Digitized by Google

Library
of the
University of Wisconsin

UNIVERSITY OF WISCONSIN
LIBRARY

Digitized by Google

UNIVERSITY OF WISCONSIN
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ALTNORDISCHE
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 4

LAXDŒLA SAGA

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1896

Digitized by Google

LAXDŒLA SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

KR. KÅLUND

HALLE a. S.
MAX NIEMEYER
1896

Digitized by Google

74185
OCT 21 1903
X51V
AL7
4–6

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung:
§ 1. Inhalt der saga I
§ 2. Alter der saga. Handschriften III
§ 3. Entstehung der saga V
§ 4. Verfasser, composition, stil IX
§ 5. Die ausgabe XII

Laxdœla saga:
cap. 1. Ketill flatnefr und sein geschlecht 1
„ 2. Ketill und seine söhne verlassen Norwegen 3
„ 3. Die söhne Ketils, Bjǫrn und Helgi, wandern nach Island aus 4
„ 4. Ketill flatnefr wandert nach Schottland aus. Seine tochter Unnr wird oberhaupt des geschlechts 6
„ 5. Unnr wandert nach Island aus 8
„ 6. Unnr verteilt land 10
„ 7. Unnr setzt ihren enkel Óláfr feilan zum erben ein. — Hǫskuldr Dala-Kollsson und seine mutter Þorgerðr . . 11
„ 8. Hrútr Herjólfsson wird geboren; Þorgerðr kehrt nach Island zurück 16
„ 9. Hǫskulds heirat und kinder 17
„ 10. Víga-Hrappr 19
„ 11. Þórðr goddi und seine frau Vígdís. — Hǫskuldr reist nach Norwegen 21
„ 12. Hǫskuldr kauft die kriegsgefangene Melkorka 22
„ 13. Hǫskuldr kehrt nach Island zurück. — Melkorka gebiert den Óláfr pái 26
„ 14. Hallr, der bruder des Ingjaldr Sauðeyjargoði, wird von Þórólfr getötet 29
„ 15. Der von Ingjaldr verfolgte Þórólfr wird von Vígdís á Goddastǫðum beschützt 33
„ 16. Vígdís scheidet sich von ihrem manne Þórðr goddi; dieser adoptiert Óláfr, genannt pái, den sohn des Hǫskuldr 36
„ 17. Víga-Hrappr stirbt und geht als gespenst um 39

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
cap. 18.	Þorsteinn surtr ertrinkt. Hrappsstaðir fällt dem Þorkell trefill zu	40
„ 19.	Streit der brüder Hǫskuldr und Hrútr	44
„ 20.	Erste reise des Óláfr pái. Besuch in Norwegen	50
„ 21.	Óláfr pái begiebt sich nach Irland und wird als tochtersohn des königs Mýrkjartan anerkannt	53
„ 22.	Óláfr pái kehrt über Norwegen nach Island zurück	61
„ 23.	Óláfr pái heiratet Þorgerðr, die tochter des Egill Skallagrímsson	65
„ 24.	Der hof Hjarðarholt wird gebaut	68
„ 25.	Streit zwischen Hrútr und Þorleikr Hǫskuldsson wegen der ansiedelung des freigelassenen Hrólfr	72
„ 26.	Hǫskuldr Dala-Kollsson stirbt	74
„ 27.	Das erbmahl zur erinnerung an Hǫskuldr. Die halbbrüder Þorleikr und Óláfr versöhnen sich	77
„ 28.	Die kinder des Óláfr	79
„ 29.	Zweite reise des Óláfr nach Norwegen	81
„ 30.	Þuríðr Óláfsdóttir wird von ihrem manne, Geirmundr gnýr, verlassen	84
„ 31.	Die nachkommen der töchter Óláfs. Der traum Óláfs	87
„ 32.	Von Ósvífr Helgason	89
„ 33.	Gestr Oddleifsson deutet die träume der Guðrún Ósvífrsdóttir	91
„ 34.	Erste ehe Guðrúns, mit Þorvaldr Halldórsson	97
„ 35.	Zweite ehe Guðrúns, mit Þórðr Ingunnarson; dessen tod durch die zauberei des Kotell veranlasst	99
„ 36.	Kotkell und seine familie werden von Þorleikr Hǫskuldsson beschützt	105
„ 37.	Hrútr beleidigt seinen brudersohn Þorleikr durch die tötung des Eldgrímr. Þorleikr rächt sich mit hilfe des Kotkell, der zur strafe getötet wird	107
„ 38.	Stígandi, der überlebende sohn Kotkells, wird getötet. Þorleikr Hǫskuldsson verlässt Island	114
„ 39.	Kjartans freundschaft mit Bolli und liebe zu Guðrún	117
„ 40.	Das geschlecht des Ásgeirr œðikollr. Reise Kjartans und Bollis nach Norwegen, wo sie getauft werden und in den dienst des königs Óláfr Tryggvason treten	118
„ 41.	Kjartan wird in Norwegen zurückgehalten. Die misslungene isländische mission Þangbrands. Bolli begleitet die missionäre Gizorr und Hjalti nach Island	128
„ 42.	Die bekehrung Islands. Bolli versucht Guðrún zu gewinnen	132
„ 43.	Dritte ehe Guðrúns, mit Bolli Þorleiksson. Kjartan wird von könig Óláfr entlassen	133
„ 44.	Kjartan trifft bei seiner rückkehr nach Island Hrefna, die schwester seines gefährten Kálfr	137

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

cap. 45. Zwischen Kjartan und Bolli entsteht unfreundschaft. Kjartan heiratet Hrefna 139

„ 46. Bei dem gastmahle zu Hjarðarholt wird das schwert Kjartans gestohlen, bei dem gelage zu Laugar verschwindet der kopfputz Hrefnas 143

„ 47. Kjartan hält die leute des hofes Laugar eingeschlossen und verhindert Bolli an dem kaufe des hofes Tunga . 148

„ 48. Die leute von Laugar legen dem Kjartan einen hinterhalt 152

„ 49. Kjartan wird getötet 155

„ 50. Der process wegen der tötung des Kjartan wird eingeleitet 159

„ 51. Óláfr pái legt den gegnern Kjartans ihre strafe auf . 161

„ 52. Þorleikr Bollason wird geboren. An Þorkell á Hafratindum wird rache genommen 163

„ 53. Þorgerðr fordert ihre söhne auf, rache an Bolli zu nehmen 165

„ 54. Der überfall gegen Bolli wird verabredet 166

„ 55. Bolli wird getötet 168

„ 56. Bolli Bollason wird geboren. Guðrún verlegt ihren wohnsitz nach Helgafell 172

„ 57. Þorleikr Bollason wird von Þorgils Hǫlluson unterrichtet. Þorkell Eyjólfssons anschlag gegen den friedlosen Grímr 173

„ 58. Þorkell Eyjólfsson wird von Grímr besiegt und vergleicht sich mit ihm. Die ehe zwischen Þorkell und Guðrún wird durch Snorri goði eingeleitet 176

„ 59. Guðrún fordert von Snorri goði rache für die tötung des Bolli 179

„ 60. Guðrún reizt ihre söhne zur rache. Þorgils Hǫlluson übernimmt gegen das versprechen, die hand der Guðrún zu erhalten, die leitung des unternehmens 182

„ 61. Þorgils Hǫlluson sammelt teilnehmer an dem zuge gegen Helgi Harðbeinsson 185

„ 62. Aufbruch des Þorgils Hǫlluson 187

„ 63. Die feinde des Helgi Harðbeinsson werden ihm von seinem schafhirten beschrieben 189

„ 64. Helgi Harðbeinsson wird getötet 194

„ 65. Þorgils Hǫlluson wird von Guðrún um das eheversprechen betrogen 197

„ 66. Ósvífr und Gestr sterben 199

„ 67. Þorgils Hǫlluson wird getötet 200

„ 68. Vierte ehe Guðrúns, mit Þorkell Eyjólfsson 203

„ 69. Þorkell und Guðrún entzweien sich vorübergehend wegen des Gunnarr Þiðrandabani 205

„ 70. Þorleikr Bollason besucht Norwegen. Heirat des Bolli Bollason 208

„ 71. Vergleich der söhne Bollis und Óláfs 211

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

cap. 72. Bolli Bollason beschliesst mit seinem bruder ins ausland zu reisen 214
„ 73. Bolli und Þorleikr besuchen den norwegischen könig. Bolli fährt weiter nach Dänemark und Mikligarðr . . 215
„ 74. Þorkell Eyjólfsson besucht mit seinem sohne Gellir den norwegischen könig 218
„ 75. Þorkell Eyjólfsson und Þorsteinn Kuggason versuchen dem Halldórr Óláfsson Hjarðarholt abzuzwingen . . . 221
„ 76. Þorkell Eyjólfsson ertrinkt 224
„ 77. Heimkehr des Bolli Bollason 227
„ 78. Snorri goði stirbt. Guðrún wird einsiedlerin und stirbt hochbejahrt. Der tod des Gellir Þorkelsson 228

[Bolla þáttr.]

„ 79. Þórólfr sterti- (oder stœri-) maðr tötet den knaben Óláfr 234
„ 80. Bolli Bollason führt die rechtssache gegen den mörder des Óláfr 237
„ 81. Bolli Bollason vollzieht die ächtung des Þórólfr . . . 238
„ 82. Þórólfr wird von Bolli getötet 239
„ 83. Bolli besucht seine freunde im norden des landes . . 240
„ 84. Bolli entgeht glücklich einem hinterhalt. Während der reise wird er von Helgi á Skeiði beleidigt 242
„ 85. Wegen seiner unversöhnlichkeit gegen Helgi á Skeiði wird Bolli mit Þorsteinn á Hálsi verfeindet 246
„ 86. Nachdem Bolli Guðmundr den mächtigen besucht hat, kehrt er trotz wiederholten warnungen auf demselben wege zurück 248
„ 87. Bolli wird von Þorsteinn á Hálsi angegriffen; die fortsetzung des kampfes wird durch das einschreiten des häuptlings Ljótr verhindert 250
„ 88. Ljótr als schiedsrichter schlichtet den streit zwischen Bolli und Þorsteinn 252

Register:

1. Personennamen, samt namen der tiere und gegenstände . . 254
2. Orts- und völkernamen und von solchen abgeleitete adjectiva 267

Einleitung.

§ 1. Inhalt der saga.

Die Laxdœla saga gehört zu den sogenannten Íslendinga sǫgur — ungefähr dreissig erzählungen, die mit isländischen begebenheiten um die wende des ersten jahrtausends n. Chr. sich beschäftigen — und ist unter diesen eine der umfangreichsten. Wie sie vorliegt, umspannt sie einen zeitraum von ungefähr 150 jahren (9.—11. jahrh.) und hat den charakter einer familiengeschichte, indem sie durch 7—8 generationen hauptsächlich von einem geschlechte handelt, das nach seiner heimat, dem Laxárdalr im westlichen Island, der zugleich der hauptschauplatz der begebenheiten ist, den namen Laxdœlir führte.

Als eine einleitung in die eigentliche saga kann man die ersten 27 capitel betrachten. Es wird uns hier erzählt wie das geschlecht des häuptlings Ketill flatnefr aus Norwegen auswandert und, nachdem einzelne mitglieder sich vorübergehend auf den nordschottischen inseln aufgehalten haben, in Island sich niederlässt. Von Unnr, einer tochter des Ketill, stammt Hǫskuldr Dala-Kollsson, dessen vater ursprünglich den ganzen Laxárdalr — das von dem flusse Laxá durchströmte tal — besass. Der bericht über das leben des Hǫskuldr ist schon verhältnismässig ausführlich, auch behandelt die saga in einzelnen episoden bereits vorfälle, die seine verwandten und nachbarn angehen und in den lauf der begebenheiten eingreifen, so z. b. Hǫskulds streitigkeiten mit seinem in Norwegen geborenen halbbruder Hrútr Herjólfsson, und sein verhältnis zu dem wolhabenden, aber kleinmütigen Þórðr goddi und zu Víga-Hrappr, der noch nach seinem tode durch spukerei

Digitized by Google

lästig wird. Die güter dieser beiden männer fallen auf verschiedene weise dem Óláfr pái zu, dem berühmtesten sohne des Hǫskuldr, bei dem die saga mit vorliebe verweilt. Óláfr, dem Hǫskuldr von einer auf einem norwegischen markte gekauften sklavin, Melkorka, geboren, erweist sich als tochtersohn des irischen königs Mýrkjartan und wird nach einem besuche am norwegischen hofe und bei seinem königlichen grossvater in der heimat als solcher allgemein anerkannt.

Ein sohn des Óláfr ist Kjartan, der eigentliche held der Laxdœla saga, dessen lebensgeschichte den hauptinhalt derselben bildet (cap. 28—49). Er liebt die stolze und leidenschaftliche Guðrún Ósvífrsdóttir, die in jugendlichem alter schon zweimal verheiratet gewesen ist, und findet bei ihr gegenliebe; doch tritt er eine reise nach Norwegen an, ohne dass eine förmliche verlobung zustande gekommen ist. Sein vetter und pflegebruder Bolli Þorleiksson (wie Kjartan ein enkel des Hǫskuldr) begleitet ihn, kehrt aber früher als Kjartan heim und vermählt sich mit Guðrún. Als Kjartan später Hrefna Ásgeirsdóttir heimführt und Guðrún mit erkünstelter geringschätzung behandelt, reizt diese wie die Brynhild der heldensage aus eifersucht und gekränktem stolz ihren mann und ihre brüder an, den noch immer geliebten zu töten.

Den schluss der saga bildet die erzählung der ereignisse, welche diese bluttat zu folgen hat. Kjartans ermordung muss Bolli mit dem leben büssen; er selber aber wird erst nach langen jahren durch seinen gleichnamigen, erst nach dem tode des vaters geborenen sohn Bolli Bollason gerächt. Guðrún hat während dieser zeit in dem mächtigen Snorri goði einen treuen freund und beschützer; er ist es auch, der ihre vierte ehe mit dem historisch wol bekannten häuptling Þorkell Eyjólfsson zustande bringt, worauf er seine eigene tochter Þórdís mit Bolli verheiratet und endlich einen vergleich zwischen den brüdern Kjartans (den Óláfssynir) und den söhnen des älteren Bolli (Bolli und Þorleikr) vermittelt. Bolli Bollason unternimmt darauf eine reise ins ausland, die ihn bis nach Konstantinopel führt, wo er im dienste des griechischen kaisers zu hohen ehren gelangt. Während seiner abwesenheit ist sein stiefvater Þorkell bei einem schiffbruche ertrunken, und bald nach Bollis heimkehr stirbt auch Snorri goði. Guðrún be-

Digitized by Google

schliesst hochbetagt als einsiedlerin ihr leben. Mit dem berichte über den tod des Gellir, des sohnes des Þorkell und der Guðrún, schliesst die ursprüngliche saga, der jedoch schon verhältnismässig früh eine willkürlich erdichtete fortsetzung angehängt worden ist, welche man nach ihrem inhalte den Bolla þáttr zu nennen pflegt. Er berichtet von einigen abenteuern, die Bolli Bollason infolge einer rechtssache, die er sich gezwungen sah zu übernehmen, im nördlichen Island bestanden haben soll.

§ 2. Alter der saga. Handschriften.

Die Laxdœla saga in ihrer jetzigen gestalt lässt sich durch die erhaltenen handschriften bis gegen 1300 zurückverfolgen, und da diese handschriften schon damals zwei von einander unabhängige klassen (*y* und *z*) bildeten, so muss die gemeinsame grundlage spätestens gegen ende des 13. jahrhunderts entstanden sein. Andere gründe machen es jedoch wahrscheinlich, dass die saga, wie wir sie besitzen, bereits um 1230 aufgezeichnet worden ist. Hierfür sprechen namentlich die genealogien im c. 31, welche (§ 5) mit Þorvaldr Snorrason í Vatnsfirði († 1228) enden, und c. 78, 6, wo Ketill Hermundarson († 1220) als ehemaliger abt des klosters zu Helgafell bezeichnet und ein von seiner schwester Þórvǫr abstammendes geschlecht (das Skógverjakyn) erwähnt wird; eine anspielung auf die im jahre 1184 erfolgte stiftung jenes klosters findet sich c. 66, 3. Ebendaselbst (c. 78, 7) scheint auch ein mit Ketill ungefähr gleichzeitiger priester, Sighvatr Brandsson, als bereits der vergangenheit angehörig genannt zu werden (*er þar bjó lengi*). Anderwärts werden verschiedene personen, die gegen ende des 12. jahrhunderts lebten, angeführt, z. b. der erzbischof Eysteinn (c. 50, 4) und Ari sterki (c. 78, 9), welche beide im jahre 1188 starben. Der terminus ad quem lässt sich jedoch nicht genau feststellen. Zwar werden die gottesurteile (*skírslur*), die in Norwegen 1247 verboten wurden, c. 18, 20 noch als gesetzliches beweismittel erwähnt, aber es lässt sich nicht entscheiden, wie schnell diese geistliche reform ausserhalb des mutterlandes allgemein durchgeführt ward. Immerhin aber machen es sowol innere umstände als die

Digitized by Google

handschriftliche überlieferung wahrscheinlich, dass die saga in der ersten hälfte des 13. jahrhunderts verfasst ist; um 1250 wird sie auch bereits in anderen quellen citiert.

Als haupthandschrift ist der zur klasse *y* gehörige cod. Arnam. 132 fol. (die sogenannte Mǫðruvallabók, M) zu betrachten, eine membrane aus der ersten hälfte des 14. jahrhunderts, da er die älteste einen vollständigen text enthaltende handschrift ist. Dieselbe klasse ist ferner durch eine für Árni Magnússon ausgeführte und von ihm revidierte abschrift der verlorenen membrane Vatnshyrna (V), die um 1400 geschrieben war, vertreten; endlich sind auch noch einige pergamentblätter der vorlage von V, die um 1300 zu setzen sind, erhalten. Zu den eigentümlichkeiten der klasse *y* gehört u. a., dass die ihr angehörigen handschriften sämtlich schon den Bolla þáttr enthielten.

Die zweite handschriftenklasse (*z*) wird durch das älteste membranblatt der Laxdœla saga (vom ende des 13. jhs.) repräsentiert, ferner durch ein vorzügliches fragment aus der zeit um 1300, zwei pergamentfetzen vom schlusse des 14. jhs. und eine junge membrane (C) vom jahre 1498, die jedoch nur den schluss der eigentlichen saga (c. 55, 2 — 78, 23) enthält. Hierzu kommen dann noch verschiedene, mehr oder weniger ungenaue papierhandschriften des 17. jhs., in denen die saga vollständig überliefert ist. Die handschriften der *z*-klasse, die einander sehr nahe stehen, haben nie den Bolla þáttr enthalten und geben schon hierdurch die gewähr grösserer altertümlichkeit. Im übrigen unterscheiden sie sich von *y* — von einer einzelnen hauptabweichung abgesehen — durch eine reihe eigentümlicher ausdrücke und wendungen. Zweifellos hat die *z*-klasse auch was stil und sprache betrifft, vor *y* den vorzug verdient, sodass, wenn alte und gute handschriften von ihr vollständig erhalten wären, diese der ausgabe hätten zu grunde gelegt werden müssen; in den jüngeren handschriften hat jedoch die sprache an klassicität verloren und die form nicht ihre vollständige ursprünglichkeit bewahrt. Da aber beide klassen, wie die vergleichung ergiebt, einander gegenseitig nicht im mindesten beeinflusst haben, so leistet die *z*-gruppe, in verbindung mit V, eine vorzügliche hilfe, um den text der handschrift M zu berichtigen, wie dies von mir in

Digitized by Google

meiner kritischen ausgabe (Kopenh. 1889—91) ausführlich nachgewiesen ist. Dieser kritisch berichtigte text ist auch in der vorliegenden ausgabe zum abdruck gelangt.

§ 3. Entstehung der saga.

Unsere saga ist insofern als eine historische zu betrachten, als die in ihr auftretenden personen meist tatsächlich existiert haben und die begebenheiten, von denen sie berichtet, zum grössten teile auf einer durch die tradition bewirkten unbewussten umformung des geschichtlichen stoffes beruhen. Seine letzte, uns vorliegende gestalt empfing dieser stoff jedoch sicherlich durch einen mann, der nicht — wie Ari — lediglich von historischen interessen geleitet ward, sondern das ihm überlieferte material künstlerisch gruppierte, erweiterte und umbildete. Diese frei gestaltende tätigkeit ist namentlich in den späteren partien der saga bemerkbar, wo das interesse des autors auf Kjartan, Bolli Þorleiksson und Guðrún sich concentriert, die erzählung ein zusammenhängendes ganze bildet und dem schicksal ein bestimmender einfluss auf den gang der handlung eingeräumt wird, indem die katastrophe mehr und mehr bestimmt durch weissagungen und träume sich ankündigt. In dem letzten drittel der saga hat sogar das willkürliche schalten des verfassers die chronologie vollständig zerstört, der aus vorliebe für den jüngeren Bolli, welcher jetzt der held der saga wird, sich die gewaltsamsten eingriffe in den bericht erlaubt hat. Die unordnung beginnt mit der schilderung der begebenheiten, die die ermordung des älteren Bolli (Þorleiksson) zur folge hat. Dieser mord geschah nach den isländischen Annalen im jahre 1007; nach derselben quelle starb Gellir, der sohn der Guðrún und des Þorkell Eyjólfsson, 1073 in einem alter von 65 jahren; er muss demnach um 1008 geboren sein, und hierzu stimmt der bericht der Heimskringla (Saga Óláfs helga c. 138), dass er im winter 1025—26 als geissel bei könig Óláfr helgi sich in Norwegen aufgehalten habe und im folgenden sommer als überbringer einer königlichen botschaft an das isländische allthing abgeschickt worden sei, während sein vater (als dessen begleiter er nach der Laxdœla die reise ins ausland unternommen haben soll) weder

Digitized by Google

in diesem noch in dem nächstvorhergehenden jahre in Norwegen gewesen ist. Sichere daten sind ferner die geburt des Þorkell Eyjólfsson (979) und dessen tod (1026), der tod des Þorsteinn Kuggason (1027) — eines verwandten des Þorkell Eyjólfsson, dem auch dessen letzte reise galt (vgl. § 1) — und des Snorri goði (1031). Ohne dies zu berücksichtigen und jeder vernünftigen zeitrechnung zum trotz, verfolgt der verfasser nur das eine ziel, platz für die begebenheiten zu schaffen, die den Bolli Bollason verherrlichen sollen, der augenscheinlich in der echten überlieferung keine hervorragende rolle gespielt hat, aber in dem berichte der saga, der hier auch durchgehend ein jüngeres gepräge hat als die vorhergehenden abschnitte, geflissentlich in den vordergrund gerückt wird. Höchst wahrscheinlich ist er, der erst nach dem tode seines vaters geboren ward, wider die historische wahrheit von dem verfasser der saga zu dessen rächer gemacht worden: deswegen musste die rache hinausgeschoben werden, bis Bolli 12 jahre alt ist und damit nach isländischem rechte als mündig angesehen werden kann — was eine verspätung von mindestens 8 jahren ergiebt. Hierdurch entstehen eine reihe unlösbarer chronologischer widersprüche, die wiederum andere willkürlichkeiten nach sich ziehen. So ist z. b. die vermählung der Guðrún mit Þorkell Eyjólfsson, die nach der saga die vollzogene rache zur voraussetzung hat, sicherlich viel zu spät angesetzt, und folglich wird ihr sohn Gellir bei seinem auftreten in der geschichte (die reise nach Norwegen) zu jung.

Am schlusse der saga (cap. 78) findet sich ein ausführliches geschlechtsregister der nachkommen des Bolli Bollason, und es liegt nahe anzunehmen, dass ein besonderes verhältnis zu mitgliedern dieser familie die bearbeitung des bis dahin vielleicht nur mündlich überlieferten stoffes veranlasst hat. Dadurch würde sich auch die bevorzugung des Bolli erklären. Alles was von diesem berichtet wird scheint mehr oder weniger verdächtig. Dass er an der vaterrache höchst wahrscheinlich ganz unschuldig war, ist bereits erwähnt. Ebenso ist es sicherlich unwahr, dass er bei der verheiratung der mutter bereits einen so bedeutenden einfluss ausübte, wie die saga behauptet, die hier wie überall seinen durchaus nicht

Digitized by Google

unbedeutenden älteren bruder durch ihn in den schatten stellen lässt. Im alter von 18 jahren bereits verheiratet, tritt er, als es um die eintreibung der vaterbusse sich handelt, wiederum als der einsichtigere auf, weiss sich auf der reise ins ausland, die er mit dem bruder unternimmt, wieder in den vordergrund zu drängen, — indem der verfasser so eifrig bemüht ist ihn den bruder übertreffen zu lassen, dass er ihn unbewusst als prachtliebend und grossprahlerisch schildert, — wird von dem norwegischen könige durch übertriebenes lob ausgezeichnet und schliesslich noch von dem autor nach Konstantinopel geführt, um durch die langjährigen dienste bei dem griechischen kaiser neuen ruhm zu ernten — eine mitteilung, die höchst wahrscheinlich ebenfalls auf erfindung beruht.

Diese offenbar willkürliche umgestaltung eines teiles der saga, vorgenommen um eine ursprünglich kaum sehr hervorragende figur in ein glänzendes licht zu rücken, hat dann wahrscheinlich in etwas späterer zeit auch die hinzudichtung des sogenannten Bolla þáttr (c. 79—88) veranlasst. Da diese erzählung sowol in M als in V sich findet, mithin schon der gemeinsamen um 1300 entstandenen vorlage beider handschriften angehört haben muss, so ist sie höchstens 60 jahre jünger als die eigentliche Laxdœla. Nichtsdestoweniger besteht zwischen dieser und dem anhange ein himmelweiter unterschied. Der verfasser der ursprünglichen saga ist ein geübter erzähler gewesen, der mit dem sagastil völlig vertraut war, so dass auch das von ihm hinzugedichtete nicht erheblich gegen das übrige absticht. Dem autor der Bolla þáttr fehlen dagegen die einfachsten geschichtlichen voraussetzungen. Die neben dem helden auftretenden personen gehören nämlich — soweit sie aus anderen quellen bekannt sind — sämtlich einer älteren periode an und müssen zu der zeit, in welcher Bolli Bollason seine reise in das nordviertel unternommen haben soll, ohne ausnahme bereits tot gewesen sein. Ferner ist den trägern der handlung ein durchaus unklassisches, bäuerisches gepräge verliehen, die verwickelungen werden durch unbedeutende und uninteressante begebenheiten herbeigeführt, die schilderung der charaktere ist ohne tiefe, der humor karrikiert oder abgeschmackt und die ganze erfindung überaus dürftig.

Digitized by Google

Abgesehen von den willkürlichkeiten, welche die tendenziöse verherrlichung des Bolli Bollason veranlasst hat, stimmen die faktischen angaben der Laxdœla saga im übrigen leidlich mit dem überein, was wir aus anderen berichten wissen; doch schenkt der verfasser den chronologischen verhältnissen und der politischen geschichte nur geringe aufmerksamkeit und erlaubt sich hier und da ungenauigkeiten. Namentlich wird seine unsicherheit bemerkbar, wenn es sich um ausländische verhältnisse handelt. Sowol Hǫskuldr als sein halbbruder Hrútr, wie auch Hǫskulds sohn Óláfr pái und dessen sohn Kjartan werden in das gefolge (*hirð*) des norwegischen königs aufgenommen — ein motiv, das schon wegen seiner häufigen wiederholung bedenklich erscheint. Hǫskuldr soll nach der saga im dienste des königs Hákon Aðalsteinsfóstri gewesen sein, aber sein aufenthalt in Norwegen scheint zu einer zeit stattgefunden zu haben, wo Hákon noch gar nicht regiert hat. Was Hrútr anbetrifft, lässt sich die saga eine verwechslung zu schulden kommen, indem sie in die zeit, wo Hrútr als junger mensch in Norwegen sich aufhielt, begebenheiten verlegt, die aus der Njála bekannt, aber während eines späteren besuches des Hrútr am norwegischen hofe, von dem die Laxdœla nichts weiss, sich ereigneten. — Alles was mit der geburt des Óláfr pái und seiner reise zu seinem grossvater, dem irischen könige Mýrkjartan zusammenhängt, hat ein sehr romantisches gepräge; auch lässt sich für die besuche, die er auf dieser reise dem könige Haraldr gráfeldr abstattet, in der regierungszeit dieses fürsten kaum ein geeigneter zeitpunkt finden. Dagegen liegt kein geeigneter grund vor, den besuch Kjartans bei dem könige Óláfr Tryggvason und seine bei dieser gelegenheit erfolgte taufe zu bezweifeln, doch scheint sein aufenthalt in Norwegen weit kürzer gewesen zu sein, als die Laxdœla angiebt, und der plan Óláfs, ihn mit seiner schwester Ingibjǫrg zu verheiraten, beruht sicher auf erfindung. Ferner muss hervorgehoben werden, dass die saga nicht selten in den genealogischen angaben von der Landnámabók abweicht, auch wo es sich um die nächsten angehörigen der hauptpersonen handelt. Zu diesen irrtümern, die wol weniger der fehlerhaften tradition als der nachlässigkeit des autors zuzuschreiben sind, kommen andere ungenauigkeiten ver-

Digitized by Google

schiedener art, die wahrscheinlich die unzulängliche durcharbeitung des stoffes veranlasst hat.

§ 4. Verfasser, composition, stil.

Wie bei den Íslendinga sǫgur überhaupt, so wird es auch bei der Laxdœla saga nutzlos sein, nach dem namen des verfassers zu forschen. Dagegen lassen sich aus der darstellung über seine persönlichkeit doch einige aufschlüsse gewinnen. Der autor, der in der ersten hälfte des 13. jahrhunderts lebte, ist auf dem hauptschauplatze der erzählung, den landschaften am Hvammsfjǫrðr im westlichen Island, höchst wahrscheinlich selbst zu hause gewesen, wie aus verschiedenen angaben über die lage von örtlichkeiten und den eingehenderen localbeschreibungen sich ergiebt, und er fühlt sich eng an diese gegend geknüpft, für deren kirchlichen mittelpunkt, das kloster zu Helgafell, er grosse ehrfurcht an den tag legt (vgl. die prophezeiung c. 56, 3). Sowol dieser umstand als auch die pietät, mit der er mehrfach über kirchliche einrichtungen sich äussert, scheinen darauf hinzudeuten, dass er ein geistlicher gewesen ist. Dazu stimmt auch, dass der verfasser von einem verhältnismässig friedfertigen temperament gewesen zu sein scheint. Die kampfschilderungen werden nicht mit besonderer vorliebe ausgemalt, und von den hauptpersonen zeichnen sich viele, besonders die familienväter, durch ein besonnenes, beinahe sanftmütiges, auftreten aus (so Hǫskuldr, Óláfr pái, Gestr; auch die weise mässigung des Ósvífr wird, sogar ziemlich unbefugt, hervorgehoben). In seiner charakterschilderung, die — wie in den besseren Íslendinga sǫgur überhaupt — ganz vorzüglich ist, verweilt er mit vorliebe bei den weiblichen gestalten, oder diese gelingen ihm jedesfalls am besten, während es ihm schwerer fällt, die jugendlichen helden, z. b. den Kjartan und Bolli Þorleiksson, ins rechte licht zu stellen; die vorzüglichkeit der helden wird — was übrigens kaum eine specielle eigentümlichkeit dieser saga ist — bei weitem mehr behauptet, als durch handlungen bewiesen, und die mittel, durch welche ihre überlegenheit dargetan werden soll, können bisweilen die vorstellung von prahlerischer selbstzufriedenheit erwecken. — Die saga enthält

Digitized by Google

eine ganze reihe sehr verschiedenartiger weiblicher charaktere, die sämtlich klar aufgefasst, consequent durchgeführt und anschaulich geschildert sind. Ueber alle erhebt sich die weibliche hauptperson der saga, Guðrún. Diese mächtige persönlichkeit, ein schönes, kluges und imponierendes weib von starker, aber durch den verstand gezügelter leidenschaftlichkeit und rücksichtslosem egoismus, die in ihren alten tagen ihrem enkel anvertraut, dass sie den mann, dessen tod sie verschuldete, mehr als alle anderen geliebt habe, erscheint uns wie eine gestalt des heroischen zeitalters, und nicht ohne grund hat man darauf hingewiesen, dass sie eine starke familienähnlichkeit mit den heldinnen der eddischen Vǫlsungenlieder besitzt, vor allem mit Brynhild, die wie sie den tod des geliebten herbeiführt, da sie es nicht ertragen kann, dass er einer anderen angehört, aber in anderer beziehung auch mit ihrer namensschwester, der tochter des Gjúki. Zu der scene (c. 33), in welcher ihr der reihe nach ihre träume ausgelegt werden, ohne dass dieser umstand ihr späteres verhalten beeinflusst, bietet die altnordische dichtung (Grípisspǫ́, Vǫlsunga saga) mehrfache parallelen. Uebrigens verdient es hervorgehoben zu werden, dass die erste und zweite ehe der Guðrún mit den ersten beiden ehebündnissen der Hallgerðr Hǫskuldsdóttir in der Njála eine unläugbare ähnlichkeit haben.

Mit überraschender wahrheit sind aber auch die weiblichen nebenfiguren gezeichnet, von denen einzelne merkwürdig moderne züge tragen, so z. b. Hrefna, die frau des Kjartan, deren naive, schalkhaft-gefühlvolle, leicht bewegliche natur als typus eines jungen mädchens aus einer weit späteren zeit gelten könnte. Das nämliche lässt sich auch von der spröden coquetterie sagen, die Þorgerðr Egilsdóttir während der werbung des Óláfr pái an den tag legt. Nachdem sie verheiratet ist, weiss dann der verfasser mit grosser consequenz eine neue seite ihres charakters zur darstellung zu bringen, eine gewisse halsstarrigkeit, die mit mangel an voraussicht gepaart ist. Die älteste tochter der Þorgerðr, Þuríðr, scheint den eigensinn ihrer mutter geerbt zu haben, und eigentümlich ist es, dass ihre heftigkeit auch in der Heiðarvíga saga, die von der Laxdœla schwerlich beeinflusst ist, ausdrücklich hervorgehoben wird. Mit grosser kunst gelingt es auch dem

Digitized by Google

autor, eines der weiblichen originale der saga, die emancipierte Auðr, die ihren mann Þórðr unerwidert liebt, uns leibhaftig vor die augen zu stellen, indem er sie, als sie die nachricht von ihrer verstossung erhält, einen spottvers improvisieren lässt, in dem sie vergeblich ihre gefühle zu verbergen sucht. Diese ihr widerfahrene schande sucht sie später zu rächen, indem sie bewaffnet ihren jetzt mit Guðrún (in deren zweiter ehe) verheirateten mann überfällt, zu dessen ehre jedoch gesagt werden muss, dass er, obschon gefährlich verwundet, die verfolgung der Auðr verbietet, weil er sein unrecht erkennt. Noch andere eigentümliche frauengestalten wären zu nennen, z. b. die *landnámskona* Unnr djúpúðga, die wie eine patriarchin kindeskinder und untergebene leitet und ihre herschaft erst im augenblicke des todes aufgiebt.

Was den Bolla þáttr betrifft, der sicherlich im nördlichen Island verfasst ist, was auch die orientierenden angaben über die lage der örtlichkeiten bestätigen, so zeigt er eine besondere lokalkenntnis im Svarfaðardalr, obgleich es an und für sich ungereimt ist, dass Bolli Bollason zweimal durch dieses entlegene tal seinen weg nimmt. Charakteristisch für diesen späteren anhang ist eine den älteren sagas durchaus fremde neigung, die bewohner eines landviertels vor den übrigen landsleuten auszuzeichnen, wie dies im Bolla þáttr, der die mannhaftigkeit der Norðlendingar überall hervorhebt, geschieht.

Sowol die schilderung der charaktere als auch der inhalt und die erzählungsweise, sowie der umstand, dass das gefühl stärker als sonst in der sagalitteratur zum ausdruck kommt, macht die Laxdœla saga zu einer moderne leser ganz besonders ansprechenden lektüre. Als geschichtliche quelle ist sie dagegen nur mit grösster vorsicht zu benutzen, da ihren angaben im einzelnen nicht unbedingt zu trauen ist; es sind daher überall die berichte der unabhängigen quellen zur kontrolle heranzuziehen. Ein besonderes interesse erhält die Laxdœla durch ihre zahlreichen mitteilungen über sitten und gebräuche, bewaffnung, kleidertracht, hausgerät usw., also alles das, was in das capitel der altertümer gehört. Doch ist es natürlich hier wie auch anderwärts schwierig zu unterscheiden, wie weit es der verfasser verstanden hat, von den zuständen und verhältnissen seiner eigenen zeit zu abstrahieren.

Digitized by Google

§ 5. Die ausgabe.

Der text der vorliegenden ausgabe stimmt fast ganz mit demjenigen überein, den ich in meiner kritischen und mit vollständigem variantenapparat ausgestatteten ausgabe (Kopenh. 1889—91) gegeben habe; nur vereinzelte, zum teil schon in der Kopenhagener ausgabe angedeutete berichtigungen sind auf grund jenes apparates hier vorgenommen. Auf diese grössere ausgabe, in der über die handschriftliche überlieferung der saga und die übrigen fragen, die in den vorstehenden paragraphen erörtert sind, eingehender gehandelt ist, muss ich den leser, der gründlicher orientiert sein will, verweisen. In der vorrede der Kopenhagener ausgabe findet man ferner eine genaue inhaltsangabe der einzelnen capitel, der auch die nötigen chronologischen erläuterungen beigegeben sind. Eine zeittafel aufzustellen ist hier wie dort unterlassen, weil, wie oben ausgeführt, vielfach die angaben der saga mit der historischen zeitrechnung nicht in einklang zu bringen sind. Es steht in dieser beziehung mit unserer saga noch schlimmer als mit den meisten übrigen, die ja sämtlich bestimmte angaben von jahreszahlen überhaupt nicht kennen, sondern sich darauf beschränken, gelegentlich anzugeben, wieviel jahre zwischen zwei begebenheiten verflossen waren oder welches alter eine person an einem bestimmten zeitpunkte erreicht hatte, oder welches bekannte ereignis der ausländischen geschichte gleichzeitig mit dem erzählten vorgange eintraf. Einige orientierung über die chronologie findet man jedoch sowol in § 3 dieser einleitung als auch in den fussnoten; weitere belehrung ist aus dem bekannten werke P. A. Munchs (Det norske folks historie, Christ. 1852 ff.) und Guðbr. Vigfússons abhandlung Um tímatal í Íslendinga sögum (in: Safn til sögu Íslands og íslenzkra bókmenta, I, Kopenh. 1856) zu schöpfen. Ueber die composition der saga vergleiche man A. U. Bååth, Studier öfver kompositionen i några isländska ättsagor (Lund 1885). Ausführlicheres über isländische localitäten findet sich in Kr. Kålund, Bidrag til en hist.-topogr. beskrivelse af Island I—II, Kopenh. 1877—82.

Herrn professor H. Gering, der mein manuscript durchgesehen hat, bin ich zu grossem danke verpflichtet, nicht nur

Digitized by Google

wegen verschiedener bereicherungen des commentars, sondern besonders auch wegen der sprachlichen revision, der er meine deutsche darstellung in den fussnoten und in der einleitung unterzogen hat. Er und professor G. Cederschiöld haben mich auch bei der correctur in dankenswerter weise unterstützt.

Zu dem isländischen text der saga bitte ich noch folgende nachträge zu berücksichtigen.

c. 40, 43. *veðrátta.* Die membrane M hat *veðrat,* was als *veðrátt,* aber auch als ein schreibfehler (statt *veðrátta*) aufgefasst werden kann.

c. 64, 1. *koma munu vér.* In meiner Kopenhagener ausgabe steht durch einen druckfehler: *komu munu vér.*

c. 70, 3. *enn efniligsti maðr.* Eine genauere untersuchung — veranlasst durch G. Cederschiölds aufsatz *Om komparationen af fornisländska adjektiv på* -legr (-ligr) *och adverb på* -lega (-liga) im Arkiv f. nord. fil. IX, 95 ff. — hat ergeben, dass in M *efniligsti maðr* gelesen werden muss; diese zwei wörter sind jedoch durch spätere correctur in *efniligasti* (wie in der Kopenhagener ausgabe geschrieben ist) geändert.

c. 70, 4 und c. 72, 6. *Vel var Þk.* und *G. var ok allvel.* Aus den in der membrane so geschriebenen nomina propria ist der casus nicht zu ersehen. Die jüngere isl. sprache construiert unpersönlich mit dativ, die ältere sprache persönlich mit nominativ; also muss in beiden genannten fällen nominativ des personennamen durchgeführt werden.

Da für die Altnordische sagabibliothek eine gleichmässige orthographie durchgeführt werden soll, sind auch im Bolla þáttr *œ* und *æ* unterschieden, obschon beide laute bereits um 1250 (also vor der abfassung dieses anhangs) im isländischen in *æ* zusammengeflossen waren.

Was den namen *Unnr* betrifft, so ist zu beachten, dass dieser nicht nur in der Landnámabók (wie in der fussnote zu c. 1, 2 bemerkt ist), sondern auch in den jüngeren handschriften der Laxdœla *Auðr* geschrieben wird. In einem aus diesen handschriften aufgenommenen satze (c. 6, 9) ist diese form auch in den vorliegenden text hineingeraten: sie muss also hier in *Unnr* geändert werden.

Digitized by Google

Der name *Aldís* (c. 50, 3) ist vielleicht *Áldís* (d. i. *Álfdís*) zu schreiben.

Die fussnoten geben in ihrem lexikalischen teile nur das, was in dem Altnordischen glossar von Th. Möbius (Lpz. 1866) sich nicht findet, und richten sich im übrigen, soweit möglich, nach dem von den herausgebern der Sagabibliothek entworfenen plane. Eine lateinische übersetzung der saga findet man in der älteren ausgabe (Havniæ 1826), eine (gekürzte) dänische in N. M. Petersens „Historiske fortællinger om Islændernes færd hjemme og ude“, bd. 3 (Kopenh. 1863) s. 101—312.

Kopenhagen, im november 1895.

Kr. Kålund.

Digitized by Google

Laxdœla saga.

Ketill flatnefr und sein geschlecht.

I, 1. Ketill flatnefr hét maðr, son Bjarnar bunu, hann var hersir ríkr í Nóregi ok kynstórr. Hann bjó í Raumsdal í Raumsdœlafylki; þat er milli Sunnmœrar ok Norðmœrar. Ketill flatnefr átti Yngvildi, dóttur Ketils veðrs, ágæts manns. **2.** Þeira **Ld. I.**

Cap. I. 1. *Ketill flatnefr — son Bjarnar bunu. Buna*, „wasserstrahl" (?). Der bericht der Laxdœla saga über die auswanderung Ketils und seiner söhne weicht von den übrigen altnordischen quellen (besonders Eyrbyggja saga und Landnámabók) ab, nach welchen Ketill dadurch, dass er gegen sein versprechen die Hebriden nicht dem norwegischen könige unterwarf, sondern selber die herscherwürde usurpierte, sich die feindschaft des königs Haraldr schönhaar zuzog, und ist kaum der ursprüngliche. Doch muss zugegeben werden, dass überhaupt die angaben der sagalitteratur über die verwandtschaftlichen beziehungen des Ketill flatnefr auf den brittischen inseln sich als unzuverlässig erweisen, wo sie sich durch fremde quellen (die irischen annalen) kontrollieren lassen. Vgl. Eyrbyggja saga c. 1–3, 5; Landnámabók I, c. 10–11, II, c. 11; Fornmanna sögur I, 242, 245–46.

2. *hersir*, „gauvorsteher" ist die gewöhnliche übersetzung. Doch ist die beschaffenheit der würde unsicher, und jetzt (G. Storm, Norsk hist. tidskrift 2 r. IV, 131) ist man geneigt anzunehmen, dass der hersir in der regel einer ganzen landschaft (*fylki*) vorgestanden habe. Ueber die spätere stellung dieser häuptlinge vgl. Egilssaga (Sagabibliothek) c. 1, 6.

3. *Raumsdœlafylki; þat er milli Sunnmœrar ok Norðmœrar.* Norðmœri, Raumsdœlafylki und Sunnmœri sind küstenlandschaften im westlichen Norwegen, von welchen *N.*, die nördlichste, auf beiden seiten des Drontheimsfjord liegt.

4. *veðrs*, der beiname ist doch wohl identisch mit dem m. *veðr*, „widder" (kaum mit dem n. *veðr*, „wetter"), obwohl jenes gewöhnlich den genetiv *veðrar* bildet. Ketill veðr war *hersir* in Hringaríki (norwegische landschaft nördlich von Christiania), Landnámabók I, c. 11.

Digitized by Google

Ld. I. bǫrn váru fimm. Hét einn Bjǫrn enn austrœni, annarr Helgi bjólan. Þórunn hyrna hét dóttir Ketils, er átti Helgi enn magri, son Eyvindar austmanns ok Rafǫrtu dóttur Kjarvals Írakonungs. Unnr en djúpúðga var enn dóttir Ketils, er átti Óláfr hvíti Ingjaldsson, Fróðasonar ens frœkna, er Svertlingar drápu. Jórunn manvitsbrekka hét enn dóttir Ketils. Hon var móðir Ketils ens fiskna, er nam land í Kirkjubœ. Hans son var Ásbjǫrn, faðir Þorsteins, fǫður Surts, fǫður Sighvats lǫgsǫgumanns.

---

1. *Bjǫrn enn austrœni*, B. der „östliche". Nach der gewöhnlichen darstellung (vgl. Eyrb. c. 5) hat B. diesen beinamen (= der norwegische) erhalten, weil er, später als sein übriges geschlecht von Norwegen auswandernd, sich diesem nicht anschloss und nur kurze zeit auf den brittischen inseln verweilte.

2. *bjólan*, beiname von unsicherer bedeutung; das wort wird für keltisch angesehen.

2—3. *Helgi enn magri—Rafǫrtu.* Siehe c. 3, 9.

3. *Kjarvals Írakonungs.* K. Í. ist identisch mit dem im jahre 888 verstorbenen könige Cearbhall zu Ossory in Munster.

4. *Unnr en djúpúðga.* Der beiname *djúpúðigr* bedeutet „verständig"; die daneben vorkommende form *djúpauðigr* würde „grundreich" bedeuten, sie beruht aber wohl auf späterer entstellung. U. wird in Landnámabók *Auðr* genannt.

4. 5. *Óláfr hvíti Ingjaldsson.* Nur durch verwechslung lässt die saga hier diesen Óláfr (könig in Dublin) von dem dänischen könig *Fróði enn frœkni* abstammen. Sonst wird der stammbaum seines vaters Ingjaldr durch *Helgi — Óláfr — Guðrǫðr* bis zu dem norwegischen könige *Hálfdan hvítbeinn* hinauf geführt. Vgl. Islendingabóc c. 12 (Sagabibl. anhang II), Landnámabók II, c. 15. Doch sind mit der identifikation des königs Óláfr jedesfalls schwierigkeiten verbunden. (Vgl. G. Storm, Norsk hist. tidskrift 2 r. II, 313 ff.)

5. *Svertlingar*, „das geschlecht des *Svertingr* (oder *Svartr*)". Nach einer in mehreren formen — u. a. bei Saxo — erscheinenden altdänischen sage war *Svertingr* ein von dem könig *Fróði* besiegter häuptling, welcher an diesem rache nahm, indem er mit seinen söhnen ihn überfiel und tötete.

6. *manvitsbrekka*, „verstandsweib". (?)

7. *Ketils ens fiskna.* Der beiname ist hier *fiskinn*, „in fischerei glücklich". In anderen quellen führt K. den beinamen *enn fíflski*; *fíflskr*, „thöricht", soll er, weil er zum christentum sich bekannte, von seinen heidnischen landsleuten genannt sein. Vgl. Landn. IV, c. 11.

Kirkjubœr, gehöft am l. ufer der Skaptá im sö. Island. Die landschaft, in der dieser ort liegt, führte im altertum den namen Skógahverfi, während der name Síða, mit dem man heute diesen bezirk bezeichnet, früher eine ausgedehntere bedeutung hatte. (Kålund II, 312 ff.)

8. 9. *Sighvats lǫgsǫgumanns. Sighvatr Surtsson* war isländischer gesetzsprecher 1076—83.

Digitized by Google

Ketill und seine söhne verlassen Norwegen.

II, 1. Á ofanverðum dǫgum Ketils hófz ríki Haralds Ld. II. konungs ens hárfagra, svá at engi fylkiskonungr þreifz í landinu né annat stórmenni, nema hann réði einn nafnbótum þeira. **2.** En er Ketill fregn þetta, at Haraldr konungr hafði honum slíkan kost ætlat sem ǫðrum ríkismǫnnum at hafa frændr óbœtta, en gǫrr þó at leigumanni sjálfr, — síðan stefnir hann þing við frændr sína ok hóf svá mál sitt:

3. „Kunnig hafa yðr verit skipti vár Haralds konungs, ok þarf eigi þau at inna, því at oss berr meiri nauðsyn til at ráða um vandkvæði þau, er vér eigum fyrir hǫndum. **4.** Sannspurðan hefi ek fjándskap Haralds konungs til vár; sýniz mér svá, at vér munim eigi þaðan trausts bíða; líz mér svá sem oss sé tveir kostir gǫrvir, at flýja land eða vera drepnir hverr í sínu rúmi. **5.** Em ek ok þess fúsari at hafa slíkan dauðdaga sem frændr mínir; en eigi vil ek yðr leiða í svá mikit vandkvæði með einræði mínu, því at mér er kunnigt skaplyndi frænda minna ok vina, at þér vilið eigi við oss skiljaz, þótt mannraun sé í nǫkkur at fylgja mér.“

6. Bjǫrn, son Ketils, svarar: „skjótt mun ek birta minn vilja. Ek vil gera at dœmum gǫfugra manna ok flýja land þetta; þykkjumz ek ekki af því vaxa, þótt ek bíða heiman þræla Haralds konungs, ok elti þeir oss af eignum várum, eða þiggja af þeim dauða með ǫllu“.

7. At þessu var gǫrr góðr rómr, ok þótti þetta drengiliga talat. Þetta ráð var bundit, at þeir mundu af landi fara, því

---

2. *fylkiskonungr.* Ursprünglich zerfiel Norwegen in ungefähr 30 *fylki*; in einigen dieser landschaften hatte sich vor der zeit des gesamtkönigstums eine königswürde ausgebildet, doch von ziemlich beschränkter und unbestimmter art.

6. *at leigumanni*, „zum pachtbauern“: Die norwegischen grossbauern fühlten sich nicht mehr als freisassen, nachdem könig Haraldr schönhaar ihnen steuer auferlegt hatte. Vgl. Egilssaga (Sagabibl.) c. 4, 13; c. 6, 6.

8. *skipti vár Haralds konungs*, „unsere, (die meinigen und) des königs Haraldr streitigkeiten“ — so mit einer im altnordischen oft wiederkehrenden konstruktion, indem das erste glied der apposition (*sjálfs mín*) und die konjunktion (*ok*) weggelassen wird.

9. *þarf.* Unpersönlich konstruiert. *þau*, diese früheren händel.

16. *einræði*, „eigensinn“.

18. *í*, regiert *at fylgja.*

21. *bíða heiman*, „zu hause abwarten“; *heiman* eigentl. „von hause aus“.

Digitized by Google

Ld. II. at synir Ketils fýstu þessa mjǫk, en engi mælti í móti.

III. 8. Bjǫrn ok Helgi vildu til Íslands fara, því at þeir þóttuz þaðan mart fýsiligt fregnt hafa; sǫgðu þar landskosti góða, ok þurfti ekki fé at kaupa; kǫlluðu vera hvalrétt mikinn ok laxveiðar, en fiskastǫð ǫllum missarum.

9. Ketill svarar: „í þá veiðistǫð kem ek aldregi á gamals aldri". Sagði Ketill þá sína ætlan, at hann var fúsari vestr um haf; kvaz þar virðaz mannlífi gott. Váru honum þar víða lǫnd kunnig, því at hann hafði þar víða herjat.

Die söhne Ketils Bjǫrn und Helgi wandern nach Island aus.

III, 1. Eptir þetta hafði Ketill boð ágætt. Þá gipti hann Þórunni hyrnu, dóttur sína, Helga enum magra, sem fyrr var ritat. **2.** Eptir þat býr Ketill ferð sína ór landi vestr um haf. Unnr dóttir hans fór með honum ok margir aðrir frændr hans.

3. Synir Ketils heldu þat sama sumar til Íslands ok Helgi magri, mágr þeira. **4.** Bjǫrn Ketilsson kom skipi sínu vestr

---

4. *þurfti ekki fé at kaupa*, „man hatte nicht nötig (land) für geld zu kaufen". Formaliter berechtigt wäre auch die übersetzung „man hatte nicht nötig vieh zu kaufen". *hvalrétt(r)*, „das antreiben von verendeten walfischen am ufer".

5. *fiskastǫð*, „fischstelle", d. h. für fischerei geeignete stelle, = *veiðistǫð* (z. 6).

7. 8. *fúsari vestr um haf*. Ein verbum (*at fara* oder ein ähnliches) ist ausgelassen; *v. u. h.*, d. h. nach den brittischen inseln.

8. *mannlífi*, „lebensunterhalt".

11. *Þórunni hyrnu*. Þ. h. hat wahrscheinlich erst auf einer der brittischen inseln Helgi „den hageren" geheiratet, da dieser, welcher dort geboren sein wird, kaum jemals sich in Norwegen aufgehalten hat.

13. *Unnr*. U. kann kaum bei dieser gelegenheit ihren vater Ketill begleitet haben, da man annehmen muss, dass sie zu dieser zeit schon etwa 20 jahre auf den brittischen inseln als verheiratete frau gelebt hatte.

14. *Synir Ketils*. Die söhne Ketils Bjǫrn und Helgi sind kaum gleichzeitig nach Island aufgebrochen. Dass Bjǫrn nach der gewöhnlichen darstellung erst weit später als seine verwandten von Norwegen auswanderte, ist schon früher (c. 1, 1—2) bemerkt. Gewöhnlich wird, nach der Berechnung G. Vigfússons in „Tímatal í Íslendinga sögum" — Safn til sögu Íslands I — nachfolgende chronologie aufgestellt: Ketill und Helgi bjólan wandern aus c. 870, Bjǫrn 884; Bjǫrn fährt von den brittischen inseln nach Island 886, Helgi bjólan c. 889, Helgi magri c. 890.

15 fg. *vestr í Breiðafjǫrd*. B. ist der nördlichste der zwei grossen meerbusen (B. und Faxafjǫrðr), an

Digitized by Google

í Breiðafjǫrð ok sigldi inn eptir firðinum ok nær enu syðra landinu, þar til er fjǫrðr skarz inn í landit; en fjall hátt stóð á nesinu fyrir innan fjǫrðinn. En ey lá skamt frá landinu. Bjǫrn segir, at þeir mundu eiga þar dvǫl nǫkkura. 5. Bjǫrn gekk á land upp með nǫkkura menn ok reikaði fram með sjónum; var þar skamt í milli fjalls ok fjǫru. Honum þótti þar byggiligt. Þar fann Bjǫrn reknar ǫndvegissúlur sínar í einni vík; þótti þeim þá á vísat um bústaðinn. Ld. III.

6. Síðan tók Bjǫrn sér þar land allt á millum Stafár ok Hraunfjarðar ok bjó þar, er síðan heitir í Bjarnarhǫfn. Hann var kallaðr Bjǫrn enn austrœni. Hans kona var Gjaflaug, dóttir Kjallaks ens gamla. 7. Þeira synir váru þeir Óttarr ok Kjallakr. Hans son var Þorgrímr, faðir Víga-Styrs ok Vermundar, en dóttir Kjallaks hét Helga; hana átti Vestarr á Eyri, son Þórólfs blǫðruskalla, er nam Eyri. Þeira son var Þorlákr, faðir Steinþórs á Eyri.

8. Helgi bjólan kom skipi sínu fyrir sunnan land ok nam

---

der westküste Islands. Er wird gegen süden von der Snæfellsneshalbinsel begrenzt. In einer der vielen buchten die sich in die nordküste der halbinsel einschneiden (im Kolgrafafjǫrðr), landete Bjǫrn und baute hier den hof *Bjarnarhǫfn.*

2. *fjall hátt*, die isolierte berggruppe Bjarnarhafnarfjall (Kål. I, 430 fg.).

3. *ey*, wahrscheinlich die insel Landey n. von Bjarnarhǫfn, die jedoch nur zur flutzeit ganz von wasser umgeben ist.

6. *í milli fjalls ok fjǫru*, häufig gebrauchte allit. formel.

7. *ǫndvegissúlur*, „die das *ǫndvegi* (d. h. hochsitz) begrenzenden (inneren) pfeiler“. Siehe Grundriss der germanischen philologie II², s. 233.

9. *Stafá*, ein kleiner fluss im o. von Bjarnarhǫfn.

10. *Hraunfjarðar*. H-fjǫrðr ist eine östliche verzweigung des Kolgrafafjǫrðr.

13. *Hans son*, d. h. der sohn Kjallaks.

Víga-Styrs, d. i. „Kampf“-S. Der mann ist aus mehreren sagen, besonders Eyrbyggja saga und Heiðarvíga saga bekannt.

14. *Helga; hana átti Vestarr á Eyri.* Dies ist falsch; vielmehr war nach der Landnámabók (II, c. 9) Helga mit Asgeirr, einem sohne des Vestarr verheiratet.

Eyrr ist der jetzt *Hallbjarnareyri* genannte hof an der westküste des Kolgrafafjǫrðr.

15. *blǫðruskalla*, „blasenkopf“. Ueber ansiedelung und descendenz des Bjǫrn Ketilsson vgl. Landnámabók II, c. 11.

17. *fyrir sunnan land*, d. h. an die südküste des landes.

Digitized by Google

Ld. III. IV. Kjalarnes allt á milli Kollafjarðar ok Hvalfjarðar ok bjó at Esjubergi til elli.

9. Helgi enn magri kom skipi sínu fyrir norðan land ok nam Eyjafjǫrð allan á milli Sigluness ok Reynisness ok bjó í Kristnesi. Frá þeim Helga ok Þórunni er komit Eyfirðingakyn.

Ketill flatnefr wandert nach Schottland aus. Seine tochter Unnr wird oberhaupt des geschlechts.

IV, 1. Ketill flatnefr kom skipi sínu við Skotland ok fekk góðar viðtǫkur af tígnum mǫnnum, því at hann var frægr maðr ok stórættaðr, ok buðu honum þann ráðakost þar, sem hann vildi hafa. **2.** Ketill staðfestiz þar ok annat frændlið hans, nema Þorsteinn, dótturson hans. Hann lagðiz þegar í hernað

---

1. *Kjalarnes*, halbinsel im südwestlichen Island, von den zwei z. 1 genannten verzweigungen des Faxafjǫrðr (§ 4, fussnote) begrenzt.

2. *Esjuberg*, gehöft am Kollafjǫrðr (nö. von Reykjavík). Ueber die ansiedelung des Helgi bjólan siehe Landnámabók I, c. 11.

3. *fyrir norðan land*, siehe § 8, fussnote. Eyjafjǫrð(r) bezeichnet hier nicht den meerbusen im nördl. Island (an dessen ende der bekannte handelsplatz Akureyri liegt), sondern die ihn umgebende landschaft.

4. *Siglunes, Reynisnes*, zwei kleine vorgebirge, das erste an der kleinen bucht Siglufjǫrðr im westen des Eyjafjǫrðr, das zweite (gegenwärtig Gjögratá genannt) im osten desselben belegen.

5. *Kristnes* liegt s. von Akureyri, am l. ufer der Eyjafjarðará.

6. 7. *Eyfirðingakyn*, „das geschlecht der leute aus dem Eyjafjǫrðr“. Ueber Helgi magri siehe Landnámabók III, c. 12. Dort findet man auch die erklärung seines beinamens. Er wurde „hager“ genannt, weil seine pflegeeltern ihn als kind hatten hungern lassen, als er von seinen eltern auf zwei jahre auf den Hebriden zurückgelassen war. Sein vater *Eyvindr austmaðr* stammte in der tat durch seinen mütterlichen grossvater von dem c. 1, 2 fälschlich erwähnten dänischen könig Fróði ab. Er war in Gautland in Schweden geboren, fuhr aber als seekrieger (*víkingr*) nach den brittischen inseln, wo er in Irland heiratete, sich ansiedelte und — wegen der lage seiner früheren heimat — seinen beinamen (*austmaðr*) erhielt.

9. *ráðakost(r)*, „lage, (stellung)“.

11. *Þorsteinn*. Dieser mann, c. 6, 10 *Þ. rauðr* genannt, ein sohn des Óláfr hvíti und der Unnr, kann kaum dem Ketill von Norwegen aus gefolgt sein. Wahrscheinlich ist Þ. identisch mit „Oistin“, dem historisch bekannten sohn des Óláfr, der auf gleiche weise umkam, wie Þ. nach dem berichte der sagas. „Oistin“ ward aber um 875 getötet, und seine mutter muss sich dann viele jahre auf den Orkneyjar und Færeyjar aufgehalten haben, bevor sie nach Island auswanderte. Nach der dar-

Digitized by Google

ok herjaði víða um Skotland ok fekk jafnan sigr. Síðan gerði Ld. IV. hann sætt við Skota ok eignaðiz hálft Skotland ok varð konungr yfir. Hann átti Þuríði Eyvindardóttur, systur Helga ens magra. **3.** Skotar heldu eigi lengi sættina, því at þeir sviku hann í trygð. Svá segir Ari Þorgilsson enn fróði um líflát Þorsteins.

4. Unnr djúpúðga var á Katanesi, er Þorsteinn fell, son hennar. Ok er hon frá þat, at Þorsteinn var látinn, en faðir hennar andaðr, þá þóttiz hon þar enga uppreist fá mundu. **5.** Eptir þat lætr hon gera knǫrr í skógi á laun. Ok er skipit var algǫrt, þá bjó hon skipit ok hafði auð fjár. Hon hafði í brott með sér allt frændlið sitt, þat er á lífi var, ok þykkjaz menn varla dœmi til finna, at einn kvennmaðr hafi komiz í brott ór þvílíkum ófriði með jafnmiklu fé ok fǫruneyti. Má af því marka, at hon var mikit afbragð annarra kvenna. **6.** Unnr hafði ok með sér marga þá menn, er mikils váru verðir ok stórættaðir. **7.** Maðr er nefndr Kollr, er einna var mest verðr af fǫruneyti Unnar; kom mest til þess ætt hans; hann var hersir at nafni. **8.** Sá maðr var ok í ferð með Unni, er Hǫrðr hét. Hann var enn stórættaðr maðr ok mikils verðr.

9. Unnr heldr skipinu í Orkneyjar, þegar er hon var búin. Þar dvalðiz hon lítla hríð. Þar gipti hon Gró, dóttur Þorsteins rauðs. Hon var móðir Greilaðar, er Þorfinnr jarl átti, son Torf-Einars jarls, sonar Rǫgnvalds Mœrajarls. **10.** Þeira

---

stellung der sagas dagegen fällt der tod Þ.s um 890. Ueber die in der Laxd. nachfolgende darstellung vgl. Landnámabók II, c. 15.

5. *Ari Þorgilsson*, vgl. über ihn die einl. zur Íslendingabóc (Sagabibl. I). Die oben citirte notiz bezieht sich auf eine verlorene schrift des A., die wahrsch. in der Landn. benutzt ist.

7. *Katanes*, Caithness in Schottland.

17. *Kollr*, s. zu c. 7, 9. Landnámabók (II, c. 16) nennt ihn enkel eines *hersir*.

18. *mest verðr*, „der tüchtigste, der bedeutendste".

20. *Hǫrðr*. Vgl. Landnámabók II, c. 17.

24. *Greilǫð*, so die haupthandschrift der Laxdœla saga, gewöhnlich *Grelǫð*.

25. *Mœrajarl*, d. h. jarl der landschaft (Norð-) Mœri in Norwegen. Wie in einigen landschaften Norwegens eine königswürde, scheint in anderen eine jarlswürde sich vor der zeit des gesamtkönigstums als obergewalt ausgebildet zu haben. Unter der regierung des königs Haraldr hárfagri treten die jarlar als königliche beamte auf, und der könig soll nach eroberung des ganzen reiches beabsichtigt haben, jedem *fylki* einen *jarl* als seinen

Digitized by Google

Ld. IV. V. son var Hlǫðvir, faðir Sigurðar jarls, fǫður Þorfinns jarls, ok er þaðan komit kyn allra Orkneyinga jarla.

11. Eptir þat helt Unnr skipi sínu til Færeyja ok átti þar enn nǫkkura dvǫl. Þar gipti hon aðra dóttur Þorsteins; sú hét Ólof. Þaðan er komit kyn et ágæzta í því landi, er þeir kalla Gǫtuskeggja.

Unnr wandert nach Island aus.

V, 1. Nú býz Unnr í brott ór Færeyjum ok lýsir því fyrir skipverjum sínum, at hon ætlar til Íslands. Hon hefir með sér Óláf feilan, son Þorsteins rauðs, ok systr hans, þær er ógiptar váru. **2.** Eptir þat lætr hon í haf ok verðr vel reiðfara ok kemr skipi sínu fyrir sunnan land á Vikrarskeið. Þar brjóta þau skipit í spón. Menn allir halduz ok fé.

3. Síðan fór hon á fund Helga bróður síns með tuttugu menn. Ok er hon kom þar, gekk hann á mót henni ok bauð henni til sín við tíunda mann. Hon svarar reiðuliga ok kvaz eigi vitat hafa, at hann væri slíkt lítilmenni, ok ferr í brott; ætlar hon nú at sœkja heim Bjǫrn bróður sinn í Breiðafjǫrð. **4.** Ok er hann spyrr til ferða hennar, þá ferr hann í mót

---

statthalter zu geben; von bestand war jedoch die jarlswürde nur in Drontheim (residenz *Hlaðir*) und (eine zeitlang) in *Mœri*. Stammvater der Mœra-jarlar war Rǫgnvaldr, der die würde von könig Haraldr empfing, nachdem dieser die kleinkönige der betreffenden landschaften (*Norðmœri* und *Raumsdalr*) besiegt hatte. Von ihm stammen die Orkney-jarlar (siehe unten) und (nach norwegischer tradition) die herzöge der Normandie.

2. *Orkneyinga(r)*, „Bewohner der Orkneyjar". Seit der zeit des Haraldr hárfagri wurden die Orkneyinseln als ein erbliches lehen der norwegischen krone von einem jarl regiert. Als der erste in der reihe dieser fürsten kann *Torf-Einarr* gelten, der die norwegische herschaft über die inseln sicherte; seinen beinamen soll er deswegen erhalten haben, weil er den bewohnern den gebrauch des torfs lehrte. Vgl. Landnámabók IV, c. 8. Ausführlich berichtet über diese kriegerischen fürsten eine eigene saga (Orkneyinga saga — auch in die Flateyjarbók eingeschaltet).

6. *Gǫtuskeggja(r)*, „leute von dem hofe *Gata* (jetzt Nordregöte auf der færöischen insel Strömö).

9. *feilan.* Beinahme von unsicherer bedeutung, wahrscheinlich keltisch.

11. *Vikrarskeið.* Dieser ortsname ist nicht erhalten, wahrscheinlich ist das gegenwärtige *Skeið* am r. uter des flusses Ǫlfusá im südlichen Island gemeint.

henni með fjǫlmenni ok fagnar henni vel ok bauð henni til sín með ǫllu liði sínu, því at hann kunni veglyndi systur sinnar. Þat líkaði henni allvel, ok þakkaði honum stórmensku sína. 5. Hon var þar um vetrinn, ok var henni veitt et stórmannligsta, því at efni váru gnóg, en fé eigi sparat. Ld. V.

6. Ok um várit fór hon yfir Breiðafjǫrð ok kom at nesi nǫkkuru, ok átu þar dagverð. Þat er síðan kallat Dǫgurðarnes ok gengr þar af Meðalfellsstrǫnd. 7. Síðan helt hon skipi sínu inn eptir Hvammsfirði ok kom þá at nesi einu ok átti þar dvǫl nǫkkura. Þar tapaði Unnr kambi sínum. Þar heitir síðan Kambsnes. 8. Eptir þat fór hon um alla Breiðafjarðardali ok nam sér lǫnd svá víða, sem hon vildi.

9. Síðan helt Unnr skipi sínu í fjarðarbotninn; váru þar reknar á land ǫndvegissúlur hennar. Þótti henni þá auðvitat, hvar hon skyldi bústað taka. Hon lætr bœ reisa, þar er síðan heitir í Hvammi, ok bygði þar.

10. Þat sama vár, er Unnr setti bú saman í Hvammi, fekk Kollr Þorgerðar, dóttur Þorsteins rauðs. Þat boð kostaði Unnr; lætr hon Þorgerði heiman fylgja Laxárdal allan, ok setti hann þar bú saman fyrir sunnan Laxá. 11. Var Kollr enn mesti tilkvæmðarmaðr. Þeira son var Hǫskuldr.

---

2. *veglyndi*, „neigung auf grossem fusse zu leben".

7. *átu*, pl., als subjekt ist *þau* (Unnr und ihre begleiter) zu ergänzen.

7–9. *Dǫgurðarnes — Meðalfellsstrǫnd — Hvammsfjǫrðr*. Der Hvammsfjǫrðr ist eine einbuchtung des Breiðifjǫrðr (c. 3, 4) mit östlicher, dann nach norden abbiegender richtung; die nordküste des Hvammsfjǫrðr ist die Meðalfellsstrǫnd (jetzt *Fellsströnd*), die westlichste spitze derselben ist Dǫgurðarnes.

11. *Kambsnes*, landspitze an der ostküste des Hvammsfjǫrðr.

fór hon um, „sie bereiste".

11. 12. *Breiðafjarðardali(r)*, „die täler des B.". Der name wird besonders von den tälern gebraucht, die, vom Hvammsfjǫrðr ausgehend, sich in das land hineinziehen; zu ihnen gehört auch der *Laxárdalr*, der hauptschauplatz unserer saga.

16. *í Hvammi*, eigentl. „in dem kleinen tal". Wegen ihrer appellativischen bedeutung werden die meisten namen isländischer höfe nicht im nominativ gebraucht, sondern von präpositionen regiert. — Der hof H. bildet den mittelpunkt einer kleinen landschaft am innersten (nördlichsten) teil des nach dem hofe benannten Hvammsfjǫrðr.

19. 20. *Laxárdal, Laxá*. Der hier erwähnte fluss *Laxá* durchströmt den nach ihm benannten *Laxárdalr*, ein tal, das in nordöstlicher richtung vom Hvammsfjǫrðr ausgeht; der fluss hat also einen südwestlichen lauf.

21. *Hǫskuldr*, eigentl. *Hǫs-kollr*, „graukopf", also ein compositum.

Digitized by Google

Unnr verteilt land.

Ld. VI. **VI, 1.** Eptir þat gefr Unnr fleirum mǫnnum af landnámi sínu. Herði gaf hon Hǫrðadal allan út til Skrámuhlaupsár. Hann bjó á Hǫrðabólstað ok var mikill merkismaðr ok kynsæll. **2.** Hans son var Ásbjǫrn auðgi, er bjó í Ǫrnólfsdal á Ásbjarnarstǫðum; hann átti Þorbjǫrgu, dóttur Miðfjarðar-Skeggja. **3.** Þeira dóttir var Ingibjǫrg, er átti Illugi enn svarti; þeira synir váru þeir Hermundr ok Gunnlaugr ormstunga. Þat er kallat Gilsbekkingakyn.

4. Unnr mælti við sína menn: „nú skulu þér taka ǫmbun verka yðvarra; skortir oss nú ok eigi fǫng til at gjalda yðr starf yðvart ok góðvilja. **5.** En yðr er þat kunnigt, at ek hefi frelsi gefit þeim manni, er Erpr heitir, syni Melduns jarls; fór þat fjarri um svá stórættaðan mann, at ek vilda, at hann bæri þræls nafn".

6. Síðan gaf Unnr honum Sauðafellslǫnd á millum Tunguár ok Miðár. Hans bǫrn váru þau Ormr ok Ásgeirr, Gunnbjǫrn ok Halldís, er átti Dala-Álfr.

7. Sǫkkólfi gaf hon Sǫkkólfsdal, ok bjó hann þar til elli. **8.** Hundi hét lausingi hennar; hann var skozkr at ætt; honum gaf hon Hundadal. **9.** Vífill hét þræll Auðar enn fjórði, hon gaf honum Vífilsdal.

---

2. *Hǫrðadal(r)*, nun *Hörðudalr*, thal an der südseite des Hvammsfjǫrðr.

5. *Miðfjarðar-Skeggja.* Der häuptling *Skeggi* wurde nach seinem heimatort *Miðfjǫrðr* in dem nördlichen Island so benannt. Vgl. Landnámabók III, c. 1. Skeggi, der auch in vielen sagas erwähnt wird, ist besonders durch die Þórðar saga hreðu bekannt.

7. *Gunnlaugr ormstunga,* der bekannte dichter (983—1009), dessen leben die nach ihm benannte saga schildert.

7. 8. *Gilsbekkingakyn*, „das geschlecht der leute von *Gilsbakki*"; G. ist ein hof in dem südwestlichen Island (Borgarfjǫrðr).

12. *Erpr — Melduns jarls. Meldun,* keltischer name. Ueber M. und E. siehe Landnámabók II, c. 16—17.

15. *Sauðafellslǫnd*, „die zu dem hofe *Sauðafell* gehörigen ländereien"; S. liegt südöstlich vom Hvammsfjǫrðr.

17. *Dala-Álfr,* auch *Álfr í Dǫlum,* ist nach seiner heimat *Dalir* oder *Breiðafjarðardalir* (c. 5, 8) benannt. Vgl. Landnámabók II, c. 18.

18—20. *Sǫkkólfsdal(r)* — *Hundadal(r)*, täler südöstl. von Hvammsfjǫrðr.

20. *Vífilsdal(r)*, eine südliche verzweigung des Hǫrðadalr (c. 6, 1). *Sǫkkólfr — Hundi — Vífill*, siehe Landnámabók II, c. 17.

Digitized by Google

10. Ósk hét en fjórða dóttir Þorsteins rauðs; hon var móðir Þorsteins surts ens spaka, er fann sumarauka. **11.** Þórhildr hét en fimta dóttir Þorsteins. Hon var móðir Álfs í Dǫlum; telr mart manna kyn sitt til hans. **12.** Hans dóttir var Þorgerðr, kona Ara Mássonar á Reykjanesi, Atlasonar, Úlfssonar ens skjálga, ok Bjargar Eyvindardóttur, systur Helga ens magra. Þaðan eru komnir Reyknesingar. **13.** Vígdís hét en sétta dóttir Þorsteins rauðs. Þaðan eru komnir Hǫfðamenn í Eyjafirði. Ld. VI. VII.

Unnr setzt ihren enkel Óláfr feilan zum erben ein.

VII, 1. Óláfr feilan var yngstr barna Þorsteins; hann var mikill maðr ok sterkr, fríðr sýnum ok atgervimaðr enn mesti. **2.** Hann mat Unnr um fram alla menn ok lýsti því fyrir mǫnnum, at hon ætlaði Óláfi allar eignir eptir sinn dag í Hvammi. **3.** Unnr gerðiz þá mjǫk ellimóð. Hon kallar til sín Óláf feilan ok mælti:

„Þat hefir mér komit í hug, frændi, at þú munir staðfesta ráð þitt ok kvænaz.“

4. Óláfr tók því vel ok kvez hennar forsjá hlíta mundu um þat mál.

5. Unnr mælti: „svá hefi ek helzt ætlat, at boð þitt muni vera at áliðnu sumri þessu, því at þá er auðveldast at afla allra tilfanga, því at þat er nær minni ætlan, at vinir várir muni þá mjǫk fjǫlmenna hingat; því at ek ætla þessa veizlu síðast at búa“.

6. Óláfr svarar: „þetta er vel mælt, en þeirar einnar konu ætla ek at fá, at sú ræni þik hvárki fé né ráðum“.

---

2. *Þorsteins surts.* Siehe Islend. bóc IV, 2.

2. *sumarauka,* „zulage zum sommer“, eine jedes siebente (oder sechste) jahr wiederkehrende schaltwoche, durch deren einführung Þorsteinn surtr den isländischen kalender verbesserte.

5. *Reykjanes*, halbinsel an der nordküste des Breiðifjǫrðr.

7. *Reyknesingar,* „die leute von *Reykjanes*“. Ueber dieses geschlecht vgl. Landnámabók II, c. 22.

8. *Hǫfðamenn,* „die leute von Hǫfði“, einem hofe an der ostküste des Eyjafjǫrðr im nördlichen Island. Vgl. Landnámabók II, c. 18 (schluss); III, c. 17.

24. *síðast,* „zuletzt“, d. h. als das letzte (gastmahl).

26. *ráðum,* „die autorität“.

Digitized by Google

Ld. VII. **7.** Þat sama haust fekk Óláfr feilan Álfdísar. Þeira boð var í Hvammi. Unnr hafði mikinn fékostnað fyrir veizlunni, því at hon lét víða bjóða tígnum mǫnnum ór ǫðrum sveitum. **8.** Hon bauð Birni bróður sínum ok Helga bróður sínum bjólan; kómu þeir fjǫlmennir. **9.** Þar kom Dala-Kollr mágr hennar ok Hǫrðr ór Hǫrðadal ok mart annat stórmenni. **10.** Boðit var allfjǫlment, ok kom þó hvergi nær svá mart manna, sem Unnr hafði boðit, fyrir því at Eyfirðingar áttu farveg langan.

11. Elli sótti þá fast at Unni, svá at hon reis ekki upp fyrir miðjan dag, en hon lagðiz snemma niðr. **12.** Engum manni leyfði hon at sœkja ráð at sér, þess á milli, er hon fór at sofa á kveldit ok hins, er hon var klædd; reiðuliga svarar hon, ef nǫkkurr spurði at mætti hennar.

13. Þann dag svaf Unnr í lengra lagi, en þó var hon á fótum, er boðsmenn kómu, ok gekk á mót þeim ok fagnaði frændum sínum ok vinum með sœmð; kvað þá ástsamliga gǫrt hafa, er þeir hǫfðu sótt þangat langan veg — „nefni ek til þess Bjǫrn ok Helga, ok ǫllum vil ek yðr þǫkk kunna, er hér eruð komnir".

14. Síðan gekk Unnr inn í skála ok sveit mikil með henni. Ok er skálinn var alskipaðr, fannz mǫnnum mikit um, hversu veizla sú var skǫrulig.

15. Þá mælti Unnr: „Bjǫrn kveð ek at þessu, bróður minn, ok Helga ok aðra frændr mína ok vini; bólstað þenna með slíkum búnaði, sem nú megu þér sjá, sel ek í hendr Óláfi frænda mínum til eignar ok forráða".

16. Eptir þat stóð Unnr upp ok kvaz ganga mundu til

---

1. *Álfdísar.* Sie wird in der Landnámabók — wo ihre abstammung (II, c. 19) mitgeteilt wird — *Konálsdóttir en bareyska* genannt.

5. *Dala-Kollr.* So wird K. genannt, weil er in den Breiðafjarðardalir wohnte. Vgl. über ihn und sein geschlecht Landnámabók II, c. 16 und 18.

13. *at mætti hennar,* „nach ihrem befinden"; *mætti,* dat. von *máttr.*

14. *í lengra lagi,* „ziemlich lange".

14. 15. *vera á fótum,* „aufgestanden sein".

17. *langan veg,* acc. sg. als massangabe.

20. *skála. Skáli* ist hier wahrscheinlich = *veizluskáli,* d. i. ein speziell für gastmähler eingerichtetes gebäude. Siehe Grundriss II^2, s. 234.

23. *Bjǫrn kveð ek at þessu.* „B. rufe ich hierbei zum zeugen an" (*kveðja* ist jurist. term. techn.).

25. *búnaði,* „hausrat".

megu þér, umbildung von *meguð ér.*

Digitized by Google

Ld. VII.

þeirar skemmu, sem hon var vǫn at sofa í, bað, at þat skyldi hverr hafa at skemtan, sem þá væri næst skapi, en mungát skyldi skemta alþýðunni. 17. Svá segja menn, at Unnr hafi bæði verit há ok þreklig. Hon gekk hart utar eptir skálanum; funduz mǫnnum orð um, at konan var enn virðulig. 18. Drukku menn um kveldit, þangat til at mǫnnum þótti mál at sofa.

19. En um daginn eptir gekk Óláfr feilan til svefnstofu Unnar frændkonu sinnar; ok er hann kom í stofuna, sat Unnr upp við hœgindin. Hon var þá ǫnduð. Gekk Óláfr eptir þat í skála ok sagði tíðendi þessi. 20. Þótti mǫnnum mikils um vert, hversu Unnr hafði haldit virðingu sinni til dauðadags. Var nú drukkit allt saman, brullaup Óláfs ok erfi Unnar.

21. Ok enn síðasta dag boðsins var Unnr flutt til haugs þess, er henni var búinn. Hon var lǫgð í skip í hauginum, ok mikit fé var í haug lagt með henni; var eptir þat aptr kastaðr haugrinn.

22. Óláfr feilan tók þá við búi í Hvammi ok allri fjárvarðveizlu at ráði þeira frænda sinna, er hann hǫfðu heim sótt. 23. En er veizluna þrýtr, gefr Óláfr stórmannligar gjafir þeim mǫnnum, er þar váru mest virðir, áðr á brott fóru. 24. Óláfr gerðiz ríkr maðr ok hǫfðingi mikill. Hann bjó í

---

1. *skemmu*. *Skemma* bezeichnet gewöhnlich ein kleineres isoliertes gebäude, welches häufig — besonders ausserhalb Islands — als schlafzimmer verwendet wurde; doch hat eine membrane die variante *stofu*, und es geht aus z. 15 hervor, dass *skemma* hier mit *svefnstofa* identisch ist, also wahrscheinlich einen teil des gebäudecomplexes ausmachte, den die isländischen wohnhäuser bildeten. Vergl. Grundriss II², s. 230.

2. *sem þá væri næst skapi*, was „(ihm) jetzt am liebsten wäre“.

4. *þreklig*, „von kräftigem körperbau“.

utar eptir skálanum, „das gastmahlshaus entlang, in der richtung von innen nach aussen“.

14. *lǫgð í skip í hauginum*. Ueber diese bestattung siehe Grundriss II², s. 211—12, 226—28. Uebrigens berichtet die Landnámabók (II, c. 19) von der bestattung der Unnr (Auðr) abweichend, dass sie „*var grafin í flæðarmáli* (im bereiche der flut) *sem hon hafði fyrir sagt, þvíat hon vildi eigi liggja í óvígðri moldu, er hon var skírð*“.

19. *gjafir*. Austausch von gaben wurde als zeichen der gastfreiheit und der freundschaft als unbedingt notwendig betrachtet; daher bekamen alle angesehenen gäste beim abschied eine gabe. Sowohl die unterlassung dieses brauches als die zurückweisung der gabe wurden als zeichen der unfreundschaft angesehen.

Digitized by Google

Ld. VII. Hvammi til elli. 25. Bǫrn þeira Óláfs ok Álfdísar váru Þórðr gellir, er átti Hróðnýju, dóttur Miðfjarðar-Skeggja — þeira synir váru þeir Eyjólfr grái, Þórarinn fylsenni, Þorkell kuggi —; dóttir Óláfs feilans var Þóra, er átti Þorsteinn þorskabítr, son Þórólfs Mostrarskeggs — þeira synir váru Bǫrkr enn digri ok Þorgrímr, faðir Snorra goða —; Helga hét ǫnnur dóttir Óláfs, hana átti Gunnarr Hlífarson — þeira dóttir var Jófríðr, er átti Þóroddr, son Tungu-Odds, en síðan Þorsteinn Egilsson; Þórunn hét enn dóttir hans, hana átti Hersteinn, son Þorkels Blund-Ketilssonar —; Þórdís hét en þriðja dóttir Óláfs, hana átti Þórarinn Ragabróðir lǫgsǫgumaðr.

---

1. 2. *Þórðr gellir*, ein bekannter häuptling, der wiederholt in der Íslend. bóc erwähnt wird; *gellir*, „der brüller“ — vgl. Hœnsa-Þóris saga, c. 13. Dass es eine besondere saga über Þ. g. gegeben hat, bezeugt Landnámabók II, c. 16.

3. *Eyjólfr grái. Grár* kann auch „böse“ bedeuten, und freilich hat sich E. durch die verfolgung und ermordung des geächteten edlen Gísli — wie in der Gísla saga Súrssonar erzählt wird — einen schlechten ruf erworben. Vgl. Eyrbyggja saga c. 13.

fylsenni, die bedeutung ist unsicher (füllenstirn?).

kuggi, beiname von unsicherer bedeutung; vgl. *kuggr*, „handelsschiff“. Die beiden letztgenannten söhne Þ. g.s sind geschichtlich wenig hervortretend.

4—6. *Þorsteinn þorskabítr — Snorra goða.* Ueber dieses geschlecht erzählt ausführlich die Eyrbyggja saga c. 2 ff. Þorskabítr, „der die dorsche beisst“, wahrscheinlich mit der bedeutung „eifriger fischer“, vgl. Eyrb. c. 11; *Mostrarskegg*, so nach der insel *Mostr* im südwestlichen Norwegen benannt, *-skegg* wird in Eyrb. als „bart“ aufgefasst, wahrscheinlich doch ursprünglich gleich *-skeggi*, „mann“.

7—9. *Gunnarr Hlífarson — Hersteinn. Tungu-Oddr* (nach seinem heimatsort *Tunga* in der landschaft Borgarfjǫrðr so genannt) war ein mächtiger häuptling im südwestl. Island. Die Hœnsa-Þóris saga erzählt, wie er ein gegner des kriegerischen *Gunnarr Hlífarson* (aus Skógarstrǫnd) wurde, weil dieser seine tochter *Þórunn* (Hœnsa Þ. s.: Þuríðr) mit Tungu-Odds feinde *Hersteinn* verlobte. Trotzdem musste Tungu-Oddr es sich gefallen lassen, dass sein sohn *Þóroddr* die *Jófríðr*, eine zweite tochter G.s, heiratete; als Þ. nach kurzer ehe im auslande starb, heiratete J. den *Þorsteinn*, einen sohn des berühmten Egill Skallagrímson. Vergl. Egils saga c. 71, 18. Hier wie in der Íslend. bóc wird *Hersteinn* als enkel des Blund-Ketill aufgeführt; die Landnámabók und Hœnsa-Þóris saga bezeichnen ihn dagegen (wahrscheinlich irrtümlich) als dessen sohn. Vgl. zu Egilss. c. 39, 5. *Blund-* ist eigentlich beiname, *Blund-K.* = K. blundr, „K. schlaf“ (d. i. „der schläfrige“).

11. *Ragabróðir*, „bruder des Ragi“; hier ist der mannesname R.

Digitized by Google

Hǫskuldr Dala-Kollsson und seine mutter Þorgerðr.

26. Í þann tíma, er Óláfr bjó í Hvammi, tekr Dala-Kollr mágr hans sótt ok andaðiz. **27.** Hǫskuldr son Kolls var á ungum aldri, er faðir hans andaðiz. Hann var fyrr fullkominn at hyggju en vetra tǫlu. **28.** Hǫskuldr var vænn maðr ok gervilígr. Hann tók við allri fǫðurleifð sinni ok búi; er sá bœr við hann kendr, er Kollr hafði búit á; hann var kallaðr síðan á Hǫskuldsstǫðum. **29.** Brátt varð Hǫskuldr vinsæll í búi sínu, því at margar stoðar runnu undir, bæði frændr ok vinir, er Kollr faðir hans hafði sér aflat. Ld. VII.

30. En Þorgerðr Þorsteinsdóttir, móðir Hǫskulds, var þá enn ung kona ok en vænsta. Hon nam eigi ynði á Íslandi eptir dauða Kolls; lýsir hon því fyrir Hǫskuldi syni sínum, at hon vill fara utan með fjárhlut þann, sem hon hlaut. **31.** Hǫskuldr kvaz þat mikit þykkja, ef þau skulu skilja, en kvaz þó eigi mundu þetta gera at móti henni heldr en annat. Síðan kaupir Hǫskuldr skip hálft til handa móður sinni, er uppi stóð í Dǫgurðarnesi. **32.** Réz Þorgerðr þar til skips með miklum fjárhlut. En eptir þat siglir Þorgerðr á haf, ok verðr skip þat vel reiðfara ok kemr við Nóreg. **33.** Þorgerðr átti í Nóregi mikit ætterni ok marga gofga frændr. Þeir fǫgnuðu henni vel ok buðu henni alla kosti, þá sem hon vildi með þeim þiggja. **34.** Hon Þorgerðr tók því vel, segir at þat er hennar ætlan at staðfestaz þar í landi.

---

als bestandteil eines beinamens verwendet. Þ. R. war gesetzsprecher 950—69. Vgl. Egilssaga c. 29, 9.

3. 4. *hann var — vetra tǫlu*, „er hatte bereits (männlichen) verstand, als er dem alter (*vetra tala*) nach noch ein jüngling war", seine geistige entwickelung war früher vollendet als seine körperliche.

7. *á Hǫskuldsstǫðum.* H. liegt im Laxárdalr südlich von der Laxá; vgl. c. 5, 10.

8. *stoðar.* So die membrane; der gewöhnliche plural von *stoð* ist *stoðir*.

15. *at móti henni*, „gegen ihren willen".

16. *kaupir H. skip hálft*, „H. kauft die hälfte eines schiffes". Wohlhabende Isländer, die eine reise ins ausland beabsichtigten, kauften sich gewöhnlich einen anteil an einem nach Norwegen abgehenden schiffe. *uppi stóð*, „oben (d. h. auf dem lande) stand". Die schiffe wurden nach beendigter fahrt ans land gezogen und standen in dieser weise den ganzen winter, durch rollen (*hlunnar*) gestützt, gewöhnlich in einem zu diesem zwecke eingerichteten schuppen (*naust*).

17. *í Dǫgurðarnesi.* Siehe c. 5, 6.

19. *kemr við*, „gelangt nach".

Digitized by Google

Ld. VII. VIII. **35.** Þorgerðr var eigi lengi ekkja, áðr maðr varð til at biðja hennar. Sá er nefndr Herjólfr; hann var lendr maðr at virðingu, auðigr ok mikils virðr. **36.** Herjólfr var mikill maðr ok sterkr; ekki var hann fríðr maðr sýnum ok þó enn skǫruligsti í yfirbragði; allra manna var hann bezt vígr. **37.** Ok er at þessum málum var setit, átti Þorgerðr svǫr at veita, er hon var ekkja; ok með frænda sinna ráði veikz hon eigi undan þessum ráðahag, ok giptiz Þorgerðr Herjólfi ok ferr heim til bús með honum; takaz með þeim góðar ástir. **38.** Sýnir Þorgerðr þat brátt af sér, at hon er enn mesti skǫrungr; þykkir ok ráðahagr Herjólfs nú miklu betri en áðr ok virðuligri, er hann hefir fengit slíkrar konu, sem Þorgerðr var.

Hrútr Herjólfsson wird geboren; Þorgerðr kehrt nach Island zurück.

VIII, 1. Þau Herjólfr ok Þorgerðr hǫfðu eigi lengi ásamt verit, áðr þeim varð sonar auðit. Sá sveinn var vatni ausinn, ok nafn gefit, ok var kallaðr Hrútr. **2.** Hann var snemmindis mikill ok sterkr, er hann óx upp; var hann ok hverjum manni betr í vexti, hár ok herðibreiðr, miðmjór ok limaðr vel með hǫndum ok fótum. **3.** Hrútr var allra manna fríðastr sýnum, eptir því sem verit hǫfðu þeir Þorsteinn móðurfaðir hans eða Ketill flatnefr; enn mesti var hann atgervimaðr fyrir allra hluta sakir.

4. Herjólfr tók sótt ok andaðiz; þat þótti mǫnnum mikill skaði. **5.** Eptir þat fýstiz Þorgerðr til Íslands ok vildi vitja Hǫskulds sonar síns, því at hon unni honum um alla menn fram, en Hrútr var eptir með frændum sínum vel settr. **6.** Þorgerðr bjó ferð sína til Íslands ok sœkir heim Hǫskuld son

3. *mikils virðr,* „sehr angesehen“.

6. *átti Þ. svǫr at veita,* „Þ. hatte das recht antwort zu geben“, d. h. sie konnte als wittwe selbständig eine ehe schliessen (vgl. jedoch zu c. 19, 11) — im gegensatz zu den unverheirateten mädchen, die bei der wahl des gatten rechtlich ohne allen einfluss waren. Siehe Grundriss II² s. 217 f.

14. *vatni ausinn.* Die besprengung des neugeborenen kindes mit wasser, womit die namengebung verbunden war, war schon eine heidnische sitte; s. zu Egilss. c 31, 1.

15. *Hrútr.* Sowohl *Hrútr* als sein halbbruder *Hǫskuldr* (§ 27 f.) spielen auch in Njáls saga (c. 1 ff.) eine rolle; die erzählung übergeht aber dort ihre jugend, behandelt andere begebenheiten, oder die darstellung ist etwas verschieden. Vgl. c. 19, 2 fg.

19. *Þorsteinn móðurfaðir hans,* d. i. *Þ. rauðr.*

sinn í Laxárdal. Hann tók sœmiliga við móður sinni; átti hon auð fjár ok var með Hǫskuldi til dauðadags. 7. Fám vetrum síðar tók Þorgerðr banasótt ok andaðiz [ok var hon í haug sett, en] Hǫskuldr tók fé allt, en Hrútr bróðir hans átti hálft. Ld.VIII. IX.

Hǫskulds heirat und kinder.

IX, 1. Í þenna tíma réð Nóregi Hákon Aðalsteinsfóstri. Hǫskuldr var hirðmaðr hans; hann var jafnan sinn vetr hvárt með Hákoni konungi eða at búi sínu; var hann nafnfrægr maðr bæði í Nóregi ok á Íslandi. 2. Bjǫrn hét maðr; hann bjó í Bjarnarfirði ok nam þar land; við hann er kendr fjǫrðrinn. Sá fjǫrðr skerz í land norðr frá Steingrímsfirði, ok gengr þar fram háls í milli. 3. Bjǫrn var stórættaðr maðr ok auðigr at fé. Ljúfa hét kona hans. Þeira dóttir var Jórunn; hon var væn kona ok ofláti mikill; hon var ok skǫrungr mikill í vitsmunum. Sá þótti þá kostr beztr í ǫllum Vestfjǫrðum. 4. Af þessi konu hefir Hǫskuldr frétt ok þat með, at Bjǫrn var beztr

---

3. 4. [*ok — sett*]. Die ursprünglichkeit dieses satzes kann nach den handschriftlichen verhältnissen zweifelhaft sein.

4. *átti hálft*, d. h. sollte von rechts wegen den halben nachlass der mutter erben.

5. *Hákon Aðalsteinsfóstri.* Dieser norwegische könig (so benannt, weil er von dem angelsächsischen könige Æðelstan erzogen war), der jüngste sohn des Haraldr hárfagri, regierte, nachdem er seinen halbbruder Eiríkr — blóðøx genannt — vertrieben hatte, 935—961.

7. *nafnfrægr*, „berühmt“.

9. 10. *Bjarnarfirði — Steingrímsfirði.* Der *Bjarnarfjǫrðr* und der etwas südlichere *Steingríms-fjǫrðr* schneiden sich beide — als verzweigungen des grossen meerbusens *Húnaflói* — in westlicher richtung in die grosse nordwestliche halbinsel Islands (die jetzige Stranda sýsla) hinein.

9. *við hann er kendr*, „nach ihm ist benannt“.

10. *norðr frá*, „nördlich von“.

11. *háls*, hier = bergrücken; *gengr þar fram h. í milli*, d. h. ein b. scheidet die zwei meerbusen.

12. *Jórunn.* Ueber die frau des Hǫskuldr enthalten die texte der Landnámabók einander widersprechende angaben. Gewöhnlich wird sie *Hallfríðr* genannt; die haupthandschrift bezeichnet sie als tochter des Þorbjǫrn aus Haukadalr. Vergl. Landnámabók II, capp. 17. 18. 22. 25.

14. *Vestfjǫrðum. Vestfirðir* wird die nordwestliche, an buchten (*firðir*) besonders reiche halbinsel Islands genannt; doch kann der name auch das ganze westviertel Islands bezeichnen.

15. *ok þat með*, „und das zugleich (erfuhr er)“.

beztr, „der beste“, d. h. der reichste und angesehenste.

Digitized by Google

Ld. IX. bóndi á ǫllum Strǫndum. 5. Hǫskuldr reið heiman með tíunda mann ok sœkir heim Bjǫrn bónda í Bjarnarfjǫrð. Hǫskuldr fekk þar góðar viðtokur, því at Bjǫrn kunni góð skil á honum. 6. Síðan vekr Hǫskuldr bónorð, en Bjǫrn svarar því vel ok kvaz þat hyggja, at dóttir hans mundi eigi vera betr gipt, en veik þó til hennar ráða. 7. En er þetta mál var við Jórunni rœtt, þá svarar hon á þessa leið:

„Þann einn spurdaga hǫfum vér til þín, Hǫskuldr! at vér viljum þessu vel svara, því at vér hyggjum, at fyrir þeiri konu sé vel sét, er þér er gipt; en þó mun faðir minn mestu af ráða, því at ek mun því samþykkjaz hér um, sem hann vill.“

8. En hvárt sem at þessum málum var setit lengr eða skemr, þá varð þat af ráðit, at Jórunn var fǫstnuð Hǫskuldi með miklu fé; skyldi brullaup þat vera á Hǫskuldsstǫðum. 9. Ríðr Hǫskuldr nú í brott við svá búit ok heim til bús síns ok er nú heima, til þess er boð þetta skyldi vera. 10. Sœkir Bjǫrn norðan til boðsins með fríðu fǫruneyti. Hǫskuldr hefir ok marga fyrirboðsmenn, bæði vini sína ok frændr, ok er veizla þessi en skǫruligsta. 11. En er veizluna þraut, þá fęrr hverr heim til sinna heimkynna með góðri vináttu ok sœmiligum gjǫfum. 12. Jórunn Bjarnardóttir sitr eptir á Hǫskuldsstǫðum ok tekr við bús umsýslu með Hǫskuldi. 13. Var þat brátt áuðsætt á hennar hǫgum, at hon mundi vera vitr ok vel at sér ok margs vel kunnandi, ok heldr skapstór jafnan. Vel var um samfarar þeira Hǫskulds ok ekki mart hversdagliga.

14. Hǫskuldr geriz nú hǫfðingi mikill; hann var ríkr ok kappsamr, ok skortir eigi fé; þótti hann í engan stað minni

1. *Strǫndum.* *Strandir* nennt man die ausgedehnte nordostküste der Vestfirðir-halbinsel.

1. 2. *með tíunda mann*, „selbzehnt“, = *við t. m.*

6. *veik þó til hennar ráða*, „stellte dennoch (die sache) ihrer entscheidung anheim“.

10. *sét.* *Sjá fyrir*, „für etwas sorgen“.

10. 11. *mestu af ráða*, „am meisten hierüber bestimmen“, d. h. das entscheidende wort zu sprechen haben.

19. *þraut*, unpers., „als es mit dem gastmahl zu ende war“.

23. *hǫgum*, „benehmen“.

24. *margs vel kunnandi*, „im besitze vieler nützlicher kenntnisse“. Vgl. Hóv. 54.

25. *ekki mart hversdagliga*, „nicht vieles (d. h. sie wechselten nicht viele worte) für gewöhnlich“.

27. *skortir*, unpers., mit *fé* als objekt.

í engan stað, „in keiner hinsicht“.

Digitized by Google

fyrir sér en Kollr faðir hans. **15.** Hǫskuldr ok Jórunn hǫfðu eigi lengi ásamt verit, áðr þeim varð barna auðit. **16.** Son þeira var nefndr Þorleikr; hann var elztr barna þeira; annarr hét Bárðr. Dóttir þeira hét Hallgerðr, er síðan var kǫlluð langbrók; ǫnnur dóttir þeira hét Þuríðr. Ǫll váru bǫrn Hǫskulds efnilig. Ld. IX. X.

17. Þorleikr var mikill maðr ok sterkr ok enn sýniligsti, fálátr ok óþýðr; þótti mǫnnum sá svipr á um hans skaplyndi, sem hann mundi verða engi jafnaðarmaðr. **18.** Hǫskuldr sagði þat jafnan, at hann mundi mjǫk líkjaz í ætt þeira Strandamanna.

19. Bárðr Hǫskuldsson var ok skǫruligr maðr sýnum ok vel viti borinn ok sterkr; þat bragð hafði hann á sér, sem hann mundi líkari verða fǫðurfrændum sínum. **20.** Bárðr var hœgr maðr í uppvexti sínum ok vinsæll maðr. Hǫskuldr unni honum mest allra barna sinna; stóð nú ráðahagr Hǫskulds með miklum blóma ok virðingu.

21. Þenna tíma gipti Hǫskuldr Gró systur sína Véleifi gamla. Þeira son var Hólmgǫngu-Bersi.

Víga-Hrappr.

X, 1. Hrappr hét maðr, er bjó í Laxárdal fyrir norðan ána gegnt Hǫskuldsstǫðum. Sá bœr hét síðan á Hrappsstǫðum; þar er nú auðn. **2.** Hrappr var Sumarliðason ok kallaðr

---

5. *langbrók*, „lange hosen tragend“. Die ursache des beinamens ist unbekannt. *Hallgerðr l.*, eine der hauptpersonen der Njáls saga, ist ein dämonischer charakter; sie heiratet dreimal und verursacht jedesmal den tod ihres gatten.

7. *enn sýniligsti*, „von sehr ansehnlichem aeusseren“.

8. *óþýðr*, „ungesellig“.

9. *jafnaðarmaðr*, „friedfertiger mensch“.

10. *líkjaz í ætt þeira Strandamanna*, „dem geschlecht der leute von Strandir (welchem seine mutter entsprossen war) nacharten“.

17. *Gró*; vgl. Landnámabók II, c. 18. Es ist in isländischen sagas ungewöhnlich, dass eine person so erwähnt wird, ohne zuvor dem leser vorgestellt zu sein. Im anfang der Laxd. geschieht dies jedoch wiederholt (vgl. Þorsteinn rauðr c. 4 und 6, Álfdís c. 7, Þorsteinn surtr und Hallsteinn c. 10, Ingjaldr c. 11) und kann vielleicht darauf hindeuten, dass der verfasser sich hier excerpierend verhält.

18. *Hólmgǫngu-Bersi*, „zweikampf-B.“, ein aus der Kormáks saga bekannter mann, zugleich *skáld* (vgl. c. 18).

21. *auðn*, „unbebautes land“.

Ld. X. Víga-Hrappr; hann var skozkr at fǫðurætt, en móðurkyn hans var allt í Suðreyjum, ok þar var hann fœðingi. **3.** Mikill maðr var hann ok sterkr; ekki vildi hann láta sinn hlut, þó at mannamunr væri nǫkkurr; ok fyrir þat er hann var ódæll, sem ritat var, en vildi ekki bœta þat, er hann misgerði, þá flýði hann vestan um haf ok keypti sér þá jǫrð, er hann bjó á.

4. Kona hans hét Vígdís ok var Hallsteins dóttir; son þeira hét Sumarliði. Bróðir hennar hét Þorsteinn surtr, er þá bjó í Þórsnesi, sem fyrr var ritat; var þar Sumarliði at fóstri ok var enn efniligsti maðr. **5.** Þorsteinn hafði verit kvángaðr; kona hans var þá ǫnduð. Dœtr átti hann tvær; hét ǫnnur Guðríðr, en ǫnnur Ósk. **6.** Þorkell trefill átti Guðríði, er bjó í Svignaskarði; hann var hǫfðingi mikill ok vitringr; hann var Rauðabjarnarson. **7.** En Ósk, dóttir Þorsteins, var gefin breiðfirzkum manni; sá hét Þórarinn. Hann var hraustr maðr ok

---

1. *Víga-Hrappr*, „totschlags-H." Dieser zusatz ward häufig dem namen gewalttätiger männer angefügt; vgl. Víga-Styrr, Víga-Kolr, Víga-Skúta, Víga-Glúmr usw. Eigentümlich aber ist es, dass der name *Víga-Hrappr* mehrmals in den isländischen sagas (Laxd. c. 63, 35, Njáls saga c. 87—92) personen von zweifelhaftem charakter beigelegt wird.

2. *Suðreyjar*, die Hebriden.

3. *láta sinn hlut*, „nachgeben".

4. *mannamunr*, „unterschied der männer"; *þo m. væri*, „auch dem mächtigeren gegenüber".

6. *vestan*, d. h. nach Island. Diese in Norwegen übliche bezeichnung ward hergebrachter weise auch von den aus Norwegen ausgewanderten Isländern gebraucht.

7 fg. Die hier gegebenen personalien weichen von der Landnámabók mehrfach ab. Hallsteinn (vgl. unten c. 34, 13) ist der häuptling H. goði (sohn des Þórólfr mostrarskegg). Seine tochter Vígdís ist sonst unbekannt; Sumarliði (vergl. unten c. 17, 9) wird nur noch in Landnámabók II, c. 17 erwähnt. Guðríðr, die tochter Þorsteins surts, nennt Landnámabók (II, c. 23) Þórdís; Ósk ist nach derselben quelle an Steinn mjǫksiglandi verheiratet (Þórarinn dagegen heisst der sohn Þorsteins).

9. *í Þórsnesi, sem fyrr var ritat* Der verfasser irrt sich. Der wohnort Þorsteins surts ist früher nicht angegeben (vgl. c. 6, 10). *Þórsnes* ist eine halbinsel an der südseite des Breiðifjǫrðr.

12. *trefill*, „faser", beiname.

13. *Svignaskarð*, hof im südwestlichen Island (in der landschaft Borgarfjǫrðr).

vitringr, „verständiger mann".

14. *Rauðabjarnarson. Rauðabjǫrn* ist eigentlich der name Bjǫrn mit dem worte *rauði*, „sumpfeisenstein" (als beiname verwendet), zusammengesetzt; B. wird dadurch als eisenschmied bezeichnet.

14. 15. *breiðfirzkum*, „aus den landschaften rings um den Breiðifjǫrðr".

Ld. X. XI.

vinsæll ok var með Þorsteini mági sínum, því at Þorsteinn var þá hniginn ok þurfti umsýslu þeira mjǫk.

8. Hrappr var flestum mǫnnum ekki skapfeldr; var hann ágangssamr við nábúa sína; veik hann á þat stundum fyrir þeim, at þeim mundi þungbýlt verða í nánd honum, ef þeir heldi nǫkkurn annan fyrir betra mann en hann. **9.** En bœndr allir tóku eitt ráð, at þeir fóru til Hǫskulds ok sǫgðu honum sín vandræði.

Hǫskuldr bað sér segja, ef Hrappr gerir þeim nǫkkut mein, — „því at hvárki skal han ræna mik mǫnnum né fé.“

Þórðr goddi und seine frau Vigdís.

XI, 1. Þórðr goddi hét maðr, er bjó í Laxárdal fyrir norðan á, sá bœr heitir síðan á Goddastǫðum. Hann var auðmaðr mikill; engi átti hann bǫrn; keypt hafði hann jǫrð þá, er hann bjó á. **2.** Hann var nábúi Hrapps ok fekk opt þungt af honum. Hǫskuldr sá um með honum, svá at hann helt bústað sínum. **3.** Vígdís hét kona hans ok var Ingjalds dóttir, Óláfssonar feilans. Bróðurdóttir var hon Þórðar gellis, en systurdóttir Þórólfs rauðnefs frá Sauðafelli. **4.** Þórólfr var hetja mikil ok átti góða kosti. Frændr hans gengu þangat jafnan til trausts. Vígdís var meir gefin til fjár en brautargengis.

5. Þórðr átti þræl þann, er út kom með honum; sá hét Ásgautr. Hann var mikill maðr ok gervilígr; en þótt hann væri þræll kallaðr, þá máttu fáir taka hann til jafnaðarmanns við sik, þótt frjálsir héti; ok vel kunni hann at þjóna sínum

---

4. *veik hann á þat*, „er berührte“.

6. *betra*, „vorzüglicher“.

11. *goddi*, beiname von unbekannter bedeutung.

16. 17. *Ingjalds dóttir.* Diese angabe ist unrichtig: nach der Landnámabók (II, c. 19) war Vígdís eine tochter des Óláfr feilan, folglich eine schwester des Ingjaldr.

18. *rauðnefr*, „rotnasig“. *Þórólfr r.* ist sonst nicht bekannt.

19. *átti góða kosti*, „war wohlhabend“.

19. 20. *gengu — til trausts*, „suchten hilfe“.

20. 21. *meir gefin til fjár en brautargengis*, „mehr um des geldes willen verheiratet als um (in ihrem manne) eine stütze zu bekommen“. Vgl. Grundriss II², s. 218.

24. 25. *taka hann til jafnaðarmanns við sik*, „sich ihm an die seite stellen“. Vgl. über den *mannjafnaðr* Grundriss II², 250–51.

Digitized by Google

Ld. XI. XII. yfirmanni. Fleiri átti Þórðr þræla, þó at þessi sé einn nefndr.

6. Þorbjǫrn hét maðr; hann bjó í Laxárdal et næsta Þórði upp frá bœ hans ok var kallaðr skrjúpr; auðigr var hann at fé; mest var þat í gulli ok silfri; mikill maðr var hann vexti ok rammr at afli; engi var hann veifiskati við alþýðu manns.

Hǫskuldr reist nach Norwegen.

7. Hǫskuldi Dala-Kollssyni þótti þat ávant um ráusn sína, at honum þótti bœr sinn húsaðr verr, en hann vildi. **8.** Síðan kaupir hann skip at hjaltneskum manni. Þat skip stóð uppi í Blǫnduósi. Þat skip býr hann ok lýsir því, at hann ætlar utan, en Jórunn varðveitir bú ok bǫrn þeira. **9.** Nú láta þeir í haf, ok gefr þeim vel, ok tóku Nóreg heldr sunnarliga; kómu við Hǫrðaland, þar sem kaupstaðrinn í Bjǫrgvin er síðan. **10.** Hann setr upp skip sitt ok átti þar mikinn frænda afla, þótt eigi sé hér nefndir. Þá sat Hákon konungr í Víkinni. **11.** Hǫskuldr fór ekki a fund Hákonar konungs, því at frændr hans tóku þar við honum báðum hǫndum. Var kyrt allan þann vetr.

Hǫskuldr kauft die sklavin Melkorka.

XII, 1. Þat varð til tíðenda um sumarit ǫndvert, at konungr fór í stefnuleiðangr austr í Brenneyjar ok gerði frið

4. *upp frá*, „oberhalb“, d. h. tiefer im tale, weiter von der talmündung, näher dem central-hochlande.

skrjúpr, „hinfällig“ (?), beiname. Þorbjǫrn sk. sowohl als sein sohn Lambi (siehe c. 22 ff.) sind sonst nicht bekannt.

6. *engi veifiskati við alþýðu manns*, „kein verschwender (d. h. ziemlich karg) dem gemeinen mann gegenüber“.

9. *hjaltneskum*, „gebürtig von den Shetlandsinseln“ (Hjaltland).

10. *í Blǫnduósi*, „an der mündung des flusses *Blanda*“ (im nördl. Island).

13. *Hǫrðaland*, landschaft im westlichen Norwegen.

Bjǫrgvin, die stadt Bergen in Norwegen.

15. *sé*, mit weggelassenem subj.: *þeir* (d. i. *frændr*).

Víkinni. *Víkin* (d. i. die bucht) werden die landschaften im südlichen Norwegen rings um den Christianiafjord, besonders die an der ostseite belegenen, genannt.

17. *báðum hǫndum*, „mit beiden händen“, d. h. sehr freundschaftlich.

20. *fór í stefnuleiðangr*, „unternahm einen zug mit dem kriegsheer, nach der angesetzten zusammenkunft (*stefna*)“. Ueber den *leiðangr* vgl. zu Egilssaga 9, 1.

Brenneyjar, eine an der damaligen

Digitized by Google

fyrir land sitt, eptir því sem lǫg stóðu til, et þriðja hvert sumar. **2.** Sá fundr skyldi vera lagðr hǫfðingja í milli, at setja þeim málum, er konungar áttu um at dœma. **3.** Þat þótti skemtanarfǫr at sœkja þann fund, því at þangat kómu menn nær af ǫllum lǫndum, þeim er vér hǫfum tíðendi af. **4.** Hǫskuldr setti fram skip sitt; vildi hann ok sœkja fund þenna, því at hann hafði eigi fundit konung á þeim vetri. Þangat var ok kaupstefnu at sœkja. **5.** Fundr þessi var allfjǫlmennr; þar var skemtan mikil, drykkjur ok leikar ok allskyns gleði; ekki varð þar til stórtíðenda. Marga hitti Hǫskuldr þar frændr sína, þá sem í Danmǫrku váru. Ld. XII.

6. Ok einn dag, er Hǫskuldr gekk at skemta sér með nǫkkura menn, sá hann tjald eitt skrautligt fjarri ǫðrum búðum. **7.** Hǫskuldr gekk þangat ok í tjaldit, ok sat þar maðr fyrir í guðvefjarklæðum ok hafði gerzkan hatt á hǫfði. **8.** Hǫskuldr spurði þann mann at nafni; hann nefndiz Gilli, — „en þá kannaz margir við, ef heyra kenningarnafn mitt: ek em kallaðr Gilli enn gerzki“. Hǫskuldr kvaz opt hafa heyrt hans getit; kallaði hann þeira manna auðgastan, sem verit hǫfðu í kaupmannalǫgum.

9. Þá mælti Hǫskuldr: „þú munt hafa þá hluti at selja oss, er vér viljum kaupa“.

10. Gilli spyrr, hvat þeir vilja kaupa fǫrunautar.

Hǫskuldr segir, at hann vill kaupa ambátt nǫkkura, — „ef þú hefir at selja“.

---

reichsgrenze zwischen den drei skandinavischen königreichen gelegene inselgruppe, die zu Dänemark gehörte. Eine dieser inseln (vor der mündung des flusses Götaelf, nahe bei Gotenburg, liegend) führt noch heute den namen Brennö. *Austr í B.*: Da die B. zu der östlichen hälfte der skandinavischen halbinsel gehören, wird die richtung von Norwegen nach den B. als östlich bezeichnet, obwol diese B. ziemlich genau südlich von Víkin liegen.

s. 22, z. 20. *gerði frið*, „erneuerte den frieden“.

1. *eptir því sem lǫg stóðu til*, „der beschaffenheit des gesetzes gemäss“, d. h. infolge der vertragsmässigen bestimmungen (nämlich dass der friede jeden dritten sommer erneuert werden sollte).

3. *setja þeim málum*, „diese sachen abmachen“.

15. *guðvefjar-*. Von *guðvefr*, wörtl. „gottesgewebe“, wahrscheinlich ein feines wollenzeug.

gerzkan, „russischen“, (aus „*Garðaríki*“).

18. *kallaði*, sc. *Hǫskuldr*.

19. *í kaupmannalǫgum*, „in der verbindung der kaufleute“: *vera í k.*, = *vera kaupmaðr*.

Digitized by Google

Ld. XII. **11.** Gilli svarar: „þar þykkiz þér leita mér meinfanga um þetta, er þér falið þá hluti, er þér ætlið mik eigi til hafa; en þat er þó eigi ráðit, hvárt svá berr til“.

12. Hǫskuldr sá, at um þvera búðina var fortjald. Þá lypti Gilli tjaldinu, ok sá Hǫskuldr, at tólf konur sátu fyrir innan tjaldit. **13.** Þá mælti Gilli, at Hǫskuldr skyldi þangat ganga ok líta á, ef hann vildi nǫkkura kaupa af þessum konum. Hǫskuldr gerir svá. Þær sátu allar saman um þvera búðina. **14.** Hǫskuldr hyggr at vandliga at konum þessum. Hann sá, at kona sat út við tjaldskǫrina; sú var illa klædd. Hǫskuldi leiz konan fríð sýnum, ef nǫkkut mátti á sjá.

15. Þá mælti Hǫskuldr: „hversu dýr skal sjá kona, ef ek vil kaupa?“

Gilli svarar: „þú skalt reiða fyrir hana þrjár merkr silfrs“.

16. „Svá virði ek“, segir Hǫskuldr, „sem þú munir þessa ambátt gera heldr dýrlagða, því at þetta er þriggja verð“.

17. Þá svarar Gilli: „rétt segir þú þat, at ek met hana dýrra en aðrar; kjós nú einhverja af þessum ellifu ok gjalt þar fyrir mǫrk silfrs, en þessi sé eptir í minni eign“.

18. Hǫskuldr segir: „vita mun ek fyrst, hversu mikit silfr er í sjóð þeim, er ek hefi á belti mér“, — biðr Gilla taka vágina, en hann leitar at sjóðnum.

19. Þá mælti Gilli: „þetta mál skal fara óvélt af minni hendi, því at á er ljóðr mikill um ráð konunnar; vil ek, at þú vitir þat, Hǫskuldr, áðr vit sláim kaupi þessu“.

20. Hǫskuldr spyrr, hvat þat væri.

Gilli svarar: „kona þessi er ómála; hefi ek marga vega leitat mála við hana, ok hefi ek aldri fengit orð

---

1. *leita mér meinfanga*, „mich in verlegenheit zu setzen suchen“; *meinfang*, „verlegenheit“.

3. *ráðit*, „abgemacht“.

4. *fortjald*, „vorhang“, = tjald (z. 5–6).

11. *ef nǫkkut mátti á sjá* (unpersönlich), „so weit man sehen konnte“ (eigentlich: insofern etwas sichtlich war).

14. *reiða*, „auszahlen“, eigentlich „schwingen“.

þrjár merkr silfrs, ca. 108 rm. (1 mark silber = 1/4 kilogramm silber = 36 rm.), — entsprechen aber tatsächlich etwa 1080 rm., da der kaufwert um das jahr 1000 ungefähr zehn mal grösser war als jetzt.

16. *dýrlagða*, „kostbar“, von *dýrlagðr*, „teuer angeschlagen“.

þriggja, scil. *ambátta*.

23. *óvélt*, „ohne falsch“.

24. *ljóðr*, „fehler“.

27. 28. *marga vega leitat mála*

Digitized by Google

Ld. XII

af henni; er þat at vísu mín ætlan, at þessi kona kunni eigi at mæla“.

21. Þá segir Hǫskuldr: „lát fram reizluna ok sjám, hvat vegi sjóðr sá, er ek hefi hér“.

Gilli gerir svá; reiða nú silfrit, ok váru þat þrjár merkr vegnar.

22. Þá mælti Hǫskuldr: „svá hefir nú til tekiz, at þetta mun verða kaup okkar; tak þú fé þetta til þín, en ek mun taka við konu þessi; kalla ek, at þú hafir drengiliga af þessu máli haft, því at vísu vildir þú mik eigi falsa í þessu“. Síðan gekk Hǫskuldr heim til búðar sinnar.

23. Þat sama kveld rekði Hǫskuldr hjá henni. En um morguninn eptir, er menn fóru í klæði sín, mælti Hǫskuldr: „lítt sér stórlæti á klæðabúnaði þeim, er Gilli enn auðgi hefir þér fengit; er þat ok satt, at honum var meiri raun at klæða tólf en mér eina“.

24. Síðan lauk Hǫskuldr upp kistu eina ok tók upp góð kvennmannsklæði ok seldi henni; var þat ok allra manna mál, at henni semði góð klæði.

25. En er hǫfðingjar hǫfðu þar mælt þeim málum, sem þá stóðu lǫg til, var slitit fundi þessum. **26.** Síðan gekk Hǫskuldr á fund Hákonar konungs ok kvaddi hann virðuliga, sem skapligt var.

Konungr sá við honum ok mælti: „tekit mundu vér hafa kveðju þinni, Hǫskuldr, þótt þú hefðir nǫkkuru fyrr oss fagnat, ok svá skal enn vera“.

---

við hana, „auf mancherlei weise versucht, sie zum sprechen zu bewegen“.

3. *reizluna*, „den besemer“.

5. *reiða*, scil. *þeir*.

6. *vegnar*, „an silbergewicht“; *mǫrk vegin* im gegensatz zu *mǫrk talin*, d. h. ausgemünztes (und zu leichtes) silber — in Island nicht gangbar.

8. *okkar*, gen. pl. von *vit*; gewöhnlicher und wahrscheinlich ursprünglicher ist in dieser verbindung *okkart* (pron. poss.).

14. *stórlæti*, „freigebigkeit“; hier objekt des satzes.

15. *raun*, „beschwerde“.

16. *enn mér eina*, „als mir eine (zu kleiden)“.

18. *kvennmannsklæði*. In der bedeutung „kleidung“ wird *klæði* immer im plur. gebraucht.

19. *at henni semði* (impf. conj.), „dass ihr (gut) standen“.

24. *sá við honum*, „betrachtete ihn“.

Digitized by Google

Hǫskuldr kehrt nach Island zurück.

Ld. XIII. **XIII, 1.** Eptir þetta tók konungr með allri blíðu Hǫskuldi ok bað hann ganga á sitt skip, — „ok ver með oss, meðan þú vill í Nóregi vera“.

2. Hǫskuldr svarar: „hafið þǫkk fyrir boð yðvart, en nú á ek þetta sumar mart at starfa; hefir þat mjǫk til haldit, er ek hefi svá lengi dvalit at sœkja yðvarn fund, at ek ætlaða at afla mér húsaviðar“.

3. Konungr bað hann halda skipinu til Víkrinnar. Hǫskuldr dvalðiz með konungi um hríð. Konungr fekk honum húsavið ok lét ferma skipit.

4. Þá mælti konungr til Hǫskulds: „eigi skal dvelja þik hér með oss lengr, en þér líkar, en þó þykkir oss vandfengit manns í rúm þitt“.

5. Síðan leiddi konungr Hǫskuld til skips ok mælti: „at sómamanni hefi ek þik reyndan, ok nær er þat minni ætlan, at þú siglir nú et síðasta sinn af Nóregi, svá at ek sjá hér yfirmaðr“.

6. Konungr dró gullhring af hendi sér, þann er vá mǫrk, ok gaf Hǫskuldi, ok sverð gaf hann honum annan grip, þat er til kom hálf mǫrk gulls.

7. Hǫskuldr þakkaði konungi gjafirnar ok þann allan sóma, er hann hafði fram lagit. Síðan stígr Hǫskuldr á skip sitt ok siglir til hafs. **8.** Þeim byrjaði vel ok kómu at fyrir sunnan land; sigldu síðan vestr fyrir Reykjanes ok svá fyrir Snæfellsnes ok inn í Breiðafjǫrð.

---

12. 13. *vandfengit manns í rúm þitt*, „schwierig einen (andern) mann an deiner stelle zu bekommen“.

14. 15. *at sómamanni*, „als ehrenmann“.

16. *et síðasta sinn.* Es scheint hier angedeutet zu werden, dass dieser besuch gegen ende der regierung des königs Hákon stattfand; chronologische schwierigkeiten machen jedoch diese annahme unwahrscheinlich.

18. *vá mǫrk*, „eine mark wog“. Da der ring ein goldener war, und da gold damals ca. achtmal teurer als silber war, würde dessen wert tatsächlich auf ca. 2880 rm. sich belaufen. Vgl. c. 12, 15.

20. *er til kom hálf mǫrk gulls*, „das eine halbe mark gold (ca. 1440 rm.) wert war“.

22. *fram lagit*, „vorgelegt“, d. h. (ihm) bewiesen.

24. *Reykjanes*, die südwestlichste halbinsel Islands.

25. *Snæfellsnes*, halbinsel, die den Faxafjǫrðr von dem nördlicheren meerbusen Breiðifjǫrðr trennt.

Digitized by Google

9. Hǫskuldr lendi í Laxárósi; lætr þar bera farm af skipi sínu, en setja upp skipit fyrir innan Laxá ok gerir þar hróf at, ok sér þar toptina, sem hann lét gera hrófit. 10. Þar tjaldaði hann búðir, ok er þat kallaðr Búðardalr. Síðan lét Hǫskuldr flytja heim viðinn, ok var þat hœgt, því at eigi var lǫng leið. 11. Ríðr Hǫskuldr eptir þat heim við nǫkkura menn ok fær viðtǫkur góðar, sem ván er; þar hafði ok fé vel haldiz síðan. Ld. XIII.

12. Jórunn spurði, hver kona sú væri, er í fǫr var með honum.

Hǫskuldr svarar: „svá mun þér þykkja, sem ek svara þér skætingu; ek veit eigi nafn hennar“.

13. Jórunn mælti: „þat mun tveimr skipta, at sá kvittr mun loginn, er fyrir mik er kominn, eða þú munt hafa talat við hana jafnmart sem spurt hafa hana at nafni“.

14. Hǫskuldr kvaz þess eigi þræta mundu ok segir henni et sanna, ok bað þá þessi konu virkða ok kvað þat nær sínu skapi, at hon væri heima þar at vistafari.

15. Jórunn mælti: „eigi mun ek deila við frillu þína, þá er þú hefir flutt af Nóregi, þótt hon kynni eigi góðar návistir, en nú þykki mér þat allra sýnst, ef hon er bæði dauf ok mállaus“.

16. Hǫskuldr svaf hjá húsfreyju sinni hverja nótt, síðan hann kom heim, en hann var fár við frilluna.

Ǫllum mǫnnum var auðsætt stórmenskumót á henni ok svá þat, at hon var engi afglapi.

Melkorka gebiert den Óláfr pái.

17. Ok á ofanverðum vetri þeim fœddi frilla Hǫskulds sveinbarn. Síðan var Hǫskuldr þangat kallaðr, ok var honum

1. *í Laxárósi*, „in der mündung der Laxá (im Laxárdalr)“.
2. *fyrir innan*, „nördlich von“. *hróf*, „schiffsschuppen“, = *naust*.
3. *sér*, unpersönl.: „man sieht“.
7. 8. *hafði ok fé vel haldiz síðan*, „auch war das gut mittlerweile wohl aufgehoben gewesen“.
12. *skæting*, „neckerei“.
13. *tveimr skipta*, „eins von beiden sein“; wörtl. „zwischen zwei dingen wechseln“.
15. *jafnmart sem*, „so viel wie“, d. h. mehr als.
20. *kynni eigi góðar návistir*, „sich nicht gut zu betragen verstände“.
21. *allra sýnst*, „ganz und gar selbstverständlich“.
24. *stórmenskumót*, „vornehmes wesen“.

Digitized by Google

Ld. XIII. sýnt barnit; sýndiz honum sem ǫðrum, at hann þóttiz eigi sét hafa vænna barn né stórmannligra.

18. Hǫskuldr var at spurðr, hvat sveinninn skyldi heita. Hann bað sveininn kalla Óláf, því at þá hafði Óláfr feilan andaz lítlu áðr, móðurbróðir hans.

19. Óláfr var afbragð flestra barna. Hǫskuldr lagði ást mikla við sveininn. **20.** Um sumarit eptir mælti Jórunn, at frillan mundi upp taka verknað nǫkkurn eða fara í brott ella. Hǫskuldr bað hana vinna þeim hjónum ok gæta þar við sveins síns. **21.** En þá er sveinninn var tvævetr, þá var hann almæltr ok rann einn saman sem fjogurra vetra gǫmul bǫrn.

22. Þat var til tíðenda einn morgun, er Hǫskuldr var genginn út at sjá um bœ sinn; veðr var gott, skein sól ok var lítt á lopt komin; hann heyrði manna mál. **23.** Hann gekk þangat til, sem lœkr fell fyrir túnbrekkunni; sá hann þar tvá menn ok kendi; var þar Óláfr son hans ok móðir hans; fær hann þá skilit, at hon var eigi mállaus, því at hon talaði þá mart við sveininn.

24. Síðan gekk Hǫskuldr at þeim ok spyrr hana at nafni ok kvað henni ekki mundu stoða at dyljaz lengr.

Hon kvað svá vera skyldu; setjaz þau niðr á túnbrekkuna.

25. Síðan mælti hon: „ef þú vill nafn mitt vita, þá heiti ek Melkorka“.

Hǫskuldr bað hana þá segja lengra ætt sína.

26. Hon svarar: „Mýrkjartan heitir faðir minn; hann er konungr á Írlandi. Ek var þaðan hertekin fimtán vetra gǫmul“.

Hǫskuldr kvað hana hølzti lengi hafa þagat yfir svá góðri ætt.

27. Síðan gekk Hǫskuldr inn ok sagði Jórunni, hvat til nýlundu hafði gerz í ferð hans.

Jórunn kvaz eigi vita, hvat hon segði satt; kvað sér ekki um kynjamenn alla, ok skilja þau þessa rœðu.

---

9. *vinna*, „aufwarten“.

15. *fyrir túnbrekkunni*, „unterhalb der halde des den hof umgebenden grasfeldes“.

25. *Mýrkjartan*, isländische umbildung des keltischen Muircertach, bekannt als name teils eines irländischen oberkönigs 926—943, teils mehrerer kleinkönige, von welchen einer 963 getötet ward. Ueber Melkorka vgl. Landn. II, c. 18.

27. *hølzti*, „gar zu“, = *helzti*.

31. 32. *sér ekki um* (scil. *vera*), „dass sie nicht gefallen daran finde“.

Digitized by Google

Ld. XIII. XIV.

28. Var Jórunn hvergi betr við hana en áðr, en Hǫskuldr nǫkkuru fleiri. Ok lítlu síðar, er Jórunn gekk at sofa, togaði Melkorka af henni ok lagði skóklæðin á gólfit. **29.** Jórunn tók sokkana ok keyrði um hǫfuð henni. Melkorka reiddiz ok setti hnefann á nasar henni, svá at blóð varð laust. Hǫskuldr kom at ok skilði þær. **30.** Eptir þat lét hann Melkorku í brott fara ok fekk henni þar bústað uppi í Laxárdal. Þar heitir síðan á Melkorkustǫðum — þar er nú auðn — þat er fyrir sunnan Laxá. **31.** Setr Melkorka þar bú saman; fær Hǫskuldr þar til bús allt þat, er hafa þurfti, ok fór Óláfr son þeira með henni. **32.** Brátt sér þat á Óláfi, er hann óx upp, at hann mundi verða mikit afbragð annarra manna fyrir vænleiks sakir ok kurteisi.

Hallr, der bruder des Ingjaldr Sauðeyjargoði, wird von Þórólfr getötet.

XIV, 1. Ingjaldr hét maðr; hann bjó í Sauðeyjum; þær liggja á Breiðafirði; hann var kallaðr Sauðeyjargoði; hann var auðigr maðr ok mikill fyrir sér. **2.** Hallr hét bróðir hans; hann var mikill maðr ok efniligr. Hann var félítill maðr; engi var hann nytjungr kallaðr af flestum mǫnnum. **3.** Ekki váru þeir brœðr samþykkir optast; þótti Ingjaldi Hallr lítt vilja sik semja í sið dugandi-manna, en Halli þótti Ingjaldr lítt vilja sitt ráð hefja til þroska.

4. Veiðistǫð sú liggr á Breiðafirði, er Bjarneyjar heita. Þær eyjar eru margar saman ok váru mjǫk gagnauðgar. Í þann tíma sóttu menn þangat mjǫk til veiðifangs; var ok þar

---

3. *skóklæðin*, „das schuhwerk".

4. *sokkana*, „die strümpfe".

5. *nasar*, „nase"; von *nǫs*, „nasenloch".

10. *hafa þurfti*, unpers.

11. *sér þat*, unpers.

14. *í Sauðeyjum*, inselgruppe — mit einer bewohnten insel — im nordwestlichen Island.

15. *Sauðeyjargoði*, beiname, der stellung (*goði*) und wohnort angibt; doch wäre *Sauðeyja-* (gen. plur.) für *Sauðeyjar-* (gen. sing.) zu erwarten. Ingjaldr S. ist sonst unbekannt.

18. *nytjungr*, „brauchbarer mensch".

19. *samþykkir*, „einig".

21. *sitt ráð hefja til þroska*, „seine verhältnisse zum gedeihen zu bringen", d. h. ihm zu einer besseren lage zu verhelfen.

22. *veiðistǫð*, siehe c. 2, 8.

Bjarneyjar, bewohnte inselgruppe, ungefähr mitten im Breiðifjǫrðr.

23. *gagnauðgar*, „einträglich".

Digitized by Google

Ld. XIV. fjǫlment mjǫk ǫllum missarum. 5. Mikit þótti spǫkum mǫnnum undir því, at menn ætti gott saman í útverjum; var þat þá mælt, at mǫnnum yrði ógæfra um veiðifang, ef missáttir yrði; gáfu ok flestir menn at því góðan gaum. 6. Þat er sagt eitthvert sumar, at Hallr, bróðir Ingjalds Sauðeyjargoða, kom í Bjarneyjar ok ætlaði til fangs. 7. Hann tók sér skipan með þeim manni, er Þórólfr hét. Hann var breiðfirzkr maðr, ok hann var náliga lausingi einn félauss, ok þó fráligr maðr. Hallr er þar um hríð, ok þykkiz hann mjǫk fyrir ǫðrum mǫnnum.

8. Þat var eitt kveld, at þeir koma at landi, Hallr ok Þórólfr, ok skyldu skipta fengi sínu; vildi Hallr bæði kjósa ok deila, því at hann þóttiz þar meiri maðr fyrir sér. 9. Þórólfr vildi eigi láta sinn hlut ok var allstórorðr; skiptuz þeir nǫkkurum orðum við, ok þótti sinn veg hvárum. Þrífr þá Hallr upp hǫggjárn, er lá hjá honum, ok vill fœra í hǫfuð Þórólfi. 10. Nú hlaupa menn í milli þeira ok stǫðva Hall, en hann var enn óðasti ok gat þó engu á leið komit at því sinni; ok ekki varð fengi þeira skipt.

11. Réz nú Þórólfr á brott um kveldit, en Hallr tók einn upp fang þat, er þeir áttu báðir, því at þá kendi at ríkismunar. Fær nú Hallr sér mann í stað Þórólfs á skipit; heldr nú til fangs sem áðr. 12. Þórólfr unir illa við sinn hlut; þykkiz hann mjǫk svívirðr vera í þeira skiptum; er hann þar þó í eyjunum ok hefir þat at vísu í hug sér at rétta þenna krók, er honum var svá nauðuliga beygðr. 13. Hallr uggir

---

2. *undir*, siehe Möbius' Glossar s. v. *ætti gott saman*, „sich gut vertrugen".

í útverjum, „auf den entlegenen fischgründen".

3. *at — ógæfra*, „dass sie weniger erfolg hätten".

6. *tók — skipan*, „verschaffte sich einen platz auf einem schiffe".

8. *lausingi*, „landstreicher"; auch *leysingi*.

9. 10. *fyrir ǫðrum mǫnnum*, „vornehmer als andere leute".

12. *fengi*, „fang"; = *fengr*.

12. 13. *bæði kjósa ok deila*, „sowohl den fang verteilen (dieser wurde in haufen entsprechend der zahl der teilnehmer geteilt) als (unter diesen haufen) wählen". Kann auch sprichwörtlich gebraucht werden.

14. *láta sinn hlut*, „zu kurz kommen".

16. *hǫggjárn*, „haueisen".

21. 22. *þá kendi at* (adv.) *ríkismunar* (gen. sing.), „hieran merkte man nun den machtunterschied (dass Hallr ein mächtigerer mann als Þórólfr war)".

25. 26. *rétta þenna krók, er honum*

ekki at sér ok hugsar þat, at engir menn muni þora at halda til jafns við hann þar í átthaga hans. Ld. XIV.

14. Þat var einn góðan veðrdag, at Hallr reri, ok váru þeir þrír á skipi; bítr vel á um daginn; róa þeir heim at kveldi ok eru mjǫk kátir. **15.** Þórólfr hefir njósn af athǫfn Halls um daginn ok er staddr í vǫrum um kveldit, þá er þeir Hallr koma at landi. **16.** Hallr reri í hálsi fram. Hann hleypr fyrir borð ok ætlar at taka við skipinu. Ok er hann hleypr á land, þá er Þórólfr þar nær staddr ok høggr til hans þegar; kom hǫggit á hálsinn við herðarnar ok fýkr af hǫfuðit. Þórólfr snýr á brott eptir þat, en þeir félagar Halls styrma yfir honum.

17. Spyrjaz nú þessi tíðendi um eyjarnar, víg Halls, ok þykkja þat mikil tíðendi, því at maðr var kynstórr, þótt hann hefði engi auðnumaðr verit.

18. Þórólfr leitar nú á brott ór eyjunum, því at hann veit þar engra þeira manna ván, er skjóli muni skjóta yfir hann eptir þetta stórvirki. **19.** Hann átti þar ok enga frændr, þá er hann mætti sér trausts af vænta, en þeir menn sátu nær, er vís ván var, at um líf hans mundu sitja, ok hǫfðu mikit vald, svá sem var Ingjaldr Sauðeyjargoði, bróðir Halls.

20. Þórólfr fekk sér flutning inn til meginlands. Hann ferr mjǫk hulðu hǫfði. Er ekki af sagt hans ferð, áðr hann kemr einn dag at kveldi á Goddastaði. **21.** Vígdís, kona Þórðar godda, var nǫkkut skyld Þórólfi, ok sneri hann því þangat til bœjar; spurn hafði Þórólfr af því áðr, hversu þar var háttat, at Vígdís var meiri skǫrungr í skapi en Þórðr bóndi hennar. **22.** Ok þegar um kveldit, er Þórólfr var þar kominn, gengr hann til fundar við Vígdísi ok segir henni til sinna vandræða ok biðr hana ásjá.

23. Vígdís svarar á þá leið hans máli: „ekki dyljumz ek

---

var svá nauðuliga beygðr, „diesen haken, der ihm zum verdrusse gekrümmt war, gerade zu machen", d. h. durch rache genugtuung zu suchen.

2. *átthagi*, „heimat". Die *Sauðeyjar* und Bjarneyjar gehören zu demselben distrikte.

11. *styrma*, „tummeln sich", „sind eifrig beschäftigt".

14. *kynstórr*, „von vornehmer geburt".

23. *af*, präp., von welcher der dat. *ferð* abhängig ist.

Digitized by Google

Ld. XIV. við skuldleika okkra; þykki mér ok þann veg at eins verk þetta, er þú hefir unnit, at ek kalla þik ekki at verra dreng, en þó sýniz mér svá, sem þeir menn muni veðsetja bæði sik ok fé sitt, er þér veita ásjá, svá stórir menn sem hér munu veita eptirsjár. **24.** En Þórðr bóndi minn“, segir hon, „er ekki garpmenni mikit, en órráð vár kvenna verða jafnan með lítilli forsjá, ef nǫkkurs þarf við; en þó nenni ek eigi með ǫllu at víkjaz undan við þik, alls þú hefir þó hér til nǫkkurrar ásjá ætlat“.

25. Eptir þat leiðir Vígdís hann í útibúr eitt ok biðr hann þar bíða sín; setr hon þar lás fyrir.

26. Síðan gekk hon til Þórðar ok mælti: „hér er kominn maðr til gistingar, sá er Þórólfr heitir, en hann er skyldr mér nǫkkut; þœttiz hann þurfa hér lengri dvǫl, ef þú vildir, at svá væri“.

27. Þórði kvaz ekki vera um manna setur, bað hann hvílaz þar um daginn eptir, ef honum væri ekki á hǫndum, en verða í brottu sem skjótast elligar.

28. Vígdís svarar: „veitt hefi ek honum áðr gisting, ok mun ek þau orð eigi aptr taka, þótt hann eigi sér eigi jafna vini alla“.

29. Eptir þat sagði hon Þórði vígit Halls ok svá þat, at Þórólfr hafði vegit hann, er þá var þar kominn. **30.** Þórðr varð styggr við þetta, kvaz þat víst vita, at Ingjaldr mundi mikit fé taka af honum fyrir þessa bjǫrg, er nú var veitt honum, — „er hér hafa hurðir verit loknar eptir þessum manni“.

31. Vígdís svarar: „eigi skal Ingjaldr fé taka af þér fyrir einnar nætr bjǫrg, því at hann skal hér vera í allan vetr“.

32. Þórðr mælti: „þann veg máttu mér mest upp tefla,

1. *at eins*, „lediglich“.

2. *ekki at verra dreng*, „nicht deswegen einen schlechteren mann“.

5. *veita eptirsjár* (acc. pl.), eigentl. „nachspürung halten“, d. h. die sache verfolgen.

6. 7. *órráð — forsjá*, „die beschlüsse, die wir frauen fassen, sind oft nicht reiflich überlegt“.

7. *ef nǫkkurs þarf við*, „wenn es um etwas (d. h. um eine bedeutende sache) sich handelt“.

16. *Þórði*, so (statt *Þórðr*), infolge des in *kvaz* enthaltenen *sér*.

17. *ef — hǫndum*, „falls er in keine händel verwickelt wäre“.

20. 21. *þótt — vini alla*, „wenn er auch nicht an allen (leuten) gleich gute freunde hat“.

29. *upp tefla ehm*, „jemand arm machen, ruinieren“, (eigentl. durch brettspiel).

Digitized by Google

ok at móti er þat mínu skapi, at slíkr óhappamaðr sé hér.“ Ld.
En þó var Þórólfr þar um vetrinn. XIV.
33. Þetta spurði Ingjaldr, er eptir bróður sinn átti at XV.
mæla. Hann býr ferð sína í Dali inn at áliðnum vetri; setti fram ferju, er hann átti. Þeir váru tólf saman. **34.** Þeir sigla vestan útnyrðing hvassan ok lenda í Laxárósi um kveldit; setja upp ferjuna, en fara á Goddastaði um kveldit ok koma ekki á óvart. Er þar tekit vel við þeim.

35. Ingjaldr brá Þórði á mál ok sagði honum erendi sitt, at hann kvez þar hafa spurt til Þórólfs bróðurbana síns. Þórðr kvað þat engu gegna.

36. Ingjaldr bað hann eigi þræta, — „ok skulum vit eiga kaup saman, at þú sel manninn fram ok lát mik eigi þurfa þraut til, en ek hefi hér þrjár merkr silfrs, er þú skalt eignaz; upp mun ek ok gefa þér sakir þær, er þú hefir gǫrt á hendr þér í bjǫrgum við Þórólf.“

37. Þórði þótti féit fagrt, en var heitit uppgjǫf um sakir þær, er hann hafði áðr kvítt mest, at hann mundi féskurð af hljóta.

38. Þórðr mælti þá: „nú mun ek sveipa af fyrir mǫnnum um tal okkart, en þetta mun þó verða kaup okkart.“

Þeir sváfu, til þess er á leið nóttina ok var stund til dags.

Þórólfr, der von Ingjaldr verfolgte mörder des Hallr, wird von Vígdís á Goddastǫðum beschützt.

XV, 1. Síðan stóðu þeir Ingjaldr upp ok klædduz. Vígdís spurði Þórð, hvat í tali hefði verit með þeim Ingjaldi um

4. *Dali*, = *Breiðafjarðardali*, zu denen auch der *Laxárdalr* gehört.

6. *útnyrðing hvassan* (acc. ohne praep.), „mit einem starken nordwestwind“. Die ausdrücke *útnorðr*, *landnorðr*, *útsuðr*, *landsuðr*, „nordwest, nordost, südwest, südost“ waren schon in Norwegen gebildet und stimmen eigentlich nur zu der geographischen lage dieses landes; vgl. zu Egilss. c. 21, 8.

17. *uppgjǫf*, „verzichtleistung auf eine rechtlich zu beanspruchende geldbusse“.

18. *féskurðr*, „verlust“, eigentl. „beschneidung (verkürzung) des vermögens“.

20. 21. *sveipa af fyrir mǫnnum um tal okkart*“, „den leuten gegenüber den inhalt unseres gespräches verhehlen“ (?). *sveipa*, „wickeln, wischen“; *sveipa af um eht*, wahrscheinlich „leicht über etwas hinweggehen“. Vgl. Rietz, Svenskt dial. lex.

22. *stund*, „eine (beträchtliche) weile“.

Ld. XV. kveldit. 2. Hann kvað þá mart talat hafa, en þat samit, at uppi skyldi vera rannsókn, en þau ór málinu, ef Þórólfr hittiz eigi þar — „lét ek nú Ásgaut þræl minn fylgja manninum á brott“.

3. Vígdísi kvaz ekki vera um lygi, kvað sér ok leitt vera, at Ingjaldr snakaði um hús hennar, en bað hann þó þessu ráða. 4. Síðan rannsakaði Ingjaldr þar ok hitti eigi þar manninn. Í þann tíma kom Ásgautr aptr, ok spurði Vígdís, hvar hann skilðiz við Þórólf.

5. Ásgautr svarar: „ek fylgða honum til sauðahúsa várra, sem Þórðr mælti fyrir“.

6. Vígdís mælti: „mun nǫkkut meir á gǫtu Ingjalds en þetta, þá er hann ferr til skips? ok eigi skal til hætta, hvárt þeir hafa eigi þessa ráðagerð saman borit í gær kveld; vil ek, at þú farir þegar ok fylgir honum í brott sem tíðast. 7. Skaltu fylgja honum til Sauðafells á fund Þórólfs. Með því at þú gerir svá sem ek býð þér, skaltu nǫkkut eptir taka; frelsi mun ek þér gefa ok fé þat, at þú sér fœrr, hvert er þú vill“.

8. Ásgautr játtaði því ok fór til sauðahússins ok hitti þar Þórólf. Hann bað þá fara á brott sem tíðast. 9. Í þenna tíma ríðr Ingjaldr af Goddastǫðum, því at hann ætlaði at heimta þá verð fyrir silfrit. 10. Ok er hann var kominn ofan frá bœnum, þá sjá þeir tvá menn fara í móti sér, ok var þar Ásgautr ok Þórólfr. Þetta var snemma um morgin, svá at lítt var lýst af degi. 11. Þeir Ásgautr ok Þórólfr váru komnir í svá mikinn klofa, at Ingjaldr var á aðra hǫnd, en Laxá á aðra hǫnd. 12. Áin var ákafliga mikil; váru hǫfuðísar at báðum megin, en gengin upp eptir miðju, ok var áin allill at sœkja.

13. Þórólfr mælti við Ásgaut: „nú þykki mér, sem vit munim eiga tvá kosti fyrir hǫndum. 14. Sá er kostr annarr at bíða þeira hér við ána ok verjaz, eptir því sem okkr endiz hreysti til ok drengskapr, en þó er þess meiri ván, at þeir

5. *Vígdísi kvaz.* Vgl. zu c. 14, 27.

6. *snakaði um*, „umherstöberte in“.

17. *eptir taka*, „zur belohnung empfangen“.

22. *verð fyrir silfrit*, „ersatz für das silber“ (nämlich durch die ergreifung des Þórólfr).

26. *klofa*, „klemme“; *klofi*, wörtl. „winkel“.

28. *gengin upp*, „aufgebrochen“ d. h. frei von eis.

Digitized by Google

Ingjaldr sœki líf okkart skjótt; sá er annarr kostr at ráða til árinnar, ok mun þat þykkja þó enn með nǫkkurri hættu." Ld. XV.

15. Asgautr biðr hann ráða, kvaz nú ekki munu við hann skiljaz, — „hvert ráð sem þú vill upp taka hér um".

16. Þórólfr svarar: „til árinnar munu vit leita", ok svá gera þeir; búa sik sem léttligast. Eptir þat ganga þeir ofan fyrir hǫfuðísinn ok leggjaz til sunds.

17. Ok með því at menn váru hraustir ok þeim varð lengra lífs auðit, þá komaz þeir yfir ána ok upp á hǫfuðísinn ǫðrum megin. **18.** Þat er mjǫk jafnskjótt, er þeir eru komnir yfir ána, at Ingjaldr kemr at ǫðrum megin at ánni ok fǫrunautar hans.

19. Þá tekr Ingjaldr til orða ok mælti til fǫrunauta sinna: „hvat er nú til ráðs? skal ráða til árinnar eða eigi?"

20. Þeir sǫgðu, at hann mundi ráða, sǫgðuz ok hans forsjá mundu hlíta at; þó sýndiz þeim áin óyfirfœrilig.

Ingjaldr kvað svá vera, — „ok munu vér frá hverfa ánni".

21. En er þeir Þórólfr sjá þetta, at þeir Ingjaldr ráða eigi til árinnar, þá vinda þeir fyrst klæði sín ok búa sik til gǫngu ok ganga þann dag allan; koma at kveldi til Sauðafells **22.** Þar var vel við þeim tekit, því at þar var allra manna gisting. **23.** Ok þegar um kveldit gengr Ásgautr á fund Þórólfs rauðnefs ok sagði honum alla vǫxtu, sem á váru um þeira erendi, at Vígdís frændkona hans hafði þenna mann sent honum til halds ok trausts, er þar var kominn; sagði honum allt, hvé farit hafði með þeim Þórði godda. **24.** Þar með berr hann fram jartegnir þær, er Vígdís hafði sent til Þórólfs.

25. Þórólfr svarar á þá leið: „ekki mun ek dyljaz við jartegnir þessar; mun ek at vísu taka við þessum manni at orðsending hennar; þykki mér Vígdísi þetta mál drengiliga hafa farit; er þat mikill harmr, er þvílík kona skal hafa svá óskǫruligt gjaforð; skaltu, Ásgautr, dveljaz hér þvílíka hríð sem þér líkar".

26. Ásgautr kvaz ekki lengi þar mundu dveljaz.

Þórólfr tekr nú við nafna sínum, ok geriz hann hans fylgðarmaðr, en þeir Ásgautr skiljaz góðir vinir, ok ferr Ásgautr heimleiðis.

---

16. *óyfirfœrilig*, „unpassierbar".

Ld. XV. XVI.

27. Nú er at segja frá Ingjaldi, at hann snýr heim á Goddastaði, þá er þeir Þórólfr hǫfðu skiliz. 28. Þar váru þá komnir menn af næstum bœjum at orðsending Vígdísar; váru þar eigi færi karlar fyrir en tuttugu. 29. En er þeir Ingjaldr koma á bœinn, þá kallar hann Þórð til sín ok mælti við hann:

„ódrengiliga hefir þér farit til vár, Þórðr“, segir hann, „því at vér hǫfum þat fyrir satt, at þú hafir manninum á brott skotit“.

30. Þórðr kvað hann eigi satt hafa á hǫndum sér um þetta mál: kemr nú upp ǫll þeira ráðagerð, Ingjalds ok Þórðar. 31. Vill Ingjaldr nú hafa fé sitt, þat er hann hafði fengit Þórði í hendr. 32. Vígdís var þá nær stǫdd tali þeira ok segir þeim farit hafa, sem makligt var; biðr Þórð ekki halda á fé þessu,

„því at þú, Þórðr, „segir hon, „hefir þessa fjár ódrengiliga aflat“.

Þórðr kvað hana þessu ráða mundu vilja.

33. Eptir þetta gengr Vígdís inn ok til erkr þeirar, er Þórðr átti, ok finnr þar í niðri digran fésjóð. 34. Hon tekr upp sjóðinn ok gengr út með ok þar til, er Ingjaldr var, ok biðr hann taka við fénu. 35. Ingjaldr verðr við þetta léttbrúnn ok réttir hǫndina at móti fésjóðnum. Vígdís hefr upp fésjóðinn ok rekr á nasar honum, svá at þegar fell blóð á jǫrð. 36. Þar með velr hon honum mǫrg hæðilig orð, ok þat með, at hann skal þetta fé aldregi fá síðan; biðr hann á brott fara. 37. Ingjaldr sér sinn kost þann enn bezta at verða á brottu sem fyrst, ok gerir hann svá ok léttir eigi ferð sinni, fyrr en hann kemr heim, ok unir illa við sína ferð.

Vígdís scheidet sich von ihrem manne Þórðr goddi; dieser adoptiert den Óláfr pái.

XVI, 1. Í þenna tíma kemr Ásgautr heim. Vígdís fagnar honum vel ok frétti, hversu góðar viðtǫkur þeir hefði at Sauða-

---

6. *hefir þér farit til vár*, „bist du gegen uns verfahren“.

9. 10. *hann eigi — þetta mál*, „dass er in dieser angelegenheit ihm gegenüber nicht im rechte sei“.

18. *erkr*, genet. von *ǫrk*, „kiste“.

21. 22. *léttbrúnn*, „vergnügt“, wörtl. „mit in die höhe gezogenen augenbrauen (*létta* „hochheben“), d. h. mit geglätteter stirn“; vgl. *hefja upp brún við eht* (opp. *láta síga brýnn*).

22. *hefr*, von *hefja*.

Digitized by Google

felli. Hann lætr vel yfir ok segir henni álykðarorð þau, er Þórólfr hafði mælt. 2. Henni hugnaðiz þat vel; Ld. XVI.

„hefir þú nú, Ásgautr“, segir hon, „vel farit með þínu efni ok trúliga; skaltu nú ok vita skjótliga, til hvers þú hefir unnit. 3. Ek gef þér frelsi, svá at þú skalt frá þessum degi frjáls maðr heita; hér með skaltu taka við fé því, er Þórðr tók til hǫfuðs Þórólfi frænda mínum; er nú féit betr niðr komit.“

4. Ásgautr þakkaði henni þessa gjǫf með fǫgrum orðum. Þetta sumar eptir tekr Ásgautr sér fari í Dǫgurðarnesi, ok lætr skip þat í haf. Þeir fá veðr stór ok ekki langa útivist; taka þeir Nóreg. 5. Síðan ferr Ásgautr til Danmerkr ok staðfestiz þar, ok þótti hraustr drengr. Ok endir þar sǫgu frá honum.

6. En eptir ráðagerð þeira Þórðar godda ok Ingjalds Sauðeyjargoða, þá er þeir vildu ráða bana Þórólfi, frænda Vígdísar, lét hon þar fjándskap í móti koma ok sagði skilit við Þórð godda, ok fór hon til frænda sinna ok sagði þeim þetta. 7. Þórðr gellir tók ekki vel á þessu — því at hann var fyrirmaðr þeira —, ok var þó kyrt. Vígdís hafði eigi meira fé á brott af Goddastǫðum en gripi sína. 8. Þeir Hvammverjar létu fara orð um, at þeir ætluðu sér helming fjár þess, er Þórðr goddi hafði at varðveita. 9. Hann verðr við þetta klǫkkr mjǫk ok ríðr þegar á fund Hǫskulds ok segir honum til vandræða sinna.

10. Hǫskuldr mælti: „skotit hefir þér þá skelk í bringu, er þú hefir eigi átt at etja við svá mikit ofrefli“. 11. Þá bauð Þórðr Hǫskuldi fé til liðveizlu ok kvaz eigi mundu smátt á sjá.

---

1. *álykðarorð*, „endgiltiger bescheid“.

16. 17. *sagði skilit við*. Siehe Grundriss II², s. 222.

18. *tók ekki vel á þessu*, „äusserte sein missvergnügen hierüber“.

19. *fyrirmaðr*, „vormann“, d. h. oberhaupt der familie.

20. *gripi sína*, „ihre schmucksachen“.

Hvammverjar, „das geschlecht der leute von Hvammr“, d. h. die durch Þórðr gellir repräsentierten nachkommen der Unnr.

21. *helmingr*, „hälfte“. Wahrscheinlich hat zwischen Þórðr goddi und Vígdís das sogen. *helmingarfélag* bestanden, in welchem falle jeder der beiden gatten auf die hälfte des gemeinsamen vermögens anspruch hatte.

23. *klǫkkr*, „niedergeschlagen“.

27. 28. *smátt á sjá*, „karg sein“; *á* ist adv.

Digitized by Google

Ld. XVI. **12.** Hǫskuldr segir: „reynt er þat, at þú vill, at engi maðr njóti fjár þíns, svá at þú sættiz á þat“.

13. Þórðr svarar: „eigi skal nú þat þó, því at ek vil gjarna, at þú takir handsǫlum á ǫllu fénu. Síðan vil ek bjóða Óláfi syni þínum til fóstrs ok gefa honum allt fé eptir minn dag, því at ek á engan erfingja hér á landi, ok hygg ek, at þá sé betr komit féit, heldr en frændr Vígdísar skelli hrǫmmum yfir“. **14.** Þessu játtaði Hǫskuldr ok lætr binda fastmælum. Þetta líkaði Melkorku þungt; þótti fóstrit oflágt.

15. Hǫskuldr kvað hana eigi sjá kunna, — „er Þórðr gamall maðr ok barnlauss, ok ætla ek Óláfi allt fé eptir hans dag, en þú mátt hitta hann ávalt, er þú vilt“.

16. Síðan tók Þórðr við Óláfi, sjau vetra gǫmlum, ok leggr við hann mikla ást. Þetta spyrja þeir menn, er mál áttu við Þórð godda, ok þótti nú fjárheimtan komin fastligar en áðr. **17.** Hǫskuldr sendi Þórði gelli góðar gjafir ok bað hann eigi styggjaz við þetta, því at þeir máttu engi fé heimta af Þórði fyrir laga sakir; kvað Vígdísi engar sakir hafa fundit Þórði, þær er sannar væri ok til brautgangs mætti metaz, —

18. „ok var Þórðr eigi at verr mentr, þótt hann leitaði sér nǫkkurs ráðs at koma þeim manni af sér, er settr var á fé hans ok svá var sǫkum horfinn sem hrísla eini.“

19. En er þessi orð kómu til Þórðar frá Hǫskuldi ok þar með stórar fégjafir, þá sefaðiz Þórðr gellir ok kvaz þat hyggja, at þat fé væri vel komit, er Hǫskuldr varðveitti, ok

---

2. *njóti fjár þíns*, „von deinem gute nutzen oder vorteil habe“.

svá at þú sættiz á þat, „so dass du deine einwilligung dazu giebst“.

7. 8. *skelli hrǫmmum yfir*, „die tatzen darauf legen“, es an sich reissen.

8. *fastmælum*, „durch feste abmachungen“.

18. *fyrir laga sakir*, „auf gesetzlichem wege“.

19. *brautgangs*, „der scheidung“.

20. *at verr mentr*, „deswegen ein schlechterer (unedlerer) mann“.

22. *sǫkum horfinn sem hrísla eini*, „(so) mit rechtssachen (anklagen) belastet wie ein wacholderstrauch mit nadeln“. Die stelle kann kaum anders übersetzt werden; aber dann muss entweder *einir*, das sonst „wachholder s t r a u c h“ bedeutet, hier die bedeutung „wachholder-n a d e l n“ haben (vergl. Tamm, Etymologisk svensk ordbok s. v. *en*), oder ein wort für „nadeln“ ausgelassen sein. Eine entstellung ist schwerlich anzunehmen, da die stelle übereinstimmend in den drei hier bewahrten, selbständigen handschriften vorliegt.

Ld. XVI. XVII.

tók við gjǫfum; ok var þetta kyrt síðan ok um nǫkkuru fǽra en áðr. **20.** Óláfr vex upp með Þórði godda ok geriz mikill maðr ok sterkr. Svá var hann vænn maðr, at eigi fekkz hans jafningi. **21.** Þá er hann var tólf vetra gamall, reið hann til þings, ok þótti mǫnnum þat mikit erendi ór ǫðrum sveitum at undraz, hversu hann var ágætliga skapaðr. Þar eptir helt Óláfr sik at vápnabúnaði ok klæðum; var hann því auðkendr frá ǫllum mǫnnum. **22.** Miklu var ráð Þórðar godda betra, síðan Óláfr kom til hans; Hǫskuldr gaf honum kenningarnafn ok kallaði pá. Þat nafn festiz við hann.

Víga-Hrappr stirbt und geht um.

XVII, 1. Þat er sagt fra Hrapp, at hann gerðiz úrigr viðreignar; veitti nú nábúum sínum svá mikinn ágang, at þeir máttu varla halda hlut sínum fyrir honum. **2.** Hrappr gat ekki fang á Þórði fengit, síðan Óláfr fœrðiz á fœtr. Hrappr hafði skaplyndi et sama, en orkan þvarr, því at elli sótti á hendr honum, svá at hann lagðiz í rekkju af.

3. Þá kallaði Hrappr til sín Vígdísi konu sína ok mælti: „ekki hefi ek verit kvellisjúkr“, segir hann, „er ok þat líkast at þessi sótt skili várar samvistur; en þá at ek em andaðr, þá vil ek mér láta grǫf grafa í eldhúsdurum, ok skal mik niðr setja standanda þar í durunum. Má ek þá enn vendiligar sjá yfir hýbýli mín“.

4. Eptir þetta deyr Hrappr. Svá var með ǫllu farit, sem hann hafði fyrir sagt, því at hon treystiz eigi ǫðru. **5.** En svá illr sem hann var viðreignar, þá er hann lifði, þá jók nú miklu við, er hann var dauðr, því at hann gekk mjǫk aptr. Svá segja menn, at hann deyddi flest hjón sín í aptrgǫngunni. **6.** Hann gerði mikinn ómaka þeim flestum, er í nánd bjuggu, var eyddr bœrinn á Hrappsstǫðum. Vígdís kona Hrapps réz

1. *um nǫkkuru fǽra*, „etwas kühler“; *um* hier adv.

5. *mikit erendi* „ein bedeutendes erlebnis“.

6. *undraz*, „bewundern“.

11. *úrigr*, „gewaltsam“.

18. *kvellisjúkr*, „kränklich“.

20. *eldhúsdurum*. *Eldhús* bedeutet hier gewiss „küche“ und *eldhúsdyrr* den innerhalb des gehöftes belegenen eingang zu diesem raume. Siehe den plan im Grundriss II², s. 252.

25. 26. *þá jók nú miklu við*, „so nahm das nun sehr zu“, „ward noch schlimmer“.

28. *ómaka*, „beschwerde“.

Digitized by Google

Ld. XVII. XVIII.

vestr til Þorsteins surts, bróður síns; tók hann við henni ok fé hennar. 7. Nú var enn sem fyrr, at menn fóru á fund Hǫskulds ok sǫgðu honum til þeira vandræða, er Hrappr gerir mǫnnum, ok biðja hann nǫkkut ór ráða. 8. Hǫskuldr kvað svá vera skyldu, ferr með nǫkkura menn á Hrappsstaði ok lætr grafa upp Hrapp ok fœra hann í brott, þar er sízt væri fjárgangr í nánd eða mannaferðir. Eptir þetta nemaz af heldr aptrgǫngur Hrapps.

9. Sumarliði son Hrapps tók fé eptir hann, ok var bæði mikit ok frítt. Sumarliði gerði bú á Hrappsstǫðum um várit eptir; ok er hann hafði þar lítla hríð búit, þá tók hann œrsl ok dó lítlu síðar. 10. Nú á Vígdís móðir hans at taka þar ein fé þetta allt. Hon vill eigi fara til landsins á Hrappsstǫðum; tekr nú Þorsteinn surtr fé þetta undir sik til varðveizlu. Þorsteinn var þá hniginn nǫkkut ok þó enn hraustasti ok vel hress.

Þorsteinn surtr ertrinkt. Hrappsstaðir fällt dem Þorkell trefill zu.

XVIII, 1. Í þann tíma hófuz þeir upp til mannvirðingar í Þórsnesi frændr Þorsteins, Bǫrkr enn digri ok Þorgrímr bróðir hans. Brátt fannz þat á, at þeir brœðr vildu þá vera þar

7. *fjárgangr*, „viehweide“.

8. *aptrgǫngur Hrapps.* Ueber die wiederholte *aptrganga* H.'s siehe c. 18, 9 und c. 24, 24. Der gespensterglaube war bei den Isländern sehr verbreitet und wird in vielen sagas berührt, z. b. Eyrbyggja saga (c. 34 und 63), Grettis saga (c. 35), Hávarðar saga (c. 2—3), sowie in zahlreichen sagenhaften sǫgur. Es waren gewöhnlich unheimliche und boshafte menschen, die das grab nicht fesseln konnte. Als gespenster treten sie nicht geisterhaft auf, sondern bewahren durchaus ihre materielle leibesgestalt. Die nachlebenden müssen mit ihnen gefährliche kämpfe bestehen und mit ihnen wie mit lebendigen gegnern ringen. Wenn das grab solcher leute geöffnet wird, findet man die leiche unverwest; das verbrennen derselben und die vernichtung der asche ist das wirksamste mittel gegen die wiederholung der spukerei.

9. *eptir hann*, „nach seinem tode“; *eptir* regiert in dieser verbindung den accusativ.

18. *frændr Þorsteins, Bǫrkr enn digri ok Þorgrímr.* Hallsteinn, der vater des Þorsteinn surtr, und sein bedeutend jüngerer bruder Þorsteinn þorskabítr, der vater des Bǫrkr und Þorgrímr, waren söhne des landnámsmaðr Þórólfr Mostrarskegg, (siehe c. 7, 25 und c. 10, 4), überdies aber stammten beide parteien von Þorsteinn rauðr ab (siehe c. 6, 10 und c. 7, 25).

mestir menn ok mest metnir. **2.** Ok er Þorsteinn finnr þat, þá vill hann eigi við þá bægjaz; lýsir því fyrir mǫnnum, at hann ætlar at skipta um bústaði ok ætlaði at fara bygðum á Hrappsstaði í Laxárdal. Ld. XVIII.

3. Þorsteinn surtr bjó ferð sína af várþingi, en smali var rekinn eptir strǫndinni. Þorsteinn skipaði ferju ok gekk þar á með tólfta mann; var þar Þórarinn á, mágr hans, ok Ósk Þorsteinsdóttir; ok Hildr hét dóttir Þórarins, er enn fór með þeim, ok var hon þrévetr. **4.** Þorsteinn tók útsynning hvassan; sigla þeir inn at straumum í þann straum, er hét Kolkistustraumr; sá er í mesta lagi þeira strauma, er á Breiðafirði eru. **5.** Þeim tekz siglingin ógreitt; heldr þat mest til þess, at þá var komit útfall sjávar, en byrrinn ekki vinveittr, því at skúraveðr var á, ok var hvast veðrit, þá er rauf, en vindlítit þess í milli. **6.** Þórarinn stýrði ok hafði aktaumana um herðar sér, því at þrǫngt var á skipinu; var hirzlum mest hlaðit, ok varð hár farmrinn, en lǫndin váru nær; gekk skipit lítit, því at straumrinn gerðiz óðr at móti.

7. Síðan sigla þeir á sker upp ok brutu ekki at. Þorsteinn bað fella seglit sem skjótast, bað menn taka fǫrka ok ráða af skipinu. **8.** Þessa ráðs var freistat ok dugði eigi, því at svá var djúpt á bæði borð, at forkarnir kendu eigi niðr, ok

---

3. *um*, praep., regiert *bústaði*.

5. *af várþingi*. Das betreffende frühlingsthing ist das *Þórsness-þing*, das bei einer bucht im no. der halbinsel Þórsnes abgehalten wurde. Von dieser stelle aus (dem jetzigen *Þingvellir* in der *Helgafellssveit*, wo Þorsteinn wahrscheinlich seinen hof gehabt hat) brach er auf.

10. *at straumum*. Die hier genannten *straumar* sind die schmalen, bei ebbe und flut durch starke strömungen ziemlich gefährlichen meerengen, welche die zahlreichen inseln in der mündung des Hvammsfjǫrðr scheiden; wahrscheinlich einer der südlichsten dieser ströme (jetzt *Kollköstungur*) ist der z. 10. 11 genannte *Kolkistustraumr*.

13. *vinveittr*, „günstig“; eigentlich „freundschaftlich“.

13. 14. *skúraveðr*, „wetter mit häufigen regenschauern“.

14. *þá er rauf*, „wenn das wetter sich aufklärte“; von *rjúfa*.

15. *aktaumana*, „die brassen“. Die *aktaumar* waren zwei taue, die an den enden der segelstange befestigt waren, und womit diese gedreht wurde.

16. *hirzlum*, „mit kisten“; von *hirzla*.

17. *lǫndin*, „die küsten“.

19. *brutu ekki at*, scil. *skipit*, „das schiff blieb trotzdem unbeschädigt“.

20. 21. *ráða af skipinu*, „das schiff flott machen“; *af* adv.

22. *kendu eigi niðr*, „erreichten nicht den grund“.

Digitized by Google

Ld. XVIII. varð þar at bíða atfalls; fjarar nú undan skipinu. **9.** Þeir sá sel í straumінum um daginn, meira miklu en aðra. Hann fór í hring um skipit um daginn ok var ekki fitjaskammr. Svá sýndiz þeim ǫllum, sem manns augu væri í honum. Þorsteinn bað þá skjóta selinn; þeir leita við, ok kom fyrir ekki.

10. Síðan fell sjór at. Ok er nær hafði, at skipit mundi fljóta, þá rekr á hvassviðri mikit, ok hvelfir skipinu, ok drukna nú menn allir þeir, er þar váru á skipinu, nema einn maðr. Þann rak á land með viðum; sá hét Guðmundr. Þar heita síðan Guðmundareyjar.

11. Guðríðr átti at taka arf eptir Þorstein surt fǫður sinn, er átti Þorkell trefill.

12. Þessi tíðendi spyrjaz víða, druknun Þorsteins surts ok þeira manna, er þar hǫfðu látiz. Þorkell sendir þegar orð þessum manni, Guðmundi, er þar hafði á land komit. **13.** Ok er hann kemr á fund Þorkels, þá slær Þorkell við hann kaupi á laun, at hann skyldi svá greina frásǫgn um líflát manna, sem hann segði fyrir. Því játti Guðmundr. **14.** Heimtir nú Þorkell af honum frásǫgn um atburð þenna, svá at margir menn váru hjá. Þá segir Guðmundr svá, kvað Þorstein hafa fyrst druknat, þá Þórarin mág hans — þá átti Hildr at taka féit, því at hon var dóttir Þórarins —, **15.** þá kvað hann meyna drukna, því at þar næst var Ósk hennar arfi, móðir hennar, ok léz hon þeira síðast; bar þá féit allt undir

---

1. *atfall*, „flut“.

3. *fitjaskammr*, „mit kurzen schwimmfüssen versehen“ (von *fit*); *ok — f.*, d. h. er war sehr gross.

4. *manns augu.* Man nahm an, dass trotz aller verwandlungen die augen des menschen immer unverändert blieben (vgl. Vǫls. saga c. 29). Der verf. unserer saga nahm zweifellos an, dass der grosse seehund der spukende Víga-Hrappr gewesen sei.

5. *kom fyrir ekki*, „es nützte nichts“.

6. *er nær hafði*, „als es nahe daran war“.

7. *hvassviðri*, „sturm“.

9. *Þann rak*, „er trieb“. Der ausdruck ist unpersönlich, mit dem pron. demonstr. *sá* als objekt statt des gewöhnlichen *hann*.

10. *Guðmundareyjar*, inselgruppe in der nähe des *Kollköstungur* (s. oben zu § 4).

12. *er*, verweist auf *Guðríðr*.

16. 17. *slær Þ. við hann kaupi á laun*, „Þ. schliesst mit ihm heimlich den handel (die übereinkunft)“.

17. *greina frásǫgn*, „den bericht formulieren“.

21. 22. *þá átti — Þórarins* ist als ein erklärender zusatz des verfassers zu betrachten.

Digitized by Google

Þorkel trefil, því at Guðríðr kona hans átti fé at taka eptir systur sína. Ld. XVIII.

16. Nú reiðiz þessi frásǫgn af Þorkatli ok hans mǫnnum, en Guðmundr hafði áðr nǫkkut ǫðruvísa sagt. Nú þótti þeim frændum Þórarins nǫkkut ifanlig sjá saga, ok kǫlluðuz eigi mundu trúnað á leggja raunárlaust, ok tǫlðu þeir sér fé hálft við Þorkel; en Þorkell þykkiz einn eiga ok bað gera til skírslu at sið þeira. **17.** Þat var þá skírsla í þat mund, at ganga skyldi undir jarðarmen þat er torfa var ristin ór velli; skyldu endarnir torfunnar vera fastir í vellinum, en sá maðr, er skírsluna skyldi fram flytja, skyldi þar ganga undir.

18. Þorkell trefill grunar nǫkkut, hvárt þannig mun farit hafa um líflát manna, sem þeir Guðmundr hǫfðu sagt et síðara sinni. **19.** Ekki þóttuz heiðnir menn minna eiga í ábyrgð, þá er slíka hluti skyldi fremja, en nú þykkjaz eiga kristnir menn, þá er skírslur eru gǫrvar. Þá varð sá skírr, er undir jarðarmen gekk, ef torfan fell eigi á hann. **20.** Þorkell gerði

---

3. *reiðiz*, „wird verbreitet“.

4. *ǫðruvísa*, = *ǫðruvís*.

5. *ifanlig*, „zweifelhaft“; von *ifan* = *if*.

6. *raunarlaust*, „ohne prüfung“. *tǫlðu þeir sér*, „sie berechneten sich“, d. h. sie forderten.

7. 8. *skírslu at sið þeira*, „reinigungsbeweis nach der sitte der zeit“; *skírsla*, „reinigung“, wird besonders von einem durch ein gottesurteil geführten beweise gebraucht.

9. *undir jarðarmen þat — ristin ór velli*, „unter dem erdstreifen, wo (d. h. der dadurch gebildet war, dass) man ein schmales stück rasen von dem boden abgelöst hatte“. In bezug auf das im nachfolgenden beschriebene verfahren ist zu bemerken: der rasenstreifen wurde durch einen in die erde gepflanzten spiess, eine stange oder dergl. getragen; dass er, trotzdem dass die enden in ihrer natürlichen verbindung mit dem boden blieben, in manneshöhe gehoben werden konnte, lässt darauf schliessen, dass man eine beliebige erdmasse fortschaffte und so eine vertiefung bildete. Die betreffende ceremonie *at ganga undir jarðarmen*, die übrigens namentlich beim abschliessen der blutsbrüderschaft angewendet wurde, aber auch als form für abbitte einem gegner gegenüber vorkommt, wird in mehreren sagas (Fóstbræðra saga, Gísla saga Súrssonar, Vatnsdœla saga) ausführlich beschrieben. Vgl. Grundriss II[2], s. 217 und das dort citierte werk von M. Pappenheim; Zeitschr. für deutsche phil. 24, 157 fg.

12. *Þorkell trefill grunar nǫkkut.* Vorausgesetzt, dass der ausdruck nicht ironisch ist, ist wahrscheinlich anzunehmen, dass Guðmundr in seinem gespräch mit Þ. nicht direkt der von diesem (als hypothese?) aufgestellten reihenfolge der ertrunkenen widersprochen hat.

17 fg. *gerði ráð* usw. Þorkell,

Digitized by Google

Ld. XVIII. XIX. ráð við tvá menn, at þeir skyldu sik láta á skilja um einnhvern hlut ok vera þar nær staddir, þá er skírslan væri frǫmð, ok koma við torfuna svá mjǫk, at allir sæi, at þeir feldi hana. **21.** Eptir þetta ræðr sá til, er skírsluna skyldi af hǫndum inna, ok jafnskjótt sem hann var kominn undir jarðarmenit, hlaupaz þessir menn at mót með vápnum, sem til þess váru settir; mœtaz þeir hjá torfubugnum ok liggja þar fallnir, ok fellr ofan jarðarmenit, sem ván var. **22.** Síðan hlaupa menn í millum þeira ok skilja þá; var þat auðvelt, því at þeir bǫrðuz með engum háska. **23.** Þorkell trefill leitaði orðróms um skírsluna; mæltu nú allir hans menn, at vel mundi hlýtt hafa, ef engir hefði spilt. Síðan tók Þorkell lausafé allt, en lǫndin leggjaz upp á Hrappsstǫðum.

Streit der brüder Hǫskuldr und Hrútr.

XIX, 1. Nú er frá Hǫskuldi at segja, at ráð hans er virðuligt; var hann hǫfðingi mikill. Hann varðveitti mikit fé, er átti Hrútr Herjólfsson, bróðir hans. Margir menn mæltu þat, at nǫkkut mundu ganga skorbíldar í fé Hǫskulds, ef hann skyldi vandliga út gjalda móðurarf hans.

2. Hrútr er hirðmaðr Haralds konungs Gunnhildarsonar

---

der selber die berechtigung seiner ansprüche bezweifelte, fürchtete infolgedessen, dass die rasenprobe zu seinen ungunsten ausfallen, der rasenstreifen also einstürzen werde. Er richtet es daher so ein, dass der streifen während der feierlichen handlung, wie durch einen zufall, wirklich umgestossen wird, um dann behaupten zu können, dass der erfolg für ihn entschieden haben würde, wenn nicht jenes missgeschick sich ereignet hätte.

1. *sik láta á skilja*, „uneinig werden“. Die konstruktion ist eigentlich unpersönlich (*þá skilr á*, „sie sind uneinig“).

2. *frǫmð*, = *framin*; von *fremja*.

4. *ræðr sá til*, „schickt sich an“ (unter den rasenstreifen zu gehen). Hiernach hat also Þorkell nicht selber den reinigungsbeweis geführt, sondern durch einen seiner leute sich vertreten lassen, was immerhin auffallend ist.

7. *torfubugr*, „der gekrümmte rasenstreifen“ (= *jarðarmen*).

12. 13. *lǫndin leggjaz upp á H.*, „die zu H. gehörigen ländereien werden nicht benutzt“ (weil man sich immer noch vor der spukerei des Hrappr fürchtete).

17. *at mundu ganga skorbíldar í fé H.s*, „dass die markbeile (die beile, mit denen man die zum fällen bestimmten bäume bezeichnete) in das vermögen H.'s kommen würden“, d. h. dass eine starke verminderung seines gutes eintreten werde.

19. *Hrútr er hirðmaðr Haralds konungs.* Auch nach der Njáls saga tritt Hrútr in den dienst des königs

Digitized by Google

Ld. XIX.

ok hafði af honum mikla virðing; helt þat mest til þess, at hann gafz bezt í ǫllum mannraunum, en Gunnhildr dróttning lagði svá miklar mætur á hann, at hon helt engi hans jafningja innan hirðar, hvárki í orðum né ǫðrum hlutum. **3.** En þó at mannjafnaðr væri hafðr ok til ágætis manna talat, þá var þat ǫllum mǫnnum auðsætt, at Gunnhildi þótti hyggjuleysi til ganga eða ǫfund, ef nǫkkurum manni var til Hrúts jafnat. **4.** Með því at Hrútr átti at vitja til Íslands fjárhlutar mikils ok gǫfugra frænda, þá fýsiz hann at vitja þess; býr nú ferð sína til Íslands. Konungr gaf honum skip at skilnaði ok kallaðiz hann reynt hafa at góðum dreng. **5.** Gunnhildr leiddi Hrút til skips ok mælti:

„ekki skal þetta lágt mæla, at ek hefi þik reyndan at miklum ágætismanni, því at þú hefir atgervi jafnfram enum beztum mǫnnum hér í landi, en þú hefir vitsmuni langt um fram".

6. Síðan gaf hon honum gullhring ok bað hann vel fara; brá síðan skikkjunni at hǫfði sér ok gekk snúðigt heim til bœjar; en Hrútr stígr á skip ok siglir í haf.

7. Honum byrjaði vel, ok tók Breiðafjǫrð. Hann siglir inn at eyjum; síðan siglir hann inn Breiðasund ok lendir við

Haraldr und wird günstling der königin Gunnhildr, aber dies geschieht erst während eines besuches in Norwegen, nachdem er lange zeit in Island gelebt hat. Der charakter des Hrútr und das verhältnis zwischen den brüdern wird überhaupt in diesen beiden sagas abweichend geschildert. — Der hier genannte könig *Haraldr Gunnhildarsonr* (mit dem beinamen *gráfeldr*), enkel des königs Haraldr hárfagri, war während der regierung des königs Hákon Aðalsteinsfóstri mit seiner mutter und seinen brüdern von Norwegen vertrieben gewesen; die mutter *Gunnhildr*, wittwe des königs Eiríkr blóðøx, wird in den sagas als eine kluge, aber grausame und sittenlose person geschildert. Haraldr gráfeldr trat die regierung 961 an; sein todesjahr (969?) ist unsicher.

4. *hvárki í orðum né ǫðrum hlutum*, „weder in beredsamkeit noch in anderen eigenschaften".

5. *mannjafnaðr*, siehe c. 11, 5. *til ágætis manna*, „über die vorzüglichkeit von leuten".

6. *hyggjuleysi*, „unverstand".

11. *hann*, obj. zu *reynt*.

14. *atgervi*, „tüchtigkeit".

15. *vitsmuni*, „verstand".

17. 18. *til bœjar*. *Bœr* kann sowohl „hof" als „stadt" bedeuten, hier wohl wahrscheinlich das letzte.

19. *tók*, scil. *hann*.

20. *at eyjum* . . *Breiðasund*. Die *eyjar* sind die c. 18, 4 (fussnote) erwähnten inseln, die den äusseren teil des Hvammsfjǫrðr füllen; das B. ist die haupteinfahrt zwischen diesen.

Digitized by Google

Ld. XIX. Kambsnes ok bar bryggjur á land. Skipkváman spurðiz ok svá þat, at Hrútr Herjólfsson var stýrimaðr. **8.** Ekki fagnar Hǫskuldr þessum tíðendum, ok eigi fór hann á fund hans. Hrútr setr upp skip sitt ok býr um. Þar gerði hann bœ, er síðan heitir á Kambsnesi.

9. Síðan reið Hrútr á fund Hǫskulds ok heimtir móðurarf sinn. Hǫskuldr kvaz ekki fé eiga at gjalda, kvað eigi móður sína hafa farit félausa af Íslandi, þá er hon kom til móts við Herjólf. **10.** Hrúti líkar illa ok reið í brott við svá búit. Allir frændr Hrúts gera sœmiliga til hans aðrir en Hǫskuldr. **11.** Hrútr bjó þrjá vetr á Kambsnesi ok heimtir jafnan fé at Hǫskuldi á þingum eða ǫðrum lǫgfundum ok var vel talaðr; kǫlluðu þat flestir, at Hrútr hefði rétt at mæla, en Hǫskuldr flutti þat, at Þorgerðr var eigi at hans ráði gipt Herjólfi, en léz vera lǫgráðandi móður sinnar, ok skilja við þat.

12. Þat sama haust eptir fór Hǫskuldr at heimboði til Þórðar godda. Þetta spyrr Hrútr ok reið hann á Hǫskuldsstaði við tólfta mann. Hann rak á brott naut tuttugu; jafnmǫrg lét hann eptir. Síðan sendi hann mann til Hǫskulds ok bað segja, hvert eptir fé var at leita. **13.** Húskarlar Hǫskulds hlupu þegar til vápna, ok váru gǫr orð þeim, er næstir váru, ok urðu þeir fimtán saman; reið hverr þeira, svá sem mátti hvatast. Þeir Hrútr sá eigi fyrr eptirreiðina, en þeir áttu skamt til garðs á Kambsnesi. **14.** Stíga þeir Hrútr þegar af

---

2. *stýrimaðr*, „schiffsherr“, eigentl. „steuermann“.

4. *býr um*, „trifft die nötigen sicherheitsveranstaltungen“.

5. *á Kambsnesi.* Der von Hrútr aufgeführte hof ist somit auf der c. 5, 7 und c. 19, 7 erwähnten halbinsel belegen gewesen und nach dieser benannt; doch ist es möglich, dass eine variante zu dieser stelle *á Kambsnesi þar sem síðan hét á Bólstað* eine genauere angabe bewahrt hat.

12. *lǫgfundum*, „öffentliche (gesetzlich befohlene) versammlungen“.

15. *lǫgráðandi*, „vormund“. Obgleich Þorgerðr als wittwe ętwas freier gestellt war, forderte doch das gesetz zu ihrer wiederverheiratung die einwilligung ihres nächsten männlichen verwandten; vergleiche V. Finsen, Fremstillingen af den islandske familieret efter Grágás (Annaler for nord. oldkyndighed og hist. 1849—50). Hiemit stimmt nicht ganz die in den sagas (vgl. Laxd. c. 7, 37, c. 43, 8) öfter vorkommende äusserung, dass wittwen als solche das recht hatten in heiratsfragen selbst die entscheidung zu treffen.

20. *hvert eptir fé var at leita*, „wo das vieh zu suchen war“.

Digitized by Google

baki ok binda hesta sína ok ganga fram á mel nǫkkurn, ok sagði Hrútr, at þeir mundu þar við taka, kvaz þat hyggja, þótt seint gengi fjárheimtan við Hǫskuld, at eigi skyldi þat spyrjaz, at hann rynni fyrir þrælum hans. **15.** Fǫrunautar Hrúts sǫgðu, at liðsmunr mundi vera. Hrútr kvaz þat ekki hirða, kvað þá því verrum fǫrum fara skyldu, sem þeir væri fleiri. Ld. XIX.

16. Þeir Laxdœlir hljópu nú af hestum sínum ok bjugguz nú við. Hrútr bað þá ekki meta muninn ok hleypr í móti þeim. **17.** Hann hafði hjálm á hǫfði, en sverð brugðit í hendi, en skjǫld í annarri; hann var vígr allra manna bęzt. Svá var Hrútr þá óðr, at fáir gátu fylgt honum. **18.** Bǫrðuz vel hvárirtveggju um hríð; en brátt fundu þeir Laxdœlir þat, at þeir áttu þar eigi við sinn maka, sem Hrútr var, því at þá drap hann tvá menn í einu athlaupi. **19.** Síðan báðu Laxdœlir sér griða. Hrútr kvað þá víst hafa skyldu grið. Húskarlar Hǫskulds váru þá allir sárir, þeir er upp stóðu, en fjórir váru drepnir. **20.** Hrútr fór heim ok var nǫkkut sárr, en fǫrunautar hans lítt eða ekki, því at hann hafði sik mest frammi haft. Er þat kallaðr Orrostudalr, síðan þeir bǫrðuz þar. Síðan lét Hrútr af hǫggva féit.

21. Þat er sagt frá Hǫskuldi, at hann kippir mǫnnum at sér, er hann spyrr ránit, ok reið hann heim. Þat var mjǫk jafnskjótt, at húskarlar hans koma heim; þeir sǫgðu sínar ferðir ekki sléttar. **22.** Hǫskuldr verðr við þetta óðr ok kvaz ætla at taka eigi optar af honum rán ok manntjón. Safnar hann mǫnnum þann dag allan at sér. **23.** Síðan gekk Jórunn húsfreyja til tals við hann ok spyrr at um ráðagerð hans.

Hann segir: „lítla ráðagerð hefi ek stofnat, en gjarna

---

2. *við taka*, „sich verteidigen“; wörtlich „in empfang nehmen“ (die feinde).

6. *þá því verrum fǫrum fara skyldu*, „dass es ihnen um so viel schlimmer ergehen sollte“.

7. *Laxdœlir*, „die leute aus dem *Laxárdalr*, d. h. Hǫskuldr und seine männer.

7. 8. *bjugguz nú við*, „machten sich (zum kampf) bereit“.

8. *meta muninn*, „sich um den unterschied (zwischen der stärke der gegner und ihrer eigenen) bekümmern“.

18. *sik mest frammi haft*, „(unter den seinigen) der vorderste gewesen“, d. i. am tapfersten gekämpft.

19. *Orrostudalr*, wörtlich „kampftal“. Die localität lässt sich nicht mit sicherheit nachweisen.

Digitized by Google

Ld. XIX. vilda ek, at annat væri optar at tala en um dráp húskarla minna“.

24. Jórunn svarar: „þessi ætlun er ferlig, ef þú ætlar at drepa slíkan mann, sem bróðir þinn er, en sumir menn kalla, at eigi sé sakleysi í, þótt Hrútr hefði fyrr þetta fé heimt; hefir hann þat nú sýnt, at hann vill eigi vera hornungr lengr þess er hann átti, eptir því sem hann átti kyn til. 25. Nú mun hann hafa eigi fyrr þetta ráð upp tekit at etja kappi við þik, en hann mun vita sér nǫkkurs traustsván af enum meirum mǫnnum, því at mér er sagt, at farit muni hafa orðsendingar í hljóði milli þeira Þórðar gellis ok Hrúts; mundi mér slíkir hlutir þykkja ísjáverðir; mun Þórði þykkja gott at veita at slíkum hlutum, er svá brýn eru málaefni. 26. Veiztu ok þat, Hǫskuldr, síðan er mál þeira Þórðar godda ok Vígdísar urðu, at ekki verðr slík blíða á með ykkr Þórði gelli sem áðr, þóttu kœmir í fyrstu af þér með fégjǫfum fjándskap þeira frænda; hygg ek ok þat, Hǫskuldr“, segir hon, „at þeim þykkir þú þar raunmjǫk sitja yfir sínum hlut ok son þinn Óláfr. 27. Nú þœtti oss hitt ráðligra, at þú byðir Hrúti bróður þínum sœmiliga, því at þar er fangs ván af frekum úlfi; vænti ek þess, at Hrútr taki því vel ok líkliga, því at mér er maðr sagðr vitr; mun hann þat sjá kunna, at þetta er hvárstveggja ykkār sómi“.

28. Hǫskuldr sefaðiz mjǫk við fortǫlur Jórunnar; þykkir honum þetta vera sannligt. Fara nú menn í milli þeira, er váru beggja vinir, ok bera sættarorð af Hǫskulds hendi til Hrúts. 29. En Hrútr tók því vel, kvaz at vísu vilja semja við

---

1. *at annat væri optar at tala*, „dass man von anderen dingen öfter zu sprechen hätte“.

6. 7. *eigi vera hornungr lengr þess er hann átti*, „nicht länger an seinem rechtmässigen eigentum verkürzt werden“.

7. *eptir því sem hann átti kyn til*, „wie man es nach seiner herkunft von ihm erwarten konnte“.

12. *ísjáverðir*, „bedenklich“.

13. *er svá brýn eru málaefni*, „wo ein so klarer rechtsfall vorliegt“.

18. *raunmjǫk sitja yfir sínum hlut*, „in sehr hohem grade sie die übermacht fühlen lassen“.

19. 20. *byðir H. bróður þínum sœmiliga*, „deinem bruder H. ein ehrenhaftes anerbieten machst“.

20. *er fangs ván af frekum úlfi*, ein aus Reginsm. 13 bekanntes sprichwort: „vom gierigen wolf ist angriff zu erwarten“, d. h. mit einem gereizten gegner hat man aussicht auf gefährlichen kampf“.

26. *semja við H.*, „mit H. sich vergleichen“.

Digitized by Google

Hǫskuld, kvaz þess lǫngu hafa verit búinn, at þeir semði sína frændsemi, eptir því sem vera ætti, ef Hǫskuldr vildi honum rétts unna. Hrútr kvaz ok Hǫskuldi vilja unna sóma fyrir afbrigð þau, er hann hafði gǫrt af sinni hendi. **30.** Eru nú þessi mál sett ok samið í milli þeira brœðra Hǫskulds ok Hrúts; taka þeir nú upp frændsemi sína góða heðan í frá. Ld. XIX.

31. Hrútr gætir nú bús síns ok geriz mikill maðr fyrir sér, ekki var hann afskiptinn um flesta hluti, en vildi ráða því, er hann hlutaðiz til. **32.** Hrútr þokaði nú bústað sínum ok bjó þar, sem nú heitir á Hrútsstǫðum, allt til elli. Hof átti hann í túni, ok sér þess enn merki. Þat er nú kallat Trollaskeið; þar er nú þjóðgata. **33.** Hrútr kvángaðiz ok fekk konu þeirar, er Unnr hét, dóttir Marðar gígju. Unnr gekk frá honum; þar af hefjaz deilur þeira Laxdœla ok Fljótshlíðinga. **34.** Aðra konu átti Hrútr, þá er Þorbjǫrg hét; hon var Ármóðsdóttir. Átt hefir Hrútr ena þriðju konu, ok nefnum vér hana eigi. **35.** Sextán sonu átti Hrútr ok tíu dœtr við þessum tveim konum. Svá segja menn, at Hrútr væri svá á þingi eitt sumar,

---

1. *semði sína frændsemi*, „ihr verwandtschaftliches verhältnis verbesserten“, d. h. ihrem verwandtschaftlichen verhältnis gemäss lebten.

3. 4. *sóma fyrir afbrigð þau*, „genugtuung für das mehrfache unrecht“.

5. *sett ok samið*, „abgemacht und geordnet“; diese allit. formel begegnet auch sonst, z. b. Ósvalds s. c. 2 (Ann. f. nord. oldk. 1854, s. 30, 14).

10. *á Hrútsstǫðum*, gehöft südlich von Kambsnes, von dem gegenwärtig nur noch ruinen sichtbar sind.

11. 12. *Trollaskeið*, „weg der unholde“. Der name soll als benennung eines weges bewahrt sein.

13. *gígju*, beiname; *gígja* bedeutet „geige“.

gekk frá honum, „verliess ihn“, d. h. erklärte sich von ihm geschieden.

14. *Fljótshlíðingar*, „bewohner des distriktes Fljótshlíð (im südlichen Island)“. Die erzählung von diesem streit — zwischen Hǫskuldr und Hrútr auf der einen seite, Gunnarr von Hlíðarendi auf der anderen — macht den inhalt des ersten teiles der Njáls saga aus.

15. *Þorbjǫrg .... Ármóðsdóttir*, nach der Landnámabók (II, 18) hiess die zweite frau des Hrútr *Hallveig Þorgrímsdóttir* und war eine schwester des Ármóðr.

16. *ok nefnum vér hana eigi*, d. h. ihren namen kennen wir nicht. Die andern quellen wissen von einer dritten ehe des Hrútr überhaupt nichts.

17. *Sextán sonu átti Hrútr ok tíu dœtr.* Die Landnámabók teilt dem Hrútr mit Hallveig (s. zu z. 15) 15 söhne und 5 töchter zu.

Digitized by Google

Ld. XIX. XX. at fjórtán synir hans væri með honum. Því er þessa getit, at þat þótti vera rausn mikil ok afli; allir váru gerviligir synir hans.

Erste reise des Óláfr pái. Sein besuch in Norwegen.

XX, 1. Hǫskuldr sitr nú í búi sínu ok geriz hniginn á enn efra aldr, en synir hans eru nú þroskaðir. Þorleikr gerir bú á þeim bœ, er heitir á Kambsnesi, ok leysir Hǫskuldr út fé hans. **2.** Eptir þetta kvángaz hann ok fekk konu þeirar, er Gjaflaug hét, dóttir Arnbjarnar Sleitu-Bjarnarsonar ok Þorlaugar Þórðardóttur frá Hǫfða. Þat var gǫfugt kvánfang; var Gjaflaug væn kona ok ofláti mikill. **3.** Þorleikr var engi dæld-armaðr ok enn mesti garpr; ekki lagðiz mjǫk á með þeim frændum Hrúti ok Þorleiki. **4.** Bárðr, son Hǫskulds, var heima með feðr sínum; hafði hann þá umsýslu ekki minnr en Hǫskuldr. **5.** Dœtra Hǫskulds er hér eigi getit mjǫk; þó eru menn frá þeim komnir.

6. Óláfr Hǫskuldsson er nú ok frumvaxti ok er allra manna fríðastr sýnum, þeira er menn hafi sét. Hann bjó sik vel at vápnum ok klæðum. **7.** Melkorka, móðir Óláfs, bjó á Melkorkustǫðum, sem fyrr var ritat. Hǫskuldr veik meir af sér umsjá um ráðahag Melkorku, en verit hafði; kvaz honum þat þykkja ekki síðr koma til Óláfs sonar hennar, en Óláfr kvaz henni veita skyldu sína ásjá, slíka sem hann kunni at veita henni. **8.** Melkorku þykkir Hǫskuldr gera svívirðliga til sín; hefir hon þat í hug sér at gera þá hluti nǫkkura, er honum þœtti eigi betr. **9.** Þorbjǫrn skrjúpr hafði mest veitt umsjá

---

2. *þat þótti vera rausn mikil ok afli*, „das schien ihm grosses ansehen und macht zu verleihen“.

Cap. XX. 6. *á Kambsnesi*, vgl. c. 5, 7, c. 19, 8 und c. 25, 10.

6. 7. *leysir H. út fé hans*, „H. zahlt (ihm) sein vermögen aus“.

8. *Gjaflaug*. Von ihr wird zweimal in der Landnámabók gesprochen (II, 18; III, 10); doch wird sie das erste mal *Þuríðr*, das zweite mal *Guðlaug* genannt. *Sleitu-Bjarnarsonar*. Der name *Bjǫrn* ist hier zur genaueren bestimmung des mannes mit *sleita*, „ausflucht“, zusammengesetzt. Die Landnámabók (II, 21 ff.) nennt ihn jedoch *Sléttu-Bjǫrn*.

9. *Hǫfði*, hof im nördl. Island, an der ostseite des Skagafjǫrðr.

10. 11. *dældarmaðr*, „umgänglicher mensch“.

14. 15. *eru menn frá þeim komnir*, „sie haben nachkommen hinterlassen“.

um bú Melkorku; vakit hafði hann bónorð við hana, þá er hon hafði skamma stund búit, en Melkorka tók því fjarri. Ld. XX.

10. Skip stóð uppi á Borðeyri í Hrútafirði. Ǫrn hét stýrimaðr; hann var hirðmaðr Haralds konungs Gunnhildarsonar. **11.** Melkorka vekr tal við Óláf son sinn, þá er þau finnaz, at hon vill, at hann fari utan at vitja frænda sinna gǫfugra, — „því at ek hefi þat satt sagt, at Mýrkjartan er at vísu faðir minn, ok er hann konungr Íra; er þér ok hœgt at ráðaz til skips á Borðeyri.“

12. Óláfr segir: „talat hefi ek þetta fyrir fǫður mínum, ok hefir hann lítt á tekit; er þanneg ok fjárhag fóstra míns háttat, at þat er meir í lǫndum ok kvikfé, en hann eigi íslenzka vǫru liggjandi fyrir.“

13. Melkorka svarar: „eigi nenni ek, at þú sér ambáttarsonr kallaðr lengr, ok ef þat nemr við fǫrinni, at þú þykkiz hafa fé oflítit, þá mun ek heldr þat til vinna at giptaz Þorbirni, ef þú ræz þá til ferðar heldr en áðr, því at ek ætla, at hann leggi fram vǫruna, svá sem þú kannt þér þǫrf til, ef hann náir ráðahag við mik; **14.** er þat ok til kostar, at Hǫskuldi munu þá tveir hlutir illa líka, þá er hann spyrr hvárttveggja, at þú ert af landi farinn, en ek manni gipt.“

Óláfr bað móður sína eina ráða.

15. Síðan rœddi Óláfr við Þorbjǫrn, at hann vildi taka vǫru af honum at láni ok gera mikit at.

16. Þorbjǫrn svarar: „þat mun því at eins, nema ek ná ráðahag við Melkorku; þá væntir mik, at þér sé jafnheimilt mitt fé sem þat, er þú hefir at varðveita.“

17. Óláfr kvað þat þá mundu at ráði gǫrt; tǫluðu þá

---

2. *tók því fjarri*, „nahm es kühl auf“, „lehnte die werbung ab“.

3. *Borðeyrr*, hafen im westlichen teile des nördlichen Island.

12. 13. *íslenzka vǫru.* Jede reise war mit handel verbunden, indem man durch absetzen der mitgebrachten waren — die zugleich als bares geld dienten — sich unterhalt verschaffte.

15. *nemr við fǫrinni*, „der reise im wege steht“.

16. *þat til vinna*, „das opfer bringen“.

19. *er þat ok til kostar*, siehe Möbius, Altn. glossar, s. v. *kostr*.

24. *gera mikit at*, „grosse verpflichtungen übernehmen“, eigentl.: vieles tun hinsichtlich (der anleihe).

25. *því at eins, nema*, „nur (geschehen), falls“.

ná, so die haupthandschrift, = *náa*, praes. conj.

Digitized by Google

Ld. XX. með sér þá hluti, er þeir vildu, ok skyldi þetta fara allt af hljóði.

18. Hǫskuldr rœddi við Óláf, at hann mundi ríða til þings með honum. Óláfr kvaz þat eigi mega fyrir búsýslu, kvaz vilja láta gera lambhaga við Laxá. Hǫskuldi líkar þetta vel, er hann vill um búit annaz. **19.** Síðan reið Hǫskuldr til þings, en snúit var at brullaupi á Lambastǫðum, ok réð Óláfr einn máldaga. Óláfr tók þrjá tigu hundraða vǫru af óskiptu, ok skyldi þar ekki fé fyrir koma. **20.** Bárðr Hǫskuldsson var at brullaupi ok vissi þessa ráðagerð með þeim. En er boði var lokit, þá reið Óláfr til skips ok hitti Ǫrn stýrimann ok tók sér þar fari.

21. En áðr en þau Melkorka skilðiz, selr hon í hendr Óláfi fingrgull mikit ok mælti:

„þenna grip gaf faðir minn mér at tannfé, ok vænti ek, at hann kenni, ef hann sér.“

22. Enn fekk hon honum í hǫnd kníf ok belti ok bað hann selja fóstru sinni, — „get ek, at hon dyliz eigi við þessar jartegnir.“

23. Ok enn mælti Melkorka: „heiman hefi ek þik búit, svá sem ek kann bezt, ok kent þér írsku at mæla, svá at þik mun þat eigi skipta, hvar þik berr at Írlandi.“

---

3. *at hann mundi*, „dass er (d. h. Óláfr) solle“.

4. *búsýslu*, „betrieb der wirtschaft“.

5. *lambhaga*, „eingefriedigte weide für lämmer“.

7. *snúit var at brullaupi á Lambastǫðum*, „man rüstete zur hochzeit auf L.“. Dass mit L. der hof des Þorbjǫrn skrjúpr gemeint ist, versäumt der verfasser mitzuteilen; diesen namen bekam übrigens der hof wahrscheinlich erst später, nach *Lambi*, dem sohne des Þorbjǫrn und der Melkorka.

8. *þrjá tigu hundraða vǫru af óskiptu.* Wie dr. V. Guðmundsson in seiner abhandlung „Manngjöld—hundrað“ (Germanistische Abhandlungen, Göttingen 1893) bewiesen hat, bedeutet in solchen verbindungen *hundrað* (d. i. ein grosshundert) 120 *lǫgaurar* zu 6 *alnar*. Ein solcher *lǫgeyrir* war ein achtel eines *eyrir silfrs*. Die ganze summe in geld und nach dem kaufwert der neuzeit berechnet würde c. 19000 Rm. repräsentieren; *at óskiptu* „im voraus“, ehe der *máldagi* das vermögensverhältnis zwischen den gatten festgesetzt hatte.

14. *fingrgull*, „fingerring aus gold“, im gegensatze zu *gullhringr*, „goldener armring“.

15. *tannfé*, geschenk, das dem kinde gegeben ward, wenn der erste zahn sich zeigte; vgl. Grundriss II b, s. 215.

Digitized by Google

Nú skilja þau eptir þetta. Þegar kom byrr á, er Óláfr kom til skips, ok sigla þeir þegar í haf. Ld. XX. XXI.

Óláfr pái begiebt sich nach Irland und wird als tochtersohn des königs Mýrkjartan anerkannt.

XXI, 1. Nú kemr Hǫskuldr heim af þingi ok spyrr þessi tíðendi. Honum líkar heldr þungliga; en með því at vandamenn hans áttu hlut í, þá sefaðiz hann ok lét vera kyrt.

2. Þeim Óláfi byrjaði vel, ok tóku Nóreg. Ǫrn fýsir Óláf at fara til hirðar Haralds konungs, kvað hann gera til þeira góðan sóma, er ekki váru betr mentir, en Óláfr var. Óláfr kvaz þat mundu af taka. **3.** Fara þeir Óláfr ok Ǫrn nú til hirðarinnar ok fá þar góðar viðtǫkur. Vaknar konungr þegar við Óláf fyrir sakir frænda hans ok bauð honum þegar með sér at vera. **4.** Gunnhildr lagði mikil mæti á Óláf, er hon vissi, at hann var bróðurson Hrúts; en sumir menn kǫlluðu þat, at henni þœtti þó skemtan at tala við Óláf, þótt hann nyti ekki annarra at.

5. Óláfr ógladdiz, er á leið vetrinn. Ǫrn spyrr, hvat honum væri til ekka.

Óláfr svarar: „ferð á ek á hǫndum mér at fara vestr um haf, ok þœtti mér mikit undir, at þú ættir hlut í, at sú yrði farin sumarlangt.“

Ǫrn bað Óláf þess ekki fýsaz, kvaz ekki vita vánir skipa þeira, er um haf vestr mundu ganga.

6. Gunnhildr gekk á tal þeira ok mælti: „nú heyri ek ykkr þat tala, sem eigi hefir fyrr við borit, at sinn veg þykkir hvárum.“ Óláfr fagnar vel Gunnhildi ok lætr eigi niðr falla talit. **7.** Síðan gengr Ǫrn á brott, en þau Gunnhildr taka þá tal; segir Óláfr þá ætlan sína, ok svá hvat honum lá við at koma fram ferðinni, kvez vita með sannindum, at Mýrkjartan konungr var móðurfaðir hans.

Cap. XXI. 9. *af taka,* „wählen“.

12. *mikil mæti,* (neutr. pl.) = *miklar mætur.*

14. 15. *þótt hann nyti ekki annarra at,* „selbst wenn er nicht durch (die vorliebe der Gunnhildr für) gewisse andere leute (näml. Hrútr) begünstigt worden wäre“.

19. *sú,* scil. *ferð.*

27. *hvat honum lá við,* „wie viel ihm daran gelegen sei“.

Digitized by Google

Ld. XXI. **8.** Þá mælti Gunnhildr: „ek skal fá þér styrk til ferðar þessar, at þú megir fara svá ríkuliga, sem þú vilt.“

Óláfr þakkar henni orð sín.

9. Síðan lætr Gunnhildr búa skip ok fær menn til, bað Óláf á kveða, hvé marga menn hann vill hafa með sér vestr um hafit. **10.** En Óláfr kvað á sex tigu manna, ok kvaz þó þykkja miklu skipta, at þat lið væri líkara hermǫnnum en kaupmǫnnum. **11.** Hon kvað svá vera skyldu, ok er Ǫrn einn nefndr með Óláfi til ferðarinnar. Þetta lið var allvel búit.

12. Haraldr konungr ok Gunnhildr leiddu Óláf til skips ok sǫgðuz mundu leggja til með honum hamingju sína með vingan þeiri annarri, er þau hǫfðu til lagt; sagði Haraldr konungr, at þat mundi auðvelt, því at þau kǫlluðu engan mann vænligra hafa komit af Íslandi á þeira dǫgum.

13. Þá spurði Haraldr konungr, hvé gamall maðr hann væri.

Óláfr svarar: „nú em ek átján vetra.“

Konungr mælti: „miklir ágætismenn eru slíkt, sem þú ert, því at þú ert enn lítit af barns aldri, ok sœk þegar á várn fund, er þú kemr aptr.“

14. Síðan bað konungr ok Gunnhildr Óláf vel fara. Stigu síðan á skip ok sigla þegar á haf.

15. Þeim byrjaði illa um sumarit; hafa þeir þokur miklar, en vinda lítla ok óhagstœða, þá sem váru; rak þá víða um hafit; váru þeir flestir innan borðs, at á kom hafvilla. **16.** Þat varð um síðir, at þoku hóf af hǫfði, ok gerðuz vindar á; var þá tekit til segls. **17.** Tókz þá umrœða, hvert til Írlands

---

8. 9. *er Ǫrn einn nefndr með Óláfi til ferðarinnar*, „Ǫ. allein ist ausser dem Óláfr namhaft gemacht als teilnehmer an der reise“.

11. 12. *sǫgðuz — lagt*, „sagten, dass sie der übrigen freundschaft, die sie ihm erzeigt hätten, nun auch ihr glück beifügen wollten“, — allgemein verbreitet war der glaube, dass man, wenn man jmd. glück wünschte, sein „glück“ auf den betreffenden übertragen konnte. — Die stelle lautet in allen handschriften gleich; vielleicht ist jedoch dieser satz erst durch entstellung dem könige und seiner mutter in den mund gelegt, während er ursprünglich eine bitte Óláfs ausgedrückt hat. Hierauf scheint die nachfolgende äusserung des Haraldr: *at þat mundi auðvelt* usw. schliessen zu lassen.

25. *at á*, „in quos“; *at* steht für *er*, also relativisch.

Digitized by Google

mundi at leita, ok urðu menn eigi ásáttir á þat. Ǫrn var til móts; en mestr hluti manna mælti í gegn ok kváðu Ǫrn allan villaz ok sǫgðu þá ráða eiga, er fleiri váru. **Ld. XXI.**

18. Síðan var skotit til ráða Óláfs, en Óláfr segir: „þat vil ek, at þeir ráði, sem hygnari eru; því verr þykki mér, sem oss muni duga heimskra manna ráð, er þau koma fleiri saman.“

19. Þótti þá ór skorit, er Óláfr mælti þetta, ok réð Ǫrn leiðsǫgu þaðan í frá. Sigla þeir þá nætr ok daga ok hafa jafnan byrlítit.

20. Þat var einhverja nótt, at varðmenn hljópu upp ok báðu menn vaka sem tíðast; kváðuz sjá land svá nær sér, at þeir stungu nær stafni at; en seglit var uppi, ok alllítit veðrit at. **21.** Menn hlaupa þegar upp, ok bað Ǫrn beita á brott frá landinu, ef þeir mætti.

22. Óláfr segir: „ekki eru þau efni í um várt mál, því at ek sé, at boðar eru allt fyrir skutstafn, ok felli seglit sem tíðast, en gerum ráð vár, þá er ljóss dagr er ok menn kenna land þetta.“

23. Síðan kasta þeir akkerum, ok hrífa þau þegar við. Mikil er umrœða um nóttina, hvar þeir mundu at komnir. En er ljóss dagr var, kendu þeir, at þat var Írland.

24. Ǫrn mælti þá: „þat hygg ek, at vér hafim ekki góða atkvámu, því at þetta er fjarri hǫfnum þeim eða kaupstǫðum, er útlendir menn skulu hafa frið, [því at vér erum nú fjaraðir uppi svá sem hornsíl]; ok nær ætla ek þat lǫgum þeira Íra,

1. 2. *til móts*, „gegen (die andern)“, d. h. auf der einen seite.

2. *Ǫrn allan*, „den ganzen Ǫrn“, d. h. Ǫ. ganz und gar.

4. *var skotit til ráða Óláfs*, „wurde die sache dem urteile Óláfs überlassen“.

14. *ok bað Ǫrn beita*, scil. *þá*.

17. *skutstafn*, „hintersteven“. *felli*. Wahrscheinlich 3. pl. (eher als sg.) conj. praes., „man lasse herab“.

23. 24. *góða atkvámu*, „gute ankunft“, d. h. eine günstige stelle zum landen.

25. 26. Die in eckigen klammern eingeschlossenen worte finden sich zwar in der haupthandschrift und der mit dieser am meisten verwandten; da sie aber in einem der wichtigsten fragmente fehlen und dem ganzen charakter der saga nicht angemessen sind, so dürften sie wol als interpolation zu betrachten sein.

26. *hornsíl*, „stichlinge“, neutr. pl. wahrscheinlicher als fem. sg.

26. — S. 56, 2. *ok nær ætla ek — fǫngum*, „und nahe (d. h. in übereinstimmung mit) den gesetzen der Irländer wird es, wie ich vermute,

Digitized by Google

Ld. XXI. þótt þeir kalli fé þetta, er vér hǫfum með at fara, með sínum fǫngum, því at heita láta þeir þat vágrek, er minnr er fjarat frá skutstafni."

25. Óláfr kvað ekki til mundu saka, — „en sét hefi ek, at mannsafnaðr er á land upp í dag, ok þeim Írum þykkir um vert skipkvámu þessa; hugða ek at í dag, þá er fjaran var, at hér gekk upp óss við nes þetta, ok fell þar óvandliga sjór út ór ósinum. En ef skip várt er ekki sakat, þá munum vér skjóta báti várum ok flytja skip várt þangat."

26. Leira var undir, þar er þeir hǫfðu legit um strengina, ok var ekki borð sakat í skipi þeira; flytjaz þeir Óláfr þangat ok kasta þar akkerum. **27.** En er á líðr daginn, þá drífr ofan mannfjǫlði mikill til strandar. Síðan fara tveir menn á báti til skipsins. **28.** Þeir spyrja, hverir fyrir ráði skipi þessu. Óláfr mælti ok svarar á írsku, sem þeir mæltu til. **29.** En er Írar vissu, at þeir váru norrœnir menn, þá beiðaz þeir laga, at þeir skyldu ganga frá fé sínu, ok mundi þeim þá ekki gǫrt til auvisla, áðr konungr ætti dóm á þeira máli. **30.** Óláfr kvað þat lǫg vera, ef engi væri túlkr með kaupmǫnnum, — „en ek kann yðr þat með sǫnnu at segja, at þetta eru friðmenn; en þó munu vér eigi upp gefaz at óreyndu."

31. Írar œpa þá heróp ok vaða út á sjóinn ok ætla at leiða upp skipit undir þeim; var ekki djúpara, en þeim tók

---

sein, wenn sie dies gut, das wir bei uns haben, für ihr eigentum erklären".

2. 3. *heita — skutstafni*, „sie erklären schon das (dasjenige schiff) für strandgut, hinter dessen hintersteven weniger ebbe sich befindet", d. h. sie nennen schon solche schiffe wrack, die nicht so unzweifelhaft gestrandet sind.

5. *mannsafnaðr*, „versammlung von menschen".

6. *um vert skipkvámu þessa* = *vert um s. þ.*, „die ankunft dieses schiffes wichtig".

7. *óvandliga*, „nicht völlig".

15. *svarar á írsku, sem þeir mæltu til*, „beantwortete — in irischer sprache — das, wonach sie fragten".

16. *norrœnir*. Das adjectiv *norrœnn* (und das entsprechende substantiv *Norðmaðr*) kann, in mehr oder weniger umfassender bedeutung, bezeichnen: 1. nordisch (d. i. scandinavisch), 2. mann aus Norwegen oder von dort aus kolonisierten ländern, 3. Norweger.

beiðaz þeir laga, „fordern sie die erfüllung der gesetzlichen vorschriften".

21. *friðmenn*, „friedliche leute".

at óreyndu, „ohne (den widerstand) versucht zu haben".

23. *undir þeim*, d. h. samt der an bord befindlichen bemannung.

Digitized by Google

Ld. XXI.

undir hendr [eða í bróklinda, þeim er stœrstir váru]. Pollrinn var svá djúpr, þar er skipit flaut, at eigi kendi niðr. 32. Óláfr bað þá brjóta upp vápn sín ok fylkja á skipinu allt á millum stafna. Stóðu þeir ok svá þykt, at allt var skarat með skjǫldum; stóð spjótsoddr út hjá hverjum skjaldarsporði. 33. Óláfr gekk þá fram í stafninn ok var svá búinn, at hann var í brynju ok hafði hjálm á hǫfði gullroðinn. Hann var gyrðr sverði, ok váru gullrekin hjǫltin. Hann hafði krókaspjót í hendi hǫggtekit ok allgóð mál í. Rauðan skjǫld hafði hann fyrir sér, ok var dregit á leó með gulli. 34. En er Írar sjá viðbúning þeira, þá skýtr þeim skelk í bringu, ok þykkir þeim eigi jafnauðvelt féfang, sem þeir hugðu til; hnekkja Írar nú ferðinni ok hlaupa saman í eitt þorp. 35. Síðan kemr kurr mikill í lið þeira, ok þykkir þeim nú auðvitat, at þetta var herskip, ok muni vera miklu fleiri skipa ván; gera nú skyndiliga orð til konungs; var þat ok hœgt, því at konungr var þá skamt í brott þaðan á veizlum. Hann ríðr þegar með sveit manna þar til, sem skipit var. 36. Eigi var lengra á millum landsins ok þess, er skipit flaut, en vel mátti nema tal millum manna. Opt hǫfðu Írar veitt þeim árásir með skotum, ok varð þeim Óláfi ekki mein at. 37. Óláfr stóð með þessum búningi, sem fyrr var ritat, ok fannz mǫnnum mart um, hversu skǫruligr

---

1. Für die in eckigen klammern eingeschlossenen worte gilt dasselbe wie das zu c. 21, 24 angemerkte.

Pollrinn; *pollr* bezeichnet ein eingeschlossenes gewässer (bucht oder fjord) von beträchtlicher tiefe.

2. *at eigi kendi niðr*, „dass man den boden nicht erreichen konnte"; *kenna*, eigentl. „fühlen".

3. *brjóta upp*, „hervorholen". *brjóta*, „brechen", auch: etwas zusammengepacktes lösen.

5. *skjaldarsporði*, „schildspitze". Die schilde, die der verfasser vor augen hat, sind unten spitz.

6. *í brynju*. Die harnische dieser zeit sind ringpanzer, aus ineinander geflochtenen eisenringen bestehend.

8. 9. *hǫggtekit*. Die bedeutung unsicher (ἅπ. λεγ.), wörtl. „hiebgenommen" (d. h. mit eingehauenen zeichen versehen?).

9. *mál*, „zeichen", vielleicht die durch damascierung hervorgebrachten figuren (?).

10. *dregit á leó*, „ein löwe gemalt"; *leó* hier neutrum.

12. *hnekkja Írar nú ferðinni*, „die Irländer stellen nun das vorrücken ein".

13. *þorp*, gewöhnlich „dorf", hier jedoch wahrscheinlich „schar" (vgl. Snorra Edda I, 532).

19. *þess*, „der stelle".

nema tal millum manna, „die rede zwischen den männern hören", d. h. sich gegenseitig verstehen.

Digitized by Google

Ld. XXI. sjá maðr var, er þar var skipsforingi. **38.** En er skipverjar Óláfs sjá mikit riddaralið ríða til þeira, ok var et frœknligsta, þá þagna þeir, því at þeim þótti mikill liðsmunr við at eiga. **39.** En er Óláfr heyrði þenna kurr, sem í sveit hans gerðiz, bað hann þá herða hugina, — „því at nú er gott efni í váru máli, heilsa þeir Írar nú Mýrkjartani konungi sínum.“

40. Síðan riðu þeir svá nær skipinu, at hvárir máttu skilja, hvat aðrir tǫluðu. Konungr spyrr, hverr skipi stýrði. **41.** Óláfr segir nafn sitt ok spurði, hverr sá væri enn vaskligi riddari, er hann átti þá tal við.

Sá svarar: „ek heiti Mýrkjartan.“

42. Óláfr mælti: „hvárt ertu konungr Íra?“

Hann kvað svá vera. Þá spyrr konungr almæltra tíðenda. Óláfr leysti vel ór þeim tíðendum ǫllum, er hann var spurðr. **43.** Þá spurði konungr, hvaðan þeir hefði út látit, eða hverra menn þeir væri. Ok enn spyrr konungr vandligar um ætt Óláfs en fyrrum, því at konungr fann, at þessi maðr var ríklátr ok vildi eigi segja lengra, en hann spurði.

44. Óláfr segir: „Þat skal yðr kunnigt gera, at vér ýttum af Nóregi, en þetta eru hirðmenn Haralds konungs Gunnhildarsonar, er hér eru innanborðs. **45.** En yðr er þat frá ætt minni at segja, herra, at faðir minn býr á Íslandi, er Hǫskuldr heitir — hann er stórættaðr maðr —; en móðurkyn mitt vænti ek, at þér munið sét hafa fleira en ek, því at Melkorka heitir móðir mín, ok er mér sagt með sǫnnu, at hon sé dóttir þín, konungr, ok þat hefir mik til rekit svá langrar ferðar, ok liggr mér nú mikit við, hver svǫr þú veitir mínu máli.“

46. Konungr þagnar ok á tal við menn sína; spyrja vitrir

---

2. *riddaralið*, „ritterschar“.

4. *kurr*, die leute, die zuerst vor schreck verstummt waren (z. 3), äusserten jetzt also flüsternd ihre besorgnisse.

5. *herða hugina*, „die gemüter stählen“, d. h. sich ein herz fassen.

15. *út látit*, „ausgefahren“.

15. 16. *hverra menn*, „wessen leute“, d. h. in wessen dienst.

18. *ríklátr*, „hochmütig“.

segja lengra, „auf mehr bescheid geben“.

24. *fleira*, attribut zu *móðurkyn*, „vom geschlechte meiner mutter habt ihr, glaube ich, mehr personen gesehen als ich“.

26. *mik til rekit*, „mich dazu getrieben“.

Digitized by Google

menn konung, hvat gegnast muni í þessu máli, er sjá maðr segir. Ld. XXI.

47. Konungr svarar: „auðsætt er þat á Óláfi þessum, at hann er stórættaðr maðr, hvárt sem hann er várr frændi eða eigi, ok svá þat, at hann mælir allra manna bezt írsku.“

48. Eptir þat stóð konungr upp ok mælti: „nú skal veita svǫr þínu máli, at ek vil ǫllum yðr grið gefa, skipverjum; en um frændsemi þá, er þú telr við oss, munum vér tala fleira, áðr en ek veita því andsvǫr.“

49. Síðan fara bryggjur á land, ok gengr Óláfr á land ok fǫrunautar hans af skipinu. Finnz þeim Írum nú mikit um, hversu vígligir þessir menn eru. **50.** Fagnar Óláfr þá konungi vel ok tekr ofan hjálminn ok lýtr konungi, en konungr tekr honum þá með allri blíðu. **51.** Taka þeir þá tal með sér; flytr Óláfr þá enn sitt mál af nýju ok talar bæði langt erendi ok snjalt. **52.** Lauk svá málinu, at hann kvaz þar hafa gull þat á hendi, er Melkorka seldi honum at skilnaði á Íslandi ok sagði svá, — „at þú, konungr, gæfir henni at tannfé.“ Konungr tók við ok leit á gullit, ok gerðiz rauðr mjǫk ásýndar.

53. Síðan mælti konungr: „sannar eru jartegnir, en fyrir engan mun eru þær ómerkiligri, er þú hefir svá mikit ættarbragð af móður þinni, at vel má þik þar af kenna. **54.** Ok fyrir þessa hluti þá vil ek at vísu við ganga þinni frændsemi, Óláfr, at þeira manna vitni, er hér eru hjá ok tal mitt heyra; skal þat ok fylgja, at ek vil þér bjóða til hirðar minnar með alla þína sveit; en sómi yðvarr mun þar við liggja, hvert mannkaup mér þykkir í þér, þá er ek reyni þik meir.“

55. Síðan lætr konungr fá þeim hesta til reiðar, en hann setr menn til at búa um skip þeira ok annaz varnað þann, er þeir áttu. Konungr reið þá til Dyflinnar, ok þykkja mǫnnum þetta mikil tíðendi, er þar var dótturson konungs í fǫr með

---

1. *gegnast*, superlativ von *gegn* (adj.); *hvat gegnast muni* (*vera*), „wie viel wahres sein möge“.

8. *telr*, „herzählst“.

22. *eru þær ómerkiligri, er*, „sind diejenigen weniger bedeutend, (die darin bestehen) dass“.

22. 23. *ættarbragð*, „familienähnlichkeit“.

27. *þar við liggja*, „darauf beruhen“.

Digitized by Google

Ld. XXI. honum, þeirar er þaðan var fyrir lǫngu hertekin, fimtán vetra gǫmul. 56. En þó brá fóstru Melkorku mest við þessi tíðendi, er þá lá í kǫr, ok sótti bæði at stríð ok elli; en þó gekk hon þá staflaust á fund Óláfs.

57. Þá mælti konungr til Óláfs: „hér er nú komin fóstra Melkorku, ok mun hon vilja hafa tíðenda sǫgn af þér um hennar hag.“

Óláfr tók við henni báðum hǫndum ok setti kerlingu á kné sér ok sagði, at fóstra hennar sat í góðum kostum á Íslandi. 58. Þá seldi Óláfr henni knífinn ok beltit, ok kendi kerling gripina, ok varð grátfegin, kvað þat bæði vera, at sonr Melkorku var skǫruligr, — „enda á hann til þess varit.“

59. Var kerling hress þann vetr allan. Konungr var lítt í kyrsæti, því at þá var jafnan herskátt um vestrlǫnd. Rak konungr af sér þann vetr víkinga ok úthlaupsmenn. Var Óláfr með sveit sína á konungsskipi, ok þótti sú sveit heldr úrig viðskiptis, þeim er í móti váru. 60. Konungr hafði þá tal við Óláf ok hans félaga ok alla ráðagerð, því at honum reyndiz Óláfr bæði vitr ok framgjarn í ǫllum mannraunum. 61. En at áliðnum vetri stefndi konungr þing, ok varð allfjǫlment. Konungr stóð upp ok talaði. 62. Hann hóf svá mál sitt:

„Þat er yðr kunnigt, at hér kom sá maðr í fyrra haust, er dótturson minn er, en þó stórættaðr í fǫðurkyn; virðiz mér Óláfr svá mikill atgervimaðr ok skǫrungr, at vér eigum eigi slíkra manna hér kost. 63. Nú vil ek bjóða honum konungdóm eptir minn dag, því at Óláfr er betr til yfirmanns fallinn en mínir synir.“

64. Óláfr þakkar honum boð þetta með mikilli snild ok fǫgrum orðum, en kvaz þó eigi mundu á hætta, hversu synir hans þyldi þat, þá er Mýrkjartans misti við, kvað betra vera at fá skjóta sœmð en langa svívirðing; kvaz til Nóregs fara

3. *stríð*, „sorge“ (wegen des verlustes der pflegetochter); *sótti at*, „griff an“.

4. *staflaust*, „ohne stab“.

12. *varit*, von *verja* (got. *wasjan*); *á hann til þess varit*, „er hat die natur (die ererbte anlage) dazu“; vgl. Ǫlkofra þ. 17, 14.

14. *vestrlǫnd*, Grossbritannien und Irland.

30. *þá er Mýrkjartans misti við*, „wenn M. stürbe“.

31. *skjóta sœmð en langa svívirðing*, „kurzen ruhm als lange schande“.

Digitized by Google

vilja, þegar skipum væri óhætt at halda á millum landa; kvað Ld.
móður sína mundu hafa lítit ynði, ef hann kœmi eigi aptr. XXI.
65. Konungr bað Óláf ráða. Síðan var slitit þinginu. En er XXII.
skip Óláfs var albúit, þá fylgir konungr Óláfi til skips ok gaf honum spjót gullrekit ok sverð búit ok mikit fé annat. **66.** Óláfr beiddiz at flytja fóstru Melkorku á brott með sér. Konungr kvað þess enga þǫrf, ok fór hon eigi. **67.** Stigu þeir Óláfr á skip sitt, ok skiljaz þeir konungr með allmikilli vingan. Eptir þat sigla þeir Óláfr á haf. **68.** Þeim byrjaði vel ok tóku Nóreg, ok er Óláfs fǫr allfræg; setja nú upp skipit. Fær Óláfr sér hesta ok sœkir nú á fund Haralds konungs með sínu fǫruneyti.

Óláfr pái kehrt über Norwegen nach Island zurück.

XXII, 1. Óláfr Hǫskuldsson kom nú til hirðar Haralds konungs, ok tók konungr honum vel, en Gunnhildr miklu betr. **2.** Þau buðu honum til sín ok lǫgðu þar mǫrg orð til. Óláfr þiggr þat, ok fara þeir Ǫrn báðir til konungs hirðar. **3.** Leggr konungr ok Gunnhildr svá mikla virðing á Óláf, at engi útlendr maðr hafði slíka virðing af þeim þegit. **4.** Óláfr gaf konungi ok Gunnhildi marga fásena gripi, er hann hafði þegit á Írlandi vestr. Haraldr konungr gaf Óláfi at jólum ǫll klæði skorin af skarlati. Sitr nú Óláfr um kyrt um vetrinn. **5.** Ok um várit, er á leið, taka þeir tal milli sín konungr ok Óláfr; beiddiz Óláfr orlofs af konungi at fara út til Íslands um sumarit, — „á ek þangat at vitja,“ segir hann, „gǫfugra frænda.“

6. Konungr svarar: „þat væri mér næst skapi, at þú staðfestiz með mér ok tœkir hér allan ráðakost slíkan, sem þú vilt sjálfr.“

7. Óláfr þakkaði konungi þann sóma, er hann bauð honum,

---

1. *óhætt*, „gefahrlos“ (wegen der jahreszeit).

5. *sverð búit*, „ein kunstvoll gearbeitetes schwert“.

Cap. XXII. 15. *lǫgðu þar mǫrg orð til*, „forderten dringend dazu auf“.

19. *fásena*, „seltene“; wörtl. „selten gesehene“.

20. 21. *ǫll klæði skorin af skarlati*, „eine vollständige kleidung aus scharlach (feinem wollenstoff) verfertigt“.

27. *ráðakost*, „stellung“.

Digitized by Google

Ld. XXII. en kvaz þó gjarna vilja fara til Íslands, ef þat væri eigi at móti konungs vilja.

8. Þá svarar konungr: „eigi skal þetta gera óvinveitt við þik, Óláfr. Fara skaltu í sumar út til Íslands, því at ek sé, at hugir þínir standa til þess mjǫk; en øngva ǫnn né starf skaltu hafa fyrir um búnað þinn, skal ek þat annaz.“

9. Eptir þetta skilja þeir talit. Haraldr konungr lætr fram setja skip um várit; þat var knǫrr; þat skip var bæði mikit ok gott. Þat skip lætr konungr ferma með viði ok búa með ǫllum reiða. 10. Ok er skipit var búit, lætr konungr kalla á Óláf ok mælti: „þetta skip skaltu eignaz, Óláfr. Vil ek eigi, at þú siglir af Nóregi þetta sumar, svá at þú sér annarra farþegi.“ 11. Óláfr þakkaði konungi með fǫgrum orðum sína stórmensku. Eptir þat býr Óláfr ferð sína. Ok er hann er búinn, ok byr gefr, þá siglir Óláfr á haf, ok skiljaz þeir Haraldr konungr með enum mesta kærleik. 12. Óláfi byrjaði vel um sumarit. Hann kom skipi sínu í Hrútafjǫrð á Borðeyri.

Skipkváma spyrz brátt, ok svá þat, hverr stýrimaðr er. 13. Hǫskuldr fregn útkvámu Óláfs sonar síns ok verðr feginn mjǫk ok ríðr þegar norðr til Hrútafjarðar með nǫkkura menn. Verðr þar fagnafundr með þeim feðgum. Bauð Hǫskuldr Óláfi til sín. Hann kvaz þat þiggja mundu. 14. Óláfr setr upp skip sitt, en fé hans er norðan flutt. En er þat er sýslat, ríðr Óláfr norðan við tólfta mann ok heim á Hǫskuldsstaði. 15. Hǫskuldr fagnar blíðliga syni sínum. Brœðr hans taka ok með blíðu við honum ok allir frændr hans; þó var flest um með þeim Bárði. 16. Óláfr varð frægr af ferð þessi. Þá var ok kunnigt gǫrt kynferði Óláfs, at hann var dótturson Mýrkjartans Írakonungs. 17. Spyrz þetta um allt land ok þar með virðing sú, er ríkir menn hǫfðu á hann lagt, þeir er hann hafði heimsótt.

---

3. *óvinveitt*, „unfreundschaftlich“; *eigi skal þetta gera óvinveitt við þik*, „nicht sollst du in dieser sache unfreundschaftlich behandelt werden“.

8. *knǫrr*, ein grösseres handelsschiff, das jedoch auch als kriegsschiff gebraucht werden konnte.

15. *gefr*, unpers., *byr* obj.

20. *með nǫkkura menn*. *með* wird hier mit dem accusativ verbunden, weil die begleitung dienender leute als eine unfreiwillige betrachtet wird.

26. 27. *þó var flest um með þeim Bárði*, „doch bestand zwischen Óláfr und Bárðr das vertrauteste verhältnis“.

Digitized by Google

Óláfr hafði ok mikit fé út haft ok er nú um vetrinn með feðr sínum. Ld. XXII.

18. Melkorka kom brátt á fund Óláfs sonar síns. Óláfr fagnar henni með allri blíðu; spyrr hon mjǫk margs af Írlandi, fyrst at feðr sínum ok ǫðrum frændum sínum. Óláfr segir slíkt, er hon spyrr. **19.** Brátt spurði hon, ef fóstra hennar lifði. Óláfr kvað hana at vísu lifa. Melkorka spyrr þá, hví hann vildi eigi veita henni eptirlæti þat at flytja hana til Íslands.

20. Þá svarar Óláfr: „ekki fýstu menn þess, móðir, at ek flytta fóstru þína af Írlandi."

„Svá má vera," segir hon. Þat fannz á, at henni þótti þetta mjǫk í móti skapi.

21. Þau Melkorka ok Þorbjǫrn áttu son einn, ok er sá nefndr Lambi. Hann var mikill maðr ok sterkr ok glíkr feðr sínum yfirlits ok svá at skaplyndi.

22. En er Óláfr hafði verit um vetr á Íslandi, ok er vár kom, þá rœða þeir feðgar um ráðagerðir sínar.

23. „Þat vilda ek, Óláfr," segir Hǫskuldr, „at þér væri ráðs leitat, ok tœkir síðan við búi fóstra þíns á Goddastǫðum; er þar enn fjárafli mikill; veittir síðan umsýslu um bú þat með minni umsjá."

24. Óláfr svarar: „lítt hefi ek þat hugfest hér til; veit ek eigi, hvar sú kona sitr, er mér sé mikit happ í at geta; máttu svá til ætla, at ek mun framarla á horfa um kvánfangit; veit ek ok þat gǫrla, at þú munt þetta eigi fyrr hafa upp kveðit, en þú munt hugsat hafa, hvar þetta skal niðr koma."

25. Hǫskuldr mælti: „rétt getr þú. Maðr heitir Egill; hann er Skallagrímsson; hann býr at Borg í Borgarfirði. Egill

---

8. *eptirlæti*, „willfährigkeit".

10. *ekki fýstu menn þess*, „nicht spornten die leute dazu an", d. h. man riet ab.

17. *um vetr*, „den winter hindurch".

19. 20. *at þér væri ráðs leitat*, „dass eine ehe für dich gesucht würde", d. h. dass du dich nach einer frau umsähest.

23. *hugfest*, „im gemüt befestigt", d. h. ernstlich daran gedacht.

27. *hvar þetta skal niðr koma*, „auf was dies ausgehen soll", d. h. wohin wir uns wenden sollen.

29. *Egill Skallagrímsson*, der berühmte dichter (901—82), dessen leben in einer ausführlichen saga (Sagabibl. III) geschildert wird; sein hof *Borg* war im südwestlichen Island belegen.

Digitized by Google

Ld. XXII. á sér dóttur þá, er Þorgerðr heitir. Þessarrar konu ætla ek þér til handa at biðja, því at þessi kostr er albeztr í ǫllum Borgarfirði ok þó at víðara væri; er þat ok vænna, at þér yrði þá efling at mægðum við þá Mýramenn."

26. Óláfr svarar: „þinni forsjá mun ek hlíta hér um, ok vel er mér at skapi þetta ráð, ef við gengiz, en svá máttu ætla, faðir, ef þetta mál er upp borit ok gangiz eigi við, at mér mun illa líka."

27. Hǫskuldr segir: „til þess munum vér ráða at bera þetta mál upp."

Óláfr biðr hann ráða.

28. Líðr nú til þings framan. Hǫskuldr býz nú heiman ok fjǫlmennir mjǫk. Óláfr son hans er í fǫr með honum. Þeir tjalda búð sína. Þar var fjǫlment. Egill Skallagrímsson var á þingi. 29. Allir menn hǫfðu á máli, er Óláf sá, hversu fríðr

---

1. *Þorgerðr Egilsdóttir* sowol als ihr c. 7, 25 erwähnte bruder Þorsteinn, ist — abgesehen von Egils saga — besonders durch Gunnlaugs saga bekannt.

3. *þó at víðara væri,* zu ergänzen ist *leitat* oder dergl.

vænna, (comparativ) „recht wahrscheinlich".

4. *efling at mægðum við þá Mýramenn,* „vermehrtes ansehen durch die verschwägerung mit den M.". *Mýramenn* wurden die nachkommen Egils nach dem bezirke *Mýrar* (d. i. die moore), worin *Borg* lag, genannt.

7. *ef . . . upp borit,* „wenn diese sache vorgebracht (dieser antrag gestellt) ist".

9. *til þess munum vér ráða,* „daran wollen wir die hand legen", d. h. wir wollen den versuch wagen.

12. *til þings framan,* „bis das thing nahe bevorstand". *þing* bezeichnet hier, wie öfter in der Laxdœla saga, das *alþingi,* das gesamtthing Islands, das etwa am ersten tage des juli (nach dem Gregor. kalender) anfieng und zwei wochen dauerte. Es wurde zu *Þingvellir* im südlichen Island, unweit des danach benannten sees *Þingvallavatn,* in einer von dem flusse *Øxará* durchströmten ebene abgehalten. Die lokalitäten der thingstelle sind in meinem buche „Bidrag til en historisk-topografisk Beskrivelse af Island" I, 90 ff. ausführlich besprochen. Eine mit der dort beigefügten karte im wesentlichen übereinstimmende mit angehängten topographischen mitteilungen findet sich auch in der Sturlunga saga (Oxford 1878), II, 513.

13. 14. *Þeir tjalda búð sína.* Jeder häuptling, besonders die *goðar,* hatte auf dem thingplatze seine eigene bude, einen viereckigen, aus rasenwänden bestehenden bau (vgl. c. 12, 6), der gewöhnlich das ganze jahr hindurch stehen blieb. In der thingzeit wurden die buden — nachdem sie ausgebessert waren — mit einem friesplane überdacht; mit decken von fries wurden wahrscheinlich auch die rasenwände an der inneren seite behängt. In dieser weise die

maðr hann var ok fyrirmannligr. Hann var vel búinn at vápnum ok klæðum. Ld. XXII. XXIII.

Óláfr pái heiratet Þorgerðr, die tochter des Egill Skallagrímsson.

XXIII, 1. Þat er sagt einn dag, er þeir feðgar Hǫskuldr ok Óláfr gengu frá búð ok til fundar við Egil. Egill fagnar þeim vel, því at þeir Hǫskuldr váru mjǫk málkunnir. 2. Hǫskuldr vekr nú bónorðit fyrir hǫnd Óláfs ok biðr Þorgerðar. Hon var ok þar á þinginu. Egill tók þessu máli vel, kvaz hafa *góða* frétt af þeim feðgum;

3. „veit ek ok, Hǫskuldr,“ segir Egill, „at þú ert ættstórr maðr ok mikils verðr, en Óláfr er frægr af ferð sinni; er ok eigi kynligt, at slíkir menn ætli framarla til, því at hann skortir eigi ætt né fríðleika; en þó skal nú þetta við Þorgerði rœða, því at þat er engum manni fœri at fá Þorgerðar án hennar vilja.“

4. Hǫskuldr mælti: „þat vil ek, Egill, at þú rœðir þetta við dóttur þína.“

Egill kvað svá vera skyldu. 5. Egill gekk nú til fundar við dóttur sína, ok tóku þau tal saman.

Þá mælti Egill: „maðr heitir Óláfr ok er Hǫskuldsson, ok er hann nú frægstr maðr einnhverr. 6. Hǫskuldr faðir hans hefir vakit bónorð fyrir hǫnd Óláfs ok beðit þín. Hefi ek því skotit mjǫk til þinna ráða; vil ek nú vita svǫr þín, en svá líz oss, sem slíkum málum sé vel felt at svara, því at þetta gjaforð er gǫfugt.“

7. Þorgerðr svarar: „þat hefi ek þik heyrt mæla, at þú ynnir mér mest barna þinna, en nú þykki mér þú þat ósanna, ef þú vill gipta mik ambáttarsyni, þótt hann sé vænn ok mikill áburðarmaðr.“

---

bude mit der nötigen friesbekleidung zu versehen nannte man *tjalda*.

1. *fyrirmannligr*, „ansehnlich“; wörtlich: einer, der wie ein *fyrirmaðr* aussieht.

Cap. XXIII. 5. *málkunnir*, „mit einander durch gespräche bekannt“, d. h. leute, die sich öfter mit einander unterhalten hatten.

11. 12. *hann* (acc.) *skortir* (unpers.) *eigi ætt* (acc.); *fríðleiki* = *fríðleikr*.

21. 22. *því skotit mjǫk til þinna ráða*, „die sache fast ganz deiner entscheidung anheimgestellt“.

23. *vel felt*, „wol geeignet“, d. h. nicht schwierig; *feldr* (adject.), „passend“.

Digitized by Google

Ld. XXIII. 8. Egill segir: „eigi ertu um þetta jafnfréttin sem um annat; hefir þú eigi þat spurt, at hann er dótturson Mýrkjartans Írakonungs? Er hann miklu betr borinn í móðurkyn en fǫðurætt, ok væri oss þat þó fullboðit.“

9. Ekki lét Þorgerðr sér þat skiljaz. Nú skilja þau talit, ok þykkir nǫkkut sinn veg hváru. 10. Annan dag eptir gengr Egill til búðar Hǫskulds, ok fagnar Hǫskuldr honum vel; taka nú tal saman; spyrr Hǫskuldr, hversu gengit hafi bónorðsmálin. 11. Egill lét lítt yfir, segir allt, hversu farit hafði, kvað fastliga horfa.

Hǫskuldr sannar þat, — „en þó þykki mér þér vel fara.“

Ekki var Óláfr við tal þeira. Eptir þat gengr Egill á brott. 12. Fréttir Óláfr nú, hvat líði bónorðsmálum. Hǫskuldr kvað seinliga horfa af hennar hendi.

13. Óláfr mælti: „nú er, sem ek sagða þér, faðir, at mér mundi illa líka, ef ek fenga nǫkkur svívirðingarorð at móti. 14. Réttu meir, er þetta var upp borit. Nú skal ek ok því ráða, at eigi skal hér niðr falla; er þat ok satt, at sagt er, at úlfar eta annars erendi; skal nú ok ganga þegar til búðar Egils.“

---

1. *jafnfréttin*, „eben so neugierig“.

4. *ok væri oss þat þó fullboðit*, „obgleich dies (d. h. eine verbindung mit einem geschlecht wie das des Óláfr von väterlicher seite) für uns ein völlig geziemendes anerbieten wäre“.

5. *Ekki lét Þ. sér þat skiljaz*, „Þ. schien das nicht verstehen zu wollen“.

6. *hváru*, „jedem der beiden“. Neutrum, weil das geschlecht der personen verschieden ist.

9. *lét lítt yfir*, „äusserte seine unzufriedenheit“.

9. 10. *kvað fastliga horfa*, „sagte, dass die sache ins stocken zu geraten scheine“; *fastliga*, „unbeweglich“; *horfa*, „den anschein haben“ (eig. eine gewisse richtung haben).

14. *seinliga horfa* = *fastliga horfa*.

17. *Réttu*, d. i. *rétt-þú* (2. sg. impf. von *ráða*).

19. *úlfar eta annars erendi*, sprichwort, das auch in etwas abweichender form vorkommt — mit *reka* als satzverbum statt *eta*; die bedeutung muss jedoch in beiden fällen dieselbe sein: eine warnung, sich nicht auf andere zu verlassen, da die menschen, wenn es sich nicht um ihre eigenen angelegenheiten handelt, unzuverlässig sind. Die wörtliche auslegung ist zweifelhaft: „aufträge von andern lässt man (wie fremdes vieh, das uns nichts angeht) von den wölfen fressen“ (?). Vergl. Östnordiska och latinska medeltidsordspråk (København 1889 ff.) nr. 341 und comment. s. 150; Laxdœla saga (Kbh. 1889–91) s. LXIX—LXX.

Ld. XXIII.

15. Hǫskuldr bað hann því ráða.

Óláfr var búinn á þá leið, at hann var í skarlatsklæðum, er Haraldr konungr hafði gefit honum. Hann hafði á hǫfði hjálm gullroðinn ok sverð búit í hendi, er Mýrkjartan konungr hafði gefit honum. **16.** Nú ganga þeir Hǫskuldr ok Óláfr til búðar Egils; gengr Hǫskuldr fyrir, en Óláfr þegar eptir. Egill fagnar þeim vel, ok sez Hǫskuldr niðr hjá honum, en Óláfr stóð upp ok litaðiz um. **17.** Hann sá, hvar kona sat á pallinum í búðinni; sú kona var væn ok stórmannlig ok vel búin. Vita þóttiz hann, at þar mundi vera Þorgerðr, dóttir Egils. **18.** Óláfr gengr at pallinum ok sez niðr hjá henni. Þorgerðr heilsar þessum manni ok spyrr, hverr hann sé. Óláfr segir nafn sitt ok fǫður síns, — „mun þér þykkja djarfr geraz ambáttarsonrinn, er hann þorir at sitja hjá þér ok ætlar at tala við þik."

19. Þorgerðr svarar: „þat muntu hugsa, at þú munt þykkjaz hafa gǫrt meiri þoranraun en tala við konur."

Síðan taka þau tal milli sín ok tala þann dag allan. **20.** Ekki heyra aðrir menn til tals þeira. Ok áðr þau sliti talinu, er til heimtr Egill ok Hǫskuldr. Tekz þá af nýju rœða um bónorðsmálit Óláfs. Víkr Þorgerðr þá til ráða fǫður síns. Var þá þetta mál auðsótt, ok fóru þá þegar festar fram. **21.** Varð þeim þá unnt af metorða, Laxdœlum, því at þeim skyldi fœra heim konuna; var á kveðin brullaupsstefna á Hǫskuldsstǫðum at sjau vikum sumars. **22.** Eptir þat skilja þeir

---

8. 9. *á pallinum*. Wie die *stofa* (der gewöhnliche aufenthaltsort in dem hause) sind auch die *búðir* mit einem *pallr* versehen gewesen: einer erhöhung längs der seitenwände und der hinteren giebelwand; der an der giebelwand befindliche *þverpallr* war vorzüglich sitz der frauen. Vgl. Grundriss II², s. 232–33.

17. *þoranraun*, „mannhaftigkeitsprobe". *þoran* (fem.), „mut", „tüchtigkeit".

23. *Varð þeim þá unnt af* (adv.) *metorða* (gen pl.), *Laxdœlum*, „ihnen, den Laxdœlar, wurden in dieser sache ehrenvolle bedingungen zugestanden".

23. 24. *þeim skyldi fœra heim konuna*, „die hausfrau sollte man ihnen in das haus führen". Gewöhnlich wurde die hochzeit an dem wohnsitze des brautvaters abgehalten; wenn sie, wie hier, von dem vater des bräutigams ausgerichtet wurde, so ward dies als eine ihm erwiesene besondere ehre betrachtet. Vgl. Grundriss II², s. 219.

25. *at sjau vikum sumars*, „wenn noch sieben wochen vom sommer übrig waren", d. h. am anfange des

Digitized by Google

Ld. XXIII. XXIV. Egill ok Hǫskuldr, ok ríða þeir feðgar heim á Hǫskuldsstaði ok eru heima um sumarit, ok er allt kyrt.

23. Síðan var stofnat til boðs á Hǫskuldsstǫðum ok ekki til sparat, en œrin váru efni. Boðsmenn koma at ákveðinni stefnu; váru þeir Borgfirðingar allfjǫlmennir. **24.** Var þar Egill ok Þorsteinn son hans. Þar var ok brúðr í fǫr ok valit lið ór heraðinu. Hǫskuldr hafði ok fjǫlmennt fyrir. Veizla var allskǫrulig; váru menn með gjǫfum á brott leiddir. **25.** Þá gaf Óláfr Agli sverðit Mýrkjartansnaut, ok varð Egill allléttbrúnn við gjǫfina. Allt var þar tíðendalaust, ok fara menn heim.

Der hof Hjarðarholt wird gebaut.

XXIV, 1. Þau Óláfr ok Þorgerðr váru á Hǫskuldsstǫðum, ok takaz þar ástir miklar. Auðsætt var þat ǫllum mǫnnum, at hon var skǫrungr mikill, en fáskiptin hversdagliga; en þat varð fram at koma, er Þorgerðr vildi, til hvers sem hon hlutaðiz. **2.** Óláfr ok Þorgerðr váru ýmist þann vetr á Hǫskuldsstǫðum eða með fóstra hans. Um várit tók Óláfr við búi á Goddastǫðum. **3.** Þat sumar tók Þórðr goddi sótt þá, er hann leiddi til bana. Óláfr lét verpa haug eptir hann í nesi því, er gengr fram í Laxá, er Drafnarnes heitir. Þar er garðr hjá ok heitir Haugsgarðr. **4.** Síðan drífa menn at Óláfi, ok gerðiz hann

---

september. Nach dem isländischen kalender zerfiel (und zerfällt) das jahr in zwei hälften, sommer und winter; jener begann an dem donnerstage zwischen dem 9.—15. april alten stils, dieser an dem sonnabend zwischen dem 11.—17. oktober alt. stils (jetzt 10 tage später).

4. *œrin váru efni,* „das vermögen war gross".

5. *Borgfirðingar,* „die leute aus der landschaft Borgarfjǫrðr", d. h. Egill und sein gefolge.

6. *Þorsteinn. Þ. Egilsson* ist sowol aus der Egils saga, als besonders aus der Gunnlaugs saga ormstungu bekannt; er war der vater der schönen *Helga*, der geliebten des Gunnlaugr.

7. *ór heraðinu,* d. h. aus dem Borgarfjǫrðr.

9. *Mýrkjartansnaut,* „der (frühere) besitz des Mýrkjartan". *Nautr,* „wertgegenstand, kleinod", mit dem genet. eines eigennamens verbunden, bezeichnet den gegenstand als das frühere eigentum jener person.

Cap. XXIV. 14. *fáskiptin hversdagliga,* „gewöhnlich nicht in die angelegenheiten anderer sich mischend".

20. 21. *Drafnarnes . . . Haugsgarðr. D.* soll dem jetzigen *Lamba-*

Digitized by Google

Ld. XXIV.

hǫfðingi mikill. Hǫskuldr ǫfundaði þat ekki, því at hann vildi jafnan, at Óláfr væri at kvaddr ǫllum stórmálum. Þar var bú risuligast í Laxárdal, er Óláfr átti. **5.** Þeir váru brœðr tveir með Óláfi, er hvárrtveggi hét Án; var annarr kallaðr Án enn hvíti, en annarr Án svarti. Beinir enn sterki var enn þriði. Þessir váru smiðar Óláfs ok allir braustir menn. Þorgerðr ok Óláfr áttu dóttur, er Þuríðr hét.

6. Lendur þær, er Hrappr hafði átt, lágu í auðn, sem fyrr var ritat. Óláfi þóttu þær vel liggja; rœddi fyrir feðr sínum eitt sinn, at þeir mundi gera menn á fund Trefils með þeim erendum, at Óláfr vill kaupa at honum lǫndin á Hrappsstǫðum ok aðrar eignir, þær er þar fylgja. **7.** Þat var auðsótt, ok var þessu kaupi slungit, því at Trefill sá þat, at honum var betri ein kráka í hendi en tvær í skógi. **8.** Var þat at kaupi með þeim, at Óláfr skyldi reiða þrjár merkr silfrs fyrir lǫndin, en þat var þó ekki jafnaðarkaup, því at þat váru víðar lendur ok fagrar ok mjǫk gagnauðgar; miklar laxveiðar ok selveiðar fylgðu þar; váru þar ok skógar miklir.

9. Nǫkkuru ofar en Hǫskuldsstaðir eru, fyrir norðan Laxá, þar var hǫggvit rjóðr í skóginum, ok þar var náliga til gǫrs at ganga, at þar safnaðiz saman fé Óláfs, hvárt sem veðr váru betri eða verri. **10.** Þat var á einu hausti, at í því sama holti

---

staðanes entsprechen; auf dieser landspitze will man noch jetzt einen von einem rasenwalle umgebenen grabhügel nachweisen.

2. *at kvaddr ǫllum stórmálum*, „zu allen wichtigen sachen (als schiedsrichter oder dergl.) herbeigezogen“.

3. *bú risuligast*, „das ansehnlichste gehöft“.

6. *smiðar*, „handwerker“ im allgem. (ein „schmied“ heisst *járnsmiðr*, ein zimmermann *trésmiðr* usw.). Die haupthandschrift hat übrigens hier *sveinar*.

8. 9. *sem fyrr var ritat*, s. c. 18, 23.

9. *vel liggja*, „passend belegen zu sein“ (für Óláfr, dessen besitz mit Goddastaðir grenzte).

13. *slungit* (von *slyngva*, wörtl. „schlingen“), „abgemacht“. Vgl. *slá kaupi* c. 12, 19.

13. 14. *honum var betri ein kráka í hendi en tvær í skógi*, sprichwort: ein vogel („krähe“) in der hand ist besser als zwei im walde.

15. *þrjár merkr silfrs*, d. i. 1080 Rm. Vgl. zu c. 12, 15.

16. *jafnaðarkaup*, „ein für beide parteien gleich vorteilhafter handel“.

19. *ofar*, „höher (in dem tal)“, d. h. ferner von der küste.

20. *gǫrs*, von *gǫrr* (adjectiv zu *gera*); *til gǫrs at ganga*, „in bereitschaft zu haben“, d. h. mit voller sicherheit zu wissen.

21. *veðr* (neutr. pl.), „die witterung“.

22. *holti*. Das wort *holt* (etymo-

Ld. XXIV. lét Óláfr bœ reisa ok af þeim viðum, er þar váru hǫggnir í skóginum, en sumt hafði hann af rekaströndum. Þessi bœr var risuligr. Húsin váru auð um vetrinn. **11.** Um várit eptir fór Óláfr þangat bygðum ok lét áðr saman reka fé sitt, ok var þat mikill fjǫlði orðinn, því at engi maðr var þá auðgari at kvikfé í Breiðafirði. **12.** Óláfr sendir nú orð feðr sínum, at hann stœði úti ok sæi ferð hans, þá er hann fór á þenna nýja bœ, ok hefði orðheill fyrir. Hǫskuldr kvað svá vera skyldu. **13.** Óláfr skipar nú til, lætr reka undan fram sauðfé þat, er skjarrast var; þá fór búsmali þar næst. Síðan váru rekin geldneyti; klyfjahross fóru í síðara lagi. **14.** Svá var skipat mǫnnum með fé þessu, at þat skyldi engan krók rísta. Var þá ferðarbroddrinn kominn á þenna bœ enn nýja, er Óláfr reið ór garði af Goddastǫðum, ok var hvergi hlið í milli. **15.** Hǫskuldr stóð úti með heimamenn sína. Þá mælti Hǫskuldr, at Óláfr son hans skyldi þar velkominn ok með tíma á þenna enn nýja bólstað, — „ok nær er þat mínu hugboði, at þetta gangi eptir, at lengi sé hans nafn uppi.“

16. Jórunn húsfreyja segir: „hefir ambáttarson sjá auð til þess, at uppi sé hans nafn.“

---

logisch = „holz“) bedeutet in Island eine baumlose anhöhe mit steinigem boden.

2. *rekaströndum.* Solche küsten, wo treibholz (das der polarstrom von dem nördlichen Asien mit sich führt) angeschwemmt wird, finden sich besonders im nordwestlichen Island.

7. *stœði úti.* Weil die höfe Hǫskuldsstaðir und Hjarðarholt, jener an dem linken, dieser an dem rechten ufer der Laxá, ungefähr einander gegenüber belegen sind, so dass man von dem einen sehen kann, was auf dem andern vorgeht, muss angenommen werden, dass Hǫskuldr vor seinem eigenen hofe steht und von dort aus den umzug jenseits des flusses betrachtet (Kålund I, 468).

8. *hefði orðheill fyrir,* „glückbringende worte ausspräche“. Vgl. c. 21, 12.

9. *undan fram,* „zuvor“.

10. *búsmali,* „das melkvieh“.

11. *geldneyti,* „das trockene vieh“ (tiere, die keine milch geben).

12. *engan krók rísta,* „keinen umweg machen“.

13. *ferðarbroddrinn,* „die spitze des zuges“.

14. *hvergi hlið í milli,* „nirgends eine lücke zwischen (den hintereinander gehenden tieren)“. Der abstand zwischen Hjarðarholt und Goddastaðir beträgt ungefähr 5 km.

18. *at lengi sé hans nafn uppi,* „dass sein name lange fortleben werde“.

Ld. XXIV.

Þat var mjǫk jafnskjótt, at húskarlar hǫfðu ofan tekit klyfjar af hrossum, ok þá reið Óláfr í garð.

17. Þá tekr hann til orða: „nú skal mǫnnum skeyta forvitni um þat, er jafnan hefir verit um rœtt í vetr, hvat sjá bœr skal heita. Hann skal heita í Hjarðarholti.“

Þetta þótti mǫnnum vel til fundit af þeim atburðum, er þar hǫfðu orðit.

18. Óláfr setr nú bú saman í Hjarðarholti. Þat varð brátt risuligt; skorti þar ok engi hlut. Óxu nú mjǫk metorð Óláfs. Báru til þess margir hlutir; var Óláfr manna vinsælstr, því at þat, er hann skipti sér af um mál manna, þá unðu allir vel við sinn hlut. **19.** Faðir hans helt honum mjǫk til virðingar. Óláfi var ok mikil efling at tengðum við Mýramenn. Óláfr þótti gǫfgastr sona Hǫskulds.

20. Þann vetr, er Óláfr bjó fyrst í Hjarðarholti, hafði hann mart hjóna ok vinnumanna; var skipt verkum með húskǫrlum; gætti annarr geldneyta, en annarr kúneyta. Fjósit var brott í skóg, eigi allskamt frá bœnum. **21.** Eitt kveld kom sá maðr at Óláfi, er geldneyta gætti, ok bað hann fá til annan mann at gæta nautanna, — „en ætla mér ǫnnur verk.“

Óláfr svarar: „þat vil ek, at þú hafir en sǫmu verk þín.“

Hann kvaz heldr brott vilja.

22. „Ábóta þykki þér þá vant,“ segir Óláfr; „nú mun ek fara í kveld með þér, er þú bindr inn naut, ok ef mér þykkir nokkur várkunn til þessa, þá mun ek ekki at telja, ella muntu finna á þínum hlut í nǫkkuru.“

23. Óláfr tekr í hǫnd sér spjótit gullrekna, konungsnaut; gengr nú heiman ok húskarl með honum. Snjór var nǫkkurr

---

3. 4. *mǫnnum skeyta forvitni*, „die neugierde der leute befriedigen“.

5. *í Hjarðarholti. Hjarðarholt* bedeutet „herdenhügel“.

6. *af þeim atburðum.* Siehe c. 24, 9.

11. *þat . . . þá*, eine häufig vorkommende anacoluthie.

17. *kúneyta*, genetiv von *kúneyti* (neutr. pl.), „milchvieh“.

23. *Ábóta þykki þér þá vant*, „Es scheint dir also etwas nicht richtig zu sein“. *Ábœtr* (fem. pl.), „verbesserung, abhilfe für etw.“; *ábóta vant*, „unbefriedigend“.

25. *at telja*, „anrechnen, zum vorwurf machen“; *at* adv.

25. 26. *muntu finna á þínum hlut í nǫkkuru*, „wirst du es selber gehörig empfinden (büssen) müssen“.

27. *konungsnaut*, den der könig besessen hatte. Dieses kleinod war wahrscheinl. ein *Mýrkjartansnautr.* Von dem könig Mýrkjartan hatte Óláfr sowol einen spiess als ein

Digitized by Google

Ld. XXIV. XXV.

á jǫrðu. Koma þeir til fjóssins, ok var þat opit; rœddi Oláfr, at húskarl skyldi inn ganga, — „en ek mun reka at þér nautin, en þú bitt eptir."

24. Húskarl gengr at fjósdurunum.

Óláfr finnr eigi fyrr, en hann hleypr í fang honum; spyrr Óláfr, hví hann fœri svá fæltiliga.

Hann svarar: „Hrappr stendr í fjósdurunum ok vildi fálma til mín, en ek em saddr á fangbrǫgðum við hann."

25. Óláfr gengr þá at durunum ok leggr spjótinu til hans. Hrappr tekr hǫndum báðum um fal spjótsins ok snarar af út, svá at þegar brotnar skaptit. 26. Óláfr vill þá renna á Hrapp, en Hrappr fór þar niðr, sem hann var kominn. Skilr þar með þeim; hafði Óláfr skapt, en Hrappr spjótit. 27. Eptir þetta binda þeir Óláfr inn nautin ok ganga heim síðan. Óláfr sagði nú húskarli, at hann mun honum eigi sakir á gefa þessi orðasemi. 28. Um morgininn eptir ferr Óláfr heiman ok þar til, er Hrappr hafði dysjaðr verit, ok lætr þar til grafa. Hrappr var þá enn ófúinn. Þar finnr Óláfr spjót sitt. 29. Síðan lætr hann gera bál; er Hrappr brendr á báli, ok er aska hans flutt á sjá út. Heðan frá verðr engum manni mein at aptrgǫngu Hrapps.

Streit zwischen Hrútr und Þorleikr Hǫskuldsson wegen des freigelassenen Hrólfr.

XXV, 1. Nú er at segja frá sonum Hǫskulds. Þorleikr Hǫskuldsson hafði verit farmaðr mikill ok var með tignum

---

schwert erhalten (c. 21, 65), später aber seinem schwiegervater Egill das schwert geschenkt (c. 23, 25).

3. *bitt eptir*, „binde (sie) darauf fest".

5. *í fang honum*, „ihm in die arme".

6. *fæltiliga* (ἅπ. λεγ.), „erschrocken": Vgl. *fæla*, „schrecken" (trans.), und *fæltast* (norw. dial.), „erschrecken" (intrans.).

10. *af út*, „nach der seite fort".

15. 16. *honum eigi sakir á gefa þessi orðasemi*, „ihn nicht dieser gesprächigkeit anklagen", d. h. ihm nicht die vielen bei dieser gelegenheit gesprochenen worte zur last legen. *orðasemi* ist dat. regiert von *á*.

17. *dysjaðr*, das begräbnis unter einer *dys*, d. h. unter einem haufen zusammengeworfener steine, war — im gegensatz zu dem sorgfältigeren hügelbegräbnis — nur wenig ehrenhaft und wurde deswegen gewöhnlich nur verbrechern oder getöteten feinden zuteil.

Cap. XXV. 22. *farmaðr*, „fahrender kaufmann", d. h. ein mann, der zu gleicher zeit seefahrt und handel treibt — wie es das handelswesen jener zeit mit sich führte.

Digitized by Google

mǫnnum, þá er hann var í kaupferðum, áðr hann settiz í bú, ok þótti merkiligr maðr; verit hafði hann ok í víkingu ok gaf þar góða raun fyrir karlmennsku sakir. Ld. XXV.

2. Bárðr Hǫskuldsson hafði ok verit farmaðr ok var vel metinn, hvar sem hann kom, því at hann var enn bezti drengr ok hófsmaðr um allt. Bárðr kvángaðiz ok fekk breiðfirzkrar konu, er Ástríðr hét; var hon kyngóð. 3. Son Bárðar hét Þórarinn, en dóttir hans Guðný, er átti Hallr son Víga-Styrs, ok er frá þeim kominn mikill áttbogi.

4. Hrútr Herjólfsson gaf frelsi þræli sínum, þeim er Hrólfr hét, ok þar með fjárhlut nǫkkurn ok bústað at landamœri þeira Hǫskulds, ok lágu svá nær landamerkin, at þeim Hrýtlingum hafði yfir skotiz um þetta, ok hǫfðu þeir settan lausingjann í land Hǫskulds. Hann grœddi þar brátt mikit fé. 5. Hǫskuldi þótti þetta mikit í móti skapi, er Hrútr hafði sett lausingjann við eyra honum, bað lausingjann gjalda sér fé fyrir jǫrðina, þá er hann bjó á, — „því at þat er mín eign."

6. Lausinginn ferr til Hrúts ok segir honum allt tal þeira. Hrútr bað hann engan gaum at gefa ok gjalda ekki fé Hǫskuldi; „veit ek eigi," segir hann, „hvárr okkarr átt hefir land þetta."

7. Ferr nú lausinginn heim ok sitr í búi sínu rétt sem áðr. Lítlu síðar ferr Þorleikr Hǫskuldsson at ráði fǫður síns með nǫkkura menn á bœ lausingjans, taka hann ok drepa, en Þorleikr eignaði sér fé þat allt ok fǫður sínum, er lausinginn hafði grœtt. 8. Þetta spurði Hrútr ok líkar illa ok sonum

---

2. *merkiligr*, „ansehnlich".

6. *breiðfirzkrar*, aus der landschaft Breiðifjǫrðr, wo auch Bárðr seinen heimort hatte.

8. *Guðný*, die Landnámabók (II, 17) nennt die tochter des Bárðr *Hallbjǫrg*.

9. *áttbogi* = *ættbogi*.

12. *ok lágu svá nær landamerkin*, die markscheide Hǫskulds lief dem hofe Hrúts so nahe.

12. 13. *Hrýtlingum*, „den leuten vom geschlechte des Hrútr", d. h. Hrútr und seine söhne.

þeim H. hafði yfir skotiz, „sie hatten sich versehen".

21. 22. *veit—þetta*, „ich weiss nicht, sagte er, wer von uns zweien diesen landstrich besessen hat", d. h. es kann nicht entschieden werden, wem dieser landstrich von rechts wegen angehört.

Digitized by Google

Ld. XXV. XXVI.

hans. Þeir váru margir þroskaðir, ok þótti sá frændabálkr óárenniligr. Hrútr leitaði laga um mál þetta, hversu fara ætti. **9.** Ok er þetta mál var rannsakat af lǫgmǫnnum, þá gekk þeim Hrúti lítt í hag, ok mátu menn þat mikils, er Hrútr hafði sett lausingjann niðr á óleyfðri jǫrðu Hǫskulds, ok hafði hann grœtt þar fé; hafði Þorleikr drepit hann á eignum þeira feðga. **10.** Unði Hrútr illa við sinn hlut, ok var þó samt. Eptir þetta lætr Þorleikr bœ gera at landamœri þeira Hrúts ok Hǫskulds, ok heitir þat á Kambsnesi. Þar bjó Þorleikr um hríð, sem fyrr var sagt. **11.** Þorleikr gat son við konu sinni. Sá sveinn var vatni ausinn, ok nafn gefit, ok kallaðr Bolli; var hann enn vænligsti maðr snemma.

Hǫskuldr Dala-Kollsson stirbt.

XXVI, 1. Hǫskuldr Dala-Kollsson tók sótt í elli sinni. Hann sendi eptir sonum sínum ok ǫðrum frændum. Ok er þeir kómu, mælti Hǫskuldr við þá brœðr Bárð ok Þorleik: **2.** „ek hefi tekit þyngð nǫkkura; hefi ek verit ósóttnæmr

---

1. *sá frændabálkr*, „diese grosse zahl von verwandten“.

2. *óárenniligr*, „unangreifbar“.

3. *lǫgmǫnnum*. Das wort *lǫgmenn* kann hier nur im allgem. „rechtskundige männer“ bedeuten; beamte, die *lǫgmenn* hiessen, kommen auf Island erst nach dem untergange des freistaates (1264) vor.

4. *lítt í hag*, „nicht vorteilhaft“.

5. *á óleyfðri jǫrðu Hǫskulds*, „im unerlaubten lande H.'s“, d. h. im lande H.'s ohne dessen erlaubnis.

7. *var . . samt* (vom adj. *samr*), „es war unverändert“, „es blieb beim alten“.

9. *á Kambsnesi*. Der bericht der saga über die errichtung des gehöftes Kambsnes (vgl. c. 19, 8 und 20, 1) ist ziemlich verwirrt und die ansiedelung des Þorleikr Hǫskuldsson an diesem orte wird zweimal erzählt (c. 20, 1 und 25, 10) — denn ohne zweifel haben wir es beide male mit derselben begebenheit zu tun, obwol die umstände, welche sie veranlassten, erst an der letztern stelle berichtet werden. Der hergang ist wahrscheinlich der, dass Hrútr gleich nach seiner ankunft in Island sich irgendwo auf der landspitze Kambsnes den hof baute, der in einigen handschriften *Bólstaðr* genannt wird (vgl. c. 19, 8); diesen vertauschte er dann nach dem vergleiche mit seinem bruder Hǫskuldr, und wahrscheinlich infolge der neuen abgrenzung seines gebietes, mit Hrútsstaðir. An der grenze, auf oder bei seinem früheren hofe, lässt er den freigelassenen Hrólfr sich ansiedeln; Hrólfr wird von Þorleikr getötet, der hier den hof Kambsnes aufführt.

Cap. XXVI. 16. *ósóttnæmr*, „nicht kränklich“.

Digitized by Google

Ld. XXVI.

maðr; hygg ek, at þessi sótt muni leiða mik til bana, en nú er, svá sem ykkr er kunnigt, at þit eruð menn skilgetnir ok eiguð at taka allan arf eptir mik, en sá er son minn enn þriði, at eigi er eðliborinn. Nú vil ek beiða ykkr brœðr, at Óláfr sé leiddr til arfs ok taki fé at þriðjungi við ykkr."

3. Bárðr svarar fyrri ok sagði, at hann mundi þetta gera, eptir því sem faðir hans vildi, — „því at ek vænti mér sóma af Óláfi í alla staði, því heldr sem hann er féríkari."

4. Þá mælti Þorleikr: „fjarri er þat mínum vilja, at Óláfr sé arfgengr gǫrr; hefir Óláfr œrit fé áðr; hefir þú, faðir, þar marga þína muni til gefna ok lengi mjǫk misjafnat með oss brœðrum; mun ek eigi upp gefa þann sóma með sjálfvild, er ek em til borinn."

5. Hǫskuldr mælti: „eigi munu þit vilja ræna mik lǫgum, at ek gefa tólf aura syni mínum svá stórættaðum í móðurkyn, sem Óláfr er."

Þorleikr játtar því.

6. Síðan lét Hǫskuldr taka gullhring Hákonarnaut — hann vá mǫrk — ok sverðit konungsnaut, er til kom hálf mǫrk gulls, ok gaf Óláfi syni sínum ok þar með giptu sína ok þeira frænda, kvaz eigi fyrir því þetta mæla, at eigi vissi hann, at hon hafði þar staðar numit. 7. Óláfr tekr við gripunum ok kvaz til mundu hætta, hversu Þorleiki líkaði. Honum

---

2. *skilgetnir*, „eheliche kinder". Vgl. Grundriss II², s. 223.

4. *eðliborinn*, „ehelich geboren".

10. 11. *þar marga þína muni til gefna*, „dorthin viele deiner habseligkeiten weggegeben".

11. *mjǫk misjafnat*, „grossen unterschied gemacht".

12. *sjálfvild* = *sjálfvili*, „freier wille".

14. 15. *ræna mik lǫgum, at ek gefa tólf aura syni mínum*, „mir mein gesetzliches recht nehmen, dass ich meinem sohn zwölf *aurar* gebe". Gesetzlich (in den Gulaþingslǫg zum beispiel) ist festgesetzt, dass der vater seinem unehelichen sohn zwölf *aurar* (silber, oder vielleicht nur *lǫgaurar*?) schenken darf. Durch eine spitzfindigkeit versteht Hǫskuldr es hier als *aurar* gold, wodurch die gabe weit kostbarer wird.

19. *vá mǫrk.* Siehe c. 13, 6.

konungsnaut. Dieses schwert war, wie der *gullhringr*, ein *Hákonarnautr*; siehe c. 13, 6.

19. 20. *er til kom hálf mǫrk gulls.* Siehe c. 13, 6.

20. *þar með giptu sína.* Vgl. c. 24, 12.

23. *til mundu hætta*, „versuchen wollen"; vgl. c. 26, 8.

Ld. XXVI. gaz illa at þessu ok þótti Hǫskuldr hafa haft undirmál við sik.

8. Óláfr svarar: „eigi mun ek gripina lausa láta, Þorleikr, því at þú leyfðir þvílíka fégjǫf við vitni; mun ek til þess hætta, hvárt ek fæ haldit.“ Bárðr kvaz vilja samþykkja ráði fǫður síns.

9. Eptir þetta andaðiz Hǫskuldr. Þat þótti mikill skaði, fyrst at upphafi sonum hans ok ǫllum tengðamǫnnum þeira ok vinum. Synir hans láta verpa haug virðuligan eptir hann. Lítit var fé borit í haug hjá honum. **10.** En er því var lokit, þá taka þeir brœðr tal um þat, at þeir munu efna til erfis eptir fǫður sinn, því at þat var þá tízka í þat mund.

11. Þá mælti Óláfr: „svá líz mér, sem ekki megi svá skjótt at þessi veizlu snúa, ef hon skal svá virðulig verða, sem oss þœtti sóma; er nú mjǫk á liðit haustit, en ekki auðvelt at afla fanga til; **12.** mun ok flestum mǫnnum þykkja torvelt, þeim er langt eigu til at sœkja, á haustdegi, ok vís ván, at margir komi eigi, þeir er vér vildim helzt at kœmi. Mun ek ok nú til þess bjóðaz í sumar á þingi at bjóða mǫnnum til boðs þessa. Mun ek leggja fram kostnað at þriðjungi til veizlunnar.“

13. Þessu játta þeir brœðr, en Óláfr ferr nú heim. Þeir Þorleikr ok Bárðr skipta fé með sér. Hlýtr Bárðr fǫðurleifð þeira, því at til þess heldu fleiri menn, því at hann var vinsælli. Þorleikr hlaut meir lausafé. Vel var með þeim brœðrum Óláfi ok Bárði, en heldr stygt með þeim Óláfi ok Þorleiki. **14.** Nú líðr sjá enn næsti vetr, ok kemr sumar, ok líðr at þingi. Búaz þeir Hǫskuldssynir nú til þings. Var þat brátt auðsætt, at Óláfr mundi mjǫk vera fyrir þeim brœðrum. Ok er þeir koma til þings, tjalda þeir búð sína ok bjugguz um vel ok kurteisliga.

---

4. 5. *mun ek til þess hætta, hvárt ek fæ haldit*, „ich will versuchen, ob ich den besitz behaupten kann“.

8. *fyrst at upphafi*, „zuvörderst“.

12. *tízka*, „gewohnheit“.

24. *til þess heldu fleiri menn*, „dies wünschten (und rieten) die meisten“.

29. *vera fyrir*, „übertreffen“.

30. *tjalda þeir búð sína*. Siehe zu c. 22, 28.

Digitized by Google

Das erbmahl zum gedächtnisse des Hǫskuldr. Die halbbrüder Þorleikr und Óláfr versöhnen sich.

Ld. XXVII.

XXVII, 1. Þat er sagt einn dag, þá er menn ganga til lǫgbergs, þá stendr Óláfr upp ok kveðr sér hljóðs ok segir mǫnnum fyrst fráfall fǫður síns;

„eru hér nú margir menn, frændr hans ok vinir. **2.** Nú er þat vili brœðra minna, at ek bjóða yðr til erfis eptir Hǫskuld fǫður várn ǫllum goðorðsmǫnnum, því at þeir munu flestir enir gildari menn, er í tengðum váru bundnir við hann; skal ok því lýsa, at engi skal gjafalaust á brott fara enna meiri manna. **3.** Þar með viljum vér bjóða bœndum ok hverjum, er þiggja vill, sælum ok veslum; skal sœkja hálfs mánaðar veizlu á Hǫskuldsstaði, þá er tíu vikur eru til vetrar."

4. Ok er Óláfr lauk sínu máli, þá var góðr rómr gǫrr, ok þótti þetta erendi stórum skǫruligt. Ok er Óláfr kom heim til búðar, sagði hann brœðrum sínum þessa tilætlan. Þeim fannz fátt um ok þótti œrit mikit við haft. **5.** Eptir þingit

---

Cap. XXVII. 1. 2. *til lǫgbergs.* Das *lǫgberg*, der mittelpunkt des *alþingi*, wo alle öffentlichen bekanntmachungen erfolgten, muss — im gegensatz zu der jüngeren tradition — westlich von der die thingebene durchströmenden *Øxará* gelegen haben. Siehe c. 22, 28. Vgl. jetzt auch B. M. Ólsen, Sundurlausar hugleiðingar, in den Germanistischen abhandlungen (Göttingen 1893) s. 137 ff.

3. *fráfall*, „tod".

6. *goðorðsmǫnnum.* Die inhaber der isländischen *goðorð*, ungefähr 50 an der zahl, waren die anerkannten häuptlinge des landes, die durch die teilnahme an der gesetzgebung und ihren einfluss auf die zusammensetzung der gerichte eine grosse rolle spielten. Auch in ihrem heimatlichen bezirk besassen diese *goðorðsmenn* oder *goðar* (obgleich die *goðorð* nicht territorial abgegrenzt, also nicht distrikte in geographischem sinne waren) gewöhnlich eine nicht unbeträchtliche macht, wenn ihnen auch kaum eine administrative gewalt von bedeutung zustand; aber die übrige bevölkerung war infolge der allgemein geltenden verpflichtung, sich einem der *goðorð* und dadurch einem bestimmten thingbezirk anzuschliessen, mehr oder weniger von ihnen abhängig. Siehe K. Maurer, Island (1874), und V. Finsen, Ordregister til Grágás, København 1883.

11. 12. *til vetrar.* Der anfang des winters (*enn fyrsti vetrardagr*) fällt nach dem nun üblichen kalender in die zweite hälfte des oktobers — nach dem julianischen dagegen in der zeit des isländischen freistaates ungefähr 10 tage früher. Vgl. c. 23, 21.

16. *œrit mikit við haft*, „die getroffenen anstalten grossartiger als nötig".

Ld. XXVII. ríða þeir brœðr heim. Líðr nú sumarit. Búaz þeir brœðr við veizlunni; leggr Óláfr til óhneppiliga at þriðjungi, ok er veizlan búin með hinum beztu fǫngum; var mikit til aflat þessar veizlu, því at þat var ætlat, at fjǫlmennt mundi koma. **6.** Ok er at veizlu kemr, er þat sagt, at flestir virðingamenn koma, þeir sem heitit hǫfðu. Var þat svá mikit fjǫlmenni, at þat er sǫgn manna flestra, at eigi skyrti níu hundruð. **7.** Þessi hefir ǫnnur veizla fjǫlmennust verit á Íslandi, en sú ǫnnur, er Hjaltasynir gerðu erfi eptir fǫður sinn; þar váru tólf hundruð. **8.** Þessi veizla var en skǫruligsta at ǫllu, ok fengu þeir brœðr mikinn sóma; ok var Óláfr mest fyrirmaðr. Óláfr gekk til móts við báða brœðr sína um fégjafir; var ok gefit ǫllum virðingamǫnnum. **9.** Ok er flestir menn váru í brottu farnir, þá víkr Óláfr til máls við Þorleik bróður sinn ok mælti:

„svá er, frændi, sem þér er kunnigt, at með okkr hefir verit ekki mart. **10.** Nú vilda ek til þess mæla, at vit betraðim frændsemi okkra; veit ek, at þér mislíkar, er ek tók við gripum þeim, er faðir minn gaf mér á deyjanda degi. **11.** Nú ef þú þykkiz af þessu vanhaldinn, þá vil ek þat vinna til heils hugar þíns at fóstra son þinn, ok er sá kallaðr æ minni maðr, er ǫðrum fóstrar barn."

Þorleikr tekr þessu vel ok sagði, sem satt er, at þetta er sœmiliga boðit. **12.** Tekr nú Óláfr við Bolla, syni Þorleiks. Þá var hann þrévetr. Skiljaz þeir nú með enum mesta kærleik, ok ferr Bolli heim í Hjarðarholt með Óláfi. Þorgerðr

---

2. *óhneppiliga*, „reichlich" (*hneppiliga*, „kaum").

at þriðjungi, „den betrag eines drittels".

8. *Hjaltasynir*. *Þórðr* und *Þorvaldr*, die söhne des landnámamaðr *Hjalti Þórðarson* im nördlichen Island, ehrten ihren verstorbenen vater durch ein weit berühmtes erbmahl, bei welchem auch eine zu ehren des Hjalti gedichtete *drápa* recitiert wurde. Landnámabók III, 10.

7—9. *níu hundruð* ... *tólf hundruð*. Da ein „grosshundert" (120) gemeint ist, so beträgt die anzahl 1080 . . . 1440.

11. 12. *gekk til móts við báða brœðr sína*, „stellte sich seinen beiden brüdern gegenüber", d. h. gab eben so viel wie seine beiden brüder zusammen genommen.

19. *vanhaldinn*, „übervorteilt".

19. 20. *til heils hugar þíns*, „um mir dein wohlwollen zu erwerben".

20. 21. *minni maðr, er ǫðrum fóstrar barn*. Es war die allgemeine auffassung — der jedoch die wirklichkeit nicht immer entsprach —, dass der *fóstri* eines kindes dessen eltern gegenüber als *minni maðr* (d. h. als minder vornehm) betrachtet wurde. Vgl. Grundriss II², 215—16.

tekr vel við honum. Fœðiz Bolli þar upp, ok unnu þau honum eigi minna en sínum bǫrnum.

Die kinder des Óláfr.

XXVIII, 1. Óláfr ok Þorgerðr áttu son; sá sveinn var vatni ausinn, ok nafn gefit; lét Óláfr kalla hann Kjartan eptir Mýrkjartani móðurfǫður sínum. Þeir Bolli ok Kjartan váru mjǫk jafngamlir. **2.** Enn áttu þau fleiri bǫrn. Son þeira hét Steinþórr ok Halldórr, Helgi, ok Hǫskuldr hét enn yngsti son Óláfs. Bergþóra hét dóttir þeira Óláfs ok Þorgerðar ok Þorbjǫrg. Ǫll váru bǫrn þeira mannvæn, er þau óxu upp. **3.** Í þenna tíma bjó Hólmgǫngu-Bersi í Saurbœ á þeim bœ, er í Tungu heitir. Hann ferr á fund Óláfs ok bauð Halldóri syni hans til fóstrs. Þat þiggr Óláfr, ok ferr Halldórr heim með honum. Hann var þá vetrgamall. **4.** Þat sumar tekr Bersi sótt ok liggr lengi sumars. Þat er sagt einn dag, er menn váru at heyverki í Tungu, en þeir tveir inni Halldórr ok Bersi; lá Halldórr í vǫggu. Þá fellr vaggan undir sveininum ok hann ór vǫggunni á gólfit. Þá mátti Bersi eigi til fara. **5.** Þá kvað Bersi þetta:

Cap. XXVIII. 5. *Mýrkjartan(i).* Das keltische wort Muircertach ist durch volksetymologie umgedeutet: man betrachtete nämlich *Kjartan* als den eigentlichen namen, der durch ein vorgesetztes *mýr(r)* — „moor“ — erweitert worden sei.

6. *mjǫk,* „fast“.

6—9. *Son þeira — Þorbjǫrg.* Die aufzählung ist etwas holperig, indem bei den satzgliedern *Halldórr, Helgi, Þorbjǫrg* subject und prädicatsverbum weggelassen sind. — Die namen der kinder Óláfs, wie sie die Laxd. mitteilt, stimmen nicht ganz zu den angaben der Landnámabók (und Egils saga c. 78, 5); diese letzte quelle nennt nicht *Helgi* und *Hǫskuldr*, dagegen einen *Þorbergr.* Sonderbar ist, dass die tochter *Þuríðr* schon c. 24, 5 isoliert eingeführt ist — wahrscheinlich war sie älter als ihre geschwister. — Ein leiblicher bruder Óláfs, *Helgi,* den die Landnámabók als zweiten sohn des Hǫskuldr und der Melkorka nennt, scheint dem verfasser der Laxdœla saga ganz unbekannt gewesen zu sein.

10. 11. *í Saurbœ . . . í Tungu. Saurbœr* ist der name eines bezirks im westlichen Island, nordwestlich von den *Breiðafjarðardalir*; der hier genannte hof *Tunga* ist das jetzige *Bessatunga.*

14—16. *Þat er sagt . . .; lá Halldórr:* anakoluthie.

16. *í vǫggu,* „in einer wiege“.

17. *mátti Bersi eigi til fara,* „B. konnte ihm (da er alt und gebrechlich war) nicht zu hilfe kommen“.

Ld. XXVIII.

1. „Liggjom báþer
í lamasesse
Halldórr ok ek,
hǫfom enge þrek;
veldr elle mér,
en œska þér,
þess batnar þér,
en þeyge mér."

6. Síðan koma menn ok taka Halldór upp af gólfinu, en Bersa batnar. Halldórr fœddiz þar upp ok var mikill maðr ok vaskligr. **7.** Kjartan Óláfsson vex upp heima í Hjarðarholti. Hann var allra manna fríðastr, þeira er fœz hafa á Íslandi. **8.** Hann var mikilleitr ok vel farinn í andliti, manna bezt eygðr ok ljóslitaðr; mikit hár hafði hann ok fagrt sem silki, ok fell með lokkum, mikill maðr ok sterkr, eptir sem verit hafði Egill móðurfaðir hans eða Þórólfr. **9.** Kjartan var hverjum manni betr á sik kominn, svá at allir undruðuz, þeir er sá hann; betr var hann ok vígr en flestir menn aðrir; vel var hann hagr ok syndr manna bezt. **10.** Allar íþróttir hafði hann mjǫk um fram aðra menn; hverjum manni var hann lítillátari, ok vinsæll, svá at hvert barn unni honum; hann var léttúðigr ok mildr af fé. Óláfr unni mest Kjartani allra barna sinna. **11.** Bolli fóstbróðir hans var mikill maðr. Hann gekk næst Kjartani um allar íþróttir ok atgervi; sterkr var hann ok fríðr sýnum, kurteisligr ok enn hermannligsti, mikill skartsmaðr. Þeir unnuz mikit fóstbrœðr. Sitr Óláfr nú at búi sínu, svá at vetrum skipti eigi allfám.

1—8. Dieselbe *vísa* — obwol mit einigen veränderungen — auch in der Kormáks saga (Möbius str. 48). Z. 1. 2 (in Korm. auch z. 3. 4) reimen nicht, was doch in solchen *lausavísur* nicht auffallen kann (vgl. Egils saga str. 2). Nach G. Vigfússon (Cpb I, 569) sollen die reime hier überhaupt zufällig sein. Uebersetzung: Wir liegen beide im sitz des lahmen (sind lahm), Halldórr und ich, haben keine kraft; dies verursacht, was mich betrifft, das alter, was dich betrifft, die jugend; dies wird für dich sich bessern, für mich aber nicht. (*þeyge* = *þó eige*.)

13. *mikilleitr*, „mit grossem (breitem) gesicht".

vel farinn í andliti, „schön von antlitz".

16. *Þórólfr*, d. i. *Þ. Skallagrímsson*, eine der hauptpersonen der Egils saga.

22. *léttúðigr*, „munter".

26. *fóstbrœðr*, hier im buchstäb-

Ld. XXIX.

Zweite reise des Óláfr pái nach Norwegen.

XXIX, 1. Þat er sagt eitt vár, at Óláfr lýsti því fyrir Þorgerði, at hann ætlar utan, — „vil ek, at þú varðveitir bú okkar ok bǫrn.“

Þorgerðr kvað sér lítit vera um þat, en Óláfr kvaz ráða mundu. Hann kaupir skip, er uppi stóð vestr í Vaðli. **2.** Óláfr fór utan um sumarit ok kemr skipi sínu við Hǫrðaland. Þar bjó sá maðr skamt á land upp, er hét Geirmundr gnýr, ríkr maðr ok auðigr ok víkingr mikill; ódældarmaðr var hann, ok hafði nú sez um kyrt ok var hirðmaðr Hákonar jarls ens ríka. **3.** Geirmundr ferr til skips ok kannaz brátt við Óláf, því at hann hafði heyrt hans getit. Geirmundr býðr Óláfi til sín með svá marga menn, sem hann vildi. Þat þiggr Óláfr ok ferr til vistar með sétta mann. Hásetar Óláfs vistaz þar um Hǫrðaland. **4.** Geirmundr veitir Óláfi vel. Þar var bœr risuligr ok mart manna; var þar gleði mikil um vetrinn. **5.** En er á leið vetrinn, sagði Óláfr Geirmundi skyn á um erendi sín, at hann vill afla sér húsaviðar; kvaz þykkja mikit undir, at hann fengi gott viðaval.

---

lichen sinne des wortes „männer die durch gemeinschaftliche erziehung gleichsam zu brüdern geworden waren“. Das *fóstbrœðralag* (blutbrüderschaft) konnte aber auch im reifen alter geschlossen werden — vgl. c. 18, 17, die fussnote. Die in diesem capitel enthaltene schilderung der pflegebrüder findet sich zum grossen teil in der grossen Óláfs saga Tryggvasonar wieder (Flateyjarbók I, 308; Fornm. sög. II, 20).

Cap. XXIX. 3. *okkar,* vgl. c. 12, 22.

5. *í Vaðli. Vaðill* ist eine kleine bucht an der nordküste des Breiðifjǫrðr; *vestr í V.* wird gesagt, obgleich die richtung vom Laxárdalr aus eine nordwestliche ist, weil die reise dorthin (vom L. aus) weiter in das westviertel führt, dem beide örtlichkeiten angehörig sind.

7. *gnýr,* „lärm“, hier als beiname gebraucht.

9. 10. *Hákonar jarls ens ríka.* Hákon jarl warf sich zum beherrscher Norwegens (ursprünglich unter dänischer oberhoheit) auf, nachdem der könig Haraldr Gunnhildarson getötet war (969?), wurde aber selbst von dem könig Óláfr Tryggvason vertrieben (995) und von seinem eigenen sklaven ermordet.

10. *kannaz brátt við Óláf,* „macht schnell mit O. bekanntschaft“.

16. *er á leið vetrinn,* unpers. ausdruck; *vetrinn* ist von der praep. *á* regiert.

17. 18. *þykkja mikit undir,* „grosses gewicht darauf legen“.

18. *viðaval,* „auswahl von bauholz“, d. h. gelegenheit das bauholz auszuwählen.

Digitized by Google

Ld. XXIX. 6. Geirmundr svarar: „Hákon jarl á bezta mǫrk, ok veit ek víst, ef þú kemr á hans fund, at þér mun sú innan handar, því at jarl fagnar vel þeim mǫnnum, er eigi eru jafnvel mentir sem þú, Óláfr, ef hann sœkja heim.“

7. Um várit byrjar Óláfr ferð sína á fund Hákonar jarls; tók jarl við honum ágæta vel ok bauð Óláfi með sér at vera, svá lengi sem hann vildi. 8. Óláfr segir jarli, hversu af stóðz um ferð hans, — „vil ek þess beiða yðr, herra, at þér létið oss heimila mǫrk yðra at hǫggva húsavið.“

9. Jarl svarar: „ósparat skal þat, þóttu fermir skip þitt af þeim viði, er vér munum gefa þér, því at vér hyggjum, at oss sœki eigi heim hversdagliga slíkir menn af Íslandi.“

10. En at skilnaði gaf jarl honum øxi gullrekna, ok var þat en mesta gersemi. Skilðuz síðan með enum mesta kærleik.

11. Geirmundr skipar jarðir sínar á laun ok ætlar út til Íslands um sumarit á skipi Óláfs; leynt hefir hann þessu alla menn. Eigi vissi Óláfr, fyrr en Geirmundr flutti fé sitt til skips Óláfs, ok var þat mikill auðr.

12. Óláfr mælti: „eigi mundir þú fara á mínu skipi, ef ek hefða fyrr vitat, því at vera ætla ek þá munu nǫkkura á Íslandi, at betr gegndi, at þik sæi aldri. En nú er þú ert hér kominn við svá mikit fé, þá nenni ek eigi at reka þik aptr sem búrakka.“

13. Geirmundr segir: „eigi skal aptr setjaz, þóttu sér heldr stórorðr, því at ek ætla at vera at fá yðvarr farþegi.“

---

2. *þér mun sú innan handar*, „der (wald) wird zu deiner verfügung (stehen)“.

8. *létið* ... *heimila* (von *heimill*), „zur verfügung stelltet“.

10. *ósparat skal þat*, „dabei soll nichts gespart werden“.

15. *skipar jarðir sínar*, „trifft bestimmungen über den betrieb seiner höfe“.

20. *vera ætla ek þá munu nǫkkura*, d. i. *ek ætla, þá nǫkkura* (*menn*) *munu vera*.

21. *at betr gegndi*, „denen es besser wäre“; *þeim* ist zu ergänzen.

23. *búrakki*, „hofhund“.

25. *ek ætla at vera at fá yðvarr farþegi*. Da diese wortstellung durch mehrere übereinstimmende handschriften gesichert scheint, darf man kaum *fá* anders als dativ neutr. sg. des adj. *fár* auffassen; *farþegi* (gewöhnl. „passagier“) muss dann eine besondere bedeutung haben (einer, der umsonst überfahrt erhält — vgl. S. Egilsson, Lex. poet. s. v.). Die übersetzung würde dann lauten: „ich gedenke nur in geringem grade euer fahrt-empfänger zu sein“, d. h. ich beabsichtige reichliche vergel-

14. Stíga þeir Óláfr á skip ok sigla í haf. Þeim byrjaði vel ok tóku Breiðafjǫrð; bera nú bryggjur á land í Laxárósi. Lætr Óláfr bera viðu af skipi ok setr upp skipit í hróf þat, er faðir hans hafði gera látit. Óláfr bauð Geirmundi til vistar með sér. **15.** Þat sumar lét Óláfr gera eldhús í Hjarðarholti, meira ok betra en menn hefði fyrr sét. Váru þar markaðar ágætligar sǫgur á þiliviðinum ok svá á ræfrinu; var þat svá vel smíðat, at þá þótti miklu skrautligra, er eigi váru tjǫldin uppi. **16.** Geirmundr var fáskiptinn hversdagla, óþýðr við flesta; en hann var svá búinn jafnan, at hann hafði skarlatskyrtil rauðan ok gráfeld yztan ok bjarnskinnshúfu á hǫfði, sverð í hendi; þat var mikit vápn ok gott, tannhjǫlt at; ekki var þar borit silfr á, en brandrinn var hvass, ok beið hvergi

Ld. XXIX.

---

tung für meine überfahrt zu gewähren.

5. *eldhús*, hat hier nicht die spätere bedeutung „küche", sondern bedeutet „gaststube", ein zu festlichem gebrauch auf den höfen der häuptlinge aufgeführtes gebäude. Vgl. Grundriss II², s. 234 (und, ausführlicher, V. Guðmundsson, Privatboligen på Island i sagatiden, København 1889, s. 205—6). Das betreffende gebäude (vgl. die nachfolgende beschreibung), das wahrscheinlich, wie die isländischen wohnungen im allgemeinen, rasenwände gehabt hat, war inwendig mit wandgetäfel (*þiliviðr*) bekleidet, und ebenso war unter dem rasendach eine bretterbekleidung angebracht, die überall in der halle sichtbar war, da eine zwischendecke fehlte. Der rauch von dem auf dem fussboden brennenden feuer fand durch das dachloch (*ljóri*) seinen ausgang. Unter gewöhnlichen verhältnissen wurden die wände in einem solchen gebäude bei festlichen gelegenheiten mit teppichen (*tjǫld*) bekleidet; hier aber waren rühmliche begebenheiten (*ágætligar sǫgur*) so trefflich an den getäfelten wänden und dachbrettern (*ræfr*) bildlich dargestellt (*markaðar*, d. h. wahrsch. geschnitzt und zugleich gemalt), dass die halle für weit schöner gehalten wurde, als wenn sie mit teppichen behängt gewesen wäre. Der inhalt dieser abbildungen, der zum teil bekannt ist, war mythologischer art: die verbrennung des Baldr, der fischzug des Þórr nach dem Miðgarðsormr, der kampf des Heimdallr mit Loki — siehe Laxdæla saga, Hafniae 1826, pag. 386—94 (F. Magnusen, Disqvisitio etc.).

9. *fáskiptinn*. Siehe zu c. 24, 1.

hversdagla, abgeleitet durch die adverbialendung *-la*, nicht etwa schreibfehler für *-liga* (vgl. E. Sievers, Beitr. 5, 475 fg.).

11. *bjarnskinnshúfu*, „mütze von bärenfell".

12. *tannhjǫlt at*, „daran *hjǫlt* (knopf und parierstange) von (wallross)zahn".

13. *borit silfr á*, „silber (zur ausschmückung) darauf angebracht".

13. — s. 84, 1. *beið hvergi ryð á*, „nirgends ward daran rost gefunden"; *beið*, impf. von *bíða*,

Digitized by Google

Ld. ryð á. **17.** Þetta sverð kallaði hann Fótbít ok lét þat aldregi
XXIX. hendi firr ganga. Geirmundr hafði skamma hríð þar verit,
XXX. áðr hann feldi hug til Þuríðar, dóttur Óláfs, ok vekr hann bónorð við Óláf, en hann veitti afsvǫr. **18.** Síðan berr Geirmundr fé undir Þorgerði, til þess at hann næði ráðinu. Hon tók við fénu, því at eigi var smám fram lagt. **19.** Síðan vekr Þorgerðr þetta mál við Óláf; hon segir ok sína ætlan, at dóttir þeira muni eigi betr verða gefin, — „því at hann er garpr mikill, auðigr ok stórlátr."

20. Þá svarar Óláfr: „eigi skal þetta gera í móti þér heldr en annat, þótt ek væra fúsari at gipta Þuríði ǫðrum manni."

21. Þorgerðr gengr í brott ok þykkir gott orðit sitt erendi. Sagði nú svá skapat Geirmundi. Hann þakkaði henni sín tillǫg ok skǫrungsskap; vekr nú Geirmundr bónorðit í annat sinn við Óláf, ok var þat nú auðsótt. **22.** Eptir þat fastnar Geirmundr sér Þuríði, ok skal boð vera at áliðnum vetri í Hjarðarholti. Þat boð var allfjǫlment, því at þá var algǫrt eldhúsit. **23.** Þar var at boði Úlfr Uggason ok hafði ort kvæði um Óláf Hǫskuldsson ok um sǫgur þær, er skrifaðar váru á eldhúsinu, ok fœrði hann þar at boðinu. Þetta kvæði er kallat Húsdrápa ok er vel ort. **24.** Óláfr launaði vel kvæðit. Hann gaf ok stórgjafir ǫllu stórmenni, er hann hafði heim sótt. Þótti Óláfr vaxit hafa af þessi veizlu.

Þuríðr Óláfsdóttir wird von ihrem manne, Geirmundr gnýr, verlassen.

XXX, 1. Ekki var mart um í samfǫrum þeira Geirmundar ok Þuríðar; var svá af beggja þeira hendi. **2.** Þrjá vetr var

---

„warten", „bleiben"; *eht bíðr* (unpers.), „etwas kommt vor".

1. *Fótbítr*, „fussbeisser".

2. *hendi firr*, „aus der hand"; *firr*, compar. v. *fjarri* (adv.).

4. 5. *berr G. fé undir Þ.*, „G. besticht Þ."

6. *smám fram lagt*, „in geringer menge gegeben"; *smám*, dat. pl.

14. *svá skapat*, „das so abgemachte", d. h. wie die sachlage war.

19—22. *Úlfr Uggason . . . Húsdrápa.* Der dichter Ú. U. wird (von einer stelle in der Kristni saga abgesehen) in den quellen nur wegen der hier erwähnten, zu ehren des Óláfr pái verfassten *drápa* genannt. Von diesem gedicht werden in der Snorra Edda neun vollständig oder zum teil bewahrte strophen citiert; dies ist alles was von der *Húsdrápa* erhalten ist, und zugleich die einzige quelle, die über die vorwürfe der bilder in Óláfs halle uns unter-

Digitized by Google

Ld. XXX.

Geirmundr með Oláfi, áðr hann fýstiz í brott ok lýsti því, at Þuríðr mundi eptir vera ok svá dóttir þeira, er Gróa hét. Sú mær var þá vetrgǫmul; en fé vill Geirmundr ekki eptir leggja. Þetta líkar þeim mœðgum stórum illa ok segja til Óláfi.

3. En Óláfr mælti þá: „hvat er nú, Þorgerðr? Er austmaðrinn eigi jafnstórlátr nú sem um haustit, þá er hann bað þik mægðarinnar?"

4. Kómu þær engu á leið við Óláf, því at hann var um alla hluti samningarmaðr, kvað ok mey skyldu eptir vera, þar til er hon kynni nǫkkurn farnað. **5.** En at skilnaði þeira Geirmundar gaf Óláfr honum kaupskipit með ǫllum reiða. Geirmundr þakkar honum vel ok sagði gefit allstórmannliga. **6.** Síðan býr hann skipit ok siglir út ór Laxárósi léttan landnyrðing, ok fellr veðrit, er þeir koma út at eyjum. Hann liggr út við Øxney hálfan mánuð, svá at honum gefr eigi í brott. Í þenna tíma átti Óláfr heimanfǫr at annaz um reka sína. **7.** Síðan kallar Þuríðr dóttir hans til sín húskarla, bað þá fara með sér. Hon hafði ok með sér meyna; tíu váru þau saman. **8.** Hon lætr setja fram ferju, er Óláfr átti. Þuríðr bað þá sigla ok róa út eptir Hvammsfirði, ok er þau koma út at eyjum, bað hon þá skjóta báti útbyrðis, er stóð á ferjunni. **9.** Þuríðr sté á bátinn ok tveir menn aðrir, en hon bað þá gæta skips, er eptir váru, þar til er hon kœmi aptr. **10.** Hon tók meyna í faðm sér ok bað þá róa yfir strauminn,

---

richtet (s. zu c. 29, 15). Diese fragmente sind auch in Wisén's Carmina Norrœna aufgenommen. Vgl. über Ú. U. Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie I (Kbh. 1894) s. 513—15.

Cap. XXX. 8. *Kómu . . . engu á leið*, „sie erreichten nichts".

9. *samningarmaðr*, „friedfertiger mensch".

10. *kynni nǫkkurn farnað*, „einige erziehung erhalten hätte".

15. *Øxney*, eine insel in der mündung des *Hvammsfjǫrðr*, an der südseite der einfahrt.

16. *heimanfǫr at annaz um reka sína*. Eins der besten fragmente fügt nach *heimanfǫr* das wahrscheinlich echte *um heiðar vestr* hinzu. Die *rekastrǫnd* Óláfs muss dann auf der nordwestlichsten halbinsel Islands, in der jetzigen *Strandasýsla*, gesucht werden.

20. *sigla ok róa*. *ok* ist eine, wie es scheint, notwendige conjectur für *eða* der handschriften; *s. ok r.*, „die fahrt fördern durch gleichzeitige anwendung von segel und ruder"; vgl. Egils s. c. 21, 7.

24. *strauminn*, der sund zwischen Øxney und den nachbarinseln.

Digitized by Google

Ld. XXX. þar til er þau mætti ná skipinu. **11.** Hon greip upp nafar ór stafnlokinu ok seldi í hendr fǫrunaut sínum ǫðrum, bað hann ganga á knarrarbátinn ok bora, svá at ófœrr væri, ef þeir þyrfti skjótt til at taka. **12.** Síðan lét hon sik flytja á land ok hafði meyna í faðmi sér. Þat var í sólarupprás. Hon gengr út eptir bryggju ok svá í skipit. Allir menn váru í svefni. **13.** Hon gekk at húðfati því, er Geirmundr svaf í. Sverðit Fótbítr hekk á hnykkistafnum. **14.** Þuríðr setr nú meyna Gró í húðfatit, en greip upp Fótbít ok hafði með sér. Síðan gengr hon af skipinu ok til fǫrunauta sinna. **15.** Nú tekr mærin at gráta. Við þat vaknar Geirmundr ok sez upp ok kennir barnit ok þykkiz vita, af hverjum rifjum vera mun. **16.** Hann sprettr upp ok vill þrífa sverðit ok missir, sem ván var; gengr út á borð ok sér, at þau róa frá skipinu. **17.** Geirmundr kallar á menn sína ok bað þá hlaupa í bátinn ok róa eptir þeim. Þeir gera svá, ok er þeir eru skamt komnir, þá finna þeir, at sjár kolblár fellr at þeim; snúa nú aptr til skips. **18.** Þá kallar Geirmundr á Þuríði ok bað hana aptr snúa ok fá honum sverðit Fótbít, — „en tak við mey þinni ok haf heðan með henni fé svá mikit, sem þú vill."

19. Þuríðr segir: „þykki þér betra en eigi at ná sverðinu?"

Geirmundr svarar: „mikit fé læt ek annat, áðr mér þykkir betra at missa sverðsins."

20. Hon mælti: „þá skaltu aldri fá þat; hefir þér mart ódrengiliga farit til vár; mun nú skilja með okkr."

21. Þá mælti Geirmundr: „ekki happ mun þér í verða at hafa með þér sverðit."

Hon kvaz til þess mundu hætta.

---

2. *stafnlok*, n., „raum im vordersteven des schiffes".

8. *hnykkistafnum*. Die bedeutung ist unsicher (vgl. *hnykkja*, „rücken" und norw. *nykkja*, „krøge, krumme", Aasen 544 a; Ross 552 b).

21. *þykki þér betra en eigi* (adv.) usw., „möchtest du das schwert lieber haben als nicht haben", liegt dir viel an dem besitze des schwertes?

23. 24. *mikit — sverðsins*, „lieber verlöre ich vieles andere gut, als dass ich das schwert aufgäbe".

25. 26. *hefir — vár*, „in vieler (jeder) hinsicht hast du dich unehrenhaft gegen uns benommen".

„Þat læt ek þá um mælt,“ segir Geirmundr, „at þetta sverð verði þeim manni at bana í yðvarri ætt, er mestr er skaði at, ok óskapligast komi við.“ Ld. XXX. XXXI.

22. Eptir þetta ferr Þuríðr heim í Hjarðarholt. Óláfr var ok þá heim kominn ok lét lítt yfir hennar tiltekju: en þó var kyrt. Þuríðr gaf Bolla frænda sínum sverðit Fótbít, því at hon unni honum eigi minna en brœðrum sínum; bar Bolli þetta sverð lengi síðan. **23.** Eptir þetta byrjaði þeim Geirmundi; sigla þeir í haf ok koma við Nóreg um haustit. Þeir sigla á einni nótt í boða fyrir Staði. Týniz Geirmundr ok ǫll skipshǫfn hans, ok lýkr þar frá Geirmundi at segja.

Die nachkommen der töchter des Óláfr. Der traum Óláfs.

XXXI, 1. Óláfr Hǫskuldsson sat í búi sínu í miklum sóma, sem fyrr var ritat. Guðmundr hét maðr Sǫlmundarson. Hann bjó í Ásbjarnarnesi norðr í Víðidal. **2.** Guðmundr var auðigr maðr; hann bað Þuríðar ok gat hana með miklu fé. Þuríðr var vitr kona ok skapstór ok skǫrungr mikill. **3.** Hallr hét son þeira ok Barði, Steinn ok Steingrímr. Guðrún hét dóttir þeira ok Ólǫf. **4.** Þorbjǫrg, dóttir Óláfs, var kvenna vænst ok þreklig; hon var kǫlluð Þorbjǫrg digra ok var gipt vestr í Vatnsfjǫrð Ásgeiri Knattarsyni. Hann var gǫfugr maðr. **5.** Þeira son var Kjartan, faðir Þorvalds, fǫður Þórðar, fǫður Snorra, fǫður Þorvalds. Þaðan er komit Vatnsfirðingakyn.

---

2. *þeim manni*, d. i. Kjartan.

3. *ok óskapligast komi við*, „und (es, d. h. dieser tod) zum grössten unheil eintritt“.

10. *fyrir Staði. Staðr*, das jetzige „Stadtland“, ein vorgebirge im westlichen Norwegen, an *Sunnmœri* und *Firðir* angrenzend.

Cap. XXXI. 14. *Asbjarnarnes*, gehöft am westl. ufer des binnensees Hóp (südl. vom Húnafjǫrðr) im isländ. nordviertel.

15. *Þuríðr*, ihr gatte *Guðmundr* und ihre söhne gehören zu den hauptpersonen der Heiðarvíga saga. Vgl. Egils saga c. 78, 5.

20. *í Vatnsfjǫrð*, der V. — an welchem das gleichnamige gehöft liegt — ist eine verzweigung der grossen bai *Ísafjarðardjúp* im nordwestlichen Island.

22. *Vatnsfirðingakyn*. Das hier erwähnte auf dem hofe *Vatnsfjǫrðr* angesessene häuptlingsgeschlecht ist aus der verfallzeit des isländischen freistaats, der sogen. *Sturlungaǫld*, in welcher es an den heftigen parteifehden rücksichtslos teilnahm, wol bekannt. Das hier zuletzt genannte mitglied der familie, *Þorvaldr Snorrason*, ein schwiegersohn des berühmten geschichtsschreibers Snorri Sturluson, starb durch mordbrand

Ld. XXXI. 6. Síðan átti Þorbjǫrgu Vermundr Þorgrímsson. Þeira dóttir var Þorfinna, er átti Þorsteinn Kuggason. 7. Bergþóra Óláfsdóttir var gipt vestr í Djúpafjǫrð Þórhalli goða. Þeira son var Kjartan, faðir Smið-Sturlu; hann var fóstri Þórðar Gilssonar. 8. Óláfr pái átti marga kostgripi í ganganda fé. Hann átti uxa góðan, er Harri hét, apalgrár at lit, meiri en ǫnnur naut. 9. Hann hafði fjǫgur horn; váru tvau mikil ok stóðu fagrt, et þriðja stóð í lopt upp, et fjórða stóð ór enni ok niðr fyrir augu honum; þat var brunnvaka hans; hann krapsaði sem hross. 10. Einn fellivetr mikinn gekk hann ór Hjarðarholti ok þangat, sem nú heita Harrastaðir, í Breiðafjarðardali. Þar gekk hann um vetrinn með sextán nautum ok kom þeim ǫllum á gras. Um várit gekk hann heim í haga, þar sem heitir Harraból í Hjarðarholtslandi. 11. Þá er Harri var átján vetra gamall, þá fell brunnvaka hans af hǫfði honum, ok þat sama haust lét Óláfr hǫggva hann. 12. Ena næstu nótt eptir dreymði Óláf, at kona kom at honum; sú var mikil ok reiðulig.

Hon tók til orða: „er þér svefns?"

Hann kvaz vaka.

13. Konan mælti: „þér er svefns, en þó mun fyrir hitt

1228. Ueber *Asgeirr Knattarson* und *Vermundr Þorgrímsson* (schon Laxd. 3, 7 genannt) vgl. Egils saga c. 78, 5.

2. *Þorsteinn Kuggason.* Der vater hiess eigentl. *Þorkell Þórðarson* (Laxd. 7, 25) mit dem beinamen *kuggi* (= *kuggr*, „schiff"?).

3. *Djúpafjǫrðr*, nördliche verzweigung des *Breiðifjǫrðr.*

4. *Smið-Sturlu.* Der zusatz *Smið-* deutet darauf hin, dass *Sturla* ein tüchtiger handwerker gewesen ist.

4. 5. *fóstri Þórðar Gilssonar. fóstri* muss hier aus chronolog. gründen „pflegevater" bedeuten. Eine der haupthandschriften fügt, nach *Gilssonar*, *fǫður Sturlu* hinzu; dieser *Sturla* († 1183) ist der stammvater der berühmten *Sturlungar*, die dem letzten zeitraume des isländischen freistaats den namen geben; einer seiner söhne war der historiker *Snorri Sturluson.* (Dieselbe handschrift hat übrigens auch nach *Þórhalli goða* einen zusatz, nämlich *syni Odda Ýrasonar* — O. Ý. kommt mehrfach in der Landnámabók vor).

9. *brunnvaka*, wörtlich „brunnenwecker", d. h. werkzeug, womit, um trinkwasser zu erlangen, löcher ins eis gehauen werden.

11. *Harrastaðir*, hof im tieflande südöstlich vom *Hvammsfjǫrðr.*

13. *heim í haga*, „nach den zu dem hofe gehörigen weiden zurück".

14. *Harraból.* Der name ist nicht erhalten.

19. *er þér svefns*, „schläfst du".

21. s. 89, 1. *en þó mun fyrir hitt*

Digitized by Google

Ld. XXXI. XXXII.

ganga. Son minn hefir þú drepa látit ok látit koma ógerviligan mér til handa, ok fyrir þá sǫk skaltu eiga at sjá þinn son alblóðgan af mínu tilstilli; skal ek ok þann til velja, er ek veit, at þér er ófalastr.“

14. Síðan hvarf hon á brott. Óláfr vaknaði ok þóttiz sjá svip konunnar. **15.** Óláfi þótti mikils um vert drauminn ok segir vinum sínum, ok varð ekki ráðinn, svá at honum líki. Þeir þóttu honum bezt um tala, er þat mæltu, at þat væri draumskrǫk, er fyrir hann hafði borit.

Ósvífr Helgason.

XXXII, 1. Osvífr hét maðr ok var Helgason, Óttarssonar, Bjarnarsonar ens austrœna, Ketilssonar flatnefs, Bjarnarsonar bunu. **2.** Móðir Ósvífrs hét Niðbjǫrg; hennar móðir Kaðlín, dóttir Gǫngu-Hrólfs, Øxna-Þórissonar; hann var hersir ágætr austr í Vík. Því var hann svá kallaðr, at hann átti eyjar þrjár ok átta tigu øxna í hverri. Hann gaf eina eyna ok øxnina með Hákoni konungi, ok varð sú gjǫf allfræg. **3.** Ósvífr

---

ganga, „aber doch wird das gegenteil geschehen“, d. h. dennoch wirst du dieselbe erfahrung machen, als ob du im wachen zustande mich sähest (dein traum wird in erfüllung gehen).

1. 2. *ógerviligan,* „misshandelt“.

4. *at þér er ófalastr,* „dass du ihn am ungernsten verlieren wolltest“; natürlich ist Kjartan gemeint. *falr,* „käuflich“.

7. *ok varð ekki ráðinn.* Als subject ist *draumr* zu ergänzen.

9. *draumskrǫk,* wörtl. „traumlüge“, d. h. ein bedeutungsloser traum.

Cap. XXXII. 10. *Ósvífr*; *-r* ist radical. Ueber sein geschlecht vgl. Landnámabók II, 11; Fornm. søg. II, 20; Flateyjarbók I, 308—9.

13. *Gǫngu-Hrólfr,* d. i. „H. der fussgänger“. Diesen zusatz zu seinem namen erhielt H., der berühmte eroberer der Normandie, weil er so schwer war, dass kein pferd ihn tragen konnte.

Øxna-Þórissonar. Die Laxdœla saga lässt — im widerstreit mit der Landnámabók (aber merkwürdiger weise mit dem kleinen Þorsteins þáttr hvíta übereinstimmend) — den Gǫngu-Hrólfr einen sohn des *Ø.-Þ.* statt des *Rǫgnvaldr Mœrajarl* (Laxd. c. 4, 9) sein. Bekanntlich ist es aber zweifelhaft, ob H. überhaupt norwegischer herkunft war: nach Dudo von St. Quentin war er ein Däne.

14. *Vík,* die norwegische landschaft dieses namens. Siehe zu c. 11, 10.

svá kallaðr, näml. *Øxna-(Þórir).*

16. *Hákoni.* Dieser name, obwohl ihn alle handschriften der saga übereinstimmend bieten, ist dennoch höchst wahrscheinlich ein alter fehler statt *Haraldi.* Der empfänger war, der Landnámabók zufolge, könig *Haraldr hárfagri.*

Digitized by Google

Ld. XXXII. var spekingr mikill. Hann bjó at Laugum í Sælingsdal. Laugabœr stendr fyrir norðan Sælingsdalsá gegnt Tungu. Kona hans hét Þórdís, dóttir Þjóðólfs lága. **4.** Óspakr hét son þeira, annarr Helgi, þriði Vandráðr, fjórði Torráðr, fimti Þórólfr. Allir váru þeir vígligir menn. **5.** Guðrún hét dóttir þeira; hon var kvenna vænst, er upp óxu á Íslandi, bæði at ásjánu ok vitsmunum. **6.** Guðrún var kurteis kona, svá at í þann tíma þóttu allt barnavípur, þat er aðrar konur hǫfðu í skarti, hjá henni. Allra kvenna var hon kœnst ok bezt orði farin; hon var ǫrlynd kona. **7.** Sú kona var á vist með Ósvífri, er Þórhalla hét ok var kǫlluð en málga. Hon var nǫkkut skyld Ósvífri. Tvá sonu átti hon; hét annarr Oddr, en annarr Steinn. **8.** Þeir váru knáligir menn ok váru mjǫk grjótpálar fyrir búi Ósvífrs. Málgir váru þeir sem móðir þeira, en óvinsælir; þó hǫfðu þeir mikit hald af sonum Ósvífrs.

9. Í Tungu bjó sá maðr, er Þórarinn hét, son Þóris sælings; hann var góðr búandi. Þórarinn var mikill maðr ok

---

1. 2. *Laugum í Sælingsdal . . . Tungu.* Der *Sælingsdalr* ist ein von der ebene, die den innersten teil des *Hvammsfjǫrðr* umgiebt, in nordwestlicher richtung ausgehendes tal, das von der *Sælingsdalsá* (die also einen südöstlichen lauf hat) durchströmt wird. An diesem flusse liegen die zwei höfe *Laugar* und *Tunga*, jener auf dem r. (westlichen), dieser auf dem l. (östlichen) ufer.

3. *lága*, „des niedrigen (kleinen)" — beiname.

3. 5. *Óspakr . . . Þórólfr.* Ueber die söhne des Ósvífr herscht in den quellen keine übereinstimmung; ihre namen und zum teil auch ihre anzahl werden verschieden angegeben (vgl. Landnámabók, Kristni saga, Fornmanna sögur, Flateyjarbók).

6. *er*, bezieht sich auf *kvenna*.

7. *Guðrún.* Sowol Fornm. sög. (II, 20—23) als Flateyjarbók (I, 308—9) geben als einleitung des (in die Ólafs saga Tryggvasonar eingeschobenen) Kjartans þáttr, nach der c. 28, 7—11 erwähnten beschreibung Kjartans und Bollis, entsprechende angaben über Ósvífr und sein geschlecht, besonders Guðrún, deren zwei erste ehen (Laxd. c. 34—35) und beginnende neigung für Kjartan (Laxd. c. 39) hier erwähnt werden.

8. *barnavípur*, „kindertand".

10. *ǫrlynd*, „freigebig".

13. *grjótpálar*, wörtlich „brechstangen" (werkzeuge, womit in Island steine aus der erde losgebrochen werden); hier in figürlicher bedeutung: männer, die schwierige arbeiten zu leisten im stande sind.

16. 17. *er Þórarinn hét, son Þóris sælings.* *sælingr*, beiname, „der reiche". Die Landnámabók nennt den *Þórarinn*, der *var með Kjartani í Svínadal, þá er hann fell*, als sohn des aus Gísla saga Súrssonar bekannten *Ingjaldr Hergilsson* aus *Hergilsey* und lässt ihn mit einer schwester des c. 32, 11 ff. erwähnten

sterkr. Hann átti lendur góðar, en minna lausafé. Osvífr Ld. vildi kaupa at honum lendur, því at hann hafði landeklu, en XXXII. fjǫlða kvikfjár. **10.** Þetta fór fram, at Ósvífr keypti at Þórarni XXXIII. af landi hans allt frá Gnúpuskǫrðum ok eptir dalnum tveim megin til Stakkagils; þat eru góð lǫnd ok kostig. Hann hafði þangat selfǫr. Jafnan hafði hann hjón mart; var þeira ráðahagr enn virðuligsti.

11. Vestr í Saurbœ heitir bœr á Hóli; þar bjuggu mágar þrír. Þorkell hvelpr ok Knútr váru brœðr ok ættstórir menn. Mágr þeira átti bú með þeim, sá er Þórðr hét. **12.** Hann var kendr við móður sína ok kallaðr Ingunnarson. Faðir Þórðar var Glúmr Geirason. Þórðr var vænn maðr ok vaskligr, gǫrr at sér ok sakamaðr mikill. **13.** Þórðr átti systur þeira Þorkels, er Auðr hét; ekki var hon væn kona né gervilig. Þórðr unni henni lítit; hafði hann mjǫk slœgz til fjár, því at þar stóð auðr mikill saman; var bú þeira gott, síðan Þórðr kom til ráða með þeim.

Gestr Oddleifsson deutet die träume der Guðrún Ósvífrsdóttir.

XXXIII, 1. Gestr Oddleifsson bjó vestr á Barðastrǫnd í Haga. Hann var hǫfðingi mikill ok spekingr at viti, framsýnn um marga hluti, vel vingaðr við alla ena stœrri menn, ok margir sóttu ráð at honum. **2.** Hann reið hvert sumar til

---

Þórðr Ingunnarson verheiratet sein. Landn. II, 19; III, 20. Dagegen kommt in der Landn. als ein ganz anderer mann ein Þórarinn sælingr Þórisson vor.

17. *góðr búandi*, ein wohlhabender bauer.

4. 5. *frá Gnúpuskǫrðum . . . til Stakkagils*. G. und S. sind localitäten im *Sælingsdalr*; sowol *skarð* als *gil* bezeichnet „kluft“; *tveim megin*, auf beiden seiten (des flusses).

8. *í Saurbœ*. Siehe zu c. 28, 3.

á Hóli. Der jetzige hof *Saurhóll*.

9. *hvelpr*, hier beiname.

12. *Glúmr Geirason*, der bekannte dichter. Da sein sohn *Þórðr* nach der mutter benannt ward, ist G. wahrscheinlich bald nach der geburt desselben gestorben; vgl. zu Egils s. c. 25, 2.

15. *slœgz til fjár*, „nach dem vermögen gestrebt“ (d. h. hatte um des geldes willen geheiratet); — von *slœgjaz*.

Cap. XXXIII. 18. *Gestr Oddleifsson*. Vgl. Landnámabók II, 25. 28. 30. Der weise G., der die gabe der weissagung hatte, kommt in vielen sagas vor, z. b. Gísla saga Súrssonar und Hávarðar saga.

Ld. XXXIII. þings ok hafði jafnan gistingarstað á Hóli. Einhverju sinni bar enn svá til, at Gestr reið til þings ok gisti á Hóli. Hann býz um morgininn snemma, því at leið var lǫng. **3.** Hann ætlaði um kveldit í Þykkvaskóg til Ármóðs mágs síns; hann átti Þórunni, systur Gests. Þeira synir váru þeir Ǫrnólfr ok Halldórr. **4.** Gestr ríðr nú um daginn vestan ór Saurbœ ok kemr til Sælingsdalslaugar ok dvelz þar um hríð. Guðrún kom til laugar ok fagnar vel Gesti frænda sínum. Gestr tók henni vel, ok taka þau tal saman, ok váru þau bæði vitr ok orðig. **5.** En er á líðr daginn, mælti Guðrún:

„þat vilda ek, frændi, at þú riðir til vár í kveld með allan flokk þinn; er þat ok vili fǫður míns, þótt hann unni mér virðingar at bera þetta erendi, ok þat með, at þú gistir þar hvert sinn, er þú ríðr vestr eða vestan."

6. Gestr tók þessu vel ok kvað þetta skǫruligt erendi, en kvaz þó mundu ríða, svá sem hann hafði ætlat.

7. Guðrún mælti: „dreymt hefir mik mart í vetr, en fjórir eru þeir draumar, er mér afla mikillar áhyggju; en engi maðr hefir þá svá ráðit, at mér líki, ok bið ek þó eigi þess, at þeir sé í vil ráðnir."

8. Gestr mælti þá: „seg þú drauma þína; vera má, at vér gerim af nǫkkut."

9. Guðrún segir: „úti þóttumz ek vera stǫdd við lœk nǫkkurn, ok hafða ek krókfald á hǫfði, ok þótti mér illa sama, ok var ek fúsari at breyta faldinum; en margir tǫlðu

---

4. *í Þykkvaskóg*, der name Þ. scheint die verschiedenen, nach dem sie umgebenden walde (*skógr*) benannten höfe, die an der mündung des Haukadalr liegen, zu umfassen. Der Haukadalr ist das südl. nachbartal des Laxárdalr. Ueber das hiesige geschlecht vgl. Landnámabók II, 18.

7. *til Sælingsdalslaugar.* Der hof *Laugar* hat nach einer heissen quelle (*laug*) — hier S. genannt —, die oberhalb von ihm, etwas höher am gebirgsabhange liegt, seinen namen; das wasser der quelle, dessen temperatur 30—40° R. beträgt, wird noch immer in der haushaltung gebraucht; in älterer zeit benutzte man es auch vielfach zum baden.

10. *orðig*, „gesprächig".

18. *áhyggju*, „bekümmernis".

19. 20. *bið—ráðnir*, „ich verlange doch nicht, dass sie (mir) zu gefallen gedeutet werden".

21. 22. *at—nǫkkut*, „dass wir etwas daraus machen können".

24. *krókfald*, ein *faldr* von besonderer gestalt — wahrscheinlich stark nach vorn gebogen. Vgl. Grundriss II², s. 243.

25. *breyta faldinum*, „die kopfbedeckung wechseln".

um, at ek skylda þat eigi gera; en ek hlýdda ekki á þat, ok greip ek af hǫfði mér faldinn ok kastaða ek út á lœkinn, ok var þessi draumr eigi lengri." Ld. —XXXIII.

10. Ok enn mælti Guðrún: „þat var upphaf at ǫðrum draum, at ek þóttumz vera stǫdd hjá vatni einu. Svá þótti mér, sem kominn væri silfrhringr á hǫnd mér, ok þóttumz ek eiga ok einkar vel sama; þótti mér þat vera allmikil gersemi, ok ætlaða ek lengi at eiga. **11.** Ok er mér váru minstar vánir, þá rendi hringrinn af hendi mér ok á vatnit, ok sá ek hann aldri síðán; þótti mér sjá skaði miklu meiri, en ek mætta at glíkendum ráða, þótt ek hefða einum grip týnt. Síðan vaknaða ek."

12. Gestr svarar þessu einu: „era sjá draumr minni."

13. Enn mælti Guðrún: „sá er enn þriði draumr minn, at ek þóttumz hafa gullhring á hendi, ok þóttumz ek eiga hringinn, ok þótti mér bœttr skaðinn; kom mér þat í hug, at ek munda þessa hrings lengr njóta en ens fyrra, en eigi þótti mér sjá gripr því betr sama, sem gull er dýrra en silfr. **14.** Síðan þóttumz ek falla ok vilja styðja mik með hendinni, en gullhringrinn mœtti steini nǫkkurum ok stǫkk í tvá hluti, ok þótti mér dreyra ór hlutunum. **15.** Þat þótti mér líkara harmi en skaða, er ek þóttumz þá bera eptir; kom mér þá í hug, at brestr hafði verit á hringnum, ok þá er ek hugða at brotunum eptir, þá þóttumz ek sjá fleiri brestina á, ok þótti mér þó, sem heill mundi, ef ek hefða betr til gætt, ok var eigi þessi draumr lengri."

16. Gestr svarar: „ekki fara í þurð draumarnir."

S. 92, 25. 1. *tǫlðu um*, „stellten (mir) vor"; von *telja*.

3. *ok — lengri*. Als abschluss des ersten traumes erwartet man — wie es bei den folgenden geschieht — eine bemerkung des Gestr; vielleicht ist eine solche verloren gegangen, die lücke ist aber allen handschriften gemeinsam.

5. *vatni*, „landsee".

7. *ok einkar vel sama*, stark verkürzt und anakoluthisch; der satz muss regelrecht lauten: *ok sá* (scil. *hringr*) *þótti einkar vel sama mér*.

9. *rendi*, „glitt".

10. 11. *en ek mætta at glíkendum ráða*, „als ich mir vorstellen konnte (dass es der fall sein würde)"; *glíkendi* = *líkindi*, „vermutung"; *ráða at líkindum*, „sich etwas vorstellen".

22. *bera eptir*, „ertragen".

23. *brestr*, „sprung".

24. 25. *sem — gætt*, „als wenn er unbeschädigt geblieben wäre, falls ich besser acht gegeben hätte".

27. *fara í þurð*, „nehmen (an bedeutung) ab"; *þurðr*, „verminderung" (zu *þverra*).

Digitized by Google

Ld. XXXIII. Ok enn mælti Guðrún: „sá var enn fjórði draumr minn, at ek þóttumz hafa hjálm á hǫfði af gulli ok var settr mjǫk gimsteinum. **17.** Ek þóttumz eiga þá gersemi, en þat þótti mér helzt at, at hann var nǫkkurs til þungr, því at ek fekk varla valdit, ok bar ek halt hǫfuðit, ok gaf ek þó hjálminum enga sǫk á því ok ætlaða ekki at lóga honum; en þó steypðiz hann af hǫfði mér ok út á Hvammsfjǫrð, ok eptir þat vaknaða ek. Eru þér nú sagðir draumarnir allir.“

18. Gestr svarar: „glǫggt fæ ek sét, hvat draumar þessir eru, en mjǫk mun þér samstaft þykkja, því at ek mun næsta einn veg alla ráða. **19.** Bœndr mantu eiga fjóra, ok væntir mik, þá er þú ert enum fyrsta gipt, at þat sé þér ekki girndaráð. **20.** Þar er þú þóttiz hafa mikinn fald á hǫfði, ok þótti þér illa sama, þar muntu lítit unna honum; ok þar er þú tókt af hǫfði þér faldinn ok kastaðir á vatnit, þar muntu ganga frá honum. Því kalla menn á sæ kastat, er maðr lætr eigu sína ok tekr ekki í mót.“

21. Ok enn mælti Gestr: „sá var draumr þinn annarr, at þú þóttiz hafa silfrhring á hendi. Þar muntu vera gipt ǫðrum manni, ágætum; þeim muntu unna mikit ok njóta skamma stund; kemr mér ekki þat at óvǫrum, þóttu missir hans með druknun, ok eigi geri ek þann draum lengra. **22.** Sá var enn þriði draumr þinn, at þú þóttiz hafa gullhring á hendi. Þar muntu eiga enn þriðja bónda; ekki mun sá því meira verðr, sem þér þótti sá málmrinn torugætri ok dýrri; en nær er þat mínu hugboði, at í þat mund muni orðit siðaskipti, ok muni sá þinn bóndi hafa tekit við þeim sið, er vér hyggjum at miklu sé háleitari. **23.** En þar er þér þótti hringrinn í sundr støkkva, nǫkkut af þinni vangeymslu, ok sátt blóð koma ór

---

3. 4. *þótti mér helzt at,* „kam mir am meisten als ein ungemach vor“.

4. *nǫkkurs til,* „etwas zu“.

4. 5. *fekk varla valdit,* „konnte kaum ertragen“.

10. *samstaft,* „gleichartig“.

16. *á sæ kastat.* Sprichwörtlich wird gesagt *at kasta á sæ* (oder *á glæ*), „verschwenden“.

21. *óvǫrum*, dat. sg., apposition zu *mer.*

22. *eigi geri ek þann draum lengra,* „nicht kann ich in diesem traume mehr finden“.

24. *því meira verðr,* „um so viel vorzüglicher“.

27. *þeim sið,* d. i. „dem christentum“. Als christ übertrifft der dritte gatte der Guðrún (Bolli) seinen vorgänger eben so sehr wie gold wertvoller ist als silber.

29. *nǫkkut,* „zum teil“.

Digitized by Google

hlutunum, þá mun sá þinn bóndi vera veginn; muntu þá þykkjaz glǫggst sjá þá þverbresti, er á þeim ráðahag hafa verit.“ Ld. XXXIII.

24. Ok enn mælti Gestr: „sjá er enn fjórði draumr þinn, at þú þóttiz hafa hjálm á hǫfði af gulli ok settr gimsteinum ok varð þér þungbærr. Þar munt þú eiga enn fjórða bónda. **25.** Sá mun vera mestr hǫfðingi ok mun bera heldr œgishjálm yfir þér. Ok þar er þér þótti hann steypaz út á Hvammsfjǫrð, þá man hann þann sama fjǫrð fyrir hitta á enum efsta degi síns lífs; geri ek nú þenna draum ekki lengra.“

26. Guðrúnu setti dreyrrauða, meðan draumarnir váru ráðnir; en engi hafði hon orð um, fyrr en Gestr lauk sínu máli.

27. Þá segir Guðrún: „hitta mundir þú fegri spár í þessu máli, ef svá væri í hendr þér búit af mér; en haf þó þǫkk fyrir, er þú hefir ráðit draumana, en mikit er til at hyggja, ef þetta allt skal eptir ganga.“

28. Guðrún bauð þá Gesti af nýju, at hann skyldi þar dveljaz um daginn, kvað þá Ósvífr mart spakligt tala mundu.

29. Hann svarar: „ríða mun ek, sem ek hefi á kveðit, en segja skaltu fǫður þínum kveðju mína, ok seg honum þau mín orð, at koma mun þar, at skemra mun í milli bústaða okkarra Ósvífrs, ok mun okkr þá hœgt um tal, ef okkr er þá leyft at talaz við.“

30. Síðan fór Guðrún heim, en Gestr reið í brott ok mœtti heimamanni Óláfs við túngarð. Hann bauð Gesti í Hjarðarholt at orðsending Óláfs. Gestr kvaz vilja finna Óláf um daginn, en gista í Þykkvaskógi. **31.** Snýr húskarl þegar

---

S. 94, 29. *vangeymslu*, „unachtsamkeit“, = *vangæzlu*.

2. *þá þverbresti*, „die grossen mängel“; *þverbrestr*, wörtl. „quersprung“.

6. *þungbærr*, „schwer zu tragen“.

15. *ef — mér*, „falls mein bericht die möglichkeit gewährt hätte“.

16. *mikit er til at hyggja*, „schwere zeiten sind zu erwarten“.

17. *eptir ganga*, „in erfüllung gehen“.

19. *þá Ósvífr*, „er und Ó.“

22—24. Die worte Gests enthalten die weissagung, dass ihn und Ósvífr dasselbe grab aufnehmen werde.

26. *við túngarð*, „am zaune des (zu dem hofe Laugar gehörigen) grasfeldes“.

27. 28. *finna Oláf um daginn, en gista í Þ.*, „den Óláfr im verlaufe des tages zu besuchen, die nacht aber in Þ. zubringen“.

Digitized by Google

Ld. XXXIII. heim ok segir Oláfi svá skapat. Óláfr lét taka hesta, ok reið hann í mót Gesti við nǫkkura menn. Þeir Gestr finnaz inn við Ljá. **32.** Óláfr fagnar honum vel ok bauð honum til sín með allan flokk sinn. Gestr þakkar honum boðit ok kvaz ríða mundu á bœinn ok sjá híbýli hans, en gista Ármóð. **33.** Gestr dvalðiz lítla hríð ok sá þó víða á bœinn ok lét vel yfir, kvað eigi þar fé til sparat bœjar þess. Óláfr reið á leið með Gesti til Laxár.

34. Þeir fóstbrœðr hǫfðu verit á sundi um daginn; réðu þeir Óláfssynir mest fyrir þeiri skemtun. Margir váru ungir menn af ǫðrum bœjum á sundi. Þá hlupu þeir Kjartan ok Bolli af sundi, er flokkrinn reið at, váru þá mjǫk klæddir, er þeir Gestr ok Óláfr riðu at. **35.** Gestr leit á þessa ena ungu menn um stund ok sagði Óláfi, hvar Kjartan sat ok svá Bolli; ok þá rétti Gestr spjótshalann at sér hverjum þeira Óláfssona ok nefndi þá alla, er þar váru, **36.** en margir váru þar aðrir menn allvænligir, þeir er þá váru af sundi komnir ok sátu á árbakkanum hjá þeim Kjartani. Ekki kvaz Gestr þekkja ættarbragð Óláfs á þeim mǫnnum.

37. Þá mælti Óláfr: „eigi má ofsǫgum segja frá vitsmunum þínum, Gestr, er þú kennir óséna menn, ok þat vil ek, at þú segir mér, hverr þeira enna ungu manna mun mestr verða fyrir sér.“

38. Gestr svarar: „þat mun mjǫk ganga eptir ástríki þínu, at um Kjartan mun þykkja mest vert, meðan hann er uppi.“

Síðan keyrði Gestr hestinn ok reið í brott. **39.** En nǫkkuru síðar ríðr Þórðr enn lági, son hans, hjá honum ok mælti: „hvat berr nú þess við, faðir minn, er þér hrynja tár?“

40. Gestr svarar: „þarfleysa er at segja þat, en eigi nenni

---

3. *Ljá*, ein fluss im n. der *Laxá* parallel mit dieser fliessend.

9. *Þeir fóstbrœðr*, d. h. die söhne Óláfs und Bolli.

19. *ættarbragð*, „familienähnlichkeit“.

20. *eigi má ofsǫgum segja*, „nichts übertriebenes kann man berichten“, d. h. „nicht genug kann man rühmen“.

24. *ástríki*, „grosse liebe“.

25. *er uppi*, „lebt“.

27. *Þórðr*. Auch in der Landnámabók II, 25 angeführt.

28. *hvat berr nú þess við*, „was ist die ursache davon“.

30. *þarfleysa* = *þarfleysi*.

ek at þegja yfir því, er á þínum dǫgum mun fram koma; en ekki kemr mér at óvǫrum, þótt Bolli standi yfir hǫfuðsvǫrðum Kjartans, ok hann vinni sér þá ok hǫfuðbana, ok er þetta illt at vita um svá mikla ágætismenn.“ Ld. XXXIII. XXXIV.

Síðan riðu þeir til þings, ok er kyrt þingit.

Guðrúns erste ehe (mit Þorvaldr Halldórsson).

XXXIV, 1. Þorvaldr hét maðr, son Halldórs Garpsdalsgoða. Hann bjó í Garpsdal í Gilsfirði, auðigr maðr ok engi hetja. Hann bað Guðrúnar Ósvífrsdóttur á alþingi, þá er hon var fimtán vetra gǫmul. **2.** Því máli var eigi fjarri tekit, en þó sagði Ósvífr, at þat mundi á kostum finna, at þau Guðrún váru eigi jafnmenni. Þorvaldr talaði óharðfœrliga, kvaz konu biðja, en ekki fjár. **3.** Síðan var Guðrún fǫstnuð Þorvaldi, ok réð Ósvífr einn máldaga, ok svá var skilt, at Guðrún skyldi ein ráða fyrir fé þeira, þegar er þau koma í eina rekkju, ok eiga alls helming, hvárt er samfarar þeira væri lengri eða skemri; **4.** hann skyldi ok kaupa gripi til handa henni, svá at engi jafnfjáð kona ætti betri gripi, en þó mætti hann halda búi sínu fyrir þær sakir. Ríða menn nú heim af þingi. **5.** Ekki var Guðrún at þessu spurð, ok heldr gerði hon sér at þessu

---

Cap. XXXIV. 7. *í Gilsfirði.* Der *Gilsfjǫrðr* ist die innerste verzweigung des Breiðifjǫrðr in nordöstlicher richtung. Ueber das hier erwähnte geschlecht siehe Landnámabók II, 21.

9. *fimtán vetra gǫmul.* Nach den sagas wurden die mädchen öfter in einem noch sehr jugendlichen alter verheiratet. Vgl. Grundriss II², 217.

eigi fjarri tekit, „nicht übel aufgenommen“.

10. *þat mundi á kostum finna*, „dass würde aus den bedingungen (dem heiratskontrakt) ersichtlich werden“.

11. *váru eigi jafnmenni*, „nicht gleich (vornehm) waren“.

óharðfœrliga, „nachgiebig, bescheiden“.

13. *ok svá var skilt*, „und so ward es ausbedungen“.

14. *er — rekkju.* Die formelle vollziehung der ehe geschah dadurch, dass das brautpaar in gegenwart von zeugen zu dem ehebette geleitet ward. Vgl. Grundriss II², s. 219.

15. *eiga alls helming.* Zwischen den gatten wurde demnach das sogenannte *helmingarfélag* geschlossen, wodurch jeder der gatten besitzer der halben masse wurde.

16. *gripi*, „kostbarkeiten“.

17. *jafnfjáð*, „ebenso vermögend“.

17. 18. *en — sakir*, „aber doch so, dass er trotzdem seinen haushalt führen konnte“ (dass die nötigen mittel zum betriebe der wirtschaft übrig blieben).

Digitized by Google

Ld. XXXIV. ógetit, ok var þó kyrt. Brúðkaup var í Garpsdal at tvímánuði.

6. Lítt unni Guðrún Þorvaldi ok var erfið í gripa kaupum; váru engar gersimar svá miklar á Vestfjǫrðum, at Guðrúnu þœtti eigi skapligt at hon ætti, en galt fjándskap Þorvaldi, ef hann keypti eigi, hversu dýrar sem metnar váru. **7.** Þórðr Ingunnarson gerði sér dátt við þau Þorvald ok Guðrúnu ok var þar lǫngum; ok fell þar mǫrg umrœða á um kærleika þeira Þórðar ok Guðrúnar. **8.** Þat var eitt sinn, at Guðrún beiddi Þorvald gripa kaups. Þorvaldr kvað hana ekki hóf at kunna ok sló hana kinnhest.

Þá mælti Guðrún: „nú gaftu mér þat, er oss konum þykkir miklu skipta, at vér eigim vel at gǫrt, en þat er litarapt gott, ok af hefir þú mik ráðit brekvísi við þik."

9. Þat sama kveld kom Þórðr þar. Guðrún sagði honum þessa svívirðing ok spurði hann, hverju hon skyldi þetta launa. Þórðr brosti at ok mælti: „hér kann ek gott ráð til. Gerðu honum skyrtu ok brautgangs hǫfuðsmátt ok seg skilit við hann fyrir þessar sakir."

10. Eigi mælti Guðrún í móti þessu, ok skilja þau talit. Þat sama vár segir Guðrún skilit við Þorvald ok fór heim til Lauga. **11.** Síðan var gǫrt féskipti þeira Þorvalds ok Guðrúnar, ok hafði hon helming fjár alls, ok var nú meira en áðr. Tvá vetr hǫfðu þau ásamt verit. **12.** Þat sama vár seldi Ingunn land sitt í Króksfirði, þat sem síðan heitir á

---

1. *ógetit*, „was jmd. missfällt"; *gerði — ógetit*, „sie gab ihr missfallen kund".

1. 2. *at tvímánuði*, d. h. in dem fünften sommermonat (ungef. september). Das wort scheint „doppelmonat" zu bedeuten.

3. *erfið*, „schwierig".

7. *dátt*, „lieb"; *gerði sér dátt við þau*, „wurde mit ihnen befreundet".

12. 13. *er — skipta*, „worauf wir frauen grossen wert legen".

13. *vel at gǫrt*, „in gutem stande". *litarapt*, „gesichtsfarbe".

18. *brautgangs hǫfuðsmátt. brautgangr*, „weggehen", d. h. scheidung; *hǫfuðsmátt*, „halsloch"; *b-s h.*, ein hemd, welches so tief ausgeschnitten ist, dass die brustwarzen nicht bedeckt sind (s. c. 35, 9). Trug ein mann ein solches hemd, so war dies für die frau ein gesetzlicher scheidungsgrund: es wurde nämlich als unanständig angesehen, kleider zu tragen, welche sich für das betreffende geschlecht nicht passten. Vgl. Grundriss II², s. 222.

23. 24. *ok var nú meira en áðr*, „und (ihr besitz) war nun grösser als zuvor".

25. *í Króksfirði*. Es wird als bekannt vorausgesetzt — was andere

Digitized by Google

Ingunnarstǫðum, ok fór vestr á Skálmarnes; hana hafði átt Ld.
Glúmr Geirason, sem fyrr var ritat. 13. Í þenna tíma bjó XXXIV.
Hallsteinn goði á Hallsteinsnesi fyrir vestan Þorskafjǫrð. Hann XXXV.
var ríkr maðr ok meðallagi vinsæll.

Guðrúns zweite ehe (mit Þórðr Ingunnarson); dieser wird durch den zauber des Kotkell getötet.

XXXV, 1. Kotkell hét maðr, er þá hafði út komit fyrir lítlu. Gríma hét kona hans; þeira synir váru þeir Hallbjǫrn slíkisteinsauga ok Stígandi. Þessir menn váru suðreyskir. Ǫll váru þau mjǫk fjǫlkunnig ok enir mestu seiðmenn. **2.** Hallsteinn goði tók við þeim ok setti þau niðr at Urðum í Skálmarfirði, ok var þeira bygð ekki vinsæl.

3. Þetta sumar fór Gestr til þings ok fór á skipi til Saurbœjar, sem hann var vanr. Hann gisti á Hóli í Saurbœ. Þeir mágar léðu honum hesta, sem fyrr var vant. **4.** Þórðr Ingunnarson var þá í fǫr með Gesti ok kom til Lauga í Sælingsdal. Guðrún Ósvífrsdóttir reið til þings ok fylgði henni Þórðr

---

quellen (Landnámabók, Reykdœla saga) ausdrücklich berichten —, dass die eltern des Þórðr, Ingunn und Glúmr Geirason, im *K.*, westlich vom *Gilsfjǫrðr*, wohnten.

1. *Skálmarnes*, eine halbinsel an der nordküste des *Breiðifjǫrðr*.

3. *Hallsteinn goði.* Dieser mann wird hier erwähnt, als ob er zum ersten mal in der saga genannt würde; tatsächlich ist es jedoch derselbe mann, der c. 10, 4 als vater des Þorsteinn surtr und dessen schwester Vígdís erwähnt wurde. Zu der zeit (um 990), wo die saga ihn zu Hallsteinsnes wohnen lässt, muss er, der aller wahrscheinlichkeit nach als erwachsener mann am schlusse des 9. jahrhunderts mit seinem vater nach Island kam, längst tot gewesen sein.

4. *meðallagi*, „mittelmässig", d. h. nicht besonders; eig. ein neutrales substantiv in dat. sg.

Cap. XXXV. 5. *hafði út komit*, „(nach Island) ausgewandert war".

7. *slíkisteinsauga*, beiname, wörtlich „schleifsteinsauge".

suðreyskir, von den Hebriden. Diese inseln hatten damals zum teil skandinavische bevölkerung.

9. 10. *at Urðum í Skálmarfirði*, der S. ist ein meerbusen, der gegen osten das c. 34, 12 genannte *Skálmarnes* begrenzt; an der ostseite dieser halbinsel zeigt man noch die stelle, wo der hof Urðir einst gelegen hat.

11. 12. *fór á skipi til Saurbœjar*, d. h. er segelte über den Breiðifjǫrðr (welches für ihn der bequemste weg war).

13. *sem fyrr var vant*, „wie gewöhnlich".

Digitized by Google

Ld. XXXV. Ingunnarson. 5. Þat var einn dag, er þau riðu yfir Bláskógaheiði — var á veðr gott —, þá mælti Guðrún: „hvárt er þat satt, Þórðr, at Auðr kona þín er jafnan í brókum ok setgeiri í, en vafit spjǫrrum mjǫk í skúa niðr?“

Hann kvaz ekki hafa til þess fundit.

6. „Lítit bragð mun þá at,“ segir Guðrún, „ef þú finnr eigi, ok fyrir hvat skal hon þá heita Bróka-Auðr?“

Þórðr mælti: „vér ætlum hana lítla hríð svá hafa verit kallaða.“

7. Guðrún svarar: „hitt skiptir hana enn meira, at hon eigi þetta nafn lengi síðan.“

Eptir þat kómu menn til þings; er þar allt tíðendalaust. 8. Þórðr var lǫngum í búð Gests ok talaði jafnan við Guðrúnu. Einn dag spurði Þórðr Ingunnarson Guðrúnu, hvat konu varðaði, ef hon væri í brókum jafnan svá sem karlar.

9. Guðrún svarar: „slíkt víti á konum at skapa fyrir þat á sitt hóf sem karlmanni, ef hann hefir hǫfuðsmátt svá mikla, at sjái geirvǫrtur hans berar, brautgangssǫk hvárttveggja.“

10. Þá mælti Þórðr: „hvárt ræðr þú mér, at ek segi skilit við Auði hér á þingi eða í heraði ok geri ek þat við fleiri

---

1. 2. *Bláskógaheiði*, eine hochebene im südwestlichen Island, welche die landschaft um den *Borgarfjǫrðr* von dem bezirke, wo *Þingvellir*, die stelle des gemeinsamen things, liegt, trennt.

3. 4. *í brókum — spjǫrrum neðan.* Wie es scheint wird hier eine definition von männerhosen gegeben, und zwar in solcher weise, dass man vermuten könnte, dass eine entsprechende — wenn auch anders eingerichtete, hinten nicht geschlossene — bekleidung auch für weiber gebräuchlich gewesen sei, was jedoch nicht bekannt ist. *setgeiri*, „hinterstück“ (das gesäss der hosen bildend); *spjarrar*, „zeugstreifen“ (welche um die waden gewickelt den untersten teil der hosen festhalten sollten). Die hosen gingen also bis auf den knöchel herab; der fuss ist entweder von einer socke bedeckt gewesen, oder die genannten *spjarrar* haben zugleich die fussbekleidung gebildet. Vgl. Arkiv f. nord. filol. IX, 90—91.

6. *Lítit bragð*, „geringe bedeutung“.

8. *lítla hríð*, „eine kurze zeit“, d. h. nicht früher als jetzt.

10. 11. *hitt — eigi*, „das ist für sie von grösserer bedeutung, dass sie wird tragen müssen“.

17. *á sitt hóf*, „verhältnismässig“, d. h. in demselben grade.

20. *í heraði*, d. h. in meinem heimatsbezirk“.

Digitized by Google

manna ráð, því at menn eru skapstórir, þeir er sér mun þykkja misboðit í þessu.“ Ld. XXXV.

11. Guðrún svarar stundu síðar: „aptans bíðr óframs sǫk.“ Þá spratt Þórðr þegar upp ok gekk til lǫgbergs ok nefndi sér vátta, at hann segir skilit við Auði, ok fann þat til saka, at hon skarz í setgeirabrœkr sem karlkonur. **12.** Brœðrum Auðar líkar illa, ok er þó kyrt. Þórðr ríðr af þingi með þeim Ósvífrssonum. En er Auðr spyrr þessi tíðendi, þá mælti hon:

2. „vel es ek veit þat,
vask ein of láten.“

13. Síðan reið Þórðr til féskiptis vestr til Saurbœjar með tólfta mann, ok gekk þat greitt, því at Þórði var óspart um, hversu fénu var skipt. Þórðr rak vestan til Lauga mart búfé. **14.** Síðan bað hann Guðrúnar; var honum þat mál auðsótt við Ósvífr, en Guðrún mælti ekki í móti. Brullaup skyldi vera at Laugum at tíu vikum sumars; var sú veizla allskǫrulig. **15.** Samfǫr þeira Þórðar ok Guðrúnar var góð. Þat eitt helt til, at Þorkell hvelpr ok Knútr fóru eigi málum á hendr Þórði Ingunnarsyni, at þeir fengu eigi styrk til.

16. Annat sumar eptir hǫfðu Hólsmenn selfǫr í Hvammsdal. Var Auðr at seli. Laugamenn hǫfðu selfǫr í Lambadal; sá gengr vestr í fjǫll af Sælingsdal. **17.** Auðr spyrr þann

---

1. *ráð*, „billigung“.

2. *misboðit*, „verunglimpft“.

3. *stundu síðar*, „etwas später“. *aptans — sǫk*. Sprichwort: „die sache des feigen wartet den abend ab“, d. h. der feige sucht aufschub.

6. *skarz í*, v. *skera* (eig „schneiden“), „anzog“. Bez. *skeraz* vgl. 9, 2 u. 37, 2. *karlkonur*, ein sonst unbekanntes wort: „mannweiber“.

9. 10. Wortfolge wie gewöhnlich; übersetzung: „wol, dass ich es weiss; ich bin (von meinem manne) verlassen“. Es scheint, als ob Auðr unter diesem ironischen ausspruch ihren schmerz verbergen will.

12. *Þórði var óspart um*, „Þ. nahm es nicht so genau“.

16. *at tíu vikum sumars*, „als 10 wochen vom sommer übrig waren“ d. h. im monat august. Vgl. c. 23, 21.

17. 18. *helt til*, „bewirkte“.

18. *fóru — Þórði*, „nicht klagbar gegen Þ. wurden“. *Þorkell* und *Knútr* sind die früher erwähnten brüder der *Auðr*.

19. *styrk*, „stärke“. Eine rechtssache dieser art konnte ohne entfaltung bewaffneter macht schwer durchgeführt werden.

20. *Annat sumar*, „im nächsten sommer“.

20—22. *Hvammsdal . . . Lambadal . . . Sælingsdal.* Von dem bezirke *Saurbær* ausgehend erstreckt sich gegen südost ein tal (der Staðar-

Digitized by Google

Ld. XXXV. mann, er smalans gætti, hversu opt hann fyndi smalamann frá Laugum. Hann kvað þat jafnan vera, sem líkligt var, því at háls einn var á milli seljanna.

18. Þá mælti Auðr: „þú skalt hitta í dag smalamann frá Laugum, ok máttu segja mér, hvat manna er at vetrhúsum eða í seli, ok rœð allt vingjarnliga til Þórðar, sem þú átt at gera."

19. Sveinninn heitr at gera svá, sem hon mælti. En um kveldit, er smalamaðr kom heim, spyrr Auðr tíðenda.

20. Smalamaðrinn svarar: „spurt hefi ek þau tíðendi, er þér munu þykkja góð, at nú er breitt hvílugólf milli rúma þeira Þórðar ok Guðrúnar, því at hon er í seli, en hann heljaz á skálasmíð, ok eru þeir Ósvífr tveir at vetrhúsum."

21. „Vel hefir þú njósnat," segir hon, „ok haf sǫðlat hesta tvá, er menn fara at sofa."

Smalasveinn gerði, sem hon bauð.

22. Ok nǫkkuru fyrir sólarfall sté Auðr á bak, ok var hon þá at vísu í brókum. Smalasveinn reið ǫðrum hesti ok gat varla fylgt henni, svá knúði hon fast reiðina. **23.** Hon reið suðr yfir Sælingsdalsheiði ok nam eigi staðar fyrr en

---

hólsdalr) in das gebirge hinein, während der *Sælingsdalr* von süden her sich in nordwestlicher richtung in dasselbe gebirge hineinschneidet. Von jedem dieser zwei täler zweigt sich ein nebental ab: vom Staðarhólsdalr der *Hvammsdalr* und vom Sælingsdalr der *Lambadalr*; beide nebentäler sind nur durch einen schmalen bergrücken von einander getrennt.

5. *at vetrhúsum*, „in den winterhäusern". Die *vetrhús* sind der eigentliche hof, wohin die leute, welche im sommer auf den sennhütten beschäftigt gewesen waren, am anfange des winters zurückkehrten

6. 7. *ok—gera*, „und sprich in jeder hinsicht freundschaftlich von Þ., wie sichs gebührt".

8. *Sveinninn*, „der knabe". Als schafhirten wurden, wie es scheint, gewöhnlich halberwachsene jünglinge verwendet.

11. *breitt hvílugólf*, „eine breite bettkammer", d. h. ein grosser abstand.

12. *heljaz*, wahrscheinlich „sich zu schanden arbeiten" (d. h. sich bis zum äussersten anstrengen; vgl. neuisl. *drepa sik á*). Vgl. J. Þorkelsson, Supplement til isl. ordb., Reykj. 1879—85. Anders bei Fritzner; bei Cleasby-Vigfusson fehlt das wort.

13. *skálasmíð*, „aufführung eines *skáli* (d. h. schlafhaus)".

17. *sólarfall*, „sonnenuntergang".

18. *at vísu í brókum*. A. hat wahrsch. auf dem pferde rittlings (wie ein mann) gesessen.

20. *Sælingsdalsheiði*, der zu § 16 erwähnte bergrücken, der die äussersten verzweigungen des *Sæl-*

Digitized by Google

undir túngarði at Laugum. Þá sté hon af baki, en bað smala- Ld. XXXV. sveininn gæta hestanna, meðan hon gengi til húss. **24.** Auðr gekk at durum, ok var opin hurð; hon gekk til eldhúss ok at lokrekkju þeiri, er Þórðr lá í ok svaf; var hurðin fallin aptr, en eigi lokan fyrir. **25.** Hon gekk í lokrekkjuna, en Þórðr svaf ok horfði í lopt upp. Þá vakði Auðr Þórð, en hann sneriz á hliðina, er hann sá, at maðr var kominn. **26.** Hon brá þá saxi ok lagði á Þórði, ok veitti honum áverka mikla, ok kom á hǫndina hœgri, varð hann sárr á báðum geirvǫrtum; svá lagði hon til fast, at saxit nam í beðinum staðar. Síðan gekk Auðr brott ok til hests ok hljóp á bak ok reið heim eptir þat. **27.** Þórðr vildi upp spretta, er hann fekk áverkann, ok varð þat ekki, því at hann mœddi blóðrás.

Við þetta vaknaði Ósvífr ok spyrr, hvat títt væri, en Þórðr kvaz orðinn fyrir áverkum nǫkkurum. **28.** Ósvífr spyrr, ef hann vissi, hverr á honum hefði unnit, ok stóð upp ok batt um sár hans. Þórðr kvaz ætla, at þat hefði Auðr gǫrt. **29.** Osvífr bauð at ríða eptir henni, kvað hana fámenna til mundu hafa farit, ok væri henni skapat víti. Þórðr kvað þat fjarri skyldu fara, sagði hana slíkt hafa at gǫrt, sem hon átti.

30. Auðr kom heim í sólarupprás, ok spurðu þeir brœðr hennar, hvert hon hefði farit. Auðr kvaz farit hafa til Lauga ok sagði þeim, hvat til tíðenda hafði gǫrz í fǫrum hennar. Þeir létu vel yfir ok kváðu of lítit mundu at orðit. **31.** Þórðr

---

ingsdalr von den südlichsten tälern im *Saurbær* scheidet.

2. *til húss*, gewöhnlicher ist *til húsa*, da jeder isländische hof aus mehreren zusammengebauten häusern besteht, von dem jedes ein zimmer ausmacht. Vgl. Grundriss II[2], s. 230.

3. 4. *til — lokrekkju. eldhús* bezeichnet hier ein gebäude, das zugleich als küche und als schlafraum dient, also auch die betten enthält. Die hier befindliche *lokrekkja* muss man sich als eine kleine, von dem hauptraume durch bretterwände geschiedene bettkammer vorstellen, zu der eine tür (*hurð*) führte, welche durch einen riegel (*loka*) geschlossen werden konnte. Vgl. Grundriss II[2], s. 230, 233—34, 249.

8. *saxi, sax* ist ein kurzes, einschneidiges schwert.

10. 11. *í beðinum*, „in dem bette“; *beðr*, „bettdecke“.

14. *blóðrás*, „blutverlust“.

20. *ok — víti*, „und die strafe würde für sie wolverdient sein“.

21. 22. *sem hon átti*, „wie sie muste“.

Ld. XXXV. lá lengi í sárum, ok greru vel bringusárin, en sú hǫndin varð honum hvergi betri til taks en áðr. Kyrt var nú um vetrinn.

32. En eptir um várit kom Ingunn, móðir Þórðar, vestan af Skálmarnesi. Hann tók vel við henni. Hon kvaz vilja ráðaz undir áraburð Þórðar, kvað hon Kotkel ok konu hans ok sonu gera sér óvært í fjárránum ok fjǫlkyngi, en hafa mikit traust af Hallsteini goða. **33.** Þórðr veikz skjótt við þetta mál ok kvaz hafa skyldu rétt af þjófum þeim, þótt Hallsteinn væri at móti; snaraz þegar til ferðar við tíunda mann. Ingunn fór ok vestr með honum. Hann hafði ferju ór Tjaldanesi. **34.** Síðan heldu þau vestr til Skálmarness. Þórðr lét flytja til skips allt lausafé, þat er móðir hans átti þar, en smala skyldi reka fyrir innan fjǫrðu. Tólf váru þau alls á skipi; þar var Ingunn ok ǫnnur kona. **35.** Þórðr kom til bœjar Kotkels með tíunda mann. Synir þeira Kotkels váru eigi heima. Síðan stefndi hann þeim Kotkatli ok Grímu ok sonum þeira um þjófnað ok fjǫlkyngi ok lét varða skóggang. Hann stefndi sǫkum þeim til alþingis, ok fór til skips eptir þat. **36.** Þá kómu þeir Hallbjǫrn ok Stígandi heim, er Þórðr var kominn frá landi ok þó skamt; sagði Kotkell þá sonum sínum, hvat þar hafði í gǫrz. **37.** Þeir brœðr urðu óðir við þetta ok kváðu menn ekki hafa fyrr gengit í berhǫgg við þau um svá mikinn fjándskap. **38.** Síðan lét Kotkell gera seiðhjall mikinn. Þau fœrðuz þar á upp ǫll. Þau kváðu þar harðsnúin frœði; þat váru galdrar. Því næst laust á hríð mikilli.

39. Þat fann Þórðr Ingunnarson ok hans fǫrunautar, þar sem hann var á sæ staddr, ok til hans var gǫrt veðrit.

---

1. 2. *sú hǫndin—áðr*, „seine (verwundete) hand wurde keineswegs brauchbarer (eigentl. besser zum griff) als zuvor“, d. h. sie wurde nie völlig geheilt.

6. *óvært*, „unruhig, unangenehm“; *gera ser óvært*, „sie verunglimpfen“, „schädigen“.

11. *ór Tjaldanesi*, *T.* ist ein hof an der küste des *Saurbœr*.

13. *fyrir innan fjǫrðu*, landwärts, die vielen föhrden entlang, die von dem *Breiðifjǫrðr* in nördlicher richtung ausgehen.

24. *seiðhjallr*, „gerüst zur ausübung des *seiðr* gebraucht“.

25. *harðsnúin frœði*, „kräftige weisheit“, d. h. zauberformeln.

galdrar. Sowol *seiðr* als *galdr* waren gesänge; vgl. F. Jónsson, Þrjár ritgjörðir tileinkaðar Páli Melsteð, Kph. 1892.

28. *til hans*, „gegen ihn“, „ihm zum verderben“.

Digitized by Google

Ld. XXXV. XXXVI.

40. Keyrir skipit vestr fyrir Skálmarnes. Þórðr sýndi mikinn hraustleik í sæliði. Þat sá þeir menn, er á landi váru, at hann kastaði því ǫllu, er til þunga var, utan mǫnnum; væntu þeir menn, er á landi váru, Þórði þá landtǫku, því at þá var af farit þat, sem skerjóttast var. **41.** Síðan reis boði skamt frá landi, sá er engi maðr munði, at fyrri hefði uppi verit, ok laust skipit, svá at þegar horfði upp kjǫlrinn. Þar druknaði Þórðr ok allt fǫruneyti hans, en skipit braut í spón, ok rak þar kjǫlinn, er síðan heitir Kjalarey. **42.** Skjǫld Þórðar rak í þá ey, er Skjaldarey er kǫlluð. Lík Þórðar rak þar þegar á land ok hans fǫrunauta; var þar haugr orpinn at líkum þeira, þar er síðan heitir Haugsnes.

Kotkell und seine familie werden von Þorleikr Hǫskuldsson beschützt.

XXXVI, 1. Þessi tíðendi spyrjaz víða ok mælaz illa fyrir; þóttu þat ólífismenn, er slíka fjǫlkyngi frǫmðu, sem þau Kotkell hǫfðu þá lýst. **2.** Mikit þótti Guðrúnu at um líflát Þórðar, ok var hon þá eigi heil, ok mjǫk framat. Guðrún fœddi svein; sá var vatni ausinn ok kallaðr Þórðr. **3.** Í þenna tíma bjó Snorri goði at Helgafelli; hann var frændi Ósvífrs ok vin; áttu þau Guðrún þar mikit traust. Þangat fór Snorri goði at heimboði. **4.** Þá tjáði Guðrún þetta vandkvæði fyrir

---

1. *Keyrir skipit* (unpers.), „das schiff wird getrieben (in verkehrter richtung)".

2. *í sæliði*, „durch (seine) tüchtigkeit bei der seefahrt".

5. *af farit þat*, „die stelle passiert". *skerjóttast var*, „die meisten klippen enthielt".

6. *hefði uppi verit*, „existiere"; *boði* ist eine durch eine blinde klippe verursachte brandung.

9—12. *Kjalarey ... Skjaldarey ... Haugsnes. K.* und *S.* sind inseln in dem *Breiðifjǫrðr*, *H.* ist die südöstlichste spitze von *Skálmarnes.*

Cap. XXXVI. 15. *lýst*, „an den tag gelegt".

16. *mjǫk framat* (neutr. sg. unpers.), „ihrer niederkunft nahe".

18. *Snorri goði*, ein besonders durch seine berechnende klugheit bekannter häuptling, der in mehreren sagas eine grosse rolle spielt; er war ein sohn des c. 7, 25 u. c. 18, 1 genannten Þorgrímr Þorsteinsson. Von ihm handelt besonders die Eyrbyggja saga. Ueber seinen rationalismus bei einführung des christentums siehe Kristni saga c. 11. Vgl. ferner z. b. Heiðarvíga saga und Njáls saga.

at Helgafelli, H. ist ein auf Þórsnes (c. 10) belegener hof.

19. *Þangat*, „dorthin", d. h. nach *Laugar*, dem wohnsitze der Guðrún.

Digitized by Google

Ld. XXXVI. Snorra, en hann kvaz mundu veita þeim at málum, þá er honum sýndiz, en bauð Guðrúnu barnfóstr til hugganar við hana. 5. Þetta þá Guðrún ok kvaz hans forsjá hlíta mundu. Þessi Þórðr var kallaðr kǫttr, faðir Stúfs skálds. 6. Síðan ferr Gestr Oddleifsson á fund Hallsteins goða ok gerði honum tvá kosti, at hann skyldi reka í brott þessa fjǫlkunnigu menn, ella kvaz hann mundu drepa þá, — „ok er þó ofseinat.“

7. Hallsteinn kaus skjótt ok bað þau heldr í brott fara ok nema hvergi staðar fyrir vestan Dalaheiði, ok kvað réttara, at þau væri drepin. Síðan fóru þau Kotkell í brott ok hǫfðu eigi meira fé en stóðhross fjǫgur; var hestrinn svartr. Hann var bæði mikill ok vænn ok reyndr at vígi. 8. Ekki er getit um ferð þeira, áðr þau koma á Kambsnes til Þorleiks Hǫskuldssonar. Hann falar at þeim hrossin, því at hann sá, at þat váru afreksgripir.

Kotkell svarar: „gera skal þér kost á því. Tak við hrossunum, en fá mér bústað nǫkkurn hér í nánd þér.“

9. Þorleikr mælti: „munu þá eigi heldr dýr hrossin, því at ek hefi þat spurt, at þér munuð eiga heldr sǫkótt hér í heraði?“

Kotkell svarar: „þetta muntu mæla til Laugamanna.“

Þorleikr kvað þat satt vera.

10. Þá mælti Kotkell: „þat horfir þó nǫkkut annan veg við um sakir við Guðrúnu ok brœðr hennar, en þér hefir sagt verit; hafa menn ausit hrópi á oss fyrir enga sǫk; ok þigg stóðhrossin fyrir þessar sakir; ganga ok þær einar sǫgur frá

---

4. *kǫttr*, „katze“, hier beiname.

Stúfs skálds. Stúfr Þórðarson (auch „Kattarson“) war ein bekannter dichter des 11. jahrhunderts. Er soll blind geboren sein, aber ausgedehnte kenntnis von der dichtung der damaligen zeit besessen haben. Vgl. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 113 fg.; Sn. Edda III, 591 ff.

7. *er . . ofseinat*, „geschieht zu spät“.

9. *Dalaheiði*, wahrscheinlich die hochebene zwischen *Saurbœr* und den tälern im südosten.

12. *reyndr at vígi*, „tüchtig zum kampf“ (pferdekampf). Der kampf zwischen pferden war ein beliebtes nationalvergnügen. Vgl. Grundriss II ², s. 251.

23. 24. *horfir . . . við*, „verhält sich“.

25. 26. *þigg — sakir*, „nimm dessen ungeachtet die pferde an“.

Ld. XXXVI. XXXVII.

þér, at vér munim eigi uppi orpin fyrir sveitarmǫnnum hér, ef vér hǫfum þitt traust."

11. Þorleikr slæz nú í málinu, ok þóttu honum fǫgr hrossin, en Kotkell flutti kœnliga málit. Þá tók Þorleikr við hrossunum. Hann fekk þeim bústað á Leiðólfsstǫðum í Laxárdal; hann birgði þau ok um búfé. **12.** Þetta spyrja Laugamenn, ok vilja synir Ósvífrs þegar gera til þeira Kotkels ok sona hans.

Ósvífr mælti: „hǫfum vér nú ráð Snorra goða ok spǫrum þetta verk ǫðrum, því at skamt mun líða, áðr búar Kotkels munu eiga spánýjar sakir við þá, ok mun, sem vert er, Þorleiki mest mein at þeim; **13.** munu þeir margir hans óvinir af stundu, er hann hefir áðr haft stundan af, en eigi mun ek letja yðr at gera slíkt mein þeim Kotkatli, sem yðr líkar, ef eigi verða aðrir til at elta þau ór heraði eða taka af lífi með ǫllu, um þat er þrír vetr eru liðnir."

14. Guðrún ok brœðr hennar sǫgðu svá vera skyldu.

Ekki unnuz þau Kotkell mjǫk fyrir, en hvárki þurftu þau um vetrinn at kaupa hey né mat, ok var sú bygð óvinsæl. Eigi treystuz menn at raska kosti þeira fyrir Þorleiki.

Hrútr beleidigt seinen brudersohn Þorleikr durch die tötung des Eldgrímr. Þorleikr rächt sich mit hilfe des Kotkell, der zur strafe getötet wird.

XXXVII, 1. Þat var eitt sumar á þingi, er Þorleikr sat í búð sinni, at maðr einn mikill gekk í búðina inn. Sá kvaddi Þorleik, en hann tók kveðju þessa manns ok spurði hann at nafni, eða hvaðan hann væri. **2.** Hann kvaz Eldgrímr heita ok búa í Borgarfirði á þeim bœ, er heita Eldgrímsstaðir, — en sá bœr er í dal þeim, er skerz vestr í fjǫll milli Múla ok Grísartungu; sá er nú kallaðr Grímsdalr.

---

1. *uppi — hér*, „schutzlos den leuten des hiesigen bezirks gegenüber".
4. *kœnliga*, „schlau".
5. *á Leiðólfsstǫðum*, L. ist ein hof südlich von der *Laxá*, etwas östlicher als *Hǫskuldsstaðir*.
7. *gera til*, „angreifen".
9. *ráð Snorra goða*, vgl. c. 36, 4.
11. *spánýjar*, „ganz neue"; von *spá(n)nýr*, „neu wie ein (eben abgeschnitzter) span".
12. 13. *af stundu*, „bald".
13. *stundan*, „hochachtung".
18. *unnuz . . . fyrir*, „arbeiteten . . . für ihren unterhalt".

Cap. XXXVII. 25–27. *Eldgríms-*

Digitized by Google

Ld. XXXVII.

3. Þorleikr segir: „heyrt hefi ek þín getit at því, at þú sér ekki lítilmenni.“

Eldgrímr mælti: „þat er erendi mitt hegat, at ek vil kaupa at þér stóðhrossin þau en dýru, er Kotkell gaf þér í fyrra sumar.“

4. Þorleikr svarar: „eigi eru fǫl hrossin.“

Eldgrímr mælti: „ek býð þér jafnmǫrg stóðhross við ok meðalauka nǫkkurn, ok munu margir mæla, at ek bjóða við tvenn verð.“

5. Þorleikr mælti: „engi em ek mangsmaðr, því at þessi hross fær þú aldregi, þóttu bjóðir við þrenn verð.“

Eldgrímr mælti: „eigi mun þat logit, at þú munt vera stórr ok einráðr. Munda ek þat ok vilja, at þú hefðir óríflígra verðit, en nú hefi ek þér boðit, ok létir þú hrossin eigi at síðr.“

6. Þorleikr roðnaði mjǫk við þessi orð ok mælti: „þurfa muntu, Eldgrímr, at ganga nær, ef þú skalt kúga af mér hrossin.“

7. Eldgrímr mælti: „ólíkligt þykki þér þat, at þú munir verða halloki fyrir mér, en þetta sumar mun ek fara at sjá hrossin, hvárr okkarr sem þá hlýtr þau at eiga þaðan í frá.“

Þorleikr segir: „ger, sem þú heitr, ok bjóð mér engan liðsmun.“

8. Síðan skilja þeir talit. Þat mæltu menn, er heyrðu, at hér væri makliga á komit um þeira skipti. Síðan fóru menn heim af þingi, ok var allt tíðendalaust.

9. Þat var einn morgin snimma, at maðr sá út á Hrútsstǫðum at Hrúts bónda Herjólfssonar. En er hann kom inn,

---

staðir . . . Grímsdalr, E. ist ein jetzt verfallener hof in dem gegenwärtig unbewohnten Grímsdalr im westlichen Island; *Múli* und *Grísartunga* bilden die östliche und westliche begrenzung dieses tales, das den vormals bewohnten, hochliegenden *Langavatnsdalr* mit dem südlicheren tiefland *Mýrar* verbindet.

8. *meðalauka*, „zugabe“.

10. *mangsmaðr*, „krämer“.

13. *einráðr*, „eigensinnig“.

13. 14. *órífligra*, „weniger vorteilhaft“.

17. *ganga nær*, „weiter gehen“, „sich mehr anstrengen“ (eig. „zudringlicher sein“).

20. *verða halloki*, „zu kurz kommen“.

25. *at — skipti*, „dass sie als gegner gut passten“, „dass hier ein paar ebenbürtige gegner an einander geraten seien“.

28. *at Hrúts*, scil. *bæ* oder dergl.

Digitized by Google

spurði Hrútr tíðenda; sá kvez engi tíðendi kunna at segja ǫnnur, en hann kvez sjá mann ríða handan um vaðla ok þar til, er hross Þorleiks váru, ok sté maðrinn af baki ok hǫndlaði hrossin. **10.** Hrútr spurði, hvar hrossin væri þá. Ld. XXXVII.

Húskarl mælti: „vel hǫfðu þau enn haldit haganum, þau stóðu jafnt í engjum þínum fyrir neðan garð.“

11. Hrútr svarar: „þat er satt, at Þorleikr frændi er jafnan ómeskinn um beitingar, ok enn þykki mér líkara, at eigi sé at hans ráði hrossin rekin á brott.“

Síðan spratt Hrútr upp í skyrtu ok línbrókum ok kastaði yfir sik grám feldi ok hafði í hendi bryntroll gullrekit, er Haraldr konungr gaf honum. **12.** Hann gekk út nǫkkut snúðigt ok sá, at maðr reið at hrossum fyrir neðan garð. Hrútr gekk í móti honum ok sá, at Eldgrímr rak hrossin. **13.** Hrútr heilsaði honum. Eldgrímr tók kveðju hans ok heldr seint.

Hrútr spurði, hvert hann skyldi reka hrossin.

14. Eldgrímr svarar: „ekki skal þik því leyna, en veit ek frændsemi með ykkr Þorleiki; en svá em ek eptir hrossunum kominn, at ek ætla honum þau aldri síðan; hefi ek ok

---

2. *vaðla*, von *vaðill* (*-all*), „wasser, durch welches man waten kann“; *handan um vaðla*, „von jenseits durch das seichte wasser“. Diese *vaðlar* bilden die südöstlichste ecke des *Hvammsfjǫrðr*, und durch sie führt zur zeit der ebbe der gewöhnliche weg.

5. *vel — haganum*, „richtig waren sie auch diesmal auf der weide verblieben“, d. h. sie liessen es sich wie gewöhnlich auf ihrem guten weideplatz wol sein — ironisch, weil die pferde auf fremdem boden weiden.

6. *jafnt*, „just“.

fyrir neðan garð, „unterhalb des zaunes (des *tún*)“.

8. *ómeskinn*, ein ἅπαξ λεγ.; vgl. norweg. *mesken*, *meskjen*, „lüstern, lecker“ (Aasen 495 a; Ross 513 a); *ó*. ist also eigentl. jmd., der in bezug auf seine speise nicht wählerisch ist, dann überhaupt jmd., der es nicht genau mit einer sache nimmt.

9. *á brott*, von den weiden Hrúts nämlich, wo sie nicht sein durften.

10. *í — línbrókum*, stehender ausdruck in den sagas; man muss also annehmen, dass die leute auch während der nacht die unterkleider anbehielten und diese (wenigstens die unterbeinkleider), merkwürdigerweise, von leinwand waren.

11. *bryntroll*, „hellebarde“.

13. *reið at hrossum*, „pferde trieb“. Wahrsch. ist *at* hier als adv. aufzufassen.

18. 19. *en veit ek*, „obgleich ich weiss“.

Ld. XXXVII. þat efnt, sem ek hét honum á þingi, at ek hefi ekki með fjǫlmenni farit eptir hrossunum."

15. Hrútr segir: „engi er þat frami, þóttu takir hross í brott, en Þorleikr liggi í rekkju sinni ok sofi: efnir þú þat þá bezt, er þit urðuð á sáttir, ef þú hittir hann, áðr þú ríðr ór heraði með hrossin."

16. Eldgrímr mælti: „ger þú Þorleik varan við, ef þú vill, því at þú mátt sjá, at ek hefi svá heiman búiz, at mér þótti vel, at fund okkarn Þorleiks bæri saman," — ok hristi krókaspjótit, er hann hafði í hendi. Hann hafði ok hjálm á hǫfði ok var gyrðr sverði, skjǫld á hlið; hann var í brynju.

17. Hrútr mælti: „heldr mun ek annars á leita en fara á Kambsnes, því at mér er fótr þungr, en eigi mun ek láta ræna Þorleik, ef ek hefi fǫng á því, þótt eigi sé mart í frændsemi okkarri."

18. Eldgrímr mælti: „er eigi þat, at þú ætlir at taka af mér hrossin?"

Hrútr svarar: „gefa vil ek þér ǫnnur stóðhross, til þess at þú látir þessi laus, þótt þau sé eigi jafngóð sem þessi."

19. Eldgrímr mælti: „bezta talar þú, Hrútr, en með því at ek hefi komit hǫndum á hrossin Þorleiks, þá muntu þau hvárki plokka af mér með mútugjǫfum né heitan."

20. Þá svarar Hrútr: „þat hygg ek, at þú kjósir þann hlut til handa báðum okkr, er verr muni gegna."

Eldgrímr vill nú skilja ok hrøkkvir hestinn. 21. En er Hrútr sá þat, reiddi hann upp bryntrollit ok setr milli herða Eldgrími, svá at þegar slitnaði brynjan fyrir, en bryntrollit hljóp út um bringuna; fell Eldgrímr dauðr af hestinum, sem ván var. Síðan hulði Hrútr hræ hans; þar heitir Eldgrímsholt suðr frá Kambsnesi. 22. Eptir þetta ríðr Hrútr ofan á Kambsnes ok segir Þorleiki þessi tíðendi. Hann bráz reiðr

---

12. *annars á leita* = *leita annars á*, „einen andern ausweg versuchen".

20. *bezta* = *et bezta.*

25. *hrøkkvir*, „setzt in bewegung".

29. *hulði Hrútr hræ hans*, wenn man es unterliess den leichnam zu bedecken, so hatte dies für den totschläger die acht zur folge; vgl. z. b. Droplaugar sona s. (Kbh. 1847) s. 15 fg.

29. 30. *Eldgrímsholt*, hügel nordwestlich von den ruinen des hofes *Hrútsstaðir*.

30. *ofan*, „hinab", d. h. nach der küste zu.

Ld. XXXVII.

við ok þóttiz vera mjǫk svívirðr í þessu tilbragði, en Hrútr þóttiz hafa sýnt við hann mikinn vinskap. **23.** Þorleikr kvað þat bæði vera, at honum hafði illt til gengit, enda mundi eigi gott í móti koma. Hrútr kvað hann mundu því ráða; skiljaz þeir með engri blíðu. Hrútr var þá áttrœðr, er hann drap Eldgrím, ok þótti hann mikit hafa vaxit af þessu verki. **24.** Ekki þótti Þorleiki Hrútr því betra af verðr, at hann væri miklaðr af þessu verki; þóttiz hann glǫgt skilja, at hann mundi hafa borit af Eldgrími, ef þeir hefði reynt með sér, svá lítit sem fyrir hann lagðiz.

25. Fór Þorleikr nú á fund landseta sinna, Kotkels ok Grímu, ok bað þau gera nǫkkurn hlut, þann er Hrúti væri svívirðing at. Þau tóku undir þetta léttliga ok kváðuz þess vera albúin. Síðan ferr Þorleikr heim. **26.** En litlu síðar gera þau heimanferð sína, Kotkell ok Gríma ok synir þeira; þat var um nótt. Þau fóru á bœ Hrúts ok gerðu þar seið mikinn. **27.** En er seiðlætin kómu upp, þá þóttuz þeir eigi skilja, er inni váru, hverju gegna mundi; en fǫgr var sú kveðandi at heyra. Hrútr einn kendi þessi læti ok bað engan mann út sjá á þeiri nótt, — „ok haldi hverr vǫku sinni, er má, ok mun oss þá ekki til saka, ef svá er með farit."

28. En þó sofnuðu allir menn. Hrútr vakði lengst, ok sofnaði þó. Kári hét son Hrúts, er þá var tólf vetra gamall, ok var hann efniligastr sona Hrúts. Hann unni honum mikit. **29.** Kári sofnaði nær ekki, því at til hans var leikr gǫrr;

---

s. 110, 31. 1. *brátz reiðr við*, „wurde hierüber zornig".

1. *tilbragð*, „verfahren", „handlungsweise".

7. 8. *Ekki — verki*, „nicht schien dem Þorleikr das verdienst des Hrútr grösser, weil sein ansehen durch diese tat wuchs"; *betra*, gen. sg. neutr. (construction: *verðr betra af, því at*).

9. *borit af*, „besiegt".

10. *svá — lagðiz*, „da ihm so wenig beschieden war", d. h. weil es sich gezeigt hatte, dass er vom glücke nicht begünstigt wurde.

13. *léttliga*, „willig".

17. *seiðlætin*, wörtl. „die zauberlaute".

19. *kveðandi*, „gesang".

21. *oss þá ekki til saka*, „keine schädlichen folgen für uns haben"; *saka* ist inf. (nicht gen. pl. von *sǫk*).

24. *Kári*, auch die Landnámabók (II, 18) kennt unter den söhnen Hrúts einen *Kárr* oder *Kári*.

26. *leikr*, „der zauber".

Digitized by Google

Ld. XXXVII. honum gerðiz ekki mjǫk vært. Kári spratt upp ok sá út. Hann gekk á seiðinn ok fell þegar dauðr niðr. **30.** Hrútr vaknaði um morgininn ok hans heimamenn ok saknaði sonar síns; fannz hann ørendr skamt frá durum. Þetta þótti Hrúti enn mesti skaði, ok lét verpa haug eptir Kára. Síðan ríðr hann á fund Óláfs Hǫskuldssonar ok segir honum þau tíðendi, er þar hǫfðu gǫrz.

31. Óláfr varð óðr við þessi tíðendi ok segir verit hafa mikla vanhyggju, er þeir hǫfðu látit sitja slík illmenni et næsta sér, sem þau Kotkell váru; sagði ok Þorleik hafa sér illan hlut af deilt af málum við Hrút, en kvað þó meira at orðit, en hann mundi vilja. **32.** Óláfr kvað þá þegar skyldu drepa þau Kotkel ok konu hans ok sonu, — „er þó ofseinat nú.“

33. Þeir Óláfr ok Hrútr fara með fimtán menn. En er þau Kotkell sjá mannareið at bœ sínum, þá taka þau undan í fjall upp. Þar varð Hallbjǫrn slíkisteinsauga tekinn ok dreginn belgr á hǫfuð honum. **34.** Þegar váru þá fengnir menn til gæzlu við hann, en sumir sóttu eptir þeim Kotkatli ok Grímu ok Stíganda upp á fjallit. **35.** Þau Kotkell ok Gríma urðu áhend á hálsinum milli Haukadals ok Laxárdals; váru þau þar barið grjóti í hel, ok var þar gǫr at þeim dys ór grjóti, ok sér þess merki, ok heitir þat Skrattavarði. Stígandi tók undan suðr af hálsinum til Haukadals, ok þar hvarf hann þeim. **36.** Hrútr ok synir hans fóru til sjávar með Hallbjǫrn. Þeir settu fram skip ok reru frá landi með hann. Síðan tóku þeir belg af hǫfði honum, en bundu stein

---

1. *honum — vært*, „er fand keine ruhe“.

2. *gekk á seiðinn*, „ging zu der stelle, wo der zauber betrieben war“.

10. 11. *hafa — deilt*, „hätte sich ein schlechtes loos zugeteilt“, d. h. sich schlecht aufgeführt.

11. 12. *meira at orðit*, „dass ernstere dinge sich zugetragen hätten“.

12. *þá*, adv.; *þá þegar*, „nun gleich“.

21. *áhend*, „ergriffen“.

Haukadals, der H. ist ein südliches nachbartal des *Laxárdalr*, das ungefähr parallel mit diesem läuft.

22. *barið grjóti í hel*, dies war die gewöhnliche todesstrafe für zauberer, vgl. z. b. Eyrb. c. 20; Landn. III, 20 u. ö.

23. *Skrattavarði*, südöstlich von *Leiðólfsstaðir*, auf dem bergrücken.

við hálsinn. **37.** Hallbjǫrn rak þá skygnur á landit, ok var augnalag hans ekki gott. Ld. XXXVII.

Þá mælti Hallbjǫrn: „ekki var oss þat tímadagr, er vér frændr kómum á Kambsnes þetta til móts við Þorleik. **38.** Þat mæli ek um," segir hann, „at Þorleikr eigi þar fá skemtanardaga heðan í frá ok ǫllum verði þungbýlt, þeim sem í hans rúm setjaz."

Mjǫk þykkir þetta atkvæði á hafa hrinit. Síðan drekðu þeir honum ok reru til lands.

39. Lítlu síðar ferr Hrútr á fund Oláfs frænda síns ok segir honum, at hann vill eigi hafa svá búit við Þorleik, ok bað hann fá sér menn til at sœkja heim Þorleik.

40. Óláfr svarar: „þetta samir eigi, at þér frændr leggiz hendr á; hefir þetta tekiz ógiptusamliga Þorleiki til handar; viljum vér heldr leita um sættir með ykkr; hefir þú opt þíns hluta beðit vel ok lengi."

41. Hrútr segir: „ekki er slíks at leita, aldri mun um heilt með okkr gróa, ok þat munda ek vilja, at eigi byggim vit báðir lengi í Laxárdal heðan í frá."

42. Óláfr svarar: „eigi mun þér þat verða hlýðisamt at ganga framar á hendr Þorleiki, en mitt leyfi er til; en ef þú gerir þat, þá er eigi ólíkligt, at mœti dalr hóli." **43.** Hrútr þykkiz nú skilja, at fast mun fyrir vera, ferr heim ok líkar stórilla, ok er kyrt at kalla. Ok sitja menn um kyrt þau missari.

---

2. *augnalag*, „blick".
3. *tímadagr*, „glücklicher tag".
4. 5. *Þat mæli ek um*, „das wünsche ich" (ein fluch).
6. 7. *í hans rúm setjaz*, „seinen platz (als eigentümer des hofes Kambsnes) einnehmen".
8. *atkvæði*, „verwünschung".
12. *sœkja heim*, „besuchen", d. h. angreifen.
13. 14. *leggiz hendr á* = *leggi hendr á sik*, „die hand an einander legen", d. h. sich befehden.
14. *til handar*, *til* fehlt in allen handschriften.
16. *beðit*, von *bíða*.
21. *á hendr*, „gegen" (zum angriff).
22. *at mœti dalr hóli*, sprichwort, wörtl. „dass auf das tal ein hügel folgen wird", d. h. dass die sache unangenehme, aber unabwendbare folgen haben wird.
23. *at fast mun fyrir vera*, „dass heftiger widerstand zu erwarten sein werde".

Ld. XXXVIII. Stígandi Kotkelsson wird getötet. Þorleikr Hǫskuldsson verlässt Island.

XXXVIII, 1. Nú er at segja frá Stíganda. Hann gerðiz útilegumaðr ok illr viðreignar. Þórðr hét maðr, hann bjó í Hundadal; hann var auðigr maðr ok ekki mikilmenni. Þat varð til nýlundu um sumarit í Hundadal, at fé nytjaðiz illa, en kona gætti fjár þar. **2.** Þat fundu menn, at hon varð gripaauðig, ok hon var lǫngum horfin, svá at menn vissu eigi, hvar hon var. Þórðr bóndi lætr henni nauðga til sagna, ok er hon verðr hrædd, þá segir hon, at maðr kemr til fundar við hana; „sá er mikill," segir hon, „ok sýniz mér vænligr."

3. Þá spyrr Þórðr, hversu brátt sá maðr mundi koma til fundar við hana. Hon kvaz vænta, at þat mundi brátt vera. Eptir þetta ferr Þórðr á fund Óláfs ok segir honum, at Stígandi mun eigi langt þaðan í brott, biðr hann til fara með sína menn ok ná honum. **4.** Óláfr bregðr við skjótt ok ferr í Hundadal; er þá ambáttin heimt til tals við hann; spyrr þá Óláfr, hvar bœli Stíganda væri; hon kvaz þat eigi vita. Óláfr bauð at kaupa at henni, ef hon kœmi Stíganda í fœri við þá. Þessu kaupa þau saman.

5. Um daginn ferr hon at fé sínu. Kemr þá Stígandi til móts við hana. Hon fagnar honum vel ok býðr at skoða í hǫfði honum. **6.** Hann leggr hǫfuðit í kné henni ok sofnar skjótliga. Þá skreiðiz hon undan hǫfði honum ok ferr til móts við þá Óláf ok segir þeim, hvar þá var komit. **7.** Fara þeir til Stíganda ok rœða um með sér, at hann skal eigi fara sem bróðir hans, at hann skyldi þat mart sjá, er þeim yrði mein at; taka nú belg ok draga á hǫfuð honum. **8.** Stígandi

---

Cap. XXXVIII. 3. *Hundadalr*, ein westl. seitental des von der südöstlichen ecke des Hvammsfjǫrðr in südlicher richtung sich erstreckenden tales der Miðá; in jenem kleinen tale finden sich zwei höfe, die wie dieses den namen H. führen.

4. *nytjaðiz illa*, „wenig milch lieferte".

13. *til fara* = *fara til*.

17. *ef—þá*, „falls sie den S. in ihre gewalt brächte".

20. 21. *at—honum*, „seinen kopf zu untersuchen", d. h. ihn zu lausen.

23. *hvar þá var komit*, „wie es sich nun verhielt" (eig.: „wie weit die sache nun gekommen war").

24. *at hann skal eigi fara*, „dass es mit ihm nicht gehen solle".

25. 26. *er þeim yrði mein at*, vgl. c. 37, 37; man glaubte also, dass der blick des sterbenden Hallbjǫrn unheilbringend gewesen sei, oder wenigstens dazu beigetragen habe,

Ld. XXXVIII.

vaknaði við þetta ok bregðr nú engum viðbrǫgðum, því at margir menn váru nú um einn. Rauf var á belgnum, ok getr Stígandi sét ǫðrum megin í hlíðina. **9.** Þar var fagrt landsleg ok grasloðit; en því var líkast, sem hvirfilvindr komi at; sneri um jǫrðunni, svá at aldregi síðan kom þar gras upp. Þar heitir nú á Brennu. **10.** Síðan berja þeir Stíganda grjóti í hel, ok þar var hann dysjaðr. Óláfr efnir vel við ambáttina ok gaf henni frelsi, ok fór hon heim í Hjarðarholt.

11. Hallbjǫrn slíkisteinsauga rak upp ór brimi, lítlu síðar en honum var drekt. Þar heitir Knarrarnes, sem hann var kasaðr, ok gekk hann aptr mjǫk.

12. Sá maðr er nefndr, er Þorkell skalli hét. Hann bjó í Þykkvaskógi á fǫðurleifð sinni. Hann var fullhugi mikill ok rammr at afli. **13.** Eitt kveld var vant kýr í Þykkvaskógi; fór Þorkell at leita ok húskarl hans með honum. Þat var eptir dagsetr, en tunglskin var á. **14.** Þorkell mælti, at þeir mundu skipta með sér leitinni, ok er Þorkell var einn saman staddr, þá þóttiz hann sjá á holtinu fyrir sér kú, ok er hann kemr at, þá var þat Slíkisteinsauga, en eigi kýr. **15.** Þeir runnuz á allsterkliga; fór Hallbjǫrn undan, ok er Þorkel varði minst, þá smýgr hann niðr í jǫrðina ór hǫndum honum. Eptir þat fór Þorkell heim. Húskarlinn var heim kominn, ok hafði hann fundit kúna. Ekki varð síðan mein at Hallbirni.

16. Þorbjǫrn skrjúpr var þá andaðr ok svá Melkorka; þau liggja bæði í kumli í Laxárdal, en Lambi son þeira bjó þar eptir. Hann var garpr mikill ok hafði mikit fé. **17.** Meira var Lambi virðr af mǫnnum en faðir hans fyrir sakir móðurfrænda sinna; vel var í frændsemi þeira Óláfs.

---

dass der von ihm ausgesprochene fluch in erfüllung gieng.

1. *bregðr — viðbrǫgðum*, „leistet nun keinen widerstand"; *viðbragð*, „bewegung".

4. *grasloðit*, „mit dichtem gras bewachsen".

hvirfilvindr, „wirbelwind".

5. *sneri*, unpers.

6. *á Brennu*, unbekannte lokalität; *brenna*, wörtl. „brand".

10. *Knarrarnes*, unbekannte lokalität; sie ist in der nähe von *Kambsnes* zu suchen.

11. *kasaðr* = *dysjaðr*; von *kǫs*, „haufe".

12. *skalli*, „kahlkopf", hier als beiname gebraucht.

14. *var vant kýr*, (gen. sg.) „vermisste man eine kuh".

16. *tunglskin*, „mondschein".

Ld. XXXVIII. Líðr nú enn næsti vetr eptir dráp Kotkels. **18.** Um várit eptir hittuz þeir brœðr, Óláfr ok Þorleikr; spurði Óláfr, hvárt Þorleikr ætlaði at halda búi sínu. Þorleikr segir, at svá var.

19. Óláfr mælti: „hins vilda ek beiða yðr, frændi, at þér breytið ráðahag yðrum ok fœrið utan; muntu þar þykkja sómamaðr, sem þú kemr, en ek hygg um Hrút frænda okkarn, at hann þykkiz kulda af kenna af skiptum yðrum. **20.** Er mér lítit um at hætta til lengr, at þit sitiz svá nær; er Hrútr aflamikill, en synir hans ofsamenn einir ok garpar; þykkjumz ek vant við kominn fyrir frændsemis sakir, er þér deilið illdeildum, frændr mínir.“

21. Þorleikr mælti: „ekki kvíði ek því, at ek geta eigi haldit mér réttum fyrir Hrúti ok sonum hans, ok mun ek eigi fyrir því af landi fara. **22.** En ef þér þykkir miklu máli skipta, frændi, ok þykkiz þú þar um í miklum vanda sitja, þá vil ek gera fyrir þín orð, því at þá unða ek bezt mínu ráði, er ek var utanlendis; veit ek ok, at þú munt ekki at verr gera til Bolla sonar míns, þó at ek sjá hvergi í nánd, ok honum ann ek mest manna.“

23. Óláfr svarar: „þá hefir þú vel af þessu máli, ef þú gerir eptir bœn minni; ætla ek mér þat at gera heðan í frá sem hegat til, er til Bolla kemr, ok vera til hans eigi verr en til minna sona.“

24. Eptir þetta skilja þeir brœðr með mikilli blíðu. Þorleikr selr nú jarðir sínar ok verr fénu til utanferðar. Hann kaupir skip, er uppi stóð í Dǫgurðarnesi. **25.** En er hann var búinn með ǫllu, sté hann á skip út ok kona hans ok annat skuldalið. Skip þat verðr vel reiðfara, ok taka Noreg um haustit. **26.** Þaðan ferr hann suðr til Danmerkr, því at hann festi ekki ynði í Noregi; váru látnir frændr hans ok

---

9. *ofsamenn einir*, „lauter übermütige männer“.

10. *vant við kominn*, „in einer schwierigen lage“.

13. *haldit mér réttum*, „mich aufrecht halten“, d. h. meinen mann stehen.

17. 18. *ekki at verr gera*, „nicht schlimmer handeln“, d. h. noch besser verfahren.

20. *þá — máli*, „dann beträgst du dich schön in dieser sache“.

22. *er til Bolla kemr*, „was B. betrifft“.

28. *skuldalið*, „hausgenossen“.

30. *festi ekki ynði*, „fühlte sich nicht zufrieden“.

Digitized by Google

vinir, en sumir ór landi reknir. Síðan helt Þorleikr til Gautlands. Þat er flestra manna sǫgn, at Þorleikr ætti lítt við elli at fáz, ok þótti þó mikils verðr, meðan hann var uppi. Ok lúkum vér þar sǫgu frá Þorleiki. Ld. XXXVIII. XXXIX.

Kjartans freundschaft mit Bolli und neigung zu Guðrún.

XXXIX, 1. Þat var þá jafnan tíðhjalat í Breiðafjarðardǫlum um skipti þeira Hrúts ok Þorleiks, at Hrútr hefði þungt af fengit Kotkatli ok sonum hans. Þá mælti Ósvífr til Guðrúnar ok brœðra hennar, bað þau á minnaz, hvárt þá væri betr ráðit at hafa þar lagit sjálfa sik í hættu við heljarmenn slíka, sem þau Kotkell váru.

Guðrún mælti: „eigi er sá ráðlauss, faðir, er þinna ráða á kost.“

2. Óláfr sat nú í búi sínu með miklum sóma, ok eru þar allir synir hans heima ok svá Bolli, frændi þeira ok fóstbróðir. Kjartan var mjǫk fyrir sonum Óláfs. **3.** Þeir Kjartan ok Bolli unnuz mest; fór Kjartan hvergi þess, er eigi fylgði Bolli honum. Kjartan fór opt til Sælingsdalslaugar. Jafnan bar svá til, at Guðrún var at laugu; þótti Kjartani gott at tala við Guðrúnu, því at hon var bæði vitr ok málsnjǫll. **4.** Þat var allra manna mál, at með þeim Kjartani ok Guðrúnu þœtti vera mest jafnræði þeira manna, er þá óxu upp. Vinátta var ok mikil með þeim Óláfi ok Ósvífri ok jafnan heimboð, ok ekki því minnr, at kært gerðiz með enum yngrum mǫnnum.

5. Eitt sinn rœddi Óláfr við Kjartan: „eigi veit ek,“ segir hann, „hví mér er jafnan svá hugstœtt, er þú ferr til Lauga ok talar við Guðrúnu; en eigi er þat fyrir því, at eigi þœtti mér Guðrún fyrir ǫllum konum ǫðrum, ok hon ein er svá kvenna, at mér þykki þér fullkosta. **6.** Nú er þat hugboð mitt, en eigi vil ek þess spá, at vér frændr ok Laugamenn berim eigi allsendis gæfu til um vár skipti.“

---

2. 3. *ætti — fáz*, „nicht alt wurde“.

Cap. XXXIX. 6. 7. *þungt af fengit = fengit þ. af.*

9. *betr ráðit*, „ein besserer beschluss“.

11. 12. *er — kost*, „der deine ratschläge benutzen kann“.

22. 23. *ekki því minnr, at*, „nicht weniger (d. h. desto mehr), weil“.

23. *mǫnnum*, „leuten“.

25. *hugstœtt*, „beklemmungen verursachend“.

30. *allsendis*, „bis zum schlusse“.

Digitized by Google

Ld. XXXIX. XL.

7. Kjartan kvaz eigi vilja gera í mót vilja fǫður síns, þat er hann mætti við gera, en kvaz vænta, at þetta mundi betr takaz, en hann gat til. Heldr Kjartan teknum hætti um ferðir sínar. Fór Bolli jafnan með honum. Líða nú þau missari.

Das geschlecht des Ásgeirr œðikollr. Reise Kjartans und Bollis nach Norwegen, wo sie getauft werden und in den dienst des königs Óláfr Tryggvason treten.

XL, 1. Ásgeirr hét maðr ok var kallaðr œðikollr. Hann bjó at Ásgeirsá í Víðidal. Hann var son Auðunar skǫkuls; hann kom fyrst sinna kynsmanna til Íslands; hann nam Víðidal. Annarr son Auðunar hét Þorgrímr hærukollr; hann var faðir Ásmundar, fǫður Grettis. 2. Ásgeirr œðikollr átti fimm bǫrn; son hans hét Auðun, faðir Ásgeirs, fǫður Auðunar, fǫður Egils, er átti Úlfeiði, dóttur Eyjólfs ens halta; þeira son var Eyjólfr, er veginn var á alþingi. 3. Annarr son Ásgeirs hét Þorvaldr, hans dóttir var Dalla, er átti Ísleifr byskup; þeira son var Gizorr byskup. 4. Enn þriði son Ásgeirs hét Kálfr.

---

1. 2. *þat — gera*, „soweit es in seiner macht stände“.

Cap. XL. 5. *œðikollr*, beiname, wahrsch. „brausekopf“. Die genealogie Ásgeirs und die nachfolgende darstellung (die reise Kjartans nach Norwegen und sein aufenthalt am norwegischen hofe) findet sich in der grösseren Óláfs saga Tryggvasonar (Fornm. sög. II, 23 ff. und Flateyjarbók I, 309 ff.) wieder, in welche die ganze partie zweifellos aus der Laxdœla saga eingeschaltet ist. Vgl. zu c. 49, 22.

6. *Víðidalr*, bezirk im westlichen teile des isländ. nordviertels, südl. vom Húnafjǫrðr.

skǫkuls, beiname; *skǫkull*, „strang“. Ueber das geschlecht des Auðun skǫkull vgl. besonders Landnámabók III, 1; doch sind die angaben etwas unsicher.

8. *hærukollr*, beiname, „graukopf“. *Þorgrímr h.* war nach der Landnámabók ein sohn des *Ǫnundr tréfótr* (von dem die einleitung der Grettis saga handelt).

9. *Grettir*, der volkstümlichste aller isländischen sagenhelden, ist die hauptperson der nach ihm benannten saga, die hauptsächlich von der lebenslangen friedlosigkeit dieses kecken, aber von dem unglück verfolgten mannes handelt.

12. *Eyjólfr — alþingi*, dieses sonst nicht bekannte ereignis muss im 12. jahrhundert (1163? s. Sturl. saga I, 90) stattgefunden haben. Sein grossvater *Eyjólfr halti* war ein sohn des mächtigen häuptlings Guðmundr ríki aus dem Eyjafjǫrðr, der in vielen sagas, besonders aber in der Ljósvetninga saga und Valla-Ljóts saga, eine rolle spielt.

13. 14. *Ísleifr byskup . . . Gizorr*

Allir váru synir Ásgeirs vænligir menn. Kálfr Ásgeirsson var þann tíma í fǫrum ok þótti enn nýzti maðr. **5.** Dóttir Ásgeirs hét Þuríðr; hon var gipt Þorkatli kugga, syni Þórðar gellis; þeira son var Þorsteinn. **6.** Ǫnnur dóttir Ásgeirs hét Hrefna; hon var vænst kvenna norðr þar í sveitum ok vel vinsæl. Ásgeirr var mikill maðr fyrir sér. Ld. XL.

7. Þat er sagt eitt sinni, at Kjartan Óláfsson byrjaði ferð sína suðr til Borgarfjarðar; ekki er getit um ferð hans, fyrr en hann kom til Borgar. Þar bjó þá Þorsteinn Egilsson, móðurbróðir hans. **8.** Bolli var í ferð með honum, því at svá var ástúðigt með þeim fóstbrœðrum, at hvárgi þóttiz nýta mega, at þeir væri eigi ásamt. **9.** Þorsteinn tók við Kjartani með allri blíðu, kvaz þǫkk kunna, at hann væri þar lengr en skemr. Kjartan dvelz at Borg um hríð. Þetta sumar stóð skip uppi í Gufuárósi; þat skip átti Kálfr Ásgeirsson. Hann hafði verit um vetrinn á vist með Þorsteini Egilssyni. **10.** Kjartan segir Þorsteini í hljóði, at þat var mest erendi hans suðr þangat, at hann vildi kaupa skip hálft at Kálfi: „er mér á því hugr at fara utan,“ — ok spyrr Þorstein, hversu honum virðiz Kálfr.

11. Þorsteinn kvaz hyggja, at hann væri góðr drengr; „er þat várkunn mikil, frændi,“ segir Þorsteinn, „at þik fýsi at kanna annarra manna siðu; mun þín ferð verða merkilig með nǫkkuru móti; eigu frændr þínir mikit í hættu, hversu þér tekz ferðin.“ Kjartan kvað vel takaz munu.

12. Síðan kaupir Kjartan skip hálft at Kálfi, ok gera helmingarfélag; skal Kjartan koma til skips, þá er tíu vikur eru af sumri. **13.** Gjǫfum var Kjartan út leiddr frá Borg. Ríða þeir

---

byskup, beide waren bischöfe von Skálholt in Island, Ísleifr (der erste bischof Islands) 1056—80, Gizorr 1082—1118.

11. *nýta*, „ertragen“.

13. 14. *lengr en skemr*, „eine längere zeit lieber als eine kürzere“, d. h. je länger, je lieber.

15. *í Gufuárósi*, die Guf(u)á ist ein fluss, der östlich von *Borg* in den *Borgarfjǫrðr* fliesst. Das erwähnte schiff war, nachdem es in der mündung (*óss*) der Gufá gelandet hatte, zur überwinterung ans land gezogen worden, und noch nicht wieder zu wasser gelassen; *þetta sumar* (z. 14) ist der jetzt (kalendarisch) beginnende sommer, das frühjahr.

27. *helmingarfélag*, „eine derartige gemeinschaft, dass jeder die hälfte des vermögens besitzt“. Vgl. c. 16, 8; 34, 3.

Digitized by Google

Ld. XL. Bolli heim síðan. En er Óláfr frétti þessa ráðabreytni, þá þótti honum Kjartan þessu hafa skjótt ráðit, ok kvaz þó eigi bregða mundu.

14. Litlu síðar ríðr Kjartan til Lauga ok segir Guðrúnu utanferð sína.

Guðrún mælti: „skjótt hefir þú þetta ráðit, Kjartan".

Hefir hon þar um nǫkkur orð, þau er Kjartan mátti skilja, at Guðrún lét sér ógetit at þessu.

15. Kjartan mælti: „lát þér eigi þetta mislíka, ek skal gera annan hlut, svá at þér þykki vel."

Guðrún mælti: „entu þetta, því at ek mun brátt yfir því lýsa."

Kjartan bað hana svá gera.

16. Guðrún mælti: „þá vil ek fara utan með þér í sumar, ok hefir þú þá yfir bœtt við mik þetta bráðræði, því at ekki ann ek Islandi."

17. „Þat má eigi vera," segir Kjartan, „brœðr þínir eru óráðnir, en faðir þinn gamall, ok eru þeir allri forsjá sviptir, ef þú ferr af landi á brott, ok bíð mín þrjá vetr."

18. Guðrún kvaz um þat mundu engu heita, ok þótti sinn veg hváru þeira, ok skilðu með því. Reið Kjartan heim.

19. Óláfr reið til þings um sumarit. Kjartan reið með feðr sínum vestan ór Hjarðarholti ok skilðuz í Norðrárdal. Þaðan reið Kjartan til skips, ok Bolli frændi hans var í fǫr með honum. **20.** Tíu váru þeir íslenzkir menn saman alls, er í ferð váru með Kjartani, ok engi vildi skiljaz við Kjartan fyrir ástar sakir. Ríðr Kjartan til skips við þetta fǫruneyti. **21.** Kálfr Ásgeirsson fagnar þeim vel. Mikit fé hǫfðu þeir utan Kjartan ok Bolli. Halda þeir nú á búnaði sínum, ok þegar er byr gaf, sigla þeir út eptir Borgarfirði léttan byr ok góðan, ok síðan í haf. **22.** Þeim byrjaði vel, tóku Noreg norðr við Þrándheim, lǫgðu inn til Agðaness ok hittu þar

---

1. *ráðabreytni*, „neues vorhaben".

8. *lét sér ógetit*, vgl. zu c. 34, 5.

18. *óráðnir*, sonderbar ist, dass die unreife der brüder Guðrúns ihre anwesenheit notwendig machen soll, da die Kristni saga c. 6 erzählt, dass sie ungefähr gleichzeitig ihren anverwandten, Stefnir, wegen gotteslästerung gerichtlich verfolgen.

23. *Norðrárdalr*, bezirk im westlichen Island (in der landschaft Borgarfjǫrðr).

32. *Þrándheimr*, die landschaft

Digitized by Google

menn at máli ok spurðu tíðenda. **23.** Þeim var sagt, at höfðingjaskipti var orðit í landinu, var Hákon jarl frá fallinn, en Óláfr konungr Tryggvason til kominn, ok hafði allr Noregr fallit í hans vald. **24.** Óláfr konungr bauð siðaskipti í Noregi; gengu menn allmisjafnt undir þat. Þeir Kjartan lǫgðu inn til Niðaróss skipi sínu. Ld. XL.

25. Í þenna tíma váru margir menn íslenzkir í Noregi, þeir er virðingamenn váru. Lágu þar fyrir bryggjunum þrjú skip, er íslenzkir menn áttu ǫll; eitt skip átti Brandr enn ǫrvi, son Vermundar Þorgrímssonar; annat skip átti Hallfreðr vandræðaskáld; þriðja skip áttu brœðr tveir, hét annarr Bjarni, en annarr Þórhallr, þeir váru synir Breiðár-Skeggja austan ór Fellshverfi. **26.** Þessir menn allir hǫfðu ætlat um sumarit út til Íslands, en konungr hafði lagt farbann fyrir skip þessi ǫll, því at þeir vildu eigi taka við sið þeim, er hann bauð.

---

auf beiden seiten des Trondhjemsfjord in Norwegen.

s. 120, 32. *Agðanes*, vorgebirge am eingange des Trondhjemsfjord, an der südseite.

2. 3. *Hákon jarl . . . Óláfr konungr Tryggvason*, Hákon jarl ward 995 getötet und in demselben jahre ward der von seinen abenteuerlichen kriegszügen zurückkehrende Ó. T. zum könig erwählt; vgl. zu c. 29, 2.

6. *Niðaróss*, die stadt Drontheim (Trondhjem), an der mündung des flusses *Nið*.

9. 10. *Brandr enn ǫrvi*, „B. der freigebige". B. war der sohn des c. 3, 7 genannten, von Bjǫrn austrœni abstammenden Vermundr Þorgrímsson. Von ihm handelt ein *þáttr* in der Morkinskinna (s. 69 fg.); vgl. auch Finnboga saga s. XXXVII.

10. 11. *Hallfreðr vandræðaskáld*, berühmter dichter, von dem eine eigene saga handelt. Vgl. Snorra Edda III, 472—98. Ueber seinen beinamen (der dichter, der schwierigkeiten macht) s. unten zu c. 40, 77.

13. *Fellshverfi*, alle handschriften haben *Fljótshlíð*; wegen der lage des hofes *Breiðá*, wonach der sonst unbekannte *Breiðár-Skeggi* benannt ward, ist jedoch die änderung notwendig. *Fljótshlíð* ist ein bezirk im südlichen Island; der bezirk *Fellshverfi* aber liegt im südöstlichen, und hier hat auch, wie man weiss, ein später von gletschern zerstörter hof *Breiðá* ehemals bestanden.

14. *farbann*, „verbot gegen die abreise".

14. 15. *farbann — bauð*, der abschnitt über die zurückhaltung der nach Norwegen gekommenen Isländer wegen ihrer weigerung das christentum anzunehmen findet sich nicht nur in der grossen Ólafs saga Tryggvasonar (Fornm. sög., Flateyjarbók) wieder, sondern kommt auch in der Óláfs saga des Oddr, in der Kristni saga und der Heimskringla vor, doch so, dass das verhältnis zur Laxdœla saga ein ziemlich verwickeltes ist. Vgl. O. Brenner, über die Kristni-saga (München 1878);

Digitized by Google

Ld. XL. **27.** Allir íslenzkir menn fagna vel Kjartani, en þó Brandr bezt, því at þeir váru mjǫk kunnir áðr. Báru nú Íslendingar saman ráð sín, ok kom þat ásamt með þeim at níta sið þeim, er konungr bauð, ok hǫfðu þessir allir samband, þeir sem fyrr váru nefndir. **28.** Þeir Kjartan lǫgðu nú skipinu við bryggjur, ok ruddu skipit ok stǫfuðu fyrir fé sínu.

Óláfr konungr var í bœnum. Hann spyrr skipkvámu þessa ok þat með, at þar munu þeir menn margir á skipi, er mikilhæfir eru.

29. Þat var um haustit einn góðan veðrdag, at menn fóru ór bœnum til sunds á ána Nið. Þeir Kjartan sjá þetta. Þá mælti Kjartan til sinna félaga, at þeir mundu fara til sundsins at skemta sér um daginn. Þeir gera svá. **30.** Einn maðr lék þar miklu bezt.

Þá spyrr Kjartan Bolla, ef hann vili freista sunds við bœjarmanninn.

Bolli svarar: „ekki ætla ek þat mitt fœri."

31. „Eigi veit ek, hvar kapp þitt er nú komit," segir Kjartan, „ok skal ek þá til."

Bolli svarar: „þat máttu gera, ef þér líkar."

32. Kjartan fleygir sér nú út á ána ok at þessum manni, er bezt er sundfœrr, ok fœrir niðr þegar ok heldr niðri um hríð; lætr Kjartan þenna upp. **33.** Ok er þeir hafa eigi lengi uppi verit, þá þrífr sá maðr til Kjartans ok keyrir hann niðr, ok eru niðri ekki skemr, en Kjartani þótti hóf at; koma enn upp. Engi hǫfðuz þeir orð við. **34.** Et þriðja sinn fara þeir niðr, ok eru þeir þá miklu lengst niðri; þykkiz Kjartan nú eigi skilja, hversu sjá leikr mun fara, ok þykkiz Kjartan aldri komit hafa í jafnrakkan stað fyrr. **35.** Þar kemr at lykðum, at þeir koma upp ok leggjaz til lands.

G. Morgenstern, Oddr Fagrskinna Snorre (Leipzig 1890) und besonders den aufsatz von Björn Magnússon Ólsen: „Om Are frode" (Aarböger for nord. Oldkyndighed og Hist. 1893) namentl. s. 297, 325 ff., 335 ff., wo diese frage gründlich erörtert ist.

6. *stǫfuðu fyrir fé sínu*, „trafen bestimmungen über ihr gut".

11. *Nið*, vgl. c. 40, 24.

14. *lék*, „schwamm".

19. *til*, scil. *vera*, „bereit sein".

23. *þenna*, scil. *mann*.

26. *Engi — við*, „keine worte wechselten sie mit einander".

29. *í jafnrakkan stað*, „in eine so kühne lage", d. h. in eine lage die so viel kühnheit forderte".

Digitized by Google

Þá mælti bœjarmaðrinn: „hverr er þessi maðr?“ Ld. XL.
Kjartan sagði nafn sitt.

36. Bœjarmaðr mælti: „þú ert sundfœrr vel, eða ertu at ǫðrum íþróttum jafnvel búinn sem at þessi?“

Kjartan svarar ok heldr seint: „þat var orð á, þá er ek var á Íslandi, at þar fœri aðrar eptir, en nú er lítils um þessa vert.“

37. Bœjarmaðr mælti: „þat skiptir nǫkkuru, við hvern þú hefir átt, eða hví spyrr þú mik engis?“

Kjartan mælti: „ekki hirði ek um nafn þitt.“

38. Bœjarmaðr segir: „bæði er, at þú ert gerviligr maðr, enda lætr þú allstórliga; en eigi því síðr skaltu vita nafn mitt, eða við hvern þú hefir sundit þreytt; hér er Óláfr konungr Tryggvason.“

39. Kjartan svarar engu ok snýr þegar í brott skikkjulauss; hann var í skarlatskyrtli rauðum. Konungr var þá mjǫk klæddr; hann kallar á Kjartan ok bað hann eigi svá skjótt fara. 40. Kjartan víkr aptr ok heldr seint. Þá tekr konungr af herðum sér skikkju góða ok gaf Kjartani, kvað hann eigi skikkjulausan skyldu ganga til sinna manna. 41. Kjartan þakkar konungi gjǫfina ok gengr til sinna manna ok sýnir þeim skikkjuna. Ekki létu hans menn vel yfir þessu; þóttu Kjartan mjǫk hafa gengit á konungs vald; ok er nú kyrt.

42. Veðráttu gerði harða um haustit; váru frost mikil ok kuldar. Heiðnir menn segja þat eigi undarligt, at veðrátta léti illa, — „geldr at nýbreytni konungs ok þessa ens nýja siðar, er goðin hafa reiðz.“

43. Íslendingar váru allir saman um vetrinn í bœnum; var Kjartan mjǫk fyrir þeim. Veðrátta batnar, ok kómu menn

---

5. *þat var orð á*, „man sagte“; constr. *þat orð var á*.

6. *at — eptir*, „dass noch andere (nämlich *íþróttir*) sich nach diesen richteten“ (d. h. dass ich in anderen künsten ebenso tüchtig wäre).

6. 7. *er — vert*, „hat diese wenig bedeutung“, hat diese sich schlecht bewährt.

17. *mjǫk*, „beinahe“.

23. *gengit á konungs vald*, „sich in die macht des königs gegeben“.

25. 26. *frost ... ok kuldar*, plur., um die längere dauer der kalten witterung anzudeuten.

27. *geldr at* (unpers.) *nýbreytni* (gen.) *konungs*, „man büsst für die neue erfindung des königs“.

Ld. XL. fjǫlment þá til bœjarins at orðsending Óláfs konungs. **44.** Margir menn hǫfðu við kristni tekit í Þrándheimi, en hinir váru þó miklu fleiri, er í móti váru. Einn hvern dag átti konungr þing í bœnum út á eyrum ok talaði trú fyrir mǫnnum, langt erendi ok snjalt. Þrœndir hǫfðu her manns ok buðu konungi bardaga í mót. **45.** Konungr kvað þá vita skyldu, at hann þóttiz átt hafa við meira ofrefli en berjaz þar við þorpara í Þrándheimi. Skaut þá bóndum skelk í bringu ok lǫgðu allt á konungs vald, ok var mart fólk þá skírt. En síðan var slitit þinginu.

46. Þetta sama kveld sendir konungr menn til herbergis Íslendinga ok bað þá verða vísa, hvat þeir talaði. Þeir gera svá. Var þar inn at heyra glaumr mikill. **47.** Þá tók Kjartan til orða ok mælti til Bolla: „hversu fúss ertu, frændi, at taka við trú þeiri, er konungr býðr?“

„Ekki em ek þess fúss,“ svarar Bolli, „því at mér líz siðr þeira veykligr mjǫk.“

48. Kjartan spyrr: „þótti yðr konungrinn í engum hótum hafa við þá, er eigi vildu undir ganga hans vilja?“

Bolli svarar: „at vísu þótti oss konungr ganga ór skugga um þat, at þeir mundu miklum afarkostum mœta af honum.“

49. „Engis manns nauðungarmaðr vil ek vera,“ segir Kjartan, „meðan ek má upp standa ok vápnum valda; þykki mér þat ok lítilmannligt at vera tekinn sem lamb ór stekk eða melrakki ór gildru; þykki mér hinn kostr miklu betri, ef maðr skal þó deyja, at vinna þat nǫkkut áðr, er lengi sé uppi haft síðan.“

50. Bolli spyrr: „hvat viltu gera?“

„Ekki mun ek því leyna,“ segir Kjartan, „brenna konunginn inni.“

51. „Ekki kalla ek þetta lítilmannligt,“ segir Bolli, „en eigi mun þetta framgengt verða, at því er ek hygg; mun

---

4. *út á eyrum*, *eyrar* bezeichnet hier die seeküste an der westseite des flusses *Nið*, wo die thingstelle war.

5. *Þrœndir*, die bewohner der landschaft *Þrándheimr*.

18. 19. *í hótum hafa við ehn*, „jmd. durch drohungen einzuschüchtern suchen“, vgl. Fritzner, I, 683[a].

24. *ór stekk*, „aus dem pferch“.

26. 27. *uppi haft*, „erwähnt“.

32. *framgengt verða*, „ausgeführt werden können“.

Digitized by Google

konungr vera giptudrjúgr ok hamingjumikill; hann hefir ok ǫrugg varðhǫld dag ok nótt.“ Ld. XL.

52. Kjartan kvað áræðit flestum bila, þótt allgóðir karlmenn væri. Bolli kvað þat vant at sjá, hverjum hugar þyrfti at frýja; en margir tóku undir, at þetta væri þarfleysutal. Ok er konungsmenn hǫfðu þessa varir orðit, þá fóru þeir í brott ok segja konungi þetta tal allt.

53. Um morgininn eptir vill konungr þing hafa; er nú til stefnt ǫllum íslenzkum mǫnnum. Ok er þingit var sett, þá stóð konungr upp ok þakkaði mǫnnum þangatkvámu, þeim er hans vinir vildu vera ok við trú hǫfðu tekit. 54. Hann heimti til tals við sik Íslendinga. Konungr spyrr, ef þeir vildi skírn taka. Þeir rœma þat lítt. Konungr segir, at þeir mundi þann kost velja sér til handa, er þeim gegndi verr, — „eða hverjum yðrum þótti þat ráðligast at brenna mik inni?“

55. Þá svarar Kjartan: „þat munu þér ætla, at sá muni eigi einurð til hafa við at ganga, er þat hefir mælt, en hér máttu þann sjá.“

56. „Sjá má ek þik,“ segir konungr, „ok eigi smáráðan; en eigi mun þér þess auðit verða at standa yfir hǫfuðsvǫrðum mínum, ok œrna hefir þú sǫk til þess, þóttu heitaðiz eigi við fleiri konunga inni at brenna, fyrir þá sǫk er þér væri et betra kent; 57. en fyrir þat er ek vissa eigi, hvárt hugr fylgði máli þínu, en drengiliga við gengit, þá skal þik eigi af lífi taka fyrir þessa sǫk; kann ok vera, at þú haldir því betr trúna, sem þú mælir meir í móti henni en aðrir; kann ek ok þat at skilja, at þat mun skipshǫfnum skipta, at þann dag munu við trú taka, er þú lætr ónauðigr skíraz, 58. þykki mér ok á því líkendi, at frændr yðrir ok vinir muni mjǫk á þat hlýða, hvat

---

3. *kvað — bila*, „sagte, dass der mut (gelegentlich) die meisten verlasse“.

4. *vant*, von *vandr*, „schwierig“.

10. *þangatkvámu*, „erscheinen“.

19. *smáráðan*, „auf kleinigkeiten sinnend“.

21—23. *œrna — kent*, der sinn ist: „du hättest es wol verdient, dass ich (durch hinrichtung) dich ausser stand setzte noch andere könige deswegen zu bedrohen, weil man dich das bessere (den rechten glauben) lehrt“.

23. 24. *hvárt — þínu*, „ob du im ernst sprachst“.

24. *en drengiliga við gengit* (unpers.), „du aber wie ein mann bekannt hast“.

27. *þat — skipta*, „es wird (ganze) schiffsbemannungen betragen“.

Ld. XL. þér talið fyrir þeim, er þér komið út til Islands; er þat ok nær mínu hugboði, at þú, Kjartan, hafir betra sið, er þú siglir af Noregi, en þá er þú komt hegat. **59.** Farið nú í friði ok í griðum, hvert er þér vilið af þessum fundi; skal eigi pynda yðr til kristni at sinni, því at guð mælir svá, at hann vill, at engi komi nauðigr til hans."

60. Var góðr rómr gǫrr at máli konungs ok þó mest af kristnum mǫnnum; en heiðnir menn mátu við Kjartan, at hann skyldi svara, sem hann vildi.

61. Þá mælti Kjartan: „þakka viljum vér yðr, konungr, er þér gefið oss góðan frið, ok þanneg máttu oss mest teygja at taka við trúnni at gefa oss upp stórsakir, en mælir til alls í blíðu, þar sem þér hafið þann dag allt ráð várt í hendi, er þér vilið, ok þat ætla ek mér at taka því at eins við trú í Noregi, at ek meta lítils Þór enn næsta vetr, er ek kem til Íslands."

62. Þá segir konungr ok brosti at: „þat sér á yfirbragði Kjartans, at hann þykkiz eiga meira traust undir afli sínu ok vápnum, heldr en þar sem er Þórr ok Óðinn."

Síðan var slitit þinginu.

63. Margir menn eggjuðu konung, er stund var í milli, at nauðga þeim Kjartani til trúarinnar, ok þótti óráðligt at hafa svá marga heiðna menn nær sér. **64.** Konungr svarar reiðuliga, kvaz þat hyggja, at margir mundi þeir kristnir, er eigi mundu þeir jafnháttagóðir sem Kjartan eða sveit hans, — „ok skal slíkra manna lengi bíða."

65. Konungr lætr mart nytsamligt vinna þann vetr, lætr hann kirkju gera ok auka mjǫk kaupstaðinn. Sú kirkja var gǫr at jólum. **66.** Þá mælti Kjartan, at þeir mundi ganga svá nær kirkju, at þeir mætti sjá atferði siðar þess, er kristnir menn hǫfðu. Tóku margir undir ok sǫgðu þat vera mundu mikla skemtan. **67.** Gengr Kjartan nú með sína sveit ok Bolli; þar er ok Hallfreðr í fǫr ok mart manna af Íslendingum.

---

4. *pynda*, „zwingen".

5. 6. *hann — hans*, diese äusserung stimmt nicht gut zu der gewaltsamen art, mit der könig Óláfr bei der bekehrung zu werke gieng.

8. *mátu við*, „überliessen".

12. *en mælir til*, dass du verlangest; wahrsch. — mit anakoluthie — praes. indic.

21. *er stund var í milli*, „als einige zeit verflossen war".

30. *atferði* (neutr.) = *atferð*.

Konungr talaði trú fyrir mǫnnum, bæði langt erendi ok snjallt, ok gerðu kristnir menn góðan róm at hans máli. **68.** En er þeir Kjartan váru gengnir í herbergi sín, tekz umrœða mikil, hverneg þeim hefði á litiz konunginn nú, er kristnir menn kalla næst enni mestu hátíð, — **69.** „því at konungr sagði, svá at vér máttum heyra, at sá hǫfðingi hafi í nótt borinn verit, er vér skulum nú á trúa, ef vér gerum eptir því, sem konungr býðr oss.“ Ld. XL.

70. Kjartan segir: „svá leiz mér vel á konung et fyrsta sinn, er ek sá hann, at ek fekk þat þegar skilt, at hann var enn mesti ágætismaðr, ok þat hefir haldiz jafnan síðan, er ek hefi hann á mannfundum sét; **71.** en miklu bezt leiz mér þó í dag á hann, ok ǫll ætla ek oss þar við liggja vár málskipti, at vér trúim þann vera sannan guð, sem konungr býðr, ok fyrir engan mun má konungi nú tíðara til vera, at ek taka við trúnni, en mér er at láta skíraz, ok þat eina dvelr, er ek geng nú eigi þegar á konungs fund, er framorðit er dags, því at nú mun konungr yfir borðum vera, en sá dagr mun dveljaz, er vér sveitungar látum allir skíraz.“

72. Bolli tók vel undir þetta ok bað Kjartan einn ráða þeira máli. Viðrœðu þeira Kjartans hafði konungr fyrri spurt, en borðin væri í brottu, því at hann átti trúnað í hvers þeira herbergi enna heiðnu manna. **73.** Konungrinn verðr allglaðr við þetta ok mælti: „sannat hefir Kjartan orðskviðinn, at hátíðir eru til heilla beztar.“

Ok þegar um morgininn snimma, er konungr gekk til kirkju, mœtti Kjartan honum á strætinu með mikilli sveit manna. **74.** Kjartan kvaddi konung með mikilli blíðu ok

---

4. 5. *nú — hátíð*, „jetzt (d. h. an dem tage), den die christen als ihren zweitgrössten feiertag ansehen“. Der ausdruck ist sonderbar; kann *næst enni mestu* „beinahe den grössten“ bedeuten?

13. *málskipti*, „interesse“, „wohlfahrt“.

15. *tíðara*, „mehr angelegen“.

17. *framorðit*, „spät“.

18. *dveljaz*, „darauf gehen“, „völlig in anspruch genommen werden“.

22. *en borðin væri í brottu*, die tische wurden vor der mahlzeit hereingetragen und nach derselben wieder entfernt. Vgl. Grundriss II^2, s. 247.

22. *trúnað* = *trúnaðarmann*, „einen zuverlässigen kundschafter“.

25. *hátíðir — beztar*, „festtage sind die glücklichsten tage“.

Ld. XL. XLI. kvaz eiga skyld erendi við hann. Konungr tók vel kveðju hans ok kvaz hafa spurt af et ljósasta um hans erendi, — „ok mun þér þetta mál auðsótt."

75. Kjartan bað þá ekki dvala við at leita at vatninu, ok kvað þó mikils mundu við þurfa. Konungr svarar ok brosti við: „já, Kjartan," segir hann, „eigi mundi okkr hér um harðfœri skilja, þóttu værir nǫkkuru kaupdýrri."

Síðan váru þeir Kjartan ok Bolli skírðir ok ǫll skipshǫfn þeira ok fjǫlði annarra manna. Þetta var annan dag jóla fyrir tíðir. 76. Síðan bauð konungr Kjartani í jólaboð sitt ok svá Bolla, frænda hans. Þat er sǫgn flestra manna, at Kjartan hafi þann dag gǫrz handgenginn Óláfi konungi, er hann var fœrðr ór hvítaváðum, ok þeir Bolli báðir. 77. Hallfreðr var eigi skírðr þann dag, því at hann skilði þat til, at konungr sjálfr skyldi halda honum undir skírn; konungr lagði þat til annan dag eptir. Kjartan ok Bolli váru með Óláfi konungi, þat er eptir var vetrarins. 78. Konungr mat Kjartan um fram alla menn fyrir sakir ættar sinnar ok atgervi, ok er þat alsagt, at Kjartan væri þar svá vinsæll, at hann átti sér engan ǫfundarmann innan hirðar; var þat ok allra manna mál, at engi hefði slíkr maðr komit af Íslandi sem Kjartan. 79. Bolli var ok enn vaskasti maðr ok metinn vel af góðum mǫnnum. Líðr nú vetr sjá. Ok er várar, búaz menn ferða sinna, svá hverr sem ætlaði.

Kjartan wird in Norwegen zurückgehalten. Die misslungene isländische mission Þangbrands. Bolli begleitet die missionäre Gizorr und Hjalti nach Island.

XLI, 1. Kálfr Ásgeirsson gengr til fundar við Kjartan ok spyrr, hvat hann ætlaði ráða sinna um sumarit. 2. Kjartan

4. *dvala við*, „säumen".

5. *mikils*, „viel (wasser)".

6. 7. *eigi — skilja*, „nicht würde halsstarrigkeit uns hier uneinig machen".

14. *skilði þat til*, „bedang sich das aus".

15. *halda — skírn*, „patenstelle bei ihm zu übernehmen". Weil er dem könige diese und noch andere bedingungen stellte, bevor er dessen gefolgsmann werden wollte, bekam er, wie die Heimskringla erzählt, von diesem den beinamen *vandræðaskáld*.

15. 16. *lagði þat til*, „gestand dies zu".

Digitized by Google

svarar: „þat ætlaða ek helzt, at vit mundim halda skipi okkru til Englands, því at þangat er nú góð kaupstefna kristnum mǫnnum; en þó vil ek finna konung, áðr en ek ráða þetta til staðar, því at hann tók lítt á um ferð mína, þá er okkr varð um rœtt á vári.“ Ld. XLI.

3. Síðan gekk Kálfr á brott, en Kjartan til máls við konung ok fagnar honum vel. Konungr tók honum með blíðu ok spurði, hvat í tali hefði verit með þeim félǫgum. **4.** Kjartan segir, hvat þeir hefði helzt ætlat, en kvað þó þat sitt erendi til konungs, at biðja sér orlofs um sína ferð.

5. Konungr svarar: „þann kost mun ek þér gera á því, Kjartan, at þú farir til Íslands út í sumar ok brjótir menn til kristni þar annathvárt með styrk eða ráðum; en ef þér þykkir sú fǫr torsóttlig, þá vil ek fyrir engan mun láta hendr af þér, því at ek virði, at þér sé betr hent at þjóna tígnum mǫnnum heldr en geraz hér at kaupmanni.“

6. Kjartan kaus heldr at vera með konungi en fara til Íslands ok boða þeim trúna, kvaz eigi deila vilja ofrkappi við frændr sína, — „er þat ok líkara um fǫður minn ok aðra hǫfðingja, þá sem frændr mínir eru nánir, at þeir sé eigi at strangari í at gera þinn vilja, at ek sjá í yðru valdi í góðum kostum.“

7. Konungr segir: „þetta er bæði kørit hyggiliga ok mikilmannliga.“

Konungr gaf Kjartani ǫll klæði nýskorin af skarlati; sǫmðu honum þau, því at þat sǫgðu menn, at þeir hafi jafnmiklir menn verit, þá er þeir gengu undir mál, Óláfr konungr ok Kjartan.

Cap. XLI. 3. 4. *áðr—staðar*, „ehe ich hierüber eine endgiltige entscheidung treffe“.

4. *tók lítt á*, „äusserte damit seine unzufriedenheit“.

11. *á því*, „hierfür“, d. h. für die reiseerlaubnis.

13. *með—ráðum*, „mit gewalt oder durch klugheit“.

14. *láta—þér*, „dich fahren lassen“.

20. 21. *eigi at strangari . . . at ek*, „nicht deswegen hartnäckiger . . . dass ich“, d. h. weniger abgeneigt . . . wenn ich.

25. *ǫll klæði*, „einen ganzen anzug“.

26. *sǫmðu*, „passten“.

27. 28. *Óláfr konungr ok Kjartan.* Hier schliesst vorläufig der parallele text der grossen Óláfssaga (Fornm. sög. II, 79; Flateyjarbók I, 339—40).

Digitized by Google

Ld. XLI. **8.** Óláfr konungr sendi til Íslands hirðprest sinn, er Þangbrandr hét. Hann kom skipi sínu í Álptafjǫrð ok var með Síðu-Halli um vetrinn, at Þváttá, ok boðaði mǫnnum trú bæði með blíðum orðum ok hǫrðum refsingum. Þangbrandr vá tvá menn, þá er mest mæltu í móti. **9.** Hallr tók trú um várit ok var skírðr þváttdaginn fyrir páska ok ǫll hjón hans; ok þá lét Gizorr hvíti skíraz ok Hjalti Skeggjason ok margir aðrir hǫfðingjar; en þó váru þeir miklu fleiri, er í móti mæltu, ok gerðiz þá trautt óhætt með heiðnum mǫnnum ok kristnum; gerðu hǫfðingjar ráð sitt, at þeir mundu drepa Þangbrand ok þá menn, er honum vildu veita forstoð. **10.** Fyrir þessum ófriði stǫkk Þangbrandr til Nóregs ok kom á fund Óláfs konungs ok sagði honum, hvat til tíðenda hafði borit í sinni ferð, ok kvaz þat hyggja, at eigi mundi kristni við gangaz á Íslandi. **11.** Konungr verðr þessu reiðr mjǫk ok kvaz þat ætla, at margir Íslendingar mundu kenna á sínum hlut, nema þeir riði sjálfir á vit sín. **12.** Þat sama sumar varð Hjalti Skeggjason sekr á þingi um goðgá. Rúnólfr Úlfsson sótti hann, er bjó í Dal undir Eyjafjǫllum, enn mesti hǫfðingi.

13. Þat sumar fór Gizorr utan ok Hjalti með honum;

---

1. 2. *Þangbrandr*, deutsch „Dankbrand“. Vgl. über ihn: K. Maurer, Bekehrung I, 382 ff.

2. *Álptafjǫrðr*, bucht im südöstlichen Island.

3. *Síðu-Halli*, der auf dem hofe *Þváttá* in *Álptafjǫrðr* wohnende häuptling *Hallr* wurde *S.-H.* genannt, nach der landschaft *Síða*, zu der wahrscheinlich auch sein bezirk gerechnet wurde; der an seinem hofe vorbeifliessende fluss (*á*) soll wegen der hier stattgefundenen taufe *Þváttá*, d. h. „waschfluss“, genannt worden sein. Vgl. Kristnisaga c. 7 (Bisk. sögur I, 12). Besonders häufig wird Síðu-Hallr in der Njáls saga erwähnt.

7. *Gizorr hvíti* und *Hjalti Skeggjason* waren bekannte häuptlinge im südlichen Island; *G.* (*Teitsson*) war vater des *Ísleifr*, des ersten bischofs von Island. Ueber die mission G.s und H.s, die die annahme des christentums als der landesreligion in Island durchführten, berichtet ausführlich die Kristni saga. Auch in der Njáls saga werden sie häufig erwähnt.

11. *forstoð*, „hilfe“.

16. *mundu — hlut*, „würden es empfinden“.

16. 17. *nema — sín*, „falls sie nicht zur besinnung kämen“; *ríða eht á*, „etwas anwenden“ (*ríða* wörtlich „reiben“); *vit*, „sinne“. So Fritzner.

18. 19. *Rúnólfr — undir Eyjafjǫllum*, die *E.* sind ein gebirge im südlichen Island. Ueber den process wegen der gotteslästerung vergl. Kristni saga c. 9; übrigens ist R. besonders aus der Njáls saga bekannt.

taka Nóreg ok fara þegar á fund Óláfs konungs. Konungr tekr þeim vel ok kvað þá hafa vel ór ráðit ok bauð þeim með sér at vera, ok þat þiggja þeir. **14.** Þá hafði Svertingr, son Rúnólfs ór Dal, verit í Nóregi um vetrinn ok ætlaði til Íslands um sumarit; flaut þá skip hans fyrir bryggjum albúit, ok beið byrjar. Konungr bannaði honum brottferð, kvað engi skip skyldu ganga til Íslands þat sumar. **15.** Svertingr gekk á konungs fund ok flutti mál sitt, bað sér orlofs ok kvað sér miklu máli skipta, at þeir bæri eigi farminn af skipinu. Konungr mælti ok var þá reiðr: „vel er, at þar sé son blótmannsins, er honum þykkir verra," — ok fór Svertingr hvergi. Var þann vetr allt tíðendalaust. Ld. XLI.

16. Um sumarit eptir sendi konungr þá Gizor hvíta ok Hjalta Skeggjason til Íslands at boða trú enn af nýju, en hann tók fjóra menn at gíslum eptir, Kjartan Óláfsson, Halldór, son Guðmundar ens ríka, ok Kolbein, son Þórðar Freysgoða, ok Sverting, son Rúnólfs ór Dal. **17.** Þá ræz ok Bolli til farar með þeim Gizori ok Hjalta. Síðan gengr hann at hitta Kjartan frænda sinn ok mælti:

18. „nú em ek búinn til ferðar, ok munda ek bíða þín enn næsta vetr, ef at sumri væri lausligra um þína ferð en nú; en vér þykkjumz hitt skilja, at konungr vill fyrir engan mun þik lausan láta, en hǫfum þat fyrir satt, at þú munir fátt þat, er á Íslandi er til skemtanar, þá er þú sitr á tali við Ingibjǫrgu konungssystur."

19. Hon var þá með hirð Óláfs konungs ok þeira kvenna fríðust, er þá váru í landi.

Kjartan svarar: „haf ekki slíkt við, en bera skaltu frændum várum kveðju mína ok svá vinum."

---

15. *fjóra—gíslum*, es scheint, dass der könig aus jedem landesviertel eine geisel gewählt habe: *Kjartan* repräsentiert das westviertel, *Halldórr Guðmundsson* war der sohn eines der mächtigsten häuptlinge im nordviertel (im *Eyjafjǫrðr*, vgl. oben zu c. 40, 2), *Þórðr*, der vater des *Kolbeinn*, gehörte dem ostviertel an (der beiname *Freysgoði* bezeichnet ihn als eifrigen verehrer des gottes *Freyr*), *Svertingr* dem südviertel.

21. *lausligra*, „loser", d. h. weniger schwierig.

23. *þik lausan láta*, „dich loslassen", dich reisen lassen.

25. *Ingibjǫrg*, vgl. die einleitung § 3; *at þú munir fátt þat* usw., d. h. dass du Guðrún über Ingibjǫrg vergessen hast.

Ld. XLII.

Die bekehrung Islands. Bolli versucht Guðrún zu gewinnen.

XLII, 1. Eptir þat skiljaz þeir Kjartan ok Bolli. Gizorr ok Hjalti sigla af Nóregi ok verða vel reiðfara; koma at þingi í Vestmannaeyjar ok fara til meginlands; eigu þar stefnur ok tal við frændr sína. **2.** Síðan fara þeir til alþingis ok tǫlðu trú fyrir mǫnnum, bæði langt erendi ok snjallt; ok tóku þá allir menn trú á Íslandi. Bolli reið í Hjarðarholt af þingi með Óláfi frænda sínum; tók hann við honum með mikilli blíðu. **3.** Bolli reið til Lauga at skemta sér, þá er hann hafði lítla hríð verit heima; var honum þar vel fagnat. Guðrún spurði vandliga um ferðir hans, en því næst at Kjartani.

4. Bolli leysti ofléttliga ór því ǫllu, er Guðrún spurði, kvað allt tíðendalaust um ferðir sínar, — „en þat er kemr til Kjartans, þá er þat með miklum ágætum at segja satt frá hans kosti, því at hann er í hirð Óláfs konungs ok metinn þar um fram hvern mann; en ekki kemr mér at óvǫrum, þó at hans hafi hér í landi lítlar nytjar ena næstu vetr."

5. Guðrún spyrr þá, hvárt nǫkkut heldi til þess annat en vinátta þeira konungs.

Bolli segir, hvert orðtak manna var á um vináttu þeira Kjartans ok Ingibjargar konungssystur ok kvað þat nær sinni ætlan, at konungr mundi heldr gipta honum Ingibjǫrgu en láta hann lausan, ef því væri at skipta.

6. Guðrún kvað þat góð tídendi, — „en því at eins er Kjartani fullboðit, ef hann fær góða konu," ok lét þá þegar falla niðr talit, gekk á brott ok var allrauð.

En aðrir grunuðu, hvárt henni þœtti þessi tíðendi svá góð, sem hon lét vel yfir.

7. Bolli er heima í Hjarðarholti um sumarit ok hafði mikinn sóma fengit í ferð þessi; þótti ǫllum frændum hans

---

s. 131, 28. *haf—við*, „brauche nicht derartiges", d. h. sprich nicht so.

Cap. XLII. 2. 3. *at þingi*, „um die zeit des allthings".

3. *Vestmannaeyjar*, eine inselgruppe an der südseite Islands; hier findet sich ein hafen, während sonst beinahe die ganze südküste für grössere schiffe unzugänglich ist.

11. *oflettliga*, „bereitwillig".

12. 13. *kemr til Kjartans*, „K. angeht".

13. 14. *þá er þat—kosti*, „da sind es sehr rühmliche dinge, die der wahrheit gemäss von seiner stellung berichtet werden können".

16. *at hans hafi*, „dass man von ihm haben werde".

Digitized by Google

Ld. XLII. XLIII.

ok kunningjum mikils um vert hans vaskleik. Bolli hafði ok mikit fé út haft. Hann kom opt til Lauga ok var á tali við Guðrúnu. **8.** Eitt sinn spurði Bolli Guðrúnu, hversu hon mundi svara, ef hann bæði hennar.

Þá segir Guðrún skjótt: „ekki þarftu slíkt at rœða, Bolli; engum manni mun ek giptaz, meðan ek spyr Kjartan á lífi."

9. Bolli svarar: „þat hyggjum vér, at þú verðir at sitja nǫkkura vetr mannlaus, ef þú skalt bíða Kjartans; mundi hann ok kost hafa átt at bjóða mér þar um nǫkkut erendi, ef honum þœtti þat allmiklu máli skipta."

Skiptuz þau nǫkkurum orðum við, ok þótti sinn veg hváru. Síðan ríðr Bolli heim.

Guðrúns dritte ehe (mit Bolli Þorleiksson). Kjartan wird von könig Óláfr entlassen.

XLIII, 1. Nǫkkuru síðar rœðir Bolli við Óláf frænda sinn ok mælti: „á þá leið er, frændi, komit, at mér væri á því hugr at staðfesta ráð mitt ok kvángaz; þykkjumz ek nú vera fullkominn at þroska; vilda ek til hafa þessa máls þitt orða fullting ok framkvæmð, því at þeir eru hér flestir menn, at mikils munu virða þín orð."

2. Óláfr svarar: „þær eru flestar konur, at vér munum kalla, at þeim sé fullboðit, þar er þú ert; muntu ok eigi hafa þetta fyrr upp kveðit, en þú munt hafa statt fyrir þér, hvar niðr skal koma."

3. Bolli segir: „ekki mun ek mér ór sveit á brott biðja konu, meðan svá nálægir eru góðir ráðakostir; ek vil biðja Guðrúnar Ósvífrsdóttur; hon er nú frægst kvenna."

4. Óláfr svarar: „þar er þat mál, at ek vil engan hlut at eiga; er þér, Bolli, þat í engan stað ókunnara en mér, hvert orðtak á var um kærleika með þeim Kjartani ok Guðrúnu; **5.** en ef þér þykkir þetta allmiklu máli skipta, þá mun ek leggja engan meinleika til, ef þetta semz með yðr Ósvífri. Eða hefir þú þetta mál nǫkkut rœtt við Guðrúnu?"

Cap. XLIII. 16. 17. *þitt — framkvæmð*, „deine hilfe in wort und tat".

21. *statt*, „beschlossen"; von *steðja*.

23. *ór sveit á brott*, „ausserhalb des bezirkes".

26. 27. *at eiga*; *at* adv.

30. *meinleika*, „hinderung".

Ld. XLIII. 6. Bolli kvaz hafa á vikit um sinns sakir ok kvað hana hafa ekki mjǫk á tekit, — „vænti ek þó, at Ósvífr muni mestu um ráða þetta mál.“

Óláfr kvað hann með mundu fara, sem honum líkaði.

7. Eigi miklu síðar ríðr Bolli heiman ok með honum synir Óláfs, Halldórr ok Steinþórr; váru þeir tólf saman. Þeir ríða til Lauga. Ósvífr fagnar þeim vel ok synir hans. 8. Bolli kvaddi Ósvífr til máls við sik ok hefr upp bónorð sitt ok bað Guðrúnar dóttur hans. En Ósvífr svarar á þá leið: „svá er, sem þú veizt, Bolli, at Guðrún er ekkja, ok á hon sjálf svǫr fyrir sér, en fýsa mun ek þessa.“

9. Gengr nú Ósvífr til fundar við Guðrúnu ok segir henni, at þar er kominn Bolli Þorleiksson — „ok biðr þín; áttu nú svǫr þessa máls; mun ek hér um skjótt birta minn vilja, at Bolla mun eigi frá hnekt, ef ek skal ráða.“

10. Guðrún svarar: „skjótlitit gerir þú þetta mál, ok rœddi Bolli eitt sinn þetta mál fyrir mér, ok veik ek heldr af, ok þat sama er mér enn í hug.“

11. Þá segir Ósvífr: „þá munu margir menn mæla, at þetta sé meir af ofsa mælt en mikilli fyrirhyggju, ef þú neitar slíkum manni, sem Bolli er. En meðan ek em uppi, þá skal ek hafa forsjá fyrir yðr, bǫrnum mínum, um þá hluti, er ek kann gørr at sjá en þér.“

12. Ok er Ósvífr tók þetta mál svá þvert, þá fyrirtók Guðrún eigi fyrir sína hǫnd ok var þó en tregasta í ǫllu. Synir Ósvífrs fýsa þessa mjǫk; þykkir sér mikil slœgja til mægða við Bolla. 13. Ok hvárt sem at þessum málum var setit lengr eða skemr, þá réz þat af, at þar fóru festar fram, ok kveðit á brullaupsstefnu um vetrnáttaskeið. 14. Síðan ríðr Bolli heim í Hjarðarholt ok segir Óláfi þessa ráðastofnun. Hann lætr sér fátt um finnaz. Er Bolli heima, þar til er hann

---

1. *hafa—sinns sakir*, „es gelegentlich zur sprache gebracht zu haben“.

4. *líkaði*, diese haltung Óláfs und aller beteiligten wird erklärlicher, wenn man sich erinnert, wie wenig damals eine mit officieller verlobung nicht verbundene, gegenseitige neigung respectiert wurde.

16. *skjótlitit*, „schnell betrachtet“; *sk. gerir þú þetta mál*, „schnell bist du mit der prüfung dieser angelegenheit fertig“.

24. *fyrirtók*, „schlug (es) ab“.

26. *slœgja* = *slœgr*, „vorteil“

skal boðit sœkja. **15.** Bolli bauð Oláfi frænda sínum, en Óláfr var þess ekki fljótr ok fór þó at bœn Bolla. Veizla var virðulig at Laugum. Bolli var þar eptir um vetrinn. Ekki var mart í samfǫrum þeira Bolla af Guðrúnar hendi. **Ld. XLIII.**

16. En er sumar kom, þá gengu skip landa í milli. Þá spurðuz þau tíðendi til Nóregs af Íslandi, at þat var alkristit. Varð Óláfr konungr við þat allglaðr ok gaf leyfi ǫllum til Islands þeim mǫnnum, er hann hafði í gíslingum haft, ok fara hvert er þeim líkaði. **17.** Kjartan svarar — því at hann var fyrir þeim mǫnnum ǫllum, er í gíslingu hǫfðu verit haldnir —: „hafið mikla þǫkk, ok þann munum vér af taka, at vitja Íslands í sumar."

18. Þá segir Óláfr konungr: „eigi munum vér þessi orð aptr taka, Kjartan, en þó mæltum vér þetta ekki síðr til annarra manna en til þín, því at vér virðum svá, Kjartan, at þú hafir hér setit meir í vingan en gíslingu; **19.** vilda ek, at þú fýstiz eigi út til Íslands, þó at þú eigir þar gǫfga frændr, því at kost muntu eiga at taka þann ráðakost í Nóregi, er engi mun slíkr á Íslandi."

20. Þá svarar Kjartan: „várr herra launi yðr þann sóma, er þér hafið til mín gǫrt, síðan er ek kom á yðvart vald, en þess vænti ek, at þér munið eigi síðr gefa mér orlof en þeim ǫðrum, er þér hafið hér haldit um hríð."

Konungr kvað svá vera skyldu, en segir sér torfengan slíkan mann ótíginn, sem Kjartan var.

21. Þann vetr hafði Kálfr Ásgeirsson verit í Nóregi ok hafði áðr um haustit komit vestan af Englandi með skip þeira Kjartans ok kaupeyri. Ok er Kjartan hafði fengit orlofit til Íslandsferðar, halda þeir Kálfr á búnaði sínum. **22.** Ok er skipit var albúit, þá gengr Kjartan á fund Ingibjargar konungssystur. Hon fagnaði honum vel ok gefr rúm at sitja hjá sér, ok taka þau tal saman; segir Kjartan þá Ingibjǫrgu, at hann hefir búit ferð sína til Íslands.

23. Þá svarar hon: „meir ætlum vér, Kjartan, at þú hafir

---

5. 6. *Þá spurðuz,* das nachfolgende, bis zum schluss des kapitels, hat in der grossen Óláfs saga (Fornm. sög. II, 253; Flateyjarbók I, 453) eine parallele, worauf ein kurzer auszug der begebenheiten bis zu der ermordung Kjartans folgt.

11. *þann,* ergänze *kost.*

24. *torfengan,* „schwierig zu erlangen".

Digitized by Google

Ld. XLIII. gǫrt þetta við einræði þitt, en menn hafi þik þessa eggjat at fara í brott af Nóregi ok til Íslands;" en fátt varð þeim at orðum þaðan í frá.

24. Í þessu bili tekr Ingibjǫrg til mjǫðdrekku, er stendr hjá henni. Hon tekr þar ór motr hvítan, gullofinn ok gefr Kjartani, ok kvað Guðrúnu Ósvífrsdóttur hølzti gott at vefja honum at hǫfði sér, — 25. „ok muntu henni gefa motrinn at bekkjargjǫf; vil ek, at þær Íslendinga-konur sjái þat, at sú kona er eigi þræla ættar, er þú hefir tal átt við í Nóregi;" þar var guðvefjarpoki um utan, var þat enn ágætasti gripr.

26. „Hvergi mun ek leiða þik," sagði Ingibjǫrg, „far nú vel ok heill!"

Eptir þat stendr Kjartan upp ok hvarf til Ingibjargar, ok hǫfðu menn þat fyrir satt, at þeim þætti fyrir at skiljaz. 27. Gengr nú Kjartan í brott ok til konungs; sagði konungi, at hann er þá búinn ferðar sinnar. Óláfr konungr leiddi Kjartan til skips ok fjǫlði manns með honum. Ok er þeir kómu þar, sem skipit flaut, ok var þá ein bryggja á land, þá tók konungr til orða:

28. „hér er sverð, Kjartan, er þú skalt þiggja af mér at skilnaði okkrum; láttu þér vápn þetta fylgjusamt vera, því at ek vænti þess, at þú verðir eigi vápnbitinn maðr, ef þú berr þetta sverð."

29. Þat var enn virðuligsti gripr, ok búit mjǫk.

Kjartan þakkaði konungi með fǫgrum orðum alla þá sœmð

1. *einræði*, „eigenwilligkeit".

4. *mjǫðdrekku*, „ein gefäss aus dem man met zu trinken pflegte, ein metkrug", — hier, sonderbar genug, als aufbewahrungsort für frauenputz angewandt.

5. *motr*, „kopftuch"; wahrscheinlich von ähnlicher beschaffenheit wie das öfter erwähnte *skaut*. Dieses tuch wurde wahrscheinlich durch die art, in der man den kopf mit ihm umwickelte, zum *faldr*.

6. *hølzti* = *helzti*.

8. *bekkjargjǫf*, wörtl. „bankgabe" Sowol *b.* als *línfé* bezeichnen die hochzeitsgabe des bräutigams an die braut; es scheint, als ob das *línfé* der jungfräulichen braut vorbehalten war, während die frau, die zum zweiten male sich vermählte, sich mit der *bekkjargjǫf* begnügen musste.

12. *Hvergi — þik*, „nicht will ich dir (zum hause hinaus) das geleit geben".

14. *hvarf til Ingibjargar*, „wandte sich zu I.", d. h. küsste I.

17. *búinn ferðar sinnar*, „zu seiner reise bereit".

Digitized by Google

ok virðing, er hann hafði honum veitt, meðan hann hafði verit í Nóregi. Ld. XLIII. XLIV.

Þá mælti konungr: „þess vil ek biðja þik, Kjartan, at þú haldir vel trú þína.“

30. Eptir þat skiljaz þeir, konungr ok Kjartan, með miklum kærleik. Gengr þá Kjartan út á skip.

Konungrinn leit eptir honum ok mælti: „mikit er at Kjartani kveðit ok kyni hans, ok mun óhœgt vera atgerða við forlǫgum þeira.“

Kjartan trifft nach seiner rückkehr nach Island Hrefna, die schwester seines gefährten Kálfr.

XLIV, 1. Þeir Kjartan ok Kálfr sigla nú í haf. Þeim byrjaði vel ok váru lítla hríð úti; tóku Hvítá í Borgarfirði. Þessi tíðendi spyrjaz víða, útkváma Kjartans. **2.** Þetta fréttir Óláfr faðir hans ok aðrir frændr hans ok verða fegnir mjǫk. Ríðr Óláfr þegar vestan ór Dǫlum ok suðr til Borgarfjarðar; verðr þar mikill fagnafundr með þeim feðgum; býðr Óláfr Kjartani til sín við svá marga menn, sem hann vildi. **3.** Kjartan tók því vel, kvaz sér þá eina vist ætla at hafa á Íslandi. Ríðr Óláfr nú heim í Hjarðarholt, en Kjartan er at skipi um sumarit. Hann spyrr nú gjaforð Guðrúnar ok brá sér ekki við þat; en mǫrgum var á því kvíðustaðr áðr.

4. Guðmundr Sǫlmundarson, mágr Kjartans, ok Þuríðr systir hans kómu til skips. Kjartan fagnar þeim vel. Ásgeirr œðikollr kom ok til skips at finna Kálf son sinn. Þar var í ferð með honum Hrefna dóttir hans; hon var en fríðasta kona. **5.** Kjartan bauð Þuríði systur sinni at hafa slíkt af varningi, sem hon vildi. Slíkt et sama mælti Kálfr við Hrefnu. Kálfr lýkr nú upp einni mikilli kistu ok bað þær þar til ganga. **6.** Um daginn gerði á hvast veðr, ok hljópu þeir Kjartan þá út at festa skip sitt. Ok er þeir hǫfðu því lokit, ganga þeir heim til búðanna. Gengr Kálfr inn fyrri í búðina.

---

7. 8. *mikit — hans*, „schwere verhängnisse sind dem K. und seinem geschlechte bestimmt“.

8. *óhœgt . . . atgerða* (gen. pl.), „schwierig vorbeugende massregeln zu treffen“.

Cap. XLIV. 17. *þá—Íslandi*, „dass er in Island nur diesen aufenthaltsort wählen würde“.

20. *kvíðustaðr*, „veranlassung zur furcht“.

30. *inn fyrri*, *inn* adv., *fyrri* wol adj.

Digitized by Google

Ld. XLIV. 7. Þær Þuríðr ok Hrefna hafa þá mjǫk brotit ór kistunni. Þá þrífr Hrefna upp motrinn ok rekr í sundr; tala þær um, at þat sé en mesta gersemi. Þá segir Hrefna, at hon vill falda sér við motrinn. Þuríðr kvað þat ráðligt; ok nú gerir Hrefna svá. 8. Kálfr sér þetta ok lét eigi hafa vel til tekiz, ok bað hana taka ofan sem skjótast; — „því at sjá einn er svá hlutr, at vit Kjartan eigum eigi báðir saman.“

9. Ok er þau tala þetta, þá kemr Kjartan inn í búðina. Hann hafði heyrt tal þeira ok tók undir þegar ok kvað ekki saka. Hrefna sat þá enn með faldinum. 10. Kjartan hyggr at henni vandliga ok mælti: „vel þykki mér þér sama motrinn, Hrefna,“ segir hann, „ætla ek ok, at þat sé bezt fallit, at ek eiga allt saman, motr ok mey.“

11. Þá svarar Hrefna: „þat munu menn ætla, at þú munir eigi kvángaz vilja bráðendis, en geta þá konu, er þú biðr.“

12. Kjartan segir, at eigi mundi mikit undir, hverja hann ætti, en léz engrar skyldu lengi vánbiðill vera; — „sé ek, at þessi búnaðr berr þér vel, ok er sannligt, at þú verðir mín kona.“

13. Hrefna tekr nú ofan faldinn ok selr Kjartani motrinn, ok hann varðveitir. Guðmundr ok þau Þuríðr buðu Kjartani norðr þangat til sín til kynnisvistar um vetrinn. Kjartan hét ferð sinni. Kálfr Ásgeirsson réz norðr með feðr sínum. 14. Skipta þeir Kjartan nú félagi sínu, ok fór þat allt í makendi ok vinskap. Kjartan ríðr ok frá skipi ok vestr í Dali. Þeir váru tólf saman. Kemr Kjartan heim í Hjarðarholt, ok verða allir menn honum fegnir. 15. Kjartan lætr flytja fé sitt sunnan frá skipi um haustit. Þessir tólf menn, er vestr riðu með Kjartani, váru allir í Hjarðarholti um vetrinn.

---

1. *brotit*, wörtl. „gebrochen“, hier „ausgepackt“.

2. *rekr í sundr*, „entfaltet“; von *rekja*.

5. *lét — tekiz*, „sagte, dass hier etwas unpassendes geschehen wäre“.

6. 7. *svá hlutr, at*, „ein ding der art, dass“.

15. *en geta*, scil. *en* (*at þú munir*) *geta*, „aber dass du bekommen werdest“.

18. *berr þér vel*, „ist angemessen für dich“.

sannligt, „billig“.

22. *til kynnisvistar*, „auf besuch bei bekannten“.

24. 25. *makendi*, „friedfertigkeit“.

28. *Þessir tólf* etc. Der ausdruck ist ungenau, weil (wie z. 26 angegeben) die schar Kjartans, nur wenn er selbst mitgezählt wurde, 12 ausmachte.

Digitized by Google

16. Þeir Óláfr ok Ósvífr heldu enum sama hætti um heimboð; skyldu sitt haust hvárir aðra heim sœkja. Þetta haust skyldi vera boð at Laugum, en Óláfr til sœkja ok þeir Hjarðhyltingar. Ld. XLIV. XLV. 17. Guðrún mælti nú við Bolla, at henni þótti hann eigi hafa sér allt satt til sagt um útkvámu Kjartans. Bolli kvaz þat sagt hafa, sem hann vissi þar af sannast. 18. Guðrún talaði fátt til þessa efnis, en þat var auðfynt, at henni líkaði illa, því at þat ætluðu flestir menn, at henni væri enn mikil eptirsjá at um Kjartan, þó at hon hylði yfir. 19. Líðr nú þar til, er haustboðit skyldi vera at Laugum. Óláfr bjóz til ferðar ok bað Kjartan fara með sér. Kjartan kvaz mundu heima vera at gæta bús.

Óláfr bað hann eigi þat gera at styggjaz við frændr sína, — 20. „minnstu á þat, Kjartan, at þú hefir engum manni jafnmikit unnt sem Bolla fóstbróður þínum; er þat minn vili, at þú farir; mun ok brátt semjaz með ykkr frændum, ef þit finniz sjálfir.“

21. Kjartan gerir, svá sem faðir hans beiðiz, ok tekr hann nú upp skarlatsklæði sín, þau er Óláfr konungr gaf honum at skilnaði, ok bjó sik við skart. 22. Hann gyrði sik með sverðinu konungsnaut; hann hafði á hǫfði hjálm gullroðinn ok skjǫld á hlið rauðan, ok dreginn á með gulli krossinn helgi; hann hafði í hendi spjót ok gullrekinn falrinn á. 23. Allir menn hans váru í litklæðum. Þeir váru alls á þriðja tigi manna. Þeir ríða nú heiman ór Hjarðarholti ok fóru þar til, er þeir kómu til Lauga; var þar mikit fjǫlmenni fyrir.

Zwischen Kjartan und Bolli entsteht unfreundschaft.
Kjartan heiratet Hrefna.

XLV, 1. Bolli gekk í móti þeim Óláfi ok synir Ósvífrs ok fagna þeim vel. Bolli gekk at Kjartani ok mintiz til hans.

---

4. *Hjarðhyltingar,* die bewohner des hofes *Hjarðarholt.*

7. *til þessa efnis,* „was diese sache betraf“.

9. *eptirsjá,* „sehnsüchtiges verlangen“, „liebe“.

hylði yfir, „es verbärge“.

24. *í litklæðum,* „in künstlich gefärbten kleidern“, die nur wolhabendere leute zu tragen pflegten, während die ärmeren sich mit ungefärbtem zeuge (das also die natürliche farbe der wolle hatte) begnügten. Siehe Arkiv f. nord. filol. IX, 171 ff.

Ld. XLV. Kjartan tók kveðju hans. Eptir þat var þeim inn fylgt. Bolli er við þá enn kátasti. Óláfr tók því einkar vel, en Kjartan heldr fáliga. **2.** Veizla fór vel fram. Bolli átti stóðhross þau, er bezt váru kǫlluð. Hestrinn var mikill ok vænn ok hafði aldregi brugðiz at vígi; hann var hvítr at lit ok rauð eyrun ok topprinn. Þar fylgðu þrjú merhryssi með sama lit sem hestrinn. **3.** Þessi hross vildi Bolli gefa Kjartani, en Kjartan kvaz engi vera hrossamaðr ok vildi eigi þiggja. Óláfr bað hann við taka hrossunum, — „ok eru þetta enar virðuligstu gjafir."

4. Kjartan setti þvert nei fyrir. Skilðuz eptir þat með engri blíðu, ok fóru Hjarðhyltingar heim; ok er nú kyrt. Var Kjartan heldr fár um vetrinn. Nutu menn lítt tals hans; þótti Óláfi á því mikil mein.

5. Þann vetr eptir jól býz Kjartan heiman, ok þeir tólf saman; ætluðu þeir norðr til heraða. Ríða nú leið sína, þar til er þeir koma í Víðidal norðr, í Ásbjarnarnes, ok er þar tekit við Kjartani með enni mestu blíðu ok ǫlúð. **6.** Váru þar hýbýli en vegligstu. Hallr son Guðmundar var þá á tvítugs aldri; hann var mjǫk í kyn þeira Laxdœla. Þat er alsagt, at eigi hafi verit alvaskligri maðr í ǫllum Norðlendingafjórðungi. Hallr tók við Kjartani frænda sínum með mikilli blíðu. **7.** Eru þá þegar leikar lagðir í Ásbjarnarnesi, ok safnat víða til um heruð; kom til vestan ór Miðfirði, ok af Vatnsnesi, ok ór Vatnsdal, ok allt utan ór Langadal; varð þar mikit fjǫlmenni. **8.** Allir menn hǫfðu á máli, hversu mikit afbragð Kjartan var annarra manna. Síðan var aflat til leiks, ok beitiz Hallr fyrir; hann bað Kjartan til leiks, — „vildim vér frændi, at þú sýndir kurteisi þína í þessu."

9. Kjartan svarar: „lítt hefi ek tamit mik til leika nú

Cap. XLV. 6. *merhryssi*, „stuten". 8. *hrossamaðr*, „pferdeliebhaber".

19. *Hallr Guðmundarson*, nach der Heiðarvíga saga wurde dieser mann ungefähr 10 jahre später in Norwegen getötet.

24. 25. *Miðfirði — Langadal*, sämtliche hier genannte localitäten sind nachbarbezirke des *Víðidalr*, wo der hof *Ásbjarnarnes* gelegen ist. *Langidalr* ist die nordöstlichste landschaft, aber weil sie an der küste liegt, wird von ihr die bezeichnung *utan* (z. 25) gebraucht.

28. *beitiz H. fyrir*, „H. übernimmt die leitung".

et næsta, því at annat var tíðara með Óláfi konungi; en eigi vil ek synja þér um sinns sakir þessa.“ Ld. XLV.

10. Býz nú Kjartan til leiks; var þeim mǫnnum at móti honum skipt, er þar váru sterkastir. Er nú leikit um daginn; hafði þar engi maðr við Kjartani hvárki afl né fimleik.

11. Ok um kveldit, er leik var lokit, þá stendr upp Hallr Guðmundarson ok mælti: „þat er boð fǫður míns ok vili um alla þá menn, er hingat hafa lengst sótt, at þeir sé hér allir náttlangt, ok taki hér á morgin til skemtanar.“

12. Þetta erendi rœmðiz vel, ok þótti stórmannliga boðit. Kálfr Ásgeirsson var þar kominn, ok var einkar kært með þeim Kjartani. Þar var ok Hrefna systir hans ok helt allmjǫk til skarts. Var þar aukit hundrað manna á búi um nóttina. 13. Um daginn eptir var þar skipt til leiks. Kjartan sat þá hjá leik ok sá á. Þuríðr systir hans gekk til máls við hann ok mælti svá:

14. „þat er mér sagt, frændi, at þú sér heldr hljóðr vetrlangt; tala menn þat, at þér muni vera eptirsjá at um Guðrúnu; fœra menn þat til þess, at engi blíða verðr á með ykkr Bolla frændum, svá mikit ástríki sem með ykkr hefir verit allar stundir. 15. Ger svá vel ok hœfiliga, at þú lát þér ekki at þessu þykkja, ok unn frænda þínum góðs ráðs; þœtti oss þat ráðligast, at þú kvángaðiz eptir því, sem þú mæltir í fyrra sumar, þótt þér sé eigi þar með ǫllu jafnræði, sem Hrefna er, því at þú mátt eigi þat finna innanlands. 16. Ásgeirr faðir hennar er gǫfugr maðr ok stórættaðr. Hann skortir ok eigi fé at fríða þetta ráð; er ok ǫnnur dóttir hans gipt ríkum manni. Þú hefir ok mér sagt, at Kálfr Ásgeirsson sé enn rǫskvasti maðr; er þeira ráðahagr enn skǫruligsti. Þat er minn vili, at þú takir tal við Hrefnu, ok væntir mik, at þér þykki þar fara vit eptir vænleik.“

---

1. *et næsta*, „in der letzten zeit“. *annat var tíðara* etc., die in Island gebräuchlichen spiele scheint Kjartan hierdurch als unfein oder bäuerisch stempeln zu wollen.

2. *um sinns sakir*, „für diesmal“.

5. *fimleik*, „behendigkeit“.

13. *aukit hundrað*, „mehr als ein hundert“.

19. *fœra—þess*, „man schliesst dies daraus“.

29. *ráðahagr*, „stellung“ (verhältnisse).

31. *fara—vænleik*, „dass ihr verstand ihrer schönheit entspricht“. Der stabreim giebt dem satze die form einer sentenz.

Ld. XLV. 17. Kjartan tók vel undir þetta ok kvað hana vel mála leita. Eptir þetta er komit saman tali þeira Hrefnu; tala þau um daginn. Um kveldit spurði Þuríðr Kjartan, hversu honum hefði virz orðtak Hrefnu. Hann lét vel yfir, kvaz kona þykkja vera en skǫruligsta at ǫllu því, er hann mátti sjá af. 18. Um morguninn eptir váru menn sendir til Ásgeirs ok boðit honum í Ásbjarnarnes. Tókz nú umrœða um mál þeira, ok biðr Kjartan nú Hrefnu, dóttur Ásgeirs. 19. Hann tekr því máli líkliga, því at hann var vitr maðr ok kunni at sjá, hversu sœmiliga þeim er boðit. Kálfr er þessa máls mjǫk flýtandi, — „vil ek ekki láta til spara."

Hrefna veitti ok eigi afsvǫr fyrir sína hǫnd, ok bað hon fǫður sinn ráða. 20. Er nú þessu máli á leið snúit ok váttum bundit. Ekki lætr Kjartan sér annat líka, en brullaup sé í Hjarðarholti. Þeir Ásgeirr ok Kálfr mæla ekki þessu í mót. 21. Er nú ákveðin brullaupstefna í Hjarðarholti, þá er fimm vikur eru af sumri. Eptir þat reið Kjartan heim með stórar gjafir. Óláfr lét vel yfir þessum tíðendum, því at Kjartan var miklu kátari, en áðr hann fór heiman. 22. Kjartan fastaði þurt langafǫstu ok gerði þat at engis manns dœmum hér á landi; því at þat er sǫgn manna, at hann hafi fyrstr manna fastat þurt hér innanlands. 23. Svá þótti mǫnnum þat undarligr hlutr, at Kjartan lifði svá lengi matlauss, at menn fóru langar leiðir at sjá hann. Með slíku móti váru aðrir hættir Kjartans um fram aðra menn. Síðan gengu af páskarnir. Eptir þat láta þeir Kjartan ok Óláfr stofna til veizlu mikillar.

24. Koma þeir norðan Ásgeirr ok Kálfr at ákveðinni stefnu, ok Guðmundr ok Hallr, ok hǫfðu þeir allir saman sex

---

1. 2. *hana—leita*, „dass sie einen ansprechenden vorschlag mache".

2. *tali þeira Hrefnu*, „gespräch zwischen Kjartan und H."

4. 5. *kvaz—skǫruligsta*, d. h. *kvað sér þykkja kona vera* usw., eine sonderbare construction, die contamination eines conjunctivsatzes und eines acc. cum inf. zu sein scheint.

5. *at—af*, „nach allem was er davon sehen könne", d. h. soweit er die sache zu beurteilen vermöge.

14. 15. *Ekki—Hjarðarholti*, ein ausdruck von Kjartans selbstgefühl. Vgl. c. 23, 21.

16. 17. *þá—sumri*, d. h. c. 1. juni.

19. 20. *fastaði þurt*, „lebte (den katholischen fastenregeln entsprechend) von *þurr matr*, d. i. fisch (ohne milchspeisen)".

23. *matlauss*, „ohne speise"; *matr* steht hier jedoch in beschränkterer bedeutung, da es die in der fastenzeit verbotenen hauptnahrungsmittel

tigu manna. Þeir Kjartan hǫfðu ok mikit fjǫlmenni fyrir. Var sú veizla ágæt, því at viku var at boðinu setit. **25.** Kjartan gaf Hrefnu at línfé motrinn, ok var sú gjǫf allfræg, því at engi var þar svá vitr eða stórauðigr, at slíka gersemi hefði sét eða átta; en þat er hygginna manna frásǫgn, at átta aurum gulls væri ofit í motrinn. **26.** Kjartan var ok svá kátr at boðinu, at hann skemti þar hverjum manni í tali sínu ok sagði frá ferðum sínum; þótti mǫnnum þar mikils um þat vert, hversu mikil efni þar váru til seld, því at hann hafði lengi þjónat enum ágætasta hǫfðingja, Óláfi konungi Tryggvasyni. **27.** En þá er boðinu var slitit, valði Kjartan góðar gjafir Guðmundi ok Halli ok ǫðru stórmenni. Fengu þeir feðgar mikinn orðstír af þessi veizlu. Tókuz góðar ástir með þeim Kjartani ok Hrefnu.

Ld. XLV. XLVI.

Die gastmähler zu Hjarðarholt und Laugar. Während des ersten wird das schwert Kjartans gestohlen; bei dem zweiten verschwindet der kopfputz Hrefnas.

XLVI, 1. Þeir Óláfr ok Ósvífr heldu sinni vináttu, þótt nǫkkut væri þústr á með enum yngrum mǫnnum. Þat sumar hafði Óláfr heimboð hálfum mánaði fyrir vetr. Ósvífr hafði ok boð stofnat at vetrnóttum; bauð þá hvárr þeira ǫðrum til sín með svá marga menn, sem þá þætti hvárum mestr sómi at vera. **2.** Ósvífr átti þá fyrri boð at sœkja til Óláfs, ok kom hann at ákveðinni stundu í Hjarðarholt. Í þeiri ferð var Bolli ok Guðrún ok synir Ósvífrs. **3.** Um morgininn eptir rœddi kona ein um, er þær gengu utar eptir skálanum, hversu konum skyldi skipa í sæti. Þat bar saman ok Guðrún er komin gegnt rekkju þeiri, at Kjartan var vanr at liggja í. **4.** Kjartan var þá at ok klæddiz ok steypði yfir sik skarlatskyrtli rauðum; þá mælti Kjartan til konu þeirar, er um kvenna skipunina hafði rœtt — því at engi var annarr skjótari til at

---

bezeichnet, also so gut wie ohne speise.

3. *línfé*, siehe c. 43, 25.

5. 6. *átta aurum gulls* = 8 *mǫrkum silfrs*, also ungefähr 2880 rm.

9. *hversu — seld*, „wie bedeutende begebenheiten hier (im gespräche) behandelt wurden“.

Cap. XLVI. 16. *þústr*, „unfreundschaft“.

20. *at vera*; *at* adv.

23. *skálanum*, *skáli* bezeichnet hier den gemeinschaftlichen schlafraum; siehe Grundriss II², s. 233—34; *utar eptir sk.*, „von innen den schlafraum entlang“.

Digitized by Google

Ld. XLVI. svara —: „Hrefna skal sitja í ǫndvegi ok vera mest metin at gorvǫllu, á meðan ek em á lífi."

5. En Guðrún hafði þó áðr ávalt skipat ǫndvegi í Hjarðarholti ok annars staðar. Guðrún heyrði þetta ok leit til Kjartans ok brá lit, en svarar engu. 6. Annan dag eptir mælti Guðrún við Hrefnu, at hon skyldi falda sér með motrinum ok sýna mǫnnum svá enn bezta grip, er komit hafði til Íslands. Kjartan var hjá ok þó eigi allnær ok heyrði, hvat Guðrún mælti. 7. Hann varð skjótari til at svara en Hrefna: „ekki skal hon falda sér með motri at þessu boði, því at meira þykki mér skipta, at Hrefna eigi ena mestu gersemi, heldr en boðsmenn hafi nú augnagaman af at sinni." 8. Viku skyldi haustboð vera at Óláfs. Annan dag eptir rœddi Guðrún í hljóði til Hrefnu, at hon skyldi sýna henni motrinn; hon kvað svá vera skyldu. Um daginn eptir ganga þær í útibúr þat, er gripirnir váru í. 9. Lauk Hrefna upp kistu ok tók þar upp guðvefjarpoka, en ór pokanum tók hon motrinn ok sýndi Guðrúnu. Hon rakði motrinn ok leit á um hríð ok rœddi hvárki um lǫst né lof. Síðan hirði Hrefna motrinn, ok gengu þær til sætis síns. Eptir þat fór þar fram gleði ok skemtan.

10. En þann dag er boðsmenn skyldu í brott ríða, gekk Kjartan mjǫk um sýslur at annaz mǫnnum hesta skipti, þeim er langt váru at komnir, ok slíkan fararbeina hverjum, sem hafa þurfti. 11. Ekki hafði Kjartan haft sverðit konungsnaut í hendi, þá er hann hafði at þessu gengit, en þó var hann sjaldan vanr at láta þat hendi firr ganga. Síðan gekk hann til rúms síns, þar sem sverðit hafði verit, ok var þá á brottu. 12. Hann gekk þegar at segja feðr sínum þessa svipan.

---

1. *ǫndvegi*, „hochsitz"; er befand sich in der mitte der erhöhungen (oder bänke), die längs der seitenwände der stube liefen. Vgl. Grundriss II², s. 232—33.

1. 2. *at gorvǫllu*, „in jeder hinsicht".

13. *vera*, d. h. dauern.

at Óláfs, das von *at* regierte wort (*bœ* oder *garði*) ist, wie gewöhnlich, weggelassen.

21. 22. *gekk . . . mjǫk um sýslur*, „war eifrig beschäftigt".

22. *at annaz mǫnnum hesta skipti* (acc.), *þeim* etc., „um dafür sorge tragen, dass die leute, die aus weiter ferne gekommen waren, frische pferde bekamen".

23. *ok* (*annaz*) *slíkan fararbeina hverjum*, „und jedem einzelnen für seine reise die hilfe zu leisten".

26. *hendi firr ganga*, „von der hand fortgehen", d. h. es aus der hand lassen.

27. *til rúms síns*, es war üblich,

Digitized by Google

Óláfr mælti: „hér skulum vér fara með sem hljóðast, ok Ld. mun ek fá menn til njósnar í hvern flokk þeira, er á brott XLVI. ríða;“ ok svá gerði hann.

13. Án enn hvíti skyldi ríða með liði Ósvífrs ok hugleiða afhvarf manna eða dvalar. Þeir riðu inn hjá Ljárskógum ok hjá bœjum þeim, er í Skógum heita, ok dvǫlðuz hjá skóginum ok stigu þar af baki. **14.** Þórólfr, son Ósvífrs, fór af bœnum ok nǫkkurir aðrir menn með honum. Þeir hurfu í brott í hrískjǫrr nǫkkur, á meðan þeir dvǫlðuz hjá skóginum. **15.** Án fylgði þeim til Laxár, er fellr ór Sælingsdal, ok kvaz hann þá mundu aptr hverfa. Eigi talði Þórólfr mein á því, þótt hann hefði hvergi farit. **16.** Þá nótt áðr hafði fallit lítil snæfǫlva, svá at sporrækt var. Án reið aptr til skógar ok rakði spor Þórólfs til keldu einnar eða fens. Hann þreifar þar í niðr, ok greip á sverðshjǫltum. **17.** Án vildi hafa til vitni með sér um þetta mál ok reið eptir Þórarni í Sælingsdalstungu, ok hann fór til með Áni at taka upp sverðit. Eptir þat fœrði Án Kjartani sverðit. Kjartan vafði um dúki ok lagði niðr í kistu. **18.** Þar heitir Sverðskelda síðan, er þeir Þórólfr hǫfðu fólgit konungsnaut. Var nú látit kyrt yfir þessu, en umgjǫrðin fannz aldregi síðan. Kjartan hafði jafnan minni mætur á sverðinu síðan en áðr.

Þetta lét Kjartan á sik bíta ok vildi eigi hafa svá búit.

19. Óláfr mælti: „láttu þetta ekki á þik bíta; hafa þeir sýnt ekki góðan prett, en þik sakar ekki; látum eigi aðra

---

dass jeder mann die waffen über seinem bette hängen hatte.

s. 144, 28. *svipan*, „verlust“; = *svipr*.

5. *afhvarf*, „das abbiegen vom wege“.

Ljárskógar, hof nördlich von dem c. 33, 31 genannten fluss *Ljá*.

6. *í Skógum*, gegenwärtig liegen nördlich von *Ljárskógar* zwei höfe dieses namens.

9. *hrískjǫrr*, „gebüsch auf sumpfigem boden“.

10. *þeim*, d. i. *liði Ósvífrs*.

Laxár ... Sælingsdal, diese *Laxá*, durch die vereinigung der *Sælingsdalsá* und der *Svínadalsá* gebildet, ergiesst sich von norden her in die innerste bucht des *Hvammsfjǫrðr*.

11. 12. *Eigi — farit*, „Þ. sagte dass er es nicht bedauert haben würde, falls er zu hause geblieben wäre“.

13. *snæfǫlva*, „dünne schneedecke“.

svá — var, „sodass man die spuren verfolgen konnte“.

14. *keldu*, „sumpf“ = *fens*. *kelda*, urspr. „quelle“.

19. *Sverðskelda*, der name ist nicht erhalten.

Digitized by Google

Ld. XLVI. eiga at því at hlæja, at vér leggim slíkt til deilu, þar er til móts eru vinir ok frændr."

Ok við þessar fortǫlur Óláfs lét Kjartan kyrt vera.

20. Eptir þetta bjóz Óláfr at sœkja heimboð til Lauga at vetrnóttum ok rœddi um við Kjartan, at hann skyldi fara. Kjartan var trauðr til ok hét þó ferðinni at bœn fǫður síns. Hrefna skyldi ok fara ok vildi heima láta motrinn.

21. Þorgerðr húsfreyja spurði: „hvé nær skaltu upp taka slíkan ágætisgrip, ef hann skal í kistum liggja, þá er þú ferr til boða?" Hrefna svarar: „margir menn mæla þat, at eigi sé ørvæna, at ek koma þar, at ek eiga færi ǫfundarmenn en at Laugum."

22. Þorgerðr segir: „ekki leggjum vér mikinn trúnað á þá menn, er slíkt láta fjúka hér í milli húsa."

En með því at Þorgerðr fýsti ákaft, þá hafði Hrefna motrinn; en Kjartan mælti þá eigi í mót, er hann sá, hversu móðir hans vildi. **23.** Eptir þetta ráðaz þau til ferðar, ok koma þau til Lauga um kveldit, ok var þeim þar vel fagnat. Þorgerðr ok Hrefna selja klæði sín til varðveizlu. **24.** En um morgininn, er konur skyldu taka búnað sinn, þá leitar Hrefna at motrinum, ok var þá í brottu þaðan, sem hon hafði varðveitt; ok var þá víða leitat ok fannz eigi. **25.** Guðrún kvað þat líkast, at heima mundi eptir hafa orðit motrinn, eða hon mundi hafa búit um óvarliga ok fellt niðr. Hrefna sagði nú Kjartani, at motrinn var horfinn. **26.** Hann svarar ok kvað eigi hœgt hlut í at eiga at gæta til með þeim ok bað hana nú láta vera kyrt, segir síðan fǫður sínum, um hvat at leika var.

27. Óláfr svarar: „enn vilda ek sem fyrr, at þú létir vera ok hjá þér líða þetta vandræði; mun ek leita eptir þessu í hljóði, því at þar til vilda ek allt vinna, at ykkr Bolla skilði eigi á; er um heilt bezt at binda, frændi," segir hann.

---

11. *ørvæna = ørvænt*, „kaum zu erwarten". *eigi sé ø. at ek koma þar, at*, „es sei leicht möglich, dass ich an einen ort kommen könnte, wo".

26. *at gæta til með þeim*, „auf sie acht zu geben".

27. 28. *um hvat at leika var*, „wie die lage der dinge war"; *at leika um eht*, „mit etwas zu tun haben".

29. 30. *at — líða*, „dass du (dies) unerwähnt und unbeachtet liessest".

32. *er — binda*, sprichwort; wörtl. „das unbeschädigte ist am leichtesten zu verbinden".

Digitized by Google

Ld. XLVI.

28. Kjartan svarar: „auðvitat er þat, faðir, at þú mundir unna ǫllum hér af góðs hlutar, en þó veit ek eigi, hvárt ek nenni at aka svá hǫllu fyrir Laugamǫnnum.“

29. Þann dag, er menn skyldu á brott ríða frá boðinu, tekr Kjartan til máls ok segir svá: „þik kveð ek at þessu, Bolli frændi, þú munt vilja gera til vár drengiligar heðan í frá en hingat til; 30. mun ek þetta ekki í hljóðmæli fœra, því at þat er nú at margra manna viti um hvǫrf þau, er hér hafa orðit, er vér hyggjum at í yðvarn garð hafi runnit. 31. Á hausti, er vér veittum veizlu í Hjarðarholti, var tekit sverð mitt; nú kom þat aptr, en eigi umgjǫrðin. Nú hefir hér enn horfit sá gripr, er fémætr mun þykkja; þó vil ek nú hafa hvárntveggja.“

32. Þá svarar Bolli: „eigi eru vér þessa valdir, Kjartan, er þú berr á oss; mundi oss alls annars af þér vara en þat, at þú mundir oss stulð kenna.“

33. Kjartan segir: „þá menn hyggjum vér hér í ráðum hafa verit um þetta, at þú mátt bœtr á ráða, ef þú vill; gangi þér þǫrfum meir á fang við oss; hǫfum vér lengi undan eirt fjándskap yðrum; skal nú því lýsa, at eigi mun svá búit hlýða.“

34. Þá svarar Guðrún máli hans ok mælti: „þann seyði raufar þú þar, Kjartan! at betr væri, at eigi ryki. 35. Nú þó at svá sé, sem þú segir, at þeir menn sé hér nǫkkurir, er ráð hafi til þess sett, at motrinn skyldi hverfa, þá virði ek svá, at þeir hafi at sínu gengit; 36. hafi þér nú þat fyrir satt þar um, sem yðr líkar, hvat af motrinum er orðit, en eigi þykki

---

2. *unna—hlutar*, „allen (beiden parteien) einen guten ausgang dieser sache gönnen“.

3. *at—hǫllu*, „mit so schiefem (wagen) fahren“, d. h. so sehr zu kurz kommen.

7. *hljóðmæli*, „geheime unterredung“.

12. *fémætr*, „wertvoll“.

14. *þessa valdir*, „urheber davon“.

19. *þǫrfum meir*, „mehr als notwendig“.

22. 23. *þann seyði raufar þú*, „dies feuer schürst du“. „feuer schüren“ bildlich gebraucht = eine sache erwähnen; vergl. auch das nachfolgende.

26. *at sínu gengit*, hierdurch wird angedeutet, dass Guðrún, wegen der worte der königstochter Ingibjǫrg (c. 43, 24), den *motr* als ihr eigentum betrachtete, und indirekt bekannte, an dem verschwinden desselben schuld zu sein.

Digitized by Google

Ld. XLVI. XLVII. mér illa, þó at svá sé fyrir honum hagat, at Hrefna hafi lítla búningsbót af motrinum heðan í frá."

37. Eptir þetta skilja þau heldr þungliga. Ríða þeir heim Hjarðhyltingar. Takaz nú af heimboðin; var þó kyrt at kalla. Ekki spurðiz síðan til motrsins. 38. Þat hǫfðu margir menn fyrir satt, at Þórólfr hefði brendan motrinn í eldi at ráði Guðrúnar systur sinnar. Þann vetr ǫndverðan andaðiz Ásgeirr æðikollr. Tóku synir hans þar við búi ok fé.

Kjartan hält die leute des hofes Laugar eingeschlossen und verhindert Bolli an dem kaufe des hofes Tunga.

XLVII, 1. Eptir jól um vetrinn safnar Kjartan at sér mǫnnum; urðu þeir saman sex tigir manna. Ekki sagði Kjartan fǫður sínum, hversu af stóz um ferð þessa; spurði Óláfr ok lítt at. Kjartan hafði með sér tjǫld ok vistir. 2. Ríðr Kjartan nú leið sína, þar til er hann kemr til Lauga. Hann biðr menn stíga af baki ok mælti, at sumir skyldu geyma hesta þeira, en suma biðr hann reisa tjǫld. 3. Í þann tíma var þat mikil tízka, at úti var salerni ok eigi allskamt frá bœnum, ok svá var at Laugum. Kjartan lét þar taka dyrr allar á húsum ok bannaði ǫllum mǫnnum útgǫngu ok dreitti þau inni þrjár nætr. 4. Eptir þat ríðr Kjartan heim í Hjarðarholt ok hverr hans fǫrunauta til síns heimilis. Óláfr lætr illa yfir þessi ferð. Þorgerðr kvað eigi lasta þurfa ok sagði Laugamenn til slíks gǫrt hafa eða meiri svívirðingar.

5. Þá mælti Hrefna: „áttir þú, Kjartan, við nǫkkura menn tal at Laugum?"

Hann svarar: „lítit var bragð at því;" segir hann, at þeir Bolli skiptuz við nǫkkurum orðum.

6. Þá mælti Hrefna ok brosti við: „þat er mér sannliga sagt, at þit Guðrún munið hafa við talaz, ok svá hefi ek spurt, hversu hon var búin, at hon hefði nú faldit sik við motrinum ok semði einkar vel."

7. Kjartan svarar ok roðnaði mjǫk við — var mǫnnum auðfynt, at hann reiddiz við, er hon hafði þetta í fleymingi —:

---

2. *búningsbót*, „verschönerung der tracht".

Cap. XLVII. 16. *tízka*, „gewohnheit". 17. 18. *taka dyrr allar*, „alle türen besetzen".

8. „ekki bar mér þat fyrir augu, er þú segir frá, Hrefna,“ segir Kjartan; „mundi Guðrún ekki þurfa at falda sér motri til þess at sama betr en allar konur aðrar.“ Ld. XLVII.

Þá hætti Hrefna þessu tali.

9. Þeim Laugamǫnnum líkar illa ok þótti þetta miklu meiri svívirðing ok verri, en þótt Kjartan hefði drepit mann eða tvá fyrir þeim. 10. Váru þeir synir Ósvífrs óðastir á þetta mál, en Bolli svafði heldr. Guðrún talaði hér fæst um, en þó fundu menn þat á orðum hennar, at eigi væri víst, hvárt ǫðrum lægi í meira rúmi en henni. 11. Geriz nú fullkominn fjándskapr milli Laugamanna ok Hjarðhyltinga. Ok er á leið vetrinn, fœddi Hrefna barn. Þat var sveinn, ok var nefndr Ásgeirr.

12. Þórarinn búandi í Tungu lýsir því, at hann vildi selja Tungu-land; var þat bæði, at honum þurru lausafé, enda þótti honum mjǫk vaxa þústr milli manna í heraðinu; en honum var kært við hváratveggju. 13. Bolli þóttiz þurfa at kaupa sér staðfestu, því at Laugamenn hǫfðu fá lǫnd, en fjǫlða fjár. Þau Bolli ok Guðrún riðu í Tungu at ráði Osvífrs; þótti þeim í hǫnd falla at taka upp land þetta hjá sér sjálfum, ok bað Ósvífr þau eigi láta smátt slíta. 14. Síðan réðu þau Þórarinn um kaup þetta ok urðu ásátt, hversu dýrt vera skyldi, ok svá þat, er í móti skyldi vera, ok var mælt til kaups með þeim Bolla. 15. En því var kaupit eigi váttum bundit, at eigi váru menn svá margir hjá, at þat þœtti vera lǫgfullt. Ríða þau Bolli ok Guðrún heim eptir þetta. En er Kjartan Ólafsson spyrr þessi tíðendi, ríðr hann þegar við tólfta mann ok kom í Tungu snemma dags; fagnar Þórarinn honum vel ok bauð honum þar at vera. 16. Kjartan kvaz heim mundu ríða

---

8. *svafði*, „beruhigte“.

13. *Ásgeirr*, die Landnámabók (II, 18) kennt, ausser A, noch einen sohn aus der ehe von Kjartan und Hrefna, nämlich *Skúmr*.

18. 19. *hǫfðu — fjár*, „hatten mangel an land, aber viel vieh“.

20. *í hǫnd falla*, „gelegen sein“. *taka — sjálfum*, „dieses, in ihrer unmittelbaren nähe belegene land in besitz zu bekommen“.

21. *láta smátt slíta*, „etwas unbedeutendes hindernd sein lassen“, d. h. das zustandekommen des kaufes durch eine kleine verschiedenheit hinsichtlich des verkaufspreises zu vereiteln.

23. *ok — vera*, „und zugleich was (d. h. welcher art waaren) als zahlungsmittel dienen sollte“.

25. *lǫgfullt*, „den gesetzlichen vorschriften entsprechend“.

Ld. XLVII. um kveldit, en eiga þar dvǫl nǫkkura. Þórarinn frétti at um erendi.

Kjartan svarar: „þat er erendi mitt hingat at rœða um landkaup þat nǫkkut, er þér Bolli hafið stofnat, því at mér er þat í móti skapi, ef þú selr land þetta þeim Bolla ok Guðrúnu.“

17. Þórarinn kvað sér vanhenta annat, — „því at verðit skal bæði rífligt, þat er Bolli hefir mér fyrir heitit landit, ok gjaldaz skjótt.“

18. Kjartan mælti: „ekki skal þik í skaða, þó at Bolli kaupi eigi landit, því at ek mun kaupa þvílíku verði, ok ekki mun þér duga mjǫk í móti at mæla því, sem ek vil vera láta, því at þat mun á finnaz, at ek vil hér mestu ráða í heraði ok gera þó meir eptir annarra manna skaplyndi en Laugamanna.“

19. Þórarinn svarar: „dýrt mun mér verða dróttins orð um þetta mál, en þat væri næst mínu skaplyndi, at kaup þetta væri kyrt, sem vit Bolli hǫfum stofnat.“

20. Kjartan mælti: „ekki kalla ek þat landkaup, er eigi er váttum bundit. Ger nú annathvárt, at þú handsala mér þegar landit at þvílíkum kostum, sem þú hefir ásáttr orðit við aðra, eða bú sjálfr á landi þínu ella.“

21. Þórarinn kaus at selja honum landit. Váru nú þegar váttar at þessu kaupi. Kjartan reið heim eptir landkaupit. Þetta spurðiz um alla Breiðafjarðardali. Et sama kveld spurðiz þetta til Lauga.

22. Þá mælti Guðrún: „svá virðiz mér, Bolli! sem Kjartan hafi þér gǫrt tvá kosti, nǫkkuru harðari en hann gerði Þórarni, at þú munt láta verða herað þetta með lítlum sóma eða sýna þik á einhverjum fundi ykkrum nǫkkuru óslæra, en þú hefir fyrr verit.“

Bolli svarar engu ok gekk þegar af þessu tali; ok var nú kyrt þat er eptir var langafǫstu.

---

7. *vanhenta,* „ungelegen sein“.

10. *ekki—skaða,* „du sollst dadurch keinen schaden leiden“; *skal* unpers.

16. *dýrt mun . . . dróttins orð,* sprichwort, „das wort des herren hat viel gewicht“.

29. *láta verða,* „gezwungen werden zu verlassen“.

30. *óslæra,* „weniger stumpf“, d. h. weniger nachgiebig.

Ld. XLVII.

23. Enn þriðja dag páska reið Kjartan heiman við annan mann; fylgði honum Án svarti. Þeir koma í Tungu um daginn. **24.** Kjartan vill, at Þórarinn ríði með honum vestr til Saurbœjar at játa þar skuldarstǫðum, því at Kjartan átti þar miklar fjárreiður. Þórarinn var riðinn á annan bœ. Kjartan dvalðiz þar um hríð ok beið hans. **25.** Þann sama dag var þar komin Þórhalla málga. Hon spyrr Kjartan, hvert hann ætlaði at fara. Hann kvaz fara skyldu vestr til Saurbœjar.

26. Hon spyrr: „hverja skaltu leið ríða?“

Kjartan svarar: „ek mun ríða vestr Sælingsdal, en vestan Svínadal.“

27. Hon spurði, hversu lengi hann mundi vera.

Kjartan svarar: „þat er líkast, at ek ríða vestan fimtadaginn.“

28. „Mantu reka erendi mitt,“ sagði Þórhalla. „Ek á frænda vestr fyrir Hvítadal í Saurbœ; hann hefir heitit mér hálfri mǫrk vaðmáls; vilda ek, at þú heimtir ok hefðir með þér vestan.“

29. Kjartan hét þessu. Síðan kemr Þórarinn heim ok ræz til ferðar með þeim. Ríða þeir vestr um Sælingsdalsheiði ok koma um kveldit á Hól til þeira systkina. Kjartan fær

---

4. *játa þar skuldarstǫðum*, „dort ausstände (als zeuge) beglaubigen“.

5. *fjárreiður*, „geldangelegenheiten“; wahrscheinlich ein guthaben aus der verkauften schiffsladung.

á annan bœ, „nach einem nachbarhof“.

11. 12. *Sælingsdal — Svínadal*, diese beiden täler verbinden den an der innersten bucht des *Hvammsfjǫrðr* gelegenen bezirk (die Hvammssveit), in welche sie ungefähr an demselben punkte einmünden, mit dem *Saurbœr*; von der Hvammssveit erstreckt sich der Sælingsdalr gegen nordwesten, während der Svínadalr — tatsächlich nur ein enger pass — in nördlicher richtung zum gebirge hinaufführt.

14. 15. *fimtadaginn*, „donnerstag“. Die heidnischen namen der wochentage wurden in Island auf befehl des bischofs Jón von Hólar († 1121) abgeschafft.

17. *fyrir Hvítadal*, so ist der hof, der an der mündung des tales H. belegen ist, nach seiner lage benannt gewesen.

18. *hálfri mǫrk vaðmáls*, der ausdruck *mǫrk* in verbindung mit *vaðmáls* zeigt, das *vaðmál* hier für *lǫgeyrir* steht, worunter man verschiedene waaren verstehen konnte, obwol fries (ellenweise) als rechnungseinheit verwendet wurde. Der betrag ist 24 „ellen“, die einen wert von c. 22 rm. repräsentieren.

Digitized by Google

Ld. LXVII. LXVIII. þar góðar viðtǫkur, því at þar var en mesta vingan. **30.** Þórhalla málga kom heim til Lauga um kveldit. Spyrja synir Ósvífrs, hvat hon hitti manna um daginn. Hon kvaz hafa hitt Kjartan Óláfsson. **31.** Þeir spurðu, hvert hann ætlaði. Hon sagði slíkt af, sem hon vissi, — „ok aldregi hefir hann verit vaskligri en nú, ok er þat eigi kynligt, at slíkum mǫnnum þykki allt lágt hjá sér.“

32. Ok enn mælti Þórhalla: „auðfynt þótti mér þat á, at Kjartani var ekki annat jafnlétt hjalat sem um landkaup þeira Þórarins.“

33. Guðrún mælti: „vel má Kjartan því allt gera djarfliga, þat er honum líkar, því at þat er reynt, at hann tekr enga þá ósœmð til, at neinn þori at skjóta skapti at móti honum.“

34. Bæði var hjá tali þeira Guðrúnar Bolli ok synir Ósvífrs. Þeir Óspakr svara fá ok heldr til áleitni við Kjartan, sem jafnan var vant. Bolli lét, sem hann heyrði eigi, sem jafnan er Kjartani var hallmælt, því at hann var vanr at þegja eða mæla í móti.

Die leute von Laugar legen dem Kjartan einen hinterhalt.

XLVIII, 1. Kjartan sitr enn fjórða dag páska á Hóli; var þar en mesta skemtan ok gleði. Um nóttina eptir lét Án illa í svefni, ok var hann vakiðr. Þeir spurðu, hvat hann hefði dreymt.

2. Hann svarar: „kona kom at mér, óþekkilig, ok kipði mér á stokk fram; hon hafði í hendi skálm ok trog í annarri; hon setti fyrir brjóst mér skálmina ok reist á mér kviðinn allan ok tók á brott innyflin ok lét koma í staðinn hrís. Eptir þat gekk hon út,“ segir Án.

3. Þeir Kjartan hlógu mjǫk at drauminum ok kváðu hann

---

7. *allt—sér*, „alles im vergleich mit ihnen selbst geringfügig“. *at—sér*, dass solche männer alle anderen leute für minderwertig ansehen“.

8. 9. *at—hjalat*, „dass K. von keiner anderen sache so gerne sprach“.

11. 12. *því . . . því*, unnötige wiederholung.

12. 13. *tekr—til*, „er übt nicht solche ungebührlichkeit“.

Cap. XLVIII. 23. *óþekkilig*, „widerwärtig“.

24. *stokk*, „seitenrand des bettes“. *trog*, „trog“.

heita skyldu An hrísmaga; þrifu þeir til hans ok kváðuz leita skyldu, hvárt hrís væri í maganum. Ld. XLVIII.

4. Þá mælti Auðr: „eigi þarf at spotta þetta svá mjǫk; er þat mitt tillag, at Kjartan geri annathvárt, at hann dveliz hér lengr, en ef hann vill ríða, þá ríði hann með meira lið heðan en hingat.“

5. Kjartan mælti: „vera kann, at yðr þykki Án hrísmagi mjǫk merkimáll, þá er hann sitr á tali við yðr um dagana, er yðr þykkir allt, sem vitran sé, þat er hann dreymir; ok fara mun ek, sem ek hefi áðr ætlat, fyrir þessum draum.“

6. Kjartan býz snimma fimtadag í páskaviku, ok Þorkell hvelpr ok Knútr bróðir hans at ráði Auðar. Þeir riðu með Kjartani á leið alls tólf saman. Kjartan kemr fyrir Hvítadal ok heimti vaðmál Þórhǫllu málgu, sem hann hét. Síðan reið hann suðr Svínadal.

7. Þat var tíðenda at Laugum í Sælingsdal, at Guðrún var snemma á fótum, þegar er sólu var ofrat. Hon gekk þangat til, er brœðr hennar sváfu; hon tók á Óspaki. Hann vaknaði skjótt við ok svá þeir fleiri brœðr. 8. Ok er Óspakr kendi þar systur sína, þá spurði hann, hvat hon vildi, er hon var svá snemma á fótum. Guðrún kvaz vildu vita, hvat þeir vildu at hafaz um daginn. Óspakr kvaz mundu kyrru fyrir halda, — „ok er nú fátt til verknaðar.“

9. Guðrún mælti: „gott skaplyndi hefðið þér fengit, ef þér værið dœtr einshvers bónda, ok láta hvárki at yðr verða gagn né mein; en slíka svívirðing ok skǫmm, sem Kjartan hefir yðr gǫrt, þá sofi þér eigi at minna, at hann ríði hér hjá

---

1. *hrísmaga*, „reisigmagen“.

8. *merkimáll*, „dessen worten man gewicht beilegen muss“ (weil er zukünftige dinge vorauszusehen vermag).

22. *at hafaz = hafa sik at.*

22. 23. *kyrru fyrir halda*, „sich ruhig verhalten“.

23. *fátt til verknaðar*, „wenig zu verrichten“.

25. *at yðr*, „von euch“.

26. 27. *slíka svívirðing ok skǫmm . . . þá sofi þér*, man übersetze: „trotz der schmach“ usw.; die hier vorliegende anakoluthie ist sehr gewöhnlich. Eigentümlich ist, dass *svívirðing ok skǫmm* in dem casus stehen, den das verbum des angehängten relativsatzes (*sem — gǫrt*) fordert.

27. *eigi at minna, at*, „nichts desto weniger, obgleich“.

Ld. XLVIII. garði við annan mann, ok hafa slíkir menn mikit svínsminni; **10.** þykki mér ok rekin ván, at þér þorið Kjartan heim at sœkja, ef þér þorið eigi at finna hann nú, er hann ferr við annan mann eða þriðja, en þér sitið heima ok látið vænliga ok eruð æ hølzti margir."

11. Óspakr kvað hana mikit af taka, en vera illt til mótmæla, ok spratt hann upp þegar ok klæddiz ok hverr þeira brœðra at ǫðrum. Síðan bjugguz þeir at sitja fyrir Kjartani. **12.** Þá bað Guðrún Bolla til ferðar með þeim. Bolli kvað sér eigi sama fyrir frændsemis sakir við Kjartan ok tjáði, hversu ástsamliga Óláfr hafði hann upp fœddan.

13. Guðrún svarar: „satt segir þú þat, en eigi muntu bera giptu til at gera svá, at ǫllum þykki vel, ok mun lokit okkrum samfǫrum, ef þú skerz undan fǫrinni."

14. Ok við fortǫlur Guðrúnar miklaði Bolli fyrir sér fjándskap allan á hendr Kjartani ok sakir ok vápnaðiz síðan skjótt, ok urðu níu saman. **15.** Váru þeir fimm synir Ósvífrs Óspakr ok Helgi, Vandráðr ok Torráðr, Þórólfr, Bolli enn sétti, Guðlaugr enn sjaundi, systurson Ósvífrs ok manna vænligastr. Þar var Oddr ok Steinn, synir Þórhǫllu málgu. **16.** Þeir riðu til Svínadals ok námu staðar hjá gili því, er Hafragil heitir; bundu þar hestana ok settuz niðr. Bolli var hljóðr um daginn ok lá uppi hjá gilsþreminum.

17. En er þeir Kjartan váru komnir suðr um Mjósyndi, ok rýmaz tekr dalrinn, mælti Kjartan, at þeir Þorkell mundu

---

1. *svínsminni*, „gedächtnis wie ein schwein", d. h. ein kurzes gedächtnis.

2. *rekin ván*, „die hoffnung vertrieben (geschwunden)".

4. *látið vænliga*, „sprechet zuversichtlich", d. h. beschränkt euch auf grosse worte.

6. *mikit af taka*, „sich darüber sehr ereifern".

6. 7. *illt til mótmæla* (gen. pl.), „schwierig (dem) zu widersprechen".

15. *miklaði*, „vermehrte"; *m. Bolli fyrir sér fjándskap allan*, „B. liess den hass in seinem herzen raum gewinnen".

21. *Hafragil*, eine schlucht an der ostseite des *Svínadalr*, nicht weit von der mündung desselben. Genaueren aufschluss über die lokalität giebt ein zusatz in einer der beiden handschriftenklassen der Laxdœla saga: *þat gil liggr norðan ór fjallinu ok fram í ána; lá þjóðgatan eptir hlíðinni nǫkkuru ofar en þeir Ósvífrssynir sátu.*

24. *Mjósyndi*, ein engpass im *Svínadalr*, ungefähr in der mitte desselben. Der name ist identisch mit dem namen des bekannten dorfes *Missunde* (dän. *Mysunde*) an der Schlei.

Digitized by Google

snúa aptr. Þorkell kvaz ríða mundu, þar til er þrýtr dalinn. Ld.
18. Ok þá er þeir kómu suðr um sel þau, er Norðrsel heita, XLVIII.
þá mælti Kjartan til þeira brœðra, at þeir skyldu eigi ríða XLIX.
lengra, — „skal eigi Þórólfr, þjófrinn, at því hlæja, at ek þora eigi at ríða leið mína fámennr."

19. Þorkell hvelpr svarar: „þat munu vér nú veita þér at ríða nú eigi lengra, en iðraz munu vér þess, ef vér erum eigi viðstaddir, ef þú þarft manna við í dag."

20. Þá mælti Kjartan: „eigi mun Bolli frændi minn slá banaráðum við mik; en ef þeir Ósvífrssynir sitja fyrir mér, þá er eigi reynt, hvárir frá tíðendum eiga at segja, þó at ek eiga við nǫkkurn liðsmun."

Síðan riðu þeir brœðr vestr aptr.

Kjartan wird getötet.

XLIX, 1. Nú ríðr Kjartan suðr eptir dalnum ok þeir þrír saman, Án svarti ok Þórarinn. Þorkell hét maðr, er bjó at Hafratindum í Svínadal. Þar er nú auðn. **2.** Hann hafði farit til hrossa sinna um daginn ok smalasveinn hans með honum. Þeir sá hváratveggju, Laugamenn í fyrirsátinni ok þá Kjartan, er þeir riðu eptir dalnum þrír saman. **3.** Þá mælti smalasveinn, at þeir mundu snúa til móts við þá Kjartan, kvað þeim þat mikit happ, ef þeir mætti skirra vandræðum svá miklum, sem þá var til stefnt.

4. Þorkell mælti: „þegi skjótt," segir hann, „mun fóli þinn nǫkkurum manni líf gefa, ef bana verðr auðit? Er þat ok satt at segja, at ek spari hváriga til, at þeir eigi nú svá illt saman, sem þeim líkar. **5.** Sýniz mér þat betra ráð, at vit komim okkr þar, at okkr sé við engu hætt, en vit megim sem gǫrst sjá fundinn, ok hafim gaman af leik þeira, því at þat

2. *Norðrsel,* die lage der lokalität ist unsicher.

11. *hvárir—segja,* „welche von den beiden parteien (als überlebender sieger) von dem ausgange wird berichten können".

Cap. XLIX. 15.16. *at Hafratindum,* die lage dieses ortes ist unbekannt; der *Svínadalr* ist gegenwärtig unbewohnt.

23. *fóli,* „thor". *mun fóli þinn* usw., ausdruck des den heidnischen nordleuten eigentümlichen fatalismus.

25. *ek—til,* „ich halte keine von beiden parteien für zu gut dafür", d. h. ich gönne es beiden parteien.

Ld. XLIX. ágæta allir, at Kjartan sé vígr hverjum manni betr; **6.** væntir mik ok, at hann þurfi nú þess, því at okkr er þat kunnigt, at œrinn er liðsmunr."

Ok varð svá at vera, sem Þorkell vildi.

7. Þeir Kjartan ríða fram at Hafragili. En í annan stað gruna þeir Ósvífrssynir, hví Bolli mun sér hafa þar svá staðar leitat, er hann mátti vel sjá, þá er menn riðu vestan. **8.** Þeir gera nú ráð sitt, ok þótti sem Bolli mundi þeim eigi vera trúr, ganga at honum upp í brekkuna ok brugðu á glímu ok á glens ok tóku í fœtr honum ok drógu hann ofan fyrir brekkuna. **9.** En þá Kjartan bar brátt at, er þeir riðu hart, ok er þeir kómu suðr yfir gilit, þá sá þeir fyrirsátina ok kendu mennina. Kjartan spratt þegar af baki ok sneri í móti þeim Ósvífrssonum. **10.** Þar stóð steinn einn mikill. Þar bað Kjartan þá við taka. En áðr þeir mœttiz, skaut Kjartan spjótinu, ok kom í skjǫld Þórólfs fyrir ofan mundriðann ok bar at honum skjǫldinn við. **11.** Spjótit gekk í gegnum skjǫldinn ok handlegginn fyrir ofan ǫlboga, ok tók þar í sundr aflvǫðvann; lét Þórólfr þá lausan skjǫldinn, ok var honum ónýt hǫndin um daginn. **12.** Síðan brá Kjartan sverðinu ok hafði eigi konungsnaut. Þórhǫllusynir runnu á Þórarin, því at þeim var þat hlutverk ætlat. Var sá atgangr harðr, því at Þórarinn var ramr at afli; þeir váru ok vel knáir; mátti þar ok varla í milli sjá, hvárir þar mundu drjúgari verða. **13.** Þá sóttu þeir Ósvífrssynir at Kjartani ok Guðlaugr; váru þeir fimm, en þeir Kjartan ok Án tveir. Án varðiz vel ok vildi æ ganga fram fyrir Kjartan. Bolli stóð hjá með Fótbít. **14.** Kjartan hjó stórt, en sverðit dugði illa; brá hann því jafnan undir fót sér; urðu þá hvárirtveggju sárir, Ósvífrssynir ok Án, en Kjartan

---

16. 17. *bar—við*, „der schild wurde dadurch (durch den wurf) an ihn heran gedrückt".

18. *aflvǫðvann*, „den muskel des oberarms" (wörtl. „kraftmuskel").

21. 22. *þat hlutverk*, „dieser teil der arbeit".

23. 24. *í milli sjá*, „einen unterschied sehen".

25. *fimm*, so in der ausgabe berichtigt, obgleich sämtliche handschriften *sex* haben. Von den fünf *Ósvífrssynir* war aber *Þórólfr* schon unfähig zum kampf, und gleich nachher (c. 49, 16) wird auch angegeben, dass nur vier Ó.-ss. an dem kampfe teilnehmen.

28. *brá* usw., dies geschah um die durch die hiebe krumm gewordene klinge wieder gerade zu machen.

Digitized by Google

var þá enn ekki sárr. **15.** Kjartan barðiz svá snart ok hraustliga, at þeir Ósvífrssynir hopuðu undan ok sneru þá þar at, sem Án var. Þá fell Án ok hafði hann þó bariz um hríð, svá at úti lágu iðrin. **16.** Í þessi svipan hjó Kjartan fót af Guðlaugi fyrir ofan kné, ok var honum sá áverki œrinn til bana. Þá sœkja þeir Ósvífrssynir fjórir Kjartan, ok varðiz hann svá hraustliga, at hvergi fór hann á hæl fyrir þeim. Ld. XLIX.

17. Þá mælti Kjartan: „Bolli frændi, hví fórtu heiman, ef þú vildir kyrr standa hjá? ok er þér nú þat vænst at veita ǫðrumhvárum ok reyna nú, hversu Fótbítr dugi.“ Bolli lét, sem hann heyrði eigi. **18.** Ok er Óspakr sá, at þeir mundu eigi bera af Kjartani, þá eggjar hann Bolla á alla vega, kvað hann eigi mundu vilja vita þá skǫmm eptir sér at hafa heitit þeim vígsgangi ok veita nú ekki, — **19.** „ok var Kjartan oss þá þungr í skiptum, er vér hǫfðum eigi jafnstórt til gǫrt; ok ef Kjartan skal nú undan rekaz, þá mun þér, Bolli, svá sem oss, skamt til afarkosta.“

20. Þá brá Bolli Fótbít ok snýr nú at Kjartani.

Þá mælti Kjartan til Bolla: „víst ætlar þú nú, frændi, níðingsverk at gera, en miklu þykki mér betra at þiggja banorð af þér, frændi, en veita þér þat.“

21. Síðan kastaði Kjartan vápnum ok vildi þá eigi verja sik, en þó var hann lítt sárr, en ákafliga vígmóðr. Engi veitti Bolli svǫr máli Kjartans, en þó veitti hann honum banasár. **22.** Bolli settiz þegar undir herðar honum, ok andaðiz Kjartan í knjám Bolla. Iðraðiz Bolli þegar verksins ok lýsti vígi á hendr sér. Bolli sendi þá Ósvífrssonu til heraðs, en hann var eptir ok Þórarinn hjá líkunum. **23.** Ok er þeir Ósvífrssynir kómu til Lauga, þá sǫgðu þeir tíðendin. Guðrún lét vel yfir,

---

4. *svipan*, „augenblick“.

13. *eptir sér*, „an seinen namen geknüpft“.

14. *vígsgangi* (dat. sg. msc.), „beistand im kampfe“; für *vígsgengi* verschrieben?

21. *banorð*, „tod“.

26. *í knjám Bolla*, die entsprechende stelle in der grossen Óláfs saga (Fornm. sög. II, 257; Flateyjarbók I, 455) enthält eine hinweisung auf unsere saga: *sem segir í Laxdœla sǫgu.*

26. 27. *lýsti — sér*, „erklärte öffentlich, dass er den totschlag begangen habe“. Eine solche erklärung war durch das gesetz vorgeschrieben; widrigenfalls wurde der totschlag als (besonders strafbares) *morð* betrachtet.

27. *til heraðs*, „nach dem bezirk (der bewohnten gegend)“.

Digitized by Google

Ld. XLIX. ok var þá bundit um hǫndina Þórólfs, greri hon seint, ok varð honum aldregi meinlaus. **24.** Lík Kjartans var fœrt heim í Tungu. Síðan reið Bolli heim til Lauga. Guðrún gekk í móti honum ok spurði, hversu framorðit væri. Bolli kvað þá vera nær nóni dags þess.

25. Þá mælti Guðrún: „mikil verða hermðarverk, ek hefi spunnit tólf alna garn, en þú hefir vegit Kjartan."

26. Bolli svarar: „þó mætti mér þat óhapp seint ór hug ganga, þóttu mintir mik ekki á þat."

27. Guðrún mælti: „ekki tel ek slíkt með óhǫppum; þótti mér, sém þú hefðir meiri metorð þann vetr, er Kjartan var í Nóregi, en nú, er hann trað yðr undir fótum, þegar hann kom til Íslands. En ek tel þat þó síðast, er mér þykkir mest vert, at Hrefna mun eigi ganga hlæjandi at sænginni í kveld."

28. Þá segir Bolli ok var mjǫk reiðr: „ósýnt þykki mér, at hon fǫlni meir við þessi tíðendi en þú, ok þat grunar mik, at þú brygðir þér minnr við, þó at vér lægim eptir á vígvellinum, en Kjartan segði frá tíðendum."

29. Guðrún fann þá, at Bolli reiddiz, ok mælti: „haf ekki slíkt við, því at ek kann þér mikla þǫkk fyrir verkit; þykki mér nú þat vitat, at þú vill ekki gera í móti skapi mínu."

30. Síðan gengu þeir Ósvífrssynir í jarðhús þat, er þeim var búit á laun, en þeir Þórhǫllusynir váru sendir út til Helgafells at segja Snorra goða þessi tíðendi ok þat með, at þau báðu hann senda sér skjótan styrk til liðveizlu á móti Óláfi ok þeim mǫnnum, er eptirmál áttu eptir Kjartan.

31. Þat varð til tíðenda í Sælingsdalstungu þá nótt, er vígit hafði orðit um daginn, at Án settiz upp, er allir hugðu, at dauðr væri. Urðu þeir hræddir, er vǫkðu yfir líkunum, ok þótti þetta undr mikit.

32. Þá mælti Án til þeira: „ek bið yðr í guðs nafni, at þér hræðiz mik eigi, því at ek hefi lifat ok haft vit mitt allt

---

6. *hermðarverk*, „rühmliche taten".

7. *tólf alna garn*, „garn, das für 12 ellen (fries) ausreicht". Eine solche menge garn konnte jedoch in so kurzer zeit von Guðrún — selbst mit hilfe ihrer dienstmägde — unmöglich bereitet werden.

13. *ek — síðast*, „und doch nenne ich zuletzt das".

26. *er — Kjartan*, „denen es zukam die sache wegen der tötung Kjartans anhängig zu machen".

til þeirar stundar, at rann á mik ómeginshǫfgi. **33.** Þá dreymði mik en sama kona ok fyrr, ok þótti mér hon nú taka hrísit ór maganum, en lét koma innyflin í staðinn, ok varð mér gott við þat skipti." Ld. XLIX. L.

Síðan váru bundin sár þau, er Án hafði, ok varð hann heill, ok var síðan kallaðr Án hrísmagi. **34.** En er Óláfr Hǫskuldsson spurði þessi tíðendi, þá þótti honum mikit at um víg Kjartans, en þó bar hann drengiliga. Þeir synir hans vildu þegar fara at Bolla ok drepa hann.

35. Óláfr segir: „þat skal fjarri fara; er mér ekki sonr minn at bœttri, þó at Bolli sé drepinn, ok unna ek Kjartani um alla menn fram, en eigi mátta ek vita mein Bolla; en sé ek yðr makligri sýslu; **36.** fari þér til móts við Þórhǫllusonu, er þeir eru sendir til Helgafells at stefna liði at oss; vel líkar mér, þótt þér skapið þeim slíkt víti, sem yðr líkar."

37. Síðan snaraz þeir til ferðar Óláfssynir ok gengu á ferju, er Óláfr átti; váru þeir sjau saman; róa út eptir Hvammsfirði ok sœkja knáliga ferðina. **38.** Þeir hafa veðr lítit ok hagstœtt. Þeir róa undir seglinu, þar til er þeir koma undir Skorey, ok eigu þar dvǫl nǫkkura ok spyrjaz þar fyrir um ferðir manna. **39.** Ok litlu síðar sjá þeir skip róa vestan um fjǫrðinn; kendu þeir brátt mennina; váru þar Þórhǫllusynir. Leggja þeir Halldórr þegar at þeim. **40.** Þar varð engi viðtaka, því at þeir Óláfssynir hljópu þegar út á skipit at þeim. Urðu þeir Steinn handteknir og hǫggnir fyrir borð. Þeir Óláfssynir snúa aptr, ok þótti þeira ferð allskǫrulig vera.

Der process wegen der tötung des Kjartan wird eingeleitet.

L, 1. Óláfr fór í móti líki Kjartans. Hann sendi menn suðr til Borgar at segja Þorsteini Egilssyni þessi tíðendi ok

1. *ómeginshǫfgi*, „schwere ohnmacht".

11. *at bœttri*, „dadurch mehr gebüsst". Der sinn der stelle ist: „der kummer um den tod meines sohnes wird dadurch nicht kleiner, dass Bolli getötet wird".

12. *mátta ek vita*, „könnte ich vertragen zu wissen", d. h. könnte ich dulden.

14. *at oss*, „gegen uns".

19. *Þeir — seglinu*, „sie bedienen sich (um schneller vorwärts zu kommen) beim segeln auch noch der ruder". Vgl. c. 30, 8.

20. *Skorey*, jetzt *Skoreyjar*, insel nordöstlich von *Þórsnes*.

25. *hǫggnir fyrir borð*, „niedergehauen und über bord geworfen".

Ld. L. þat með, at hann vildi hafa styrk af honum til eptirmáls; ef stórmenni slœgiz í móti með Ósvífrssonum, þá kvaz hann allt vildu eiga undir sér. **2.** Slík orð sendi hann norðr í Víðidal til Guðmundar mágs síns ok þeira Ásgeirssona, ok þat með, at hann hafði lýst vígi Kjartans á hendr ǫllum mǫnnum, þeim er í tilfǫr hǫfðu verit, nema Óspaki Ósvífrssyni — **3.** hann var áðr sekr um konu þá, er Aldís hét, hon var dóttir Hǫlmgǫngu-Ljóts af Ingjaldssandi. **4.** Þeira son var Úlfr, er síðan var stallari Haralds konungs Sigurðarsonar; hann átti Jórunni Þorbergsdóttur. Þeira son var Jón, faðir Erlends hímalda, fǫður Eysteins erkibyskups. **5.** Óláfr hafði lýst vígsǫkinni til Þórsnessþings. Hann lét flytja heim lík Kjartans ok tjalda yfir, því at þá var engi kirkja gǫr í Dǫlum. **6.** En er Óláfr spurði, at Þorsteinn hafði skjótt við brugðit ok hafði tekit

---

Cap. L. 5. *at — ǫllum* usw., „dass er alle . . . für mitschuldige an der tötung des Kjartan erklärt habe“.

6. *nema Óspaki*, weil Ó. bereits geächtet war, wäre eine zweite verurteilung überflüssig gewesen.

7. 8. *Aldís . . . dóttir Hólmgǫngu-Ljóts*, diese frau nennt die Landnámabók (II, 28) *Ásdís* und bezeichnet sie als schwester des *Ljótr*. Dieser letztgenannte, der auch in der Hávarðar saga Ísfirðings Hólmgǫngu-Ljótr heisst, führt in der Landnámabók den ganz verschiedenen beinamen *spaki*.

8. *af Ingjaldssandi, I.* ist ein bezirk im nordwestlichen Island (an der südseite des *Ǫnundarfjǫrðr*).

8—11. *Ulfr — Eysteins erkibyskups*, über die hier genannten personen sei folgendes bemerkt: *Ulfr Óspaksson*, der bis zu seinem tode dem norwegischen könige *Haraldr harðráði Sigurðsson* (1047—1066) diente, hatte an den griechischen kriegsabenteuern dieses fürsten teilgenommen und gehörte zu seinen vertrautesten freunden; seine frau *Jórunn* (eine tochter des norwegischen häuptlings *Þorbergr Árnason*) war eine schwester der gemahlinn des königs, *Þóra*. Ihr enkel *Erlendr* führte, aus uns unbekannter ursache, den beinamen *hímaldi* („dummkopf“); dessen sohn *Eysteinn* (erzbischof von Drontheim 1157—1188) war ein eifriger vorkämpfer für die macht der katholischen kirche.

11. 12. *lýst — Þórsnessþings*, „erhebt die klage wegen des totschlages beim Þórsnesthing“. Ueber dieses siehe c. 18, 3. Da die gegner des Kjartan gewiss alle diesem thingbezirk angehört haben, musste gesetzlich die sache hier anhängig gemacht werden, falls der kläger es nicht vorzog, sie sogleich vor das viertelgericht am allthing zu bringen.

13. *engi — Dǫlum*, als der totschlag stattfand (im jahre 1003), waren erst drei jahre seit der einführung des christentums in Island verflossen.

Digitized by Google

upp mikit fjǫlmenni, ok svá þeir Víðdœlir, þá lætr Óláfr safna Ld.
mǫnnum fyrir um alla Dali; var þat mikit fjǫlmenni. 7. Síðan L. LI.
sendi Óláfr lið þat allt til Lauga ok mælti svá: „þat er minn vili, at þér verið Bolla, ef hann þarf, eigi verr en þér fylgið mér, því at nær er þat minni ætlan, at þeir þykkiz nǫkkut eiga eptir sínum hlut at sjá við hann, utanheraðsmennirnir, er nú munu brátt koma á hendr oss."

8. Ok er þessu var skipat með þessum hætti, þá kómu þeir Þorsteinn ok svá Víðdœlir, ok váru þeir enir óðustu. **9.** Eggjaði Hallr Guðmundarson mest ok Kálfr Ásgeirsson at ganga skyldi at Bolla ok leita Ósvífrssona, þar til er þeir fyndiz, ok sǫgðu, at þeir mundu hvergi ór heraði farnir. **10.** En með því at Óláfr latti mjǫk at fara, þá váru borin á milli sáttmál, ok var þat auðsótt við Bolla, því at hann bað Óláf einn ráða fyrir sína hǫnd; en Ósvífr sá engi sín efni at mæla í móti, því at honum kom ekki lið frá Snorra. **11.** Var þá lagðr sættarfundr í Ljárskógum; kómu mál ǫll óskoruð undir Óláf; skyldi koma fyrir víg Kjartans, svá sem Óláfi líkaði, fé ok mannsekðir. Síðan var slitit sættarfundi. **12.** Eigi kom Bolli til sættarfundarins, ok réð Óláfr því. Gerðum skyldi upp lúka á Þórsnessþingi. Nú riðu þeir Mýramenn ok Víðdœlir í Hjarðarholt. **13.** Þorsteinn Kuggason bauð Ásgeiri syni Kjartans til fóstrs til hugganar við Hrefnu, en Hrefna fór norðr með brœðrum sínum ok var mjǫk harmþrungin; en þó bar hon sik kurteisliga, því at hon var við hvern mann létt í máli. **14.** Engan tók Hrefna mann eptir Kjartan. Hon lifði lítla hríð, síðan er hon kom norðr, ok er þat sǫgn manna, at hon hafi sprungit af stríði.

Óláfr pái legt den gegnern Kjartans ihre strafe auf.

LI, 1. Lík Kjartans stóð uppi viku í Hjarðarholti. Þorsteinn Egilsson hafði gera látit kirkju at Borg. Hann flutti lík Kjartans heim með sér, ok var Kjartan at Borg grafinn.

---

s. 160, 14 — 161, 1. *tekit upp*, „auf die beine gebracht".

1. *Víðdœlir*, „bewohner des *Víðidalr*", hier namentlich das geschlecht von *Asgeirsá*.

5. 6. *nǫkkut — hann*, „in irgend etwas verlust durch ihn erlitten zu haben".

6. *utanheraðsmennirnir*, „die leute aus den fremden bezirken".

Ld. LI. Þá var kirkja nývígð ok í hvítaváðum. 2. Síðan leið til Þórsnessþings. Váru þá mál til búin á hendr þeim Ósvífrssonum, ok urðu þeir allir sekir. Var gefit fé til, at þeir skyldi vera ferjandi, en eiga eigi útkvæmt, meðan nǫkkurr Óláfssona væri á dǫgum eða Ásgeirr Kjartansson; 3. en Guðlaugr, systurson Ósvífrs, skyldi vera ógildr fyrir tilfǫr ok fyrirsát við Kjartan, ok øngvar skyldi Þórólfr sœmðir hafa fyrir áverka þá, er hann hafði fengit. Eigi vildi Óláfr láta sœkja Bolla ok bað hann koma fé fyrir sik. 4. Þetta líkaði þeim Halldóri ok Steinþóri stórilla, ok svá ǫllum sonum Óláfs, ok kváðu þungt mundu veita, ef Bolli skyldi sitja samheraðs við þá. Óláfr kvað hlýða mundu, meðan hann væri á fótum. 5. Skip stóð uppi í Bjarnarhǫfn, er átti Auðun festargarmr. Hann var á þinginu ok mælti: „þat er til kostar, at þessa manna sekð mun eigi minni í Nóregi, ef vinir Kjartans lifa."

6. Þá segir Ósvífr: „þú, festarhundr, munt verða eigi sannspár, því at synir mínir munu vera virðir mikils af tígnum mǫnnum, en þú, festargarmr, munt fara í trollendr í sumar."

7. Auðun festargarmr fór utan þat sumar ok braut skipit við Færeyjar. Þar týndiz hvert mannsbarn af skipinu; þótti þat mjǫk hafa á hrinit, er Ósvífr hafði spát. 8. Ósvífrssynir fóru utan þat sumar, ok kom engi þeira út síðan. Lauk þar eptirmáli, at Óláfr þótti hafa vaxit af því, at hann lét þar með beini ganga, er makligast var, þar er þeir váru Ósvífrssynir, en hlífði Bolla fyrir frændsemis sakir. 9. Óláfr þakkaði mǫnnum vel liðveizlu. Bolli hafði landkaup í Tungu at ráði

Cap. LI, 1. *í hvítaváðum*, hiernach wurden also die neugebauten kirchen bei ihrer einweihung mit weissem stoff dekoriert, wie ja auch die zum christentum übertretenden heiden bei der taufe weisse kleidung anlegen mussten.

4. *vera ferjandi*, sonst durfte kein schiff geächtete an bord nehmen.

11. *þungt mundu veita*, „ihnen schwer fallen würde".

samheraðs (adv.), „in demselben bezirke".

12. *væri á fótum*, „am leben wäre".

13. *festargarmr*, „kettenhund"; beiname = *festarhundr* (z. 16). *Auðun f.* kommt auch in der Gunnlaugs saga ormstungu vor (c. 5—6).

14. *er til kostar*, vgl. zu c. 20, 14.

18. *í trollendr* = *í trolla hendr*, „in die hände der unholde"; *fara í t.*, „ins unglück geraten".

23. 24. *hann lét ganga með beini*, „er liess (den hieb) längs dem knochen gehen", d. h. er verfuhr rücksichtslos, kannte keine schonung.

26. *landkaup í T.*, „ankauf des hofes T.".

Digitized by Google

Oláfs. Þat er sagt, at Óláfr lifði þrjá vetr, síðan Kjartan var veginn. En síðan er hann var allr, skiptu þeir synir hans arfi eptir hann. **10.** Tók Halldórr bústað í Hjarðarholti. Þorgerðr móðir þeira var með Halldóri. Hon var mjǫk heiptarfengin til Bolla, ok þótti sár fóstrlaunin. Ld. LI. LII.

Þorleikr Bollason wird geboren. An Þorkell á Hafratindum wird rache genommen.

LII, 1. Þau Bolli ok Guðrún settu bú saman um várit í Sælingsdalstungu, ok varð þat brátt risuligt. Þau Bolli ok Guðrún gátu son. Þeim sveini var nafn gefit, ok kallaðr Þorleikr. Hann var vænn sveinn snemma ok vel fljótligr. **2.** Halldórr Óláfsson bjó í Hjarðarholti, sem fyrr var ritat; hann var mjǫk fyrir þeim brœðrum. **3.** Þat vár, at Kjartan var veginn, tók Þorgerðr Egilsdóttir vist frændsveini sínum með Þorkatli at Hafratindum. Sveinninn gætti þar fjár um sumarit. **4.** Honum var Kjartan mjǫk harmdauði sem ǫðrum. Hann mátti aldri tala til Kjartans, svá at Þorkell væri hjá, því at hann mælti jafnan illa til hans ok kvað hann verit hafa hvítan mann ok huglausan, ok hermði hann opt eptir, hverneg hann hafði við orðit áverkann. **5.** Sveininum varð at þessu illa getit, ok ferr í Hjarðarholt ok segir til Halldóri ok Þorgerði ok bað þau viðtǫku. Þorgerðr bað hann vera í vist sinni til vetrar. **6.** Sveinninn kvaz eigi hafa þrótt til at vera þar lengr, -- „ok mundir þú mik eigi biðja þessa, ef þú vissir, hversu mikla raun ek hefi af þessu."

---

5. *sár fóstrlaunin*, „ein schlechter lohn für die erziehung (des Bolli)".

Cap. LII. 9. *vel fljótligr*, „frühreif".

11. *Þat — veginn* usw., eine eigentümliche chronologische unsicherheit tritt hier zu tage. Obgleich es (c. 51, 9) gesagt ist, dass Óláfr þái nach dem tode Kjartans noch drei jahre lebte, tritt hier schon kurz nach dem tode Kjartans, bei der tötung des Þorkell á Hafratindum, Óláfs sohn Halldórr, als selbständiger inhaber des väterlichen hofes Hjarðarholt auf, auf dem neben ihm die mutter als herrin waltet.

16. *hvítan*, wörtl. „weiss"; hier wahrscheinlich „weibisch".

17. *huglausan*, „mutlos".

17. 18. *við — áverkann*, d. i. *orðit við* (praep.) *áv.*

18. *varð — getit*, „wurde dabei übel zu mute". Vgl. c. 34, 5.

19. *segir til*, „giebt nachricht".

Ld. LII. 7. Þá gekkz Þorgerði hugr við harmtǫlur hans, ok kvaz mundu láta honum uppi vist fyrir sína hǫnd.

Halldórr segir: „gef ekki gaum sveini þessum, því at hann er ómerkr."

8. Þá svarar Þorgerðr: „lítils er sveinn verðr," segir hon, „en Þorkatli hefir alls kostar illa farit þetta mál, því at hann vissi fyrirsát Laugamanna fyrir Kjartani ok vildi eigi segja honum, en gerði sér af gaman ok skemtan af viðskiptum þeira, en hefir síðan lagt til mǫrg óvingjarnlig orð; 9. mun yðr fjarri fara brœðrum, at þér munið þar til hefnda leita, sem ofrefli er fyrir, en þér getið eigi launat sín tillǫg slíkum mannfýlum, sem Þorkell er."

Halldórr svarar fá hér um, en bað Þorgerði ráða vist sveinsins.

10. Fám dǫgum síðar ríðr Halldórr heiman ok þeir nǫkkurir menn saman. Hann ferr til Hafratinda ok tók hús á Þorkatli; var Þorkell leiddr út ok drepinn, ok varð hann ódrengiliga við sitt líflát. 11. Engu lét Halldórr ræna ok fór heim við svá búit. Vel lét Þorgerðr yfir þessu verki, ok þótti minning sjá betri en engi. Þetta sumar var kyrt at kalla, ok var þó et fæsta með þeim Bolla ok Óláfssonum. 12. Létu þeir brœðr et ólinligsta við Bolla, en hann vægði í ǫllu fyrir þeim frændum, þess er hann minkaði sik í engu, því at hann var enn mesti kappsmaðr. Bolli hafði fjǫlment ok helt sik ríkmannliga, því at eigi skorti fé. 13. Steinþórr Óláfsson bjó á Dǫnustǫðum í Laxárdal. Hann átti Þuríði Ásgeirsdóttur, er

---

1. *gekkz Þorgerði hugr*, „wurde das gemüt der Þ. bewegt". *harmtǫlur*, „klagen".

4. *ómerkr*, „unzuverlässig".

5. *er lítils ... verðr*, „taugt nicht viel".

6. *Þorkatli — mál*, „Þ. hat sich in jeder hinsicht in dieser sache schlecht aufgeführt".

16. 17. *tók hús* (neutr. pl.) *á Þorkatli*, „nahm Þ. in seinem hause gefangen". Vgl. c. 47, 3.

20. *minning*, „erinnerung (an ein gemachtes versehen)", daher strafe, rache.

21. *et fæsta*, „ein sehr kaltes verhältnis".

22. *et ólinligsta*, „sehr unglimpflich".

23. *þess er*, „so dass". *minkaði sik*, „sich verringerte" (d. h. sich demütigte).

24. *kappsmaðr*, „unbeugsamer mann".

26. *á Dǫnustǫðum*, D. ist ein hof im oberen *Laxárdalr*, an der südseite des flusses.

átt hafði Þorkell kuggi. Þeira son hét Steinþórr, er kallaðr var gróslappi. Ld. LII. LIII.

Þorgerðr fordert ihre söhne auf an Bolli rache zu nehmen.

LIII, 1. Enn næsta vetr eptir andlát Óláfs Hǫskuldssonar þá sendir Þorgerðr Egilsdóttir orð Steinþóri syni sínum at áliðnum vetri, at hann skyldi koma á fund hennar. **2.** Ok er þau mœðgin hittaz, segir hon honum skil á, at hon vill fara heiman ok vestr til Saurbœjar at hitta Auði vinkonu sína. Hon segir Halldóri, at hann skal fara. Þau váru fimm saman. Halldórr fylgði móður sinni. **3.** Fara nú, til þess er þau koma fyrir bœinn í Sælingsdalstungu. Þá sneri Þorgerðr hestinum upp at bœnum ok spurði: „hvat heitir bœr sjá?“

4. Halldórr svarar: „þess spyrr þú eigi af því, móðir, at eigi vitir þú áðr. Sjá bœr heitir í Tungu.“

„Hverr býr hér?“ segir hon.

Hann svarar: „veiztu þat, móðir.“

5. Þá segir Þorgerðr ok blés við: „veit ek at vísu,“ segir hon, „at hér býr Bolli, bróðurbani yðvarr, ok furðu ólíkir urðu þér yðrum frændum gǫfgum, er þér vilið eigi hefna þvílíks bróður, sem Kjartan var; **6.** ok eigi mundi svá gera Egill móðurfaðir yðvarr; ok er illt at eiga dáðlausa sonu; ok víst ætla ek yðr til þess betr felda, at þér værið dœtr fǫður yðvars ok værið giptar. **7.** Kemr hér at því, Halldórr, sem mælt er, at einn er auðkvisi ættar hverrar, ok sú er mér auðsæst ógipta Óláfs, at honum glapðiz svá mjǫk sona eignin. **8.** Kveð ek þik af því at þessu, Halldórr,“ segir hon, „at þú þykkiz

---

2. *gróslappi*, beiname von unbekannter bedeutung.

Cap. LIII. 22. *Kemr—því*, „es zeigt sich nun“.

sem mælt er, „wie das sprichwort lautet“.

23. *auðkvisi*, „entarteter mensch“. Als die ursprüngliche form hat man ein **afkvisi* angenommen; K. Gislason (vgl. E. Jonsson, Oldn. ordbog) sah jedoch das auch vorkommende *aukvisi* für die urform an und fasste dies wort als *auk-visi* (von *auk* und *vesa*, später *vera*), eigentl. „einer der in der familie überflüssig ist“. Dasselbe sprichwort auch in Óláfs s. helga (1853) s. 145, 22.

23. 24. *sú — Óláfs*, „das war meines erachtens das grösste unglück Óláfs“.

24. *sona eignin*, „der besitz an söhnen“, d. h. die söhne die er erhalten hatte.

24. 25. *Kveð ek þik . . . at þessu*, „an dich richte ich die aufforderung“.

mest fyrir yðr brœðrum. Nú munum vér aptr snúa, ok var þetta erendit mest at minna yðr á þetta, ef þér mynðið eigi áðr."

9. Þá svarar Halldórr: „ekki munum vér þér þat kenna, móðir, þótt oss líði ór hug þetta."

Halldórr svarar hér fá um, ok þó þrútnaði honum mjǫk móðr til Bolla.

10. Líðr nú vetr sjá, ok er sumar kemr, þá líðr framan til þings. Halldórr lýsir þingreið sinni ok þeir brœðr hans. Ríða þeir með mikinn flokk ok tjalda búð þá, er Óláfr hafði átt. Var þingit kyrt ok tíðendalaust. **11.** Þeir váru á þingi norðan Víðdœlir, synir Guðmundar Sǫlmundarsonar. Barði Guðmundarson var þá átján vetra gamall, hann var mikill maðr ok sterkr. Óláfssynir bjóða Barða frænda sínum heim með sér ok leggja til þess mǫrg orð. **12.** Hallr Guðmundarson var þá eigi hér á landi. Barði tók þessu vel, því at ástúðigt var með þeim frændum. Ríðr nú Barði vestr af þingi með þeim Óláfssonum. Koma þeir heim í Hjarðarholt, ok er Barði þar um sumarit, þat sem eptir var.

Der überfall gegen Bolli wird verabredet.

LIV, 1. Nú segir Halldórr Barða í hljóði, at þeir brœðr ætla at fara at Bolla, ok sǫgðuz eigi lengr þola frýju móður sinnar, — „er ekki því at leyna, Barði frændi, at mjǫk var undir heimboði við þik, at vér vildim hér til hafa þitt liðsinni ok brautargengi."

2. Þá svarar Barði: „illa mun þat fyrir mælaz at ganga á sættir við frændr sína, en í annan stað sýniz mér Bolli torsóttligr. Hann hefir mart manna um sik, en er sjálfr enn mesti garpr; þar skortir ok eigi vitrligar ráðagerðir, er þau eru Guðrún ok Ósvífr. Þykki mér við þetta allt saman ó-auðsóttligt."

3. Halldórr segir: „hins munu vér þurfa at torvelda ekki þetta mál fyrir oss. Hefi ek ok þetta eigi fyrri upp kveðit,

---

4. *þér þat kenna*, „dir schuld geben".

16. *eigi—landi*, Hallr war gewöhnlich als fahrender kaufmann auf reisen, bis er c. 1010 in Norwegen erschlagen wurde. Siehe Heiðarvíga saga c. 13.

Ld. LIV.

en þat mun framgengt verða, at vér munum til leita hefndanna við Bolla. Vænti ek ok, frændi, at þú skeriz eigi undan ferð þessi með oss."

4. Barði svarar: „veit ek, at þér mun ósannligt þykkja, at ek víkjumz undan. Mun ek þat ok eigi gera, ef ek sé, at ek fæ eigi latt."

5. „Þá hefir þú vel af máli," segir Halldórr, „sem ván var at."

Barði sagði, at þeir mundu verða ráðum at at fara.

Halldórr kvaz spurt hafa, at Bolli hafði sent heiman menn sína, suma norðr til Hrútafjarðar til skips, en suma út á strǫnd, — 6. „þat er mér ok sagt, at Bolli sé at seli í Sælingsdal, ok sé þar ekki fleira manna en húskarlar þeir, er þar vinna heyverk. Sýniz mér svá, sem eigi muni í annat sinn sýnna at leita til fundar við Bolla en nú."

Ok þetta staðfesta þeir með sér, Halldórr ok Barði.

7. Maðr hét Þorsteinn svarti, hann bjó í Hundadal í Breiðafjarðardǫlum, vitr maðr ok auðigr; hann hafði verit langan tíma vinr Óláfs pá; systir Þorsteins hét Sólveig, hon var gipt þeim manni, er Helgi hét ok var Harðbeinsson. 8. Helgi var mikill maðr ok sterkr ok farmaðr mikill, hann var nýkominn þá út ok var á vist með Þorsteini mági sínum. Halldórr sendir orð Þorsteini svarta ok Helga mági hans; 9. en er þeir kómu í Hjarðarholt, segir Halldórr þeim ætlan sína ok ráðagerð ok bað þá til ferðar með sér. Þorsteinn lét illa yfir þessi ætlan, — „er þat enn mesti geigr, at þér frændr skuluð drepaz niðr á leið fram. Eru nú fáir slíkir menn í yðvarri ætt, sem Bolli er."

10. En þó at Þorsteinn mælti slíkt, þá kom fyrir ekki. Halldórr sendir orð Lamba fǫðurbróður sínum, ok er hann kom á fund Halldórs, þá sagði hann honum ætlan sína. Lambi fýsti mjǫk, at þetta skyldi fram ganga. 11. Þorgerðr húsfreyja var ok mikill hvatamaðr, at þessi ferð skyldi takaz;

Cap. LIV. 4. *ósannligt*, „ungebührlich".

9. *at at fara*, das erste *at* adverbiell.

12. *strǫnd*, wahrsch. *Fellsstrǫnd*, die nordküste des *Hvammsfjǫrðr*.

17. *svarti*, „der schwarze", beiname.

27. *drepaz — fram*, „zukünftig einander durch totschlag vernichten".

29. *þá — ekki*, „so nützte es dennoch nichts".

Ld. LIV. kvaz aldri hefnt þykkja Kjartans, nema Bolli kœmi fyrir. LV. Eptir þetta búaz þeir til ferðar. **12.** Í þessi ferð váru þeir Óláfssynir fjórir, enn fimti var Barði — þessir váru Óláfssynir: Halldórr ok Steinþórr, Helgi ok Hǫskuldr, en Barði var son Guðmundar —, sétti Lambi, sjaundi Þorsteinn, átti Helgi mágr hans, níundi Án hrísmagi. **13.** Þorgerðr réz ok til ferðar með þeim; heldr lǫttu þeir þess ok kváðu slíkt ekki kvennaferðir. Hon kvaz at vísu fara skyldu, — „því at ek veit gǫrst um yðr sonu mína, at þurfi þér brýningina.“ Þeir segja hana ráða mundu.

Bolli wird getötet.

LV, 1. Eptir þat ríða þeir heiman ór Hjarðarholti níu saman; Þorgerðr var en tíunda. Þau ríða inn eptir fjǫrum ok svá til Ljárskóga. Þat var ǫndverða nótt. **2.** Létta eigi, fyrr en þau koma í Sælingsdal, þá er nǫkkut var mornat. Skógr þykkr var í dalnum í þann tíð. Bolli var þar í seli, sem Halldórr hafði spurt. Selin stóðu við ána, þar sem nú heita Bollatoptir. **3.** Holt mikit gengr fyrir ofan selit ok ofan at Stakkagili. Milli hlíðarinnar ok holtsins er engi mikit, er í Barmi heitir; þar unnu húskarlar Bolla. **4.** Þeir Halldórr ok hans fǫrunautar riðu at Øxnagróf, yfir Ránarvǫllu ok svá fyrir ofan Hamarengi, þat er gegnt selinu; þeir vissu, at mart manna var

---

1. *nema — fyrir*, „wenn nicht B. an die stelle käme“, d. h. zur vergeltung getötet würde.

9. *at þurfi þér* = *at þér þurfið.*

Cap. LV. 12. *inn eptir fjǫrum*, „das zur zeit der ebbe trockene ufer entlang“. Ein solcher strand bietet einen ungewöhnlich guten weg dar.

15. *Skógr þykkr*, *skógr* bedeutet hier, wie gewöhnlich in Island, birkengestrüpp.

17. *Bollatoptir*, man zeigt die trümmer dieser sennhütte noch im tale an der ostseite des flusses.

18. *í Barmi*, *B.* ist eine wiesenstrecke in dem *Sælingsdalr*, an der ostseite des flusses, durch eine anhöhe von diesem geschieden.

20. 21. *at Øxnagróf — gegnt selinu*, *Ø.* ist eine einsenkung in dem *Sælingsdalr*, an der westseite des flusses; die stelle ist jetzt unbekannt, muss aber den *Bollatoptir* gegenüber gesucht werden. *Ránarvellir* ist die benennung des tieflandes unterhalb der felsenkluft *Ránargil*, an der westseite des flusses. Der name *Hamarengi* ist gegenwärtig auch verschollen, die lokalität aber muss man an der westseite des flusses, nördlich von *Ránarvellir*, suchen.

Digitized by Google

at selinu; stíga af baki ok ætluðu at bíða þess, er menn fœri frá selinu til verks. Ld. LV. **5.** Smalamaðr Bolla fór at fé snemma um morgininn uppi í hlíðinni; hann sá mennina í skóginum ok svá hrossin, er bundin váru; hann grunar, at þetta muni eigi vera friðmenn, er svá leyniliga fóru; hann stefnir þegar heim et gegnsta til selsins ok ætlar at segja Bolla kvámu manna. **6.** Halldórr var skygn maðr. Hann sér, at maðrinn hleypr ofan' ór hlíðinni ok stefndi til selsins. Hann segir fǫrunautum sínum, at þat mun vera smalamaðr Bolla, — **7.** „ok mun hafa sét ferð vára; skulum vér nú gera í móti honum ok láta hann engri njósn koma til selsins.“

Þeir gerðu, sem hann mælti fyrir. Án hrísmagi varð þeira skjótastr ok getr farit sveininn, tekr hann upp ok keyrir niðr. Þat fall varð á þá leið, at hryggrinn brotnaði í sundr í sveininum. Síðan riðu þeir at selinu. **8.** Selin váru tvau, svefnsel ok búr. Bolli hafði verit snemma á fótum um morgininn ok skipat til vinnu, en lagiz þá til svefns, er húskarlar fóru í brott. Þau váru tvau í selinu, Bolli ok Guðrún. **9.** Þau vǫknuðu við dyninn, er þeir hlupu af baki; heyrðu þau ok, er þeir rœddu um, hverr fyrstr skyldi inn ganga í selit at Bolla. Bolli kendi mál Halldórs ok fleiri þeira fǫrunauta. **10.** Bolli mælti við Guðrúnu ok bað hana ganga ór selinu í brott ok segir, at sá einn mundi fundr þeira verða, er henni mundi ekki gaman at verða. Guðrún kvaz hyggja, at þau ein tíðendi mundi þar verða, at hon mundi sjá mega, ok kvað Bolla ekki mundu mein at sér, þótt hon væri nær honum stǫdd. **11.** Bolli kvaz þessu ráða vilja, ok svá var, at Guðrún gekk út ór selinu. Hon gekk ofan fyrir brekkuna til lœkjar þess, er þar fell, ok tók at þvá lérept sín. **12.** Bolli var nú einn í selinu; hann tók vápn sín, setti hjálm á hǫfuð sér ok hafði skjǫld fyrir sér, en sverðit Fótbít í hendi; enga hafði hann brynju. **13.** Þeir Halldórr rœða nú um með sér, hversu at skal orka, því at engi var fúss at ganga inn í selit.

Þá mælti Án hrísmagi: „eru þeir menn hér í ferð, er Kjartani eru skyldri at frændsemi en ek, en engi mun sá, at

6. *et gegnsta,* „auf dem kürzesten wege“.
10. *gera,* hier „eilen“.
24. *at verða, at* adv.
32. *hversu at skal orka* = *h. skal orka at,* „wie man das werk anfangen solle“.

Ld. LV. minnisamara muni vera um þann atburð, er Kjartan léz, en mér. **14.** Var mér þat þá í hug, at ek var heim fœrðr í Tungu ódauðr at einu, en Kjartan var veginn, at ek munda feginn vinna Bolla mein, ef ek kœmumz í fœri. Mun ek fyrstr inn ganga í selit."

15. Þá svarar Þorsteinn svarti: „hreystimannliga er slíkt mælt, en þó er ráðligra at rasa eigi fyrir ráð fram, ok fari menn nú varliga, því at Bolli mun eigi kyrr fyrir standa, er at honum er sótt. **16.** Nú þótt hann sé fáliðr fyrir, þá munu þér þar ván eiga snarprar varnar, því at Bolli er bæði sterkr ok vígfimr. Hefir hann ok sverð þat, er ǫrugt er til vápns."

17. Síðan gengr Án inn í selit hart ok skjótt ok hafði skjǫldinn yfir hǫfði sér ok sneri fram enu mjóra. Bolli hjó til hans með Fótbít ok af skjaldarsporðinn, ok þar með klauf hann Án í herðar niðr; fekk hann þegar bana. **18.** Síðan gekk Lambi inn; hann hafði hlíf fyrir sér, en sverð brugðit í hendi. Í því bili kipði Bolli Fótbít ór sárinu, ok bar þá af honum skjǫldinn. Þá lagði Lambi í lær Bolla, ok varð þat mikit sár. **19.** Bolli hjó í móti á ǫxl Lamba, ok rendi sverðit ofan með síðunni; hann varð þegar óvígr, ok aldri síðan varð honum hǫndin meinlaus, meðan hann lifði. **20.** Í þessarri svipan gekk inn Helgi Harðbeinsson ok hafði í hendi spjót þat, er alnar var lǫng fjǫðrin ok járni vafit skaptit. **21.** En er Bolli sér þat, þá kastar hann sverðinu, en tók skjǫldinn tveim hǫndum ok gekk fram at selsdurunum í móti Helga. Helgi lagði til Bolla með spjótinu í gegnum skjǫldinn ok sjálfan hann. **22.** Bolli hallaðiz upp at selsvegginum. Nú þustu menn inn í selit, Halldórr ok brœðr hans. Þorgerðr gekk ok inn í selit.

---

3. *ódauðr at einu*, „so gut wie tot".

7. *rasa — fram*, „sich nicht unkluger weise übereilen".

9. *fáliðr*, „von wenigen begleitet".

11. *vígfimr*, „waffentüchtig".

ǫrugt ... til vápns, „wegen seiner zuverlässigkeit gut als waffe zu verwenden".

13. *sneri — mjóra*, „kehrte den schmalsten teil vorwärts". Der schild hatte die form eines länglichen dreiecks.

14. *skjaldarsporðinn*, „die schildspitze".

17. 18. *bar — skjǫldinn*, „der schild wurde von ihm fortgeführt", d. h. glitt zur seite, so dass er den körper nicht mehr deckte.

23. *alnar — fjǫðrin*, die länge des blattes betrug hiernach ungefähr

23. Þá mælti Bolli: „þat er nú ráð, brœðr, at ganga nær en hér til,“ kvaz þess vænta, at þá mundi skǫmm vǫrn. Ld. LV.

Þorgerðr svarar máli hans ok sagði eigi spara þurfa at vinna ógrunsamliga at við Bolla, bað þá ganga milli bols ok hǫfuðs. 24. Bolli stóð þá enn upp við selsvegginn ok helt at sér kyrtlinum, at eigi hlypi út iðrin. Þá hljóp Steinþórr Óláfsson at Bolla ok hjó til hans með øxi mikilli á hálsinn við herðarnar, ok gekk þegar af hǫfuðit. 25. Þorgerðr bað hann heilan njóta handa, kvað nú Guðrúnu mundu eiga at búa um rauða skǫr Bolla um hríð. Eptir þetta ganga þeir út ór selinu. 26. Guðrún gengr þá neðan frá lœknum ok til tals við þá Halldór ok spurði, hvat til tíðenda hafði gǫrz í skiptum þeira Bolla. Þeir segja slíkt, sem í hafði gǫrz. 27. Guðrún var í námkyrtli, ok við vefjar upphlutr þrǫngr, en sveigr mikill á hǫfði. Hon hafði knýtt um sik blæju, ok váru í mǫrk blá ok trǫf fyrir enda. 28. Helgi Harðbeinsson gekk at Guðrúnu ok tók blæjuendann ok þerði blóð af spjótinu því enu sama, er hann lagði Bolla í gegnum með. Guðrún leit til hans ok brosti við.

29. Þá mælti Halldórr: „þetta er illmannliga gǫrt ok grimmliga.“

Helgi bað hann eigi þat harma; „því at ek hygg þat,“ segir hann, „at undir þessu blæjuhorni búi minn hǫfuðsbani.“

30. Síðan tóku þeir hesta sína ok riðu í brott. Guðrún gekk á veg með þeim ok talaði við þá um hríð. Síðan hvarf hon aptr.

---

48 cm, da die damalige elle nur ca. 18½“ lang war.

1. *brœðr*, „ihr brüder“.

2. *at — vǫrn*, „dass er nur noch kurze zeit sich werde wehren können“.

4. *ógrunsamliga*, „zweifellos“; *eigi spara þurfa* usw., „sie würden nicht verfehlen mit B. so zu verfahren, dass niemand an seinem tode zweifeln werde“.

9. 10. *búa — Bolla*, „sich mit dem roten haare (den blutigen locken) des Bolli beschäftigen“.

13. 14. *í námkyrtli, ok við* (scil. *var*) *vefjar upphlutr þrǫngr*, „im rock und überdies (trug sie) ein enges mieder von wollenzeug“. Vgl. Grundriss II², s. 244.

14. *sveigr*, „ein um den kopf gewickeltes tuch“.

15. 16. *blæju — enda*, „eine schürze, die mit blauen (eingewebten) figuren und unten mit fransen versehen war“. Vgl. Grundriss a. a. o.

23. *minn hǫfuðsbani*, d. i. *Bolli Bollason*, der noch ungeborene sohn der Guðrún.

Digitized by Google

Ld. LVI.

Bolli Bollason wird geboren. Guðrún verlegt ihren wohnsitz nach Helgafell.

LVI, 1. Þat rœddu þeir fǫrunautar Halldórs, at Guðrúnu þœtti lítit dráp Bolla, er hon slóz á leiðiorð við þá ok átti allt tal við þá, svá sem þeir hefði ekki at gǫrt, þat er henni væri í móti skapi.

2. Þá svarar Halldórr: „ekki er þat mín ætlan, at Guðrúnu þykki lítit lát Bolla; hygg ek, at henni gengi þat meir til leiðiorðs við oss, at hon vildi vita sem gǫrst, hverir menn hefði verit í þessi ferð. **3.** Er þat ok ekki ofmæli, at Guðrún er mjǫk fyrir ǫðrum konum um allan skǫrungskap. Þat er ok eptir vánum, at Guðrúnu þykki mikit lát Bolla, því at þat er satt at segja, at eptir slíka menn er mestr skaði, sem Bolli var, þó at vér frændr bærim eigi giptu til samþykkis."

4. Eptir þetta ríða þeir heim í Hjarðarholt.

Þessi tíðendi spyrjaz brátt víða ok þóttu mikil. Var Bolli et mesta harmdauði. Guðrún sendi þegar menn á fund Snorra goða, því at þar þóttuz þau Ósvífr eiga allt traust, er Snorri var. **5.** Snorri brá við skjótt orðsending Guðrúnar ok kom í Tungu við sextigi manna. Guðrún varð fegin kvámu hans. Hann bauz at leita um sættir, en Guðrúnu var lítit um þat at játa því fyrir hǫnd Þorleiks at taka fé fyrir víg Bolla.

6. „Þykki mér þú Snorri þat liðsinni mér mest veita," segir Guðrún, „at þú skiptir bústǫðum við mik, svá at ek sitja eigi samtýnis við þá Hjarðhyltinga."

7. Í þenna tíma átti Snorri deilur miklar við þá Eyrbyggja. Snorri kvaz þetta mundu gera fyrir vinfengis sakir

---

Cap. LVI. 2. *slóz á leiðiorð*, „sich auf ein abschiedsgespräch einliess".

12. *bærim eigi giptu*, „kein glück hatten".

17. *brá við skjótt* = *b. skjótt við*.

20. *taka fé fyrir*, sich gegen zahlung einer busse auf einen vergleich einlassen.

21. *mest*, apposition zu *liðsinni*.

23. *samtýnis*, wörtl. „in demselben *tún*", d. h. in unmittelbarer nähe.

24. 25. *við þá Eyrbyggja*, die *Eyrbyggjar* (bewohner des hofes *Eyrr*, vgl. c. 3, 7) sind namentlich aus der nach diesem geschlechte benannten Eyrbyggja saga bekannt. — Der verfasser setzt den umzug des Snorri von *Helgafell* nach *Tunga* irrtümlich zu seinen streitigkeiten mit den Eyrbyggjar in beziehung: diese händel waren nämlich schon im jahre 998 abgeschlossen, während der umzug wahrscheinlich im jahre 1008 stattgefunden hat.

við Guðrúnu, — „en þó muntu Guðrún þessi missari verða at búa í Tungu.“ Ld. LVI. LVII.

8. Býz nú Snorri í brott, ok gaf Guðrún honum virðuligar gjafir. Ríðr nú Snorri heim, ok var kyrt at kalla þau missari.

9. Enn næsta vetr eptir víg Bolla fœddi Guðrún barn; þat var sveinn. Sá var Bolli nefndr. Hann var snimma mikill ok vænn. Guðrún unni honum mikit.

10. Ok er vetr sá líðr af ok vár kom, þá ferr fram kaup þat, sem rœtt hafði verit, at þau myndi kaupa um lǫnd, Snorri ok Guðrún. 11. Réz Snorri í Tungu ok bjó þar, meðan hann lifði; Guðrún ferr til Helgafells ok þau Ósvífr ok setja þar bú saman risuligt; vaxa þar upp synir Guðrúnar Þorleikr ok Bolli. Þorleikr var þá fjogurra vetra gamall, er Bolli var veginn, faðir hans.

Þorleikr Bollason wird von Þorgils Hǫlluson unterrichtet. Þorkell Eyjólfsson zieht gegen den friedlosen Grímr aus.

LVII, 1. Maðr hét Þorgils ok var Hǫlluson; en því var hann kendr við móður sína, at hon lifði lengr en faðir hans; hann hét Snorri ok var son Álfs ór Dǫlum. Halla móðir Þorgils var dóttir Gests Oddleifssonar. Þorgils bjó í Hǫrðadal á þeim bœ, er í Tungu heitir. 2. Þorgils var mikill maðr ok vænn ok enn mesti ofláti; engi var hann kallaðr jafnaðarmaðr. Opt var heldr fátt með þeim Snorra goða; þótti Snorra Þorgils hlutgjarn ok áburðarmikill. 3. Þorgils gaf sér mart til erenda út í sveitina, hann kom jafnan til Helgafells ok

---

7. *Sá—nefndr*, während die Laxdœla saga nur zwei kinder des Bolli Þorleiksson und der Guðrún kennt (die beiden söhne *Þorleikr* und *Bolli*), führt die Landnámabók II, 17 aus dieser ehe nicht weniger als sechs kinder auf (4 söhne und 2 töchter), ferner je zwei kinder aus ihrer zweiten und vierten ehe (die Laxd. aus jeder nur eins). — Zu der namengebung ist zu bemerken, dass postume söhne stets den namen ihres vaters erhielten, vgl. G. Storm, Arkiv 9, 199 ff. (Vgl. auch *Þórðr Þórðarson* c. 36, 2).

Cap. LVII. 16. *Þorgils ... Hǫlluson*, siehe Landnámabók II, 18.

23. *hlutgjarn ok áburðarmikill*, „geneigt sich in fremde angelegenheiten zu mischen und ehrbegierig“.

24. *út í sveitina*, „in den bezirk heraus“. So wird die richtung von dem tiefer im lande liegenden hofe des Þorgils nach der küste bezeichnet.

Ld. LVII. bauð sik til umsýslu með Guðrúnu. Hon tók á því vel at eins ok lítit af ǫllu. **4.** Þorgils bauð heim Þorleiki syni hennar, ok var hann lǫngum í Tungu ok nam lǫg at Þorgísli, því at hann var enn lǫgkœnsti maðr.

5. Í þenna tíma var í fǫrum Þorkell Eyjólfsson, hann var enn frægsti maðr ok kynstórr, ok var hann mikill vin Snorra goða. Hann var ok jafnan með Þorsteini Kuggasyni, frænda sínum, þá er hann var út hér. **6.** Ok eitt sinn, er Þorkell átti skip uppi standanda í Vaðli á Barðastrǫnd, þá varð atburðr sá í Borgarfirði, at son Eiðs ór Ási var veginn af sonum Helgu frá Kroppi. Hét sá Grímr, er vegit hafði, en bróðir hans Njáll; hann druknaði í Hvítá lítlu síðar. **7.** En Grímr varð sekr skógarmaðr um vígit, ok lá hann úti á fjǫllum, er hann var í sekðinni; hann var mikill maðr ok sterkr. Eiðr var þá mjǫk gamlaðr, er þetta var tíðenda; varð af því at þessu gǫrr engi reki. **8.** Mjǫk lágu menn á hálsi Þorkatli Eyjólfssyni, er hann rak eigi þessa réttar. Um várit eptir, þá er Þorkell hafði búit skip sitt, ferr hann suðr um Breiðafjǫrð suðr til Borgarfjarðar ok fær sér þar hest ok ríðr einn saman

---

1. 2. *tók—ǫllu*, „beantwortete den antrag höflich, aber zurückhaltend".

3. *Þorgísli*, von *Þorgils*, urspr. *Þorgísl*.

5. *Þorkell Eyjólfsson*, dieser mann war ein sohn des *Eyjólfr grái* (c. 7, 25), und folglich ein enkel des bekannten häuptlings *Þórðr gellir*.

7. 8. *með—sínum*, die väter des *Þ. K.* und des *Þorkell Eyjólfsson* waren brüder; siehe c. 7, 25.

8. *út*, so (nicht *úti*), weil man an die mit der reise verknüpfte bewegung denkt.

10. 11. *Eiðs ór Ási . . . frá Kroppi*, die höfe *Áss* und *Kroppr* liegen in der landschaft *Borgarfjǫrðr*, an der südseite des flusses *Hvítá*, ziemlich weit von der küste und in der nähe des bekannten *Reykjaholt* (besitzung des Snorri Sturluson). Ueber *Eiðr*, sohn des häuptlings *Miðfjarðar-Skeggi*, siehe Landnámabók I, 21.

15. *gamlaðr*, „bejahrt".

16. *lágu—Þorkatli*, „man lag dem Þ. auf dem halse", d. h. man machte ihm fortdauernd vorwürfe.

17. *rak—réttar*, „nicht dies recht verfolgte", d. h. sich in dieser sache nicht recht verschaffte. Hier fügt die eine der zwei handschriftenklassen der saga hinzu: *svá skyldr sem hann var Eiði at frændsemi.* Genauere auskunft über diese verwandtschaft gibt die Þórðar saga hreðu, in welche (am schluss der saga) dieser abschnitt aus der Laxdœla saga aufgenommen ist. Aus der genannten quelle geht hervor, dass *Þorkell Eyjólfsson* ein enkel der *Hróðný*, der schwester des *Eiðr*, war; vgl. c. 7, 25. Auch Grettis saga (c. 62) erwähnt den kampf zwischen Grímr und Þ. E.

Digitized by Google

ok léttir eigi ferðinni, fyrr en hann kemr í Ás til Eiðs frænda Ld. sins. 9. Eiðr tók við honum feginsamliga. Þorkell segir LVII. honum sitt erendi, at hann vill leita til fundar við Grím, skógarmann hans; spyrr þá Eið, ef hann vissi nǫkkut til, hvar bœli hans mundi vera.

10. Eiðr svarar: „ekki em ek þess fúss, þykki mér þú miklu til hætta, hversu ferðin tekz, en at eiga við heljarmann slíkan, sem Grímr er. Ef þú vill fara, þá far þú við marga menn, svá at þú eigir allt undir þér.“

11. „Þat þykki mér engi frami,“ segir Þorkell, „at draga fjǫlmenni at einum manni, en þat vilda ek, at þú léðir mér sverðit Skǫfnung, ok vænti ek þá, at ek skyla bera af einhleypingi einum, þótt hann sé vel at sér búinn.“

12. „Þú munt þessu ráða,“ segir Eiðr, „en ekki kemr mér á óvart, þóttu iðriz eitthvert sinn þessa einræðis; en með því at þú þykkiz þetta gera fyrir mínar sakir, þá skal þér eigi þessa varna, er þú beiðir, því at ek ætla Skǫfnung vel niðr kominn, þóttu berir hann. 13. En sú er náttúra sverðsins, at eigi skal sól skína á hjǫltin, ok honum skal eigi bregða, svá at konur sé hjá. Ef maðr fær sár af sverðinu, þá má þat sár eigi grœða, nema lyfsteinn sá sé riðinn við, er þar fylgir.“

14. Þorkell kvaz þessa ætla vandliga at gæta ok tekr við sverðinu, en bað Eið vísa sér leið þangat, sem Grímr ætti

---

4. *skógarmann hans*, den mann, dessen ächtung er (*Eiðr*) vor gericht durchgesetzt hatte.

6. *þess fúss*, „dazu geneigt“, d. h. damit einverstanden, dass du die reise unternimmst; eine von den haupthandschriften (*C*) hat *fúss at þú farir þessa ferð*.

6. 7. *þykki — tekz*, „es scheint mir, dass du bei der reise, deren ausgang unsicher ist, viel aufs spiel setzst“.

7. *en at eiga*, „(man hat) aber hier zu tun“.

9. *eigir — þér*, „die entscheidung ganz in deiner macht hast“.

12. *Skǫfnungr*, dieses schwert, das dem berühmten dänischen sagenkönig *Hrólfr kraki* angehört hatte, und das *Skeggi*, der vater des *Eiðr*, aus dem grabhügel dieses königs geraubt haben soll (vgl. c. 78, 22), wird in mehreren sagas erwähnt, besonders in der Kormáks saga, wo seine übernatürlichen eigenschaften noch ausführlicher beschrieben werden.

12. 13. *bera — einum*, „einen einzelnen landstreicher überwinden“.

13. *vel — búinn*, „tüchtig“.

15. *einræðis*, „eigensinn“.

18. *niðr kominn*, „angebracht“.

21. *lyfsteinn*, „heilkräftiger stein“.

Ld. LVII. LVIII. bœli. Eiðr kvaz þat helzt ætla, at Grímr ætti bœli norðr á Tvídœgru við Fiskivǫtn. **15.** Síðan ríðr Þorkell norðr á heiðina þá leið, er Eiðr vísaði honum, ok er hann sótti á heiðina mjǫk langt, sér hann hjá vatni einu miklu skála ok sœkir þangat til.

Þorkell Eyjólfsson wird von Grímr besiegt und vergleicht sich mit ihm. Die ehe von Þorkell und Guðrún wird durch Snorri goði eingeleitet.

LVIII, 1. Nú kemr Þorkell til skálans, ok sér hann þá, hvar maðr sitr við vatnit við einn lœkjarós ok dró fiska; sá hafði feld á hǫfði. Þorkell stígr af baki ok bindr hestinn undir skálaveggiuum. Síðan gengr hann fram at vatninu, þar sem maðrinn sat. **2.** Grímr sá skuggann mannsins, er bar á vatnit, ok sprettr hann upp skjótt. Þorkell er þá kominn mjǫk svá at honum ok hǫggr til hans; hǫggit kom á hǫndina fyrir ofan úlflið, ok var þat ekki mikit sár. **3.** Grímr rann þegar á Þorkel, ok takaz þeir fangbrǫgðum; kendi þar brátt aflsmunar, ok fell Þorkell ok Grímr á hann ofan. **4.** Þá spurði Grímr, hverr þessi maðr væri. Þorkell kvað hann engu skipta.

Grímr mælti: „nú hefir ǫðruvís orðit, en þú mundir ætlat hafa, því at nú mun þitt líf vera á mínu valdi."

5. Þorkell kvaz ekki mundu sér friðar biðja, — „því at mér hefir ógiptuliga tekiz."

Grímr sagði œrin sín óhǫpp, þótt þetta liði undan, —

1. 2. *á Tvídœgru við Fiskivǫtn*, *Tvídœgra* ist der name des nordöstlich von der landschaft Borgarfjǫrðr belegenen hochlandes, das den südwestlichen teil des isländischen nordviertels mit den landschaften am Faxafjǫrðr verbindet; die zahlreichen dort befindlichen binnenseen führen den gemeinschaftlichen namen *Fiskivǫtn*.

4. *skála*, hier „schuppen". Dass die ursprüngliche bedeutung des wortes „primitive hütte" ist, entwickelt V. Guðmundsson, „Privatboligen på Island", s. 207—8.

Cap. LVIII. 7. *lœkjarós*, „mündung eines baches".

8. *hafði — hǫfði*, „hatte den ärmellosen mantel wie eine decke über sich geworfen".

14. 15. *kendi ... aflsmunar*, „man merkte ... den unterschied der stärke".

21. *mér — tekiz*, „ich habe kein glück gehabt", d. h. das glück hat mich verlassen.

22. *œrin sín óhǫpp* (neutr. pl.), „sein unglück sei hinlänglich gross", d. h. er habe mehr als genug unglück angerichtet.

Digitized by Google

„mun þér annarra forlaga auðit verða, en deyja á okkrum fundi, ok vil ek þér líf gefa, en þú launa því, sem þú vill.“ Ld. LVIII.

6. Standa þeir nú upp báðir ok ganga heim til skálans. Þorkell sér, at Grím mœðir blóðrás; tekr þá Skǫfnungs-stein ok ríðr ok bindr við hǫnd Gríms, ok tók þegar allan sviða ok þrota ór sárinu. 7. Þeir váru þar um nóttina. Um morguninn býz Þorkell í brott ok spyrr, ef Grímr vili fara með honum. Hann kvez þat at vísu vilja. 8. Þorkell snýr þegar vestr ok kemr ekki á fund Eiðs, léttir ekki, fyrr en hann kemr í Sælingsdalstungu. Snorri goði fagnar honum með mikilli blíðu. Þorkell sagði honum, at ferð sjá hafði illa tekiz.

9. Snorri kvað hafa vel orðit, — „líz mér giptusamliga á Grím; vil ek, at þú leysir hann vel af hendi. Væri þat nú mitt ráð, vinr, at þú létir af ferðum ok fengir þér staðfestu ok ráðakost ok geriz hǫfðingi, sem þú átt kyn til.“

10. Þorkell svarar: „opt hafa mér vel gefiz yður ráð,“ ok spurði, ef hann hefði um hugsat, hverrar konu hann skyldi biðja.

Snorri svarar: „þeirar skaltu konu biðja, er beztr kostr er, en þat er Guðrún Ósvífrsdóttir.“

11. Þorkell kvað þat satt vera, at ráðahagrinn var virðuligr; „en mikit þykki mér á liggja ofstæki hennar,“ segir hann, „ok stórræði; hon mun vilja hefna láta Bolla bónda síns. 12. Þar þykkiz í ráðum vera með henni Þorgils Hǫllu-son, ok má vera, at honum sé eigi allr getnaðr at þessu; en vel er mér Guðrún at skapi.“

13. Snorri mælti: „ek mun í því bindaz, at þér mun ekki mein verða at Þorgísli, en meiri ván þykki mér, at nǫkkur umskipti sé orðin um hefndina Bolla, áðr þessi missari sé liðin.“

14. Þorkell svarar: „vera kann, at þetta sé eigi tóm orð, er þú talar nú; en um hefnd Bolla sé ek ekki líkligra nú en

---

4. *blóðrás*, „blutverlust“.

13. 14. *líz — Grím*, „G. scheint mir auszusehen wie ein mann, dem das glück hold ist“.

23. *mikit — liggja*, „grosse schwierigkeiten scheinen mir (da)mit verbunden zu sein“.

ofstæki, „ungestüm“.

24. *stórræði*, „grosse pläne“.

26. *getnaðr*, „gefallen“.

Ld. LVIII. fyrir stundu, nema þar snariz nǫkkurir enir stœrri menn í bragð."

15. Snorri mælti: „vel líkar mér, at þú farir enn utan í sumar; sjám þá, hvat við berr."

Þorkell kvað svá vera skyldu, ok skiljaz þeir við svá búit. **16.** Fór Þorkell vestr yfir Breiðafjǫrð ok til skips. Hann flutti Grím utan með sér. Þeim byrjaði vel um sumarit, ok tóku Nóreg sunnarla.

17. Þá mælti Þorkell til Gríms: „kunnigr er þér málavǫxtr ok atburðir um félagskap okkarn, þarf þat ekki at tjá, en gjarna vilda ek, at hann seldiz með minnum vandræðum út en áhorfðiz um hríð; en at hraustum manni hefi ek þik reynt, ok fyrir þat vil ek þik svá af hǫndum leysa, sem ek hafa aldri þungan hug á þér haft. **18.** Kaupeyri mun ek þér fá svá mikinn, at þú megir vel ganga í hraustra manna lǫg, en þú nem ekki staðar norðr hér í landi, því at frændr Eiðs eru margir í kaupfǫrum, þeir er þungan hug hafa á þér."

19. Grímr þakkaði honum þessi orð ok kvaz eigi beiða mundu kunna jafnframarla, sem hann bauð. At skilnaði gaf hann Grími góðan kaupeyri. Tǫluðu þat margir, at þetta væri gǫrt allstórmannliga. **20.** Síðan fór Grímr í Vík austr ok staðfestiz þar; hann þótti mikill maðr fyrir sér, ok endaz þar frá Grími at segja. Þorkell var í Nóregi um vetrinn ok þótti vera mikils háttar maðr; hann var stórauðigr at fé ok enn mesti ákafamaðr. **21.** Nú verðr þar frá at hverfa um stund, en taka til út á Íslandi ok heyra, hvat þar geriz til tíðenda, meðan Þorkell er utan.

---

1. 2. *snariz . . . í bragð*, „sich in die angelegenheit mischen".

4. *hvat við berr*, „wie es geht".

8. *sunnarla* = *sunnarliga*.

11. *at hann* (*félagsskapr okkarr*) *seldiz . . . út*, „dass er enden (wörtl. abgeliefert werden) könnte".

13. *hafa*, conjunctiv, weil der nebensatz eine der wirklichkeit widersprechende annahme enthält; vgl. Lund, Ordföjningslære § 120; Nygaard, Ark. 3, 17 fg.

14. *Kaupeyri*, „handelswaare", die hier, wie öfter, die stelle des baren geldes vertritt.

15. *lǫg*, „gesellschaft, verbindung".

22. 23. *ok — segja*, der hier erzählte vorfall zwischen Þorkell Eyjólfsson und Grímr wird auch in der Grettis saga berührt, müsste aber nach dieser quelle um das jahr 1024 stattgefunden haben (nach der chronologie der Laxdœla saga, die jedoch in diesem und den nachfolgenden abschnitten recht verworren ist, um 1018).

Digitized by Google

Guðrún fordert von Snorri goði rache wegen der tötung des Bolli. Ld.

LIX, 1. Guðrún Ósvífrsdóttir fór heiman þat sumar at tvímánaði ok inn í Dali; hon reið í Þykkvaskóg. Þorleikr var þá ýmist í Þykkvaskógi með þeim Ármóðssonum Halldóri ok Ǫrnólfi, stundum var hann í Tungu með Þorgísli. **2.** Sǫmu nótt sendi Guðrún mann Snorra goða, at hon vill finna hann þegar um daginn eptir. Snorri brá skjótt við ok reið þegar við annan mann, þar til at hann kom til Haukadalsár. **3.** Hamarr stendr fyrir norðan ána, er Hǫfði heitir; þat er í Lœkjarskógs landi. Í þeim stað hafði Guðrún á kveðit, at þau Snorri skyldu finnaz. Þau kómu þar mjǫk jafnsnemma. **4.** Fylgði ok einn maðr Guðrúnu; var þat Bolli Bollason; hann var þá tólf vetra gamall, en fullkominn var hann at afli ok hyggju, svá at þeir váru margir, er eigi biðu meira þroska, þó at alrosknir væri; hann bar þá ok Fótbít. **5.** Þau Snorri ok Guðrún tóku þegar tal, en Bolli ok fǫrunautr Snorra sátu á hamrinum ok hugðu at mannaferðum um heraðit. Ok er þau Snorri ok Guðrún hǫfðu spurz tíðenda, þá frétti Snorri at erendum, hvat þá hefði nýliga við borit, er hon sendi svá skyndiliga orð.

LIX.

6. Guðrún mælti: „þat er satt, at mér er þessi atburðr spánnýr, er ek mun nú upp bera, en þó varð hann fyrir tólf vetrum, því at um hefndina Bolla mun ek nǫkkut rœða; má þér þat ok ekki at óvǫrum koma, því at ek hefi þik á mint stundum. **7.** Mun ek þat ok fram bera, at þú hefir þar til heitit mér nǫkkurum styrk, ef ek biða með þolinmœði, en nú þykki mér rekin ván, at þú munir gaum at gefa váru máli.

Cap. LIX. 3. 4. *ýmist ... stundum,* „bald ... bald“. Anakoluthie; wörtl.: „wechselweise ... zuweilen“.

4. 5. *Sǫmu nótt,* d. h. unmittelbar nach ihrer ankunft in Þykkviskógr.

7. *til Haukadalsár*, die *Haukadalsá* durchströmt, ungefähr parallel mit der *Laxá*, das südliche nachbartal.

8. *Hǫfði,* dieser felsen, innerhalb des zu dem hofe *Lœkjarskógr* gehörigen landes gelegen, am ufer der *Haukadalsá*, heisst gegenwärtig *Gálghamar*.

11. 12. *Bolli Bollason ... tólf vetra gamall.* Damit B. B., wie schon c. 55, 39 angedeutet wurde, der rächer seines vaters werden kann, ist diese begebenheit, die sicherlich früher stattfand, in der Laxdœla saga (so wie diese uns jetzt vorliegt) bis zu der zeit verschoben, wo der knabe sein 12. lebensjahr vollendete; dadurch aber wird die chronologie aller nachfolgenden begebenheiten gänzlich verrückt.

26. *rekin ván,* „jede hoffnung geschwunden“. Vgl. c. 48, 10.

Ld. LIX. Nú hefi ek beðit þá stund, er ek fæ mér skap til, en þó vilda ek hafa heil ráð af yðr, hvar hefnd þessi skal niðr koma."

8. Snorri spurði, hvar hon hefði helzt ætlat.

Guðrún mælti: „þat er minn vili, at þeir haldi eigi allir heilu Óláfssynir."

9. Snorri kvaz þat banna mundu at fara á hendr þeim mǫnnum, er mest váru virðir í heraði, — „en náfrændr þeira, er nær munu ganga hefndunum, ok er allt mál, at ættvíg þessi takiz af."

10. Guðrún mælti: „þá skal fara at Lamba ok drepa hann; er þá af einn sá, er illfúsastr er."

Snorri svarar: „er sǫk við Lamba, þótt hann væri drepinn; en eigi þykki mér Bolla hefnt at heldr; ok eigi mun þeira Bolla slíkr munr gǫrr í sættum, sem vert er, ef þeim vígum er saman jafnat."

11. Guðrún mælti: „vera kann, at vér fáim ekki jafnmæli af þeim Laxdœlum; en gjalda skal nú einnhverr afráð, í hverjum dal sem hann býr; skal ok nú þar at snúa, er Þorsteinn svarti er, því at engi hefir sér verra hlut af deilt þessum málum en hann."

12. Snorri mælti: „slíkt er Þorsteinn í sǫkum við yðr, sem þeir menn, er í tilfǫr váru vígs Bolla ok unnu ekki á

---

4. 5. *haldi ... heilu* (dat. sg. n. von *heill*), „ungeschädigt bleiben".

7. 8. *en — hefndunum,* „und überdies nahe verwandte solcher leute sind, die eine nachdrückliche rache nehmen würden".

8. *ættvíg,* „gegenseitige tötungen von mitgliedern verwandter geschlechter".

11. *er — einn,* „dann ist einer aus dem wege geräumt".

illfúsastr, „der boshafteste".

12. *er sǫk við Lamba ... drepinn,* „L. ist genügend mit schuld beladen, um getötet werden zu können (hat den tod reichlich verdient)".

13. 14. *eigi — gǫrr* usw., „nicht wird bei dem nachfolgenden vergleiche ein solcher unterschied, wie er gebührend wäre, zwischen Bolli und Lambi gemacht werden, falls die tötung des einen der des andern gleich gerechnet wird".

16. *jafnmæli,* „abmachung, bei der keine von beiden parteien zu kurz kommt"; *at vér fáim ekki j.*, „dass wir nicht zu unserem rechte kommen".

17. 18. *í hverjum — býr,* anspielung auf das mit einer ableitung von *dalr* zusammengesetzte *Laxdœlum* (z. 17).

19. *sér — deilt,* „sich einen schlimmeren teil ausgewählt", d. h. sich schwerer vergangen.

21. *slíkt,* „ebenso".

í sǫkum, „in schuld".

22. *vígs Bolla, vígs* ist von *tilfǫr* regiert; *er — Bolla*, „die an dem überfall gegen B. und an seiner tötung teilnahmen".

Digitized by Google

honum; en þú lætr þá menn sitja hjá kyrra, er mér þykkir, Ld.
sem í meira lagi sé hefnd í, en hafi þó borit banorð af Bolla, LIX.
er Helgi er Harðbeinsson."

13. Guðrún mælti: „satt er þat, en eigi má ek vita, at þessir menn siti um kyrt allir, er ek hefi áðr þenna fjándskap miklat á hendr."

14. Snorri svarar: „ek sé þar gott ráð til. Þeir Lambi ok Þorsteinn skulu vera í ferð með sonum þínum, ok er þeim Lamba þat makligt friðkaup; en ef þeir vilja eigi þat, þá mun ek ekki mæla þá undan, at eigi skapi þér þeim slíkt víti, sem yðr líkar." 15. Guðrún mælti: „hverneg skal at fara at koma þessum mǫnnum til ferðar, er þú hefir upp nefnt."

Snorri mælti: „þat verða þeir at annaz, er fyrir skulu vera ferðinni." 16. Guðrún mælti: „þar munu vér hafa þína forsjá á því, hverr ferðinni skal stjórna ok fyrir vera."

Þá brosti Snorri ok mælti: „hér hefir þú kyrit mann til." Guðrún mælti: „þetta muntu tala til Þorgils." Snorri segir svá vera.

17. Guðrún mælti: „rœtt hefi ek þetta áðr við Þorgils, ok er, sem því sé lokit, því at hann gerði þann einn kost á, er ek vilda ekki á líta; en ekki fór Þorgils undan at hefna Bolla, ef hann næði ráðahag við mik; en þess er borin ván, ok mun ek því ekki biðja hann til þessarar ferðar."

18. Snorri mælti: „hér mun ek gefa ráð til, fyrir því at ek fyrirman Þorgísli ekki þessar ferðar. Honum skal at vísu heita ráðahag ok gera þat þó með undirmálum þeim, at þú sér engum manni samlendum gipt ǫðrum en Þorgísli, ok þat

---

2. *banorð* = *banaorð*, „tod". *bera b. af*, „töten".

4. *má ek vita*, „ertrage ich es zu wissen".

6. *miklat*, „vermehrt", d. h. gehäuft.

9. *makligt friðkaup*, „passende erkaufung des friedens", d. h. eine friedensbedingung, die nicht unbillig ist (die so demütigend ist, wie solche leute es verdienen).

10. *mæla þá undan*, „sie losreden", d. h. fürbitte für sie einlegen.

16. *kyrit* (häufiger *kørit*), part. perf. von *kjósa*, „wählen".

17. *þetta — til*, „hierdurch deutest du auf . . . hin".

22. *þess — ván*, „hierauf ist keine hoffnung"; *borin*, „entfernt".

25. *fyrirman Þ. ekki*, „misgönne es dem Þ. nicht", d. h. gönne dem Þ.

26. *með — þeim*, „mit den hinterlistigen worten".

27. *samlendum*, der ausdruck ist zweideutig; *maðr samlendr* bedeutet

Digitized by Google

skal enda, því at Þorkell Eyjólfsson er nú eigi hér á landi, en ek hefi honum ætlat þenna ráðahag."

19. Guðrún mælti: „sjá mun hann þenna krók."

Snorri svarar: „sjá mun hann víst eigi, því at Þorgils er meir reyndr at ákafa en vitsmunum. Ger þenna máldaga við fára manna vitni; lát hjá vera Halldór fóstbróður hans, en eigi Ǫrnólf, því at hann er vitrari, ok kenn mér, ef eigi dugir."

20. Eptir þetta skilja þau Guðrún talit, ok bað hvárt þeira annat vel fara; reið Snorri heim, en Guðrún í Þykkvaskóg. 21. Um myrgininn eptir ríðr Guðrún ór Þykkvaskógi ok synir hennar með henni; ok er þau ríða út eptir Skógarstrǫnd, sjá þau, at menn ríða eptir þeim. 22. Þeir ríða hvatan ok koma skjótt eptir, ok var þar Þorgils Hǫlluson; fagna þar hvárir ǫðrum vel. Ríða nú ǫll saman um daginn út til Helgafells.

Guðrún reizt ihre söhne zur rache. Þorgils Hǫlluson übernimmt gegen das versprechen die hand der Guðrún zu erhalten, die leitung des unternehmens.

LX, 1. Fám nóttum síðar en Guðrún hafði heim komit, heimti hon sonu sína til máls við sik í laukagarð sinn; en er þeir koma þar, sjá þeir, at þar váru breidd niðr línklæði, skyrta ok línbrœkr; þau váru blóðug mjǫk.

2. Þá mælti Guðrún: „þessi sǫmu klæði, er þit sjáið hér, frýja ykkr fǫðurhefnda. Nú mun ek ekki hafa hér um mǫrg orð, því at ekki er ván, at þit skipiz af framhvǫt orða, ef þit íhugið ekki við slíkar bendingar ok áminningar."

---

nämlich 1. landsmann und 2. einen mann, der sich gleichzeitig mit einem andern in demselben lande aufhält.

3. *krók*, „haken", hier „list".

6. *Halldór — hans*, H. und Ǫrnólfr, die *fóstbrœðr* des Þorgils genannt werden, waren eig. vettern seiner mutter. Vgl. c. 33, 3 und 57, 1.

7. *kenn — eigi*, „gieb mir die schuld, falls nicht", d. h. ich stehe dafür, dass.

11. *myrgininn* = *morgininn*.

13. *Skógarstrǫnd*, bezirk an der südseite des *Hvammsfjǫrðr*.

Cap. LX. 18. *laukagarð*, „gemüsegarten". Da gärten in Island nicht vorkamen, scheint dieser zug eine romantische ausschmückung des verfassers zu sein.

19. *línklæði*, „leinene kleider". Vgl. c. 37, 11.

23. *skipiz*, „beeinflusst werdet".

framhvǫt orða, „aufreizung durch worte".

Digitized by Google

3. Þeim brœðrum brá mjǫk við þetta, er Guðrún mælti, en svǫruðu þó á þá leið, at þeir hafa verit ungir til hefnda at leita ok forystulausir; kváðuz hvárki kunna ráð gera fyrir sér né ǫðrum, — „ok muna mættim vit, hvat vit hǫfum látit." Ld. LX.

4. Guðrún kvaz ætla, at þeir mundu meir hugsa um hestavíg eða leika. Eptir þetta gengu þeir í brott.

Um nóttina eptir máttu þeir brœðr eigi sofa. Þorgils varð þess varr ok spurði, hvat þeim væri. 5. Þeir segja honum allt tal þeira mœðgina ok þat með, at þeir mega eigi bera lengr harm sinn ok frýju móður sinnar; „viljum vér til hefnda leita," sagði Bolli, „ok hǫfum vit brœðr nú þann þroska, at menn munu mjǫk á leita við okkr, ef vit hefjum eigi handa."

6. Um daginn eptir taka þau tal með sér Þorgils ok Guðrún, en Guðrún hóf svá mál sitt: „svá þykki mér, Þorgils, sem synir mínir nenni eigi kyrrsetu þessi lengr, svá at þeir leiti eigi til hefnda eptir fǫður sinn; 7. en þat hefir mest dvalit hér til, at mér þóttu þeir Þorleikr ok Bolli of ungir hér til at standa í mannráðum; en œrin hefir nauðsyn til verit at minnaz þess nǫkkuru fyrr."

8. Þorgils svarar: „því þarftu þetta mál ekki við mik at rœða, at þú hefir þvert tekit at ganga með mér. En allt er mér þat samt í hug ok fyrr, þá er vit hǫfum þetta átt at tala; 9. ef ek nái ráðahag við þik, þá vex mér ekki í augu at stinga af einnhvern þeira eða báða tvá, þá er næst gengu vígi Bolla."

10. Guðrún mælti: „svá þykki mér, sem Þorleiki virðiz engi jafnvel til fallinn at vera fyrirmaðr, ef þat skal nǫkkut vinna, er til harðræða sé; en þik er ekki því at leyna, at þeir

---

4. *ok—vit*, „erinnern könnten wir uns (daran)".

5. 6. *hestavíg*, „pferdekampf", d. h. der kampf zweier hengste gegen einander — ein in Island sehr beliebtes volksvergnügen.

12. *á leita*, „tadeln".

18. *standa í mannráðum*, „sich mit totschlag abgeben".

21. *ganga með mér*, „mit mir in den ehestand treten".

24. *stinga af*, „töten".

báða tvá, „alle beide". Hier wird jedoch kaum an zwei bestimmte männer gedacht.

næst gengu, „am eifrigsten sich beteiligten."

27. *skal*, unpers.

28. *er—sé*, „das tatkraft erfordert".

Ld. LX. sveinarnir ætla at stefna at Helga Harðbeinssyni, berserkinum, er sitr í Skorradal at búi sínu ok uggir ekki at sér."

11. Þorgils mælti: „aldregi hirði ek, hvárt hann heitir Helgi eða ǫðru nafni, því at hvárki þykki mér ofrefli at eiga við Helga eða einnhvern annan. Er um þetta mál allt rætt fyrir mína hǫnd, ef þú heitr með váttum at giptaz mér, ef ek kem hefndum fram með sonum þínum."

12. Guðrún kvaz þat efna mundu allt, er hon yrði á sátt, þótt þat væri við fára manna vitni gǫrt, ok sagði hon, at þetta mundi at ráði gǫrt. **13.** Guðrún bað þangat kalla Halldór fóstbróður hans ok þá sonu sína. Þorgils bað ok Ǫrnólf við vera. Guðrún kvað þess enga þǫrf, — „eru mér meiri grunir á um trúleika Ǫrnólfs við þik, en ek ætla þér vera." Þorgils bað hana ráða. **14.** Nú koma þeir brœðr á fund Guðrúnar ok Þorgils; þar var Halldórr í tali með þeim.

Guðrún segir þeim nú skyn á, at „Þorgils hefir heitit at geraz fyrirmaðr ferðar þeirar at veita heimferð at Helga Harðbeinssyni með sonum mínum at hefna Bolla; **15.** hefir Þorgils þat til mælt ferðarinnar, at hann næði ráðahag við mik. Nú skírskota ek því við vitni yðru, at ek heit Þorgísli at giptaz engum manni ǫðrum samlendum en honum; en ek ætla ekki at giptaz í ǫnnur lǫnd."

16. Þorgísli þykkir nú þetta vel mega fyrir bíta, ok sér hann ekki í þetta. Slíta þau nú þessu tali. Þetta ráð er nú fullgǫrt, at Þorgils skal til ferðar ráðaz. Býz hann frá Helgafelli ok með honum synir Guðrúnar; ríða þeir inn í Dali ok fyrst heim í Tungu.

---

1. *berserkinum*, hier nicht buchstäblich zu nehmen; „dem gewaltigen kämpfer".

2. *Skorradal*, tal im südwestlichen Island, von der Borgarfjǫrðrlandschaft ausgehend.

10. *mundi — gǫrt*, „abgemacht werden sollte".

13. *trúleika*, acc. pl. von *trúleikr*. *en — vera*, „als ich bei dir vermute", d. h. (mein misstrauen gegen die treue des Ǫ. ist grösser) als das, welches ich bei dir zu finden meine.

17. *veita heimferð at ehm*, „jmd. in seinem hause überfallen".

19. *þat — ferðarinnar*, „sich das für die unternehmung ausbedungen".

20. *skírskota*, „appellieren"; *sk. ek því við vitni yðru*, „ich nehme euch zu zeugen".

21. *samlendum*, siehe zu c. 59, 18.

23. *fyrir bíta*, „genügend sein".

23. 24. *sér — þetta*, „er durchschaut es nicht".

Digitized by Google

Þorgils Hǫlluson sammelt teilnehmer zu dem zuge gegen Helgi Harðbeinsson. Ld. LXI.

LXI, 1. Enn næsta dróttinsdag var leið, ok reið Þorgils þangat með flokki sínum. Snorri goði var eigi á leið; var þar fjǫlmenni. **2.** Um daginn heimti Þorgils til tals við sik Þorstein svarta ok mælti: „svá er, sem þér er kunnigt, at þú vart í tilfǫr með Óláfssonum, þá er veginn var Bolli; hefir þú þær sakir óbœtt við þá sonu hans. **3.** Nú þó at síðan sé langt liðit, er þeir atburðir urðu, þá ætla ek þeim eigi ór minni liðit við þá menn, er í þeiri ferð váru. **4.** Nú virða þeir brœðr svá, sem þeim sami þat sízt at leita á við Óláfssonu fyrir sakir frændsemi; er nú þat ætlan þeira brœðra at venda til hefnda við Helga Harðbeinsson, því at hann veitti Bolla banasár. **5.** Viljum vér þess biðja þik, Þorsteinn, at þú sér í ferð þessi með þeim brœðrum ok kaupir þik svá í frið ok í sætt."

6. Þorsteinn svarar: „eigi samir mér þetta, at sæta vélræðum við Helga mág minn; vil ek myklu heldr gefa fé til friðar mér, svá at þat þykki góðr sómi."

7. Þorgils segir: „lítit ætla ek þeim um þat brœðrum at gera þetta til fjár sér. Þarftu ekki í því at dyljaz, Þorsteinn, at þú munt eiga tvá kosti fyrir hǫndum, at ráðaz til ferðar eða sæta afarkostum, þegar er þeir megu við komaz; **8.** vilda ek ok, at þú tœkir þenna kost, þótt þér sé vandi á við Helga; verðr hverr fyrir sér at sjá, er menn koma í slíkt ǫngþveiti."

9. Þorsteinn mælti: „mun gǫrr fleirum slíkr kostr, þeim er í sǫkum eru við sonu Bolla?"

Þorgils svarar: „um slíkan kost mun Lambi eiga at kjósa."

10. Þorsteinn kvaz þá betra þykkja, ef hann skyldi eigi verða um þetta einlagi. Eptir þat kallar Þorgils Lamba til móts við sik ok biðr Þorstein heyra tal þeira ok mælti:

Cap. LXI. 6. *óbœtt*, part. perf., *hefir . . . óbœtt*.

7. *þeim*, d. i. *Bollasonum*.

8. *við*, „was anbetrifft".

9. *leita á*, „anfallen".

15. 16. *vélræðum*, „heimtückischen anschlägen".

19. *gera—sér*, „sich hierdurch einen geldvorteil zu verschaffen".

í—dyljaz, „darüber in unwissenheit gehalten zu werden".

22. *vandi*, „verwandtschaft".

23. *ǫngþveiti*, „klemme", d. i. schwierige lage.

28. *einlagi* (adjectiv), „allein".

Digitized by Google

Ld. LXI. 11. „slíkt sama mál vil ek við þik rœða, Lambi, sem ek hefi upp borit við Þorstein; hverja sœmð villtu bjóða sonum Bolla fyrir sakarstaði þá, er þeir eigu við þik? því at þat er oss með sǫnnu sagt, at þú ynnir á Bolla. 12. Ferr þat saman, at þú ert sakbitinn í meira lagi, fyrir því at þú eggjaðir mjǫk, at Bolli væri drepinn; var ok við þik í meira lagi várkunn, þegar er leið sonu Óláfs.“ 13. Lambi spurði, hvers beitt mundi vera. Þorgils svarar, at slíkr kostr mundi honum gǫrr sem Þorsteini, at ráðaz í ferð með þeim brœðrum. 14. Lambi segir: „illt þykki mér friðkaup í þessu ok ódrengiligt, em ek ófúss þessar farar.“

15. Þá mælti Þorsteinn: „eigi er einsætt, Lambi, at skeraz svá skjótt undan ferðinni, því at hér eigu stórir menn í hlut ok þeir, er mikils eru verðir, en þykkjaz lengi hafa setit yfir skǫrðum hlut. 16. Er mér sagt um sonu Bolla, at þeir sé þroskavænligir menn ok fullir ofrkapps, en eigu mikils at reka; megum vér ekki annat ætla en leysaz af nǫkkuru eptir slík stórvirki. 17. Munu menn ok mér mest til ámælis leggja þetta fyrir sakir tengða með okkr Helga. Þykki mér ok, sem svá verði flestum gefit, at allt láti fjǫrvi fyrri; verðr því vandræði fyrst at hrinda, er bráðast kemr at hǫndum.“

18. Lambi mælti: „auðheyrt er þat, hvers þú fýsir, Þorsteinn; ætla ek þat vel fallit, at þú ráðir þessu, ef þér sýniz svá einsætt, því at lengi hǫfum vit átt vandræðafélag mikit saman. 19. Vil ek þat til skilja, ef ek geng at þessu, at þeir frændr mínir, Óláfssynir, siti kyrrir ok í friði, ef hefnd gengr fram við Helga.“

Þorgils játtar þessu fyrir hǫnd þeira brœðra. 20. Réz nú þetta, at þeir Þorsteinn ok Lambi skulu ráðaz með Þorgísli til ferðar; kváðu á með sér, at þeir skyldu koma þriðja dag

---

3. *sakarstaði*, „anklagepunkte“.

4. *Ferr þat saman*, „dazu kommt“.

6. 7. *var — sonu Óláfs*, „du hattest — nach den söhnen Óláfs — das meiste recht auf mildere beurteilung“.

17. *leysaz af* (adv.) *nǫkkuru*, „durch etwas (d. h. ein opfer) uns (aus der schwierigkeit) retten“.

20. *at — fyrri*, „dass sie alles lieber als das leben aufgeben“ — sprichwörtlich: das leben wird nie zu teuer erkauft.

24. 25. *átt — saman*, „alle gefahren (schwierigkeiten) mit einander geteilt“.

30. *þriðja dag*, vielleicht hier als name des wochentages aufzufassen (*þriðjadag* = dienstag), was mit der angabe in § 1 stimmt.

Digitized by Google

snimma í Tungu í Hǫrðadal. Eptir þetta skilja þeir. **21.** Ríðr Ld.
Þorgils heim um kveldit í Tungu. Líðr nú sjá stund, er þeir LXI.
hǫfðu á kveðit, at þeir skyldu koma á fund Þorgils, er til LXII.
ferðar váru ætlaðir með honum. Þriðja myrgininn fyrir sól koma þeir Þorsteinn ok Lambi í Tungu; fagnar Þorgils þeim vel.

Aufbruch des Þorgils Hǫlluson.

LXII, 1. Þorgils býz nú heiman, ok ríða þeir upp eptir Hǫrðadal tíu saman. Þar var Þorgils Hǫlluson flokkstjóri. **2.** Þar váru í ferð synir Bolla, Bolli ok Þorleikr, Þórðr kǫttr var enn fjórði, bróðir þeira, fimti Þorsteinn svarti, sétti Lambi, sjaundi ok átti Halldórr ok Ǫrnólfr, níundi Sveinn, tíundi Húnbogi, þeir váru synir Álfs ór Dǫlum. Þessir váru allir vígligir. **3.** Þeir ríða leið sína upp til Sópandaskarðs ok yfir Langavatnsdal ok svá yfir Borgarfjǫrð þveran. Þeir riðu at Eyjarvaði yfir Norðrá, en at Bakkavaði yfir Hvítá skamt frá Bœ ofan. **4.** Riðu þeir Reykjardal ok svá yfir hálsinn til Skorradals ok svá upp eptir skóginum í nánd bœnum at Vatnshorni; stíga þar af hestum sínum; var þá mjǫk kveldit

---

Cap. LXII. 8. *flokkstjóri*, „führer der schar", d. h. leiter der unternehmung.

12. *þeir*, d. i. *Sveinn* und *Húnbogi*; sie und der früh verstorbene vater des Þorgils waren brüder.

13. 14. *til Sópandaskarðs — Langavatnsdal*, *S.* ist ein pass, der den *L.* (ein jetzt unbewohntes tal im westlichen Island, umgeben von den gebirgen, welche die täler am *Breiðifjǫrðr* von der landschaft *Borgarfjǫrðr* trennen) mit dem *Hǫrðudalr* verbindet.

14. *Borgarfjǫrð*, die landschaft B.

14—16. *at Eyjarvaði — ofan*, von den beiden hier genannten strömen ist die *Hvítá* der hauptfluss der landschaft Borgarfjǫrðr, die *Norðrá* der bedeutendste nebenfluss, den sie von norden her aufnimmt; *Eyjarvað* und *Bakkavað* sind zwei furten, von welchen die lage der letzteren durch die erwähnung des hofes *Bær* — am linken ufer der *Hvítá* — näher bestimmt ist.

15. 16. *skamt — ofan*, „eine kurze strecke oberhalb von B.".

16. *Reykjardal*, *R.* oder *R. enn syðri* (gegenwärtig *Lundareykjadalur*) ist ein tal im südwestlichen Island, das dem südlicher gelegenen *Skorradalr* parallel läuft.

17. 18. *bœnum at Vatnshorni*, der hof *V.* ist benannt nach einem see (*vatn*), an dessen südöstlicher spitze er gelegen ist, und zwar südlich von der in den see sich ergiessenden *Fitjá*. Der vorher erwähnte *skógr* ist natürlich nur ein birkengebüsch (c. 55, 2).

Digitized by Google

Ld. LXII. á liðit. Bœrinn at Vatnshorni stendr skamt frá vatninu fyrir sunnan ána. **5.** Þorgils mælti þá við fǫrunauta sína, at þeir mundu þar vera um nóttina, — „ok mun ek fara heim til bœjarins á njósn, at forvitnaz, hvárt Helgi sé heima. **6.** Mér er sagt, at Helgi hafi heldr fáment optast, en sé allra manna varastr um sik ok hvíli í ramligri lokrekkju.“

7. Fǫrunautar Þorgils báðu hann fyrir sjá. Gerir Þorgils nú klæðaskipti, steypir af sér kápu blári, en tók yfir sik váskufl einn grán. **8.** Hann ferr heim til bœjarins, ok er hann var kominn náliga at garði, þá sér hann mann ganga í móti sér; ok er þeir finnaz, mælti Þorgils: „Þér mun ek þykkja ófróðliga spyrja, félagi; hvar em ek kominn í sveit, eða hvat heitir bœr sjá, eða hverr býr hér?“

9. Maðrinn svarar: „Þú munt vera furðu heimskr maðr ok fávíss, ef þú hefir eigi heyrt getit Helga Harðbeinssonar, ens mesta garps ok mikilmennis.“

10. Þorgils spyrr þá, hversu góðr Helgi væri viðtakna, ef ókunnir menn koma til hans ok þeir, er mjǫk þurfa ásjá.

11. Hann svarar: „Gott er þar satt frá at segja, því at Helgi er it mesta stórmenni bæði um manna viðtǫkur ok annan skǫrungskap.“

12. „Hvárt er Helgi nú heima?“ segir Þorgils, „ek vilda skora á hann til viðtǫku.“

Hinn spyrr, hvat honum væri á hǫndum. **13.** Þorgils svarar: „ek varð sekr í sumar á þingi; vilda ek nú leita mér trausts nǫkkurs til þess manns, er mikill væri fyrir sér; vilda ek þar í mót veita honum fylgð mína ok þjónostu; skaltu nú fylgja mér heim til bœjarins til fundar við Helga.“

14. „Vel má ek þat gera,“ segir hann, „at fylgja þér heim, því at heimul mun þér gisting hér vera náttlangt; en ekki muntu Helga finna, því at hann er eigi heima.“

---

9. *váskufl*, „regenmantel“. Der *kufl* unterschied sich vom mantel (*mǫttull*) dadurch, dass er vorn geschlossen war. Siehe Grundriss II², s. 241.

17. *góðr . . . viðtakna* (gen. pl.), „gut was die aufnahme betrifft“, d. h. gastfrei.

19. *Gott — segja*, „davon ist wahrlich etwas gutes zu berichten“.

20. *stórmenni*, hier „hochsinniger mann“.

24. *hvat — hǫndum*, „was er auf dem herzen habe“.

Digitized by Google

15. Þá spyrr Þorgils, hvar hann væri. Ld.
Hann svarar: „Helgi er í seli sínu, þar er heitir í Sarpi.“ LXII.
16. Þorgils spyrr, hvar þat væri, eða hvat manna væri LXIII.
með honum. Hann kvað þar vera son hans Harðbein ok tvá menn aðra, er sekir váru, ok hann hafði við tekit. **17.** Þorgils bað hann vísa sér sem gegnst til selsins, — „því at ek vil þegar hitta Helga, er ek nái honum, ok reka erendi mitt.“

Húskarlinn gerði svá, at hann vísaði honum leiðina, ok eptir þat skilja þeir. **18.** Snýr Þorgils í skóginn ok til fǫrunauta sinna ok segir þeim, hvers hann hefir víss orðit um hagi Helga; „munu vér hér dveljaz náttlangt ok venda ekki fyrr til selsins en á morgin.“

19. Þeir gera, sem hann mælti fyrir. Um morgininn riðu þeir Þorgils upp eptir skóginum, þar til er þeir kómu skamt frá selinu; þá bað Þorgils þá stíga af hestunum ok eta dagverð, ok svá gera þeir, dveljaz þar um hríð.

Die feinde des Helgi Harðbeinsson werden ihm von seinem schafhirten beschrieben.

LXIII, 1. Nú er at segja, hvat tíðenda er at selinu, at Helgi var þar ok þeir menn með honum, sem fyrr var sagt. **2.** Helgi rœddi um morgininn við smalamann sinn, at hann skyldi fara um skóga í nánd selinu ok hyggja at manna ferðum, eða hvat hann sæi til tíðenda, — „erfitt hafa draumar veitt í nótt.“

3. Sveinninn ferr eptir því, sem Helgi mælti. Hann er horfinn um hríð, ok er hann kemr aptr, þá spyrr Helgi, hvat hann sæi til tíðenda.

4. Hann svarar: „sét hefi ek þat, at ek ætla, at tíðendum muni gegna.“

Helgi spyrr, hvat þat væri. Hann kvaz sét hafa menn eigi allfá, ok hygg ek vera munu utanheraðsmenn.

---

2. *í Sarpi*, *Sarp(u)r* ist jetzt der name eines hofes, der nördlich von Vatnshorn, jenseits des das tal durchströmenden flusses belegen ist.
6. *sem gegnst*, „den nächsten weg“.

Cap. LXIII. 22. 23. *erfitt — veitt*, „die träume sind beschwerlich (d. h. unheilkündend) gewesen“.
24. *eptir því*, „so“.

Digitized by Google

Ld. LXIII. 5. Helgi mælti: „hvar váru þeir, er þú sátt þá, eða hvat hǫfðuz þeir at, eða hugðir þú nǫkkut at klæðabúnaði þeira eða yfirlitum?“

6. Hann svarar: „ekki varð mér þetta svá mjǫk um felmt, at ek hugleiddak eigi slíka hluti, því at ek vissa, at þú mundir eptir spyrja“; hann sagði ok, at þeir væri skamt frá selinu, ok þeir átu þar dagverð. 7. Helgi spyrr, hvárt þeir sæti í hvirfingi eða hverr út frá ǫðrum. Hann kvað þá í hvirfingi sitja í sǫðlum.

8. Helgi mælti: „seg mér nú frá yfirlitum þeira; vil ek vita, ef ek mega nǫkkut ráða at líkendum, hvat manna þetta sé.“

9. Sveinninn mælti: „þar sat maðr í steindum sǫðli ok í blári kápu; sá var mikill ok drengiligr, vikóttr ok nǫkkut tannberr.“

10. Helgi segir: „þenna mann kenni ek gørla at frásǫgn þinni. Þar hefir þú sét Þorgils Hǫlluson vestan ór Hǫrðadal; eða hvat mun hann vilja oss, kappinn.“

11. Sveinninn mælti: „þar næst sat maðr í gyldum sǫðli; sá var í skarlats kyrtli rauðum ok hafði gullhring á hendi, ok var knýtt gullhlaði um hǫfuð honum. Sá maðr hafði gult hár ok liðaðiz allt á herðar niðr. 12. Hann var ljóslitaðr, ok liðr á nefi, ok nǫkkut hafit upp framan nefit, eygðr allvel, bláeygr ok snareygr ok nǫkkut skoteygr, ennibreiðr ok fullr at vǫngum; hann hafði brúnaskurð á hári, ok hann var vel vaxinn um herðar ok þykkr undir hǫnd. 13. Hann hafði all-

---

1. 2. *hvat — at*, „womit beschäftigten sie sich“.

5. *ek hugleiddak* = *ek hugleidda-ek*; der verbalform ist das personalpronomen angehängt; letzteres ist also in dem satze zweimal vorhanden.

8. *í — ǫðrum*, „im kreise oder in einer reihe nebeneinander“.

9. *í sǫðlum*, „auf ihren sätteln“.

14. *vikóttr*, „kahl oberhalb der schläfen“.

15. *tannberr*, „mit entblössten zähnen“.

21. *var knýtt* (unpers.) *gullhlaði* (dat. sg. neutr.).

23. *liðr* (scil. *var*) *á nefi*, „er hatte eine krümmung an der nase“, eine gebogene nase.

framan, „vorne“.

24. *skoteygr*, „mit unruhigen augen“.

24. 25. *fullr at vǫngum*, „mit vollen wangen“.

25. *hafði — hári*, „hatte den brauenschnitt im haare“, d. h. sein haar hing über die stirne herab, war aber oberhalb der augenbrauen abgeschnitten.

26. *þykkr undir hǫnd*, „dick unterhalb des armes“, d. h. von starkem leibe.

Digitized by Google

Ld. LXIII.

fagra hǫnd ok sterkligan handlegg, ok allt var hans látbragð kurteisligt; ok því orði lýk ek á, at ek hefi engan mann sét jafnvaskligan at ǫllu. Hann var ok ungligr maðr, svá at honum var ekki grǫn vaxin; sýndiz mér, sem þrútinn mundi vera af trega."

14. Þá svarar Helgi: „vendiliga hefir þú at þessum manni hugat; mun ok mikils um þenna mann vert vera, en ekki mun ek þenna mann sét hafa. **15.** Þá mun ek geta til, hverr hann er; þat hygg ek, at þar hafi verit Bolli Bollason, því at þat er mér sagt, at hann sé efniligr maðr."

16. Þá mælti sveinninn: „þá sat maðr í smeltum sǫðli; sá var í gulgrœnum kyrtli; hann hafði mikit fingrgull á hendi. Sá maðr var enn fríðasti sýnum ok mun enn vera á ungum aldri, jarpr á hárslit ok ferr allvel hárit, ok at ǫllu var hann enn kurteisasti maðr."

17. Helgi svarar: „vita þykkjumz ek, hverr þessi maðr mun vera, er þú hefir nú frá sagt; þar mun vera Þorleikr Bollason, ok ertu skýrr maðr ok glǫggþekkinn."

18. Sveinninn segir: „þar næst sat ungr maðr; hann var í blám kyrtli ok í svǫrtum brókum ok gyrðr í brœkr. Sá maðr var réttleitr ok hvítr á hárlit ok vel farinn í andliti, grannligr ok kurteisligr."

19. Helgi svarar: „þenna mann kenni ek, ok hann mun ek sét hafa, ok mundi þá vera maðrinn allungr; þar mun vera Þórðr Þórðarson, fóstri Snorra goða, ok hafa þeir kurteist lið mjǫk Vestfirðingarnir. Hvat er enn þá?"

20. Þá mælti sveinninn: „þá sat maðr í skozkum sǫðli, hárr í skeggi ok skolbrúnn mjǫk, svartr á hár ok skrúfhárr

---

1. *látbragð*, „benehmen".

4. 5. *þrútinn . . . af trega*, „angeschwollen (d. h. erfüllt) von sorge".

11. *smeltum*, „emailliert".

18. *skýrr*, „verständig".

20. *gyrðr í brœkr*, „in die hosen gegürtet", d. h. er hatte den unteren teil des rockes in die hosen gesteckt.

21. *hárlitr*, m., „haarfarbe".

26. *Vestfirðingarnir*, die bewohner des westviertels (*Vestfirðinga fjórðungr*) von Island.

27. *skozkum sǫðli*, „schottischem sattel"; wie diese sättel beschaffen waren, ist unbekannt.

28. *hárr*, „grauhaarig".

skolbrúnn, „dunkelbraun (von gesichtsfarbe)".

skrúfhárr, „kraushaarig".

Digitized by Google

Ld. LXIII. ok heldr ósýniligr ok þó garpligr; hann hafði yfir sér fellikápu grá."

21. Helgi segir: „glǫgt sé ek, hverr þessi maðr er; þar er Lambi Þorbjarnarson ór Laxárdal, ok veit ek eigi, hví hann er í fǫr þeira brœðra."

22. Sveinninn mælti: „þá sat maðr í standsǫðli ok hafði yzta heklu blá ok silfrhring á hendi. Sá var búandligr ok heldr af œskualdri, dǫkkjarpr á hár ok hrǫkk mjǫk; hann hafði ørr í andliti."

23. „Nú vesnar mjǫk frásǫgnin," sagði Helgi, „þar muntu sét hafa Þorstein svarta mág minn, ok víst þykki mér undarligt, er hann er í þessi ferð, ok eigi munda ek veita honum slíka heimsókn; eða hvat er enn þá?"

24. Hann svarar: „þá sátu tveir menn; þeir váru líkir sýnum ok mundu vera miðaldra menn ok enir knáligstu, rauðir á hárlit ok freknóttir í andliti ok þó vel sýnum."

25. Helgi mælti: „gørla skil ek, hverir þessir menn eru. Þar eru þeir Ármóðs synir, fóstbrœðr Þorgils, Halldórr ok Ǫrnólfr, ok ertu skilvíss maðr; eða hvárt eru nú talðir þeir menn, er þú sátt?"

26. Hann svarar: „lítlu mun ek nú við auka. Þá sat þar næst maðr ok horfði út ór hringinum; sá var í spangabrynju ok hafði stálhúfu á hǫfði, ok var barmrinn þverrar handar breiðr; hann hafði øxi ljósa um ǫxl, ok mundi vera alnar fyrir munn. Sjá maðr var dǫkklitaðr ok svarteygr ok enn víkingligsti."

---

1. *ósýniligr*, „hässlich" (kann auch „unansehnlich" bedeuten).

1. 2. *fellikápu*, eine art mantel; die bedeutung von *felli-* unsicher.

6. *standsǫðli*, wörtl. „standsattel" — ein sattel, in welchem der reiter mehr steht als sitzt (?).

7. *heklu*, oberkleid, wahrscheinlich ohne ärmel und ziemlich kurz und eng.

8. *hrǫkk*, „ringelte sich".

10. *vesnar* = *versnar*.

15. *miðaldra*, „von mittlerem alter".

16. *freknóttir*, „mit sommersprossen bedeckt".

vel sýnum, „von schönem aussehen".

19. *skilvíss*, „zuverlässig".

22. *hringinum*, „dem kreise". Vgl. c. 63, 7 *í hvirfingi*.

spangabrynju, wörtlich „plattenpanzer". Die gewöhnliche *brynja* bestand aus geflochtenen eisenringen (*hringabrynja*).

23. *barmrinn*, „die kante".

24. *øxi ljósa*, „eine blanke axt".

24. 25. *mundi — munn*, „deren

Digitized by Google

Ld. LXIII.

27. Helgi svarar: „þenna mann kenni ek glǫgt at frásǫgn þinni; þar hefir verit Húnbogi enn sterki, son Álfs ór Dǫlum, ok vant er mér at sjá, hvat þeir vilja, ok mjǫk hafa þeir valða menn til ferðar þessar.“

28. Sveinninn mælti: „ok enn sat maðr þar et næsta þessum enum sterkliga manni; sá var svartjarpr á hár, þykkleitr ok rauðleitr ok mikill í brúnum, hár meðalmaðr.“

29. Helgi mælti: „hér þarftu eigi lengra frá at segja; þar hefir verit Sveinn, son Álfs ór Dǫlum, bróðir Húnboga. **30.** Ok betra mun oss at vera eigi ráðlausum fyrir þessum mǫnnum; því at nær er þat minni ætlan, at þeir muni vilja hafa minn fund, áðr þeir losni ór heraði, ok eru þeir menn í fǫr þessi, er várn fund munu kalla skapligan, þó at hann hefði nǫkkuru fyrr at hendi komit. **31.** Nú skulu konur þær, sem hér eru at selinu, snaraz í karlfǫt ok taka hesta þá, er hér eru hjá selinu, ok ríða sem hvatast til vetrhúsa; kann vera, at þeir, sem nær oss sitja, þekki eigi, hvárt þar ríða karlar eða konur. **32.** Munu þeir þurfa lítils tóms at ljá oss, áðr vér munum koma mǫnnum at oss, ok er þá eigi sýnt, hvárra vænna er.“

33. Konurnar ríða í brott, fjórar saman. Þorgils grunar, at njósn muni borin vera frá þeim ok til Helga ok bað þá taka hesta sína ok ríða at sem tíðast, ok svá gerðu þeir; ok áðr þeir stigi á bak, reið maðr at þeim þjóðsýnliga. **34.** Sá var lítill vexti ok allkviklátr, hann var margeygr furðuliga ok hafði fœriligan hest. Þessi maðr kvaddi Þorgils kunnliga. Þorgils spyrr hann at nafni ok kynferði ok svá, hvaðan hann væri kominn.

35. Hann kvez Hrappr heita ok vera breiðfirzkr at móðurkyni, — „ok þar hefi ek upp vaxit; hefi ek nafn Víga-Hrapps ok þat með nafni, at ek em engi dældarmaðr, þó at ek sé lítill

schneide ungefähr eine elle lang war“.

3. *vant*, „schwierig“.

15. *karlfǫt*, „männerkleidung“.

16. *til vetrhúsa*, vgl. c. 35, 18.

19. *hvárra vænna er*, „für welche von beiden parteien die aussichten bessere sind“ (*vænna* ist nom. sg. neutr.).

23. *þjóðsýnliga*, „augenscheinlich“ (sodass man nicht im zweifel sein konnte, wohin er seinen ritt lenkte).

24. *allkviklátr*, „sehr lebendig“. *margeygr*, „mit unstätem blicke“.

25. *fœriligan*, „tüchtigen“.

29. *Víga-Hrapps*, siehe c. 10, 1 ff.

30. *dældarmaðr*, „umgänglicher mensch“.

Ld. LXIII. LXIV.

vexti; **36.** en ek em sunnlenzkr at fǫðurkyni, hefi ek nú dvaliz þar nǫkkura vetr; ok allvel hefir þetta til borit, Þorgils! er ek hefi þik hér ratat, því at ek ætlaða þó þinn fund at sœkja, þó at mér yrði um þat nǫkkuru torsóttara. **37.** En vandkvæði eru mér á hendi. Ek hefi orðit missáttr við húsbónda minn; hafða ek af honum viðfarar ekki góðar, en ek hefi þat af nafni, at ek vil ekki sitja mǫnnum slíkar hneisur, ok veitta ek honum tilræði; en þó get ek, at annathvárt hafi tekit lítt eða ekki. **38.** En lítla stund var ek þar til raunar síðan, því at ek þóttumz hirðr, þegar ek kom á bak hesti þessum, er ek tók frá bónda."

39. Hrappr segir mart, en spurði fás; en þó varð hann brátt varr, at þeir ætluðu at stefna at Helga, ok lét hann vel yfir því ok sagði, at hans skal eigi á bak at leita.

Helgi Harðbeinsson wird getötet.

LXIV, 1. Þeir Þorgils tóku reið mikla, þegar þeir kómu á bak, ok riðu nú fram ór skóginum. Þeir sá fjóra menn ríða frá selinu; þeir hleypðu ok allmikit. **2.** Þá mæltu sumir fǫrunautar Þorgils, at ríða skyldi eptir þeim sem skjótast.

Þá svarar Þorleikr Bollason: „koma munu vér áðr til selsins ok vita, hvat þar sé manna; því at þat ætla ek síðr, at hér sé Helgi ok hans fylgðarmenn; sýniz mér svá, sem þetta sé konur einar."

3. Þeir váru fleiri, er í móti mæltu. Þorgils kvað Þorleik ráða skyldu, því at hann vissi, at Þorleikr var manna skygnastr; snúa nú at selinu. **4.** Hrappr hleypir fram fyrir ok dúði spjótsprikuna, er hann hafði í hendi, ok lagði fram fyrir sik

---

1. *sunnlenzkr*, „aus dem südviertel (*Sunnlendinga fjórðungr*) von Island".

2. *þar*, in dem südviertel (wozu auch der *Skorradalr* gehört).

3. *ratat*, „getroffen".

6. *viðfarar*, „behandlung".

af nafni, „infolge meines namen".

7. *sitja—hneisur*, „von den leuten solche beschämungen ertragen".

8. *tekit*, „getroffen" (d. h. verwundet).

9. *til raunar*, „um mich darüber zu vergewissern".

10. *hirðr*, „geborgen", „in sicherheit".

11. *fás*, „wenig" (nach wenigen dingen).

13. *hans—leita*, „ihn dürfe man nicht hinten (im hintertreffen) suchen".

Cap. LXIV. 18. *koma munu vér* = *koma munum vér.*

24. *hleypir*, „reitet".

25. *spjótsprikuna*, „speerschaft". Das wort *prika* (ἅπ. λεγ.) hat sicherlich dieselbe bedeutung wie *prik*, „stab".

Digitized by Google

Ld. LXIV.

ok kvað þá vera allt mál at reyna sik. **5.** Verða þeir Helgi þá eigi fyrr varir við, en þeir Þorgils taka á þeim selit. Þeir Helgi lúka aptr hurðina ok taka vápn sín. **6.** Hrappr hleypr þegar upp á selit ok spurði, hvárt skolli væri inni.

Helgi svarar: „fyrir þat mun þér ganga, sem sá sé nǫkkut skæðr, er hér býr inni, at hann muni bíta kunna nær greninu" — ok þegar lagði Helgi spjóti út um selsglugginn ok í gegnum Hrapp; fell hann dauðr til jarðar af spjótinu.

7. Þorgils bað þá fara varliga ok gæta sín við slysum, — „því at vér hǫfum œrin efni til at vinna selit ok Helga, þar sem hann er nú kominn, því at ek hygg, at hér sé fátt manna fyrir."

8. Selit var gǫrt um einn ás, ok lá hann á gaflhlǫðum, ok stóðu út af ásendarnir, ok var einart þak á húsinu ok ekki gróit. Þá mælti Þorgils, at menn skyldu ganga at ásendunum ok treysta svá fast, at brotnaði eða ella gengi af inn raptarnir; en sumir skyldu geyma duranna, ef þeir leitaði út. **9.** Fimm váru þeir Helgi inni í selinu; Harðbeinn son hans var þar — hann var tólf vetra gamall — ok smalamaðr hans ok tveir menn aðrir, er þat sumar hǫfðu komit til hans ok váru sekir; hét annarr Þorgils, en annarr Eyjólfr. **10.** Þorsteinn svarti stóð fyrir selsdurunum ok Sveinn, son Dala-Álfs, en þeir aðrir fǫrunautar rifu af ræfrit af selinu, ok hǫfðu þeir

---

s. 194, 25. *lagði*, „stach".

1. *allt—sik*, „die zeit gekommen den mut zu erproben".

2. *taka—selit*, „sie in der sennhütte umzingeln". Vgl. c. 52, 10.

3. 4. *hleypr—selit*, „springt sofort auf die sennhütte", d. h. springt auf das niedrige rasendach der hütte hinauf (um durch das in dem dachfirst angebrachte licht- und rauchloch [*ljóri*] hinein zu rufen).

5. *fyrir—ganga*, „dir mag es dafür gelten", d. h. du wirst es schon empfinden.

6. *skæðr*, „schädlich", „gefährlich".

7. *selsglugginn*, „das sennhüttenfenster". Hier wahrscheinlich = *ljóri*, siehe die note zu z. 3—4.

9. *við slysum*, „vor unfällen".

10. *efni*, d. i. stärke.

12. *gǫrt—ás*, „über einen balken gebaut", d. h. das dach der sennhütte ruhte auf einem firstbalken (*áss*).

á gaflhlǫðum, „auf den giebelwänden".

13. *stóðu út af*, „ragten (über die giebel) hinaus".

einart þak, „ein einfaches dach", d. h. ein dach, das aus einer einfachen rasenschicht besteht.

13. 14. *ekki gróit*, „(der rasen) nicht zusammengewachsen".

15. 16. *at—raptarnir*, „damit das dachwerk zerbrochen oder (aus dem firstbalken) einwärts losgelöst würde". Vgl. Grundriss II², s. 231.

22. *ræfrit*, „das dachwerk".

Digitized by Google

Ld. XIV.

þar skipt liði til. **11.** Tók annan ásenda Húnbogi enn sterki ok þeir Ármóðssynir, en þeir Þorgils ok Lambi annan ásenda ok þeir synir Guðrúnar. **12.** Treysta þeir nú fast á ásinn, ok brotnaði hann í sundr í miðju; ok í þessi svipan lagði Harðbeinn út atgeiri ór selinu, þar sem hurðin var brotin; **13.** lagit kom í stálhúfu Þorsteins svarta, svá at í enninu nam staðar, var þat mjǫk mikill áverki. Þá mælti Þorsteinn þat, er satt var, at þar váru menn fyrir. **14.** Því næst hljóp Helgi út um dyrrnar svá djarfliga, at þeir hrukku fyrir, er næstir váru. Þorgils var þá nær staddr ok hjó eptir honum með sverði, ok kom á ǫxlina, ok varð þat mikill áverki. **15.** Helgi sneriz þá í móti ok hafði í hendi viðarøxi.

Helgi mælti: „enn skal þessi enn gamli þora at sjá í mót vápnum,“ ok fleygði øxinni at Þorgísli, ok kom øxin á fót honum, ok varð þat mikit sár. **16.** Ok er Bolli sá þetta, þá hleypr hann at Helga ok hafði í hendi Fótbít ok lagði í gegnum Helga, var þat banasár hans. Þeir fylgðarmenn Helga hlaupa þegar ór selinu ok svá Harðbeinn. **17.** Þorleikr Bollason víkr í móti Eyjólfi; hann var sterkr maðr. Þorleikr hjó til hans með sverði ok kom á lærit fyrir ofan kné ok tók af fótinn, ok fell hann dauðr til jarðar. **18.** En Húnbogi enn sterki hleypr í móti Þorgísli ok hjó til hans með øxi, ok kom á hrygginn ok tók hann sundr í miðju. **19.** Þórðr kǫttr var nær staddr, þar er Harðbeinn hlóp út, ok vildi þegar ráða til hans.

Bolli hleypr til, er hann sá þetta, ok bað eigi veita Harðbeini skaða, — „skal hér engi maðr vinna klækisverk, ok skal Harðbeini grið gefa.“

20. Helgi átti annan son, er Skorri hét; sá var at fóstri á Englandi í Reykjardal enum syðra.

---

5. *atgeiri*, *atgeirr* scheint einen speer mit langer spitze zu bezeichnen.

7. 8. *Þá mælti — menn fyrir*, „da sprach Þ., und mit gutem grund, (man könne es merken) dass man es mit männern zu tun habe“ (wörtl. „dass männer anwesend wären“).

12. *viðarøxi*, „holzaxt“.

14. *á fót*, das wort *fótr* bezeichnet „fuss“ und „bein“ zugleich (wie *hǫnd* „hand“ und „arm“).

30. *á Englandi*, *E.* (d. i. „wiesenland“) ist ein hof auf dem linken ufer der *Tunguá* (*Borgarfjarðarsýsla*). Ueber den *Reykjardalr enn syðri* siehe c. 62, 4.

Digitized by Google

Ld. LXV.

Þorgils Hǫlluson wird von Guðrún um das eheversprechen betrogen.

LXV, 1. Eptir þessi tíðendi ríða þeir Þorgils í brott ok yfir hálsinn til Reykjardals ok lýstu þar vígum þessum; riðu síðan ena sǫmu leið vestr, sem þeir hǫfðu vestan riðit, léttu eigi sinni ferð, fyrr en þeir kómu í Hǫrðadal. **2.** Þeir segja nú þessi tíðendi, er gǫrz hǫfðu í fǫr þeira. Varð þessi ferð en frægsta, ok þótti þetta mikit stórvirki, er slíkr kappi hafði fallit, sem Helgi var. **3.** Þorgils þakkar mǫnnum vel ferðina, ok slíkt et sama mæltu þeir brœðr Bollasynir. Skiljaz þeir menn nú, er í ferð hǫfðu verit með Þorgísli.

4. Lambi ríðr vestr til Laxárdals ok kemr fyrst í Hjarðarholt ok sagði þeim frændum sínum inniliga frá þessum tíðendum, er orðit hǫfðu í Skorradal. Þeir létu illa yfir hans ferð ok tǫlðu mjǫk á hendr honum, kváðu hann meir hafa sagz í ætt Þorbjarnar skrjúps en Mýrkjartans Írakonungs.

5. Lambi reiddiz mjǫk við orðtak þeira ok kvað þá kunna sik ógørla, er þeir veittu honum átǫlur, — „því at ek hefi dregit yðr undan dauða," segir hann.

Skiptuz þeir síðan fám orðum við, því at hvárumtveggjum líkaði þá verr en áðr. Ríðr Lambi heim til bús síns.

6. Þorgils Hǫlluson ríðr út til Helgafells ok með honum synir Guðrúnar ok fóstbrœðr hans Halldórr ok Ǫrnólfr; þeir kómu sílla um kveldit til Helgafells, svá at allir menn váru í rekkjum. **7.** Guðrún ríss upp ok bað menn upp standa ok vinna þeim beina; hon gengr til stufu ok heilsar Þorgísli ok ǫllum þeim ok spurði þá tíðenda. **8.** Þorgils tók kveðju Guðrúnar, hann hafði þá lagt af sér kápuna ok svá vápnin ok sat þá upp til stafa. **9.** Þorgils var í rauðbrúnum kyrtli ok

---

Cap. LXV. 11. *inniliga*, „ausführlich".

13. *tǫlðu — honum*, „wiesen ihn scharf zurecht".

sagz, „sich gesagt", d. h. durch das, was er getan hatte, zugehörig erwiesen.

15. 16. *kunna sik ógørla*, „sich unschicklich benehmen".

16. *átǫlur*, „vorwürfe".

22. *sílla* = *síðla*, „spät".

24. *stufu* = *stofu*.

27. *sat — stafa*, „sass darauf gegen die pfeiler gelehnt". Die hier genannten *stafir* sind wahrscheinlich die *útstafir* (die äusseren pfeiler), die längs der seitenwände des gebäudes standen und das dach trugen. Siehe Grundriss II², s. 231 und besonders V. Guðmundsson, Privatboligen på Island, s. 119—20.

Digitized by Google

Ld. LXV. hafði um sik breitt silfrbelti. Guðrún settiz niðr í bekkinn hjá honum. **10.** Þá kvað Þorgils vísu þessa:

3. „Sóttom heim at Helga.
Hrafn létom ná svelga.
Ruþom farrǫþuls eike,
þás fylgþom Þorleike.
Þría létom þar falla,
þjóþnýta gǫrvalla,
hjalms allkœna þolla.
Hefnt teljom nú Bolla."

11. Guðrún spurði þá vendiliga at þessum tíðendum, er orðit hǫfðu í fǫr þeira. Þorgils sagði slíkt, er hon spurði. Guðrún kvað ferðina orðna ena snøfrligstu ok bað þá hafa þǫkk fyrir. **12.** Eptir þat er þeim beini veittr, ok er þeir váru mettir, var þeim fylgt til rekkna; sofa þeir af nóttina. Um daginn eptir gengr Þorgils til tals við Guðrúnu ok mælti: **13.** „svá er háttat, sem þú veizt, Guðrún, at ek hefi fram komit ferðinni þeiri, er þú batt mik til, tel ek þat fullmannliga af hǫndum int; **14.** vænti ek ok, at ek hafa því vel vart; þú munt þat ok muna, hverjum hlutum þú hefir mér heitit þar í mót. Þykkjumz ek nú til þess kaups kominn."

15. Þá mælti Guðrún: „ekki hefir síðan svá langt liðit, er vit rœddumz við, at mér sé þat ór minni liðit; ætla ek ok þat eina fyrir mér, at efna við þik allt þat, er ek varð á sátt; eða hvers minnir þik um, hversu mælt var með okkr?"

3—10. Prosaische wortfolge: *Sóttom heim at Helga. Hrafn létom svelga ná. Ruþom farrǫþuls eike, þá es fylgþom Þorleike. Þría allkœna hjalms þolla, gǫrvalla þjóþnýta, létom þar falla. Teljom nú Bolla hefnt.* „Wir griffen Helgi in seinem wohnsitz an. Wir liessen den raben leichen verschlingen. Wir röteten (die bäume der sonne des schiffes [= des schildes] =) die schwerter, als wir dem Þorleikr folgten. Drei sehr tüchtige (bäume des helmes =) krieger, alle vorzüglich, liessen wir dort fallen. Nun sehen wir Bolli als gerächt an".

13. *orðna ena snøfrligstu*, „sehr rasch ausgeführt".

18. 19. *fullmannliga*, „völlig wie es sich einem manne geziemt".

19. *hafa—vart*, „dies (diese arbeit) nicht umsonst ausgeführt habe".

21. *til—kominn*, „den lohn verdient zu haben".

25. *hvers—okkr*, „wie steht es mit deiner erinnerung an den wortlaut unserer abmachungen".

Digitized by Google

16. Þorgils kvað hana muna mundu. Ld.
Guðrún svarar: „þat hygg ek, at ek héta þér því, at giptaz engum manni samlendum ǫðrum en þér; eða villtu nǫkkut mæla í móti þessu?“ LXV. LXVI.

17. Þorgils kvað hana rétt muna.

„Þá er vel,“ segir Guðrún, „ef okkr minnir eins um þetta mál; vil ek ok ekki lengr draga þetta fyrir þér, at ek ætla þess eigi auðit verða, at ek sjá þín kona. **18.** Þykkjumz ek enda við þik ǫll ákveðin orð, þó at ek giptumz Þorkatli Eyjólfssyni, því at hann er nú eigi hér á landi.“

19. Þá mælti Þorgils ok roðnaði mjǫk: „gǫrla skil ek, hvaðan alda sjá renn undir; hafa mér þaðan jafnan kǫld ráð komit. Veit ek, at þetta eru ráð Snorra goða.“

20. Sprettr Þorgils upp þegar af þessu tali ok var enn reiðasti, gengr til fǫrunauta sinna ok sagði, at hann vill í brott ríða. **21.** Þorleiki líkar illa, er svá var hagat, at Þorgísli var eigi geð á, en Bolli samþykkiz hér um vilja móður sinnar. Guðrún kvaz gefa skyldu Þorgísli góðar gjafir ok blíðka hann svá.

22. Þorleikr kvað þat ekki tjá mundu, — „því at Þorgils er myklu skapstœrri maðr, en hann muni hér at smáhlutum lúta vilja.“

Guðrún kvað hann ok þá heima huggaz skyldu. **23.** Þorgils ríðr við þetta frá Helgafelli ok með honum fóstbrœðr hans; kemr hann heim í Tungu til bús síns ok unir stórilla sínum hlut.

Ósvífr und Gestr sterben.

LXVI, 1. Þann vetr tók Ósvífr sótt ok andaðiz. Þat þótti mannskaði mikill, því at hann hafði verit enn mesti spekingr. Ósvífr var grafinn at Helgafelli, því at Guðrún hafði þar þá látit gera kirkju.

2. Á þeim sama vetri fekk sótt Gestr Oddleifsson, ok er at

---

3. *samlendum*, vgl. c. 59, 18 und 60, 15.

12. *hvaðan alda sjá renn* (= *rennr*) *undir*, „woher diese welle fliesst“, d. h. von wem diese list ersonnen ist.

kǫld, „kalte“, d. h. feindliche.

19. *blíðka*, „besänftigen“.

21. 22. *at — lúta*, „sich mit kleinigkeiten begnügen“ (eigentl. „nach kl. sich bücken“).

23. *heima — skyldu*, „dass er in seinem (eigenen) hause (d. h. selbst) sich trösten müsse“.

Ld. LXVI. LXVII.

honum leið sóttin, þá kallaði hann til sín Þórð lága son sinn ok mælti: **3.** „svá segir mér hugr um, at þessi sótt muni skilja vára samvistu. Ek vil mik láta fœra til Helgafells, því at sá staðr mun verða mestr hér í sveitum; þangat hefi ek opt ljós sét.“ Eptir þetta andaðiz Gestr. **4.** Vetrinn hafði verit kulðasamr, ok váru íslǫg mikil, ok hafði langt lagt út Breiðafjǫrð, svá at eigi mátti á skipum komaz af Barðastrǫnd. **5.** Lík Gests stóð uppi tvær nætr í Haga; en þá sǫmu nótt gerði á veðr svá hvast, at ísinn rak allan frá landi; en um daginn eptir var veðr gott ok lygnt. **6.** Þórðr tók skip ok lagði á lík Gests, ok fara þeir suðr um daginn yfir Breiðafjǫrð ok koma um kveldit til Helgafells. Var þar vel tekit við Þórði, ok er hann þar um nóttina. **7.** Um morgininn var niðr sett lík Gests, ok hvíldu þeir Ósvífr í einni grǫf. Kom nú fram spásagan Gests, at skemra var í milli þeira en þá, er annarr var á Barðastrǫnd, en annarr í Sælingsdal. **8.** Þórðr enn lági ferr heim, þegar hann er búinn; ena næstu nótt eptir gerði á œðiveðr, rak þá ísinn allan at landi; helt því lengi um vetrinn, at ekki mátti þar á skipum fara. **9.** Þóttu at þessu mikil merki, at svá gaf til at fara með lík Gests, at hvárki var fœrt áðr né síðan.

Þorgils Hǫlluson wird getötet.

LXVII, 1. Þórarinn hét maðr, er bjó í Langadal; hann var goðorðsmaðr ok ekki ríkr. Son hans hét Auðgísl; hann var fráligr maðr. **2.** Þorgils Hǫlluson tók af þeim feðgum goðorðit, ok þótti þeim þat en mesta svívirðing. Auðgísl fór á fund Snorra goða ok sagði honum þenna ójafnað ok bað hann ásjá.

3. Snorri svarar vel at einu ok tók lítinn af ǫllu ok

Cap. LXVI. 4. *ljós sét,* „licht gesehen“ — als zeichen der heiligkeit der stelle. Die weissagung in z. 2–4 bezieht sich auf das zu Helgafell im j. 1184 gestiftete kloster.

5. 6. *kulðasamr,* „reich an kälte“.

6. *hafði — út* (impers.), „war weit belegt“.

15. *spásagan Gests,* vgl. c. 33, 29.

18. *helt því,* „es dauerte“.

19. 20. *Þóttu — merki* (neutr. pl.), „dies schien sehr bedeutungsvoll“ — als zeugnis der frömmigkeit Gests.

Cap. LXVII. 22. *í Langadal,* L. ist der name zweier paralleler, kleiner täler — und zweier in diesen belegener höfe — in dem bezirke *Skógarstrǫnd.*

28. *vel — ǫllu,* vgl. c. 57, 3. *lítinn* (acc. sg. msc.) steht adverbiell.

Digitized by Google

mælti: „geriz hann Hǫlluslappi nú framgjarn ok áburðarmikill. Hvárt mun Þorgils enga þá menn fyrir hitta, at eigi muni honum allt vilja þola? 4. Er þat víst auðsætt, at hann er mikill maðr ok knáligr; en komit hefir orðit slíkum mǫnnum í hel, sem hann er.“ Ld. LXVII.

Snorri gaf Auðgísli øxi rekna, er hann fór í brott. 5. Um várit fóru þeir Þorgils Hǫlluson ok Þorsteinn svarti suðr til Borgarfjarðar ok buðu bœtr sonum Helga ok ǫðrum frændum hans. Var sæz á þat mál, ok var gǫr góð sœmð. Galt Þorsteinn tvá hluti bóta vígsins; en Þorgils skyldi gjalda þriðjung, ok skyldi greiða á þingi. 6. Þetta sumar reið Þorgils til þings; ok er þeir kómu á hraunit at vǫllum, sá þeir konu ganga í móti sér; sú var mikil harðla. 7. Þorgils reið í móti henni; en hon veik undan ok kvað þetta:

4. „Koste fyrþar,
ef framer þykkjask,
ok varesk viþ svá
vélom Snorra;
enge mun viþ varask,
vitr es Snorre.“

8. Síðan gekk hon leið sína.

Þá mælti Þorgils: „sjaldan fór svá, þá er vel vildi, at þú fœrir þá af þingi, er ek fór til þings.“

Þorgils ríðr nú á þingit ok til búðar sinnar, ok var kyrt ǫndvert þingit. 9. Sá atburðr varð einnhvern dag um þingit, at fest váru út klæði manna til þerris. Þorgils átti blá heklu; hon var breidd á búðarvegginn. 10. Menn heyrðu, at heklan kvað þetta:

---

1. *Hǫlluslappi*, schimpfwort. Vgl. neuisl. *slápr* (schweinigel).

9. *gǫr góð sœmð*, „eine ehrenvolle busse gezahlt“.

11. *ok skyldi greiða*, unpers.

12. *á — vǫllum*, „zu den die allthingsebene umgebenden lavafeldern“.

konu, diese frau ist die *fylgja* (der schutzgeist) des Þorgils.

15—20. „Die leute mögen sich mühe geben, wenn sie sich für tüchtig halten, und vor den listen des Snorri sich in acht nehmen; (doch) keiner wird sich hüten, klug ist Snorri“.

22. *þá er vel vildi*, „wenn es (das schicksal) günstig war“, d. h. wenn ich aussichten auf glücklichen erfolg hatte.

s. 202, 1—4. „Sie hängt nass an der wand; die kapuze kennt einen hinterlistigen anschlag — deswegen nicht öfter trocken —, ja ich leugne

Ld. LXVII.

5. „Hanger vǫ́t á vegg,
veit hattkílan bragþ,
þvíget optar þurr,
þeyge dyl ek, at hon vite tvau.“

11. Þetta þótti et mesta undr. Enn næsta dag eptir gekk Þorgils vestr yfir ána ok skyldi gjalda fé sonum Helga. Hann sez niðr á hǫlknit fyrir ofan búðirnar; með honum var Halldórr fóstbróðir hans, ok fleiri váru þeir saman. **12.** Þeir synir Helga kómu til mótsins. Þorgils tekr nú at telja silfrit. Auðgísl Þórarinsson gekk þar hjá, ok í því, er Þorgils nefndi tíu, þá hjó Auðgísl til hans, ok allir þóttuz heyra, at hǫfuðit nefndi ellifu, er af fauk hálsinum. **13.** Auðgísl hljóp til Vatnsfirðingabúðar, en Halldórr hljóp þegar eptir honum ok hjó hann í búðardurunum til bana. Þessi tíðendi kómu til búðar Snorra goða, at Þorgils Hǫlluson var veginn.

---

nicht, dass sie zwei (anschläge) kennt“. Die hier genannte *hattkíla* — ein sonst nicht vorkommendes wort, das vielleicht eine enge kapuze bedeuten kann, und dann wahrscheinlich mit (accentuiertem) *í* zu schreiben ist — muss dasselbe sein wie die § 9 genannte *blá hekla* des Þorgils, und vielleicht die *blá kápa* desselben mannes (c. 62, 7 u. 63, 9); sowol *hekla* als *kápa* können mit kapuze (*hǫttr*) versehen sein. *þvígit* =*því-gi-at.* Das zweifache *bragþ*, das in dem verse angedeutet wird, ist 1. der trug, durch welchen Þorgils Hǫlluson sich zu dem zuge gegen Helgi Harðbeinsson verlocken lässt, 2. der anschlag gegen das leben des Þorgils — beide das werk des Snorri. Die bedeutung des eingeschobenen satzes ist wahrscheinlich, dass die kapuze, weil ihr besitzer bald getötet werden wird, nicht öfter von ihm gebraucht werden, also auch nicht wider zum trocknen aufgehängt werden wird.

6. *vestr yfir ána*, d. h. über den die thingebene durchströmenden fluss *Øxará* auf das westliche ufer desselben. Die *búðir* der thingleute lagen an beiden ufern, die bude des Þorgils wahrscheinlich an der ostseite.

12. 13. *til Vatnsfirðingabúðar*, diese bude, gewiss nach dem häuptlingsgeschlecht aus dem *Vatnsfjǫrðr* im nordwestlichen Island benannt, liegt auch nach der Njáls saga (c. 145) an der westseite des flusses.

14. 15. *til búðar Snorra goða*, die bude des Snorri goði, die nach dem zeugnisse der Njáls saga und Sturlunga saga den namen *Hlaðbúð* führte, kann man mit ziemlicher sicherheit an der westseite des flusses, am eingange der schlucht *Almannagjá* nachweisen; nördlich von dieser bude, und zwar ganz in der nähe derselben, hat man wahrscheinlich die stelle des *lǫgberg* zu suchen.

Digitized by Google

Ld. LXVII. LXVIII.

14. Snorri segir: „eigi mun þér skiliz hafa, Þorgils Hǫllu-son mun vegit hafa.“

Maðrinn svarar: „enda fauk hǫfuðit af bolnum.“

„Þá má vera, at satt sé,“ segir Snorri.

Sæz var á víg þessi, sem í sǫgu Þorgils Hǫllusonar segir.

Guðrúns vierte ehe (mit Þorkell Eyjólfsson).

LXVIII, 1. Þat sama sumar, er Þorgils Hǫlluson var veginn, kom skip í Bjarnarhǫfn. Þat átti Þorkell Eyjólfsson. Hann var þá svá auðigr maðr, at hann átti tvá knǫrru í fǫrum; annarr kom í Hrútafjǫrð á Borðeyri, ok var hvárrtveggi viði hlaðinn. **2.** Ok er Snorri goði spurði útkvámu Þorkels, ríðr hann þegar til skips. Þorkell tók við honum með allri blíðu. Þorkell hafði ok mikinn drykk á skipi sínu; var veitt allkappsamliga, varð þeim ok mart talat. **3.** Spurði Snorri tíðenda af Nóregi. Þorkell segir frá ǫllu vel ok merkiliga. Snorri segir í mót þau tíðendi, sem hér hǫfðu gǫrz, meðan Þorkell hafði utan verit.

4. „Sýndiz mér nú þat ráð,“ segir Snorri, „sem ek rœdda fyrir þér, áðr þú fórt utan, at þú tœkir þik ór fǫrum ok settiz um kyrt ok aflaðir þér kvánfangs þess ens sama, sem þá var orði á komit.“

5. Þorkell svarar: „skil ek, hvar þú ferr; ok allt er mér slíkt et sama nú í hug, sem þá rœddum vit, því at eigi fyrirman ek mér ens gǫfgasta ráðs, ef þat má við gangaz.“

6. Snorri mælti: „til þess skal ek boðinn ok búinn at ganga með þeim málum fyrir þína hǫnd; er nú ok af ráðinn hvárrtveggi hlutrinn, sá er þér þótti torsóttligastr, ef þú skyldir fá Guðrúnar, at Bolla er hefnt, enda er Þorgils frá ráðinn.“

7. Þorkell mælti: „djúpt standa ráð þín, Snorri, ok at vísu vil ek at venda þessu máli.“

---

1. *eigi — hafa*, „du hast gewiss nicht recht verstanden“.

5. *í — Hǫllusonar*, diese saga ist nicht mehr vorhanden.

Cap. LXVIII. 12. *drykk*, „getränk“, d. h. starke getränke (bier oder met)

18. *tœkir — fǫrum*, „mit deinen reisen aufhörtest“.

21. *hvar þú ferr*, „was du meinst“.

24. *boðinn ok búinn*, alliterierende formel.

27. *frá ráðinn*, „aus dem wege geräumt“.

29. *at — máli*, „dieser sache (d. h. dieser heirat) mich zuwenden“, d. h. um diese partie mich bemühen.

Digitized by Google

Ld. LXVIII. Snorri var at skipi nǫkkurar nætr. **8.** Síðan tóku þeir skip teinært, er þar flaut við kaupskipit, ok bjugguz til ferðar hálfr þriði togr manna. Þeir fóru til Helgafells. **9.** Guðrún tók við Snorra ágæta vel; var þeim veittr allgóðr beini, ok er þeir hǫfðu verit þar eina nótt, þá kallar Snorri til tals við sik Guðrúnu ok mælti: **10.** „svá er mál með vexti, at ek hefi ferð þessa veitt Þorkatli Eyjólfssyni, vin mínum; er hann nú hér kominn, sem þú sér, en þat er erendi hans hingat at hefja bónorð við þik. **11.** Er Þorkell gǫfugr maðr; er þér ok allt kunnigt um ætt hans ok athæfi; skortir hann ok eigi fé. Þykkir oss hann nú einn maðr líkastr til hǫfðingja vestr hingat, ef hann vill sik til þess hafa. **12.** Hefir Þorkell mikinn sóma, þá er hann er út hér; en miklu er hann meira virðr, þá er hann er í Nóregi með tignum mǫnnum."

13. Þá svarar Guðrún: „synir mínir munu hér mestu af ráða, Þorleikr ok Bolli; en þú ert svá enn þriði maðr, Snorri! at ek mun mest þau ráð undir eiga, er mér þykkja allmiklu máli skipta, því at þú hefir mér lengi heilráðr verit."

14. Snorri kvaz einsætt þykkja at hnekkja Þorkatli eigi frá. Eptir þat lét Snorri kalla þangat sonu Guðrúnar; hefir þá uppi við þá málit ok tjár, hversu mikill styrkr þeim mætti verða at Þorkatli fyrir sakir fjárafla hans ok forsjá, ok talði þar um mjúkliga.

15. Þá svarar Bolli: „móðir mín mun þetta glǫggvast sjá kunna; vil ek hér um hennar vilja samþykkja; en víst þykkir oss ráðligt at virða þat mikils, er þér flytið þetta mál, Snorri! því at þú hefir marga hluti stórvel gǫrt til vár."

16. Þá mælti Guðrún: „mjǫk munum vér hlíta forsjá Snorra um þetta mál, því at oss hafa þín ráð heil verit." Snorri fýsti í hverju orði, ok réz þat af, at ráðahagr skyldi takaz með þeim Guðrúnu ok Þorkatli. **17.** Bauð Snorri at hafa boð inni.

Þorkatli líkaði þat vel, — „því at mik skortir eigi fǫng til at leggja fram, svá sem yðr líkar."

---

2. *skip teinært,* „ein fahrzeug mit zehn rudern". Noch heutzutage nennt man in Island alle offenen bote mit sechs oder mehr rudern *skip* („schiffe").

17. *at—eiga,* „dessen entscheidung ich am liebsten solche sachen überlassen werde".

34. *leggja fram,* „zuschüsse leisten", nämlich zu den kosten des gastmahls.

Digitized by Google

Þá mælti Guðrún: „þat er vili minn, at boð þetta sé hér at Helgafelli; vex mér ekki þat fyrir augum at hafa hér kostnað fyrir. Mun ek hvárki til þess krefja Þorkel né aðra at leggja starf á þetta.“ Ld. LXVIII. LXIX.

18. „Opt sýnir þú þat Guðrún,“ segir Snorri, „at þú ert enn mesti kvennskǫrungr.“

Verðr nú þat af ráðit, at brullaup skal vera at Helgafelli at sex vikum sumars. 19. Fara þeir Snorri ok Þorkell við þetta á brott; fór Snorri heim, en Þorkell til skips; er hann ýmist um sumarit í Tungu eða við skip. Líðr til boðsins. Guðrún hefir mikinn viðrbúnað ok tilǫflun. 20. Snorri goði sótti þessa veizlu með Þorkatli, ok hǫfðu þeir nær sex tigu manna, ok var þat lið mjǫk valit, því at flestir menn váru í litklæðum. 21. Guðrún hafði nær hundrað fyrirboðsmanna. Þeir brœðr Bolli ok Þorleikr gengu í mót þeim Snorra ok með þeim fyrirboðsmenn. Er Snorra allvel fagnat ok hans fǫruneyti. 22. Er nú tekit við hestum þeira ok klæðum. Var þeim fylgt í stufu; skipuðu þeir Þorkell ok Snorri bekk annan, þann er œðri var, en boðsmenn Guðrúnar enn óœðra bekk.

Þorkell und Guðrún entzweien sich vorübergehend wegen des Gunnarr Þiðrandabani.

LXIX, 1. Þetta haust hafði Gunnarr Þiðrandabani verit sendr Guðrúnu til trausts ok halds; hon hafði ok við honum tekit, ok var leynt nafni hans. 2. Gunnarr hafði sekr orðit um víg Þiðranda Geitissonar ór Krossavík, sem segir í sǫgu

---

2. *vex — augum*, ich fürchte mich nicht davor.

8. *at — sumars*, vgl. c. 23, 21.

10. *í Tungu*, d. i. *í Sælingsdalstungu*, dem hofe des Snorri goði.

11. *tilǫflun* (= *tilaflan*), „das anschaffen (von lebensmitteln)“.

13. 14. *í litklæðum*, vgl. c. 44, 23.

14. *fyrirboðsmanna*, „im voraus eingeladene leute“.

18. 19. *í stufu* (= *stofu*) ... *bekk* ... *er œðri var* ... *enn óœðra bekk*, die *stofa* ward als das ansehnlichste gebäude des hofes auch zu feierlichen gelagen verwendet. Von den zwei langbänken längs der seitenwände war die vornehmere wahrscheinlich die zur rechten des eingangs. Vgl. Grundriss II², 232—33.

Cap. LXIX. 23. *Krossavík*, hof an der südseite des *Vápnafjǫrðr* im nordöstlichen Island; der hier genannte *Þiðrandi* war der sohn eines dort wohnenden häuptlings; *Gunnarr*, der ihn erschlug, ein vor kurzem in Island angekommener norwegischer schiffsherr.

Digitized by Google

Ld. LXIX. Njarðvíkinga. Fór hann mjǫk hulðu hǫfði, því at margir stórir menn veittu þar eptirsjár. **3.** Et fyrsta kveld veizlunnar, er menn gengu til vatns, stóð þar maðr mikill hjá vatninu; sá var herðimikill ok bringubreiðr; sá maðr hafði hatt á hǫfði. Þorkell spurði, hverr hann væri. Sá nefndiz svá, sem honum sýndiz.

4. Þorkell segir: „þú munt segja eigi satt; værir þú líkari at frásǫgn Gunnari Þiðrandabana; ok ef þú ert svá mikil kempa, sem aðrir segja, þá muntu eigi vilja leyna nafni þínu."

5. Þá svarar Gunnarr: „allkappsamliga mælir þú til þessa; ætla ek mik ok ekki þurfa at dyljaz fyrir þér; hefir þú rétt kendan manninn, eða hvat hefir þú mér hugat at heldr?"

6. Þorkell kvaz þat vilja mundu, at hann vissi þat brátt; hann mælti til sinna manna, at þeir skyldu handtaka hann. **7.** En Guðrún sat innar á þverpalli ok þar konur hjá henni ok hǫfðu lín á hǫfði; en þegar hon verðr vǫr við, stígr hon af brúðbekkinum ok heitr á sína menn at veita Gunnari lið; hon bað ok engum manni eira, þeim er þar vildu óvísu lýsa.

---

s. 205, 23. 1. *í sǫgu Njarðvíkinga,* die N.-saga ist ohne zweifel identisch mit der unter dem namen *Gunnars þáttr Þiðrandabana* bekannten erzählung. Der bei der hochzeit der Guðrún sich abspielende auftritt wird hier etwas anders erzählt; Snorri tritt hier nicht als vermittler, sondern als unbedingter bundesgenosse der Guðrún auf. Dieser erzählung zufolge kann die hochzeit der Guðrún nur wenige jahre nach 1005 stattgefunden haben, — der zeitrechnung der Laxdœla saga zufolge dagegen erst 1020. Tatsächlich darf aber ihre vermählung nicht später als 1007 angesetzt werden.

2. *veittu þar eptirsjár*, „bekümmerten sich um diese sache", d. h. stellten ihm wegen des totschlags nach; vgl. *sjá eptir um eht* Egils saga c. 70, 3.

3. *gengu til vatns,* näml. um sich zu waschen.

5. 6. *sem honum sýndiz*, „wie es ihm einfiel". Er gab also einen falschen namen an.

9. *kempa*, „held".

10. *mælir—þessa*, „forderst du dies".

12. *mér—heldr*, „deswegen mir zugedacht".

15. *innar*, im inneren teil der stube.

á þverpalli, „auf der querbank". Diese längs der inneren querwand angebrachte erhöhung war gewöhnlich den frauen vorbehalten.

16. *lín*, wahrsch. eine von sämtlichen anwesenden frauen getragene kopfbedeckung; anderswo (Þrymskviða) wird *brúðar lín* erwähnt.

17. *brúðbekkinum*, d. i. dem *þverpallr* (z. 15).

18. *þeim er . . . vildu*, plur., obschon das vorhergehende *engum manni* formaliter sing. ist.

óvísu lýsa, „eine ungehörigkeit begehen".

Digitized by Google

8. Hafði Guðrún lið miklu meira; horfðiz þar til annars, en ætlat hafði verit. Ld. LXIX.

Snorri goði gekk þar í milli manna ok bað lægja storm þenna, — „er þér, Þorkell! einsætt at leggja ekki svá mikit kapp á þetta mál. 9. Máttu sjá, hversu mikill skǫrungr Guðrún er, ef hon berr okkr báða ráðum.“

Þorkell léz því hafa heitit nafna sínum Þorkatli Geitissyni, at hann skyldi drepa Gunnar, ef hann kœmi vestr á sveitir, — „ok er hann enn mesti vinr minn.“

10. Snorri mælti: „miklu er þér meiri vandi á at gera eptir várum vilja; er þér ok þetta sjálfum hǫfuðnauðsyn, því at þú fær aldri slíkrar konu, sem Guðrún er, þótt þú leitir víða.“

11. Ok við umtǫlur Snorra ok þat með, at hann sá, at hann mælti satt, þá sefaðiz Þorkell, en Gunnari var í brott fylgt um kveldit. 12. Veizla fór þar vel fram ok skǫruliga, ok er boði var lokit, búaz menn í brott. Þorkell gaf Snorra allfémiklar gjafir ok svá ǫllum virðingamǫnnum. Snorri bauð heim Bolla Bollasyni ok bað hann vera með sér ǫllum þeim stundum, er honum þœtti þat betra. 13. Bolli þiggr þat ok ríðr heim í Tungu. Þorkell settiz nú at Helgafelli ok tekr þar við búsumsýslu; þat mátti brátt sjá, at honum var þat eigi verr hent en kaupferðir. 14. Hann lét þegar um haustit taka ofan skála, ok varð upp gǫrr at vetri, ok var hann mikill ok risuligr. Ástir takaz miklar með þeim Þorkatli ok Guðrúnu. Líðr fram vetrinn. 15. Um várit eptir spyrr Guðrún, hvat hann vili sjá fyrir Gunnari Þiðrandabana.

Þorkell kvað hana mundu fyrir því ráða, — „hefir þú tekit þat svá fast, at þér mun ekki at getaz, nema hann sé sœmiliga af hǫndum leystr.“

16. Guðrún kvað hann rétt geta.

„Vil ek,“ segir hon, „at þú gefir honum skipit ok þar með þá hluti, sem hann má eigi missa at hafa.“

---

7. *Þorkatli Geitissyni; Þorkell,* ein bruder des erschlagenen *Þiðrandi,* ist ein bekannter häuptling, der besonders in der Vápnfirðinga saga eine rolle spielt, aber auch z. b. in Droplaugarsona saga, Ljósvetn. saga und Njáls saga vorkommt.

8. *ef — sveitir,* „falls er (aus dem ostviertel, wo der totschlag begangen war) nach dem westviertel sich flüchten sollte“.

10. *vandi,* „verpflichtung“.

23. *skála,* hier wahrscheinl. durch „schlafhaus“ zu übersetzen.

Ld. LXIX. LXX.

Þorkell svarar ok brosti við: **17.** „eigi er þér lítit í hug um mart, Guðrún,“ segir hann, „ok er þér eigi hent at eiga vesalmenni; er þat ok ekki við þitt œði; skal þetta gera eptir þínum vilja.“

Ferr þetta fram. **18.** Gunnarr tók við gjǫfinni allþakksamliga, — „mun ek aldri svá langhendr verða, at ek fá yðr launat þann sóma allan, sem þit veitið mér.“

19. Fór Gunnarr utan ok kom við Nóreg. Eptir þat fór hann til búa sinna. Gunnarr var stórauðigr ok et mesta mikilmenni ok góðr drengr.

Þorleikr Bollason besucht Norwegen. Heirat des Bolli Bollason.

LXX, 1. Þorkell Eyjólfsson gerðiz hǫfðingi mikill. Helt hann sér mjǫk til vinsælda ok virðingar. Hann var maðr heraðríkr ok málamaðr mikill; þingdeilda hans er hér þó ekki getit. **2.** Þorkell var ríkastr maðr í Breiðafirði, meðan hann lifði, þegar er Snorra leið. Þorkell sat vel bœ sinn, hann lét gera ǫll hús at Helgafelli stór ok ramlig; hann markaði ok grundvǫll til kirkju ok lýsti því, at hann ætlaði sér at sœkja kirkjuviðinn. **3.** Þau Þorkell ok Guðrún áttu son, sá er nefndr Gellir, hann var snemma enn efniligsti maðr. Bolli Bollason var ýmist í Tungu eða at Helgafelli; var Snorra til hans allvel. Þorleikr bróðir hans var at Helgafelli. **4.** Váru þeir brœðr miklir menn ok enir knáligstu, ok hafði Bolli allt fyrir. Vel var Þorkatli til stjúpbarna sinna. Guðrún unni Bolla mest

s. 207, 32. *missa*, „entbehren“.

1. 2. *eigi — mart*, „du denkst nicht kleinlich in vielen dingen“.

3. *vesalmenni*, „ein erbärmlicher mann“, „ein lump“.

6. *langhendr*, „langarmig“, d. h. im stande weithin zu reichen, leistungsfähig.

Cap. LXX. 11. 12. *Helt — til*, „er liess es sich sehr angelegen sein zu erlangen“.

13. *heraðríkr*, „im bezirke einflussreich“.

málamaðr, „mann, der sich mit rechtshändeln abgiebt“, „sachwalter“.

15. *þegar — leið*, „nächst S.“, „von S. abgesehen“.

sat vel, „hielt in gutem stande“; *sitja* hier trans.

16. *ǫll hús*, „alle häuser“, d. h. den ganzen hof — in Island ist nämlich jedes zimmer gewöhnlich ein haus für sich. Vgl. Grundriss II[2], s. 230.

22. *hafði — fyrir*, „B. übertraf ihn in jeder beziehung“.

22. 23. *Vel var Þorkatli*, „Þ. behandelte gut“.

Digitized by Google

allra barna sinna. **5.** Bolli var nú sextán vetra, en Þorleikr tuttugu. Þá rœddi Þorleikr við Þorkel stjúpfǫður sinn ok móður sína, at hann vildi utan fara, — „leiðiz mér at sitja heima sem konum; vilda ek, at mér væri fengin fararefni.“ Ld. LXX.

6. Þorkell svarar: „ekki þykkjumz ek verit hafa mótgerðasamr ykkr brœðrum, síðan er tengðir várar tókuz. Þykki mér þetta en mesta várkunn, at þik fýsi at kanna siðu annarra manna, því at ek vænti, at þú þykkir vaskr maðr, hvar sem þú kemr með dugandi mǫnnum.“

7. Þorleikr kvaz ekki mundu hafa mikit fé, — „því at ósýnt er, hversu mér gætiz til, em ek ungr ok í mǫrgu óráðinn.“

Þorkell bað hann hafa, svá sem hann vildi. **8.** Síðan kaupir Þorkell í skipi til handa Þorleiki, er uppi stóð í Dǫgurðarnesi; fylgir Þorkell honum til skips ok bjó hann at ǫllu vel heiman. Fór Þorleikr utan um sumarit. **9.** Skip þat kemr til Nóregs, var þá lands hǫfðingi Óláfr konungr enn helgi. Þorleikr ferr þegar á fund Óláfs konungs. Hann tók vel við honum ok kannaðiz við kynferði hans ok bauð honum til sín. **10.** Þorleikr þekðiz þat; er hann með konungi um vetrinn ok gerðiz hirðmaðr hans, virði konungr hann vel. Þótti Þorleikr enn vaskasti maðr, ok var hann með Óláfi konungi, svá at vetrum skipti.

11. Nú er at segja frá Bolla Bollasyni. Þá er hann var átján vetra gamall um várit, rœddi hann við Þorkel mág sinn ok þau móður sína, at hann vill, at þau leysi fǫðurarf hans. **12.** Guðrún spyrr, hvat hann ætlaðiz fyrir, er hann kallaði til fjár í hendr þeim.

---

4. *sem konum*, dativ, weil das zweite comparationsglied sich nach dem ersten (*mér*) richtet.

5. 6. *mótgerðasamr ehm*, „wer einem andern entgegenhandelt, seine pläne durchkreuzt“.

11. *hversu — til*, „wie ich es hüten soll“.

13. *svá*, „so viel“ (näml. geld).

14. *kaupir — skipi*, „kauft dem Þ. einen anteil an einem schiffe“.

19. *kannaðiz — hans*, „erinnerte sich seines geschlechts“, d. h. er äusserte, dass ihm Þ's geschlecht bekannt sei. Vgl. Egils saga c. 33, 9.

23. *svá — skipti*, „mehrere jahre“.

25. *mágr*, hier „stiefvater“, bezeichnet jede art verschwägerung, nicht aber blutverwandtschaft.

26. *leysa*, „auszahlen“.

27. *ætlaðiz fyrir* = *ætlaði fyrir sér*.

Ld. LXX. Bolli svarar: „þat er vili minn, at konu sé beðit til handa mér. Vilda ek, Þorkell mágr!“ segir Bolli, „at þú værir mér þar um flutningsmaðr, at þat gengi fram.“

13. Þorkell spurði, hverrar konu hann vildi biðja. Bolli svarar: „kona heitir Þórdís, hon er dóttir Snorra goða; hon er svá kvenna, at mér er mest um at eiga, ok ekki mun ek kvángaz í bráð, ef ek nái eigi þessu ráði. Þykki mér ok mikit undir, at þetta gangi fram.“

14. Þorkell svarar: „heimolt er þér, mágr! at ek ganga með máli þessu, ef þér þykkir þat máli skipta. Vænti ek, at þetta mál verði auðsótt við Snorra, því at hann mun sjá kunna, at honum er vel boðit, þar er þú ert.“

15. Guðrún mælti: „þat er skjótt at segja, Þorkell, at ek vil til þess láta engan hlut spara, at Bolli fái þann ráðakost, sem honum líkar; er þat bæði, at ek ann honum mest, enda hefir hann ørnggastr verit í því minna barna, at gera at mínum vilja.“

16. Þorkell léz þat ætla fyrir sér at leysa Bolla vel af hendi, — „er þat fyrir margs sakir makligt, því at ek vænti þess, at gott verði mannkaup í Bolla.“

17. Lítlu síðar fara þeir Þorkell ok Bolli ok váru saman mjǫk margir menn; fara, þar til er þeir koma í Tungu. Snorri tók vel við þeim ok blíðliga, eru þar enar mestu ǫlværðir af Snorra hendi. **18.** Þórdís Snorradóttir var heima með feðr sínum, hon var væn kona ok merkilig; ok er þeir hǫfðu fár nætr verit í Tungu, þá berr Þorkell upp bónorðsmálin ok mælir til mægðar við Snorra fyrir hǫnd Bolla, en til samfara við Þórdísi dóttur hans.

19. Þá svarar Snorri: „slíkra mála er vel leitat, sem mér er at þér ván; vil ek þessu máli vel svara, því at mér þykkir Bolli enn mannvænsti maðr, ok sú kona þykki mér vel gipt, er honum er gipt; en þat mun þó mestu um stýra, hversu Þórdísi er um gefit, því at hon skal þann einn mann eiga, at henni sé vel at skapi.“

20. Þetta mál kemr fyrir Þórdísi, en hon svarar á þá

---

6. *svá kvenna* (gen. plur.), „eine solche frau“; vgl. Lund, Oldnord. ordföjningslære § 58.

23. *ǫlværðir; ǫlværð* = *ǫlúð*.

29. *slíkra — leitat*, „dies ist ein ehrenvoller antrag“.

Digitized by Google

leið, at hon mundi þar um hlíta forsjá fǫður síns, kvaz fúsari Ld. at giptaz Bolla í sinni sveit en ókunum manni lengra í brott. LXX. **21.** Ok er Snorri fann, at henni var ekki þetta í móti skapi, LXXI. at ganga með Bolla, þá er þetta at ráði gǫrt, ok fóru festar fram. Skal Snorri hafa boð þat inni, ok skal vera at miðju sumri. **22.** Við þetta ríða þeir Þorkell ok Bolli heim til Helgafells, ok er nú Bolli heima, þar til er at brullaupsstefnu kemr. Búaz þeir nú heiman Þorkell ok Bolli ok þeir menn með þeim, er til þess váru ætlaðir; var þar fjǫlmenni mikit ok et skǫruligsta lið. **23.** Ríða nú leið sína ok koma í Tungu; eru þar allgóðar viðtǫkur. Var þar mikit fjǫlmenni ok veizla en virðuligsta, ok er veizluna þrýtr, búaz menn í brott. **24.** Snorri gaf Þorkatli gjafar sœmiligar ok þeim Guðrúnu báðum, slíkt sama ǫðrum sínum vinum ok frændum; ríðr nú hverr heim til síns heimilis þeira manna, er þetta boð hafa sótt. **25.** Bolli var í Tungu, ok tókuz brátt góðar ástir með þeim Þórdísi. Snorri lagði ok mikla stund á at veita Bolla vel ok var til hans hvar betr en til sinna barna. Bolli þekðiz þat vel ok er þau missari í Tungu í góðu yfirlæti.

26. Um sumarit eptir kom skip af hafi í Hvítá. Þat skip átti hálft Þorleikr Bollason, en hálft áttu norrœnir menn. **27.** Ok er Bolli spyrr útkvámu bróður síns, ríðr hann þegar suðr til Borgarfjarðar ok til skips; verðr hvárr þeira brœðra ǫðrum feginn; er Bolli þar, svá at nóttum skiptir; síðan ríða þeir báðir brœðr vestr til Helgafells. **28.** Þorkell tekr við þeim með allri blíðu ok þau Guðrún bæði, ok buðu Þorleiki þar at vera um vetrinn, ok þat þiggr hann. Þorleikr dvelz at Helgafelli um hríð, ríðr síðan til Hvítár ok lætr setja upp skipit, en flytja vestr varnað sinn. **29.** Þorleiki hafði gott orðit til fjár ok virðingar, því at hann hafði gǫrz handgenginn enum tígnasta manni, Óláfi konungi. Var hann nú at Helgafelli um vetrinn, en Bolli í Tungu.

Vergleich der söhne Bollis mit den söhnen des Óláfr.

LXXI, 1. Þenna vetr finnaz þeir brœðr jafnan ok hǫfðu tal með sér, ok hvárki hendu þeir gaman at leikum né annarri

2. *í sinni sveit*, „in ihrem eigenen bezirk“.

4. *ganga með*, „heiraten“.

18. *hvar betr*, „viel besser“.

Digitized by Google

Ld. LXXI. skemtan; ok eitt sinn, er Þorleikr var í Tungu, þá tǫluðu þeir brœðr, svá at dœgrum skipti. **2.** Snorri þóttiz þá vita, at þeir mundu stórt nakkvat ráða. Þá gekk Snorri á tal þeira brœðra. Þeir fǫgnuðu honum vel ok létu þegar falla niðr talit. Hann tók vel kveðju þeira.

3. Síðan mælti Snorri: „hvat hafi þit í ráðagerðum, er þit gáið hvárki svefns né matar?"

Bolli svarar: „þetta eru ekki ráðagerðir, því at þat tal er með lítlum merkjum, er vér eigum at tala."

4. Ok er Snorri fann, at þeir vildu leyna hann því ǫllu, er þeim var í skapi, en hann grunaði þó, at þeir mundu um þat mest tala, er stór vandræði mundu af geraz, ef fram gengi, — Snorri mælti til þeira: **5.** „hitt grunar mik nú, sem þat muni hvárki hégómi né gamanmál, er þit munuð lengstum um tala, ok virði ek ykkr til várkunnar, þótt svá sé, ok gerið svá vel ok segið mér ok leynið mik eigi; munu vér eigi allir verr kunna um ráða þetta mál, því at ek mun hvergi í móti standa, at þat gangi fram, er ykkarr sómi vaxi við."

6. Þorleiki þótti Snorri vel undir taka, sagði hann í fám orðum ætlan þeira brœðra, at þeir ætla at fara at þeim Óláfssonum, ok þeir skyldi sæta afarkostum; **7.** segja sik þá ekki til skorta at hafa jafnan hlut af þeim Óláfssonum, er Þorleikr var handgenginn Óláfi konungi, en Bolli kominn í mægðir við slíkan hǫfðingja, sem Snorri er.

8. Snorri svarar á þá leið: „œrit hefir komit fyrir víg Bolla, er Helgi var Harðbeinsson fyrir goldinn; eru helzti mikil vandræði manna áðr orðin, þó at staðar nemi um síðir."

9. Bolli segir þá: „hvat er nú, Snorri? ertu eigi jafnhvass í liðveizlunni, sem þú léz fyrir lítlu? ok eigi mundi Þorleikr þér enn þessa ætlan sagt hafa, ef hann hefði nǫkkut við mik um ráðiz. **10.** Ok þar er þú telr Helga hafa komit í hefnd

---

Cap. LXXI. 3. *stórt nakkvat ráða*, „etwas grosses vorhaben".

4. *falla niðr*, „aufhören".

13. *gengi, — Snorri mælti*, anakoluthie; für *Sn. m.* erwartet man *m. Sn.*

14. *lengstum*, „gewöhnlich".

22. *hafa — þeim Ól.*, „sich mit den söhnen Óláfs zu messen".

26. *var . . . fyrir goldinn*, „war als busse gezahlt", d. h. hatte mit dem leben büssen müssen. Durch die etwas ungewöhnliche wortstellung *er Helgi var Harðbeinsson* wird die nennung des namens emphatischer.

29. *fyrir lítlu*, „vor kurzem".

Digitized by Google

fyrir Bolla, þá er mǫnnum þat kunnigt, at fé kom fyrir víg Helga, en faðir minn er óbœttr." Ld. LXXI.

11. En er Snorri sá, at hann fekk þeim eigi talit hughvarf, þá býz Snorri til at leita um sættir með þeim Óláfssonum, heldr en manndráp tœkiz; ok því játta þeir brœðr. **12.** Síðan reið Snorri í Hjarðarholt með nǫkkura menn. Halldórr tók vel við honum ok bauð honum þar at vera. Snorri kvaz heim mundu ríða um kveldit, — „en ek á við þik skylt erendi."

13. Síðan taka þeir tal, ok lýsir Snorri yfir erendum sínum, at hann kvaz þess orðinn varr, at þeir Bolli ok Þorleikr unðu eigi lengr, at faðir þeira væri bótlauss af þeim Óláfssonum, — „en nú vilda ek leita um sættir ok vita, ef endir yrði á ógiptu yðvarri frænda."

14. Halldórr tók þessu ekki fjarri ok svarar: „harðla kunnigt er mér, at Þorgils Hǫlluson ok Bollasynir ætluðu at veita mér árás eða brœðrum mínum, áðr en þú snerir hefndinni fyrir þeim, svá at þaðan af sýndiz þeim at drepa Helga Harðbeinsson; **15.** hefir þú þér deilt góðan hlut af þessum málum, hvat sem þú hefir til lagt um en fyrri skipti vár frænda."

16. Snorri mælti: „miklu þykki mér skipta, at gott verði mitt erendi, ok hér kœmi því á leið, er mér er mestr hugr á, at tœkiz góðar sættir með yðr frændum, því at mér er kunnigt skaplyndi þeira manna, er málum eiga at skipta við yðr, at þeir munu þat allt vel halda, er þeir verða á sáttir."

17. Halldórr svarar: „þessu vil ek játta, ef þat er vili brœðra minna, at gjalda fé fyrir víg Bolla, slíkt, sem þeir menn dœma, er til gerðar eru teknir; en undan vil ek skilja sekðir allar ok svá goðorð mitt, svá staðfestu; **18.** slíkt et

---

3. 4. *at — hughvarf*, „dass er sie nicht auf andere gedanken bringen konnte".

19. 20. *hefir—málum*, „du hast dich bei dieser sache trefflich benommen" (eig. „du hast dir einen guten teil dabei ausgewählt"). Vgl. Egils s. c. 52,8.

20. 21. *hvat — vár* (gen. pl. von *vér*) *frænda*, dies bezieht sich auf die haltung Snorris nach der tötung des Kjartan und Bolli; siehe c. 49, 30 und 56, 4 fg.

23. *kœmi*, unpers.

29. *til gerðar*, „um ein schiedsrichterliches urteil auszusprechen".

29. 30. *undan — allar*, „ausnehmen will ich jede acht" (d. h. dass irgend einer der schuldigen geächtet werde).

Ld. LXXI. LXXII.

sama þær staðfestur, er brœðr mínir búa á, vil ek ok til skilja, at þeir eigi þær at frjálsu fyrir þessa málalykð. Taka ok sinn menn hvárir til gerðar.“

19. Snorri segir: „vel ok skoruliga er þetta boðit; munu þeir brœðr þenna kost taka, ef þeir vilja at nǫkkuru hafa mín ráð.“

20. Síðan reið Snorri heim ok segir þeim brœðrum, hvert orðit hafði hans erendi, ok svá þat, at hann mundi við skiljaz þeira mál með ǫllu, ef þeir vildi eigi játa þessu.

21. Bolli bað hann fyrir ráða, — „ok vil ek, Snorri, at þér dœmið fyrir vára hǫnd.“

Þá sendir Snorri orð Halldóri, at þá var ráðin sættin, bað hann kjósa mann til gerðar til móts við sik. **22.** Halldórr kaus til gerðar fyrir sína hǫnd Steinþór Þorláksson af Eyri. Sættarfundr skyldi vera at Drǫngum á Skógarstrǫnd, þá er fjórar vikur eru af sumri. Þorleikr Bollason reið til Helgafells, ok var allt tíðendalaust um vetrinn. **23.** Ok er leið at þeiri stundu, er á kveðit var um fundinn, þá kom Snorri goði með þeim Bollasonum, ok váru alls fimtán saman; jafnmargir kómu þeir Steinþórr til mótsins. **24.** Tóku þeir Snorri ok Steinþórr tal ok urðu ásáttir um mál þessi. Eptir þat luku þeir fésekð, en eigi er á kveðit hér, hversu mikit þeir gerðu; frá því er sagt, at fé galz vel ok sættir váru vel haldnar. **25.** Á Þórsnessþingi váru gjǫld af hendi int. Halldórr gaf Bolla sverð gott, en Steinþórr Óláfsson gaf Þorleiki skjǫld, var þat ok góðr gripr; ok var síðan slitit þinginu, ok þóttu hvárirtveggju hafa vaxit af þessum málum.

Bolli Bollason beschliesst mit seinem bruder ins ausland zu reisen.

LXXII, 1. Eptir þat er þeir hǫfðu sæz Bolli ok Þorleikr ok Óláfssynir, ok Þorleikr hafði verit einn vetr á Íslandi, þá lýsti Bolli því, at hann ætlaði utan.

2. Snorri latti þess ok mælti: „oss þykkir mikit í hættu,

---

2. *Taka,* 3. pers. pl. pres. ind. mit imperativischer bedeutung.

14. *Steinþór Þorláksson,* vgl. c. 3, 7 und 56, 7 wo sein geschlecht, die *Eyrbyggjar,* erwähnt ist.

15. *at Drǫngum,* der hof *Drangar* liegt an der südseite des *Hvammsfjǫrðr.*

22. *fésekð,* „geldbusse“. *á kveðit,* „berichtet“.

Digitized by Google

hversu þér tekz; en ef þik fýsir fleira at ráða, en nú ræðr Ld.
þú, þá vil ek fá þér staðfestu ok gera þér bú ok þar með fá LXXII.
þér í hendr manna forræði ok halda þér til virðingar í ǫllu; LXXIII.
vænti ek, at þat sé auðvelt, því at flestir menn leggja góðan hug til þín."

3. Bolli svarar: „þat hefi ek lengi haft í hug mér at ganga suðr um sinnsakir. Þykkir maðr við þat fávíss verða, ef hann kannar ekki víðara en hér Ísland."

Ok er Snorri sér þat, at Bolli hefir statt þetta fyrir sér, at ekki mundi tjá at letja, þá býðr Snorri honum at hafa fé svá mikit, sem hann vildi, til ferðarinnar. 4. Bolli játar því at hafa féit mikit — „vil ek," segir hann, „engis manns miskunnarmaðr vera, hvárki hér né utanlendis."

5. Síðan ríðr Bolli suðr til Borgarfjarðar ok til Hvítár ok kaupir skip þat hálft at þeim mǫnnum, er þat áttu. Eiga þeir brœðr þá saman skipit. Ríðr Bolli síðan vestr heim. 6. Þau Bolli ok Þórdís áttu eina dóttur, sú hét Herdís; þeiri mey bauð Guðrún til fóstrs. Hon var þá vetrgǫmul, er hon fór til Helgafells. Þórdís var ok lǫngum þar, var Guðrún ok allvel til hennar.

Bolli und Þorleikr besuchen den norwegischen könig. Bolli fährt weiter nach Dänemark und Mikligarðr.

LXXIII, 1. Nú fóru þeir brœðr báðir til skips. Bolli hafði mikit fé utan. Þeir bjuggu nú skipit, ok er þeir váru albúnir, létu þeir í haf. Þeim byrjaði ekki skjótt, ok hǫfðu útivist langa; tóku um haustit Nóreg ok kómu norðr við Þrándheim. 2. Óláfr konungr var austr í landi ok sat í

Cap. LXXII. 7. *ganga — sinnsakir,* „einmal die südlichen länder zu besuchen".

9. *statt* (von *steðja*), „fest beschlossen".

10. *at*[1], parallel mit dem vorhergehenden *at*; „und" kann eingeschoben werden.

13. *miskunnarmaðr,* „mensch, der von der barmherzigkeit anderer abhängig ist".

15. *skip þat,* vgl. c. 70, 26. Das schiff hatte zur hälfte dem Þorleikr gehört; jetzt kaufte Snorri für Bolli die andere hälfte, so dass es ausschliessliches eigentum der beiden brüder wurde.

17. *Herdís, H.* heisst in der Landnámabók eine schwester des Bolli Bollason.

Cap. LXXIII. 25. *austr,* die richtung ist tatsächlich mehr südlich als östlich; vgl. *norðr* s. 216, 2 u. c. 73, 6.

Digitized by Google

Ld. LXXIII. Víkinni, ok hafði hann þar efnat til vetrsetu. Ok er þeir brœðr spurðu þat, at konungr mundi ekki koma norðr til Þrándheims þat haust, þá segir Þorleikr, at hann vill leita austr með landi ok á fund Óláfs konungs.

3. Bolli svarar: „lítit er mér um þat at rekaz milli kaupstaða á haustdegi; þykki mér þat mikil nauð ok ófrelsi. Vil ek hér sitja vetrlangt í bœnum. Er mér sagt, at konungr mun koma norðr í vár; en ef hann kemr eigi, þá mun ek ekki letja, at vit farim á hans fund.“

4. Bolli ræðr þessu; ryðja þeir nú skip sitt ok taka sér bœjarsetu. Brátt fannz þat, at Bolli mundi vera maðr framgjarn ok vildi vera fyrir ǫðrum mǫnnum; honum tókz ok svá, því at maðrinn var ǫrlátr; fekk hann brátt mikla virðing í Nóregi. 5. Bolli helt sveit um vetrinn í Þrándheimi, ok var auðkent, hvar sem hann gekk til skytninga, at menn hans váru betr búnir at klæðum ok vápnum en annat bœjarfólk; hann skaut ok einn fyrir sveitunga sína alla, þá er þeir sátu í skytningum. Þar eptir fór annat ǫrlæti hans ok stórmenska. 6. Eru þeir brœðr nú í bœnum um vetrinn. Þenna vetr sat Óláfr konungr austr í Sarpsborg, ok þat spurðiz austan, at konungs var ekki norðr ván. 7. Snemma um várit bjuggu þeir brœðr skip sitt ok fóru austr með landi. Tókz þeim greitt ferðin, ok kómu austr til Sarpsborgar ok fóru þegar á fund Óláfs konungs; fagnar konungr vel Þorleiki hirðmanni sínum ok hans fǫrunautum.

8. Síðan spurði konungr, hverr sá væri enn vǫrpuligi maðr, er í gǫngu var með Þorleiki; en hann svarar: „sá er bróðir minn ok heitir Bolli.“

„At vísu er hann skǫruligr maðr,“ segir konungr.

9. Eptir þat bauð konungr þeim brœðrum at vera með sér; taka þeir þat með þǫkkum, ok eru þeir með konungi um várit. Er konungr vel til Þorleiks sem fyrr, en þó mat hann

---

11. *bœjarsetu*, aufenthalt in der stadt (*Niðaróss*).

13. *ǫrlátr*, „freigebig“.

14. *sveit*, „gefolge“, „leibwache“.

15. *skytningr*, „trinkgelage“.

17. *skaut*, „zahlte“.

18. *Þar — stórmenska*, „dem entsprach auch sonst seine freigebigkeit und generosität“.

20. *Sarpsborg*, stadt im südöstlichen Norwegen, an der ostseite des flusses *Glommen*, unweit des wasserfalles *Sarpr*.

Digitized by Google

Bolla miklu meira, því at konungi þótti hann mikit afbragð annarra manna. Ld. LXXIII.

10. Ok er á leið várit, þá rœða þeir brœðr um ferðir sínar; spurði Þorleikr, hvárt Bolli vili fara út til Islands um sumarit, — „eða villtu vera í Nóregi lengr?“

11. Bolli svarar: „ek ætla mér hvárki, ok er þat satt at segja, at ek hafða þat ætlat, þá er ek fór af Íslandi, at eigi skyldi at spyrja til mín í ǫðru húsi; vil ek nú, frændi! at þú takir við skipi okkru.“

Þorleiki þótti mikit, ef þeir skulu skilja, — „en þú, Bolli! munt þessu ráða sem ǫðru.“

12. Þessa sǫmu rœðu báru þeir fyrir konung, en hann svarar á þá leið: „villtu ekki, Bolli! dveljaz með oss lengr?“ segir konungr, „þætti mér hinn veg bezt, er þú dvelðiz með mér um hríð; mun ek veita þér þvílíka nafnbót, sem ek veitta Þorleiki bróður þínum.“

13. Þá svarar Bolli: „allfúss væra ek, herra! at bindaz yðr á hendr, en fara vil ek fyrst þangat, sem ek hefi áðr ætlat, ok mik hefir lengi til fýst; en þenna kost vil ek gjarna taka, ef mér verðr aptrkvámu auðit.“

14. „Þú munt ráða ferðum þínum, Bolli!“ segir konungr, „því at þér eruð um flest einráðir Íslendingar; en þó mun ek því orði á lúka, at mér þykkir þú, Bolli! hafa komit merkiligastr maðr af Íslandi um mína daga.“

15. Ok er Bolli hafði fengit orlof af konungi, þá býz hann til ferðar ok gekk á kugg einn, er ætlaði suðr til Danmerkr; hann hafði ok mikit fé með sér; fóru ok nǫkkurir menn með honum af hans fǫrunautum. Skilðuz þeir Óláfr konungr með mikilli vináttu; veitti konungr Bolla góðar gjafar at skilnaði. **16.** Þorleikr var þá eptir með Óláfi konungi, en Bolli fór ferðar sinnar, þar til er hann kemr suðr til Danmerkr; hann er þar um vetrinn í Danmǫrku ok fekk þar mikinn sóma af ríkum mǫnnum; hann helt sik ok þar at engu óríkmannligar, en þá er hann var í Nóregi. **17.** Ok er Bolli

---

6. *hvárki*, „keines von beiden (keine der beiden alternativen)“.

8. *í ǫðru*, „im anderen“, d. h. im nächsten; gemeint ist Island oder die nachbarländer.

15. *nafnbót*, vgl. c. 70, 10. 29.

22. *einráðir*, „eigensinnig“.

23. *því — lúka*, „das sagen“.

26. *kugg*, „(geräumiges) handelsschiff“.

Digitized by Google

Ld. LXXIII. LXXIV. hafði verit einn vetr í Danmǫrku, þá byrjar hann ferð sína út í lǫnd ok léttir eigi fyrr ferðinni, en hann kemr út í Miklagarð. **18.** Hann var lítla hríð þar, áðr hann kom sér í Væringjasetu; hǫfum vér ekki heyrt frásagnir, at neinn Norðmaðr hafi fyrr gengit á mála með Garðskonungi en Bolli Bollason. **19.** Var hann í Miklagarði mjǫk marga vetr ok þótti enn hraustasti maðr í ǫllum mannraunum ok gekk jafnan næst enum fremstum. Þótti Væringjum mikils vert um Bolla, meðan hann var í Miklagarði.

Þorkell Eyjólfsson besucht mit seinem sohne Gellir den norwegischen könig.

LXXIV, 1. Nú er þar til máls at taka, at Þorkell Eyjólfsson sitr í hǫfðingskap sínum. Gellir, son þeira Guðrúnar, óx upp heima þar, hann var snemma drengiligr maðr ok vinsæll.

2. Þat er sagt eitt sinn, at Þorkell sagði Guðrúnu draum sinn: „þat dreymði mik,“ segir hann, „at ek þóttumz eiga skegg svá mikit, at tœki um allan Breiðafjǫrð.“

3. Þorkell bað hana ráða draumrinn.

Guðrún spurði: „hvat ætlar þú þenna draum þýða?“

4. „Auðsætt þykki mér þat, at þar mun standa ríki mitt um allan Breiðafjǫrð.“

---

2. *út í lǫnd*, „nach fernen ländern“.

3. *Miklagarð*, Konstantinopel.

3. 4. *kom — Væringjasetu*, „brachte sich in die stellung der *Væringjar*“, d. h. liess sich unter die *Væringjar* aufnehmen. Die ursprüngliche bedeutung des wortes *Væringi*, später ausschliesslich als benennung eines kriegers von der nordischen leibwache des griechischen kaisers gebraucht, ist wahrsch. „schutzbürger“ (oder „fremder“); es ist von den scandinavischen Russen zur bezeichnung ihrer Russland besuchenden stammverwandten aus Scandinavien gebildet. Vgl. V. Thomsen, Der Ursprung des Russischen Staates (Gotha 1879) und S. Bugge im Arkiv f. nord. filol. II, 225.

5. *Norðmaðr*, der name bezeichnet teils Nordleute im allgemeinen, teils (und so wahrsch. hier) einen mann aus Norwegen oder den von dort kolonisierten ländern, teils endlich einen Norweger im engeren sinne.

með Garðskonungi, „mit dem könig in *Mikligarðr*“, d. h. mit dem griechischen kaiser.

5. 6. *Bolli Bollason*, die angabe, dass *B. B.* der erste norwegisch-isländische *Væringi* gewesen sei, steht mit den berichten der übrigen sagas in widerspruch, nach welchen er gerade von den Isländern, die in dieser eigenschaft in der ersten sagaperiode (bis j. 1030) genannt werden, der allerletzte ist.

Cap. LXXIV. 18. *at — mitt*, „dass

Digitized by Google

„Vera má, at svá sé," segir Guðrún, „en heldr munda ek ætla, at þar mundir þú drepa skeggi í Breiðafjǫrð niðr." Ld. LXXIV.

5. Þat sama sumar setr Þorkell fram skip sitt ok býr til Nóregs. Gellir son hans var þá tólf vetra gamall, hann fór utan með feðr sínum. Þorkell lýsir því, at hann ætlar at sœkja sér kirkjuvið, ok siglir þegar á haf, er hann var búinn. **6.** Hann hafði hœgja útivist ok eigi allskamma; taka þeir Nóreg norðarla. Þá sat Óláfr konungr í Þrándheimi. Þorkell sótti þegar á fund Óláfs konungs ok með honum Gellir son hans. Þeir fengu þar góðar viðtǫkur. **7.** Svá var Þorkell mikils metinn af konungi þann vetr, at þat er alsagt, at konungr gaf honum eigi minna fé en tíu tigi marka brends silfrs. Konungr gaf Gelli at jólum skikkju, ok var þat en mesta gersemi ok ágætr gripr. **8.** Þann vetr lét Óláfr konungr gera kirkju í bœnum af viði; var þat stofnat allmikit mustari ok vandat allt til. Um várit var viðr sá til skips fluttr, er konungr gaf Þorkatli. Var sá viðr bæði mikill ok góðr, því at Þorkell gekk nær.

9. Þat var einn morgin snemma, at konungr gekk út við fá menn. Hann sá mann uppi á kirkju þeiri, er í smíð var þar í bœnum. Hann undraðiz þetta mjǫk, því at morni var minnr fram komit, en smiðar váru vanir upp at standa. **10.** Konungr kendi manninn, var þar Þorkell Eyjólfsson ok lagði mál við ǫll en stœrstu tré, bæði bita ok staflægjur ok uppstǫðutré.

11. Konungr sneri þegar þangat til ok mælti: „hvat er

---

es bedeutet, dass meine gewalt sich erstrecken werde".

2. *drepa skeggi . . . niðr*, „den bart eintauchen", d. h. ertrinken.

4. *tólf vetra gamall.* Wie in der einleitung (§ 3) ausgeführt ist, stehen die hier erzählten begebenheiten im widerspruch mit den geschichtlich sicheren nachrichten, da weder das angebliche alter des Gellir noch die geschilderte reise sich in irgend eine vernünftige chronologie einordnen lässt.

12. *tíu — silfrs,* „100 ‚mark' silber", entspricht im werte ungef. 36000 rm.; *brends* bezeichnet das silber als ungemünztes.

15. *mustari,* „hauptkirche".

18. *gekk nær,* „führte genaue aufsicht".

21. 22. *morni — komit,* „der morgen war weniger vorgeschritten".

24. 25. *bita — uppstǫðutré,* „streckbalken, wandbalken (längs der inneren wandkante gelegt) und träger". Vgl. Grundriss II², s. 231, und V. Guðmundsson, Privatboligen på Island s. 122, 124.

Digitized by Google

Ld. LXXIV. nú, Þorkell! ætlar þú hér eptir at semja kirkjuvið þann, er þú flytr til Íslands?“

Þorkell svarar: „satt er þat, herra.“

12. Þá mælti Óláfr konungr: „hǫgg þú af tvær alnar hverju stórtré, ok mun sú kirkja þó gǫr mest á Íslandi.“

13. Þorkell svarar: „tak sjálfr við þinn, ef þú þykkiz ofgefit hafa, eða þér leiki aptrmund at; en ek mun ekki alnarkefli af honum hǫggva; mun ek bæði til hafa atferð ok eljun at afla mér annan við.“

14. Þá segir konungr ok allstilliliga: „bæði er, Þorkell! at þú ert mikils verðr, enda geriz þú nú allstórr, því at víst er þat ofsi einum bóndasyni at keppaz við oss; en eigi er þat satt, at ek fyrirmuna þér viðarins, ef þér verðr auðit at gera þar kirkju af, því at hon verðr eigi svá mikil, at þar muni of þitt allt inni liggja. 15. En nær er þat mínu hugboði, at menn hafi lítla nytsemð viðar þessa, ok fari því firr, at þú getir gǫrt neitt mannvirki ór viðinum.“

16. Eptir þat skilja þeir rœðuna, snýr konungr í brott, ok fannz þat á, at honum þótti verr, er Þorkell vildi at engu hafa þat, er hann lagði til. Lét konungr þat þó ekki við veðri komaz; skilðuz þeir Þorkell með miklum kærleik. 17. Stígr Þorkell á skipfjǫl ok lætr í haf. Þeim byrjaði vel, ok váru ekki lengi úti. Þorkell kom skipi sínu í Hrútafjǫrð. Hann reið brátt frá skipi ok heim til Helgafells; allir menn urðu honum fegnir. 18. Hafði Þorkell fengit mikinn sóma í þessi ferð. Hann lét upp setja skip sitt ok um búa ok fekk kirkjuviðinn til varðveizlu, þar er vel var kominn, því at eigi varð norðan fluttr um haustit, því at hann átti starfsamt jafnan. 19. Þorkell sitr nú heima um vetrinn í búi sínu. Hann hafði jóladrykkju at Helgafelli, ok var þar fjǫlmenni mikit, ok með

---

7. *aptrmund*, „sehnsucht“; *mér leikr a. at*, „ich möchte etw. (geschenktes) gerne wieder haben“.

10. *allstilliliga*, „sehr sanftmütig“.

14. 15. *at—liggja*, „dass dein ganzer übermut darin platz haben könnte“.

16. *fari því firr*, „es wird bei weitem nicht“.

17. *mannvirki*, „gebäude“.

19. 20. *vildi—til*, „sich nicht an seine ratschläge kehrte“.

20. 21. *Lét . . . ekki við veðri komaz*, „liess sich nichts merken“.

22. *á skipfjǫl*, näml. an bord; *fjǫl*, „brett“.

27. *þar—kominn*, „wo es (das holz) sicher geborgen war“.

Digitized by Google

ǫllu hafði hann mikla rausn þann vetr. **20.** En Guðrún latti þess ekki ok sagði til þess fé nýtt vera, at menn miklaði sik af, ok þat mundi ok á framreitum, er Guðrúnu skyldi til fá um alla stórmensku. Þorkell miðlaði marga góða gripi þann vetr vinum sínum, er hann hafði út haft. Ld. LXXIV. LXXV.

Þorkell Eyjólfsson und Þorsteinn Kuggason versuchen dem Halldórr Óláfsson Hjarðarholt abzuzwingen.

LXXV, 1. Þenna vetr eptir jól bjóz Þorkell heiman norðr til Hrútafjarðar at flytja norðan viðu sína Ríðr hann fyrst inn í Dali ok þaðan í Ljárskóga til Þorsteins frænda síns ok aflar sér manna ok hrossa. **2.** Hann ferr síðan norðr til Hrútafjarðar ok dvelz þar um hríð ok hefir ætlan á um ferðina, safnar at sér hestum þar um fjǫrð, því at hann vildi eigi fleiri farar at gera, ef svá mætti takaz. **3.** Varð þetta ekki skjótt. Þorkell var í starfi þessu fram á langafǫstu. Hann kemr þessu starfi til vegar; hann dró viðinn norðan meir en á tuttugu hestum ok lætr liggja viðinn á Ljáeyri. **4.** Síðan ætlaði hann at flytja á skipi út til Helgafells. Þorsteinn átti ferju mikla, ok ætlaði Þorkell þat skip at hafa, þá er hann fœri heimleiðis. Þorkell var í Ljárskógum um fǫstuna, því at ástúðigt var með þeim frændum.

5. Þorsteinn rœddi við Þorkel, at þat mundi vel hent, at þeir fœri í Hjarðarholt, — „vil ek fala land at Halldóri, því at hann hefir lítit lausafé, síðan hann galt þeim Bollasonum í fǫðurbœtr; en þat land er svá, at ek vilda helzt eiga.“

---

2. 3. *miklaði sik af*, „sich dadurch ansehen verschafften“.

3. 4. *þat mundi ok á framreitum* (ἀπ. λεγ.), *er — stórmensku*, „das musste auch in bereitschaft sein, was Guðrún forderte um in jeder hinsicht ein grosses haus zu führen“.

Cap. LXXV. 8. *Þorsteins frænda síns*, Þorsteinn „Kuggason“ (d. i. Þorkelsson kugga) und Þorkell Eyjólfsson waren vettern, enkel des Þórðr gellir. Ueber Þorsteinn erzählt die Bjarnar saga Hítdœlakappa verschiedenes. Vgl. auch Grettis saga c. 53.

10. *hefir ætlan á*, „entwirft den plan“.

14. 15. *meir — hestum*, wenn 20 pferde das bauholz fortschaffen konnten, ist die kirche nicht gross gewesen (vgl. c. 74), selbst wenn nach isländischer weise wände und dach aus rasen hergestellt waren.

15. *Ljáeyri*, das ufer an der mündung des flusses *Ljá*.

22. *galt*, als object ist *fé* zu ergänzen; siehe c. 71, 24.

Digitized by Google

Ld. LXXV. **6.** Þorkell bað hann ráða; fara þeir heiman ok váru saman vel tuttugu menn. Þeir koma í Hjarðarholt; tók Halldórr vel við þeim ok var enn málreifasti. **7.** Fátt var manna heima, því at Halldórr hafði sent menn norðr í Steingrímsfjǫrð; þar hafði komit hvalr, er hann átti í. Beinir enn sterki var heima. Hann einn lifði þá þeira manna, er verit hǫfðu með Óláfi fǫður hans.

8. Halldórr hafði mælt til Beinis, þegar er hann sá reið þeira Þorsteins: „gørla sé ek erendi þeira frænda, þeir munu fala land mitt at mér; ok ef svá er, þá munu þeir heimta mik á tal. **9.** Þess get ek, at á sína hǫnd mér setiz hvárr þeira, ok ef þeir bjóða mér nǫkkurn ómaka, þá vertu eigi seinni at ráða til Þorsteins en ek til Þorkels; hefir þú lengi verit trúr oss frændum. **10.** Ek hefi ok sent á ena næstu bœi eptir mǫnnum; vilda ek, at þat hœfðiz mjǫk á, at lið þat kœmi, ok vér slitim talinu.“

11. Ok er á leið daginn, rœddi Þorsteinn við Halldór, at þeir skyldu ganga allir saman á tal, — „eigum vit erendi við þik.“

Halldórr kvað þat vel fallit. **12.** Þorsteinn mælti við fǫrunauta sína, at ekki þyrfti þeir at ganga með þeim, en Beinir gekk með þeim ekki at síðr, því at honum þótti mjǫk eptir því fara, sem Halldórr gat til. Þeir gengu mjǫk langt á brott í túnit. **13.** Halldórr hafði yfir sér samða skikkju ok á nist lǫng, sem þá var títt. Halldórr settiz niðr á vǫllinn, en á sína hǫnd honum hvárr þeira frænda, ok þeir settuz náliga á skikkjuna, en Beinir stóð yfir þeim ok hafði øxi mikla í hendi.

14. Þá mælti Þorsteinn: „þat er erendi mitt hingat, at ek

---

3. *enn málreifasti*, „sehr gesprächig“.

5. *átti í*, „hatte anteil an“. Der tote walfisch war also an einer stelle angetrieben, wo Halldórr strandgerechtigkeit besass. Das fleisch dieses tieres gilt als ein gutes nahrungsmittel.

15. *hœfðiz mjǫk á*, „genau zusammenträfe“.

23. *gat til*, „vermutete“.

24. *samða*, part. perf. von *sama* oder *semja*, „abgepasst“, „gut passend“. Oder ist *samða* verderbt aus *saumaða*?

25. *nist lǫng*, *nist* (fem. sg.) ist kaum = *nisti* (neutr.), „weiberschmuck“, eher darf man vielleicht vermuten, dass es „saum“ oder „naht“ bedeutet. Vgl. Arkiv f. nord. filol. IX, s. 89.

Digitized by Google

vil kaupa land at þér. Legg ek þetta því nú til umrœðu, at Ld. nú er Þorkell frændi minn við; þœtti mér okkr þetta vel hent, LXXV. því at mér er sagt, at þú hafir ógnóglig lausafé, en land dýrt undir. Mun ek gefa þér í móti þá staðfestu, at sœmilig sé, ok þar í milli, sem vit verðum á sáttir."

15. Halldórr tók ekki svá fjarri í fyrstu, ok intuz þeir til um kaupakosti; ok er þeim þótti hann ekki fjarri taka, þá feldi Þorkell sik mjǫk við umrœðuna ok vildi saman fœra með þeim kaupit. Halldórr dró þá heldr fyrir þeim, en þeir sóttu eptir því fastara, ok þar kom um síðir, at þess firr var, er þeir gengu nær.

16. Þá mælti Þorkell: „sér þú eigi, Þorsteinn frændi! hversu þetta ferr? Hann hefir þetta mál dregit fyrir oss í allan dag, en vér hǫfum setit hér at hégóma hans ok ginningum; nú ef þér er hugr á landkaupi, þá munum vér verða at ganga nær."

17. Þorsteinn kvaz þá vilja vita sinn hluta, bað nú Halldór ór skugga ganga, hvárt hann vildi unna honum landkaupsins.

Halldórr svarar: „ek ætla, at ekki þurfi at fara myrkt um þat, at þú munt kauplaust heim fara í kveld."

18. Þá segir Þorsteinn: „ek ætla ok ekki þurfa at fresta því at kveða þat upp, er fyrir er hugat, at þér eru tveir kostir hugðir, því at vér þykkjumz eiga undir oss hæra hlut fyrir liðsmunar sakir. **19.** Er sá kostr annarr, at þú ger þetta mál með vild, ok haf þar í mót vinfengi várt; en sá er annarr, at sýnu er verri, at þú rétt nauðigr fram hǫndina ok handsala mér Hjarðarholts land."

20. En þá er Þorsteinn mælti svá framt, þá sprettr Halldórr upp svá hart, at nistin rifnaði af skikkjunni, ok mælti: „verða mun annat fyrr, en ek mæla þat, er ek vil eigi."

21. „Hvat mun þat?" spyrr Þorsteinn.

---

1. *því . . . at*, „deswegen . . . dass".

3. 4. *land dýrt undir*, „ein kostspieliges land zu bewirtschaften".

5. *þar í milli*, „überdies zur entschädigung".

8 *feldi—umrœðuna*, „griff eifrig in die unterhandlung ein".

11. *er þeir gengu nær*, „je mehr sie auf ihn eindrangen".

19. 20. *at ekki—þat*, „dass es unnötig ist, dass dieses unklar bleibe".

22. *er fyrir er hugat*, „das voraus beschlossen ist".

25. 26. *at—verri*, „die (nämlich die alternative — *kostr*) beträchtlich schlimmer ist".

29. *nistin*, vgl. § 13.

Digitized by Google

Ld. LXXV. LXXVI.

„Boløx mun standa í hǫfði þér af ennm versta manni ok steypa svá ofsa þínum ok ójafnaði."

22. Þorkell svarar: „þetta er illa spát, ok væntum vér, at eigi gangi eptir, ok œrnar kalla ek nú sakar til, þóttu, Halldórr! látir land þitt ok hafir eigi fé fyrir."

23. Þá svarar Halldórr: „fyrr muntu spenna um þǫngulshǫfuð á Breiðafirði, en ek handsala nauðigr land mitt."

Halldórr gengr nú heim eptir þetta; þá drífa menn at bœnum, þeir er hann hafði eptir sent.

24. Þorsteinn var enn reiðasti ok vildi þegar veita Halldóri atgǫngu. Þorkell bað hann eigi þat gera, — „ok er þat en mesta óhœfa á slíkum tíðum; en þegar þessi stund líðr af, þá mun ek ekki letja, at oss lendi saman."

25. Halldórr kvaz þat ætla, at hann mundi aldri vanbúinn við þeim. Eptir þetta riðu þeir í brott ok rœddu mart um ferð þessa með sér.

26. Þorsteinn mælti, kvað þat satt vera, at þeira ferð var en dáligsta, — „eða hví varð þér svá bilt, Þorkell frændi! at ráða til Halldórs ok gera honum nǫkkura skǫmm?"

27. Þorkell svarar: „sáttu eigi Beini, er hann stóð yfir þér með reidda øxina, ok var þat en mesta ófœra, því at þegar mundi hann keyra øxina í hǫfuð þér, er ek gerða mik líkligan til nǫkkurs."

Ríða þeir nú heim í Ljárskóga. Líðr nú fǫstunni, ok kemr en efsta vika.

Þorkell Eyjólfsson ertrinkt.

LXXVI, 1. Skírdag snemmendis um morguninn býz Þorkell til ferðar. Þorsteinn latti þess mjǫk, — „því at mér líz veðr ótrúligt," sagði hann.

---

1. *Boløx mun standa* usw., hiermit wird auf den tod Þorsteins hingedeutet. Er wurde nach den Annalen im jahre 1027 getötet.

2. *ofsa ... ok ójafnaði*, dieselbe allit. formel auch Egils s. c. 3, 11 und Eyrb. s. c. 25, 19.

6. 7. *spenna um þǫngulshǫfuð*, „nach den tangblasen greifen", d. h. ertrinken.

12. *á slíkum tíðum*, d. h. in der heiligen fastenzeit.

13. *at — saman*, „dass wir unsere stärke prüfen".

18. *en dáligsta*, „von sehr schlechtem erfolge".

25. *en efsta vika*, „die letzte woche (der fasten)".

Cap. LXXVI. 26. *Skírdag*, „gründonnerstag".

Digitized by Google

Ld. LXXVI.

2. Þorkell kvað veðr duga mundu et bezta, — „ok skaltu nú ekki letja mik, frændi! því at ek vil heim fyrir páskana.“ Nú setr Þorkell fram ferjuna ok hlóð. 3. Þorsteinn bar jafnskjótt af utan, sem Þorkell hlóð ok þeir fǫrunautar hans. Þá mælti Þorkell: „hættu nú, frændi! ok hept ekki ferð vára, eigi fær þú nú ráðit þessu at sinni.“

4. Þorsteinn svarar: „sá okkarr mun nú ráða, er verr mun gegna, ok mun til mikils draga um ferð þessa.“ Þorkell bað þá heila hittaz. 5. Gengr Þorsteinn nú heim ok er ókátr mjǫk. Hann gengr til stufu ok biðr leggja undir hǫfuð sér, ok svá var gǫrt; griðkonan sá, at tárin runnu ofan á hœgindit ór augum honum.

6. En litlu síðar kom vindsgnýr mikill á stufuna; þá mælti Þorsteinn: „þar megum vér nú heyra gnýja bana Þorkels frænda.“

7. Nú er at segja frá ferð þeira Þorkels. Þeir sigla um daginn út eptir Breiðafirði ok váru tíu á skipi, veðrit tók at hvessa mjǫk, ok gerði enn mesta storm, áðr létti. 8. Þeir sóttu knáliga ferðina, ok váru þeir menn enir rǫskustu. Þorkell hafði með sér sverðit Skǫfnung, ok var þat í stokki. Þeir Þorkell sigla, þar til er þeir kómu at Bjarnarey; 9. sá menn ferðina af hvárutveggja landinu; en er þeir váru þar komnir, þá laust hviðu í seglit ok hvelfði skipinu. Þorkell druknaði þar ok allir þeir menn, er með honum váru. 10. Viðuna rak víða um eyjar, hornstafina rak í þá ey, er Stafey heitir síðan. Skǫfnungr var festr við innviðuna í ferjunni, hann hittiz við Skǫfnungsey. 11. En þat sama kveld, er þeir Þorkell hǫfðu druknat um daginn, varð sá atburðr at Helgafelli, at Guðrún

---

8. *til mikils draga*, „verhängnisvoll werden“.

10. *leggja*, als object ist *hœgindi* zu ergänzen.

13. *vindsgnýr*, „windstoss“.

18. *hvessa*, „stürmischer zu werden“: *áðr létti*, „zuletzt“.

20. *í stokki*, „in einem kasten“.

21. *Bjarnarey*, insel im *Hvammsfjǫrðr*; der name ist nicht erhalten, doch ist wahrsch. die insel gemeint, welche heute *Lambey* heisst.

23. *hviðu*, „windstoss“.

24. *Viðuna*, näml. das bauholz.

25. *hornstafina*, „die eckpfosten“ (der projektierten kirche).

Stafey, insel im *Hvammsfjǫrðr*.

26. *innviðuna*, „die inneren querhölzer“ (durch welche das fahrzeug zusammengehalten wird).

27. *Skǫfnungsey*, unbekannt, wahrscheinlich in der nähe der *Lambey* belegen.

Ld. LXXVI. gekk til kirkju, þá er menn váru farnir í rekkjur, ok er hon gekk í kirkjugarðshliðit, þá sá hon draug standa fyrir sér. **12.** Hann laut yfir hǫna ok mælti: „mikil tíðendi, Guðrún!“ sagði hann.

Guðrún svarar: „þegi þú yfir þeim þá, armi!“

13. Gekk Guðrún til kirkju, svá sem hon hafði áðr ætlat, ok er hon kom til kirkjunnar, þá þóttiz hon sjá, at þeir Þorkell váru heim komnir ok stóðu úti fyrir kirkju. Hon sá, at sjár rann ór klæðum þeira. **14.** Guðrún mælti ekki við þá ok gekk inn í kirkju ok dvalðiz þar slíka hríð, sem henni sýndiz; gengr hon síðan inn til stufu, því at hon ætlaði, at þeir Þorkell mundu þangat gengnir; ok er hon kom í stufuna, þá var þar ekki manna. **15.** Þá brá Guðrúnu mjǫk í brún um atburð þenna allan jafnsaman. Fǫstudag enn langa sendi Guðrún menn sína at forvitnaz um ferðir þeira Þorkels, suma inn á strǫnd, en suma um eyjar; var þá rekinn víða kominn um eyjarnar ok svá til hvárrartveggju strandar. **16.** Þváttdaginn fyrir páska spurðuz tíðendin ok þóttu vera mikil, því at Þorkell hafði verit mikill hǫfðingi. Þorkell hafði átta vetr ens fimta tigar, þá er hann druknaði, en þat var fjórum vetrum fyrr, en enn heilagi Óláfr konungr fell. **17.** Guðrúnu þótti mikit fráfall Þorkels, en bar þó skǫruliga af sér. Fátt eina náðiz af kirkjuviðinum. **18.** Gellir var þá fjórtán vetra gamall; hann tók þá til bús umsýslu með móður sinni ok tók við manna forráði. Var þat brátt auðsætt á honum, at hann var vel til fallinn til fyrirmanns. **19.** Guðrún gerðiz trúkona

---

2. *kirkjugarðshliðit*, „eingang des kirchhofs“.

5. *armi*, „elender“.

14. *Fǫstudag enn langa*, „charfreitag“.

16. *strǫnd* = *Skógarstrǫnd*.

eyjar, näml. die inseln im *Hvammsfjǫrðr*.

17. *til hvárrartveggju strandar*, d.i. an die beiden küsten des Hvammsfjǫrðr: *Skógarstrǫnd* (die südliche) und (*Meðal-*)*Fellsstrǫnd* (die nördl.).

19. 20. *hafði — tigar*, „war 48 jahre alt“.

21. *Óláfr konungr fell*, der heilige *Ó.* fiel in der schlacht bei *Stiklastaðir* in Norwegen 1030, und das todesjahr des Þorkell ist hier — der chronologie der saga zum trotze — richtig angegeben.

22. *bar – sér*, „trug doch mit seelenstärke ihren schmerz“.

23. *fjórtán vetra*, tatsächlich war er damals wahrsch. 18 jahre alt. Vgl. die einleitung § 3.

26. *trúkona*, „gottesfürchtiges weib“.

Digitized by Google

mikil. Hon nam fyrst kvenna saltara á Íslandi. Hon var lǫngum um nætr at kirkju á bœnum sínum. Herdís Bolladóttir fór jafnan með henni um nætrnar. Guðrún unni mikit Herdísi. Ld. LXXVI. LXXVII.

20. Þat er sagt einhverja nótt, at meyna Herdísi dreymði, at kona kœmi at henni; sú var í vefjarskikkju ok faldin hǫfuðdúki, ekki sýndiz henni konan sviplig.

21. Hon tók til orða: „seg þú þat ǫmmu þinni, at mér hugnar illa við hana, því at hon brǫltir allar nætr á mér ok fellir á mik dropa svá heita, at ek brenn af ǫll. **22.** En því segi ek þér til þessa, at mér líkar til þín nǫkkuru betr, en þó svífr enn nǫkkut kynligt yfir þik; en þó munda ek við þik semja, ef mér þœtti eigi meiri bóta vant, þar sem Guðrún er."

23. Síðan vaknaði Herdís ok sagði Guðrúnu drauminn. Guðrúnu þótti góðr fyrirburðrinn. Um morgininn eptir lét Guðrún taka upp fjalar ór kirkjugólfinu, þar sem hon var vǫn at falla á knébeð. Hon lét grafa þar niðr í jǫrð. **24.** Þar funduz undir bein, þau váru blá ok illilig; þar fannz ok kinga ok seiðstafr mikill. Þóttuz menn þá vita, at þar mundi verit hafa vǫluleiði nǫkkut. Váru þau bein fœrð langt í brott, þar sem sízt var manna vegr.

Heimkehr des Bolli Bollason.

LXXVII, 1. Þá er fjórir vetr váru liðnir frá druknun Þorkels Eyjólfssonar, þá kom skip í Eyjafjǫrð; þat átti Bolli

---

1. *fyrst kvenna saltara*, „als das erste weib die psalmen Davids".

2. *lǫngum*, „lange".

á bœnum sínum, „in gebet versunken".

6. *í vefjarskikkju*, „in wollenem mantel".

6. 7. *faldin hǫfuðdúki*, „um den kopf ein kopftuch gewickelt".

7. *sviplig*, „von gefälligem aussehen".

9. *brǫltir*, „wälzt sich".

12. *svífr—þik*, „ist auch etwas sonderbares an dir". Wird hierdurch auf ihren nachkommen, den abt Ketill (c. 78, 6), hingedeutet? oder nur auf ihren christlichen glauben?

12—14. *við þik—sem Guðrún er*, „mich mit dir verständigen, falls ich nicht an Guðrún mehr auszusetzen hätte".

16. *fyrirburðrinn*, „die erscheinung".

19. *kinga*, „weiblicher brustschmuck".

20. *seiðstafr*, „zauberstab".

21. *vǫluleiði*, „grab einer *vǫlva* (hexe)"; derselbe ausdruck Baldrs draumar 4, 2.

Digitized by Google

Ld. LXXVII. LXXVIII.

Bollason; váru þar á flestir norrœnir hásetar. Bolli hafði mikit fé út ok marga dýrgripi, er hǫfðingjar hǫfðu gefit honum. **2.** Bolli var svá mikill skartsmaðr, er hann kom út ór fǫr þessi, at hann vildi engi klæði bera nema skarlatsklæði ok pellsklæði, ok ǫll vápn hafði hann gullbúin; hann var kallaðr Bolli enn prúði. **3.** Hann lýsti því fyrir skipverjum sínum, at hann ætlaði vestr til heraða sinna, ok fekk skip sitt ok varnað í hendr skipverjum sínum. **4.** Bolli ríðr frá skipi við tólfta mann, þeir váru allir í skarlatsklæðum fylgðarmenn Bolla ok ríðu í gyldum sǫðlum; allir váru þeir listuligir menn, en þó bar Bolli af. **5.** Hann var í pellsklæðum, er Garðskonungr hafði gefit honum; hann hafði yzta skarlatskápu rauða; hann var gyrðr Fótbít, ok váru at honum hjǫlt gullbúin ok meðalkaflinn gulli vafiðr; **6.** hann hafði gyldan hjálm á hǫfði ok rauðan skjǫld á hlið, ok á dreginn riddari með gulli; hann hafði glaðel í hendi, sem títt er í útlǫndum, ok hvar sem þeir tóku gistingar, þá gáðu konur engis annars en horfa á Bolla ok skart hans ok þeira félaga. **7.** Með slíkri kurteisi ríðr Bolli vestr í sveitir, allt þar til er hann kom til Helgafells með liði sínu; var Guðrún allfegin Bolla syni sínum. **8.** Dvalðiz Bolli þar eigi lengi, áðr hann reið inn í Sælingsdalstungu ok hittir Snorra mág sinn ok Þórdísi konu sína. Varð þar mikill fagnafundr. Snorri bauð Bolla til sín með svá marga menn, sem hann vildi. **9.** Bolli þekkiz þat, ek er hann með Snorra um vetrinn ok þeir menn, sem norðan riðu með honum. Bolli varð frægr af ferð þessi. Snorri lagði eigi minni stund nú á at veita Bolla með allri blíðu en fyrr, er hann var með honum.

Snorri goði stirbt. Guðrún wird nonne und stirbt hochbetagt. Der tod des Gellir Þorkelsson.

LXXVIII, 1. En er Bolli hafði verit einn vetr á Íslandi, þá tók Snorri goði sótt. Sú sótt fór ekki ótt. Snorri lá mjǫk

---

Cap. LXXVII. 11. *listuligir*, „schön“.

bar B. af, „übertraf B. (sie)“.

12. *Garðskonungr*, s. c. 73, 18.

yzta, acc. sg. fem., — appos. zu *skarlatskápu rauða*.

15. *á dreginn*, „eingelegt“.

16. *glaðel*, „lanze“ (aus lat. *gladiolus*).

Digitized by Google

lengi, ok er sóttin óx, heimti Snorri til sín frændr sína ok nauðleytamenn. Ld. LXXVIII.

2. Þá mælti hann til Bolla: „þat er vili minn, at þú takir hér við búi ok manna forræði eptir dag minn; ann ek þér eigi verr virðingar en mínum sonum; er sá ok nú minn sonr eigi hér á landi, er ek hygg, at þeira verði mestr maðr, er Halldórr er.“

3. Síðan andaðiz Snorri. Hann hafði þá sjau vetr ens sjaunda tigar. Þat var einum vetri eptir fall Oláfs konungs ens helga; svá sagði Ari prestr enn fróði. 4. Snorri var í Tungu grafinn. Bolli ok Þórdís tóku við búi í Tungu, sem Snorri hafði mælt; létu synir Snorra sér þat vel líka. Varð Bolli mikilhæfr maðr ok vinsæll. 5. Herdís Bolladóttir óx upp at Helgafelli, ok var hon allra kvenna vænst; hennar bað Ormr, son Hermundar Illugasonar, ok var hon gefin honum; þeira son var Koðrán, er átti Guðrúnu Sigmundardóttur. 6. Sonr Koðráns var Hermundr, er átti Úlfeiði, dóttur Rúnólfs Ketilssonar biskups; þeira synir váru Ketill, er ábóti

---

Cap. LXXVIII. 7. *Halldórr. H. Snorrason* erwarb sich ruhm als teilnehmer an den kriegszügen des norwegischen königs Haraldr harðráði im dienste des griechischen kaisers.

8. 9. *hafði — tigar*, „war 67 jahre alt“.

9. 10. *einum vetri — helga*, d. h. im jahre 1031.

10. *Ari — fróði*, vgl. c. 4, 3. Dieser hinweis bezieht sich wahrscheinlich auf eine verlorene arbeit des Ari.

11. *tóku — Tungu.* Die Eyrbyggja saga erzählt, dass *Snorri, son Snorra goða bjó í Tungu eptir fǫður sinn* (c. 65); da dieser aber wahrscheinlich ein postumes kind war (s. zu c. 56, 9), so lassen sich die angaben vielleicht vereinigen. Die nachkommen des Bolli Bollason und der Þórdís nennt die Eyrbyggja saga *Gilsbekkingar*; vgl. *Gilsbekkingakyn* Laxd. c. 6, 3. Eine geschlechtstafel über diese familie findet sich in der Sturlunga saga II (Oxford 1878) s. 486; vgl. Diplomat. Islandicum I, 189.

15. *Hermundar Illugasonar. H. I.* war ein bruder des bekannten dichters *Gunnlaugr ormstunga.*

15. 16. *gefin honum*, eine handschrift fügt hinzu *ok fór hon til bús með honum í Kalmanstungu.* K. liegt im westlichen Island, nicht weit von *Gilsbakki*, dem stammsitze des geschlechts.

17. 18. *Hermundr — biskups. Hermundr Koðránsson*, ein angesehener mann, der, wie es aus dem sogen. Einars þáttr Sokkasonar (Grœnlendinga þ., Flateyjarbók III) hervorgeht, Grönland besuchte, und in der Sturlunga saga mehrmals erwähnt wird, starb nach den Annalen 1197; sein schwiegervater *Rúnólfr*, ein hervorragender priester, starb 1186 (Dipl. Isl. I, 193); dessen vater, *Ketill Þorsteinsson*, war bischof zu

Digitized by Google

Ld. LXXVIII. var at Helgafelli, ok Reinn ok Koðrán ok Styrmir; dóttir þeira var Þórvǫr, er átti Skeggi Brandsson, ok er þaðan komit Skógverjakyn. **7.** Óspakr hét son Bolla ok Þórdísar. Dóttir Óspaks var Guðrún, er átti Þórarinn Brandsson; þeira son var Brandr, er setti stað at Húsafelli; hans son var Sighvatr prestr, er þar bjó lengi. **8.** Gellir Þorkelsson kvángaðiz; hann fekk Valgerðar, dóttur Þorgils Arasonar af Reykjanesi. Gellir fór utan ok var með Magnúsi konungi enum góða ok þá af honum tólf aura gulls ok mikit fé annat. **9.** Synir Gellis váru þeir Þorkell ok Þorgils; sonr Þorgils var Ari enn fróði; son Ara hét Þorgils, hans son var Ari enn sterki. **10.** Nú

Hólar 1122—45. K. war ein enkel des *Eyjólfr halti* (c. 40, 2), über sein verhältnis zur Íslendingabóc siehe Aris 'vorwort'. Auch an dem Kristinréttr forni der Grágás hatte er anteil. — *Ulfeiði* eig. *Ulfheiði*.

s. 229, 18. *Ketill*, er war abt zu Helgafell seit 1217. Dieser 1220 gestorbene mann wird also hier bereits als tot erwähnt. Er und sein bruder *Koðrán* werden in der Sturlunga saga (I, s. 78) als tüchtige männer hervorgehoben. *Ketill* kommt auch in dem Reykjaholtsmáldagi (II) vor.

1. *Reinn* (oder *Hreinn*) scheint priester gewesen zu sein und starb in Norwegen; über ihn siehe Íslenzkar ártíðaskrár I, 41—42.

3. *Skógverjakyn*, ein nach dem hofe *Skógar* in der *Eyjafjallasveit* (im südlichen Island) benanntes geschlecht. Vergl. Isl. ártíðaskrár s. 136—37, wo als sohn des Skeggi *Bolli Skeggjason* (ca. 1160—70) angeführt wird.

5. *setti — Húsafelli*, „aus *Húsafell* ein pastorat machte". Der hof H., wo eine kirche gegenwärtig nicht mehr besteht, liegt im südwestlichen Island (in der landschaft *Borgarfjǫrðr*), tief im binnenlande. Die errichtung dieser stiftung fand um 1170 statt; s. Diplomatarium Islandicum I, s. 217—18, 725. *Sighvatr prestr* lebte also c. 1200.

7. *af Reykjanesi*, halbinsel im nordwestlichen Island. Vgl. c. 6, 12. Ueber die genealogie des *Þorgils Arason* siehe Landnámabók II, 22 (wo jedoch seine tochter *Valgerðr* nicht erwähnt wird).

7. 8. *Gellir — góða*. *Magnús*, sohn des heiligen Óláfr, „der gute" genannt, war könig von Norwegen 1035—47. Von einem aufenthalt des Gellir bei diesem könige ist sonst nichts bekannt, dagegen brachte er den winter 1025—26 am hofe Óláfs des heiligen zu und besuchte diesen könig 1027 wieder.

9. *tólf aura gulls*, entspricht im wert ungef. 4320 rm. Vgl. c. 13, 6.

9 — 11. *Synir Gellis — Ari enn sterki*. Mit dieser genealogie vgl. die geschlechtstafel Aris in der Íslendingabóc (anhang II). Von den söhnen des Gellir erbte *Þorkell* von seinem vater den hof Helgafell; er war ein sehr kenntnisreicher mann (vgl. unten § 23) und wird von seinem neffen Ari als gewährsmann citiert. Der zweite bruder *Þorgils* starb früh (siehe ebenda), und sein im jahre 1067 geborener kleiner sohn

Digitized by Google

Ld. LXXVIII.

tekr Guðrún mjǫk at eldaz ok lifði við slíka harma, sem nú var frá sagt, um hríð. Hon var fyrst nunna á Íslandi ok einsetukona; er þat ok almæli, at Guðrún hafi verit gǫfgust jafnborinna kvenna hér á landi. **11.** Frá því er sagt eitthvert sinn, at Bolli kom til Helgafells, því at Guðrúnu þótti ávalt gott, er hann kom at finna hana. Bolli sat hjá móður sinni lǫngum, ok varð þeim mart talat.

12. Þá mælti Bolli: „muntu segja mér þat, móðir, at mér er forvitni á at vita? hverjum hefir þú manni mest unt?“

13. Guðrún svarar: „Þorkell var maðr ríkastr ok hǫfðingi mestr, en engi var maðr gerviligri en Bolli ok albetr at sér; Þórðr Ingunnarson var maðr þeira vitrastr ok lagamaðr mestr; Þorvalds get ek at engu.“

14. Þá segir Bolli: „skil ek þetta gørla, hvat þú segir mér frá því, hversu hverjum var farit bœnda þinna, en hitt verðr enn ekki sagt, hverjum þú unnir mest. Þarftu nú ekki at leyna því lengr.“

15. Guðrún svarar: „fast skorar þú þetta, sonr minn,“

Ari wurde von seinem grossvater Gellir erzogen, bis dieser 1073 starb (s. § 21), worauf Ari (vgl. oben § 3 und c. 4, 3) seine jugend zu Haukadalr im südlichen Island verlebte, unter berühmten häuptlingen und gelehrten männern. Als erwachsener empfing er die priesterliche weihe, hat wahrscheinlich geheiratet und als goði den hof Staðr am Snæfellsnes im westlichen Island bis zu seinem tode 1148 bewohnt. Auch sein sohn *Þorgils* war priester (Diplom. Isl. I, 186; † 1170). Dessen sohn *Ari* hatte seinen beinamen *enn sterki* wegen seiner ungewöhnlichen körperkraft erhalten; er starb 1188 an den folgen einer übermässigen anstrengung, die er sich zugemutet hatte (Sturl. s. I, 197). Um von ihm seinen grossvater zu unterscheiden, ist dieser zuweilen *enn gamli* genannt worden. Ueber das leben des *Ari fróði* siehe, ausser den in der einleitung zu Sagabibliothek I angeführten schriften, Tímarit X (1889), 214 ff.; Ísl. ártíðaskrár 111—12.

2. 3. *fyrst — einsetukona*, „einsiedlerin“. Eigentlich nonne ist Guðrún nicht gewesen, da erst am schlusse des 12. jahrh. ein nonnenkloster in Island gegründet wurde. Der ganze ausdruck bezeichnet nur, dass G. ein besonderes zimmer bewohnte und sich hier nach vermögen von der aussenwelt absonderte. Ueber eine solche einsiedlerin aus der späteren zeit siehe Sturlunga saga I, s. 121. Vgl. Hist. eccl. IV, s. 21-22.

3. 4. *gǫfgust — kvenna*, „die ansehnlichste von den frauen gleiches standes“.

13. *get — engu*, „nenne ich gar nicht“.

15. *hversu — farit*, „wie jeder beschaffen war“.

Digitized by Google

Ld. LXXVIII. segir Guðrún, „en ef ek skal þat nǫkkurum segja, þá mun ek þik helzt velja til þess.“

Bolli bað hana svá gera.

16. Þá mælti Guðrún: „þeim var ek verst, er ek unna mest.“

„Þat hyggjum vér,“ svarar Bolli, „at nú sé sagt alleinarðliga,“ ok kvað hana vel hafa gǫrt, er hon sagði þetta, er hann forvitnaði.

17. Guðrún varð gǫmul kona, ok er þat sǫgn manna, at hon yrði sjónlaus. Guðrún andaðiz at Helgafelli, ok þar hvílir hon.

18. Gellir Þorkelsson bjó at Helgafelli til elli, ok er mart merkiligt frá honum sagt; hann kemr ok við margar sǫgur, þótt hans sé hér lítt getit. **19.** Hann lét gera kirkju at Helgafelli virðuliga mjǫk, svá sem Arnórr jarlaskáld váttar í erfidrápu þeiri, er hann orti um Gelli, ok kveðr þar skýrt á þetta. **20.** Ok er Gellir var nǫkkut hniginn á enn efra aldr, þá býr hann ferð sína af Íslandi. Hann kom til Nóregs ok dvalðiz þar eigi lengi, ferr þegar af landi á brott ok gengr suðr til Róms, sœkir heim enn helga Pétr postola. **21.** Hann dvelz í þeiri ferð mjǫk lengi, ferr síðan sunnan ok kemr í Danmǫrk; þá tekr hann sótt ok lá mjǫk lengi ok fekk alla þjónostu. Síðan andaðiz hann ok hvílir í Róiskeldu. **22.** Gellir hafði haft Skǫfnung með sér, ok náðiz hann ekki síðan; en hann hafði verit tekinn ór haugi Hrólfs kraka. **23.** Ok er

---

4. *þeim*, näml. Kjartan.

6. 7. *alleinarðliga*, „sehr aufrichtig“.

13. *hann — sǫgur*, G. Þ., der in Heimskringla (Óláfs saga ens helga) erwähnt wird, tritt ausserdem in Ljósvetninga saga und Bandamanna saga auf.

15. *Arnórr jarlaskáld*, ein sohn des dichters *Þórðr Kolbeinsson* (einer der hauptpersonen der Bjarnar saga Hítdœlakappa), hatte seinen beinamen wegen der gedichte, in denen er die fürsten der Orkney-inseln besang; er dichtete aber auch auf die norwegischen könige Magnús góði und Haraldr harðráði. Seine hier erwähnte *erfidrápa* ist nicht erhalten. Vgl. Edda Snorra Sturlusonar III, 559 ff.

16. 17. *kveðr — þetta*, „erwähnt dort diesen umstand mit klaren worten“.

20. *sœkir — postola*, „besucht das grab des heiligen apostel Petrus“.

22. 23. *alla þjónostu*, „sämtliche sterbesakramente“.

23. *Róiskeldu*, die stadt Roskilde in Seeland.

25. *verit — kraka*, das schwert *Skǫfnungr* wird als eigentum des dänischen sagenkönigs *H. kr.* in

Digitized by Google

andlát Gellis spurðiz til Íslands, þá tók Þorkell son hans við fǫðurleifð sinni at Helgafelli; en Þorgils, annarr son Gellis, druknaði ungr á Breiðafirði ok allir þeir, er á skipi váru með honum. Þorkell Gellisson var et mesta nytmenni ok var sagðr manna fróðastr. Ld. LXXVIII.

---

der nach ihm benannten saga (FAS I, 93. 102. 109) erwähnt; das schwert wurde nach der Landnámabók (III, 1) von *Skeggi* (dem vater des *Eiðr*), der den grabhügel erbrach, geraubt. Vgl. c. 57, 11.

4. *nytmenni*, „brauchbarer, tüchtiger mann".

5. *manna fróðastr*. Der mit diesen worten endigende satz bildet einen natürlichen abschluss der saga, auch deutet alles darauf hin, dass die ursprüngliche, auf echter tradition beruhende Laxdœla saga hier abbrach.

Digitized by Google

[Bolla þáttr.]

Þórólfr sterti- (oder stœri-) maðr tötet den knaben Óláfr.

Ld. LXXIX. **LXXIX, 1.** Í þann tíma, er Bolli Bollason bjó í Tungu, ok nú var áðr frá sagt, þá bjó norðr í Skagafirði á Miklabœ Arnórr kerlingarnef, son Bjarnar Þórðarsonar frá Hǫfða.

2. Þórðr hét maðr, er bjó á Marbœli. Guðrún hét kona hans; þau váru vel at sér ok hǫfðu gnótt fjár; son þeira hét Óláfr, ok var hann ungr at aldri ok allra manna efniligastr. **3.** Guðrún, kona Þórðar, var náskyld Bolla Bollasyni, var hon systrungr hans; Óláfr, son þeira Þórðar, var heitinn eptir Óláfi pá í Hjarðarholti.

4. Þórðr ok Þorvaldr Hjaltasynir bjuggu at Hofi í Hjaltadal, þeir váru hǫfðingjar miklir.

Cap. LXXIX. 2. *ok—sagt*, „und über welche im vorhergehenden berichtet ist“.

Skagafjǫrðr, bucht und landschaft im nördlichen Island.

Miklibœr, ein gehöft an der ostseite des *Skagafjǫrðr*.

3. *kerlingarnef*, beiname, bedeutet wörtlich „weibernase“. *Arnórr k.* war tatsächlich kein zeitgenosse des Bolli Bollason; er gehört, wie die übrigen in diesem abschnitt auftretenden geschichtlichen personen einer älteren zeit (dem 10. jahrh.) an. Siehe Landnámabók III, 10 und Kristni saga c. 1.

son—Hǫfða. *B. Þ.* war der sohn eines der bekanntesten „landnámsmenn“ Islands, des *Hǫfða-Þórðr*, der nach dem c. 20, 2 erwähnten hofe *Hǫfði* benannt war.

4. *Marbœli*, hof an der ostseite des *Skagafjǫrðr*, unweit von *Miklibœr*.

7. *náskyld*, „nahe verwandt“.

8. *systrungr*, „kind einer schwester der mutter“, also cousine. Mithin müsste Guðrún Ósvífrsdóttir nach dieser angabe eine schwester gehabt haben; hiervon verlautet jedoch sonst nichts, und der bericht ist wahrscheinlich erdichtet.

heitinn, „benannt“.

10. *Hjaltasynir*, siehe c. 27, 7.

10. 11. *at—Hjaltadal.* Der *Hjaltadalr* ist ein tal im nordöstlichsten teile der landschaft *Skagafjǫrðr*; das gehöft *Hof* liegt am r. ufer der

Digitized by Google

5. Maðr hét Þórólfr ok var kallaðr stertimaðr, hann bjó í Þúfum; hann var óvinveittr í skapi ok œðimaðr mikill; hann átti griðung grán, ólman. 6. Þórðr af Marbœli var í fǫrum með Arnóri. Þórólfr stœrimaðr átti frændkonu Arnórs, en hann var þingmaðr Hjaltasona; hann átti illt við búa sína ok lagði þat í vanda sinn; kom þat mest til þeira Marbœlinga. Ld. LXXIX.

7. Graðungr hans gerði mǫnnum mart mein, þá er hann kom ór afréttum; meiddi hann fé manna, en gekk eigi undan grjóti; hann braut ok andvirki ok gerði mart illt. Þórðr af Marbœli hitti Þórólf at máli ok bað hann varðveita graðung sinn, — „viljum vér eigi þola honum ofríki.“

8. Þórólfr léz eigi mundu sitja at fé sínu; ferr Þórðr heim við svá búit. Eigi miklu síðar getr Þórðr at líta, hvar graðungrinn hefir brotit niðr torfstakka hans. 9. Þórðr hleypr þá til ok hefir spjót í hendi, ok er boli sér þat, veðr hann jǫrð, svá at upp tekr um klaufir. Þórðr leggr til hans, svá at hann fellr dauðr á jǫrð. Þórðr hitti Þórólf ok sagði honum, at boli var dauðr.

10. „Þetta var lítit frægðarverk,“ svarar Þórólfr, „en gera munda ek þat vilja, er þér þœtti eigi betr.“

Þórólfr var málóði ok heitaðiz í hverju orði.

11. Þórðr átti heimanferð fyrir hǫndum. Óláfr sonr hans var þá sjau vetra eða átta; hann fór af bœnum með leik sínum ok gerði sér hús, sem bǫrnum er títt, en Þórólfr kom þar at honum; hann lagði sveininn í gegnum með spjóti. 12. Síðan fór hann heim ok sagði konu sinni.

---

das tal durchströmenden Hjaltadalsá.

1. *stertimaðr*, der beiname bezeichnet einen „putzsüchtigen menschen“; später wird Þ. *stœrimaðr*, d. h. „übermütiger mensch“ genannt.

2. *Þúfur*, hof an der ostseite des *Skagafjǫrðr*, zwischen *Marbœli* und *Miklibœr*.

œðimaðr, „hitzkopf“.

3. 4. *var — með A.*, „war gefährte des A. auf dessen reisen (handelsreisen ins ausland)“.

4. *stœrimaðr*, in dieser bedeutung ein ἅπ. λεγ. Vgl. zu z. 1.

5. 6. *átti — Marbœlinga*, „lag mit seinen nachbarn in streit und machte eine gewohnheit daraus; es ging am meisten über die bewohner des hofes Marbœli her“.

8. 9. *gekk — grjóti*, „liess sich auch nicht durch steinwürfe vertreiben“.

12. *sitja at*, „wache halten“.

14. *torfstakka*, „torfstapel“.

15. *boli*, „stier“ (nhd. bulle).

24. *gerði sér hús*, „erbaute sich ein haus“.

Digitized by Google

Ld. LXXIX. Hon svarar: „þetta er illt verk ok ómannligt; mun þér þetta illu reifa.“

En er hon tók á honum þungt, þá fór hann í brott þaðan ok létti eigi, fyrr en hann kom á Miklabœ til Arnórs.

13. Fréttuz þeir tíðenda. Þórólfr segir honum víg Óláfs, — „sé ek þar nú til trausts, sem þér eruð sakir mágsemðar.“

„Eigi ferr þú sjándi eptir um þenna hlut,“ sagði Arnórr, „at ek muna virða meira mágsemð við þik en virðing mína ok sœmð, ok ásjá áttu hér engrar ván af mér.“

14. Fór Þórólfr upp eptir Hjaltadal til Hofs ok fann þá Hjaltasonu ok sagði þeim, hvar komit var hans máli, — „ok sé ek hér nú til ásjá, sem þit eruð.“

15. Þórðr svarar: „slíkt eru níðingsverk, ok mun ek enga ásjá veita þér um þetta efni.“

Þorvaldr varð um fár. Fær Þórólfr ekki af þeim at sinni; **16.** reið hann í brott ok upp eptir Hjaltadal til Reykja, fór þar í laug; en um kveldit reið hann ofan aptr ok undir virkit at Hofi ok rœddiz við einn saman, svá sem annarr maðr væri fyrir ok kveddi hann ok frétti, hverr þar væri kominn.

17. „Ek heiti Þórólfr,“ kvað hann.

„Hvert vartu farinn, eða hvat er þér á hǫndum?“ spyrr launmaðrinn.

Þórólfr segir tilfelli þessi ǫll, eptir því sem váru; „bað ek Hjaltasonu ásjá,“ segir hann, „sakir nauðsynja minna.“

18. Þessi svarar, er fyrir skyldi vera: „gengit er nú þaðan, er þeir gerðu erfit þat et fjǫlmenna, er tólf hundruð

---

2. *illu reifa*, „ins unglück stürzen“.

7. *ferr — eptir*, „urteilst du verständig“.

16. *Reykja*. *Reykir* ist ein im *Hjaltadalr* (ungefähr eine meile südlicher als *Hof*) belegener hof, in dessen nähe sich eine heisse quelle (*laug*) befindet.

17. 18. *virkit at Hofi*, es wird häufig erwähnt, dass die höfe der isländischen häuptlinge von einer befestigung (*virki*) umgeben waren.

18. *rœddiz — saman*, „sprach mit sich selbst“.

21. *hvat — hǫndum*, „was ist dein gewerbe“ (was hast du hier zu schaffen).

22. *launmaðrinn*, „der verborgene mann“, d. h. die fingierte person, mit der Þórólfr zu sprechen schien.

23. *tilfelli þessi ǫll*, „alles was vorgefallen war“.

25. *er — vera*, „der angeblich da war“.

25. 26. *gengit — þaðan*, „eine veränderung ist nun geschehen“.

26. *erfit — fjǫlmenna*, siehe c. 27, 7.

Digitized by Google

Ld. LXXIX. LXXX.

manna sátu at, ok ganga slíkir hǫfðingjar mjǫk saman, er nú vilja eigi veita einum manni nǫkkura ásjá."

19. Þorvaldr var úti staddr ok heyrði talit. Hann gengr þangat til ok tók í tauma hestsins ok bað hann af baki stíga, — „en þó er eigi virðingarvænligt við þik at eiga fyrir sakir fólsku þinnar."

Bolli Bollason führt die rechtssache gegen den mörder des Óláfr.

LXXX, 1. Nú er at segja frá Þórði, er hann kom heim ok frá víg sonar síns ok harmaði þat mjǫk.

Guðrún kona hans mælti: „þat er þér ráð at lýsa vígi sveinsins á hǫnd Þórólfi, en ek mun ríða suðr til Tungu ok finna Bolla frænda minn ok vita, hvern styrk hann vill veita okkr til eptirmáls."

2. Þau gerðu svá, ok er Guðrún kom í Tungu, fær hon þar viðtǫkur góðar. Hon segir Bolla víg Óláfs sonar síns ok beiddi, at hann tœki við eptirmálinu.

3. Hann svarar: „eigi þykki mér þetta svá hœgligt, at seilaz til sœmðar í hendr þeim Norðlendingum; fréttiz mér ok svá til, sem maðrinn muni þar niðr kominn, at ekki muni hœgt eptir at leita."

4. Bolli tók þó við málinu um síðir, ok fór Guðrún norðr ok kom heim. Hon sagði Þórði bónda sínum, svá sem nú var komit, ok líðr nú svá fram um hríð.

5. Eptir jól um vetrinn var lagðr fundr í Skagafirði at Þverá, ok stefndi Þorvaldr þangat Guðdala-Starra; hann var vinr þeira brœðra. **6.** Þorvaldr fór til þingsins við sína menn,

---

1. *ganga — nú*, „es geht mit solchen häuptlingen sehr zurück, wenn sie jetzt".

5. *er eigi virðingarvænligt*, „wird es (uns) wahrscheinlich nicht zur ehre gereichen".

Cap. LXXX. 7. *er*², „dass".

16. *hœgligt*, „leicht".

17. *Norðlendingum*, „bewohner des isländischen nordviertels".

24. *Þverá*, gehöft im süden des *Skagafjǫrðr*, das nach dem kleinen flusse *Þverá* benannt ist, welcher in den östl. mündungsarm des stromes *Héraðsvǫtn* (im altertum *Jǫkulsá* genannt) sich ergiesst.

Guðdala-Starra. *Starri* (*Eireksson*), nach seinem hofe *Guðdalir* im süden der landschaft *Skagafjǫrðr* (am l. ufer der *Vestri Jǫkulsá* belegen) benannt, war sohn eines bekannten landnámsmaðr. Siehe Landnámabók III, 7 und Kristni saga c. 1.

Digitized by Google

Ld. LXXX. LXXXI. ok er þeir kómu fyrir Urðskriðuhóla, þá hljóp ór hlíðinni ofan at þeim maðr; var þar Þórólfr, réz hann í ferð með þeim Þorvaldi.

7. Ok er þeir áttu skamt til Þverár, þá mælti Þorvaldr við Þórólf: „nú skaltu hafa með þér þrjár merkr silfrs ok sitja hér upp frá bœnum at Þverá; haf þat at marki, at ek mun snúa skildi mínum ok at þér holinu, ef þér er fritt, ok máttu þá fram ganga. Skjǫldrinn er hvítr innan."

8. Ok er Þorvaldr kom til þingsins, hittuz þeir Starri ok tóku tal saman.

Þorvaldr mælti: „svá er mál með vexti, at ek vil þess beiða, at þú takir við Þórólfi stœrimanni til varðveizlu ok trausts. Mun ek fá þér þrjár merkr silfrs ok vináttu mína."

9. „Þar er sá maðr," svarar Starri, „er mér þykkir ekki vinsæll, ok óvíst, at honum fylgi hamingja; en sakir okkars vinskapar þá vil ek við honum taka."

„Þá gerir þú vel", segir Þorvaldr.

10. Sneri hann þá skildinum ok frá sér hválfinu, ok er Þórólfr sér þat, gengr hann fram, ok tók Starri við honum. Starri átti jarðhús í Guðdǫlum, því at jafnan váru með honum skógarmenn; átti hann ok nǫkkut sǫkótt.

Bolli Bollason führt die ächtung des Þórólfr durch.

LXXXI, 1. Bolli Bollason býr til vígsmálit Óláfs; hann býz heiman ok ferr norðr til Skagafjarðar við þrjá tigi manna. Hann kemr á Miklabœ, ok er honum þar vel fagnat; segir hann, hversu af stóð um ferðir hans, — 2. „ætla ek at hafa fram vígsmálit nú á Hegranessþingi á hendr Þórólfi stœrimanni; vilda ek, at þú værir mér um þetta mál liðsinnaðr."

---

1. *fyrir Urðskriðuhóla*, *U.* ist der name einiger anhöhen im n. der *Þverá* (zwischen den höfen *Hofstaðir* und *Svaðastaðir*).

5. *þrjár merkr silfrs*, ungefähr 1080 rm. Siehe c. 12, 15.

18. *hválfinu*. *hválf* bedeutet eig. „gewölbe", hier die innere hohle seite des schildes (= *holinu* § 7).

20. *jarðhús*, ein solches unterirdisches versteck kommt in verschiedenen sagas vor.

Cap. LXXXI. 26. *á Hegranessþingi*, das *H-þing* war einer der (13) plätze, an welchen die regelmässigen frühlingsthinge abgehalten wurden. Es lag auf der insel *Hegranes*, die von den mündungsarmen des die landschaft *Skagafjǫrðr* durchströmenden flusses *Héraðsvǫtn* gebildet wird.

27. *liðsinnaðr*, „bereitwillig zu helfen".

Digitized by Google

Ld. LXXXI. LXXXII.

3. Arnórr svarar: „ekki þykki mér þú, Bolli! vænt stefna út, er þú sœkir norðr hingat, við slíka ójafnaðarmenn sem hér er at eiga. Munu þeir þetta mál meir verja með kappi en réttindum, en œrin nauðsyn þykki mér þér á vera; munu vér ok freista, at þetta mál gangi fram."

4. Arnórr dregr at sér fjǫlmenni mikit, ríða þeir Bolli til þingsins. Þeir brœðr fjǫlmenna mjǫk til Hegranessþings; þeir hafa frétt um ferðir Bolla, ætla þeir at verja málit. **5.** Ok er menn koma til þingsins, hefir Bolli fram sakir á hendr Þórólfi, ok er til varna var boðit, gengu þeir til Þorvaldr ok Starri við sveit sína ok hugðu at eyða málinu fyrir Bolla með styrk ok ofríki.

6. En er þetta sér Arnórr, gengr hann í milli með sína sveit ok mælti: „þat er mǫnnum einsætt, at fœra hér eigi svá marga góða menn í vandræði, sem á horfiz, at menn skyli eigi ná lǫgum um mál sín; er ok ófallit at fylgja Þórólfi um þetta mál; muntu, Þorvaldr! ok óliðdrjúgr verða, ef reyna skal."

7. Þeir Þorvaldr ok Starri sá nú, at málit mundi fram ganga, því at þeir hǫfðu ekki liðsafla við þeim Arnóri, ok léttu þeir frá. **8.** Bolli sekði Þórólf stœrimann þar á Hegranessþingi um víg Óláfs frænda síns ok fór við þat heim. Skilðuz þeir Arnórr með kærleikum. Sat Bolli í búi sínu.

Þórólfr wird von Bolli getötet.

LXXXII, 1. Þorgrímr hét maðr, hann átti skip uppi standanda í Hrútafirði; þangat reið Starri ok Þórólfr við honum.

Starri mælti við stýrimann: „hér er maðr, at ek vil, at þú takir við ok flytir utan, ok hér eru þrjár merkr silfrs, er þú skalt hafa ok þar með vináttu mína."

---

1. 2. *vænt stefna út,* „einen glücklichen ausgang hoffen zu können".

2. 3. *við—eiga*; *eiga* ist mit *við* zu verbinden. Eigentlich ist nur *sem*, mittelbar aber auch *slíka ójafnaðarmenn* von *við* regiert.

10. *er—boðit,* „als die gerichtliche verteidigung beginnen sollte".

15. 16. *at—lǫgum,* „dass man hier nicht sein recht bekommen kann"; der satz ist apposition zu *vandræði.*

16. *ófallit,* „unpassend".

17. *óliðdrjúgr,* „nicht genügend mit mannschaft versehen".

20. *léttu þeir frá,* „sie zogen sich zurück".

Cap. LXXXII. 26. *at ek vil,* „für den ich den wunsch hege".

Digitized by Google

Ld. LXXXII. LXXXIII. 2. Þorgrímr mælti: „á þessu þykki mér nǫkkurr vandi, hversu af hendi verðr leyst; en við áskoran þína mun ek við honum taka; en þó þykki mér þessi maðr vera ekki giptuvænligr.“

3. Þórólfr réz nú í sveit með kaupmǫnnum, en Starri ríðr heim við svá búit. Nú er at segja frá Bolla. Hann hugsar nú efni þeira Þórólfs, ok þykkir eigi verða mjǫk með ǫllu fylgt, ef Þórólfr skal sleppa. Frétti hann nú, at hann er til skips ráðinn. 4. Bolli býz heiman; setr hann hjálm á hǫfuð sér, skjǫld á hlið, spjót hafði hann í hendi, en gyrðr sverðinu Fótbít. Hann ríðr norðr til Hrútafjarðar ok kom í þat mund, er kaupmenn váru albúnir. Var þá ok vindr á kominn. 5. Ok er Bolli reið at búðardurunum, gekk Þórólfr út í því ok hafði búðfat í fangi sér. Bolli bregðr Fótbít ok leggr í gegnum hann. Fellr Þórólfr á bak aptr í búðina inn, en Bolli hleypr á hest sinn. Kaupmenn hljópu saman ok at honum.

6. Bolli mælti: „hitt er yðr ráðligast, at láta nú vera kyrt, því at yðr mun ofstýri verða at leggja mik við velli; en vera má, at ek kvista einnhvern yðvarn eða alla tvá, áðr ek em feldr.“

7. Þorgrímr svarar: „ek hygg, at þetta sé satt.“

Létu þeir vera kyrt, en Bolli reið heim ok hefir sótt mikinn frama í þessi ferð. Fær hann af þessu virðing mikla, ok þótti mǫnnum farit skǫruliga, hefir sekðan manninn í ǫðrum fjórðungi, en síðan riðit einn saman í hendr óvinum sínum ok drepit hann þar.

Bolli besucht seine freunde im norden des landes.

LXXXIII, 1. Um sumarit á alþingi funduz þeir Bolli ok Guðmundr enn ríki ok tǫluðu mart. Þá mælti Guðmundr:

---

7. 8. *efni — fylgt*, „seine händel mit Þ. und meint, dass die sache nicht zu einem befriedigenden abschluss komme“.

8. 9. *er — ráðinn*, „platz auf einem schiffe bekommen hat“.

13. *at búðardurunum*, die kaufleute hatten also, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegte, eine rasenbude aufgeführt, die sie während ihres sommeraufenthaltes benutzten.

18. *ofstýri*, n., „eine zu schwierige (eure kräfte übersteigende) aufgabe“.

19. *at — tvá*, „dass ich einen von euch oder gar zwei fälle“. *kvista* bed. eig. „der zweige berauben, abästen“.

24. 25. *í ǫðrum fjórðungi*, Bolli war näml. aus dem westviertel.

Cap. LXXXIII. 28. *Guðmundr enn*

Digitized by Google

Ld. LXXXIII.

„því vil ek lýsa, Bolli! at ek vil við slíka menn vingaz, sem þér eruð. Ek vil bjóða þér norðr til mín til hálfs mánaðar veizlu, ok þykki mér betr, at þú komir."

2. Bolli svarar, at vísu vill hann þiggja sœmðir at slíkum manni, ok hét hann ferðinni. Þá urðu ok fleiri menn til at veita honum þessi vinganar mál. **3.** Arnórr kerlingarnef bauð Bolla ok til veizlu á Miklabœ. Maðr hét Þorsteinn, hann bjó at Hálsi, hann var sonr Hellu-Narfa; hann bauð Bolla til sín, er hann fœri norðan, ok Þórðr af Marbœli bauð Bolla. Fóru menn af þinginu, ok reið Bolli heim.

4. Þetta sumar kom skip í Dǫgurðarnes ok settiz þar upp. Bolli tók til vistar í Tungu tólf kaupmenn; váru þeir þar um vetrinn, ok veitti Bolli þeim allstórmannliga. **5.** Sátu þeir um kyrt fram yfir jól, en eptir jól ætlar Bolli at vitja heimboðanna norðr, ok lætr hann þá járna hesta ok býr ferð sína, váru þeir átján í reið, váru kaupmenn allir vápnaðir. **6.** Bolli reið í blári kápu ok hafði í hendi spjótit konungsnaut et góða. Þeir ríða nú norðr ok koma á Marbœli til Þórðar; var þar allvel við þeim tekit; sátu þrjár nætr í miklum fagnaði. **7.** Þaðan riðu þeir á Miklabœ til Arnórs, ok tók hann ágætliga vel við þeim; var þar veizla en bezta.

Þá mælti Arnórr: „vel hefir þú gǫrt, Bolli! er þú hefir mik heimsótt; þykki mér þú hafa lýst í því við mik mikinn félagskap. **8.** Skulu eigi eptir betri gjafir með mér, en þú skalt þiggja mega; mín vinátta skal þér ok heimol vera, en nǫkkurr

---

ríki, dieser aus vielen Íslendinga sǫgur bekannte mann war um das jahr 1000 einer der mächtigsten häuptlinge des nordviertels († 1025). Vgl. c. 40, 2 fussnote; c. 41, 16.

3. *þykki mér betr*, „ich werde wert darauf legen".

4. *at vísu*, „gewiss"; der satz enthält oratio obliqua ohne von einer conjunction eingeleitet zu sein.

6. *þessi — mál*, „solche beweise (wörtl. „reden") der freundschaft".

8. *at Hálsi*, hof im *Svarfaðardalr*, einem tal in der landschaft *Eyjafjǫrðr*, östlich vom *Skagafjǫrðr*. *sonr Hellu-Narfa*, dieser *Narfi*, der auch in der Landnámabók (III, 13) und Valla-Ljóts saga vorkommt, ward nach seinem unfern vom *Svarfaðardalr* gelegenen hofe *Hella H.-N.* genannt.

11. 12. *settiz þar upp*, „wurde auf das land gezogen" (zum überwintern).

12. *tólf kaupmenn*, „12 kaufleute" — d. h. 12 mann von der bemannung des handelsschiffes.

14. 15. *vitja — norðr*, „den einladungen nach dem nordviertel nachzukommen".

15. *járna*, „beschlagen".

23. 24. *félagskap*, „freundschaft".

Ld. LXXXIII. LXXXIV. grunr er mér á, at þér sé eigi allir menn vinhollir í þessu heraði; þykkjaz sviptir vera sœmðum. **9.** Kemr þat mest til þeira Hjaltasona. Mun ek nú ráðaz til ferðar með þér norðr á Heljardalsheiði, þá er þér farið heðan."

10. Bolli svarar: „þakka vil ek yðr, Arnórr bóndi, alla sœmð, er þér gerið til mín nú ok fyrrum; þykki mér ok þat bœta várn flokk, at þér ríðið með oss; en allt hugðum vér at fara með spekð um þessi heruð; **11.** en ef aðrir leita á oss, þá má vera, at vér leikim þá enn nǫkkut í mót."

Síðan ræz Arnórr til ferðar með þeim, ok ríða nú veg sinn.

Bolli entgeht glücklich einem hinterhalt. Während der reise wird er von Helgi á Skeiði beleidigt.

LXXXIV, 1. Nú er at segja frá Þorvaldi, at hann tekr til orða við Þórð bróður sinn: „vita muntu, at Bolli ferr heðra at heimboðum; eru þeir nú at Arnórs átján saman ok ætla norðr Heljardalsheiði."

„Veit ek þat," svarar Þórðr.

2. Þorvaldr mælti: „ekki er mér þó um þat, at Bolli hlaupi hér svá um horn oss, at vér finnim hann eigi, því at ek veit eigi, hverr minni sœmð hefir meir niðr drepit en hann."

3. Þórðr mælti: „mjǫk ertu íhlutunarsamr ok meir, en ek vilda, ok ófarin mundi þessi, ef ek réða; þykki mér óvíst, at Bolli sé ráðlauss fyrir þér."

„Eigi mun ek letjaz láta," svarar Þorvaldr, „en þú munt ráða ferð þinni."

4. Þórðr mælti: „eigi mun ek eptir sitja, ef þú ferr, bróðir,

---

4. *Heljardalsheiði*, ein gebirgszug, der den nordöstlichen teil des *Skagafjǫrðr* von dem *Svarfaðardalr* trennt.

7. *allt*, „vollständig".

8. *leita á*, „verunglimpfen".

9. *at — mót*, „dass auch wir dann einige vergeltung üben".

Cap. LXXXIV. 13. *at Arnórs*, ein wort im dativ (*húsi*, *bœ*) ist zu ergänzen.

17. *um horn oss*, „um die ecke vor uns", d. h. an uns vorbei".

18. *veit eigi, hverr*, „weiss keinen, der".

20. *íhlutunarsamr*, „geneigt (dich) in die angelegenheiten anderer einzumischen".

21. *þessi*, danach *fǫr* oder ein anderes wort von gleicher bedeutung zu ergänzen.

23. 24. *þú — þinni*, „es wird dir überlassen bleiben, ob du an der unternehmung teilnehmen willst".

Digitized by Google

en þér munu vér eigna alla virðing þá, er vér hljótum í þessi ferð, ok svá, ef ǫðruvís berr til." Ld. LXXXIV.

5. Þorvaldr safnar at sér mǫnnum, ok verða þeir átján saman ok ríða á leið fyrir þá Bolla ok ætla at sitja fyrir þeim. Þeir Arnórr ok Bolli ríða nú með sína menn, ok er skamt var í milli þeira ok Hjaltasona, 6. þá mælti Bolli til Arnórs: „mun eigi þat nú ráð, at þér hverfið aptr? Hafi þér þó fylgt oss et drengiligsta; munu þeir Hjaltasynir ekki sæta fláráðum við mik."

7. Arnórr mælti: „eigi mun ek enn aptr hverfa, því at svá er, sem annarr segi mér, at Þorvaldr muni til þess ætla, at hafa fund þinn; eða hvat sé ek þar upp koma, blika þar eigi skildir við? 8. ok munu þar vera Hjaltasynir; en þó mætti nú svá um búaz, at þessi þeira ferð yrði þeim til engrar virðingar, en megi metaz fjǫrráð við þik."

9. Nú sjá þeir Þorvaldr brœðr, at þeir Bolli eru hvergi liðfæri en þeir, ok þykkjaz sjá, ef þeir sýna nǫkkura óhœfu af sér, at þeira kostr mundi mikit vesna. Sýniz þeim þat ráðligast at snúa aptr, allz þeir máttu ekki sínum vilja fram koma.

10. Þá mælti Þórðr: „nú fór, sem mik varði, at þessi ferð mundi verða hæðilig, ok þœtti mér enn betra heima setit. Hǫfum sýnt oss í fjándskap við menn, en komit engu á leið."

11. Þeir Bolli ríða leið sína; fylgir Arnórr þeim upp á heiðina, ok skilði hann eigi fyrr við þá, en hallaði af norðr. Þá hvarf hann aptr, en þeir riðu ofan eptir Svarfaðardal ok kómu á bœ þann, er á Skeiði heitir. 12. Þar bjó sá maðr, er Helgi hét, hann var ættsmár ok illa í skapi, auðigr at fé;

---

4. *sitja fyrir*, „sich in den hinterhalt legen".

8. 9. *sæta fláráðum*, „hinterlistige anschläge ins werk setzen".

11. *sem — mér*, „als ob mir jemand sagte".

17. *liðfæri*, „von geringerer anzahl".

18. *vesna* = *versna*.

25. *en — norðr*, „als bis der weg sich nordwärts senkte".

26. *Svarfaðardal*, dieses tal liegt an der westseite der grossen bucht *Eyjafjǫrðr*, die ungefähr den mittelpunkt der küste des nordviertels bildet.

27. *á Skeiði*, hof in dem oberen teile des *Svarfaðardalr*, an der südseite des das tal durchströmenden flusses (*Svarfaðardalsá*).

28. *ættsmár*, „von geringer herkunft".

illa í skapi, „von schlechtem charakter"; *illa* adv.

Digitized by Google

Ld. LXXXIV. hann átti þá konu, er Sigríðr hét, hon var frændkona Þorsteins Hellu-Narfasonar, hon var þeira skǫrungr meiri.

13. Þeir Bolli litu heygarð hjá sér; stigu þeir þar af baki, ok kasta þeir fyrir hesta sína ok verja til heldr lítlu, en þó helt Bolli þeim aptr at heygjǫfinni, — „veit ek eigi," segir hann, „hvert skaplyndi bóndi hefir."

14. Þeir gáfu heyvǫndul ok létu hestana grípa í. A bœnum heima gekk út maðr ok þegar inn aptr ok mælti: „menn eru við heygarð þinn, bóndi! ok reyna desjarnar."

15. Sigríðr húsfreyja svarar: „þeir einir munu þar menn vera, at þat mun ráð, at spara eigi hey við."

Helgi hljóp upp í óðafári ok kvað aldri hana skyldu þessu ráða, at hann léti stela heyjum sínum. **16.** Hann hleypr þegar, sem hann sé vitlauss, ok kemr þar at, sem þeir áðu. Bolli stóð upp, er hann leit ferðina mannsins, ok studdiz við spjótit konungsnaut; **17.** ok þegar Helgi kom at honum, mælti hann: „hverir eru þessir þjófarnir, er mér bjóða ofríki ok stela mik eign minni ok rífa í sundr hey mitt fyrir faraskjóta sína." Bolli segir nafn sitt.

18. Helgi svarar: „þat er óliðligt nafn, ok muntu vera óréttvíss."

„Vera má, at svá sé," segir Bolli, „en hinu skaltu mœta, er réttvísi er í."

Bolli keyrði þá hestana frá heyinu, ok bað þá eigi æja lengr.

19. Helgi mælti: „ek kalla yðr hafa stolit mik þessu, sem þér hafið haft, ok gǫrt á hendr yðr skóggangssǫk."

20. „Þú munt vilja, bóndi!" sagði Bolli, „at vér komim

---

2. *þeira—meiri*, „die tüchtigere".
3. *heygarð*, „eine für heuschober bestimmte einfriedigung".
4. *kasta*, scil. *heyi*.
4. 5. *verja—heygjǫfinni*, „verwenden ziemlich wenig, und doch hielt Bolli sie zurück, dass sie (den pferden) das heu nicht gäben".
7. *heyvǫndul*, „heubüschel".
grípa í, „davon zupfen".
10. 11. *þeir—vera*, „dort sind gewiss nur solche leute".
11. *mun ráð*, „wird geraten sein".
12. *í óðafári*, „in wütendem zorn".
14. *áðu*, von *æja*, „rasten".
18. *faraskjóta* (= *fararskjóta*), „beförderungsmittel", d. h. pferde.
20. *óliðligt*, „plump, hässlich".
21. *óréttvíss*, „ungerecht".
23. *réttvísi*, „gerechtigkeit".

Digitized by Google

fyrir oss fébótum við þik, ok hafir þú eigi sakir á oss; mun ek gjalda tvenn verð fyrir hey þitt.“ Ld. LXXXIV.

„Þat ferr heldr fjarri,“ svarar hann; „mun ek framar á hyggja um þat, er vér skiljum.“

21. Bolli mælti: „eru nǫkkurir hlutir þeir, bóndi! er þú vilir hafa í sætt af oss?“

„Þat þykki mér vera mega,“ svarar Helgi, „at ek vilja spjót þat et gullrekna, er þú hefir í hendi.“

22. „Eigi veit ek,“ sagði Bolli, „hvárt ek nenni þat til at láta, hefi ek annat nǫkkut heldr fyrir því ætlat; máttu þat ok varla tala, at beiðaz vápns ór hendi mér. Tak heldr annat fé, svá mikit, at þú þykkiz vel haldinn af.“

23. „Fjarri ferr þat,“ svarar Helgi; „er þat ok bezt, at þér svarið slíku fyrir, sem þér hafið til gǫrt.“

Síðan hóf Helgi upp stefnu ok stefndi Bolla um þjófnað ok lét varða skóggang. **24.** Bolli stóð ok heyrði til ok brosti við lítinn þann.

En er Helgi hafði lokit stefnunni, mælti hann: „nær fórtu heiman?“

25. Bolli sagði honum.

Þá mælti bóndi: „þá tel ek þik hafa á ǫðrum aliz meir en hálfan mánuð.“

Helgi hefr þá upp aðra stefnu ok stefnir Bolla um verðgang, **26.** ok er því var lokit, þá mælti Bolli: „þú hefir mikit við, Helgi! ok mun betr fallit at leika nǫkkut í móti við þik.“

Þá hefr Bolli upp stefnu ok stefndi Helga um illmæli við sik ok annarri stefnu um brekráð til fjár síns. **27.** Þeir

---

1. *ok — oss*, „dass du nicht gegen uns klagbar werdest“.

3. 4. *mun - skiljum*, „ich werde auf etwas ernsteres in dieser sache bedacht sein, wenn wir uns (nun) trennen“.

11. *tala, at beiðaz*, „so sprechen, als ob du verlangst“.

14. *svarið — gǫrt*, „für das, was ihr getan habt, verantwortlich werdet“.

17. *lítinn þann*, „ein wenig“.

21. *á ǫðrum aliz*, „auf kosten anderer gelebt“.

23. 24. *verðgang*, „landstreicherei und bettelei“. Diese anklage des Helgi bezieht sich auf die bestimmungen des gesetzbuches des freistaates *Grágás* (Havniæ 1829, I, s 163, c. 59; Konungsbók, Kbh. 1852, c. 82): *Ef maðr ferr vaflanar fǫrum hálfan mánað eða lengr* usw.

25. *leika . . . í móti*, vgl. c. 83, 10.

27. *illmæli*, kränkende worte“.

28. *brekráð*, „schamlose ansprüche“: Siehe oben § 21.

Digitized by Google

Ld. LXXXIV. LXXXV.

mæltu, fǫrunautar hans, at drepa skyldi skelmi þann. Bolli kvað þat eigi skyldu. Bolli lét varða skóggang.

28. Hann mælti eptir stefnuna: „þér skuluð fœra heim húsfreyju Helga kníf ok belti, er ek sendi henni, því at mér er sagt, at hon hafi gott eina lagt til várra haga.

29. Bolli ríðr nú í brott, en Helgi er þar eptir. Þeir Bolli koma til Þorsteins á Háls ok fá þar góðar viðtǫkur; er þar búin veizla fríð.

Wegen seiner unversöhnlichkeit gegen Helgi á Skeiði wird Bolli mit Þorsteinn á Hálsi verfeindet.

LXXXV, 1. Nú er at segja frá Helga, at hann kemr heim á Skeið ok segir húsfreyju sinni, hvat þeir Bolli hǫfðu við áz.

„Þykkjumz ek eigi vita," segir hann, „hvat mér verðr til ráðs at eiga við slíkan mann, sem Bolli er, en ek em málamaðr engi, á ek ok ekki marga þá, er mér muni at málum veita."

2. Sigríðr húsfreyja svarar: „þú ert orðinn mannfóli mikill, hefir átt við ena gǫfgustu menn ok gǫrt þik at undri; mun þér ok fara, sem makligt er, at þú munt hér fyrir upp gefa allt fé þitt ok sjálfan þik."

3. Helgi heyrði á orð hennar, ok þóttu ill vera, en grunaði þó, at satt mundi vera, því at honum var svá farit, at hann var vesalmenni ok þó skapillr ok heimskr; sá hann sik engi fœri hafa til leiðréttu, en mælt sik í ófœru; barz hann heldr illa af fyrir þetta allt jafnsaman. 4. Sigríðr lét taka sér hest ok reið at finna Þorstein frænda sinn Narfason, ok váru þeir Bolli þá komnir. Hon heimti Þorstein á mál ok sagði honum, í hvert efni komit var.

5. „Þó hefir slíkt illa til tekiz," svarar Þorsteinn.

Hon sagði ok, hversu vel Bolli hafði boðit, eða hversu

---

5. *gott — haga*, „in unserer angelegenheit nur gute ratschläge gegeben".

Cap. LXXXV. 13. 14. *málamaðr*, „processkundiger mann".

16. *mannfóli*, „tor".

17. *at undri*, „zum narren".

22. *vesalmenni*, „memme".

23. *leiðréttu*, „abhilfe".

23. 24. *barz — af*, „ihm wurde sehr übel zu mute".

Digitized by Google

heimskliga Helga fór; bað hon Þorstein eiga í allan hlut, at þetta mál greiddiz. **6.** Eptir þat fór hon heim, en Þorsteinn kom at máli við Bolla. Ld. LXXXV.

„Hvat er um, vinr!“ segir hann, „hvárt hefir Helgi af Skeiði sýnt fólsku mikla við þik? Vil ek biðja, at þér leggið niðr fyrir mín orð ok virðið þat engis, því at ómæt eru þar afglapa orð.“

7. Bolli svarar: „þat er víst, at þetta er engis vert, mun ek mér ok ekki um þetta gefa.“

„Þá vil ek“, sagði Þorsteinn, „at þér gefið honum upp þetta fyrir mína skyld ok hafið þar fyrir mína vináttu.“

8. „Ekki mun þetta til neins váða horfa,“ sagði Bolli; „lét ek mér fátt um finnaz, ok bíðr þat várdaga.“

9. Þorsteinn mælti: „þat mun ek sýna, at mér þykkir máli skipta, at þetta gangi eptir mínum vilja; ek vil gefa þér hest þann, er beztr er hér í sveitum, ok eru tólf saman hrossin.“

10. Bolli svarar: „slíkt er allvel boðit, en eigi þarftu at leggja hér svá mikla stund á; ek gaf mér lítit um slíkt, mun ok lítit af verða, þá er í dóm kemr.“

11. „Þat er sannara,“ sagði Þorsteinn, „at hafa eigi hér þessa gjǫf við, því at ek munda hafa gefit þér hrossin, þó at eigi hefði þetta í orðit; vil ek nú selja þér sjálfdœmi fyrir málit.“

12. Bolli svarar: „þat ætla ek sannast, at ekki þurfi um at leitaz, því at ek vil ekki sættaz á þetta mál.“

13. „Þá kýstu þat, er ǫllum oss gegnir verst,“ sagði Þorsteinn; „þótt Helgi sé lítils verðr, þá er hann þó í venzlum bundinn við oss; þá munu vér hann eigi upp gefa undir vápn yður, síðan þú vill engis mín orð virða. **14.** En at þeim at-

---

1. *Helga fór* (unpers.), „H. sich aufgeführt hatte“.

4. *Hvat er um*, „wie verhält es sich“.

5. 6. *leggið niðr*, „die sache fallen lasst“.

6. 7. *ómæt — orð*, alliterierendes sprichwort, „die worte eines toren sind bedeutungslos“.

13. *bíðr þat várdaga*, „die sache kann bis zum frühling warten“, d. h. soll erst am frühlingsthing (das im monat mai abgehalten wurde) entschieden werden.

16. 17. *ok — hrossin*, „das ganze gestüt besteht aus 12 pferden“ (zu dem hengste gehören noch 11 stuten).

24. 25. *ekki — leitaz*, „es nütze nicht sich darum zu bemühen“.

29. s. 248, 1. *at þeim — at*, „was die ausdrücke betrifft, welche“.

Digitized by Google

kvæðum, at Helgi hafði í stefnu við þik, líz mér þat engi sœmðar auki, þó at þat sé á þing borit."

Skilðu þeir Þorsteinn ok Bolli heldr fáliga; ríðr hann í brott ok hans félagar, ok er ekki getit, at hann sé með gjǫfum í brott leystr.

Nachdem Bolli den Guðmundr ríki besucht hat, kehrt er trotz wiederholter warnungen auf demselben wege zurück.

LXXXVI, 1. Bolli ok hans fǫrunautar kómu á Mǫðruvǫllu til Guðmundar ens ríka; hann gengr í móti þeim með allri blíðu ok var enn glaðasti. Þar sátu þeir hálfan mánuð í góðum fagnaði.

2. Þá mælti Guðmundr til Bolla: „hvat er til haft um þat, hefir sundrþykki orðit með yðr Þorsteini?"

Bolli kvað lítit til haft um þat ok tók annat mál.

3. Guðmundr mælti: „hverja leið ætlar þú aptr at ríða?"

„Ena sǫmu," svarar Bolli.

Guðmundr mælti: „letja vil ek yðr þess, því at mér er svá sagt, at þit Þorsteinn hafið skilit fáliga; ver heldr hér með mér ok ríð suðr í vár, ok látum þá þessi mál ganga til vegar."

4. Bolli léz eigi mundu bregða ferðinni fyrir hót þeira, — „en þat hugða ek, þá er Helgi fólit lét sem heimskligast ok mælti hvert óorðan at ǫðru við oss ok vildi hafa spjótit konungsnaut ór hendi mér fyrir einn heyvǫndul, at ek skylda freista, at hann fengi ǫmbun orða sinna; **5.** hefi ek ok annat ætlat fyrir spjótinu, at ek munda heldr gefa þér ok þar með

2. *sœmðar auki*, „vergrösserung (deines) ruhmes".

sé — borit, „öffentlich auf dem thing verhandelt wird".

4. 5. *er — leystr*, d. h. und er bekam beim abschiede nicht die gewöhnlichen freundschaftsgaben.

Cap. LXXXVI. 6. 7. *á Mǫðruvǫllu*, gehöft im süden des *Eyjafjǫrðr* — nicht zu verwechseln mit dem in derselben landschaft, aber im w. der bucht gelegenen *M. í Hǫrgárdal*, wo später ein kloster gestiftet wurde.

10. 11. *hvat — þat*, „wie verhält sich mit dem gerücht".

16. *fáliga*, „unfreundlich".

17. *suðr*, obschon der hof des Bolli im westviertel lag, wird er hier, vom nordlande aus betrachtet, als „südlich" bezeichnet. Vgl. c. 80, 1.

17. 18. *ganga til vegar*, „zur verhandlung (abmachung) kommen".

21. *óorðan*, „schimpf".

24. *at*, „nämlich dass".

Digitized by Google

gullhringinn þann, er stólkonungrinn gaf mér; hygg ek nú, at gripirnir sé betr niðr komnir, en þá at Helgi hefði þá." Ld. LXXXVI.

6. Guðmundr þakkaði honum gjafir þessar ok mælti: „hér munu smæri gjafir í móti koma, en verðugt er."

Guðmundr gaf Bolla skjǫld gulllagðan ok gullhring ok skikkju, var í henni et dýrsta klæði ok búin ǫll, þar er bœta þótti. Allir váru gripirnir mjǫk ágætir.

7. Þá mælti Guðmundr: „illa þykki mér þú gera, Bolli! er þú vill ríða um Svarfaðardal."

Bolli segir þat ekki skaða munu. Riðu þeir í brott, ok skilja þeir Guðmundr við enum mestum kærleikum.

8. Þeir Bolli ríða nú veg sinn út um Galmarstrǫnd. Um kveldit kómu þeir á þann bœ, er at Krossum heitir. Þar bjó sá maðr, er Óttarr hét. Hann stóð úti. Hann var skǫllóttr ok í skinnstakki. **9.** Óttarr kvaddi þá vel ok bauð þeim þar at vera. Þat þiggja þeir. Var þar góðr beini ok bóndi enn kátasti; váru þeir þar um nóttina.

10. Um morgininn, er þeir Bolli váru ferðar búnir, þá mælti Óttarr: „vel hefir þú gǫrt, Bolli! er þú hefir sótt heim bœ minn; vil ek ok sýna þér lítit tillæti, gefa þér gullhring ok kunna þǫkk, at þú þiggir; hér er ok fingrgull, er fylgja skal."

11. Bolli þiggr gjafirnar ok þakkar bónda. Óttarr var á hesti sínum því næst ok reið fyrir þeim leiðina, því at fallit hafði snjór lítill um nóttina. Þeir ríða nú veg sinn út til Svarfaðardals, ok er þeir hafa eigi lengi riðit, sneriz hann við Óttarr ok mælti til Bolla: **12.** „þat mun ek sýna, at ek vilda, at þú værir vin minn; er hér annarr gullhringr, er ek vil þér gefa; væra ek yðr vel viljaðr í því, er ek mætta; munu þér ok þess þurfa."

---

1. *stólkonungrinn*, „der thronkönig", d. h. der griechische kaiser.

2. *þá at*, „wenn".

6. 7. *búin — þótti*, „an allen stellen verziert (mit besatz versehen?), wo er dadurch verschönert werden konnte".

12. *Galmarstrǫnd*, bezirk an der westküste des *Eyjafjǫrðr*; *út um G.*, „nach G. hinaus", der ausdruck ist gewählt, weil die reisenden vom binnenlande her nach der küste hin ihren weg nehmen.

15. *skinnstakki*, „lederjacke", ein kleidungsstück das zur groben arbeitstracht gehört.

20. *tillæti*, „anerkennung".

29. *væra — viljaðr*, „ich möchte mein wohlwollen gegen euch zeigen".

Digitized by Google

Ld. LXXXVI. LXXXVII.

Bolli kvað bónda fara stórmannliga til sín, — „en þó vil ek þiggja hringinn.“ „Þá gerir þú vel,“ segir bóndi.

Bolli wird von Þorsteinn á Hálsi angegriffen; der kampf wird infolge des einschreitens des häuptlings Ljótr abgebrochen.

LXXXVII, 1. Nú er at segja frá Þorsteini af Hálsi. Þegar honum þykkir ván, at Bolli muni norðan ríða, þá safnar hann mǫnnum ok ætlar at sitja fyrir Bolla ok vill nú, at verði umskipti um mál þeira Helga. Þeir Þorsteinn hafa þrjá tigi manna ok ríða fram til Svarfaðardalsár ok setjaz þar.

2. Ljótr hét maðr, er bjó á Vǫllum í Svarfaðardal, hann var hǫfðingi mikill ok vinsæll ok málamaðr mikill. **3.** Þat var búningr hans hversdagliga, at hann hafði svartan kyrtil ok refði í hendi, en ef hann bjóz til víga, þá hafði hann blán kyrtil ok øxi snaghyrnda, var hann þá heldr ófrýnligr.

4. Þeir Bolli ríða út eptir Svarfaðardal; fylgir Óttarr þeim út um bœinn at Hálsi ok at ánni út. Þar sat fyrir þeim Þorsteinn við sína menn, ok þegar er Óttarr sér fyrirsátina, bregðr hann við ok keyrir hest sinn þvers í brott. **5.** Þeir Bolli ríða at djarfliga, ok er þeir Þorsteinn sjá þat ok hans menn, spretta þeir upp; þeir váru sínum megin ár hvárir, en áin var leyst með lǫndum, en íss flaut á miðri; hleypa þeir Þorsteinn út á ísinn. **6.** Helgi af Skeiði var ok þar ok eggjar þá fast ok kvað nú vel, at þeir Bolli reyndi, hvárt honum væri kapp

Cap. LXXXVII. 6. *umskipti*, „entscheidung“.

8. *Ljótr á Vǫllum* oder *Valla-L.*, wie er nach seinem hofe *Vellir* genannt wurde, ist die hauptperson in der nach ihm benannten saga, die seine händel mit Guðmundr ríki behandelt.

11. *refði*, wahrsch. ein beil mit langem stiel, sodass die waffe zugleich als stab dienen konnte. — Eine ganz ähnliche beschreibung des Ljótr findet sich in Valla-Ljóts saga c. 2, statt *refði* steht jedoch dort *bryntroll rekit.*

blán, *blár* bedeutet ungefähr „blankschwarz“ und bezeichnet den stoff als einen künstlich gefärbten (*litklæði*), *svartr* dagegen bezeichnet die natürliche farbe der schwarzen wolle. Siehe Grundriss IIb, 236—37 und Arkiv f. n. filol. IX, 188—89.

12. *øxi snaghyrnda*, eine axt, die in zwei scharfe spitzen ausläuft.

14. *at ánni*, „nach dem (den *Svarfaðardalr* durchströmenden) flusse“.

19. *leyst með lǫndum*, „an den ufern ohne eis“.

hleypa, „reiten“. Die andere haupthandschrift hat *hlaupa.*

Digitized by Google

Ld. LXXXVII.

sitt ok metnaðr einhlítt, eða hvárt nǫkkurir menn norðr þar mundu þora at halda til móts við hann.

7. „Þarf nú ok eigi at spara at drepa þá alla; mun þat ok leiða ǫðrum,“ sagði Helgi, „at veita oss ágang.“

Bolli heyrir orð Helga ok sér, hvar hann er kominn út á ísinn. 8. Bolli skýtr at honum spjóti ok kemr á hann miðjan; fellr hann á bak aptr í ána, en spjótit flýgr í bakkann ǫðrum megum, svá at fast var, ok hekk Helgi þar á niðr í ána. Eptir þat tókz þar bardagi enn skarpasti. 9. Bolli gengr at svá fast, at þeir hrǫkkva undan, er nær váru. Þá sótti fram Þorsteinn í móti Bolla, ok þegar þeir funduz, høggr Bolli til Þorsteins á ǫxlina, ok varð þat mikit sár; annat sár fekk Þorsteinn á fœti. Sóknin var en harðasta. Bolli varð ok sárr nǫkkut ok þó ekki mjǫk.

10. Nú er at segja frá Óttari; hann ríðr upp á Vǫllu til Ljóts, ok þegar þeir finnaz, mælti Óttarr: „eigi er nú setuefni, Ljótr!“ sagði hann, „ok fylg þú nú virðing þinni, er þér liggr laus fyrir.“

11. „Hvat er nú helzt í því, Óttarr?“

„Ek hygg, at þeir beriz hér niðri við ána Þorsteinn af Hálsi ok Bolli, ok er þat en mesta hamingja at skirra vandræðum þeira.“

12. Ljótr mælti: „opt sýnir þú af þér mikinn drengskap.“

Ljótr brá við skjótt ok við nǫkkura menn ok þeir Óttarr báðir, ok er þeir koma til árinnar, berjaz þeir Bolli sem óðast. 13. Váru þá fallnir þrír menn af Þorsteini. Þeir Ljótr ganga fram í meðal þeira snarliga, svá at þeir máttu nær ekki at hafaz.

14. Þá mælti Ljótr: „þér skuluð skilja þegar í stað,“ segir hann, „ok er þó nú œrit at orðit. Vil ek einn gera

---

1. *einhlitt*, das genus des adj. richtet sich hier nach dem ersten der beiden durch *ok* verbundenen substantive (*kapp*).

16. *setuefni*, „gelegenheit ruhig zu sitzen“.

17. 18. *fylg—fyrir*, „gewinne nun den ruhm, der leicht von dir zu erwerben ist“.

19. *Hvat—því*, „wie verhält es sich damit“.

27. *snarliga*, „schnell“.

27. 28. *nær—hafaz*, „beinahe nichts vornehmen“.

30—s. 252, 1. *gera milli yðvar*, „den zwist unter euch abmachen“.

Digitized by Google

Ld. LXXXVII. LXXXVIII.

milli yðvar um þessi mál; en ef því níta aðrirhvárir, þá skulu vér veita þeim atgǫngu."

15. En með því at Ljótr gekk at svá fast, þá hættu þeir at berjaz, ok því játtu hvárirtveggju, at Ljótr skyldi gera um þetta þeira í milli. Skilðuz þeir við svá búit. **16.** Fór Þorsteinn heim, en Ljótr býðr þeim Bolla heim með sér, ok þat þiggr hann; fóru þeir Bolli á Vǫllu til Ljóts. Þar heitir í Hestanesi, sem þeir hǫfðu bariz. **17.** Óttarr bóndi skilðiz eigi fyrri við þá Bolla, en þeir kómu heim með Ljóti. Gaf Bolli honum stórmannligar gjafar at skilnaði ok þakkaði honum vel sitt liðsinni; hét Bolli Óttari sinni vináttu. Fór hann heim til Krossa ok sat í búi sínu.

Ljótr schlichtet als schiedsrichter den streit zwischen Bolli und Þorsteinn.

LXXXVIII, 1. Eptir bardagann í Hestanesi fór Bolli heim með Ljóti á Vǫllu við alla sína menn, en Ljótr bindr sár þeira, ok greru þau skjótt, því at gaumr var at gefinn; en er þeir váru heilir sára sinna, þá stefndi Ljótr þing fjǫlment. **2.** Riðu þeir Bolli á þingit; þar kom ok Þorsteinn af Hálsi við sína menn.

Ok er þingit var sett, mælti Ljótr: „nú skal ekki fresta uppsǫgn um gerð þá, er ek hefi samit milli þeira Þorsteins af Hálsi ok Bolla. **3.** Hefi ek þat upphaf at gerðinni, at Helgi skal hafa fallit óheilagr fyrir illyrði sín ok tiltekju við Bolla; sárum þeira Þorsteins ok Bolla jafna ek saman, en þeir þrír menn, er fellu af Þorsteini, skal Bolli bœta; en fyrir fjǫrráð við Bolla ok fyrirsát skal Þorsteinn greiða honum fimtán hundruð þriggja alna aura. Skulu þeir at þessu alsáttir."

---

3. *gekk — fast*, „so eifrig drängte".

7. 8. *í Hestanesi*, den ort, nun *Hestnesstangi* benannt, zeigt man im unteren teile des *Svarfaðardalr*, an der ostseite des flusses.

Cap. LXXXVIII. 20. *uppsǫgn*, „verkündigung" (des urteils).

23. 24. *þeir þrír menn*, so die beiden haupttexte, obgleich die syntaktische verbindung eig. den accusativ (*þá þrjá m.*) forderte.

25. 26. *fimtán — aura*, dieser betrag entspricht 15 *merkr silfrs* oder *hundrað* (*aura*) *silfrs*, eine summe, die das gewöhnliche manngeld ausmachte, und in der sagazeit ca. 5400 rm., in der Sturlungenzeit (13. jahrh.) ca. 5100 rm. gleichgesetzt werden kann — siehe V. Guðmundsson „Manngjöld — hundrað" (Germ. abhandl., Göttingen 1893). Diese stelle ist übrigens dadurch besonders interessant, dass hier eine berech-

Digitized by Google

Ld. LXXXVIII.

4. Eptir þetta var slitit þinginu. Segir Bolli Ljóti, at hann mun ríða heimleiðis, ok þakkar honum vel alla sína liðveizlu, ok skiptuz þeir fǫgrum gjǫfum við ok skilðu við góðum vinskap. **5.** Bolli tók upp bú Sigríðar á Skeiði, því at hon vildi fara vestr með honum. Ríða þau veg sinn, þar til er þau koma á Miklabœ til Arnórs. Tók hann harðla vel við þeim; dvǫlðuz þar um hríð, ok sagði Bolli Arnóri allt um skipti þeira Svarfdœla, hversu farit hafði.

6. Arnórr mælti: „mikla heill hefir þú til borit um ferð þessa við slíkan mann, sem þú áttir, þar er Þorsteinn var; er þat sannast um at tala, at fáir eða øngvir hǫfðingjar munu sótt hafa meira frama ór ǫðrum heruðum norðr hingat en þú, þeir sem jafnmarga ǫfundarmenn áttu hér fyrir.“

7. Bolli ríðr nú í brott af Miklabœ við sína menn ok heim suðr; tala þeir Arnórr til vináttu með sér af nýju at skilnaði. **8.** En er Bolli kom heim í Tungu, varð Þórdís húsfreyja hans honum fegin; hafði hón frétt áðr nǫkkut af róstum þeira Norðlendinga, ok þótti mikit í hættu, at honum tœkiz vel til; sitr Bolli nú í búi sínu með mikilli virðingu. **9.** Þessi ferð Bolla var gǫr at nýjum sǫgum um allar sveitir, ok tǫluðu allir einn veg um, at slík þótti varla farin hafa verit náliga; óx virðing hans af slíku ok mǫrgu ǫðru. Bolli fekk Sigríði gjaforð gǫfugt ok lauk vel við hana, ok hǫfum vér eigi heyrt þessa sǫgu lengri.

---

nung (*hundruð þriggja alna aura*) vorkommt, die nach V. Guðmundsson sich in den älteren Íslendinga sǫgur nicht nachweisen lässt, in der Sturlunga saga dagegen, die weit jüngere begebenheiten darstellt, alleinherrschend ist, so dass auch hierdurch der „Bolla þáttr“ zeugnis davon ablegt, dass die erzählung später und ohne verbindung mit der älteren sagalitteratur entstanden ist.

4. *tók — Skeiði,* „nahm mit sich hausrat und vieh der Sigríðr á Skeiði“.

10. *við — áttir,* vgl. c. 81, 3.

15. *suðr,* vgl. c. 86, 3.

17. *róstum,* „gewalttätigkeiten“.

18. 19. *þótti — til,* „meinte dass ihr sehr vieles daran gelegen sei, wenn es ihm gut gienge“.

20. *var — sǫgum,* „gab zu neuen erzählungen stoff“.

21. *slík,* scil. *fǫr.*

23. 24. *ok — lengri,* dies ist eine schlussphrase, die hier nicht buchstäblich genommen werden darf, da die erzählung (c. 79—88) schwerlich auf echter tradition beruht.

Digitized by Google

Register.

1. Personennamen, samt namen der tiere und gegenstände.

Aðalsteinn, könig in England c. 9, 1.
Aldís Ljótsdóttir c. 50, 3.
Alfdís (Konálsdóttir), die frau des Óláfr feilan, c. 7, 7. 25.
Alfr í Dǫlum, Dala-Á. (Eysteinsson), c. 6, 6. 11; 57, 1; 62, 2; 63, 27. 29; 64, 10.
1. Án enn hvíti c. 24, 5; 46, 13. 15—17.
2. An enn svarti, hrísmagi c. 24, 5; 47, 23; 48, 1—3. 5; 49, 1. 13—15. 31—33; 54, 12; 55, 7. 13. 17.
1. Ari Másson c. 6, 12; 78, 8.
2. Ari Þorgilsson enn fróði c. 4, 3; 78, 3. 9.
3. Ari Þorgilsson enn sterki c. 78, 9.
1. Armóðr c. 19, 34.
2. Armóðr ór Þykkvaskógi (Þorgrímsson) c. 33, 3. 32; 59, 1; 63, 25, 64, 11.
Armóðssynir, s. Ármóðr ór Þ.
Arnbjǫrn Sleitu-Bjarnarson c. 20, 1.
1. Arnórr Bjarnarson kerlingarnef c. 79, 1. 6. 12. 13; 81, 3. 4. 6—8; 83, 3. 7. 10. 11; 84, 1. 5—7. 11; 88, 5—7.
2. Arnórr jarlaskáld c. 78, 19.
1. Asbjǫrn Harðarson auðgi c. 6, 2.
2. Ásbjǫrn Ketilsson hins fiskna c. 1, 2.
Asgautr, sklave, c. 11, 5; 15, 2. 4. 5. 8. 10. 11. 13. 15. 23. 25. 26; 16, 1. 2. 4. 5.
1. Ásgeirr Auðunarson skǫkuls, œðikollr c. 40, 1—6. 9. 21; 41, 1; 43, 21; 44, 4. 13; 45, 12. 16. 18. 20. 24; 46, 38; 50, 2. 9; 52, 13.
2. Asgeirr Auðunarson Asgeirssonar œðikolls c. 40, 2.
3. Asgeirr Erpsson c. 6, 6.
4. Asgeirr Kjartansson c. 47, 11; 50, 13; 51, 2.
5. Ásgeirr Knattarson c. 31, 4.
Asgeirssynir, s. Asgeirr œðikollr.
Asmundr Þorgrímsson c. 40, 1.

Digitized by Google

Astríðr, die frau des Bárðr Hǫskuldsson c. 25, 2.
Atli Úlfsson c. 6, 12.
Auðgísl Þórarinsson c. 67, 1. 2. 4. 12. 13.
1. Auðr, die frau des Þórðr Ingunnarson c. 32, 13; 35, 5. 10—12. 16—19. 22. 24—26. 28. 30; 48, 4. 6; 53, 2.
2. Auðr = Unnr, c. 6, 3.
1. Auðun Asgeirsson œðikolls c. 40, 2.
2. Auðun Asgeirsson Auðunarsonar Asgeirssonar œðikolls c. 40, 2.
3. Auðun festargarmr c. 51, 5. 7.
4. Auðun skǫkull (Bjarnarson) c. 40, 1.

Barði Guðmundarson c. 31, 3; 53, 11. 12; 54, 1. 2. 4—6. 12.
Bárðr Hǫskuldsson c. 9, 16. 19. 20; 20, 4. 20; 22, 15; 25, 2. 3; 26. 1. 3. 8. 13.
Beinir enn sterki c. 24, 5; 75, 7. 12. 13. 27.
Bergþóra Óláfsdóttir pá c. 28, 2; 31, 7.
Bersi, Hólmgǫngu-B. (Véleifsson) c. 9, 21; 28, 3—6.
Bjarni Skeggjason c. 40, 25.
Bjǫrg Eyvindardóttir c. 6, 12.
1. Bjǫrn, s. Rauðabjǫrn.
2. Bjǫrn í Bjarnarfirði, landnámsmaðr, c. 9, 2—6. 10. 12.
3. Bjǫrn buna (Grímsson) c. 1, 1; 32, 1.
4. Bjǫrn Ketilsson enn austrœni, landnámsmaðr, c. 1, 2; 2, 6. 8; 3, 4—6; 5, 3; 7, 8. 13. 15; 32, 1.
5. Bjǫrn, Sleitu-B. (Hróarsson) c. 20, 2.
6. Bjǫrn Þórðarson c. 79, 1.
Blund-Ketill (Geirsson) c. 7, 25.
Bollasynir s. Bolli Þorleiksson.
1. Bolli Bollason c. 56, 9. 11; 59, 4. 5; 60, 7; 62, 2; 63, 15; 64, 16. 19; 65, 21; 68, 13. 15. 21; 69, 12. 13; 70, 3—5. 11. 16—22. 25. 27. 29; 71, 3. 7. 9. 13. 21. 25; 72, 1. 3—6; 73, 1. 3—5. 8—19; 76, 19; 77, 1. 2. 4. 6—9; 78, 1. 2. 4. 5. 7. 11. 12. 14—16; 79, 1. 3; 80, 1. 2. 4; 81, 1. 3—5. 8; 82, 3—7; 83, 1—7. 10; 84, 1—3. 5. 6. 9. 11. 13. 16—18. 20—27. 29; 85, 1. 4—8. 10. 12. 14; 86, 1—4. 6—8. 10—12; 87, 1. 5—9. 11. 12. 16. 17; 88, 1—5. 7—9.
2. Bolli Þorleiksson c. 25, 11; 27, 12; 28, 1. 10; 30, 22; 33, 34. 35. 40; 38, 22. 23; 39, 2. 3. 7; 40, 8. 13. 19. 21. 30. 31. 47. 48. 50—52. 67. 72. 75—77. 79; 41, 17; 42, 1—4. 7—9; 43, 1. 3. 4. 6—12. 14. 15; 44, 17. 20; 45, 1—3. 14; 46, 2. 27. 29. 32; 47, 5. 10. 13. 15—19. 22. 34; 48, 12. 14—16; 49, 7. 8. 13. 17—22. 24. 26. 28. 29. 34. 35; 50, 7. 9. 10. 12; 51, 3. 4. 8—10; 52, 1. 11. 12; 53, 5. 9. 10; 54, 1. 3. 5. 6. 9. 11; 55, 2. 3. 5. 6. 8—12. 14—19. 21—26. 28; 56, 1—5. 9; 58, 11. 13. 14; 59, 4. 6. 10. 12. 17; 60, 9. 14; 61, 2. 4. 9. 11. 12. 16; 62, 2; 63, 15. 17; 64, 17; 65, 3. 10; 68, 6; 69, 12; 70, 3. 11—13. 15. 26; 71, 8. 10. 14. 17. 22. 23; 73, 18; 75, 5; 77, 1; 78, 13; 79, 1. 3; 81, 1.

1. Brandr c. 78, 6.
2. Brandr c. 78, 7.
3. Brandr Vermundarson enn ǫrvi c. 40, 25. 27.
4. Brandr Þórarinsson c. 78, 7.
Breiðár-Skeggi s. Skeggi.
Bróka-Auðr s. Auðr.
Bǫrkr Þorsteinsson enn digri c. 7, 25; 18, 1.

Dala-Alfr s. Alfr í Dǫlum.
Dala-Kollr s. Kollr.
Dalla Þorvaldsdóttir, die frau des bischofs Ísleifr, c. 40, 3.

1. Egill Auðunarson c. 40, 2.
2. Egill Skallagrímsson, isl. häuptling und dichter, c. 7, 25; 22, 25. 28; 23, 1—5. 8. 10. 11. 14. 16. 20. 22. 24. 25; 28, 8; 40, 7. 9; 50, 1; 51, 1; 52, 3; 53, 1. 6.
Eiðr ór Ási (Skeggjason) c. 57, 6—10. 12. 14. 15; 58, 8. 18.
Einarr Rǫgnvaldsson jarl, Torf-E. c. 4, 9.
Eldgrímr c. 37, 2—7. 12—14. 16. 18—21. 23. 24.
Erlendr Jónsson hímaldi c. 50, 4.
Erpr Meldunsson jarls, freigelassener der Unnr, c. 6, 5.
1. Eyjólfr, ein geächteter, c. 64, 9. 17.
2. Eyjólfr Egilsson (nicht wie in der Kph.-ausg. Eyjólfsson) c. 40, 2.
3. Eyjólfr enn halti (Guðmundarson) c. 40, 2.
4. Eyjólfr Þórðarson grái c. 7, 25; 57, 5. 8: 59, 18; 65, 18; 68, 1. 10; 70, 1; 74, 1. 10; 77, 1.
Eysteinn Erlendsson, erzbischof, c. 50, 4.
Eyvindr austmaðr (Bjarnarson) c. 1, 2; 4, 2; 6, 12.

Fótbitr, ein schwert, c. 29, 17; 30, 13. 14. 18. 19. 22; 49, 13. 17. 20; 55, 12. 17. 18; 59, 4; 64, 16; 77, 5; 82, 4. 5.
Freyr, ein gott, c. 41, 16.
Fróði enn frœkni, dän. könig, c. 1, 2.

Geiri c. 32, 12; 34, 12.
Geirmundr gnýr c. 29, 2—6. 11. 13. 14. 16—18. 21. 22; 30, 1. 2. 5. 13. 15. 17—19. 21. 23.
Geitir (Lýtingsson) c. 69, 2. 9.
Gellir Þorkelsson c. 70, 3; 74, 1. 5—7; 76, 18; 78, 8. 9. 18—20. 22. 23.
Gestr Oddleifsson c. 33, 1. 4. 6. 8. 12. 16. 18. 21. 24. 26. 28. 30—38. 40; 35, 3. 4. 8; 36, 6; 57, 1; 66, 2. 3. 5—7. 9.
Gilli enn gerzki c. 12, 8. 10—13. 15. 17—21. 23.
Gils (Snorrason) c. 31, 7.
1. Gizorr Ísleifsson, bischof, c. 40, 3.
2. Gizorr Teitsson hvíti c. 41, 9. 13. 16. 17: 42, 1.
1. Gjaflaug Arnbjarnardóttir, die frau des Þorleikr Hǫskuldsson, c. 20, 2.

Digitized by Google

2. Gjaflaug Kjallaksdóttir, die frau des Bjǫrn austrœni c. 3, 6.
Glúmr Geirason, isl. dichter, c. 32, 12; 34, 12.
Greilǫð, die frau des Þorfinnr jarl, c. 4, 9.
Grettir Asmundarson c. 40, 1.
Gríma, die frau des Kotkell, c. 35, 1. 35; 37, 25. 26. 34. 35.
Grímr Helguson, ein geächteter, c. 57, 6. 7. 9. 10. 14; 58, 2—7. 9. 16. 17. 19. 20.
1. Gróa Geirmundardóttir c. 30, 2. 14.
2. Gróa Kollsdóttir, die frau des Véleifr gamli, c. 9, 21.
3. Gróa Þorsteinsdóttir rauðs c. 4, 9.
Guðdala-Starri s. Starri.
Guðlaugr, schwestersohn des Ósvífr, c. 48, 15; 49, 13. 16; 51, 3.
1. Guðmundr, ein schiffbrüchiger, c. 18, 10. 12—14. 16. 18.
2. Guðmundr enn ríki (Eyjólfsson) c. 41, 16; 83, 1; 86, 1—3. 6. 7.
3. Guðmundr Sǫlmundarson c. 31, 1. 2; 44, 4. 13; 45, 6. 11. 24. 27; 50, 2. 9; 53, 11. 12; 54, 12.
Guðný Bárðardóttir, die frau des Hallr Styrsson, c. 25, 3.
Guðríðr Þorsteinsdóttir, die frau des Þorkell trefill, c. 10, 5. 6; 18, 11. 15.
1. Guðrún Guðmundardóttir c. 31, 4.
2. Guðrún á Marbœli c. 79, 2. 3; 80, 1. 2. 4.
3. Guðrún Óspaksdóttir, die frau des Þórarinn Brandsson, c. 78, 7.
4. Guðrún Ósvífrsdóttir c. 32, 5; 33, 4. 5. 7. 9. 10. 13. 16. 26—28. 30; 34, 1—3. 5—11; 35, 4—9. 11. 14. 15. 20; 36, 2—5. 10. 14; 39, 1. 3—5; 40, 14—16. 18; 42, 3—8; 43, 3—5. 8—10. 12. 15. 24; 44, 3. 17—18; 45, 14; 46, 2. 3. 5. 6. 8. 9. 25. 34. 38; 47, 6. 8. 10. 13. 15. 16. 22. 33. 34; 48, 7—9. 12—14; 49, 23. 25. 27. 29; 52, 1; 54, 2; 55, 8. 10. 11. 25—28. 30; 56, 1—11; 57, 3; 58, 10. 12; 59, 1—6. 8. 10. 11. 13. 15—17. 19—21; 60, 1—4. 6. 10. 12—14. 16; 64, 11; 65, 6—9. 11—13. 15—17. 21. 22; 66, 1; 68, 6. 9. 13. 14. 16—19. 21. 22; 69, 1. 7—10. 14—17; 70, 3. 4. 12. 15. 24. 28; 72, 6; 74, 1—4. 20; 76, 11—15. 17. 19. 22. 23; 77, 7; 78, 10. 11. 13. 15—17.
5. Guðrún Sigmundardóttir, die frau des Koðrán Ormsson, c. 78, 5.
1. Gunnarr Hlífarson c. 7, 25.
2. Gunnarr Þiðrandabani c. 69, 1. 2. 4. 5. 7. 9. 11. 15. 18. 19.
Gunnbjǫrn Erpsson c. 6, 6.
Gunnhildr, norw. königin, c. 19, 2. 3. 5; 20, 10; 21, 4. 6—9. 12. 14. 44; 22, 1. 3. 4.
Gunnlaugr Illugason ormstunga, isl. dichter, c. 6, 3,
Gǫngu-Hrólfr s. Hrólfr.

1. Hákon, norw. könig, c. 32, 2.
2. Hákon Aðalsteinsfóstri, norw. könig, c. 9, 1; 11, 10. 11; 12, 26.
3. Hákon jarl enn ríki c. 29, 2. 3. 6. 7; 40, 23.
Hákonarnautr, ein ring, c. 26. 6.
Halla Gestsdóttir, mutter des Þorgils Hǫlluson, c. 57, 1; 58, 12; 62, 1; 63, 10; 65, 6; 67, 2. 5. 13. 14; 68, 1; 71, 14.

Digitized by Google

Hallbjǫrn Kotkelsson slikisteinsauga c. 35, 1. 36; 37, 33. 36; 38, 11. 14. 15.
Halldís Erpsdóttir, die frau des Dala-Alfr, c. 6, 6.
1. Halldórr Ármóðsson c. 33, 3; 59, 1. 19; 60, 13. 14; 62, 2; 63, 25; 65, 6; 67, 11. 13.
2. Halldórr Garpsdalsgoði (Heðinsson) c. 34, 1.
3. Halldórr Guðmundarson ens ríka c. 41, 16.
4. Halldórr Óláfsson pá c. 28, 2—6; 43, 7; 49, 39; 51, 4. 10; 52, 2. 5. 7. 9—11; 53, 2. 4. 7. 9; 54, 1. 3. 5. 6. 8—10. 12; 55, 2. 4. 6. 9. 13. 22. 26. 29; 56, 1. 2; 71, 12. 14. 17. 21. 22. 25; 75, 5—8. 10. 12. 13. 15. 17. 20. 22—26.
5. Halldórr Snorrason c. 78, 2.
Hallfreðr vandræðaskáld c. 40, 25. 67. 77.
Hallgerðr Hǫskuldsdóttir langbrók c. 9, 16.
1. Hallr, wird in Bjarneyjar getötet, c. 14, 2. 3. 6—8. 10. 11. 13—17. 19. 29.
2. Hallr Guðmundarson c. 31, 3; 45, 6. 8. 11. 24. 27; 50, 9; 53, 12.
3. Hallr, Síðu-H. (Þorsteinsson) c. 41, 8. 9.
4. Hallr Styrsson c. 25, 3.
Hallsteinn goði (Þórólfsson) c. 10, 4; 34, 13; 35, 2. 32. 33; 36, 6. 7.
1. Haraldr Gunnhildarson, norw. könig, c. 19, 2; 20, 10; 21, 2. 12—14. 68; 22, 1. 4. 9. 11; 23, 15; 37, 11.
2. Haraldr hárfagri, norw. könig, c. 2, 1—4. 6.
3. Haraldr Sigurðarson, norw. könig, c. 50, 4.
1. Harðbeinn, vater des Helgi, c. 54, 7; 55, 20. 28; 59, 12; 60, 10. 14; 61, 4; 62, 9; 71, 8. 14.
2. Harðbeinn Helgason c. 62, 16; 64, 9. 12. 16. 19.
Harri, ein ochs, c. 31, 8. 11.
1. Helga Kjallaksdóttir, die frau des Vestarr (Ásgeirr?), c. 3, 7.
2. Helga frá Kroppi c. 57, 6.
3. Helga Óláfsdóttir feilans, die frau des Gunnarr Hlífarson, c. 7, 25.
1. Helgi Eyvindarson magri, landnámsmaðr, c. 1, 2; 3, 1. 3. 9; 4, 2; 6, 12.
2. Helgi Harðbeinsson c. 54, 7. 8. 12; 55, 20. 21. 28. 29; 59, 12; 60, 10. 11. 14; 61, 4. 6. 8. 17. 19; 62, 5. 6. 9—15. 17. 18; 63, 1—5. 7. 8. 10. 14. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 33. 39; 64, 2. 5—7. 9. 14—16. 20; 65, 2. 10; 67, 5. 11—12; 71, 8. 10. 14.
3. Helgi Ketilsson bjólan, landnámsmaðr, c. 1, 2; 2, 8; 3, 8; 5, 3; 7, 8. 13. 15.
4. Helgi Óláfsson pá c. 28, 2; 54, 12.
5. Helgi Ósvífrsson c. 32, 4; 48, 15.
6. Helgi Óttarsson c. 32, 1.
7. Helgi á Skeiði c. 84, 12. 15. 18. 19. 21. 23—26. 28. 29; 85, 1. 3. 5. 13. 14; 86, 4. 5; 87, 1. 6—8; 88, 3.
Hellu-Narfi s. Narfi.
Herdís Bolladóttir c. 72, 6; 76, 19. 20. 23; 78, 5.
Herjólfr, norw. lendr maðr, c. 7, 35—38; 8, 1. 4; 19, 1. 7. 9. 11; 25, 4; 37, 9.

Digitized by Google

1. Hermundr Illugason c. 6, 3; 78, 5.
2. Hermundr Koðránsson c. 78, 6.
Hersteinn Þorkelsson c. 7, 25.
Hildr Þórarinsdóttir c. 18, 3. 14.
Hjaltasynir (Þórðarsonar) c. 27, 7; 79, 4. 6. 14. 17; 83, 9; 84, 5. 6. 8.
Hjalti Skeggjason c. 41, 9. 12. 13. 16. 17; 42, 1.
Hlíf, mutter des Gunnarr Hlífarson, c. 7, 25.
Hlǫðvir Þorfinnsson jarls c. 4, 10.
1. Hólmgǫngu-Bersi s. Bersi.
2. Hólmgǫngu-Ljótr s. Ljótr.
1. Hrappr, wird von Helgi Harðbeinsson getötet, c. 63, 35. 39; 64, 4. 6.
2. Hrappr Sumarliðason, Víga-H., c. 10, 1. 2. 8. 9; 11, 2; 17, 1—4. 6—9; 24, 6. 24—26. 28. 29; 63, 35.
Hrefna Asgeirsdóttir, die frau des Kjartan, c. 40, 6; 44, 4. 5. 7. 9—11. 13; 45, 12. 15—19. 25. 27; 46, 4. 6—9. 20—25. 36; 47, 5. 6. 8. 11; 49, 27; 50, 13. 14.
Hreinn s. Reinn.
Hróðný Skeggjadóttir, die frau des Þórðr gellir, c. 7, 25.
1. Hrólfr, ein freigelassener, c. 25, 4.
2. Hrólfr kraki, dän. könig, c. 78, 22.
3. Hrólfr Þórisson, Gǫngu-H., c. 32, 2.
Hrútr Herjólfsson c. 8, 1. 3. 5. 7; 19, 1—20. 24. 25. 27—35; 20, 3; 21, 4; 25, 4—6. 8—10; 37, 9—13. 15. 17—28. 30. 31. 33. 36. 39, 41; 38, 19—21; 39, 1.
Hrýtlingar, nachkommen des Hrútr, c. 25, 4.
Húnbogi Álfsson enn sterki c. 62, 2; 63, 27. 29; 64, 11. 18.
Hundi, freigelassener der Unnr, c. 6, 8.
Húsdrápa, ein gedicht, c. 29, 23.
Hǫlluslappi s. Þorgils Hǫlluson.
Hǫrðr, landnámsmaðr, c. 4, 6; 6, 1; 7, 9.
1. Hǫskuldr Kollsson c. 5, 11; 7, 27. 29—31; 8, 5—7; 9, 1. 4—10. 12—16. 18—21; 10, 9; 11, 2. 7. 11; 12, 4—10. 12—16. 18—24. 26; 13, 1—7. 9—12. 14. 16. 17. 19. 20. 22. 24—29. 31; 16, 9—12. 14. 15. 17. 19. 22; 17, 7. 8; 19, 1. 8—14. 19. 21. 22. 26. 28—30; 20, 1. 4—8. 14. 18—20; 21, 1. 45; 22, 1. 13. 15. 23. 25. 27. 28; 23, 1—6. 10—13. 15. 16. 20. 22. 24; 24, 4. 12. 15. 19; 25, 1. 2. 4—7. 9. 10; 26, 1. 5—7. 9. 14; 27, 2; 29, 23; 31, 1; 36, 8; 37, 30; 49, 34; 53, 1.
2. Hǫskuldr Óláfsson pá c. 28, 2; 54, 12.
Hǫskuldssynir s. Hǫskuldr Kollsson.

Illugi enn svarti (Hallkelsson) c. 6, 3; 78, 5.
1. Ingibjǫrg (Tryggvadóttir) c. 41, 18; 42, 5; 43, 22. 24. 26.
2. Ingibjǫrg Ásbjarnardóttir, die frau des Illugi svarti, c. 6. 3.
1. Ingjaldr Fróðason c. 1, 2.
2. Ingjaldr Óláfsson feilans c. 11, 3.
3. Ingjaldr Sauðeyjargoði c. 14, 1. 3. 6. 19. 30. 31. 33. 35. 36; 15, 1. 3. 4. 6. 8. 9. 11. 14. 18—21. 27. 29—31. 34. 35. 37; 16, 1. 6.

Digitized by Google

Ingunn (Þórólfsdóttir), die frau des Glúmr Geirason, c. 32, 12; 34, 7. 12; 35, 4. 8. 15. 32—34. 39; 78, 13.
Isleifr, bischof, c. 40, 3.

Jófríðr Gunnarsdóttir, die frau des Þóroddr Oddsson, c. 7, 25.
Jón Úlfsson c. 50, 4.
1. Jórunn Bjarnardóttir, die frau des Hǫskuldr Kollsson, c. 9, 3. 7. 8. 12. 15; 11, 8; 13, 12. 13. 15. 20. 27—29; 19, 23. 24, 28; 24, 16.
2. Jórunn Ketilsdóttir manvitsbrekka c. 1, 2.
3. Jórunn Þorbergsdóttir, die frau des Úlfr Óspaksson, c. 50, 4.

Kaðlín Gǫngu-Hrólfsdóttir c. 32, 2.
Kálfr Ásgeirsson c. 40, 4. 5. 9. 10. 12. 21; 41, 1. 3; 43, 21; 44, 1. 4—6. 8. 13; 45, 12. 16. 19. 24; 50, 9.
Kári Hrútsson c. 37, 28—30.
1. Ketill (Þorsteinsson), bischof, c. 78, 6.
2. Ketill Bjarnarson flatnefr, norw. häuptling, c. 1, 1. 2; 2, 1. 2. 6. 7. 9; 3, 1—3; 4, 1. 2; 8, 3; 32, 1.
3. Ketill hinn fiskni, landnámsmaðr, c. 1, 2.
4. Ketill Hermundarson, abt, c. 78, 6.
5. Ketill veðr c. 1, 1.
1. Kjallakr Bjarnarson c. 3, 7.
2. Kjallakr „enn gamli“ c. 3, 6.
1. Kjartan Ásgeirsson c. 31, 5.
2. Kjartan Óláfsson c. 28, 1. 7. 9—11; 33, 34—36. 38. 40; 39, 2—5. 7; 40, 7. 9—21. 24. 27—37. 39—41. 43. 47—50. 52. 55. 58. 60—64. 66—68. 70. 72—78; 41, 1—7. 16. 17. 19; 42, 1. 3—6. 8. 9; 43, 4. 17. 18. 20—24. 26—30; 44, 1—6. 8—10. 12—15. 17—21; 45, 1. 3—6. 8—10. 12. 13. 17. 18. 20—27; 46, 3. 4. 6. 10. 11. 17—20. 22. 25. 28. 29. 32—34; 47, 1—5. 7—9. 15. 16. 18. 20—27. 29. 30. 32—34; 48, 1. 3—6. 9—12. 14. 17. 18. 20; 49, 1—3. 5. 7. 9. 10. 12—14. 16—22. 24. 25. 27. 28. 30. 34. 35; 50, 2. 5. 11. 13. 14; 51, 1—3. 5. 9; 52, 3. 4. 8; 53, 5; 54, 11; 55, 13. 14.
3. Kjartan Þórhallsson c. 31, 7.
Kjarvalr Írakonungr c. 1, 2.
Knútr, bruder des Þorkell hvelpr, c. 32, 11; 35, 15; 48, 6.
Knǫttr (Þjóðreksson) c. 31, 4.
1. Koðrán Hermundarson c. 78, 6.
2. Koðrán Ormsson c. 78, 5. 6.
Kolbeinn Þórðarson c. 41, 16.
Kollr, Dala-K., landnámsmaðr, c. 4, 6; 5, 10. 11; 7, 9. 26—30; 9, 8; 11, 7; 26, 1.
Kotkell, ein zauberer, c. 35, 1. 32. 35. 36. 38; 36, 1. 7—14; 37, 3. 25. 26. 31—35; 38, 17; 39, 1.
Kuggi s. Þorkell Kuggi.

Lambi Þorbjarnarson c. 22, 21; 38, 16. 17; 54, 10. 12. 18. 19; 59, 10. 14; 61, 10. 11. 13—15. 18. 20. 21; 62, 2; 63, 21; 64, 11; 65, 4.

Digitized by Google

1. Ljótr, Hólmgǫngu-L. (Þorgrímsson), c. 50, 3.
2. Ljótr á Vǫllum c. 87, 2. 10. 12—17; 88, 1. 2. 4.
Ljúfa, die frau des Bjǫrn í Bjarnarfirði, c. 9, 3.

Magnús enn góði, norw. könig, c. 78, 8.
Már Atlason c. 6, 12.
Meldun jarl c. 6, 5.
Melkorka Mýrkjartansdóttir c. 13, 25. 28—31; 16, 14; 20, 7—9. 11. 13. 16. 21. 23; 21, 45. 52. 56—58. 66; 22, 18. 19. 21; 38, 16.
Miðfjarðar-Skeggi s. Skeggi.
Mýrkjartan Írakonungr c. 13, 26; 20, 11; 21, 7. 39. 41. 64; 22, 16; 23, 8. 15; 28, 1; 65, 4.
Mýrkjartansnautr, ein schwert, c. 23, 25.
Mǫrðr gígja c. 19, 33.

Narfi, Hellu-N. (Asbrandsson), c. 83, 3; 84, 12; 85, 4.
Niðbjǫrg (Bjólansdóttir) c. 32, 2.
Njáll Helguson c. 57, 6.

Oddleifr (Geirleifsson) c. 33, 1; 36, 6; 57, 1; 66, 2.
1. Oddr, Tungu-O. (Ǫnundarson), c. 7, 25.
2. Oddr Þórhǫlluson c. 32, 7; 48, 15.
Óðinn, ein gott, c. 40, 62.
1. Óláfr enn helgi, norw. könig, c. 70, 9. 10. 29; 71, 7; 73, 4. 6. 7. 15. 16; 74, 6. 8. 12; 76, 16; 78, 3.
2. Óláfr Hǫskuldsson pái c. 13, 18. 19. 23. 31. 32; 16, 13. 15. 16. 20—22; 17, 2; 19, 26; 20, 6. 7. 11. 12. 14. 15. 17—21. 23; 21, 2—14. 18. 19. 22. 25. 26. 28. 30. 32. 33. 36—39. 41—44. 47. 49—51. 54. 56—60. 62—68; 22, 1—5. 7. 8. 10—14. 16—20. 22—24. 26—29; 23, 1—3. 5. 6. 11—13. 15. 16. 18. 20. 25; 24, 1. 2—6. 8—16. 18—28; 26, 2—8. 11. 13. 14; 27, 1. 4. 5. 8. 9. 12; 28, 1—3. 10. 11; 29, 1—8. 11. 12. 14. 15. 17. 19—21. 23. 24; 30, 2—7. 22; 31, 1. 4. 7. 8. 11. 12. 14. 15; 33, 30—32. 34—37; 37, 30—33. 39. 40. 42—43; 38, 3. 4. 6. 10. 17—19. 23; 39, 2. 4. 5; 40, 7. 13. 19; 41, 16; 42, 2; 43, 1. 2. 4. 6. 7. 14. 15; 44, 2. 3. 16. 19; 45, 1. 3. 4. 21. 23; 46, 1. 2. 8. 12. 19. 20. 27; 47, 1. 4. 15. 30; 48, 12; 49, 30. 34. 35. 37. 40; 50, 1. 5—7. 10—12; 51, 2—4. 8. 9; 52, 11; 53, 1. 7. 8. 10—12; 54, 12; 55, 7. 24; 59, 8; 61, 2. 4. 12. 19; 71, 6. 7. 11. 13. 25; 72, 1; 75, 7; 79, 3.
3. Óláfr Ingjaldsson hvíti c. 1, 2.
4. Óláfr Tryggvason, norw. könig, c. 40, 23. 24. 28. 38. 43. 76. 77; 41, 7. 8. 10. 18. 19; 42, 4; 43, 16. 18. 27; 44, 21; 45, 9. 26.
5. Óláfr Þórðarson c. 79, 2. 11. 13; 80, 2; 81, 1. 8.
6. Óláfr Þorsteinsson feilan c. 5, 1; 7, 1—4. 6. 7. 15. 19. 20. 22—26; 11, 3; 13, 18.
Óláfssynir s. Óláfr Hǫskuldsson.
1. Ólof Guðmundardóttir c. 31, 3.
2. Ólof Þorsteinsdóttir rauðs c. 4, 11.

Digitized by Google

1. **Ormr Erpsson** c. 6, 6.
2. **Ormr Hermundarson** c. 78, 5.
1. **Ósk Þorsteinsdóttir rauðs** c. 6, 10.
2. **Ósk Þorsteinsdóttir surts** c. 10, 5. 7; 18, 3. 15.
1. **Óspakr Bollason** c. 78, 7.
2. **Óspakr Ósvífrsson** c. 32, 4; 47, 34; 48, 7. 8. 11. 15; 49, 18; 50, 2.

Ósvífr Helgason c. 32, 1—3. 7—10; 33, 28. 29; 34, 1—3; 35, 4. 12. 16. 20. 27—29; 36, 3. 12; 39, 1—4; 43, 3. 5—9. 11. 12. 24; 44, 16; 45, 1; 46, 1. 2. 14; 47, 10. 13. 30. 34; 48, 15. 20; 49, 7. 9. 13—16. 22. 23. 30; 50, 2. 9. 10; 51, 2. 3. 6—8; 54, 2; 56, 4. 11; 58, 10; 59, 1; 66, 1. 7.

1. **Óttarr Bjarnarson** c. 3, 7; 32, 1.
2. **Óttarr á Krossum** c. 86, 8—11; 87, 4. 10. 11. 17.

Pétr postoli c. 78, 20.

Rafarta Kjarvalsdóttir, die frau des Eyvindr austmaðr c. 1, 2.
Ragi (Óleifsson) c. 7, 25.
Rauðabjǫrn c. 10, 6.
Reinn Hermundarson c. 78, 6.

1. **Rúnólfr Ketilsson** c. 78, 6.
2. **Rúnólfr Úlfsson** c. 41, 12. 14. 16.

Rǫgnvaldr Mœrajarl (Eysteinsson) c. 4, 9.

Síðu-Hallr s. Hallr.

1. **Sighvatr Brandsson**, priester at Húsafelli, c. 78, 7.
2. **Sighvatr Surtsson**, gesetzsprecher, c. 1, 2.

Sigmundr c. 78, 5.
Sigríðr á Skeiði c. 84, 12. 15; 85, 2. 4; 88, 5. 9.
Sigurðr (sýr), „könig" in Norw., c. 50, 4.
Skallagrímr (Kveldúlfsson) c. 22, 25. 28.

1. **Skeggi** (Þorgeirsson) c. 41, 9. 12. 16.
2. **Skeggi Brandsson** c. 78, 6.
3. **Skeggi, Breiðár-S.**, c. 40, 25.
4. **Skeggi, Miðfjarðar-S.**, (Bjarnarson) c. 6, 2; 7, 25.

Skorri Helgason c. 64, 20.
Skǫfnungr, ein schwert, c. 57, 11. 12; 58, 6; 76, 8. 10; 78. 22.
Sleitu-Bjǫrn s. Bjǫrn.
Smið-Sturla s. Sturla.
Slíkisteinsauga s. Hallbjǫrn.

1. **Snorri Álfsson** c. 57, 1.
2. **Snorri Þórðarson** c. 31, 5.
3. **Snorri Þorgrímsson goði** c. 7, 25; 36, 3. 4. 12; 49, 30; 50, 10; 56, 4—8. 10. 11; 57, 2. 5; 58, 8—10. 13. 15; 59, 2. 3. 5. 8—10. 12. 14—16. 18—20; 61, 1; 63, 19; 65, 19; 67, 2—4. 7. 13. 14; 68, 2—4. 6. 7. 9. 13—22; 69, 8. 10—12; 70, 2. 3. 13. 14. 17—19. 21. 24. 25; 71, 2—4. 6—9. 11—13. 16. 19—21. 23. 24; 72, 2. 3; 77, 8. 9; 78, 1. 3. 4.

Digitized by Google

Sólveig, die frau des Helgi Harðbeinsson, c. 54, 7.
Starri, Guðdala-S., (Eiríksson) c. 80, 5. 8—10; 81, 5. 7; 82, 1. 3.
Steingrímr Guðmundarson c. 31, 3.
1. Steinn Guðmundarson c. 31, 3.
2. Steinn Þórhǫlluson c. 32, 7; 48, 15; 49, 40.
1. Steinþórr Óláfsson pá c. 28, 2; 43, 7; 51, 4; 52, 13; 53, 1; 54, 12; 55, 24; 71, 25.
2. Steinþórr Steinþórsson gróslappi c. 52, 13.
3. Steinþórr Þorláksson c. 3, 7; 71, 22—24.
Stígandi Kotkelsson c. 35, 1. 36; 37, 34. 35; 38, 1. 3—5. 7. 8. 10.
Stúfr Þórðarson, isl. dichter, c. 36, 5.
Sturla Kjartansson, Smið-S., c. 31, 7.
Styrmir Hermundarson c. 78, 6.
Styrr Þorgrímsson, Víga-S., c. 3, 7; 25, 3.
1. Sumarliði c. 10, 2.
2. Sumarliði Hrappsson c. 10, 4; 17, 9.
Surtr Þorsteinsson c. 1, 2.
Sveinn Alfsson c. 62, 2; 63, 29; 64, 10.
Svertingr Rúnólfsson c. 41, 14—16.
Svertlingar, die nachkommen des Svertingr, c. 1, 2.
Sǫkkólfr, gefolgsmann der Unnr, c. 6, 7.
Sǫlmundr (Eilífsson) c. 31, 1; 44, 4; 53, 11.

Torf-Einarr s. Einarr.
Torráðr Ósvífrsson c. 32, 4; 48, 15.
Trefill s. Þorkell t.
Tryggvi (Óláfsson), „könig“ in Norw., c. 40, 23. 38; 45, 26.
Tungu-Oddr s. Oddr Ǫnundarson.

Uggi c. 29, 23.
1. Úlfeiðr Eyjólfsdóttir, die frau des Egill Auðunarson, c. 40, 2.
2. Úlfeiðr Rúnólfsdóttir c. 78, 6.
1. Úlfr (Jǫrundarson) c. 41, 12.
2. Úlfr Óspaksson c. 50, 4.
3. Ulfr enn skjálgi (Hǫgnason) c. 6, 12.
4. Úlfr Uggason c. 29, 23.
1. Unnr Ketilsdóttir djúpúðga c. 1, 2; 3, 2; 4, 4. 6—9. 11; 5, 1. 7. 9. 10; 6, 1. 4. 6. 9 (Auðr); 7, 2. 3. 5. 7. 10. 11. 13—17. 19—21.
2. Unnr Marðardóttir c. 19, 33.

Valgerðr Þorgilsdóttir, die frau des Gellir Þorkelsson c. 78, 8.
Vandráðr Ósvífrsson c. 32, 4; 48, 15.
Véleifr gamli (Þorgeirsson) c. 9, 21.
Vermundr Þorgrímsson c. 3, 7; 31, 6; 40, 25.
Vestarr Þórólfsson c. 3, 7.
Vífill, sklave der Unnr (Auðr), c. 6, 9.
1. Víga-Hrappr s. H. Sumarliðason.

Digitized by Google

2. Víga-Styrr s. Styrr.
1. Vígdís Hallsteinsdóttir, die frau des Hrappr Sumarliðason, c. 10, 4; 17, 3. 6. 10.
2. Vígdís Ingjaldsdóttir, die frau des Þórðr goddi, c. 11, 3. 4; 14, 21—23. 25. 28. 31; 15, 1. 3. 4. 6. 23—25. 28. 32. 33. 35; 16, 1. 6. 7. 13. 17; 19, 26.
3. Vígdís Þorsteinsdóttir rauðs c. 6, 13.

Yngvildr Ketilsdóttir, die frau des Ketill flatnefr, c. 1, 1.

Þangbrandr, missionär, c. 41, 8—10.
Þiðrandi Geitisson c. 69, 1. 2. 4. 15.
Þjóðólfr lági c. 32, 3.
Þóra Óláfsdóttir feilans, die frau des Þorsteinn Þorskabítr, c. 7, 25.
1. Þórarinn Bárðarson c. 25, 3.
2. Þórarinn Brandsson c. 78, 7.
3. Þórarinn, breiðfirzkr maðr, c. 10, 7; 18, 3. 6. 14. 16.
4. Þórarinn í Langadal c. 67, 1. 12.
5. Þórarinn Ragabróðir (Óleifsson) c. 7, 25.
6. Þórarinn Þórðarson fylsenni c. 7, 25.
7. Þórarinn Þórisson c. 32, 9. 10; 46, 17; 47, 12. 14—17. 19. 21. 22. 24. 29. 32; 49, 1. 12. 22.
Þorbergr (Árnason) c. 50, 4.
1. Þorbjǫrg Armóðsdóttir, die frau des Hrútr, c. 19, 34.
2. Þorbjǫrg Óláfsdóttir en digra c. 28, 12; 31, 4. 6.
3. Þorbjǫrg Skeggjadóttir, die frau des Ásbjǫrn auðgi, c. 6, 2.
Þorbjǫrn skrjúpr c. 11, 6; 20, 9. 13. 15. 16; 22, 21; 38, 16; 63, 21; 65, 4.
1. Þórdís Óláfsdóttir feilans c. 7, 25.
2. Þórdís Snorradóttir, die frau des Bolli Bollason, c. 70, 13. 18—20. 25; 72, 6; 77, 8; 78, 4. 7; 88, 8.
3. Þórdís Þjóðólfsdóttir, die frau des Ósvífr, c. 32, 3.
1. Þórðr Freysgoði (Ǫzurarson) c. 41, 16.
2. Þórðr Gestsson enn lági c. 33, 39; 66, 2. 6. 8.
3. Þórðr Gilsson c. 31, 7.
4. Þórðr goddi c. 11, 1. 5. 6; 14, 21. 26. 27. 29. 30. 32. 35. 37. 38; 15, 1. 5. 23. 29—33; 16, 3. 6. 8. 11. 13. 15—18. 20. 22; 17, 2; 19, 12. 26; 24, 3.
5. Þórðr Hjaltason c. 79, 4. 15; 84, 1. 3. 4. 10.
6. Þórðr í Hundadal c. 38, 1—3.
7. Þórðr frá Hǫfða (Bjarnarson) c. 20, 2; 79, 1.
8. Þórðr Ingunnarson c. 32, 11—13; 34, 7. 9; 35, 4—6. 8. 10—13. 15. 18. 20. 24—29. 31—36. 39—42; 36, 2; 63, 19; 78, 13.
9. Þórðr á Marbœli c. 79, 2. 3. 6—9. 11; 80, 1. 4; 83, 3. 6.
10. Þórðr Óláfsson gellir, isl. häuptling, c. 7, 25; 11, 3; 16, 7. 17. 19; 19, 25. 26; 40, 5.
11. Þórðr Þórðarson kǫttr c. 36, 2. 5; 62, 2; 63, 19; 64, 19.

12. Þórðr Þorvaldsson c. 31, 5.
Þorfinna Vermundardóttir, die frau des Þorsteinn Kuggason, c. 31, 6.
1. Þorfinnr Einarsson jarl c. 4, 9.
2. Þorfinnr Sigurðarson jarl c. 4, 10.
1. Þorgerðr Alfsdóttir, die frau des Ari Másson, c. 6, 12.
2. Þorgerðr Egilsdóttir, die frau des Óláfr pái, c. 22, 25; 23, 2. 3. 7. 9. 17—20; 24, 1. 2. 5; 27, 12; 28, 1. 2; 29, 1. 18. 19. 21; 30, 3; 46, 21—23; 47, 4; 51, 10; 52, 3. 5. 7—9. 11; 53, 1. 3. 5; 54, 11. 13; 55, 1. 22. 23. 25.
3. Þorgerðr Þorsteinsdóttir rauðs, die frau des Kollr, c. 5, 10; 7, 30. 32—35. 37. 38; 8, 1. 5—7; 19, 11.
1. Þorgils, ein geächteter, c. 64, 9. 18.
2. Þorgils Arason hins fróða c. 78, 9.
3. Þorgils Arason af Reykjanesi c. 78, 8.
4. Þorgils Gellisson c. 4, 3; 78, 9. 23.
5. Þorgils Hǫlluson c. 57, 1—4; 58, 12. 13; 59, 1. 16—19; 60, 4—6. 8. 11. 13—16; 61, 1. 2. 7. 9. 13. 19—21; 62, 1. 5. 7. 8. 10. 12. 13. 15—19; 63, 10. 25. 33. 34. 36; 64, 1—3. 7. 8. 11. 14. 15; 65, 1. 3. 6—12. 16. 17. 19—23; 67, 2. 3. 5—9. 11—14; 68, 1; 71, 14.
1. Þorgrímr, schiffsherr, c. 82, 1. 2. 7.
2. Þorgrímr Auðunarson hærukollr c. 40, 1.
3. Þorgrímr Kjallaksson c. 3, 7; 31, 6; 40, 25.
4. Þorgrímr Þorsteinsson c. 7, 25; 18. 1.
Þórhalla málga c. 32, 7; 47, 25. 28. 30. 32; 48, 6. 15; 49, 12. 30. 36. 39.
1. Þórhallr goði c. 31, 7.
2. Þórhallr Skeggjason c. 40, 25.
Þórhildr Þorsteinsdóttir surts c. 6, 10.
Þórhǫllusynir s. Þórhalla málga.
1. Þórir sælingr c. 32, 9.
2. Þórir, Øxna-Þ., c. 32, 2.
1. Þorkell Blund-Ketilsson c. 7, 25.
2. Þorkell Eyjólfsson c. 57, 5. 6. 8. 9. 11. 14. 15; 58, 1—8. 10. 11. 14—17. 20. 21; 59, 18; 65, 18; 68, 1—3. 5. 7. 10—12. 14. 16. 17. 19. 20. 22; 69, 3. 4. 6. 8. 9. 11—16; 70, 1—8. 11—18. 22. 24. 28; 74, 1—3. 5—8. 10. 11. 13. 14. 16—20; 75, 1. 3—6. 9. 14—16. 20. 24. 26. 27; 76, 1—4. 6—9. 11. 13—17; 77, 1; 78, 8. 13. 18.
3. Þorkell Geitisson c. 69, 9.
4. Þorkell Gellisson c. 78, 9. 23.
5. Þorkell á Hafratindum c. 49, 1. 4. 6; 52, 3. 4. 8—10.
6. Þorkell hvelpr c. 32, 11. 13; 35, 15; 48, 6. 17. 19.
7. Þorkell Rauðabjarnarson trefill c. 10, 6; 18, 11—16. 18. 20. 23; 24, 6. 7.
8. Þorkell skalli c. 38, 12—15.
9. Þorkell Þórðarson kuggi c. 7, 25; 31, 6; 40, 5; 50, 13; 52, 13; 57, 5.
Þorlákr „Vestars“ son c. 3, 7; 71, 22.
Þorlaug Þorðardóttir, die frau des Arnbjǫrn Sleitu-Bjarnarson, c. 20, 2.

Digitized by Google

1. Þorleikr Bollason c. 52, 2; 56, 5. 11; 57, 4; 59, 1; 60, 7. 10; 62, 2; 63, 17; 64, 2. 3. 5. 17; 65, 10. 21. 22; 68, 13. 21; 70, 3. 5. 7—10. 26. 28. 29; 71, 1. 6. 7. 9. 11. 13. 22. 25; 72, 1; 73, 2. 7—12. 16.

2. Þorleikr Hǫskuldsson c. 9, 16—17; 20, 1. 3; 25, 1. 7. 9—11; 26, 1. 4. 5. 7. 8. 13; 27, 9. 11. 12; 36, 8. 9. 11. 12. 14; 37, 1. 3—7. 9. 11. 14—17. 19. 22—25. 31. 37—40. 42; 38, 18. 21. 24. 26; 39, 1; 43, 9.

Þóroddr Oddson c. 7, 25.

1. Þórólfr (Skallagrímsson) c. 28, 8.

2. Þórólfr blǫðruskalli, landnámsmaðr, c. 3, 7.

3. Þórólfr, breiðfirzkr maðr, totschläger des Hallr, c. 14, 7—9. 11. 12. 15. 16. 18. 20—22. 29. 32. 35. 36; 15, 2. 4. 8. 10. 11. 13. 16. 21. 27; 16, 3.

4. Þórólfr Mostrarskegg (Ǫrnólfsson) c. 7, 25.

5. Þórólfr Ósvífrsson c. 32, 4; 46, 14—16. 18. 38; 48, 15. 18; 49, 10. 11. 23; 51, 3.

6. Þórólfr rauðnefr c. 11, 3—4; 15, 7. 23—26; 16, 1. 6.

7. Þórólfr sterti- oder stœrimaðr c. 79, 5—11. 13—15. 17; 80, 1. 6—8. 10; 81, 2. 5. 6. 8; 82, 1. 3. 5.

Þórr, ein gott, c. 40, 61. 62.

1. Þorsteinn Ásbjarnarson c. 1, 2.

2. Þorsteinn Egilsson c. 7, 25; 23, 24; 40, 7. 9—11; 50, 1. 6. 8; 51, 1.

3. Þorsteinn Hallsteinsson surtr, enn spaki, c. 6, 10; 10, 4. 5. 7; 17, 6. 10; 18, 1—4. 7. 9. 11. 12. 14.

4. Þorsteinn Kuggason (eig. Þorkelsson) c. 31, 6; 40, 5; 50, 13; 57, 5; 75, 1. 4. 5. 8—10. 12. 14. 16—18. 20. 21. 24. 26; 76, 1. 3—6.

5. Þorsteinn Narfason c. 83, 3; 84, 12. 29; 85, 4—7. 9. 11. 13. 14; 86, 2. 3; 87, 1. 4. 5. 9. 11. 13. 16; 88, 2. 3, 6.

6. Þorsteinn Óláfsson rauðr c. 4, 2—4. 9. 11; 5, 1. 10; 6, 10. 11. 13; 7, 1. 30; 8, 3.

7. Þorsteinn svarti c. 54, 7—10. 12; 55, 15; 59, 11. 12. 14; 61, 2. 5—7. 9—11. 13. 15. 18. 20. 21; 62, 2; 63, 23; 64, 10. 13; 67, 5.

8. Þorsteinn Þórólfsson Þorskabítr c. 7, 25.

1. Þórunn Gunnarsdóttir, die frau des Hersteinn Þorkelsson, c. 7, 25.

2. Þórunn Ketilsdóttir hyrna, die frau des Helgi magri, c. 1, 2; 3, 1. 9.

3. Þórunn Oddleifsdóttir, die frau des Ármóðr i Þykkvaskógi, c. 33, 3.

1. Þorvaldr Ásgeirsson c. 40, 3.

2. Þorvaldr Halldórsson c. 34, 1—3. 6—11; 78, 13.

3. Þorvaldr Hjaltason c. 79, 4. 15. 19; 80, 5—9; 81, 5—7; 84, 1—3. 5. 7. 9.

4. Þorvaldr Kjartansson c. 31, 5.

5. Þorvaldr Snorrason c. 31, 5.

Þórvǫr Hermundardóttir, die frau des Skeggi Brandsson, c. 78, 6.

1. Þuríðr Ásgeirsdóttir, die frau des Þorkell kuggi und Steinþórr Óláfsson, c. 40, 5; 52, 13.

2. Þuríðr Eyvindardóttir, die frau des Þorsteinn rauðr, c. 4, 2.

3. Þuríðr Hǫskuldsdóttir c. 9, 16.

Digitized by Google

4. Þuríðr Ólàfsdóttir pá c. 24, 5; 29, 17. 20. 22; 30, 1. 2. 7—9. 14. 18. 22; 31, 2; 44, 4. 5. 7. 13; 45, 13. 17.

Ǫrn, schiffsherr, c. 20, 10. 20; 21, 2. 3. 5. 7. 11. 17. 19. 21. 24; 22, 2.
Ǫrnólfr Ármóðsson c. 33, 3; 59, 1; 60, 13; 62, 2; 63, 25; 65, 6.

Øxna-Þórir s. Þórir.

2. Orts- und völkernamen und von solchen abgeleitete adjectiva.

Agðanes, Norw., c. 40, 22.
Alptafjǫrðr c. 41, 8.
Ásbjarnarnes c. 31, 1; 45, 5. 17. 18.
Asbjarnarstaðir c. 6, 2.
Ásgeirsá c. 40, 1.
Áss c. 57, 6. 8.
austmaðr c. 30, 3.

Bakkavað c. 62, 3.
Barðastrǫnd c. 33, 1; 57, 6; 66, 4. 7.
Barmr c. 55, 3.
Bjarnarey c. 76, 8.
Bjarnarfjǫrðr c. 9, 2. 5.
Bjarnarhǫfn c. 3, 6; 51, 5; 68, 1.
Bjarneyjar c. 14, 4. 6.
Bjǫrgvin, Norw., c. 11, 9.
Bláskógaheiðr c. 35, 5.
Blǫnduóss c. 11, 8.
Bollatoptir c. 55, 2.
Borðeyrr c. 20, 10. 11; 22, 12; 68, 1.
Borg c. 22, 25; 40, 7. 9. 13; 50, 1; 51, 1.
Borgarfjǫrðr c. 22, 25; 37, 2; 40, 7. 21; 44, 1. 2; 57, 6. 8; 62, 3; 67, 5; 70, 27; 72, 5.
Borgfirðingar c. 23, 23.
Breiðá c. 40, 25.
Breiðafjarðardalir c. 5, 8; 31, 10; 39, 1; 47, 21; 54, 7.
Breiðasund c. 19, 7.
breiðfirzkr c. 10, 7; 14, 7; 63, 35.
Breiðifjǫrðr c. 3, 4; 5, 3. 6; 13, 8; 14, 1. 4; 18, 4; 19, 7; 24, 11; 29, 14; 57, 8; 58, 16; 66, 4. 6; 70, 2; 74, 2. 4; 75, 23; 76, 7; 78, 23.
Brenna c. 38, 9.
Brenneyjar, Schw., c. 12, 1.
Búðardalr c. 13, 10.
Bœr c. 62, 3.

Dalaheiðr c. 36, 7.

Digitized by Google

Dalir (urspr. Dalar, d. h. Breiðafjarðardalir) c. 6, 6. 11; 7, 9. 26; 11, 7; 14, 33; 26, 1; 44, 2. 14; 50, 5. 6; 57, 1; 59, 1; 60, 16; 62, 2; 63, 27. 29; 64, 10; 75, 1.
Dalr c. 41, 12. 14. 16.
Danmǫrk, Dän., c. 12, 5; 16, 5; 38, 26; 73, 15—17; 78, 21.
Djúpifjǫrðr c. 31, 7.
Drafnarnes c. 24, 3.
Drangar c. 71, 22.
Dyflinn, Irl., c. 21, 55.
Dǫgurðarnes c. 5, 6; 7, 31; 16, 4; 38, 24; 70, 8; 83, 4.
Dǫnustaðir c. 52, 13.

Eldgrímsholt c. 37, 21.
Eldgrímsstaðir c. 37, 2.
England, Engl., c. 41, 2; 43, 21.
England (hof) c. 64, 20.
Esjuberg c. 3, 8.
Eyfirðingakyn c. 3, 9.
Eyfirðingar c. 7, 10.
Eyjafjǫll c. 41, 12.
Eyjafjǫrðr c. 3, 9; 6, 13; 77, 1.
Eyjarvað c. 62, 3.
Eyrbyggjar c. 56, 7.
Eyrr c. 3, 7; 71, 22.

Fellshverfi c. 40, 25.
Fiskivǫtn c. 57, 14.
Fljótshlíð s. Fellshverfi.
Fljótshlíðingar c. 19, 33.
Færeyjar c. 4, 11; 5, 1; 51, 7.

Galmarstrǫnd c. 86, 8.
Garðskonungr c. 73, 18; 77, 5.
Garpsdalr c. 34, 1. 5.
Gautland, Schw., 38, 26.
gerzkr c. 12, 8.
Gilsbekkingakyn c. 6, 3.
Gilsfjǫrðr c. 34, 1.
Gnúpuskǫrð c. 32, 10.
Goddastaðir c. 11, 1; 14, 20. 34; 15, 8. 9. 27; 16, 7; 22, 23; 24, 2. 14.
Grímsdalr c. 37, 2.
Grísartunga c. 37, 2.
Guðdalir c. 80, 5. 10.
Guðmundareyjar c. 18, 10.
Gufuáróss c. 40, 9.
Gǫtuskeggjar c. 4, 11.

Hafragil c. 48, 16; 49, 7.

Digitized by Google

Hafratindar c. 49, 1; 52, 3. 10.
Hagi c. 33, 1; 66, 5.
Hallsteinsnes c. 34, 13.
Háls c. 83, 3; 84, 29; 87, 1. 4; 88, 2.
Hamarengi c. 55, 4.
Harraból c. 31, 10.
Harrastaðir c. 31, 10.
Haugsgarðr c. 24, 3.
Haugsnes c. 35, 42.
Haukadalr c. 37, 35.
Haukadalsá c. 59, 2.
Hegranessþing c. 81, 2. 4. 8.
Helgafell c. 36, 3; 49, 30. 36; 56, 11; 57, 3; 60, 16; 65, 6. 23; 66, 1. 3. 6; 68, 8. 17. 18; 69, 13; 70, 2. 3. 22. 27—29; 71, 22; 72, 6; 74, 17; 75, 4; 76, 11; 77, 7; 78, 5. 6. 11. 17—19. 23.
Heljardalsheiðr c. 83, 9; 84, 1.
Hella c. 83, 3; 84, 12.
Hestanes c. 87, 16; 88, 1.
Hjaltadalr c. 79, 4. 14. 16.
hjaltneskr c. 11, 7.
Hjarðarholt c. 24, 17. 18. 20; 27, 12; 28, 7; 29, 15. 22; 30, 22; 31, 10; 33, 30; 38, 10; 40, 19; 42, 2. 7; 43, 14; 44, 14. 15. 23; 45, 20. 21; 46, 2. 5. 6. 31; 47, 4; 50, 12; 51, 1. 10; 52, 2. 5; 53, 12; 54, 9; 55, 1; 56, 4; 65, 4; 71, 12; 75, 5. 6. 19; 79, 3.
Hjarðhyltingar c. 44, 16; 45, 4; 46, 37; 47, 11; 56, 7.
Hof c. 79, 4. 14. 16.
Höll c. 32, 11; 33, 2; 35, 3; 48, 1.
Hólsmenn c. 35, 16.
Hrappsstaðir c. 10, 1; 17, 6. 8—10; 18, 2. 23; 24, 6.
Hraunfjǫrðr c. 3, 6.
Hrútafjǫrðr c. 20, 10; 22, 12. 13; 54, 5; 68, 1; 74, 17; 75, 1. 2 82, 1. 4.
Hrútsstaðir c. 19, 32; 37, 9.
Hundadalr c. 6, 8; 38, 1. 4; 54, 7.
Húsafell c. 78, 7.
Hvalfjǫrðr c. 3, 8.
Hvammr c. 5, 9. 10; 7, 2. 7. 22. 24. 26.
Hvammsdalr c. 35, 16.
Hvammsfjǫrðr c. 5, 7; 30, 8; 33, 17. 25; 49, 37.
Hvammverjar c. 16, 8.
Hvítá c. 44, 1; 57, 6; 62, 3; 70, 26. 28; 72, 5.
Hvítidalr c. 47, 28; 48, 6.
Hǫfðamenn c. 6, 13.
Hǫfði (hof) c. 20, 2; 79, 2.
Hǫfði (felsen) c. 59, 3.
Hǫrðabólstaðr c. 6, 1.
Hǫrðadalr c. 6, 1; 7, 9; 57, 1; 61, 20; 62, 1; 63, 10; 64, 5.

Hǫrðaland, Norw., c. 11, 9; 29, 2.
Hǫskuldsstaðir c. 7, 28; 9, 8. 12; 10, 1; 19, 12; 22, 14; 23, 21—23; 24, 1. 2. 9; 27, 3.

Ingjaldssandr c. 50, 3.
Ingunnarstaðir c. 34, 12.
Írakonungr c. 22, 16; 23, 8; 65, 4.
Írar c. 20, 11; 21, 24. 25. 29. 31. 34. 36. 42. 49.
Írland c. 13, 26; 20, 23; 21, 17. 23; 22, 4. 18. 20.
írskr c. 20, 23; 21, 28. 47.
Ísland c. 2, 8; 3, 3; 5, 1; 7, 30; 8, 5; 9, 1; 18, 4; 21, 12. 45. 52. 57; 22, 5. 7. 8. 19. 22; 27, 7; 28, 7; 29, 9. 11. 12; 32, 5; 40, 1. 16. 36. 37. 61. 78; 41, 5. 6. 8. 10. 14. 16. 18; 42, 2; 43, 16. 17. 19. 21—23; 44, 3; 46, 6; 49, 27; 58, 21; 72, 1. 3; 73, 10. 11. 14; 74, 11. 12; 76, 19; 78, 1. 10. 20. 23.
Íslendingar c. 40, 27. 43. 46. 54. 67; 41, 11; 43, 24; 73, 14.
íslenzkr c. 40, 20. 25. 53.

Kambsnes c. 5, 7; 19, 7. 8. 11. 13; 20, 1; 25, 10; 36, 8; 37, 17. 21. 22. 37.
Katanes, Schottl., c. 4, 4.
Kirkjubœr c. 1, 2.
Kjalarey c. 35, 41.
Kjalarnes c. 3, 8.
Knarrarnes c. 38, 11.
Kolkistustraumr c. 18, 4.
Kollafjǫrðr c. 3, 8.
Kristnes c. 3, 9.
Króksfjǫrðr c. 34, 12.
Kroppr c. 57, 6.
Krossar c. 86, 8; 87, 17.
Krossavík c. 69, 2.

Lambadalr c. 35, 16.
Lambastaðir c. 20, 19.
Langavatnsdalr c. 62, 3.
Langidalr (Nordisl.) c. 45, 7.
Langidalr (Westisl.) c. 67, 1.
Laugamenn c. 35, 16; 36, 9. 12; 39, 6; 46, 28; 47, 4. 9. 11. 13. 18; 49, 2; 52, 8.
Laugar c. 32, 3; 34, 10; 35, 4. 13. 14. 17. 18. 22. 30; 39, 5; 40, 14; 42, 3. 7; 43, 7. 15; 44, 16. 19. 23; 46, 20. 21. 23; 47, 2. 3. 5. 21. 30; 48, 7; 49, 23. 24; 50, 7.
Laxá (í Laxárdal) c. 5, 10; 13, 9. 30; 15, 11; 20, 18; 24, 3. 9; 33, 33.
Laxá (ór Sælingsdal) c. 46, 15.
Laxárdalr c. 5, 10; 8, 6; 10, 1; 11, 1. 6; 13, 30; 18, 2; 24, 4; 36, 11; 37, 35. 41; 38, 16; 52, 13; 63, 21; 65, 4.

Digitized by Google

Laxáróss c. 13, 9; 14, 34; 29, 14; 30, 6.
Laxdœlir (-dœlar) c. 19, 16. 18. 19. 33; 23, 21; 45, 6; 59, 11.
Leiðólfsstaðir c. 36, 11.
Ljá c. 33, 31.
Ljáeyrr c. 75, 3.
Ljárskógar c. 46, 13; 50, 11; 55, 1; 75, 1. 4. 27.
Lœkjarskógr c. 59, 3.

Marbœli c. 79, 2. 6. 7; 83, 3. 6.
Marbœlingar c. 79, 6.
Meðalfellsstrǫnd c. 5, 6.
Melkorkustaðir c. 13, 30; 20, 7.
Miðá c. 6, 6.
Miðfjǫrðr c. 6, 2; 7, 25; 45, 7.
Miklibœr c. 79, 1. 12; 81, 1; 83, 3. 7; 88, 5. 7.
Mikligarðr (Konstantinopel), c. 73, 17. 19.
Mjósyndi c. 48, 17.
Mostr, Norw., c. 7, 25.
Múli c. 37, 2.
Mýramenn c. 22, 25; 24, 19; 50, 12.
Mœri (Mœrr), Norw., c. 4, 9.
Mǫðruvellir c. 86, 1.

Nið, Norw., c. 40, 29.
Niðaróss, Norw., c. 40, 24.
Njarðvíkingar c. 69, 2.
Norðlendingafjórðungr c. 45, 6.
Norðlendingar c. 80, 3; 88, 8.
Norðmaðr c. 73, 18.
Norðmœri (-mœrr), Norw., c. 1, 1.
Norðrá c. 62, 3.
Norðrárdalr c. 40, 19.
Norðrsel c. 48, 18.
Nóregr, Norw., c. 1, 1; 7, 32. 33; 9, 1; 11, 9; 13, 1. 5. 15; 16, 4; 21, 2. 44. 64. 68; 22, 10; 30, 23; 38, 25. 26; 40, 22—25. 58. 61; 41, 10. 13. 14; 42, 1; 43, 16. 19. 21. 23. 25; 49, 27; 51, 5; 58, 16. 20; 68, 3. 12; 69, 19; 70, 9; 73, 1. 4. 10. 16; 74, 5. 6; 78, 20.
norrœnn c. 21, 29.

Orkneyingar c. 4, 10.
Orkneyjar, Schottl., c. 4, 9.
Orrostudalr c. 19, 20.

Ránarvellir c. 55, 4.
Raumsdalr, Norw., c. 1, 1.
Raumsdœlafylki, Norw., c. 1 1.
Reykir c. 79, 16.

Digitized by Google

Reykjanes (nordw. Isl.) c. 6, 12; 78, 8.
Reykjanes (südw. Isl.) c. 13, 8.
Reykjardalr, enn syðri, c. 62, 4; 64, 20; 65, 1.
Reyknesingar c. 6, 12.
Reynisnes c. 3, 9.
Róiskelda, Dän., c. 78, 21.
Róm, Ital., c. 78, 20.

Sarpr c. 62, 15.
Sarpsborg, Norw., c. 73, 6. 7.
Sauðafell c. 6, 6; 11, 3; 15, 7. 21; 16, 1.
Sauðeyjar c. 14, 1. 6. 19; 16, 5.
Saurbœr c. 28, 3; 32, 11; 33, 4; 35, 3. 13; 47, 24. 25. 28; 53, 2.
Síða c. 41, 8.
Siglunes c. 3, 9.
Skagafjǫrðr c. 79, 1; 80, 5; 81, 1.
Skálmarfjǫrðr c. 35, 2.
Skálmarnes c. 34, 12; 35, 32. 34. 40.
Skeið c. 84, 11; 85, 1. 6; 87, 6; 88, 5.
Skjaldarey c. 35, 42.
Skógar c. 46, 13.
Skógarstrǫnd c. 59, 21; 71, 22.
Skorey c. 49, 31.
Skorradalr c. 62, 4; 65, 4.
Skotar c. 4, 2. 3.
Skotland, Schottl., c. 4, 1. 2.
skozkr c. 10, 2.
Skrámuhlaupsá c. 6, 1.
Skrattavarði c. 37, 35.
Skǫfnungsey c. 76, 10.
Snæfellsnes c. 13, 8.
Sópandaskarð c. 62, 3.
Staðr, Norw., c. 30, 23.
Stafá c. 3, 6.
Stafey c. 76, 10.
Stakkagil c. 32, 10; 55, 3.
Steingrímsfjǫrðr c. 9, 2; 75, 7.
Strandamenn c. 9, 18.
Strandir c. 9, 4. 18.
Suðreyjar, Schottl., c. 10, 2.
suðreyskr c. 35, 1.
sunnlenzkr c. 63, 36.
Sunnmœri (-mœrr), Norw., c. 1, 1.
Svarfaðardalr c. 84, 11; 86, 7. 11; 87, 2. 4.
Svarfaðardalsá c. 87, 1.
Svarfdœlir (-ar) c. 88, 5.
Sverðskelda c. 46, 18.

Digitized by Google

Svignaskarð c. 10, 6.
Svínadalr c. 47, 26; 48, 6. 16; 49, 1.
Sælingsdalr c. 32, 3; 35, 4. 16; 46, 15; 47, 26; 48, 7; 54, 6; 55, 2; 66, 7.
Sælingsdalsá c. 32, 3.
Sælingsdalsheiðr c. 35, 22; 47, 29.
Sælingsdalslaug c. 33, 4; 39, 3.
Sælingsdalstunga s. Tunga.
Sǫkkólfsdalr c. 6, 7.

Tjaldanes c. 35, 33.
Trollaskeið c. 19, 32.
Tunga (im Borgarfjǫrðr) c. 7, 25.
Tunga í Hǫrðadal c. 57, 1. 4; 59, 1; 60, 16; 61, 20. 21; 65, 25.
Tunga í Saurbœ c. 28, 3. 4.
Tunga í Sælingsdal c. 32, 3. 9; 46, 17; 47, 12. 13. 15. 23; 49, 24. 31; 51, 9; 52, 1; 53, 3; 55, 14; 56, 5. 7. 11; 58, 8; 68, 19; 69, 13; 70, 3. 17. 18. 23. 25. 29; 71, 1; 77, 8; 78, 4; 79, 1; 80, 1. 2; 83, 4; 88, 8.
Tunguá c. 6, 6.
Tvídœgra c. 57, 14.

Urðir c. 35, 2.
Urðskriðuhólar c. 80, 6.

Vaðill c. 29, 1; 57, 6.
Vatnsdalr c. 45, 7.
Vatnsfirðingabúð, eine bude auf dem gesamtthingplatze c. 67, 13.
Vatnsfirðingakyn c. 31, 5.
Vatnsfjǫrðr c. 31, 5.
Vatnshorn c. 62, 4.
Vatnsnes c. 45, 7.
Vellir c. 87, 2. 10. 16; 88, 1.
Vestfirðingar c. 63, 19.
Vestfirðir c. 9, 3. 6.
Vestmanaeyjar c. 42, 1.
Víðdœlir (-ar) c. 50, 6. 8. 12; 53, 11.
Víðidalr c. 31, 1; 40, 1; 45, 5; 50, 2.
Vífilsdalr c. 6, 9.
Vík, Norw., c. 11, 10; 12, 3; 58, 20; 73, 2.
Vikrarskeið c. 5, 1.
Væringjar c. 73, 18. 19.

Þorskafjǫrðr c. 34, 13.
Þórsnes c. 10, 4; 18, 1.
Þórsnessþing c. 50, 5. 12; 51, 2; 71, 25.

Digitized by Google

Þrándheimr, Norw., c. 40, 22. 44. 45; 73, 1. 2. 5; 74, 6.
Þrœndir c. 40, 44.
Þúfur c. 79, 5.
Þváttá c. 41, 8.
Þverá c. 80, 5. 7.
Þykkviskógr c. 33, 3. 30; 38, 12. 13; 59, 1. 20. 21.

Ǫrnólfsdalr c. 6, 2.

Øxnagróf c. 55, 4.
Øxney c. 30, 6.

Digitized by Google

Berichtigungen und nachträge.

---

a. Zum text.

S.	21,	zeile	10	lies	*hann*	statt	*han*
„	72,	„	22	„	*tignum*	„	*tignum*
„	87,	„	18	„	*Ólof*	„	*Ólǫf*
„	88,	„	7	„	*fjogur*	„	*fjǫgur*
„	124,	„	5	„	*snjallt*	„	*snjalt*
„	125,	„	2	„	*ørugg*	„	*ǫrugg*
„	132,	„	23	„	*tíðendi*	„	*tidendi*
„	170,	„	11	„	*ørugt*	„	*ǫrugt*
„	188,	„	20	„	*et*	„	*it*
„	195,	„	6	„	*skæðr*	„	*skæðr*
„	196,	„	2	„	LXIV	„	XIV
„	204,	„	14	„	*tignum*	„	*tignum*
„	208,	„	23	„	*Þorkell*	„	*Þorkatli*

Ferner bittet man zu beachten, dass, übereinstimmend mit den formen *gǫrr* usw., zu schreiben wäre *gǫrz* (28, 30), *gǫrvǫllu* (144, 2), *gǫrla* (190, 16; 231, 14); bisweilen ist der accent verloren gegangen, so in *Ásgautr* (34, 24), *Ásgeirs* (149, 13), *Álfdísar* (12, 1), *Ísland* (*Íslandi, Íslands*) (120, 16; 121, 14; 126, 1; 135, 8), *Nóreg* (*Nóregi*) (116, 28. 30; 120, 31; 121, 3. 4. 7; 126, 3. 15), *Óláfr* (*Óláfi, Óláfs*) (72, 1. 6. 11; 96, 1; 113, 10), *Ósvífr* (91, 1; 103, 19). In den ableitungen von *mann* ist die schreibung *nn* durchzuführen. In den wörtern *ódrengiliga aflat* (36, 15—18) ist der satz verschoben.

b. Zu den noten.

S. 30 b, z. 9. *hǫggjárn.* Wahrscheinlich eine art fischgabel — ungefähr wie neuisl. *goggur* zum einziehen des fanges verwendet? Vgl. *Grágás* (Kristinna laga þáttr c. 14).

„ 84 a, „ 12. Ueber den *Úlfr Uggason* weiss, ausser der Kristni saga auch die Njáls saga etwas zu berichten.

„ 87 a, „ 5. *Staðr,* scheint als norw. ortsname *Stað, Staði, Staðs* oder

Digitized by Google

Staðar flectiert zu werden; der nominativ (*Staðr*) ist jedoch schwerlich belegt.

S. 97 a, z. 17. *eigi jafnmenni*, d. h. Þorvaldr konnte sich überhaupt nicht mit der Guðrún messen.

Kleinere ungenauigkeiten finden sich in *Breiðafjǫrð* (4 b, 22), *Skallagrímsson* (14 b, 21), *þó* (20 a, 14), *en* (25 b, 4), *Armóðsd.* (49 b, 9), *Óláfi* (54 a, 2), *Ásbjarnarnes* (87 a, 9), übereinstimmend (89 b, 7), *hátíð* (127 a, 1), *Ulfeiði* (230 a, 6), *skarlats* (228 b, 2).

Im 3. band der Altnordischen Sagabibliothek (Egils saga Skallagrímssonar) s. 1, z. 3 ist *fǫður* statt *dóttur* zu lesen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Digitized by Google

ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 5

FLÓRES SAGA OK BLANKIFLÚR

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1896

Digitized by Google

FLÓRES SAGA
OK BLANKIFLÚR

HERAUSGEGEBEN

VON

EUGEN KÖLBING

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1896

Digitized by Google

KONRAD v. MAURER

DEM SENIOR DER DEUTSCHEN SKANDINAVISTEN

AN SEINEM 73. GEBURTSTAGE

VEREHRUNGSVOLL

DARGEBRACHT

VOM

HERAUSGEBER

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung:

I. Die romantischen sagas oder Fornsǫgur Suðrlanda I

II. Der sagenstoff von Floire et Blanceflor und seine entwickelung im skandinavischen norden IX

III. Die handschriften der saga XVIII

IV. Ausgaben XIX

Flóres saga ok Blankiflúr:

cap. 1. Die wikingerfahrt des königs Felix 1

„ 2. Geburt und auferziehung von Flóres und Blankiflúr . . 4

„ 3. Die kinder werden zur schule geschickt und verlieben sich in einander 8

„ 4. Der könig Felix bemerkt die zuneigung der kinder und schlägt seiner gemahlin vor, Blankiflúr töten zu lassen . 10

„ 5. Die königin rät davon ab und schlägt vielmehr vor, Flóres allein nach Mintorie zu ihrer schwester Sibila zu senden . 11

„ 6. Flóres stirbt in Mintorie fast vor sehnsucht nach Blankiflúr und muss zurück berufen werden. Der könig beschliesst aufs neue, das mädchen töten zu lassen . . . 12

„ 7. Auf den rat der königin wird Blankiflúr an reiche kaufleute aus Babylon verkauft. Blankiflúrs mutter giebt dem zurückgekehrten Flóres gegenüber vor, seine freundin sei aus liebe zu ihm gestorben 14

„ 8. Flóres lässt sich zu dem grabmal Blankiflúrs führen, und will, nach einer apostrophe an den tod, sich selbst das leben nehmen, wird aber von seiner mutter daran verhindert 21

„ 9. Flóres erfährt, dass Blankiflúr nicht tot, sondern durch kaufleute weggeführt ist, und schickt sich an, sie zu suchen 25

„ 10. Flóres' vater willigt in die reise seines sohnes und giebt ihm gefolge und wertvolle besitztümer mit. Flóres verabschiedet sich von seinen eltern, bricht auf und nimmt zunächst bei einem reichen manne in der nähe des meeresufers herberge 27

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Seite

cap. 11. Flóres schifft sich nach Babylon ein 33
„ 12. Flóres langt in Beludátor an und muss dort für seine waren einen hohen zoll bezahlen 35
„ 13. Flóres setzt die reise nach Babylon fort 36
„ 14. Flóres kommt in Babylon an und nimmt quartier bei dem torwächter, an den er durch einen fährmann empfohlen ist 38
„ 15. Flóres macht seinen wirt mit dem zweck seiner reise bekannt 41
„ 16. Daires unterrichtet seinen gast über Babylon und den jungfrauenturm 44
„ 17. Auf den rat des Daires macht Flóres den wächter des jungfrauenturmes durch gewinnste im schachspiel sowie durch schenkung eines kostbaren bechers zu seinem gefügen werkzeug 53
„ 18. Flóres wird in einem blumenkorbe irrtümlich in das zimmer von Blankiflúrs freundin Elóris gebracht 58
„ 19. Flóres wird mit Blankiflúr vereinigt 60
„ 20. Flóres wird vom könig in den armen seiner geliebten überrascht 63
„ 21. Auf Flóres' bitte überlässt der könig das urteil über das liebespaar seinen demnächst zu erwartenden vasallen . . 68
„ 22. Nach mancherlei hin- und herreden wird Flóres' anerbieten, für Blankiflúr und den turmwächter einen zweikampf zu bestehen, angenommen 69
„ 23. Flóres siegt im zweikampfe und kehrt nach Spanien zurück. Schlussereignisse 73

Anhang. Die bei der herstellung des textes nicht verwerteten stücke von M 78

Personenregister 86

Orts- und völkerregister 87

Digitized by Google

Einleitung.

I. Die romantischen sagas oder Fornsǫgur suðrlanda.[1])

§ 1. An einer zusammenhängenden eingehenderen behandlung der romantischen sagas fehlt es zur zeit noch; Halfdan Einarsson hat in seiner Historia literaria Islandiae (Kjöb. 1786, s. 100 ff.) nur eine grosse menge von titeln aufgezählt, und ein alphabetisches register derselben hat P. E. Müller in seiner Sagabibliothek, 3. bind (Kjøb. 1818, s. 480 ff.) mitgeteilt; in Nyerup's bekanntem buche: Almindelig morskabslæsning i Danmark og Norge igjennem aarhundreder (Kjöb. 1816) wird nur ein kleiner teil derselben besprochen, und was die gesamtdarstellungen der nordischen litteraturgeschichte (vergl. N. M. Petersen, Bidrag til den oldnordiske literaturs historie. Kjöb. 1866, s. 303; R. Keyser, Nordmændenes videnskabelighed og literatur i middelalderen. Christiania 1866, s. 515 ff. und s. 526 ff.; E. Mogk in Paul's Grundriss der germanischen philologie II, 1, Strassburg 1893, s. 134 ff.) für diesen einen abschnitt bieten, kann naturgemäss selbst in bezug auf das gedruckte material nicht erschöpfend sein; vor allem aber mangelt es noch teils an zuverlässigen, das ganze handschriftenmaterial verwertenden ausgaben, teils an specialuntersuchungen über das verhältnis dieser sǫgur zu ihren quellen, soweit dieselben überhaupt noch nachweisbar sind.

§ 2. Unter Fornsǫgur suðrlanda verstehen wir hier specieller solche, in altnorwegischer oder altisländischer sprache ab-

[1]) Diese bezeichnung rührt m. w. von Cederschiöld her, der die betreffenden litteraturproducte damit im gegensatz stellen wollte zu den Fornsǫgur norðrlanda, worunter man die auf skandinavischem boden entstandenen romantischen sagas zu verstehen pflegt.

Digitized by Google

gefasste prosawerke, welche auf romantische dichtungen in französischer, ev. auch in lateinischer sprache als auf ihre quellen zurück zu führen sind; es handelt sich also um dieselben stoffgebiete, welche unsre mittelhochdeutschen höfischen epiker behandelt haben, um dieselben erzählungen, welche ihren weg auch nach England fanden, wo wir die einschlägigen bearbeitungen als romanzen zu bezeichnen pflegen, nach den Niederlanden nicht minder wie nach Italien, nach den ländern slawischer zunge wie in die keltischen gebiete. Dieser teil der nordischen litteraturgeschichte gehört also vielmehr der geschichte der romantischen sagenkreise des mittelalters an als jener im speciellen. Es ist nach dem eben gesagten hier auszuscheiden erstens die Þiðreks saga, welche verschiedene stoffe der deutschen heldensage in sich vereinigt, deren kenntnis durch erzählung und vortrag von kaufleuten zu dem verfasser gedrungen war; ferner die Heilagra manna sǫgur, die Postula sǫgur und die Maríu saga, als rein geistlichen charakters; und endlich die sogenannten lygisǫgur oder sǫgur lognar, die den schauplatz der handlung allerdings auch mit vorliebe in südeuropäische länder verlegen, aber nie oder höchstens in bezug auf einzelne motive südliche quellen verwerten, und im übrigen dem geschmack der verfasser und ihrer zeit — sie beginnen etwa mit der zweiten hälfte des 14. jahrh. — wenig ehre machen. Den breitesten raum nehmen in ihnen stereotyp geschilderte kämpfe gewaltiger helden mit seeräubern, riesen, drachen und sonstigen unholden ein, die durch zauberringe, zauberschwerter und undurchdringliche panzerhemden gegen verwundungen geschützt sind, oder durch zwerge, welchen sie früher beigestanden haben, in ihrem vorhaben unterstützt werden, und schliesslich die hand irgend welcher jungfräulichen königin von Frankreich, Spanien oder Russland und damit ihr reich gewinnen. Eine strenge scheidung zwischen diesen lygisǫgur und den eigentlichen romantischen sagas ist nicht immer leicht; manche von ihnen knüpfen direkt an übersetzungsprosen an und geben sich den anschein, sie fortzusetzen, andere ahmen wenigstens einzelne züge in ihnen nach.

§ 3. Um der aufgabe, ein altfranzösisches gedicht in altnordische prosa zu übersetzen, genüge zu leisten, bedurfte es

Digitized by Google

vor allem eingehendster kenntnisse auf dem gebiete der fremden sprache; und in der tat wurde im norden seit 1200 vielseitiges sprachliches wissen als eine hervorragende forderung einer höheren ausbildung angesehen. „Wenn du in der weisheit vollkommen werden willst“, sagt ein vater zu seinem sohne in der Konungs skuggsjá, einem handbuche der höfischen sitte aus der ersten hälfte des 12. jahrh., „so erlerne alle möglichen sprachen, vor allem aber lateinisch und französisch, denn mit diesen lässt sich am weitesten kommen. Aber freilich darfst du darüber auch deine muttersprache nicht vergessen.“ Wenn aber hier, wie aus dem wortlaute hervorgeht, nur von der praktischen verwertbarkeit des sprachenstudiums die rede ist, so lag es doch den gebildeten in einem lande mit einer so reichen einheimischen litteratur auch nahe genug, die ausländischen litteraturprodukte, insbesondere poetische werke, zu studieren und in die muttersprache zu übertragen. Und dass dieses studium ein ausserordentlich sorgfältiges und eindringliches gewesen sein muss, wird niemand leugnen können, der die eine oder andere von diesen übersetzungen genauer mit dem original verglichen hat: meist ist der sinn sorgfältig wiedergegeben, missverständnisse finden sich nur selten; dagegen hat die schlechte überlieferung der ausländischen texte oft genug ungünstig auf die übertragung gewirkt. Auf welche weise die altfranzösischen hss., welche den übersetzern vorlagen, nach dem norden gekommen sind, wird m. w. nirgends auch nur angedeutet; ich möchte glauben, dass vor allem gesandte, welche in politischen missionen in das ausland geschickt wurden, von seiten des hofes den nebenauftrag erhalten haben, handschriften anzukaufen oder durch tausch zu erwerben, wenn sich dazu gelegenheit bieten sollte. Auch pilger, die zu heiligen stätten im auslande wallfahrteten, mögen dergleichen von ihren reisen mitgebracht haben; endlich mögen manche mss. als geschenke seitens vornehmer ausländer an den norwegischen hof gekommen sein. Ebenso wenig sind wir über das schicksal der französischen originale nach fertigstellung der übersetzung unterrichtet; auf skandinavischen bibliotheken finden sich jetzt nur wenige frz. hss., und die vermutung liegt nahe, dass man dieselben, nachdem der zweck, für den man sie erworben, erfüllt war, unbedenklich hat zu grunde gehen lassen.

§ 4. Wenden wir uns weiter zu den persönlichkeiten der übersetzer, so erfahren wir, dass kein geringerer als der könig Hákon Sverrisson gegen 1200 die Barlaams ok Josaphats saga aus einer lateinischen fassung in die norwegische sprache übertragen hat. Damit war von höchster stelle ein beispiel gegeben, welches im laufe des 13. jahrhunderts vielfältige nachahmung gefunden hat. Als der ausgangspunkt der übersetzungen aus dem französischen ist etwa 1217, das jahr des regierungsantritts von Hákon Hákonarson (1217—63), anzusehen, welcher für diese art litterarischer arbeit das wärmste interesse zeigte. Auf seinen befehl hat im jahre 1226 ein mönch Robert das frz. Tristangedicht eines Thomas übersetzt, und später, nachdem er zum abte aufgerückt, auch die chanson de geste von Elie de St. Gille übertragen. Ueber die persönlichkeit dieses mannes ist leider sonst nicht das mindeste bekannt. Ebenso wird am schlusse der Ívents saga ausdrücklich gesagt, dass Hákon der alte sie habe übersetzen lassen. Die übrigen zahlreichen romantischen sagas, die wahrscheinlich gleichfalls in seine regierungszeit fallen, weisen dergl. vermerke wenigstens in den uns erhaltenen hss. nicht auf, wie denn auch Robert der einzige verfassername ist, welcher uns aus dieser zeit entgegentritt. Ob er noch mehr geschrieben hat, als die beiden oben erwähnten sagas, wie etwa die eben genannte Ívents saga, oder die Mǫttuls saga, wissen wir nicht, und auch eine — bis jetzt freilich noch nicht versuchte — inangriffnahme der frage durch stilistische untersuchungen wird bei der typischen darstellungsweise in diesen werken schwerlich zu gesicherten resultaten führen. Dass dies der einzige autorname ist, der genannt wird, kann uns nicht auffallend erscheinen, wenn wir bedenken, dass auch fast sämtliche früher verfasste, einheimische prosawerke anonym an die öffentlichkeit getreten waren: wie viel mehr hier, wo es sich um die arbeit von gelehrten geistlichen oder weltlichen standes handelt, welche vom könig zu derselben berufen und wol aus seiner privatkasse dafür bezahlt wurden. Auch die folgenden könige teilten dieses interesse für die fremden litteraturen. Unter der regierung des Eiríkr Magnússon (1280—99) fand, so wird uns im eingang des Þáttr af frú Ólif ok Landres berichtet (Karl. s. s. 50), Bjarni Erlingsson aus Bjarkey in Schottland, wohin ihn eine

Digitized by Google

politische sendung geführt hatte, ein ms. dieser erzählung in englischer sprache, worunter nach Keysers vermuthung hier vielleicht anglonormanisch zu verstehen ist, und liess sie, damit sie den leuten verständlicher werde und sie mehr nutzen und vergnügen davon haben möchten, ins norwegische übersetzen. Vor allem aber ist hier Hákon Magnússon (1299—1319), zu nennen, dessen gemahlin Eufemia eine deutsche grafentochter war. Im eingang der noch ungedruckten Saga af Victor ok Bláus wird von ihm gesagt, dass er viele riddara sǫgur aus dem griechischen oder französischen habe übersetzen lassen. Welche der uns vorliegenden sagas mit ausnahme des eben genannten textes in früherer zeit, welche in des zuletztgenannten herschers regierungsperiode abgefasst sind, dafür fehlt wieder jeder äussere anhalt; nur soviel lässt sich sagen, dass, wenn ein text, wie z. b. die Bevis saga, besonders reich ist an stereotypen, formelhaften wendungen, seine erste niederschrift in eine verhältnismässig späte zeit zu setzen ist, insofern sein stil eine reiche belesenheit in der älteren romantischen litteratur Norwegens zur voraussetzung hat. Besonders wichtig für die geschichte des sagenstoffes, mit dem wir uns hier spezieller zu beschäftigen haben werden, ist aber die von der königin ausgehende litterarische anregung. Drei schwedische gedichte in reimpaaren: Flores och Blanzeflor, Herra Iwan Lejon-riddaren und Hertig Fredrik af Normandie, deren autor resp. autoren wir nicht kennen, führen am schlusse ihre abfassung auf den befehl dieser fürstin zurück. Auf die frage nach den vorlagen der beiden zuerst genannten kommen wir im verlaufe unserer erörterungen noch zurück; das dritte hat eine jetzt verlorene mittelhochdeutsche quelle zur grundlage. Hákon Magnússons tod bezeichnet in der hauptsache den endpunkt der norwegischen übersetzungslitteratur.

§ 5. Handelte es sich in Norwegen, wie wir gesehen haben, um eine ausgesprochen höfische prosadichtung, so gewann dieselbe auf Island im laufe des 14. jahrhunderts den rang einer allgemeinen unterhaltungslektüre. Hier tritt vor allem éin autorname hervor, der des Jón Halldórsson, der 1322—39 bischof von Skálholt war; dieser, ein Norweger von geburt, hatte in seiner jugend in Paris und Bologna theologischen studien obgelegen, und sich nebenbei, wie es scheint,

Digitized by Google

auch lebhaft für die profane litteratur interessiert und eine beträchtliche menge von kürzeren novellen, legenden und märchen dem gedächtnis eingeprägt, um dieselben dann im norden freunden und kollegen zu erzählen; gesammelt wurden sie wol von diesen, nachdem sie dieselben aus der erinnerung zu papier gebracht hatten. Nur in éinem grösseren werke, der Clárus saga keisarasonar, ist Jón Halldorsson selbst als autor aufgetreten, indem er sie aus der form eines lateinischen gedichtes, das er in Frankreich gefunden, in nordische prosa übertrug. Unzweifelhaft haben auch andere direkt nach lateinischen oder französischen originalen riddarasǫgur verfasst, aber die entscheidung darüber, welche von diesen spezifisch isländischen ursprungs sind, fällt darum schwer, weil auch die in Norwegen verfassten vielfach in Island abgeschrieben, umgearbeitet und verkürzt wurden. Diese isländischen bearbeitungen haben es jedesfalls auch verschuldet, dass von so sehr wenigen romantischen sagas alte norwegische hss. existieren: der schwerpunkt des interesses für sie war nach Island verlegt und hier verfügte man über eigens für das volk hergerichtete versionen derselben. Natürlich war das mass der umarbeitung ein sehr verschiedenes; am radikalsten ist wol der verfasser der jüngeren Tristrams saga mit der norwegischen fassung umgegangen; aber auch die beiden bearbeiter der Elis saga ok Rosamundu haben ziemlich frei geschaltet, ja einzelne episoden ganz umgeformt, und andere gewiss nicht minder, wo uns das material zur vergleichung fehlt.

§ 6. Darauf blieb aber die reproduktive litterarische tätigkeit der Isländer auf diesem gebiete nicht eingeschränkt. Man machte sich daran, die meist aus dichtungen in prosa übertragenen stoffe wiederum in poetische form zu kleiden, und so entstand die romantische gruppe unter den isländischen rímur, die zum tanze gesungen zu werden pflegten. In den litteraturgeschichten von Petersen und Keyser ganz übergangen, haben dieselben erst in den letzten jahrzehnten liebevollere beachtung gefunden. Und doch geben die rímur oft genug den inhalt einer saga treuer wieder als die uns erhaltenen hss. der letzteren, ja müssen nicht selten direkt als ersatz für

Digitized by Google

eine verlorene saga gelten. Aber nicht nur in der in den rímur gebotenen erzählung finden wir die helden romantischer sagas wieder. Diese dichtungen bestehen nämlich aus einzelnen abschnitten — daher die pluralform rímur —, deren jeder, meist in einer besonderen strophenform gedichtet, durch einen mansǫngr („mädchenlied") eingeleitet wird, dem lyrischen elemente der ríma, in dem der dichter von sich selbst und seiner unglücklichen liebe erzählt, freilich gewöhnlich in einer so typischen weise, dass es bedenklich wäre, daraus schlüsse auf wirkliche erlebnisse des autors zu ziehen; bisweilen steht auch der inhalt des mansǫngr in engerer beziehung zu der betreffenden ríma, etwa so, dass zwischen den helden anderer erzählungen und den hier behandelten vergleiche angestellt werden; gerade dabei zeigt der dichter öfters seine grosse belesenheit in den romantischen sagas: Tristram, Ívent, Partalopi, Mírmann u. a. werden hier mit vorliebe, sei es als unglücklich liebende oder als opfer von frauenlist genannt. Diese rímur-poesie ist auf isländischem boden niemals ganz ins stocken geraten, und noch in unserem jahrhundert haben dichter, oder richtiger gesagt dichterlinge, sich in diesen stoffen versucht. Erwähnenswert sind auch die nicht als rímur zu bezeichnenden Kappakvæði, welche, vor 1500 verfasst, 59 helden, vorwiegend romantischer sagas, verherrlichen. Endlich bemerke ich noch, dass selbst in færöischen tanzliedern, die in ihrer jetzigen gestalt vielfach nicht vor mitte des 16. jhs. entstanden und z. t. erst im letzten viertel des vorigen jhs. aus dem volksmunde gesammelt worden sind, diese romantischen stoffe neues leben erhalten haben. Rufnamen wie Tristram und Ívent sollen heute noch auf Island wie auf den Færöer nicht zu den seltenheiten gehören — ein beweis, wie zäh festgewurzelt auf diesen von der welt abgeschlossenen inseln jene alte poetische tradition fortlebt.

§ 7. Wenden wir uns nunmehr zum inhalte der romantischen sagas, soweit dieselben auf französische quellen zurückzuführen sind, so wird es sich empfehlen, auf grund dieser letzteren zu scheiden zwischen sagas, welche auf abenteuerromane in achtsilbigen, paarweise gereimten versen, und solchen, welche auf chansons de geste, in tiradenform zurück-

Digitized by Google

gehen. Zu den ersteren gehören die bearbeitungen von werken des Crestien de Troyes: Parcevals saga und Valvers þáttr, welche zusammen den von Crestien selbst verfassten teil des Perceval le vieil umfassen; Ívents saga Artúskappa, entsprechend Crestiens Chevalier au lyon; endlich Erex saga Artúskappa, eine übertragung von Erec et Enide. Weiter nenne ich die Tristrams saga, welche den jetzt leider bis auf einige bruchstücke verlorenen Tristan des Thomas vollständig reproduziert und somit als ein inhaltlicher ersatz für jenen gelten kann; die Partalopa saga, welche zusammen mit dem bruchstück einer englischen version und einem spanischen prosaroman auf eine vorstufe des jetzt allein erhaltenen altfranzösischen romans Partonopeus de Blois zurückweist. Dazu sind ausser der uns hier spezieller beschäftigenden Flóres saga ok Blankiflúr endlich noch zu rechnen Strengleikar eða Ljóðabók, eine reproduktion der Lais der Marie de France, sowie die übertragung eines fabliau: Le mantel mautaillé, die den namen Mǫttuls saga führt. Unter den letzteren sind hervorzuheben die schon früher gelegentlich erwähnte Elis saga ok Rosamundu, die einzige übertragung des frz. epos Elie de Saint Gille in eine fremde sprache; ferner die Flóvents saga Frakkakonungs, welche auf eine andere fassung des Flóvent-stoffes zurückweist als die, welche in dem uns erhaltenen frz. epos vorliegt; vor allem die wichtige cyklische bearbeitung der sage von Karl dem grossen, die Karlamagnús saga, welche aus frz. chansons de geste seines kreises sowie aus der Pseudo-Turpin'schen Chronik geschöpft hat. Endlich scheint die Mágus saga jarls eine compilation aus ganz verschiedenen elementen zu sein; übersetzungen frz. chansons de geste sind mit aufzeichnungen nach mündlicher überlieferung verquickt.

Einige andere beruhen auf lateinischen vorlagen; so die vielleicht von dem bischof Brandr Jónsson von Hólar verfasste Alexanders saga, welche die Alexandreis des Walter von Chatillon zur quelle hat. Gleichfalls auf ein — jetzt freilich verlorenes — lateinisches gedicht weist die schon oben erwähnte Clárus saga keisarasonar zurück, auf lateinische prosaschriften die Trójumanna saga und die Bretasǫgur; auch die Mírmanns saga dürfte ein heute verschollenes lateinisches werk

Digitized by Google

in poesie oder prosa zur vorlage haben. Völlig unentschieden ist vor der hand die frage nach der fremdländischen quelle der Bærings saga, die sich ihrem stile nach gleichfalls als übersetzung documentiert; dagegen ist die Konráðs saga keisarasonar wol als eine nordische originalschöpfung unter benutzung fremder motive anzusehen. Auch bei der noch unedierten saga Frá Hektor ok kǫppum hans hat man sicherlich nicht an eine französische vorlage zu denken; sie charakterisiert sich als eine erzählung, die sich vollständig in den stereotypen bahnen der lygisǫgur bewegt. Eine nicht geringe anzahl weiterer harren noch einer genaueren durchforschung.

§ 8. Für die beurteilung von stellung und wert jeder einzelnen saga ist natürlich ihr verhältnis zur vorlage in erster linie massgebend; hier fehlt es jedoch mehrfach noch an einschlägigen vorarbeiten, die überdies durch den vorhin erörterten umstand, dass wir die meisten texte nur in mehr oder minder stark gekürzter und sonst modifizierter form vor uns haben, erheblich erschwert, ja in bezug auf ihre resultate oft rein illusorisch werden. Denn es lässt sich unter solchen umständen nicht ausmachen, ob etwa die den zusammenhang schädigende auslassung einer wichtigen notiz oder die hinzufügung eines momentes, welches mit sonstigen berichten in der saga nicht übereinstimmt, der nachlässigkeit des sagaschreibers oder der eines bearbeiters zuzurechnen ist. Besonders zu berücksichtigen sind bei der vergleichung natürlich abweichungen vom original und hinzufügungen, namentlich wenn dieselben im interesse des nordischen lesers angebracht sind oder nordischen sitten ihren ursprung verdanken.

II. Der sagenstoff von Floire et Blancheflor und seine entwickelung im skandinavischen norden.

§ 9. Die entwickelung der sage von Floire et Blancheflor ist in neuerer zeit zweimal monographisch behandelt worden, von H. Herzog: Die beiden sagenkreise von Flore und Blanscheflur (Germania XXIX, s. 137 ff.) und von Hausknecht: Floris and Blauncheflur (Berlin 1885, s. 1 ff.). Des letzteren darstellung ist klar und übersichtlich, die einigermassen verwickelten ausführungen Herzog's sind ergebnisreicher, speziell

Digitized by Google

auch für die skandinavischen fassungen. Endlich ist hier noch die schrift von C. Sundmacher: Die altfranzösische und mhd. bearbeitung der sage von Flore und Blanscheflur (Göttingen 1872) zu nennen, auf die ich mich öfter zu beziehen haben werde, trotzdem der autor die skandinavischen bearbeitungen gänzlich unbeachtet gelassen hat. Indem ich für jede genauere informierung auf diese untersuchungen verweise, begnüge ich mich hier mit einer ganz kurzen allgemeinen orientierung, wie sie zum verständnis alles folgenden unumgänglich nötig ist.

Wir können zwei hauptklassen der bearbeitungen unserer sage unterscheiden. Zur ersten gehört, abgesehen von den nordischen fassungen:

1. vor allem ein abenteuerroman von 2974 versen, nach drei hss. ediert von Edélestand du Méril: Floire et Blanceflor, Poèmes du XIII[e] siècle etc., à Paris 1856, s. 1—124 (= frz. 1, in meinen anmerkungen nur als frz. bezeichnet). Alle drei hss. gehen auf eine urhs. zurück, welche schon eine hie und da zusammengestrichene redaktion aufgewiesen haben muss; daher kommt es, dass die auf dieser fassung beruhenden fremdländischen bearbeitungen der sage nicht selten einzelne pluszüge gemeinsam aufweisen, die sie, unabhängig von einander, ausführlicheren frz. hss. entnommen haben. Oefters sind ferner die lesungen der hs. B denen von A vorzuziehen.

2. Das am anfang des 13. jhs. abgefasste mittelhochdeutsche gedicht von Konrad Fleck: Flore und Blanscheflur, herausgegeben von E. Sommer, Quedlinburg und Leipzig 1846 (= F); obwol vielfach wörtlich zum französischen stimmend, ist dasselbe im ganzen als eine freie bearbeitung seiner vorlage anzusehen.

3. Die bruchstücke eines niederrheinischen Floyris, herausgegeben von Steinmeyer, Ztschr. f. d. a. XXI, s. 307 ff. (= ndrh.).

4. Das mittelniederländische epos Floris ende Blancefloer des Diederik van Assenede. Met inleiding en aanteekeninger door H. E. Moltzer. Groningen 1879. Hie und da dem original gegenüber etwas erweitert, folgt es demselben im allgemeinen ziemlich genau (= D).

5. Die mittelenglische romanze Floris and Blaunscheflur, herausgegeben von E. Hausknecht, Berlin 1885 (= engl.).

6. Das mittelniederdeutsche gedicht Flos unde Blankflos,

Digitized by Google

herausgegeben von St. Wätzoldt, Bremen 1880 (= nd.). Dazu kommen dann die später zu besprechenden skandinavischen fassungen.

Zum zweiten kreise gehört:

1. Eine zweite altfranzösische version; abgedruckt bei du Méril a. a. o. s. 125 ff. (= frz. 2.). Vgl. Hausknechts ausgabe des englischen gedichtes, s. 4 ff.

2. Das Cantare di Fiorio e Biancifiore, herausgegeben von Hausknecht, Archiv f. d. stud. d. neueren sprachen u. litteraturen, bd. 71, s. 1 ff.); vgl. auch Hausknecht a. a. o. s. 21 ff. (= Cant.).

3. Boccaccios Filocolo (= Bocc.).

4. Das neugriechische gedicht, Medieval Greek Texts etc., edited by W. Wagner, London 1870 (= gr.); vgl. Hausknecht a. a. o. s. 41 ff.

6. Der spanische prosaroman Flores y Blancaflor, zuerst gedruckt Alcala 1512; vgl. Hausknecht a. a. o. s. 50 ff.

In meinen noten werden von den hier aufgezählten fassungen in der hauptsache nur frz., F, D und engl. zur vergleichung herangezogen werden.

§ 10. Ueber die abfassungszeit der Flóres saga ok Blankiflúr ist aus dieser selbst etwas bestimmtes nicht zu ermitteln. Nur deutet das unten zu besprechende norwegische fragment darauf hin, dass die übertragung dieser dichtung in Norwegen vorgenommen ist, also unsern obigen erörterungen zufolge wol vor 1319. Von den anderen auf uns gekommenen hss. trägt die einzige vollständige schon ganz den charakter einer isländischen redaktion des alten textes an sich.

Der inhalt ist kurz folgender: Flóres, der sohn des königs Felix, der in Aples residiert, und Blankiflúr, die tochter einer auf einem beutezuge gefangenen christin, sind am gleichen tage geboren und mit einander aufgewachsen und unterrichtet worden. Als der könig bemerkt, dass die kinder eine tiefe zuneigung zu einander gefasst haben, will er, um seinen sohn vor einer nicht standesgemässen heirat zu bewahren, Blankiflúr töten, entschliesst sich aber auf den rat seiner gemahlin, Flóres allein zu seiner schwägerin Sibila nach Mintorie zu schicken, damit er Blankiflúr vergesse. Da aber auch dort die sehnsucht nach dem mädchen ihn verzehrt, und das schlimmste

Digitized by Google

zu befürchten steht, willigt der könig in seine rückkehr, doch wird vorher Blankiflúr an kaufleute verhandelt, von welchen sie der admiral von Babylon erwirbt und sie in seinen jungfrauenturm in strenge bewachung gibt. Dem zurückgekehrten Flóres wird gesagt, sie sei gestorben, und ihm auch ihr grabmal gezeigt. Als ihn jedoch sein kummer zu einem selbstmordversuche treibt, erringt die königin von ihrem gemahl die erlaubnis, ihrem sohne die wahrheit zu entdecken, und dieser beschliesst nun sofort, nach Blankiflúr zu suchen, bis er sie sich zurückgewonnen habe. Mit kostbaren waaren und gefolge reich ausgestattet, und von seiner mutter mit einem wunderkräftigen ringe beschenkt, reist er als kaufmann über Beludátor (= Bagdad) nach Babylon, wohin die durch die wirte in den verschiedenen herbergen erhaltenen winke ihn führen. Hier wird er von dem brückenpächter Daires, an den ihn ein fährmann empfohlen hatte, über die verhältnisse in Babylon im allgemeinen und über den jungfrauenturm und die gepflogenheiten des admirals im besonderen unterrichtet, der jedes jahr seine gemahlin wechselt und die absicht hegt, für das nächste Blankiflúr zu wählen. Nachdem alles abmahnen von Daires' seite sich als fruchtlos erwiesen hat, gibt ihm dieser den rat, den sehr bösartigen türwächter des turmes wiederholt beim schachspiel gewinnen zu lassen und ihn schliesslich durch das geschenk eines kostbaren bechers, den die kaufleute ausser anderen wertgegenständen für Blankiflúr gegeben hatten, sich vollständig ergeben zu machen. Der plan glückt, Flóres wird in einem korbe, unter blumen versteckt, in den turm getragen, gerät jedoch zunächst versehentlich in das gemach von Blankiflúrs freundin Elóris, die nun die vertraute der liebenden wird. Als aber der admiral eines morgens Flóres auf Blankiflúrs lager in zärtlichster umarmung mit ihr überrascht, will er ihn sofort töten, lässt sich indessen bereden, die entscheidung über sein schicksal den grossen seines reiches, die sich demnächst in Babylon versammeln werden, zu überlassen. Nachdem diese verschiedene vorschläge gemacht haben, wird Flóres' anerbieten, für Blankiflúr und den türhüter einen zweikampf zu bestehen, angenommen: wird er überwunden, so soll er erschlagen werden, Blankiflúr und der türhüter aber den feuertod sterben; trägt er den sieg davon, so wird

Digitized by Google

Blankiflúr die seine, dem türhüter wird das leben geschenkt, und Flóres sollen vom könig alle kosten ersetzt werden, die er bei der reise aufgewendet hatte. Flóres besiegt nach hartem kampfe, in welchem der von seiner mutter ihm mitgegebene ring ihn vor verwundungen schützt, den ihm gegenüber gestellten ritter. Er lehnt das vom könige ihm gebotene gold ab, sorgt aber dafür, dass alle diejenigen, welche sich ihm freundlich erwiesen haben, reiche belohnung erhalten. Nach einjährigem aufenthalte in Babylon kehrt das paar in die heimat zurück, wo inzwischen Flóres' eltern gestorben sind, und Flóres wird zum nachfolger seines vaters gewählt. Er vermählt sich mit Blankiflúr und sie beschenkt ihn im laufe der nächsten jahre mit drei söhnen. Da die königin den wunsch ausspricht, das stammland ihrer familie zu sehen, so reist Flóres mit ihr und zahlreichem gefolge zunächst zu schiffe nach Rom, dann weiter zu pferde nach Frankreich, wo sie ihre verwandten begrüssen. Hier stellt Blankiflúr ihrem gemahl die alternative, entweder seinerseits sich zum christentum zu bekehren oder sie zu verlieren, da sie für diesen fall gelobt habe, ins kloster zu gehen. Flóres wählt die erstere auskunft, das fürstliche paar lässt sich und sein gefolge taufen, und ebenso stellt Flóres nach seiner rückkehr seinen untertanen die wahl, das christentum anzunehmen oder den tod zu erleiden. Im alter von 70 jahren teilen sie das reich unter ihre söhne und ziehen sich aus dem weltleben zurück, er in ein mönchskloster, sie in ein nonnenkloster, um dort den rest ihres lebens in frommen übungen zuzubringen.

§ 11. Ich sehe hier ganz von der frage ab, ob dieser sage wirklich byzantinischer ursprung zuzuerkennen ist, wie zuerst du Méril und nach ihm die meisten anderen litterarhistoriker angenommen haben, oder ob dieselbe in Südfrankreich oder Spanien entstanden ist, wie Joh. Wehrle in der ziemlich unbeachtet gebliebenen einleitung zu seiner übersetzung von Flecks gedicht (Blume und Weissblume, eine dichtung des dreizehnten jahrhunderts, Freiburg 1856, s. XXIII ff.) nicht ohne geschick zu erweisen gesucht hat, und wende mich gleich der spezielleren frage nach der quelle der nordischen saga zu. Es unterliegt keinem zweifel, dass bis zu c. 22,9 frz. 1 als die einzige

Digitized by Google

quelle der saga anzusehen ist, der sie mit ziemlicher genauigkeit folgt. Im einzelnen hat der übersetzer oft gekürzt, aber kaum ein wesentliches moment der erzählung übergangen; mancherlei kürzungen fallen überdies der unheilvollen tätigkeit des isländischen bearbeiters zur last. Von weglassung grösserer stücke sind nur zu nennen frz. v. 517—538, ein gespräch des königs mit seiner gemahlin, v. 541—648, die beschreibung von Blankiflúrs grabmal, v. 653—662, das verbot des königs, Flóres von dem schicksal des mädchens mitteilung zu machen, v. 1119 bis 1132, eine scene aus einem gastmahl. An auslassungen im einzelnen fehlt es auch sonst nicht. Eigene zutaten sind selten; ebenso selten sind änderungen; unter ihnen ist bemerkenswert die abweichende schilderung der wasserleitung im jungfrauenturme, die allerdings wol nur einer falschen lesart im frz. texte ihren ursprung dankt (vgl. die anm. zu c. 6, 8 ff.); bemerkenswert ist auch die mehrmalige bezeichnung von kostbaren zeugen als „wendisch“, wo im original andere ursprungsländer genannt sind (vgl. zu c. 7, 3 und c. 10, 10); hier macht sich das interesse des Norwegers für die handelsverbindungen seiner heimat geltend.

Abweichend gestaltet sich der schluss. Den übrigen vertretern der ersten gruppe zufolge werden die kinder zum feuertode verurteilt. Jedes will dem anderen, um es zu retten, den ring aufdrängen; Bl. lässt ihn fallen und ein herzog, der ihr gespräch erlauscht hat, hebt ihn auf und berichtet dem admiral von dem selbstlosen streite der liebenden. Dieser erneuert sich, als der admiral, der von der scheiterhaufenstrafe abgesehen hatte, sie mit dem schwerte töten will, das schliesslich seiner hand entfällt. Endlich gewährt er, durch die besänftigenden worte eines bischofs bestimmt, ihnen verzeihung; und Fl. erzählt nun alle seine schicksale und bittet den admiral, ihm Bl. zu überlassen. Dieser schlägt Fl. zum ritter und vermählt ihn mit Bl., während er seinerseits Claris zur gemahlin nimmt. Als Fl. vernimmt, dass sein vater gestorben ist und man ihn zu dessen nachfolger zu machen wünscht, lässt er sich nicht länger in Babylon halten, sondern kehrt in die heimat zurück. Als sie hier angelangt sind, nimmt Fl. seiner gemahlin zu liebe das christentum an und fordert seine untertanen gleichfalls dazu auf.

Digitized by Google

Dass diese entwickelung der erzählung dem ganzen charakter des stoffes besser entspricht als die in der saga gebotene, wo aus dem zarten, frauenhaft geschilderten Flóres auf einmal ein gewaltiger recke wird, der dem besten ritter am hofe den sieg abgewinnt, liegt auf der hand, und die frage ist nur, ob diese letztere darstellung dem nordischen übersetzer zuzuschreiben oder schon in dessen vorlage vorauszusetzen ist. Storm in seiner gleich zu nennenden abhandlung s. 35 vertritt die erstere ansicht, Herzog a. a. o. s. 206 ist der umgekehrten meinung, dass bereits in der frz. vorlage der schluss der erzählung sich ebenso entwickelt habe; in der tat weist er nach, einmal, dass in frz. 2 sich an dieser stelle ein ähnlich verlaufender zweikampf findet, und ausserdem, dass der hierauf folgende rest des romans dem in Boccaccios Filocolo sehr ähnlich ist, der auch sonst viele berührungen mit frz. 1 zeigt.

§ 12. Von der königin Eufemia sprachen wir oben. Unter den drei dichtungen, deren abfassung sie veranlasste, interessiert uns hier nur Flores och Blanzeflor, ediert von G. E. Klemming, Stockholm 1844. Am schlusse dieser fassung heisst es so, v. 2102 ff.:

Nu hafuer thenne saghan ænda;
Gudh os sina nadher sændæ!
Then them loot vænda til rima,
Eufemia drötning ij then sama tima,
Litith för æn hon do,
Gudh gifui henna siæll nadher ok ro,
Swa ok them ther hænne giordhe
Ok allom them ther bokena hördhe!

Da Eufemia 1312 starb, so muss diese version des stoffes etwa 1311 entstanden sein. Ueber die weiteren, sich an dieselbe knüpfenden fragen ist viel hin und her gestritten worden (vgl. namentlich meine erörterungen über die quelle von Herr Ivan Lejon-riddaren in: Riddarasǫgur, Strassburg und London 1872, s. XII ff., G. Storm, Om Eufemiaviserne, Nordisk tidskrift for filologi og pædagogik, n. r. I, 1874, s. 22 ff., K. R. Geete, Studier rörande Sveriges romantiska medeltidsdiktning. I. Eufemia-visorna, Upsala 1875; O. Klockhoff, Studier öfver Eufemiavisorna, Upsala 1880; endlich H. Herzog a. a. o. pass.). Es

Digitized by Google

dürfte jetzt als feststehend gelten, dass Fl. och Bl. ebenso wie Herra Ivan nur auf grund der entsprechenden norwegischen prosasagas in ihrer ursprünglichen form direkt in schwedischer sprache abgefasst worden sind, zu einer zeit, als die schon einmal aufgehobene verlobung des schwedischen herzogs Erich mit Eufemias tochter Ingeborg wieder hergestellt war; über den verfasser ist nichts bekannt. Insofern nun die visor sich auf ältere und vollständigere hss. der sagas gründen, als in denen sie uns jetzt vorliegen — der dichter der Flóres saga hat ein, der urhs. der N-klasse nahestehendes ms. vor sich gehabt — können sie mit nutzen für die inhaltliche wiederherstellung des ursprünglichen textes verwendet werden.

Die schwedischen visor wurden weiter im letzten viertel des 15. jhs. in dänische sprache umgesetzt; die dänische fassung unseres gedichtes wurde nach einer hs. und einem alten druck herausgegeben von C. J. Brandt, Romantisk digtning fra middelalderen, I., Køb. 1869, s. 285—356, und II., Køb. 1870, s. 289 bis 348. Da der übertragung eine gute schwedische hs. zu grunde lag, so ist hie und da auch sie für die kritik der saga von interesse.

Dass der anmutige sagenstoff von der liebe der beiden kinder keinen isländischen dichter des 14. oder 15. jhs. zur abfassung von Flóres rímur ok Blankiflúr veranlasst hat, ist auffallend genug; nur einmal findet ihre geschichte erwähnung in dem mansǫngr zur VII. Geirarðs ríma, str. 10 f.:

Harma bann at Flóres fann
Í frægðum trúr,
Lék um hann, því brjóstit brann
Fyrir Blankiflúr.
Sǫgð var dauð frá sínum auð
En svinna meyja;
Harmrinn bauð fyrir hjartans nauð
Hilmi at þreyja.

Dagegen behandeln die Reinalds rímur, die ich in meinen Beiträgen usw. s. 223 ff. kurz analysiert habe (vgl. auch Herzog a. a. o. s. 152), einen namentlich in bezug auf den ersten teil sehr ähnlichen stoff; sie dürften auf eine verschollene saga zurückzuführen sein, die ihrerseits aus einem jetzt verlorenen frz. abenteuerroman geschöpft hatte.

Digitized by Google

Es ist ferner von interesse, dass eine der lygisǫgur, Sagan af Sigurði þǫgula (Útgefandi: Einar Þórðarson, Reykjavík 1883) die heldin der erzählung aus der ehe zwischen Flóres und Blankiflúr entsprungen sein lässt. Es heisst da in cap. II (s. 5): Þenna tíma réð fyrir Frakklandi sá konungr, er Flóres hét. Þessi konungr hafði verit enn frægasti ok enn ágætasti, er í Frakklandi hefir ríkt. Hann var kynjaðr utan af Púli í fǫðurætt, en móðurkyn hans var allt komit frá Frakka-konunga hǫfðingjum. Faðir hans var Felix konungr af borg þeiri, er Aples hét. Hans dróttning hét Blantzeflúr, er vænni var hverri konu. Hon hafði verit flutt út í Babilón, ok þannig hafði Flóres konungr sótt hana með miklum ævintýrum, sem segir í sǫgu hans. Þau áttu eptir eina dóttur, er Sedentiana hét . . . ok varð hon eigi manni getin, meðan faðir hennar ok móðir áttu fyrir at sjá. Nú var sá tími kominn, er konungrinn ok dróttningin vildu skiljaz frá ǫllu válki veraldarinnar ok þjóna sérliga guði, eptir því sem þau hǫfðu heitit, þá er þau hǫfðu verit í sinni harðri þvingan ok þrautum í Babilón; ok þóat Blantzeflúr fœddi þessa meyju með heiðnum þjóðum, þá hafði hon þó kennt henni kristilega trú leyniliga. Ok sem þau kómu aptr or Kaldealandi, or enni miklu Babilón, téði Blantzeflúr sínum unnusta Flóres margar rǫksemðir kristiligrar trúar, ok fyrir hennar áeggjan fór konungrinn Flóres út yfir hafit til Jórsala, ok varð víss sanninda um ǫll þau tákn, er várr herra Jesús Kristr gerði hér í heimi, ok eptir þat fór hann aptr ok tók heilaga trú, ok var þá fœdd Sedentiana, dóttir þeira. En áðr en konungr skilðiz við sitt ríki, fekk hann til eignar ok forræðis dóttur sinni bæði lǫnd ǫll ok lausafé, borgir ok kastala, með skǫttum ok skyldum, ok lét alla lands hǫfðingja sverja henni trúnaðareið, svá sem hon væri einvalds-konungr yfir ǫllu landinu . . . Eptir þetta allt fyllt ok framkvæmt skilz konungr við sína dóttur Sedentianam ok allt fólk ok leitaði sér leyniligra staða; en Sedentiana settiz í sína borg, ok snýz nú til hennar ǫll ríkisstjórn.

Es ergiebt sich aus diesem passus, dass der verfasser des vorliegenden nordischen abenteuerromans mit den tatsachen der Flóres saga ok Blankiflúr im allgemeinen wol vertraut ist. Freilich ist dort von drei söhnen des königspaares, hier nur von einer tochter die rede, denn dass nach den anderen fassungen des

ersten kreises Bertha, die mutter Karls des grossen, der ehe von Flóres und Blankiflúr entsprosst, kommt in diesem zusammenhange nicht in betracht. Auch von einer wallfahrt nach Jerusalem seitens des Flóres weiss die saga nichts.

Schliesslich bemerke ich noch, dass ein moderner isländischer dichter, Niels Jónsson, Rímur af Flóres ok Blanzeflúr geschrieben hat, welche Akureyri 1858 im druck erschienen sind.

III. Die handschriften der saga.

§ 13. Von der Flóres saga ok Blankiflúr ist nur éine vollständige pergamenthandschrift auf uns gekommen, A. M. no. 489, 4°, jetzt no. 1261 (vgl. Kat. over den Arnamagnæanske håndskriftsamling, förste bind, Køb. 1889, s. 662), wo sie auf fol. 27b—36a enthalten ist = M. Leider repräsentiert dieselbe eine vielfach gekürzte und abgeänderte redaktion des textes; ganz gestrichen ist hier z. b. die beschreibung der farbe und ausstattung des pferdes, welches könig Felix seinem sohne auf die reise mitgiebt, in c. 10, 9 ff. Eine wertlose kopie dieser hs. enthält die papierhs. 32 in Rasks sammlung in Kopenhagen.

Von einer zweiten pergamenths., welche den ursprünglichen text viel treuer und vollständiger gewahrt hat, sind in ms. A. M. no. 575a, 4°, jetzt no. 1430, fol. 9a—16b (= N) nur drei längere fragmente erhalten, s. 1, 1—s. 23, 5, s. 26, 7—s. 34, 12, s. 41, 14—s. 50, 14. Das ist folgendermassen zu erklären. Die drei ersten folios bilden den zweiten teil einer lage von acht blättern; das letzte derselben (fol. 12) ist auf der rückseite stark abgerieben. Von der folgenden lage, welche jetzt nur vier blatt enthält, fehlen die beiden äusseren sowie die beiden innersten blätter. Ueberdies sind eine anzahl blätter stark eingerissen und die risse in neuerer zeit mit fliesspapier verklebt worden, das nun natürlich auch manchen an sich noch lesbaren buchstaben zugedeckt hat. Von der freundlichst erteilten erlaubnis, in solchen fällen das papier behutsam zu entfernen, habe ich überall da, wo es nötig erschien, gebrauch gemacht.

Ein blatt in altnorwegischer sprache, enthaltend s. 54, 2—

Digitized by Google

s. 58, 1 meiner ausgabe der saga, im „Norske rigsarchiv“ (= R), wurde zuerst erwähnt von P. A. Munch, in Norsk tidsskrift for videnskab og literatur, Christiania 1847, s. 38, der dasselbe in das 14. jhs. setzt. Veröffentlicht wurde das fragment erst von Gustav Storm in Nord. tidskr. for filol., n. r. I (1874) s. 24—28. Es enthält den text nicht nur in einer sprachlich alten, sondern auch inhaltlich sehr vollständigen form. Leider fehlt ein viertel des betr. blattes und mit ihm eine grössere anzahl von wortgruppen.

Diese drei hss. sind von einander durchaus unabhängig. Dass M nicht eine kopie von R ist, ergiebt sich daraus, dass ersteres ms. an drei stellen eine vollständigere lesung bietet. Ebenso wird auch N hie und da durch M ergänzt oder verbessert, woraus erhellt, dass letzteres auch jener hs. gegenüber eine selbständige stellung einnimmt.[1])

IV. Ausgaben.

Von unserer saga war bisher nur éine ausgabe erschienen, in den Annaler for nord. oldk. og hist. 1850, s. 3 ff., besorgt von dem Isländer Brynjólfr Snorrason. Hier ist zunächst M vollständig abgedruckt, s. 6—66, mit beigefügter dänischer übersetzung. Darauf folgen die bruchstücke von N, s. 68—84. Den schluss bilden die „Anmærkninger“, welche das enthalten, was wir in das litterarhistorische capitel der einleitung verweisen würden; dieser abschnitt der publikation ist nach Brynjólfr Snorrasons frühem tode von Gísli Brynjúlfson abgefasst worden. Die resultate einer genauen nachkollation der texte habe ich im Archiv f. d. stud. d. n. spr., band 93, s. 117—122 mitgeteilt; es ergibt sich, dass Brynjólfr Snorrason wol im allgemeinen nicht unsorgfältig gearbeitet hat, dass aber doch an einer ganzen anzahl von stellen versehen, z. t. auffälliger art untergelaufen sind.

In der hier gebotenen neuen ausgabe habe ich es für richtig gehalten, zunächst den besten und vollständigsten text vorzuführen, welcher sich mit dem auf uns gekommenen handschriftenmaterial gewinnen liess. Die hs. N wurde für alle

[1]) Eine eingehende erörterung des verhältnisses der drei hss. zum frz. original gedenke ich demnächst in einer fachzeitschrift vorzulegen.

Digitized by Google

die teile der saga zu grunde gelegt, welche in den drei fragmenten erhalten sind; von dem schlusse des letzten derselben ist nur durch ein kurzes stück getrennt das alte fragment R, welches nun ebenfalls in den haupttext aufgenommen wurde. Die lücken zwischen den vier bruchstücken, sowie der ganze schlussteil der saga von dem ende von R ab, mussten durch die minderwertige hs. M ausgefüllt werden. Endlich aber erschien es, da N und M, wie schon bemerkt, von einander unabhängig sind, insofern letztere hs. trotz ihres inferioren wertes im allgemeinen doch an verschiedenen stellen ausführlichere oder bessere lesungen enthält wie N — Herzog a. a. o. s. 171 glaubt, freilich irrtümlicher weise, sogar, M stehe der urform der saga näher wie N — dringend wünschenswert, besonders für die zwecke des litterarhistorikers, abweichend von dem sonstigen prinzipe dieser sammlung, auch die für den haupttext nicht verwerteten stücke von M mitzuteilen, statt den interessenten auf den schwer zugänglichen abdruck in den Annaler zu verweisen. Dieselben sind also anhangsweise in petitdruck beigefügt mit sperrung derjenigen worte und sätze, welche, dem ergebnis der untersuchung zufolge, den wortlaut des ursprünglichen sagatextes repräsentieren. Dieselben in den haupttext einzufügen, wäre zwar wol an den meisten stellen angängig gewesen, an manchen jedoch infolge der verschiedenheit der satzkonstruktion wieder nicht, so dass konsequenz in der behandlung der betreffenden stellen sich nur auf diesem wege erreichen liess. Da bei dieser sammlung die beigabe von textkritischem apparat grundsätzlich ausgeschlossen ist, so muss ich die unter meinen lesern, welche sich über korrekturen, verschreibungen einzelner buchstaben oder ausfall derselben infolge von verletzungen im pergamente unterrichten wollen, auf Snorrason's noten sowie auf meine oben erwähnte abhandlung im Archiv verweisen. In der hier beigefügten anmerkung[1]) verzeichne

[1]) s. 2, 7 *vér*] verloren. s. 3, 1 *upp á*] verloren. s. 5, 8 *sinni móður*] nur *dur* erhalten. s. 8, 9 *skóla*] *þess skóla* N. s. 9, 8 *vissi*] ergänzt. 10 *at*] ergänzt von Sn. s. 12, 9 *sakir*] *sakir er* (?) N. s. 13, 1 *þó*] *þa* N. 16 *hennar*] ergänzt von Sn. s. 16, 1 *Malter*] liesse sich auch *Maltus* lesen. 4 *fór*] ergänzt von Sn. 6 *eigi* ergänzt. 13 *fýstiz*] *fysist* N. s. 18, 4 *fyrir*] × N. s. 19, 3 *hann gaf*] *seldu* N. s. 20, 1 *Babilón*] *keisari* fügt N hinzu. *hana*] ergänzt. 6 *steinþró*] ergänzt von Sn. 12 *hennar*] *sinnar* N. s. 21,

Digitized by Google

ich nur die stellen, wo ganze worte oder wortreihen ergänzt resp. gestrichen worden sind, wo es nötig erschien, mit beigefügter motivierung. Die anmerkungen endlich enthalten nicht

---

12 *hon*] *hann* N. s. 22, 17 *getinn maðr*] sehr erloschen in N. s. 23, 2 *lofs*] unsicher. *verð ok*] unlesbar. 3 *sá — elskaði þik*] unlesbar. 10 *er*] ergänzt von Sn. 12 *En*] verloren. *senniliga*] so Sn.; *seinliga* M. 13 f. *hindrat hann*] ergänzt. 17 *min*(2)] ergänzt von Sn. s. 24, 6 *átt*] ergänzt von Sn. 16 *má*] ergänzt von Sn. s. 25, 4 *Huggaztu*] *hyggattu* oder *hygnattu* M. s. 27, 17 *hann*] *hon* N. s. 28, 17 *látir*] *latit later* N. s. 30, 4 *virt*] *vert* N. *helzt*] *heldr* zu lesen? s. 31, 10 *var*] verloren. s. 33, 14 *ek*(2)] verloren. s. 35, 6 *var*] ergänzt von Sn. s. 36, 3 *þá*] *þo* M. 6 f. *drakk. Þá*] bis auf *d* verloren. 8 *vegna*] verloren. 13 *á*] verloren. s. 37, 3 *Þigg þú*] verloren. 7 *þeir*(1)] verloren. s. 38, 5 *svá*] ergänzt von Sn. 6 *farhirðir*] so Sn.; *fiarhirder* M. s. 39, 1 *Farhirðir*] so Sn.; *fiarhirder* M. 7 *farhirðinum*] so Sn.; *fehirdinum* M. 8 *farhirði*] so Sn.; *fehirdi* M. 11 *Farhirðir*] so Sn.; *fehirder* M. 15 *Vit erum helmingar*] nur *ar* erhalten. 16 *er*(2)] ergänzt. s. 40, 1 *fingrgull*] *fingr* verloren. 4 *fundu þann er*] verloren. 10 *ríkr*] verloren. 13 *þar*] verloren. 14 f. *Ek em einn*] verloren. s. 41, 2 *erindi*] verloren. 4 *varr*] verloren. 9 *hér*] verloren. *at*] *er* M. s. 42, 16 *œttingi*] *œ* N. s. 45, 9 *VI*] schwerlich *III* zu lesen. s. 47, 2 *nóttina*] verloren. *maðr*] *mann* N. s. 48, 2 *enu*] *hina* N. s. 49, 11 *þeir*] so Sn.; *þêr* N. 14 *býðr*] liesse sich auch *byði* lesen. s. 50, 1 *vald*] verloren. 2 *IIII*] könnte vielleicht auch *VII* gelesen werden. s. 54, 2 *þvíat hann*] ergänzt. Die folgenden ergänzungen zu R stammen meist von Unger her; zuweilen jedoch weiche ich von ihm ab; für die motivierung bin ich stets allein verantwortlich. 2 f. *þér — en* ergänzt; vgl. M: *með þér C merkr brends silfrs ok legg við, en*; schw. v. 1178 f.: *Thu haff een œrlik posa full, Ther ij hundradha öra gull,* und frz. v. 1875 f.: *Et vous, en vostre mance avez Cent onces d'or, qu'a li metrez.* 4 f. *fe*]*nu — e*[*f* ergänzt; vgl. M.: *fénu máttu blekkja hann, ef svá er, sem ek œtla. Ok ef,* und frz. v. 1879 f.: *Car a engien, si com j'espoir, Le decevrez par vostre avoir.* 6 *aptr — bar*[*t* ergänzt; vgl. M: *aptr ok þat með, er þu hafðir,* und frz. v. 1881 f.: *tout li rendez Et vos cent onces li donez*; schw. v. 1185 umgekehrt: *Thit eghith ok thz han bœr til.* 7 f. *hann — þakka* ergänzt; vgl. schw. v. 1187: *Tha vndra han thz sannelik*; M: *en hann mun mjǫk þakka,* und frz. B v. 1883 f.: *Et il moult s'esmerveillera Et du don graces vos rendra.* 8 f. *þik — eptir* ergänzt; vgl. schw. v. 1188: *Ok bidher thik thiit ater ga,* und frz. B v. 1883[2] ff.: *Au departir vos proiera . . . Et l'endemain la repairiez.* 10 *tak — ef þu* ergänzt; vgl. frz. 1887 ff.: *Au ju a double porterez. Si gaaigniez*; schw. C v. 1191 etwas anders: *Annat slikt gul thu medh thik bœr.* 11 f. *því — Ok* ergänzt; frz. v. 1890 dürfte in der dem sagaschreiber vorliegenden hs. diesen inhalt geboten haben. 13 *þik — v*[*ill* ergänzt; vgl. schw. v. 1195 f.: *Bidher thik ater koma ther. Tha sigh at thu thz gerna vil,* und frz. v. 1892 f.: *Del revenir vous proiera. Vous li direz.* 14 f. *þú góðr—m*[*ik* ergänzt; vgl. M: *þú góðr maðr, en mik skortir hvárki gull né silfr*; s. auch schw. v. 1196 f. und frz. v. 1893—5.

Digitized by Google

nur alles, was inhaltlich und sprachlich der erläuterung bedürftig ist und führen alle die worte auf, welche in dem Altnordischen glossar von Möbius fehlen, sondern heben auch stellen hervor, wo

15 f. *því — mik[la* ergänzt; vgl. M: *þvíat þú hefir við mik kurteisliga gọrt*, und frz. v. 1897: *Car vous m'avez bien accuelli.* 17 *haf — t[aflsins* ergänzt; vgl. M: *haf með þér C merkr gulls til tafls*; schw. v. 1202 abweichend: *Tha skal thu siæxtighi mark til bæra*; frz. v. 1899 wieder anders: *Quatre onces d'or.* 18 f. *þú — b[æði* ergänzt; vgl. M: *ef þu vinnr enn, þá gef honum* = schw. v. 1204: *Kan thu vinna æn taffliith tha* = frz. v. 1902: *S'il vous avient a gaaignier.* 19 f. *þú — leggja* ergänzt; vgl. M: *þá mun hann biðja þik, at þú leggir við kerit*, und frz. v. 1905: *Dont volra que por li juëz.* 21 *e]igi — lei[ka* ergänzt; vgl M: *en þú seg, at þér leiðiz at tefla*, und frz. v. 1907: *Et vous ne volrez mais juër.* 22 *náttverð]ar — m[un* ergänzt; vgl. M: *en þú þigg, þvíat hann mun*; s. auch schw. v. 1207 ff. 24 *ok — sæ[m[a]* ergänzt; vgl. frz. v. 1911: *Honorra vous.* s. 55, 10 *Flóres*] *Floires* R, und so stets. s. 56, 3 f. *Flór]es — ge[ra* ergänzt nach M. 4 f. *he]im — hann* ergänzt; vgl. M: *heim. Ok er dyrvọrðr heyrði.* 6 *góðf. — gọfugs*] unsicher ergänzt; vgl. frz. v. 1948: *Et cil le vit tant bel et gent.* 8 f. *at — vil[da* ergänzt; vgl. schw. v. 1251: *Vil thu skaktafuil leka?* 10 *Hversu — sagði* ergänzt nach M. 11 f. *Fló]res — vinnr* dem zusammenhange nach ziemlich sicher ergänzt; M, schw. und frz. vac.; doch vgl. D v. 2697: *Doe loefden siit bede gemene.* 13 *reis]ti — hvárr* wol sicher ergänzt. 14 f. *En — durv.* ergänzt; vgl. M: *gaf honum aptr.* 15 f. *ha]nn — þak[kaði* ergänzt nach frz. v. 1955: *moult s'en merveilla, Et por le don l'en-mercïa.* 17 *kom]a — eptir* ergänzt; vgl. M: *koma til sín á morgin.* 18 *sk]undar í brott* ergänzt 19 f. *gul]ls — fram* ergänzt; vgl. frz. v. 1961: *Et cil en i remist deus cens.* 20 f. *Flóres — be[ggia* ergänzt; vgl. frz. B v. 1962: *Flore du gaaignier n'est lens*, M: *at Flóres gaf honum aptr.* 22 *geysigl. ok orðl.* ergänzt; vgl. D v. 2718 ff.: *doe was die man So blide, dat hi in diere stonde Een wort gespreken niet ne conde*; dafür, dass auch nach der saga der thürhüter als sprachlos geschildert werden soll, spricht *ok síðfremi* (s. Germ. XX, s. 228). s. 57, 1 *k]vað — er* unsichere ergänzung. 2 *hann — morgun[inn* ergänzt; vgl. die note zu 1—4. 3 *enn*] *þui* R. 10 *hann* (2) fehlt in R. 14 *hugr*] *hugar* R. 15 *sé]r — vildi* ergänzt. 23 *var*] *ok al* fügt R hinzu. s. 58, 1 *Síðan*] *tók hann við kerinu ok* fügt M hinzu. *hann*] ergänzt. s. 59, 9 *handar* (1)] *handan* M. s. 60, 7 *annarri*] so Sn.; *annat* (?) M. 8 *veggrinn*] *vegrinn* M. s. 61, 6 *Elóris*] *Elores* u. s. ö. s. 64, 6 *ek fyrir hana*] ergänzt. s. 70, 1 *er*] ergänzt von Sn. s. 71, 7 *variz*] ergänzt von Sn. s. 72, 12 *komt þú*] *þu komt* M. 16 *vita*] ergänzt von Sn. s. 73, 6 *farhirðinum*] *fehirdinum* M. s. 74, 20 *Farhirðinum*] *fiarhirdinum* M. s. 75, 2 *er*] ergänzt. 12 *konungs ríkis*] ergänzt. s. 76, 15 *þau*] *þa* M. 20 *þeir*] ergänzt von Sn. s. 79, 10 *tọlðu*] *tauludu* M. 15 *þau*] *þa* M. 47 *þa er*] ergänzt von Sn. s. 80, 2 *sé*] *er se* M. 27 *at*] verloren. 31 *Með slíkum*] nur *um* erhalten. 41 *Herra*] verloren. s. 81, 7 *ok á*] verloren. 15 *fugl*] sehr unsicher; *dreki?* 16

Digitized by Google

das aus einer älteren, verlorenen sagahs. geflossene altschwedische gedicht züge bietet, welche durch vergleichung mit dem frz. original oder den anderen bearbeitungen sich als auch dem ältesten sagatexte angehörig erweisen, der auf diese art, soweit möglich, inhaltlich rekonstruiert wird. Dass nach dieser methode auch bei einer neuausgabe des französischen gedichtes verfahren werden sollte, habe ich schon Germ. XX, s. 228 angedeutet. Ferner habe ich die stellen namhaft gemacht, wo eine lesung der saga sich nicht an die frz. hs. A, sondern an B anschliesst. Endlich habe ich einer besprechung der realien eine besondere aufmerksamkeit gewidmet. Wenn nach alledem die noten zu dieser saga ein etwas anderes gepräge tragen, als die zu den bereits in dieser sammlung veröffentlichten Íslendinga sǫgur, so liegt darin nicht sowol eine tadelnswerte inkonsequenz, als vielmehr eine billige rücksichtnahme auf die bedeutung dieser romantischen sagas für die vergleichende litteraturgeschichte des mittelalters, wie ich sie Beitr. XIX, s. 3 ff. zu charakterisieren versucht habe.

Jedesfalls aber bin ich herrn prof. Gering dafür zu grossem danke verpflichtet, dass er nicht nur in bezug auf die einrichtung meiner ausgabe unter berücksichtigung dieser gesichtspunkte mir so vollständige freiheit gelassen, sondern auch durch mitteilung seiner ansichten über einzelne schwierige stellen sowie durch sonstige zutaten mein ms. verbessert und mich bei der lesung der korrektur unterstützt hat.

Auch zwei skandinavische gelehrte haben sich um das kleine buch verdient gemacht. Herr docent dr. Finnur Jónsson

---

gǫrt í] verloren. 19 *ok*] verloren. 20 *þeir* (2)] verloren. 21 *stundu*] verloren. 22 *jungfrú*] nur *i* erhalten. 25 *hana, svá*] verloren. 26 *Hér*] verloren. 27 *eptir*] verloren. 30 *hvar*] verloren. 46 *væri*] ergänzt von Sn. s. 82, 11 *af*] verloren. 13 *hann* (2)] ergänzt von Sn. 35 *hestrinn*] *hestinn* M. 38 *vatn ok sá*] verloren. 39 *hefir*] *er hefir* M. 44 *kómu þar*] ergänzt von Sn. *þeir* (2)] ergänzt von Sn. 45 *kváðuz*] nur *k* erhalten. s. 83, 1 *buðu*] verloren. 2 *silfrkerum*] *kerum* verloren. 3 *fór*] verloren. 4 *hvárki*] verloren. 7 *hon* (1)] ergänzt. 23 *nǫkkurr*] *nockut* M. 38 *Blankiflúr muni elska*] nur reste der lettern erhalten. 40 *Ok*] verloren. 42 *at þessi*] verloren. s. 84, 1 *sakir*] verloren. *vil*] ergänzt von Sn. 2 *til þess at*] verloren. 4 *en ek*] verloren. 5 *veit*] verloren. 8 *hvárki granda*] nur *h* und *da* erhalten. 13 *ok* (1)] verloren. 16 *hann*] verloren. 32 *fríðust*] *friduzta* M. s. 85, 33 *gulls*] *gull* M.

Digitized by Google

in Kopenhagen hatte die güte, eine sehr schwer lesbare stelle in N, s. 22, 17 — s. 23, 4, nochmals nachzuprüfen und mir seine lesung mitzuteilen, während herr dr. A. Taranger in Christiania eine neue collation des fragments R beigesteuert hat.

Endlich fühle ich mich verpflichtet, der verwaltung der universitätsbibliothek in Kopenhagen meinen wärmsten dank auszusprechen für die liberalität, mit der sie mir nicht nur während meines kurzen dortigen aufenthaltes im sommer 1893 die benutzung der hss. selbst ausserhalb der amtsstunden ermöglicht, sondern auch M und N auf längere zeit für meinen gebrauch an die hiesige königliche bibliothek geliehen hat.

Breslau, im april 1896.

E. Kölbing.

Digitized by Google

Flóres saga ok Blankiflúr.

Die wikingerfahrt des königs Felix.

I, 1. Felix hét konungr í borg þeiri, er Aples heitir, **Flor. I.**
ágætr at fé ok liði; en hann var heiðinn. **2.** Hann bauð út leiðangri ok fór með her mikinn ok skipum til Jacobs-lands, at brenna ok bæla ok herja á kristna menn. **3.** En hann

---

Cap. I. 1. *Felix hét konungr.* Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des sagastils, den namen des helden in dieser weise an die spitze des ersten satzes zu stellen; vgl. z. b. Bevis saga c. 1 (FSS s. 209[2]): *Guion hét einn ríkr jarl á Englandi;* Magus saga c. 1 (FSS s. 1[1]): *Játmundr hefir keisari heitit; hann réð fyrir Vernizuborg á Saxlandi.* Die frz. vorlage bot dazu wenigstens hier keine veranlassung.

Aples. Welche stadt hierunter zu verstehen sei, ist bis jetzt nicht genügend aufgehellt. Der schwedische dichter behielt *Apples* bei (vgl. dän. v. 6), das dann durch abschreiber in *Apolis* (BC) oder gar in *Apulia* (A) entstellt wurde; der frz. text bietet v. 119 dafür *Naples*, das noch Storm (Nord. tidskr. for filol. I, s. 30) mit Neapel zu identificieren scheint, während Sommer (Flore und Blanscheflur s. 285) schon richtig gesehen hat, dass das nicht angeht, da es frz. v. 55 ausdrücklich heisst: *Uns rois estoit issus d'Espaigne.*

2. 3. *Hann bauð út leiðangri,* „er rief das volk zu den waffen"; ein alter norwegischer rechtsausdruck, auf den der urtext den übersetzer nicht geführt haben kann. Näheres über denselben giebt Finnur Jónsson zu Egils s. c. 9, 1.

3. *til Jacobs-lands,* nach Galizien in Nordspanien; frz. v. 58 bietet dafür *Galisse.* Vgl. Sommer zu Fleck v. 429 und Karl. s. s. 264[17] f.: *Virðuligr guðs postoli Jacobus predikaði fyrstr kristni í Galicia;* s. 126[6] ff.: *En fyrir því frelsti guð með styrkum armlegg Hispaniam, at þat ríki hafði hann fyrirætlat til einsligrar ok ævinligrar virðingar sínum signaða vin, Jacobo postola, Jóns bróður.*

4. *at brenna ok bæla,* „um zu sengen und zu brennen", eine stehende alliterierende phrase; vgl. Sigurðar s. þǫgla s. 67[17] ff.: *En er þeir koma við land, brenna þeir allt ok bæla, drepa menn, en ræna fé;* Tristr. s. B s. 26[21] ff.: *síðan ferr hann í Spán ok herjar á landit, brennir allt ok bælir, hvar sem hann*

Digitized by Google

Flor. I. var þar með lið sitt VI vikur, ok var engi sá dagr, er hann reið eigi upp á land ok brendi borgir ok rænti fé ok flutti til skipa; ok XXX rasta frá strǫndinni stóð hvárki bœr né borg, ok eigi gó hundr ok eigi gól hani, svá hafði hann eytt allt. **4.** En er Felix konungr vildi fara heim aptr, þá kallaði konungr til sín einn riddara, ok bað þá herklæðaz ok mælti svá: „Farið upp til vegarins ok mœtið pílagrímum þar, en vér munum hlaða skipin meðan“.

---

kemr, ok eyðir bygðina. S. auch Fms. IV, 142[24] und VI, 176[19]. Zum wortlaute vgl. ferner Bret. s. c. 8 (Ann. 1848, s. 136[1] ff.): *þeir Brútus ok Korinéus lǫgðu nálega allt Eqvitaniam undir sik, brendu borgir ok drápu menn, en rœntu fé;* vgl. das. s. 146[8].

2. 3. *ok flutti til skipa;* nach *flutti* ist *allt* ausgefallen; vgl. schw. v. 12: *The loto thz alt til skipin föra* = frz. v. 68: *Et a ses nes tout conduisoit.*

3. *XXX rasta.* Die zahlenangabe geht hier in den verschiedenen versionen auseinander; zur sache stimmt ausser schw. v. 14: *thrætighi mila* auch D v. 108: *Binnen dertich milen;* frz. v. 69 dagegen spricht nur von *quinze lieues;* F v. 387 steht in der mitte mit *innen zwênzec mîlen.*

3. 4. *hvárki bœr né borg.* Die fassung von M: *hvárki borg né kastali* steht dem frz. gedichte v. 71: *Ne castel ne vile,* näher.

4. *gól,* „krähte“.

eigi gó hundr ok eigi gól hani; für diese zweifache alliterierende bindung vgl. Strengl. s. 17[22] f.: *þá heyrði hon mjǫk fjarri á hœgri hǫnd hunda gauð ok hana galdr;* frz. v. 70 drückt sich ganz anders aus: *Ne remanoit ne bués ne vache.*

5. Nach *þá* wird in N ausgefallen sein: *bauð hann, at skipin skyldu ǫll hlaðaz ok;* vgl. M: *ok bauð at skipin skyldu ǫll,* wo trotz des vorhergehenden hilfsverbums (vgl. Lund, Oldn. ordf. § 185, 1, a) ein so gewichtiger infinitiv wie *hlaðaz* schwerlich ausfallen konnte, und schw. v. 17 f.: *Tha bödh konungin allum them, Ladha siin skip ok fara heem* = frz. v. 76: *Ses nes commanda a chargier.*

6. Auch unter beibehaltung der lesart von N würde man für *konungr* hier *hann* erwarten, da dies wort schon im vordersatze stand.

Dass *einn riddara* sich mit *bað þá* nicht verträgt, hat der schreiber von M, der in seiner vorlage ungefähr dieselbe lesung vorgefunden haben muss, richtig gesehen und deshalb *jarl ok nǫkkura* eingefügt; es ist aber vielmehr *einn* in *XL* zu ändern; vgl. dän. v. 19: *Fyretywe ridder han kallæ badh* mit frz. v. 77 f.: *Puis apela de ses fouriers Dusqu'a quarante chevaliers.*

Nach *herklæðaz* ist *þegar* zu supplieren; vgl. schw. v. 20: *ij stadh* = frz. v. 79: *Esranment.*

7. *mœtið.* Die lesart von M: *sætið* verdient hier wol den vorzug; vgl. frz. v. 82: *Gaitier.*

pílagrímum, „den pilgern“.

Digitized by Google

5. Ok þeir gerðu svá ok fóru upp á veginn; en vegrinn lá um fjall eitt, ok sá þeir niðr yfir fjallssléttu eina, hvar pílagrímar margir fóru upp á þenna sama veg. En þeir riðu þegar á þá með vápnum, þvíat sverð þeira bitu betr en pílagrímsstafir. **6.** En í ferð með pílagrímum var einn valskr maðr, ok var riddari frægr ok kurteiss, ok hafði heitit ferð sinni til ens helga Jacobs, ok hafði með sér dóttur sína ólétta, þvíat hon vildi efna heit bónda síns, er þá var andaðr, er hann hét fyrir sér, meðan hann lifði. **7.** Hennar faðir vildi heldr deyja með sœmð, en í vald gefaz þeim, ok þeir drápu hann, en þeir leiddu hana til skipa ok gáfu konungi. **8.** En **Flor. I.**

---

1. 2. *en vegrinn lá um fjall eitt.* Es ist vielleicht mit M *yfir* statt *um* zu lesen; vgl. schw. v. 25: *Ouer eet bergh ther væghin la* = frz. v. 83: *Dont s'en vont cil en la montaigne.* Doch kann *um* allerdings wol dieselbe bedeutung haben.

2. *fjallsslétta* (nicht *fjallslétta,* wie Cleasby-Vigf. s. 156a und Fritzner[2] I s. 423a schreiben), „hochebene“; bisher nur für diese stelle nachgewiesen.

4. Nach *vápnum* ist ausgefallen: *ok sigruðuz á þeim,* wie M bietet, denn nur so ist das folgende *þvíat* zu verstehen.

4. 5. *þvíat sverð þeira bitu betr en pílagrímsstafir,* „denn ihre schwerter waren besser geeignet wunden zu schlagen als die pilgerstäbe“: ein humoristisch gefärbter zusatz des sagaschreibers. Indessen waren gewisse arten von pilgerstäben sehr wol als verteidigungswaffen brauchbar. Vgl. Bev. s. c. 33 (FSS 259[12] f.): *hljóp þá herra Sabaoth á bak honum ok rak píkstafinn milli herða honum, ok gekk út um brjóstit, ok fell hann dauðr niðr;* s. auch das. s. 247[60] f. C und A. Schultz, Höf. leb. I[2] s. 525: „Die palmenstöcke waren zuweilen so stark, dass man ein schwert in ihnen verbergen konnte“.

5. *í ferð með pílagrímum,* „in der gesellschaft der pilger“; vgl. frz. v. 91: *En la compaigne.*

8. 9. *þvíat — lifði.* Vgl. frz. B v. 95 ff.: *Qui a l'Apostle s'ert vouée . . . Por son mari qui mors estoit.* Der übersetzer hat die worte *Por son mari* so aufgefasst, als ob die frau mit dieser pilgerfahrt ein gelöbnis ihres verstorbenen gatten habe einlösen wollen, während doch wol nur gemeint ist, dass sie für das heil seiner seele dieselbe unternimmt; schw. v. 34 f.: *Hon hafdhe thz for sin bonda iæœt, Tha han do, hon skulde thiit fara,* liesse sich dem wortlaute nach ebensogut auf den frz. text wie auf die nordische prosa zurückführen.

9. *faðir.* Nach diesem worte ist vermutlich schon in der vorlage von N und M etwas ausgelassen, vielleicht: *vildi verja sik vaskliga, þvíat hann;* vgl. schw. v. 37: *Hænna fadher vardhe sik som een man* = frz. B v. 99: *Li chevaliers se veut deffendre.* Durch den nächsten satz erhält dieser beschluss seine begründung, der auf eine uns nicht erhaltene variante von frz. v. 100: *Ne chaut a aus de lui vif prendre,* zurückzuweisen scheint.

11. Das *þeir* ist stilistisch hart und wol nur versehentlich eingesetzt.

Digitized by Google

Flor. I. II. hann sá á hana ok kvez vita, at hon mundi vera góðra manna, ok kvez skyldu fœra hana dróttningu: „þvíat hon bað mik þess, er ek fór heiman“.

9. Síðan fóru þeir á skip ok drógu upp segl sín ok sigldu heim með mikilli gleði; en áðr þeir hǫfðu siglt full IIII dœgr, þá sá þeir sitt eigit land ok sigldu eitt dœgr síðan, áðr þeir næði landi. **10.** En þá koma þau tíðindi til Aples-borgar, at konungr var kominn heim með mikinn sigr; en því fǫgnuðu bæði karlar ok konur ok fóru í mót honum með mikilli gleði ok fǫgnuðu honum, sem bezt mátṭu þeir.

Geburt und auferziehung von Flóres und Blankiflúr.

II, 1. En síðan, sem konungr kom heim, þá lét hann kalla saman alla sína fylgðarmenn ok skipti herfangi þeira vel

1. *sá.* Hierauf ist aus M *fast* einzusetzen; vgl. frz. v. 104: *Et il l'a forment esgardée.*

ok kvez vita. Statt dessen liest M: *ok þóttiz hann þat með sér kenna,* was dem frz. v. 105: *Bien apercoit* näher steht; schw. v. 44 stellt sich allerdings zu N.

at hon mundi vera góðra manna, „dass sie aus guter familie stamme“.

2. Schw. C v. 47: *om wi ma liffua* stellt sich zu frz. v. 107: *s'il puet;* die sagatexte bieten nichts entsprechendes.

2. 3. *þvíat hon bað mik þess,* übergang von indirekter rede zu direkter, mitten im satze, wie in nordischer prosa oft; vgl. Boer zu Ǫrv. s. c. 1, 7; weitere litteratur über diese erscheinung in den übrigen germanischen sprachen gibt Martin, zu Gudrun str. 62, 4 an. Frz. führt v. 107 f. die or. ind. weiter, schw. bietet von anfang an or. dir. Im übrigen ist dieser ausdruck auffallend unbestimmt; aber auch frz. v. 109 drückt sich allgemein aus: *Car de tel chose li préa;* indessen dürfte hier sowol N wie frz. gekürzt sein, denn die ausführlichere fassung M: *þvíat hon bað mik gefa sér eina kristna konu* = schw. C. v. 50: *föra sik hædhan ena cristna quinna,* stellen sich zu D. v. 161 f.: *Dat soe seide hoe gerne soe name Een kerstiin joncfrouwe, of hire an came, Dat hise vinge ende heer brachte.*

5. *IIII dœgr* = schw. v. 55: *fyra dagha;* frz. v. 115 spricht nur von *deus jors.*

Der zug, dass die reisenden nach viertägiger fahrt nur die küste ihrer heimat sehen, am fünften erst anlangen, findet sich bloss hier, schw. v. 55 ff. hat gekürzt; frz. v. 116 nur: *Qu'en lor pais sont arrivé.*

8. *með mikinn sigr* = schw. v. 61 findet sich nur in diesen texten.

því fǫgnuðu, „darüber freuten sich“; gleich darauf wird *fagna ehm* in dem sinne von „jem. bewillkommnen“ gebraucht.

Cap. II. 12. *ok—þeira.* Zum wortlaute vgl. Alex. s. s. 84[15] f.: *Þat er nú at segja frá Alexandro konungi, at hann skiptir herfangi með liði sínu;*

Digitized by Google

ok sœmiliga; en dróttningu gaf hann konuna at sínum hlut, þá ena herteknu. **2.** Dróttning varð því fegnari en engri gjǫf fyrri, ok bað hana vera sína fylgiskonu ok gæta kristni sinnar; bað hon vel veita henni, ok bað aðra henni þjóna, lék opt við hana ok mælti gaman við hana, ok lét kenna henni valska tungu, ok kendi henni aðrar. **3.** Konan var kurteis ok prúð, ok gerði sér hvern mann at vin. Svá þjónaði hon dróttningunni, sem sinni móður skyldi þjóna. **4.** Einn dag var hon í herbergi dróttningar. Þá tekr hon merki konungs ok Flor. II.

---

s. auch s. 88^{27} ff.: *Borgarmenn gefa staðinn upp fyrir honum, ok fær þar of fjár; ok enn sem fyrr skiptir hann því ǫllu með liði sinu.* Vgl. H. Lehmann, Germ. XXXI s. 491: „Der ansehnlichste teil der beute wurde dem königsschatze einverleibt, ... der rest aber wurde auf dem schlachtfelde den kriegern für ihre teilnahme überlassen“.

1. *sœmiliga,* „in ehrenvoller weise“.

at sínum hlut = frz. v. 131: *por sa part.*

2. 3. *Dróttning — fyrri.* Vgl. zum ausdruck Valv. þ. c. 2 (Ridd. s. 62^{18} ff.): *Hann hljóp þá upp á hertekinn hest sinn, ok varð hann þá fegnari en nǫkkurn tíma fyrr jafnlitlum hlut.*

3. *fylgiskonu,* „dienerin“.

3. 4. *gæta kristni sinnar,* „sich ihr christentum wahren, es beibehalten“.

4. *sinnar.* Wenn M nach diesem worte hinzufügt: *ef henni líkaði,* so stimmt dazu inhaltlich schw. v. 78: *Om henne siælfue thykkir swo;* frz. v. 135 nur: *Sa loi li laisse bien garder.* Es scheint sich also um einen zusatz des sagaschreibers zu handeln, der in N wieder gestrichen ist.

vel veita henni, „ihr freundlich zu begegnen“.

4. 5. *lék opt við hana ok mælti gaman við hana,* „scherzte oft mit ihr und vergnügte sie durch ihre unterhaltung“.

5. 6. *ok lét kenna henni valska tungu* kann doch wol nur heissen: „und liess s i e die französische sprache lehren“, nicht: „sich von ihr“, wie es der zusammenhang verlangt, daher die lesung von M: *nam hon at henni v. t.* als die richtige anzusehen ist.

6. *ok kendi henni aðrar,* „und lehrte ihr andere“, näml. sprachen. Der plur. ist auffällig, da es sich doch wol bloss um die muttersprache der königin, das spanische, handeln kann, daher *aðra* in M vorzuziehen ist; dieser zusatz findet sich übrigens bloss im nordischen texte.

8. *sinni móður* dürfte richtig ergänzt sein, doch erscheint *sem sinni frú* in M besser; vgl. frz. B v. 142: *Comme cele cui ele estoit;* zu der ersteren lesung vgl. Alex. s. 45^{6} ff.: *Svá var mikil mildi konungs, at hann var þannug til móður Darii, sem hann mundi til sinnar móður, ef hon væri þar;* s. auch das. s. 91^{7} f.

9 — s. 6, 1. *Þá tekr hon merki konungs ok gyrðir sik með.* Die darstellung in der saga ist in sofern sehr ungeschickt, als man nicht erfährt, wie die christin zu einer fahne des königs kommt; das wird der grund sein, weshalb der schreiber

Digitized by Google

Flor. II. gyrðir sik með, ok tók at kasta hǫndum ok andvarpaði mjǫk, gerðiz stundum bleik, en stundum rjóð. **5.** Þetta sá dróttning ok þóttiz vita, at hon var ólétt, ok spurði, nær hon tók við hǫfn, ok hon sagði henni réttan dag. „Þann sama dag tók ek við hǫfn", sagði dróttning, ok þá tǫlðu þær til, nær þær skyldu fara at hvíla. **6.** Ok fœddi dróttning son, en en kristna kona dóttur, ok var báðum bǫrnunum gefit nafn á þeim degi, er þau váru fœdd. **7.** En pálmsunnudagr heitir blómapáskir á útlǫndum, þvíat þá bera menn blóm sér í hǫndum.

---

von M dafür *einn dúk* einsetzte. Indessen ist frz. v. 143 ff. wirklich von einer fahne die rede, an der sie arbeitet; dass sie sich mit einem fahnentuch umgürtet, steht freilich sonst nirgends; nach der meinung des übersetzers soll die fahne doch wohl hier den zweck versehen, für den man heute sog. umstandsbinden verwendet.

1. *at kasta hǫndum*, „die hände hastig bewegen, mit den händen schlagen"; vgl. frz. A v. 149: *Et a ses flans ses mains jeter.*

1. 2. *ok andvarpaði mjǫk* stellt sich zu frz. B v. 150: *Et sospirer.*

5. *þá tǫlðu þær til*, „da rechneten sie es sich aus"; vgl. F v. 572: *Und rechenten vil rehte dô Bi der mânôte zal;* frz. v. 159 f.: *Dont sorent bien, sans deviner, Le terme de lor enfanter*, steht ferner.

6. *nær þær skyldu fara at hvíla*, „wann sie sich ins kindbett legen würden".

Nach *hvíla* ist aus M einzusetzen: *en þat var pálmsunnudag. Nú kom at þeim degi, ok þá fóru þær at hvíla:* der schreiber von N ist von dem ersten *hvíla* auf das zweite mit dem auge abgeirrt; vgl. schw. v. 95: *Palmesunnodagh thz sama aar* = frz. v. 161 ff.: *Le jor de la Pasque-florie . . . Vint li terme qu'eles devoient Enfanter cou que pris avoient.*

7. 8. *af þeim degi* möchte ich mit M lesen nach frz. v. 170: *De la feste furent nomé.* An und für sich wäre ja auch gegen die lesung von N: *á þeim degi*, nichts einzuwenden, denn es entspricht sonstiger skandinavischer gewohnheit, dem kinde schon am tage seiner geburt den namen zu geben; vgl. Weinhold, Altn. leben, s. 262: „Hatte der vater das kind aufgenommen, so ward er sogleich gefragt, wie es heissen solle"; s. auch Kålund, Aarb. 1870 s. 272.

8. *pálmsunnudagr*, „palmsonntag".

9. *blómapáskir* ist *ἅπαξ λεγόμενον*, eine übersetzung des frz. *Pasque-florie* (= ital. *Pasqua fiorita*, wofür Fritzn.[2] I s. 158 s. v. auf Jahrb. f. rom. und engl. lit. V s. 385[6] und s. 372[1] ff. verweist. Vgl. auch Sommer zu Fleck v. 595.

á útlǫndum, „in fremden ländern", d. h. ausserhalb der skandinavischen reiche.

sér í hǫndum, „in den händen", für das gewöhnlichere *í sínum hǫndum.*

8—s. 7. 1. *En pálm.— kallat blómi.* Dieser passus findet sich natürlich nur im nordischen texte; schwed. v. 99 f.: *Man gaff them nampn ij sama riidh, Thy thz var tha mot somars tiidh*, verwischt die speciellere beziehung auf ostern ganz; vgl. Storm, Tidskr. f. fil. I, s. 31 f.

Digitized by Google

En blómi er flúr á vǫlsku, ok váru þau af því kallat blómi. Flor. II. 8. Hann var kallaðr Flóres, en hon Blankiflúr; þat þýðir svá, sem hann héti blómi, en hon hvíta blóma; en konungr vildi því svá sinn son kalla, at en kristna kona hafði sagt honum, af hverju kristnir menn heldu þá hátíð. 9. En fyrir því at en kristna kona var svá vitr, þá fengu þau henni sveininn at fóstra at ǫllu, nema eigi vildu þau, at hann drykki kristinnar

1. *flúr* (= frz. *flor, flur*) wird auch sonst in romantischen sagas öfters für das gewöhnliche *blómi* gebraucht; hier wird es ja vom übersetzer ausdrücklich als lehnwort bezeichnet.

á vǫlsku, „in französischer sprache".

blómi. Man erwartet *blómar*, wie M wirklich bietet. Der sing. steht, als ob vorausginge *hvárt þeira*.

2. 3. *þat þýðir svá, sem*, „das bedeutet soviel als ob".

3. *hvíta blóma*, „weissblume". Doch ist dafür wol mit M *hvítablóm* zu lesen, da eine femininform *blóma* sonst nirgends vorzukommen scheint.

Der autor der dänischen version hat sich offenbar daran gestossen, dass 'blume' und 'weissblume' keine gegensätze sind und deshalb Flores als rotblume gedeutet, v. 103 f.: *Hans naffn en rød blomme lyder, Hennes naffn eth hwit blomster tyder*. Natürlich ohne berechtigung.

Derartige erklärungen ausländischer worte finden sich in den romantischen sagas öfters; vgl. Flóvents saga c. 6 (FSS s. 129[48] f.): *En sverð þetta heitir Jovise; þat er fagnaðr; því er þat nafn gefit, at sá, er þat berr, skal jafnan sigri fagna ok engan hlut óttaz*; Clar. s. s. 1[23] ff.: *Þau keisari ok dróttning hǫfðu átt sín í meðal einn son; sá er Clarus nefndr. Réttliga ok viðrkœmiliga fekk hann þat nafn, þvíat Clarus þýðiz upp á várt mál 'bjartr', sakir þess, at í þann tíma var engi vænni maðr í verǫldu með hold ok blóð*.

Vergleichen lässt sich endlich ein passus in der ungedruckten Gibbons saga (AM. 575 a, jetzt 1430, Katal. s. 736) wo es von Florencia, der tochter des königs Agrippa von Indien, heisst: *Vel má hon þat nafn bera, þvíat hon má blóm kallaz ok apaldr yfir allar meyjar þær er í verǫldinni eru*.

3—5. *en konungr—hátíð*; dem zusammenhange nach möchte ich die lesung von M, das *kalla* für *heldu* bietet, vorziehen. Im übrigen findet sich dieser zug, dass der könig sich bei der wahl des namens für seinen sohn von der christin beeinflussen lässt, nur hier; frz. v. 173 heisst es bloss: *Li rois noma son chier fil Floire*.

5. *af hverju*, „aus welchem grunde".

7—s. 8, 1. *nema—heiðna konu*. Diese vorsicht in der auswahl der amme erinnert an einen passus im Roman des sept sages, wo der dichter sagt, dass zwar „in der guten alten zeit man in der auswahl der ammen sehr strenge gewesen sei, da sei ein königskind von einer herzogin, ein herzogskind nur von einer gräfin, ein bürgerkind von einer bäuerin gesäugt worden, aber in seiner zeit nehme man dienerinnen und schäferinnen zu ammen, um geld zu sparen, und damit werde das echtadlige blut verdorben" (A. Schultz

Digitized by Google

Flor. II. III. konu brjóst, ok fengu til þess heiðna konu; en annars konar fœddiz hann upp við kristinn sið allan.

Die kinder werden zur schule geschickt und verlieben sich in einander.

III, 1. Hon fœddi þau IIII vetr svá at æ áttu þau bæði samt drykki ok svefn; en aldri vissi hon, hváru hon unni betr. **2.** En þá er þau váru V vetra gǫmul, þá sýnduz þau meiri vexti en þeira jafnaldrar, ok fríðari en fyrr hefði bǫrn verit. **3.** En þá er konungrinn sá son sinn svá fríðan, ok á þeim aldri, sem hann mátti vel til bœkr setja, þá lét hann fœra hann til skóla í þann stað, er á Vísdon heitir; en meistari hans hét Góridas, sá enn bezti klerkr, er menn vissu þá vera. **4.** Nú ræðr konungr syni sínum, at nema þá bók, er heitir grammaticam; en hann grét ok svaraði: „Lát Blankiflúr nema

---

a. a. o.[2] I s. 151). So befürchtete man hier, dass die milch einer christin dem heidenkinde schaden könnte. Vgl. hierüber auch Herzog a. a. o. s. 158 f.

1. *annars konar*, „in jeder anderen beziehung".

Cap. III. 3. *IIII vetr* = schw. v. 111: *fyra vintre;* frz. A v. 186[4] liest dafür *deus ans.* Ueber *vetr* = „jahr" vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 3, 6.

3. 4. *æ — svefn.* Die lesung von M: *jafnan átu þau ok drukku ok sváfu bæði saman* stimmt nicht nur zu schw. v. 112 f.: *At huart ij sæng mz annath la; The ato ok drukko badhin saman,* sondern auch zu frz. v. 189 f.: *En un lit tout seul les couchoit; Andeus paissoit et abevroit,* genauer als N, wo vor allem der begriff des essens fehlt.

4. *hváru hon unni betr,* „welches von beiden sie mehr liebte".

6. *ok — verit.* Die lesart von M: *ok fríðari en flest ǫnnur* steht frz. v. 194: *Plus biaus enfans n'estéut querre* näher.

8. *til bœkr setja,* „unterrichten lassen"; über *bœkr* als form des gen. sing. vgl. Norreen, Altn. gr.[2], § 346, 1.

9. *í þann stað, er á Vísdon heitir;* dieser namensform am nächsten steht schwed. v. 121 B: *Gwisdom;* M liest dafür ganz abweichend *Girilldon,* schwed. F = dän. *Drussenborigh.* Die übrigen versionen nennen hier überhaupt keinen ortsnamen.

10. *Góridas.* M bietet dafür die namenform *Geides,* welche dem frz. v. 199: *Gaidon* näher steht; schwed. v. 124 C hat die form *Gredes.* Der zusatz: *sá — vera* schliesst sich an frz. B v. 200 an: *Moult iert bons clers et de bon estre.* Vgl. Sundmacher a. a. o. s. 19.

12. *grammaticam,* in der hs. steht *giram,* was sicherlich nur als eine ungewöhnlich starke abkürzung anzusehen ist; vgl. z. b. Mírm. s. s. 141, 28 ff.: *Síðan setti hon fram fyrir hann latinubœkr, sem hon átti ok á váru margar listir, þessi en fyrsta, er grammatica heitir, ok margar aðrar fornar bœkr.* Weder in M noch in irgend einer anderen redaktion ist

Digitized by Google

með mér, þvíat ek fæ eigi numit, nema hon nemi með mér, ok engan lærdóm fæ ek numit, ef ek sé eigi hana“. Flor. III.

5. Konungr segir, at hann vill, at hon nemi fyrir hans sakir: „ef þú leggr þá meira hug á en áðr“.

6. En þá bauð hann meistaranum at kenna þeim, ok yfrit váru þau skilin at máli, ok námu þau svá, at hverjum manni þótti furða at, er vissi. **7.** En þau váru mjǫk lík at vitrleik ok fríðleik, ok unnuz þau svá vel, at þegar er annat vissi nǫkkurn hlut, þá sagði hvárt ǫðru. **8.** En þegar er þau hǫfðu aldr til ok nattúru, þá tóku þau at elskaz af réttri ást. **9.** En þau námu þá bók, er heitir Óvidíus de arte amandi: en

---

hier von einem bestimmten buche die rede.

Vgl. zu diesem ganzen passus Clar. s. s. 1[31] ff.: *Ok þat fyrsta, er hann hefir aldr til, er hann til bækr settr, eptir því sem ríkra manna siðr er til í þeim lǫndum með sína sonu, at svara ok spyrja af sjaufaldri list, ok til fenginn sá vildasti meistari, sem í beið keisarans ríki, honum at kennaz.*

2. *ok engan lærdóm fæ ek numit,* „und keine kenntnisse kann ich mir aneignen“.

5. 6. *ok yfrit váru þau skilin at máli,* „und ausserordentlich geschickt zeigten sie sich zum lernen“.

8. 9. Zu *at—hlut* vgl. frz. v. 219 f.: *Nus d'aus deus chose ne savoit.*

10. *nattúru,* hier etwa mit ‘reife’ wiederzugeben; vgl. frz. v. 221: *Au plus tost que souffri nature.*

11. *Óvidíus de arte amandi* = schw. FE v. 145: *Ovidium.* Schon Bartsch, Albrecht von Halberstadt und Ovid im mittelalter (Quedlinburg 1861) s. XXXVII f. hat darauf hingewiesen, dass im ma. die *Ars amandi* das beliebteste und gelesenste gedicht Ovids gewesen sei; dass das auch für die skandinavischen länder gilt, ergiebt sich aus mancherlei zeugnissen. In der Jóns saga helga wird uns folgender zug von diesem bischof berichtet (Biskupa sögur I s. 237 f.): *Þat er sagt, at enn heilagi Jón biskup kom at einn tíma, er einn klerkr, er Klængr hét . . . las versabók þá, er heitir Óvidíus de arte. En í þeiri bók talar meistari Óvidíus um kvenna ástir, ok kennir, með hverjum hætti menn skulu þær gilja, ok nálgaz þeira vilja. Sem enn sæli Johannes sá ok undirstóð, hvat hann las, fyrirbauð hann honum at heyra* (l. *lesa*) *þesshàttar bók, ok sagði, at mannsins breysklig nattúra væri nógu framfús til munuðlífis ok holdligrar ástar, þó at maðr tendraði [eigi] sinn hug upp með saurugligum ok skyndsamligum diktum.* Vgl. auch das. s. 165 f., wo dasselbe geschichtchen mit etwas anderen worten erzählt wird. S. auch Sigurðar s. þǫgla s. 112 ff., wo es sich um sinnliche ausschreitungen einer frau handelt: *Kann vera, at þat birtiz hér, sem meistari Óvidíus segir ok margir aðrir fræðimenn, at um slíkt mundi fám trúa mega.* Einige weitere belege habe ich in meinen Beiträgen zur vergleichenden geschichte

Flor. III. IV. hon er gerð af ást, ok þótti þeim mikil skemtan ok gleði af, þvíat þau fundu þar með sína ást. **10.** At fjórðu jafnlengð námu þau svá, at þau tǫluðu latínu djarfliga fyrir hverjum meistara, er við þau talaði.

Der könig Felix bemerkt die zuneigung der kinder und schlägt seiner gemahlin vor, Blankiflúr töten zu lassen.

IV, 1. Nú þóttiz konungr vita víst ást þeira ok óttaðiz þat, at hann mundi ætla hana sér til konu, þegar hann væri

---

usw. s. 150 f. beigebracht; so heisst es in dem mansǫngr zur Geirarðs ríma VIII, v. 1 ff.: *Óvidius fann eina bók, Ǫll var listum slungin; Þau eru flest ǫll kvæðin klók Af kvenna lofinu sungin.* Ferner in der Hektor's ríma XI v. 2 f.: *Óvides gaf ýtum ráð, Allvel má þat skilja, Hversu skýra skallaz láð Skatnar ætti at gilja. Hverr sem fær þat letrit lært Af lindi ægis bríma, Þeim mun vífit verða kært Vísliga allan tíma.* Somit ist es schwer zu entscheiden, ob dieser eine autorname als zusatz des nordischen übersetzers anzusehen ist, oder sich bereits in seiner vorlage fand. Der jetzige frz. text spricht v. 225 f. nur im allgemeinen von *livres paienors, Ou ooient parler d'amors,* während in D v. 334 f. ausser Ovid noch zwei andere klassiker genannt werden: *In Juvenale ende in Panflette* (entstellung aus *Pamphilus*), *Ende in Ovidio de arte amandi;* sogar in Boccaccio's Filocolo I, 76, der einer ganz anderen gruppe angehört wie die obigen texte, wird berichtet, dass die kinder ausser dem Psalter das buch von Ovid lesen, *nel quale il sommo poeta mostra come i santi fuochi di Venere si deano ne' freddi cuori con sollecitudine accendere*" (vgl. du Méril s. XLIX; Gaspary, Giorn. di fil. rom. IV, s. 1 f.; Kölbing, Engl. stud. IX, s. 93 f.).

2. *þvíat þau fundu þar með sína ást,* „denn auf diese weise wurde ihnen ihre liebe zu einander klar". Ein hübscher gedanke, der doch wol auf frz. v. 229 f.: *Cil livres . . . Dona lor sens d'aus entramer* beruht. Indessen entspricht auch M: *þvíat þau fundu þar í ást ok kærleik,* dem frz. v. 227 f.: *En cou forment se delitoient Es euvres d'amor qu'il trovoient.* Der urtext scheint also beides geboten zu haben.

At fjórðu jafnlengð, „nach verlauf von vier jahren"; frz. B v. 261 bietet statt dessen: *En seul cinq ans et quinze dis.*

3. *tǫluðu.* Die lesart von M: *kunnu þau at tala* stimmt genauer überein mit frz. v. 263: *Que bien sorent parler latin.*

4. *talaði.* Statt dieses wortes würde man besser mit M *átti* lesen.

2—4. Dieser passus ist frz. v. 265 f. etwas anders gefasst, als hier. Während die kinder hier mit einem gelehrten lateinisch conversieren, unterhalten sie sich dort mit einander so gewandt in dieser sprache, dass sie niemand versteht. Im übrigen ist es auffällig, dass weder A. Schultz

Digitized by Google

vaxinn, ok gekk í herbergi til dróttningar, at taka ráð af henni. **2.** Nú kallar hann dróttninguna á eintal, en hon sá á honum mikla reiði fyrir því at hann var rauðr sem karfi, ok mælti svá við hana: **3.** „Eigi sýniz mér sonr okkarr vel fara með sér nú, ok vit þat fyrir víst, ef vit setjum eigi skjótt ráð við, þá munu vit skjótt týna honum.“ **Flor. IV. V.**

4. „Meðr hverjum hætti er þat?“ segir hon.

5. „Meðr þeim hætti“, segir hann, „at hann ann svá mikit Blankiflúr, dóttur þessa veslings, er hér er með oss, at þat segja allir, at hann mun hana aldri fyrirláta né aðra konu hafa vilja. **6.** En ef svá er, þá er hann fyrirlátinn ok allt várt kyn. Vil ek heldr láta drepa hana ok leita syni mínum þeirar konu, er konungborin er í allar ættkvíslir, sem hann er sjálfr.“

Die königin rät davon ab und schlägt vielmehr vor, Flóres allein nach Mintorie zu ihrer schwester Sibila zu senden.

V, 1. Þá hugði dróttning at enu bezta ráði, hversu hon mætti bæði frjálsa Blankiflúr frá dauða ok ráða konungi þat ráð, er honum vel líkaði, ok mælti þá sem vitr kona skyldi ok til byrjar:

---

a. a. o. I[2] s. 157, noch Weinhold, Die deutschen frauen[2] I s. 137 ff. auf den vorliegenden romanstoff verweisen.

Cap. IV. 2. *á eintal,* „zu einem gespräche unter vier augen“.

3. *sem karfi,* „wie ein rotfisch“; diesen vergleich hat der sagaschreiber hinzugefügt; vgl. frz. v. 281: *Car de sanc ot le vis vermeil.*

4. 5. *Eigi sýniz mér sonr okkarr vel fara með sér nú,* „nicht scheint mir unser sohn jetzt auf guten wegen zu sein“.

5. 6. *ef vit setjum eigi skjótt ráð við,* „wenn wir nicht rasch gegenmassregeln treffen“.

9. *dóttur þessa veslings,* „die tochter dieses elenden geschöpfes“, d. h. der christin.

9. 10. *at þat segja allir* stellt sich zu frz. B v. 290: *Que tout dient.*

11. *fyrirlátinn* ist wahrscheinlich ein durch das in der vorigen zeile stehende *fyrirláta* veranlasster schreibfehler; es wird daher mit M: *fyrirfarinn,* „verdorben, verloren“, zu lesen sein, frz. v. 293: *aviliée.*

13. *er konungborin er í allar ættkvíslir,* „die von allen seiten her, d. h. von väterlicher und mütterlicher seite, von königlichem geschlechte ist“; vgl. Karl. s. s. 400[25]: ... *ek em son Pippins konungs ok borinn frá þúsaðri konu, þeiri er konungborin var í allar ættir.*

Cap. V. 16. *frjálsa,* „befreien, retten“.

Digitized by Google

Flor. V. VI. 2. „Herra“, segir hon, „vit skulum gæta sonar okkars: fyrirlátið eigi landit ok týnið eigi sœmð yðvarri fyrir ástar sakir við Blankiflúr! 3. En þat sýniz mér, at bezt væri, ef svá gæti vit skilit hann frá henni, at eigi væri lífi hennar týnt.“

4. Konungr svaraði: „Sjá nú ráð fyrir okkr báðum!“

5. Þá svarar hon: „Sendum son okkarn til Mintorie til náms! Þar er Sibila, systir mín, kona jarlsins, er þar ræðr fyrir, ok mun hon verða honum mjǫk fegin; ok þegar hon veit, fyrir hverjar sakir hann er þangat sendr, þá man hon finna nǫkkut ráð til at skilja ást þeira Blankiflúr. 6. En meistari þeira skal segjaz sjúkr, ok megi því eigi kenna honum lengr, fyrir því at ella mundi Flóres gruna, ef meistari hans væri heill. 7. En hann man vera hryggr af þeim tíðendum, nema Blankiflúr fylgi honum; þá skal móðir hennar bregða sér sjúkri, en hon skal vera hjá henni, ok heit þeim því, at hon skal koma á hálfsmánaðarfresti eptir honum!“

8. En síðan allt var við búit ok allt við varat, þá kallaði konungr son sinn til sín ok bað hann fara, eptir því sem áðr var ráð fyrir gǫrt.

Flóres stirbt in Mintorie fast vor sehnsucht nach Blankiflúr und muss zurück berufen werden. Der könig beschliesst aufs neue, das mädchen töten zu lassen.

VI, 1. Þá svarar Flóres: „Hversu má þat vera, at ek skiljumz við Blankiflúr ok meistara minn?“

---

1. 2. *fyrirlátið eigi landit ok týnið eigi sœmð yðvarri* ist verdorben aus: *at hann fyrirláti eigi landit ok týni eigi sœmð sinni;* vgl. frz. B v. 306 f.: *Comment nostre fius tiegne terre, Et qu'il ne perde pas s'honor;* M und schwed. v. 173 f. betonen nur den zweiten punkt.

6. *Mintorie* entspricht frz. v. 316: *Montoire*, eine stadt in Andalusien, zehn stunden südlich von Cordova gelegen (vgl. Sommer zu Fleck v. 498).

7. Zu dem namen *Sibila* vgl. Konráðs saga s. 55[20] ff. B: *ok lét ek hann lǫngum tala við Siuiliam, systur mína.*

12. *gruna*, „argwohn fassen“, also absolut gebraucht, wie frz. v. 330: *s'apercevroit.*

14. *bregða sér sjúkri*, „sich krank stellen“.

16. *á hálfsmánaðarfresti*, „nach 14 tagen“; dies wort findet sich zwar in keinem wörterbuche, ist aber ebenso gebildet, wie das von Fritzner[2] I s. 706 angeführte *hálfsmánaðarstefna.*

17. *ok allt við varat*, „und alle vorsichtsmassregeln getroffen“.

Cap. VI. 21. *ok meistara minn* =

Digitized by Google

2. En þó at honum væri þetta nauðigt, þá játaði hann; en konungr játaði honum, at Blankiflúr skyldi koma á hálfsmánaðarfresti til hans, hvárt sem móðir hennar lifði eðr eigi. 3. En þá kallaði konungr herbergissvein sinn, at fara með honum, ok fekk honum marga menn ok fé mikit; kómu þeir síðan til Mintorie, en þar fundu þeir jarlinn Goneas, bónda Sibilu; en þau fǫgnuðu honum vel með mikilli gleði ok sœmð; en ávalt þótti honum þat ógleði vera, er hann sá eigi Blankiflúr. 4. Nú leiddi Sibila hann í skóla þar sem fegrstar meyjar váru í, at hann skyldi þar gleyma Blankiflúr ok elska aðra; en honum þótti æ því verra, er hann sá þær fleiri; yfrit var honum kent, en ekki fekk hann numit. 5. Þá eina huggan hafði hann, er honum kom í hug Blankiflúr; en þat þótti honum sœtara en nǫkkurr ilmr. 6. Um nætr dreymdi hann, at hann þóttiz kyssa Blankiflúr; en þá er hann vaknaði, þá misti hann hennar. 7. En með slíkum harmi beið hann eindagans; en þá sá hann, at hann var gabbaðr, er hon kom eigi, ok hræddiz hann þá, at hon mundi vera dauð, ok mátti hann þá hvárki eta né drekka, sofa né sitja, útan grátandi, ok óttaðiz hann, herbergissveinninn, at hann mundi týnaz, ok sendi konungi orð. 8. En hann varð mjǫk hryggr, er hann spurði þat, ok gaf honum leyfi til heim at fara; en í þeiri reiði gekk hann til dróttningar ok segir svá: Flor. VI.

---

schw. v. 207: *min mæstara*. Der übersetzer hat in seiner vorlage v. 346 natürlich gelesen: *et mon mestre*, für *estre*.

1. *En þó at honum væri þetta nauðigt*, „aber obwol ihm dies sehr widerstrebte“.

4. *herbergissveinn*, „kammerdiener“.

6. *Mintorie*. Nach diesem worte scheint in beiden hss. eine apposition, wie *ennar sterkustu borgar*, ausgefallen zu sein; vgl. schw. v. 218: *The stolta borgh Mortarie* = frz. v. 355 f.: *au castel De Montoire, le fort, le bel*.

Goneas, vgl. frz. v. 357: *Joras*, dem Ligoras in M näher steht.

9. *fegrstar meyjar* entspricht schw. v. 226: *vænasta iomfrwr;* M bietet *flestar* für *fegrstar*, frz. v. 364 keines von beiden: *O les puceles de la vile*.

11. *en honum — fleiri* = schw. v. 229 f., anders gefasst als frz. v. 367 f.

15. 16. *þá — hennar*, ebenfalls abweichend von frz. v. 371 ff.

20. *herbergissveinninn*, also derselbe kammerdiener, der ihn nach Mintorie gebracht hat; dazu stimmen auch engl. v. 131 und D v. 548; nur frz. v. 391 steht hier auffälliger weise *Li senescaus* für das zu erwartende *Le cambrelenc*.

21. *hryggr*. Hiernach ist *ok reiðr* einzufügen nach M: *varð hann ákafliga reiðr*, wo das erste adj. aus-

Digitized by Google

Flor. VI. VII.

9. „Illu heilli urðu þessi tíðindi, er Blankiflúr kom hér, þvíat þetta er ekki gerningalaust, er hon hefir slíka ást sonar míns; ok kallið hana nú skjótt, ok skal ek lata hǫggva af henni hǫfuð, þvíat þá má hann litla stund gleyma henni, síðan er hann veit hana dauða, ok væri þat betr fyrr gǫrt.“

Auf den rat der königin wird Blankiflúr an reiche kaufleute aus Babylon verkauft. Blankiflúr's mutter giebt dem zurückgekehrten Flóres gegenüber vor, seine freundin sei aus liebe zu ihm gestorben.

VII, 1. Þá svarar dróttning: „Herra, miskunn!“, segir hon. „Takið heldr annat ráð! Látið flytja hana ofan til skipa! Þar eru ríkir kaupmenn af Babílon, þeir er gjarna munu vilja kaupa hana fyrir fríðleik hennar, ok munu þeir gefa mikit fé fyrir hana ok flytja hana svá í brott, at vér munum aldri til hennar spyrja síðan.“

2. Ok þá játaði konungr því, ok þó nauðuliga, ok lét gera eptir einum kaupmanni ríkum, ok bað hann flytja hana ok

---

gefallen ist; vgl. frz. v. 392: *Il en ot doel et ire grande.*

1. *Illu heilli urðu þessi tíðindi,* „Zum unglück ist es ausgeschlagen“; frz. v. 395 f. etwas anders gefasst.

2. *þvíat þetta er ekki gerningalaust,* „denn es steckt zauberei dahinter“; ein typischer ausdruck; vgl. Mírm. s. s. 197[9]: *ok svá er sagt, at þat mundi varla vera gerningalaust;* Tristr. B s. 14[1] f.: *Nú finnr hann at henni er þetta brjóstfast, svá at varla líz honum gerningalaust vera.*

4. *litla stund* kann nur heissen: „für eine kurze zeit“, nicht, was hier verlangt wird, „in kurzer zeit“; vgl. frz. v. 402: *En peu de tans,* was *á litilli stundu* heissen müsste; M schreibt dafür *þegar.*

5. Die worte *ok væri þat betr fyrr gǫrt,* „und das wäre besser schon früher geschehen“ sind ein nicht unpassender zusatz des sagaschreibers.

Cap. VII. 7. *Takið—ráð.* Vgl. schw. v. 261 f. Hierfür findet sich frz. nach v. 404 keine entsprechung. Da aber der inhalt von v. 405 sehr unvermittelt folgt, und auch D v. 586 ff. sowie F v. 1501 ff. einleitende worte bieten, so dürften zwei zeilen ausgefallen sein.

12. *nauðuliga,* „widerwillig, notgedrungen“.

12. 13. *ok lét gera eptir einum kaupmanni ríkum,* „und schickte nach einem reichen kaufmann“. Nach frz. v. 414 f. ist es ein *borgois, Qui de marcie estoit moult sages.* Nach *ríkum* ist aus M einzufügen: *[er] kunni margar tungur at tala;* vgl. schw. v. 275: *Ther kunne margha handa maal* = frz. v. 416: *Et sot parler de mains langages.* Verschiedene sprachen sprechen zu können, wurde für einen grossen vorzug angesehen, dessen sich der betreffende gern rühmte; vgl. Mágus s. c. 19 (FSS 35[11] ff.): *Keisari mælti: Hverjar*

Digitized by Google

selja hana; en eigi gerði hann þat fyrir fjár sakir, heldr heiptar. **3.** Nú flutti hann hana til skipa, ok þar fann hann þá, er gjarna vildu kaupa hana, ok seldi hann hana fyrir XXX marka gulls ok XX marka silfrs, ok XX pell af Beramunt, ok X mǫtla af silki, ok undir safalaskinn, ok X kisla af vindverskum guðvef, ok ker eitt af gulli, þat er ekki var slíkt **Flor. VII.**

---

eru þínar íþróttir? Enn hálflitimaðr segir: Ek kann allar tungur tala, svá at þess kem ek hvergi í verǫldinni, at ek þurfa túlk fyrir mér at hafa; Konraðs s. s. 43^{16} ff.: *Róðgeirr hét einn gǫfugr jarl. Hann var enn mesti spekingr ok enn bezti klerkr; hann kunni allra þjóða tungur náliga í heiminum* (vgl. auch das. s. 44^{25} ff.); Karl. s. s. 378^{11} f.: *Ek bjóðumz til at fara í þá sendifǫr, ef þér vilið, konungr, því ek kann allar tungur at skilja;* Þjal. s. s. 5^{11} ff. heisst es von dem prinzen Eiríkr, er sei gewesen *vel á sik gǫrr um allar íþróttir, er listugan karlmann mátti prýða; margar tungur kunni hann, sem gengu í nálægum lǫndum;* s. auch das. s. 19^{32} ff. und s. 35^{17} f.

3. 4. *fyrir XXX marka gulls ok XX marka silfrs* = frz. v. 427: *Trente mars d'or et vint d'argent.* Ueber den wert einer *mǫrk* vgl. Golther zu Ísl. bók c. 1, 5 und Finnur Jónsson zu Egils s. c. 7, 10.

4. *pell* ist ein kostbarer seidenstoff; vgl. Regel, Germanistische studien I s. 192 f., Fritzner^2 II s. 932 s. v.

Beramunt. Welchen ort sich der sagaschreiber oder wenigstens der schreiber von N (in M und schw. v. 284 ist überhaupt kein ortsname genannt) hierunter vorgestellt hat, vermag ich nicht zu sagen; frz. v. 428 liest dafür *Bonivent*, das A. Schultz a. a. o.^{2} I, s. 337 richtig auf Benevent deutet, und Otinel s. 57 vergleicht: *D'un drap de soie qui fu de Bonivent.* Ueber Beneventer seidenwebereien habe ich nichts näheres ermitteln können.

5. *ok undir safalaskinn*, „und zobelpelz darunter", d. h. mit zobelfellen gefüttert; El. s. D s. 73 heisst es von der kleidung Rosamunda's: *hon var klædd með enum dýrustum safalaskinnum*, worunter doch wol auch ein mit pelz gefütterter und besetzter mantel zu verstehen ist. A. Schultz bemerkt a. a. o.^{2} I s. 271: „Auch die fütterung des mantels war überaus kostbar, gewöhnlich hermelin" und bringt dafür eine ganze anzahl belege bei; vgl. auch M. Winter, Kleidung und putz der frau, Marburg 1886, s. 29; frz. v. 429 entspricht: *Et vint mantiaus vairs osterins.*

kisla, acc. pl. von *kisill*, findet sich bloss an dieser stelle und ist noch unerklärt; Fritzner^2 II, s. 289a meint, *kisla* stehe vielleicht für *kyrtsla* = *kyrtla*, was auch wenig befriedigt.

5. 6. *af vindverskum guðvef*, „von wendischem kleiderstoffe". Ueber *guðvef* vgl. die zusammenstellungen bei Fritzner a. a. o.^{2} I, s. 660^2, aus denen hervorgeht, dass unter diesem namen verschiedene zeuge verstanden werden können; durch *guðvefjarmǫttull* wird z. b. Stjórn s. 355^{40} das lat. *pallium coccineum* wiedergegeben. Die bezeichnung als wendische stoffe gehört dem sagaschreiber an, denn frz. v. 430 entspricht: *Et vint*

Digitized by Google

Flor. [illegible]1 áðr né síðan. Malter hét sá er gerði af ǫllum hug. **4.** En í kerinu var bardaginn fyrir Trója, hversu Grizkir brutu borgarveggina, ok hinir vǫrðuz innan, ok hversu Paris jarl leiddi Helenam, en bóndi hennar fór eptir henni ok fekk hana eigi. **5.** Þat var ok á, hversu Grizkir reru yfir hafit, en Agamemnon leiddi þá, ok mart annat, þat er hér er eigi talt. **6.** En á lokinu var grafit, hversu þær Venus ok Pallas ok Júnó fundu gullepli eitt, ok ritat á, at sú skyldi hafa, sem fríðust væri, ok hversu þær fœrðu Paridi, þá er þær urðu eigi ásáttar, ok hvat hver þeira gaf honum til at heita fríðust. **7.** Júnó hét honum nógt fé, en Pallas vizku ok fríðleik yfrinn, en Venus þeiri konu, er gimsteinn væri allra; ok jáði hann henni, þvíat til þess fýstiz hann mest, ok bað hana skunda at.

---

bliaus indes porprins. Es handelt sich um fabrikate der nordischen Hansa, als deren hauptvertreter Lübeck, Rostock und Wismar anzusehen sind; dass vor allem Lübeck zu dem skandinavischen norden in engen beziehungen gestanden hat, ist ja bekannt. Ueber die endung *-verskr* vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 18, 1. Für *X* sollte beide male *XX* stehen; vgl. schw. v. 287 f.: *Tiwghu kiortla aff examit vidha Ok mantla aff biald öfrith sidha.*

1. N: *Malter*, M: *Ullius* entspricht frz. *Vulcans* v. 438; schw. B v. 289: *Walkis*, F: *Walkas;* die anderen hss. stehen ferner.

af ǫllum hug, „mit grösster sorgfalt".

3. *leiddi,* „entführte", = frz. v. 444: *en-meine.*

5. *Grizkir,* aus *Grikkskir,* „die Griechen".

6. *ok — eigi talt* nur hier.

7. *grafit,* „eingraviert".

8. *gullepli eitt,* „einen goldenen apfel".

11. 12. *en Venus þeiri konu;* es ist auffällig, dass *heita* in den beiden vorhergehenden fällen den acc., hier den dativ regiert.

12. *er gimsteinn væri allra,* eine genaue übersetzung aus frz. v. 468: *Qui de toutes autres iert geme.* Vgl. Tristr. s. s. 8 [22]: *Þessi enn ágæti gimsteinn váttar sér þat sjálf djarfliga,* wo von Markis' schwester Blensinbíl die rede ist. S. auch Martin's note zu Gudrun str. 395, 4.

ok jáði hann henni, „und er sprach ihr zu", näml. den apfel.

13. *skunda at,* „sich damit zu beeilen".

Dieselbe scene wird Trój. c. 7 (Ann. 1848 s. 18 [27] ff.) folgendermassen erzählt: *hon tók upp eitt gullepli; á því var þat ritat, at sú skyldi eignaz, er fegri væri, ok var því kastat millim þeira Freyju ok Sif ok Gefion. ... Ok einn dag, er hann* (sc. *Paris*) *fór á Ídus skóg, þar sem hann hafði hjǫrð haldit, sýndiz honum í svefni, sem Satúrnus leiddi at honum konur III: Sif ok Freyju ok Frigg, ok bað hann segja, hver þeira vænst væri; honum þótti Freyja lúta at sér, ok bað hann þat segja, at hon væri vænst, en hon kvez mundu launa honum, at vera þess ráðandi*

Digitized by Google

8. Ok þetta var allt á kerinu grafit, ok enn mart fleira; en knappr- Flor. VII. inn var af karbunculo, þeim steini, sem meira ljós gefr af sér, en mǫrg ǫnnur brennandi kerti; en á knappinum ofan var einn fugl af gulli, ok hafði grœnan gimstein í klóm sér, ok sýndiz

---

at fá honum þá konu af Girklandi, er vænst væri. Þá gekk at honum Sif ok bað, at hann skyldi hana vænsta dæma, en hon kvez mundu gefa honum mikit veraldar-ríki ok tign. Ok er hann dæmir eigi, þá gengr Frigg at honum, ok býðr honum mikla speki ok sigr í orrostum (hon var orrostu-guð), ef hann segði hana fegrsta; ok dæmir hann eigi. Nú kemr Freyja at honum ok mælti: Minnztu nú, hverju þú hefir mér heitit? Hon beraði líkam sinn: þá dæmir hann hana fegrsta. Því var Sif síðan í fjándskap við Trójumenn.

1. *Ok þetta — fleira* ist ebenso hinzufügung des sagaschreibers wie o. s. 16, 6: *ok mart — talt;* hier bezieht sich die notiz vielleicht auf die auslassung von frz. v. 473 — 476, die ein weiteres moment der schilderung enthalten.

1. 2. *knapprinn,* „der knopf", = frz. B v. 477: *poumel,* nach du Méril s. v. die erhöhung in der mitte des deckels.

A. Schultz a. a. o. I², s. 380 weist darauf hin, dass könig Ludwig VIII. von Frankreich einen ganz ähnlichen becher besessen habe, der in den Gesta Ludov. VIII. bei Duchesne V, 292 geschildert wird. Auch auf diesem war u. a. das urteil des Paris, der raub der Helena und der kampf um Troja abgebildet.

2. *var af karbunculo,* „wurde von einem karfunkel gebildet". Fritzner weist a. a. o.² II, s. 257a s. v. *karbunkulisteinn* darauf hin, dass *carbunculus* im altn. immer lateinisch dekliniert werde.

sér. Hiernach ist wahrscheinlich aus M *í myrkri* einzusetzen; vgl. schw. v. 298: *Liws som sool ij myrkir skeen.*

3. *ǫnnur* ist vergleichend gebraucht; Zupitza zitiert in der anm. zu Guy of Warwick, London 1875/6, v. 559, Þrymskviða str. 14, 1 ff.: *Þá kvaþþat Heimdallr, hvitastr ása, Visse hann vel fram, sem vaner aþrer,* da doch H. nicht zu den wanen gehört; auch weitere verweise in bezug auf diese verwendung von *annarr* finden sich a. a. o.; s. ferner Martin zu Gudrun str. 82, 1.

2. 3. *sem — kerti* weicht von frz. v. 479 ff. ab. Im übrigen begegnet der hinweis auf den hellen glanz des karfunkels öfters in den romantischen sagas; vgl. u. c. 16, 7, Bev. s. c. 10 (FSS s. 223 z. 40 ff.) und meine anm. z. d. st., Beitr. 19, 83; ferner Mág. s. B s. 13⁸ f. und s. 29³ ff.

4. *ok hafði grœnan gimstein í klóm sér.* Aus diesem wortlaute würde man schliessen, dass es sich um einen, von dem vorher genannten karfunkel verschiedenen, grünen edelstein handle; aus frz. v. 485: *Qui en son pié tenoit la geme* geht aber hervor, dass dort wenigstens derselbe gemeint ist.

4 — s. 18, 1. *ok sýndiz lifandi.* Vgl. Tristr. s. s. 93²⁶ f., wo erzählt wird, dass die statue der Ísond in der rechten hand ein goldnes scepter trägt: *en á enu efra laufi vandarins var skorinn fugl með fjǫðrum ok*

Flor. VII. lifandi. 9. En kerit var gǫrt í Trója, ok bar Eneas jarl þá kerit ok gaf Laurínu, unnustu sinni, í Lyngbarði. En síðan tók hverr keisari eptir annan, allt til þess er sá þjófr stal frá Césare, er síðan seldi þeim kaupmǫnnum, er fyrir Blankiflúr gáfu;

---

allskonar litum fjaðranna ok fullgǫrt at vængjum blakandi, sem hann væri kvikr ok lifandi. Karl. s. s. 471_1 ff. heisst es von an säulen angebrachten kinderfiguren, dass sie *blésu með þeim vindi á hverskonar lund, er fagrt var, en hvert þeira rétti fingr at ǫðru, hlæjandi beint, sem kvik væri.* Clar. s. s. 9^{19}ff.: *Fram fyrir þessu landtjaldi lét hann steypa einn stóran león með brendu gulli búinn, en sjálfan hann með skíru silfri, allr sem lifandi væri.* Þjál. s. 12_2 ff. wird von einem seidenen tuche berichtet: *í dúknum var meylíkneski, klætt guðvefjarpelli, svá fagrt ok lífligt, at hann meinti, líf mundi með vera, ef fylgt hefði hiti ok mál.*

1. *en kerit var gǫrt í Trója.* Das wird uns bloss in der saga und schw. v. 303 erzählt; nach engl. v. 178 hat es Aeneas in Troja in der schlacht gewonnen.

2. *kerit.* Hierauf ist *þaðan* einzufügen; vgl. schw. v. 304: *Eneas hafuer thz thædhan fört,* und frz. v. 489 f.: *Li rois Enéas l'emporta De Troies.*

Laurínu (wofür schw. v. 305 gar *Lanom* bietet, dän. v. 317: *konningen aff Lwmbardi*) ist wol aus *Laviniu* entstellt; vgl. frz. v. 492: *A Lavine.* Gemeint ist natürlich Lavinia, die tochter des Latinus und der Amata, die spätere gemahlin des Aeneas und mutter des Ascanius. Vgl. Valv. þ. c. 5 (Ridd. sögur s. 71^6 ff.): *Sé, hversu sœmiliga þau sitja eða hversu fagrliga þau tala, ok guð gefi, at nú hefði hann þúsat hana, ok ynni henni svá mikit, sem Eneas Latinu,* wo der übersetzer, vielleicht gerade in erinnerung an die vorliegende stelle, den durch seine vorlage gebotenen vergleich (s. note 1) abgeändert hat. Ausführlich wird die geschichte von Aeneas und Lavinia erzählt in den Bretasǫgur c. 2 f. (Ann. 1848, s. 106 ff.), wo die prinzessin ebenfalls nicht *Lavinia* heisst, sondern *Latina.*

3. *sá þjófr.* Der name des diebes wird nirgends angeführt ausser in M: *er Galapín hét,* offenbar eine reminiscenz an die Elis saga, wo s. 63 ff. die hss. B C D einen dieb ebenfalls so nennen.

4. *er síðan — kaupmǫnnum.* Die lesart von M: *síðan keyptu þat kaupmenn* steht frz. v. 497: *A lui marcéant l'acaterent* näher; schw. v. 310 stellt sich allerdings zu N. Auf ähnliche weise, wie hier die kaufleute zu dem becher, ist der Floventssaga zufolge Hermet zu einem kostbaren mantel gelangt; vgl. c. 16 (FSS s. 142^{22} ff.): *Þá lagði Hermet yfir Flóvent mǫttul, er hann keypti at einum þjóf fyrir M. marka gulls; sá hafði stolit frá Salatres hǫfuðkonungi; ok ef eigi hefði stolinn verit, þá mundi keyptr hafa verit fyrir III. M. marka, ok væri þá vel keyptr.*

Es begegnet in den romantischen sagas öfters, dass die geschichte eines kostbaren gerätes, speciell einer waffe, ausführlich mitgeteilt wird. So heisst es von dem helme, welchen Rosamunda ihrem ritter Elis aufsetzt, als er gegen den könig Julien kämpfen will,

Digitized by Google

en því litu þeir af, at þeir vissu, at þeir mundu meira á vinna. Flor. VII.
10. En þeim gaf góðan byr, ok sigldu heim, ok fluttu hana til Babilóniam, ok hann gaf VII sinnum jafnþungt gull fyrir

---

Elis s. s. 101[5] ff.: *þessum hjálmi tapaði Páris, Trója konungr, er tók Elena, dróttning af Grikklandi, á þeim degi, er Menelaus konungr skaut honum or sǫðli ok hjó hǫfuð af honum sakar ennar fríðu eiginkonu sinnar, er Páris tók með svikum; þá var Tróe ǫll niðr brotin ok at fullu ónýtt ok eydd.* So wird ferner in der Sigurðar s. þǫgla s. 37 von einem schwerte, welches der graf Lafranz seinem pflegesohn Sigurðr schenkt, erzählt: *Þetta sverð hǫfðu gǫrt IIII dvergar þeir er hagastir váru kallaðir í norðrhálfu heimsins, konunginum af Sikiley. En þessu sverði hafði stolit brott þaðan jǫtunn einn norðan or Safva, er Faunus hét. En þann jǫtun drap sá kappi, er Sigurðr hét ok var kallaðr mánaleggr. Hann var faðir Úlfs jarls af Skotlandi. Sá sami Ulfr var faðir Sigurðar ens frækna, er barðiz við Blót-Harald af Grecia, sem segir í sǫgu Secilíu ennar vænu, dóttur Sveins konungs af Sikiley. En Guition, fǫðurfaðir Lafranz af Lixion hafði fundit Sigurð mánalegg, þá er hann hafði bariz við jǫtuninn, ok var þá kominn at dauða af sárum, ok hafði nát sverðinu af jǫtninum. Guition tók Sigurð ok hafði heim í sinn kastala ok græddi hann. Varð hann heill um síðir ok gaf sverðit at læknislaunum, ok hǫfðu þeir langfeðgar þat síðan. Ok nú gaf Lafranz þetta sverð fóstra sínum* usw.

1. *en því litu þeir af,* „aber darum sahen sie von demselben ab“, d. h. gaben es weg.

2. *En — byr* stellt sich zu frz. v. 503: *Li marcéant ont boin oré.*

3. Nach *Bab.* ist aus M zu ergänzen: *færðu hana konungi;* vgl. frz. v. 506: *A l'amiral l'ont presentée. Amiral* ist also hier mit *konungr* übersetzt; andere nordische texte halten das wort für einen eigennamen; vgl. Karl. s. s. 77[12] f.: *Ammiral, konungr af Babilón hefir sez í Rómaborg:* s. auch das. s. 405[6].

3 — s. 20, 1. *ok hann gaf VII sinnum jafnþungt gull fyrir hana, sem hon stóð,* „und er gab sieben mal ebenso schweres gold für sie, als sie wog“. Für das falsche *seldu* in N habe ich *hann gaf* eingesetzt nach frz. v. 507 f.: *Et il l'a tant bien acatée Qu'a fin or l'a sept fois pesée.* Auf dieselbe weise wurde das wergeld im ma. festgesetzt; vgl. J. Grimm, RA s. 673 f. und W. Wackernagel, Wergeld Christi und psalmenzauber, Ztschr. f. d. a. VII, 134 ff. Einige belege aus der älteren englischen litteratur für diese fixierung der preise, zu denen menschen oder tiere feil sind, habe ich in der anm. zu Sir Beves A v. 1725 f. (London 1885—94, s. 294 f.) zusammengestellt. Vgl. auch Flóv. s. c. 9 (FSS s. 186[18] ff.): *Korsablín konungr gekk þá fyrir hǫfuðkonung ok hneigði honum, ok bað hann gefa sér fé til at frelsa trú sína við Flóvent. En konungr játti því ok gaf honum jafnvægi sitt af mǫlnu gulli ok marga gripi aðra.* Das. c. 12 (FSS s. 191[14] ff.): *Þá mælti konungsson: Fyrir Maumets sakir gef mér grið! En ek skal gefa þér vág mína af mǫlnu gulli;* Bev. s. c. 14 (FSS s. 227[18] ff.): *Engi hestr fannz því betri né skjótari; hann var keyptr fyrir fjǫgur jafnvægi hans gulls;* Karl. s. s. 335[21] ff.: *En*

Flor. VII. hana, sem hon stóð. **11.** En keisarinn af Babilón keypti hana því svá gjarna, þvíat honum sýndiz hon mjǫk væn, ok vænligt, at hon mundi komin vera af góðu fólki, ok lét hana fara í sterkar varðveizlur. **12.** En kaupmaðrinn, sá sem selt hafði, fór heim, ok fekk konungi fé þat, er hann tók fyrir hana, ok svá kerit. **13.** Þá lét konungr gera steinþró, ok lét ríta þetta á: Hér liggr undir en fagra Blankiflúr, sú er Flóres unni vel.

14. En þá kom Flóres heim, ok steig af hesti sínum, ok gekk í hǫllina, ok heilsaði feðr sínum ok móður sinni, ok mælti: „Hvar er Blankiflúr?“

15. En þá dvǫlðuz andsvǫrin, ok gekk hann í herbergi til móður hennar ok spurði hana: „Damma“, segir hann, „hvar er unnusta mín?“

Ulien sat á einum eplóttum hesti, hann fengi eigi keypt með jafnvægi hans af brendu gulli.

3. *af góðu fólki*, „von guter familie“.

3. 4. *ok lét hana fara í sterkar varðveizlur*, „und liess sie in festen gewahrsam eintreten“. Oder ist *fœra* für *fara* einzusetzen?

5. *ok svá kerit* = schw. v. 326: *thz kar*, stimmt zu engl. v. 208: *þe cupe of golde*, und D v. 850: *Den guldinen cop sie daer toe gaven.* In frz. v. 516 wird der becher hier nicht einzeln erwähnt (vgl. Engl. Stud. IX, s. 96); doch ist wol der ausfall eines verspaares anzunehmen.

6. *steinþró*, „steinerner sarg“; vgl. Ǫrvar-Odds s. c. 46, 6: *Nú skulu þér fara ok hǫggva mér steinþró.* Dass der könig selbst das grabdenkmal machen lässt, entspricht genau der darstellung in frz. v. 539: *Faire lor fait* (nicht mit Du Méril in *font* zu ändern!) *un tel tomblel.* Dass die königin ihm diesen rat gegeben hat (frz. v. 529 ff.), wird in der saga einfach übersprungen (vgl. dag. Herzog a. a. o. s. 170 f.). Danach ist wol *ríkuliga* aus M einzusetzen; vgl. frz. v. 542: *La tombe fu moult bien ovrée;* ebenso nach *á: með gullstǫfum;* vgl. frz. v. 649: *Les lettres de fin or estoient.* Mit der grabschrift: *Hér liggr* usw., vgl. die des Achilles, Alex. s. s. 14^{18} ff.; *Hér hvílir Achilles enn sterki, er drap Hectorem, son Priami konungs. Sjá enn sami var svikinn í trygð ok drepinn af Páride, bróður Hectoris, í sólarguðs hofi.* S. auch die des Darius, a. a. o. s. 117^{11} ff. und die des Pallas, Bret. s. c. 4 (Ann. 1848 s. 120^{5} ff.).

12. *hennar.* In N steht *sinnar*, was unbedingt falsch ist, denn nur um die mutter der Blankiflúr kann es sich handeln, da Flóres seine eigene mutter ja eben umsonst gefragt hat; vgl. schw. v. 336: *hænna modher;* frz. v. 671: *La mere a la meschine trueve.*

damma, „dame“, in der anrede, bei Fritzner[2] I s. 236a nur aus unserer saga nachgewiesen (s. u. c. 11, 1); ausserdem citiert er aus Maríu s. s. 1039^{34}: *til Maríukirkju, er kallaz á þeira tungu Notra Damma.* Hier hat der übersetzer einfach *Dame* aus frz. v. 673 herübergenommen.

Digitized by Google

16. „Eigi veit ek“, segir hon.

„Seg mér!“ sagði hann.

„Ek veit eigi“, segir hon.

17. „Þú gabbar mik“, segir hann, „eðr dylr þú mik, hvar hon er?“

„Nei, herra!“ segir hon; en þá mátti hon eigi við bindaz ok tók til at gráta hǫrmuliga, ok segir honum, at hon var dauð.

18. „Er þat satt?“ segir hann. „Nær?“ segir hann.

„Fyrir VII nóttum“, segir hon.

„Af hverri sótt dó hon?“ segir hann.

„Af þinni ást ofmikilli!“ segir hon. En um dauða hennar laug hon því at honum, at hon hafði svarit konungi eið.

Flóres lässt sich zu dem grabmal Blankiflúr's führen, und will, nach einer apostrophe an den tod, sich selbst das leben nehmen, wird aber von seiner mutter daran verhindert.

VIII, 1. Sem hann heyrði, at hon var dauð, þá kunni hann því svá illa, at hann fell í óvit. 2. En en kristna kona varð svá hrædd, at hon tók at œpa svá hátt, at konungr heyrði ok rann þegar til, ok dróttning, ok létu hǫrmuliga um

---

1—3. Das zweimalige *Eigi veit ek*, wenn auch in verschiedener wortstellung, ist hart; frz. entspricht nur im zweiten falle v. 675 *Ne sai;* im ersten v. 674: *El n'i est mie.*

4. 5. *eðr dylr þú mik, hvar hon er?*, „oder verbirgst du mir, wo sie ist?“

6. 7. *En þá mátti hon eigi við bindaz*, „aber da konnte sie sich nicht länger halten“.

9. *hann* (1). Hierauf ist wol als antwort der frau aus M zu supplieren: *Sannliga, sagði hon;* vgl. frz. v. 682 f.: *Oil, voirs est, Que si est morte Blanceflor.*

9—12. Zu *Nær? — ofmikilli, segir hon* = schw. v. 345 ff.: *Han spordhe, huru lund thz kom til. Fore atta dagha, iak thz sighia vil, Tha var grafuith thz salugha liik* stellt sich nur engl. v. 241 f.: *Alas, whenne deide mi swete wizt? Sire, wiþinne þis sevenizt Þe erþe hire was leid above, And ded he is for þine love* (vgl. Engl. stud. IX s. 96). Von der bestattung ist auch in F v. 2164 f. und D v. 1082 die rede. In frz. ist v. 684: *Voire, fait ele, por vostre amor,* der einzige rest von diesem zuge.

Cap. VIII. 15. *fell.* Hierauf wird im blick auf die vorlage etwa zu ergänzen sein: *niðr á jǫrð;* vgl. schw. v. 354: *At hon fiol nidher a iordh ok la* = frz. v. 690: *Tout pasmés chiet el pavement.*

Digitized by Google

Flor. VIII. son sinn. **3.** En hann fell III sinnum á lítilli stundu í óvit; en þá er hann vitkaðiz, þá mælti hann svá:

4. „Aufi, aufi, dauði!" segir hann, „hví gleymir þú mér nú ok leiðir mik eigi eptir unnustu minni? Leiðið mik til graftar hennar!" segir hann. **5.** En þá leiddi konungr hann til graf-arinnar, en Flóres fekk nauðuliga gengit. **6.** En þá er hann sá ritat á grǫfinni, at: hér liggr Blankiflúr, sú er mikla ást hafði á Flóres, þá fell hann II sinnum í óvit, áðr en hann gæti talat; en síðan settiz hann upp á grǫfina ok tók at harma hana ok gráta, ok mælti svá:

7. „Aufi, aufi, Blankiflúr! Vit várum bæði fœdd á einum degi ok bæði getin á einni nótt, eptir sǫgu mœðra okkarra. Fœdd várum vit bæði samt: hví skyldum vit ok eigi bæði samt deyja, ef dauðinn væri réttvíss?"

8. En þá tók hann at lofa hana ok mælti svá: „Aufi, Blankiflúr! et skíra andlit! Slíka sá ek aldri jafnfríða eðr jafnvitra á þínum aldri, ok eigi mun verða getinn maðr svá

---

2. *en — vitkaðiz* ist typisch; vgl. u. a. Parc. s. c. 17 (Ridd. sögur s. 50^{16} f.): *En hon fell þegar í óvit. En þegar hon vitkaðiz* usw.; s. auch Valv. þ. c. 1 (Ridd. sögur s. 59^{15} ff.); Part. s. s. 28^{5} f.

3. *Aufi*, „O weh!"

4. *ok — minni*, anders wie frz. v. 700: *Quant perdu ai ainsi m'amie?* *til graftar*, „zum grabe".

4. 5. *Leiðið — hennar.* Die lesart von M: *Móðir, sagði hann, leið mik til grafar Bl.!* stimmt genauer zu frz. v. 701: *Ahi, dame, car me menez* usw., N wird *Móðir* gestrichen haben, weil dann trotzdem, frz. v. 703: *Li rois a la tombe l'en-maine* entsprechend, der könig die führung übernimmt. Umgekehrt hat M, um diesen widerspruch zu vermeiden, die übersetzung dieses letzteren verses gestrichen. Die gleiche differenz im frz. urtexte zu erklären, kann hier nicht meine aufgabe sein (vgl. Sundmacher a. a. o. s. 9 ff. und Herzog a. a. o. s. 180 ff. und s. 209 ff.).

7. 8. *sú er mikla ást hafði á Flóres.* Diese zweite fassung der grabschrift stimmt inhaltlich zur ersten, oben c. 7, 13, wenn wir dort *Flóres* als accus. auffassen; in frz. A stimmt dagegen die erste, v. 652: *A cui Floires ot grant amor*, nicht zur zweiten v. 706: *Qui envers Flore ot grant amor.* Ausserdem ist die erste hälfte der grabschrift hier nach v. 705 ausgefallen (vgl. Engl. stud. IX, s. 96).

8. *II sinnum* an dieser stelle nur in N; doch vgl. engl. v. 267: *Þre siþes Floris swouneþ nuþe* = F v. 2228 f.: . . . *daz im geswant Dri stunt von der angesiht* = D v. 1128: *Dat hi driewerf beswalt achter een*, gegenüber frz. v. 707: *Trois fois le list, lors s'a pasmé.* Die obigen texte müssen also sämtlich eine andere lesung vor sich gehabt haben (vgl. Engl. stud. IX, a. a. o.).

14. *réttviss*, „gerecht".

17. *aldri.* Hierauf ist aus M zu

Digitized by Google

vitr, at þinn fríðleik fái rítat með penna, þvíat aldri fær lyktir á gǫrt, svá er mikit efnit til. Þú vart lofs verð ok kurteis, ok hverr ungr ok gamall, sem sá þik, elskaði þik fyrir fríðleiks sakir.“ **Flor. VIII.**

9. „Aufi, dauði! þú ert ǫfundarfullr, elskar þann, er þik elskar eigi. Þik má engi forðaz, en þó viltu þann eigi, er þín leitar; en þá er hann vildi lifa, drepr þú hann; ok ef einnhverr fátœkr eða gamall megi eigi bera hǫfuð sitt sakir elli, kallar hann á þik, ok viltu eigi heyra hann. **10.** Hverjum manni gerir þú rangt, ok rangt gerir þú mér, er þú tókt Blankiflúr frá mér, er gjarna vildi lifa; heyr mik, er kallar á þik! En ef þú flýr mik, þá skal ek þó senniliga fylgja þér“, sagði hann. **11.** „Ef maðr vill deyja, þá fær þú ekki hindrat hann; mun ek ok þessa eigi lengr biðja, þvíat áðr kveld komi, skal ek mik sjálfr drepa, þvíat ek elska eigi þetta líf, síðan þú tókt frá mér Blankiflúr. **12.** Nú skal ek fara til Blómstrvallar, þvíat þar bíðr mín Blankiflúr, mín unnasta.“

---

ergänzen: *ok aldri mun ek síðan sjá* = schw. v. 385: *ok aldre skal födhas ij vara dagha;* vgl. frz. v. 726: *Jamais n'en-iert plus bele feme;* ebenso s. 23[1] nach *ritat: né með munni sagt;* vgl. frz. v. 728: *ne bonté dire.*

2—4. *Þú—sakir.* Dieser zum teil in der hs. schwer lesbare passus schliesst sich, freilich stark kürzend, an frz. v. 735 ff. an. *ok hverr — sakir* stimmt speziell zu frz. v. 739 f.: *Petit et grant, tout vous amoient Por la bonte qu'en vous véoient.*

5. *ǫfundarfullr,* „neidvoll“. Von hier ab bis s. 26[7] *sagði hon* gebe ich den text nach M, da in N dieses stück verloren ist; vgl. die einleitung.

6. *Þik má engi forðaz,* „Vor dir kann sich niemand retten“, nur hier.

9. 10. *Hverjum manni gerir þú rangt* stimmt zu frz. B v. 761: *Tu fes grant mal a tote gent.*

Belege aus deutschen und französischen quellen dafür, dass lebensmüde unglückliche den tod herbeirufen, sein ausbleiben beklagend, gibt J. Grimm, Myth.[4] II, 703. Vgl. Parc. s. c. 11 (Ridd. sögur s. 31[14] ff.), wo eine frau folgendermassen über den tod ihres gatten klagt: *Súrr ertu, dauði, er þú tókt mitt líf ekki fyrr en bónda míns, ok illt verði þér, hjarta, er þú springr ekki af hans dauða, þvíat ek vilda dauð vera með honum, svá sem mitt líf var kært hans lífi.*

12. *senniliga,* „in wahrheit“.

13. 14. *þá fær þú ekki hindrat hann* „da vermagst du ihn nicht zu hindern“; vgl. frz. v. 770: *Ne li pues pas longes guencir.*

16. 17. Zu *Nú skal — unnasta* vgl. frz. v. 777 f.: *M'ame la m'amie sivra: En camp-flori la trovera.* Die entsprechenden ndl. stellen hat Grimm a. a. o. II, 685, wo er von der „aue der seligen“ spricht, ausgeschrieben; vgl. F v. 2326: *an der maten,* v. 2425: *diu wise;* engl. fehlt nach v. 306 der entsprechende passus. Auch sonst mangelt es nicht an belegen dafür, dass unsre älteren dichter

Digitized by Google

Flor. VIII. Þat kǫlluðu heiðnir menn Paradís eða Blómstrarvǫll, er æ stendr með blóma.

13. Ríss Flóres upp ok leitar sér at dauða; dró hann fram einn kníf, er Blankiflúr hafði gefit honum, ok þá mælti Flóres við knífinn:

14. „Þú knífr“, sagði hann, „átt at enda mitt líf! Gaf þik mér til þess Blankiflúr, at gera minn vilja með þér: þú, Blankiflúr“, segir hann, „vísa knífi þessum í brjóst mér!“

15. Ok er hann hafði skipat knífinum undir vinstri síðu sér á geirvǫrtu, þá hleypr móðir hans at ok grípr knífinn, ok ávítaði hann fast; en hann svarar svá:

16. „Móðir, heldr vil ek deyja nú, en þola lengr þenna harm.“

17. „Son minn“, sagði hon, „bernsligt er slíkt, at girnaz svá mjǫk dauða, þvíat engi er svá vesall, at hann flýi eigi dauða sinn, ef hann má. **18.** Er þat ok en mesta skǫmm, at drepa sik sjálfr; enda á sá aldri Blómstrarvǫll, er þat gerir,

---

sich den himmel als ein grünes gefilde dachten, vgl. Grimm a. a. o.

1. 2. *er æ stendr með blóma*, „welches immer voll von blumen steht“. *Þat—blóma*, worin diese anschauung als eine specifisch heidnische markiert wird, sind eigentum des sagaschreibers; schw. v. 393 ist nur von dem paradiese die rede. Von einem anderen *Blómstrvǫllr* hat die Blómstrvalla saga ihren namen erhalten; dort heisst es s. 11[9] ff.: *En þessi garðr var með ilmandi aldintrjám, ok þær fǫgru jungfrúr, sem þar váru, báru á sik mirru ok balsamum, svá at ilmaði af þeim hvar sem þær gengu. Þenna fagra vǫll kalla Latínumenn Flos mundi, þat kǫllum vér Blómstrvǫll.*

3. *ok leitar sér at dauða*, „und sucht sich den tod zu geben“.

3. 4. *dró—honum.* Vgl. frz. v. 787: *Un grafe a trait de son grafier.* Vgl. über diese divergenz Sommer zu Fleck v. 1244.

4. Nach *honum* ist der zusatz weggefallen: ‘als er sie zum letzten male sah’; vgl. schw. B v. 396 c: *Snimarsta tima jak hona sa* = frz. v. 790: *Le darrain jor qu'a lui parla;* freilich steht schw. der vers in anderer umgebung.

7. 8. *Þú, Bl.—mér,* anders wie frz. v. 797 f.: *Des ore fai con que tu dois: A li m'envoie, car c'est drois.*

10. *á geirvǫrtu* stimmt zu F v. 2388 f.: *Er kêrte gegen den brüsten Den griffel an der spitze,* gegenüber frz. v. 799: *En son cuer bouter le voloit.*

10. 11. *ok ávítaði hann fast*, „und tadelte ihn heftig“; anders frz. v. 802: *Si le castie doucement.*

14. *bernsligt er slíkt*, „das ist kindisch“.

15. 16. *þvíat—má,* vgl. hierzu Sig. s. þǫgla s. 86[12] ff.: *en þó er þat eigi rétt, at maðr skuli sik sjálfr deyða, ef hann á kost at lifa.*

Digitized by Google

Flor. VIII. IX.

ok aldri finnr þú Blankiflúr, þvíat sá vǫllr tekr við þeim einum, er eigi verðr sjálfr sér at skaða: tekr helvíti við þeim, ok svá mundi við þér, ef þú hefðir nú gǫrt þinn vilja. **19.** Huggaztu nú, son minn, ok lifi, þvíat þú munt enn finna Blankiflúr, annathvárt lifandi eða dauða; ok ek hygg, at ek vita þar lækning til, þá sem nœgja mun, at hon mun lifna."

Flóres erfährt, dass Blankiflúr nicht tot, sondern durch kaufleute weggeführt ist, und schickt sich an, sie zu suchen.

IX, 1. Gengr hon síðan grátandi til konungs ok mælti: „Herra", sagði hon, „ek bið þik fyrir þess guðs sakir, er vit trúum á, at þér lítið miskunnaraugum á son okkarn; hann vildi nú rétt í stað hafa drepit sik með þessum kníñ, en ek kom at í því, ok tók ek af honum".

2. „Frú", sagði hann, „bíðum enn, þvíat hann mun skjótt huggaz!"

---

2. *er eigi verðr sjálfr sér at skaða*, „der sich nicht selbst schaden zufügt", d. h. sich nicht selbst das leben nimmt.

Eine allgemeine fassung des satzes, dass selbstmörder nicht in das land der seligen gelangen, wie sie sich hier und schw. v. 405 f. findet, treffen wir auch bei D v. 1254 ff. und in F v. 2422 ff.; frz. v. 816: *Cil cans ne recoit pechéor*, steht ferner. Vgl. Erex s. s. 33[6] ff., wo ein jarl Placidus der Evida, welche, ihren gatten tot glaubend, sich in sein schwert stürzen will, klar macht, das sei *óráð, at hon týndi bæði lífi ok sálu, ok missa þar fyrir himnaríki*; frz. v. 4691 ff. findet sich keine entsprechung für diese worte (s. Germania XVI s. 403).

4. *Huggaztu nú, son minn*, „beruhige dich jetzt, mein sohn"! entsprechend frz. v. 829: *Biaus dous chiers fius, or te conforte.*

5. *annathvárt lifandi eða dauða*, „entweder lebend oder tot", ist in diesem zusammenhange natürlich töricht und sicherlich nur eingedrungen aus redensarten wie Karl. s. s. 406[13] f.: . . . *ek skal fœra þik Sibiliu dróttningu yfirkominn annattveggja kvikan eðr dauðan;* oder Sams. s. fagra c. 7 (NKD s. 11[18] f.): *en ek em í eptirleitan eptir Valintinu, dóttur Garlants konungs, ef hon mætti finnaz, annathvárt lífs eðr dauð.* Der übersetzer wird geschrieben haben: *heldr lifandi en dauða*, entsprechend frz. v. 830: *Car ains l'aras vive que morte;* schw. v. 412: *Thu ma hona finna, thy hon ær qwik*, steht ferner.

Cap. IX. 8. 9. *fyrir — trúum á*, ein typischer ausdruck (vgl. meine anm. zu Bev. s. s. 229[14] f., Beitr. 19, 88) frz. v. 835 entsprechend: *por Diu le grant.*

9. *at þér lítið miskunnaraugum á son okkarn*, „dass ihr mit mitleidigen augen auf unseren sohn sehet", d. h. dass ihr erbarmen mit ihm habt.

Digitized by Google

Flor. IX. „Ek óttumz“, sagði hon, „ef vit bíðum, at hann drepi sik, ok eru vit þá barnlaus“.

3. „Frú“, sagði hann, „viltu, at vit segjum honum?“

„Já“, sagði hon, „þat er mitt ráð, þvíat annathvárt fám vit þau bæði eða missum bæði.“

Konungr segir: „Far þá skjótt ok seg honum!“

4. Ok hon gerði svá: „Son minn“, sagði hon, „þetta váru ráð fǫður þíns ok mín, at þessi þró var gǫr, en hon liggr eigi hér í“, ok segir honum allt, hversu hon var seld: „en þat var fyrir því gǫrt, at vit vildum, at þú gleymdir Blankiflúr ok fengir þér konungsdóttur jafnburðuliga þér. **5.** En þetta varð oss margfǫld ógleði, þvíat hon var kristin ok fátœk ok af lágu kyni. Nú, son minn, þrá eigi eptir henni, fyrir því at þat gerir ekki, svá er hon langt seld.“

6. Þá segir hann: „Móðir, er þat satt?“

---

2. *ok eru vit þá barnlaus*, „und dann sind wir kinderlos“. Aus frz. v. 845 ergibt sich, dass das königspaar zwölf kinder gehabt hatte, welche bis auf diesen einen sohn sämtlich gestorben waren.

barnlaus. Hiernach ist ein satz ausgefallen, welcher schw. v. 425 f. so ausgedrückt ist: *Ok vardher thz thunkt om land at höra, Vi mattom thz hiælpa ok vilde ey göra*, = frz. v. 847 f.: *Si dira on en cest païs, Que nous de gre l'avons ocis.*

3. *viltu — honum?* Nur hier und schw. v. 427 ist die zustimmung des königs in die form einer frage gekleidet; vgl. frz. v. 849 f.

4. 5. *þvíat — bæði*. Nach frz. A v. 850[1] f. würden diese worte zu der rede des königs gehören, was unpassend erscheint; die motivierung ist vielmehr sache der königin. M stimmt in bezug hierauf ausser mit schw. v. 429 f., mit D v. 1304 ff. und einigermassen auch mit engl. v. 321 f. überein. Offenbar gehören diese beiden frz. verse vor v. 848, und vor ihnen sind mehrere weggefallen, welche den worten: *Frú — ráð* entsprachen.

11. *konungsdóttur jafnburðuliga þér*, „eine dir ebenbürtige königstochter“. Das adj. *jafnburðuligr* findet sich in keinem wörterbuche. Zum sinne vgl. Gudrun str. 210, 1 f.: *Dô rieten im die besten, er solte minne phlegen, Diu im ze mâze kæme*, und Martins note z. d. st. Uebrigens hat diesen beisatz nur die saga.

þér (2). Hierauf ist aus M zu ergänzen: *þvíat þat er bæði sæmiligt þér ok oss* = frz. v. 860: *Qui honorast et nous et toi.* Wahrscheinlich ist auch danach noch ein satz verloren, des sinnes: 'Wir fürchteten, du möchtest dich in Bl. verlieben', da sonst das folgende *þetta* beziehungslos ist, vgl. frz. B v. 861 f.

13. 14. *fyrir því at þat gerir ekki*, „weil das doch nichts nützt“.

Nú — seld stellt einen letzten versuch dar, Flóres von der hoffnungslosigkeit seiner liebe zu überzeugen; ebenso schw. C v. 448[1] ff.: *Min son,*

Digitized by Google

„Já“, segir hon, „þú mátt sjá nú!“ Flor. IX. X.

7. Þá létu þau taka steininn af grǫfinni; en þá er hann fann hana ekki þar, ok hann vissi, at hon lifði, þá varð hann mjǫk feginn ok kvez aldri skyldu létta fyrr en hann fengi hana, hvar er hon væri, ok eigi fyrr aptr koma, en hon fylgði honum. 8. En þat þarf eigi at undraz, at hann mælti svá, fyrir því at ástarfullr maðr kemr því fram, er hann vill, ef hann leggr mikinn hug á; ok þat vátta Kalídes ok Pláto. 9. Nú var Flóres kátr, er Blankiflúr lifði, ok mælti svá: „Þarfleysu gerði konungr, er hann seldi Blankiflúr, fyrir því at ek skal aldri aðra konu eiga.“

Flóres' vater willigt in die reise seines sohnes und gibt ihm gefolge und wertvolle besitztümer mit. Flóres verabschiedet sich von seinen eltern, bricht auf und nimmt zunächst bei einem reichen manne in der nähe des meeresufers herberge.

X, 1. Síðan gekk hann til konungs, en konungr varð honum mjǫk feginn, er hann sá son sinn. En þá bað Flóres fǫður sinn leyfis, at fara at leita at Blankiflúr. **2.** En svá sem konungr varð feginn fyrst, svá varð hann nú ófeginn ok tók at lasta ráð dróttningar, ok M marka vildi hann til gefa, at aldri hefði þau hana selda, ok allt þat er hann tók fyrir hana; ok þá mælti hann við Flóres:

3. „Son minn“, segir hann, „heill svá! Ver kyrr, ok far eigi frá feðr þínum!“

---

lat tik ey effter henne langa, Thy at thu kant henne ey fanga; Hon ær nu swa lankt komin bort, Thz vi fa aldre til hænna sport; frz. v. 867 ff. stimmt dazu nur allenfalls inhaltlich.

7. *ástarfullr,* „von liebe erfüllt“.

8. *Kalídes,* M: *Kallades* ist eine entstellung aus *Caton* (vgl. frz. v. 893) und unter dem *livre Caton* sind doch wol die im ma. viel gelesenen *Disticha Catonis* zu verstehen. *Pláto* hat der sagaschreiber hinzugefügt.

10. *Þarfleysu gerði konungr,* „Etwas überflüssiges tat der könig“. Es existieren drei formationen dieses wortstammes: *þarflausa, þarfleysi* und *þarfleysa;* vgl. Boer zu Ǫrvar-Odds s. c. 40, 5.

Cap. X. 13. 14. *En þá — leyfis* stellt sich zu frz. B v. 904: *Qu'il li demanda le congiés;* A vac.

16. *dróttningar.* Hierauf ist aus M zu ergänzen: *at hon var seld,* = frz. v. 910: *Par qui il vendi la meschine.*

17. *at - selda* enthält einen anderen gedanken wie frz. v. 915: *S'il la trovoit;* M: *fyrir hana,* steht dem letzteren sinne näher.

19. *heill svá,* „so wahr du willst, dass es dir wol gehen möge“.

Digitized by Google

Flor. X. **4.** Hann segir: „Faðir“, segir hann, „mæl eigi þér synd, þvíat svá miklu sem þú skyndar meir minni ferð, svá miklu komum vit fyrr heim bæði!“

5. Þá segir konungr: „Með því at þú leggr svá mikit þrá á ferð þína, þá seg mér, hvert þú vilt fara! En ek vil gera allan þinn vilja, ok allt þat, er þú þarft, þá vil ek fá þér, bæði gott pell ok gull ok silfr ok góð klæði, fríða hesta ok fagrt lið.“

6. En sveinninn þakkaði konungi ok mælti: „Þǫkk er mér á þínu boði, faðir, en ek vil nú segja þér mitt ráð: ek vil, at þú fáir mér VII fatahesta, ok hafi II klyfjar af gulli ok góðum silfrkerum ok silfrdiskum, enn þriði af mótuðum peningum, enn fjórði ok enn fimti af enum beztum klæðum, er þú finnr, en enn sétti ok enn sjaundi af safalaskinnum ok marðskinnum, ok VII menn at fylgja þeim, ok aðra VII menn ríðandi, þá er varðveita hesta vára ok kaupi sér mat; ok herbergissvein þinn látir þú fylgja mér, þvíat hann kann vel góð ráð at gefa ok kaupa ok selja. En ek vil kallaz kaupmaðr ok með kaup-

---

2. *sem þú skyndar meir minni ferð*, „je mehr du meine reise beschleunigst“.

7. 8. *fríða — lið* stimmt zu frz. B v. 926: *Et biaus chevaus et bele gent;* A weicht ab.

9. 10. *Þǫkk er mér á þínu boði*, „Ich bin dir für dies anerbieten sehr verpflichtet“.

11. *fatahesta*, „packpferde“, = frz. v. 930: *somiers*, ein nur aus dieser stelle bekanntes wort. Ueber saumtiere vgl. A. Schultz, a. a. o. I^2 s. 516 f.

gulli. Hiernach ist aus M zu supplieren: *ok silfri* = frz. v. 931: *et d'argent.*

11. 12. *ok góðum silfrkerum ok silfrdiskum*, „und von guten silbernen bechern und schüsseln“; frz. v. 932 ist nur im allgemeinen von *vaissiaus* die rede. Auch in der Mǫttuls s. (Lund 1877) s. 5^{24} werden *silfrdiskar með slátri* erwähnt, ohne entsprechung im frz. texte; vgl. ferner Strengl. s. 45^{28} f.: *(dvergrinn) lét piparinn í einn silfrdisk ok steikarnar í annan meira disk;* Sig. s. þǫgla s. 86_1 ff.: *sez hon nú upp ok sér standa silfrdisk stóran hjá sér með allra handa krásum, ok skaptker með vín.* Ueber den gebrauch kostbarer tischgeräte s. auch A. Schultz a. a. o. I^2 s. 372 f.

12. *af mótuðum peningum*, „von gemünztem gelde“.

13. *af.* Hiernach ist wol *dýrum ok* einzusetzen; vgl. frz. v. 935 f.: *de chiers dras, Des millors que tu troveras;* jetzt ist in jeder hs. nur eines der beiden epitheta erhalten.

14. *marðskinnum*, „marderfellen“.

15. *aðra VII menn* = schw. v. 498; frz. v. 940 spricht nur von *trois escuiers.*

16. *ok kaupi sér mat;* man würde *oss* für *sér* erwarten; vgl. frz. v. 941: *Qui nostre marcié porquerront.*

18 — s. 29, 1. *með kaupum fara*, „handel treiben“. Nach diesen worten

Digitized by Google

um fara." 7. En konungr lét allt svá búa, sem hann beiddi. **Flor. X.** En þá er Flóres var búinn, þá gekk hann at taka leyfi af konungi. Þá lét konungr bera fram kerit, þat er tekit var fyrir Blankiflúr, þá er hon var seld, ok mælti: „Son minn", segir hann, „tak hér ker þat, er hon var keypt með!"

8. Þá svaraði Flóres: „Hver var sú?" segir hann. „Blankiflúr, unnasta þín!"

9. Þá var honum sǫðlaðr gangari; en hann var annan veg snjáhvítr, en annan veg blóðrauðr; en guðvefjarpell var at þófanum. **10.** En sǫðullinn var af fílsbeini, ok virðuliga steindr ok gyldr; en yfir sǫðlinum var ágætt pell vindverskt, ok allt gullskotit. En ístig ok allar gjarðir ok gagntǫk váru af silki,

---

ist folgender satz aus M einzufügen: *en ef ek mætta finna Blankiflúr, þá mun óspart vera gull ok silfr, meðan til er* = schw. v. 505 f.: *Ospart skal vara æ huath iak a, At iak hænne finna ma* = frz. v. 949 ff. B: *Et se nous la poons r'avoir Por nul marcié de nostre avoir, Nous en donrons bien largement.*

5. *er hon var keypt með.* Man sollte eher erwarten: *er hon var seld fyrir;* der könig spricht hier vom standpunkte der kaufleute aus.

Man vermisst am schlusse der rede den gedanken: 'Vielleicht gelingt es dir, sie damit zurückzugewinnen'; vgl. frz. v. 960 f.

8. *gangari,* „passgänger".

9. *snjáhvítr,* „schneeweiss".

blóðrauðr, „blutrot".

Wie die beschreibungen von pferden in den mittelalterlichen epen überhaupt viele typische elemente aufzuweisen haben, so findet sich öfters die angabe, dass bei ihnen beide seiten verschieden gefärbt sind. Bangert, Die tiere im altfrz. epos, Marburg 1885, s. 53, und Kitze, Das ross in den altfranzösischen Artus- und abenteuer-romanen, Marburg 1888, s. 19 f. haben eine nicht geringe anzahl von stellen gesammelt. Vgl. Valv. þ. c. 1 (Ridd. sögur s. 58^{22} ff.), wo ein pferd so beschrieben wird: *Hans hǫfuð var annan veg svart, en annan veg hvítt, en annars staðar var hann blóðrauðr.*

9. 10. *en guðvefjarpell var at þófanum,* „aber kostbarer seidenstoff diente als satteldecke"; vgl. frz. v. 967: *La soussele est d'un paile chier.* S. auch Karl. s. s. 440^{16} f.: *En undirgerð sǫðuls var af enu bezta guðvefjarpelli,* sowie A. Schultz, a. a. o. I^2 s. 495.

10. *af fílsbeini,* „von elfenbein".

11. *gyldr,* „vergoldet", von *gylla.* Ueber elfenbeinerne, vergoldete und mit malereien verzierte sättel vgl. A. Schultz, a. a. o. I^2 s. 489 ff., Kitze a. a. o. s. 22 ff. Nach frz. v. 970 ist er vielmehr gemacht aus *la coste d'un pisson.* Auch Erex s. s. 3^2 f. ist von einem *sǫðull af fílsbeini* die rede, wo frz. v. 101 ff. nichts entsprechendes bietet. Wieder anders Karl. s. s. 440^{15} f.: *Sǫðull hans var af steini þeim er cristallus heitir ok búinn allr með gull ok silfr.*

vindverskt, vgl. oben zu c. 7, 3; hier entspricht frz. v. 976: *de Castele.*

12. *gullskotit,* „mit goldfäden durchschossen".

en ístig ok allar gjarðir ok gagn-

Digitized by Google

Flor. X. en ístigin sjálf váru af rauða gulli ok sylgjurnar. **11.** En hǫfuðleðr beizlsins var af gulli ok sett dýrum steinum; en sjálft beizlit var af spænzku gulli. **12.** En allt saman var þat virt fyrir X kastala, ok helzt vildi konungr beizlit fyrir gerðar sakir. **13.** Þá dró dróttning fingrgull af hendi sér ok á hǫnd Flóres, ok mælti svá:

14. „Son minn“, segir hon, „varðveit þetta vel, því at þú þarft ekki at hræðaz, meðan þú hefir þetta gull, hvárki eld né járn, ok eigi vǫtn; ok þat hefir þann mátt í steininum, at hvers

---

tǫk váru af silki, „aber die steigbügelgurten, die riemen und die sattelgurten waren von seide“; das war gewöhnlich der fall; vgl. Kitze a. a. o. s. 9 f.

1. *af rauða gulli*, „von rotem golde“. Ich glaube nicht, dass wir dieser stelle wegen mit Fritzner[2] III s. 40 ein subst. *rauðagull* ansetzen dürfen. — Das gold hatte im ma. durchweg eine rötliche färbung.

2. *hǫfuðleðr beizlsins*, darunter ist das kopfgestell des zaumes zu verstehen, durch welches das gebiss im maule des pferdes festgehalten wird.

3. *af spænzku gulli*, „aus spanischem golde“ = frz. v. 993: *de l'or d'Espaigne*. Es kann darunter doch wol nur das spanische gold gemeint sein, welches, wie schon Plinius behauptet, aus dem sande des Tajo gewonnen wurde, denn von einem anderweitigen goldreichtum Spaniens ist nichts bekannt. Sonst werden auch gebisse von silber genannt; vgl. Flóv. s. c. 8 (FSS s. 132[40] f.): *Þar tók Flóvent hest hans með silfrbeizli.*

3. 4. *En — kastala* entspricht frz. v. 994: *Assez mieus en valoit l'ouvraigne*, nicht genauer; doch vgl. das. v. 983: *Li estrier valent un castel.* Aehnlich Flóv. s. c. 8 (FSS s. 183[18] ff.): *Ok sat hann á hesti þeim, er Aviment het; hann var keyptr fyrir IIII kastala;* Karl. s. s. 426[21] f.: *síðan seldu þeir þenna hest fyrir 20 kastala ok 20 borgir með ǫllu því ríki, er til lá.* Hier bezieht sich indessen die wertbezeichnung nur auf den zügel; vgl. Elis s. s. 62[13] f.: *hest þenna skulu vér hafa, er þú hefir hingat haft: ek hefi at hugt mér, at beizlit er vert XX punda silfrs.*

4. 5. *ok helzt vildi konungr beizlit fyrir gerðar sakir*, „und am besten gefiel dem könig der zügel wegen der kostbaren ausführung“.

Zu diesen angaben über die ausrüstung des pferdes vgl. die schilderung von Evida's ross, Erex s. s. 36[6] ff.: *Ok hann gaf Evida góðan gangara með gyldum sǫðli, ok víða settan gimsteinum, en beizl ok ístoð með gulli gǫr með svá miklum hagleik, at á sǫðulboganum váru skrifuð ǫll stórmerki Trójumanna, en sǫðulklæðin af hvítum purpura, víða gullsett*, verglichen mit frz. v. 5330 ff.

9. *vǫtn*, „wasserfluten“. Von dieser gefahr ist auch in dem hier ausführlicheren texte frz. B nicht die rede; dagegen vgl., ausser schw. v. 546, engl. v. 395: *Þat fir þe brenne. ne adrenche se*, D v. 1569: *No van watre no van viere*, F v. 2893: *Von wazzer noch von fiure.* Es dürfte also frz. B v. 1006[2] statt *Ne feu ardoir ne encombrer, n'eve encombrer* zu lesen sein (vgl. Engl. stud. IX s. 97). Ueber wunderkräftige ringe

Digitized by Google

sem þú leitar, þá muntu finna, hvárt sem þat er fyrr eðr síðarr.“ **Flor. X.**

15. Hann tók við ok þakkaði henni vel; en síðan tók hann leyfi af konungi ok dróttningu; en þau kystu hann grátandi, ok tóku síðan at reyta hár sitt, ok bǫrðu sik ok létu, sem aldri mundu þau hann sjá síðan, ok um þat váru þau sannspá; en þá bað Flóres þau vel lifa.

16. Nú reið Flóres braut ok kallaði til sín herbergissvein þann, er faðir hans fekk honum, ok bað hann ætla dagleiðir þeira til strandar, þar sem Blankiflúr var seld. **17.** En þá er þeir kómu þar, þá tóku þeir sér herbergi at eins ríkismanns

---

vgl. Winter a. a. o. s. 59 f. In der Sigurðar s. þǫgla s. 49[22] ff. heisst es von einem ringe: *Sú er ok nattúra þessa gulls, ef þú hefir þat á þinni hendi, at þér má eigi eldr granda, eitr eða vápn; engi maðr sér þik, hvar sem þú vilt fara.* Ferner Flóv. s. c. 22 (FSS s. 155[14] ff.): *fingrgull þetta, þar er í steinn sá, er mikillar elsku er verðr, þvíat sá maðr, er stein þenna hefir á sér, honum má eigi granda eitr né svikræði eða illzkukraptr;* Ív. s. c. 10 (Ridd. sögur s. 108[4] ff.): *Tak nú fingrgull þetta á þinn fingr, er ek lé þér. En steinn* (B) *hefir þá nattúru, at ekki verðr þú hertekinn ok ekki bíta þik vápn, ok ekki fær þú sár né ǫnnur misfelli, ef þú berr þenna stein;* Þjál. s. 15[28] ff.: *Hér er sá hringr, sem ek veit flesta kosti hafa, þvíat þeim manni má eigi granda eldr né snjár, vǫtn eðr eitrkvikindi, ef hann hefir á sér.* Konr. s. B s. 36[18] ff. wird als eigenschaft des steines *jacinctus* angegeben: *ef maðr hefir hann á sér, þóat verði sjódauðr, at lík hans muni finnaz;* ferner von dem *carbunculus*, *at eldr má eigi granda því herbergi, er hann er í; aldri verðr ok myrkt í því húsi, er hann berr upp í.*

5. *reyta*, „ausraufen“.

6. 7. *ok um þat váru þau sannspá*, „und mit dieser prophezeiung hatten sie recht“ = schw. v. 557 f. In der tat wird uns später berichtet, dass Flóres' eltern nicht mehr am leben sind, als er mit Blankiflúr aus Babylonien zurückkehrt. Das ist übrigens nicht blos ein zusatz des sagaschreibers, sondern der entsprechende passus ist im frz. texte nach v. 1016 ausgefallen; vgl. engl. v. 405 f.: *For him ne wende hi nevre mo Eft to sen, ne dide hi no* = D v. 1596 ff.: *Emmer waren si in dien, Dat sine nemmermeer waenden sien. Hem gesciede alsiit ontsagen, Want sine nemmermeer ne sagen* (vgl. Engl. stud. IX s. 97).

7. *lifa.* Hierauf ist wol mit M einzufügen: *en þau báðu hann vel fara* = schw. v. 560; vgl. frz. v. 1018: *De tous fu a Diu commandés.*

9. 10. *ætla dagleiðir þeira til strandar*, „die ziele ihrer einzelnen tagesreisen bis zum meeresstrand festzusetzen“.

11. *at eins ríkismanns*, „bei einem vornehmen manne“; über den sinn dieses wortes vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 3, 17.

Digitized by Google

Flor. X. ok góðs húsbónda, ok létu ríkuliga yfir sér; matbúa þeir, kǫlluðuz kaupmenn ok sǫgðuz vilja fara yfir hafit með varning sinn. Flóres sǫgðu þeir at væri þeira lávarðr: „ok hann á féit“, sǫgðu þeir. **18.** Þá fóru þeir til matar ok buðu bónda ok húsfreyju ok ǫllum hans hjónum. Ríkuliga var þeim fengit at mat ok drykk, ok var þeim skenkt allskyns góðr drykkr bæði í silfrkerum ok gullkerum, ok drukku þau mikit ok váru kát. **19.** Þá var Flóres óglaðr, fyrir því at þá kom honum í hug Blankiflúr, ok andvarpaði iðuliga.

20. Húsfrúin var vǫr við ok mælti við bónda sinn: „Herra“, segir hon, „hefir þú heyrt, hversu sveinninn lætr? Hann etr hvárki né drekkr ok andvarpar svá hǫrmuliga, ok aldri er hann kaupmaðr, en víst er hann góðra manna.“ **21.** Ok þá mælti hon við Flóres: „Herra“, segir hon, „íhugafullr ertu mjǫk, er þú etr eigi né drekkr, ok yfrit andvarpar þú; ok slíkt sá ek í sinn á meyjunni, er Blankiflúr nefndiz, ok þér mjǫk lík í andliti, ok át aldri né

---

1. *ok létu ríkuliga yfir sér*, „und zeigten sich als wolhabende leute“. *matbúa þeir*, „sie bereiten sich ihre mahlzeit zu“. Aus frz. v. 1026 ff. geht hervor, dass die reisenden die dazu nötigen waren durch leute aus dem gefolge selbst einkaufen lassen, ihnen also von dem wirte, einem reichen bürger, welcher ausgebreitete räumlichkeiten besitzt, um fremde aufzunehmen, nur die gastzimmer zur verfügung gestellt werden. Vgl. A. Schultz a. a. o. I² s. 519 f.: „Für eine grössere reisegesellschaft fand man aber leicht selbst im wirtshause oder bei den gastfreunden nicht genug vorräte; deshalb pflegte man bisweilen boten vorauszusenden und durch dieselben lebensmittel anzukaufen, die man dann entweder von den eigenen dienern oder in der herberge zubereiten liess“.

3. 4. *ok hann á féit*, „und ihm allein gehört das geld“, näml. von dem die reise bestritten wird; vgl. frz. v. 1040: *Siens est l'avoirs, n'est mie lor.*

4. 5. *ok buðu—hjónum*, inhaltlich = schw. v. 571 ff.: *Alle the ij herbærghith æræ, The skulu a Flores koste væra.* Nur in diesen zwei texten wird direkt gesagt, dass Flóres seine wirtsleute und ihr gesinde zu dem abendbrot einladet. Es ist das ein sehr verständiger zusatz des sagaschreibers, den man in den anderen versionen vermisst; frz. B v. 1045 ff. wird nur berichtet, dass der wirt sich mit ihnen zum essen setzt.

7. *gullkerum*, „goldenen bechern“; im frz. v. 1053 ist nur von silbernen die rede.

12. *hǫrmuliga*, „kläglich“.

14. *íhugafullr*, „nachdenklich“.

15. *í sinn*, „neulich“.

16. *ok þér mjǫk lík í andliti*, „und dir in den gesichtszügen sehr ähnlich war“. Es liegt eine art von anakoluth vor.

16—s. 33, 1. *ok át—drakk.* Das wird in den romantischen erzählungen öfters als kriterium der verliebtheit bezeichnet; vgl. Part. s. 42², wo es

Digitized by Google

drakk, ok harmaði unnasta sinn, en Flóres nefndi hon hann, ok fyrir hans sakir kvaz hon seld vera. En kaupmenn keyptu hana ok fluttu til Babilóniam ok seldu konunginum." **22.** En þá er Flóres heyrði unnustu sína nefnda ok frá af henni sǫnn tíðindi, þá glupnaði hann af ógleði ok laust niðr knífinum, ok kom í kerit, er stóð fyrir honum, ok fór niðr vínit. Flor. X. XI.

23. Þá mælti húsbóndinn: „Nú hefir þú misgǫrt ok hœfir þér at bœta".

24. „Ja!" sǫgðu þeir allir ok hlógu at, „þess er vert!" þvíat þeir vildu svá gleðja hann.

Flóres schifft sich nach Babylon ein.

XI, 1. Þá bað Flóres fylla ker eitt af gulli ok fekk húsfreyjunni: „Damma", segir hann, „þetta ker gef ek þér fyrir þá sǫgu, er þú sagðir mér af Blankiflúr, ok fyrir hennar sǫk var ek hryggr, fyrir því at ek vissa eigi, hvert ek skylda leita hennar. **2.** En nú fyrir því at ek veit, hvar hon er, þá skal ek eigi létta fyrr en ek fæ hana".

3. Ok þá váru þau ǫll kát. En í því er þau váru sem

---

von der in Partalopis knappen verliebten Urækja heisst: *Hvárki mátti hon eta né drekka.*

1. *unnasta sinn*, „ihren geliebten".

3. *ok seldu konunginum* entspricht einigermassen der lesart von frz. B v. 1095: *De l'amirail tant en aroient*, wo freilich nicht von einer tatsache, sondern nur von der absicht der kaufleute die rede ist. Vgl. Sundmacher a. a. o. s. 19.

4. 5. *ok—tíðindi.* Vgl. zum ausdruck Karl. s. s. 494[21]: *ok máttu nú vita sǫnn tíðindi af honum.*

5. *þá glupnaði hann af ógleði*, „da wurde er ganz verwirrt vor traurigkeit"; es wird indessen *gleði* für *ógleði* zu lesen sein; vgl. schw. v. 611: *Aff glædhi han een værma kænde* = frz. v. 1099: *De la joie tout s'esbahi.*

ok laust niðr knífinum, „und warf das messer herunter". Ueber den gebrauch des messers bei der tafel vgl. A. Schulz a. a. o. I[2] s. 375 f. und Weinhold, D. d. fr.[2], II s. 106 f., wo es heisst: „... messer wurden nicht für jeden tischgast hingelegt, sondern die gesellschaft begnügte sich mit einer geringeren zahl".

6. *ok fór niðr vínit*, „und der wein floss aus, wurde verschüttet".

9. *þess er vert*, stimmt zu frz. B v. 1105: *Cou est drois;* A anders.

10. *þvíat—hann*, anders wie frz. v. 1106: *Car lie en sont por le deduit.*

Cap. XI. 12. schw. v. 616: *Ij drikkin thz hær innan ær* = frz. B v. 1110[1]: *et du vin bevez;* doch mag dies zusammentreffen zufällig sein.

Flor. XI. kátust, þá rann á byrr, ok létu stýrimenn þá um búaz, ok allir þeir, er um haf vildu fara, þá skyldi til reiðu vera, ok til skips koma, er til Babilóniam vildu fara. **4.** Nú er Flóres heyrði þetta, þá varð hann feginn ok bað sína menn búa ferð hans; en þá tók Flóres leyfi af húsbónda sínum ok gaf honum hundrað skillinga, ok hverju hjóna nǫkkut, ok bað þau vel lifa. **5.** Þá fór hann til skips, ok þá bað hann stýrimann stefna þann veg til hafnar, sem skemstr væri til Babilónar, fyrir því", segir hann, „at á VIII mánaða fresti er mér sagt, at konungr af Babilón skal eiga stefnu við sína undirkonunga ok alla ríkismenn á sínu landi. **6.** En ef ek mætta þá þar koma, þá mundi minn varningr þar rífr vera, þvíat gjarna vil ek mitt fé til gefa."

Stýrimaðr játar því.

---

1. *þá rann á byrr*, „da erhob sich ein günstiger wind".

ok (2). Hiernach ist aus M einzufügen: *æpa um staðinn at;* vgl. schw. v. 622: *Öptis vtan fore thz hus* und frz. B v. 1142³ f.: *Dont font crier li notonnier Par la vile, qu'aillent chargier* usw.

2. *þá skyldi til reiðu vera*, „sollten sich bereit halten".

5. 6. *ok gaf — nǫkkut* = schw. v. 630 ff.: *Hundradha skillinga ij rödha gull Gaff han honum . . . Allom hionum bödh han ok Hwario gifua slikt ther var.* Eine bestimmte summe wird nur in diesen beiden texten genannt und auch von dem trinkgeld für die dienerschaft ist bloss hier die rede; frz. v. 1146 entspricht nur: *A son oste a du sien doné.*

Der saga zufolge gewinnt man die anschauung, dass das schiff noch am selben abend den hafen verlässt, und auch aus dem entsprechenden passus von frz. (vgl. bes. B v. 1135: *Li jors est ja tout avesprés*) kann ich nichts anderes herauslesen; merkwürdiger weise stellt sich nun schw. v. 621: *Arla om morghin dagh var liws* zu engl. v. 459 ff., D v. 1740 ff., F v. 3226 ff., wo sogar berichtet wird, dass man sich schlafen legt, und erst am nächsten tage abfährt. Ich weiss diesen widerspruch nicht zu erklären.

9. *á VIII mánaða fresti* stimmt zu schw. v. 645: *Tha aatta manadha lidhne æræ.* Zu frz. v. 1153: *en un seul mois* stimmt dagegen nur M: *á mánaðar fresti;* und von einer kurzen zeit darf auch dem zusammenhange nach bloss die rede sein.

10. 11. *við sína undirkonunga ok alla ríkismenn*, „mit den ihm untergeordneten königen (seinen vasallen) und allen grossen".

11. 12. *þá mundi minn varningr þar rífr vera*, „da dürfte ich guten absatz für meine ware finden".

12. *gjarna vil ek mitt fé til gefa* nur hier und schw. v. 651: *Iak vil thik gifua goz ther til.* Vergleichen liesse sich höchstens noch engl. v. 467: *Þe mariner he gaf largeliche.* Indessen muss doch auch frz. v. 1160 etwas ähnliches gestanden haben, denn A v. 1187: *Icil sa promesse demande* weist direkt auf dieses versprechen zurück.

til. Die hier beginnende lücke in N wird durch M ausgefüllt.

13. *Stýrimaðr játar því* stimmt ausser zu schw. v. 653 f. zu D v. 1784

Digitized by Google

Flóres langt in Beludátor an und muss dort für seine waren einen hohen zoll bezahlen.

XII, 1. Síðan gerði enn bezta byr ok skírt veðr, ok sigldu ǫll skip or hǫfnum; var stýrimaðr ok allir hans menn á kosti Flóres. **2.** VII dœgr váru þeir í hafi, svá at þeir sá ekki land; en á átta dœgri kómu þeir til borgar einnar, er Beludátor hét. **3.** Hon stendr á einu bergi, rétt við hafit, ok má sjá þaðan í haf út C vikna at skíru veðri. **4.** En þat var eptir bœn Flóres, þvíat þaðan mátti fara á IIII dǫgum með klyfjaða hesta til Babilón. **5.** Bað nú stýrimaðr Flóres efna heit sín við sik; hann gaf honum X merkr skíra silfrs ok V merkr gulls, ok þótti honum vel komit. **6.** Fluttu menn fǫng hans á land upp ok þaðan til borgar; tóku sér hús at eins ríks manns, er skip mikit átti í kaupferðum; gerði Flóres þá fagra veizlu bónda ok ǫllum hans hjónum. **7.** En borg þá átti konungr af Flor. XII.

Die stierman geloefde aldus Florise und zu F v. 3286: *Der schifman sprach: 'Ich tuon ez gerne'.*

Cap. XII. 2. 3. *var — Flóres,* „der steuermann und alle seine leute wurden von Flóres beköstigt"; frz. v. 1169 f. ist nur davon die rede, dass Flóres eine genügende menge lebensmittel mit an bord genommen hatte.

3. *VII dœgr.* Statt dessen liest schw. v. 657 *aatta dagha* und statt *á átta dœgri* v. 659: *Then nionda,* und zwar bietet diese letztere zahlenangabe das richtige; vgl. frz. v. 1171: *Huit jors,* und v. 1173: *Au nueme jor.*

4. *Beludátor.* Statt dessen liest schw. v. 660 *Bondagh, Bandagha* oder *Blandag;* beides ist entstellt aus frz. v. 1174 f.: *Baudas* = „Bagdad". Freilich stimmt die lage des historischen Bagdad mit der hier vorliegenden ortsbeschreibung wenig überein.

9. 10. *X merkr skíra silfrs ok V merkr gulls;* dagegen spricht schw. v. 672 f. von *Tiwghu markir ... Gull ok silff ij fullo vækt,* was zu frz. v. 1189: *Vint marc d'or fin et vint d'argent* stimmt.

10. *ok þótti honum vel komit,* „und es däuchte ihm gut angewendet". Nur in diesem texte.

12. *kaupferðum.* Hiernach ist die notiz ausgefallen, dass in diesem selben schiff die kaufleute hier gelandet waren, welche Blankiflúr mit sich führten; vgl. schw. v. 679 f.: *Thz skip var hans, for gardhin la, Ther Blanzaflor kom thiit op a* = frz. v. 1205 f.: *Dedens icele nef passerent Li marcéant qui acaterent Blanceflor.*

12. 13. *gerði — hjónum.* Auch hier (vgl. o. zu c. 10, 18) wird nur in der saga ausdrücklich gesagt, dass Flóres seinen wirt und dessen gesinde zur mahlzeit einladet.

Digitized by Google

Flor. XII. XIII.

Babilón, ok hafði svá mælt við gjaldkerann, at hann skyldi taka toll af hverjum manni, er þar fœri, ok eið með, at hann fœri með engum svikum. **8.** En er Flóres hafði þat greitt, þá fóru þeir til matar; sátu þeir baðir saman, húsbóndi ok Flóres; en allir menn váru kátir. Þá var Flóres hryggr, svá at hann át eigi né drakk.

9. Þá mælti húsbóndi: „Herra“, segir hann, „mér sýniz, sem þú sér óglaðr; væntir mik, at þat sé vegna tollsins, er þú galt svá mikinn, þvíat þat er enn tíundi hverr peningr“.

Flóres setzt die reise nach Babylon fort.

XIII, 1. Þá svarar Flóres: „Ek hugsa um þann konung, er slíkt býðr.“

2. En húsbóndinn svaraði: „Slíkt sama sá ek fyrir skǫmmu eina mey, þá er hér var, þvíat hon var á sǫmu leið hrygg“.

3. En hann nefndi hana Blankiflúr. Ok er Flóres heyrði

---

1. *við gjaldkerann*, „zu dem rentmeister, steuereinnehmer“; frz. v. 1225: *au prevost*. Ueber die pflichten des *gjaldkeri* vgl. P. A. Munch, Det norske folks historie II. Christiania 1855, s. 990 f. und s. 1010. Die etymologie des wortes ist unbekannt; Vigf. s. v. weiss nur zu sagen, wir hätten es wol mit einem fremdwort zu tun.

1—3. *ok hafði svá mælt — svikum.* In sämtlichen texten, ausser frz. v. 1223 ff. ist hier von der zahlung eines zolles die rede; vgl. schw. v. 681 ff., D v. 1855 ff., F v. 3382 ff.; von einer dazu gehörigen eidesleistung ausser den skand. versionen auch in F v. 3386 ff. Der frz. passus ist als verderbt oder wenigstens lückenhaft anzusehen.

6. *drakk.* Hiernach ist etwa folgender satz ausgefallen: *þvíat Blankiflúr kom honum í hug;* vgl. schw. v. 689: *Han innerlik hugh til Blanzaflor fik* = frz. v. 1234: *Por s'amie dont il pensa.*

8. *væntir mik,* „ich vermute“.

9. *þvíat — peningr* nur hier und schw. BC v. 692 d. Dass es sich um den zehnten handelt, wird allerdings auch F v. 3389 erwähnt. Ueber *peningr* vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 17, 15.

Cap. XIII. 10. 11. *Ek—býðr* stimmt inhaltlich zu D v. 1876 ff.: *Here, seithi, dat mægdi weten wel, Dat daer omme es ende niewet el, Dat ic dus pense ende droeve bem.* In frz. v. 1240 steht allerdings das gerade gegenteil: *Jou pens tout el, cou dist l'enfant,* und dazu stellt sich engl. v. 501 f.: *Nai, sir, on catel þenke i nozt, On oþer þing is al mi þozt.* Die verschiedenen bearbeiter scheinen also verschiedene lesungen im urtexte vor sich gehabt zu haben; die negierende fassung ist aber sicherlich vorzuziehen.

Digitized by Google

hennar getit, varð hann þá glaðr ok bað taka silkiskikkju ok safal undir, ok gaf húsbónda ok mælti: Flor. XIII.

4. „Þigg þú þetta sakir Blankiflúr, þvíat hon er unnasta mín ok var stolin frá mér: seg mér, hvert hon fór!“

5. „Til Babilónar“, sagði húsbóndi, „ok láti guð þik henni ná! En ek óttumz, at þat verði eigi.“

6. En er þeir váru mettir, fóru þeir at sofa; svaf Flóres lítit þá nótt, ok er dagr kom, vakði hann upp menn sína ok bað þá búaz skyndiliga. 7. En er þeir váru mettir, heilsuðu þeir bónda ok fóru síðan leið sína; ok ena næstu nótt lágu þeir í einum kastala, ok þar næst í turni nǫkkurum, ok frágu enn til Blankiflúr.

---

1. *silkiskikkju*, „einen seidenen mantel“.

1. 2. *ok safal undir*, „mit zobelpelz gefüttert“; ganz ähnlich schw. v. 702 f.: *Een examit mantil ... Ther fodhradher var mz safuilskin;* vgl. engl. v. 514 (nach meiner herstellung, Engl. stud. IX s. 98): *And a mantel of scarlet wiþ menuuere,* D v. 1900f.: *von scarlaken roet Enen mantel,* F v. 3463: *Einen mantel hermîn;* frz. v. 1257 nur: *un boin mantel,* so dass nach dieser zeile der ausfall eines verspaares anzunehmen ist, in welchem der mantel ausführlicher beschrieben wurde. Weitere belege für solche mäntel, „aus dem kostbarsten seidenstoff gefertigt, mit wertvollem pelzwerk (hermelin, grauwerk usw.) gefüttert und am halsausschnitt wie am rande rings herum mit pelz (zobel) besetzt“, gibt A. Schultz a. a. o. I[2] s. 307. Vgl. Tristr. s. s. 50[5] ff.: *ok þegar klædduz þeir guðvefjum ... ok undir hvít skinn með safal ok beztu blior, með miklum hagleik gǫr.* Das. s. 69[10] f.: *þá gef ek þér yfirklæði mitt með hvítum skinnum.* S, auch o. zu c. 7, 3. — Nach den anderen versionen schenkt Flóres dem wirte ausserdem einen schönen silbernen becher.

3. 4. *þvíat hon — mín* nur hier, ebenso 6 *En — eigi.* Im übrigen sind hier, schw. v. 701 ff. und engl. v. 513 ff. die sätze so angeordnet, als ob frz. v. 1253—56 hinter v. 1262 stünden, was gewiss auch in einzelnen hss. der fall war und nicht mit Klockhoff a. a. o. s. 23 auf den nordischen übersetzer zurückzuführen ist (vgl. Engl. stud. IX s. 98).

8. 9. *ok bað þá búaz skyndiliga* stimmt zu F v. 3483 ff.: *Daz sie derwacheten Und sich ûf macheten; Sie hæten dâ ze vil gebiten.*

9. 10. *En er — bónda* nur hier.

11. *í turni nǫkkurum.* Ob dies richtig überliefert ist, erscheint fraglich; frz. A v. 1282 liest dafür: *En un castel* (B: *une vile*) *ou ot marcié.*

11. 12. *ok frágu enn til Blankiflúr,* „und hörten hier wieder von Blankiflúr“, nämlich, frz. v. 1284: *Par illoec la vit on passer.*

Digitized by Google

Flóres kommt in Babylon an und nimmt quartier bei dem thorwächter, an den er durch einen fährmann empfohlen ist.

Flor. XIV. **XIV, 1.** Því næst kómu þeir at sundi einu; en ǫðru megin sundsins var fjall eitt, er Felis hét. Í fjallinu stendr einn ríkr kastali; en yfir sundit var engi brú, þvíat þat var djúpt ok svá streymt. **2.** Á strǫndinni hekk horn eitt, ok skyldu þeir, er yfir vildu, blása í hornit. Ok þeir gerðu svá, ok fór farhirðir í móti þeim ok fœrði þá yfir. **3.** Sá hann mjǫk á Flóres, þvíat hann sýndiz honum góðmannligr, ok mælti: „Hvat manna ertu, eða hvert skaltu fara?"

4. „Kaupmaðr em ek"; segir hann, „vil ek fara til Babilónar; en ef þú átt hús í kastalanum, þá herberg mik!"

Cap. XIV. 1. *sundi* ist eine wiedergabe von frz. v. 1286: *un bras de mer;* den namen dieser meerenge hat M weggelassen; vgl. schw. v. 720: *Til eet sund ther heter Fær,* stimmend zu frz. v. 1287: *L'enfer le noment el païs.*

1. 2. *kómu — sundsins.* Fast dieselben worte stehen in der pros. einleitung der Hárbarþsljóþ: *Þórr ... kom at sundi einu; ǫðrum megum sundsins var ferjukarlinn með skipit.*

en ǫðru — hét, schw. v. 721 heisst der berg *Felis;* nach frz. v. 1288 f.: *De l'autre part est Monfelis, Uns chastiaus riches,* ist vielmehr *Monfelis* der name des schlosses (vgl. auch Klockhoff a. a. o. s. 24).

4. *ok svá streymt,* „und zugleich reissend".

5. *Ok þeir gerðu svá.* Zu frz. v. 1297: *Uns d'aus le corna* stimmt genauer schw. v. 729: *Han lot thz blæsa een sin sween.*

6. *farhirðir,* „ferge". Die hs. M bietet dafür durchweg *fjárhirðir* oder *féhirðir;* es ist aber unzweifelhaft, dass es sich um einen fährmann (schw. v. 730: *færia,* frz. v. 1296: *pontonier*) handelt. Dieselbe verwechselung begegnet Hárbarþsljóþ str. 52 f.: *Ásaþóre hugþak aldrege mundo glepja féhirþe farar,* wo gleichfalls *farhirþe* zu lesen ist; vgl. Svbj. Egilsson, Lex. poet. s. 161 b. G Vigfusson, Dict. s. 144 a, S. Bugge, Norrœn fornkvæði, Christ. 1867, s. 103, wo in der note auf unsre stelle verwiesen wird.

7. *góðmannligr* entspricht frz. v. 1306: *Gentis hom.* Schwieriger ist das seltene wort jedesfalls zu deuten in Bisk. I s. 874[21] f.: *þetta er allgóðr draumr ok góðmannligr,* wo Fritzner[2] I s. 622a ratlos ist.

8. *Hvat manna ertu* = schw. v. 734: *Huath man æst thu;* frz. v. 1307 nichts. Das ist aber in der regel die erste frage, die an einen fremden gerichtet wird; vgl. u. a. Bærings s. c. 18 (FSS s. 100[46] f.): *Hvert er nafn þitt eða hvaðan ertu?,* oder in umgekehrter anordnung, wie Part. s. 31[23] f.: *hvaðan eru þér, eðr hvert er nafn þitt?*

10. *þá herberg mik!* „da gewähre mir herberge!" Nach *mik* wird *í nátt* einzusetzen sein; vgl. schw. v. 732: *ij nat* = frz. v. 1312: *Anuit.* Es ist auffallend, dass der ferge

Digitized by Google

5. Farhirðir svarar: „Því spurða ek yðr slíks, at hér var mey ein fyrir skǫmmu; var hon þér mjǫk lík ok mjǫk sorgfull; syrgði hon sinn unnasta ok nefndi hann Flóres“. Flor. XIV.

6. Ok hann spurði: „Hvert fór hon?“

„Til Babilónar“, segir hann; „síðan keypti keisarinn hana.“

7. Váru þeir þá nótt með farhirðinum. En um morgininn, er þeir fóru í brott, gaf hann farhirði C skillinga ok bað hann vísa sér til vinar síns nǫkkurs í Babilón, með sínum jartegnum.

8. Farhirðir svarar: „Herra, áðr en þér komið til Babilónar, finni þér vatn mikit ok á brú. En er þér komið yfir brúna, þá finni þér þann, er garðshlið gætir; hann er vinr minn mjǫk góðr, ok er ríkr maðr ok hefir et bezta hús í borginni, er kaupmanni samir. 9. Vit erum helmingar-félagar: á hann hálft þat, er ek afla, en ek hálft þat, er hann aflar. Tak

---

weder hier noch schw. v. 734 auf diese bitte eine antwort giebt; vgl. frz. v. 1313 f.

2. 3. *sorgfull* = *sorgafull*, „bekümmert“.

3. *syrgði hon sinn unnasta*, „sie sorgte sich um ihren geliebten“. *syrgði — Flóres* = schw. v. 737 f.; vgl. D v. 2000 f.: *Om enen jonchere, die in Spaengen bleef, Daer soe groet seer omme dreef;* frz. nach v. 1320 nichts. Ob schw. v. 739 f.: *Ok tror iak thy, om iak kan radha, Ij ærin ræt syzkene badhe*, zu frz. v. 1321: *Ne sai se li apartenez*, zu stellen ist, erscheint zweifelhaft.

8. *C skillinga*, „hundert schillinge“, entspricht frz. v. 1331: *cent sols.*

10. *jartegnum.* Man vermisst nach diesem worte eine entsprechung zu frz. v. 1334: *Qui de riens aidier li péust;* vgl. schw. v. 752 f.: *ther sælia kan ok fore thina skuld vil mik beuara, Swa at ængin ma mik dara.* Der wortlaut des in M verlorenen nebensatzes lässt sich freilich danach nicht feststellen.

12. schw. v. 766: *Ther ouer staar eet torn swa stort*, entspricht frz. v. 1344: *Grant tor i a;* M nichts.

13. 14. *hann—góðr* = frz. B v. 1342: *Mes compains est, si m'a moult chier;* A anders.

14. 15. *er kaupmanni samir*, „wie es sich für einen kaufmann gehört“; nur hier.

15. *helmingar-félagar*, genossen, die sich in ihren beiderseitigen gewinn teilen. Freilich beruht das wort hier nur auf vermutung, während sonst bloss das abstractum *helmingar-félag* belegt ist. Ich kenne zu dieser art von abmachung keine parallelstelle; Egils s. c. 1, 4: *Þeir Ulfr áttu einn sjóð báðir*, d. h. sie lebten in gütergemeinschaft, lässt sich nicht vergleichen.

16 — s. 40, 1. *Tak — fáið.* Man beachte das schwanken zwischen sing. und plur., wie es in nordischer prosa nicht selten begegnet.

Digitized by Google

Flor. XIV. fingrgull mitt, ok fáið honum þat til jartegna, at hann taki við yðr vel!“

10. En Flóres fór þaðan ok bað þá vel lifa. En at miðjum degi kómu þeir til borgar ok fundu þann, er portit geymdi. En hann sat á einum marmarasteini skornum á stóls mynd, klæddr góðum silkiklæðum. En hverr er yfir fór brúna, lauk IIII peninga, en IIII fyrir hest sinn. **11.** Gekk Flóres þá at honum ok heilsaði honum, ok sýndi honum fingrgullit þat, er honum var sent. Tók hann þá við ok þóttiz vita, at Flóres var bæði ríkr ok kurteiss. **12.** Sendi hann þá síðan til sinnar frú, at hon tœki sœmiliga við honum. Ok er hon sá fingrgull bónda síns, fagnaði hon þeim vel, ok skorti þá engan hlut.

13. Nú var Flóres þar kominn, er unnasta hans var; þurfti hann nú góðra ráða við. **14.** Nú hugsar Flóres með sér: „Ek

---

1. *jartegna.* Vgl. Finnur Jónsson zu Egils saga c. 35, 5; frz. v. 1347 bietet keinen entsprechenden ausdruck; dag. vgl. D v. 2044 und F v. 3618 (s. Sundmacher a. a. o. s. 15). Nach *jartegna* ist zu supplieren: *ok segið honum;* vgl. schw. v. 773: *ok sigh honum swa* = frz. v. 1348: *Et de moie part li direz.*

4. *ok—geymdi;* vgl. schw. v. 778 f., engl. v. 558, D v. 2053, F v. 2652; ein verspaar entsprechenden inhaltes muss im frz. nach v. 1382 ausgefallen sein.

5. *á einum marmarasteini skornum á stóls mynd,* „auf einem marmorblock, der zur form eines stuhles zugehauen war“.

6. *klæddr góðum silkiklæðum,* „mit guten seidenkleidern angetan“ = D v. 2059 f. = F v. 3656; ebenso schw. v. 780: *Hwar han rikelik klædder laa;* frz. vac.

9. Nach *sent* sind mehrere zeilen im nordischen texte ausgefallen; vgl. schw. v. 790 ff.: *Thu skalt mik wara j hiærtat hull, Ok vær mik nw fore all swik, Swa badh then, mik sænde til thik,* mit frz. v. 1365 ff.: *Ensegne de son compaignon, Qu'il le herbert en sa maison Et a son besoing le consent, Si com il s'amor avoir veut.* Ebenso 9 nach *við* das moment, dass der thorwart den ring erkennt; vgl. schw. v. 794 ff.: *Tha han thz sa, han thz görla kænde, Ok fik honum annur tu* = frz. v. 1369 ff.: *Cil a bien l'anel connéu . . . Le sien anel li a baillié.* Hier hat der schreiber von M sehr unüberlegt gekürzt, denn die worte 11: *Ok er hon sá fingrgull bónda síns,* wird durch die soeben inhaltlich reconstruierte stelle überhaupt erst verständlich. Dagegen sind die worte 9 f.: *ok þóttiz — kurteiss,* die M dafür allein bietet, hier wenig passend.

12. *hlut.* Nach diesem worte ist wol etwas ausgefallen. Schw. v. 801 f.: *Slikt the thorffto fore thera hæsta Æ mædhan ther var til thz bæsta* stimmt inhaltlich zu frz. v. 1378: *Estables i ot a talent.*

13. *er unnasta hans var.* Schw. v. 804 BC: *Ther han haffwer længe thrat at wara,* stimmt genauer zu frz. v. 1380: *Que il avoit tant desiré.*

14 — s. 41, 1. *Ek em — heima;* frz.

Digitized by Google

em einn konungsson, ok var mér gott heima. Em ek farinn sem eitt fól. Hverjum skal ek segja mitt erindi? Ek kann hér engan mann, ok ef ek segi nǫkkurum, þá em ek fól. En ef konungr verðr varr við mína ætlan, þá mundi hann láta veita mér háðuligan dauða.“ Flor. XIV. XV.

Flóres macht seinen wirt mit dem zweck seiner reise bekannt.

XV, 1. „Er mér ráð at snúaz heim ok fá mér eitt ráð.“ **2.** En jafnskjótt kom honum annat í hug, ok sagði svá: „Eigi skal svá vera, ok vilda ek sjá hana, þvíat ek em nú hér kominn. Þat var mér þá í hug, at ek vilda leggja mik með knífinum. **3.** Er þat ok satt, þóat ek ætta alla verǫldina, þá vilda ek heldr Blankiflúr; en ef hon vissi, at ek væra hér, þá mundi hon við leita mik at finna, ok svá skal ek gera, þó þat verði minn bani.“

4. En þá er Flóres hugsaði slíkt með sér ok sat

---

v. 1387 ff. bietet nichts genauer entsprechendes.

4. 5. *þá mundi hann láta veita mér háðuligan dauða,* „da würde er mich einem schmählichen tode preisgeben“.

Cap. XV. 6. *ok fá mér eitt ráð,* „und mich nach einer partie umzusehen“. Ueber *ráð* in diesem sinne vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 7, 15. Darauf ist der gedanke ausgefallen: dort wird mein vater mir eine ebenbürtige gemahlin geben; vgl. schw. v. 816 ff.: *Tha min fadher vardher thæs vara, Tha skipar han mik ena andra iomfru, Ena konungx dotter min lika til husfru* = frz. v. 1400 ff.: *Tes peres feme te donra Del mieus de tres-tout son barnage, Pucele de grant parentage.*

7. *En—hug* = schw. v. 820: *Tha togh hans hugh om kring at ga;* frz. v. 1403: *Amors respont,* also ganz anders.

10. *knífinum.* Hiernach ist einzusetzen: *fyrir hennar sakir;* vgl. schw. v. 824: *for hænna saka* = frz. v. 1409: *Por li.* Vielleicht ist auch vorher für *Þat var mér þá í hug,* zu lesen: *Þat kemr mér nú í hug;* vgl. schw. v. 823: *Iak minnis* = frz. v. 1407: *Dont ne te membre.* Weiter ist nach diesem satze der schw. v. 825 f. folgendermassen ausgedrückte gedanke ausgefallen: *Tho iak vare nu hema there, Tha skulde iak ater koma hære* = frz. v. 1411 f.: *Et se tu sans li i estoies, Voeilles ou non, ca revendroies.*

11. *þá—Blankiflúr* steht frz. v. 1416: *Ne te feroit sans li manoir,* ferner als schw. v. 822: *Vtan Blanzaflor ma iak ey lifua.*

12. 13. *ok svá—bani* = schw. v. 830—832 nur in den nord. texten.

14. *En þá.* Von hier ab wird der text wieder nach N gegeben. Vorher stehen (unmittelbar nach der grossen lücke) in der hs. noch die worte: *ást fyrir þeim manni, er hon fýsir til;* ich musste dieselben im

Digitized by Google

Flor. XV. hugsjúkr um sitt efni. þá kom húsbóndi heim ok sá hans ógleði ok mælti svá:

5. „Lávarðr“, kvað hann, „mislíkar þér herbergit, eðr hví ertu reiðr? En ef þér þykkir nǫkkut áfátt nú, þá skulum vér yfirbœta eptir fremsta megni.“

6. Flóres svarar: „Vel gez mér at ǫllu hér, ok guð láti mik lifa til þess, at ek mega þetta meir með góðu gjalda. En ek em hugsjúkr um kaupeyri, ok óttumz, at eigi fá ek varning þann, er ek vilda kaupa; eðr, þóat ek finna, þá óttaz ek, at ek fá eigi keypt.“

7. Húsbóndi var vitr maðr ok mælti: „Lávarðr“, segir hann, „fǫrum til ok etum fyrst, en síðan skal ek gera þér et bezta ráð, er ek kann, um þat, er þú vill spyrja mik“.

8. Þá fóru þeir at eta, ok kallaði hann húsfrú sína ok mælti við hana: „Sœm þenna sem þú mátt mest, þvíat hann er ættingi góðra manna!“

9. Ok síðan settu þau hann milli sín. Húsbóndinn hét Daires, en húsfrúin Lídernis; þau létu þjóna sér ríkuliga, ok var þeim skenktr enn bezti drykkr; síðan var fram borit

---

texte streichen, da sie sich auch mit hilfe von frz. v. 1423 f.: *Maint engien a Amors trové Et avoié maint esgaré,* nicht zu einem satze ergänzen lassen.

1. *hugsjúkr,* „bekümmert“.

3. *mislíkar þér herbergit,* geht auf die lesung von B v. 1434: *Dont n'estes vous bien herbergiés?* zurück; in A steht statt der negativen frage eine positive.

5. *yfirbœta,* „besser gestalten“.

8. *um kaupeyri,* „um meine handelsware“.

14. *húsfrú sína,* „seine gattin“.

16. *ættingi,* „abkömmling“.

17. 18. *Húsbóndinn — Lídernis.* Nur hier werden die namen des wirtes und seiner gattin ausdrücklich zusammen genannt, frz. später gelegentlich einzeln; vgl. v. 1470 und 1509. *Lídernis* entspricht frz. *Licoris,* das schw. BEC v. 880 richtig gewahrt haben; *Tóris* in M ist noch weiter entstellt.

19. *drykkr.* Hiernach ist aus M einzusetzen: *af silfrkerum ok gullkerum;* vgl. frz. v. 1458: *En boins vaissiaus d'or et d'argent.*

Dass die schilderung des menus in beiden hss. der saga gekürzt ist, ergiebt sich aus schw. v. 864 ff.: *Ther var badhe fughla ok fiska, Öfrith for hwariom manne a diskæ; Vilt ok tampt man ther sa Ok alzkyns thz man æta ma; Aff diwr slikt huar hafua vil, Var for them ræt öfrith til,* verglichen mit frz. v. 1461 ff.: *De boin mangier ont a fuison, Et vollilles et venison; Lardes de cerf et de sengler Ont a mangier sans refuser. Grues et gantes et hairons, Pertris, bistardes et plongons, Tout en orent a remanant.*

Digitized by Google

allskyns aldin ok krydd. **10.** Þá var fram borit ker þat, er goldit var fyrir Blankiflúr, et dýra. Þá sá Flóres á kerit, hversu grafit var, svá sem Paris leiddi Elenam, unnustu sína; en þá tók ást at reyna hugskot hans, ok hugsaði hann þetta, at „Paris leiddi unnustu sína, en þú fær eigi þína. **11.** En mættir þú sjá þann dag, at þú leiddir svá Blankiflúr? Hversu má þat verða? En þú veizt enn eigi, vesall! hvar hon er. Júr, Flóres“, sagði hann, „vel má svá verða, þvíat húsbóndi þinn gefr þér gott ráð, þegar vér erum mettir.“ **Flor. XV.**

12. Máltíðin þótti honum yfrit lǫng, en húsfrúin þóttiz sjá, at hann var mjǫk hugsjúkr, ok hversu hann þrætti við sik, ok þótti henni aumligt vera, ok bendi bónda sínum; en hann lét síðan skunda borðinu sem mest mátti.

13. En síðan borð váru uppi, þá mælti húsbóndi við Flóres: „Seg mér, hverju sætir þín ógleði, ok leyn mik eigi, hvat um þína ferð er! En ek vil gjarna gefa þér gott ráð. En ef þú leynir mik, þá gabbar þú sjálfan þik. En eigi er þat um varning þinn, nema heldr um nǫkkurn hlut annan.“

14. Þá svarar húsfrúin: „Næsta sýniz mér, sem ek sjá Blankiflúr hvert sinn, er ek sé þenna mann, ok ek hygg, at

---

1. *krydd*, „gewürzkraut“.

3. *hversu grafit var*, „wie es eingezeichnet war“.

4. *en þá tók ást at reyna hugskot hans*, „da begann liebe sein herz heimzusuchen“.

5. *en þú fær eigi þína*, nämlich *leidda*, „aber du kommst nicht dazu, die deine fort zu führen“.

6. 7. *Hversu — er*, nur hier und wol als zusatz des übersetzers anzusehen.

8. *Júr = jaur*, „ja“, entspricht hier frz. v. 1489: *Diva!*

10. *Máltíðin*, „die mahlzeit“.

11. *ok hversu hann þrætti við sik*, „und wie er mit sich selbst im streite lag“; vgl. frz. v. 1493: *Set que en li a grant estrif.* Der hierauf schw. v. 886 f. folgende passus: *Han huxadhe ther a swa sara, At hans ōghon gafuo tara*, stellt sich inhaltlich zu frz. v. 1495 f.: *Aval la face clere et tendre Voit les larmes del cuer descendre.* Etwas ähnliches muss nach *sik* in der saga gestanden haben.

12. *aumligt*, „bemitleidenswert“.

13. *skunda borðinu*, „den tisch eilig wegschaffen“. Ueber das aufheben und wegschaffen der tische nach beendeter mahlzeit vgl. A. Schultz a. a. o. I², s. 432: „Der tisch wurde tatsächlich ‘aufgehoben’“. S. u. a. auch Mág. s. B s. 173⁴: *Váru nú borð upp tekin, en vistin brott borin*; Tristr. s. s. 61⁵: *Sem konungr var mettr ok borð upp tekin.*

16. 17. *En ef — þik* scheint auf einem missverständnis von frz. v. 1506: *Moult me samble que cou soit gas*, zu beruhen, den der übersetzer versehentlich zum vorigen gezogen

Digitized by Google

Flor. XV. XVI.

hann sé bróðir hennar, fyrir því at hann hefir slíkan lit ok slík læti, sem hon hafði. Ok svá var hon hér hálfan mánuð, ok hon grét bæði dag ok nótt, ok harmaði unnasta sinn, ok nefndi hann Flóres."

15. En þá er Flóres heyrði þat, þá fell hann í óvit ok mælti síðan: „Ek em eigi bróðir hennar, heldr unnasti. Nei," kvað hann, „ek mistalaða: hon er systir mín, en eigi unnusta."

Þá segir Daires: „Óttaz ekki, nema seg et sannasta til! En ef þú leitar hennar, þá ferr þú sem fól."

16. Þá segir Flóres: „Lávarðr, miskunn! Ek em konungsson, en Blankiflúr var unnusta mín, ok var stolin frá mér fyrir ǫfundar sakir; en nú hefi ek spurt hana upp hér. Ek em ríkr maðr at gulli ok silfri, ok vil ek gefa þér slíkt er þú vill, til þess, at þú sér í ráðum með mér. En allt er þat satt, at annathvárt skal ek hafa hana eðr deyja."

Daires unterrichtet seinen gast über Babylon und den jungfrauenturm.

XVI, 1. Nú svarar Daires: „Þat er mikill skaði, ef þú skalt týnaz, þvílíkr maðr sem þú ert; en því er verr, at ek kann varla hér til leggja. **2.** En þat bezta, er ek kann, skaltu nú heyra, ef þú vill því fram fara, sem ek veit, at þú vill eigi, fyrir því at líf þitt liggr við, fyrir því at engi maðr er

---

hat, während er vielmehr zum folgenden gehört.

5. *þá fell hann í óvit* = schw. v. 911, für frz. v. 1524: *si s'esbahi.*

7. *ek mistalaða*, „ich versprach mich", = frz. v. 1528: *jou mesdi.* Das verbum ist bisher nur aus dieser stelle belegt.

8. 9. *nema seg et sannasta til*, „sondern sage die vollste wahrheit in bezug hierauf".

9. *En ef þú leitar hennar, þá ferr þú sem fól* geht auf frz. B v. 1534: *Mes ce sachiez, com foux errez* zurück. Allerdings antwortet Flóres dann auf die im entsprechenden verse von A gestellte frage: *cui fius serez* (?).

11. *var* (1). Statt dessen bietet M *er*, was zu frz. v. 1537: *est* stimmt.

13. *silfri.* Hiernach dürfte aus M einzufügen sein: *at pelli ok eximi;* allerdings bietet frz. nach v. 1541 nichts entsprechendes; doch vgl. schw. v. 930: *Dyra thing til alla nadhe*, und F v. 4095: *Riche wát, guot gesteine.*

15. *at — deyja*, zum wortlaute vgl. Mág. s. B s. 156 [17] f.: *ok þess strengi ek heit: annathvárt skal ek hana eiga eða láta lífit*

Cap. XVI. 17. *en því er verr*, „aber das ist noch schlimmer".

19. *ef þú vill því fram fara*, „wenn du das unternehmen willst".

Digitized by Google

svá ríkr, ef hann hefði þetta ráð gefit, ok yrði konungr varr við, at hann kœmiz undan, hvárki með fé né með styrk. **3.** En þar megu ok engar gerningar granda, ok þóat allt þat fólk, er í heiminum hefir verit, ok þat, sem nú er, vildi taka hana með styrk, þá fengi þó eigi", segir hann, „fyrir því at konungr af Babilón hefir undir sér L konunga ok C; ok á einum degi koma þeir allir til hans, er hann vill. **4.** En Babilón er X rasta lǫng, ok borgarveggrinn XV faðma hár ok svá sterkr, at ekki bítr á; hann er VI faðma þjokkr, en VII hlið ok XX eru þar á, ok sterkr kastali yfir hverju, ok markaðr hvern dag hjá hverjum kastala. **5.** En innan í borginni **Flor. XVI.**

---

1. *ef hann hefði þetta ráð gefit.* Es handelt sich aber hier nicht um den, der den rat gegeben hat, sondern um den, der ihn ausführt; vgl. frz. v. 1558: *Se autretel plait avoit quis.* Man würde also eher erwarten: *þessum ráðum fylgt.*

3. *mega — granda.* In der lesart von M: *má hvárki granda vél ne gerningar*, ist auch *vél* ursprünglich; vgl. frz. v. 1561: *Ne engien, ne enchantement.* Dasselbe wird Sig. s. þǫgla, s. 7[17] ff. von dem schlosse behauptet, welches Sedentiana sich bauen lässt: . . . *ok segir þeim fyrir, at hon vill gera láta einn kastala svá traustan ok sterkan, at ekki megi granda eldr né járn, galdrar ne gerningar.*

5. 6. *fyrir því at — C.* Vgl. zum inhalte Karl. s. s. 133[38] ff.: *Agulandus konungr var stórliga ríkr, svá at einum heiðnum konungi byrjaði eigi meira ríki at eignaz, þvíat meir en tuttugu kórónaðir konungar váru undir hann skattgildir, ok réðu þó sumir af þeim mǫrgum ríkjum.*

6. 7. *á einum degi* nur hier; vgl. schw. v. 953: *Ij stakkotan tíma.*

8. *X rasta lǫng.* Trotzdem auch M so liest, dürfte doch der übersetzer *XX* geschrieben haben, entsprechend frz. v. 1572: *vint liues;* denn auch schw. C liest v. 954: *XX milæ ær staden lang.*

XV faðma hár, „funfzehn ellen hoch"; *faðma* entspricht frz. v. 1577: *toises.*

8. 9. *ok borg. — á.* Die wortstellung in M: *ok hár borgarveggr umhverfis, svá harðr, at ekki bítr á . . . ok fimtan hár,* scheint hier das ursprünglichere zu bieten; vgl. frz. v. 1573 f.: *Li murs qui la clot n'est pas bas; Tout entor est fais a compas, Et tres-tous est fais d'un mortier, Qui ne doute piquois d'acier; Si a quinze toises de haut.*

9. *at ekki bítr á,* „dass nichts scharfes hinein schneiden kann".

hann er VI faðma þjokkr; ähnlich schw. v. 957. Von der dicke der mauern ist im frz. text nach v. 1578 nicht die rede; doch vgl. D v. 2363: *Die muer es dicke.*

10. 11. *markaðr,* „markt". Vgl. zum inhalte Bev. s. c. 10 (FSS s. 223[35] ff.), wo es von Damascus heisst: *Þar var enn frægasti kaupstaðr, er í var verǫldu, ok allt, þat er til beið, var þarf alt,* während im urtexte nichts davon gesagt wird, dass Dam. eine handelsstadt ist; s. meine note z. d. st., Beitr. 19, 83.

Digitized by Google

Flor. XVI. eru IIII hundruð kastala, ok í hverjum C riddara, ok enn minnsti af þeim vinnr keisarann af Rómaborg með allt sitt lið, ok á VII vetrum. **6.** En í miðri borginni er einn kastali, er jǫtnar gerðu; hann er C faðma um at mæla ok C faðma hár ok gǫrr af grœnum marmarasteini, ok allr hvelfðr; en knapprinn er af rauðu gulli, ok stendr upp af stǫng ein X alna há.

---

1. *IIII hundruð kastala. VII C,* die entsprechende zahl in M, bietet das ursprüngliche; vgl. schw. v. 964: *siw hundrath* = frz. v. 1584: *plus de sept cens.*

C riddara = schw. v. 967 f.; frz. v. 1585: *Ou mainent li baron casé,* wird keine zahl angegeben; doch vgl. auch D v. 2377.

1. 2. *ok enn — Rómaborg.* Die lesung von M: *einn af þeim ynni eigi keisarinn af Róm,* wo also *keis.* nom. ist, stimmt besser nicht nur zu schw. BCEF v. 968 f.: *Swa at kesarin af Rome matte længe thinga, För æn han matte her een herra thwinga,* sondern auch zu frz. v. 1589 f.: *Néis l'empereres de Rome N'i feroit vaillant une pome.*

3. *ok á VII vetrum* ist eine dem übersetzer angehörige, die ohnehin schon übertriebene behauptung noch steigernde zutat.

3. 4. *er jǫtnar gerðu,* „welches riesen gebaut haben" = schw. v. 971: *Ther resa giordho mz sina hænder;* frz. v. 1596: *une tor d'antiquité.* Vgl. Karl. s. s. 374^{30} f. B: *Kastala nǫkkurn sé ek standa í hlíðinni upp frá oss; þann hefir gǫrt risi nǫkkurr forðum;* Tristr. s. s. 91^{26} ff.: *þá var berg eitt kringlótt ok allt hválft innan, hǫggvit ok skorit með enum mesta hagleik . . . Einn jǫtunn kom or Affricalandi, at gera þetta hválf, ok bjó þar lengi ok herjaði á þá, er í váru Bretlandi.*

4. *C faðma hár* stimmt, was die zahl betrifft, ausser zu schw. v. 973 zu engl. v. 931: *An hundred teise hit is heie,* D v. 2387: *Hondert gelachte hoge* (was Moltzer mit unrecht in *Twehonderd* geändert hat), gegenüber frz. v. 1597: *Deus cens toises haute.* Diese übereinstimmung dreier von einander unabhängiger texte kann unmöglich zufällig sein, sondern muss auf der lesung einzelner frz. hss. beruhen (vgl. Engl. stud. IX s. 98).

5. *hvelfðr,* „gewölbt"; danach wird aus M zu ergänzen sein: *með enum sama steini* = schw. v. 980: *All the hualff ær aff een steen,* wozu inhaltlich frz. v. 1600: *Coverte a vause, tout sans arbre* (d. h. „ganz ohne holz"; eine genaue parallelstelle bietet La Curne, Dict. II s. 120 s. v. *arbre*) stimmt.

5. 6. *knapprinn,* „der knopf", entsprechend frz. v. 1605: *torpin.*

6. *ok stendr upp af stǫng ein X alna há.* Zunächst wird mit M *XXX* für *X* zu lesen sein, wozu schw. F v. 985 stimmt. Im übrigen aber muss der sinn sein: „und es steht aus demselben heraus, aufwärts gerichtet, eine stange von dreissig ellen höhe". So hat auch schw. v. 984: *Gönom knappin gar een stang,* die stelle aufgefasst. Ich kann mir als den zweck dieser bloss hier begegnenden stange nur den vorstellen, gelegentlich ein banner darauf anzubringen. Vgl. F v. 4211 ff.: *Mit grôzer zouberliste kraft Ein guldîn rôr als ein*

Digitized by Google

7. En í knappinum er karbunculus, steinn sá, er skínn um nótt sem sól um dag; ok X rastir má sjá um nóttina maðr, er til ferr borgarinnar. 8. Þrenn gólf, hvert upp af ǫðru, eru af marm- **Flor. XVI.**

---

schaft In den knopf gestecket ist. S. auch Sommer's note zu v. 4251. Nach schw. v. 988: *Öfuærst a hænne een karbunkil steen,* würde dieselbe freilich vielmehr den edelstein tragen, von dem gleich darauf die rede ist; aber aus der nordischen überlieferung lässt sich dieser sinn nicht gewinnen: nach frz. v. 1607 ist der karfunkel *par enchantement* auf dem knopfe angebracht.

Clar. s. s. 10[a] ff. heisst es von einem zelte: *Allar taugir þessa tjalds váru snúnar af gulli, en knappr á þeiri stǫng, sem upp stóð af miðju tjaldinu, var sem logandi eldr af þeim karbunculo, er þar var í settr.*

2. *dag.* Hiernach ist aus M herüberzunehmen: *lýsir hann alla . . . nætr um borgina;* vgl. frz. v. 1610 f.: *Par nuit reluist comme soleil Tout environ par la cité.*

X rastir = schw. v. 991: *Tio milor;* frz. v. 1621 bietet dafür *vint liues.*

um nóttina = frz. v. 1617: *par nuit.*

maðr habe ich mit M statt *mann,* wie N liest, eingesetzt, denn es handelt sich darum, dass ein mann den edelstein von weit her leuchten sieht. vgl. Karl. s. s. 323[18] ff.: *4 karbunculi steinar váru í knoppunum á landtjaldinu, ok lýstu ok birtu allan dalinn umhverfis . . . Engi þurfti kerti at tendra, ok ef ránsmenn fara et efra eða et ytra, at brjóta borgir eða kastala eða at ǫðrum ránfǫngum, þá megu þeir engan veg undan víkja, at eigi megi sjá, ef þeir við snúaz at berjaz. Svá gáfu steinar af sér ljós um nætr sem enn ljósasta dag.*

3. *Þrenn* (so nach frz. B v. 1623: *trois;* A: *deus*) *gólf, hvert upp af ǫðru, eru;* danach ist aus M beizufügen: *í kastalanum* (= schw. v. 992: *ij tornith*), „drei fussböden (hier soviel als stockwerke), einer über dem anderen, sind in diesem schloss"; vgl. frz. v. 1623: *En cele tor a trois estages.*

3 ff. Im folgenden hat der nordische übersetzer sich mehrfach von seiner vorlage emancipiert. Während nach frz. v. 1626 ff. die beiden oberen stockwerke von einem durch sie hindurchgehenden pfeiler gehalten werden, so heisst es hier ausdrücklich, dass kein pfeiler sie stützte, und niemand weiss, wie sie gehalten werden. Trotzdem aber ist dann von steinernen säulen die rede, die vom fussboden des turmes bis an die spitze desselben reichen; und während dort der betreffende pfeiler die wasserleitung nach den verschiedenen etagen vermittelt, so findet sich hier auf jeder etage ein silbernes ross, dessen maule kaltes wasser entströmt. Die veranlassung zu dieser veränderung dürfte darin liegen, dass der übersetzer frz. v. 1632 *cheual* für *canal* gelesen hat (vgl. Klockhoff a. a. o. s. 26). Der entsprechende passus im schwedischen gedicht v. 992 ff. stimmt in dieser beschreibung aufs genauste zur saga. Ein wieder anders gestaltetes kunstwerk wird F v. 4256 ff. beschrieben. Ich wundere mich darüber, dass A. Schultz da, wo er von wasserleitungen spricht, a. a. o. I[2] s. 19, diese schilderungen ganz übergangen hat; ähnliches hat gewiss in orientalischen palästen factisch existiert.

Digitized by Google

Flor. XVI. arasteini, ok engi stólpi heldr þeim upp, ok engi veit, hvat þeim heldr; steinstólpar standa umhverfis innan allt af enu nezta gólfinu ok upp undir et efsta þak; en þeir eru af hvítum marmara. **9.** En þá er hestr gǫrr af silfri á miðju gólfinu hverju, ok rennr or munni honum et skírasta vatn kalt; ok þar megu þegar meyjarnar á sund fara, er þær vilja. **10.** En XL klefa eru í turninum, svá dýrlegir, at engi hús verða ǫnnur slík; allir veggirnir eru með gulli smeltir ok allskyns dy̨rum ok líkneskjum; ok kemr engi þar svá hagr penturr, ef hann sér á, at eigi nemi af því enn meira, en fyrr kunni hann; þar má engi eitrormr koma. **11.** En í hverjum klefa er ein

---

1. *stólpi*, „säule, pfeiler".

2. *steinstólpar*, „steinerne säulen". *standa*. Hiernach wird *þó* aus M einzufügen sein, da ein gegensatz zum vorigen markiert werden muss.

4. *af silfri* stellt sich nur zu F v. 4230: *Ein schœner silberîn nôch.*

5. *kalt* stimmt zu F v. 4234: *Und kalt belibe über jâr;* frz. v. 1634 vac.

6. *á sund fara*, „zum schwimmen ins wasser gehen"; hier natürlich in dem freilich nicht ausdrücklich erwähnten bassin, welches das von dem rosse (s. o.) ausgespieene wasser auffängt (vgl. schw. v. 1001: *A thz golff gör thz een brun*).

7. *XL klefa* = schw. v. 1004; in M sind es *XV*, frz. v. 1644 sind es *27;* dasselbe verhältnis zeigt sich u. c. 16, 12, wo es sich um die zahl der mädchen handelt. Auch in den übrigen versionen der erzählung gehen hier die zahlenangaben stark auseinander; vgl. Sommer zu Fleck v. 4185.

8. *með gulli smeltir*, „mit gold eingelegt". Von diesem schmuck der wände ist nur in der saga die rede; weitere belege bietet A. Schultz a. a. o. I[2] s. 61. Vgl. auch Ív. s. c. 3 (Ridd. s. s. 88[8] f.): *Hallar veggirnir váru steindir með dýrmætum steinum hverskonar litum ok brendu gulli*, entsprechend frz. v. 963 ff.

9. *penturr*, ein lehnwort aus frz. *peintre*, „maler".

9. 10. *ok kemr—kunni hann* erinnert einigermassen an die lesart von frz. B v. 1657 f.: *Molt puet aprendre d'escriture Qui velt entendre a la painture.* Eine auffallende parallelstelle hierzu bietet Clarus s. s. 6[25] ff.: *ok aldri kom enn svá mikill meistari inn um þær dyr, at eigi mætti nema enn meira, en hann kunni áðr, af þeim meistaradóm, sem þar mátti líta.* Da die lateinische vorlage der Clarus saga nicht erhalten ist, so lässt es sich nicht ausmachen, welcher übersetzer hier der entlehnende teil gewesen ist.

11. *þar—koma.* Diese bemerkung erinnert an Alex. s. s. 1[6] ff., wo es von Darius heisst: *Sæti sitt hafði hann lengstum í Babilón, er þá var hofuðborg alls ríkisins; en hon er nú eydd af mǫnnum fyrir sakir orma ok annarra eitrkvikvenda;* dazu stimmt fast wörtlich Konr. s. B s. 28[25] f. Vgl. auch Archiv f. slaw. phil. II s. 141 sowie FSS s. CXLIX.

Digitized by Google

fríð mær, þvíat konungr lætr flytja þangat hverja, er hann fregn fríðastar. **11.** Þær megu ganga at skemtan hver til annarrar, ok svá til klefans þess, sem konungr er í, jafnan sem hann sendir þeim orð um sér at þjóna. **12.** En í turninum eru XL meyja, ok allar stórbornar, ok því heitir hann meyja turn; en þær skulu jafnan þjóna honum, sem hann tekr til at hverri jafnlengð; ok þá er hann ríss upp um morguninn, þá skulu þær í koma til hans, ǫnnur með mundlaug, en ǫnnur með handklæði. **13.** En þeir, er varðveita turninn, eru allir geldingar, ok þeir eru í hverju gólfinu, ok einn er meistari þeira allra, sá er þeim ræðr; þeir þjóna honum bæði síð ok snemma. **14.** En hann er íllr í sér, ok hann gætir dyranna jafnan, en þeir aðrir ganga æ með nǫkkvið sverð, at drepa allt þat, er meistarinn býðr þeim. **15.** En hans herbergi er við dyrin, er inn gengr, ok ef nǫkkurr maðr kemr at njósna um nǫkkut, þá skal hann skjótt deyja. **16.** Mikill harmr liggr fyrir þér, Flor. XVI.

1 f. schw. v. 1008: *The trappor œru skipadha swa* stellt sich zu frz. v. 1666: *Par les degres qui fait i sont.* Es müssen also auch in der saga die treppen erwähnt gewesen sein, auf welchen die mädchen zu einander gelangen können.

5. *allar,* hiernach wird etwa *fríðastar ok* einzusetzen sein, obwol diese worte auch in M fehlen; vgl. schw. v. 1013: *The vænasta ther til ma vara* mit frz. v. 1674: *Qui moult sont avenans et beles.*

stórbornar, „von edler abkunft".

6. *þær,* dafür ist wol mit M *tvær* zu lesen; vgl. schw. v. 1017: *twa aff thöm* und frz. v. 1678: *Doi a doi.*

6. 7. *at hverri jafnlengð,* „bei jedem jahreswechsel".

7. *morguninn,* hierauf ist zu ergänzen: „und sich abends schlafen legt"; vgl. schw. v. 1019: *ok sofua vil fara* = frz. v. 1680: *et a son lit.*

7—9. *þá skulu — handklæði,* über das waschen am morgen vgl. A. Schultz a. a. o. I^2, s. 228 f. Belege dafür, dass das zu diesem zweck bestimmte wasser von weiblichem gesinde gereicht wird, finden sich dort nicht; dagegen vgl. Clar. s. s. 6^{16} ff.: *Ok þegar sem hann kemr inn um dyrin, eru þar fyrir þjónustumeyjar með munnlaugum af brendu gulli gǫrvum.*

9. 10. *geldingar,* „verschnittene, eunuchen".

10. *meistari,* „der oberste".

11. *þeir — snemma,* nur in N.

12. *ok hann — jafnan,* diese worte bezeugen, dass der *meistari þeira allra,* von dem vorhin die rede war, mit dem türhüter des turmes identisch gedacht wird, wie das ausser schw. v. 1023 auch engl. v. 671 ff., D. v. 2480 ff. und F v. 4337 ff. der fall ist.

13. 14. *at drepa — þeim,* nur in der saga.

14. 15. *er inn gengr,* „wo man hineingeht".

15. *at — nǫkkut,* „um irgend etwas auszuspionieren".

Digitized by Google

Flor. XVI. þvíat konungr hefir gefit þeim vald, at drepa, ræna ok berja hvern sem þar kemr, ok hann vill. **17.** En IIII menn gæta turnsins, ok þó II um dag, en II um nótt, ok ef þeir sjá nǫkkurn mann um njósna, þá kalla þeir þá, er til þess eru settir, at verja hann, ok hafa þeir æ vápn hjá sér nótt ok dag; en þeir eru M. **18.** En þat er siðr konungs, at hafa sína konu at hverri jafnlengð; ok þann sama jafnlengðardag, er hann tekr hana á XII mánaða fresti, þá lætr hann kalla alla sína undirkonunga ok ríkismenn saman, ok at augsjándum þeim ǫllum lætr hann drepa hana, þvíat hann vill, at engi maðr hafi þá konu, síðan hann hefir haft; en hann tekr aðra síðan með þeim hætti, at hann lætr kalla allar til sín meyjarnar or turninum ok í eplagarð sinn, svá at allt ríkisfólk skal í hjá vera. **19.** En ganga þær allar í eplagarðinn mjǫk hryggar, þvíat engi vildi því kaupa sœmðina, at vita sér vísan dauða. **20.** En eplagarðrinn er svá fagr ok mikill, at varla finnr þvílíkan; þykkir hann eins vegar II faðma, ok allr vígskarðaðr; sitr á hverju vígskarði fugl eða dýr, steypt af eiri ok gyllt; en er vindr er, þá lætr hvert sem lífs sé, ok syngr mjǫk fagrt.

---

3. *ok þó — nótt*, nur hier; schw. v 1032 ff. etwas anders; frz. v. 1704 liest statt dessen: *Qui veillent la nuit et le jor.* Auch 4-6. *at verja — M*, findet sich nur in der saga und teilweise schw. v. 1039 ff.

6. 7. *at hafa — jafnlengð*, „bei jeder rückkehr eines bestimmten jahrestages sich seine gemahlin zu wählen“.

7. *þann sama jafnlengðardag*, „am selben tage des folgenden jahres“.

8. 9. *þá lætr — saman*, stimmt zu der lesung von frz. B v. 1710: *Puis mande ses rois et ses dus.*

9. *at — ǫllum*, „unter ihrer aller augen“; vgl. Karl. s. s. 445[1]: *at augsjánda Rollant ok ǫllum herinum.*

13. *í eplagarð sinn*, „in seinen obstgarten“.

allt ríkisfólk, „alle vornehmen leute“.

14. *En*, hier bricht N ab; der text folgt M bis s. 54, 2 *leikr.*

17. *þykkir — faðma*, findet sich nur in M und ist offenbar verdorben; schw. v. 1064 ff.: *Ena værn han hafuer om sik, Badhe behændelik ok kostelik, Lagdher mz gull op a the tinna* stellt sich zu frz. v. 1725 f.: *De l'une part est clos de mur, Tout paint a or et a asur.*

vígskarðaðr, „mit zinnen versehen“.

18. *fugl*, schw. v. 1074: *Alzskona foghla* stimmt genauer zu frz. v. 1728: *Divers de l'autre a un oisel.*

eða dýr = schw. v. 1069, nur in den skandinavischen versionen.

19. *sem lífs sé*, „als ob es lebendig sei“; nur hier; vgl. oben zu c. 7, 8.

fagrt, hierauf ist der inhalt von schw. v. 1073 ff. ausgefallen: *Tha hafuer huart thera liwdh om sik ... The grymaste diwr, a jordhen gaa,* (nach BCEF), *Tha the then röstena höra fa, The lata thera grymhet falla Ok vordha genast blidhe allæ*

Digitized by Google

21. Þar sprettr upp vatn þat, er rennr or Paradísu, er Eufrates **Flor. XVI.** heitir: vaxa þar í allskonar steinar: tíaphítar, jaspis, jacinctus, kalleidónius, krísolítus, kristallus, smaragdus, ok margir aðrir ágætir steinar. **22.** Stendr garðrinn með laufi vetr ok varmt sumar; eru þar allskyns grǫs; ok ef maðr kennir grasa ilm ok heyrir sǫng fuglanna, þá þykkiz hann vera í miðri Paradísu. **23.** Í miðjum

---

. . . *Ok ær thz faghirt the koma saman; Hua thz seer, honum brister ey gaman, Vtan thz honum a mot gar, At han hafuer ey sina hiærta kær. Annan væghin* . . ., denn diese verse stimmen zu frz. B v. 1733 ff.: *Chaucuns oisiax a sa maniere : Il ne fu onc beste tant fiere . . . Ne s'asoait quant ot les sons . . . Par le vergier grant joie font : Qui les sons ot et l'estormie, Moult est dolans s'il n'a s'amie. De l'autre part* . . .

2. *heitir*, nach diesem worte ist in M die notiz weggefallen, dass niemand im stande ist, den fluss zu überschreiten, falls er nicht fliegen kann, da derselbe rings um den garten herum geht; vgl. schw. v. 1087 ff.: *Man ma ther ey in mz alla, Vtan han flyghande koma ma Æller at portin in at ga* = frz. v. 1750 ff.: *De celui est avironés Issi que riens n'i puet passer, Se par desus ne veut voler.*

allskonar steinar, statt dessen bietet schw. v. 1091: *dyra stena* = frz. v. 1754: *precieuses pieres.*

tíaphítar, ein mir unbekannter stein, möglicherweise eine entstellung aus *safírar*, das allerdings in den lexicis fehlt; vgl. frz. v. 1755 u. schw. v. 1092. Uebrigens sind auch die anderen hier angeführten steine in den wörterbüchern übergangen.

2 f. Schw. v. 1091 ff. hat mehrere steine mit frz. v. 1755 gemeinsam, die in M vermisst werden, so *robina* = *rubis*, *sardinis* = *sardoines*, *topacius* = *topasses*. Eine ähnliche aufzählung von edelsteinen findet sich Flóv. s. c. 16 (FSS s. 142[9] ff.), wo es sich um den besatz eines mantels handelt: *Þat var sett XII hǫfuðsteinum; þar var cristallus, smaragdus, iaspis, anetistis* . . . *Þá var saphirus, carbunculus, sardius, crisolitus* . . . *Þá var topacius, crisopacius, berillus, iacingtus*; s. auch s. 188[4] ff. Ferner Part. s. 7[10] f.: *En þessir steinar váru í sænginni: crisolitus, berillus, sardirus, crisoprasus, amectistus, turetus, garvatus.*

4. *sumar*, der hierauf schwed. BEF v. 1103a ff. folgende, von M übergangene passus: *The ædelasta træ æru plantat ther, Them som best j werldine ær* stimmt zu frz. v. 1763 ff.: *Il n'a sous ciel arbre tant chier* . . . *Dont il n'ait assez en cel ort.*

5. *grǫs*, in M sind keine einzelnen pflanzen angeführt; dagegen stellt sich schw. v. 1106 ff.: *muskata ok thera bloma, Ingefer ok galiga mz mykin soma, Kobeba badhe stora ok sma* (vgl. auch die varianten) zu frz. v. 1769 f.: *Poivre, canele et garingal, Encens, girofle et citoval.*

5. 6. *ok ef — Paradísu*, vgl. dazu Karl. s. s. 540[15] f.: *Þar var ilmr dýrligr, svá at hverr, er þar var, hugðiz kominn í paradísum*; das. s. 545[21]: *gengr svá mikill ilmr um musterit, at allir nærverandis menn hugðu sik vera í paradíso*; Blómst. s. 49[12] ff.: *svá at ilmaði um alla hǫllina, at þeir mundu hyggja, sem hér eru fæddir á þessu fátæka landi, at þeir mundu í paradís komnir vera.*

Digitized by Google

Flor. XVI. garðinum er kelda, ok gǫrt um með brendu silfri; tré eitt er vaxit í keldunni, ok stendr þat jafnan með blóma; en þegar er sólin rennr upp, þá skínn hon þar allan daginn. **24.** En er konungr vil konum skipta, þá leiðir hann þær til bekks þess, er fellr or keldunni, ok leiðir þær þar yfir, ok biðr menn gǫrla at hyggja, þvíat þar má sjá mikit undr, þvíat ef mær gengr yfir, þá er vatnit hreint; en ef hon er spillt, þá er vatnit blóð; en sú, er at því verðr kunn, þá er hon þegar brend. **25.** Hann lætr þar allar yfir leiða ok vill vita, hvat um hverja þeira er títt; en þá sem fellr blómit af trénu, þá skal sú dróttning vera þá XII mánaði, ok áðr hon stígr or stað, þá er dróttning kǫlluð. **26.** Hagar konungr svá til, at blómit fellr á þá, er hann vill; síðan sœmir hann hana í ǫllu, meðan hon lifir.

---

1. *gǫrt um með*, „umhegt mit".

2. Vgl. schwed. BCF v. 1113 d: *Thz vænistæ træ ther werldin aa*, mit frz. v. 1786: *Plus bel ne virent homené*; ebenso schw. BCF v. 1113 e f.: *Blomster træ thz kallat ær, Thy at thz ææ mz blomster star*, mit frz. v. 1787 f.: *Por cou que tous tans i a flors, On l'apele l'arbre d'amors*; die änderung mag dadurch veranlasst sein, dass dem sagaschreiber resp. dem schwedischen dichter die logik der vorlage nicht recht verständlich war; endlich schw. BCF v. 1113 g: *Thz ær som blod ath see oppa*, mit frz. v. 1791: *L'arbre, la flor, tout est vermeus.* Alle diese notizen fehlen in M nach *blóma* ebenso wie in der von Klemming seiner ausgabe des schwedischen gedichtes zu grunde gelegten hs. nach v. 1113.

3. *þar*, nämlich auf den eben genannten baum; es soll durch *en þegar— daginn* jedesfalls sein blütenreichtum motiviert werden.

5. *keldunni*, der hierauf schw. v. 1117 folgende, in M fehlende satz: *Hans ström mz smaragda ga* schliesst sich an an frz. v. 1805 f.: . . . *le canal, Qui est d'argent et de cristal.*

7. *spillt*, d. i. *meydómi*, „der jungfrauschaft beraubt".

8. *er at — kunn*, „von der dies bekannt wird".

þá er — brend stellt eine anakoluthische konstruktion dar, wie sie sich in der nordischen prosa oft findet: dem nachsatze zufolge würde man einen hypothetischen vordersatz erwarten (*ef ein verðr kunn at því*).

9. *Hann — leiða*, schw. v. 1128: *Vnder eet træ tha skulu the sta* steht frz. v. 1817 f.: *Apres les fait toutes passer Desous l'arbre*, näher.

10. *sú*, nämlich die, auf welche die blüte gefallen ist.

11. *stígr*, weil es sich um das hinaustreten aus dem bache auf das höhere land handelt.

þá, vor diesem worte fehlt die notiz, dass die betr. jungfrau gekrönt wird; schw. v. 1132: *Tha krona the hænne alla* = frz. v. 1823: *En-es-le-pas iert coronée.*

13. 14. *meðan hon lifir*, statt dessen bietet schw. BF v. 1133 d: *Ther han*

Flor. XVII.

Auf den rat des Daires macht Flóres den wächter des jungfrauenturmes durch gewinnste im schachspiel sowie durch schenkung eines kostbaren bechers zu seinem gefügen werkzeug.

XVII, 1. Nú er mánaðr til þess, at allar meyjar skulu saman koma, ok gerir hann þá mikla veizlu. **2.** Segja menn, at hann vili nú eiga Blankiflúr; en í þeim meyjum ǫllum er engi jafnfríð, ok engrar þjónostu þiggr hann jafnvel, ok alla sína elsku leggr hann til Blankiflúr, ok aldri hyggr hann, at sá dagr muni koma, er hann skal hana taka, en hina drepa, er nú hefir verit þessa XII mánaði.

3. En Flóres svarar þá: „Miskunnar bið ek þik, þvíat þat er minn dauði, ef svá verðr. Vilda ek gjarna, at hon vissi, hvar ek em. **4.** Góðr húsbóndi," segir hann, „hvat skal ek at hafaz, eða hvat varðar, þótt ek láta lífit, er ek skal hana ekki finna? En síðan, er hon veit þat, elskar hon hann aldri, ok fyrr drepr hon sik sjálf."

5. Þá mælti Daries: „Sé ek, at þú hirðir lítt um líf þitt, ef þú mættir hana finna. Mun ek segja nú mitt ráð: í morgin muntu ganga til turnsins, ok lát sem þú sér hagr, ok mæl með fótum, hversu langr er. **6.** En dyrvǫrðr er íllr í sér, ok mun spyrja, hví þú gerir þetta. Seg, at þú vilt gera annan eptir. Ok er hann heyrir þik svá ríkuliga um tala, þá mun

---

dræpa lather hana = frz. v. 1828: *Adont la viole et l'ocit.*

Cap. XVII. 1. *allar meyjar,* dafür ist wahrscheinlich *allir herrar* einzusetzen; vgl. schw. v. 1135: *Allæ herra koma thære* = frz. v. 1834: *Que ses barons assemblera.*

4. *jafnfríð,* „ebenso schön", näml. wie Blankiflúr.

jafnvel, „gleich gern".

5. 6. *ok — koma,* „und er kann den tag gar nicht erwarten".

7. *er — verit,* näml. *dróttning,* was vielleicht einzusetzen ist.

6. 7. *en hina — mánaði* = schw. v. 1140: *Thz han ma sik vidh hina skilia;* frz. nach v. 1844 nichts.

9. 10. *Vilda — em,* nur hier, ähnlich schw. v. 1145 f.

12. *finna,* hiernach fehlt zur herstellung des zusammenhanges der gedanke: ich weiss sehr wol, dass er mich wird töten lassen; vgl. frz. B v. 1852a: *Je sai tres bien qu'il m'ocirra.*

13. *fyrr,* näml. ehe sie sich ihm hingiebt.

16. *hagr,* subst., „künstler" = frz. v. 1860: *engignéor.*

19. *eptir,* „nach dem muster von diesem (turm)".

ríkuliga, „grossartig", wie ein wolhabender mann; vgl. frz. B v. 1870 und bes. v. 1947: *Il sot parler tant richement.*

Digitized by Google

Flor. XVII. hann vilja eiga við þik fleira, ok bjóða þér at tefla við sik, þvíat hann leikr þat mjǫk gjarna. En þú haf með þér í pússi þínum C aura gulls ok legg við; en fyrir utan fé leik þú eigi, fyrir því at með fénu máttu blekkja hann, ef svá er, sem ek ætla. Ok ef þú fær taflit ok féit, þá gef honum sitt aptr ok þar með C aura gulls þess er þú bart til, ok seg, at þú átt yfrit fé. **7.** En hann mun undraz harðla mjǫk ok þakka þér gjǫfina. En síðan mun hann biðja þik, at þú komir aptr annan dag eptir at leika. En þú játa honum því, ok þar með tak þú með þér hálfu meira fé. Ok ef þú vinnr, þá gef honum bæði sitt ok þitt, fyrir því, kveð þú, at þér þykkir slíkt lítils um vert. Ok mun hann þá taka at þakka þér ok biðja þik koma aptr þangat; en þú seg, at þú vill gjarna, fyrir því, kveð þú, 'at mér þykkir þú góðr maðr; en gull ok silfr skortir mik eigi, ok yfrit skal ek þér þat gefa, fyrir því at þú hefir við mik kurteisliga gǫrt ok mikla vingan birt.' **8.** En þá um morgininn haf þú með þér C marka gulls til taflsins, ok ker þitt et góða. Ok ef þú vinnr enn taflit, þá gef honum bæði sitt gull ok svá þitt; en kerit haf þú! Ok mun hann þá biðja þik leggja fram kerit, ok þú ger svá ok fá honum eigi, ok kveð, at þér leiðiz, lengr at leika. **9.** Þá mun hann bjóða þér til náttverðar með sér, en þú þigg, þvíat hann mun vera mjǫk glaðr fyrir gullsins sakar, þess er hann fekk af þér, ok mun hann sœma þik sem mest ok fagna þér, sem bezt má hann. **10.** En til kersins mun hann mjǫk girnaz, ok mun

---

2. *leikr,* von hier ab folgt der text dem fragment R (vgl. einleitung). *gjarna,* „gern".

3. 4. *en fyrir — eigi*, vgl. ausser schw. v. 1180 engl. v. 766: *Wiþute panes ne plei þu noȝt*, gegenüber frz. v. 1877: *Mais sans avoir n'i alez mie.*

4. *blekkja,* „betrügen, verblenden".

5. *Ok — taflit,* „und wenn du das spiel gewinnst".

6. 7. *ok seg — fé* stimmt ausser zu schw. v. 1186 zu engl. v. 770: *Hold it of wel litil pris*; frz. nach v. 1882 nichts (vgl. Klockhoff a. a. o. s. 27).

7. 8. *ok — gjǫfina* stimmt zu frz. B v. 1883[1]: *Et du don graces vos renda.*

12. *mun hann — þakka þér*, vgl. M: *Mun hann þá taka at elska þik*; die vorlage von schw. v. 1194: *Han thakkar thik ok hafuer kær* hat offenbar geboten: *at þakka þér ok elska þik*; frz. bietet allerdings für das zweite verbum nichts entsprechendes.

20. 21. *ok — eigi*, „und du handle so und gieb es ihm nicht", eine art von umschreibung des einfachen imperativs.

Digitized by Google

hann bjóða þér fyrir þat þúshundrað marka gulls. En þú seg, **Flor. XVII.** at þu vilt eigi selja honum, nema heldr gefa. **11.** En þá muntu verða honum svá ástfolginn, at hann mun falla til fóta þér ok geraz þinn maðr. En þú tak gjarna viðr honum ok lát hann handselja þér sína hollustu ok slíkan tryggleik, sem maðr skal vinna sínum herra. **12.** En síðan máttu segja honum þinn vanda; en hann mun hjálpa þér, ef hann má. Ok ef hann má eigi vinna þér hjálp, þá kann ek þér aldrigi ráð síðan."

13. En Flóres þakkaði þá mjǫk Daire, húsbónda sínum, ǫll heilræði. En síðan drukku þau lengi ok váru kát, ok fóru at sofa síðan. En fyrir íhuga sakir svaf Flóres lítit þá nótt ok langaði mjǫk at finna durvǫrð kastalans.

14. Ok þegar er dagr var, þá stóð hann upp. En húsbóndi hans fylgði honum út ok vísaði honum til turnsins. En þá er Flóres kom þar, þá gekk hann um ok sá á turninn, mældi hann bæði á lengð ok svá á breiðleik, sem sá er hagr er. **15.** En þegar er durvǫrðrinn sá þat, þá nefsti hann honum fæliliga ok mælti svá:

---

3. *verða svá ástfolginn ehm*, „jemandem so lieb werden".

5. *handselja — hollustu*, „dir seine werktätige treue zusagen".
tryggleik, „treue".

6. *vinna*, „leisten".

11. *þau*, ist auffällig, da bei der beziehung auf personen nur dann das neutrum des pron. (der 3. person) zu stehen pflegt, wenn von männern und frauen zugleich die rede ist, während man hier doch zunächst nur an Flores und Daires denken würde. Nach des sagaschreibers idee ist aber jedenfalls das ganze hausgesinde des letzteren mit einbegriffen.

Dass nach dem gratias „der erheiterung wegen wieder und wieder die becher präsentiert werden", entspricht romanischer wie germanischer sitte (vgl. A. Schultz, a. a. o. I[2], s. 368 und Storm a. a. o. s. 34; Bevis s. c. 8 (FSS s. 219, 39 f.) hat der nordische übersetzer dies moment neu hinzugefügt; vgl. meine anm. zu dieser stelle, Beitr. 19, s. 79. Hier entspricht frz. v. 1933: *Atant boivent.*

12. *fyrir — sakir*, „infolge seiner grübelnden gedanken".

13. *durvǫrðr = duravǫrðr*, „thürwächter, pförtner".
ok — kastalans nur hier.

17. *á breiðleik*, „der breite nach".
mældi — breiðleik entspricht frz. B v. 1938[1] f.: *Au pie mesure la largece, Garde se prent de la hautece.*

18. *nefsti*, „machte vorwürfe".

19. *fæliliga*, „schrecklich", vgl. norw. *fælelege* (contr. *fællege*), Aasen s. 202a, Ross 220a. Die hs. liest *fællaga*.

Digitized by Google

Flor. XVII. **16.** „Hvárt ert þú heldr njósnarmaðr eðr svikari, eðr hví sér þú svá á turn várn?"

„Hvártki em ek þeira," kvað Flóres; „því mæli ek kastalann, at ek vil lata gera annan slíkan, þegar ek kem heim."

17. Ok er durvǫrðrinn heyrði hann svá ríkuliga um tala, ok hann sá hann svá góðfúsliga láta, sem son gǫfugs manns, þá mælti hann til hans:

18. „Viltu leika at skáktafli við mik?"

„Gjarna vilda ek, ef þú vilt mikit viðr leggja."

„Hversu mikit viltu viðr leggja?" sagði durvǫrðrinn.

„C aura gulls!" kvað Flóres.

Þá sagði durvǫrðrinn: „Sá er vinnr, skal ráða viðrlǫgunni."

19. En síðan reisti hann taflborðit ok vildi sjá, hvárr betr kunni. En þat var Flóres, er vann. En jafnskjótt gaf hann durverðinum féit allt, þat er við lá taflit. En hann undraðiz harðla þetta ok þakkaði honum mjǫk gjǫfina, ok bað hann koma aptr til sín annan dag eptir. **20.** En Flóres játaði honum því gjarna ok skundar í brott. Kom hann aptr um morguninn ok bar með sér CC aura gulls, en durvǫrðrinn lagði fram annat slíkt í móti, ok léku síðan. En Flóres vann enn, ok gaf honum fé þeira beggja síðan, hans ok sitt. En hinn varð geysiglaðr ok orðlauss; ok síðfremi fekk hann þakkat

---

6. *góðfúsliga*, „aufrichtig, ehrlich".

12. *ráða viðrlǫgunni*, „den spieleinsatz behalten".

13. *reisa taflborðit*, „die figuren des schachspiels aufstellen".

14. *En þat — vann*, zu M: *ok lét dyrvǫrðr, ok var þá mjǫk reiðr. En Flóres gerði sem húsbóndi bauð, gaf honum aptr* usw., stellt sich erstens F v. 5104 f.: *Dô gestilte er sînen zorn, Alsô man mit gâbe tuot.* Nur in diesen beiden texten ist von dem zorn des thürwächters die rede; nach frz. v. 1952 sind jedesfalls mehrere verse ausgefallen, die auch den inhalt von 9—13 umfassten (vgl. D v. 2690 ff. und F v. 5068 ff.). Dagegen findet sich die nur in M erhaltene beziehung auf die weisung des Daires auch in allen übrigen texten; s. frz. v. 1954: *Comme ses ostes li loa* = D v. 2704 = F v. 5107 (vgl. Germania XX, s. 227).

16. 17. *ok bað — eptir* schliesst sich an frz. B v. 1957 an; vgl. Sundmacher a. a. o. s. 17.

18—20. *ok kom — enn* entspricht frz. B v. 1959—62; A vac.

22. *orðlauss*, „stumm".

síðfremi erklärt Fritzner² III, s. 227 für diese stelle als identisch mit *siðgæði*, „sittenreinheit", vom mönchsleben gebraucht, eine bedeutung, die diesem zusammenhange ganz fremd ist; ich schreibe *síðfremi*, sehe das wort als adverb an und halte an der von mir schon Germ. XX, s. 228 fixierten bedeutung

Digitized by Google

honum ok kvað hann enn gjǫflasta. **21.** En er Flóres gekk brott, þá bað durvǫrðrinn hann koma aptr til sín um morguninn. En Flóres játaði því ok kom enn þriðja daginn, ok hafði með sér hálft C marka gulls, ok kerit sitt et góða. Ok hann lagði fram allt gullit, ok hinn annat slíkt í móti. **22.** En síðan léku þeir af ǫllu kappi. En þá varð durvǫrðinum mát enn, ok lét mikit fé, ok þótti honum svá illa, at hann vissi sín varla. En Flóres huggaði hann of gaf honum allt saman, þat sem viðr lá af beggja hálfu. En hann varð svá feginn, at hann vissi eigi, hvat hann skyldi at hafaz, nema þakkaði á allar leiðir. **23.** En síðan bað hann Flóres leggja viðr kerit. En hann kvaz eigi vilja lengr leika. En síðan leiddi durvǫrðrinn hann inn í grasgarð einn, at mataz með sér, ok fagnaði honum sem hann mátti bezt. **24.** En hugr hans var æ á kerinu, ok bað hann segja sér, ef hann vildi þat selja, ok kvaz vilja gefa honum fimm C marka gulls fyrir, ef hann vildi selja. En þá er Flóres sá fýst hans mikla til kersins, þá setti hann þat fram á borðit fyrir sik ok sagði svá: **Flor. XVII.**

25. „Eigi vil ek selja kerit, en ek vil gefa þér til þess, at þú sér vin minn hvargi sem þú kemr viðr þǫrf mína.“

En síðan tók hann við kerinu ok þakkaði honum. En síðan leiddi hann Flóres út í þann enn góða eplagarðinn ok sýndi honum þá dýrð alla, sem þar var.

„spät erst“ fest, die freilich kein wörterbuch bietet.

s. 56, 22—1. Von dem danke des thürhüters ist ausser hier nur D v. 2721 f. die rede.

1. *gjǫflasta*, superl. von *gjǫfull*, „freigebig“.

1—4. Davon, dass Flóres auf die bitte des thürwächters am dritten tage wiederkommt und seinen becher mitbringt, sagt keine frz. hs. etwas (vgl. v. 1962); dagegen vgl. D v. 2727 ff. und F v. 5149 ff.; s. auch Sundmacher a. a. o.

6. *En þá — enn*, „aber da wurde der pförtner wieder matt gesetzt“.

7. 8. *at — varla*, „dass er kaum seiner sinne mächtig war“. Gewöhnlicher ist *vissi til sín*.

11. 12. *En—leika*, vgl. D v. 2757 ff. und F v. 5192 ff.

12-14. *En síðan — bezt*, nur diesem texte zufolge wird das essen im garten eingenommen; nach frz. v. 1974 in der wohnung des pförtners; doch entspricht auch das erstere germanischer sitte, vgl. A. Schultz a. a. o. I², s. 51: „Im garten hatte man lauben . . . ja es wurden sogar die mahlzeiten da im freien eingenommen.

20. *hvargi—mína*, „überall wo du mir nützlich sein kannst“.

21. *honum*, danach ist aus M einzusetzen: *ok . . . sór honum trú sína*

Digitized by Google

Flor. XVIII.

Flóres wird in einem blumenkorbe irrtümlich in das zimmer von Blankiflúrs freundin Elóris gebracht.

XVIII, 1. Síðan fellr hann á kné fyrir Flóres ok bauz at geraz hans maðr. Flóres tók við honum ok lét hann sverja sér eiða.

2. En er þat var allt gǫrt, þá mælti Flóres: „Ek vil segja þér mitt erendi. Hér er í þessum turni unnasta mín, Blankiflúr; fyrir hennar sakir hefi ek troðit margan ókunnan stig af Spanía; þar var hon stolin frá mér. Þar skaltu mér dugnað til veita, at ek mega hana finna.“

3. Ok er dyrvǫrðr heyrði þetta, varð honum svá illt við, at hann vissi varla, hvat hann skyldi at hafaz, ok mælti: „Illa hefir þú mik blekkt með fé þínu, ok þín vizka hefir mik sárliga dárat; en þat verðr minn bani, þinn ok hennar. **4.** Fæ ek nu varla aptr kipt því sem játat er: gakk þú nú heim ok kom á III nátta fresti; verð ek um at hugsa, hvat til ráða er.“

5. Flóres segir: „Þat er oflangt.“

Dyrvǫrðr svarar: „Mér þykkir ofskamt, sakir dauðans.“

6. Fór Flóres heim, mjǫk hryggr. Þótti honum langt, þvíat hann óttadiz eigi dauðann, ef hann fyndi Blankiflúr. **7.** Lét dyrvǫrðr taka XII laupa stóra ok fylla með allskyns blóm, ok láta fœra meyjunum, ok var þetta til búit, þá er Flóres kom. **8.** Lét hann Flóres fara í rauðan kyrtil, at hann skyldi samlitr við blómit, ok sendi síðan sinn laup til hverrar

---

= frz. v. 1985 f.: *et puis li jure, Qu'en lui servir metra sa cure.*

Cap. XVIII. 1. *Síðan*, von hier bis zum schlusse ist die hs. M dem texte zu grunde gelegt.

7. *þar* in zwei kurz aufeinander folgenden sätzen ist hart; gewiss hat an zweiter stelle ursprünglich *nú* gestanden; vgl. frz. v. 2001: *or.*

12. *sárliga dárat*, „kläglich zum narren gemacht“.

13. *aptr kipt*, „redressiert“.

14. *verð — hugsa* entspricht der lesung von frz. B v. 2019: *Jou porpenserai entretant*; vgl. Sundmacher a. a. o. s. 19.

15. *oflangt*, „zu lange“.

16. *ofskamt*, „zu kurz“. Zu dem ganzen satze vgl. Ív. s. c. 5 (Ridd. sögur s. 96[11] ff.): *Nær má ek sjá hann? Á VII nátta fresti! kvað mærin. Þat er oflangt! segir frúin*; ähnlich frz. v. 1820 f.

16. *sakir dauðans*, näml. den wir sicher zu erwarten haben; vgl. frz. v. 2023 f. und schw. v. 1291. Die sehr abrupte ausdrucksweise dürfte auf eine ungeschickte kürzung seitens des schreibers von M zurückzuführen sein.

22. *samlitr við*, „von derselben farbe wie“.

Digitized by Google

Flor. XVIII.

meyjar. Ok er lauprinn var búinn, kallar hann til sín II sveina.

„Fœrið Blankiflúr ok skundið aptr!“ **9.** En þeir báru í brott, ok þótti mjǫk þungt; bǫlvuðu þeir þeim, er í fyldi.

„Látum or sumt!“

„Nei!“ sagði annarr; „ef vit gerum þat, þá geldr hryggr okkarr.“

Gengu þeir upp ok hitta eigi rétt á klefana, þvíat þeir viku til hœgri handar, en klefi Blankiflúr var til vinstri handar; settu þar niðr laupinn, sneru í brott. **10.** Elóris þakkaði þeim ok las blómit. Hugði Flóres, at hann mundi kominn til Blankiflúr, hljóp upp or laupnum; en Elóris varð nú hrædd ok tók at gráta, svá at meyjarnar heyrðu. Gengr Flóres nú skjótliga aptr í laupinn ok bar á sik blómit, lá kyrr ok hugsaði, at nú mundu svik í vera. **11.** Kómu nú meyjarnar allar, er í váru turninum, ok spurðu, hvat henni var. Kom henni þá í hug, at þat mundi vera unnasti Blankiflúr, sá er hon harmaði opt, ok mundi vera misborit, hugleiddi nú, hversu hon skyldi andsvara þeim, ok mælti:

---

1. *lauprinn*, näml. in welchem Flóres verborgen war“.

3. *Fœrið — aptr* ist gekürzt; schw. v. 1310 f. setzt hinzu: *Iak veet thz swa visselik, Therfore skall hon thakka mik* = frz. v. 2054.
skundið, „eilt“.

5—7. *Látum — okkarr* = schw. v. 1317 ff. ist ein nicht übler zusatz des sagaschreibers; vgl. Klockhoff a. a. o. s. 29.

6. 7. *þá — okkarr*, „dann wird unser rücken dafür büssen“, d. h. dann bekommen wir prügel.

9. *hœgri — vinstri handar*, im nordischen texte ist rechts und links vertauscht; frz. v. 2063 f. liegt Bl.'s zimmer auf der rechten seite.

10. Die träger übergeben den korb dem in dem falschen zimmer wohnenden mädchen; vgl. schw. v. 1322: *Ok fingo thet een andre iomfru rika* = frz. v. 2066: *Celi qu'il truevent, les presentent.* Dieser zug ist nach *laupinn* weggefallen.

10. *Elóris*, wie die freundin Blankiflúrs in diesem texte durchweg genannt wird, ist entstellt aus *Cloris* oder *Claris*; vgl. schw. v. 1362: *Klares*, frz. v. 2115: *Claris*, und Klockhoff a. a. o. s. 30. Auffällig ist die unvermittelte anführung des namens, von dem der leser vorher nichts weiss; erst zu anfang von c. 19 wird diese persönlichkeit näher bezeichnet. Auch diese unebenheit fällt nur dem abschreiber zur last; vgl. schw. v. 1323.

13. *gráta*, nur hier; man erwartet etwa *œpa*; vgl. schw. v. 1331: *Hon öpte*, und hier später § 12: *ek œpta*.
skjótliga, „schleunigst“.

16. *var*, hiernach sind einige worte ausgefallen; vgl. schw. v. 1339: *Ok for hwi hon öpte swa* = frz. v. 2086: *Por quel paor ensi crioit.*

18. *misborit*, „an falsche stelle

Flor. XVIII. XIX.

12. „Mér var fœrt blómit í laupi þessum, ok er ek vilda skemta mér ok lesa blómit, flaug þar upp eitt fífrildi ok laust væng sínum á kinn mér; varð ek við þat mjǫk hrædd, at ek œpta sem ek mátta hæst.“

En jungfrúrnar tóku at hlæja ok gǫguðu hana mjǫk.

Flóres wird mit Blankiflúr vereinigt.

XIX, 1. Hon var dóttir jarls af Saxlandi; váru þær góðar vinur Blankiflúr; hvár unni þar annarri, sem þær væri systr. Þeira klefar stóðuz á, ok var nær ekki á millum nema veggrinn. **2.** Gengu jungfrúrnar í sína klefa, en Elóris kallaði á Blankiflúr ok sagði: „Vina mín, gakk hingat ok sjá blómit, er mér var fœrt, því at þú munt vilja hafa, því at ek hefi eigi fyrr slíkt blóm sét.“

3. Blankiflúr mælti: „Illa gerir þú þat, vina mín, at þú gabbar mik, því at mjǫk líðr nú at mínum dauða, því at mér er sagt, at konungr vili nú hafa mik at konu; en ef guð vill, þá skal mér aldri verða því brugðit, at ek skula vera ástar svikari, svá sem Flóres gerði við mik: skal ek fyrir hans sakir drepa mik sjálf.“

---

getragen“, fehlt bei Fritzner² und Vigf. *ok — misborit* ist ein zusatz des sagaschreibers.

s. 59, 18. *hugleiddi*, „überlegte sich“.

2. *fífrildi*, „schmetterling“, wie es scheint ἅπ. λεγ.

5. *gǫguðu*, von *gaga*, ἅπ. λεγ., „sich lustig machen über“.

Cap. XIX. 6. *Saxland* ist eine übersetzung von frz. v. 2100 *Alemaigne*.

6. 7. *góðar vinur*, „gute freundinnen“.

7. *sem — systr* ist zusatz. Dagegen ist nach diesen worten der passus ausgefallen, dass die beiden mädchen in diesem jahre den könig zu bedienen haben; vgl. schw. v. 1358 f.: *The skullo ok badhe sænder thiæna, Thz aar hafdho the aff konungin til læna* = frz. v. 2102: *Ensamble a l'amirail aloient.* Zum verständnis des anfanges von c. 20 ist diese notiz nicht zu entbehren.

8. *stóðuz á*, „grenzten aneinander“.

12. Am schlusse von Elóris' rede ist ein moment ausgefallen; vgl. schw. v. 1367: *Ok vit om thu thz kænna ma* = frz. v. 2123: *Venez i, si la connistrez.*

13. *Illa — þat*, statt dessen hat die saga ursprünglich gelesen: *Þá gerir þu synd*; vgl. schw. v. 1373: *Thy hafuer thu synd* = frz. v. 2127: *Pechié faites.*

16. *þá — brugðit*, „da soll mir niemals das zum vorwurf gemacht werden“.

16. 17. *ástar svikari*, „verräter an der liebe“.

17. *svá — mik*, zu der auffassung

Digitized by Google

4. Ok er Elóris heyrði, þá þótti henni hǫrmuligt, ok mælti: „Fyrir þess sakir, er þú annt svá mikit, þá sjá blómit!“ Flor. XIX.

5. En er Flóres heyrði þetta, þá hljóp hann upp or laupinum, ok þegar, sem þau sáz, þá mintuz þau við ok fǫðmuðuz langa hríð.

6. Elóris mælti: „Vina mín, kennir þú nú blómit þetta, er fyrir skǫmmu vildir þú eigi sjá? Víst væri sú góð vina þín, at þú gæfir hlutskipti af þessu blómi!“

„Vina,“ sagði Blankiflúr, „þetta er Flóres, unnasti minn!“

7. Báðu þau hana nú bæði, at hon skyldi leyna, „þvíat okkarr liggr bani við, ef konungr verðr víss.“

„Eigi þurfi þit mik at óttaz!“ sagði Elóris.

---

des nordischen textes sowie zu schw. v. 1380 stimmt engl. v. 908 ff.; nach frz. v. 2135 f.: *L'amirals faudra a m'amor, Com fait Floires a Blanceflor*, steht nichts davon, dass Bl. ihrem geliebten untreue vorwirft (vgl. Engl. stud. IX, s. 101).

s. 60, 18. Am ende von Bl.'s rede fehlt der gedanke, dass Bl. sich eher töten will, als einem anderen angehören; vgl. schw. v. 1383: *För æn iak nakan annan vil taka* = frz. v. 2139 f.: *Ami ne volrai ni mari, Quant jou au bel Floire ai failli.*

2. *blómit*, nach diesem worte ist ein für die erzählung notwendiger satz ausgefallen, der schw. v. 1388 f. so wiedergegeben ist: *Tha hon hörde hans nampn, tha war hon glad Ok gik til hænna thaghar ij stadh* = frz. v. 2145 f.: *Quant de s'amor conjurer s'ot, O li s'en-va com plus tost pot.* Ebenso 3 nach *þetta* der inhalt von schw. v. 1391: *At Blanzaflor hon komin ær* = frz. v. 2148: *que c'est s'amie.*

4. *fǫðmuðuz* von *faðmaz*, „sie umarmten sich“.

5. *hríð*, nach diesem worte wird die mitteilung vermisst, dass die wiedervereinigten vor freude weinen; vgl. schw. v. 1396: *The græto aff glædhi badhe* = frz. v. 2157 f.: *De grant pitié, de grant amor Pleure Floires et Blanceflor.*

7. *sjá*, nach diesem worte fehlt der in schw. v. 1400 f. ausgesprochene gedanke: *Mik thykker, thu hafuer thz swa kær For alt thz goz ij værldine ær* = frz. v. 2176: *Or n'avez nul si chier avoir.*

7. 8. *Víst—blómi* = schw. v. 1402 f. Anders gefasst frz. v. 2177 f.: *Moult esteroit vostre anemie, Qui vous en feroit departie*; wieder anders engl. v. 937 f. (vgl. Engl. stud. IX, s. 101).

10. *bæði*, hiernach ist *grátandi* ausgefallen; vgl. schw. v. 1406: *gratande* = frz. v. 2184: *en plorant.*

leyna, absolut gebraucht: „das geheimnis bewahren“, falls nicht *þeim* ausgefallen ist.

10. 11. *þvíat—víss*, von der entdeckung durch den könig sagt frz. v. 2185 f. nichts; dagegen vgl. schw. v. 1409, engl. v. 943, D v. 3085 f. (vgl. Engl. stud. IX, s. 101).

12. *Eigi—óttaz*, statt dessen hat die ursprüngliche niederschrift der saga eine viel längere rede gehabt;

Digitized by Google

Flor. XIX. 8. En þau þǫkkuðu henni orð sín. Leiddi Blankiflúr þá Flóres í hvílu sína, er nóg var búin með gullvef, ok sagði þá hvárt ǫðru sinn vilja.

„Sæll þykkjumz ek,“ sagði Flóres, „at ek hefi þik fundit, þvíat aldri beið ek ró, síðan ek mista þín.“

„Hversu komtu hingat?“ sagði hon. En hann sagði henni.

---

vgl. schw. v. 1410 ff.: *Iak vil thz lōna, Thz skulin ij for sannind rōna; Thetta swa ombæra mz thik, Som iak vilde thu skulde göra mz mik* = frz. B v. 2188 ff.: *N'en aiez ja resgart: Bien en poëz estre asséur, . . . Garderai vous en boine foi Si comme jou feroie* (l. *vous feroiez*) *a moi, Se ensement m'ert avenu.*

1. 2. *Leiddi — sína*, ehe Bl. ihren geliebten zu ihrem bett führen kann, muss sie ihn in ihr zimmer geleiten; vgl. frz. v. 2195 f.: *Et Blanceflor adont l'en-maine En la soie chambre demaine* = D v. 3105 = F v. 5949 f.; schw. v. 1414 f.: *Blanzaflor ok Flores gingo til saman Ij eet annath hws.* Man würde also hier etwa erwarten: *Leiddi Bl. þá Flóres í [klefa sinn ok setti hann á] hvílu sína.* Denn um ein sitzen auf der bettstelle handelt es sich hier nur; vgl. A. Schultz a. a. o. I², s. 87: Bei tage sass oder lag man auf den betten — es gewährte natürlich auch platz zum sitzen für mehrere leute — in der nacht wurde auf denselben betten geschlafen; s. auch Weinhold, Die deutschen frauen in dem ma.² II, s. 109. Das geht aus frz. v. 2197 ff.: *En un arvol d'une cortine De soie, ou gisoit la meschine, Se sont assis privéement* = D v. 3106 ff. klar hervor.

2. *með gullvef*, das von Fritzner² I, s. 664 nur aus dieser stelle belegte und als „zeug mit eingewebtem golde“ erklärte wort *gullvefr* ist wol nur aus *guðvef* verschrieben, denn von goldgewebe ist in keinem der andern texte die rede. Die bettbezüge, um die es sich doch hier wol handelt, waren auch sonst von seidenstoffen; vgl. Schultz a. a. o. I², s. 89.

5. *þvíat*, nach diesem worte fehlt ein hinweis auf die vielen gefahren, welche Flóres für seine geliebte erduldet hat; vgl. schw. v. 1422 f.: *Iak hafuer fore thik Opta farith vadhelik* = frz. v. 2205 f.: *Por vous ai esté de mort pres Et de travail soffert grant fes.* Ferner ist nach *ek* ausgefallen *gleði né*; vgl. frz. v. 2208: *Joie ne repos*; s. auch schw. v. 1424: *Ok veet thz gudh, iak var ey gladh.*

6. *Hversu komtu hingat?*, es muss nach dem ursprünglichen sagatexte in Blankiflúrs rede das moment enthalten gewesen sein, dass sie halb und halb an Flóres' identität zweifelt; vgl. schw. v. 1430 f.: *Aeller ær mik giordh aff gerning swik, Swa at thu æst annar Flores lik*, mit frz. v. 2221 f.: *je vous voi Et neporquant si vous mescroi.* Desgleichen ist nach *henni* der inhalt von schw. v. 1434 ff. verloren gegangen: *Ok kærir huar for annan sin vanda, Huath them ær sidhan komith til handa* = frz. B v. 2226 a ff.: *Apres a l'un l'autre conté, Com fetement il ont erré Des ice jour qu'il departirent Dusqu'a celui qu'il s'entrevirent.*

Digitized by Google

9. Váru þau hálfan mánað saman, átu ok drukku ok sváfu bæði samt; en Elóris þjónaði þeim, svá at þau skorti ekki. En hamingja þeira, er sumir menn kalla gæfu, skipti brátt um sœmð þeira eptir sinni venju ok gerði þau nóg sorgfull, sem þau váru glǫð áðr, þvíat þat var hennar leikr, at hon hóf þau upp um stund, ok niðraði síðan. Ok er engi svá óvitr, ok fylgir honum gæfan, at hann er eigi kallaðr vitr; en er gæfan minkar, þá heitir hann fól. Flor. XIX. XX.

Flóres wird vom könige in den armen seiner geliebten überrascht.

XX, 1. Þat var einn morgin, at þau sváfu sœtliga, þá stóð Elóris upp ok kallaði á Blankiflúr, ok sagði, at tími var

1. *hálfan mánað*, eine solche zeitangabe finde ich ausser hier und schw. v. 1437: *Een halff manadh var thz swa*, nur F v. 6138: *zwênzic tage*; frz. vac. (vgl. Sommer zu dem eben angeführten verse in F).

2. *þeim*, hierauf ist etwa zu ergänzen *dyggiliga*; vgl. schw. v. 1445: *Dygdhelika mz rætte tro* = frz. v. 2231: *en boine foi.*

3. *En — gæfu*, Fritzner[2] I, s. 668 führt s. v. *gæfa* zwei weitere stellen an, wo *hamingja* und *gæfa* fast oder ganz synonym gebraucht werden; Fms. VI, s. 165[19]: *ek treystumz minni hamingju bezt ok svá gæfunni*; Flat. II, s. 237[14]: *Gæfumaðr ertu mikill, S., ok er þat eigi undarligt, at gæfa fylgi vizku; en hit er kynligt, sem stundum kann henda, at sú gæfa fylgi óvitrum manni, at óvitrlig ráð snúiz til hamingju.* Es handelt sich hier um eine übertragung des frz. wortes *Fortune* (v. 2240); zu einer doppelten wiedergabe desselben aber bot das original keine veranlassung. Eine ausführliche erwägung über die unbeständigkeit des glückes findet sich Alex. s. s. 22 f., wo das glück Alexander infolge seines bades im flusse Cignus den rücken zu wenden droht, wie denn auch sonst gerade in dieser saga, meist der lat. vorlage entsprechend, derartige erwägungen oft begegnen; vgl. s. 15[9] f., s. 36[10] f., s. 45[15] ff., s. 83[1] ff., s. 92[16] ff., s. 107[11] ff., s. 130[14] ff., s. 133[30] ff.

4. *sorgfull* = *sorgafull*, „kummervoll".

6. *niðraði*, „erniedrigte", wozu *þeim* zu ergänzen ist; man würde eher erwarten: *ok vildi nú niðra þeim*; vgl. frz. B v. 2245 f.: *Or les avoit assis desus, Et abatre les reveut jus.*

óvitr, „unverständig, dumm".

7. *ok — gæfan*, repräsentiert eine freiere konstruktion statt *ef honum gæfan fylgir.*

8. *minkar*, „sich veringert, abnimmt".

Der sagaschreiber hat diese allgemeine betrachtung über die wandelbarkeit des glückes etwas anders gefasst als seine vorlage, wo es v. 2257 ff. heisst: *Cou set on bien qu'as fous provés Done roiames et contés, Et les vesquiés done as truans, Et les boins clers fait pain querans.* In schw. v. 1456 ff. ist dieser passus noch mehr gekürzt wie in der saga.

Flor. XX. at koma til konungs, sem þær væri vanar, at gera sína þjónustu.

„Ek mun skjótt koma!“ sagði hon, ok sofnaði þegar.

2. Elóris gekk til konungs ok hugði, at Blankiflúr mundi koma eptir; ok er hon kom eigi, spurði konungr eptir henni.

3. „Herra,“ sagði Elóris, „miskunnar bið ek fyrir hana, þvíat hon vakði í alla nótt ok sǫng á bók sína, ok bað fyrir ykkr, at ykkarr samgangr skyldi til fagnaðar verða, þegar þar kœmi. En í dagan sofnaði hon, ok þótti mér mikit fyrir, at vekja hana.“

Cap. XX. s. 63, 9. *sætliga*, adv., „süss“.

s. 63, 10. Nach frz. v. 2271: *Blanceflor la bele apela*, scheint ein verspaar ausgefallen zu sein, in dem der zweck des weckens bezeichnet war; vgl. engl. v. 990: *To go wiþ hire into þe tur* = F v. 6186 f.: *Wir suln uns, sprach si, machen Hin dâ mîn herre lît*; am ausführlichsten schw. v. 1455 f.: *Vi skulum nu for konungin ga, Thy han vil nu klædha sik* (vgl. Engl. stud. IX, s. 102). Schon Klockhoff a. a. o. s. 31 hat hier eine lücke im frz. texte vermutet.

3. *hon*, hierauf scheint ein, unserem „im halbschlafe“ entsprechender ausdruck ausgefallen zu sein; vgl. schw. v. 1458: *i söfne* = frz. v. 2273: *En dormillant*.

Blankiflúr fordert ihre freundin auf, einstweilen allein zu gehen, schw. v. 1459: *Ok hænne fore ganga badh* = frz. v. 2272: *Alez*. Dies moment ist in M vor oder nach *sagði hon* verloren gegangen.

4. 5. *ok—eptir*, entspricht ausser schw. v. 1461: *Ok thænker at Blanzaflor fölgher henne nær*, engl. v. 992[2]: *And wende þat Blauncheflour had come*, s. auch D v. 3219 ff.; nach frz. v. 2275 ist demnach eine lücke zu konstatieren; vgl. Engl. stud. IX, s. 102 und Klockhoff a. a. o. s. 31, für dessen zweck also diese stelle nichts beweist.

7. *í alla nótt*, „die ganze nacht über“; vgl. *í dag*, „heute“, *í ár*, „heuer“.

sǫng—sína, „sang aus ihrem (psalter)buche“. *syngja á* mit acc. in diesem sinne verzeichnen die wörterbücher nicht. In den übrigen fassungen ist nur vom lesen der horen die rede.

8. 9. *at—kœmi* = schw. v. 1472 f.: *Thz ij saman komin swa, Ij mattin ther badhin glædhi aff fa*; vgl. Klockhoff a. a. o. Dass die gebete Blankiflúrs sich auf eine glückliche vermählung zwischen ihr und dem admiral bezögen, sagt frz. v. 2280 nicht; höchstens wäre F v. 6226 ff. zu vergleichen. Hervorgerufen ist dieser gedanke jedenfalls durch die dann nicht übertragenen verse in der antwort des admirals, frz. v. 2285 f.: *Bien doit estre cele m'amie, Qui veut que j'aie longe vie.*

9. 10. *ok þótti—hana* = schw. v. 1475 f.: *Thy thökte mik vara önkelik, At vækkja henne sva bradhelik*, ist ein vom sagaschreiber hinzugefügter gedanke, auf den sich dann auch die worte des königs s. 65, 3 *Vel—þetta* beziehen, die an die

Digitized by Google

4. „Er þat satt?“ sagði konungr. Flor. XX.

„Já, já!“ sagði hon.

„Vel gerðir þú þetta!“ sagði konungr ok anzaði ekki til meira at sinni.

5. Annan morgin stóð enn Elóris upp ok kallaði á Blankiflúr, ok sagði hana oflengi vilja sofa.

Hon svarar: „Gakk! ek kem skjótt, ok mun ek fyrr koma en þú.“

6. En er hon vildi upp standa, faðmaði Flóres hana, kysti ok hneigði hana í sængina aptr. Sofnuðu síðan svá, at varir þeira lágu saman. En Elóris gekk til konungs, ok spurði konungr at Blankiflúr, en hon svarar engu, ok hugði hon, at Blankiflúr mundi gengin til konungs.

7. „Óttumz ek,“ sagði hann, „at nǫkkut sé um hennar hag, þat er eigi skyldi.“

Elóris sagði: „Hon mun skjótt koma, þvíat hon reis fyrr upp en ek,“ þvíat hon hugði, at svá mundi vera; ella mundi hon nǫkkut annat hafa til andsvara fengit.

8. Gerði konungr sér nú mart í hug, kallaði til sín einn

---

stelle der längeren antwort im frz. v. 2284 ff. getreten sind.

4. *at sinni*, „für diesmal“.

7. Schw. v. 1488: *Iak ær til redho nu*, stimmt zu frz. v. 2293: *Jou me conroi*; etwas ähnliches, etwa *em búin ok*, muss also nach *ek* ausgefallen sein.

11. *Elóris*, nach diesem worte ist ein längerer passus von dem offenbar ermüdeten schreiber von M gestrichen worden, welcher berichtete, wie Elóris, nachdem sie wasser geholt hat, Bl. nochmals ruft, dann aber, als sie keine antwort erhält, zu der irrigen meinung gelangt, jene habe sich bereits zum könig begeben; vgl. schw. v. 1494 ff.: *Klares thaghar genast gar, Thiit vatn ok handklædhe redho var, Ok kalladhe at hænne annath sinne, Ok ma tha ængin anzswar finna; Thy thænker hon ther hon star, Thz hon fore gangin ær, Ok skyndar sik æ huath hon ma Til thz herbærghe konungin ij la* = frz. v. 2301 ff.: *Claris fu el piler alée; El bacin a l'aigue versée: Quant ele revint, si l'apele; Quatre fois li dist: „Damoisele!“ Quant ele rien ne respondoit, Dont quide bien qu'alée en soit. Ele vient au lit son signor.* Ein stück davon ist ja freilich in den worten *en hon — konungs* des folgenden satzes in der saga enthalten, aber ohne die unentbehrliche motivierung.

14. 15. *Óttumz — skyldi* weicht von frz. v. 2309 f. erheblich ab.

16—18. *þvíat — fengit* stimmt zu der lesart des frz. ms. B v. 2315 f.: *Se cuidast qu'endormie fust, Autre acheson trouvé eust.*

19. *Gerði — hug*, „dem könig gieng nun mancherlei durch den sinn“.

Digitized by Google

Flor. XX. herbergissvein ok mælti: „Gakk skjótt ok bið Blankiflúr koma til mín!“

9. En er hann kom í hús hennar, þá sá hann, hvar þau lágu, Flóres ok Blankiflúr, ok hugði hann, at Elóris mundi vera, þvíat Flóres hafði eigi skegg; váru fár meyjar fríðari. Gengr hann aptr til konungs ok sagði: „Ek sá varla jafnmikla ást, sem þær hafa, Blankiflúr ok Elóris; þær sofa svá sœtliga, at munnar þeira lágu saman, ok eigi vilda ek vekja þær.“

10. Skipti konungr nú litum, var hann stundum rauðr sem

---

1. 2. *Gakk — mín*, nach diesen worten des königs wird der inhalt von schw. v. 1514 ff. vermisst: *Swenin giordhe som han badh, Gik sik thædhan thaghar ij stadh Ok gömpde ey at, för æn han bort gar, Thz Klares ther fore konungin star*; vgl. frz. v. 2321 f.: *Cil ne s'est mie aperçéus De Claris; sus en-est venus.* Diese notiz ist nicht überflüssig; denn wenn der diener Elóris im zimmer des königs gesehen hätte, so würde er nicht später auf den gedanken kommen, sie teile Blankiflúrs lager. Das ist also einer der fälle, wo streichungen seitens des abschreibers den sinn schädigen.

3. *hús* ist für frz. v. 2323 *chambre* eingesetzt; der verfasser unserer saga hat ebenso wie der der Bevis saga c. 20 (FSS s. 240[1] C), den ausdruck an specifisch isländische verhältnisse angepasst, wo die gehöfte aus einem komplexe von neben einander gestellten häuschen bestanden und jedes zimmer ein haus für sich war; vgl. meine Studien zur Bevis saga, a. a. o. s. 97 f. und Valtýr Guðmundsson, Privatboligen på Island i sagatiden (Kbh. 1889) s. 69 ff. Die änderung erscheint hier freilich um so unglücklicher, als der sagaschreiber selbst früher berichtet hatte, die gemächer der mädchen betänden sich sämtlich in einem turme.

6. *Gengr*, vor diesem worte ist ein vordersatz weggefallen; vgl. schw. v. 1524: *Tha han sa them sofua swa sötelik* = frz. v. 2333 f.: *Quant il les vit tant doucement Gesir andeus.*

6. 7. *jafnmikla ást*, „so grosse liebe“.

7. 8. *þær sofa ... lágu*, eigentümlich ist der tempuswechsel; zur letzteren form ist zu ergänzen: „als ich sie eben sah“; frz. v. 2344 steht das präs. (*S'entretienent*).

8. *ok eigi—þær*, schw. v. 1532 f. C: *Ömkelikt war mik at wækkæ them badhæ Eller göre them nokro onadhæ* steht frz. v. 2345 f.: *De pitié n'es voeil esvillir, Trop les cremoie a travillier* näher als M.

Nach abschluss der rede des dieners müsste nun zunächst von Elóris die rede sein; vgl. schw. v. 1534 f.: *Klares vardh badhe bleek ok rödh, Hon ræddis tha fore thera dödh* (wo freilich der farbenwechsel vom könig auf sie übertragen ist), was sich stellt zu frz. v. 2348: *Quant Claris l'ot, de paor tramble.* Dieser zug wird in M vermisst.

9. *Skipti — litum* geht auf frz. B v. 2349: *A l'amiral la coulor mue,* zurück; A anders.

9 — s. 67, 1. *var — bleikr* ist eine vom sagaschreiber hinzugefügte ausführung der vorhergehenden worte.

Digitized by Google

blóð, en stundum bleikr. Hann tók sverð sitt ok vill nú sjá þetta: „Þvíat miskent hefir þú Elóris,“ sagði konungr, „þvíat hon var nú rétt hér; mun þar kominn nǫkkurr karlmaðr; munda ek þó hyggja, at engi mundi svá djarfr vera, at hana skyldi þora at elska.“ **Flor. XX.**

11. Gengr hann í þeirri reiði upp í turninn, ok sveinninn með hánum; en sverð sitt hafði hann bert. Ok er hann kom í herbergi Blankiflúr, bað hann sveininn láta glugg upp, at sólin mætti inn skína. En þá mátti hann sjá ǫll þau tíðindi, hversu þau lágu. Stendr hann yfir þeim með brugðnu sverði, ok eru þau nauðuliga stǫdd, nema guð hjálpi þeim. **12.** Vissi konungr varla, hvárt mær lá hjá Blankiflúr eða karlmaðr, sakir þess at hann hafði ekki skegg; enda var hann nóg

---

Da zu *rauðr* ein vergleich hinzugefügt ist, so hat wol ursprünglich auch bei *bleikr* ein solcher gestanden; etwa *sem bast* (vgl. Bærings s. c. 15, FSS s. 97[38] f.): *setti hana rauða sem blóð, en stundum bleika sem bast*), oder *sem nár* (vgl. das. c. 3, FSS s. 86[32]), oder *sem aska* (vgl. Þiðr. s. s. 320[18]).

1. 2. *Hann—þetta*, diese worte, hier facta erzählend, haben ursprünglich zur direkten rede des königs gehört, die, wie in nordischen texten oft, mitten im satze eintritt; vgl. schw. v. 1538 f.: *Thag mit swærdh; iak vil thiit ganga, Iak skal thetta vita fanga* usw. = frz. v. 2351 f.: *Aportez moi, fait il, m'espée; S'irai véir cele assamblée.*

2. *Þvíat—Elóris*, „denn du hast jemanden mit unrecht für Elóris gehalten“.

3—5. *mun—elska*, diese sätze, welche hier die direkte rede schliessen, werden frz. v. 2354 ff. nur als stille erwägung des königs behandelt, jedenfalls psychologisch richtiger: der könig wagt einen solchen verdacht kaum auszudenken, geschweige denn ihn laut zu äussern.

10. *Stendr—sverði* ist hier neu, aber eine in den romantischen sagas typische formel; vgl. meine anm. zu Bevis s. s. 218[56], Beitr. 19, 79.

11. *ok—þeim*, „und sie sind in eine sehr bedrängte lage gebracht, wenn gott ihnen nicht hilft“. Vgl. frz. B v. 2367 ff.; A anders. Zum inhalte und wortlaut dieses satzes vgl. Flóv. s. c. 21 (FSS s. 151[40] ff.): *En ef eigi dugir guð honum, þá er Ótun illa staddr.* Karl. s. s. 183[6] f.: *má nú senniliga Oddgeirr sýnaz upp gefinn, nema guð hjálpi honum.*

þeim, hierauf ist die bemerkung ausgefallen, dass der könig zwar Blankiflúr kannte, aber nicht die person, die bei ihr lag; vgl. schw. v. 1554 f.: *Ok kænde Blanzaflor ther hon la, Then andra han ey kænna ma* = frz. v. 2375 f.: *Blanceflor connut bien, s'amie, Mais l'autre connu n'avoit mie.*

13. *sakir—skegg*, vgl. oben § 9. Diese wiederholung fällt nicht dem sagaschreiber zur last; auch im frz. gedicht wird der umstand, dass Flóres bartlos war, v. 2329 f. und v. 2379 f. fast mit denselben worten berichtet.

Flor. XX. XXI. fagr; bauð hann sveininum, at taka klæði af þeim á brjóstinu, svá at hann mætti sjá, hvárt væri.

Auf Flóres' bitte überlässt der könig das urteil über das liebespaar seinen demnächst zu erwartenden vasallen.

XXI, 1. Nú sér hann, at þetta er karlmaðr, ok ofrar nú sverðinu, ok vildi hǫggva þau í miðju í sundr. En sveinninn mælti: „Mun hann ekki vera bróðir hennar? Herra, stǫðvið reiði yðra ok fréttið eptir sǫnnu!“

2. Gerði konungr svá, ok mælti: „Þat mun eigi konungligt, at drepa þau í svefni, þvíat aldri skulu þau undan komaz.“

3. Ok í því vǫknuðu þau, ok sá konung standa yfir sér með brugðnu sverði, ok óttuduz sinn dauða; tóku þau þá at gráta, Flóres ok Blankiflúr, sem ván var. **4.** Konungr spurði, hvat manna hann væri: „er þú þorðir at ganga hingat í turninn ok leggjaz með Blankiflúr? Ok þar fyrir skaltu deyja, ok hon, sú en vánda púta, er hjá þér liggr!“

---

s. 67, 13. 1. *enda — fagr*, der ursprüngliche nordische text hat sich ausführlicher ausgedrückt; vgl. schw. v. 1558 ff.: *Thy han var fæghre at se op a Aen nakar the mö han förra sa Aff the fyretighi ther var inne*; ähnlich frz. v. 2381 f.: *Fors Blanceflor n'avoit tant bele En la tor nule damoisele.*

1. *klæði* ist hier identisch mit *rekkju-klæði* zu nehmen: „die bettdecken“, nicht etwa als „nachtkleider“; denn man pflegte im ma. sich nackt zu bette zu legen; vgl. u. a. A. Schultz, a. a. o. 1[2], s. 222; auch aus dem wortlaut von frz. v. 2387 f., wo sich direkte rede findet: *Les poitrines Me descoevrez des deus meschines* (vgl. auch F v. 6396 f., G v. 3340 f.) scheint mir dieser sinn ganz deutlich hervorzugehen. Die wörterbücher kennen allerdings *klæði* in dieser bedeutung nicht; doch vgl. Karl. s. s. 473[6]: *i þeim hvílum váru allskyns klæði, er góð váru*, wo *klæði* = frz. v. 430: *covertors*.

Cap. XXI. 5. 6. *stǫðvið — yðra*, „stillt euren zorn“.

5. 6. *Mun — sǫnnu*, von diesem einwande des kammerdieners und der darauf basierenden beruhigung des königs weiss ausser der saga an dieser stelle nur schw. v. 1569 ff.; frz. v. 2395 f. heisst es nur: *Puis se porpense qu'ains sara Qui il est, puis si l'ocirra.* Doch vgl. frz. A v. 2422[1] ff., wo dies moment nachgeholt wird. Zugleich aber lehrt der frz. text, dass der nordische noch ein moment mehr gehabt hat; vgl. schw. v. 1570 f.: *Dræpin them ey swa rasklika hær, För æn ij vitin hwa han ær.*

8. *þvíat — komaz*, „denn sie werden ja doch keine gelegenheit haben zu entkommen“.

13. *Ok*, hierauf ist etwa zu supplieren: *þat sver ek fyrir guðs sakir,*

Digitized by Google

5. Nú kom Flóres í hug, hvílíka sælu þau hǫfðu heima, eðr hvat nú var fyrir augum, ok mælti Flóres til konungs: „Herra," sagði hann, „kallið eigi Blankiflúr pútu, þvíat enga fái þér slíka í yðvarri borg! Nú ger við mik ok mæl, sem yðvarr er vili til, þvíat ek em hennar unnasti: var hon stolin frá mér, ok hér fann ek hana. Bið ek, konungr, at þú gefir okkr lífs frest til þess at undirkonungar þínir koma; ok dœmi þeir þetta svá sem réttast er; munu þér ekki biðja þá rangt dœma." **Flor. XXI. XXII.**

6. Um síðir játti hann því, at þau mætti þá enn grimmara dóm hafa. Lét konungr læsa þau II lásum ok setti til XL manna at geyma þeira.

Nach mancherlei hin- und herreden wird Flóres' anerbieten, für Blankiflúr und den turmwächter einen zweikampf zu bestehen, angenommen.

XXII, 1. Þegar lét konungr gera orð undirkonungum sínum, jǫrlum ok ǫðrum undirmǫnnum, ok sumir váru þá

---

at; vgl. schw. v. 1588 f.: *Iak swær om gudh ok alt thz iak a* = frz. v. 2409: *Par tous les dieus a cui j'aor.* Ebenso nach *deyja*: *illum dauða*; vgl. schw. v. 1589: *Ij skulin ondan dödh hær fa* und frz. v. 2410: *Ancui morrez a deshonor.*

s. 68, 14. *púta*, „hure".

1. 2. *Nú — augum*, diese worte finden sich nur im isl. texte; die worte *Nú ger — til* (4. 5) begegnen nur isl. und schw. v. 1598 f. (vgl. Klockhoff a. a. o. s. 32), sind aber ganz passend eingefügt, um einen gegensatz zu dem vorher gesagten zu gewinnen.

2. *hvat — augum*, „was ihnen jetzt bevorstand".

7. *undirkonungar*, „unterkönige, vasallen", = schw. v. 1608: *konunga ok herra*; frz. v. 2421 A steht dafür *voiant sa gent.*

8. 9. *munu — dœma*, zu vergleichen mit schw. v. 1610 f.: *Iak tröster a idhra konunkxlika ææt, Ij vilin ey döma vtan rææt.*

10. 11. *at — hafa*, „in der idee, dass da noch ein schärferes urteil über sie gefällt werden würde".

10. Schw. v. 1616: *Han badh them klædhas thaghar ij stadh* stellt sich zu engl. v. 1071 f.: *Up he bad hem sitte boþe And don on here beyre cloþe* = D v. 3388: *Maer si moesten hem tersten cleden.* Ein inhaltlich hierzu stimmender satz ist also wol in M nach *hafa* ausgefallen, trotzdem auch frz. nach v. 2423 sich nichts entsprechendes findet.

11. *Lét — lásum* stellt sich zu frz. B v. 2424: *Estroit lier et bien garder*; A sagt vom fesseln nichts.

11. 12. *XL manna*, nur hier und schw. v. 1617 ist die zahl der wächter genannt.

Cap. XXII. 14. s. 70, 1. *ok sumir — allir*, davon weiss frz. v. 2427 nichts; dagegen vgl. Karl. s. s. 138 [10] ff: *Nú sem margir stórhǫfðingjar Frankis-*

Digitized by Google

Flor. XXII. komnir, en eigi allir; lét konungr gera þeim orð; ok er þeir kómu, tekr konungr til máls:

2. „Hér eru nú komnir allir mínir beztu vinir, þeir er réttdœmastir eru.“ Segir þá, hversu hann keypti Blankiflúr, eðr hversu hon hafði nú gǫrt við hann: talði hann nú allar sœmðir, er hann hafði gǫrt Blankiflúr, ok at hann hafði ætlat, at taka hana sér til dróttningar; segir hann þeim, hversu til hafði farit, ok hversu hann tók þau bæði saman í sænginni, ok hversu hann skók sverðit ok ætlaði at drepa þau: „ok af því at ek gaf þeim lífs frest til yðvars dóms, þá dœmið þeim dauða ok hefnið nú minnar svívirðingar með réttum dauðadómi, þvíat eigi vil ek þetta mál lengr láta ódœmt!“

3. Þá svarar Marsilías konungr, undirkonungr hans, ok gerðiz hann þá formaðr þeira allra, er þar váru, þvíat hann var vitr maðr ok gamall; hann mælti með berum orðum: **4.** „Vér vitum nú þá skǫmm, er konungi várum er unnin; eru vér til þess komnir, at reka hans harma; bið ek nú alla yðr dœma rétt um þetta. Siti nú engi á sínum sannindum, þvíat engum manni mun konungr gjǫf gefa, þóat með honum mæli, ok engum sǫk, þóat í mót honum mæli með réttu. **5.** En þat

---

manna eru saman komnir í nefndan stað, en þó hvergi nær þeir allir, sem kallaðir váru, riss sjálfr keisarinn upp usw.

3. 4. *þeir – eru*, „diejenigen, welche das unbestechlichste urteil besitzen“.

Hier ist also nur der anfang der rede in or. dir. gegeben, alles übrige mit ausnahme des schlusses in or. ind., im gegensatz zu schw. v. 1636 ff. und frz. v. 2445 ff. Aber auch abgesehen davon ist der text hier verdorben; so fehlt der zug, dass der könig diejenigen seiner vasallen mit dem tode bedroht, welche kein unparteiisches urteil fällen würden; vgl. schw. v. 1630 ff.: *Bidher iak idher alla slæt, At ij hær om dömin ræt; Hwilkin idhra ey gör swa, Hans eghith liff thz kosta ma* = frz. v. 2440 ff.: *Puis dites droit de cou qu'orrez! Qui du droit dire deffaudra, C'est l'oquisons par quoi morra.* Ebenso ist der bericht des königs über seine erfahrungen mit Blankiflúr in M gegenüber schw. v. 1637 ff. = frz. v. 2445 ff. so gekürzt, dass er direkt als ein auszug aus dem ursprünglichen texte bezeichnet werden muss.

7. 8. *hversu — farit*, „wie es zugegangen war.“

11. 12. *með — dauðadómi*, „mit einem gerechten todesurteil“.

12. *ódœmt*, von *ódœmðr*, „unerledigt“.

18. *Siti — sannindum*, „halte nur keiner seine überzeugung zurück“. Für *sitja á* in diesem sinne führt Fritzner² III, s. 251 b nur die vorliegende stelle an.

19. *þóat — mæli*, „wenn er ihm auch nach dem munde redet“.

Digitized by Google

Flor. XXII.

sýniz mér um þetta sem ǫnnur mál, er í dóm eru lǫgð, at vér heyrum hvárstveggja mál, sœkjanda ok verjanda, ok heyrum vernd hins, er ásakaðr er; skiptir mest um slík mál, er við liggr sœmð ok líf; er ok ósagt frá, ef einn segir. Konungr, látið þau hingat koma, ok heyrum, hvárt þau hafa þetta verk gǫrt fyrir ǫfundar sakir eða háðungar: þá skulu þau hafa enn háðuligsta dauða, at annarr variz við at gera slíkt; en ef honum fylgja nǫkkur sannindi eða skynsemð, þá verðum vér gørr á at líta."

6. Nú stendr upp Práten jarl: „Skyldugir eru vér herra várum, hans harma at reka með orðum ok verkum; en þessi maðr hefir mikla dirfð unnit. Vitu vér eigi, til hvers at þetta þarf, at þau komi, þvíat konungi er því meiri skǫmm í, er hann sér þau optar: er engi nauðsýn, at bíða hans andsvara, utan at velja honum háðuligan dauða."

7. Œptu þá margir: sumir báðu hengja, sumir halshǫggva

---

1. *er — lǫgð*, „welche zur gerichtlichen entscheidung gestellt sind".

3. *vernd*, „verteidigung".

ásakaðr, „angeklagt".

4. *er — segir*, „es ist auch gerade so gut, als wenn von dieser sache garnichts gesagt wäre, wenn nur eine partei sich ausspricht". Vgl. die inschrift in der vorhalle des Römers zu Frankfurt a. M.: „Eyns mans redde ein halbe redde, man sol sie billich verhören bede' (audiatur et altera pars).

6. 7. *enn háðuligsta dauða*, „den schimpflichsten tod".

7. 8. *en ef — skynsemð*, „aber wenn ihm irgend welche beweiskräftigen oder vernünftigen gründe zur seite stehen".

Diese rede des Marsilías (= schw. v. 1688 ff.) entspricht inhaltlich einigermassen der kürzer gefassten eines ungenannten königs in frz. v. 2481 ff.; als übersetzung kann sie nicht bezeichnet werden.

10. *Práten*, schw. v. 1716 C: *Bratten*, B: *Bratan*. Diese figur heisst frz. v. 2491 *Yliers* (B: *Gaifiers*), *rois de Nubie*. Was den inhalt der rede betrifft, so stimmt sie nur im allgemeinen mit der vorlage.

10. 11. *Skyldugir — várum*, „wir sind es unserem herrn schuldig".

12. *dirfð*, „dreiste tat".

15. *velja*, „aussuchen für".

16 — s. 72, 4. Diese reiche auswahl unter den todesarten, wie sie hier geboten wird, findet sich sonst nur schw. v. 1730 ff.; frz. v. 2504 ist blos von dem feuertode die rede. Dagegen vgl. Karl. s. s. 59[18] f., wo es sich um die festsetzung der strafe für eine zu unrecht angeklagte königin handelt: *Ok sakir hrœzlu við konunginn þorði engi annat dœma né mæla, en hann vildi; báðu nú sumir brenna hana á báli, sumir halshǫggva, sumir báðu draga hana kvika sundr; sitt lagði hverr til, en fáir gott.* Namentlich die todesart des lebendig schindens begegnet auch sonst in diesen sagas

Digitized by Google

Flor. XXII. þau; en aðrir dœmðu, at þau skyldi vella í brennanda biki; sumir, at þau skyldi grafa kvik í jǫrð, ok hǫfuðin stœði upp or jǫrðu, ok steypa síðan vellanda oleo yfir hǫfuð þeim; sumir dœmðu, at þau væri flegin kvik ok lifði síðan í sterkum fjǫtrum til viðrsjónar ǫðrum, slíks at dirfaz. **8.** Síðan stóð upp Marsilías konungr ok mælti: „Undarligt þykki mér, at þér vilið draga kapp, en eigi réttindi, móti þessum veslingum; ok munu þér litla þǫkk af konungi fá, þvíat allir eigu vér rétt at dœma.“ **9.** Sýndiz nú ǫllum þat ráð, at þau kœmi þangat. Ok er þau kómu, varð konungr mjǫk reiðr ok spurði Flóres: „Hví dirfðiz þú at taka Blankiflúr, unnustu mína, er ek hafða mér til dróttningar ætlat, eða hversu komt þú í kastalann? Væntir mik, at þú sér gerningamaðr. Ókunnigt var þér hér mjǫk, er þú hugðiz mundu leynaz hér.“

10. Flóres svarar: „Herra, hvárki em ek galdramaðr né gerninga. En ef þú vilt víst vita, hvat manna ek sé, þá segi ek þér, at ek em son Felix konungs af borg þeiri, er Aples

---

öfters; vgl. meine anm. zu Bevis s. s. 218^{45} und s. 254^{11} f. (Beitr. 19, 79 und 112); nur begreift man schwer, wie es möglich sein soll, jemanden nach einer solchen procedur noch lebendig in fesseln zu legen; vgl. dagegen schw. v. 1734 f.: *Some badho han siwdha ok fla Ok sidhan sudhit a hænne sla.* Bemerkenswert ist auch, dass, während der letzte redner nur von der verurteilung des Flóres gesprochen hatte, die übrigen für eine hinrichtung beider stimmen; indessen ist diese unebenheit dem frz. original entnommen.

3. *oleo*, dat. sing., leiten Cleasby-Vigf. s. 466 a und Fritzner^{2} II, s. 889 a von *olea* ab; da aber auch an den von diesen angeführten beiden stellen nur der dativ *oleo* belegt ist, so glaube ich eher, dass es sich um die lat. dativform von *oleum* handelt; vgl. oben zu *carbunculo*, c. 7, 8.

5. *til viðrsjónar ǫðrum*, „zum abschreckenden beispiel für andere“.

6. 7. *at þér — veslingum*, „dass ihr mit übereifer, aber nicht mit gerechtigkeit gegen diese unglücklichen vorgehen wollt“.

Nach schw. v. 1737 werden diese worte von einem neuen redner, einem jarl *Gripun* oder *Gripin* gesprochen; frz. fehlen sie nach v. 2504 ganz.

13. *Væntir mik*, „ich vermute“.

gerningamaðr, „zauberer“. Wir finden in den sagas öfters die vermutung aufgestellt, jemand sei ein zauberer, wenn er irgend etwas unerwartetes zu wege bringt; vgl. Elis s. s. 32^{6} f.: *Þessi er gerningamaðr, er eigi geta svá hraustir riddarar staðiz honum.*

13. 14. *Ókunnigt — mjǫk*, „du warst sehr unbekannt mit den hiesigen verhältnissen“.

15. *galdramaðr*, „hexenmeister“.

Digitized by Google

heitir. Eigi gerða ek þat sakir ǫfundar við þik, heldr sakir réttinda, at ek tók Blankiflúr, unnustu mína, þvíat hon var rangliga seld ok stolin frá mér, meðan ek var í skóla; ok síðan fór ek at leita hennar með þessum hætti," ok sagði þá, hversu farit hafði, eða með hverjum hætti hann kom í kastalann, ok hversu hann gaf farhirðinum fé til.

11. En síðan hafði hann lokit sinni rœðu, ok bað þá dœma eptir sinni sǫgu: „Býð ek mik til einvígis fyrir mik ok Blankiflúr ok dyrvǫrð, at ek hefi rétt at mæla."

12. Var þá sent eptir dyrverði ok leiddr fyrir konung. Var hann þá at spurðr, ef þetta væri satt um þangatkvámu Flóres, ok gekk hann þá við. **13.** Dœmðu þeir síðan, at Flóres skyldi sanna mál sitt með einvígi, ok ef hann yrði sigraðr, þá skyldi drepa hann, en Blankiflúr brenna ok dyrvǫrð; en ef Flóres sigraði, þá skyldi hann hafa Blankiflúr ok þiggja líf dyrvarðar, ok á ofan jafnmikit fé af konungi, sem hann kostaði hana, fyrir vanvirðing þá, er konungr hafði gǫrt Flóres.

Flóres siegt im zweikampfe und kehrt nach Spanien zurück. Schlussereignisse.

XXIII, 1. Nú lét konungr vápna þann enn bezta riddara, ok svá gerði Flóres með þeim vápnum, er honum váru fengin, ok varð glaðr, er hann mátti slíkum kosti ná. **2.** Sótti þangat nú, sem þeir skyldu berjaz. Allt fólk, er var í staðnum, horfði á leik þeira, ok váru þeir nú búnir, ok riðuz at. Í fyrstu atreið þá brotnaði hvárstveggja burtstǫng. Drógu þeir þá sverð sín ór slíðrum; hjó Flóres í skjǫld riddarans, ok klauf

---

1. *sakir — þik*, „aus bosheit gegen dich".
3. *rangliga*, „ungerechter weise".
9. *at — mæla*, „zum beweis dafür, dass ich das recht für mich in anspruch zu nehmen habe".
11. 12. *ef — Flóres*, „ob sich das mit dem eindringen des Flóres (in den turm) wirklich so verhielte".
16. 17. *sem — hana*, „wie er für sie ausgegeben hatte"; anders schw. v. 1823: *Swa mykith gull hon var for sald.*
17. *vanvirðing*, „schmach".

Cap. XXIII. 20. *svá gerði Fl.*, d. h. er waffnete sich auch.
23. *ok riðuz at*, „und ritten auf einander los".
24. *burtstǫng*, „lanze".

Digitized by Google

Flor. XXIII. niðr í mundriða, ok sundr axlarbeinit et vinstra. En síðan hjó riddarinn skjǫld Flóres í sundr eptir endilǫngu, en eigi kom hann sári á Flóres. **3.** Ríðaz at í annat sinn; hjó Flóres af honum hǫndina vinstri ok ofan í sǫðulbogann, ok háls af hesti hans. Nú hjó riddarinn með mikilli reiði, ok í sundr helming, er eptir var, ok á fót hesti hans, svá at hann fell. **4.** Eru þeir nú báðir á fœti; hjó þá riddarinn til Flóres, ok í hǫfuð honum svá hart, at af tók fjórðung af hjálmi hans, ok svá at blœddi. **5.** Ok hugðu menn, at þá mundi hann gefaz; en honum barg sá steinn, er var í því gulli, er móðir hans hafði gefit honum. Hjó hann þá með mikilli reiði til riddarans, ok á ǫxl honum, svá at tók ena hœgri hǫndina með ǫllu.

6. Síðan fór Flóres af herklæðum, ok var þá í góðum friði. Bauð konungr honum fé sitt, en Flóres neitaði. Bauð konungr honum með sér at vera, ok eitt konungsríki; en Flóres þakkaði honum ok sagðiz heimfúss vera. **7.** Váru þau þar síðan XII mánaði. Skipaði Flóres svá við dyrvǫrð ok Daríum, at konungr fyrirlét þeim báðum. Gefr konungr Marsilío konungi sitt ríki, en jarldóm dyrverði. Darío gefr hann þat vald, sem áðr hafði dyrvǫrðr. Farhirðinum gaf hann

---

2. 3. *en — Flóres*, „aber nicht gelang es ihm, Flóres eine wunde beizubringen“.

4. 5. *ok ofan — hans*, vgl. hierzu Karl. s. s. 309[3] f.: *En sverðit flaug ofan á sǫðulbogann ok tók af hǫfuðit hestinum*; Blómst. s. 24[22] ff.: *Þá reiðiz Trémann ok hǫggr til Gralants á flata skjǫldinn, ok tók hann þveran í sundr fyrir ofan mundriðann; en sverðit hljóp á hestahǫfuðit ok tók af.*

6. *er eptir var*, näml. *af skildi hans.*

8. *svá hart*, „so gewaltig“.

at af — hans, unpersönliche konstruktion: „dass ein viertel von seinem helme abgieng“.

12. *ok á — ǫllu*, vgl. Elis s. s. 30[14] f.: *ok hǫndina ena hægri, er hann skyldi hlífa sér með, af við ǫxlina*; daselbst s. 64[1]: *svá at hǫndin slitnaði af honum við ǫxlina*; s. auch daselbst s. 113[11] f.

15. *konungsríki*, „königreich“.

16. *ok — vera*, „und sagte, er sehne sich nach hause“; der ausdruck ist typisch, vgl. u. a. Bærings s. c. 19 (FSS s. 103[9] f.): *En heimfúss gerumz ek mjǫk*; Mírm. s. c. 5 (Ridd. sögur s. 147[23] f.): *ok koma á fund Aðalráðs konungs, ok fagnar hann þeim einkar vel ok veitir þeim fagra veizlu; en þeir sǫgðu konungi, at þeir váru heimfúsir.*

18. *at — báðum*, „dass der könig ihnen beiden verzieh“.

18. 19. *Gefr — ríki*, nicht sein, des oberkönigs reich, nämlich Babylon, sondern das des Marsilias, den er damit aus seiner vasallenschaft entlässt.

Digitized by Google

Flor. XXIII.

þat hús, er Daríus átti, ok gerir þetta allt sakir Flóres. **8.** Býr nú Flóres ferð sína; tók hann af konungi allt þat er hann þurfti til ferðarinnar at hafa, ok gaf konungr honum sína vináttu ok hvat er hann þurfti. Gengr Flóres ok Blankiflúr til konungs, ok taka orlof af konungi; lét hann fá þeim þat, er þurftu at hafa, ok fekk þeim sína menn til fylgðar; bað konungr þau vel fara. **9.** Gengu þau nú á skip, ok gaf þeim góðan byr, ok sigldu heim á XV dœgrum. Ok er þau kómu heim, var faðir hans ok móðir ǫnduð, ok landit stjórnarlaust. Varð fólkit honum stórliga fegit, ok tóku hann til konungs. Lætr Flóres hlaða skip konungs af góðum gripum, er fágætir váru í Babilón, ok sendi aptr til konungs ríkis alla þá menn, er honum hǫfðu fylgt; þá klæddi hann með baldikinn eða silki dýru. En síðan fóru þeir heim, ok fóru jafnan gjafir á milli konunganna. **10.** Lét Flóres nú efna til brúðkaups ok bauð til sín ǫllum enum beztum mǫnnum, er í hans ríki váru. Síðan váru þau í kyrrsetu III vetr ok gátu III sonu. **11.** Bað Blankiflúr þau þá þangat fara, er var ætt hennar. Játaði Flóres því ok bjuggu ferð sína ríkuliga, ok hǫfðu skip yfir hafit, ok III hesta á hverju skipi. **12.** En þá er þau kómu

---

9. ***stjórnarlaust***, „ohne regierung, ohne oberhaupt". Die ausdrucksweise ist typisch; vgl. Erex s. s. 41[10] ff.: *þvíat ek kann at segja yðr, at Ilax konungr, faðir yðvarr, er andaðr, ok stendr hans ríki geymslulaust undir margskonar háska ok ófriði* (vgl. Germania XVI, s. 409); Karl. s. s. 137[13] f.: *þvíat Karlamagnús keisari er eigi nærri en heima í Franz, en landit hǫfðingjalaust*; Bret. sögur (Annaler 1849) s. 140[20] ff.: *En er XII vetr váru liðnir frá andláti Kaðals, þá tók konungr vanmátt mikinn, ok gerðiz stjórnlaust landit.*

10. ***stórliga***, „ausserordentlich".

11. 12. ***er — í B.***, „welche in B. schwer zu bekommen waren".

13. ***baldikinn***, ein seidenstoff aus Bagdad.

14. 15. ***ok fóru — konunganna***, für diese sitte, sich regelmässig gegenseitig geschenke zu senden, kenne ich nur eine parallele, Æv. s. 166[1] ff.: *Sagt var áðr af tveimr kaupmǫnnum; var annarr á Egiptalandi, en annarr í Balldach. Þeir hǫfðu hvárr fregit til annars, ok senduz menn á millum þeira meðr mǫrgum hlutum, er þeim váru nytsamligir ok frægaztir váru í hverju landi.*

17. 18. ***Bað — fara***, „da bat Bl., dass sie (ihr gatte und sie) dahin reisen möchten". Das ist der sinn; man würde aber etwa erwarten: *Bað Bl. Flóres, bónda sinn, at þau mætti þangat fara.*

19. ***ríkuliga***, „in vornehmer weise".

19. 20. ***ok hǫfðu — hafit***, da sich auf jedem schiffe drei pferde befinden, und die gesellschaft dann zu lande mit 300 pferden reist, so muss

Digitized by Google

Flor. XXIII. til Rómaborgar, þá riðu þau upp til Frakklands með III C hesta; en fólk hans var sumt eptir at skipunum. Ok er þau kómu til Parísborgar, þar fundu þau jarla ok hertoga, hennar frændr, ok fǫgnuðu henni með mikilli gleði. **13.** Váru þau þar III mánaði, ok hvern dag leiddi Blankiflúr hann at sjá fagrar kirkjur. En þar næst vildi Flóres aptr snúaz.

14. Þá mælti Blankiflúr: „Segja vil ek yðr heit mitt, er ek hét, þá er ek kom í Babilón, ok ek hugðumz þik aldri sjá mundu; en ef vit fyndumz, þá hét ek því, at innan V vetra skylda ek skiljaz við þik ok fara til hreinlífis, nema þér takið við kristni. Nú kjósið annathvárt!“

Flóres mælti: „Nú á þessum degi vil ek við kristni taka.“

15. Svá var gǫrt, at þau váru skírð, ok allt þat fólk, er með þeim var; hǫfðu með sér biskup ok marga presta; fara nú heim á leið. **16.** Á fyrsta dag, er þau kómu, lét konungr þing stefna, ok kallar til sín allt landsfólk, ok bauð þeim við kristni at taka; en hverr er eigi vildi, þá lét konungr drepa þá alla. Síðan lét hann kirkjur gera; efldi Flóres munklífi, en Blankiflúr nunnusetr. **17.** En er þau váru LXX vetra gǫmul, skiptu þau ríki í milli sona sinna, þvíat þeir váru þá

---

es sich um 100 schiffe handeln; dass wirklich diese zahl zwischen *hǫfðu* und *skip* ausgefallen ist, lehrt schw. v. 2026: *Hundradha skip tha loot han redha.* Die zahl von 3 pferden auf jedem schiffe erscheint allerdings sehr gering: nach schw. v. 2028 wären es 20, sodass eine gesamtzahl von 2000 sich ergibt (v. 2035).

1. *til Rómaborgar*, nach schw. v. 2031 wäre die reise vielmehr über Venedig gegangen.

10. *fara til hreinlífis*, „ein reines leben beginnen“, d. h. ins kloster gehen.

16—18. *ok bauð—alla*, das ist auch sonst gewöhnlich die alternative, welche von christen besiegten heiden gegenüber gestellt wird; vgl. Bevis s. c. 34 (FSS s. 263[58] ff.): *Þenna stað vil ek gefa þér, faðir, þvíat hann hefi ek unnit mínu sverði ok alla þá drepit, er eigi vildu á guð trúa,* die anm. zu dieser stelle, a. a. o. s. 124, und Karl. s. s. 446[34] f.: *ok skal ek fella með sverði mínu hundruðum heiðingja, ok eru þeir allir dæmðir, ef eigi vilja skírn taka*; das. s. 486[19] f.: *ok var engi sá í borginni, at eigi væri drepinn eða kristinn gǫrr.*

17. 18. *en—alla*, ungenaue konstruktion für *en hvern, er eigi vildi. let k. drepa.*

19. *nunnusetr*, „nonnenkloster“. Zum wortlaute vgl. Karl. s. s. 24[11]: *Karlamagnús konungr gerði munklífi ok nunnusetr.*

Digitized by Google

vaxnir. Síðan fór Flóres í munklífi, en Blankiflúr í nunnusetr, ok endu sína lífdaga þar í guðs þjónustu. **Flor. XXIII.**

18. Gefi Jesus Christus segjundum ok heyrundum, at vér megum svá várt líf enda í guðs þjónustu, at sálir várar ǫðliz eilífa hjálp ok himinríkis inngǫngu, at œstu tíð veraldar. Amen.

---

3. 4. Dieser fromme wunsch für erzähler und hörer ist natürlich nicht als zur eigentlichen saga gehörig anzusehen, sondern ist eine weitverbreitete schreiberformel; vgl. Cederschiöld, Gött. gel. anz. 1892, s. 713, und Jiriczeks ausgabe der Bósa saga s. XXI.

4. 5. *at sálir — hjálp*, „dass unsere seelen die ewige gnade erlangen“.

Anhang.

Die bei der herstellung des textes nicht verwerteten stücke von M.

I (entsprechend s. 1, 1—s. 23, 5).

1. Felix hefir konungr heitit í borg þeiri, er Aples heitir, nóg ríkr at fé ok liði; hann var heiðinn; hann bauð út leiðangri ok herskipum ok fór til Jakobs-lands, at brenna ok bæla ok herja á kristna menn. En hann var þar sex vikur með lið sitt, ok var engi sá dagr, at hann reið eigi á land upp, brendi borgir, en rænti fé ok flutti til skipa. XXX rasta stóð hvárki borg né kastali; eigi gó þar hundr né hani gól, svá hǫfðu þeir eytt allt. En þá vildi konungr heim fara, ok bauð, at skipin skyldu ǫll, ok kallaði til sín einn jarl ok nǫkkura riddara, bað þá herklæðaz: „ok farið upp til vegsins ok sætið pílagrímum! En vér munum láta hlaða skipin á meðan.“ Þeir gerðu svá, fóru á veginn upp, en sá vegr lá yfir fjall eitt, ok sá niðr fyrir fjallit á sléttuna, hvar pílagrímar fóru á þann sama veg; ok þegar þeir funduz, réðu njósnarmenn á þá ok sigruðuz á þeim, þvíat sverð þeira bitu betr en píkstafir pílagrímanna. En í þeira ferð var einn rǫskr riddari, fríðr ok kurteiss; en hann hafði heitit ferð sinni til ens heilaga Jacobs postola, ok hafði hann með sér dóttur sína ólétta, þvíat hon vildi efna heit bónda síns, því hann var andaðr. Hennar faðir vildi heldr deyja með sœmð, en gefaz í vald óvina sinna; en þeir drápu hann, ok tóku síðan konuna, ok leiddu hana nauðga til skipa. Ok er þeir kómu þar, þá gáfu þeir hana konunginum, ok hann sá fast á hana, ok þóttiz hann þat með sér kenna, at hon mundi vera góðra manna, ok sagði, at hann skyldi gefa hana dróttningu, er hann kœmi heim: „þvíat hon bað mik gefa sér eina kristna konu, er ek kœma aptr“.

2. Síðan gengu þeir á skip ok drógu upp segl sín, ok sigldu með mikilli gleði, ok þá sá þeir eitt lítit land, ok sigldu þá enn eitt dœgr ok náðu landi. Kómu þá skjótliga þessi tíðindi til Aplesborgar, er konungs sæti var optast í; fréttu menn nú, at konungr var heim kominn ok hafði unnit mikinn sigr; fǫgnuðu þeir honum sœmiliga, sem vert var. Ok er konungr var heim kominn, lét hann kalla til sín alla sína menn, ok skipti herfangi þeira í millum vel ok réttliga; en dróttningu gaf hann ena herteknu konu. Varð dróttning stórliga glǫð við þessa gjǫf ok bað hana vera sína fylgiskonu; lofaði dróttning henni at geyma at kristni sinni, ef henni líkaði, gerði dróttning vel við hana, fekk konur til at þjóna henni.

Digitized by Google

Var þessi kona bæði fríð ok kurteis, ok því var dróttning vel við hana, ok sagði, at hon skyldi vel komin með sér at vera; nam hon at henni valska tungu, en dróttning kendi henni aðra. Gerði þessi kona sér hvern mann at vin; gjarna þjónaði hon dróttningu sem sinni frú.

3. Einn dag var hon hjá dróttningu í kastala, þá tók hon einn dúk ok gyrði sik með leyniliga; en dróttning gat at sjá þetta, at hon andvarpaði ok grét sárliga; ok af þessu þóttiz dróttning vita, at hon var ólétt, ok spurði hana: „Nær tóktu við hǫfn þinni?“ En hon sagði henni réttan dag; þá andvarpaði dróttning mœðiliga og sagði: „Þann sama dag tók ek ok við hǫfn“, sagði dróttning — ok tǫlðu þær þá til, nær þær áttu at hvíla, en þat var pálmsunnudag. Nú kom at þeim degi, ok þá fóru þær at hvíla; fœddi dróttning son, en en kristna kona dóttur, ok var báðum bǫrnunum gefit nafn af þeim degi, er þau váru fœdd á; en pálmsunnudagr heitir blómstr í útlǫndum, þvíat þá bera menn blómstr í hǫndum; en blómi heitir flúr á vǫlsku, ok váru þau af því kǫlluð blómar; hann var kallaðr Flóres, en hon Blankiflúr, en þat þýðiz, at hann heiti blómi, en hon hvítablóm; vildi konungr því svá son sinn kalla láta, at en kristna kona hafði sagt honum, af hverju kristnir menn kalla þá hátíð. Þvíat en kristna kona var vitr, þá lét konungr fá henni son sinn til fóstrs, utan þat, at ekki vildi hann, at barnit drykki kristinnar konu brjóst, ok fekk þar til aðra konu, en annars fœddiz hann upp við kristindóm. Fœddi hon þessi bǫrn svá um III vetr, at jafnan átu þau ok drukku ok sváfu bæði saman, en eigi vissi hon, hváru hon unni meira. En er þau váru fimm vetra, þá sýnduz þau meiri vǫxtum en þeira jafnaldrar, ok fríðari en flest ǫnnur. Ok er konungr sá son sinn svá vel vaxinn, ok á þeim aldri, at hann mátti hann til bókar setja, þá lét hann fœra sveininn til skóla ok til þess staðar, er Girilldon heitir; en meistarinn hét Geides, enn vísasti maðr, er menn vissu þá vera. En sveinninn grét ákafliga ok mælti: „Lát Blankiflúr nema með mér, sakir þess at ek fæ ekki numit né nǫkkurri gleði haldit, ef hon er eigi hjá mér. Þá svarar kónungr: „Vil ek, son minn, at hon fari ok nemi fyrir þínar sakir, at þú leggir því meira hug á næmi þitt.“ Ok bauð hann meistara um at kenna þeim. Váru þau næm; þau váru ok stórliga lík ok elskuðuz mjǫk, ok ef annat fór nǫkkut, sagði þat þegar því, sem heima var, þat sem frétti.

4. En þegar þau hǫfðu aldr til, þá tóku þau at elskaz með mikilli ást; þau námu þá bók, er heitir Óvidius; hon er gǫr af ást ok elskhuga; þótti þeim mikil gleði ok skemtan at nema, þvíat þau fundu þar í ást ok kærleik. Ok á fjórðu jafnlengð kunnu þau at tala Latínu fyrir hverjum klerk, er við þau átti. Þóttiz konungr nú vita vinsemð þeira, ok óttaðiz hann þegar, at hann mundi vilja fá hennar sér til konu, þvíat þau váru þá vaxin næsta. Gengr konungr nú til dróttningar, at taka af henni ráð um þetta, og mælti: „Mjǫk em ek hugsjúkr ok reiðr“, segir hann, „þviat mér sýniz, sem son okkarr unni ofmikit Blankiflúr, ok ef þú setr eigi ráð til þessa, munu vit týna henni“. „Með hverju?“ sagði hon. „Fyrir því“, kvað hann, „at hann ann henni svá mikit, at mér segja svá vinir mínir, at hann má aldri við hana skilja eða aðra konu vilja eiga, ok ef svá er, þá er hann fyrirfarinn ok allt várt kyn; vil ek“, segir

Digitized by Google

hann, „láta drepa hana, ok leita syni mínum þeirar konu, er konungborin sé í allar ættir, sem hann er, en forða hann þessu“.

5. Þá hugði dróttning at enu beztu ráði, er hon sá konung reiðan vera, ok at hon mætti frjálsa Blankiflúr frá dauða, ok réð hon nú konungi ráð, sem honum líkaði vel. „Herra“, kvað hon, „vit skulum gæta, at son okkarr láti eigi æru sína fyrir ást þá, er hann hefir við Blankiflúr; en sýndiz mér, at bezt stœði, at hon væri skilin frá honum, ok eigi lifi hennar týnt“. Þá sagði konungr: „Sjám þat ráð bæði!“ „Sendum hana segir hon, „til náms; þar er Sibilja, systir mín, kona jarlsins, er þar ræðr fyrir, þvíat hon mun verða henni fegin; en þegar ek geri henni orð, fyrir hverja sǫk hann er þangat sendr, þá mun hon gefa til nǫkkut ráð, at sundra ást þeira. Skal meistari segja sik sjúkan, ok megi fyrir þat eigi kenna honum; elligar mun Flóres gruna, ok varla vilja fara brott, nema Blankiflúr fylgi honum; en þat skal þó eigi vera, þvíat ek skal ráð fyrir gera, at móðir hennar skal sjúk látaz, ok skal Blankiflúr vera hjá móður sinni; skulu vit því þó heita henni, at hon komi til hans á hálfsmánaðarfresti.“ Ok þegar var allt búit, þat er hann skyldi hafa. Kallar konungr son sinn ok bað hann fara, sem fyrr var sagt; en hann mælti: „Hversu má þat vera“, sagði hann, „at ek skiljumz við Blankiflúr ok meistara minn?“ ok þó at konungr segði syni sínum, at Blankiflúr skyldi koma á hálfsmánaðarfresti, hvárt er móðir hennar væri lífs eða dauð. Kallaði konungr til sín einn sinn enn tryggvasta vin, at fara með honum, ok fékk þeim nóga menn til fylgðar. Fóru þeir síðan í brott, ok kómu til Mustorie; þar fundu þeir Ligoras, mann Sibilju; fǫgnuðu þau honum með sœmð ok gleði. Honum þótti lítil gleði þar at vera, er hann sá ekki Blankiflúr. Nú leiddi Sibilja hann í þat herbergi, sem flestar jungfrúr váru, at hann skyldi þá heldr gleyma Blankiflúr ok elska aðra. ok var honum því verra, er hann sá þær fleiri; œrit var honum kostr at nema. Þá eina huggan hafði hann, er honum kom í hug Blankiflúr, ok þótti honum þat ilm sœtara; hann dreymði um nætr, at hann þóttiz kyssa hana, ok er hann vaknaði, misti hann hennar. Með slíkum harmi beið hann eindagans; ok er hann sá, at hon kom eigi, vissi hann, at svik váru, ok óttaðiz, at hon mundi drepin vera. Þrǫngði honum svá sorgin, at hann mátti hvárki eta né drekka, sofa né sitja; óttaðiz nú riddarinn, at hann mundi springa af harmi, ok sendir nú konungi sǫnn orð um þetta; ok er hann frétti þetta, varð hann ákafliga reiðr, ok gaf honum leyfi heim at fara. En konungr gekk til dróttningar ok mælti: „Illa líka mér þessi tíðindi, þvíat þetta er eigi gerningalaust, at hon hefir slíka ást sonar mins; enda kallið hana hingat, þvíat ek vil láta hǫggva hana, þvíat þá mun hann þegar gleyma henni, ok hefði þat fyrr betr gǫrt verit!“ Þá mælti dróttning: „Herra“, sagði hon, „takið heldr þat ráð, at flytja hana ofan til skipa; þar eru ríkir kaupmenn af Babilón, þeir er hana munu vilja kaupa, sakir friðleiks ok kunnáttu, ok munu gefa fyrir hana mikit fé, ok flytja brott í fjarlæg lǫnd, svá at hann mun aldri til hennar frétta.“ Þessu játaði konungr, ok lét gera þegar eptir kaupmanni mjǫk ríkum, ok kunni margar tungur at tala, bauð honum, at flytja hana með sér ok selja hana; en eigi gerði hann þetta til fjár, heldr sakir heiptar. Ok hann flutti hana til

Digitized by Google

skipa, fann þá þar nóga, er hana vildu kaupa, ok seldi hana fyrir XX marka gulls ok XX marka silfrs ok XX pell ok X skingr af góðu eximi, ok safal undir hverju, ok X kyrtla af guðvef, ok ker eitt af gulli, þat sem ekki var annat jafngott; sá hét Ullius, er gerði; en um kerit var grafit af Tróju, hversu Grikkir brutu borgarvegginn, ok hinir vǫrðuz, er inni váru, ok hversu Paris leiddi Elenam, ok bóndi hennar fór eptir, ok fekk hana eigi. Þar var ok á, hversu Grikkir reru yfir hafit, en Agamenon leiddi skarann yfir hafit; ok mart annat var þar á grafit, er hér er eigi af skrifat. En á lokinu var, hversu þær Venus og Pallas fundu gullepli, ok ritat á, at sú skyldi hafa, er fríðari væri, ok hversu þær fœrðu Paridi, þá þær urðu eigi ásáttar, ok hvat hvár þeira gaf honum til at heita fríðust. Júnó hét honum nógt fé, en Pallas vizku ok fróðleik, en Venus þeiri konu, er gimsteinn væri yfir ǫllum, þvíat til þess fýsti hann mest. Var þetta allt grafit þar á; en knapprinn var af karbunculo, er meira ljós gefr í myrkri, en mǫrg brennandi kerti. Á knappinum var fugl af gulli ok hafði grœnan gimstein í sínum klóm, ok sýndiz fuglinn lifandi. En þetta ker var gǫrt í Tróju, ok flutti Eneas þat þaðan, ok gaf unnustu sinni í Lungbarði; tók síðan hverr eptir annan, til þess at sá þjófr stal því, er Galapín hét; síðan keyptu þat kaupmenn, ok síðan var þat gefit fyrir Blankiflúr; en þeir keyptu hana því svá dýrt, at þeir vissu, at þeir fengu enn meira fyrir hana. Fóru nú leið sína, sigldu heim á lítilli stundu til Babilónar, fœrðu hana konungi, þvíat hann hafði aldri sét jafnvæna jungfrú, ok þóttiz hann vita, at hon mundi af góðri ætt; sendi hana þegar í sterkar geymslur. En sá kaupmaðr, er selt hafði Blankiflúr, fór heim ok fekk konungi þat, er hann tók fyrir hana, svá ok kerit. Lætr þá konungr steinþró gera ríkuliga, ok grafa með gullstǫfum þar á: 'Hér hvílir líkamr ennar fǫgru ok ennar kurteisu Blankiflúr, er Flóres unni mest'. Skǫmmu eptir þetta kom Flóres heim, stígr af hesti sínum, gengr í hǫllina, heilsandi feðr sínum, ok spurði: „Hvar er Blankiflúr?" En þá váru þau mjǫk sein til andsvara. „Móðir", sagði hann, „hvar er unnasta mín?" „Eigi veit ek þat", kvað hon. „Seg mér!" sagði hann. Mátti hon þá eigi lengr dylja ok tók at gráta ok segir hana andaða vera. „Er þat?" sagði hann. „Sannliga!" sagði hon. En hann spurði, nær þat var. „Fyrir átta nóttum!" sagði hon. „Hvat sótt hafði hon?" sagði hann. „Hon dó af þinni ást!" sagði hon. En dauða hennar ló hon, þvíat hon hafði áðr svarit konungi þar at eið, at segja hana dauða.

6. Nú svá sem hann heyrði, at hon var ǫnduð, fellr hann í óvit; ok er en kristna kona sá þetta, grét hon hǫrmuliga ok segir: „Nú er óbœtt: látit hefi ek son ok dóttur." Kemr þar nú konungr ok dróttning, ok létu hǫrmuliga um son sinn; en hann fell III sinnum í óvit á lítilli stundu; ok er hann vitkaðiz, þá mælti hann: „Aufi, dauði", sagði hann, „hví gleymir þú mér? Leið mik eptir Blankiflúr! Móðir", sagði hann, „leið mik til grafar Blankiflúr!" Nú er hann hafði lesit letrit á steininum, þá fell hann í óvit; ok sem hann vitkaðiz, settiz hann niðr hjá steininum ok tók at harma Blankiflúr, ok mælti svá: „Várum bæði senn getin ok á einum degi fœdd bæði; hversu skyldu vit eigi bæði deyja senn, ef dauðinn væri réttviss?" Ok enn mælti hann: „Aufi, Blankiflúr! slíka sá ek aldri, jafn-

fríða, jafnvitra, jafnvel kunnandi, *ok aldri mun ek síðan sjá*; engi fær með penna skrifat, *né með munni sagt* allt þitt lof. Þú vart bæði í senn, ung ok gǫmul; hverr maðr elskaði þik. Dauði", sagði hann, „þú ert ǫfundsjúkr . . .

II (entsprechend s. 26, 7 — s. 34, 12).

. . . þetta váru ráð fǫður þíns ok mín, at þessi steinþró var gǫr; liggr Blankiflúr þar eigi" — ok sagði, hversu hon var seld: „Var þat gǫrt fyrir þat, at þú skyldir gleyma Blankiflúr ok fengir konungsdóttur þér jafnborna, *þvíat þat er bæði sœmiligt þér ok oss*; en þrá eigi eptir þessu lengr, fyrir því, at aldri fær þú hana, meðan þú lifir, þvíat svá er hon langt í brott". „Móðir", sagði hann, „lifir hon?" „Já", sagði hon, „ok nú máttu þat sjá". Lét hon taka lokit af steinþrónni, ok var þar ekki vætta í; ok af því þóttiz hann vita, at hon mundi lifa. Varð hann nú mjǫk feginn ok kvez aldri létta skyldu fyrr en hann fyndi hana, ok þar til hafði hann fullan vilja; finnz þat ok skrifat, at sá, er sanna ást hefir ok sterka með elskhuga, þá má hann vinna slíkt, er hann vill, eptir sem váttar Kallades ok Plató. Var Flóres nú kátr, er Blankiflúr lifði, ok segir hann til fǫður síns: „At þarfleysu gerðir þú þetta ráð, þvíat ek vil enga konu eiga nema Blankiflúr." Þessu næst biðr Flóres konunginn leyfis, at leita eptir Blankiflúr. En hann tók at ógleðjaz, ok lastaði ráð dróttningar, *at hon var seld*, ok þúshundruð marka vildi hann *fyrir hana* gefa ok allt þat, er hann fyrir þá. Konungr mælti til Flóres: „Son minn", segir hann, „ver glaðr ok kátr ok far eigi frá þínum feðr!" En hann sór, at hann skyldi hennar leita: „Kem ek því fyrr aptr, sem þér skyndið meirr minni ferð". Konungr segir: „Með því móti, at þú vill eigi aptra þessu ráði, þá seg þú mér, hvat þú þykkiz þurfa til þessarar ferðar?" Þakkaði hann þá feðr sínum ok mælti: „Ek segi yðr mitt ráð: ek bið, at þér fáið mér átta hesta, ok hafi II klyfjar af gulli *ok silfri* ok góðum silfrkerum, enn þriði af mótuðum peningum, fjórði ok fimti af *dýrum* klæðum, sétti ok sjaundi af góðum gráskinnum ok safal undir, enn átti með hreint brent silfr, ok mann með hverjum hesti, ok einn svein með hverjum hinna, ok einn roskinn mann, at halda á váru gózi, ok einn góðan tulk, er kunni margar tungur. Vil ek kallaz kaupmaðr; *en ef ek mætta finna Blankiflúr, þá mun óspart vera gull ok silfr, meðan til er.*" Lét konungr nú búa ferð sonar síns, ok er þat var gǫrt, lét konungr sǫðla hestana, ok sér sjálfum einn gangara, ok gefr þann syni sínum; en hestrinn kostaði VI góða kastala. Þá dró dróttning fingrgull af hendi sér ok á hǫnd Flóres ok mælti: „Son minn, varðveit þetta fingrgull", sagði hon, „þvíat þú þarft ekki vætta at hræðaz, meðan þú þat hefir, eigi járn eðr eld eðr vatn; ok sá steinn, er innarr er í fingrgullinu, hefir mikinn krapt, ok hvers sem þú leitar, þá muntu finna, hvárt sem er fyrr eða síðarr."

8. Tók hann því næst orlof af feðr sínum ok móður, *en þau báðu hann vel fara*, ok riðu þeir út af konungs garði. Kallaði Flóres til sín einn riddara, ok bað hann segja dagleið þangat, sem Blankiflúr var seld. Ok er þeir kómu þar, tóku þeir sér náttstað at eins ríks manns; þeir kǫlluðuz kaupmenn, ok kváðuz vilja fara yfir hafit; Flóres nefndu þeir herra

Digitized by Google

sinn. Fóru þvi næst til matar ok buðu bónda ok húsfrú til sín; var skenktr allskyns drykkr bæði með silfrkerum ok gullkerum. Váru allir kátir nema Flóres, þvíat honum kom í hug Blankiflúr. Húsbóndi fór ok hitti húsfrú sína ok mælti: „Geym at, hversu sveininn lætr! Hann etr hvárki né drekkr, utan andvarpar sárliga, ok aldri er hann kaupmaðr.“ Húsfrúin mælti: „Herra“, sagði hon, „þungafullr ertu; slikt sama sá ek á einni jungfrú, er Blankiflúr nefndiz, ok þér lík; hon harmaði mjǫk Flóres, sinn unnasta, kvez hon vera seld sakir hans; keyptu hana kaupmenn ok fluttu til Babilónar, seldu þeir hana keisaranum. Ok er Flóres heyrði þetta, þá steyptiz vín or kerinu fyrir honum niðr á dúkinn. Þá mælti bóndinn: „Herra, þér hafið misgǫrt við frúna, ok verðr at bœta“. „Já,“ sǫgðu þeir allir ok hlógu, þvíat þeir vildu gleðja Flóres. Bað hann þá fylla mikit silfrker ok gefa húsfrúnni: „Þetta er þitt fyrir góð tiðindi, er þú sagðir mér; nú með því at ek veit, hvar hon er, þá mun ek eigi láta af at leita hennar“. Því næst létu stýrimenn œpa um staðinn, at þeir, er yfir vildu fara yfir hafit, skyldu til skipa skunda, ok svá gerðu þeir. Tók Flóres leyfi af bónda ok húsfrú, ok gaf þeim LXXX skillinga ok hverr hjóna nǫkkut, ok bað þau vel lifa, ok fóru til skips. Bað hann stýrimenn flytja sik þar til hafna, sem næst er Babilón: „þvíat á mánaðarfresti skal keisarinn eiga stefnu við undirkonunga sína; vilda ek koma þar þá, þvíat þá mundi mér rífr verða varningr minn; vil ek gjarna fé . . .

III (entsprechend s. 41, 13 — s. 50, 14).

Ok er Flóres sat mjǫk hryggr ok hugsaði slíkt, þá kom húsbóndi heim ok spyrr, hví hann var svá óglaðr: „Ef yðr mislíkar nǫkkurr hlutr hér, skulum vér gjarna at gera, um at bœta“. Flóres mælti: „Vel gez mér hér at ǫllu, ok þat vilda ek lifa, at þat yrði góðu launat. En ek em hugsjúkr um kaupeyri minn: óttumz ek, at ek fá eigi þann varning, er ek vilda, ok þó at ek finna, óttumz ek, at ek fá eigi keypt“. Húsbóndi var vitr maðr ok undirstóð þat, er hann talaði, ok bað Flóres fara til matar: „Síðan vil ek gefa et bezta ráð um þat, er þú spyrr mik.“ Þá mælti húsbóndi til konu sinnar: „Sannliga er þessi maðr góðra manna, ok settu hann millum okkar!“ Húsbóndi hét Daries, en húsfrú hét Tóris. Var þar sœmiliga þjónat, skenktr enn bezti drykkr af silfrkerum ok gullkerum; síðan var fram borit ker þat et ríka, er Flóres átti, ok var sett fyrir hann, ok horfði hann á, hugsandi þá til Blankiflúr, ok var þá mjǫk óglaðr. Ok er húsbóndi sér þetta ok hans húsfrú, báðu þau svipta borðum; ok er borð váru uppi, mælti húsbóndi: „Leyn mik eigi, hví þú ert svá óglaðr! En ef þú leynir mik, þá gerir þú þér eigi gagn.“ Tóris mælti: „Mér sýniz, sem Blankiflúr muni elska þenna mann, ok líkt þœtti mér, at þessi maðr væri bróðir hennar, þvíat svá var hon hér hálfan mánað, at bæði grét hon nátt ok dag; harmaði hon unnasta sinn ok nefndi hann Flóres“. Ok er hann heyrði þetta, þá jók stórum um hans harm ok andvarpaði, ok sagði húsbónda, at þessi Blankiflúr var hans unnasta. Þá svarar Daries: „Mikill fjǫlði manna geymir hana.“ Flóres mælti: „. . . kunna ráði mínu; ek em konungsson, en Blankiflúr er mín unnasta; var hon stolin frá mér

Digitized by Google

sakir ǫfundar; ek em ríkr maðr at pelli ok eximi, ok vil ek gera þik nóg ríkan, til þess at þú sér í ráðum með mér; ok satt at segja, at ek skal hana missa eða deyja, eða fá hana ella.“ Þá svarar Daries: „Mikill skaði er þat, ef þú týnir lífi þínu, en ek kann eigi ráð til at leggja; en þat litla, er ek kann, vil ek gjarna til láta, ok veit ek þat, at þú vill þat eigi, þvíat líf þitt liggr við, þvíat engi maðr er svá ríkr í verǫldinni, ef konungr yrði víss, at eigi fengi skemmiligan dauða; en þar sem hon er, má hvárki granda vél né gerningar, ok þó allt fólk í heiminum sœtti þar at, mætti hana eigi fá at heldr, þvíat konungr hefir undir sér L konunga, ok koma allir til hans á III nátta fresti, ef hann vill; en Babilón er X rasta lǫng ok hár borgarveggr umhverfis, svá harðr, at ekki bítr á; hann er svá þykkr, at hann er fimm faðma, ok fimtán hár; sjau hlið ok XX eru þar á, ok sterkr kastali yfir hverju, ok markaðr hvern dag hjá hverjum kastala; en í borginni eru VII C kastala, ok í hverjum C riddara; einn af þeim ynni eigi keisarinn af Róm við allt sitt lið á VII vetrum. Í miðri borginni er kastali einn, er jǫtnar gerðu forðum; hann er C faðma hár ok C faðma um at mæla, ok gǫrr af grœnum steinum, ok er sá steinn harðr, ok allr hvertðr með enum sama steini; en knapprinn er af gulli af upp, ok stendr stǫng XXX álna lǫng af gulli, ok er hann gǫrr vel, ok þar á einn karbunculus, er bjartari er um nætr en ljós um daga; lýsir hann alla daga ok nætr um borgina, ok X rastir má sjá, áðr maðr komi í borgina. Eru í kastalanum III gólf; er hvert upp af ǫðru, ok ǫll með marmarasteini, en engi stolpi heldr þeim upp, ok eigi fæ ek þat skilt, hvat þeim heldr upp; standa þó nǫkkurir smástolpar við innan, allt af einum steini, undir þakit.

13. En hestr er gǫrr á miðju hallargólfi af brendu silfri; stendr or munni honum skírt vatn, jǫkulkalt; þangat ganga jungfrúr at þvá sér. XV klefar eru í þeim turni, harðla ríkuliga búnir; allir veggir eru með gull gǫrvir, með allskyns líkneskjum. Kemr engi sá meistari till þess turns, at eigi má meira nema einn dag þar, en þat allt, er áðr kunni hann. Eigi má þar koma eitr. En í hverjum klefa er ein fríð jungfrú, þvíat konungr lætr þangat fœra hverja, er fríðust er; má hver þeira ganga til annarrar, ok svá mega þær allar ganga til konungs, þegar hann sendir þeim orð at þjóna sér; alls eru þar XV tigir meyja, ok allar stórbornar, ok heitir þat meyja kastali. Skulu II af þeim koma um morna til konungs, ǫnnur með handklæði, en ǫnnur með munnlaug ok kamb. En þeir menn, er þann turn varðveita, eru geldingar, ok eru III í hverju lopti, ok einn er þeira meistari, er þeim ræðr; hann er illr í sér ok drápgjarn. Hann á at geyma dyranna: ganga sveinar hans með nǫkt sverð, ok drepa allt þat, meistari býðr. En hann á herbergi við dyrnar; kemr þar nǫkkurr at njósna, þá heyrir hann þegar, ok slær þann til bana; hefir konungr lofat honum at lemja þann eða drepa. Vakta þann turn II menn um daga, en aðrir II um nætr; hafa þeir vápn nætr ok daga. Þat er siðr konungs, at hafa sína konu at hverri jafnlengð; þann sama dag jafnlengðar, sem hann tók hana. þá lét hann kalla til sín undirkonunga sína, því at eigi vill hann, at hon elski annan síðan.

14. Síðan kallar hann þangat jungfrúr sínar, ok . . .

Digitized by Google

IV (entsprechend s. 54, 2—s. 58, 1).

. . . eiga við þik fleira ok bjóða þér at tefla við sik, ok haf með þér C merkr brends silfrs ok legg við; en leik eigi utan fé, þvíat með fénu máttu blekkja hann, ef svá er, sem ek ætla; ok ef þú fær taflit, gef honum aptr, ok þat með, er þú hafðir, ok seg, at þér þykkir lítils um slíkt vert; en hann mun mjǫk þakka þér. Annan dag skaltu koma, ok haf með þér C merkr gulls, ok ger sem fyrra dag, gef honum hvárttveggja; mun hann þá taka at elska þik, ok mun biðja þik enn koma: „sakir þess, at mér þykkir þú góðr maðr, en mik skortir hvárki gull né silfr, ok vil ek gefa þér, þvíat þú hefir við mik kurteisliga gǫrt“.

16. Enn þriðja morgin haf með þér C merkr gulls til tafls, ok ker þitt; ef þú vinnr enn, þá gef honum sem áðr; þá mun hann biðja þik, at þú leggir við kerit; en þú seg, at þér leiðiz at tefla. Mun hann bjóða þér til náttverðar, en þú þigg, þvíat hann mun vera glaðr við þik, sakir gullsins, er þú gaft honum, ok mun hann þér vel fagna. En til kersins mun hann mjǫk fýsaz, mun bjóða fyrir nær þúshundruð marka gulls, ok seg, at þú vill eigi selja, ok gef honum með þeim skildaga, at hann gefi þér trú sína, at hann sé þér í bróður stað um þat, er þú þarft. En síðan máttu segja honum þitt mál; mun hann þá hjálpa þér; ef hann fær þat eigi gǫrt, þá kann ek eigi ráð at ráða þér“. En Flóres þakkaði honum ok langaði mjǫk at finna dyrvǫrðinn. Ok er dagr kom, þá kómu þeir þangat húsbóndi hans; ok er Flóres kom þar, þá sá hann turninn ok mældi lengð hans ok breidd, sem hann væri hagr.

17. Ok er dyrvǫrðr sá þetta, leit hann á Flóres mjǫk reiðuliga ok mælti: „Ertu njósnarmaðr ok svikari?“ „Nei“, sagði Flóres, „því mæli ek kastalann, at ek vil láta gera annan slíkan, er ek kem heim.“ Ok er dyrvǫrðr heyrði, at Flóres mundi vera ríkr maðr, bauð hann honum at tefla við sik. Flóres segir: „Hversu mikit viltu við leggja?“ „Ráttu!“ sagði hann. „C marka brent“, sagði Flóres. Ok svá gerðu þeir, ok lét dyrvǫrðr, ok var þá mjǫk reiðr; en Flóres gerði, sem húsbóndi bauð, gaf honum aptr þat sem hann lét, ok sitt með; en dyrvǫrðr þakkaði honum ok bað hann koma til sín á morgin. Ok Flóres hafði með sér hálfu meira fé en fyrr; þá léku þeir, ok fór þat sem fyrra dag, at Flóres gaf honum aptr, ok sitt. Ok enn þriðja dag kom Flóres, ok hafði með C marka gulls ok ker sitt et góða; setti nú fram C marka gulls hvárr þeira, ok lætr dyrvǫrðr; gaf Flóres honum enn aptr ok sitt með; varð hann þá feginn, svá at varla vissi hann. Þá bað dyrvǫrðr Flóres leggja við kerit; Flóres kvez eigi lengr vilja leika. Bauð dyrvǫrðr honum til matar með sér. Þeir fóru til borðs, ok var dyrvǫrðr mjǫk kátr; falaði hann opt kerit at Flóres, ok bauð honum fyrir C marka gulls ok C marka silfrs. Þá mælti Flóres: „Gefa vil ek þér kerit, en eigi selja, til þess, at þú gefir mér trú þína, at þú skalt allt gera eptir mínum vilja, ok mik eigi svíkja í nǫkkuru. Ok svá gerðu þeir, at dyrvǫrðr sór honum trú sína.

Digitized by Google

Personenregister.

Agamemnon, c. 7, 5.

Blankiflúr, c. 2, 8; c. 3, 4; c. 4, 5; c. 5, 1. 2. 5. 7; c. 6, 1—6. 9; c. 7, 9. 13. 14; c. 8, 6—8. 10—14. 18. 19; c. 9, 4. 9; c. 10, 1. 7. 8. 16. 21; c. 11, 1; c. 13, 3. 4. 7; c. 15, 10. 11. 14. 16; c. 17, 2; c. 18, 2. 6. 8—11; c. 19, 1—3. 6. 8; c. 20, 1. 2. 5. 6. 8. 9. 11. 12; c. 21, 3. 5; c. 22, 2. 9—11. 13; c. 23, 8. 11. 13. 14. 16. 17.

César, c. 7, 9.

Daires, Daries oder Daríus, c. 15, 9. 15; c. 16, 1; c. 17, 5. 13; c. 23, 7.

Elóris, c. 18, 10; c. 19, 2. 4. 6. 7. 9; c. 20, 1—3. 5—7. 9. 10.

Eneas, c. 7, 9.

Felix, c. 1, 1. 4; c. 22, 10.

Flóres, c. 2, 8; c. 5, 6; c. 6, 1; c. 7, 9. 10. 13. 14; c. 8, 5. 6. 13; c. 9, 9; c. 10, 1. 2. 7. 8. 13. 15—17. 19. 21. 22; c. 11, 1. 4; c. 12, 1. 4—6. 8; c. 13, 1. 3. 6; c. 14, 3. 5. 10. 11. 13. 14; c. 15, 3. 4. 6. 10. 11. 13—16; c. 17, 3. 13. 14. 16. 18—25; c. 18, 1. 2. 5—8. 10; c. 19, 3. 5. 6. 8; c. 20, 6. 9; c. 21, 3. 5; c. 22, 9. 10. 12. 13; c. 23, 1—4. 6—11. 13. 14. 16. 17.

Goneas, c. 6, 3.

Góridas, c. 3, 3.

Helena oder Elena, c. 7, 4; c. 15, 10.

Jacob, der heilige, c. 1, 6.

Jesus Christus, c. 23, 18.

Júnó, c. 7, 6. 7.

Kalídes, c. 9, 8.

Laurína, c. 7, 9.

Lídernis, c. 15, 9.

Malter, c. 7, 3.

Marsilías, c. 22, 3. 8; c. 23, 7.

Digitized by Google

Óvidíus, c. 3, 8.

Pallas, c. 7, 6. 7.
Paris, c. 7, 4. 6; c. 15, 10.
Pláto, c. 9, 8.
Práten, c. 22, 6.

Sibila, c. 5, 5; c. 6, 3. 4.

Venus, c. 7, 6. 7.

Orts- und völkerregister.

Aples, c. 1, 1. 10; c. 22, 10.

Babilón oder Babilónia, c. 7, 1. 10. 11; c. 10, 21; c. 11, 3. 5; c. 12, 4. 7; c. 13, 5; c. 14, 4. 6—8; c. 16, 3. 4; c. 23, 9. 14.
Beludátor, c. 12, 2.
Beramunt, c. 7, 3.
Blómstrvǫllr oder Blómstrarvǫllr, c. 8, 12. 18.

Eufrates, c. 16, 21.

Felis, c. 14, 1.
Frakkland, c. 23, 12.

Grizkir, c. 7, 4. 5.

Jacobs-land, c. 1, 2. 4.

Lyngbarði, c. 7, 9.

Mintorie, c. 5, 5; c. 6, 3.

Paradís, c. 8, 12; c. 16, 21. 22.
Parísborg, c. 23, 12.

Rómaborg, c. 16, 5; c. 23, 12.

Saxland, c. 19, 1.
Spanía, c. 18, 2.

Trója, c. 7, 4. 9.

Vísdon, c. 3, 3.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite	11,	zeile	12	lies	*Ok nú vil*	statt	*Vil*
„	13,	„	19	„	*utan*	„	*útan*
„	14,	„	3	„	*láta*	„	*lata*
„	14,	„	8	„	*Babilón*	„	*Babilon*
„	21,	„	9	„	*Hvenær*	„	*Nær*
„	28,	„	2	„	*skundar*	„	*skyndar*
„	33,	„	8	„	*í*	„	*til*

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 6

EYRBYGGJA SAGA

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1897

EYRBYGGJA SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1897

Digitized by Google

BAREND SIJMONS

IN GRONINGEN

FREUNDSCHAFTLICHST

ZUGEEIGNET

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung: Seite

§ 1. Inhalt, stil und komposition der saga XI

§ 2. Verfasser, abfassungszeit, quellen XVI

§ 3. Handschriften XXV

§ 4. Ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften . . . XXVIII

Berichtigungen und zusätze XXXII

Eyrbyggja saga:

cap. 1. Ketill flatnefr und sein geschlecht 1

„ 2. Bjǫrn Ketilsson, von Haraldr hárfagri geächtet, findet aufnahme in Mostr 4

„ 3. Bjǫrn Ketilsson wird von Þórólfr Mostrarskegg nach den Hebriden geschafft 6

„ 4. Þórólfr Mostrarskegg wandert nach Island aus und lässt sich auf der halbinsel Þórsnes nieder 7

Der tempelbau des Þórólfr 9

Einrichtung des Þórsnessþing 12

„ 5. Bjǫrn Ketilsson auf den Hebriden 13

„ 6. Bjǫrn Ketilsson, Hallsteinn Þórólfsson und Auðr djúpúðga kommen nach Island 14

„ 7. Geirrøðr, Úlfarr kappi und Vestarr Þórólfsson kommen nach Island. Die nachkommenschaft des Bjǫrn austrœni 15

Geburt des Þorsteinn þorskabítr und Þorsteinn surtr . . 17

„ 8. Þórólfr bægifótr und sein geschlecht 18

„ 9. Der kampf auf dem Þórsnessþing 19

„ 10. Þórðr gellir bringt einen vergleich zu stande 22

Verlegung der thingstätte 25

„ 11. Þorsteinn þorskabítr ertrinkt 26

„ 12. Tod des Þorgrímr Þorsteinsson. Geburt des Snorri . . 28

Die Álptfirðingar. Arnkell goði 30

Die Kjalleklingar und Eyrbyggjar 31

„ 13. Snorris reise nach Norwegen und heimkehr 33

„ 14. Snorri übernimmt die verwaltung von Helgafell 36

„ 15. Snorris äusseres und sein charakter 38

Die zauberinnen Geirríðr und Katla 39

„ 16. Der prozess gegen Geirríðr Þórólfsdóttir 41

„ 17. Der prozess zwischen Illugi svarti und Þorgrímr Kjallaksson 45

Digitized by Google

Seite

cap. 18. Die brüder Vermundr und Víga-Styrr 48
Die händel zwischen Þorbjǫrn digri und Þórarinn svarti 49
„ 19. Þórarinn svarti findet unterstützung bei Vermundr mjóvi und Arnkell goði 57
„ 20. Die zauberin Katla und ihr sohn Oddr werden getötet . 69
„ 21. Þórarinn und Vermundr beschliessen Island zu verlassen, um sich der bestrafung zu entziehen 74
„ 22. Citation des Þórarinn durch Snorri. Þórarinn und Vermundr begeben sich nach Norwegen 75
„ 23. Márr Hallvardsson verwundet den Bjǫrn. Vigfúss Bjarnarson, der deswegen klage erhebt, wird abgewiesen. . 78
„ 24. Eiríkr rauði entdeckt Grönland und lässt sich dort nieder 80
„ 25. Vermundr erhält vom jarl Hákon zwei berserker zum geschenk, die er mit nach Island nimmt 83
Vermundr schenkt die berserker seinem bruder Styrr . 87
„ 26. Der meuchlerische anschlag des Vigfúss gegen Snorri misslingt 89
Vigfúss wird getötet 91
„ 27. Arnkell übernimmt die klage wegen des totschlags; der prozess wird durch einen vergleich beendigt 92
„ 28. Der berserker Halli wirbt um Styrs tochter Ásdís; dieser holt sich rat bei Snorri 96
Styrr räumt die berserker durch eine von Snorri angegebene list aus dem wege 98
Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir 102
„ 29. Þóroddr skattkaupandi. Seine verheiratung mit Snorris schwester Þuríðr 103
Bjǫrn Ásbrandsson und sein verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir. Die geburt des Kjartan 105
Bjǫrn Ásbrandsson in Jómsborg 108
„ 30. Þórólfr bægifótr raubt dem freigelassenen Úlfarr heu. Arnkell ersetzt den schaden und macht sich durch sieben ochsen, die er seinem vater wegnimmt, bezahlt 110
„ 31. Arnkell lässt sechs sklaven des Þórólfr, die auf dessen geheiss einen anschlag auf das leben des Úlfarr versucht hatten, töten 113
Snorri führt gegen abtretung des Krákunessskógr Þórólfs prozess wider Arnkell 114
„ 32. Nach dem tode des Ørlygr setzen sich Arnkell und Úlfarr in den besitz des nachlasses 117
Auf anstiften des Þórólfr ersticht Spá-Gils den Úlfarr. Arnkell lässt den mörder töten und nimmt Úlfars nachlass in besitz 118
„ 33. Þórólfr sucht vergebens den Krákunessskógr von Snorri zurückzuerlangen 121
Tod des Þórólfr bægifótr 123

Digitized by Google

Seite

cap. 34. þórólfr bægifótr beginnt zu spuken. Arnkell lässt die leiche ausgraben und an einem entfernteren orte bestatten . 124

„ 35. Arnkell tötet den Haukr, einen dienstmann des Snorri, für den dieser keine busse erlangt 127

„ 36. Arnkell tötet einen von Snorri gegen ihn ausgesandten meuchelmörder 129

„ 37. Snorri und die söhne des þorbrandr beschliessen einen angriff auf Arnkell 131

Arnkell wird getötet 133

„ 38. Weibern und minderjährigen wird durch ein gesetz die persönliche verfolgung eines totschlags entzogen . . 138

„ 39. þorleifr kimbi und Arnbjǫrn Ásbrandsson begeben sich nach Norwegen und kommen dort in streit mit einander 139

„ 40. Heimkehr des þorleifr kimbi und der Ásbrandssöhne Bjǫrn und Arnbjǫrn 142

Bjǫrn Ásbrandsson knüpft das verhältnis mit þuríðr Barkardóttir von neuem an 143

„ 41. þorleifr kimbi wird mit seiner werbung um Helga þorláksdóttir abgewiesen. Seine rache veranlasst eine schlägerei auf dem thingplatze 149

„ 42. Die söhne des þorbrandr greifen ohne erfolg den Arnbjǫrn Ásbrandsson in seinem gehöfte an 151

„ 43. Dem sklaven Egill begegnet ein merkwürdiges vorzeichen. Die spiele in der Breiðavík 153

Der sklave Egill, von den þorbrandssöhnen ausgesendet um einen von den Breiðvíkingern zu töten, wird erwischt und hingerichtet 154

Die Breiðvíkingar bringen das wergeld für den getöteten sklaven nach dem Álptafjǫrðr 157

„ 44. Der kampf im Álptafjǫrðr 159

„ 45. Der kampf auf dem eise des Vigrafjǫrðr 165

Snorri lässt die verwundeten nach Helgafell schaffen und heilt sie 169

„ 46. Vermundr mjóvi bringt einen vergleich zwischen den Álptfirðingar und den Eyrbyggjar zu stande 172

„ 47. Bjǫrn Ásbrandsson vereitelt einen von Snorri gegen sein leben geplanten anschlag, lässt sich aber von ihm bewegen Island zu verlassen 174

„ 48. Die þorbrandssöhne Snorri und þorleifr wandern nach Grönland aus 179

„ 49. Island nimmt das christentum an 180

„ 50. þorgunna kommt nach Island und wird von þuríðr in Fróðá aufgenommen 181

„ 51. Der blutregen zu Fróðá. Tod der þorgunna 184

Die leiche der þorgunna wird ihrer bestimmung gemäss nach Skálaholt gebracht und dort beigesetzt 188

Digitized by Google

Seite
cap. 52. Zu Fróðá lässt sich ein gespenstischer halbmond sehen 190
„ 53. Zu Fróðá bricht eine epidemie aus. Die gestorbenen gehen um 191
„ 54. Þóroddr skattkaupandi ertrinkt. Die epidemie und der unfug der gespenster dauert fort 193
„ 55. Bannung der gespenster 196
„ 56. Tod des Víga-Styrr. Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga 198
Snorris züge nach dem Borgarfjǫrðr 199
Der kampf auf dem Þórsnessþing 201
Die händel zwischen Snorri und den Borgfirðingar werden durch einen vergleich beendigt 204
Das Rauðmelinga goðorð wird nach dem Straumfjǫrðr verlegt 205
„ 57. Óspakr Kjallaksson raubt einen gestrandeten wal . . . 206
„ 58. Óspakr unternimmt einen raubzug nach dem Þambárdalr und wird auf dem heimwege von Þórir Gullharðarson angegriffen 210
„ 59. Óspakr und Hrafn víkingr rauben an den Hornstrandir . 212
„ 60. Óspakr überfällt die gehöfte des Þórir Gullharðarson und Álfr litli. Þórir wird getötet, Álfr rettet sich durch die flucht 213
„ 61. Snorri entschliesst sich zu einem zuge gegen Óspakr und lässt den Þrándr stígandi zu sich entbieten 214
„ 62. Óspakr und Hrafn werden in ihrer verschanzung angegriffen und erschlagen 216
„ 63. Þórólfr bægifótr beginnt von neuem zu spuken. Þóroddr Þorbrandsson lässt die leiche ausgraben und verbrennen 221
Þóroddr lässt gegen den rat seiner pflegemutter ein übernatürlich grosses bullenkalb aufziehen, das den namen Glæsir erhält 222
Þóroddr wird von Glæsir getötet 227
„ 64. Guðleifr Guðlaugsson wird an die küste eines unbekannten landes verschlagen und trifft dort den Bjǫrn Ásbrandsson 230
„ 65. Die kinder des Snorri goði 235
Tod des Snorri goði. Exhumierung seiner gebeine . . 241
Anhang aus cod. Arnam. 445 b, 4° (C):
Snorri goði und seine nachkommenschaft 243
Zeittafel 246
Register:
1. Personennamen 248
2. Ortsnamen 257
3. Geschlechts- und völkernamen 263
4. Namen von tieren und gegenständen 264

Digitized by Google

Einleitung.

§ 1. Inhalt, komposition und stil der saga.

Die Eyrbyggja saga, welche zwar nicht zu den umfangreichsten, wol aber zu den wertvollsten Íslendinga sǫgur gehört, hat sich seit alter zeit in ihrer heimat einer wolverdienten beliebtheit erfreut, und ist des hohen lobes, das ihr zu anfang dieses jahrhunderts kein geringerer als Walter Scott gespendet hat, in vollem masse würdig. Denn durch anschaulichkeit der schilderung, durch meisterhafte zeichnung der charaktere, durch geschickte behandlung des dialogs, durch die bunte mannigfaltigkeit ihres inhaltes und durch die reichen aufschlüsse, die sie über sitte, glauben und kultur, über die staatlichen, rechtlichen und häuslichen verhältnisse im alten Island gewährt, vor allem auch durch die zuverlässigkeit ihrer angaben steht sie unter ihren genossinnen unübertroffen da.

Der name, den die saga in der litteraturgeschichte führt, ist jedoch nicht zutreffend. Sie selber nennt sich am schlusse der besten handschrift richtiger die saga Þórsnesinga, Eyrbyggja ok Álptfirðinga. Die beste bezeichnung wäre jedoch Snorra saga goða. Denn der gode Snorri ist unzweifelhaft der held der geschichte. Mit der norwegischen abstammung seines geschlechtes hebt sie, wie dies feststehender brauch war, an; sie erzählt (c. 2—4) wie sein ahnherr, Þórólfr Mostrarskegg, weil er den von Haraldr schönhaar geächteten Bjǫrn Ketilsson bei sich aufgenommen hat (die allgemein orientierende

Digitized by Google

übersicht über die norwegischen verhältnisse und die vorgeschichte der ächtung gibt c. 1) das land verlassen muss und, dem beispiele zahlreicher norwegischer aristokraten folgend — von der ansiedelung anderer familien, die nachher in der saga eine rolle spielen, lesen wir c. 5—8) — auf Þórsnes in Island sich niederlässt, wie er dort, trotz seines vorgerückten alters, zum zweiten mal eine ehe schliesst, der ein sohn namens Þorsteinn entspriesst (c. 7) und bald darauf stirbt. Ueber Þorsteinn, den grossvater, und Þorgrímr, den vater des Snorri (die beide an der schwelle des mannesalters umkamen) eilt die erzählung schnell hinweg (c. 9—12), um mit den lebensschicksalen des letztgenannten um so eingehender sich zu beschäftigen. Nach dem tode des vaters von dessen freund Þorbrandr im Álptafjǫrðr erzogen (mit dessen söhnen ihn daher eine sein ganzes leben hindurch andauernde freundschaft verbindet), macht er als jüngling mit zweien derselben eine reise nach Norwegen, übernimmt heimgekehrt den väterlichen besitz zu Helgafell, indem er seinen oheim und stiefvater Bǫrkr digri, von dem seine mutter sich scheidet, durch geld abfindet (c. 13. 14), und wird durch ungewöhnliche, kalt berechnende klugheit und durch vorsichtige, aber rücksichtslose verfolgung seiner ziele bald ein angesehener und gefürchteter häuptling (c. 15).

Die erzählung lässt sich von hier ab ungezwungen in 3 hauptabschnitte gliedern. Der erste (c. 16—38) reicht bis zu dem tode des goden Arnkell. Nachdem dieser dreimal — als verteidiger der wegen zauberei verklagten Geirríðr (c. 16), dann in dem prozesse wegen tötung des Þorbjǫrn digri als beschützer des Þórarinn svarti und seiner mitschuldigen (c. 18 bis 22), schliesslich als kläger wegen des an Vigfúss Bjarnarson begangenen mordes (c. 23. 26. 27) — Snorris gegner gewesen war, wird die spannung zwischen beiden infolge der nichtswürdigen umtriebe von Arnkels eigenem vater Þórólfr bægifótr (c. 30—33), dessen bosheit den tod überdauert, da er noch als gespenst unheil und verderben anrichtet (c. 34), zur offenen feindschaft, die nur noch eines letzten anstosses — der tötung des Haukr — bedarf, um die katastrophe, den untergang Arnkels, herbeizuführen. Eingeschobene episoden sind der streit zwischen Illugi svarti und den Kjalleklingar,

Digitized by Google

in dem Snorri als vermittler auftritt (c. 17), die exekution der zauberin Katla und ihres sohnes Oddr (c. 20) und der kurze bericht über die entdeckung Grönlands durch Eiríkr rauði, zu dem Snorri ebenfalls beziehungen hatte (c. 24). Nachdem Snorri, dessen macht inzwischen durch die verschwägerung mit Víga-Styrr noch gewachsen ist (die vermählung Snorris mit Ásdís nebst ihrer langen vorgeschichte — dem Berserkja þáttr — erzählt c. 25. 28), sich des einzigen ebenbürtigen gegners entledigt hat, ist er unbedingt der erste mann im gebiete des Breiðifjǫrðr.

Der zweite abschnitt handelt von den händeln der Eyrbyggjar und Álptfirðingar, die durch die missglückte werbung des Þorleifr kimbi um Helga Þorláksdóttir veranlasst werden (c. 41—46). Als einleitung dient die erzählung von dem zusammenstoss des Þorleifr mit Arnbjǫrn Ásbrandsson (c. 39), da Þórðr blígr die abweisung des freiers durch seine ungesühnte insultierung motiviert. Snorri steht in diesen streitigkeiten natürlich auf seiten seiner pflegebrüder, der Þorbrandssynir, die er bei dem gefechte im Álptafjǫrðr mit seinen mannen nachdrücklich unterstützt und nach ihrer niederlage im Vigrafjǫrðr, wo sie sämmtlich verwundet werden, in seinem hause aufnimmt und verpflegt. — Als nebenhandlung ist in die ersten beiden abschnitte die erzählung von der liebe des Bjǫrn Breiðvíkingakappi und Snorris schwester Þuríðr eingeflochten (c. 29. 40. 47), der Snorri dadurch ein ende bereitet, dass er den Bjǫrn veranlasst das land zu verlassen.

Die einleitung zum dritten abschnitt bildet der kurze bericht von der einführung des christentums in Island (c. 49), das von Snorri — sicherlich mehr aus politischen denn aus religiösen gründen — eifrig gefördert wird. Die weitere erzählung löst sich fast gänzlich in episoden auf. Die erste erzählt von dem durch den tod der Þorgunna hervorgerufenen gespenstertreiben auf Fróðá, dem endlich Snorri unter beihilfe eines christlichen priesters ein ziel setzt (c. 50—55); die zweite von Snorris fehden mit den leuten im Borgarfjǫrðr, — die der verfasser sehr kurz abmacht, da er keine veranlassung hatte den in der Heiðarvíga saga mitgeteilten stoff noch einmal ausführlich zu behandeln — und von seiner übersiedelung nach Sælingsdalstunga — die ebenfalls, weil aus der Laxdœla be-

Digitized by Google

kannt, nur flüchtig erwähnt wird[1]) — (c. 56); die dritte von der wol vorbereiteten und glücklich durchgeführten expedition Snorris gegen den räuber Óspakr in Bitra (c. 57—62). Die beiden nächsten capitel (63. 64) sind eingeschoben, um den leser über die endschicksale von zwei bedeutenderen nebenfiguren (des Þóroddr Þorbrandsson — welcher der rache des gespenstischen Þórólfr bægifótr als letztes opfer anheimfällt — und des Bjǫrn Ásbrandsson) zu unterrichten, und ihnen folgt im letzten capitel (65) der kurze bericht über Snorris tod und eine übersicht über seine sehr zahlreiche nachkommenschaft.

Es ergibt sich schon aus dieser gedrängten inhaltsangabe, dass die komposition der saga, was bereits Guðbr. Vigfússon (s. XVII seiner ausgabe) hervorhob, nicht besonders geschickt ist; sie ist aber nicht schlechter als in anderen Ísl. sǫgur, die gewöhnlich, wie die Eb., die einfach chronologische anordnung befolgen und mit der haupthandlung gleichzeitige ereignisse kunstlos in episodischen einschüben nachholen. Im übrigen aber verdient die erzählungskunst des verfassers ungeteiltes lob. Sein stil ist schlicht und einfach, aber wirkungsvoll, zuweilen, besonders im dialog, durch verwendung sprichwörtlicher redensarten,[2]) bildlicher ausdrücke[3]) und alliterierender

---

[1]) Ueberhaupt erzählt der verf. nicht alles, was er von Snorri weiss: wir erfahren z. b. nichts über seine händel mit Þorsteinn Kuggason und Þorsteinn Hǫlluson, die c. 65, 1 als seine gegner erwähnt werden. War hierüber ebenfalls in einer andern (uns verlorenen) saga berichtet?

[2]) Von sprichwörtern und sprichwörtlichen redensarten, in denen häufig noch die ursprüngliche poetische form durchblickt, notierte ich folgende: *sá skal hafa happ er hlotit hefir* 10, 5; *margir eru marliðendr* 16, 1; *eru opt flǫgð í fǫgru skinni* ebda; *fari hann þá sem hann hefir fyrir sér gǫrt* 16, 3; *má yðr þat er yfir margan gengr* 32, 17; *hafa skal hvárr þat er fengit hefir* 42, 9; *er fangs ván af frekum úlfi* 47, 6; *setit er nú meðan sætt er* 55, 5; *verit er nú meðan vært er* 55, 7.

[3]) Vergleiche und metaphern: *stinga sneiðir* 18, 7; *satt sem dagr* 18, 18; *geraz gerkólfr í málinu* 19, 18; *veifa heðni um hǫfuð ehm* 20, 6; *sigla með laufsegli* 20, 13; *kvað allt sitt mál fyrir borði verða* 27, 16 (ähnlich 30, 12); *leggja undir land* 27, 12; *taka við flugu* 32, 8; *verða tafli seinni* 32, 16; *koma ár fyrir borð* 33, 8; *nú er ǫrninn gamli floginn á æzlit* 37, 10; *draga í sundr sem hunda* 39, 9; *lǫmbunum er tregast um átit fyrst er þau eru nýkefld* 45, 24; *reisa við rammar skǫrður* 51, 8; *elda grátt silfr* 57, 4; *elli stigr yfir hǫfuð mér* 64, 12.

Digitized by Google

formeln[1]) belebt (von oratorischen figuren begegnen kaum andere als die litotes,[2]) der sarkasmus,[3]) die mimesis[4]) und die antithese[5])) und die auftretenden personen sind — weniger durch reflektierende betrachtungen des autors als durch ihre handlungen und aussprüche — vortrefflich charakterisiert. So besonders der listige gode Snorri, dem alle mittel recht sind und der daher keineswegs der sympathieen des verfassers sich erfreut — c. 44, 19 sucht er ausdrücklich einer zu günstigen beurteilung des mannes durch den leser vorzubeugen —, dessen guten eigenschaften er aber volle gerechtigkeit widerfahren lässt, seiner besonnenen klugheit vor allem, aber auch seiner persönlichen tapferkeit (c. 44, 13); neben ihm dann sein kühner und hochgesinnter gegner Arnkell, der erklärte liebling des

---

[1]) Alliterierende formeln: *með ópi ok eggjan* 9, 7; *ørorðr ok ógegn* 23, 1; *eldr né járn* 25, 4; *ofsi ok ójafnaðr* 25, 19; *frændmargir ok fjǫlmennir* 28, 17; *fé ok frelsi* 29, 6; *illr ok æfr* 30, 1; *erfð ok adilð* 38, 1; *háll ok hallr* 45, 15; *skǫmm ok skapraun* 47, 2; *hraustr ok harðfengr* 47, 4; *konar ok karlar* 54, 11. 58, 12; *líf ok limar* 62, 9. 10; *frændr ok fóstbræðr* 64, 11; *fugl fljúgandi* 34, 14; *sannar sǫgur* 43, 17; *brenna at kǫldum kolum* 63, 5. In durchgereimten sätzen sprechen nur die verurteilten gespenster: *fátt hygg ek friða, enda flýjum nú allir* 55, 9 (vgl. oben unter Sprichwörter).

[2]) Litotes: *var engum harmsaga í* 20, 20; *fundr lítt vinsamligr* 45, 18; *eigi er þat logit, at þér eruð sundrgerðamenn miklir* 45, 22; *mælti Snorri þá, at hann væri eigi meðalsnápr* 45, 24; *hann er engi klektunarmaðr* 47, 6; *hon kvaz þat ætla, at hon mundi eigi taka fleiri sóttir* 51, 7; *eigi þykki mér lítt ván* 51, 9; *létu þeir þat* [*grjótit*] *ok óspart við þá* 62, 4.

[3]) Sarkasmus: *hon . . . kvað þá þykkfarit gera* 20, 1; *eigi er nú þat heim at segja í kveld, at þér hafið eigi erendi haft hingat í Holt er þér hjogguð rokkinn* 20, 12; *hættara mun yðr þat er sitið í afrétt manna* 23, 5; *nú launaði hann þér makliga, er þú vildir eigi eptir honum láta fara* 44, 11; *heilum ræðr þú enn hjǫltunum* usw. 45, 10; *ball þér nú, Bófi* 45, 14; *þat mun þik letja langfaranna* 58, 9.

[4]) Mimesis: *„hygg ek,“ segir hann* [*Bjǫrn*], *„at yðr verði Snorri goði djúpsær í ráðunum“ . . . Steinþórr svarar: „ek skal gera ráð fyrir oss meðan ek em hjá, þó at ek sé eigi svá djúpsær sem Snorri goði“* 43, 25. 26; *„eigi veit ek* (sagt Þorleifr kimbi) *hvárt þú ræðr enn deigum brandinum sem á hausti í Alptafirði.“ Steinþórr svarar: „Þat vilda ek, at þú reyndir, áðr en vit skilðim, hvárt ek hefða deigan brandinn eða eigi“* c. 45, 10.

[5]) Antithese: *þú hefir haus þunnan, en ek hefi øxi þunga* 57, 13. Ist zugleich ein wortspiel mit *þunnr* und *þungr* beabsichtigt?

Digitized by Google

sagaschreibers (c. 37, 21), auch er freilich nicht immer auf gesetzlichen bahnen wandelnd (s. zu c. 32, 2), aber ein freund ehrlicher fehde und ein unerschrockener verteidiger unschuldig bedrückter, in allem und jedem das gegenbild seines vaters, des gemeinen und heimtückischen Þórólfr bægifótr, dem jedoch seine bösen pläne meist nicht glücken, weil ihm der weite blick und die berechnende voraussicht des Snorri abgeht; nicht minder aber auch die nebenfiguren, die oft mit wenigen strichen so lebenswahr gezeichnet sind, wie dies nur einem scharfen beobachter und genauen kenner der menschlichen natur gelingen konnte: die buhlerische Þuríðr und ihr schwächlicher gatte Þóroddr, den sie, obgleich ihre untreue ihm wolbekannt ist, mit leichter mühe um den finger wickelt (c. 51, 17); der freche und verwegene räuber Óspakr, der sein handwerk mit unverhohlenem stolze und nicht ohne humor betreibt (c. 57, 13; 58, 6); der verliebte condottiere Bjǫrn Ásbrandsson, eine eigentümliche erscheinung in der isländischen saga, die von sentimentalen liebhabern sonst kaum zu berichten weiss (Heinzel, Beschr. der isl. saga s. 16); der selbstgefällige Úlfarr, der sich arglos durch die plumpe schmeichelei des Spá-Gils umgarnen lässt (c. 32, 9) usw. — bis hinunter zu den sklaven, dem ungeschickten Egill, der, als das messer ihm an der kehle sitzt, die rolle des gemütlichen biedermanns zu spielen versucht (c. 43, 16), und dem vergesslichen knechte des Arnkell, welcher, nach seinem herren gefragt, den er in der äussersten todesgefahr verlassen hat, wie aus dem schlafe auffährt und erst jetzt, da es zu spät ist, seines auftrages sich erinnert (c. 37, 20).

§ 2. Verfasser, abfassungszeit, quellen.

Die Eyrbyggja saga ist wie fast alle Íslendinga sǫgur anonym überliefert, doch lässt sich die zeit, in der der verfasser lebte, und seine heimat mit sicherheit feststellen. Für die abfassungszeit unserer saga ergibt sich ein terminus a quo aus c. 65, 15, wo die Sturlusynir, d. h. die drei söhne des Sturla Þórðarson á Hvammi, Þórðr (1165—1237), Sighvatr (1170—1238) und Snorri (1178—1241) als bekannte

Digitized by Google

männer erwähnt werden[1]): mithin kann die saga vor 1200 nicht geschrieben sein. Als terminus ad quem hat man seit Thorkelin (s. VII der Kopenh. ausgabe) die unterwerfung Islands unter die oberhoheit Norwegens (1264) angesetzt, da der autor von der alten verfassung des freistaates als einer noch bestehenden rede. Diese verfassung ist jedoch nicht bereits im jahre 1264 untergegangen, vielmehr wurde, als die vier landesviertel sich eidlich dazu verpflichteten, dem könige Hákon Hákonarson einen tribut zu entrichten, der insel der fortbestand ihrer alten einrichtungen und rechte ausdrücklich gewährleistet, und erst unter Hákons nachfolger Magnús wurde durch die einführung eines neuen, mit dem norwegischen rechte übereinstimmenden gesetzbuches, der Jarnsíða, die alte freiheit Islands endgiltig vernichtet (1273). Es ist also sehr wol möglich, dass der verfasser auch noch in der zwischenzeit zwischen 1264 und 1273 geschrieben haben kann, und ich halte es sogar für wahrscheinlich, dass die Eb. tatsächlich erst in diesen jahren ihre uns vorliegende gestalt bekam. Der verfasser lässt nämlich c. 57, 6 den räuber Óspakr auf die frage des Þórir, wie jener zu den waaren, die er mit sich führte, gekommen sei, die antwort erteilen: „*hvárki váru gefin né goldin né sǫlum seld*“. Dies ist eine alte formel des norwegischen rechtes, die bereits in den älteren Gulaþingslǫg (c. 254; NgL I, 83) wie in den älteren Frostuþingslǫg (IX, 30; NgL I, 216) sich findet und von hier aus in das neuere landrecht des königs Magnús Hákonarson (IX, 4; NgL II, 170) wie in die Jarnsíða (Þjófabálkr c. 3) übergegangen ist, in den uns erhaltenen isländischen rechtsquellen dagegen nicht vorkommt.[2]) Nun ist es ja allerdings möglich, dass die altnorwegische formel am anfange des 11. jhs. auf Island noch bekannt war, und dass die tradition eine von Óspakr wirklich getane äusserung treu aufbewahrt hat — für besonders glaubhaft wird man diese annahme jedoch nicht halten können. Sehen

[1]) Dass die mutter der Sturlusynir, Guðný Bǫðvarsdóttir († 1221) zur zeit der abfassung der saga nicht mehr am leben war, lässt sich aus der anwendung des praet. *sagði* nicht mit sicherheit folgern.

[2]) Die verbindung *gefit eða goldit* steht auch in dem Rannsókna þáttr der Grágás (Kgsbók II, 162), aber die dreigliedrige formel ist den norwegischen rechtsquellen eigentümlich.

Digitized by Google

wir also von dieser möglichkeit ab, so kann der verfasser der saga, wenn man nicht annehmen will, dass er während eines aufenthaltes in Norwegen juristischen studien obgelegen hat, frühestens im jahre 1271, in welchem könig Magnús die Járnsíða nach Island schickte, die formel kennen gelernt haben. Ich denke mir, dass er, der baldigen vollendung seiner erzählung froh, dem gesetzbuche, das für Island damals von dem aktuellsten interesse war, jene worte, die im munde seines Óspakr eine so vortreffliche wirkung machen mussten, mit vergnügtem schmunzeln entlehnt hat. Die abfassung der Eyrbyggja fiele somit in den anfang der siebziger jahre des 13. jhs., und es könnte, wenn meine vermutung richtig ist, von Eiríkr Magnússons hypothese, der unsere saga dem abte Hallr Gizorarson († 1230) zuschreiben wollte (The Saga library II, XXIII), hinfort nicht mehr die rede sein. Ob der autor unter den mönchen von Helgafell zu suchen ist, ja ob er überhaupt geistlichen standes war, scheint mir im höchsten grade zweifelhaft; dagegen halte auch ich mit Guðbr. Vigfússon es für ausgemacht, dass er auf dem schauplatze der handlung, dem Snæfellsnes, gelebt haben muss: die genaue kenntnis der örtlichen verhältnisse und die mehrfachen berufungen auf seine autopsie (c. 10, 8; 28, 16; 34, 14) sind hierfür ein vollgiltiger beweis.

Die hauptquelle des verfassers war die mündliche tradition, wie er dies selber öfter ausdrücklich angibt (*segja sumir, at hon* [*Unnr*] *væri dóttir Þorsteins rauðs* 7, 6; *þat er sumra manna sǫgn, at þat væri gǫrt með ráði Snorra goða* 43, 6; *er þat sumra manna sǫgn, at Snorri goði sæi þá Bjǫrn* 44, 19; *þat er sagt, at Þorgerðr húsfreyja vildi eigi í rekkju fara um kveldit hjá Þormóði bónda sínum* 46, 2; *er þat flestra manna sǫgn, at málin kœmi í dóm Vermundar* 46, 4; *þat er frá sagt sáttargerðinni* 46, 5; *er eigi sagt af þeira ferð áðr þeir fóru suðr um Valbjarnarvǫllu* 51, 18; *vitu menn eigi bústað hans* [*Klepps*] *ok eigi vitu menn neinar sǫgur af honum* 65, 14). Daneben hat er aber auch aus schriftlichen quellen geschöpft: er citiert von solchen (c. 65, 1—3) die Laxdœla und die Heiðarvíga saga, sowie (c. 7, 6) eine schrift des Ari fróði, unzweifelhaft die Landnámabók. Von der benutzung dieses werkes finden sich nämlich auch sonst deutliche spuren: so

Digitized by Google

ist z. b. c. 7, 1. 2 der Eyrb. klärlich nur ein gekürzter auszug aus Landn. II, 9. 13 und zahlreiche genealogische angaben in den ersten capiteln sind sicherlich ebenfalls aus der Landn. entlehnt. Umgekehrt haben dann freilich die jüngeren recensionen der Landn. ihrerseits wieder einzelne partieen aus der Eyrb. aufgenommen: der schluss von Landn. II, 13 gibt z. b. eine gedrängte übersicht der ereignisse, die in der Eyrb. (auf welche eine hs. sich ausdrücklich beruft) in den capp. 32—46 ausführlich erzählt werden, und ebenso ist Landn. II, 9 wol nur ein excerpt aus Eyrb. c. 16, 18—22, deren angaben sie z. t. missverstanden, z. t. willkürlich geändert hat.[1]) Dass der autor die Gísla saga Súrssonar kannte, wie Vigfússon (s. XIII) annimmt, ist geradezu ausgeschlossen, da die angaben in den uns erhaltenen recensionen der saga mehrfach von denen der Eyrb. abweichen (s. zu c. 12, 4. 5; 14, 8. 9) und diese das, was sie erzählt, auch aus der lebendigen tradition geschöpft haben kann. Dagegen ist wol anzunehmen, dass unserem verfasser die Kristni saga vorgelegen hat (in beiden quellen findet sich die angabe, dass Snorri sich eifrig bemüht habe, die leute in den Vestfirðir zur annahme des neuen glaubens zu bewegen: Eyrb. c. 49, 1; Bps. I, 25, 14), und dass er deswegen die christianisierung Islands mit so wenigen worten abtut, weil in der Kristni saga eine erschöpfende behandlung des gegenstandes bereits vorhanden war (Vigfússon s. XIV). Den Þorfinns þáttr karlsefnis, der ebenfalls in der 2. hälfte des 13. jhs. entstand (G. Storm, Eiríks saga rauða s. XI) hat er sicherlich noch nicht gekannt, da er von der sage, die dem Leifr Eiríksson beziehungen zu Þorgunna zuschrieb, nichts weiss (vgl. zu c. 50, 2), auch lässt die Eyrb. den Snorri Þorbrandsson, nicht, wie der Þorf. þáttr (41, 10)

---

[1]) Zuweilen ist es schwer oder unmöglich zu entscheiden, welcher von beiden schriften die priorität zuzuerkennen ist. So stimmt z. b. Eyrb. c. 8 mit Landn. II, 13 (Ísl. sögur I², 99, 17 ff.) zum grössten teile wörtlich überein, und doch enthalten beide quellen angaben, die einander widersprechen: nach Landn. kam Þórólfr Bjarnarson mit seiner mutter Geirríðr nach Island, hielt sich aber nur einen winter dort auf, zog im frühjahr auf die heerfahrt aus und kehrte erst nach dem tode der Geirríðr heim; die Eyrb. dagegen weiss nur von éiner ankunft des Þórólfr zu erzählen, die noch bei lebzeiten seiner mutter erfolgte.

Digitized by Google

dessen sohn Þorbrandr, in Vínland fallen.[1]) Auch die Grettis saga hat ihm wol noch nicht vorgelegen — die übereinstimmungen zwischen beiden sagas, auf die neuerdings R. C. Boer (Ztschr. f. deutsche phil. 30, 55 anm.) aufmerksam gemacht hat, sind m. e. als entlehnungen aus der Eyrb. zu betrachten; ebensowenig endlich die Njála, die einer späteren epoche angehört.[2]) Ob uns verlorene werke benutzt worden sind (Guðbr. Vigfússon denkt an die Þórðar saga gellis und eine Eiríks saga rauða; vgl. auch oben s. XIV anm. 1) lässt sich nicht feststellen.[3])

Was die glaubwürdigkeit der Eyrb. anbetrifft, so werden wir sie mit Konr. Maurer (Graagaas s. 59) als eine „sehr verlässige geschichtliche quelle“ bezeichnen können. Ihre chronologie, die auf den von Ari fróði gewonnenen resultaten fusst, ist — mit einer leicht erklärlichen ausnahme — durchaus richtig. Indem der verfasser von einzelnen sicher festgelegten daten (dem beginn der kolonisation Islands c. 3, 4; der einführung des christentums c. 56, 1; dem tode könig Óláfs des heiligen c. 65, 15) vorwärts oder rückwärts rechnet, gelingt es ihm, sämtliche mitgeteilten ereignisse fast auf das jahr genau zu bestimmen, und wenn wir seine angaben mit anderen anerkannt zuverlässigen quellen (z. b. den Isl. annalen) prüfen, so finden wir, dass die rechnung nahezu immer stimmt. Die einzige chronologische unmöglichkeit findet sich in der erzählung des cap. 29, und hier sind es mitteilungen über aus-

---

1) Der archetypus der Eyrb. las c. 48, 2 unzweifelhaft: *þá fell þar Snorri Þorbrandsson*, denn diese lesart haben nicht nur die hss. B^{bc}, sondern auch A^{b}, und wenn A^{ac} an stelle des Snorri Þorbrandsson den Þorbrandr Snorrason nennen, so ist dies eine auf grund des Þorfinnsþáttr vorgenommene emendation (vgl. G. Storm a. a. o. s. XIII, anm. 1).

2) Ein widerspruch mit den angaben der Njála findet sich c. 47, 5, wo die beobachtung, die nach Njála c. 77, 40 Gizorr hvíti machte, dem goden Geirr zugeschrieben wird. Auch wird die mitteilung der Eyrb. (a. a. o.), dass Gizorr und Geirr den Gunnarr mit 80 mann angriffen, durch die Njála nicht bestätigt.

3) Die „Hellismanna saga“, welche 1889 in zwei ausgaben (zu Winnipeg und zu Ísafjörðr) erschien, ist von mir absichtlich unberücksichtigt geblieben. Denn diese saga, die den herausgebern als ein echtes erzeugnis der „söguöld“ gilt, ist, wenn auch nicht (was man in Reykjavík anzunehmen geneigt ist) eine fälschung allerjüngsten datums, aber ohne allen zweifel ein produkt aus neuisländischer zeit.

Digitized by Google

ländische verhältnisse, die mit der beglaubigten geschichte nicht in einklang zu bringen sind: wenn Bjǫrn Ásbrandsson, wie aus der chronologie der saga sich ergibt, im jahre 986 Island verliess, so kann er den Palnatóki und den Styrbjǫrn auf Jómsborg nicht mehr angetroffen haben (s. zu c. 29, 20. 21). Aber für einen Isländer des 13. jhs., der sich die Jómsborg ohne jene beiden männer nicht denken konnte, ist dieser irrtum ein verzeihlicher.

Dass der verfasser nur mitteilen wollte, was ihm selber glaubwürdig erschien, kann nicht bezweifelt werden. Wie aus der oben schon angezogenen stelle (c. 7, 6) sich ergibt, verstand er es, an seinen quellen kritik zu üben, und er hat sich wol gehütet, zustände seiner eigenen zeit in das mehr als 2 jahrhunderte zurückliegende zeitalter seiner erzählung zu projicieren. Dass jene zeit eine andere war, wird er nicht müde ausdrücklich zu betonen (c. 4, 9; 22, 3; 26, 7; 34, 9; 39, 2; 43, 14. 19; 49, 3; 52, 1; 53, 4; 54, 3). Daher darf man auch nicht an seiner glaubhaftigkeit irre werden, wenn man findet, dass seine angaben über alte rechtsverhältnisse mit den in der Grágás codificierten bestimmungen nicht immer übereinstimmen[1]; denn ohne frage hat das recht des 10. und 11. jhs. vielfach noch alte aus dem mutterlande mitgebrachte institutionen festgehalten, die erst später abgeschafft oder ausser gebrauch gekommen sind (vgl. zu c. 16, 7. 8; 18, 11. 12). Noch viel weniger darf man natürlich an den zauber- und gespenstergeschichten anstoss nehmen. Denn der verf. war der sohn einer von aberglauben erfüllten zeit, dem die realität dieser dinge ausser zweifel stand. Auch werden wir es ihm nicht allzusehr verübeln, dass er die romanhafte geschichte des Bjǫrn Breiðvíkingakappi, wie die volkssage sie ihm überlieferte, auf treu und glauben annahm — haben ja doch noch im 19. jh. gelehrte männer für die buchstäbliche wahrheit der erzählung eine lanze gebrochen (GhM. I, 784 f.).

Freilich ist der verfasser kein historiker im modernen sinne des wortes. Wie Thukydides und Livius es sich gestattet haben, ihren staatsmännern und feldherren selbstverfasste reden in den mund zu legen, so belebt er die handlung nach

---

[1]) Vgl. Lehmann und Schnorr von Carolsfeld, Die Njálssage s. 8.

Digitized by Google

der weise der isländischen saga durch den dialog. Möglich ist es, dass eine oder die andere charakteristische äusserung von den namhafteren personen wirklich getan und von der volksüberlieferung treu festgehalten worden ist, den wortlaut ganzer gespräche hat sie nicht jahrhunderte lang bewahren können. Diese gespräche sind das eigentum des autors, und indem er sie einfügte, lieferte er statt einer dürren chronik ein wirkliches kunstwerk, das zwar, wie wir bereits bemerkt haben, den höchsten anforderungen nicht völlig genügt, aber doch dem besten an die seite gesetzt werden kann, was eine altgermanische feder in prosaischer darstellung geschaffen hat.

Zur belebung der darstellung dienen endlich auch die vísur, ein schmuck, dessen verwendung nur selten ein sagaschreiber verschmäht hat. Zwei gattungen sind hierbei zu sondern: die citate aus grösseren gedichten, die zur verherlichung einer bestimmten person oder eines bestimmten ereignisses gedichtet wurden, und die improvisierten strophen, die lausavísur. Von der ersteren art enthält unsere saga 2 strophen aus der Illugadrápa des Oddr (nr. 1 und 2) und 5 strophen aus den Hrafnsmǫl des Þormóðr Þorkelsson (nr. 20. 26. 33—35); auch die 17 Máhlíðingavísur (nr. 3—19) in denen Þórarinn svarti Þórólfsson seinen eigenen ruhm verkündet, sind hierher zu rechnen, da sie zwar als improvisationen entstanden sind, wahrscheinlich aber bald darauf zu einem ganzen vereinigt wurden. Dass diese letztgenannten strophen ebenfalls echt, d. h. von Þórarinn selbst gedichtet sind, halte ich mit Konr. Gíslason (Aarbøger 1889, s. 359) und Finnur Jónsson (Hauksbók s. 28 anm. 5) für wahrscheinlich [1]): formale bedenken, sie dem 10. jh. zuzuweisen, lassen sich nicht geltend machen, und der umstand, dass ihre angaben nicht durchweg mit denen der saga sich decken, spricht entschieden für die authentie. Nach der darstellung der prosa müsste man nämlich annehmen, dass Þórarinn am tage der haussuchung die erste probe seiner mannhaftigkeit ablegt, während die 11. strophe uns meldet, dass er schon früher gelegenheit gehabt hat in einem kampfe, dessen schauplatz ausdrücklich genannt wird, sich auszu-

[1]) Str. 3, 1—2 citiert der kommentar zu Snorris Háttatal unter Þórarins namen, s. zu c. 18, 24.

Digitized by Google

zeichnen; und ein zweiter widerspruch ist der, dass Nagli, den die strophe 13 deutlich als sklaven bezeichnet, in der prosa (c. 18, 3) als freier, als ein *félagi* des kapitäns Álfgeirr, auftritt. — Zu der zweiten gattung gehören (von der *staka*, die ein totenkopf gesprochen haben soll — nr. 32 — abgesehen) die vísur der beiden berserker (nr. 21. 22), des Víga-Styrr (nr. 23), des Bjǫrn Ásbrandsson (nr. 24. 25. 27—31) und der fóstra des Þóroddr Þorbrandsson (nr. 36. 37), im ganzen 10 strophen. Dass diese strophen von den personen, denen sie in den mund gelegt sind, wirklich verfasst wurden, halte ich für ausgeschlossen; ob sie von dem sagaschreiber herrühren oder älteren datums sind, wird sich schwer feststellen lassen.[1]) Von den dem Bjǫrn Ásbrandsson zugeschriebenen strophen finden sich zwei (nr. 27. 28) mit mehr oder minder erheblichen abweichungen auch in der Bjarnar saga Hítdœlakappa als nr. 29 und 12 (Boers ausg. s. 47 und 31), wo sie dem helden dieser erzählung beigelegt werden, und es erhebt sich die frage, welcher saga dieselben ursprünglich angehört haben. Boer (s. XXXIII) hält es für ausgemacht, „dass der verfasser der beiden strophen Bjǫrn Hítdœlakappi, nicht Bjǫrn Breiðvíkingakappi war“, und Finnur Jónsson (Litt. hist. I, 507. 510) ist, was str. 29 anbetrifft, derselben ansicht, während er über str. 12 sich nicht äussert. Meiner meinung nach kann es dagegen nicht dem geringsten zweifel unterliegen, dass die beiden vísur aus der Eyrbyggja saga in die Bjarnar saga Hítdœlakappa hinüber genommen sind. Dafür spricht schon der ganze charakter der Bjarnar saga, die ihre motive von überallher zusammengebettelt hat (die rivalität der beiden dichter, die verlobung der heldin mit ihrem geliebten kurz vor dessen ab-

[1]) Anzeichen, die eine ziemlich späte abfassungszeit verraten, fehlen jedoch nicht ganz: ich rechne hierher str. 22, 4 *ells* (: *þello*) statt *elds*, str. 23, 2 *móteflandar* statt *-eflendr* (Noreen[2] § 351 anm. 3). — Aus dem vorkommen der form *vár* (str. 31, 1) schliesst K. Gislason a. a. o., dass die dem Bjǫrn zugeschriebenen strophen erst im 13. jh. entstanden sind. Dieser schluss ist jedoch nicht zwingend. Ich gebe die wahrscheinlichkeit zu, dass der verfasser der strophe 31 die 3fache alliteration auf *v* beabsichtigte, also *vár* schrieb, unmöglich aber ist es nicht, dass ein ursprüngliches *ór*, das im 10. jh. noch mit *v* reimen konnte (Beitr. z. gesch. der deutschen spr. u. lit. 13, 202 ff.), von einem späteren abschreiber in *vár* geändert wurde.

Digitized by Google

reise ins ausland und ihre verheiratung mit dessen gegner aus der Gunnlaugs saga[1]), die erbschaftsreise des Þórðr[2]) und die heerfahrten des Bjǫrn im osten aus der Eigla, die ehebruchsgeschichte[3]) u. a. aus der Eyrbyggja); dafür auch der ganze zusammenhang, in dem die vísur hier und dort mitgeteilt werden. Man vergleiche die detaillierte erzählung im 40. cap. der Eyrbyggja, wo alle die kleinen nebenumstände, auf die sich die vísa 27 bezieht, anschaulich in der prosa geschildert werden, mit der farblosen darstellung im 21. cap. der Bjarnar saga, das überdies zu dem was vorhergeht und nachfolgt in gar keiner beziehung steht (der verfasser hat die begegnung zwischen Bjǫrn und Kolli offenbar nur erfunden, um die gestohlene strophe anzubringen) und man kann nicht einen augenblick ungewiss sein, wo das original und wo die kopie zu suchen ist. Die nähere betrachtung der beiden strophen ergibt dasselbe resultat: in der umdichtung ist die markige kenning *Fenris brunnr* verloren gegangen, dafür begeht der poetaster der Bjarnar saga die albernheit, einen knaben, der

---

[1]) Der parallelismus zwischen Gunnl. und Bjarn. erstreckt sich bis auf die kleinsten züge: so wird z. b. in beiden sagas berichtet, dass, als der held von Norwegen nach Island heimzukehren beabsichtigt, alle schiffe bereits abgesegelt waren (Gunnl. s. 18, 2: *nú eru ǫll skip í brottu þau er til Íslands ætla*; Bjarn. s. 11, 10: *er hann kom þar, váru ǫll skip gengin til Íslands*). In beiden sagas wollen die verwandten über den bestimmten termin hinaus warten, ehe sie die braut anderweitig verheiraten (Gunnl. 16, 33 f., Bjarn. s. 11, 19 f.). Auch wörtliche übereinstimmungen fehlen nicht, vgl. Gunnl. s. 17, 17 f. mit Bjarn. s. 9, 14.

[2]) Der erbonkel in Roeskilde (sein name Hrói wurde augenscheinlich auf grund des stadtnamens gebildet) ist selbstverständlich eine erfundene figur. Das geschlechtsregister der Erplingar in der Landnámabók (Ísl. sögur I², 113) kennt ihn nicht. Boer schweigt über diesen bedenklichen umstand.

[3]) Die erzählung von dem ehebruche der Oddný und seinen folgen ist schon aus chronologischen gründen unmöglich (s. Boer s. XVII f.). — Für die geschichte von dem anschlage des Þorsteinn auf Bjǫrn Hítdœlakappi (c. 19) scheint c. 36 der Eyrb. das muster geliefert zu haben. Hier lesen wir (c. 36, 5. 6): *Þorleifr tók hana* [*øxina*] *upp ok reiddi skjótt yfir hǫfuð sér ok hugði at setja í hǫfuð Arnkatli. En er Arnkell heyrði hvininn, hljóp hann undir hǫggit ok hóf Þorleif upp á bringu sér* usw. Damit vergleiche man Bjarnar s. 44, 11 ff.: *hann reiddi upp øxina ok vildi fœra í hǫfuð Birni. En Bjǫrn rann undir hǫggit ok tók um Þorstein miðjan ok hóf upp á bringu sér.*

Digitized by Google

erst wenige jahre alt ist, als einen *runnr dǫkkmara víka* zu bezeichnen. — Aehnlich verhält es sich mit str. 28 der Eyrb., verglichen mit str. 12 der Bjarnar saga. In der Eyrb. richtet Bjǫrn Ásbrandsson diese vísa an einen guten freund, dem gegenüber die vertrauliche mitteilung über seine vaterschaft wol angebracht war, nach der Bjarnar saga dagegen soll Bjǫrn Arngeirsson so schamlos gewesen sein, sie dem betrogenen ehemanne ins gesicht zu sagen, bei dem er als eingeladener gast sich aufhält! Ueberdies ist str. 28, die in Eb. unmittelbar auf 27 folgt, nur in verbindung mit dieser zu verstehen: in str. 27 äussert Bjǫrn, Kjartan sei das ebenbild seiner mutter (*iþglíke menbríkar*); str. 28 führt dann aus, dass der ehebruch durch das äussere dieses kindes nicht bewiesen werden könne: erst dann würde Þuríðr ihr vertrautes verhältnis zu dem dichter eingestehen müssen, wenn sie ihm ähnliche söhne zur welt brächte — und diese möglichkeit sei nicht ausgeschlossen (*enn emk gjarn 'til Gunnar gjalfrelda*). Endlich verrät auch diese strophe der Bjarnar saga deutlich die flickarbeit: an den worten *vestarla und fjǫllom* nimmt auch Boer mit recht anstoss, und z. 3 (*Rindr vakþe mik mundar*) kann nur durch die gezwungenste interpretation den sinn erhalten, den er ihr unterlegt. — Auffallend ist es, dass unter den strophen des Bjǫrn, die sonst sämtlich im dróttkvætt gedichtet sind, für eine (str. 30) ein anderes versmass (hálfhnept) benutzt ist; sie deshalb aber mit Guðm. Þorláksson (Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 54) dem Ormr Steinþórsson, von welchem einzelne fragmente in demselben metrum erhalten sind, zuzuschreiben, ist kaum gerechtfertigt.

§ 3. Handschriften.

Ueber die handschriftliche überlieferung der Eyrbyggja hoffe ich mich einmal ausführlicher in der von mir vorbereiteten und nahezu druckfertigen kritischen ausgabe äussern zu können; hier mögen einzelne kurze andeutungen genügen.

Die von mir benutzten handschriften (es sind dieselben welche bereits Guðbr. Vigfússon für seine ausgabe verwertete) zerfallen in drei klassen, welche ich, dem beispiele des genannten gelehrten folgend, mit A, B und C bezeichne.

Digitized by Google

A-klasse.

Die handschriften der A-klasse gehen auf eine ausgezeichnete, jetzt verlorene membrane des 14. jhs. zurück, die Vatnshornsbók oder Vatnshyrna, so genannt, weil sie sich ehemals in dem im westlichen Island belegenen hofe Vatnshorn í Haukadal (Dalasýsla) befand. Später gelangte sie in den besitz des bekannten dänischen gelehrten Peder Hansen Resen und kam nach dessen tode (1688) in die Kopenhagener universitätsbibliothek, mit welcher sie in dem grossen brande von 1728 zu grunde gieng. Glücklicherweise waren vorher von den meisten in ihr enthaltenen sagas (es waren ausser Eb. die Flóamanna saga, Laxdœla, Hœnsa-Þóris saga, Vatnsdœla, Kjalnesinga saga und Króka-Refs saga) abschriften genommen worden. Direkte abschriften der Eyrbyggja saga aus der Vatnshyrna sind die beiden, jetzt der Arnamagnäischen sammlung angehörigen handschriften 448, 4⁰ (A^a) und 442, 4⁰ (A^b), erstere von Ásgeirr Jónsson und Árni Magnússon, letztere von dem isländischen prediger Ketill Jörundarson í Hvammi († 1670) angefertigt; mittelbar stammt aus ihr die durch willkürliche änderungen und zusätze entstellte handschrift AM. 126 fol. (A^c), von der hand des Jón Gissurarson á Núpi († 1648).

B-klasse.

Die wertvollste handschrift der B-klasse ist der pergamentcodex von Wolfenbüttel (B^c), der ausser der Eyrb. noch die Egils saga enthält. Leider ist die aus dem 14. jh. stammende membrane am anfang und am ende verstümmelt. Der text der Eyrbyggja beginnt, da die erste lage von 8 blättern fehlt, erst c. 20, 9 (s. 71, 16 dieser ausgabe) mit den worten *enn sagði Arnkell.* Eine im ganzen zuverlässige[1]) abschrift der Eyrb. aus B^c enthält die arnam. papierhandschrift 450, 4⁰. Sehr nahe verwandt mit B^c, aber sicherlich nicht

[1]) Dass AM. 450, 4⁰ „in jedem betracht als zuverlässiger ersatz des originals gelten darf", wie Guðbr. Vigfússon (Eyrb. s. XXVII) meinte, ist unrichtig; so steht z. b. c. 20, 12 (s. 72, 1) in B^c ganz deutlich *auskuhaugnum,* nicht *haugnum,* wie die Kopenhagener abschrift liest.

Digitized by Google

eine unmittelbare abschrift desselben[1]), ist ein Arnam. chartaceus des 17. jhs., 446, 4° (B^b), der die grosse lücke der pergamenths. in willkommener weise ergänzt. Ausserdem gehören hierher noch zwei nur in bruchstücken erhaltene membranen: AM. 309, 4° (B^a) und AM. 162 E, fol. (B^d). Die erstere, aus dem ende des 15. jhs., enthält auf 5 bll. c. 1, 1 bis c. 11, 2 (*sem þingit hafði verit*) und c. 17, 6 (*suell enn þrír fellu*) bis c. 29, 11 (*Þeir lǫgðu þetta Þóroddi til*); die letztere, um 1300 geschrieben, auf 2 bll. c. 47, 15 (*til skips þess*) bis c. 51, 18 (*at Eyjarvaði ok fengu mik . . .*) und c. 57, 8 (*þeim er Sturla á*) bis c. 61, 4 (*at þeim er Snorri vildi*).

C-klasse.

Die C-klasse wird nur durch ein pergamentbruchstück repräsentiert, die Arnam. handschrift 445 B, 4°, welche dem 15. jh. angehört und auch bruchstücke aus der Landnáma, der Vatnsdœla und der Flóamanna saga enthält. Aus der Eyrbyggja bietet sie c. 1, 1 bis c. 6, 4 (*þau áttu .III.*), c. 18, 3 (*þeira hann fór um vetrinn á Eyri*) bis c. 19, 18 (*æði regn at fregna. En þat*), c. 27, 5 (*ek taki þetta mál fyrir hendr þeim*) bis c. 29, 11 (*Þá bjó Þórir viðleggr í*), c. 45, 6 (*ok ferð mikla*) bis c. 54, 2 (*En et fyrsta kveld er menn kómu í sæti var*), c. 57, 11 (*at Óspakr hljóp á hvalinn hét hann á menn*) bis c. 62, 8 (*at fleiri menn ynni*), c. 63, 34 (*Þóroddr inni í rúmi sínu*) bis c. 65, 17, sowie den nur hier erhaltenen anhang über die familie des Snorri goði.

Ueber den wert dieser handschriften und ihr verhältnis zu einander hat Guðbr. Vigfússon im ganzen richtig geurteilt. Die A-klasse steht ohne frage dem original am nächsten und ihr bester vertreter, A^a, ist daher auch meiner ausgabe zu grunde gelegt. Freilich hat diese handschrift nicht überall das ursprüngliche bewahrt, und A^b, die ebenfalls unmittelbar

---

[1]) Dies behauptete Guðbr. Vigfússon (a. a. o.); aber c. 56, 8 (s. 203, 3. 4) lesen wir in B^b einen satz (*Þat var—þings*), der in B^c durch nachlässigkeit des schreibers ausgelassen wurde. Ebenso wenig ist die angabe Vigfússons stichhaltig, dass der anfang von B^b aus einer hs. der C-klasse herrühre.

Digitized by Google

aus der Vatnshyrna geflossen ist, muss gebührend berücksichtigt werden[1]); A^c kommt weniger in betracht. Die klasse B ist als eine vielfach ändernde recension zu bezeichnen, die jedoch, um die handschriften von A zu kontrollieren, sehr wertvolle dienste leistet. Es ergab sich nämlich von selbst die kritische regel (die natürlich nicht gedankenlos und mechanisch angewandt sein will), wenn A^a und A^b von einander abweichen, derjenigen handschrift zu folgen, die in dem betr. falle mit der lesung der B-klasse übereinstimmte. — C nimmt zwischen A und B eine mittelstellung ein; sie ist zwar der B-klasse am nächsten verwandt, hat jedoch häufig eine schwer erklärliche, aber ganz unzweifelhafte beeinflussung von A erlitten; dass sie eine mischhandschrift sei, indem sie am anfang und am schlusse mit A, in der mitte dagegen mit B zusammengehe, ist eine von den vielen leichtfertigen behauptungen Guðbr. Vigfússons, die seine hastige arbeitsweise verschuldet hat.

§ 4. Ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften.

Die editio princeps der Eyrbyggja saga ist die Kopenhagener quartausgabe von 1787, welche der Isländer Grímr Jónsson Thorkelin (1752—1829), damals ausserordentlicher professor an der universität, auf kosten Peter Ferd. Suhms erscheinen liess. Der isländische text dieser ausgabe, dem eine lateinische übersetzung gegenüber gedruckt ist, beruht auf Ásg. Jónssons abschrift der Vatnshyrna (A^a), ist jedoch mehrfach nach anderen codices (darunter auch wertlosen papierhandschriften) emendiert; eine kritiklose auswahl von varianten fügte der herausgeber hinzu. Die umsetzung der vísur in die prosaische wortfolge und die übersetzung derselben wurde von Gunnar Pálsson besorgt, der angehängte Index rerum personarum et locorum von Jón Ólafsson frá Svefney angefertigt. Auf grund dieser ausgabe lieferte Walter Scott eine englische inhaltsangabe in den Illustrations of northern antiquities

[1]) Guðbr. Vigfússon hat A^a zweifellos überschätzt, und die einseitige bevorzugung dieser hs. hat ihn sogar einmal (c. 23, 4) dazu verführt, einen baren unsinn in den text zu setzen, obwol schon die Kopenhagener quartausgabe das richtige bot.

Digitized by Google

(1813) s. 475—513, wieder abgedruckt in den Northern antiquities von Percy Blackwell (1847) s. 517—540.

Die von Bjǫrn Breiðvíkingakappi handelnden abschnitte (c. 15, 4. 5; 22, 1; 29; 40, 2—18; 47; 64) veröffentlichte sodann C. C. Rafn in den Antiquitates Americanae (Havniae 1837, 4⁰) s. 215—255, mit lateinischer und dänischer übersetzung; die bearbeitung der in diesen stücken vorkommenden strophen (nr. 24. 25. 27—31) hatte Sveinbj. Egilsson übernommen. Bald darauf wurde nahezu die hälfte der saga (c. 1—15, 3; 18, 1. 2; 24; 30—40, 2; 41—46; 48; 15, 4. 5; 22, 1; 29; 40, 2—18; 47; 64) mit dänischer übersetzung und ausführlichen anmerkungen im 1. bande von Grönlands historiske mindesmærker (Kbh. 1838) s. 494—786 durch Finn Magnusen in sehr unkritischer weise herausgegeben.

Die zweite vollständige ausgabe der saga, die 1864 zu Leipzig erschien, verdanken wir Guðbr. Vigfússon, dem bei der bearbeitung Theodor Möbius zur seite stand. Auch der text dieser ausgabe ist auf A^a basiert, hier und da aber nach handschriften der andern beiden klassen, und zwar nicht immer glücklich, geändert. Die einleitung, welche über die handschriftliche überlieferung, über alter, stil und komposition der saga, sowie über die orthographischen eigentümlichkeiten der Vatnshyrna u. a. ausführlich sich verbreitet, ist noch immer wertvoll. Die angehängte zeittafel gibt die resultate der chronologischen untersuchungen in Guðbr. Vigfússons bekanntem aufsatz: Um tímatal í Íslendinga sögum (Safn til sögu Íslands I, 185—502). Ausserdem ist dem buche die „Prosaische wortfolge in den vísur“ nebst sehr knappen erläuterungen, ein namenregister und eine karte des Snæfellsnes beigegeben. Vgl. die eingehende besprechung Konr. Maurers in der Germania X (1865) s. 479—98.

Seitdem sind noch in Island selbst zwei kleine ausgaben erschienen, die eine (Akureyri 1882) von Þorleifr Jónsson besorgt, die andere (Reykj. 1895) von Valdimar Ásmundarson. Beide sind lediglich abdrücke des Vigfússonschen textes; nur in der erklärung der vísur haben beide herausgeber hier und da die neuere forschung berücksichtigt. — Die anfangscapitel der saga (c. 1—6, 1) hat Ferd. Holthausen in sein Altisländisches lesebuch (Weimar 1896) s. 62—66 aufgenommen.

Digitized by Google

Uebersetzt wurde die Eyrbyggja — von den den ausgaben des originals beigegebenen übersetzungen (s. oben) abgesehen — ins dänische von N. M. Petersen in dessen Historiske fortællinger om Islændernes færd hjemme og ude IV (Kbh. 1844) s. 133—220; 2. udg. III (Kbh. 1863) s. 3—98 (doch ist diese übersetzung stark gekürzt); ins schwedische von C. J. L. Lönnberg (Stockh. 1873; a. u. d. t.: Fornnordiska sagor II); und ins englische von William Morris und Eiríkr Magnússon im 2. bande der Saga library (Lond. 1892). Die letztgenannte übersetzung enthält eine ausführliche einleitung, eine zeittafel, anmerkungen, genealogische tafeln, register und eine karte des schauplatzes der saga.

Die vorliegende ausgabe versucht auf grund der in § 3 genannten handschriften, welche sämtlich — bis auf AM. 450, 4⁰ — neu collationiert worden sind, einen text zu geben, der dem original möglichst nahe kommt. Die anmerkungen konnten, was den lexikalischen teil betrifft, auf ein geringes mass beschränkt werden, da das Altnordische glossar von Th. Möbius, zu dessen ergänzung sie bestimmt sind, den wortschatz der Eyrbyggja nahezu vollständig ausgezogen hat. Der so gewonnene raum machte es möglich, die realien etwas ausführlicher zu behandeln, als dies in den früheren bänden der Sagabibliothek geschehen ist. In juristischen fragen hatte ich mich des beirates meines verehrten kollegen Max Pappenheim zu erfreuen, auf den ich mich mehrfach unter nennung seines namens oder durch ein beigesetztes M. P. berufen habe, und dem ich hierdurch auch öffentlich meinen herzlichsten dank abstatte. Ein besonderer glücksfall war es, das gerade noch zur rechten zeit die abhandlung unseres würdigen altmeisters Konrad Maurer: „Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja“ erschien (Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. klasse der k. bayer. akad. der wissensch. 1896, s. 3—48), in der die beiden schwierigen rechtsgeschichtlichen probleme mit gewohnter klarheit und gründlichkeit erörtert wurden, sodass ich seinen ausführungen mich fast durchweg anschliessen konnte.

Digitized by Google

Die Arnamagnäische kommission in Kopenhagen gestattete es, dass ich mehrere von den ihrer obhut anvertrauten handschriften auf der hiesigen universitäts-bibliothek benutzen durfte, wofür ich ihr zu aufrichtigem danke verpflichtet bin.

Professor G. Cederschiöld in Gotenburg erbot sich freundschaftlichst eine korrektur zu lesen und hat, während er seines amtes waltete, gelegenheit gehabt, wertvolle beiträge zur berichtigung und ergänzung des kommentars zu liefern; dafür in treuer erkenntlichkeit ein herzliches: *Tack för god vakt!*

Kiel, august 1897.

Hugo Gering.

Digitized by Google

Berichtigungen und zusätze.

Zum text:

S. 57, z. 16 (str. 5, 7) ist wol zu lesen: *niþ Hugens létom njóta.*

S. 60, z. 11 (str. 8, 8) ist die dróttkvætt-zeile um eine silbe zu lang, doch vermag ich den schaden nicht zu heilen. Die lesart von A^{c}C (*vnz, vndz*) ergäbe zwar einen metrisch korrekten vers, aber eine mangelhafte hending; auch scheint weder *unz* „donec“, noch *Unns* (gen. sg. von *Uþr* = *Óþenn*) dem sinne zu genügen. *unnar benár runno* wäre dem sinne und dem metrum entsprechend, findet aber in der handschriftlichen überlieferung keine stütze.

S. 144, z. 19 (str. 27, 8) lies: *fǫþor.*

In den ersten bogen ist mehrfach statt *eða* die jüngere form *eðr*, welche die ältesten isländischen handschriften noch nicht kennen, stehen geblieben.

Zum kommentar:

S. 60 b, z. 10 v. o. lies: *benunnr.*

„ 73 b, „ 6 v. o. „ böses.

Digitized by Google

Eyrbyggja saga.

Ketill flatnefr und sein geschlecht.

I, 1. Ketill flatnefr hét einn ágætr hersir í Nóregi; hann **Eb. I.** var sonr Bjarnar bunu, Gríms sonar hersis ór Sogni. Ketill var kvángaðr; hann átti Yngvildi, dóttur Ketils veðrs, hersis af Raumaríki. Bjǫrn ok Helgi hétu synir þeira; en dœtr þeira váru þær Auðr en djúpúðga, Þórunn hyrna ok Jórunn mannvitsbrekka. **2.** Bjǫrn, sonr Ketils, var fóstraðr austr á Jamta-

---

Cap. I. 1. *Ketill flatnefr*, über ihn und sein geschlecht vgl. besonders die Landnámabók II, 15—19 und Laxdœla c. 1—7.

2. *buna*, f., bedeutet wahrscheinl. „dick- oder klumpfuss“ („rudipes“ die Arnam. ausg.); nach Björn Halldórsson (I, 124 a) s. v. a. „ochsen- oder bärenfuss“, nach Guðbr. Vigfússon (Dict. 86 a) „jmd. dem die strümpfe herunter hängen, weil er keine strumpfbänder trägt“. Im norweg. (Aasen 89 b, Ross 72 a) bedeutet *b.* „beinknochen, einzelnes bein“, im plur. „gliedmassen“ (schenkel oder arme).

Sogn, küstenlandschaft im westl. Norwegen, zu beiden seiten des Sognefjord.

4. *Raumaríki*, heute *Romerike*, landschaft im s. des Mjösensees. Die Landnámabók (I, 11; II, 11; III, 12) und die von ihr abhängige Óláfs s. Tryggv. (Fms. I, 245) nennen statt dessen das benachbarte *Hringaríki*.

5. *Auðr*, so wird der name in den hss. gewöhnlich geschrieben; urspr. lautete er aber wol *Ǫðr* (so in den beiden codd. der Íslendingabók c. 2, 3), bestätigt durch den gen. sg. *Annar* Frissbók 50, 32.

djúpúðga (nicht *-auðga*) bedeutet „die tiefsinnige“, d. h. die weise. Vgl. Bugge zu Hyndl. 28, 5; zur form Noreen² § 233 anm. 2.

hyrna, „die gehörnte“ (nach einem hoch aufragenden kopfputz so benannt?).

5. 6. *mannvitsbrekka*, „weisheitsklippe“ (?), jmd. an dem die weisheit anderer scheitert und zu schanden wird, also bezeichnung einer aussergewöhnlich klugen („mulier prudens“ die Arnam. ausg.) oder schönen person; vgl. K. Maurer, Bekehr. I, 96, anm. 18. Denselben beinamen führte auch die Ástríðr Móðólfsdóttir (Landnámab. IV, 4. 11).

6. s. 2, 1. *Bjǫrn . . . var fóstraðr . . . á Jamtalandi*, es geschah im

Eb. I. landi með jarli þeim, er Kjallakr hét, vitr maðr ok ágætr; jarlinn átti son er Bjǫrn hét, en Gjaflaug hét dóttir hans. **3.** Þetta var í þann tíma, er Haraldr konungr enn hárfagri gekk til ríkis í Nóregi. Fyrir þeim ófriði flýðu margir gǫfgir menn óðul sín af Nóregi, sumir austr um Kjǫlu, sumir um haf vestr; þeir váru sumir, er heldu sik á vetrum í Suðreyjum eðr Orkneyjum, en um sumrum herjuðu þeir í Nóreg ok gerðu mikinn skaða í ríki Haralds konungs. **4.** Bœndr kærðu þetta fyrir konungi ok báðu hann frelsa sik af þessum ófriði. Þá gerði Haraldr konungr þat ráð, at hann lét búa her vestr um haf, ok kvað Ketil flatnef skyldu hǫfðingja vera yfir þeim her. **5.** Ketill talðiz undan, en konungr kvað hann fara skyldu. Ok er Ketill sá, at konungr vill ráða, réz hann til ferðarinnar,

---

norden häufig, dass man einzelne von seinen kindern guten freunden zur erziehung übergab; namentlich wurden kinder von vornehmen gern ausserhalb des väterlichen hauses erzogen: derjenige, der sich dieser aufgabe unterzog wurde für minder angesehen erachtet, als derjenige, dessen kind er aufnahm (*sá er ógǫfgari sem ǫðrum fóstrar barn*, Fms. VI, 5; vgl. Fms. I, 16). Häufig erboten sich auch verwandte zur erziehung eines kindes; s. z. b. unten c. 7. 7. Vgl. Weinhold, Altn. leben s. 285.

s. 1, 6. 1. *Jamtaland*, heute Jemtland, schwedische landschaft, ö. von Þrándheimr, von Norwegen aus kolonisiert und ehemals zu diesem reiche gehörig; s. zu Egils s. c. 4, 14.

1. *Kjallakr*, seine kinder Bjǫrn und Gjaflaug werden auch in der Landnáma (II, 11. 19) erwähnt, letztere auch noch in der Laxdœla c. 3. Bjǫrn führt in der Landn. den beinamen *enn sterki*.

5. *Kjǫlu*, nom. *Kilir* (zuweilen auch sg. *Kjǫlr*: c. 2, 1), die gebirgskette, welche, von Finnmarken bis zum Fæmunsö sich erstreckend, zuerst die grenze zwischen Norwegen und Russland, dann zwischen Norwegen u. Schweden bildet, zugleich wasserscheide zwischen dem eismeer und atlant. ocean einerseits und dem bottnischen meerbusen andererseits.

6. *Suðreyjar*, die Hebriden.

12. *talðiz undan*, „suchte sich freizureden, machte ausflüchte“; vgl. unten c. 27, 11: *hér er nú þat hǫfuð . . . er eigi mundi undan teljaz at mæla eptir þik*; Grettis s. 79, 31: *bóndi vildi leita láta eptir sauðamanni, en tíðamenn tǫlðuz undan*; Grœnlend. þáttr c. 3 (Storm 56, 13 f.): *Leifr bað fǫður sinn Eirík at hann mundi enn fyrir vera fǫrinni; Eiríkr talðiz heldr undan*; Jómsvík. c. 22 (Fms. XI, 69, 1): *hann telz nú undan um fǫrina á alla vega*; Hemings þáttr c. 2 (Flat. III, 401, 25): *undan vilda ek teljaz at þér þægið at mér veizluna.* — Von der expedition, die Haraldr hárfagri unter Ketill aussandte, berichtet auch die Landnáma (I, 11). Die darstellung der Laxdœla (c. 2 f.), der zufolge Ketill freiwillig Norwegen verliess, um sich der

Digitized by Google

ok hafði með sér konu sína ok bǫrn, þau sem þar váru. **6.** En Eb. I. er Ketill kom vestr um haf, átti hann þar nǫkkurar orrostur, ok hafði jafnan sigr. Hann lagði undir sik Suðreyjar ok gerðiz hǫfðingi yfir; sættiz hann þá við ena stœrstu hǫfðingja fyrir vestan haf, ok batt við þá tengðir, en sendi austr aptr herinn. **7.** Ok er þeir kómu á fund Haralds konungs, sǫgðu þeir, at Ketill flatnefr var hǫfðingi í Suðreyjum, en eigi sǫgðuz þeir vita, at hann drœgi Haraldi konungi ríki fyrir vestan haf. En er konungr spyrr þetta, þá tekr hann undir sik eignir þær, er Ketill átti í Nóregi. **8.** Ketill flatnefr gipti Auði, dóttur sína, Óláfi hvíta, er þá var mestr herkonungr fyrir vestan haf; hann var sonr Ingjalds Helgasonar, en móðir Ingjalds var Þóra, dóttir Sigurðar orms í auga, Ragnars sonar loðbrókar. Þórunni

---

zwingherschaft Haralds zu entziehen, dürfte demnach unrichtig sein (vgl. jedoch Munch, Det norske folks hist. I, 1, 505). Ueber die späteren schicksale des Ketill erfahren wir nichts; nur ergibt sich aus einer stelle der Laxdœla (c. 4), dass er bereits gestorben war, als sein enkel Þorsteinn rauði durch verräterei in Schottland den tod fand.

1. *þau — váru*, „die zu hause waren", d. h. alle mit ausnahme des Bjǫrn; s. unten c. 2.

7. 8. *eigi sǫgðuz . . . vita*, „negaverunt se . . . scire".

8. *at hann drœgi Haraldi . . . ríki*, „dass er H. die herschaft zubringe, d. i. für H. erwerbe".

11. *Óláfi hvíta*, der um die mitte des 9. jahrhunderts Dublin eroberte und sich zum könige aufwarf, aber nach einer reihe von jahren in einer schlacht umkam. Die Landnáma (II, 15) führt seinen stammbaum noch drei generationen höher hinauf, bis zu dem uppländischen könige Hálfdanr hvítbeinn aus dem geschlechte der Ynglinge; die Íslendingabók (Anh. II) sogar bis zu dem mythischen ahnherrn Yngvi. Dass diese isländischen genealogien unhistorisch sind, da ihnen glaubwürdige irische quellen widersprechen, und sogar die erzählung von Óláfs verheiratung mit Auðr als erfindung zu gelten hat, ist erwiesen; vgl. Steenstrup, Normannerne II (Kbh. 1878) s. 120 f., 374 f.; G. Storm, Krit. bidrag til vikingetidens historie (Krist. 1878) s. 119 fg. Die angabe der Laxdœla (c. 1) und der Fóstbrœðra s. (c. 2), dass O. aus dem dänischen königsstamme entsprossen sei, beruht auf einer verwechslung.

13. *Ragnarr loðbrók*, ein dänischer heerkönig um die mitte des 9. jhs., von dessen taten die geschichte sehr wenig, die sage desto mehr zu erzählen weiss (hauptquellen der Ragnarssage sind das 9. buch des Saxo grammaticus und die isländische Ragnars saga loðbrókar). Nach dieser sage beherschte R. nicht nur die drei nordischen reiche, sondern eroberte auch teile von England, Irland und Russland. Schliesslich nahm ihn der englische könig Ella gefangen und liess ihn von schlangen zerfleischen; der tod des vaters wurde jedoch von Ragnars söhnen

Digitized by Google

Eb. I. II. hyrnu gipti hann Helga enum magra, syni Eyvindar austmanns ok Rafurtu, dóttur Kjarvals Írakonungs.

Bjǫrn Ketilsson, von Haraldr hárfagri geächtet, findet aufnahme in Mostr.

II, 1. Bjǫrn, sonr Ketils flatnefs, var á Jamtalandi þar til er Kjallakr jarl andaðiz; hann fekk Gjaflaugar, dóttur jarls, ok fór síðan austan um Kjǫl, fyrst til Þrándheims, ok síðan suðr um land ok tók undir sik eignir þær, er faðir hans hafði átt; rak í braut ármenn þá, er Haraldr konungr hafði yfir sett. **2.** Haraldr konungr var þá í Víkinni, er hann spurði þetta, ok fór þá et efra norðr til Þrándheims; ok er hann kom í Þránd-

---

Bjǫrn und Sigurðr ormr í auga grausam gerächt. Aus Ragnars geschlecht soll nach einer unglaubwürdigen überlieferung auch könig Haraldr hárfagri entsprossen sein, wie auch mehrere isländische familien — so die des Óláfr hvíti — derselben abstammung sich rühmten. Ein später auswuchs der sage ist die erzählung, dass Áslaug, die zweite gemahlin Ragnars, eine tochter des Sigurðr Fáfnisbani und der Brynhildr gewesen sei. — Den beinamen *loðbrók* (d. i. „zottelhose") erhielt R. der sage nach wegen der kleidung, die er sich anfertigen liess, um den kampf mit einem drachen zu bestehen, durch dessen erlegung er die hand seiner ersten gattin Þóra erlangte.

1. *Eyvindr austmaðr*, aus götländischem geschlecht, soll von Norwegen aus (wohin sein vater Bjǫrn wegen brandstiftung und mordes hatte flüchten müssen) nach Irland sich begeben und dort mit der tochter des königs Kjarvalr sich vermählt haben. Sein sohn *Helgi magri* wanderte nach Island aus, liess sich zu Kristnes (am l. ufer der Eyjafjarðará, s. von Akreyri) nieder und wurde der stammvater des blühenden geschlechtes der Eyfirðingar. Vgl. besonders Landn. III, c. 12; Svarfdœla c. 12. 13 (Ísl. fornsögur III, 33 ff.); Laxd. c. 3. 4; Grettis s. c. 3—8.

2. *Kjarvalr*, soll nach Landn. I, 1 in Dublin geherscht haben. Auch andere isländische familien, z. b. die des aus der Njála bekannten Gunnarr von Hlíðarendi, leiteten ihren ursprung von ihm her.

Cap. II. 5. *Þrándheimr*, die landschaft um das heutige Drontheim, das im altertum *Niðaróss* hiess.

7. *ármenn*, „vögte", „verwalter" der königlichen güter; über ihre befugnisse und pflichten s. Konr. Maures abhandlung: Die ármenn des altnorweg. rechtes (Sitzungsber. der Münchener akad., philos.-hist. kl. 1879, s. 49 ff.).

8. *Vík*, die landschaften um den Christianiafjord.

9. *et efra*, „auf dem oberen, d. h. dem landwege"; opp. *et ýtra*, „der äussere weg" (längs der küste).

Digitized by Google

heim, stefndi hann VIII fylkja þing, ok á því þingi gerði hann Eb. II.
Bjǫrn Ketilsson útlaga af Nóregi, gerði hann dræpan ok tiltœkjan hvar sem hann væri fundinn. **3.** Eptir þetta sendi hann Hauk hábrók ok aðra kappa sína, at drepa hann, ef þeir fyndi hann. En er þeir kómu suðr um Staði, urðu vinir Bjarnar við varir ferð þeira ok gerðu honum njósn. Bjǫrn hljóp þá á skútu eina, er hann átti, með skuldalið sitt ok lausafé, ok fór undan suðr med landi, þvíat þá var vetrarmegn, ok treystiz hann eigi á haf at halda. **4.** Bjǫrn fór þar til, er hann kom í ey þá, er Mostr heitir, ok liggr fyrir Sunnhǫrðalandi, ok þar tók við honum sá maðr, er Hrólfr hét, Ǫrnólfs sonr fiskreka; þar var Bjǫrn um vetrinn á laun. Konungsmenn hurfu aptr, þá er þeir hǫfðu skipat eignir Bjarnar, ok setta menn yfir.

---

1. *VIII fylkja þing*, das oft erwähnte thing der 8 thröndischen adgaue (s. zu Egils saga c. 3, 4), die zusammen das *Frostuþing* bildeten (so benannt von der versammlungsstätte auf der halbinsel Frosta bei Drontheim).

4. *Haukr hábrók*, ein vertrauter gefolgsmann könig Haralds, dessen sich dieser öfter bei schwierigen unternehmungen bediente. Haukr war z. b. derjenige, der Haralds sohn Hákon dem könige Æðelstan von England überbrachte (Haralds s. hárf. c. 42). Ueber die reisen Hauks nach Russland und Schweden s. Flat. I, 577 ff. Den beinamen *hábrók* („hochgebundene hosen tragend") empfieng er infolge einer äusserung des königs Haraldr, s. ebenda I, 578.

5. *Staðir*, pl. (daneben auch *Staðr*, sg.), vorgebirge auf der halbinsel Statland, sw. von Aalesund (heute *Stat*).

5. 6. *urðu . . . við varir ferð þeira*, für *urðu varir við ferð þeira*; die präposition steht öfter nicht unmittelbar vor dem regierten objekt, sondern vor dem verbalen oder adjektivischen prädikat, z. b. unten c. 10, 6: *helgi sem hann vill á leggja þingit*; c. 15, 2: *óvinir hans þóttuz heldr kulda af kenna ráðum hans*; ferner c. 32, 14; 40, 11; 42, 7; 43, 2; 46, 5; 55, 1; Egils s. 56, 46: *Asgerðr var til komin arfsins*; 71, 2: *þegar af fór veginum*; Laxd. 14, 20: *er ekki af sagt hans ferð*; 52, 4: *hermði hann opt eptir, hverneg hann hafði við orðit áverkann*; Vǫls. s. s. 166, 4 (Bugge): *illt eitt mun af standa þessi ætt* usw. Vgl. Bugge, Rökstenen og Fonnaas-spænden (1888) s. 15.

10. *Mostr*, heute Bömmelö, vor dem ausgange des Hardangerfjord; den alten namen bewahrt noch die auf der insel belegene ortschaft Mosterhavn.

10. 11. *Sunnhǫrðaland*, heute Söndhordland, die landschaft zwischen dem Hardanger- und Aakrefjord.

11. *Hrólfr*, s. zu c. 3, 1. Ueber seinen vater Ǫrnólfr ist nichts näheres bekannt; seinen namen erwähnen nur Landn. (II, 12) und Njála (114, 7).

Digitized by Google

Eb. III.

Bjǫrn Ketilsson wird von Þórólfr Mostrarskegg nach den Hebriden geschafft.

III, 1. Hrólfr var hǫfðingi mikill, ok enn mesti rausnarmaðr; hann varðveitti þar í eyjunni Þórshof, ok var mikill vinr Þórs, ok af því var hann Þórólfr kallaðr; hann var mikill maðr ok sterkr, fríðr sýnum, ok hafði skegg mikit; því var hann kallaðr Mostrarskegg; hann var gǫfgastr maðr í eyjunni. **2.** Um várit fekk Þórólfr Birni langskip gott ok skipat góðum drengjum, ok fekk Hallstein, son sinn, til fylgðar við hann, ok heldu þeir vestr um haf á vit frænda Bjarnar. **3.** En er Haraldr konungr spurði, at Þórólfr Mostrarskegg hafði haldit Bjǫrn Ketilsson, útlaga hans, þá gerði hann menn til hans, ok boðaði honum af lǫndum, ok bað hann fara útlagan sem Bjǫrn, vin hans, nema hann komi á konungs fund ok leggi allt sitt mál á hans vald. **4.** Þat var X vetrum síðarr en Ingólfr

---

Cap. III. 2. *Þórshof*, s. unten zu c. 4, 6 ff.

2. 3. *var mikill vinr Þórs*, Þórr, der altgermanische gewittergott (ahd. *Donar*) war urspr. der höchste und am meisten verehrte gott der Norweger, bis von süden her der kultus des *Óðinn* (ahd. *Wuotan*) eindrang, dem dann (wenigstens in den kreisen der vornehmeren) die oberste stelle eingeräumt ward. Bei den bauern Norwegens (und Islands) hat Þórr jedoch bis zur einführung des christentums sein altes ansehen behauptet. Vgl. unten zu c. 4, 1. 2; 7, 6; 10, 8.

3. *Þórólfr Mostrarskegg* war unter den männern, die an der kolonisation Islands sich beteiligten, einer der angesehensten (Landnám. II, 33). Wesentlich dasselbe, was hier (c. 2 bis 4) von ihm erzählt wird, berichtet auch die Landnámabók (II, 12), wenn auch weniger ausführlich (s. die einleitung § 2). In anderen isländ. quellen (Íslendingabók, Gullþóris saga, Njála, Gísla saga) wird er nur gelegentlich erwähnt. Sein tod erfolgte nach den isländ. annalen im jahre 918. — Der name wäre nach der Eb. aus *Þór-hrólfr* entstanden; da *Hrólfr* aus *Hróþ-úlfr* zusammengezogen ist, hätten wir in *Þórólfr* das seltene beispiel eines dekomponierten eigennamens; aber wahrsch. ist die angabe irrig und *-ólfr* einfach = *-úlfr*. — Ein anderer *Þórólfr Mostrarskegg* begegnet im 11. jahrhundert als lehnsmann des königs Haraldr harðráði (Fms. VI, 324 ff.).

7. *Hallsteinn* war wie sein vater ein eifriger verehrer des Þórr, dem er, nachdem er in Island sich niedergelassen hatte (s. unten c. 6, 2), einen tempel errichtete. Vgl. über ihn besonders Landn. II, c. 23 und Gullþóris saga c. 1. 2. 7—9. 17.

8. *á vit frænda Bjarnar*, s. c. 5, 1.

12. 13. *ok leggi — á hans vald*, „wenn er nicht seine ganze sache der entscheidung des königs überliesse“, d. h. auf gnade und ungnade sich unterwerfe.

Digitized by Google

Arnarson hafði farit at byggja Ísland, ok var sú ferð allfræg orðin, því at þeir menn, er kómu af Íslandi, sǫgðu þar góða landakosti. Eb. III. IV.

Þórólfr Mostrarskegg wandert nach Island aus und lässt sich auf der halbinsel Þórsnes nieder.

IV, 1. Þórólfr Mostrarskegg fekk at blóti miklu, ok gekk til fréttar vid Þór, ástvin sinn, hvárt hann skyldi sættaz við konung eða fara af landi brott ok leita sér annarra forlaga; en fréttin vísaði Þórólfi til Íslands. Ok eptir þat fekk hann sér mikit hafskip, ok bjó þat til Íslandsferðar, ok hafði með sér skuldalið sitt ok búferli. Margir vinir hans réðuz til ferðar með honum. **2.** Hann tók ofan hofit, ok hafði með sér flesta

---

s. 6, 13. 1. *Ingólfr Arnarson*, der erste norwegische ansiedler auf Island (vorher hatten bereits keltische anachoreten dort gehaust). Nachdem er mit seinem pflegebruder Leifr Hróðmarsson das land, das kurz vorher den nordleuten bekannt geworden war, aufgesucht und besichtigt hatte, kehrte er noch einmal nach Norwegen zurück, um die übersiedlung vorzubereiten. Diese erfolgte im jahre 874; I. liess sich in der Reykjarvík (wo jetzt der hauptort der insel liegt) nieder, worauf seinem beispiele viele norwegische familien folgten. Vgl. Íslendingabók c. 1, 2; Landn. I, c. 3 bis 9; Flóamanna s. c. 2 (Fornsögur s. 120 f.).

1. *var sú ferð allfræg orðin* usw., vgl. Egils s. c. 23, 6: *var mǫnnum þá alltíðrætt um þá ferð, sǫgðu menn þar vera allgóða landkosti*; ebda c. 25, 22: *þótti þeim* (*Kveldúlfi ok Skallagrími*) *þat fýsiligt, at leita til Íslands, þvíat þá var sagt þar vel frá landkostum.* — Die ersten entdecker Islands hatten von der schönheit und fruchtbarkeit der insel übertriebene schilderungen gemacht, besonders Þórólfr Þorsteinsson, der erzählt hatte, dass dort von jedem halme butter triefe (Landn. I, 2).

Cap. IV. 4. *Þórólfr . . . fekk at blóti* usw., ganz ähnliches berichtet die Landnáma (I, 5) von Ingólfr Arnarson: *Þenna vetr fekk Ingólfr at blóti miklu ok leitaði sér heilla um forlǫg sín . . . Fréttin vísaði Ingólfi til Íslands. Eptir þat bjó sitt skip hvárr þeira mága til Íslandsferðar.* Vgl. auch Landn. III, 12. — Ueber die einholung von orakelsprüchen (*ganga til fréttar*) seitens der heidnischen Skandinavier s. Konr. Maurer, Bekehrung II, 131 ff.

6. *leita — forlaga*, „anderwärts sein glück suchen“.

10. *Hann tók ofan hofit* usw., vgl. Landn. IV, 6: *Þórhaddr enn gamli var hofgoði í Þrándheimi á Mæri; hann fýstiz til Íslands ok tók áðr ofan hofit ok hafði með sér hofsmoldina ok súlurnar.* Vgl. Konr. Maurer, Beiträge zur rechtsgesch. d. german. nordens (München 1852) s. 61 f.

Digitized by Google

Eb. IV. viðu, þá er þar hǫfðu í verit, ok svá moldina undan stallanum, þar er Þórr hafði á setit. Síðan sigldi Þórólfr í haf, ok byrjaði honum vel, ok fann landit, ok sigldi fyrir sunnan, vestr um Reykjanes. Þá fell byrrinn, ok sá þeir, at skarz í landit inn firðir stórir. **3.** Þórólfr kastaði þá fyrir borð ǫndvegissúlum sínum, þeim er staðit hǫfðu í hofinu; þar var Þórr skorinn á annarri. Hann mælti svá fyrir, at hann skyldi þar byggja á Íslandi, sem Þórr léti þær á land koma. En þegar þær hóf frá skipinu, sveif þeim til ens vestra fjarðarins, ok þótti þeim fara eigi vánum seinna. **4.** Eptir þat kom hafgula; sigldu þeir þá vestr fyrir Snæfellsnes ok inn á fjǫrðinn. Þeir sjá, at fjǫrðrinn er ákafliga breiðr ok langr, ok mjǫk stórfjǫllótt hvárumtveggja megin. Þórólfr gaf nafn firðinum ok kallaði Breiðafjǫrð. Hann tók land fyrir sunnan fjǫrðinn, nær miðjum, ok lagði skipit á vág þann, er þeir kǫlluðu Hofsvág

---

1. *stallanum*, s. unten zu § 7.

3. *fyrir sunnan*, „an der südküste entlang“.

4. *Reykjanes*, das südwestlichste vorgebirge von Island, darauf das einzige leuchtfeuer der insel (1878 entzündet).

skarz, wenn das präd. verbum vorausgeht, steht es öfter im sing., wenn auch das subj. ein plur. ist; z. b. Sn. E. I, 376, 5: *í þann tíma fannz í Danmǫrk kvernsteinar tveir;* Helg. Hund. I, 51, 3: *er í Sogn út sjau þúsundir* (Bugge, Fkv. 413 b).

5. *firðir stórir*, die beiden grossen einbuchtungen der westküste: Faxafjǫrðr und Breiðifjǫrðr.

5. 6. *Þórólfr . . . ǫndvegissúlum*, das auswerfen der hochsitzpfeiler oder der bettpfosten (*setstokkar*) war ein ganz allgemeiner brauch bei den nach Island auswandernden Norwegern; schon der erste besiedler der insel, Ingólfr Arnarson, übte ihn (Landn. I, 6) und dasselbe berichtet diese quelle von Loðmundr gamli (IV, 5), Þórðr skeggi (IV, 7), Hrollaugr Rǫgnvaldsson (IV, 9) und Hásteinn Atlason (V, 9). Vgl. ferner Flóamanna saga c. 4 (Fornsögur s. 123); Laxd. c. 5, 9. Von Hreiðarr Ófeigsson wird berichtet, dass er die sitte, weil sie alltäglich (*ómerkiligt*) geworden war, nicht mitmachen wollte, sondern lieber zu Þórr betete, damit dieser ihm die künftige wohnstätte anweise (Landn. III, 7). Statt der hochsitzpfeiler ward nach seinem letzten wunsche der sarg des auf der reise verstorbenen Kveldúlfr von seinen gefährten über bord geworfen, und sein sohn Skallagrímr siedelte sich an der stelle an, wo die leiche ans land trieb (Egils saga 27, 16 f.; Landn. I, 18).

9. *til ens vestra fjarðarins*, d. h. in den Breiðifjǫrðr, s. § 4.

10. *þótti — seinna*, „es (das forttreiben der pfeiler) schien ihnen rascher von statten zu gehen, als man erwarten konnte“.

11. *Snæfellsnes*, die weit ins meer vorspringende grosse halbinsel, welche den Faxafjǫrðr vom Breiðifjǫrðr trennt.

15. *Hofsvágr*, bucht an der nordküste des Snæfellsnes.

Digitized by Google

síðan. **5.** Eptir þat kǫnnuðu þeir landit, ok fundu á nesi framanverðu, er var fyrir norðan váginn, at Þórr var á land kominn með súlurnar. Þat var síðan kallat Þórsnes. Eptir þat fór Þórólfr eldi um landnám sitt, utan frá Stafá ok inn til þeirar ár, er hann kallaði Þórsá, ok bygði þar skipverjum sínum. **Eb. IV.**

Der tempelbau des Þórólfr.

6. Hann setti bœ mikinn við Hofsvág, er hann kallaði á Hofsstǫðum; þar lét hann reisa hof, ok var þat mikit hús; váru dyrr á hliðvegginum ok nær ǫðrum endanum; þar fyrir

---

1. 2. *á nesi framanverðu*, an einem weiter vorwärts (d. h. näher an der offenen see) liegenden vorgebirge.

3. *Þórsnes*, diese kleine halbinsel hängt mit dem Snæfellsnes nur durch eine sehr schmale landenge zusammen, die im w. vom Hofsvágr, im o. vom Vigrafjǫrðr (heute Saurafjǫrðr genannt), einem ausläufer des Álptafjǫrðr, bespült wird.

4. *fór . . . eldi um landnám sitt*, „er umfuhr die grenzen des von ihm ausgewählten landstriches mit feuer", um so in feierlicher weise besitz davon zu ergreifen. Vgl. über diese sitte K. Maurers Beiträge z. rechtsgeschichte des german. nordens s. 56 ff.

utan bezeichnet die richtung vom meere her, *inn* die richtung nach dem lande hin, beide wörter zusammen also hier die richtung von w. nach o. Die entgegengesetzte richtung bezeichnen *innan* (vom lande her) und *út* (nach dem meere hin).

4. 5. *Stafá* und *Þórsá*, zwei kleine flüsse, von denen der erste in den Hofsvágr, der zweite in den Álptafjǫrðr mündet.

7. 8. *á Hofsstǫðum*, vgl. zu Egils s. 7, 13. Hofsstaðir liegt auf dem nördl. ufer des Hofsvágr, nicht weit von dem inneren ende desselben.

8. *hof*, über die isländischen tempel vgl. besonders Sigurður Vigfússons aufsatz 'Um hof og blótsiðu i fornöld' in der Árbók hins íslenzka fornleifafèlags 1880—81, s. 79—98 und 1882, s. 3—46, wo auch die resultate neuerer ausgrabungen verwertet sind, sowie E. Mogk im Grundr. d. germ. philol. I, 1130 ff.

mikit hús, eine massangabe über einen isländischen tempel findet sich in der Kjalnesinga saga c. 2 (Íslend. sögur II [1847], s. 402); hiernach war der tempel auf Kjalarnes 100 fuss lang und 60 fuss breit. Von den neuerdings ausgegrabenen tempelruinen hat die zu Þyrill im Borgarfjǫrðr eine länge von 57 dän. fuss (17,9 m) und eine breite von 17 fuss (5,3 m), die zu Lundr im Syðri Reykjadalr eine länge von 72 fuss (22,6 m) und eine breite von 25 fuss (7,8 m), die zu Ljárskógar in der Dalasýsla eine länge von 88 fuss (27,6 m) und eine breite von 51 fuss (16 m), die zu Hrútsstaðir in demselben bezirk eine länge von 60 fuss (18,8 m) und eine breite von 20 fuss (6,2 m), die auf Freysnes in der Suðrmúlasýsla eine länge von 96 fuss (30,1 m) und eine breite von 23 fuss (7,2 m).

9. *dyrr*, gewöhnlich hatte der hauptraum des tempels nur einen

Digitized by Google

Eb. IV. innan stóðu ǫndvegissúlurnar, ok váru þar í naglar; þeir hétu reginnaglar. Þar fyrir innan var friðstaðr mikill. **7.** Innar af hofinu var hús í þá líking sem nú er sǫnghús í kirkjum, ok stóð þar stalli á miðju gólfinu sem altari, ok lá þar á hringr einn mótlauss, tvítøgeyringr, ok skyldi þar at sverja eiða alla.

---

eingang, der entweder an einer der langseiten (so zu Þyrill und Ljárskógar) oder in der mitte der giebelwand (so zu Lundr und Hrútsstaðir) sich befand. Ebenso hatte das *afhús* (s. u.) nur eine tür, die gewöhnlich auch an der einen langseite des gebäudes lag.

1. *ǫndvegissúlurnar,* die aus Norwegen mitgebrachten, die auch hier natürlich wieder den hochsitz des tempelbesitzers zierten.

2. *reginnaglar,* die „götternägel“; über ihre bestimmung ist nichts näheres bekannt. Wahrscheinlich dienten sie nur zum schmucke der hochsitzpfeiler.

friðstaðr, daher durfte man den tempel nur unbewaffnet betreten und der verletzer des tempelfriedens ward geächtet (*vargr í véum*).

Innar, d. h. an dem giebel, der von dem eingange des hauptraumes weiter entfernt war.

3. *hús,* das sogen. *afhús* (unten § 8), auch *goðastúka* genannt. Es war kein besonderes gebäude, sondern nur ein nebenraum, stets an dem einen giebelende belegen und mindestens 1/3 des gesamten tempels umfassend. Von dem hauptsaale, der zur abhaltung der opferschmäuse diente, war das *afhús* durch ein quer durch das ganze gebäude gehendes podium geschieden, den sogen. *stalli* (z. 4), nicht durch eine quer w a n d, wie irrtümlicherweise behauptet ist. Der anblick der im *afhús* stehenden götterbilder durfte der versammelten gemeinde natürlich nicht entzogen werden, auch wurde diese aus dem *hlautbolli* (§ 8), der auf dem *stalli* seinen festen platz hatte, mit opferblut besprengt.

í þá líking—kirkjum, wie der chor in den romanischen kirchen, so war auch die hinterwand des *afhús* (die zugleich eine giebelwand des ganzen tempels bildete) gewöhnlich bogenförmig gebaut.

4. *á miðju gólfinu,* dies stimmt nicht zu den resultaten der ausgrabungen: wahrscheinlich hat der verf. bei seiner schilderung des tempels zu sehr die einrichtung der christlichen kirchen zum muster genommen.

hringr, einige hss. geben auch das metall (gold oder silber) an, aus dem der ring gefertigt war; wahrscheinl. ist die zweite angabe richtig, vgl. Kjalnes. s. c. 2 (Ísl. sög. II [1847], s. 403). C. 16, 8 wird der ring nach dem platze, auf dem er zu liegen pflegte, *stallahringr* genannt. — Die anwendung eines solchen eidringes ist auch bei den Goten nachgewiesen; s. K. Müllenhoff in Haupts zs. 17, 428 f.

5. *mótlauss,* der ring war also an einer stelle o f f e n; er war daher wol aus einem dicken silberdraht zusammengebogen, dessen enden nicht zusammengeschmolzen waren.

tvítøgeyringr, „20 aurar von gewicht“; der *eyrir* (= 1/8 *mǫrk*) wog

Þann hring skyldi hofgoði hafa á hendi sér til allra mannfunda. **8.** Á stallanum skyldi ok standa hlautbolli, ok þar í hlautteinn sem stǫkkull væri, ok skyldi þar støkkva með ór bollanum blóði því, er hlaut var kallat; þat var þesskonar blóð, er sœfð váru þau kvikendi, er goðunum var fórnat. Umhverfis stallann var goðunum skipat í afhúsinu. **9.** Til hofsins skyldu allir menn tolla gjalda, ok vera skyldir hofgoðanum til allra ferða, sem nú eru þingmenn hǫfðingjum, en goði skyldi hofi upp halda af sjálfs síns kostnaði, svá at eigi rénaði, ok hafa inni blótveizlur. **Eb. IV.**

---

etwa 26,9 gr, mithin war der ring 538 gr schwer. Vgl. C. Holmboe in den Forhandlinger i videnskabsselskabet i Christiania 1863, s. 170 ff.

1. *hofgoði*, ist seiner bedeutung nach von *goði* nicht verschieden; dieses wort (got. *gudja*) bedeutet eigentl. priester, auf Island aber war das priesteramt stets in den händen des tempelbesitzers, der zugleich eine politische macht besass, da die mitglieder der tempelgemeinde ihm zum gehorsam verpflichtet waren (z. 7 f.). Vgl. K. Maurer, Island s. 38 ff.

1. 2. *til allra mannfunda*, d. h. zu den thingversammlungen.

2. *hlautbolli*, nach Kjalnes. s. c. 2 war dieses gefäss aus kupfer.

3. *støkkva*, nämlich auf das im tempel versammelte volk, vgl. Hkr., Hákonar s. góða, c. 16. Ausserdem ward das blut dazu verwandt, um die wände des tempels und den *stalli* zu bestreichen.

4. 5. *þat var — kvikendi*, „das war solches (zu der zeit gewonnenes) blut, wenn die tiere geschlachtet wurden."

5. 6. *Umhverfis stallann*, richtiger wol hinter dem *st.* Die götterbilder standen auf postamenten, die ebenfalls *stallar* genannt wurden (Hkr., Ól. s. Tryggv. c. 76; Fms. II, 154. 163; Flat. I, 401) oder auf einem gemeinsamen *stallr* (Ísl. sög. I [1843], s. 336).

7. *tolla*, die sogen. *hoftollar*, von denen nach einer angabe der jüngeren Melabók (Ísl. sög. I [1843], 334) die kosten der opferschmäuse (*blótveizlur*, z. 10) bestritten wurden. Vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 209 ff.

8. *til allra ferða*, namentl. zu den thingversammlungen, wo es oft notwendig war mit zahlreicher gefolgschaft zu erscheinen, wenn man einen prozess durchführen oder hintertreiben wollte.

sem nú — hǫfðingjum, nach der einführung des christentums behielten die alten godenfamilien ihre politischen rechte. Ihr amt (*goðorð*), das, weil es ursprüngl. an den besitz eines tempels gebunden war, sich vererbte (auch wie jedes andere vermögensobjekt veräussert werden konnte), bewahrte sogar den alten namen. Die *hǫfðingjar* sind also die rechtsnachfolger (und meistens auch die descendenten) der alten goden, die übrigens auch wol schon vor der einführung des christentums *hǫfðingjar* oder *heraðshǫfðingjar* genannt sein mögen.

Digitized by Google

Eb. IV.

Einrichtung des Þórsnessþing.

10. Þórólfr kallaði Þórsnes milli Vigrafjarðar ok Hofsvágs. Í því nesi stendr eitt fjall: á því fjalli hafði Þórólfr svá mikinn átrúnað, at þangat skyldi engi maðr óþveginn líta, ok engu skyldi tortíma í fjallinu, hvárki fé né mǫnnum, nema sjálft gengi í brott. Þat fjall kallaði hann Helgafell, ok trúði, at hann mundi þangat fara þá er hann dœi, ok allir á nesinu hans frændr. **11.** Þar sem Þórr hafði á land komit, á tanganum nessins, lét hann hafa dóma alla, ok setti þar heraðsþing; þar var ǫk svá mikill helgistaðr, at hann vildi með engu móti láta saurga vǫllinn, hvárki í heiptarblóði, ok eigi skyldi þar álfrek ganga, ok var haft til þess sker eitt, er Dritsker var

---

1. *milli Vigrafjarðar ok Hofsvágs,* s. oben zu § 4. 5.

3—5. *engu skyldi tortíma* usw., vgl. Friðþj. saga c. 1 (Fas. II, 63): *þar* [*í Baldrshaga*] *var svá mikit vandlæti gǫrt af heiðnum mǫnnum, at þar skyldi engu grand gera, hvárki fé né mǫnnum.*

4. *sjálft,* näml. das vieh.

5. *Helgafell,* ein ungefähr in der mitte der halbinsel belegener basaltkegel, von dem sich eine prächtige aussicht über das land und den fjord mit seinen inseln eröffnet (Kålund I, 438 f.). Þórólfs sohn Þorsteinn verlegte später seinen wohnsitz in die nähe dieses berges (c. 11, 1).

5. 6. *trúði—dœi,* dieser aberglaube wird auch von andern Isländern aus der heidenzeit mehrfach berichtet; s. unten c. 11, 4 und K. Maurer, Bekehr. I, 94, anm. 12; Zeitschr. des vereins f. volksk. IV, 267 f.

7. *á tanganum,* dieser *tangi* ist wahrscheinl. das heutige *Haugsnes,* eine kleine halbinsel am r. ufer des Hofsvágr. S. Sigurðr Vigfússon in der Árbók hins íslenzka fornleifafélags 1882, s. 93 ff., wo auch eine kleine kartenskizze der lokalität gegeben ist.

8. *heraðsþing,* so hiessen die thingversammlungen der norwegischen gaue (*herǫð,* sg. *herað*), und es hat nichts auffälliges, dass ein norwegischer kolonist wie Þórólfr, der wahrscheinl. in Norwegen selber der vorsteher eines *herað,* also ein *hersir,* gewesen war, diese bezeichnung für das von ihm eingerichtete thing, das natürlich nur für die angehörigen seines eigenen *goðorð* kompetent war, beibehielt. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 132.

11. *álfrek,* soll nach der gewöhnl. erklärung „vertreibung der elben“ bedeuten, und dies hat nichts unwahrscheinliches, da der volksglaube, dass die elben den geruch der exkremente scheuen, ausdrücklich bezeugt ist. Wenig glaublich ist die deutung von Eiríkr Magnússon (*álfrek* < *ál-vrek* „expressio anguillarum“: s. Möbius, Glossar s. v.); eine dritte etymologie bei E. Wadstein, Uppsalastudier (1892) s. 159 f.

Dritsker, diesen namen führt noch heute eine kleine im Hofsvágr gelegene klippe, die ungefähr 40 ellen vom ufer entfernt ist und durch

kallat. — Þórólfr gerðiz rausnarmaðr mikill í búi, ok hafði fjǫlmennt með sér, því at þá var gott matar at afla af eyjum ok ǫðru sæfangi. Eb. IV. V.

Bjǫrn Ketilsson auf den Hebriden.

V, 1. Nú skal segja frá Birni Ketils syni flatnefs, at hann sigldi vestr um haf, þá er þeir Þórólfr Mostrarskegg skildu, sem fyrr segir. Hann helt til Suðreyja. En er hann kom vestr um haf, þá var andaðr Ketill, faðir hans, en hann fann þar Helga bróður sinn ok systr sínar, ok buðu þau honum góða kosti með sér. **2.** Bjǫrn varð þess víss, at þau hǫfðu annan átrúnað, ok þótti honum þat lítilmannligt, er þau hǫfðu hafnat fornum sið, þeim er frændr þeira hǫfðu haft; ok nam hann þar eigi ynði, ok enga staðfestu vildi hann þar taka; var hann þó um vetrinn með Auði, systur sinni, ok Þorsteini, syni hennar. **3.** En er þau fundu, at hann vildi eigi áhlýðaz við frændr sína, þá kǫlluðu þau hann Bjǫrn enn austrœna, ok þótti þeim illa, er hann vildi þar ekki staðfestaz.

---

einen felsrücken mit dem lande in verbindung steht, so dass sie zur ebbezeit trockenen fusses erreicht werden kann (Kålund I, 437; Sigurður Vigfússon a. a. o.).

2. *af eyjum,* wo nämlich unermessliche scharen von seevögeln nisteten, deren daunen, eier und fleisch auch heute noch eine sehr wichtige erwerbsquelle für die Isländer sind. Vgl. Poestion, Island (Wien 1885) s. 266 ff., 384 ff.

Cap. V. 6. *sem fyrr segir,* s. c. 3, 2.

9. 10. *annan átrúnað,* nämlich den christlichen. Helgi bjóla und seine schwester waren während ihres aufenthaltes auf den Hebriden übergetreten: s. Landn. V, 15 (Ísl. sög. I, 321 f.).

13. *Þorsteini,* es ist Þorsteinn rauði, nach den isländ. quellen ein sohn von Óláfr hvíti (s. zu c. 1, 8). Nachdem dieser in einer schlacht gegen die Iren gefallen war, soll sich Auðr mit Þorsteinn nach den Hebriden begeben haben. Þ. verheiratete sich dort mit Þuríðr Eyvindardóttir, einer schwester von Helgi magri, und unterwarf sich, mit dem jarl Sigurðr Eysteinsson verbündet, einen grossen teil von Schottland, ward aber bei einem aufstande verräterisch getötet. Darauf verliess Auðr mit den kindern Þorsteins das land, hielt sich kurze zeit auf den Orkneys und den Færöer auf und liess sich schliesslich auf Island nieder. Vgl. Landn. II, 15—19 (Ísl. sög. I, 108 ff.); Laxd. c. 4—7.

14. *áhlýðaz við ehn,* „jmd. sein ohr leihen“.

15. *þá kǫlluðu — austrœna,* man begreift nicht, was diese benennung mit B's weigerung, sich auf den Hebriden niederzulassen, zu tun haben soll. Wahrscheinlich ist ihm der name *austrœni* beigelegt worden

Digitized by Google

Eb. VI. Bjǫrn Ketilsson, Hallsteinn Þórólfsson und Auðr djúpúðga kommen nach Island.

VI, 1. Bjǫrn var tvá vetr í Suðreyjum áðr hann bjó ferð sína til Íslands. Með honum var í ferð Hallsteinn Þórólfsson. Þeir tóku land í Breiðafirði, ok nam Bjǫrn land út frá Stafá, milli ok Hraunsfjarðar, með ráði Þórólfs. Bjǫrn bjó í Borgarholti í Bjarnarhǫfn; hann var et mesta gǫfugmenni. **2.** Hallsteini Þórólfssyni þótti lítilmannligt at þiggja land at fǫður sínum, ok fór hann vestr yfir Breiðafjǫrð, ok nam þar land, ok bjó á Hallsteinsnesi. **3.** Nǫkkurum vetrum síðarr kom út Auðr djúpúðga, ok var enn fyrsta vetr med Birni, bróður sínum; síðan nam hon ǫll Dalalǫnd í Breiðafirði, í milli Skraumuhlaupsár ok Dǫgurðarár, ok bjó í Hvammi. **4.** Á þessum tímum bygðiz allr Breiðifjǫrðr, ok þarf hér ekki at segja frá þeira manna landnámum, er eigi koma við þessa sǫgu.

---

weil er fern im osten (in Jamtaland, c. 1, 2) erzogen war.

Cap. VI. 2. *Hallsteinn Þórólfsson*, s. zu c. 3, 2.

3. *Stafá*, s. zu c. 4, 5.

4. *Hraunsfjarðar*, w. von Þórsnes schneidet ein meerbusen in das Snæfellsnes hinein, der sich in zwei arme gabelt; der östl. dieser arme ist der *Hraunsfjǫrðr* (unten c. 61, 8 *Seljafjǫrðr* genannt), während der westl. den namen *Kolgrafafjǫrðr* führt. Der nördl. teil des fjordes (bis zu der gabelung) führte im altertum wahrscheinlich den namen *Urthvalafjǫrðr* (c. 7, 2).

5. *Bjarnarhǫfn* liegt an der Hraunvík (zwischen Hraunsfjǫrðr u. Hofsvágr). *Borgarholt* war wahrscheinl. der ursprüngliche name von Bjǫrns gehöft, während *Bjarnarhǫfn* zuerst wol nur seinen landeplatz an der kleinen bucht *Kumbaravágr* bezeichnete, wo man noch heute überreste von B's schiffsschuppen zu erkennen glaubt (Kålund I, 431 f.).

8. *Hallsteinsnes*, in der Barðastrandarsýsla, auf der äussersten spitze der durch den Djúpifjǫrðr und Þorskafjǫrðr gebildeten halbinsel.

9. *Auðr en djúpúðga*, s. zu c. 1, 1 und 5, 2.

10. 11. Die *Skraumuhlaupsá* mündet auf dem südlichen ufer des Hvammsfjǫrðr (Dalasýsla), die *Dǫgurðará* auf dem nördlichen. Das landnám der Auðr umfasste also die in den inneren östl. teil des Hvammsfjǫrðr auslaufenden täler (*Dalalǫnd*).

11. *Hvammr* liegt am äussersten ende der nördlichen einbuchtung des Hvammsfjǫrðr, nicht weit von der mündung des flusses Hvammsá (im altertum *Ørriðaá* genannt). — Nach der Landnámabók (II, 16) war Hvammr der name der landschaft an der Ørriðaá, während das gehöft der Auðr den namen *Auðartóptir* führte.

12. *Breiðifjǫrðr*, der name bezeichnet hier natürlich nicht den meerbusen, sondern das ihn umgrenzende land.

Geirrøðr, Úlfarr kappi und Vestarr Þórólfsson kommen nach Island. Eb. VII.

VII, 1. Geirrøðr hét maðr, er nam land inn frá Þórsá til Langadals, ok bjó á Eyri; með honum kom út Úlfarr kappi, er hann gaf land umhverfis Úlfarsfell, ok Finngeirr, sonr Þorsteins ǫndurs; hann bjó í Álptafirði. Hans sonr var Þorfinnr, faðir Þorbrands í Álptafirði. **2.** Vestarr hét maðr, sonr Þórólfs blǫðruskalla; hann kom til Íslands med fǫður sinn gamlan, ok nam land fyrir utan Urthvalafjǫrð, ok bjó á Ǫndurðri Eyri. Hans sonr var Ásgeirr, er þar bjó síðan.

Die nachkommenschaft des Bjǫrn austrœni.

3. Bjǫrn enn austrœni andaðiz fyrst þessa landnámsmanna, ok var heygðr við Borgarlœk. Hann átti eptir II sonu: annarr

---

Cap. VII. 1. *Geirrøðr* wanderte aus dem norwegischen Hálogaland nach Island aus; er wird nur noch in der Landnáma erwähnt (II, 13).

inn, s. zu c. 4, 5.

Þórsá, s. zu c. 4, 5. Das landnám des Geirrøðr grenzte also im w. an das des Þórólfr.

2. *Langadals*, der *Langidalr* ist ein tal im o. des Álptafjǫrðr. Heute unterscheidet man dort zwei täler dieses namens (*Langidalr stóri* und *L. litli*), deren jedes von einem flüsschen durchströmt wird, beide vereinigen sich nördl. von den talmündungen (Kålund I, 454).

Eyri, dies gehöft (nom. *Eyrr*) führt heute den namen *Narfeyri* und liegt am ö. ufer des Álptafjǫrðr, am nw. fusse des bergrückens Eyrarfjall.

2. 3. *Úlfarr kappi* und *Finngeirr* kamen ebenfalls aus Hálogaland. Beide kennt nur noch die Landnáma (II, 13). Auch Finngeirs vater, *Þorsteinn ǫndurr*, und Finngeirs sohn *Þorfinnr* werden in keiner anderen quelle als in Eb. und Landn. genannt.

3. *Úlfarsfell*, ein nicht unbedeutender bergrücken, der im w. das tal der Þórsá begrenzt (Kålund I, 448). Auf seinem östl. abhang liegt das gleichnamige gehöft (c. 8, 4).

4. *í Álptafirði*, s. zu c. 32, 11.

4. 5. *Þorbrandr Þorfinnsson í Álptafirði* wird mehrfach in der Landnáma genannt (II, 5. 9. 13. 14), ausserdem nur noch in der grossen Óláfs s. Tryggv. (Fms. II, 214) in einem aus Landn. entlehnten abschnitt.

5. 6. *Vestarr* und *Þórólfr blǫðruskalli*, nur noch bekannt aus Landn. (II, 9. 20. 25) und Laxdœla (c. 3).

7. *fyrir utan*, d. h. an der dem offenen meere zugekehrten (also westlichen) seite.

Urthvalafjǫrðr, s. zu c. 6, 1.

á Ǫndurðri Eyri, dieses gehöft (nom. *Ǫndurð Eyrr*) heisst heute *Hallbjarnareyri* und liegt an der nö. spitze der vom Grundarfjǫrðr und Kolgrafafjǫrðr gebildeten halbinsel.

8. *Ásgeirr*, nur noch in Landn. erwähnt (II, 9—12).

10. *heygðr*, die beerdigung der unverbrannten leiche war, solange das heidentum bestand, in historischer zeit im norden die allein übliche, und zwar pflegte man über

Digitized by Google

Eb. VII. var Kjallakr gamli, er bjó í Bjarnarhǫfn eptir fǫður sinn. **4.** Kjallakr átti Ástríði, dóttur Hrólfs hersis, systur Steinólfs ens lága; þau áttu III bǫrn. Þorgrímr goði var sonr þeira, ok Gerðr dóttir, er átti Þormóðr goði, sonr Odds ens rakka. Þriðja var Helga, er átti Ásgeirr á Eyri. Frá bǫrnum Kjallaks er komin mikil ætt, ok eru þat kallaðir Kjalleklingar. **5.** Óttarr hét annarr sonr Bjarnar; hann átti Gró Geirleifsdóttur, systur Oddleifs af Barðastrǫnd; þeira synir váru þeir Helgi, faðir Ósvífrs ens spaka, ok Bjǫrn, faðir Vigfúss í Drápuhlíð. Vilgeirr hét enn þriði sonr Óttars Bjarnarsonar.

---

vornehmeren personen einen ansehnlichen hügel (*haugr*) aufzuwerfen. In vorhistorischer zeit waren die leichen verbrannt worden. Vgl. Kålund, Aarb. 1870, s. 367 ff., Grundr. der german. phil. II, 2, 226 ff.

s. 15, 10. *Borgarlækr*, ein kleiner bach, der in die Hraunvík sich ergiesst.

1. *Kjallakr gamli*, s. über ihn und sein geschlecht bes. Landn. II, 11 f., welche die genealogischen angaben unserer saga bestätigt und ergänzt. Vgl. ferner Gullþóris s. c. 6, 15; Laxd. s. c. 3; Þórðar s. hreðu (Kbh. 1848) s. 64.

2. *Hrólfr* war hersir in der norwegischen landschaft Agðir. Sein sohn *Steinólfr* war nach der schlacht im Hafrsfjǫrðr nach Island ausgewandert und hatte sich in der Dalasýsla niedergelassen; vgl. Landn. II, 19. 21. Ueber die händel des Steinólfr mit Þórir Oddsson (Gullþórir) berichtet ausführlich die Gullþóris saga; St. zog hierbei den kürzeren und erlag schliesslich den wunden, die er in einem gefechte mit Þórir und dessen leuten empfangen hatte (Gullþ. s. c. 19).

3. *Þorgrímr goði*, s. zu c. 9, 4.

4. *Þormóðr goði* und sein vater *Oddr enn rakki* (*Þorviðarson*) werden sonst nur in der Landnáma (II, 6. 9. 11) erwähnt.

6. *Kjalleklingar*, mit diesem namen wird also hier das geschlecht des *Kjallakr gamli* bezeichnet; mitunter aber führen auch die nachkommen des *Barna-Kjallakr* denselben namen; vgl. zu c. 9, 3 und 17, 5.

Óttarr, über ihn und seine nachkommenschaft vgl. Landn. c. II, 11; Egils s. c. 78, 42; Laxd. c. 3. 32.

7. *Gró Geirleifsdóttir*, über das geschlecht des Geirleifr s. Landn. II, 25. 26.

8. *Barðastrǫnd*, landschaft an der nordküste des Breiðifjǫrðr, im isländ. westviertel (Kålund I, 550 ff.).

9. *Ósvífr enn spaki* († 1015), vater der Guðrún, der heldin der Laxdœla saga, s. zu c. 56, 2. Bekannt ist Ó. durch seine gelungene traumdeutung, infolge deren die regulierung des isländ. kalenders vorgenommen ward (Íslend. bók c. 4). Ein bruder Ó's war der berühmte skalde Einarr skálaglamm. — Vgl. auch Kjartans þáttr Óláfssonar c. 1 (Flat. I, 308; Fms. II, 20 f.).

Drápuhlíð, gehöft in der nähe des Hofsvágr, am nw. fusse des berges Drápuhlíðarfjall.

9. 10. *Bjǫrn*, *Vigfúss* und *Vilgeirr*

Digitized by Google

Geburt des Þorsteinn þorskabítr und Þorsteinn surtr. Eb. VII.

6. Þórólfr Mostrarskegg kvángaðiz í elli sinni, ok fekk þeirar konu, er Unnr hét; segja sumir, at hon væri dóttir Þorsteins rauðs, en Ari Þorgilsson enn fróði telr hana eigi með hans bǫrnum. Þau Þórólfr ok Unnr áttu son, er Steinn hét. Þenna svein gaf Þórólfr Þór, vin sínum, ok kallaði hann Þorstein, ok var þessi sveinn allbráðgǫrr. **7.** Hallsteinn Þórólfsson fekk Óskar, dóttur Þorsteins rauðs. Þorsteinn hét sonr þeira; hann fóstraði Þórólfr ok kallaði Þorstein surt, en sinn son kallaði hann Þorstein þorskabít.

---

werden nur noch in Landn. (II, 11) erwähnt. Der letztgenannte war nach dieser quelle nicht ein sohn des Óttarr, sondern ein bruder desselben (sohn von Bjǫrn enn austrœni).

3. 4. *en Ari — bǫrnum*, in der einzigen schrift, die uns unter Aris namen erhalten ist, der Íslendingabók, werden die kinder des Þorsteinn rauðr (s. zu c. 5, 2) nicht aufgezählt, mithin muss sich das citat auf die ausführlichere (uns verlorene) Íslendingabók oder auf die Landnáma beziehen, an der Ari höchst wahrscheinlich ebenfalls anteil hatte. Diese quelle (II, 15) nennt unter den zahlreichen kindern des Þorsteinn die Unnr tatsächlich nicht; ebensowenig wird sie anderwärts erwähnt. Dagegen sagt auch die Njála (c. 114), dass Þórólfr mit einer tochter des Þorsteinn rauðr verheiratet gewesen sei, nennt aber dieselbe zweifellos unrichtig *Ósk*, was wol auf einer verwechselung mit der frau des Hallsteinn Þórólfsson (s. unten zu z. 7) beruht. Sonst ist von einer zweiten ehe des Þórólfr Mostrarskegg nirgends die rede, woraus natürlich noch nicht folgt, dass die angabe der Eyrb. unrichtig sein muss. Auch die mutter des älteren sohnes Hallsteinn wird nie mit namen genannt.

5. *gaf*, er weihte ihn dem Thor und stellte ihn unter den besonderen schutz dieses von ihm so hoch verehrten gottes (c. 3). Vgl. Hauksbók (ed. Finnur Jónsson) s. 503, 34 ff. (auch abgedruckt in Guðbr. Vigfússons ausg. der Eyrb. s. 126).

6. *Hallsteinn*, s. zu c. 3, 2.

7. *fekk Óskar*, diese angabe wird von verschiedenen anderen quellen bestätigt, s. Íslend. bók 4, 2; Landn. II, 12. 18. 23; Laxd. 6; Gullþóris s. c. 1. Ueber die unrichtige meldung der Njála s. oben zu z. 3. 4.

8. *hann fóstraði Þórólfr*, s. zu c. 1, 2.

Þorsteinn surtr, der urheber der reformation des isländ. kalenders, s. Íslend. bók c. 4; Landn. II, 23; Laxd. c. 6. Er kam bei einem schiffbruche im Breiðifjǫrðr um (Laxd. c. 18). Sein beiname ist eine abgelautete nebenform von *svartr* (Noreen, Gr.[2] § 144).

9. *Þorsteinn þorskabítr*, weshalb Þ. diesen beinamen erhielt, ist unbekannt.

Digitized by Google

Eb. VIII. Þórólfr bægifótr und sein geschlecht.

VIII, 1. Í þenna tíma kom út Geirríðr, systir Geirrøðar á Eyri, ok gaf hann henni bústað í Borgardal fyrir innan Álptafjǫrð. Hon lét setja skála sinn á þjóðbraut þvera, ok skyldu allir menn ríða þar ígegnum; þar stóð jafnan borð ok matr á, gefinn hverjum, er hafa vildi. Af slíku þótti hon et mesta gǫfugkvendi. **2.** Geirríði hafði átta Bjǫrn, sonr Bǫlverks blindingatrjónu, ok hét þeira sonr Þórólfr; hann var víkíngr mikill. Hann kom út nǫkkuru síðarr en móðir hans ok var með henni enn fyrsta vetr. **3.** Þórólfi þótti þat lítit búland, ok skoraði á Úlfar kappa til landa, ok bauð honum hólmgǫngu, þvíat hann var við aldr ok barnlauss. Úlfarr vildi heldr deyja en vera kúgaðr af Þórólfi. Þeir géngu á hólm í Álptafirði, ok fell Úlfarr, en Þórólfr varð sárr á fœti, ok gekk

---

Cap. VIII. Vgl zu diesem cap. Landn. II, 13.

1. *Geirríðr,* nur noch in Landn. erwähnt.

2. *Borgardalr*, ein kleines tal in dem bergrücken Eyrarfjall, am östl. ufer des Álptafjǫrðr.

3. *Hon lét setja* usw. Auf die nämliche weise betätigte nach Landn. II, 6 die Langaholts-Þóra, die witwe des Ásmundr Atlason, ihre aussergewöhnliche gastlichkeit, ebenso Þorbrandr ørrek (Landn. III, 8).

6. *Bjǫrn*, diesen mann und seinen sohn Þórólfr kennt nur noch die Landnáma, die ausser diesen personen auch noch einen bruder des Bjǫrn, den Gunnsteinn berserkjabani erwähnt (V, 7).

7. *blindingatrjónu*, mit dem namen *blinding* bezeichnet man in Norwegen und Schweden eine grosse stechfliege (tabanus caecutiens), die sich infolge ihrer gierigkeit leicht fangen lässt, und in übertragener bedeutung auch einen unbedachten und unvorsichtigen menschen (Aasen 64 b, Rietz 41 a). Der beiname *blindingatrjóna* bed. also „fliegen- oder bremsenrüssel".

9. *þat*, nämlich das land, welches Þórólfs mutter Geirríðr von ihrem bruder Geirrøðr erhalten hatte. Nach Kålund (I, 454) ist der Borgardalr in der tat so klein, dass es beinahe unglaublich scheint, dass in demselben jemals ein selbständiges gehöft gelegen haben kann.

10. 11. *skoraði — hólmgǫngu,* nachdem der grösste und beste teil des landes in besitz genommen war, kam es öfter vor, dass neue ankömmlinge sich dadurch grundeigentum zu verschaffen suchten, dass sie einen früheren kolonisten zum zweikampfe herausforderten. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 52.

11. *þvíat — barnlauss,* Þórólfr hatte also, falls er seinen gegner tötete, da kein erbe vorhanden war, rechtsstreit oder rache nicht zu befürchten.

12. 13. *í Álptafirði*, da in dem inneren teile dieses meerbusens keine *hólmar* liegen, so müsste der zweikampf, falls der ausdruck *gengu í hólm* wörtlich zu nehmen ist, wol

Digitized by Google

jafnan haltr síðan. Af þessu var hann kallaðr bægifótr. **Eb. VIII.**
4. Hann gerði bú í Hvammi í Þórsárdal; hann tók lǫnd eptir **IX.**
Úlfar ok var enn mesti ójafnaðarmaðr. Hann seldi lǫnd leysingjum Þorbrands í Álptafirði, Úlfari Úlfarsfell, en Ørlygi Ørlygsstaði, ok bjoggu þeir þár lengi síðan. **5.** Þórólfr bægifótr átti III bǫrn. Arnkell hét sonr hans, en Gunnfríðr dóttir, er átti Þorbeinir á Þórbeinisstǫðum inn á Vatnshálsi inn frá Drápuhlíð, þeira synir váru þeir Sigmundr ok Þorgils, en hans dóttir var Þorgerðr, er átti Vigfúss í Drápuhlíð. Ǫnnur dóttir Þórólfs bægifóts hét Geirríðr, er átti Þórólfr, son Herjólfs hǫlkinraza, ok bjoggu þau í Mávahlíð; þeira bǫrn váru þau Þórarinn svarti ok Guðný.

Der kampf auf dem Þórsnessþing.

IX, 1. Þórólfr Mostrarskegg andaðiz á Hofstǫðum, þá tók Þorsteinn þorskabítr fǫðurleifð sína. Hann gekk at eiga Þóru

---

auf einer der inseln, die die Ørlygsstaðaá (s. unten zu § 4) bei ihrer mündung bildet, stattgefunden haben (Kålund I, 452 anm.).

2. *í Hvammi, Hvammr* (d. i. „tälchen") ist in Island ein sehr häufiger ortsname. Das hier genannte gehöft lag auf dem r. ufer der Þórsá in einer einsenkung des Úlfarsfell; heute sind nur noch ruinen davon vorhanden (Kålund I, 449).

4. *Úlfarr, Ørlygr,* diese beiden männer (nach c. 32, 1 brüder) werden nur noch in der Landnáma (II, 13) erwähnt.

Úlfarsfell, s. zu c. 7, 1.

5. *Ørlygsstaðir,* gehöft im tale der Ørlygsstaðaá, die in den südlichsten zipfel des Álptafjǫrðr mündet.

6. *Arnkell* und *Geirríðr* (z. 10) werden ein paar mal in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt; die *Gunnfríðr* und ihren gatten *Þorbeinir,* sowie deren kinder kennt keine andere quelle, ebensowenig auch die *Þorgerðr.*

7. *Þorbeinisstǫðum,* dieses gehöft soll nach Thorlacius an einem kleinen see in einer einsenkung des Drápuhlíðarfjall gelegen haben, welche heute den namen Vatnsdalr führt. Der *Vatnsháls* oder (c. 43, 27) *Vatnshálshǫfði* heisst heute *Vatnsdalsháls.*

10. *Þórólfr* war nach Landn. II, 9 nicht ein sohn, sondern ein enkel des Herjólfr hǫlkinrazi; sein vater hiess Þorsteinn kolskeggr. In anderen quellen wird er nicht erwähnt.

11. *Mávahlíð,* gehöft an der nordküste der Snæfellssýsla, s. von dem vorgebirge Búlandshǫfði.

12. *Þórarinn svarti* wird in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt; auch citiert der kommentar zum Háttatal (Sn. E. I, 610) die ersten beiden zeilen der von Þórarinn gedichteten 3. vísa unserer saga (s. unten zu c. 18, 24). Seine schwester *Guðný* kennt nur die Landnáma.

Cap. IX. 13. *andaðiz,* der tod des Þórólfr erfolgte nach den Isländischen annalen im jahre 918 oder 919 und

Digitized by Google

Eb. IX. dóttur Óláfs feilans, systur Þórðar gellis, er þá bjó í Hvammi. Þórólfr var heygðr í Haugsnesi út frá Hofstǫðum. **2.** Í þenna tíma var svá mikill ofsi Kjalleklinga, at þeir þóttuz fyrir ǫðrum mǫnnum þar í sveit; váru þeir ok svá margir ættmenn Bjarnar, at engi ættbálkr var þá jafnmikill í Breiðafirði. **3.** Þá bjó Barna-Kjallakr, frændi þeirra, á Meðalfellsstrǫnd, þar sem

---

die geburt des Þorsteinn þorskabítr setzt diese quelle in das nämliche jahr. Da jedoch nach den Annalen Þorgrimr, der sohn Þorsteins, 938 geboren ward, welcher nicht einmal das erste kind desselben war, so ist zweifellos die geburt Þorsteins zu spät angesetzt. Guðbr. Vigfússon nimmt daher an, dass Þorsteinn bereits im jahre 913 geboren wurde. Jedesfalls war er, als sein vater starb, noch nicht erwachsen.

1. *Óláfr feilan*, ein sohn des Þorsteinn rauði (s. zu c. 5, 2) kam als kind mit seiner grossmutter Auðr nach Island und wurde in ihrem hause erzogen. Sie liebte ihn von allen ihren enkeln am meisten, brachte seine vermählung mit Álfdís Konálsdóttir zu stande und setzte ihn zum erben ein, daher er nach ihrem tode zu Hvammr wohnen blieb. O. wird oft in den sagas erwähnt; vgl. bes. Landn. II, 12. 15. 19; Grett. saga c. 10. 26; Laxd. c. 5. 7. 11. 13; Ólafs s. Tryggv. c. 122 (Fms. I, 246 ff.). Ueber seine tochter *Þóra* s. noch unten c. 11, 5. 7.

Þórðr gellir ist namentl. dadurch bekannt, dass auf seine veranlassung die einteilung Islands in vier viertel und die einsetzung der *fjórðungsþing* erfolgte (s. zu c. 10, 7). Vgl. über ihn besonders Íslend. bók c. 5; Landn. II, 12—14. 16. 18; Hœnsaþóris s. c. 10—13; Laxd. c. 7. 11. 16. 19. Ein beweis des grossen ansehens, das er im lande genoss, ist die wunderliche in der Heimskringla erzählte sage (Hkr., Ólafs s. Tryggv. c. 37).

2. *var heygðr*, s. zu c. 7, 3.

Haugsnes, diesen namen führt noch eine kleine ins meer vorspringende landzunge im w. von Hofsstaðir; von einem grabhügel ist jedoch nichts mehr zu erkennen (Kålund I, 437).

út frá, d. h. in der richtung nach dem offenen meere hin, also westl. von Hofsstaðir.

3. 4. *þeir — mǫnnum*, „sie hielten sich für besser (vornehmer) als die übrigen leute“.

6. *Barna-Kjallakr*, so genannt wegen seiner zahlreichen kinder — die Landn. (II, 19) führt 9 derselben mit namen an —, war ein sohn des c. 1, 2 erwähnten Bjǫrn Kjallaksson, dessen schwester Gjaflaug mit Bjǫrn enn austrœni sich vermählte. Barna-Kjallakr darf nicht mit *Kjallakr gamli* (c. 7, 3), dem sohne des Bjǫrn austrœni und der Gjaflaug, verwechselt werden, was leicht geschehen kann, da die väter von beiden Bjǫrn hiessen. Schon die schreiber unserer hss. haben sich dadurch verwirren lassen, s. Ísl. sög. I², 118 anm. Barna-Kjallakr wird nur noch in der Landnáma (II, 19. 20) erwähnt.

Meðalfellsstrǫnd, heute *Fellsströnd* genannt, ein teil der südl. küste der zwischen Breiðifjǫrðr und Hvamms-

Digitized by Google

nú heitir á Kjallaksstǫðum; hann átti marga sonu ok vel menta; þeir veittu allir frændum sínum fyrir sunnan fjǫrðinn á þingum ok mannfundum. **4.** Þat var eitt vár á Þórsnessþingi, at þeir mágar, Þorgrímr Kjallaksson ok Ásgeirr á Eyri, gerðu orð á, at þeir mundi eigi leggja drag undir ofmetnað Þórsnesinga, ok þat at þeir mundi ganga þar ørna sinna sem annarsstaðar á mannfundum á grasi, þótt þeir væri svá stolz at þeir gerði lǫnd sín helgari en aðrar jarðir í Breiðafirði; lýstu þeir þá yfir því, at þeir mundu eigi troða skó til at ganga þar í útsker til álfreka. **5.** En er Þorsteinn þorskabítr varð þessa varr, vildi hann eigi þola, at þeir saurgaði þann vǫll, er Þórólfr faðir hans hafði tígnat um fram aðra staði í sinni landeign; heimti hann þá at sér vini sína, ok ætlaði at verja þeim vígi vǫllinn, ef þeir hygðiz at saurga hann. **6.** At þessu ráði hurfu með honum Þorgeirr kengr, sonr Geirrøðar á Eyri, ok Álptfirðingar, Þorfinnr ok Þorbrandr, sonr hans, Þórólfr bægifótr ok margir aðrir þingmenn Þorsteins ok vinir. **7.** En um kveldit, er Kjalleklingar váru mettir, tóku þeir vápn sín ok gengu út í nesit. En er þeir Þorsteinn sá, at þeir sneru af þeim veg er til skersins lá, þá hljópu þeir til vápna, ok runnu eptir þeim með ópi ok eggjan. **8.** Ok er Kjalleklingar sá þat, hljópu þeir saman ok vǫrðu sik; en Þórsnesingar gerðu svá harða atgǫngu, at Kjalleklingar hrukku af vellinum ok í Eb. IX.

---

fjǫrðr gelegenen halbinsel (westl. von dem flusse Dǫgurðará).

1. *Kjallaksstaðir* liegt ö. von dem vorgebirge Dǫgurðarnes an der bucht Kjallaksstaðavágr, unweit von der vereinigung der beiden flüsschen Flekkudalsá und Galtardalsá (Kålund I, 488).

2. *fjǫrðinn*, natürlich der Hvammsfjǫrðr.

3. *Þat var eitt vár*, vgl. zu dem folgenden die kürzere darstellung in der Landnáma (II, 12).

4. *þeir mágar*, Þorgrímr war der schwager des Ásgeirr, da dieser Þorgríms schwester Helga zur frau hatte, s. c. 7, 4.

Þorgrímr Kjallaksson gehörte nach Landn. V, 15 zu den bedeutendsten häuptlingen im westlande. Vgl. über ihn ferner Landn. II, 11. 12; Þórðar s. hreðu (1848) s. 64 und Gunnlaugs s. c. 4, sowie unten c. 17.

5. *gerðu orð á*, „äusserten“.

6. *ok þat*, „und ferner“.

15. *Þorgeirr kengr* (d. i. „der krumme“) *Geirrøðarson* wird nur noch in der Landnáma (II, 12. 13) erwähnt.

19. *sneru*, „abbogen“.

20. *lá*, „führte“.

21. *með ópi ok eggjan*, alliterierende formel, die auch sonst begegnet (Stjórn 365, 14 u. ö.).

Digitized by Google

Eb. IX. X. fjǫruna; sneruz þeir þá við, ok varð þar enn harðasti bardagi með þeim. Kjalleklingar váru færri ok hǫfðu einvalalið. **9.** Nú verða við varir Skógstrendingar, Þorgestr enn gamli ok Áslákr ór Langadal; þeir hljópu til ok gengu í milli, en hvárirtveggju váru enir óðustu, ok fengu eigi skilit þá, áðr en þeir hétu at veita þeim, er þeira orð vildi heyra til skilnaðarins, ok við þat urðu þeir skilðir, ok þó með því móti, at Kjalleklingar náðu eigi at ganga upp á vǫllinn, ok stigu þeir á skip, ok fóru brott af þinginu. **10.** Þar fellu menn af hvárumtveggjum, ok fleiri af Kjalleklingum, en fjǫlði varð sárr. Griðum varð engum á komit, þvíat hvárgir vildu þau selja, ok hétu hvárir ǫðrum atfǫrum, þegar því mætti við koma. Vǫllrinn var orðinn alblóðugr, þar er þeir bǫrðuz, ok svá þar er Þórsnesingar stóðu meðan bariz var.

Þórðr gellir bringt einen vergleich zu stande.

X, 1. Eptir þingit hǫfðu hvárirtveggju setur fjǫlmennar, ok váru þá dylgjur miklar með þeim. Vinir þeira tóku þat

1. *sneruz . . . við*, „sie kehrten sich entgegen", d. h. sie machten wieder front, um den verfolgern widerstand zu leisten.

3. *Skógstrendingar*, die leute von *Skógarstrǫnd*; diesen namen führt noch heute die südküste des Hvammsfjǫrðr vom Álptafjǫrðr bis zum flusse Gljúfrá.

Þorgestr enn gamli, ein sohn des landnámsmaðr Steinn mjǫksiglandi, war mit Arnóra, einer tochter des Þórðr gellir verheiratet. Aus dieser ehe entspross Steinn, der siebente gesetzsprecher Islands (1031—33); vgl. Íslend. bók c. 8, 4; Landn. II, 13; Grettis s. c. 79. Ueber die händel des Þorgestr mit Eiríkr enn rauði, welche die verbannung Eiríks und somit mittelbar die entdeckung Grönlands veranlassten, s. unten zu c. 24.

4. *Áslákr*, ein sohn des landnámsmaðr Þorbergr, hatte ebenfalls eine tochter des Þórðr gellir, die Arnleif, zur frau (Landn. II, 13). Daher unterstützte er auch seinen schwager Þorgestr gegen Eiríkr enn rauði, s. zu c. 24.

Langidalr, s. zu c. 7, 1.

11. *Griðum*, unter *grið* (n. pl.) verstand man im isländischen rechte das versprechen, bis zur förmlichen beilegung eines streites keine rache zu üben. Dies versprechen durfte demjenigen, der eines totschlags oder einer körperverletzung sich schuldig gemacht hatte, nicht verweigert werden, falls er innerhalb dreier tage darum nachsuchte. S. Grágás, Vígslóði c. 15 (Staðarhólsbók s. 305). Im vorliegenden falle waren beide parteien so erbittert, dass sie weder daran dachten dies versprechen zu verlangen (*at beiða griða*) noch es zu geben (*at selja grið*), vielmehr gegenseitig ausdrücklich sich rache drohten.

12. *þegar—koma*, „sobald sich gelegenheit dazu böte".

Cap. X. 15. *setur fjǫlmennar*, s. zu c. 24, 1.

Digitized by Google

ráð, at senda eptir Þórði gelli, er þá var mestr hǫfðingi í Breiðafirði. Hann var frændi Kjalleklinga, en námágr Þorsteins; þótti hann líkastr til at sætta þá. **2.** En er Þórði kom þessi orðsending, fór hann til við marga menn ok leitar um sættir; fann hann, at stórlangt var í millum þeira þykkju, en þó fekk hann komit á griðum með þeim ok stefnulagi. **3.** Þar urðu þær málalyktir, at Þórðr skyldi gera um, með því móti, at Kjalleklingar skilðu þat til, at þeir mundu aldrigi ganga í Dritsker ørna sinna, en Þorsteinn skilði þat til, at Kjalleklingar skyldi eigi saurga vǫllinn nú heldr en fyrr. **4.** Kjalleklingar kǫlluðu alla þá hafa fallit óhelga, er fyrir Þorsteini hǫfðu fallit, fyrir þat, er þeir hǫfðu fyrr með þann hug at þeim farit at berjaz. En Þórsnesingar sǫgðu Kjalleklinga alla óhelga fyrir lagabrot þat, er þeir gerðu á helguðu þingi. En þó at vandliga væri undir skilit gerðina, þá játaði Þórðr at gera, ok **Eb. X.**

---

2. 3. *Hann var frændi — Þorsteins,* „er war blutsverwandt mit den Kjalleklingar und mit Þorsteinn durch verschwägerung nahe verbunden“. Þórðr gellir stammte nämlich, wie Þorgrímr Kjallaksson, von Ketill flatnefr ab (Ketils sohn Bjǫrn enn austrœni war der grossvater des Þorgrímr und Ketils tochter Auðr en djúpúðga die urgrossmutter des Þórðr) und ausserdem sollen nach der Landnáma — deren angaben jedoch chronologisch bedenklich sind — beide in Einarr Snjallsson noch einen zweiten gemeinsamen stammvater besessen haben (Þórðs mutter Álfdís en bareyska Konálsdóttir war eine urenkelin von Einars sohn Ølvir barnakarl und Þorgríms mutter Astríðr eine tochter von Einars tochter Ǫndótt); von der gegenpartei aber waren zwei mit Þórðr verschwägert: Hallsteinn Þórólfsson durch seine ehe mit Ósk Þorsteinsdóttur, der vaterschwester des Þórðr (c. 7, 7) und Þorsteinn þorskabítr als gatte von Þórðs schwester Þóra Ólafsdóttir (c. 9, 1).

4. *fór . . . til,* „machte sich auf den weg“.

6. *stefnulag,* „die festsetzung einer zusammenkunft“ (auf welcher über die bedingungen des vergleiches verhandelt werden sollte).

Þar, d. h. auf dieser *stefna*.

11. *óhelga*, *óheilagr* ist derjenige, der infolge eines begangenen verbrechens straflos getötet werden kann, für den daher auch die erben kein wergeld zu beanspruchen haben.

fyrir Þorsteini, „auf seiten des Þ.“.

12. *með þann hug,* „in der bestimmten absicht“.

14. *lagabrot—þingi,* am abend vor dem beginne der verhandlungen wurde der thingfrieden feierlich verkündet (*þinghelgi*), und zwar wahrscheinlich von dem goden, in dessen bezirk die thingstätte lag. Jede verletzung des thingfriedens war mit schweren strafen bedroht; ein totschlag während desselben hatte die ächtung (*skóggangr*) zur folge.

15. *vandliga,* hier nicht „sorgfältig“, sondern „schwierig“ (zu *vandr*): „obwol infolge der gestellten

Eb. X. vildi heldr þat, en þeir skilði ósáttir. 5. Þórðr hafði þat upphaf gerðarinnar, at hann kallar, at sá skal hafa happ er hlotit hefir; kvað þar engi víg bœta skulu, þau er orðit hǫfðu á Þórsnesi, eðr áverka, en vǫllinn kallar hann spiltan af heiptarblóði, er niðr hafði komit, ok kallar þá jǫrð nú eigi helgari en aðra, ok kallar þá því valda er fyrri gerðuz til áverka við aðra; kallaði hann þat eitt friðbrot verit hafa; sagði þar ok eigi þing skyldu vera síðan. 6. En til þess at þeir væri vel sáttir ok vinir þaðan af, þá gerði hann þat, at Þorgrímr Kjallaksson skyldi halda upp hofinu at helmingi ok hafa hálfan hoftoll, ok svá þingmenn at helmingi, veita ok Þorsteini til allra mála þaðan af, ok styrkja hann til, hveriga helgi sem hann vill á leggja þingit, þar sem næst verði sett; hér með gipti Þórðr gellir Þorgrími Kjallakssyni Þórhildi frænd-

---

bedingungen der schiedsspruch schwierig war".

s. 23, 15. *gera*, hier = *gera um*, „das urteil sprechen".

2. 3. *sá skal—hefir*, offenbar eine sprichwörtliche redensart, was auch die alliteration zu bestätigen scheint: „jeder soll den vorteil behalten, den er erlangt hat", d. h. jeder soll empfangen, was er verdiente.

5. *er niðr hafði komit*, „das auf die erde gelaufen war".

6. *er fyrri—áverka*, „die sich zuerst zu tätlichkeiten hätten hinreissen lassen".

7. *þat eitt*, „das allein", nämlich nur der angriff des Þorsteinn þorskabítr auf die Kjalleklingar, nicht die von diesen zwar beabsichtigte, aber nicht ausgeführte besudelung der thingstätte.

9. *gerði*, „bestimmte".

11. *þingmenn* ist accus. Dem Þorgrímr wurde also die hälfte der tempelzölle, die bisher Þorsteinn als rechtsnachfolger des Þórólfr Mostrarskegg allein bezogen hatte, und die führerschaft über die hälfte der tempelgemeinde zugesprochen. Es trat daher der seltene fall ein, dass an einem *goðorð* zwei männer anteil hatten; doch blieb Þorsteinn gewissermassen der obergode, da dem Þorgrímr die verpflichtung auferlegt ward, jenen überall nach kräften zu unterstützen. Ganz ähnlich ist die abmachung zwischen Hrafnkell Þórisson und seinem vetter Helgi Ásbjarnarson nach Dropl. 13, 20: *eptir þat skyldu þeir hafa báðir saman goðorð, ok skyldi Helgi þá veita Hrafnkatli at ǫllum málum á þingum ok mannfundum ok þar er liðs þyrfti við.* — Vgl. übrigens zur sache K. Maurer, Beitr. 126. 133 und Vilhj. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 61 f.

12. *hveriga helgi* usw., „welche heiligkeit immer er dem platze beimessen wolle, wo das (neue) thing demnächst zu errichten sei".

13. *á leggja þingit*, s. zu c. 2, 3.

Digitized by Google

konu sína, dóttur Þorkels meinakrs, nábúa síns; var hann af Eb. X.
því kallaðr Þorgrímr goði.

Verlegung der thingstätte.

7. Þeir fœrðu þá þingit inn í nesit, þar sem nú er. Ok þá er Þórðr gellir skipaði fjórðungaþing, lét hann þar vera fjórðungsþing Vestfirðinga; skyldu menn þangat til sœkja um alla Vestfjǫrðu. **8.** Þar sér enn dómhring þann, er menn váru

---

1. *Þorkell meinakr* wird nur in unserer saga erwähnt; wie derselbe mit Þórðr gellir verwant gewesen ist, entzieht sich unserer kenntnis. Uebrigens war nach der hs. Ba die Þórhildr die eigene tochter des Þórðr, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist. Þorkell meinakr ist eine sonst unbekannte, also sicherlich wenig bedeutende persönlichkeit, und es ist demnach nicht abzusehen, wie sein name den des Þórðr gellir verdrängt haben könnte. Die verwechselung rührt wol daher, dass der letztere eine gleichnamige tochter hatte, die Þórhildr rjúpa, die mit Snorri Þórðarson sich vermählte (Ísl. bók anh. I, 3; Landn. III, 10).

3. *fœrðu*, „sie verlegten“.

inn í nesit, „weiter nach der östlichen seite des vorgebirges“. Die neue thingstätte lag in dem nö. teile der halbinsel Þórsnes, s. von der schmalen bucht Nesvágr, in der nähe des heutigen gehöftes *Þingvellir*, bei dem noch jetzt ruinen der alten thingbuden sichtbar sind. S. Kålund I, 441 f. und Sig. Vigfússon in der Árbók hins ísl. fornleifafélags 1882, s. 102 f.

4. *þá er — fjórðungaþing*, bis in die mitte des 10. jhs. bestanden auf Island neben der allgemeinen landesversammlung, dem allþingi, nur die versammlungen, welche jeder einzelne gode für seinen bezirk (*goðorð*) abhielt. Da dies aber zu unzuträglichkeiten geführt hatte, wurden auf den antrag des Þórðr gellir im jahre 964 je 3 goðorð zu einem thingverbande (*þingsókn*) zusammengelegt und ausserdem eine gemeinsame versammlung für jedes einzelne landesviertel (ein *fjórðungsþing*) eingerichtet. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 158 ff.; Quellenzeugnisse über das erste landrecht (München 1869); Island s. 54 f.

6. *Vestfjǫrðu*, zu den *Vestfirðir* oder dem *Vestfirðingafjórðungr* gehörten die drei thingverbände Þorskafjarðarþing, Þórsnessþing und Þverárþing; sein gebiet umfasste also nicht nur die nw. halbinsel von Island, sondern auch die landschaften am Breiðifjǫrðr und Faxafjǫrðr (bis zum Hvalfjǫrðr hinab).

dómhring, vermutlich ein durch grosse steine gebildeter kreis, von dem gegenwärtig keine spur mehr zu erkennen ist. Deswegen aber und weil in Norwegen die gerichtsstätte durch pfähle und schnüre (*vébǫnd*) eingehegt zu werden pflegte (Egils s. c. 56, 42) braucht die nachricht unserer saga nicht unwahr zu sein.

6 — s. 26, 1. *er menn — blóts*, diese angabe, dass zum tode verurteilte verbrecher den göttern geopfert wurden, wird von Kålund (I, 441) und Sigurður Vigfússon (Árbók hins

Digitized by Google

Eb. X. XI. dœmdir í til blóts. Í þeim hring stendr Þórs steinn, er þeir menn váru brotnir um, er til blóta váru hafðir, ok sér enn blóðslitinn á steininum. Var á því þingi enn mesti helgistaðr, en eigi var mǫnnum þar bannat at ganga ørna sinna.

Þorsteinn þorskabítr ertrinkt.

XI, 1. Þorsteinn þorskabítr gerðiz enn mesti rausnarmaðr, hann hafði með sér jafnan LX frelsingja. Hann var mikill atdráttamaðr, ok var jafnan í fiskiróðrum. Hann lét fyrst reisa bœinn at Helgafelli, ok fœrði þangat bú sitt, ok var þar enn mesti hofstaðr í þat mund. **2.** Hann lét ok bœ gera þar í nesinu nær því sem þingit hafði verit flutt; þann bœ lét hann ok mjǫk vanda, ok gaf hann síðan Þorsteini surt frænda sínum; bjó hann þar síðan, ok varð enn mesti spekingr at viti. **3.** Þorsteinn þorskabítr átti son, er kallaðr var Bǫrkr digri.

---

isl. fornl. fèlags, 1880—81, s. 89) als unglaubwürdig bezeichnet. Anders urteilt aber Konr. Maurer (Germ. X, 491 f.), und es darf wol daran erinnert werden, dass auch die Kjalnesinga saga c. 2 (Ísl. sög. II², 404) die altgermanische todesstrafe der ertränkung im moor als ein opfer bezeichnet. Auch beweist der bericht der Kristnisaga, dass noch im 10. jh. in aussergewöhnlichen fällen menschenopfer als zulässig betrachtet wurden (Bps. I, 23). Vgl. auch die zusammenstellungen v. K. J. Lyngby in Tidskr. for phil. X, 115 ff.

1. *Í þeim — Þórs steinn,* nach der Landnáma (II, 12) stand dagegen der stein ausserhalb des gerichtskreises, und dies ist das wahrscheinlichere (K. Maurer a. a. o.). Einen grossen bei Þingvellir liegenden felsblock hält man noch heute für den hier erwähnten opferstein; ob mit recht, ist zweifelhaft.

2. *brotnir,* d. h. durch zerbrechen des rückgrates getötet. Von einer derartigen vollstreckung der todesstrafe ist allerdings sonst (den parallelbericht der Landnáma ausgenommen) nirgends die rede; dagegen wird in sagenhaften quellen oft genug davon erzählt, dass männer im ringkampfe sich eines übermächtigen gegners dadurch entledigten, dass sie ihn in die nähe eines scharfkantigen steines zu bringen suchten und an diesem ihm das rückgrat zerbrachen, vgl. z. b. Finnboga s. c. 13 u. 16 und K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 99.

sér, „man sieht".

Cap. XI. 8. *Helgafell,* s. zu c. 4, 10.

10. *nær því — flutt,* „in der nähe des ortes, wohin das thing verlegt worden war". *flutt* fehlt in den hss., ist aber von Guðbr. Vigfússon (N. M. Petersen, Hist. fortællinger om Islændernes færd III², 14 anm. 6) mit recht ergänzt. Dies zweite gehöft, das Þorsteinn anlegen liess, ist wahrsch. das heutige Þingvellir (s. zu c. 10, 7; Kålund I, 442).

13. *Bǫrkr digri,* s. zu c. 12, 5.

Digitized by Google

En sumar þat, er Þorsteinn var hálfþrítugr, fœddi Þóra sveinbarn, ok var Grímr nefndr, er vatni var ausinn; þann svein gaf Þorsteinn Þór, ok kvað vera skyldu hofgoða, ok kallar hann Þorgrím. **4.** Þat sama haust fór Þorsteinn út í Hǫskuldsey til fangs. Þat var eitt kveld um haustit, at sauðamaðr Þorsteins fór at fé fyrir norðan Helgafell; hann sá, at fjallit laukz upp norðan; hann sá inn í fjallit elda stóra, ok heyrði þangat mikinn glaum ok hornaskvǫl, ok er hann hlýddi ef hann næmi nǫkkur orðaskil, heyrði hann, at þar var heilsat Þorsteini þorskabít ok fǫrunautum hans, ok mælt, at hann skal sitja í ǫndvegi gegnt feðr sínum. **5.** Þenna fyrirburð sagði sauðamaðr Þóru, konu Þorsteins, um kveldit. Hon lét sér fátt um finnaz, ok kallar vera mega, at þetta væri fyrirboðan stœrri tíðenda. **6.** Um morguninn eptir kómu menn utan ór Hǫskuldsey ok sǫgðu þau tíðendi, at Þorsteinn þorskabítr hafði druknat í fiskiróðri; ok þótti mǫnnum þat mikill skaði. **7.** Þóra helt þar bú eptir, ok ræz sá maðr til með henni, er Hallvarðr hét; þau áttu son, er Már hét. **Eb. XI.**

---

2. *vatni var ausinn*, s. zu Egils s. c. 31, 1.

2. 3. *þann svein gaf Þ. Þór*, s. zu c. 7, 6.

3. *kvað ... hofgoða*, er bestimmte also, dass nach seinem tode das goðorð an den jüngeren sohn fallen solle. „Hierzu war er zweifelsohne berechtigt, da dem goden die freie verfügung über das goðorð zustand (mit der einschränkung, dass ein gode, der das 80. lebensjahr überschritten hatte, unter ausschliessung der erben das goðorð nicht veräussern durfte). Nach Arnesen (Indledn. i den isl. rettergang s. 478) blieb das goðorð gewöhnlich ungeteilt bei dem ältesten sohne, doch sind auch abweichungen bezeugt, wie z. b. in der Vatnsdœla c. 27 (Fornsög. s. 43 f.), wo erzählt wird, dass bei der teilung des erbes von Ingimundr Þorsteinsson das goðorð dem dritten sohne, Þórir hafrsþjó, zufiel.“ (M. P.)

4. *Hǫskuldsey*, kleine flache insel nördlich vom Kolgrafafjǫrðr.

6. *fór at fé*, „gieng aus, um das vieh einzutreiben“.

6. 7. *fjallit laukz upp*, s. zu c. 4, 10.

7. *inn í fjallit*, *í* ist, abweichend von dem deutschen sprachgebrauche, mit dem accus. verbunden, um die richtung anzudeuten, welche die blicke des hirten nahmen; vgl. unten c. 45, 21; 51, 21; 63, 8. 29; Boer zu Ǫrv. Odds s. 2, 11 u. Finnur Jónsson zu Egils s. 4, 14; 46, 12.

17. *ræz ... til* (scil. *bús* oder *búlags*; vgl. c. 12, 5) *með henni*, „zog mit ihr zusammen“, ein verschleiernder ausdruck für das eingehen des concubinats.

18. *Már Hallvarðsson* wird nur noch in der Landnáma (II, 19) einmal erwähnt. Der in der Gullþóris saga auftretende mann gleiches namens ist mit ihm nicht identisch (K. Maurer, Gullþóris s. s. 19 anm. 3).

Digitized by Google

Eb. XII. Tod des Þorgrímr Þorsteinsson. Geburt des Snorri.

XII, 1. Synir Þorsteins þorskabíts uxu þar upp heima með móður sinni ok váru enir efniligstu menn, ok var Þorgrímr fyrir þeim í ǫllu, ok var þegar hǫfðingi, er hann hafði aldr til. **2.** Þorgrímr kvángaðiz vestr í Dýrafjǫrð, ok fekk Þórdísar Súrsdóttur, ok réz hann þangat vestr til mága sinna, Gísla ok Þorkels. **3.** Þorgrímr drap Véstein Vésteinsson at haustboði í Haukadal. En annat haust eptir, þá er Þorgrímr var hálfþrítugr, sem faðir hans, þá drap Gísli, mágr hans, hann at

---

Cap. XII. 3. *var þegar hǫfðingi*, „wurde sogleich häuptling“, d. h. übernahm das amt des goden.

3. 4. *er hann hafði aldr til*, „sobald er das alter dazu hatte“. Der erbberechtigte sohn des goden konnte, falls die thingleute damit einverstanden waren, schon mit dem 12. jahre, mit dem man nach isländischem rechte die halbe mündigkeit erreichte, das goðorð übernehmen (Grágas, Kgsbók I, 142). Vollkommen mündig (*fulltíði*) wurde der jüngling mit dem 16. jahre.

§ 2—5. Vgl. hierzu die ausführliche erzählung in der Gísla saga Súrssonar (Kbh. 1849) s. 9 ff., 91 ff.

4. *Dýrafjǫrðr*, meerbusen im nw. Islands, nw. vom Glámujǫkull.

5. *réz hann . . . til mága sinna*, er überliess also jedesfalls seinen besitz zu Helgafell und das goðorð seinem älteren bruder Bǫrkr digri.

Gísli, der held der Gisla saga Súrssonar, in der auch seine geschwister *Þorkell* und *Þórdís* zu den hauptpersonen gehören. Ausserdem werden die drei mehrfach in der Landn. erwähnt (II, 9. 19. 27), Þórdís und Gisli auch in der Njála (c. 114), Gísli auch in der Gullþóris saga (c. 10).

6. *Þorgrímr drap Véstein Vésteinsson*, dieser mann war ein schwager Gíslis, der mit Vésteins schwester Auðr verheiratet war. Vésteinn wurde nachgesagt, dass er mit Ásgerðr, der frau von Gíslis bruder Þorkell, beziehungen unterhalte, und da Þorkell selbst, der mit Vésteinn blutsbrüderschaft geschlossen hatte, nicht hand an ihn legen durfte, so übernahm es Þorkels schwager Þorgrímr, der mit ihm zusammen zu Sæból wohnte, die rache zu üben. Hierzu bot sich gelegenheit, als Vésteinn einmal bei Gísli zu Hóll zu gaste war. Þorgrímr gieng heimlich in der nacht dorthin, schlich sich in das haus und durchbohrte den Vésteinn, der schlafend im bette lag, mit seinem spiesse Grásíða.

haustboð, das opferfest, welches zu anfang des winters (mitte oktober) gefeiert ward. An das opfer, das nach Gísla s. s. 27 und 111 dem Freyr dargebracht wurde, schloss sich, wie immer, ein grosses gelage an. Vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 233.

7. *Haukadalr*, ein von dem flusse Haukadalsá durchströmtes tal an der s. küste des Dýrafjǫrðr. In diesem tale lagen nahe bei einander die gehöfte *Sæból*, wo Þorgrímr und Þorkell wohnten, und *Hóll*, welches Gísli gehörte. Dies zweite gehöft wurde auch (weil es das ansehnlichste im tale war?) einfach Haukadalr genannt.

8. *þá drap Gísli . . . hann*, Þorgrímr war zwar nach der tötung des

Digitized by Google

haustboði á Sæbóli. **4.** Nǫkkurum nóttum síðarr fœddi Þórdís, kona hans, barn; ok var sá sveinn kallaðr Þorgrímr eptir feðr sínum. **5.** Litlu síðarr giptiz Þórdís Berki enum digra, bróður Þorgríms, ok réz til bús með honum til Helgafells; þá fór Þorgrímr, sonr hennar, í Álptafjǫrð, ok var þar at fóstri með Þorbrandi; hann var heldr ósvífr í œskunni, ok var hann af því Snerrir kallaðr, ok eptir þat Snorri. **Eb. XII.**

Vésteinn unbemerkt von Hóll entkommen, hatte sich aber bei dem begräbnis durch eine unvorsichtige äusserung verraten. Gísli konnte daher an der täterschaft Þorgríms nicht zweifeln und nahm im folgenden jahre blutige rache an ihm, indem er ihn auf dieselbe weise und mit derselben waffe ermordete, wie jener den Vésteinn.

1. *Nǫkkurum nóttum síðar*, nach der Gísla saga s. 32 erfolgte die geburt erst, nachdem Þórdís den Bǫrkr geheiratet hatte, was weniger wahrscheinlich ist.

2. 3. *var sá sveinn . . . eptir feðr sínum*, wenn ein knabe nach des vaters tode geboren wurde, so wurde ihm stets der name desselben beigelegt; kinder, die bei lebzeiten des vaters geboren wurden, erhielten dagegen fast nie seinen namen, sondern wurden nach verstorbenen verwandten (besonders häufig nach dem grossvater) benannt. Es hängt diese sitte mit dem uralten glauben an die seelenwanderung zusammen: man nahm an, dass die seele des verstorbenen in den körper des neugeborenen kindes übergehe. Vgl. G. Storm im Arkiv för nord. filol. 9, 199 ff.

3. *Bǫrkr enn digri* wird häufig in den sagas erwähnt; vgl. bes. Gísla saga s. 9 ff., 91 ff.; Landn. II, 9. 12. 19. 27; Grettis s. c. 68; Gullþóris s. c. 10; Kormaks s. c. 7. 12; Laxd. c. 7. 18.

4. *réz . . . til Helgafells*, nach der Gísla saga s. 32 f. zog Bǫrkr, als er mit Þórdís sich verheiratete, nach Sæból und verlegte erst später seinen wohnsitz nach Helgafell zurück.

5. 6. *var . . . at fóstri með Þorbrandi*, s. zu c. 1, 2.

7. *Snerrir*, der beiname bedeutet „streitlustig“, vgl. *snarr*, adj., „schnell, kühn, tapfer“; *snerrandi* in *hjaldrsnerrandi* „kampf erregend“ (dichter.); *snerra*, f., „kampf, angriff“; *snerrinn* in *fjǫl-snerrinn* „überaus kriegerisch“. Weshalb dieser beiname später in *Snorri* verändert worden ist, wissen wir nicht. — Dass der eigentliche name durch einen spott- oder beinamen vollständig verdrängt wird, ist mehrfach bezeugt: der vater von Gísli Súrsson (s. zu § 2) hiess ursprünglich *Þorbjǫrn*, wurde aber, nachdem er den brand seines hauses mit molken (*sýra*) gelöscht hatte, *Súrr* genannt; Víga-Styrs eigentlicher name war *Arngrímr* (c. 12, 8); vgl. ferner *Erlingr Skjálgsson* (d. i. *E. Þórólfs sonr skjálgs*) c. 13, 2; *Þormóðr Trefilsson* (d. i. *Þ. Þorkels sonr trefils*) c. 26, 12; *Þorsteinn Kuggason* (d. i. *Þ. Þorkels sonr kugga*) c. 65, 1; *Stúfr Kattarson* (d. i. *St. Þórðar sonr kattar*) Kålund zu Laxd. 36, 5; usw.

Snorri Þorgrímsson, gewöhnlich *Snorri goði* genannt, der eigentliche held unserer saga, ist eine von den bekanntesten personen der alt-

Digitized by Google

Eb. XII.

Die Álptfirðingar. Arnkell goði.

6. Þorbrandr í Álptafirði átti Þuríði, dóttur Þorfinns Selþórissonar frá Rauðamel. Þeir váru bǫrn þeira: Þorleifr kimbi elztr, annarr Snorri, III. Þóroddr, IIII. Þorfinnr, V. Þormóðr. Þorgerðr hét dóttir þeira; þeir brœðr váru allir fóstbrœðr Snorra Þorgrímssonar.

7. Í þenna tíma bjó Arnkell, sonr Þórólfs bægifótar, á Bólstað við Vaðilshǫfða; hann var manna mestr ok sterkastr, lagamaðr mikill ok forvitri, hann var góðr drengr ok umfram alla menn aðra þar í sveit at vinsældum ok harðfengi, hann var ok hofgoði, ok átti marga þingmenn.

---

isländischen geschichte. Die quellen, die uns am ausführlichsten über sein leben berichten, sind neben der Eyrb. die Víga-Styrs saga, Laxdœla und Njála. Ueberdies wird er in der Landnáma, der Grettis saga, Kristni saga, Heimskringla, Gísla saga, im Ǫlkofraþáttr u. a. gelegentlich erwähnt. Es war eine durchaus nüchterne natur, aber ein mann von scharfem verstand und grösster verschlagenheit, der seine ziele lieber durch list, als durch offene gewalt zu erreichen suchte, unversöhnlich im hass und für erwiesene dienste mehr aus klugheit als aus dankbarkeit erkenntlich. In wichtigen politischen fragen hat er zweimal sein treffendes urteil in entschiedener weise zur geltung gebracht: zuerst als er, am allthing des jahres 1000, die anhänger des heidentums, die in einem gleichzeitigen naturereignisse ein zeichen des zornes der götter erblicken wollten, schlagfertig widerlegte und der einführung des neuen glaubens durch seinen einfluss die wege ebnete (Bps. I, 22); dann zur zeit Olafs des heiligen, indem er die anschläge dieses königs auf die freiheit Islands zu vereiteln wusste (Hkr., Ól. saga helga c. 135).

1. *Þorbrandr*, s. zu c. 7, 1.

Þuríði, so wird die frau auch in einigen hss. der Landnáma genannt, andere nennen sie Þorbjǫrg.

1. 2. *Þorfinnr Selþórisson*, nur noch in Landnáma und Gunnlaugs saga erwähnt; vgl. zu c. 56, 7.

2. *Rauðimelr*, heute Ytri Rauðamelr, gehöft am l. ufer der Haffjarðará, sö. vom Álptafjǫrðr. Es liegt am fusse eines steilabfallenden, rötlich gefärbten vulkanischen hügels, von dem es den namen erhalten hat.

bǫrn þeira, von den kindern des Þorbrandr werden Þorleifr kimbi, Þóroddr, Þorfinnr, Þormóðr und Þorgerðr nur noch in Landn. erwähnt; Snorri ausserdem noch in dem Þorfinns þ. karlsefnis. Vgl. zu c. 48, 1.

7. *Vaðilshǫfði*, ein langer bergrücken, der das tal der Úlfarfellsá im o. begrenzt und steil nach dem Álptafjǫrðr abfällt. Von dem ehemals an seinem fusse belegenen gehöfte *Bólstaðr* sind heute nur noch ruinen erhalten (Kålund I, 450).

10. *ok*(1), „ebenfalls", d. h. wie Þorsteinn þorskabítr und seine nachkommen. Das goðorð des Arnkell ist wahrscheinlich erst bei der um 965 erfolgten regelung der bezirksverfassung neu errichtet; sein vater

Digitized by Google

Die Kjalleklingar und Eyrbyggjar. **Eb. XII.**

8. Þorgrímr Kjallaksson bjó í Bjarnarhǫfn, sem fyrr var sagt, ok áttu þau Þórhildr III sonu: Brandr var elztr, hann bjó í Krossnesi við Brimlárhǫfða; annarr var Arngrímr, hann var mikill maðr ok sterkr, nefmikill, stórbeinóttr í andliti, rauðbleikr á hár ok vikóttr snimma, skolbrúnn, eygðr mjǫk ok vel, hann var ofstopamaðr mikill ok fullr ójafnaðar, ok fyrir því var hann Styrr kallaðr. **9.** Vermundr hét enn yngsti sonr Þorgríms Kjallakssonar, hann var hár maðr, mjór, ok fríðr sýnum, hann var kallaðr Vermundr enn mjóvi. **10.** Sonr Ásgeirs á Eyri hét Þorlákr; hann átti Þuríði dóttur Auðunar

---

þórólfr besass noch keins, er gehörte vielmehr zu den þingmenn des goden von Helgafell (oben c. 9, 6) und verblieb in dieser stellung, was daraus erhellt, dass er später den beistand des Snorri gegen seinen eigenen sohn in anspruch nahm (c. 31, 8).

1. 2. *sem fyrr var sagt,* s. c. 7, 4.

2. *Þórhildr,* s. zu c. 10, 6.

Brandr wird nur noch in der Landn. und in der Þórðar s. hreðu gelegentlich erwähnt.

3. *Brimlárhǫfði*, wahrscheinlich der berg, welcher heute den namen *Stöð* führt, auf der den Grundarfjǫrðr im w. begrenzenden halbinsel. Nö. von diesem berge liegt das gehöft *Krossnes* (Kålund I, 426).

5. *vikóttr,* „kahl an den schläfen", von *vik,* n., „winkel, abseite", bes. ein von haaren entblösster winkel an der schläfe.

skolbrúnn, „mit schrägliegenden augenbrauen" (so nach Hj. Falk, Akad. afhandl. til S. Bugge s. 18 f.).

7. *Styrr* (d. i. „lärm, getümmel, kampf", als appellat. nur in der poesie bezeugt), später wegen der vielfachen totschläge, die er verübte, *Víga-Styrr* genannt, ist eine der hauptpersonen in der Víga-Styrs- oder Heiðarvíga saga, von der jedoch nur der schluss in der Stockholmer perg.-hs. 18, 4° erhalten ist, während die den anfang enthaltenden blätter derselben hs., die nach Kopenhagen ausgeliehen waren, dort nebst einer von Jón Ólafsson gefertigten abschrift in dem brande des jahres 1728 zu grunde giengen; doch kennen wir auch den inhalt des ersten teiles aus einem von Jón Ólafsson aus dem gedächtnisse niedergeschriebenen sehr ausführlichen auszuge, der durch unsere Eyrb. in erwünschtester weise ergänzt und bestätigt wird. — In anderen quellen (Landn., Þorfinns þ. karlsefnis, Laxd., Grettis s., Kristni s.) wird Styrr nur gelegentl. erwähnt. Seinen tod setzen die isl. annalen in das jahr 1008 (vgl. unten c. 56, 1).

Vermundr, besonders bekannt aus der Víga-Styrs saga (c. 3), Fóstbrœðra saga (c. 1—6), Landnáma (II, 9. 11. 13. 27) und Grettis saga (c. 52), gelegentlich auch in anderen schriften genannt (Laxd., Egils s., Finnb.).

10. *Þorlákr Ásgeirsson* und seine gattin *Þuríðr* werden nur noch in der Landnáma (II, 9. 10. 13) ein paarmal genannt. Sein schwiegervater

Digitized by Google

Eb. XII. stota ór Hraunsfirði. Þau váru þeira bǫrn: Steinþórr, Bergþórr, Þormóðr, Þórðr blígr ok Helga. **11.** Steinþórr var framast barna Þorláks, hann var mikill maðr ok sterkr ok manna vápnfimastr, ok enn mesti atgervismaðr; hógværr var hann hversdagliga. Steinþórr er til þess tekinn, at enn þriði maðr hafi bezt verit vígr á Íslandi með þeim Helga Droplaugarsyni ok Vémundi kǫgr. **12.** Þormóðr var vitr maðr ok stiltr vel.

Auðunn stoti (d. i. „der stotterer"?) war mit seinem vater Vali, der wegen eines totschlages an geweihter stätte (*víg í véum*) das land verlassen musste, aus Norwegen nach den Hebriden ausgewandert, zog aber von dort mit zwei brüdern nach Island und liess sich am Hraunsfjǫrðr nieder. Während seines aufenthalts im westen hatte sich Auðun wahrscheinlich schon verheiratet: denn seine frau Mýrúna war eine irische königstochter (Landn. II, 6. 9. 10).

1. *Hraunsfirði,* s. zu c. 6, 1. *Steinþórr* ist aus der Hávarðar saga Ísfirðings bekannt, in der er als hochherziger beschützer des alten Hávarðr und anderer hilfsbedürftiger leute auftritt. Dass er ein hochangesehener mann war, ergibt sich auch daraus, dass nach der Laxd. (c. 71) Halldórr Óláfsson ihn zum schiedsrichter erwählte, um den vergleich zwischen ihm und den söhnen des Bolli zu stande zu bringen. Sonst wird St. nur noch in der Landn. (II, 9), Bandamanna s. (s. 28) und in einer interpolierten stelle der Gunnl. saga (Ísl. sög. II², 191) genannt. — Die übrigen vier kinder des Þorlákr werden nur noch in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt.

2. *var framast,* „stand zu oberst", „tat sich am meisten hervor". Vgl. Gylfag. c. 21 (Sn. E. I, 88): *Þórr er þeira* [*ásanna*] *framast*; Eyrb. c. 37, 21: *hann* (*Arnkell*) *hefir verit allra manna bezt at sér*; Glúma c. 28, 30: *þat er mál manna, at Glúmr hafi verit bezt um sik allra vígra manna.*

5. 6. *at enn þriði . . . Íslandi,* „dass er unter den streitbarsten männern Islands die dritte stelle einnehme", d. h. dass nur zwei ihn an gewandtheit in der führung der waffen übertroffen haben. Dasselbe lob wird dem St. in einer interpolierten stelle der Gunnlaugs saga (s. zu z. 1) gespendet, nur werden dort als die beiden tüchtigsten streiter nicht Helgi Droplaugarson und Vémundr kǫgr genannt, sondern Gunnarr Hlífarson und Gunnarr Hámundarson at Hlíðarenda.

6. *Helgi Droplaugarson,* er und sein bruder Grímr sind die helden der Droplaugarsona saga, welche von ihm erzählt, dass er nicht nur durch seine fertigkeit im waffenhandwerk, sondern auch durch grosse gesetzeskenntnis sich ausgezeichnet habe. Er wurde geächtet, weil man ihn beschuldigte, die ermordung seines stiefvaters Hallsteinn veranlasst zu haben, und erlag nach tapferer gegenwehr der überzahl seiner feinde, wurde jedoch durch seinen bruder gerächt. — Ueber die benennung nach der mutter s. zu Egils s. c. 25, 2.

7. *Vémundr kǫgr* (*k.* = *kǫgurr* „decke, windel"?), ein tapferer,

Digitized by Google

Þórðr blígr var ákafamaðr mikill. Bergþórr var yngstr ok Eb. XII.
þó enn efniligsti. XIII.

Snorris reise nach Norwegen und seine heimkehr.

XIII, 1. Snorri Þorgrímsson var þá XIIII vetra, er hann fór utan með fóstbrœðrum sínum Þorleifi kimba ok Þóroddi. Bǫrkr enn digri fǫðurbróðir hans galt honum L. silfrs til utanferðar. **2.** Þeir urðu vel reiðfari ok kómu til Nóregs um haustit; þeir váru um vetrinn á Rogalandi. Snorri var með Erlingi Skjálgssyni á Sóla, ok var Erlingr vel til hans, þvíat

---

aber gewissenloser mann, ist durch die Reykdœla saga (auch Vémundar saga ok Víga-Skútu) bekannt. Ausserdem erwähnt ihn nur noch die Landnámabók (III, 14. 18. 19).

Cap. XIII. 5. *L. silfrs*, d. h. 50 *aurar* in (reinem) silber. Der *eyrir* war der 8. teil einer *mǫrk* (= 215,8 gramm). Dieses quantum hätte heute einen wert von ca. 18 reichsmark, repräsentierte aber im 10. jh. einen weit höheren wert, da 360 ellen *vaðmáls*, die damals = 1 *mǫrk* r. s. galten, im jahre 1882 auf 460 kronen dänisch (= 518 reichsmark) berechnet wurden.

7. *Rogaland* oder *Rygjafylki*, die landschaft um den Bukufjord im sw. Norwegen, etwa dem heutigen amte Stavanger entsprechend. Den alten namen hat noch die heutige vogtei Ryfylke (zwischen Sandsfjord und Jösenfjord) bewahrt.

8. *Erlingr Skjálgsson* (d. i. Erlingr Þórólfs sonr skjálgs) ist aus den norweg. geschichtsquellen wolbekannt. Er war ein urenkel des in den sagas oft erwähnten Hǫrða-Kári (s. u.), welcher sein geschlecht von dem uppländischen könige Hrólfr í Bergi herleitete. Sehr bald nach der thronbesteigung des königs Óláfr Tryggvason ward Erlingr mit dessen schwester Ástríðr verheiratet und nahm in seiner heimat Rogaland eine sehr mächtige stellung ein, die er auch nach Óláfs tod behauptete, ohne sich in einen vergleich mit Eiríkr jarl einzulassen. Erst nachdem Eiríkr Norwegen für immer verlassen hatte, versöhnte sich Erlingr mit dessen bruder Sveinn, worauf sein sohn Áslákr eine tochter Sveins, die Sigríðr, zur ehe erhielt. Infolgedessen stand Erlingr auch auf Sveins seite, als Óláfr der heilige mit gewaffneter hand seine rechte auf die norwegische krone geltend machte. Erst nach Sveins tode kam ein vergleich zwischen Erlingr und Óláfr zu stande. Aber bald entstand eine uneinigkeit zwischen beiden, die schliesslich dazu führte, dass Erlingr sich offen dem könige Knútr dem grossen anschloss. Er fiel jedoch bei einem seegefecht in Óláfs hände und wurde, obwol ihm der könig pardon gewährt hatte, gegen dessen willen von Áslákr fitjaskalli (der ebenfalls ein urenkel des Hǫrða-Kári war) erschlagen (nach den Ann. isl. im jahre 1028). Sein andenken feierte der isländ. dichter Sighvatr

Digitized by Google

Eb. XIII. þar hafði verit forn vinátta með enum fyrrum frændum þeira, Hǫrða-Kára ok Þórólfi Mostrarskegg. **3.** Um sumarit eptir fóru þeir til Íslands, ok urðu síðbúnir; þeir hǫfðu harða útivist ok kómu litlu fyrir vetr í Hornafjǫrð. En er þeir bjogguz frá skipi Breiðfirðingarnir, þá skauz þar mjǫk í tvau horn um búnað þeira Snorra ok Þorleifs kimba. **4.** Þorleifr keypti þann hest, er hann fekk beztan, hann hafði ok steindan sǫðul allglæsiligan; hann hafði búit sverð ok gullrekit spjót, myrkblán skjǫld ok mjǫk gyldan, vǫnduð ǫll klæði; hann hafði þar ok til vart mjǫk ǫllum sínum fararefnum; en Snorri var í svartri kápu, ok reið svǫrtru merhrossi góðu, hann hafði fornan trogsǫðul, ok vápn lítt til fegrðar búin; búnaðr Þórodds var þar á milli. **5.** Þeir riðu austan um Síðu ok svá sem leið liggr vestr til Borgarfjarðar ok svá vestr um Flǫtur, ok gistu í Álptafirði. Eptir þat reið Snorri til Helgafells ok ætlar þar at vera um vetrinn. **6.** Bǫrkr tók því seinliga ok hǫfðu menn þat mjǫk at hlátri um búnað hans; tók Bǫrkr svá á, at honum hefði óheppiliga með féit fariz, er ǫllu var eytt.

7. Þat var einn dag ǫndverðan vetr at Helgafelli, at þar gengu inn XII menn alvápnaðir; þar var Eyjólfr enn grái.

Þórðarson in einem *flokkr*, von dem 9 strophen sich erhalten haben.

s. 33, 8. *Sóli* (heute Sole) liegt in der landschaft Jæderen (altn. Jaðarr), sw. von Stavanger.

2. *Hǫrða-Kári*, eigentl. *Ketill* geheissen, lebte um die mitte des 9. jhs. und war einer der mächtigsten häuptlinge in Hǫrðaland, vgl. die Óláfs saga Tryggvasonar des Oddr (Christ. 1853) c. 21. Zu seinen nachkommen gehörten auch mehrere bekannte personen der älteren isländischen geschichte, z. b. Flóki Vilgerðarson, der gesetzgeber Úlfljótr und Þórðr hreða. Dass er mit Þórólfr Mostrarskegg befreundet gewesen sei, wird sonst nicht erwähnt.

4. *Hornafjǫrðr*, bucht an der südküste Islands (ö. vom Vatnajǫkull).

8. *búit*, d. h. *búit til fegrðar* (s. z. 12), also ein kostbares, prächtig ausgestattetes schwert.

12. 13. *búnaðr . . . milli*, d. h. weder so stattlich wie die ausrüstung des Þorleifr noch so einfach wie die des Snorri.

13. *Síða*, die vom Hverfisfljót und der Skaptá umgrenzte landschaft im südl. Island (Vestr-Skaptafellssýsla).

14. *Flǫtur* (heute *Flatir*), ein bergweg der von dem gehöfte Rauðimelr in der Hnappadalssýsla nach dem Álptafjǫrðr in der Snæfellssýsla hinüberführt (Kålund I, 406).

17. *hans*, d. i. *Snorra*.

19. *Þat var einn dag* usw. Vgl. hierzu die darstellung derselben scene in der Gísla saga Súrssonar (Kbh. 1849) s. 72 ff. u. 158 ff.

20. *Eyjólfr enn grái* ist besonders

Digitized by Google

frændi Barkar, sonr Þórðar gellis, hann bjó í Otradal vestr í Arnarfirði. En er þeir váru at tíðendum spurðir, þá sǫgðu þeir dráp Gísla Súrssonar ok þeira manna, er látiz hǫfðu fyrir honum áðr hann fell. **8.** Við þessi tíðendi varð Bǫrkr allgleymr, ok bað Þórdísi ok Snorra, at þau skyldu fagna Eyjólfi sem bezt, þeim manni, er svá mikla skǫmm hafði rekit af hǫndum þeim frændum. Snorri lét sér fátt finnaz um þessi tíðendi, en Þórdís segir, at þá var vel fagnat, ef grautr er gefinn Gíslabana. **Eb. XIII.**

9. Bǫrkr svarar: „Eigi hlutumz ek til málsverða."

Bǫrkr skipar Eyjólfi í ǫndvegi, en fǫrunautum hans utar frá honum; þeir skutu vápnum sínum á gólfit. **10.** Bǫrkr sat innar frá Eyjólfi, en þá Snorri. Þórdís bar innar grautartrygla

---

aus der Gísla saga bekannt. Dort wird erzählt, dass er sich von Bǫrkr, der ihm eine grosse summe geldes versprach, dazu bewegen liess, den geächteten Gísli zu töten. Dieser wurde nach langen vergeblichen nachstellungen von Eyjólfr und seinen leuten in seinem schlupfwinkel überrascht und musste der übermacht erliegen. — Als das christentum in Island verkündet ward, gehörte E. zu den mächtigsten häuptlingen im westlande (Kristni saga c. 1); er war schon hochbetagt, als er die taufe empfieng (Ísl. bók anh. 2). Sonst wird er nur noch in Landn. (II, 25. 28), Laxd. (c. 7), Njála (c. 138) und Ǫlkofra þáttr gelegentlich erwähnt.

1. *frændi Barkar*, beide waren geschwisterkinder: Þórðr gellir, der vater des Eyjólfr, war ein bruder von Bǫrks mutter Þóra.

1. 2. *í Arnarfirði*, s. zu c. 6, 4. Der Arnarfjǫrðr ist ein meerbusen im nw. Island, der sich an seinem inneren ende in zwei arme verzweigt. An dem südl. arme, der in 4 kleinere buchten ausläuft, liegt (in der Barðastrandarsýsla) der hof *Otradalr*, heute sitz eines predigers (Kålund I, 557).

3. 4. *þeira manna — fell*, nach der Gísla saga (s. 69 f. und 156 f.) tötete er 6 seiner gegner, ehe er selber erschlagen ward, und zwei andere erlagen später ihren wunden.

6. *svá mikla skǫmm*, die schande bestand darin, dass der von Gísli erschlagene Þorgrímr (Bǫrks bruder und Snorris vater) so lange zeit ungerächt geblieben war: Gísli hatte nach seiner ächtung 13 jahre lang den verfolgern getrotzt.

8. *grautr*, ein mehlbrei, der mit wasser oder auch mit milch oder molken eingerührt ward (Weinh. s. 150). Die äusserung der Þórdís beweist, dass diese speise, obwol sie sehr häufig genossen ward, nicht besonders geschätzt wurde.

11. *utar*, d. h. zu beiden seiten des in der mitte befindlichen *ǫndvegi*; s. zu Egils s. c. 7, 7.

13. *innar*, d. h. unmittelbar neben Eyjólfr. Es scheint also in dem zimmer nur ein *ǫndvegi* gewesen zu sein, denn anderenfalls hätte Bǫrkr seinem gaste gegenüber sitzen müssen.

Digitized by Google

Eb. XIII. XIV. á borð ok helt með á spánum, ok er hon setti fyrir Eyjólf, þá fell niðr spánn fyrir henni. Hon laut niðr eptir, ok tók sverð hans Eyjólfs ok brá skjótt ok lagði síðan upp undir borðit ok kom í lær Eyjólfi, en hjaltit nam við borðinu, ok varð þó sárit mikit. **11.** Bǫrkr hratt fram borðinu, ok sló til Þórdísar. Snorri hratt Berki svá at hann fell við, en tók til móður sinnar ok setti hana niðr hjá sér, ok kvað œrnar skapraunir hennar, þótt hon væri óbarin. **12.** Eyjólfr hljóp upp ok hans menn, ok helt þar maðr á manni. Þar urðu þær málalyktir, at Bǫrkr seldi Eyjólfi sjálfdœmi, ok gerði hann mikit fé sér til handa fyrir áverkann; fór hann við þat í brott. Af þessu óx mjǫk óþokki með þeim Berki ok Snorra.

Snorri übernimmt die verwaltung von Helgafell.

XIV, 1. Á várþingi um sumarit heimti Snorri fǫðurarf sinn af Berki. Bǫrkr svarar svá, at hann mundi gjalda honum fǫðurarf sinn, „en eigi nenni ek,“ segir hann, „at skipta Helgafelli sundr, en ek sé, at okkr er eigi hent at eiga saman tvíbýli, ok vil ek leysa landit til mín.“

2. Snorri svarar: „Þat þykki mér jafnligast, at þú leggir land svá dýrt, en ek kjósa hvárr okkarr leysa skal.“

Bǫrkr hugsar þetta mál, ok hugðiz svá, at Snorri mundi eigi lausafé hafa at gefa við landinu, ef skjótt skyldi gjalda;

---

1. *með*, adv., „zugleich“.

spánum, nach der Gisla saga (s. 72 und 159) lagen die löffel in einem besonderen gefäss (*spánatrog, kerald*).

4. *hjalt*, der in 2 spitzen (*gaddar*, daher auch *gadd-hjalt*) auslaufende untere teil des schwertgriffes, die „parierstange“.

5. *þó*, obgleich der stoss durch das *hjalt* aufgehalten war.

9. *helt þar maðr á manni*, d. h. die leute Eyjólfs wurden von denen des Bǫrkr festgehalten, da es sonst zum streite gekommen wäre.

10. *sjálfdœmi*, n., das dem geschädigten gewährte recht, die höhe der busse nach eigenem ermessen zu bestimmen.

10. 11. *mikit fé*, nach der Gisla saga (a. a. o.) verlangte Eyjólfr für die verwundung eine volle mannesbusse (*full manngjǫld*).

Cap. XIV. 13. *várþing*, so nannte man die versammlungen der einzelnen thingverbände, weil sie zu anfang des sommers abgehalten wurden; s. zu c. 10, 7.

17. *ek vil leysa landit til mín*, „ich will (um Helgafell ungeteilt behalten zu können) dir dein erbe in baarem gelde auszahlen“.

19. *svá dýrt*, man vermisst eine nähere bestimmung zu diesem *svá* (zu einem so hohen preise, wie es dir angemessen scheint).

Digitized by Google

ok lagði hálft landit fyrir LX silfrs, ok tók þó af áðr eyjarnar, Eb. XIV. þvíat hann hugðiz litlu verði þær mundu fá, en Snorri fengi aðra staðfestu; **3.** þat fylgði ok, at þá skyldi þegar upp gjalda féit, ok leita eigi láns undir aðra menn til þess fjár — „ok kjós þú nú, Snorri!“ sagði Bǫrkr, „þegar í stað hvárt þú vill.“

4. Snorri svarar: „Þess kennir nú at, Bǫrkr frændi! at þér þykkir ek févani, er þú leggr svá ódýrt Helgafellsland, en undir mik kýs ek fǫðurleifð mína at þessu verði, ok rétt fram hǫndina ok handsala mér landit.“

5. „Eigi skal þat fyrr,“ segir Bǫrkr, „en hverr penningr er fyrir goldinn.“

Snorri mælti til Þorbrands, fóstra síns: „Hvárt selda ek þér sjóð nǫkkurn á hausti?“

„Já,“ segir Þorbrandr, ok brá sjóðnum undan kápu sinni. **6.** Var þá talt silfrit ok goldit fyrir landit hverr penningr, ok var þá eptir í sjóðinum LX silfrs. Bǫrkr tók við fénu, ok handsalar Snorra landit.

7. Síðan mælti Bǫrkr: „Silfrdrjúgari hefir þú nú orðit, frændi! en vér hugðum; vil ek nú, at vit gefim upp óþokka þann, er millim hefir farit, ok mun ek þat til leggja til hlunnenda við þik, at vit skulum búa báðir samt þessi misseri at Helgafelli, er þú hefir kvikfjár fátt.“

8. Snorri svarar: „Þú skalt njóta kvikfjár þíns ok verða í brottu frá Helgafelli.“

Svá varð at vera, sem Snorri vildi. En er Bǫrkr var í brott búinn frá Helgafelli, gekk Þórdís fram ok nefndi sér

---

1. *LX silfrs*, s. zu c. 13, 1.

tók af, „schloss davon aus“.

eyjarnar, d. h. die sogen. *Helgafellseyjar*, 30 grössere und kleinere eilande nö. von Þórsnes. Diese bildeten wegen ihres grasreichtums und der ausbeute, welche die dort zahlreich nistenden eiderenten gewährten, einen sehr wertvollen teil des besitztums (Kålund I, 439).

10. *handsala mér landit*, das symbol des handschlages war für die rechtliche giltigkeit bestimmter verträge unbedingt erforderlich, so namentlich bei dem verkauf oder der verpfändung von grundeigentum. Ausserdem musste natürlich der vertrag noch mündlich durch das aussprechen der vorgeschriebenen formel bekräftigt werden.

13. *fóstra*, s. c. 12, 5.

23. *kvikfé*, n., das „lebende inventarium“, der viehstand, im gegensatz zu der „toten habe“ (*dautt fé*), d. h. dem baaren gelde.

Digitized by Google

Eb. XIV. XV. vátta at því, at hon sagði skilit við Bǫrk, bónda sinn, ok fann þat til foráttu, at hann hafði lostit hana, ok hon vildi eigi liggja undir hǫggum hans. **9.** Var þá skipt fé þeira, ok gekk Snorri at fyrir hǫnd móður sinnar, þvíat hann var hennar erfingi; tók þá Bǫrkr þann kost, er hann hafði ǫðrum ætlat, at hafa lítit fyrir eyjarnar. Eptir þat fór Bǫrkr í brott frá Helgafelli ok vestr á Meðalfellsstrǫnd, ok bjó fyrst á Barkarstǫðum milli Orrahváls ok Tungu; síðan fór hann í Glerárskóga ok bjó þar til elli.

Snorris äusseres und sein charakter.

XV, 1. Snorri Þorgrímsson gerði bú at Helgafelli ok var móðir hans fyrir innan stokk. Már Hallvarðsson, fǫðurbróðir

1. *hon — Bǫrk*, nach der Gísla saga (s. 73 und 159) hatte sie diese erklärung sogleich nach der erlittenen unbill ausgesprochen; doch ist die darstellung unserer saga wahrscheinlicher.

1. 2. *fann þat . . . lostit hana*, ob dies ein rechtsgiltiger scheidungsgrund gewesen, ist zweifelhaft: Guðrún Ósvífrs dóttir, die von ihrem gatten Þorvaldr eine ohrfeige bekommen hatte, muss, um von ihm geschieden zu werden, eine list anwenden (Laxd. c. 34), und auch Hallgerðr langbrók, die von Gunnarr in der gleichen weise gezüchtigt wird, denkt zwar an rache, aber nicht an scheidung (Njálssaga c. 48). Auch die Grágás erkennt nur eine schwerere verwundung des einen ehegatten durch den andern als scheidungsgrund an (Kgsbók II, 40; Staðarhólsbók s. 168), und nach norwegischem rechte gab nur wiederholte misshandlung seitens des mannes der frau ein recht auf lösung der ehe (R. Keyser, Efterl. Skrifter IIa, 313).

3. 4. *gekk . . . at*, „nahm sich der sache an“.

4. 5. *þvíat — erfingi*, infolge der auflösung ihrer ehe kam die vormundschaft über Þórdís nach gemeingermanischem rechte (RA. 452) an den volljährigen sohn, dessen anspruch auf die tutel hier als auf dem erbrechte beruhend dargestellt wird.

5. *tók — ætlat*, „er kam in die lage, in welche er den S. hatte versetzen wollen“.

7. 8. *Barkarstaðir* lag am r. ufer der Flekkadalsá, n. von Staðarfell (Dalasýsla); den namen des gehöftes, von welchem noch trümmer sichtbar sein sollen, hat die schlucht *Barkastaðagil* bewahrt.

8. *Orrahváll* liegt eine kleine strecke ö. von Barkarstaðir.

Tunga (heute *Galtardalstunga*) liegt etwas weiter westlich am fusse des bergrückens, welcher das tal der Galtardalsá (eines r. nebenflusses der Flekkadalsá) im o. begrenzt (Kålund I, 488).

Glerárskógar liegt in der Hvammssveit (Dalasýsla) zwischen den flüssen Fáskrúð und Glerá. — Die Gísla saga (s. 73 u. 159) weiss nichts davon, dass Bǫrkr zuerst in Barkarstaðir

Digitized by Google

Snorra, réz þangat með mart búfé ok tók forráð fyrir búi Snorra; hafði hann þá et mesta rausnarbú ok fjǫlment. **2.** Snorri var meðalmaðr á hæð ok heldr grannligr, fríðr sýnum, réttleitr ok ljóslitaðr, bleikhárr ok rauðskeggjaðr; hann var hógværr hversdagliga, fann lítt á honum, hvárt honum þótti vel eðr illa; hann var vitr maðr ok forspár um marga hluti; langrækr ok heiptúðigr; heilráðr vinum sínum, en óvinir hans þóttuz heldr kulða af kenna ráðum hans. **3.** Hann varðveitti þá hof, var hann þá kallaðr Snorri goði; hann gerðiz þá hǫfðingi mikill, en ríki hans var mjǫk ǫfundsamt, þvíat þeir váru margir, er eigi þóttuz til minna um komnir fyrir ættar sakir, en áttu meira undir sér fyrir afls sakir ok prófaðrar harðfengi. **Eb. XV.**

Die zauberinnen Geirríðr und Katla.

4. Bǫrkr digri ok Þórdís Súrsdóttir áttu þá dóttur er Þuríðr hét, ok var hon þá gipt Þorbirni digra er bjó á Fróðá; hann var sonr Orms ens mjóva, er þar hafði búit ok numit Fróðárland. Þuríði, dóttur Ásbrands frá Kambi ór Breiðavík,

---

wohnte, sondern erzählt, dass er von Helgafell gleich nach Glerárskógar übersiedelte; doch wird der ausführlichere bericht unserer saga wol mehr vertrauen verdienen.

Cap. XV. 1. 2. *tók forráð—Snorra*, Snorri war nach isl. rechte zwar volljährig, bedurfte aber wol seiner jugend wegen noch eines älteren beraters.

5. *fann lítt*, unpersönlich: „man merkte durchaus nicht“.

6. 7. *forspár um marga hluti*, dagegen heisst es in der Njála c. 114, 17: *Snorri var vitrastr manna á Íslandi þeira er eigi váru forspáir.*

8. *kulða af kenna ráðum* statt *kulða kenna af ráðum*, s. zu c. 2, 3. Zur sache vgl. Njála c. 114, 18: *hann (Snorri) var góðr vinum sínum, en grimmr óvinum*, und Grettis s. c. 68 (s. 157, 25 f.), wo Grettir äussert: *hræðumz ek hærukarlinn Snorra goða . . . ok ráð hans; þau hafa flestum á kné komit.*

11. *er eigi—komnir*, „die nicht geringere ansprüche glaubten erheben zu dürfen“.

15. 16. *Þorbjǫrn digri* wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 9. 27) erwähnt; sein vater *Ormr mjóvi* nur in der Landn. (II, 9. 21) und in der Gullþórissaga (c. 1).

15. *Fróðá* liegt am r. ufer des gleichnamigen flusses (nahe seiner mündung), auf der nordküste des Snæfellsnes, ö. von dem handelsplatze Ólafsvík (Kålund I, 422).

17. *Ásbrandr* und seine tochter *Þuríðr* finden sich nur noch in der Landn. genannt (II, 8. 9. 13).

Kambr (heute *Stóri Kambr*), gehöft an der bucht *Breiðavík* an der

Eb. XV. hafði hann áðr átta; hon var systir Bjarnar Breiðvíkingakappa, er enn kemr síðarr við þessa sǫgu, ok Arnbjarnar ens sterka. **5.** Synir þeirra Þorbjarnar váru þeir Ketill kappi ok Gunnlaugr ok Hallsteinn. Þorbjǫrn var mikill fyrir sér ok ósvífr við sér minni menn.

6. Þá bjó í Mávahlíð Geirríðr, dóttir Þórólfs bægifótar, ok Þórarinn svarti, sonr hennar; hann var mikill maðr ok sterkr, ljótr ok hljóðlyndr, ok vel stiltr hversdagliga; hann var kallaðr mannasættir. Hann var eigi fémikill, ok hafði þó bú gagnsamt. **7.** Svá var hann maðr óhlutdeilinn, at óvinir hans mæltu, at hann hefði eigi síðr kvenna skap en karla; hann var kvángaðr maðr ok hét Auðr kona hans; Guðný var systir hans, er átti Vermundr mjóvi.

8. Í Holti út frá Mávahlíð bjó ekkja, sú er Katla hét, hon var fríð kona sýnum, en eigi var hon við alþýðuskap. Oddr hét sonr hennar, hann var mikill maðr ok knár, hávaðamaðr mikill ok málugr, slysinn ok rógsamr. **9.** Gunnlaugr, sonr Þorbjarnar digra, var námgjarn, hann var opt í Mávahlíð ok nam kunnáttu at Geirríði Þórólfsdóttur, þvíat hon var margkunnig.

---

südküste des Snæfellsnes (Kålund I, 414).

1. *Bjǫrn Barðvíkingakappi*, sonst nur noch erwähnt in einer aus Eyrb. interpolierten stelle der Landnáma (Ísl. sögur I [2], 90 v. l.). Seines bruders *Arnbjǫrn sterki* gedenkt dieselbe quelle II, 13.

2. *síðarr*, s. unten c. 22. 29. 39. 40. 47. 64.

3. *Ketill kappi* und seine brüder nennt ausserdem nur noch die Landnáma (II, 9).

4. *fyrir sér*, „was seine person anbetrifft"; *mikill fyrir sér*, „eine bedeutende persönlichkeit".

6. *Þá bjó* usw., s. zu c. 8, 5.

10. 11. *at hann hefði — karla*, „dass er seiner sinnesart nach mehr einem weibe als einem manne gleiche".

12. *Auðr*, nur noch in Landn. (II, 9) erwähnt.

14. *Holt* liegt w. von Mávahlið (c. 8, 5), am westl. ende einer kleinen bucht (Mávahliðarvaðall). S. Kålund I, 425.

Katla, diese person und ihren sohn *Oddr* kennt keine andere quelle, auch die Landnámabók nicht, obwol sie (II, 9) einen kurzen bericht über die händel zwischen Þorbjǫrn digri und Þórarinn svarti, die im folgenden ausführlich erzählt werden, enthält.

17. *slysinn*, „mit unheil behaftet" (*slys*, n., „unheil").

19. 20. *hon var margkunnig*, kenntnis der zauberei ward auf Island besonders f r a u e n zugeschrieben. Die Landnáma führt eine ganze menge von zauberinnen an: *Hildigunnr Beinisdóttir* (II, 7), *Mýrgjöl*

Digitized by Google

10. Þat var einn dag, er Gunnlaugr fór í Mávahlíð, at hann kom í Holt ok talaði mart við Kǫtlu, en hon spurði, hvárt hann ætlar þá enn í Mávahlíð ok klappa um kerlingar nárann. **Eb. XV. XVI.**

11. Gunnlaugr kvað eigi þat sitt erendi — „en svá at eins ertú ung, Katla! at eigi þarftu at bregða Geirríði elli.“

Katla svarar: „Eigi hugða ek, at þat mundi líkt vera, en engu skiptir þat,“ segir hon, „engi þykkir yðr nú kona nema Geirríðr ein, en fleiri konur kunna sér enn nǫkkut en hon ein.“

12. Oddr Kǫtluson fór opt með Gunnlaugi í Mávahlíð, en er þeim varð síð aptr farit, bauð Katla Gunnlaugi opt þar at vera, en hann fór jafnan heim.

Der prozess gegen Geirríðr Þórólfsdóttir.

XVI, 1. Þat var einn dag ǫndverðan vetr, þann er Snorri gerði fyrst bú at Helgafelli, at Gunnlaugr Þorbjarnarson fór í Mávahlíð ok Oddr Kǫtluson með honum. Þau Geirríðr ok Gunnlaugr tǫluðu þá lǫngum um daginn; ok er mjǫk leið á kveldit, mælti Geirríðr við Gunnlaug: „Þat vilda ek, at þú fœrir eigi heim í kveld, þvíat margir eru marlíðendr, eru ok opt flǫgð í fǫgru skinni, en mér líz nú eigi sem hamingjusamligast á þik.“

Gljómalsdóttir (II, 16), *Þuríðr sundafyllir* (II, 29), *Ljót* und *Gróa* (III, 4), *Geirhildr* (III, 14), *Þuríðr Arngeirsdóttir* (III, 20) u. a. Aber auch manche männer standen im geruche der hexerei, nach der einführung des christentums bes. p r e d i g e r, wie *Sæmundr fróði, Eiríkr í Vágsósum* u. a. Dass die zauberei erlernt werden könne, war allgemeiner glaube, vgl. K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 128.

3. *hvárt hann ætlar* usw., Katla spricht also den verdacht aus, dass zwischen Gunnlaugr und Geirríðr ein liebesverhältnis bestehe.

7. *at þat mundi líkt vera*, „dass dies gleich wäre“, d. h. „dass kein altersunterschied zwischen uns beiden bestände“.

9. *kunna sér enn nǫkkut*, „verstehen sich auch auf etwas“, d. h. „sind ebenfalls zauberkundig“.

10. *Oddr Kǫtluson*, s. zu Egils s. c. 25, 2.

Cap. XVI. Zu dem in den folgenden capiteln (16—22) erzählten vgl. den kurzen bericht in der Landnámabók II, 9 (Ísl. sögur I², 89 ff.).

18. *margir — marlíðendr*, allit. sprichwort; die *marl.* sind personen, die vermöge ihrer zauberkunst über das m e e r zu schweben im stande sind, vgl. Vafþr. 48: *hverjar 'ro þær meyjar es l í þ a m a r yfer.*

18. 19. *eru opt flǫgð í fǫgru skinni*, alliterierendes sprichwort (ursprüngl. wol ein vísufjórðungr im fornyrðis-

Digitized by Google

Eb. XVI. 2. Gunnlaugr svarar: „Eigi mun mik saka,“ segir hann, „er vér erum II saman.“

Hon svarar: „Ekki gagn mun þér at Oddi verða, enda muntu sjálfr gjalda einræðis þíns.“

Síðan gengu þeir út Gunnlaugr ok Oddr ok fóru þar til er þeir kómu í Holt. 3. Katla var þá komin í rekkju sína; hon bað Odd bjóða Gunnlaugi þar at vera; hann sagðiz þat gǫrt hafa — „ok vill hann heim fara,“ segir hann.

„Fari hann þá, sem hann hefir fyrir sér gǫrt,“ segir hon.

4. Gunnlaugr kom eigi heim um kveldit, ok var um rœtt, at hans skyldi leita fara, en eigi varð af. Um nóttina, er Þorbjǫrn sá út, fann hann Gunnlaug son sinn fyrir dyrum; lá hann þar ok var vitlauss. 5. Þá var hann borinn inn ok dregin af honum klæði; hann var allr blóðrisa um herðarnar, en hlaupit holdit af beinunum; lá hann allan vetrinn í sárum, ok var margrœtt um hans vanheilsu; flutti þat Oddr Kǫtluson, at Geirríðr mun hafa riðit honum, segir, at þau hefði skilit í stuttleikum um kveldit; ok þat hugðu flestir menn at svá væri.

6. Þetta vár um stefnudaga reið Þorbjǫrn í Mávahlíð, ok stefndi Geirríði um þat, at hon væri kveldriða, ok hon hefði

---

lag), das auch sonst begegnet, z. b. Mírmans saga c. 1 (Riddara sǫgur s. 140 v. l.).

4. *einræði*, n., „eigensinn“.

6. *Katla — sína*, es war also offenbar ihr wunsch, dass Gunnlaugr das lager mit ihr teile, und seine weigerung ist die ursache, dass sie ihre zauberkünste gegen ihn anwendet.

9. *Fari hann — gǫrt*, „möge es ihm so ergehen, wie er es verdient hat“.

13. *vitlauss*, „ohne besinnung“.

15. *lá hann — sárum*, dieser ausdruck scheint darauf zu deuten, dass Gunnlaugr nach der meinung des sagaschreibers wiederhergestellt ward. Nach der Landnáma hatte dagegen die krankheit seinen tod zur folge.

17. *at Geirríðr — honum*, der glaube, dass hexen personen, denen sie übel wollten, zum ritt benutzten und dadurch an leben und gesundheit schädigten, war im norden allgemein verbreitet. Noch das ältere christenrecht des Eidsivathings setzt für die frau, die dessen überführt ist, eine strafe von 3 mark fest (NgL I, 390). Nach neuisländ. volksglauben bedarf derjenige, der eines menschen oder tieres oder auch eines leblosen gegenstandes zu einem ritte durch luft und meer sich bedienen will, eines zauberischen zaumes (*gandreiðarbeizli*), s. Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og æventýri I, 440; K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 101.

19. *um stefnudaga*, die citation des beklagten, welche der ankläger

Digitized by Google

valdit meini Gunnlaugs. Málit fór til Þórsnessþings ok veitti **Eb. XVI.** Snorri goði Þorbirni, mági sínum, en Arnkell goði varði málit fyrir Geirríði systur sína. **7.** Tylftarkviðr átti um at skilja, en hvárrgi þeira Snorra né Arnkels þótti bera mega kviðinn fyrir hleyta sakir við sœkjanda ok varnaraðila; var þá Helgi

---

in der regel persönlich an dessen wohnort vornahm, durfte frühestens 2 wochen vor dem zusammentritt des frühjahrsthinges und 4 wochen vor dem allthing erfolgen, s. V. Finsen, Grágás (1883) s. 677.

3. *Tylftarkviðr*, nach dem isl. landrecht des 13. jhs. (Grágás) eine jury von 12 mitgliedern, deren aussage als beweismittel besonders in solchen fällen gefordert wurde, wenn für die schuld eines angeklagten direkte beweise nicht beizubringen waren (z. b. bei anklagen wegen meineids, diebstahls, zauberei). Die aussage des *t.* war also damals lediglich ein l e u m u n d s z e u g n i s. Der gode des bezirkes, dem der beklagte angehörte, hatte den *t.* zu berufen, indem er 11 seiner thingleute auswählte und als zwölfter den vorsitz übernahm (Grágás, Kgsbók I, 123); er hatte auch nach erfolgter beratung und abstimmung den ausspruch des *t.* bekannt zu geben. Selbst in dem falle, dass er selber der angeschuldigte war, stand dem goden die bildung des *t.* zu, nur wurde die publikation des wahrspruches nicht von ihm, sondern von einem seiner *samþingisgoðar* vorgenommen, und zwar von demjenigen, der mit ihm am entferntesten verwandt war (a. a. o. I, 67). Wenn diese vorschriften bereits im 10. jh. bestanden, hätte also in dem vorliegenden falle dem Arnkell die bildung des *t.* und der vorsitz darin zugestanden; nach der angabe des verfassers wurde aber wegen seiner nahen verwandtschaft mit dem gesetzlichen vertreter der beklagten von ihm abstand genommen, und ebenso von Snorri, weil dieser mit dem kläger verschwägert war, und statt ihrer der dritte der drei *samþingisgoðar*, Helgi at Hofgǫrðum, mit der bildung des *t.* betraut. Dass diese darstellung auf einem irrtum beruhe, ist nicht wol anzunehmen, vielmehr werden die satzungen der älteren zeit den parteien tatsächlich das recht zugestanden haben, den vorsitzenden des *t.* wegen verwandtschaft mit kläger oder beklagten zu recusieren, und wenn die Landnáma in ihrem offenbar stark gekürzten bericht im widerspruch zu unserer quelle angibt, dass Arnkell den *t.* berief (und also wol auch in ihm präsidierte), so wird man hierin eine unbefugte änderung, die die überlieferung der saga mit dem später geltenden rechte in übereinstimmung bringen wollte, zu erkennen haben. Vgl. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja (Sitzungsberichte der kgl. bayer. akad. d. wissensch. 1896) s. 14 f.

4. *bera . . . kviðinn*, „den wahrspruch verkündigen“.

5. *sœkjandi*, „ankläger“, d. i. hier Þorbjǫrn.

varnaraðili, derjenige der die verteidigung zu führen hat, also Arnkell, der vertreter der beklagten Geirríðr.

Digitized by Google

Eb. XVI. Hofgarðagoði kvaddr tylftarkviðar, faðir Bjarnar, fǫður Gests, fǫður Skáld-Refs. 8. Arnkell goði gekk at dómi, ok vann eið at stallahring at því, at Geirríðr hafði eigi valdit meini Gunnlaugs. Þórarinn vann eið með honum ok X menn aðrir, en eptir þat bar Helgi af kviðinn ok ónýttiz málit fyrir þeim Snorra ok Þorbirni ok fengu þeir af þessu óvirðing.

---

s. 43, 5. 1. *Helgi* (*Hrólfs sonr ens digra*) *Hofgarðagoði* wird nebst seinem sohne *Bjǫrn* und seinem enkel *Gestr* nur noch in der Landnámabók (II, 6) einmal erwähnt. Er war mit den Kjalleklingar (c. 7, 4) verwandt, da auch er, wie diese, in gerader linie von Bjǫrn buna, dem vater des Ketill flatnefr, abstammte. — Der wohnsitz des Helgi, Hofgarðar, lag an der südküste der halbinsel Snæfellsnes, in der nähe des heutigen predigerhofes Staðastaðr (Kålund I, 411).

2. *Skáld-Refr* (c. 42, 8 *Hofgarða-Refr* genannt), von dessen gedichten sich eine anzahl bruchstücke in der Sn. Edda und der Heimskringla erhalten haben, lebte um die mitte des 11. jhs. Vgl. Sn. Edda III, 540—48.

2—5. *Arnkell . . . gekk at dómi ok vann eið . . . Þórarinn vann eið með honum ok X menn aðrir, en eptir þat bar Helgi af kviðinn*, hier sind zwei akte deutlich getrennt: die eidesleistung des vertreters der angeschuldigten, die mit 11 eideshelfern erfolgt und der freispruch des tylftarkviðr, den der gode Helgi verkündet. Davon, dass ein solcher reinigungseid beim tylftarkviðr üblich oder auch nur zulässig war, weiss das spätere landrecht nichts, vielmehr scheint damals vor der isländischen jury keinerlei beweisaufnahme stattgefunden zu haben. Pappenheim macht mich im hinblick auf das in der saga vorausgesetzte verhältnis von *tylftarkviðr* und reinigungseid auf die möglichkeit aufmerksam, dass dem verf. unserer saga hier ein missverständnis begegnet sei, insofern er den eid, den nach der vorschrift der Grágás (Kgsbók I, 63 f. 67) die mitglieder des *kviðr* vor der abgabe des wahrspruches zu leisten hatten, irrtümlicher weise als einen von der angeklagten partei zu leistenden reinigungseid auffasste. Diese möglichkeit ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch wenig wahrscheinlich. Vielmehr wird unsere quelle auch hier die traditionen eines älteren rechtszustandes, unter welchem vor dem *tylftarkviðr* eine beweisführung durch reinigungseid erfolgen konnte, getreu bewahrt haben; vgl. K. Maurer a. a. o. s. 24 ff. Auch der gekürzte bericht der Landnáma erwähnt den reinigungseid, den jedoch nach ihr Þórarinn allein abgelegt haben soll.

3. *at stallahring*, s. zu c. 4, 7. In der christlichen zeit wurden die eide statt dessen entweder *at krossi* oder *við bók* (bibel oder messebuch) geleistet.

5. *bar . . . af kviðinn*, „verkündete ein freisprechendes urteil“ (opp. *bera á kviðinn*, „die verurteilung aussprechen“).

Der prozess zwischen Illugi svarti und Þorgrímr Kjallaksson. **Eb. XVII.**

XVII, 1. Á þessu þingi deildu þeir Þorgrímr Kjallaksson ok synir hans við Illuga svarta um mund ok heimanfylgju Ingibjargar Ásbjarnardóttur, konu Illuga, er Tinforni hafði átt at varðveita. **2.** Um þingit váru stormar miklir, svá at engi maðr mátti koma til þingsins af Meðalfellsstrǫnd; hamlaði þat mjǫk afla Þorgríms, at frændr hans kómu eigi. **3.** Illugi hafði C. manna ok einvalalið ok helt hann fram málunum, en

---

Cap. XVII. 1. *Þorgrímr Kjallaksson*, s. zu c. 9, 4.

2. *Illugi svarti* (*Hallkelsson*), der vater des berühmten skalden Gunnlaugr ormstunga, ist besonders durch die von diesem handelnde saga bekannt. Ueber seine genealogie vgl. Landn. I, 12; II, 1. 2. 4. 13. 17; III, 1; Egils s. c. 56, 19; Bárðar s. Snæf. c. 11 und Laxd. c. 6, 3; über seine kämpfe mit den *hellismenn* und mit Músa-Bǫlverkr Landn. I, 20; II, 1; Harðar saga Grímkelssonar c. 32 und Bárðar s. Snæf. c. 10. Des hier erwähnten prozesses mit Þorgrímr Kjallaksson gedenkt auch die Gunnlaugs saga c. 4. Ausserdem wird er gelegentlich genannt in der Vatnsdœla c. 11 (Fornsǫgur 20, 31) und in der Magnús s. berf. c. 15 (Fms. VII, 29). Vgl. ferner unten zu § 7 und c. 56, 4.

mund ok heimanfylgju, der *mundr* ist die geldsumme, welche der bräutigam bei der verlobung entrichten oder wenigstens der braut zusichern musste. Diese summe musste mindestens eine mark betragen; anderesfalls war die ehe nicht rechtsgiltig und die in ihr erzeugten kinder nicht erbberechtigt; vgl. zu Egils saga c. 7, 9. 10. Die *heimanfylgja* dagegen ist die mitgift der braut, die bei der verlobung von dem vormunde der braut dem bräutigam zugesichert wurde.

3. *Ásbjǫrn* (*enn auðgi*) wird nur noch in der Landnámabók (II, 2. 17; III, 1) und in der Laxdœla (c. 6, 2) erwähnt. Sein vater Hǫrðr gehörte zu den schiffsleuten der Auðr djúpúðga und erhielt von dieser den Hǫrðadalr (an der sö. einbuchtung des Hvammsfjǫrðr); Ásbjǫrn dagegen erwarb sich einen landbesitz im Ǫrnólfsdalr (Mýrasýsla) und wohnte zu Ásbjarnarstaðir.

Tinforni ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Landnámabók (II, 19) einmal genannten Tinforni Æsuson. Wenn dies richtig ist, so war T. ein bruder des unten c. 24, 2. 4 erwähnten Eyjólfr Æsuson. Æsa, die mutter der beiden brüder, war eine tochter des Bjarna-Kjallakr (s. oben c. 9, 3); der umstand, dass Þorgrímr Kjallaksson den Tinforni unterstützte, erklärt sich aus der verwandtschaft derselben, welche beiderseits von Kjallakr jarl (c. 1, 2) abstammten.

5. *Meðalfellsstrǫnd*, s. zu c. 9, 3.

6. *frændr hans*, d. h. die jenseits des Hvammsfjǫrðr (auf der Meðalfellsstrǫnd) angesessenen söhne des Bjarna-Kjallakr.

7. *helt fram málunum*, „trieb den prozess vorwärts“, d. h. sorgte dafür, dass die verhandlung ungestört fortgesetzt wurde.

s. 46, 1. *dóminum*, das gericht am frühjahrsthing bestand aus 36 mit-

Digitized by Google

Eb. XVII. Kjalleklingar gengu at dóminum, ok vildu upp hleypa; var þá þrǫng mikil; áttu menn þá hlut í at skilja þá. Kom þá svá, at Tinforni greiddi féit at tǫlum Illuga. 4. Svá kvað Oddr skáld í Illuga-drápu:

1. Vestr vas þrǫng á þinge
Þórsness, meþ hug stórom
hǫppom studdr þars hodda
hjalmraddar stafr kvadde;
snarráþan kvam síþan
(sætt vasat gǫr meþ létta)
Forna sjóþs und fœþe
farmr dolgsvǫlo barma.

---

gliedern, von denen jeder der drei *samþingisgoðar* je 12 zu ernennen hatte.

1. *vildu upp hleypa*, der versuch das gericht mit waffengewalt zu sprengen und dadurch die durchführung eines prozesses zu vereiteln, ist sowol bei den kleineren thingversammlungen als auch am allthing oft unternommen worden, und mehrfach auch mit erfolg. Vgl. K. Maurer, Island, s. 182 f.

3. *Tinforni greiddi féit*, er war also vom gericht zur zahlung verurteilt worden.

at tǫlum Illuga, „gemäss der (durch einen vortrag — *tala* — vor gericht geltend gemachten) forderung des I.“.

3. 4. *Oddr skáld* (*Breiðfirðingr*) wird sonst nur noch in der Landnámabók (III, 10) erwähnt, wo von ihm mitgeteilt wird, dass er bei der leichenfeier des Hjalti Þórðarson auf diesen eine drápa gedichtet habe. Guðbr. Vigfússons vermutung (Safn I, 354), dass O. mit dem vater des Hrafn Hlymreksfari identisch sei, ist möglich, aber unbeweislich: sie stützt sich darauf, dass dieser Oddr ebenfalls aus dem Breiðifjǫrðr gebürtig war. Vgl. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 42.

Str. 1. Pros. wortfolge: Þrǫng vas vestr á Þórsness-þinge, þar's hjalmraddar stafr hǫppom studdr kvadde hodda meþ hug stórom: Forna sjóþs farmr kvam síþan und dolgsvǫlo barma fœþe snarráþan — sætt vas-at gǫr meþ létta.

„Ein gedränge fand statt im westen auf dem Þórsnessthing, wo der vom glück begünstigte kampfbaum mit grossem mute seine schätze forderte; der inhalt von Fornes beutel kam darauf in den besitz des schnellentschlossenen fütterers des raben — nicht leicht kam der vergleich zu stande.“

hjalmrǫdd, f., „helmstimme“, d. i. geklirr der helme, kampf; *hjalmraddar stafr*, „stab oder baum des kampfes“, d. i. ein krieger (*Illuge*). *hodd*, f., „schatz“. *Forne*, abkürzung für *Tinforne*. *dolgsvala*, f., „kampfschwalbe“, d. i. rabe. *barme*, m., „bruder“; des „raben bruder“ = rabe. *fœþer*, m., „ernährer“; der „ernährer des raben“ s. v. a. krieger

Digitized by Google

5. Eptir þat létti upp storminum, ok kómu Kjalleklingar vestan af strǫndinni; vildi Þorgrímr Kjallaksson þá eigi halda sættina ok veitir þeim Illuga atgǫngu, tókz þar þá bardagi. Snorri goði bað sér þá manna til meðalgǫngu, ok kómu á griðum með þeim. **6.** Þar fellu III menn af Kjalleklingum, enn IIII af Illuga. Styrr Þorgrímsson vá þar II menn. Svá segir Oddr í Illuga-drápu: **Eb. XVII.**

2. Drótt gekk sýnt á sætter;
svellendr en þar fello
þremja svells fyr þolle
þrír andvǫko randa:
áþr kynframaþr kvæme
kvánar hreggs viþ segge
(frægt gørþesk þat fyrþa
forráþ) griþom Snorre.

(Illuge). *snarráþr*, adj., „schnell seine entschlüsse fassend". *létte*, m., „leichtigkeit".

1. *Kjalleklingar*, nicht identisch mit dem oben § 3 erwähnten geschlecht. Dort sind die nachkommen des Kjallakr gamli gemeint, hier die descendenz des Barna-Kjallakr; vgl. zu c. 7, 4. Beide familien waren mit einander verschwägert (s. zu c. 9, 3); der wohnsitz der ersten war Bjarnarhǫfn an der nordküste des Snæfellsnes, der der zweiten Kjallaksstaðir auf der Meðalfellsstrǫnd.

5. *af Kjalleklingum*, hier sind die angehörigen der beiden geschlechter gemeint.

6. *Styrr Þorgrímsson*, s. zu c. 12, 8.

Str. 2. Pros. wortfolge: Drótt gekk sýnt á sætter, en þrír randa andvǫko svellendr fello þar fyr þremja svells þolle, áþr Snorre, hreggs kvánar kynframaþr, kvæme griþom viþ segge; þat fyrþa forráþ gørþesk frægt.

„Die schar brach offenkundig den vergleich, aber drei förderer des kampfes fielen dort durch den schwertbaum, bevor Snorre, der nährer des geschlechts der riesin, zwischen den leuten frieden stiftete; diese macht über die männer ward berühmt."

drótt, f., „schar"; gemeint sind Þorgrímr Kjallaksson und sein anhang. *andvaka*, f., „schlaflosigkeit"; *randa a.*, „schlaflosigk. der schilde", s. v. a. kampf. *svella*, sw. v. eigentl. „anschwellen machen", vergrössern, fördern; *svellendr randa andvǫku*, s. v. a. krieger. *þremjar*, f. pl. tant., bezeichnung eines bestandteils des schwertes, nach Svbj. Egilsson der blutrinne; *svell*, n., „eis"; das „eis der blutrinne", s. v. a. schwert. *þollr*, m., „fichte", dann „baum" überhaupt; *þremja svells þollr*, „schwertbaum", d. i. krieger (Illuge). *hreggs kvánar kynframaþr*, d. i. *framaþr kyns hreggs kvánar*; *hreggs kván*, „sturmweib", d. i. riesin; das

Digitized by Google

Eb. XVII. XVIII. 7. Illugi þakkaði Snorra goða sína liðveizlu ok bauð honum fyrir fé, en hann kvez eigi vildu laun fyrir ena fyrstu liðveizlu. Þá bauð Illugi honum heim með sér, ok þat þá Snorri, ok fekk hann þá góðar gjafir; váru þeir Snorri ok Illugi þá vinir um hríð.

Die brüder Vermundr und Víga-Styrr.

XVIII, 1. Þetta sumar andaðiz Þorgrímr Kjallaksson, en Vermundr enn mjóvi, sonr hans, tók þá við búi í Bjarnarhǫfn: hann var vitr maðr ok stundar heilráðr. Styrr hafði þá ok búit um hríð undir Hrauni inn frá Bjarnarhǫfn; hann var vitr maðr ok harðfengr; hann átti Þorbjǫrgu dóttur Þorsteins hreggnasa; Þorsteinn ok Hallr váru synir þeira. Ásdís hét dóttir þeira, drengilig kona ok heldr skapstór. 2. Styrr var

---

„geschlecht der riesin" s. v. a. wölfe (s. Vǫlospǫ́ 40); *framaþr*, m., „förderer", d. i. ernährer; der „ernährer der wölfe" s. v. a. krieger, held (Snorre). *seggr*, m., „mann". (Ob diese erklärung Guðbr. Vigfússons überall das richtige trifft, scheint mir zweifelhaft, namentlich ist die deutung von *hreggs kvánar kynframaþr* bedenklich: ich vermute, dass eins der beiden ersten wörter fehlerhaft überliefert ist und dass sie ursprünglich eine umschreibung des begriffes „schlacht" enthielten; dann wäre das *kyn-* in *kynframaþr* als verstärkendes präfix (wie in *kynbjartr, kynfróþr*) zu fassen, und der ganze ausdruck wie das compos. *vígframaþr* zu verstehen.) Vgl. auch K. Gislason, Njála II, 390 f.

5. *um hríð*, „eine zeit lang"; später nämlich wurden sie verfeindet; vgl. c. 56, 4.

Cap. XVIII. 9. *Hraun*, später *Berserkjahraun* genannt (s. zu c. 28, 25), ein im so. von Bjarnarhǫfn gelegenes lavafeld, nach welchem das gehöft des Styrr seinen namen erhielt.

inn frá, „nach dem innern des landes hin", d. h. östlich; vgl. zu c. 4, 5.

10. 11. *Þorsteinn hreggnasi* und seine tochter *Þorbjǫrg* sind sonst durchaus unbekannt; keine andere quelle erwähnt sie.

Von den beiden söhnen des Víga-Styrr wird *Þorsteinn* nur in der Landnámabók (II, 9) und in der Víga-Styrs saga (c. 8—11) erwähnt; die letztere erzählt ausführlich von den vergeblichen versuchen Þorsteins, an dem mörder seines vaters, dem Gestr Þórhallason, rache zu nehmen. Den *Hallr* nennen nur die Landnámabók (II, 17. 19) und die Laxdœla (c. 25, 3); über seine vermählung enthalten diese beide quellen von einander abweichende angaben.

11. *Ásdís*, sie wird nur noch in der Víga-Styrs saga (c. 4) erwähnt, s. zu c. 28, 1.

Digitized by Google

heraðríkr, ok hafði fjǫlmennt mjǫk; hann átti sǫkótt við marga menn, þvíat hann vá mǫrg víg, en bœtti engi. **Eb. XVIII.**

Die händel zwischen Þorbjǫrn digri und Þórarinn svarti.

3. Þetta sumar kom út skip í Salteyraróśi, ok áttu hálft norrœnir menn, hét Bjǫrn stýrimaðr þeira, hann fór til vistar á Eyri til Steinþórs. Hálft skipit áttu suðreyskir menn ok hét Álfgeirr stýrimaðr þeira; hann fór til vistar í Mávahlíð til Þórarins svarta, ok félagi hans með honum er Nagli hét, mikill maðr ok fóthvatr; hann var skozkr at kyni.

4. Þórarinn átti víghest góðan á fjalli. Þorbjǫrn digri átti ok stóðhross mǫrg saman, er hann lét standa í fjallhǫgum ok valði hann hross um haustum til slátrs. Þetta haust gerðiz þat til tíðenda, at eigi funduz hross Þorbjarnar, ok var víða leitat, en haustit var heldr veðrhart. **5.** Í ǫndverðan vetr sendi Þorbjǫrn Odd Kǫtluson suðr um heiði undir Hraun; þar bjó sá maðr er Spá-Gils hét, hann var framsýnn ok eptir-

1. *heraðríkr*, „von grossem ansehen in seinem bezirke".

3. *Salteyraróss*, der name ist nicht mehr erhalten; nach Kålund (I, 427 f.) ist der landeplatz in der kleinen bucht zu suchen, die von den vorgebirgen Kirkjufell und Stǫð begrenzt wird (w. vom Grundarfjǫrðr). Die lokalität wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 9) erwähnt; doch ist dieser abschnitt wahrscheinlich aus unserer saga entlehnt (vgl. Einleitung § 2).

4. *Bjǫrn*, er und der kapitän der hebridischen schiffer, *Álfgeirr* (z. 6), werden in dem eben erwähnten abschnitt der Landnáma auch genannt; ebenso *Nagli* (z. 7).

8. *fóthvatr — kyni*, die Schotten waren als schnellläufer berühmt; vgl. z. b. die erzählung von Haki und Hekja im Þorfinns þáttr karlsefnis c. 8.

9. *víghest*, einen hengst, der zu dem sogen. *hestavíg*, dem kampfe zweier auf einander gehetzter hengste, besonders geeignet war. Dies *hestavíg* war im alten Island ein beliebtes volksvergnügen. Jeder hengst war von zwei männern begleitet: der eine musste das tier führen (*leiða fram*), der andere mit einer stange (*hestastafr*) es antreiben (*keyra*). Dass die männer bei diesem kampfe auf den rossen ritten (Weinh. s. 309) ist ein irrtum. Vgl. bes. die anschauliche schilderung in der Njáls saga c. 59.

11. *til slátrs*, das pferdefleisch war im norden ein so beliebtes nahrungsmittel, dass sich die Isländer den genuss desselben bei der einführung des christentums ausdrücklich vorbehielten (Kristni saga c. 11). Gleichwol kam der brauch, da er als heidnisch galt, bald darauf ab.

15. *Spá-Gils* (so benannt wegen der gabe der weissagung) wird sonst nirgends erwähnt; ebensowenig sein c. 32 auftretender namensvetter S. á Spágilsstǫðum.

15. s. 50, 1. *eptirrýningamaðr*, „jmd.

Digitized by Google

Eb. XVIII. rýningamaðr mikill um stulði, eða þá hluti aðra, er hann vildi forvitnaz.

6. Oddr spyrr, hvárt hrossum Þorbjarnar hǫfðu stolit útlendir menn, eða utanheraðsmenn, eða nábúar hans.

Spá-Gils svarar: „Segðu svá Þorbirni sem ek mæli, at ek hygg, at hross hans muni eigi langt gengin ór hǫgum þeira, en vant er á menn at kveða, ok er betra at missa síns, en stór vandræði hljótiz af.“

7. En er Oddr kom til Fróðár, virðu þeir Þorbjǫrn, sem Spá-Gils hefði nǫkkurar sneiðir stungit Máhlíðingum um mál þessi; sagði Oddr ok, at hann hafði svá mælt, at þeir væri líkastir til hrossatǫku, er sjálfir váru févana, ok hǫfðu þó aukit hjónum ór því, sem vanði var til. Í þessum orðum þótti Þorbirni kveðit á Máhlíðinga. **8.** Eptir þetta reið Þorbjǫrn heiman við tólfta mann. Hallsteinn, sonr hans, var þar í fǫr, en Ketill kappi, annarr sonr hans, var þá utanlands. Þar var Þórir, sonr Arnar af Arnarhváli, nábúi Þorbjarnar, enn rǫskvasti maðr. Oddr Kǫtluson var í þessi ferð. **9.** En er þeir kómu í Holt til Kǫtlu, fœrði hon Odd, son sinn, í kyrtil móbrúnan, er hon hafði þá nýgǫrt. Síðan fóru þeir í Mávahlíð, ok var Þórarinn ok heimamenn í durum úti, er þeir sá mannferðina; þeir kvǫddu Þorbjǫrn ok spurðu tíðenda.

Síðan mælti Þorbjǫrn: „Þat er várt erendi hingat, Þórarinn!“

---

der verborgenen dingen auf die spur zu kommen versteht“.

7. *vant — kveða*, „es ist eine bedenkliche sache, bestimmte leute zu beschuldigen“.

7. 8. *en stór — af*, „als dass grosse unannehmlichkeiten daraus erwachsen“. Dass die infinitivische construction in die conjunctivische übergeht, ist eine leichte anakoluthie.

11. 12. *at þeir — hrossatǫku*, „dass man denen am ehesten den pferdediebstahl zutrauen könne“.

12. 13. *ok hǫfðu — vanði var til*, „und doch ihr gesinde über die gewöhnliche zahl hinaus vermehrt hätten“.

15. *við tólfta mann*, „selbzwölfter“. Nach der bestimmung der Grágás (Kgsbók II, 166) war die höchste zulässige zahl eine begleitung von 30 mann, die aus den eigenen hausgenossen und den nächsten nachbarn zusammenzusetzen war. Vgl. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja s. 39.

17. *Þórir Arnarson* (später *viðleggr* genannt: s. § 27) und sein geschlecht ist sonst gänzlich unbekannt.

Arnarhváll (heute *Arnarhóll*) liegt am l. ufer der Fróðá, dem gehöfte dieses namens gerade gegenüber, s. zu c. 15, 4.

Digitized by Google

segir hann, „at vér leitum eptir hrossum þeim, er stolin váru Eb. XVIII. frá mér í haust, viljum vér hér beiða rannsóknar hjá yðr.“

10. Þórarinn svarar: „Er rannsókn þessi nǫkkut með lǫgum upp tekin, eða hafi þér nǫkkura lǫgsjándr til kvadda, at skynja þetta mál, eða vili þér nǫkkur grið selja oss í rannsókn þessi, eða hafi þér nǫkkut víðara farit til rannsóknar?“

11. Þorbjǫrn svarar: „Ekki ætlum vér, at víðar þurfi þessa rannsókn at fremja.“

Þórarinn svarar: „Þá viljum vér þverliga þessar rannsóknar synja, ef þér vilið aflaga eptir leita ok upp hefja.“

Þorbjǫrn svarar: „Þá munum vér þat fyrir satt hafa, at þú sér sannr at sǫkinni, er þú vill þik eigi láta undan bera með rannsókninni.“

---

3. 4. *með lǫgum upp tekin*, „auf gesetzmässige weise eingeleitet“.

4. 5. *hafi þér nǫkkura — mál,* über die zuziehung von *lǫgsjándr* („vom gesetz verlangte augenzeugen“) enthält der *rannsóknaþáttr* der Grágás (Kgsbók II, 166 f.) keinerlei bestimmung. Ob mit diesem ausdruck, wie K. Maurer (Zwei rechtsfälle aus der Eyrb. s. 36) meint, die 12 männer bezeichnet werden sollten, welche nach der vorschrift der Grágás zur hälfte vom haussuchenden, zur hälfte von dessen gegner ernannt wurden (wahrscheinlich um die innehaltung des von beiden parteien gelobten friedens zu überwachen), erscheint zweifelhaft.

5. 6. *vili þér — þessi*, zunächst hatte nach der bestimmung der Grágás der beschuldigte dem haussuchenden *grið* zu gewähren. Da aber Þorbjǫrn das verlangen auf zusicherung von *grið* gar nicht gestellt hat, so ist es ganz verständlich, dass Þórarinn seinerseits zunächst sich erkundigt, ob sein gegner willens sei der gesetzlichen vorschrift zu genügen. Vgl. auch K. Maurer a. a. o.

6. *hafi — rannsóknar?*, „habt ihr schon anderwärts haussuchung gehalten?“ Dazu war der haussuchende, wie Pappenheim mich belehrt, anscheinend gar nicht verpflichtet: die Grágás wenigstens schreibt nur vor, dass für den fall, dass mehrere gehöfte durchsucht wurden, keins der am wege gelegenen übergangen werden durfte. Þorbjǫrn hatte daher, wenn er antwortete, dass es gar nicht seine absicht sei die haussuchung auf andere orte auszudehnen — vorausgesetzt dass eine entsprechende bestimmung bereits im 10. jh. bestand — das formale recht auf seiner seite. Immerhin aber enthielt seine äusserung eine schwere beleidigung des Þórarinn, und da er überdies die frage nach der gewährung von *grið* gar nicht beantwortet, so war Þórarinn zweifellos befugt, die haussuchung als eine in ungesetzlicher weise vorgenommene abzulehnen (vgl. K. Maurer a. a. o. s. 37).

11. 12. *Þá munum — sǫkinni,* dies würde, nach Pappenheim, mit dem norwegischen rechte übereinstimmen (vgl. z. b. Gulaþingsl. c. 255; NgL I, 83: *ef hinn synjar rannsaks, þá*

Digitized by Google

Eb. XVIII. „Gerið þat, sem yðr líkar!“ segir Þórarinn.

12. Eptir þat setti Þorbjǫrn duradóm, ok nefnði VI menn í dóm, síðan sagði Þorbjǫrn fram sǫkina á hendr Þórarni um hrossatǫkuna.

Þá gekk Geirríðr út í dyrnar ok sá, hvat er títt var, ok mælti: „Ofsatt er þat, er mælt er, at meirr hefir þú, Þórarinn! kvenna skap en karla, er þú skalt þola Þorbirni digra hverja skǫmm, ok eigi veit ek, hví ek á slíkan son.“

13. Þá mælti Álfgeirr stýrimaðr: „Veita munu vér þér allt, þat er vér megum, hvat sem þú vill upp taka.“

Þórarinn svarar: „Eigi nenni ek nú lengr hér at standa.“

14. Eptir þetta hlaupa þeir Þórarinn út, ok vilja hleypa upp dóminum; þeir váru VII saman, ok sló þegar í bardaga. Þórarinn vá húskarl Þorbjarnar, en Álfgeirr annan; þar fell ok húskarl Þórarins. Ekki festi vápn á Oddi Kǫtlusyni. Auðr

---

sannar hann sér stulð á hendr), nicht aber mit den bestimmungen der Grágás, welche die verweigerung der haussuchung mit dem *skóggangr* bedrohte (Kgsbók II, 167: *honum varðar skóggang, ef hann varnar rannsóknar*). Gegen die glaubwürdigkeit unserer quelle kann dieser umstand jedoch in keiner weise geltend gemacht werden, da mehrfach die rechtszustände, welche die erzählung der Eyrb. voraussetzt, denen der alten heimat noch genauer entsprechen, als das spätere landrecht, das eine entwickelung von mehreren jahrhunderten hinter sich hatte (s. oben zu c. 16, 7 und die nächste anm., sowie zu c. 35, 1).

2. *setti Þorbjǫrn duradóm*, „den *duradómr*, schreibt mir Pappenheim, d. h. ein gericht, das vor der thür des angeschuldigten constituiert wird und hier sofort sein urteil abgibt, erwähnt von den isländischen quellen ausser der Landnáma (in ihrem berichte über die händel zwischen Þórarinn und Þorbjǫrn) nur die Eyrbyggja (vgl. ausser unserer stelle noch c. 19, 1 und c. 55, 2. 5). Die isländischen rechtsbücher kennen ihn nicht, wol aber war er ein institut des norwegischen rechtes (vgl. Gulaþ. c. 37. 266; NgL I, 22 ff., 86 ff.; dazu v. Amira, Vollstreckungsverfahren s. 275 f.).“ Dass ein derartiges gericht im 10. jh. auch noch auf Island zur anwendung kam, hat nach dem oben bemerkten durchaus nichts unwahrscheinliches; vgl. im übrigen K. Maurer a. a. o. s. 38 ff.; Graagaas s 59 und V. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 148 f.

9. 10. *Veita munu vér — megum*, „wir werden dich nach kräften unterstützen“.

15. *Ekki — Kǫtlusyni*, Katla hatte also den dunkelbraunen rock (oben § 9) ihres sohnes durch ihre zauberei hieb- und stichfrei gemacht: s. unten § 21. Ein solches zauberkräftiges gewand schenkt auch die Olvǫr dem

Digitized by Google

húsfreyja hét á konur at skilja þá, ok kǫstuðu þær klæðum á vápn þeira. **15.** Eptir þat gengr Þórarinn inn ok hans menn, en þeir Þorbjǫrn riðu í brott ok sneru áðr málum til Þórsnessþings; þeir riðu upp með váginum ok bundu sár sín undir stakkgarði þeim er Kambgarðr heitir. **16.** Í túninu í Mávahlíð fannz hǫnd, þar sem þeir hǫfðu bariz, ok var sýnd Þórarni, hann sá at þetta var konuhǫnd: hann spurði, hvar Auðr var; honum var sagt, at hon lá í sæng sinni. Þá gekk hann til hennar, ok spurði, hvárt hon var sár. Auðr bað hann ekki um þat hirða, en hann varð þó víss, at hon var handhǫggin; kallar hann þá á móður sína, ok bað hana binda sár hennar. **17.** Þá gekk Þórarinn út ok þeir félagar, ok runnu eptir þeim Þorbirni; ok er þeir áttu skamt til garðsins, heyrðu þeir mælgi til þeira Þorbjarnar, ok tók Hallsteinn til orða ok mælti: „Af sér rak Þórarinn ragmælit í dag.“ **Eb. XVIII.**

„Djarfliga barðiz hann,“ segir Þorbjǫrn, „en margir verða vaskir í einangrinum, þóat lítt sé vaskir þess í milli.“

18. Oddr svarar: „Þórarinn mun vera enn rǫskvasti maðr, en slys mun þat þykkja, er hann hendi, þá er hann hjó hǫndina af konu sinni.“

„Var þat satt?“ segir Þorbjǫrn.

„Satt sem dagr,“ segir Oddr.

Þá hljópu þeir upp ok gerðu at þessu mikla skǫll ok

Ǫrvar-Oddr, s. Ǫrvar-Odds s. c. 22, 6; 24, 5 (ASB II, 39. 42). Vgl. ferner Ragnars saga loðbrókar c. 14 (Fas. I, 279); Þáttr af Ragnars sonum c. 3 (ebda I, 352); Landn. II, 7 (Ísl. sög. I², 84 anm. 5); III, 4 (ebda s. 178) usw.

1. 2. *kǫstuðu—þeira*, dieses mittel, einem kampf einhalt zu tun, wird in den isl. sagas öfter erwähnt, vgl. zu Egils s. c. 46, 8 (ASB III, 131).

3. 4. *ok sneru — Þórsnessþings*, „nachdem sie erklärt hatten, dass sie die sache am Þ. anhängig machen würden“.

4. *með váginum*, der kleinen bucht (Mávahlíðarvaðall), an deren ostende das gehöft gelegen ist.

4. 5. *undir stakkgarði*, der *stakkgarðr* ist der platz, auf dem das auf den aussenschlägen gewonnene heu solange in schobern stand, bis man zeit fand es in die scheune (*hlaða*) zu schaffen. Um das heu vor den umherstreifenden tieren zu schützen, war der *st.* mit einem hohen erdwall eingefriedigt. Vgl. Þorkell Bjarnason, Um nokkra búnaðarhætti Íslendinga í fornöld, in: Tímarit hins íslenzka bókmentafélags VI (1885) s. 20.

5. *Kambgarðr*, diese lokalität ist nicht mehr nachweisbar (Kålund I, 425).

19. *slys*, n., „unglück“.

Digitized by Google

Eb. XVIII. hlátr. **19.** I þessu kómu þeir Þórarinn eptir ok varð Nagli skjótastr. En er hann sá, at þeir ofruðu vápnunum, glúpnaði hann, ok hljóp umfram ok í fjallit upp, ok varð at gjalti. Þórarinn hljóp at Þorbirni ok hjó með sverði í hǫfuðit ok klauf ofan í jaxla. **20.** Eptir þat sótti Þórir Arnarson at Þórarni við þriðja mann. Hallsteinn sótti Álfgeir við annan mann. Oddr Kǫtluson sótti félaga Álfgeirs við annan mann. Þrír fǫrunautar Þorbjarnar sóttu II menn Þórarins, ok var bardagi þessi sóttr með miklu kappi. **21.** Þeira skipti fóru svá, at Þórarinn hjó fót af Þóri, þar er kálfi var digrastr, en drap báða fǫrunauta hans. Hallsteinn fell fyrir Álfgeiri sárr til ólífis; en er Þórarinn varð lauss, rann Oddr Kǫtluson við þriðja mann; hann var eigi sárr, þvíat eigi festi vápn á kyrtli hans. Allir lágu eptir aðrir fǫrunautar þeira; látnir váru ok báðir húskarlar Þórarins. **22.** Þeir Þórarinn tóku hesta þeira Þorbjarnar ok ríða þeim heim, ok sá þeir þá, hvar Nagli hljóp et efra um hlíðina; ok er þeir kómu í túnit, sá þeir at Nagli var kominn fram um garðinn ok stefndi inn til Búlandshǫfða. Þar fann hann þræla Þórarins tvá, er ráku sauði ór hǫfðanum. Hann segir þeim fundinn ok liðsmun hverr var, kallaðiz hann víst vita, at Þórarinn ok hans menn váru látnir, ok í því sá þeir, at menn riðu heiman eptir vellinum. **23.** Þá tóku þeir Þórarinn at hleypa, þvíat þeir vildu hjálpa Nagla, at hann hlypi eigi á sjó eða fyrir bjǫrg; ok er þeir Nagli sjá, at menninir riðu æsiliga, hugðu þeir, at Þorbjǫrn mundi þar fara;

---

1. *kómu . . . eptir*, „gelangten auf ihrer verfolgung an denselben ort“.

2. 3. *glúpnaði hann* usw., vgl. zu c. 37, 13.

3. *hljóp umfram*, „lief vorbei, wandte seinen lauf zur seite“.

gjalti hat mit *gǫltr* „eber“, wozu man es früher stellte, nichts zu tun, sondern ist ein keltisches lehnwort: ir. *geilt* „wahnsinnig, verrückt“. *varð at gjalti* bedeutet also: „er verlor den verstand, wurde unzurechnungsfähig“. Vgl. Fritzner I², 604 f. und Bugge, Studien über die entstehung der nord. götter- und heldensagen s. 418 (s. 390 der norweg. ausgabe).

12. *er Þórarinn varð lauss*, „als Þ. frei wurde“, d. h. als er mit seinen gegnern fertig geworden war.

13. 14. *þvíat eigi — hans*, s. oben zu § 14.

14. *lágu eptir*, „blieben (verwundet oder tot) auf dem platze zurück“.

17. *et efra um hlíðina*, „den abhang des berges hinauf“.

18. *Búlandshǫfði*, steil nach der see abfallendes vorgebirge, n. von Mávahlíð.

Digitized by Google

tóku þeir nú rás af nýju allir inn til hǫfðans, ok runnu þar **Eb. XVIII.** til, er þeir koma þar, sem nú heitir Þrælaskriða, þar fengu þeir Þórarinn tekit Nagla, þvíat hann var náliga sprunginn af mœði, en þrælarnir hljópu þar fyrir ofan ok fram af hǫfðanum ok týnduz, sem ván var, þvíat hǫfðinn er svá hár, at allt hefir bana þat sem þar ferr ofan. **24.** Síðan fóru þeir Þórarinn heim ok var Geirríðr í durum, ok spyrr þá, hve fariz hefir. Þórarinn kvað þá vísu:

3. Varþak mik, þars myrþer
morþfárs vega þorþe,
(hlaut ǫrn af nae neyta
nýjom) kvenna frýjo;
barkak vægþ at víge
valnaþrs í styr þaþra,
(mælek hól) fyr hœle
hjaldrs goþs af því (sjaldan).

25. Geirríðr svarar: „Segi þér víg Þorbjarnar?"

---

1. *inn*, „ostwärts", s. zu c. 4, 5.

2. *Þrælaskriða*, ein durch einen bergrutsch entstandener jäher abhang am Búlandshǫfði, der diesen namen noch heute führt.

Str. 3. Pros. wortfolge: Ek varþa mik kvenna frýjo, þar es myrþer morþfárs þorþe vega (ǫrn hlaut neyta af nýjom nae); bar-ek-a-ek af því vægþ at víge fyr hœle hjaldrs goþs þaþra í valnaþrs styr — ek mæle sjaldan hól.

„Ich schützte mich gegen den vorwurf der feigheit (seitens) der frauen, dort wo der verletzer des schwertes zu kämpfen wagte (dem adler ward speise von frischen leichen zuteil); ich zeigte deshalb im kampfe keine schonung gegenüber dem preiser des kampfgottes, dort im schwertgetöse — selten brauche ich prahlerische worte."

frýja, f., „vorwurf", bes. wegen bewiesener feigheit; das wort wird in der poesie auch geradezu im sinne von „feigheit" verwendet. *myrþer*, m., „mörder, schädiger"; *morþfár*, n., „das was im kampfe verderben bringt", d. i. schwert; *myrþer morþfárs*, „schädiger des schwertes", s. v. a. krieger (Þorbjǫrn). *vega*, „kämpfen". *barkak*, wörtlich: „ich brachte nicht". *hœler*, m., „der preiser, der rühmer"; *hjaldr*, n., „kampf" (eigentl. „lärm, getümmel"); *hjaldrs goþ*, „der schlachtgott", d. i. Odin; *hœler hjaldrs goþs*, „der preiser Odins" s. v. a. krieger (Þorbjǫrn). *þaþra*, adv., „dort". *valnaþr*, m., „leichenschlange", d. i. schwert; *valnaþrs styrr*, „schwertgetümmel", d. i. kampf. *hól*, n., „prahlerische rede". — Die ersten beiden zeilen dieser strophe citiert der commentar zu Snorris Háttatal (Sn. E. I, 610) unter dem namen des Þórarinn Máhlíðingr; s. zu c. 8, 5.

Digitized by Google

Eb. XVIII. Þórarinn kvað:

4. Knátte hjǫrr und hette
(hræflóþ) bragar Móþa
(rauk of sóknar sœke)
slíþrbeitr staþar leita:
blóþ fell, es vas váþe
vígtjalda nær, skalde,
(þá vas dœmesalr dóma
dreyrafullr) of eyro.

„Tekit hefir þá brýningin," sagði Geirríðr, „ok gangið inn, ok bindið sár yður!" Ok svá var.

26. Nú er at segja frá Oddi Kǫtlusyni; hann fór þar til, er hann kom til Fróðár, ok sagði þar tíðendin; lét Þuríðr húsfreyja safna þá mǫnnum ok fara eptir líkunum, en flytja heim sára menn. **27.** Þorbjǫrn var í haug lagðr, en Hallsteinn sonr hans var græddr; Þórir af Arnarhváli var ok græddr ok gekk við tréfót síðan; því var hann kallaðr Þórir viðleggr; hann

---

Str. 4. Pros. wortfolge: Slíþrbeitr hjǫrr knátte leita staþar und hette bragar-Móþa — hræflóþ rauk of sóknar-sœke; blóþ fell of eyro skálde, es vígtjalda váþe vas nær — þá vas dœmesalr dóma dreyra fullr.

„Das haarscharfe schwert vermochte platz zu finden (d. h. einzudringen) unter dem hute des gottes der dichtkunst — die leichenflut dampfte um den sucher des streits; das blut rann dem dichter an den ohren herab, als das verderben der kampfdecken nahe war — damals war die halle, in der urteile ausgesprochen werden, voll von blut."

slíþrbeitr, adj., „überaus scharf". *Móþi*, ein sohn des gottes Þórr (Gylfag. c. 53), hier s. v. a. „gott" überhaupt; *bragar-Móþi*, „gott der dichtkunst", d. i. Odin; *hǫttr bragar-Móþa*, „Odins hut" d. i. helm. *hræflóþ*, n., „leichennass", d. i. blut. *sœker*, m., „aufsucher, betrüber"; *sóknar sœker* wird von den meisten auslegern als „ankläger" verstanden, *sókn* somit als „rechtssache" aufgefasst: das wort kann jedoch auch „kampf" bedeuten und *sóknar sœker* eine umschreibung für „krieger" sein; gemeint ist natürlich Þorbjǫrn. *skalde*, mit diesem worte bezeichnet Þórarinn sich selbst. *vígtjald*, n., „kampfdecke", d. i. schild; die „gefahr" oder das „verderben" der schilde ist das schwert. *dœmesalr*, m., „halle in der gesprochen wird"; *dœmesalr dóma*, „halle in der urteile gesprochen werden", poetische umschreibung des mundes. — Eine in mehreren punkten abweichende erklärung der vísa gibt K. Gíslason, Njála II, 550 f., 557 f.

16. 17. *gekk við tréfót síðan*, s. zu c. 45, 27.

Digitized by Google

átti Þorgrímu galdrakinn; þeira synir váru þeir Ǫrn ok Valr, drengiligir menn. Eb. XVIII. XIX.

Þórarinn svarti findet unterstützung bei Vermundr mjóvi und Arnkell goði.

XIX, 1. Eina nótt var Þórarinn heima í Mávahlíð; en um morgininn spyrr Auðr Þórarinn, hvert ráð hann ætlar fyrir sér — „vildum vér eigi úthýsa þér,“ segir hon, „en hrædd em ek, at hér sé fleiri settir duradómarnir í vetr, þvíat ek veit, at Snorri goði mun ætla at mæla eptir Þorbjǫrn mág sinn.“

2. Þá kvað Þórarinn:

5. Myndet vitr í vetre
vekjande mik sekja
(þar ák lífhvǫtoþ leyfþan;)
lǫgráns (of þat váner):
ef niþbræþe næþak
nás valfallens ásar,
(Hugens létom niþ njóta
nágrundar) Vermunde.

---

1. *galdrakinn*, der beiname deutet darauf hin, dass Þorgríma sich mit zauberei befasste (vgl. unten c. 40, 12); sie selbst wie ihre söhne werden sonst nirgends erwähnt.

Cap. XIX. 5. *úthýsa*, „ausquartieren“, um ihn vor den nachstellungen seiner feinde zu sichern.

Str. 5. Pros. wortfolge: Vitr vekjande lǫgráns mynde-at sekja mik í vetr — þar á ek leyfþan lífhvǫtoþ — váner (ero) of þat; ef ek næþa Vermunde, valfallens nás ásar niþbræþe, létom (vér) Hugens niþ njóta nágrundar.

„Der kluge mann, der verletzungen des gesetzes begeht, dürfte mich nicht im winter friedlos machen, da ich einen ruhmwürdigen lebensschützer besitze — darauf darf man seine hoffnung bauen; wenn ich Vermund gewönne, den sättiger des schwertes, so liesse ich Hugins bruder sich erfreuen auf dem leichenfelde.“

lǫgrán, n., „gesetzverletzung“; der „erwecker“, d. i. begeher der gesetzverletzung ist Snorri. *lífhvǫtoþr*, m., „lebensschützer“ (eig. „anreger oder förderer des lebens“). *váner*, scil. *ero*; die copula fehlt wie unten § 3: *meiri ván at hvárttveggja þurfi*. *valfallenn*, „auf der wahlstatt gefallen“; *óss valfallens nás* = Odin; *niþ*, n., „neumond“, auch „mond“ überhaupt (Sn. E. I, 472); Odins mond s. v. a. schwert, vgl. Njála c. 77, 106 *Viþres mána hríþ*, „schwertsturm“, d. i. kampf; *bræþer*, m., „sättiger“, *niþbræþer* = *bræþer niþs*, *br. niþs ásar nás valfallens*, „der das schwert

Eb. XIX. **3.** Þá mælti Geirríðr: „Þat er nú ráðligast, at leita at slíkum tengðamǫnnum, sem Vermundr er eða Arnkell, bróðir minn.“

Þórarinn svarar: „Meiri ván, at hvárttveggja þurfi, áðr lýkr þessum málum, en þar munu vér þó fyrst á treysta, er Vermundr er.“

4. Ok þann sama dag riðu þeir allir, er at vígum hǫfðu verit, inn um fjǫrðu, ok kómu í Bjarnarhǫfn um kveldit ok gengu inn, er menn váru komnir í sæti; Vermundr heilsar þeim ok rýmði þegar ǫndvegit fyrir Þórarni. **5.** En er þeir hǫfðu niðr sez, þá spurði Vermundr tíðenda. Þórarinn kvað:

6. Skalk þrymviþom þremja
(þege herr meþan) segja
(vǫn es ísarns ǫsom
ǫrleiks) frá því gǫrla:
hve hjaldrviþer heldo
haldendr viþ mik skjaldar
(roþenn sák Hrundar handa
hnigreyr) lǫgom (dreyra).

(mit blut) sättigt“, s. v. a. krieger. Der ausdruck ist apposition zu *Vermunde*. *Hugenn*, der eine von Odins raben, *Hugens niþr*, „Hugens verwandter“, s. v. a. „rabe“. *nágrund*, f., „leichenfeld“, die mit gefallenen bedeckte wahlstatt.

4. *at hvárttveggja þurfi*, nämlich den Vermundr sowol als den Arnkell um beistand anzugehen.

5. 6. *þar munu vér — Vermundr er*, „bei V. (eigentlich dort wo V. ist) werden wir zuerst einen versuch wagen“.

8. *um fjǫrðu*, „um die fjorde (den Grundarfjǫrðr, Kolgrafafjǫrðr und Hraunsfjǫrðr) herum“.

Str. 6. Pros. wortfolge: Ek skal segja þremja þrymviþom gǫrla frá því — herr þege meþan; vǫn es ísarns ǫsom ǫrleiks — hve hjaldrviþer haldendr skjalda heldo lǫgom viþ mik; ek sá handa hnigreyr Hrundar dreyra roþenn.

„Ich will den kriegern genau davon erzählen — die versammlung schweige unterdessen: die streiter können sich auf (eine mitteilung über) kampf aussicht machen — wie die schildtragenden kämpfer mir gegenüber das gesetz beobachteten; ich sah die arme meiner frau vom blute gerötet.“

þremjar (s. zu str. 2, 3) steht hier für „schwert“ (pars pro toto). *þrymviþr*, m. = *viþr þryms*; *þrymr*, m., „geräusch, lärm“; *viþar þryms þremja*, „bäume des schwertlärms“, d. i. krieger. Ueber sonstiges vorkommen derselben umschreibung s. Hj. Falk in Bugges Bidrag til den ældste skaldedigtnings hist. (Christ. 1894) s. 103. *herr þege meþan*, die

Digitized by Google

6. „Hvat er þar frá at segja, mágr?“ segir Vermundr. Þórarinn kvaþ: **Eb. XIX.**

7. Sóttomk heim þeirs hœtto
hjǫr-Nirþer mér fjǫrve
(gnýljóme beit geyme
geirastígs) at víge;
svá gørþo vér (sverþa)
sóknniþjungom Þriþja
(sleitka) líknar (leike
lostogr) faa koste.

herkömmliche aufforderung des dichters an seine zuhörer, während des vortrags schweigen zu beobachten; vgl. Vǫlospǫ́ 1, Hǫfoþlausn 2 u. ö. *ísarn*, n., die altertümliche form, aus der das spätere *jarn* entstanden ist, „eisen“, „waffe“; *ísarns æser*, „asen, d. i. götter, der waffe“ s. v. a. krieger. *ǫr-leikr*, m., „pfeilspiel“, d. i. kampf. *vǫ́n es ǫrleiks*, „es ist aussicht auf kampf“, nämlich in meiner erzählung, also: „ihr könnt erwarten, dass ich von einem kampfe berichten werde“. *hjaldr*, m., „lärm, bes. kampflärm“, daher „kampf“; *hjaldrviþr*, „kampfbaum“, d. i. krieger. *heldo lǫgom viþ mik*, „mir gegenüber das gesetz hielten oder beobachteten“: der ausdruck ist natürlich ironisch zu verstehen (wie ungesetzlich sie verfuhren). *hnigreyr*, n., „bewegliches rohr“; *handa hnigreyr*, „das bewegliche rohr der hände“ ist eine poetische bezeichnung der arme. *Hrund*, name einer walküre (Sn. E. I, 557), hier *ókent heiti* für „frau“ (Auðr).

Str. 7. Pros. wortfolge: Hjǫr-Nirþer þeir es hœtto mér fjǫrve sótto mik heim at vige — gnýljóme beit geyme geirastigs; svá gørþo vér Þriþja sókn-niþjungom fá líknar koste — sleit-ek-a lostogr sverþaleike.

„Die krieger, die mein leben bedrohten, überfielen mich in meinem hause um streit zu beginnen — das schwert verletzte den streiter; so machten wir den kämpfern geringe aussicht auf schonung — nicht gern beendigte ich den kampf.“

Nirþer, plur. von *Njǫrþr*, der bekannte gott; *hjǫr-Nirþer*, „schwertgötter“, d. i. krieger. *sœkja heim ehn*, „jmd in seinem hause überfallen“. *at víge*, „zum kampfe“ d. h. um zu kämpfen. *gný*, n., „lärm“, besond. kampflärm, daher „kampf“ überhaupt; *gnýljóme*, m., „kampfglanz“, d. i. schwert. *geymer*, m., „hüter“; *geirastígr*, „speerpfad“, d. i. schild; *geymer geirastígs*, „schildhüter“, d. i. krieger (Þorbjǫrn); vgl. str. 13, l. 2 *gæter geirastígs*. *Þriþi*, beiname Odins (Grímn. 46); *sókn-niþjungr*, m., „streitsohn“, „kriegerischer sohn“; „Odins kriegerische söhne“ = streiter. *líkn*, f., „milde, schonung“. *gøra ehm kost ehs*, jmd die wahl oder entscheidung über etwas zugestehen, ihm eine aussicht auf etwas eröffnen. *slíta*, „zerreissen“, „abbrechen“, d. i. beendigen. *sverþa leikr*, „schwertspiel“, d. i. kampf.

Digitized by Google

Eb. XIX. 7. Guðný, systir hans, nam staðar á gólfinu ok mælti: „Hefir þú nǫkkut varit þik nú frýjuorðinu þeira út þar?“

Þórarinn kvað:

8. Urþo vér at verja
(varþ ǫ́r drifen sára;
hrafn naut hræva) Gefnar
hjaldrskýja mik frýjo:
þás viþ hjalm (á holme)
hrein míns fǫþor sveine
þaut andvaka unda
(unnar benlœker runno).

8. Vermundr mælti: „Brátt þykki mér sem þér hafið við áz.“

Þórarinn kvað:

9. Knǫ́tto hjalme hættar
hjaldrs á mínom skjalde
Þrúþar vangs ens þunga
þings spámeyjar singva:

---

2. *þeira út þar*, „derer die draussen (nach dem meere zu) wohnen“: Þorbjǫrns gehöft Fróðá lag ja westlich von Mávahlíð und Bjarnarhǫfn.

Str. 8. Pros. wortfolge: Vér urþom at verja mik frýjo hjaldrskýja-Gefnar (ǫ́r sára varþ drifen; hrafn naut hræva), þá es hrein unda andvaka þaut viþ hjalm míns fǫþor sveine (benunnar lœker runno á holme).

„Wir mussten den vorwurf der frau von uns abwehren (das schwert ward benutzt; der rabe genoss leichenkost), als das leuchtende schwert mir am helme klirrte (bäche von blut flossen auf dem kampfplatze).“

hjaldr-ský, n., „kampfwolke“, d. i. schild; *Gefn*, f., beiname der göttin Freyja (Gylf. c. 35); *hjaldrskýs Gefn*, „schildgöttin“, d. i. walküre, hier als poetische bezeichnung einer frau (der Geirríðr) verwendet. *ǫ́r sára*, „wundenruder“, d. i. schwert. *drifen*, scil. *blóþe*, „blutbespritzt“. *andvaka*, f., „werkzeug um löcher ins eis zu schlagen“; *andv. unda*, „wundenöffnerin“, d. i. schwert. *míns fǫþor sveinn*, „meines vaters sohn“, d. h. ich. *unnar benlœker* = *benunnar lœker*; *benunn*, f., „wundenwoge“, d. i. blut.

12. 13. *Brátt — áz*, „tüchtig habt ihr mit einander zu tun gehabt“. *brátt* ist das n. von *bráðr*, das hier „heftig, ungestüm“ bedeutet. Die lesart *bút* (s. Möbius, Glossar s. v.) hat nicht genügende handschriftliche gewähr.

Str. 9. Pros. wortfolge: Spámeyjar ens þunga hjaldrs-Þrúþarvangs-þings, hættar hjalme, knǫ́tto singva á mínom skjalde, þá es Fróþa

Digitized by Google

Eb. XIX.

þás bjúgrǫþoll bóga
baugs fyr óþaldrauge
(Gjǫll óx vápns á vǫllom)
varþ blóþdrifenn Fróþa.

9. Vermundr mælti: „Hvárt vissu þeir nú hvárt þú vart karlmaðr eða kona?“

Þórarinn kvað:

10. Reka þóttomk ek (Rakna)
remmeskóþs viþ Móþa
(kunnfáka hné kenner)
klámorþ af mér borþa:
hvatke 's (Hildar gotna
hrafn sleit af nae beito
síks) viþ sína leiko
sælingr of þat mæler.

---

bóga bjúgrǫþoll varþ blóþdrifenn fyr óþaldrauge baugs — vápns Gjǫll óx á vǫllom.

„Die dem helme gefährlichen pfeile konnten an meinem schilde klirren, als mir der schild mit blut bespritzt wurde — der blutstrom schwoll an auf den gefilden.“

Spámœr, f., „wahrsagende (daher singende) jungfrau; *Þrúþr*, eine walküre (Grimn. 36); *hjaldrs-Þrúþr*, „kampfgöttin“; *vangr hjaldrs Þrúþar*, „feld der kampfgöttin“, d. i. schlachtfeld; *þing vangs hjaldrs-Þrúþar*, „auf dem schlachtfelde stattfindende zusammenkunft“, d. i. gefecht; die „singenden jungfrauen des heftigen gefechts“ sind die pfeile. *singva* (= *syngva*), „klirren“ (eig. „singen“). *skjalde*, ungewöhnl. form für *skilde* (dat. sg. von *skjǫldr*). *Fróþe*, name eines seekönigs; *bógr*, m., „bug“ (auch der „bug“ eines schiffes); *bjúgrǫþoll*, m., „runde sonne“; die runde sonne an Frodes (schiffs-) bug ist der schild — die schilde pflegten an den seiten des schiffes aufgehängt zu werden. *blóþdrifenn*, „mit blut bespritzt“. *óþaldraugr*, m., „jmd der nach dem erbrecht etwas besitzt“; *ó. baugs*, „rechtmässiger besitzer des ringes“; der dichter bezeichnet sich damit selbst. *Gjǫll*, f., name eines flusses (Grimn. 28); *vápns-Gjǫll*, „waffenfluss“, d. i. blut.

Str. 10. Pros. wortfolge: Ek þóttomk reka af mér klámorþ viþ borþa remmeskóþs Móþa — kenner Rakna kunnfáka hné; hvatke es sælingr mæler of þat viþ sína leiko, hrafn sleit beito af nae Hildar síks gotna.

„Ich glaube die schmähungen an dem streiter gerächt zu haben — der kenner der schiffe fiel; was auch der vornehme mann zu seiner geliebten darüber spricht, der rabe nahm seine speise von den leichen der kämpfer.“

reka eht af sér viþ ehn, „etwas an jemand rächen“. *klámorþ*, n.,

Digitized by Google

Eb. XIX. **10.** Eptir þat segir Þórarinn tíðendin. Þá spurði Vermundr: „Hví fórtu þá eptir þeim? þótti þér eigi œrit at orðit et fyrra sinn?“

Þórarinn kvað:

11. Kveþet mon, Hropts, at heiptom,
hyrskerþer! mér verþa
(kunnak áþr fyr Enne
ylge teite leita):
es hlautviþer héto
(hlœkendr þeir 's skil flœkja,
(eggjomk, hófs) at hjøggak
Hlín guþvefjar mína.

„schmähung“. Das wort ist hier acc. plur.; gemeint ist der schmähliche vorwurf, dass Þórarinn eine weibische gemütsart habe (c. 15, 7). *remmeskóþ*, n., „schwere beschädigung, verderben“; *borþ*, n., „schild“; das „verderben der schilde“ ist das schwert; *Móþe*, s. zu str. 4, 2; „gott der schilde“ s. v. a. krieger (Þorbjǫrn). *kenner*, m., „wer sich auf etwas versteht, kenner“; *Rakne*, name eines seekönigs (Sn. E. I, 548); *kunnfáke*, m., „bekanntes oder berühmtes pferd“; des „seekönigs pferde“ sind die schiffe, der „kenner“ derselben = Þorbjǫrn. *sælingr*, m., „vornehmer mann“ (Snorri). *leika*, f., „gefährtin, geliebte“. Von einer geliebten des Snorri ist in der saga sonst nirgends die rede, doch nennt der in der hs. C erhaltene (unten am schluss der saga abgedruckte) anhang drei von ihm ausser der ehe erzeugte kinder. *sleit*, „riss los, raubte“. *Hildr*, name einer walküre (Vǫlospǫ́ 31); *sikr*, m., name einer lachsart (salmo lavaretus); „kampflachs“ ist eine poetische umschreibung für speer; *gotnar*, m. pl. tant., „männer“; „speermänner“ s. v. a. krieger.

2. 3. *þótti þér—sinn*, „meintest du, dass zuerst (bei dem ersten kampfe) noch nicht genug ausgerichtet sei?“

Str. 11. Pros. wortfolge: Hropts hyrskerþer! mér mon verþa kveþet at heiptom — ek kunna áþr leita ylge teite fyr Enne —; es hlautviþer þeir es flœkja skil héto at ek hjøgga mína guþvefjar-Hlín — hlœkendr hófs eggjomk.

„Kriegerischer mann! man suchte durch worte meinen zorn zu erregen — ich verstand ja schon früher bei Enne der wölfin freude zu bereiten — als die männer, die dem rechte hindernisse bereiten, behaupteten, dass ich meine frau verwundet habe — sie, die meine mässigung verspotten, reizen mich.“

Hropts hyrskerþer = *skerþer Hropts hyrjar*; *Hroptr*, beiname Odins; *hyrr*, m., „feuer“; „Odins feuer“ s. v. a. „schwert“; *skerþer*, m., „schneider, verletzer“; der „verletzer oder schädiger des schwertes“ s. v. a. „krieger“ (Vermundr). *mon verþa kveþet*, eine urbane ausdrucksweise: „man dürfte gesprochen haben“. *at heiptom*, „in der richtung oder absicht auf zorn“, d. h. „um

Digitized by Google

11. „Várkunn var þat,“ segir Vermundr, „at þú stœðiz þat eigi, en hversu gáfuz þér þeir enir útlenzku menn?“ **Eb. XIX.**
Þórarinn kvað:

12. Nágoglom fekk Nagle
nest dálega flestom;
kafsunno réþ kenner
kløkkr í fjall at støkkva:
heldr gekk hjalme faldenn
(hjaldrs) at vápna galdre,
(þurþe eldr of alder)
Alfgeirr af hvǫt meire.

---

meinen zorn zu erregen“. *ylgr*, f., „wölfin“; *teite*, f., „freude“; „der wölfin freude bereiten“ s. v. a. „ihr speise verschaffen“, d. h. „feinde erschlagen“. *Enne*, wahrscheinlich das heutige *Ólafsvíkr-Enni*, ein vorgebirge an der westlichen seite der Ólafsvík, nö. von Fróðá (Kålund I, 422). Von einem kampfe, den Þórarinn dort ausgefochten hat, erzählt die Eyrb. nichts und auch keine andere quelle weiss etwas davon. *hlautviþr*, m., „opferbaum“, d. i. „mann, der den göttern opfer darbringt“, hier einfach = mann. *flœkja*, „verwickeln, verhindern“; sonst ist nur das refl. *flœkjask* belegt, „sich hindernd in den weg legen“. *héto*, „behaupteten“; in dieser bedeutung ist allerdings *heita* sonst nicht nachgewiesen. *Hlín*, eine asin (Gylfag. c. 35); *guþvefjar-Hlín*, „göttin des sammets“ s. v. a. „frau“. *hlœkja* ist ein ἅπ. εἰρ., doch begegnet einmal in einer strophe des norweg. dichters Játgeirr (Fms. IX, 322) das adj. *hlœkenn*, das man mit „untauglich, unmännlich“ zu übersetzen pflegt; *hlœkja* also „etw. für untauglich erklären, verhöhnen“ (?). *eggjomk* = *eggja mik*.

Dieselbe strophe — mit einigen abweichungen — findet sich auch in der Landnáma der Hauksbók (Finnur Jónssons ausg. s. 28 f., Ísl. sögur I², 90 anm.), wo die Eyrbyggja als quelle citiert wird.

Str. 12. Pros. wortfolge: Nagle fekk flestom nágoglom dálega nest; kenner kafsunno réþ kløkkr at støkkva í fjall; hjalme faldenn Alfgeirr gekk heldr af meire hvǫt at vápna galdre — hjaldrs eldr þurþe of alder.

„Nagle gewährte den meisten raben nur sparsam speise; der mann schickte sich an furchtsam den berg hinaufzulaufen; (dagegen) gieng Alfgeirr, mit dem helme bedeckt, infolge seiner weit grösseren kühnheit in den kampf — das schwert flog gegen die männer.“

nágagl, n., „leichengans“, d. i. „rabe“. *dálega*, adv., „kärglich, sparsam“. *nest*, n., „reisekost“, hier „speise“ überhaupt. *kafsunna*, f., „meersonne“, d. i. „gold“; *kenner kafsunno*, „kenner oder schätzer des goldes“, s. v. a. „mann“. *kløkkr*, adj., „furchtsam“. *falda (felt)*, „ausrüsten“; die verbindung *hjalme faldenn* auch Helgakv. Hund. I, 49. *hvǫt*, f., eigentlich „aufreizung, aufmunterung“, oft aber in der poesie

Digitized by Google

Eb. XIX. **12.** „Bar Nagli sik eigi allvel," kvað Vermundr. Þórarinn kvað:

13. Grátande rann gæter
geirastígs frá víge
(þar vasat grímo geyme
góþ vǫn friþar hǫnom):
svát merskynder mynde
meinskiljande vilja
(hugþe bjóþr á bleyþe
bifrstaups) á sjó hlaupa.

13. Ok er Þórarinn hafði verit um nótt í Bjarnarhǫfn, þá mælti Vermundr: „Eigi mun þér mér þikkja fara mikilmannliga, mágr! um liðveizluna við þik. Ek ber eigi traust á at taka við yðr, svá at eigi gangi fleiri menn í þetta vandræði, ok munu vér ríða inn í dag á Bólstað ok finna Arnkel, frænda þinn, ok vita, hvat hann vill veita oss, þvíat mér sýniz Snorri goði þungr í eptirmálinu."

14. „Þér skuluð ráða," segir Þórarinn.

---

geradezu s. v. a. „tapferkeit, kühnheit". *vápnagaldr*, m., „waffengesang", d. i. „kampf". *hjaldr*, s. zu str. 6, 5; *hjaldrs eldr*, „feuer des kampfes", d. i. „schwert". *þyrja*, „eilen, fliegen"; vgl. str. 15, 3.

Str. 13. Pros. wortfolge: Gæter geirastígs rann grátande frá vige (þar vas-at hǫnom, geyme grímo, góþ vǫn friþar), svá at meinskiljande merskynder mynde vilja á sjó hlaupa — bjóþr bifrstaups hugþe á bleyþe. „Der krieger lief weinend vom kampfe fort (nicht hatte er, der held, gute hoffnung auf sicherheit), sodass der die gefahr fürchtende pferdetreiber nahe daran war in die see zu springen (der bieter des bierkrugs zeigte eine feige gesinnung)."

gæter, m., „hüter"; *geirastígr*, s. zu str. 7, 4; *gæter geirastígs*, „schildhüter", d. i. krieger; das rühmende epitheton ist natürlich (wie *geymer grímu* z. 3) ironisch zu verstehen. *geymer*, s. zu str. 7, 3; *gríma*, f., „maske", dann auch „helm"; *geymer grímo*, „helmhüter", d. i. krieger. *meinskiljande*, part., „gefahr erkennend und daher fürchtend". *merskynder*, m., „pferdetreiber", d. i. „sklave". *mynde vilja*, „beinahe gewillt war". *bjóþr*, m., „anbieter, darreicher"; *bifrstaup*, n., „beweglicher becher oder krug"; *bjóþr bifrstaups*, poetische umschreibung für „sklave". *hyggja á eht*, „auf etwas sinnen oder bedacht sein".

14. *svá at eigi*, „wenn nicht", „es sei denn dass".

gangi . . . í þetta vandræði, „in diese schwierige lage hineingehen", d. h. mühe und gefahr mit uns teilen.

17. *þungr*, adj., „gefährlich" (eig. „von solcher beschaffenheit, dass man schwer damit fertig wird").

Digitized by Google

Ok er þeir váru á leið komnir, kvað Þórarinn: Eb. XIX.

14. Muna muno vér at vǫrom,
Vermundr, glaþer stundom,
auþarþollr! áþr ollom
auþvarpaþar dauþa:
œgjomk hitt at hlœge,
hǫr-Gerþr! munom verþa
(leiþ eromk randa rauþra
regn) fyr prúþom þegne.

15. Þessu veik hann til Snorra goða. Þeir Vermundr ok Þórarinn riðu inn á Bólstað, ok fagnaði Arnkell þeim vel ok spyrr at tíðendum. Þórarinn kvað:

15. Vas til hreggs at hyggja
hrafnvíns á bœ mínom,
(þurþe eldr of alder)
ugglegt (Munens tuggo):

Str. 14. Pros. wortfolge: Vermundr, auþar-þollr! vér munom muna, at (vér) vǫrom stundom glaþer, áþr (vér) ollom dauþa auþvarpaþar; hǫr-Gerþr! hitt œgjomk, at (vér) munom verþa hlœge fyr prúþom þegne — leiþ eromk rauþra randa regn.

„Vermund, begüterter mann! wir werden uns dessen erinnern, dass wir zuweilen froh waren, ehe wir den tod des freigebigen mannes herbeiführten; frau! das setzt mich in furcht, dass wir für den ehrgeizigen mann ein gegenstand des spottes sein werden — verhasst ist mir der kampf." — Der gedankengang ist: Wir werden noch oft schmerzlich der früheren harmlosen fröhlichkeit gedenken, da ich fürchte, dass wir Snorri gegenüber den kürzeren ziehen (und vielleicht in weitere kämpfe verwickelt) werden, obwol mir diese verhasst sind.

þollr, m., „fichte", dann „baum" überhaupt; *auþar-þollr*, „baum des reichtums", d. i. „begüterter mann". *auþvarpaþr*, m., „jmd der mit seinen schätzen um sich wirft, ein freigebiger mann". *Gerþr*, die geliebte des gottes Freyr, tochter des riesen Gymer (s. Skírnismǫl und Gylfag. c. 37); *hǫr-Gerþr*, „flachsgöttin", poetische bezeichnung für „frau". Wahrscheinlich ist die anrede des dichters an seine gattin Auðr gerichtet. *œgjomk* = *œger mér*; *œger* (unpers.), „es erregt furcht". Statt *œgjomk* haben die hss. *nú sjámk*; die änderung wurde vorgenommen, um den binnenreim herzustellen (*aðalhending* in ungerader zeile auch str. 9, 7; 13, 5; 15, 7). *hlœge*, n., „gegenstand des gelächters oder spottes". *fyr prúþom þegne*, d. i. *Snorra*, s. § 15. *eromk* = *ero mér*. *rauþra randa regn*, „regengüsse (d. i. unwetter) der roten schilde", s. v. a. „kampf".

Str. 15. Pros. wortfolge: Vas

Eb. XIX.

þás á fyrþa funde
frǫn víkinga mána
lind beit lǫgþes kindar
liþo, Hǫgna vé gǫgnom.

16. Arnkell spyrr eptir atburðum um tíðendi, þau er Þórarinn sagði. Ok er hann hafði frásagt, sem var, þá mælti Arnkell: „Reiz hefir þú nú, frændi! svá hógværr maðr sem þú ert."

17. Þórarinn kvað:

16. Héto hirþenjótar
haukaness til þessa
(heptande vask heiptar)
hóglífan mik drífo;
opt kømr (alnar leiptra)
(ævefús) ór dúse
(nú kná jǫrþ til orþa)
œþeregn (at fregna).

---

ugglegt at hyggja til hrafnvíns hreggs á bœ mínom (Munens tuggo eldr þurþe of alder), þá es frǫn víkinga mána lind á fyrþa funde beit lǫgþes kindar liþo, gǫgnom vé Hǫgna.

„Es war schrecklich an den kampf auf meinem gehöfte zu denken (das schwert flog gegen die männer), als das schwert im streite die glieder der krieger traf, durch die schilde hindurch."

ugglegr, adj., „schrecklich, furchtbar". *hrafnvín*, n., „rabenwein", d. i. „blut"; *hrafnvíns hregg*, „blutsturm", d. i. „kampf". *Muninn*, der eine von Odins raben (Gylfag. c. 38); *tugga*, f., „bissen", „speise"; *Munens tugga*, „rabenspeise", s. v. a. „leiche"; *Munens tuggo eldr*, „leichenfeuer", d. i. „schwert". *þurþe*, s. zu str. 12, 7. *fránn*, adj., „glänzend". *máne víkinga*, „mond der seehelden", d. i. „runder schild"; *lind*, f., „schlange" (sonst sind in dieser bedeutung nur die masculina *linnr* und *linni* bezeugt, aber *lind* „tilia" ist hier durchaus unpassend, während die kenning „schildschlange" für schwert durch mehrfache parallelen — *linnr* oder *ormr randar* u. a. — gestützt wird; überdies ist *fránn* ein häufig gebrauchtes epitheton der schlangen; *lind* < urgerm. **linðó* verhält sich zu *linnr* < urgerm. **línþaz* wie *fundum* zu *fann* usw.); *víkinga mána lind*, „schlange des schildes", d. i. „schwert". *fyrþar*, m. pl. tant., „männer"; *fyrþa fundr*, „männerbegegnung", d. i. „kampf". *lǫgþer*, m., „schwert"; *lǫgþes kind*, „schwertgeschlecht", d. i. „männerschar". *vé*, n. pl. tant., „feldzeichen"; „Hǫgnes (eines seekönigs) feldzeichen" s. v. a. „schilde".

Str. 16. Pros. wortfolge: Haukaness drífo hirþenjótar héto mik hóglífan til þessa (ek vas heptande

18. „Verða kann þat," segir Arnkell; „en þat vil ek við þik mæla, Þórarinn frændi! at þú ver með mér þar til, er lýkr málum þessum á nǫkkurn hátt; en þó at ek gerumz nǫkkut gerkólfr í þessu boði, þá vil ek þat við þik mæla, Vermundr! at þú sér eigi við skiliðr mál þessi, þóat ek taka við Þórarni." **Eb. XIX.**

19. „Skylt er þat," segir Vermundr, „at ek veita Þórarni, þat er ek má, eigi at síðr, þóttú sér fyrirmaðr at liðveizlu við hann."

Þá mælti Arnkell: „Þat er mitt ráð, at vér sitim hér í vetr allir saman samtýnis við Snorra goða."

20. Ok svá gerðu þeir, at Arnkell hafði fjǫlment um vetrinn. Var Vermundr ýmist í Bjarnarhǫfn eða með Arnkatli. Þórarinn helt enum sǫmum skapshǫfnum ok var lǫngum hljóðr. **21.** Arnkell var hýbýlaprúðr ok gleðimaðr mikill; þótti honum ok illa, ef aðrir váru eigi jafnglaðir sem hann, ok rœddi opt

---

heiptar); opt kømr œþeregn ór dúse — nú kná ævefús alnar leiptra jǫrþ fregna til orþa.

„Die männer forderten mich, den friedfertigen, dazu heraus — ich pflegte (sonst) meinen zorn zu beherrschen; oft kommt stürmischer regen nach einer windstille — nun kann (mag) die lebenslustige frau (meine) worte erfahren."

haukanes, n., „vorgebirge des habichts", d. h. „ort auf dem der habicht zu ruhen pflegt", daher „hand"; *drífa*, f., „schnee"; „handschnee" s. v. a. „silber"; *hirþenjótr*, m., „hüter, besitzer"; „besitzer des silbers" s. v. a. „mann". *heita ehn til ehs*, „jmd zu etw. herausfordern". *hóglífr*, adj., „ein ruhiges leben liebend", „friedfertig". *œþeregn*, n., „stürmischer regen". *dús*, n., *ἅπ. εἰρ.*, aber in norweg. dialekten noch in derselben form und in der bedeutung „windstille nach einem sturm" erhalten (Aasen 119a; Ross 121 b). *ævefúss*, adj., „begierig nach dem leben, lebenslustig"; vgl. unten § 21. *ǫln*, f., „unterarm"; *leiptr*, n., „blitz"; „blitz des unterarmes" s. v. a. „armband"; „erde des armbandes" = „frau". Gemeint ist Þorbjǫrns witwe Þuriþr.

1. *Verða kann þat*, nämlich dass nach einer windstille plötzlich ein unwetter losbricht (d. h. ein friedfertiger mensch in zorn gerät).

2. *ver*, über den gebrauch des imperat. in abhängigen sätzen (nach *at*) vgl. Lund, Oldnord. ordføjningslære § 133a, anm. 2 (s. 354). In unserer saga kommt dieselbe construction noch einmal (c. 47, 12) vor.

3. *á nǫkkurn hátt*, „auf eine oder die andere weise".

6. *Skylt er þat*, „das ist meine pflicht und schuldigkeit".

7. 8. *þóttú sér — við hann*, „wenn du auch bei der unterstützung des Þórarinn die führung übernimmst".

9. 10. *at vér sitim — Snorra goða*, „dass wir uns hier in der nachbarschaft von Snorri während des winters zusammenhalten" (nämlich um einen etwaigen überfall gemeinsam abwehren zu können).

Digitized by Google

Eb. XIX. um við Þórarinn, at hann skyldi vera kátr ok ókvíðinn; léz hafa spurt, at ekkjan at Fróðá bar vel af sér harmana — „ok mun henni hlœgligt þykkja, ef þér berið yðr eigi vel.“

22. Þórarinn kvað:

17. Skalat ǫldrukken ekkja
(ek veit at gat beito
hrafn af hræva efne)
hoppfǫgr af því skoppa:
at (hjǫrdǫggvar) hyggjak
(hér es fjón komen ljóna,
haukr uner hǫrþom leike
hræva, stríþ) á kvíþo.

23. Þá svarar einn heimamaðr Arnkels: „Eigi veiztu fyrr en í vár, er lokit er Þórsnessþingi, hversu einhlítr þú verðr þér í málunum.“

---

2. *bar vel af sér harmana*, „ihren kummer leicht überwunden habe“.

3. *ef þér — vel*, „wenn ihr euch nicht brav (mannhaft) benehmt“, wenn ihr den kopf hängen lasst.

Str. 17. Pros. wortfolge: Hoppfǫgr ekkja skal-at ǫldrukken skoppa af því, at ek hyggja á kvíþo — ek veit, at hrafn gat beito af hræva efne. Hér es komen stríþ fjón ljóna; hræva-haukr uner hǫrþom hjǫrdǫggvar-leike.

„Die im tanz anmutige frau soll nicht, wenn sie vom bier berauscht ist, darüber sich belustigen, dass ich furchtsamen sinn habe — ich weiss, dass der rabe speise von leichen erhielt. Hier ist eine heftige feindschaft unter den männern entstanden; der rabe ist zufrieden mit dem harten kampfe.“

hopp, n., „sprung, tanz“; *hoppfagr*, adj., „wer beim tanze einen schönen anblick gewährt, gewandt zu tanzen versteht“. *ǫldrukken*, „vom biere berauscht“; es wird in der saga jedoch nirgends erzählt, dass Þuríðr dem trunke ergeben gewesen sei. *skoppa af ehu*, „sich über etwas lustig machen“; das verbum begegnet sonst nur noch einmal in einer strophe des Þormóðr Bessason (Fóstbr. 95; Flat. II, 215). vgl. aber norweg. *skoppa*, f., „naseweises frauenzimmer“ (Ross 676 b). *stríþr*, adj., „heftig, gewaltsam“; *fjón*, f., „hass, feindschaft“ (zu *fjá*); *ljónar*, m. pl., „leute, männer“. *hræva-haukr*, m., „leichenhabicht“, d. i. „rabe“. *hjǫrdǫgg*, f., „schwerttau“, d. i. „blut“; „blutspiel“ = „kampf“.

14. 15. *hversu einhlítr — málunum*, „wie weit du für dich allein (ohne unterstützung anderer) in dem prozesse gelangen, d. h. welchen erfolg du haben wirst“.

Str. 18. Pros. wortfolge: Haldendr skjalda láta hitt, at (vér) mynem hljóta rómosamt ór dóme — sœkjom ráþ und ríkjan — nema Arnketell ægóþr viþ lof þjóþar halde sakmǫlom órom — ek trúe vel galdrs grímo geyme.

Digitized by Google

Þórarinn kvað:

18. Láta hitt, at hljóta,
haldendr, mynem, skjalda
(sœkjom ráþ und ríkjan)
rómosamt ór dóme:
nema Arnketill órom
ægóþr viþ lof þjóþar
(vel truek grímo geyme
galdrs) sakmǫlom halde.

Die zauberin Katla und ihr sohn Oddr werden getötet.

XX, 1. Geirríðr húsfreyja í Mávahlíð sendi þau orð inn á Bólstað, at hon var þess vís orðin, at Oddr Kǫtluson hafi hǫggit hǫndina af Auði; kallaðiz hafa til þess orð hennar sjálfrar, ok svá kvað hon Odd hafa því hœlz fyrir vinum sínum. Ok er þeir Þórarinn ok Arnkell heyrðu þetta, riðu þeir heiman við tólfta mann út til Mávahlíðar ok váru þar um nótt. **2.** En um morgininn riðu þeir út í Holt, ok er sén ferð þeira ór Holti. Þar var eigi karla fyrir fleira en Oddr. **3.** Katla sat á palli ok spann garn; hon bað Odd sitja hjá sér — „ok ver heldr kyrr;“ hon bað konur sitja í rúmum

---

„Die männer äussern das, dass uns durch das urteil beschwerden erwachsen werden — suchen wir rat bei dem mächtigen — wenn nicht Arnketell, der unter dem beifalle des volkes immer brav ist, uns in unserem rechtsstreite zum siege verhilft — ich vertraue fest auf den krieger.“

rómosamr, adj., „lärmend, geräuschvoll, unruhig“; *hljóta rómosamt*, „ein unruhiges oder beschwerliches leben zuerteilt bekommen“ (nämlich durch die von dem gerichte ausgesprochene ächtung). *und ríkjan*, d. h. bei Arnketell. *ægóþr*, adj., „immer gut, von bewährter treue und zuverlässigkeit“ (eine entstellung dieses wortes ist dän. *ejegod*). *halda sakmǫlom*, „einen prozess aufrecht erhalten“, d. h. einen ungünstigen ausgang desselben verhindern. *galdr*, m., „zaubersang“, „sang“ überhaupt; *galdrs gríma*, „klirrender helm“; *galdrs grímo geymer*, „hüter oder besitzer des helmes“, d. i. „krieger“ (Arnketell).

Cap. XX. 10. *inn*, s. zu c. 4, 5.

12. *kallaðiz* = *kallaði sik*; *sik hafa*, acc. c. inf. Ebenso unten § 4 *kvaz* = *kvað sik*.

12. 13. *til þess orð hennar sjálfrar*, „als beweis dafür ihre (der Auðr) eigene aussage“.

17. *var eigi karla fyrir fleira*, „es waren nicht mehr männer anwesend“.

18. *á palli*, d. i. *á þverpalli* (wie auch eine handschrift liest), der an der giebelwand des hauses befind-

Digitized by Google

Eb. XX. sínum — „ok verið hljóðar,“ kvað hon, „en ek mun hafa orð fyrir þeim.“

4. Ok er þeir Arnkell kómu, gengu þeir inn þegar, ok er þeir kómu í stofu, heilsaði Katla Arnkatli ok spurði at tíðendum. Arnkell kvaz engi segja, ok spyrr, hvar Oddr sé. Katla kvað hann farinn suðr til Breiðavíkr — „ok mundi hann eigi forðaz fund þinn, ef hann væri heima, þvíat vér treystum þér vel um drengskapinn.“

5. „Vera má þat,“ segir Arnkell, „en rannsaka viljum vér hér.“

„Þat skal, sem yðr líkar,“ segir Katla, ok bað matselju bera ljós fyrir þeim ok lúka upp búri, — „þat eitt er hús læst á bœnum.“

Þeir sá, at Katla spann garn of rokki. Nú leita þeir um húsin ok finna eigi Odd, ok fóru brott eptir þat.

6. Ok er þeir kómu skamt frá garðinum, nam Arnkell staðar ok mælti: „Hvárt mun Katla eigi hafa heðni veift um hǫfuð oss, ok hefir þar verit Oddr, sonr hennar, er oss sýndiz rokkrinn?“

---

lichen erhöhung, wo die frauen ihren platz hatten; vgl. Kålund zu Laxd. c. 23, 17 (Sagabibl. IV, s. 67).

1. 2. *ek mun hafa orð fyrir þeim*, „ich werde ihnen gegenüber das wort führen“.

5. *kvaz*, s. oben zu § 1; *kvaz engi segja*, „sagte, dass er keine (neuigkeiten) zu berichten habe“.

6. *farinn*, scil. *vera*.

Breiðavík, s. zu c. 15, 4.

7. 8. *vér treystum — drengskapinn*, „wir haben volles vertrauen zu deiner ehrenhaften gesinnung“.

11. *matselja*, das amt der wirtschafterin, die dem gesinde die speise zuzuteilen hatte (daher der name) war ein vertrauensposten, der einer älteren und zuverlässigen sklavin übertragen ward.

12. *búr*, n., „voratshaus, speisekammer“; vgl. Pauls Grundr. II², 234; V. Guðmundsson, Privatboligen på Island s. 227 ff.

15. *húsin*, die isländischen gehöfte bestanden aus einer anzahl einzelner gebäude, von denen jedes nur einen raum enthielt. So waren das wohnzimmer (*stofa*), das schlafzimmer (*svefnhús* oder *skáli*), die küche (*eldhús*) usw. häuser für sich, von denen jedes sein besonderes dach hatte, obwol sie meist unmittelbar neben einander standen und häufig auch durch einen gang verbunden waren; vgl. Pauls Grundr. II², 230 f.

18. 19. *hefir þar verit Oddr . . . er oss sýndiz rokkrinn*, Katla verstand es also, durch ihre zauberei die augen der menschen zu blenden (*gera sjónhverfingar í móti þeim*), wie dies auch von anderen zauberinnen erzählt wird; vgl. z. b. Harðar saga Grímkelssonar c. 25 (Íslend. sög. II², 77 ff.); Flat. II, 150 f. 217 f.

Digitized by Google

„Eigi er hon ólíklig til," segir Þórarinn, „ok fǫrum aptr." Eb. XX.

7. Þeir gerðu svá. Ok er sáz ór Holti, at þeir hurfu aptr, þá mælti Katla við konur: „Enn skulu þér sitja í rúmum yðrum, en vit Oddr munum fram ganga."

En er þau koma fram um dyrr, gekk hon í ǫndina gegnt útidyrum ok kembir þar Oddi, syni sínum, ok skerr hár hans. **8.** Þeir Arnkell hljópu inn í dyrrnar ok sá, hvar Katla var ok lék at hafri sínum ok jafnaði topp hans ok skegg ok greiddi flóka hans. Þeir Arnkell gengu í stofu ok sá hvergi Odd; lá þar rokkr Kǫtlu í bekknum. **9.** Þóttuz þeir þá vita, at Oddr mundi eigi þar hafa verit; gengu síðan út ok fóru í brott; en er þeir koma nær því, sem fyrr hurfu þeir aptr, þá mælti Arnkell: „Ætli þér eigi, at Oddr hafi verit í hafrslíkinu?"

„Eigi má vita," segir Þórarinn; „en ef vér hverfum nú aptr, þá skulu vér hafa hendr á Kǫtlu."

„Freista munu vér enn," segir Arnkell, „ok vita hvat í geriz." Ok snúa enn aptr.

10. En er sén var ferðin, bað Katla Odd ganga með sér; en er þau koma út, gekk hon til ǫskuhaugs, ok bað Odd leggjaz niðr undir hauginn — „ok ver þar, hvatki sem í geriz."

11. En er þeir Arnkell kómu á bœinn, hljópu þeir inn, ok til stofu, ok sat Katla á palli ok spann. Hon heilsar þeim ok kvað þá þykkfarit gera. Arnkell kvað þat satt. Fǫrunautar hans tóku rokkinn ok hjoggu í sundr. **12.** Þá mælti Katla: „Eigi er nú þat heim at segja í kveld, at þér hafið eigi erendi haft hingat í Holt, er þér hjogguð rokkinn."

Síðan gengu þeir Arnkell ok leituðu Odds úti ok inni, ok sá ekki kvikt, utan túngǫlt einn, er Katla átti, er lá undir

---

5. *ǫndina,* die *ǫnd* war der vordere teil des die einzelnen räume oder häuser verbindenden ganges; aus der *ǫnd* gelangte man durch die aussentür *(útidyrr)* ins freie, während andere türen in die *stofa* und das *eldhús* führten. S. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 230.

8. *lék at hafri sínum,* die männer sehen also jetzt den Oddr für einen bock an, während sie ihn später (§ 12) für einen eber halten.

jafnaði, „strich glatt", vgl. Þrymskv. 5, 6: *mǫrom sínom mǫn jafnaþe.*

12. *nær því,* „ungefähr an dieselbe stelle".

16. 17. *hvat í geriz,* „wie die sache ablaufen wird".

20. *hvatki sem í geriz,* „was auch geschehen möge".

23. *þá þykkfarit gera,* „dass sie ihren besuch oft wiederholten".

25. 26. *at þér hafið — hingat,* „dass ihr hier nichts ausgerichtet habt".

Digitized by Google

Eb. XX. haugnum, ok fóru brott eptir þat. **13.** Ok er þeir koma miðleiðis til Mávahlíðar, kom Geirríðr í móti þeim, ok verkamaðr hennar með henni, ok spurði, hversu þeim hefði fariz. Þórarinn sagði henni; hon kvað þá hafa varleitat hans Odds — „ok vil ek enn, at þér hverfið aptr, ok mun ek fara með yðr, ok mun eigi mega með laufsegli at sigla þar sem Katla er."

14. Síðan snúa þeir aptr. Geirríðr hafði blá skikkju yfir sér. Ok er ferð þeira var sén ór Holti, er Kǫtlu sagt, at nú væri XIIII menn saman, ok einn í litklæðum.

15. Þá mælti Katla: „Mun Geirríðr trǫllit þar komin? ok mun þá eigi sjónhverfingum einum mega við koma;" stóð hon þá upp af pallinum ok tók hœgindin undan sér, var þar hlemmr undir ok holr innan pallrinn, lét hon Odd þar í koma ok bjó um sem áðr, ok settiz á ofan ok kvað sér vera heldr kynligt.

16. En er þeir koma í stofu, þá varð eigi at kveðjum með þeim. Geirríðr varp af sér skikkjunni ok gekk at Kǫtlu ok tók selbelg, er hon hafði haft með sér, ok fœrði hann á hǫfuð Kǫtlu; síðan bundu fǫrunautar þeira at fyrir neðan.

---

4. *þá hafa—Odds,* „dass sie nicht ordentlich nach O. gesucht hätten".

6. *mun eigi—er,* „man wird, wenn man es mit K. zu tun hat, nicht einen busch als segel verwenden dürfen", d. h. kleine mittel oder halbe massregeln werden hier nicht ausreichen. Dieselbe redensart begegnet nur noch einmal in der Hrólfs saga kraka c. 2 (Fas. I, 7): *nú skal ekki með laufsegli lengr fara at við þenna karl.*

9. *í litklæðum,* „in einem anzuge aus künstlich gefärbtem stoffe". Es wurden nämlich (bes. von männern bei ihrem tagewerke) vielfach auch kleider getragen, die die natürliche farbe der wolle behalten hatten. Eine andere bezeichnung der gefärbten festtagskleider ist *skrúðklæði* (c. 42, 6). Vgl. Pauls Grundr. II², 236 f.

10. *Mun—komin,* „ob nun wol die hexe G. dazu gekommen ist?"

11. *mun þá—koma,* „man wird jetzt mit dem augenverblenden allein nicht auskommen können" (da Geirríðr ebenfalls zauberkundig war und dies durchschaut haben würde).

13. *holr innan pallrinn,* ein solcher geheimer versteck unter der erhöhten estrade wird auch in der Landnáma (II, c. 19) erwähnt. Die königin Ljúfvina von Hǫrðaland verbirgt sich darin, um den dichter Bragi zu belauschen.

13. 14. *bjó um sem áðr,* „setzte es wieder in den früheren stand".

14. *kvað—kynligt,* „dass ihr sehr übel zu mute sei", d. h. dass sie schlimme ahnungen habe.

15. 16. *þá v.—þeim,* „da fand unter ihnen keinerlei begrüssung statt".

17. *selbelgr,* m., „sack aus seehundsfell".

17. 18. *fœrði hann á hǫfuð Kǫtlu,* der grund dieser massregel war die abergläubische furcht vor den folgen des „bösen blickes", s. Laxdœla

17. Þá bað Geirríðr brjóta upp pallinn, var Oddr þar fundinn Eb. XX. ok síðan bundinn; eptir þat váru þau fœrð inn til Búlandshǫfða, ok var Oddr þar hengðr. Ok er hann spornar gálgann, mælti Arnkell til hans: „Illt hlýtr þú af þinni móður, kann ok vera, at þú eigir illa móður.“

18. Katla mælti: „Vera má víst, at hann eigi eigi góða móður, en eigi hlýtr hann af því illt af mér, at ek vilda þat; en þat væri vili minn, at þér hlytið allir illt af mér; vænti ek ok, at þat mun svá vera. Skal nú ok eigi leyna yðr því, at ek hefi valdit meini Gunnlaugs Þorbjarnarsonar, er þessi vandræði hafa ǫll af hlotiz. **19.** En þú, Arnkell!“ segir hon, „mátt eigi af þinni móður illt hljóta, er þú átt enga á lífi; en um þat vilda ek, at mín ákvæði stœðiz, at þú hlytir því verra af feðr þínum, en Oddr hefir af mér hlotit, sem þú hefir meira í hættu en hann; vænti ek ok, at þat sé mælt, áðr lýkr, at þú eigir illan fǫður.“

---

c. 38, 7 f. Vgl. auch Þorsteins s. Víkingssonar c. 6 (Fas. II, 399, 6) und die erzählung der Heimskringla (Haralds saga hárf. c. 32, Finnur Jónssons ausgabe s. 146 f.) von der Gunnhildr Ǫzurardóttir, die ihre eingeschläferten wächter in solche säcke steckt: *hon tekr þá selbelgi tvá mikla ok steypir yfir hǫfuð þeim ok bindr at sterkliga fyrir neðan hendrnar.*

3. *var Oddr þar hengðr,* O. hatte durch die verstümmelung der Auðr sein leben verwirkt und konnte daher straflos getötet werden; vgl. Grágás, Kgsbók I, 147. Das spätere isländische recht (die durch könig Magnús lagabœtir erlassene Jónsbók) rechnet das abhauen einer hand ausdrücklich zu den *óbótamál,* d. h. zu den verbrechen, die nicht durch zahlung einer busse gesühnt werden können. — Der tod durch den strick wurde in der heidenzeit nicht als besonders schimpflich angesehen (vgl. z. b. die sagen von Hagbard bei Saxo gramm. I, 344 f. und von könig Vikarr, Fas. III, 34), doch wurde diese todesstrafe in Norwegen und Island gewöhnlich doch nur bei sklaven und dieben angewendet (*hengðir sem þjófar* Flat. II, 80).

4. *Illt — móður,* „bösses empfängst du von deiner mutter“, d. h. dein übles los hast du deiner mutter zu verdanken.

8. *at þér — mér,* „dass ihr alle durch mich ins verderben gerietet“.

10. *meini Gunnlaugs Þorbjarnarsonar,* s. oben c. 16.

10. 11. *er þessi — hlotiz,* „die alle diese unannehmlichkeiten zur folge gehabt haben“.

13. *at mín — stœðiz,* den worten eines sterbenden legte man ja grosses gewicht bei, vgl. Fáfnism. 1 pr. 3 f.

13. 14. *at þú hlytir — þínum,* durch die ränke des Þórólfr bægifótr wird Arnkell später tatsächlich in die händel mit Snorri goði verwickelt, in denen er schliesslich seinen tod findet, s. c. 30—37.

14. 15. *sem þú hefir meira í hættu,* „als du mehr zu riskieren hast“.

Digitized by Google

Eb. XX. XXI. **20.** Eptir þat bǫrðu þeir Kǫtlu grjóti í hel þar undir hǫfðanum. Síðan fóru þeir í Mávahlíð ok váru þar um nóttina, en riðu heim eptir um daginn. Spurðuz nú þessi tíðendi ǫll jafnsaman, ok var engum harmsaga í. Líðr nú svá vetrinn.

Þórarinn und Vermundr beschliessen Island zu verlassen, um sich der bestrafung zu entziehen.

XXI, 1. Eptir um várit var þat einn dag, at Arnkell kallar á tal við sik Þórarin, frænda sinn, Vermund ok Álfgeir, ok spurði, hver liðveizla þeim þœtti vinveittust við sik, hvárt þeir fœri til þings — „ok kostim at því allra vina várra,“ segir hann; „kann vera, at þá sé annathvárt, at menn sættiz, ok mun yðr þat verða féskylft, at bœta þá menn alla, er þar létuz eða fyrir sárum urðu; **2.** þat kann ok vera, ef á þingreiðina er hætt, at vandræðin aukiz, ef málin eru með ofrkappi varin; hinn er annarr kostr,“ segir hann, „at leggja á allan hug, at þér komiz utan með lausafé yðvart, en þá leikiz um lǫnd, sem auðit er, þau sem eigi verða seld.“

3. Þeirar liðveizlu var Álfgeirr fúsastr. Þórarinn kvaz

---

1. *bǫrðu — hel,* diese art der todesstrafe wurde öfter an zauberinnen vollzogen, vgl. z. b. Gísla s. Súrssonar (Kbh. 1849) s. 34, 4; Landn. III, 20 (Íslend. sögur I², 236); Þorsteins s. Víkingssonar c. 6 (Fas. II, 399).

Cap. XXI. 7. *hver liðveizla — sik,* „welche hilfeleistung ihnen als der grösste ihnen erwiesene liebesdienst erschiene“.

8. *ok kostim,* übergang der indirekten rede in die direkte.

10. *mun yðr þat verða féskylft* usw., weil nämlich auf seite der gegner die toten und verwundeten zahlreicher waren, mithin die von beiden parteien zu zahlenden bussgelder nicht gegeneinander aufgiengen.

12. 13. *ef málin — varin,* „wenn der prozess (von uns) mit zu grossem eifer verteidigt wird“, d. h. wenn wir einen ungünstigen ausgang auf gewalttätige weise (z. b. durch sprengung des gerichtes) zu verhindern suchen.

13. *hinn er annarr kostr,* „das ist eine zweite möglichkeit“.

14. 15. *en þá leikiz — seld,* „in diesem falle mag dann mit den ländereien verfahren (eig. „gespielt“) werden, wie das schicksal es will“. — Arnkell rät also dem Þórarinn, der wegen totschlages der ächtung (*skóggangr*) verfallen war — welche die konfiskation des gesamten eigentums (der liegenden wie der fahrenden habe) nach sich zog —, mit den beweglichen wertobjekten zu entfliehen, das grundeigentum dagegen, falls er es nicht mehr versilbern könne, im stiche zu lassen.

16. — s. 75, 1. *kvaz ok eigi sjá efni sín til,* „dass er sein vermögen nicht für ausreichend ansehe, um . . .“.

Digitized by Google

Eb. XXI. XXII.

ok eigi sjá efni sín til at bœta sakir þær allar með fé, er gorz hofðu í þessum málum. Vermundr kvaz eigi mundu skilja við Þórarin, hvárt er hann vildi, at hann fœri utan með honum eða veita honum vígsgengi hér á landi; en Þórarinn kaus, at Arnkell veitti þeim til utanferðar. **4.** Síðan var maðr sendr út á Eyri til Bjarnar stýrimanns, at hann skyldi allan hug á leggja, at búa skip þeira sem fyrst mátti hann.

Citation des Þórarinn durch Snorri.
Þórarinn und Vermundr begeben sich nach Norwegen.

XXII, 1. Nú skal segja frá Snorra goða, at hann tók við eptirmáli um víg Þorbjarnar, mágs síns; hann lét ok Þuríði, systur sína, fara heim til Helgafells, þvíat sá orðrómr lék á, at Bjorn, sonr Ásbrands frá Kambi, venði þangat kvámur sínar til glapa við hana. **2.** Snorri þóttiz ok sjá allt ráð þeira Arnkels, þegar hann spurði skipbúnaðinn, at þeir mundi eigi ætla fébótum uppi at halda eptir vígin, við þat, at engar váru sættir boðnar af þeira hendi, en þó var kyrt allt framan til stefnudaga. **3.** En er sá tími kom, safnar Snorri monnum, ok reið inn í Álptafjorð með LXXX manna, þvíat þat váru þá log, at stefna heiman vígsok, svá at vegendr heyrði, eða at heimili þeira, ok kveðja eigi búa til fyrr en á þingi. **4.** En

---

1. *sakir*, „die vergehen“, nämlich die totschläge und verwundungen.

4. *veita*, korrekter wäre *veitti*, wie einige hss. lesen, aber das anakoluth stand wol im original.

5. *at Arnkell veitti þeim* (scil. *lið* oder *liðveizlu*), „dass er ihnen behilflich sei“.

6. *á Eyri til Bjarnar*, s. c. 18, 3.

Cap. XXII. 10. 11. *sá orðrómr lék á*, „das gerede gieng darüber“.

11. *Bjorn, sonr Asbrands*, s. zu c. 15, 4.

12. 13. *sjá allt — Arnkels*, „die pläne des A. und seiner freunde zu durchschauen“.

14. *við þat*, „überdies, noch dazu“.

16. *stefnudaga*, s. zu c. 16, 6.

18. *stefna heiman*, „daheim (d. h. in der landschaft, wo das verbrechen begangen war) zu citieren“. Der gegensatz dazu ist die citation am t h i n g e, die also nach unserer stelle in der älteren zeit nicht zulässig war.

svá at vegendr heyrði, die citation konnte, falls man den beschuldigten traf, überall — nicht bloss an seinem wohnsitze (*at heimili* (z. 19) — vorgenommen werden, und sie war giltig, wenn er auch nur den anfang der ladung gehört hatte und hierauf davon lief (Grágás, Kgsbók I, 102; vgl. Vilhj. Finsen in seiner ausgabe der Skálholtsbók, Kbh. 1883, s. 677).

19. *kveðja — þingi*, „die nachbarn erst am thinge zu berufen“, nämlich zu einer aussage im *búakviðr*, der aus den dem kläger benachbarten bauern gebildeten jury. Später war

Digitized by Google

Eb. XXII. er ferð þeira Snorra var sén af Bólstað, þá rœddu menn um, hvárt þegar skyldi sæta áverkum við þá, þvíat fjǫlment var fyrir. Arnkell segir, at eigi skal þat vera — „ok skal þola Snorra lǫg," segir hann, ok kvað hann þat eitt at gera svá búit, er nauðsyn rak til. **5.** Ok er Snorri kom á Bólstað, váru þar engi ákǫst með mǫnnum. Síðan stefndi Snorri Þórarni til Þórsnessþings, ok þeim ǫllum er at vígum hǫfðu verit. Arnkell hlýddi stefnunni. Eptir þat riðu þeir Snorri í brott ok upp til Úlfarsfells; ok er þeir váru á brott farnir, kvað Þórarinn vísu:

19. Esat sem gráps fyr glœpe,
grund fagrvita mundar!
fúra fleygeǫ́ro
frænings lǫgom ræne:
ef sannvitendr sunno
(sék þeira liþ meira)
oss megne goþ gagne,
Gauts þekjo mik sekja.

---

es, namentlich bei totschlagssachen, üblich, die nachbarn schon vorher daheim (*heiman*) zu verständigen, um sich ihrer gegenwart am thinge zu versichern; vgl. Vilhj. Finsen a. a. o.

2. 3. *fjǫlment var fyrir*, „eine zahlreiche mannschaft war (in Arnkels hause) zur stelle".

Str. 19. Pros. wortfolge: Grund mundar fagrvita! es-at sem (þeir) ræne frænings gráps fúra-fleygeǫ́ro lǫgom fyr glœpe: ef Gauts þekjo sunno sannvitendr sekja mik — sé ek þeira liþ meira — goþ megne oss gagne.

„Goldgeschmückte frau! Es sieht nicht so aus, als wenn sie die männer (d. h. uns) wegen eines fehlers der gesetze (d. h. des gesetzlichen schutzes) berauben (d. h. friedlos machen, ächten) sollen; wenn die krieger mich ächten — ich sehe, dass sie uns an zahl überlegen sind — so mögen die götter uns durch ihre hilfe stärken."

fagrvite, m., „schönes feuer"; *mund*, f., „hand"; das „feuer der hand" s. v. a. „gold"; dessen „erde", d. h. trägerin, poetische umschreibung für „frau". Der dichter redet wol wie in str. 14 seine gattin Auðr an. Z. 2 findet sich wörtlich übereinstimmend auch in einer strophe des im 14. jh. lebenden dichters Einarr Gilsson (Bps. II, 174, 11). *frœningr*, m., „schlange", dann auch „spiess"; *gráp*, n., „sturm"; „speersturm" = „kampf"; *fúrr*, m., „feuer, funke"; „kampffunken" s. v. a. „pfeile". *fleygeǫ́rr*, m., „schleuderer"; „pfeilschleuderer" = „krieger". *Gautr*, m., beiname Odins (Grímn. 54); dessen „dach" oder „haus" = Valhǫll; deren „sonne" der schild; *sannvitande*, m., „einer der genau kennt"; „kenner

6. Snorri goði reið upp um háls til Hrísa, ok svá til Drápuhlíðar, ok um morguninn út til Svínavatns, ok svá til Hraunsfjarðar, ok þaðan sem leið liggr út til Trǫllaháls, ok létti eigi ferðinni fyrr en við Salteyrarós. En er þeir kómu þar, varðveittu sumir Austmennina, en sumir brendu skipit, ok riðu þeir Snorri svá heim, at þetta allt var gǫrt. **7.** Arnkell spyrr þetta, at Snorri hefir brent skipit; þá gengu þeir á skip, Vermundr ok Þórarinn, með nǫkkura menn ok reru vestr um fjǫrð til Dǫgurðarness; þar stóð skip uppi, er Austmenn áttu; þeir Arnkell ok Vermundr keyptu þat skip, ok gaf Arnkell Þórarni hálft skipit, en Vermundr bjó sinn hluta. **8.** Þeir fluttu skipit út í Dímun ok bjoggu þar; sat Arnkell þar við **Eb. XXII.**

---

des schildes" s. v. a. krieger. *sekja ehn*, „die bestrafung (besonders die ächtung) von jmd. durchsetzen". *megna*, „stärken".

1. *háls*, d. i. *Úlfarfellsháls*, ein mit dem Úlfarsfell (c. 7, 1) zusammenhängender bergrücken, der das tal der Þórsá von dem Álptafjǫrðr scheidet (s. Árni Thorlacius in Safn til sögu Íslands II (Kop. 1860) s. 293. *Hrísar*, gehöft auf dem l. ufer des flüsschens Þórsá, auf der westseite des Álptafjǫrðr.

2. *Drápuhlíð*, s. zu c. 7, 5. *Svínavatn*, heute *Hornsvatn* oder *Selvallavatn* genannt, ein kleiner see in der nähe des gehöftes *Hraunsfjǫrðr* (an der südspitze des gleichnamigen meerbusens). Vgl. Kålund I, 431.

3. *Trǫllaháls*, bergrücken im süden des eben genannten gehöftes, über den noch heute der weg von der Helgafellssveit nach der Eyrarsveit führt (Kålund I, 430).

4. *Salteyraróss*, s. zu c. 18, 3.

5. *varðveittu . . . Austmennina*, damit die anderen das schiff ungehindert zerstören konnten. Die verbrennung des schiffes liess Snorri natürlich deswegen vornehmen, um die flucht des Þórarinn ins ausland zu vereiteln.

8. 9. *um fjǫrð*, d. h. über den Hvammsfjǫrðr.

9. *Dǫgurðarnes*, das westlichste vorgebirge auf der nordseite des Hvammsfjǫrðr, so benannt, weil Auðr djúpúðga hier nach ihrer ankunft mit ihren leuten das frühstück (*dǫgurðr* < *dagverðr*) einnahm (Landn. II, 16). D. war im altertum ein beliebter anlegeplatz für handelsschiffe, vgl. unten c. 40, 1; 42, 1; Landn. II, 9; Sturl. II, 30 u. ö. *stóð skip uppi*, „stand ein schiff oben", nämlich auf dem lande. Die schiffe wurden nach beendeter fahrt auf rollen (*hlunnar*) auf den strand gezogen und dann gewöhnlich in einem schuppen (*naust*) untergebracht.

11. *hálft skipit*, leute, die ins ausland reisen wollten, erwarben gewöhnlich einen anteil (meist die hälfte) an einem schiffe, vgl. z. b. Gunnlaugs s. c. 4; Landn. II, 30; Gísla s. 13, 19.

12. *Dímun*, eine kleine hufeisenförmige insel, auf der zwei hohe, weit sichtbare felsspitzen (*klakkar*)

Digitized by Google

Eb. XXII. XXIII. til þess, er þeir váru búnir, ok fór síðan með þeim út um Elliðaey, ok skilðu þar með vináttu; sigldu þeir Þórarinn á haf, en Arnkell fór heim til bús síns, ok lagðiz sá orðrómr á, at þessi liðveizla þœtti en skǫruligsta. **9.** Snorri goði fór til Þórsnessþings ok helt fram málum sínum, varð Þórarinn þar sekr ok allir þeir, er at vígum hǫfðu verit; en eptir þingit heimti Snorri sér slíkt, er hann fekk af sekðarfé, ok lauk svá þessum málum.

Márr Hallvardsson verwundet den Bjǫrn.
Vigfúss Bjarnarson, der deswegen klage erhebt, wird abgewiesen.

XXIII, 1. Vigfúss, sonr Bjarnar Óttarssonar, bjó í Drápuhlíð, sem fyrr segir, hann átti Þorgerði Þorbeinisdóttur; hann var gildr bóndi ok ódældarmaðr mikill; með honum var á vist systursonr hans, er Bjǫrn hét, hann var ørorðr maðr ok ógegn. **2.** Um haustit eptir Máhlíðingamál funduz stóðhross Þorbjarnar digra á fjalli, ok hafði hestrinn eigi haldit hǫgum fyrir hesti Þórarins, ok hafði fent hrossin, ok funduz ǫll dauð. **3.** Þetta

---

aufragen, sw. von Dǫgurðarnes (Kålund I, 490).

2. *Elliðaey*, eine grössere, halbmondförmige insel vor der mündung des Hvammsfjǫrðr, mit einem guten, noch heute geschätzten hafen (Kålund I, 445).

3. *lagðiz sá orðrómr á*, „diesem verhalten (des Arnkell) ward der ruhm gespendet“ (wörtl.: „es legte sich der ruhm darauf“).

4. *en skǫruligsta*, „von einem sehr mannhaften sinne zeugend“.

7. *heimti*, „er trieb ein“.

slíkt er hann fekk, „soviel er bekommen konnte“.

sekðarfé, das der konfiskation verfallene eigentum des geächteten.

Cap. XXIII. 10. *sem fyrr segir*, s. c. 7, 5.

hann átti Þorgerði Þorbeinisdóttur, dies war bereits c. 8, 5 erzählt worden.

12. *Bjǫrn*, dieser mann ist sonst unbekannt.

13. *Máhlíðingamál*, der prozess gegen die leute von Mávahlíð, d. h. gegen Þórarinn und genossen.

14. *hestrinn*, „der zuchthengst“. Die isländischen bauern pflegten zu mehreren stuten immer einen hengst zu halten; so besass z. b. Þorsteinn Egilsson zwei gestüte von je vier stuten und einem hengste (Gunnlaugs s. c. 4).

hafði ... eigi haldit hǫgum, „hatte den weideplatz nicht behaupten können“. Die pferde des Þórarinn und des Þorbjǫrn hatten also auf den öffentlichen gebirgsweiden gegrast.

15. *hafði fent hrossin*, unpersönl.: „die kadaver der (in einem schneesturm zu grunde gegangenen) pferde waren mit schnee bedeckt“.

Digitized by Google

sama haust áttu menn rétt fjǫlmenna í tungu milli Laxá upp frá Helgafelli. Þangat fóru til réttar heimamenn Snorra goða; var Már Hallvarðsson, fǫðurbróðir Snorra, fyrir þeim. **4.** Helgi hét sauðamaðr hans. Bjǫrn, frændi Vigfúss, lá á réttargarðinum ok hafði fjallstǫng í hendi. Helgi dró sauði. Bjǫrn spurði hvat sauð þat væri, er hann dró; en er at var hugat, þá var mark Vigfúss á sauðnum. **Eb. XXIII.**

5. Bjǫrn mælti: „Slundasamliga dregr þú sauðina í dag, Helgi!“

„Hættara mun yðr þat,“ segir Helgi, „er sitið í afrétt manna.“

„Hvat mun þjófr þinn vita til þess?“ segir Bjǫrn, ok hljóp upp við ok laust hann með stǫnginni, svá at hann fell í óvit.

6. Ok er Már sá þetta, brá hann sverði ok hjó til Bjarnar, ok kom á hǫndina upp við ǫxl, ok varð þat mikit sár. Eptir

1. *rétt*, f., hier nicht „gehege“, sondern „heimtreiben“, nämlich der schafe von den gebirgsweiden; *áttu menn rétt fjǫlmenna*, „es waren viele leute mit dem heimtreiben der schafe beschäftigt“. Eine hauptarbeit hierbei war die, das eigentum der verschiedenen bauern zu sondern: dies wurde dadurch ermöglicht, dass man vor dem austreiben im frühjahr jedes schaf mit einer marke (*mark*, z. 7) versah, die wahrscheinlich am ohre eingekerbt wurde.

í tungu milli Laxá, „auf der landzunge zwischen den beiden Laxár“. Diese beiden flüsse heissen heute *Bakká* und *Gríshólsá*, die sich jetzt vor ihrer mündung in den Hofstaðavágr vereinigen, während im altertum jeder von beiden einen gesonderten ausfluss ins meer hatte (Kålund I, 435 f.).

1. 2. *upp frá*, „südwärts von“ (eig. von der küste nach dem binnenlande zu.

3. *Már Hallvarðsson, fǫðurbróðir Snorra*, Már und Snorris vater Þorgrímr waren beide söhne der Þóra Óláfsdóttir, dieser von Þorsteinn þorskabítr, jener von Hallvarðr; s. c. 11, 7.

var . . . fyrir þeim, „hatte die oberaufsicht über sie“.

4. *réttargarðr*, der aus steinen aufgeschichtete wall um den platz auf dem das vieh zusammengetrieben wurde.

5. *dró sauði*, „er zog (aus der zusammengetriebenen herde) die (dem Snorri gehörigen) schafe heraus“.

7. *mark*, s. zu z. 1.

10. *Hættara — þat*, „das ist eher von euch zu befürchten“.

10. 11. *er — manna*, „da ihr in unmittelbarer nähe der gemeindeweide wohnt“.

12. *þjófr þinn*, „du dieb“. Ueber diesen eigentümlichen (auch noch in den neunordischen sprachen ganz gewöhnlichen) gebrauch des pron. poss. statt des ungeschlechtigen pron. personale vgl. Grimm, Gramm. 4, 295 f.; Lund, Ordföjningslære s. 511 f.; E. H. Tegnér, Svenska akad. handl. 1886, 6, 325 f.

Digitized by Google

þat hljópu menn í tvá staði, en sumir gengu í milli ok skilðu þá, svá at eigi varð fleira til tíðenda þar. **7.** Um morguninn eptir reið Vigfúss ofan til Helgafells ok beiddi bóta fyrir vansa þenna, en Snorri sagði, at hann kvez eigi mun gera þeira atburða, er þar hǫfðu orðit. Þetta líkaði Vigfúsi illa, ok skilðu þeir með enum mesta styttingi. **8.** Um várit bjó Vigfúss áverkamálit til Þórsnessþings, en Snorri drepit til óhelgi við Bjǫrn, ok urðu þau málalok, at Bjǫrn varð óheilagr fyrir frumhlaupit við Helga, ok fekk engar bœtr fyrir áverkann; en hann bar í fatla hǫndina jafnan síðan.

Eiríkr rauði entdeckt Grönland und lässt sich dort nieder.

XXIV, 1. Á þessu sama þingi sóttu þeir Þorgestr enn gamli ok synir Þórðar gellis Eirík enn rauða um víg sona Þorgests, er látiz hǫfðu um haustit, þá er Eiríkr sótti set-

---

4. *eigi mun gera* usw., „dass er in dem geschehenen keinen unterschied erkenne", d. h. dass Bjǫrn ebenso straffällig sei wie Már.

6. 7. *bjó — Þórsnessþings*, „machte den prozess wegen der verwundung (des Bjǫrn) beim Þ. anhängig".

7. 8. *til óhelgi við Bjǫrn*, „um durchzusetzen, dass Bjǫrn beim thing für *óheilagr* erklärt werde". *óheilagr* ist derjenige, der den gesetzlichen schutz und damit auch das anrecht auf busse verwirkt hat.

9. *fyrir — Helga*, „weil er durch den angriff auf H. die gewalttätigkeiten begonnen hatte".

Cap. XXIV. 11. 12. *Þorgestr enn gamli*, s. zu c. 9, 9. Bei dem hier erwähnten prozess wurde er nach Landn. II, 14 (Ísl. sögur I², 104) auch noch von seinem schwager Áslákr und dessen sohn Illugi rammi (c. 44, 16) unterstützt.

12. *Þórðr gellir*, s. zu c. 9, 1.

Eiríkr enn rauði, der entdecker Grönlands (s. zu § 5) hatte mit seinem vater Þorvaldr aus Jaðarr in Norwegen wegen mehrerer totschläge auswandern müssen und liess sich zu Drángar auf den Hornstrandir (in der Strandasýsla) nieder, zog aber später, nachdem er sich mit der Þjóðhildr Jǫrundardóttir verheiratet hatte, nach dem Haukadalr (in der Dalasýsla), wo er den hof Eiríksstaðir erbaute. Von hier ward er, weil er zwei von seinen nachbarn, mit denen er in händel geraten war, getötet hatte, vertrieben, und verlegte nun seinen wohnsitz nach der Øxnaey im Hvammsfjǫrðr. Hier kam es zu den in unserer stelle erwähnten streitigkeiten mit den söhnen des Þorgestr, die ihm die geliehenen *setstokkar* nicht zurückgeben wollten und daher von ihm erschlagen wurden. Vgl. Landn. II. c. 14 und Þorfinns þ. karlsefnis c. 2.

13. *sótti*, „abholte", wahrscheinlich in abwesenheit der entleiher. Nach der Landn. setzten Þorkell und seine söhne dem Eiríkr nach und holten ihn ein, und nun kam es zu dem

stokkana á Breiðabólstað, ok var þetta þing allfjǫlment. Þeir Eb. XXIV. hǫfðu áðr haft setur fjǫlmennar. **2.** Eiríkr bjó um þingit skip til hafs í Eiríksvági í Øxnaey; ok veittu þeir Eiríki, Þorbjǫrn Vífilsson ok Víga-Styrr ok synir Þorbrands ór Álptafirði ok Eyjólfr Æsuson ór Svíney, en Styrr einn var á þinginu lið-

---

kampfe, der zweien der söhne das leben kostete.

s. 80, 13. 1. *setstokkana*, die *setstokkar* sind nicht, wie man irrtümlicher weise behauptet hat, mit den *ǫndvegissúlur* (c. 4, 3) identisch; vielmehr bezeichnet jenes wort die bretter oder balken, welche im schlafhause (*skáli*) die an den beiden langwänden befindliche erhöhte pritsche (*set*) an der innenseite begrenzten, vielleicht auch die querbretter, welche die auf dem *set* befindlichen schlafstätten (*rúm, hvílurúm*) von einander trennten. Diese bretter waren wahrscheinlich öfter (wie die bettleisten im heutigen Island) kunstvoll geschnitzt, und Eiríkr wird den söhnen des Þorgestr seine *setstokkar* geliehen haben, damit sie ihnen als modell dienen sollten. Vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 217 ff.

1. *Breiðibólstaðr*, der wohnsitz des Þorgestr, an der südküste des Hvammsfjǫrðr auf der sogen. Skógarstrǫnd belegen, heute ein predigerhof (Kålund I, 455).

1. 2. *Þeir — fjǫlmennar*, „sie hatten vorher (in ihren gehöften) zahlreiche mannschaft versammelt gehalten" (um einem feindlichen überfall die spitze bieten zu können). *seta*, f., bedeutet eigentl. „sitzung", d. h. das zusammensitzen einer grösseren anzahl von menschen (*seta eru XVI*: Sn. E. I, 532). Vgl. c. 10, 1.

2. 3. *bjó . . . skip til hafs*, „setzte das schiff in stand für eine seereise", „machte das schiff seeklar".

3. *í Eiríksvági í Øxnaey*, die inseln Øxnaey, Brokey und Suðrey, welche alle drei im besitze Eiríks waren, liegen in der mündung des Hvammsfjǫrðr, s. von Dǫgurðarnes. An der kleinen bucht Eiríksvágr sollen noch jetzt die trümmer von drei schiffsschuppen erkennbar sein (Kålund I, 455 f.).

3. 4. *Þorbjǫrn Vífilsson* wohnte damals zu Laugarbrekka (s. vom Snæfellsjǫkull); er wanderte später, nachdem Eiríkr rauði sich in Grönland niedergelassen hatte (s. zu § 5) ebendorthin aus und verheiratete dort seine tochter Guðríðr mit Eiríks sohne Þorsteinn. Vgl. über ihn Landn. II, 4. 7. 14. 17; Flat. I, 429 und bes. Þorfinns þáttr karlsefnis c. 2—6.

4. *Víga-Styrr*, s. zu c. 12, 8.

synir Þorbrands ór Álptafirði, s. zu c. 7, 1 und 12, 6.

5. *Eyjólfr Æsuson*, seiner dem Eiríkr gewährten unterstützung gedenken auch die Landn. (II, 14), der Þorfinns þáttr karlsefnis (c. 2) und der Eiríks þáttr rauða (c. 2). Seine mutter Æsa war eine tochter des Bjarna-Kjallakr (s. zu c. 9, 3); der name des vaters ist unbekannt.

Svíney, diese insel (heute Purkey) liegt nördlich von der Øxnaey und wird schon zur Dalasýsla gerechnet. Zu Purkey gehört die kleine insel Stekkjarey, auf der man noch gegenwärtig das grab der Æsa zu erkennen glaubt (Kålund I, 489).

Digitized by Google

Eb. XXIV. veizlumanna Eiríks ok dró alla menn undan Þorgesti, þá er hann mátti. **3.** Styrr beiddi þá Snorra goða, at hann skyldi eigi fara at Eiríki eptir þingit með Þorgestlingum, ok hét Snorra í mót, at hann mun veita honum í annat sinn, þó at hann eigi vandræði at halda; ok fyrir þessi heit Styrs leiðir Snorri hjá sér þessi málaferli. **4.** En eptir þingit fóru þeir Þorgestr með mǫrgum skipum inn í eyjar, en Eyjólfr Æsuson leyndi skipi Eiríks í Dímunarvági, ok kómu þeir Styrr ok Þorbjǫrn þar til móts við Eirík; gerðu þeir Eyjólfr ok Styrr þá eptir dœmum Arnkels, at þeir fylgðu Eiríki á sinni ferju hvárr þeira út um Elliðaey. **5.** Í þeiri ferð fann Eiríkr rauði Grœnland ok var þar III vetr, ok fór síðan til Íslands, ok var þar einn vetr, áðr hann fór at byggja Grœnland; en þat var XIIII vetrum fyrir kristni lǫgtekna á Íslandi.

---

1. *dró alla — Þorgesti*, „suchte alle leute dem Þ. abwendig zu machen" (versuchte sie zu bewegen, den Þ. bei seinem prozesse nicht zu unterstützen).

4. *þó at*, hier nicht „obgleich", sondern „im falle dass".

5. *vandræði at halda*, „in eine schwierige lage geraten" (eigentlich „schwierigkeiten erdulden").

5. 6. *leiðir — málaferli*, „verliert die lust an diesem prozesse"; *leiða sér* oder *hjá sér eht*, „sich etwas leid machen".

7. *inn*, d. h. „nach osten"; vgl. zu c. 4, 5.

eyjar, die dem Eiríkr gehörigen inseln (Oxnaey, Brokey und Suðrey); s. zu § 2.

8. *Dímunarvágr* (heute *Eiríksvágr*), eine schmale bucht, die sich in nö. richtung in die kleine insel Dímun (s. zu c. 22, 8) hineinschneidet.

9. 10. *eptir dœmum Arnkels*, s. c. 22, 8.

11. *Elliðaey*, s. ebenda.

11. 12. *Grœnland*, von der entdeckung und besiedelung Grönlands durch Eiríkr rauði und der von dort aus erfolgten entdeckung des nordamerikanischen kontinents (*Vínland*) durch Eiríks sohn Leifr und Þorfinnr karlsefni Þórðarson handelt ausführlich der Þorfinns þáttr karlsefnis (auch Eiríks saga rauða genannt) und der Eiríks þáttr rauða (Grœnlendinga þáttr), zuletzt herausgegeben von G. Storm (Kopenhagen 1891).

12. 13. *var þar einn vetr*, nach der Landnáma (II, 14) und nach dem Þorfinns þáttr (c. 2) hielt er sich während dieser zeit auf der Skógarstrǫnd bei Ingólfr enn sterki zu Hólmslátr auf. Im frühlinge kam es zu einem kampfe zwischen Eiríkr und Þorgestr, in dem der erste unterlag, worauf sich die beiden gegner versöhnten.

13. 14. *XIIII vetrum — Íslandi*, also im jahre 986.

Digitized by Google

Vermundr erhält vom jarl Hákon zwei berserker zum geschenk, die er mit nach Island nimmt. **Eb. XXV.**

XXV, 1. Nú er at segja frá þeim Vermundi ok Þórarni svarta, at þeir kómu af hafi norðr við Þrándheimsmynni ok heldu inn í Þrándheim; þá réð Hákon jarl Sigurðarson fyrir Nóregi, ok fór Vermundr til jarls ok gerðiz honum handgenginn. **2.** Þórarinn fór vestr um haf þegar um haustit með Álfgeiri, ok gaf Vermundr þeim sinn hlut í skipinu, ok er Þórarinn eigi við þessa sǫgu heðan af. **3.** Hákon jarl sat at Hlǫðum um vetrinn. Vermundr var með honum í kærleikum; var jarl vel til hans, þvíat hann vissi, at Vermundr var stórættaðr út hér. **4.** Með jarli váru brœðr II, svænskir at ætt, hét annarr Halli, en annarr Leiknir; þeir váru menn miklu meiri ok sterkari, en í þann tíma fengiz þeira jafningjar í

Cap. XXV. 2. *Þrándheimsmynni*, die mündung des fjords von Drontheim.

3. *Þrándheim*, s. zu c. 2, 1.

Hákon jarl Sigurðarson, geb. um 937, wurde nach dem untergange des königs Haraldr gráfeldr (970), zuerst unter dänischer oberhoheit, später aber selbständig, beherrscher von Norwegen. Durch die siegreiche abweisung des angriffes der Jómsvíkingar (s. zu c. 29, 20) schien seine macht dauernd befestigt, aber er machte sich in seinen letzten jahren dem volke durch willkür und gewalttätigkeit so verhasst, dass 995 ein bauernaufstand in Guldalen ausbrach, der ihn zur flucht nötigte. Auf dieser ward er von seinem eigenen sklaven Karkr ermordet, und nun huldigte das volk einem sprossen des alten königsgeschlechts, Harald schönhaars urenkel Óláfr Tryggvason, der kurz vorher, aus der verbannung heimkehrend, in Norwegen gelandet war.

5. *vestr um haf*, d. h. nach Grossbritannien.

6. *gaf . . . þeim — skipinu*, „trat ihnen seinen anteil an dem schiffe ab“. S. zu c. 22, 7.

6. 7. *er Þórarinn — heðan af*, „Þ. kommt von jetzt ab in der erzählung nicht mehr vor“. Gewöhnlicher ist der ausdruck: *NN. er ór sǫgunni*; vgl. Döring, Bemerkungen über typus und stil der isländischen saga (Lpz. 1877) s. 43 und Heinzel, Beschreibung der isländ. saga (Wien 1880) s. 31.

8. *Hlǫðum*, nom. *Hlaðir*, dieser ort (heute Lade bei Drontheim) war der stammsitz von Hákon jarls geschlecht, das danach den namen der *Hlaðajarlar* führte.

9. *var... vel til hans*, „behandelte ihn mit auszeichnung“.

11. *Halli . . . Leiknir*, die geschichte dieser beiden männer wird auch in der Víga-Styrs saga (c. 3—5) erzählt (sie steht jedoch in dem abschnitte, der nur in den auszügen Jón Ólafssons erhalten ist, s. zu c. 12, 8).

12. *fengiz*, conjunctiv der irrealität (sie fanden nirgends ihres gleichen).

Digitized by Google

Eb. XXV. Nóregi eða víðara annarsstaðar; þeir gengu berserksgang ok váru þá eigi í mannligu eðli, er þeir váru reiðir, ok fóru galnir sem hundar ok óttuðuz hvárki eld né járn, en hversdagliga váru þeir eigi illir viðreignar, ef eigi var í móti þeim gǫrt, en þegar enir mestu ørskiptamenn, er þeim tók við at horfa. **5.** Eiríkr enn sigrsæli, Svíakonungr, hafði sent jarli berserkina,

---

1. *gengu berserksgang*, „gerieten (zeitweise) in die berserkerwut“. Von den *berserkir* (d. h. „bärenhäutern“) hat man ursprünglich gesicherlich geglaubt, dass sie sich tatsächlich in bären verwandeln konnten (vgl. den glauben an werwölfe, altn. *úlfheðnar*), dass sie also *eigi einhamir menn* waren, d. h. leute, die ausser ihrer menschlichen gestalt noch eine andere anzunehmen vermochten. In der historischen zeit verstand man jedoch unter *b.* verwegene krieger, die ihre rasende kampflust gegen wunden und schmerzen unempfindlich machte und die übermenschliche kräfte zu entwickeln schienen. Wenn der paroxysmus vorüber war, folgte naturgemäss eine um so grössere ermattung (s. c. 28, 21). Nordische fürsten hielten nach dem berichte der sagas oft solche *b.* in ihrem solde (bekannt sind namentlich die 12 *b.* des dän. königs Hrólfr kraki). Nach der einführung des christentums betrachtete man die berserkerwut als heidnisch und das isländ. recht bestrafte sie sogar mit der milderen friedlosigkeit (*fjǫrbaugsgarðr*), s. Grágás, Kgsbók I, 23; nach anderer anschauung war sie eine krankheit, von der sich z. b. nach der Vatnsdœla (c. 37) Þórir Ingimundarson durch ein gelübde befreite. — Vgl. J. Erichsen, De berserkis et furore berserkico (in der Arnam. ausgabe der Kristni saga, Kopenh. 1773) und K. Maurer, Bekehrung II, 108 ff.

2. *váru þá — eðli*, „hatten dann nicht mehr menschliche natur“ (gebärdeten sich wie wilde tiere).

4. *ef eigi — gǫrt*, „wenn man es vermied, ihren unwillen zu erregen“.

6. *Eiríkr enn sigrsæli* (*Bjarnarson*) erwarb seinen ehrenden beinamen durch den sieg über seinen brudersohn Styrbjǫrn (s. zu c. 29, 21), der seine ansprüche auf die schwed. krone mit dänischer hilfe durchzufechten suchte, aber in der schlacht auf der Fyrisebene bei Upsala (um 988) den untergang fand. Eiríkr unternahm darauf einen rachezug gegen den Dänenkönig Sveinn tjúguskegg und eroberte die stadt Schleswig, die er jedoch nur kurze zeit behaupten konnte. Bald nach diesem zuge muss Eiríkr gestorben sein (996). Vgl. über diese begebenheit, welche durch zwei gleichzeitige schleswigsche runensteine bezeugt wird, Wimmer, De danske runemindesmærker I (Kopenhagen 1895) s. 117 ff.

6. *hafði — berserkina*, dass die beiden fürsten in freundschaftlichen beziehungen standen, melden auch andere quellen. Eine durchaus unglaubwürdige nachricht (in der Óláfs saga Tryggvasonar von Oddr: Fms. X, 219 f.) behauptet sogar, dass Eiríkr, nachdem er von seiner ersten gemahlin Sigríðr Tostadóttir (der mutter des nachmaligen Schweden-

ok setti varnað á, at hann skyldi gera vel til þeira, ok sagði sem var, at et mesta fullting mátti at þeim verða, ef til yrði gætt skapsmuna þeira. **6.** Um várit, er Vermundr hafði verit einn vetr með jarli, þá fýstiz hann til Íslands ok bað jarl gefa sér orlof til þeirar ferðar. Jarl bað hann fara, sem hann vildi, ok bað hann hugsa um áðr — „ef nǫkkurir eru þeir hlutir í mínu valdi aðrir meirr en aðrir, er þú vill þiggja þér til framkvæmðar, en báðum okkr til sœmðar ok virðingar.“ Eb. XXV.

7. En er Vermundr hugsaði eptir, hverra hluta hann skal af jarli beiðaz, þá kom honum í hug, at honum mundi mikillar framkvæmðar afla á Íslandi, ef hann hefði slíka eptirgǫngumenn, sem berserkirnir váru; ok staðfestiz þat í skapi hans, at hann mundi leita eptir, ef jarlinn vildi fá honum berserkina til eptirgǫngu. **8.** En þat bar til, er hann beiddiz þessa, at honum þótti Styrr, bróðir sinn, mjǫk sitja yfir sínum hlut ok hafa ójafnað við sik sem flesta aðra, þá er hann fekk því við komit; hugði hann, at Styr mundi þykkja ódælla við sik at eiga, ef hann hefði slíka fylgðarmenn, sem þeir brœðr váru. **9.** Nú segir Vermundr jarli, at hann vill þann sóma af honum þiggja, at hann gefi honum til trausts ok fylgðar berserkina.

10. Jarl svarar: „Þar beiddiz þú þess, er mér sýniz, at þér muni engi nytsemð í verða, þó at ek veita þér; hygg ek, at þeir verði þér stirðir ok skapstórir, þegar er þér kaupiz við; hygg ek þat flestum bóndasonum ofrefli, at stýra þeim eða halda hræddum, þó at þeir hafi mér hlýðnir verit í sinni þjónostu.“

---

königs Óláfr skotkonungr) sich getrennt hatte, Hákon jarls tochter Auðr zur frau genommen habe.

2. 3. *ef til—þeira*, „wenn man auf ihre eigentümlichkeiten rücksicht nehme“. Ueber die wortstellung s. zu c. 2, 3.

6. *ef nǫkkurir* usw., übergang von der indirekten rede in die direkte; ebenso § 12. 14 u. ö.

7. 8. *þér—virðingar*, „die dir nutzen, uns beiden aber ehre und ansehen zu schaffen geeignet sind“.

15. *mjǫk—hlut*, „gar sehr auf seinem eigentum zu sitzen“, d. h. ihm zu viel von seinem rechtmässigen erbe vorzuenthalten.

16. *hafa—sik*, „ihn zu übervorteilen“.

16. 17. *þá—við komit*, „sobald er dazu gelegenheit finde“.

24. *hygg—ofrefli*, „ich meine, dass es die kräfte der meisten bauern übersteigen wird“, „dass die meisten bauern dem nicht gewachsen sein werden“.

stýra, „im zaume halten“.

Digitized by Google

Eb. XXV. **11.** Vermundr kvaz mundu til hætta at taka við þeim, ef jarl vildi gefa þá í hans vald. Jarl bað hann leita fyrst við berserkina, ef þeir vildi honum fylgja. Hann gerði svá; leitaði, ef þeir vildi fara með honum til Íslands ok veita honum fylgð ok sporgǫngu, en hann hét í mót at gera vel til þeira, ok þá hluti er þeim þœtti sik varða, ok þeir kynni honum til at segja. **12.** Berserkirnir kváðuz eigi hafa sett hug sinn eptir at fara til Íslands, létuz þeir ok eigi vita ván þar þeira hǫfðingja, er þeim þœtti sér hent at þjóna — „en ef þú kostgæfir svá mjǫk, Vermundr! at vit skulum fara til Íslands með þér, þá máttu svá ætla, at vit munum því illa kunna, ef þú veitir okkr eigi slíkt, er vit beiðum, ef þú hefir fǫng á.“

13. Vermundr kvað þat ok eigi vera skyldu. Eptir þat fekk hann jáyrði af þeim at fara með sér til Íslands, ef þat væri jarls vili ok samþykki. Nú segir Vermundr jarli, hvar þá var komit.

14. Jarl veitti þá orskurð, at berserkir skulu fara með honum til Íslands — „ef þér þykkir þat þín sœmð mest gǫr,“ en bað hann svá hugsa, at honum mundi fjándskapr í þykkja, ef hann lýkr illa við þá, svá sem þeir eru nú á hans vald komnir. En Vermundr kvaz eigi mundu þurfa til þess at taka. **15.** Eptir þat fór Vermundr til Íslands með berserkina, ok varð vel reiðfara, ok kom heim í Bjarnarhǫfn til bús síns et sama sumar, sem Eiríkr rauði fór til Grœnlands, sem fyrr er ritat.

Vermundr schenkt die berserker seinem bruder Styrr.

16. Brátt er Vermundr kom heim, vakði Halli berserkr til þess við Vermund, at hann mundi fá honum kvánfang

2. *leita við ehn*, „von jmd etwas durch befragen zu erfahren suchen“, „jmd befragen“.

5. *gera vel til þeira*, „sie gut zu behandeln“.

7. *eigi — eptir*, „dass ihr sinn nicht danach gestanden habe“, „dass sie nie den wunsch gehabt hätten“.

11. *máttu svá ætla*, „du wirst dich überzeugt halten müssen“.

18. *ef þér — gǫr*, „wenn du das für die grösste auszeichnung hältst, die dir erwiesen werden kann“.

19. *at honum — þykkja*, „dass er es als eine beleidigung auffassen werde“.

21. *eigi mundu — taka*, „dass man sich deswegen keine sorge zu machen brauche“.

23. *Bjarnarhǫfn*, s. zu c. 6, 1.

23. 24. *et sama sumar*, nämlich 982: gemeint ist die erste reise des Eiríkr, auf der er Grönland entdeckte.

Digitized by Google

mjǫk sœmiligt; en Vermundr þóttiz eigi vita ván þeirar konu af góðum ættum, er sik mundi binda við berserk, né sín forlǫg, ok hafði Vermundr undandrátt um þetta mál. **17.** En er Halli fann þat, sló hann á sik úlfuð ok illsku, ok fór þá allt í þveruð með þeim; gerðu berserkir sik stóra ok ómjúka við Vermund; tók Vermundr þá at iðraz, at hann hafði berserkina á hendr tekiz. **18.** Um haustit hafði Vermundr boð mikit ok bauð Arnkatli goða til sín ok Eyrbyggjum ok Styr, bróður sínum. Ok er boðinu var lokit, bauð Vermundr at gefa Arnkatli berserkina, ok kallar þat bezt henta; en hann vill eigi þiggja. **19.** Þá leitar Vermundr ráðs við Arnkel, hversu hann skal af sér koma þessu vandræði, en hann lagði þat til, at hann skyldi gefa Styr; kallar honum bezt fallit, at hafa slíka menn fyrir sakir ofsa ok ójafnaðar. K. XXV.

20. Ok er Styrr var brott búinn, gekk Vermundr at honum ok mælti: „Nú vilda ek, bróðir! at vit legðim niðr fæð, þá er með okkr var, áðr ek fór útan, en vit tœkim upp holla frændsemi með góðri vináttu, ok þar með vil ek gefa þér menn, þá er ek hefi út flutt, þér til styrkðar ok fylgðar, ok veit ek eigi þeira manna ván, at traust muni til hafa at stríða við þik, ef þú hefir slíka sporgǫngumenn, sem þeir eru.“

21. Styrr svarar: „Vel vil ek því taka, frændi! at batni frændsemi okkur, en þá eina frétt hefi ek til þessa manna, er

3. *hafði — mál,* „suchte sich dieser forderung durch ausflüchte zu entziehen“.

4. *úlfuð,* d. i. *úlf-hugð,* eigentlich „wölfische gesinnung“; *slá ú. á sik,* „bösartig werden“.

5. *þveruð,* d. i. *þver-hugð,* „uneinigkeit“; *fór þá allt í þ. með þeim,* „sie (d. h. Vermundr und die berserker) entzweiten sich gänzlich“. Die von Möbius im Glossar s. v. gegebene erklärung ist unrichtig.

5. 6. *gerðu — Vermund,* „sie nahmen gegen V. ein hochfahrendes und trotziges benehmen an“.

7. *Um haustit hafði — mikit,* s. zu c. 12, 3.

8. *Eyrbyggjum,* d. h. den Steinþórr und seine brüder (s. c. 12, 10).

14. *ofsa ok ójafnaðar,* dieselbe alliterierende formel findet sich auch Egils saga c. 3, 11. Vgl. auch *ofsi ok yfirgangr* Fms. VI. 26, 3, *ofsi ok ódáðir* Fms. I, 208, 11, *ofsi ok ágangr* Fms. I, 225, 14, *ofkapp ok ójafnaðr* Egils saga c. 56, 49 usw.

15. *brott búinn,* „reisefertig“.

16. *legðim niðr,* „aufgäben“, „aufhören liessen“.

17. *fæð,* f. (ahd. *fêhida*), „feindschaft“, „schlechtes verhältnis“. Dieselbe wendung auch Sturl. s. I, 120, 30.

20. *at traust — hafa,* „die es wagen würden“.

Eb. XXV. þú hefir út flutt, at þat mun heldr vera vandræðatak, en menn muni framkvæmð eða auðnu af þeim hljóta; nú vil ek aldri, at þeir komi í mín hýbýli, þvíat œrnar eru mínar óvinsældir, þó at ek hljóta eigi vandræði af þeim."

22. „Hvert ráð gefr þú þá til, frændi!" segir Vermundr, „at ek koma þessu vandræði af mér?"

„Annat mál er þat," sagði Styrr, „at ek leysa vandræði þitt, en hitt, at þiggja menn þessa af þér í vingjǫf, ok þat vil ek eigi, en vandræði þitt er engi maðr jafnskyldr at leysa sem ek, ef okkr þykkir einn veg báðum."

23. En þó at Styrr mælti svá um, þá kaus Vermundr at Styrr tœki við berserkjunum, ok skilja þeir brœðr nú með kærleik. Fór Styrr þá heim ok berserkirnir með honum, ok váru þeir þess eigi fúsir í fyrstu, ok kalla Vermund eigi eiga at selja sik né gefa sem ánauðga menn, en þó kalla þeir nærr sínu skapi at fylgja Styr en Vermundi; ok fóru þeira skipti mjǫk líkliga fyrst.

24. Þá váru berserkir með Styr, er hann fór vestr um fjǫrð at drepa Þorbjǫrn kjálka, er bjó í Kjálkafirði; hann átti lokrekkju sterka gǫrva af timbrstokkum, ok brutu berserkirnir þegar upp, svá at af gengu nafarnar fyrir utan, en þó varð Styrr banamaðr Þorbjarnar kjálka.

---

3. *œrnar — óvinsældir*, „meine unbeliebtheit ist schon gross genug". Man beachte den plur. im altn. („meine unbeliebtheiten"), den der autor anwendet, weil Styrr mit vielen leuten auf gespanntem fusse stand.

10. *ef okkr — báðum*, „wenn wir beide in gleicher weise denken", d. h. „falls unsere uneinigkeit zu ende ist".

11. *kaus*, „entschied sich dafür".

15. 16. *kalla — skapi*, „sagen, dass es ihnen lieber sei, mehr mit ihren wünschen übereinstimme".

18. 19. *um fjǫrð*, näml. über den Breiðifjǫrðr.

19. *Þorbjǫrn kjálki*, ein ausführlicher bericht über die tötung dieses mannes durch Styrr stand in der Víga-Styrs saga; derselbe ist uns jedoch nur in den auszügen des Jón Ólafsson erhalten, s. Ísl. sögur II (Kph. 1847) s. 284.

Kjálkafjǫrðr, meerbusen im isländ. westviertel (Barðastrandarsýsla), der sich nach dem Breiðifjǫrðr öffnet.

20. *lokrekkja*, eine verschliessbare schlafkammer, in der ein oder mehrere betten sich befanden. Diese *lokrekkjur* (auch *lokhvílur* genannt) lagen an einer von den aussenwänden des *skáli* und waren von diesem aus zugänglich; vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 222 f.

21. *nafar* (sing. *nǫf*), die vorstehenden balkenköpfe unterhalb der einkerbungen, durch welche die

Digitized by Google

Der meuchlerische anschlag des Vigfúss gegen Snorri misslingt. Eb. XXVI.

XXVI, 1. Þat haust, er berserkirnir kómu til Styrs, varð þat til tíðenda, at Vigfúss í Drápuhlíð fór til kolgerðar þangat sem heita Seljabrekkur, ok með honum þrælar hans III; einn hét Svartr enn sterki; ok er þeir kómu í skóginn, mælti Vigfúss: „Allmikill harmr er þat, ok svá mun þér þykkja, Svartr! er þú skalt vera ánauðigr maðr, svá sem þú ert sterkr ok drengiligr at sjá.“

2. „Víst þykki mér mikit mein at því,“ segir hann, „en eigi er mér þat sjálfrátt.“

Vigfúss mælti: „Hvat viltu til vinna, at ek gefa þér frelsi?“

Svartr svarar: „Eigi má ek þat með fé kaupa, því at ek á ekki, en þá hluti, er ek má, mun ek enga til spara.“

3. Vigfúss mælti: „Þú skalt fara til Helgafells ok drepa Snorra goða, en eptir þat skaltu sannliga fá frelsi þitt, ok þar með góða kosti, er ek skal veita þér.“

„Því mun ek eigi til leiðar koma,“ segir Svartr.

4. „Ek skal ráð til setja,“ segir Vigfúss, „þat er þetta skal framkvæmt verða mannhættulaust.“

„Heyra vil ek þat,“ segir Svartr.

5. „Þú skalt fara til Helgafells, ok ganga í lopt, þat er þar er yfir útidurum, ok rýma fjalir í gólfinu, svá at þú fáir

---

kreuzweise gelegten balken zusammengehalten wurden.

s. 88, 21. *þó*, obwol Styrr die berserker bei sich hatte, fällte er dennoch selbst seinen gegner.

Cap. XXVI. 2. *Vigfúss í Drápuhlíð*, s. c. 7, 5.

til kolgerðar, das kohlenbrennen wird in den isländ. sagas öfter erwähnt, vgl. z. b. Njála c. 38, Ǫlkofra þ. c. 1 u. a. Man errichtete in Island keine meiler, sondern pflegte das holz in einer grube (*kolgrǫf*) zu schwälen.

3. *Seljabrekkur*, mit gebüsch bewachsene abhänge auf der nordseite des Drápuhlíðarfjall (Kålund I, 435).

9. *eigi — sjálfrátt*, „es ist nicht mit meinem willen geschehen“ (dass ich sklave geworden bin).

10. *til* (adverb), „dafür“.

16. *góða kosti*, „ansehnliche mittel“.

18. *ráð til setja*, „den plan dazu entwerfen“.

21. *lopt*, „bodenkammer“; s. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 223 f.

22. *yfir útidurum*, d. h. über dem äussersten ende des ganges, an dessen seiten die einzelnen räume oder „häuser“ des gehöftes lagen.

rýma, „fortnehmen“.

22. s. 90, 1. *at þú fáir . . . lagt*, „dass du stossen kannst“.

Digitized by Google

Eb. XXVI. þar lagt atgeir í gegnum; en þá er Snorri gengr til kamars, þá skaltu leggja atgeirnum í gegnum loptsgólfit í bak Snorra svá fast, at út gangi um kviðinn; hlaup síðan út á ræfrit, ok svá ofan fyrir vegginn, ok lát náttmyrkrit gæta þín."

6. Ok með þessu ráði fór Svartr til Helgafells, ok rauf ræfrit yfir útidurum ok gekk þar inn í loptit; þat var í þann tíma, er þeir Snorri sátu við málelda. **7.** Í þann tíma váru útikamrar á bœjum. En er þeir Snorri gengu frá eldinum, ætluðu þeir til kamarsins, ok gekk Snorri fyrstr, ok bar undan út í dyrrnar, áðr tilræðit Svarts varð; en Már Hallvarðsson gekk næst Snorra, ok lagði Svartr atgeirnum til hans, ok kom lagit á herðarblaðit ok rendi út undir hǫndina, ok skar þar út, ok varð þat eigi mikit sár. **8.** Svartr hljóp út, ok ofan fyrir vegginn; honum varð hált á brústeinunum, ok fell hann fall mikit, er hann kom niðr, ok fekk Snorri tekit hann, áðr hann stóð upp; váru þá hafðar af honum sannar sǫgur, ok

1. *til kamars*, über die abtritte, welche in der älteren zeit immer ausserhalb des komplexes der wohn- und wirtschaftsräume lagen (z. 8), vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 246 f.

4. *ofan fyrir vegginn*, „an der wand hinab".

5. 6. *rauf ræfrit*, „machte ein loch in das dach". Zuweilen waren zwar in dem *lopt* dachluken (*gluggar*) angebracht (vgl. Njála c. 77, 11 ff.), aber dieselben waren wol nicht so gross, dass ein mensch hindurchkriechen konnte.

8. *útikamrar*, s. zu § 5.

9. *ætluðu . . . til kamarsins*, es war also üblich, den *kamarr* vor dem schlafengehen aufzusuchen, und da mehrere männer ihn zugleich benutzen wollten, wird er auch verschiedene sitzplätze gehabt haben, wie dies z. b. im Þorsteins þáttr skelks (Fms. III, 199 ff.) von dem *heimilishús* zu Reina berichtet wird.

bar undan (unpersönl.), „es trug ihn hinweg", d. h. er gelangte.

10. *Már Hallvarðsson*, der stiefbruder von Snorris vater Þorgrímr, s. c. 11, 7.

12. 13. *skar þar út*, „machte dort einen ausschnitt", „riss ein stück fleisch aus dem körper".

14. *á brústeinunum*, der platz vor der haupttür und zu beiden seiten derselben war zuweilen gepflastert, s. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 255.

14. 15. *fell hann fall mikit*, vgl. c. 36, 6: *feldi hann Þorleif svá mikit fall*; Gunnl. s. c. 10 (Ísl. sögur II². 246, 10): *laust Gunnlaugr báða fætrna undan Þórði ok feldi hann mikit fall*; Þorláks s. bisk. c. 25 (Bisk. I, 343, 20): *Prestr einn . . . fell fall mikit.* Ueber den acc. des sogen. „inneren objekts" vgl. Lund, Ordföjningslære § 18, 3. Ahd. und mhd. beispiele bei J. Grimm, Gramm. IV, 645 f.

16. *váru—sǫgur*, „da bekam man

Digitized by Google

sagði hann þá allt, hversu farit hafði með þeim Vigfúsi, ok svá þat, at hann er at kolbrennu undir Seljabrekkum. Síðan var bundit sár Más. Eb. XXVI.

Vigfúss wird getötet.

9. Eptir þat fóru þeir Snorri VII saman út til Drápuhlíðar; sá þeir, þá er þeir koma upp í hlíðina, eldinn, er þeir Vigfúss brendu kolin. Þeir kómu at þeim Vigfúsi óvǫrum, ok drápu Vigfús, en gáfu grið húskǫrlum hans. **10.** Síðan fór Snorri heim, en húskarlar Vigfúss sǫgðu þessi tíðendi heim í Drápuhlíð. Vigfúss var heygðr eptir um daginn. **11.** Þann sama dag fór Þorgerðr, kona Vigfúss, inn á Bólstað, at segja Arnkatli, frænda sínum, ok bað hann taka við eptirmáli um víg Vigfúss, en Arnkell veik því af sér, ok kvað þat koma til Kjalleklinga, frænda hans, ok vísaði hann þessu máli helzt á Styr; segir hans vera at mæla eptir Vigfús, frænda sinn, með því at hann vildi þó i mǫrgu starfa. **12.** Þormóðr Trefilsson kvað víssu þessa um víg Vigfúss:

---

von ihm die wahrheit zu hören". Vgl. c. 43, 17.

1. *hversu — Vigfúsi*, „wie es mit ihm und V. zugegangen, d. h. welche verabredung von ihnen getroffen war". — Was mit Svartr geschah, wird nicht erzählt; gewöhnlich wurden sklaven, die einen mord verübt oder versucht hatten, ohne weiteres getötet, vgl. z. b. unten c. 31, 3 und 43, 18.

5. *er* (2), hier lokalpartikel: „wo".

8. *heim*, adv. der richtung, weil der verf. an den weg denkt, den die *húskarlar* zurücklegen mussten, um ihre meldung zu machen.

9. *heygðr*, s. zu c. 7, 3.

10. *inn*, weil Bólstaðr ö. von Drápuhlíð liegt: s. zu c. 4, 5.

11. *frænda sínum*, Þorgerðr war eine tochter von Arnkells schwester Gunnfriðr: s. c. 8, 5.

taka við, „übernehmen".

13. *Kjalleklinga*, den nachkommen des Kjallakr gamli (c. 7, 4), d. h. dem Víga-Styrr und seinen brüdern, die enkel des Kjallakr waren. Mit diesen war Vigfúss blutsverwandt, da sein grossvater Óttarr ein bruder des Kjallakr gewesen war (c. 7, 5).

13. 14. *vísaði hann — Styr*, „wies darauf hin, dass dieser prozess am besten von St. anhängig gemacht werde".

15. 16. *Þormóðr Trefilsson* (d. i. *Þormóðr Þorkels sonr trefils*: s. zu c. 12, 5) wird ausser in Eyrb. nur noch einmal in der erweiterten Landnáma (der sogen. Melabók) erwähnt (Íslend. sögur I [1843], s. 72 anm. 14). Vgl. über ihn Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 55 f. und Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturs hist. I, 480 f.

Digitized by Google

20. Felde folksvalde
fyrst ens gollbyrsta
velte valgaltar;
Vigfús þann héto;
slíta þar síþan
sára benskárar
brǫþ af bǫþ-Nirþe,
Bjarnar arfnytja.

Arnkell übernimmt die klage wegen des totschlags; der prozess wird durch einen vergleich beendigt.

XXVII, 1. Eptir þetta fór Þorgerðr út undir Hraun. ok bað Styr mæla eptir Vigfús, frænda sinn.

Hann svarar: „Því hét ek Snorra goða í vár, þá er hann sat hjá málum várum Þorgestlinga, at ek skylda eigi með

Str. 20. Pros. wortfolge: Folksvalde felde fyrst velte ens gollbyrsta valgaltar; héto þann Vigfús; benskárar slíta þar síþan sárabrǫþ af bǫþ-Nirþe, arfnytja Bjarnar.

„Der häuptling fällte zuerst den beweger des goldborstigen leichenebers(?), Vigfúss nannte man den; die wundenmöven reissen dort seitdem blutiges fleisch von dem kampfgotte, dem erben des Bjǫrn."

folksvalde, m., „beherrscher der männer", d. i. der gode Snorri. *velter*, m., „der etw. bewegt, mit etw. hantiert" (in dieser bedeutung ist jedoch das wort sonst nicht nachgewiesen). *valgǫltr* m., „leicheneber"; *gollbyrstr*, „mit goldenen borsten versehen". Nach der gewöhnlichen annahme läge hier eine umschreibung des helmes vor (*valgǫltr* s. v. a. *hildegǫltr*); *velter valgaltar* wäre also „helmbesitzer", d. i. „krieger", aber die deutung erregt mehrfache bedenken. *benskáre*, m., „wundenmöwe", d. i. „rabe". *sárabrǫþ*, „fleischstücke von einem verwundeten körper". *bǫþ-Njǫrþr*, m., „kampfgott", d. i. „held". *arfnyte*, m., „erbniesser", „erbe". — Die strophe ist (wie 26. 33. 34. 35) aus den Hrafnsmǫl des Þormóðr; das versmass des gedichtes ist das sogen. Haðarlag, welches sich vom málaháttr nur durch die anwendung der hendingar unterscheidet (vgl. Sievers, Altgerm. metrik § 69, 5). Bei Þormóðr, der möglicherweise diese „skaldische umbildung" des málaháttr zuerst versuchte (Finnur Jónsson a. a. o. I, 481), sind jedoch die visuorð noch oft hendingalaus (in unserer strophe z. 4. 5. 8).

Cap. XXVII. 9. *út*, d. h. westwärts, s. zu c. 4, 5. Ebenso § 2. 3. *Hraun*, s zu c. 18, 1.

11. *Því — goða*, s. c. 24, 3.

12. *sat hjá málum*, „sich untätig verhielt während des prozesses", d. h. keiner von beiden parteien seine unterstützung zuwandte.

várum Þorgestlinga, „zwischen uns und dem geschlechte des Þorgestr".

Digitized by Google

fjándskap ganga í mót honum um þau mál, er margir væri jafnnær sem ek; nú máttu sœkja Vermund, bróður minn, at þessu máli, eða aðra frændr vára." Eb. XXVII.

2. Eptir þat fór hon út til Bjarnarhafnar ok beiddi Vermund liðveizlu, ok kallar honum vandazt um — „þvíat Vigfúss trúði þér bezt af ǫllum sínum frændum."

3. Vermundr svarar: „Skyldr em ek hér nǫkkut gott til at leggja, en eigi nenni ek at ganga í þetta vandræði fyrir aðra frændr vára, en vera skal ek atveitandi, bæði með framkvæmð ok ráðum, slíkt er ek fæ atgǫrt; vil ek fyrst, at þú farir út á Eyri ok finnir Steinþór, frænda Vigfúss; honum er nú mál, at reyna sik í nǫkkurskonar málaferlum."

4. Þorgerðr svarar: „Mikit geri þér mér fyrir þessu máli, en eigi munda ek mitt erfiði til spara, ef til framkvæmðar yrði."

Síðan fór hon út á Eyri, ok fann Steinþór, ok bað hann geraz formann eptirmælis þessa.

5. Steinþórr svarar: „Hví beiðir þú mik þessa? Ek em ungr maðr, ok átt eigi hlut at málum manna; en frændr Vigfúss, þeir er honum eru nánari en ek, eru meiri uppivǫzlumenn en ek. Er ok þess engi ván, at ek taka þetta mál fyrir hendr þeim; en eigi mun ek skiljaz við frændr mína, þá er eptir þessu máli eigu at sjá."

Fekk Þorgerðr þar eigi ǫnnur svǫr. **6.** Fór hon eptir þat

---

1. 2. *er — jafnnær*, „bei denen viele ebenso nahe beteiligt wären".

2. 3. *sœkja . . . at þessu máli*, „wegen dieser angelegenheit angehen".

8. 9. *at ganga — vára*, „mich früher als unsere übrigen verwandten mit dieser schwierigen sache zu befassen".

9. 10. *með framkvæmð ok ráðum*, „mit tat und rat".

10. *fyrst*, das eigentl. in den nebensatz gehört, ist durch attraktion in den hauptsatz geraten.

11. *Eyri*, d. i. Ǫndurð Eyrr, s. zu c. 7, 2.

Steinþór, frænda Vigfúss, beide stammten von Bjǫrn austrœni ab: Helga, Steinþórs grossmutter, war eine enkelin von Bjǫrn, Vigfúss ein urenkel desselben mannes. Vgl. c. 7, 3—5.

13. *Mikit geri þér — máli*, „viele mühe verursacht ihr mir wegen dieser angelegenheit".

19. *átt*, scil. *hefi* (das eine handschrift auch hinzufügt).

21. 22. *at ek taka — þeim*, „dass ich ihnen diese sache vor den händen wegnehme", d. h. dass ich den prozess anfange, zu dessen führung sie verpflichtet sind.

22. 23. *er eptir — sjá*, „welche diese sache zu verfolgen haben".

Digitized by Google

Eb. XXVII. inn yfir fjǫrðu á fund Vermundar ok sagði honum, hvar þá var komit, kvað allt sitt mál fyrir borði verða, nema hann gerðiz skǫrungr fyrir þessu máli.

7. Vermundr svarar: „Meiri ván er, at reki verði at gǫrr þessum málum þér til hugganar; skal ek þó til leggja enn ráð með þér, ef þú vill þér at fylgja.“

Hon svarar: „Flesta hluti mun ek til þess vinna.“

8. „Nú skaltu heim fara,“ sagði Vermundr, „ok láta upp grafa Vigfús, bónda þinn; tak síðan hǫfuð hans ok fær Arnkatli, ok seg honum svá, at þetta hǫfuð mundi eigi við aðra meta at mæla eptir hann, ef þess þyrfti við.“

9. Þorgerðr kvaz eigi vita, hvar þessu máli mundi koma, en sjá kvaz hon, at þeir spǫrðu hana eigi til erfiðis ok skaprauna; — „en til mun ek þetta vinna,“ segir hon, „ef þá yrði þyngri hlutr óvina minna en áðr.“

Eptir þat fór hon heim ok hafði þessa meðferð alla, sem henni var kend. **10.** Ok er hon kom á Bólstað, segir hon Arnkatli, at frændr Vigfúss vildu, at hann gerðiz fyrirmaðr at eptirmáli um víg Vigfúss, en þeir hétu allir sinni liðsemð. Arnkell kvaz sagt hafa áðr, hversu honum var gefit um þetta mál.

---

1. *yfir fjǫrðu,* den Kolgrafafjǫrðr und Hraunsfjǫrðr.

2. *fyrir borði*, vor, d. h. ausserhalb des bordes. — *f. b. vera,* „ins wasser fallen“.

2. 3. *nema hann — máli,* „falls er bei dieser sache sich nicht als ein energischer mann zeige“.

4. *Meiri ván er,* „es ist eher zu erwarten“.

4. 5. *at reki — málum*, „dass in dieser sache eine genugtuung zu erlangen sein wird“.

5. *þó,* „dennoch“ (obgleich meine hilfe eigentlich nicht nötig wäre?).

6. *þér* (2), das scheinbar pleonast. pronomen verleiht dem verbum eine prägnantere bedeutung: „wenn du entschlossen bist“. Daher folgt auch der inf. mit der partikel *at,* welche sonst bei *vilja* und anderen hilfsverbis nicht verwendet wird.

7. *Flesta hluti — vinna*, „so gut wie alles will ich tun, um mein ziel zu erreichen“.

10. 11. *við aðra meta*, „anderen überlassen“, „anderen zuschieben“.

12. *hvar — koma,* „was diese massregel für einen erfolg haben werde“.

14. *ef þá yrði,* leichte anakoluthie; nach dem hauptsatz sollte man eine anknüpfung mit *at* erwarten, während der nachsatz mit *ef* auch im vordersatze den conjunctiv erheischte (*ek munda vinna*).

15. *þyngri*, „schwieriger, schlimmer“.

16. *hafði þessa meðferð alla*, „hielt genau an dem verfahren fest“, „brachte alles das zur ausführung“.

20. 21. *hversu — mál,* „wie es ihm

Digitized by Google

11. Þá brá Þorgerðr hǫfðinu undan skikkju sinni ok mælti: „Hér er nú þat hǫfuð, er eigi mundi undan teljaz at mæla eptir þik, ef þess þyrfti við.“ **Eb. XXVII.**

12. Arnkatli brá mjǫk við þetta, ok hratt henni frá sér ok mælti: „Far brott,“ segir hann, „ok seg svá frændum Vigfúss, at þeir skjopliz eigi meirr í liðveizlunni móti Snorra goða, en ek mun í fyrirvist málanna; en svá segir mér hugr um, hversu sem þetta mál ferr, at fyrr leggi þeir undir land en ek. En sé ek, at þetta eru ráð Vermundar, er þú ferr nú með, en eigi mun hann þurfa at eggja mik fram, hvar sem vit mágar erum staddir.“

13. Síðan fór Þorgerðr heim. Leið vetrinn; en um várit bjó Arnkell mál um víg Vigfúss á hendr þeim mǫnnum ǫllum, er til vígs hǫfðu farit, nema Snorra goða, en Snorri lét til búa fjǫrráðamál við sik ok áverkamál Más til óhelgi Vigfúsi, ok fjǫlmentu hvárirtveggju til Þórsnessþings, ok veittu allir Kjalleklingar Arnkatli, ok urðu þeir fjǫlmennari; helt Arnkell fram þessum málum með mikilli freku. **14.** Ok er málin kómu í dóm, gengu menn at, ok váru málin í gerð lagið með umgangi ok sættarboðum góðgjarnra manna, ok kom svá, at Snorri

---

beschieden sei über die sache zu denken“, „wie er darüber urteile“; es ist ein inf. (*at skilja* oder *at hugsa*) zu ergänzen.

1. *brá*, „zog (schnell) hervor“.

2. *undan teljaz*, s. zu c. 1, 5.

7. *fyrirvist*, f., „leitung“.

8. *hversu — ferr*, „wie auch die sache ablaufen möge“.

leggi . . . undir land, ein schifferausdruck: „mit seinem fahrzeuge eine vom winde nicht bestrichene küstenstrecke (z. b. die „leeseite“ einer insel) aufsuchen“, daher übertr. „sich in sicherheit bringen“, „ein gefährliches unternehmen aufgeben“.

9. *er þú — með*, „mit denen du jetzt anrückst“, „die du jetzt zur anwendung bringst“.

10. 11. *vit mágar*, Vermundr war mit Guðný, einer tochter von Arnkells schwester Geirriðr, verheiratet; s. c. 8, 5 und 15, 7.

15. *til óhelgi Vigfúsi*, „damit V. für *óheilagr* erklärt werde“, d. h. für einen mann, der durch seine verbrechen seinen tod selbst verschuldet habe und dessen angehörige daher auch keinen anspruch auf wergeld erheben durften.

17. *Kjalleklingar*, s. zu c. 26, 11.

18. 19. *kómu í dóm*, „zur gerichtlichen verhandlung kommen sollten“.

19. *gengu . . . at*, „schritten (als vermittler) ein“.

í gerð lagið, „der entscheidung eines schiedsgerichts überlassen“. Die schiedsrichter (*gerðarmenn*) wurden von den beiden prozessierenden parteien gewählt.

með, „infolge“.

20. *sættarboðum*, „vergleichsvorschläge“.

Digitized by Google

Eb. XXVII. XXVIII. goði gekk til handlaga fyrir víg Vigfúss, ok váru þá gǫrvar miklar fésektir; en Már skyldi vera utan III vetr; en Snorri galt fé upp; ok lauk svá þinginu, at þar var sæz á ǫll mál.

Der berserker Halli wirbt um Styrs tochter Ásdis; dieser holt sich rat bei Snorri.

XXVIII, 1. Nú gerðiz þat næst til tíðenda, sem fyrr er ritat, at berserkir váru með Styr; ok er þeir hǫfðu þar verit um hríð, slóz Halli á tal við Ásdísi, dóttur Styrs; hon var ung kona ok skǫrulig, ofláti mikill ok heldr skapstór. **2.** En er Styrr fann tal þeira, þá bað hann Halla eigi gera sér svívirðing eða skapraun í því, at glepja dóttur hans.

3. Halli svarar: „Þat er þér at segja, Styrr! at þér er engi svívirðing, þó at ek tala við dóttur þína, vil ek þat ok eigi gera til vanvirðu við þik. Er þér þat skjótt af at segja, at ek hefi svá mikinn ástarhug til hennar felt, at ek fæ þat eigi ór hug mér gǫrt. **4.** Nú vil ek," segir Halli, „leita eptir staðfastri vináttu við þik, ok biðja, at þú giptir mér Ásdísi, dóttur þína, en þar í mót vil ek leggja mína vináttu ok trúliga fylgð, ok svá mikinn styrk, með krapti Leiknis, bróður míns, at á Íslandi skal eigi fáz jafnmikil frægð í tveggja manna fylgð.

---

1. *handlag*, n., „handschlag"; *ganga til handlaga*, „durch handschlag feierlich seine zustimmung zu einer mündlichen abmachung erklären". *Snorri gekk t. h. fyrir víg Vigfúss*, „Sn. erklärte unter handschlag, dass er in der klagesache wegen der tötung des V. sich dem ausspruche des schiedsgerichts unterwerfen wolle".

2. *vera utan*, „aus Island verbannt sein".

III vetr, Már wurde also zu der milderen friedlosigkeit (*fjǫrbaugsgarðr*) verurteilt.

3. *at þar — mál*, „dass alle prozesse durch vergleich beigelegt wurden".

Cap. XXVIII. Vgl. zu diesem cap. Víga-Styrs saga c. 4 (nur in Jón Ólafssons auszug erhalten), wo die geschichte ohne wesentliche abweichungen erzählt wird (nur ist nach Víga-Styrs s. Leiknir der freier um Ásdís).

4. *fyrr*, s. c. 25, 23 f.

12. *til vanvirðu ... við þik*, „um dir eine schmach anzutun".

13. *ástarhugr*, m., „zuneigung".

13. 14. *at ek fæ — gǫrt*, „dass ich es mir nicht aus dem sinn schlagen kann."

16. *þar — leggja*, „als gegengabe will ich gewähren". Vgl. *í mót koma* § 5.

17. *styrkr*, m., „hilfe", „unterstützung".

kraptr, m., „wirksamer beistand".

Digitized by Google

sem vit skulum þér veita; 5. skal ok okkur framkvæmð meirr styrkja þinn hǫfðingskap, en þó at þú giptir dóttur þína þeim bónda, er mestr í Breiðafirði, skal þat þar í mót koma, at vit erum eigi fésterkir; en ef þú vill hér engan kost á gera, þá mun þat skilja vára vináttu, munu þá ok hvárir verða at fara með sínu máli, sem líkar, mun þá ok raunlítit tjóa at vanda um tal okkart Ásdísar." Eb. XXVIII.

6. En er hann hafði þetta mælt, þá þagnaði Styrr, ok þótti nǫkkur vandi á svǫrum, ok mælti er stund leið: „Hvárt er þessa leitat með alhuga, eða er þetta orðaframkast ok málaleitan?"

7. „Svá skaltu svara," segir Halli, „sem þetta sé eigi hégómatal, ok mun hér ǫll vár vinátta undir felaz, hversu þessu máli verðr svarat."

Styrr mælti: „Þá vil ek þetta mál tala við vini mína ok taka ráð af þeim, hversu þessu skal svara."

8. Halli mælti: „Þetta mál skaltu tala við þá menn, er þér líkar, innan þriggja nátta; vil ek eigi þessi svǫr láta draga fyrir mér lengr, þvíat ek vil eigi vera vánbiðill þessa ráðs." Ok eptir þetta skilðu þeir.

9. Um morguninn eptir reið Styrr inn til Helgafells. Ok er hann kom þar, bauð Snorri honum þar at vera, en Styrr kvaz tala vilja við hann ok ríða síðan.

10. Snorri spurði, ef hann hefði nǫkkur vandamál at tala.

„Svá þykki mér," segir Styrr.

Snorri svarar: „Þá skulu vit ganga upp á Helgafell; þau ráð hafa sízt at engu orðit, er þar hafa ráðin verit."

„Þér skuluð slíku ráða," segir Styrr.

---

3. *skal þat — koma*, „das soll als ersatz dafür dienen".

4. *ef þú vill — gera*, „wenn du hierzu keine gelegenheit geben (d. h. meine bitte nicht erfüllen) willst".

5. 6. *munu þá — líkar*, „dann werden beide parteien (die berserker und Styrr) verfahren, wie es ihnen gut scheint". Halli droht also, dass er auch gegen Styrs willen sein ziel bei Ásdís erreichen werde.

6. 7. *at vanda — Ásdísar*, „meine unterredungen mit A. verhindern zu wollen".

9. 10. *Hvárt — alhuga*, „ist es dir voller ernst mit diesem begehren?"

10. *orðaframkast*, n., „redensarten", „müssiges oder unüberlegtes gerede".

11. *málaleitan*, f., „suchen nach einem anlasse zu händeln".

27. *hafa sízt — orðit*, „sind am wenigsten zu nichte geworden", d. h. haben sich gewöhnlich als zweckdienlich erwiesen. Der alte

Digitized by Google

Eb. XXVIII.

11. Síðan gengu þeir á fjallit upp ok sátu þar á tali allt til kvelds; vissi þat engi maðr, hvat þeir tǫluðu. Síðan reið Styrr heim.

Styrr räumt die berserker durch eine von Snorri angegebene list aus dem wege.

12. Um morguninn eptir gengu þeir Halli á tal; spyrr Halli Styr, hvern stað eiga skal hans mál.

Styrr svarar: „Þat er mál manna, at þú þykkir heldr félítill, eða hvat skaltu til þessa vinna, með því at þú hefir eigi fé fram at leggja?“

13. Halli svarar: „Til mun ek vinna, þat er ek má, en eigi tek ek þar fé, er eigi er til.“

Styrr svarar: „Sé ek,“ sagði hann, „at þat mun þér mislíka, ef ek gipti þér eigi dóttur mína. Nú mun ek gera sem fornir menn, at ek mun láta þik vinna til ráðahags þessa þrautir nǫkkurar.“

14. „Hverjar eru þær?“ segir Halli.

„Þú skalt ryðja,“ segir Styrr, „gǫtu yfir hraunit út til Bjarnarhafnar ok leggja hagagarð yfir hraunit milli landa várra ok gera byrgi hér fyrir innan hraunit; en at þessum hlutum fram komnum mun ek gipta þér Ásdísi, dóttur mína.“

15. Halli svarar: „Eigi em ek vanr til vinnu, en þó mun ek undir þetta játtaz, ef ek skal þá auðveldliga komaz at ráðahagnum.“

---

familienaberglaube an die heiligkeit des berges (c. 4, 10) lebt also in Snorri noch fort.

2. *vissi þat — tǫluðu*, natürlich ist es die meinung des verfassers, dass Snorri dem Styrr das mittel an die hand gegeben habe, sich der berserker zu entledigen.

7. 8. *hvat — leggja*, „was willst du dafür (an stelle dessen) ausführen, dass du kein geld beizubringen vermagst?“

10. *eigi tek ek — til*, „ich nehme dort kein geld, wo keins ist“, „aus leerem beutel kann ich keine schätze hervorholen“.

13. *til ráðahags þessa*, „für diese heirat“, „um die braut zu verdienen“.

17. *hagagarð*, einen wall zur abgrenzung der weideflächen.

17. 18. *milli landa várra*, d. h. zwischen den ländereien des Styrr und des Vermundr.

18. *byrgi*, „schafpferch“.

18. 19. *at — fram komnum*, „sobald diese werke ausgeführt sind“. Das *at* fehlt in einigen hs., wodurch die konstr. dem lat. abl. abs. noch ähnlicher wird. Im ganzen ist dieselbe selten und wol sicherlich als ein latinismus anzusehen.

21. *undir þetta játtaz*, „darein einwilligen“.

Digitized by Google

Eb. XXVIII.

Styrr kvað þá þessu kaupa mundu. **16.** Eptir þetta tóku þeir at ryðja gǫtuna, ok er þat et mesta mannvirki. Þeir lǫgðu ok garðinn, sem enn sér merki. Ok eptir þat gerðu þeir byrgit. **17.** En meðan þeir váru at þessu verki, lét Styrr gera baðstofu heima undir Hrauni, ok var grafin í jǫrð niðr, ok var gluggr yfir ofninum, svá at utan mátti á gefa, ok var þat hús ákafliga heitt. **18.** Ok er lokit var mjǫk hvárutveggja verkinu, var þat enn síðasta dag, er þeir váru at byrginu; þá gekk Ásdís Styrsdóttir hjá þeim, en þat var nær bœnum. Hon hafði tekit sinn bezta búnað; en er þeir Halli mæltu við hana, svarar hon engu. **19.** Þá kvað Halli vísu þessa:

21. Hvert hefr, Gerþr, of gǫrva,
gangfǫgr liþar hanga
(ljúg vætr at mér) leygjar
línbunden, fǫr þína?
þvít í vetr, en vitra
vangs, sákak þik ganga,
hirþedís, frá húse,
húns, skrautlegar búna.

---

2. *et mesta mannvirki*, „ein gewaltiges werk von menschenhand".

3. *sem enn sér merki*, „von denen man noch die spuren sieht". Ein aus lavablöcken aufgeschichteter wall, der die grenze zwischen Bjarnarhöfn und Berserkjahraun bildet, ist auch heute noch vorhanden, ebenso wie die strasse, welche die beiden gehöfte verbindet (Kålund I, 433).

5. *grafin í jǫrð niðr*, „unterirdisch angelegt".

6. *á gefa*, scil. *vatn*, „wasser hineinschütten". Die bäder, deren man sich im alten Island bediente, waren nämlich gewöhnlich dampfbäder (wie sie in Schweden und besonders in Finnland noch heutzutage auf dem lande üblich sind): der aus feldsteinen zusammengesetzte ofen wird so lange erhitzt, bis die steine glühend geworden sind, worauf sie mit kaltem wasser übergossen werden, um den nötigen dampf zu entwickeln. Vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 240 ff. — In häufig gebrauchten wendungen wird ein leicht zu ergänzendes objekt oft ausgelassen; vgl. c. 47, 7: *tálguknífr . . . er hann hafði tekit með* (scil. *tré*) *ór vagaborunum*; c. 51, 20: *þeir tóku þar af hestum sínum* (sattelzeug und gepäck).

7. *lokit . . mjǫk*, „beinahe vollendet".

7. 8. *hvárutveggju verkinu*, die strasse und der wall.

Str. 21. Pros. wortfolge: Liþar hanga leygjar Gerþr, gangfǫgr, línbunden! hvert hefr of gǫrva fǫr þína? ljúg vætr at mér, þvít ek sá 'k-a-k í vetr þik, en vitra húnsvangs hirþedís! ganga skrautlegar búna frá húse.

Digitized by Google

Eb. XXVIII.

20. Þá kvað Leiknir:

22. Sólgrund Siggjar linda
sjaldan hefr of faldet
jafnhǫtt, øgles stéttar
elds nú 's skart á þello;
hoddgrund, hvat býr under,
Hlín, oflæte þíno,
hýrmælt, hóte fleira,
hvítings, an vér lítom?

21. Eptir þetta skilði með þeim. Berserkirnir gengu heim

„Göttin des goldenen armringes, von anmutigem gange, linnenbekleidete! wohin hast du deinen weg gerichtet? Belüge mich nicht, denn nicht sah ich dich, kluge hüterin des würfeltisches! im winter glänzender geschmückt vom hause gehen.“

liþr, m., „glied“, besonders „arm“; *hangaleygr*, m., „hängendes feuer“; *liþar hangal.*, „am arme hängendes feuer“, d. i. „goldener armring“. *Gerþr*, s. zu str. 14, 6; die „G., d. i. die göttin des goldenen armringes“, poet. bezeichnung für „frau“. *gangfagr*, „schön oder anmutsvoll einherschreitend“. *línbunden*, „in leinwand gekleidet“. *vætr*, „nicht“. *þvít*, contr. aus *þvíat*. *húnn*, m., „würfel“; *húns vangr*, „würfelfeld“, d. i. tisch auf dem gewürfelt wird. *hirþedís*, f., „hütende frau“, „hüterin“.

Str. 22. Pros. wortfolge: Siggjar linda sólgrund (d. i. Siggjar linda sólar grund) hefr sjaldan of faldit jafnhǫtt, nú es skart á øgles stéttar elds þello; hoddgrund, hýrmælt hvítings Hlín! hvat býr under oflæte þíno hóte fleira, an vér lítom?

„Die goldgeschmückte frau hat selten einen so hohen kopfputz aufgesetzt, jetzt befindet sich kostbarer schmuck an der trägerin des goldes; goldgeziertes weib, sanftredende göttin des trinkhorns! ist unter deinem hochmut etwas mehr verborgen als wir sehen?“

Sigg, f., eine kleine insel an der norweg. westküste (Söndhordland); *linde*, m., „gürtel“; *Siggjar linde*, „gürtel von Sigg“, poet. bezeichnung des meeres; *Siggjar linda sól*, „meersonne“, d. i. „gold“; dessen *grund* „erde“ poet. umschreibung für „frau“. *falda*, st. v. „den *faldr* (die zur festtracht gehörige eigentümliche kopfbedeckung der isländ. frauen) aufsetzen“. *øgler*, m., „habicht“; *stétt*, f., „sitz“; „des habichts sitz“ s. v. a. „hand“; deren *eldr* „feuer“ s. v. a. „gold“; *þella*, f., „fichte“; „fichte des goldes“ poet. umschreib. für „frau“. *hodd*, f., „schatz“, „gold“; *hoddgrund*, f., „golderde“, poet. bezeichnung für „frau“. *hýrmæltr*, adj., „sanft oder lieblich redend“. *hvítingr*, m., „trinkhorn“ (vgl. Fms. III, 189: *þá váru borin inn tvau hǫrn í hǫllina, gersimar miklar ok váru kǫlluð hvítingar*); *Hlín*, f., eine asin (Gylf. c. 35); „die Hlín (d. i. göttin) des trinkhorns“ poet. umschreibung für „frau“. *búa under ehu*, „hinter etw. versteckt liegen, sich verbergen“. *oflæte*, n., „hochmut“.

Digitized by Google

um kveldit ok váru móðir mjǫk, sem háttr er þeira manna, sem eigi eru einhama, at þeir verða máttlausir mjǫk, er af þeim gengr berserksgangrinn. Eb. XXVIII. **22.** Styrr gekk þá í mót þeim ok þakkaði þeim verk, ok bað þá fara í bað ok hvíla sik eptir þat. Þeir gerðu svá; ok er þeir kómu í baðit, lét Styrr byrgja baðstofuna ok bera grjót á hlemminn, er var yfir forstofunni, en hann lét breiða niðr nautshúð hráblauta hjá uppganginum; síðan lét hann gefa utan á baðit í glugg þann, er yfir var ofninum. **23.** Var þá baðit svá heitt, at berserkirnir þolðu eigi í baðinu ok hljópu á hurðirnar; fekk Halli brotit hlemminn ok komz upp ok fell á húðinni; veitti Styrr honum þá banasár. **24.** En er Leiknir vildi hlaupa upp ór durunum, lagði Styrr í gegnum hann, ok fell hann inn í baðstofuna ok léz þar. **25.** Síðan lét Styrr veita umbúnað líkum þeira; váru þeir fœrðir út í hraunit ok kasaðir í dal þeim, er þar er í hrauninu, er svá er djúpr, at engan hlut sér ór nema himin

---

2. *sem eigi eru einhama*, s. zu c. 25, 4.

6. *hlemminn*, unter *hlemmr* ist hier wahrscheinlich eine tür mit zwei nach aussen schlagenden flügeln (vgl. z. 10 *hurðirnar*) über der zum baderaum hinabführenden treppe zu verstehen. Dass die tür horizontal lag, beweist die angabe, dass Styrr steine auf derselben aufschichten liess.

7. *nautshúð hráblauta*, eine eben erst abgezogene und daher noch feuchte und weiche rindshaut, auf der die eingesperrten, falls es ihnen gelänge auszubrechen, ausgleiten sollten. Dieselbe massregel wendet nach der Þiðrekssaga (324, 11) Grimhildr gegen die Niflungar an (vgl. auch die færöischen Sjúrðarkvæði 3, 119 ff. und die Hvenische chronik ed. Jiriczek s. 14, 15); aber auch aus dem klassischen altertum wird dieselbe list berichtet, vgl. die erzählung von Hermes und Apemosyne bei Apollod. III, 2, 4.

8. *gefa utan á*, s. oben zu § 17.

10. *þolðu eigi*, „es nicht ertragen konnten".

14. *veita umbúnað líkum*, „den leichen die nötige fürsorge angedeihen". Es wurde als pflicht betrachtet, dem toten die augen und die nasenlöcher zuzudrücken, sowie ihn sauber zu waschen und zu kämmen. Vgl. Sigrdrifumǫl 34: *Laug skal gorva þeim 's liþner 'o, þvá hendr ok hǫfoþ; kemba ok þerra, áþr í kisto fare, ok biþja sætan sofa.* Näheres bei R. Keyser, Efterl. skrifter II b, 126 f. und Kr. Kålund in Pauls Grundriss der germ. philol. II b, 226 f.

15. *kasaðir*, „unter einer *kǫs*, d. h. einem schnell und ohne sorgfalt aufgeworfenen hügel beerdigt", nicht unter einem *haugr*, in dem nur angesehene und vornehme leute beigesetzt wurden; vgl. zu c. 7, 3. In derselben bedeutung wie *kasa* wird auch *dysja* gebraucht (*dys*, f. = *kǫs*); s. unten c. 33, 12. Die grabstätte der berserker glaubt man noch heute nachweisen zu können, s. Kålund I, 433.

Digitized by Google

Eb. XXVIII. yfir sik; þat er við sjálfa gǫtuna. **26.** Yfir grepti berserkjanna kvað Styrr vísu:

23. Sýndesk mér sem mynde
móteflandar spjóta
Ála etke dœler
élherþǫndom verþa;
uggek eige seggja
ofrgang of mik strangan;
nú hefr bilgrǫndoþr brande
berserkjom staþ merkþan.

Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir.

27. En er Snorri goði spyrr þetta, reið hann út undir Hraun, ok sátu þeir Snorri ok Styrr enn allan daginn á tali. En af tali þeira kom þat upp, at Styrr fastnaði Snorra goða Ásdísi, dóttur sína, ok tókuz þessi ráð um haustit eptir, ok var þat mál manna, at hvárrtveggja þótti vaxa af þessum tengðum; var Snorri goði ráðagerðamaðr meiri ok vitrari, en Styrr atgǫngumeiri; báðir váru þeir frændmargir ok fjǫlmennir innan heraðs.

Str. 28. Pros. wortfolge: Sýndesk mér, sem spjóta-mót-eflandar mynde verþa etke dæler Ála-él-herþǫndom; ek ugge eige of mik strangan ofrgang seggja; bilgrǫndoþr hefr nú merkþan staþ berserkjom brande.

„Es schien mir, als wenn die kampfübenden den streiterregern unbequem werden würden; nicht fürchte ich (habe ich ferner zu fürchten) die wilde gewalttätigkeit der männer gegen mich; der feind des zauderns hat jetzt den berserkern mit dem schwerte ihre stätte angewiesen.“

spjóta-mót, n., „begegnung der speere“, d. i. kampf; *eflandar* (unregelmässig für *eflendr*), nom. pl., „die veranstalter“, „die ausüber“; *spjóta-mót-eflendar*, „die gewerbsmässigen kämpfer“, d. i. die berserker. *Ale*, name eines seekönigs (Sn. E. I, 546); *Ála-él*, „des seekönigs sturm“, d. h. schlacht, streit; *Ála-él-herþendr*, „die streiterreger, die helden“, d. i. Styrr und seine umgebung. *ofr-gangr*, m., „was das mass überschreitet“, übermütiges benehmen, zudringlichkeit, gewalttätigkeit. *bil-grǫndoþr*, m., „wer dem zaudern schaden bringt“, feind des zauderns (vgl. *granda bile*, Egils saga str. 29, 8), bezeichnung des Styrr. *merkþan staþ brande*, „die stätte (grabstätte) mit dem schwerte angewiesen“, d. h. getötet.

13. *af tali þeira kom þat upp*, „die folge oder das resultat ihrer unterredung war“.

14. *tókuz þessi ráð*, „diese vermählung fand statt“.

Digitized by Google

Þóroddr skattkaupandi. Seine verheiratung mit Snorris schwester Þuriðr. **Eb. XXIX.**

XXIX, 1. Þóroddr hét maðr, hann var ættaðr af Meðalfellsstrǫnd, skilgóðr maðr; hann var farmaðr mikill ok átti skip í ferðum. Þóroddr hafði siglt kaupferð vestr til Írlands til Dyflinnar. **2.** Í þann tíma hafði Sigurðr jarl Hlǫðvesson í Orkneyjum herjat til Suðreyja ok allt vestr í Mǫn. Hann lagði gjald á Manarbygðina. **3.** Ok er þeir hǫfðu sæz, setti jarl eptir menn at bíða skattsins, en hann var mest goldinn í brendu silfri; en jarl sigldi þá undan norðr til Orkneyja. **4.** En er þeir váru seglbúnir, er skattsins biðu, tóku þeir útsunnan veðr; ok er þeir hǫfðu siglt um stund, gekk veðr til landsuðrs ok austrs ek gerði storm mikinn, ok bar þá norðr

---

Cap. XXIX. 1. *Þóroddr*, dieser mann wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, c. 27) erwähnt.

1. 2. *Meðalfellsstrǫnd*, s. zu c. 9, 3. Die recension B nennt als heimat des Þóroddr die Snæfellsstrǫnd; welche angabe richtig ist, lässt sich nicht erweisen.

4. 5. *Sigurðr — Orkneyjum*, die Orkneys waren samt den Shetlandsinseln und den Hebriden nach dem staatsstreiche Harald schönhaars von ausgewanderten Norwegern besetzt worden, die von hier aus mehrfach rachezüge nach dem mutterlande veranstalteten. Aber schon um 875 mussten sich die inseln dem könige unterwerfen, der den Sigurðr Eysteinsson aus dem geschlechte der jarle von Mœri mit den Orkneys und Shetlandsinseln belehnte und ihm die jarlswürde verlieh. Aber erst Torf-Einarr Rǫgnvaldsson, ein neffe des Sigurðr, konnte eine dauernde herrschaft auf den nordschottischen inseln begründen und wurde der stammvater einer durch mehrere jahrhunderte blühenden dynastie. Der hier genannte *Sigurðr Hlǫðvesson (digri)* war ein urenkel des Torf-Einarr; er fiel 1014 in der schlacht bei Clontarf in Irland gegen den ir. könig Brjánn, welcher ebenfalls in dem kampfe den tod fand. Ausführlichere nachrichten über dieses geschlecht enthält namentlich die Orkneyinga saga (herausg. von Guðbr. Vigfússon, London 1887).

5. 6. *Hann — Manarbygðina*, dass Sigurðr die insel Man sich tributpflichtig machte, wird nur hier erzählt. Später finden wir allerdings die insel im besitze nordischer wikinger, die ihre macht auch auf die Hebriden ausdehnten und sich „reges Manniae et insularum" nannten. Magnús berfœttr (1093—1103) zwang sie, die oberhoheit der norwegischen krone anzuerkennen, bei welcher die inseln bis zum jahre 1266 verblieben, wo Magnús lagabœtir sie an Schottland abtrat.

6. 7. *setti ... eptir*, „liess zurück".

8. *í brendu silfri*, „in gebranntem (d. h. geläutertem) silber", in gegensatz zu dem gemünzten, das mit minderwertigen metallen legiert war und infolgedessen geringeren kurswert hatte.

11. *gerði storm mikinn*, unpersönlich, „es entstand ein gewaltiger sturm".

Eb. XXIX. um Írland, ok brutu þar skipit í spán við ey eina óbygða; ok er þeir váru þar at komnir, bar þar at þeim Þórodd Íslending, er hann sigldi ór Dyflinni. **5.** Jarlsmenn k̨lluðu á kaupmenn til hjálpar sér. Þóroddr lét skjóta báti ok gekk þar á sjálfr. En er þeir funduz, hétu jarlsmenn á Þórodd til hjálpar sér ok buðu honum fé til, at hann flytti þá heim til Orkneyja, á fund Sigurðar jarls, en Þóroddr þóttiz þat eigi mega, er hann var áðr búinn til Íslandsferðar. **6.** En þeir skoruðu á hann fast, því þeim þótti við liggja fé sitt ok frelsi, at þeir væri eigi upp leiddir á Írland eða Suðreyjar, þar sem þeir h̨fðu áðr herjat. Ok svá kom, at hann seldi þeim bátinn frá hafskipinu, ok tók þar við mikinn hlut af skattinum. **7.** Heldu þeir síðan bátinum til Orkneyja, en Þóroddr sigldi bátlaust til Íslands ok kom sunnan at landinu; helt hann síðan vestr fyrir ok sigldi inn á Breiðafj̨rð ok kom með heilu í D̨gurðarnes ok fór um haustit til vistar með Snorra goða til Helgafells. **8.** Hann var síðan kallaðr Þóroddr skattkaupandi; þetta var litlu eptir víg Þorbjarnar digra. Þann vetr var at Helgafelli Þuríðr, systir Snorra goða, er Þorbj̨rn digri hafði átt. **9.** Þóroddr bað Snorra goða, at hann gipti sér Þuríði, systur sína: en með því, at hann var auðigr at fé, ok Snorri vissi góð skil á honum, ok hann sá, at hon þurfti mj̨k forvistu: við þetta allt saman sýndiz Snorra at gipta honum konuna, ok veitti hann brúðkaup þeira um vetrinn þar at Helgafelli. En um várit eptir tók Þóroddr við búi at Fróðá ok gerðiz hann góðr bóndi ok skilríkr.

---

s. 103, 11. *bar þá*, unpersönl., „sie wurden verschlagen".

2. *er þeir — komnir*, „als sie in diese lage geraten waren".

bar þar at þeim Þórodd, unpersönlich, „da kam Þ. in ihre nähe".

4. *skjóta*, „aussetzen".

9. *fé . . . ok frelsi*, alliterierende formel, die auch sonst begegnet (z. b. Egils s. 3, 11).

10. *upp leiddir*, „ans land geführt" (näml. als gefangene).

11. 12. *bátinn frá hafskipinu*, „das zu dem seeschiff gehörige boot".

12. *tók þar við*, „erhielt dafür als bezahlung".

15. *með heilu*, „glücklich".

17. *skattkaupandi*, „der erwerber des steuergeldes".

18. *eptir víg Þorbjarnar digra*, s. c. 18, 19.

22. 23. *við þetta allt saman*, „aus allen diesen gründen".

23. 24. *veitti . . . brúðkaup*, „richtete die hochzeit aus".

Eb. XXIX.

Bjǫrn Ásbrandsson und sein verhältnis mit Þuriðr Barkardóttir. Die geburt des Kjartan.

10. En þegar Þuríðr kom til Fróðár, vanði Bjǫrn Ásbrandsson þangat kvámur sínar, ok var þat alþýðumál, at með þeim Þuríði væri fíflingar; tók Þóroddr þá at vanda um kvámur hans, ok hafði eigi at sǫk. **11.** Þá bjó Þórir viðleggr at Arnarhváli; váru synir hans þá vaxnir, Ǫrn ok Valr, ok váru enir efniligstu menn; þeir lǫgðu Þóroddi til ámælis, at hann þolði Birni slíka skǫmm, sem hann veitti honum, ok buðuz þeir til fylgðar með Þóroddi, ef hann vildi ráða bœtr á kvámum Bjarnar.

12. Þat var eitt sinn, at Bjǫrn kom til Fróðár, at hann sat á tali við Þuríði, en Þóroddr var jafnan vanr inni at sitja, þá er Bjǫrn var þar, en nú séz hann hvergi. Þuríðr mælti: „Hugsa þú svá um ferðir þínar, Bjǫrn!“ sagði hon, „at ek hygg, Þóroddr ætli nú af at ráða hingatkvámur þínar, ok get ek, at þeir hafi farit á veg fyrir þik, ok mun hann ætla, at þér skylið eigi jafnliða finnaz.“

13. Þá kvað Bjǫrn vísu þessa:

24. Guls mundo vit vilja
viþar ok blás í miþle,
grund (fæ ek stǫþ stundom)
strengs, þenna dag lengstan:

1. 2. *Bjǫrn Asbrandsson*, s. zu c. 15, 4.

2. *var þat alþýðumál*, „es wurde allgemein behauptet“.

4. *hafði eigi at sǫk*, „er konnte nichts ausrichten“, vgl. c. 30, 13.

Þórir viðleggr, s. zu c. 18, 8.

8. 9. *ráða bœtr — Bjarnar*, „den besuchen B's ein ende machen“. In derselben bedeutung steht unten z. 14 *af ráða eht.*

13. *Hugsa — þinar*, „denke an deine wege (d. i. sei vorsichtig auf deinen wanderungen) mit rücksicht darauf“.

14. *hingatkvámur þinar*, „deine besuche hierselbst“.

15. *at þeir — fyrir þik*, „dass sie dir am wege einen hinterhalt gelegt haben“.

15. 16. *mun hann ætla — finnaz*, „er wird es so einrichten, dass ihr nicht mit gleich zahlreicher mannschaft einander begegnet“, d. h. er wird dir nicht allein, sondern mit andern männern zusammen entgegentreten.

Str. 24. Pros. wortfolge: Strengs grund! Vit mundo vilja þenna dag lengstan i miþle guls viþar ok blás (ek fæ stǫþ stundom); alls, armlinns þella! ek tegomsk sjálfr at drekka i aptan erfe opt horfennar gleþe minnar.

Digitized by Google

Eb. XXIX.

alls í aptan, þella,
ek tegomsk sjalfr at drekka
opt horfennar erfe,
armlinns, gleþe minnar.

14. Eptir þat tók Bjǫrn vápn sín ok gekk í brott ok ætlar heim. En er hann kom upp um Digramúla, hljópu upp fyrir honum V menn; þar var Þóroddr, húskarlar hans II, ok synir Þóris viðleggs; þeir veittu Birni atgǫngu, en hann varðiz vel ok drengiliga; gengu þeir fastast at Þórissynir; þeir veittu honum áverka, en hann varð banamaðr beggja þeirra. **15.** Eptir þat leitaði Þóroddr undan með húskarla sína ok var sárr lítt, en þeir ekki. Bjǫrn gekk leið sína, þar til er hann kom heim, ok gekk til stofu; ok bað húsfreyja griðkonu, at vinna honum beina; ok er hon kom í stofu með ljós, þá sá hon, at Bjǫrn var blóðugr mjǫk. **16.** Gekk hon þá fram ok sagði Ásbrandi, fǫður hans, at Bjǫrn var blóðugr heim kominn; gekk Ásbrandr í stofu ok spurði hann, hví Bjǫrn var blóðugr — „eða hafi þit

„Mit einem (arm)bande geschmückte frau! Wir beide würden wünschen, dass dieser tag zwischen dem gelben walde und dem blauen (himmel) so lange als möglich sich aufhalten möge (ich weiss die zeit wol anzuwenden); denn am abend, armbandtragende frau! muss ich mich selber anschicken, die leichenfeier meiner wie so oft schon entschwundenen freude zu begehen.“

strengr, „(arm)band“, dessen *grund* „erde“ poet. umschreibung für „frau“: *í miþle guls viþar ok blás* (scil. *himins*), „zwischen dem gelben (herbstlich gefärbten) walde und dem blauen himmel“, d. h. zwischen erde und himmel, in dem raume, den der tag mit seinem lichte erhellt. *ek fæ stǫþ stundom*, „ich weise den stunden ihre (richtige) stelle, d. h. ihre bestimmung an“, „ich verstehe die zeit passend anzuwenden“. *arm-linnr*, m., „armschlange“, d. i. armband; dessen *þella*, f., „föhre“, poet. umschreibung für „frau“. *tegask*, „sich anschicken“. *opt horfennar gleþe*, der oft (d. h. jetzt wieder wie so oft schon) entschwundenen freude. — Die visa scheint nach z. 1. 2 im herbst gedichtet zu sein (K. Gislason, Njála II, 628).

6. *Digrimúli*, nach Kålund (I, 423) vielleicht identisch mit dem heutigen *Fróðármúli*, einem hügel, an dem der von Fróðá südwärts führende *Kambsheiðarvegr* entlang zieht. Árni Thorlacius (Safn til sögu Íslands II, 297) meint den *D.* in dem heutigen *Moldarmúli* auf dem r. ufer der Fróðá wiederzuerkennen.

8. 9. *hann varðiz vel ok drengiliga*, ein oft gebrauchter ausdruck; s. z. b. c. 45, 8; Vǫls. saga c. 42; Finnb. saga 88, 20; Gísla saga 70, 3 u. ö.

9. *fastast*, „am heftigsten“.

13. 14. *at vinna — beina*, „ihm behilflich zu sein“.

Digitized by Google

Þóroddr fundiz?“ Bjǫrn svarar ok segir, at svá var. Ásbrandr spurði, hversu farit hefði viðskipti þeira. **17.** Bjǫrn kvað: Eb. XXIX.

25. Monat hyrleste hraustom
hríþar mér at stríþa,
(heldr hefk víge valdet
Viþleggs sona tveggja):
sem vígbalkar valke
valdr geyme-Bil falda,
eþa dalsveige deigom
Draupnes skatt at kaupa.

Síðan batt Ásbrandr sár hans, ok varð hann græddr at heilu. **18.** Þóroddr sótti Snorra goða at eptirmáli um víg Þórissona, ok lét Snorri búa mál til Þórsnessþings, en synir

---

s. 106, 17. 1. *hafi þit — fundiz,* „bist du mit Þ. zusammengeraten?“

Str. 25. Prosaische wortfolge: Hraustom hyrleste hríþar monat at stríþa mér (heldr hef ek valdet víge tveggja sona Viþleggs), sem vígbalkar valdr valke falda geyme-Bil, eþa deigom dalsveige at kaupa Draupnes skatt.

„Dem tüchtigen verletzer des schwertes wird es minder gut glücken mit mir zu streiten (vielmehr habe ich zwei söhne des Viþleggr getötet), als dem besitzer des schildes die hüterin des kopfputzes zu streicheln oder dem furchtsamen bogenspanner gold zu erwerben.“

hraustom ist natürlich ironisch gemeint, sagt also dasselbe aus wie *deigom* z. 7. *hyrlester hríþar* = *hríþar hyrjar lester*: *hríþar hyrr*, „kampfflamme“, d. i. „schwert“; dessen *lester*, m., „schädiger“, „verletzer“ poetische umschreibung für „krieger“, „mann“. *víg-balkr*, m., „kampfholz“, d. i. „schild“; dessen *valdr*, m., „besitzer“ poetische umschreibung für „streiter“, „mann“. *monat* (scil. *verþa*), „wird nicht (so) von statten gehen“, „wird nicht so gut ablaufen“. *valka*, sw. v. „mit den händen berühren“, „streicheln“. *Bil*, f., nach der Gylfaginning c. 11 (Sn. E. 1, 56) ein von der erde in den mond versetztes mädchen, das nach c. 35 derselben quelle (I, 118) auch zu den asinnen gerechnet wird; *geymi-Bil*, „die Bil (d. i. frau) welche hütet“, „die hüterin“; *geymi-Bil falda*, „hüterin des kopfputzes“, poet. umschreibung für „frau“. *deigr*, adj., „furchtsam“ (eigentlich „weich“). *dalsveiger*, m., „bogenspanner“. *Draupner*, m., Odins kostbarer, von zwergen geschmiedeter goldring, von dem jede neunte nacht acht ebenso schwere abtropfen (Skírn. 21; Sn. E. I, 344); daher *Draupnes skattr* „tribut des D.“ s. v. a. „gold“. Die letzten beiden worte enthalten eine anspielung auf Þórodds beinamen *skattkaupandi*. — Der mangel des praed. im 1. satze und der konstruktionswechsel zeugen von grossem ungeschick des dichters.

12. 13. *sótti — Þórissona,* „forderte Snorri auf, den prozess wegen der tötung der Þórissöhne einzuleiten“.

13. *lét ... búa — Þórsnessþings,* „liess die sache beim Þ. anhängig machen“.

Digitized by Google

Eb. XXIX. Þorláks á Eyri veittu Breiðvíkingum at málum þessum, ok urðu þær málalyktir, at Ásbrandr gekk til handsala fyrir Bjǫrn, son sinn, ok helt upp fébótum fyrir vígin, en Bjǫrn var sekr gǫrr utan um III vetr, ok fór hann í brott samsumars. **19.** Þat sama sumar fœddi Þuríðr at Fróðá sveinbarn, ok var nefndr Kjartan; óx hann upp heima at Fróðá ok var snemma mikill ok efniligr.

Bjǫrn Ásbrandsson in Jómsborg.

20. En er Bjǫrn kom um haf, fór hann suðr til Danmarkar ok þaðan suðr til Jómsborgar; þá var Palnatóki fyrir

---

1. *Breiðvíkingum*, d. h. dem Ásbjǫrn und seinen söhnen, die zu Kambr an der Breiðavík ihren wohnsitz hatten, s. zu c. 15, 4. Beide familien waren verschwägert, s. zu c. 40, 2.

4. *sekr — III vetr*, s. zu c. 27, 14. *fór hann — samsumars*, der zur landesverweisung verurteilte musste innerhalb der nächsten drei sommer Island verlassen; tat er dies nicht, so verfiel er in die schwerere friedlosigkeit (*skóggangr*).

9. *Jómsborg* (bei Saxo gramm. Julinum, bei Adam von Bremen Jumne), eine dänische kolonie an der Odermündung (auf der insel Wollin), die wahrscheinl. von könig Harald blauzahn (ca. 935—85) gegründet war, aber nur in einem sehr lockeren abhängigkeitsverhältnis zu der dänischen krone stand. Die krieger, welche die besatzung der burg bildeten (die *Jómsvíkingar*) lebten nach selbstgegebenen gesetzen unter einem aus ihrer mitte erwählten häuptling; sie glaubten sich den dänischen königen nicht zur heeresfolge verpflichtet, sondern unterstützten sie nur, wenn sie für ihre dienste die geforderte vergütung erhielten. Mit Haralds nachfolger, Svein gabelbart, standen sie sogar zeitweise in offener fehde, nahmen ihn gefangen und liessen ihn nur gegen ein grosses lösegeld frei. Ihre beiden bekanntesten unternehmungen, die beide unglücklich abliefen, waren die heerfahrt nach Schweden (um 983), wo sie dem prätendenten Styrbjǫrn (s. unten) zum throne verhelfen wollten, aber auf der Fyrisebene bei Upsala eine vollständige niederlage erlitten, und der zug nach Norwegen gegen Hákon jarl (um 986), der sie in der seeschlacht im Hjǫrungavágr (in Söndmöre) so nachdrücklich aufs haupt schlug, dass nur wenige ihrer schiffe durch die flucht sich retten konnten. Im jahre 1043 ward J., das in dem kriege zwischen Magnus dem guten von Norwegen und dem Dänen Sveinn Ástríðarson auf des letzteren seite stand, von den Norwegern erobert und zerstört. — Die isländ. erzählung von den taten der Jómsvíkingar (Jómsvíkinga saga) enthält viele sagenhafte züge und ist zum grossen teile unglaubwürdig.

Palnatóki, der sohn des fünischen jarls Palnir, war nach der Jómsv. saga der stifter des bundes der Jómsvíkingar. In dem kriege zwischen Harald blauzahn und seinem sohne Svein gabelbart stand er auf des letzteren seite und soll (was

Digitized by Google

Jómsvíkingum. Bjǫrn gekk þar í lǫg þeira ok var þar kappi kallaðr. **21.** Hann var þá í Jómsborg, er Styrbjǫrn enn sterki vann hana; Bjǫrn fór ok til Svíþjóðar, er Jómsvíkingar veittu **Eb. XXIX.**

---

durch Saxo bestätigt wird) Harald durch einen pfeilschuss getötet haben. Die erzählungen von P. sind z. t. ganz sagenhaft; so ist z. b. bei Saxo die aus der Wieland-, Heming- und Tellsage bekannte geschichte von dem apfelschuss auf ihn übertragen.

1. *gekk . . . í lǫg þeira*, „unterwarf sich ihren satzungen", d. h. trat in ihren bund ein. Diese satzungen, welche die Jómsv. saga c. 24 (Fms. XI, 75 f.) überliefert, bestimmten, dass nur männer zwischen 18 und 50 jahren aufgenommen werden durften, dass jeder den tod eines kameraden wie den eines bruders zu rächen verpflichtet sei, dass die beute gleichmässig verteilt werde; weiber wurden innerhalb der burg nicht geduldet, streit zu erregen oder besorgnisse laut werden zu lassen, war streng verpönt u. a. m.

kappi, so nannte man in Dänemark die krieger von beruf im gegensatz zu den bauern, die nur zeitweilig zur heeresfolge verpflichtet waren (Steenstrup, Normannerne I, 285), und diesen namen gaben sich also auch die Jómsvíkingar.

2. *Styrbjǫrn enn sterki* (*Óláfsson*) war ein brudersohn des schwedischen königs Eiríkr enn sigrsæli, den er, da ihm ein anteil an der herrschaft verweigert wurde, mit dänischer hilfe vom throne zu stossen versuchte. Aber in der schlacht auf der Fyrisebene bei Upsala wurde sein heer vernichtet und er selber fiel (s. oben). Dass er Jómsborg „erobert" habe, erzählt nur unsere saga, doch meldet auch der Styrbjarnar þáttr Svíakappa (Fms. V, 245 ff.; Flat. II, 70 ff.), dass er in Jómsborg häuptling geworden sei und mit unterstützung der Jómsvíkingar könig Harald blauzahn gezwungen habe, ihm seine tochter Þyri zur frau zu geben und ihn auf dem zuge gegen Schweden zu begleiten; vgl. auch Knytlinga saga c. 2 (Fms. XI, 180); Fagrsk. s. 43; Heimskr. (ed. Unger) s. 119 u. 277 f.; Odds Óláfs saga Tryggv. c. 28 (Fms. X, 283). Etwas anders lautet die erzählung bei Saxo (Müller-Velschow s. 479 ff.), nach welchem Styrbjǫrn, durch könig Eiríkr aus Schweden vertrieben, mit seiner schwester Gyritha zu Harald flüchtete, der diese heiratete und den schwager zum häuptling in Jómsborg machte, an dem zuge gegen Eiríkr aber sich nicht beteiligen konnte, da er einen angriff des kaisers Otto abwehren musste. Die teilnahme Haralds an dem schwedischen kriege ist auch sicherlich unhistorisch; dagegen wird es durch mehrere runensteine bewiesen, dass in der tat dänische hilfstruppen dem Styrbjǫrn nach Upsala folgten; vgl. Wimmer, De danske runemindesmærker I b (Kbh. 1895) s. 97 ff. — Den bericht unserer saga mit der chronologie der beglaubigten geschichte in einklang zu bringen, ist übrigens kaum möglich: Kjartan müsste nach c. 50, 12 im j. 986 oder 987 geboren sein, und wenn Bjǫrn erst um diese zeit Island verliess, traf er Palnatóki und Styrbjǫrn nicht mehr am leben.

Digitized by Google

Eb. XXIX. XXX. Styrbirni; hann var ok í orrostunni á Fyrisvǫllum, þá er Styrbjǫrn fell, ok komz þaðan á skóg með ǫðrum Jómsvíkingum; ok meðan Palnatóki lifði, var Bjǫrn með honum ok þótti enn bezti drengr ok enn hraustasti í ǫllum mannraunum.

Þórólfr bægifótr raubt dem freigelassenen Úlfarr heu. Arnkell ersetzt den schaden und macht sich durch sieben ochsen, die er seinem vater wegnimmt, bezahlt.

XXX, 1. Nú skal þessu næst segja frá Þórólfi bægifót: hann tók nú at eldaz fast ok gerðiz illr ok œfr við ellina ok mjǫk ójafnaðarfullr; lagðiz ok mjǫk ómjúkt á með þeim Arnkatli feðgum. **2.** Þat var einn dag, at Þórólfr reið inn til Úlfarsfells at finna Úlfar bónda; hann var forverksmaðr góðr ok tekinn til þess, at honum hirðiz skjótar hey en ǫðrum mǫnnum; hann var ok svá fésæll, at fé hans dó aldri af megri eða drephríðum. **3.** En er þeir Þórólfr funduz, spurði Þórólfr, hvert ráð Úlfarr gæfi honum, hversu hann skyldi haga verksháttum sínum, eða hversu honum segði hugr um sumar, hversu þerrisamt vera mundi.

4. Úlfarr svarar: „Eigi kann ek þér annat ráð at kenna en sjálfum mér: ek mun láta bera út ljá í dag ok slá undir sem mest má þessa viku alla; þvíat ek hygg, at hon muni verða regnsǫm, en ek get, at eptir þat mun verða gott til þerra enn næsta hálfan mánað.“

---

1. *Fyrisvellir*, die ebene an dem flusse Fyriså, an welchem das heutige Upsala liegt. Das alte Upsala (heute das dorf Gamla U.) lag 3 km weiter nördlich.

Cap. XXX. 6. *illr ok œfr*, allit. formel.

7. *ójafnaðarfullr*, „überaus geneigt andere zu beeinträchtigen“.

lagðiz . . . á, „es trat ein“.

8. *feðgum* ist als apposition zu *þeim Arnkatli* (d. i. *Arnkatli ok Þórólfi*) zu fassen. — *feðgar* „vater und sohn“ ist nach Bugge (Tidskr. for philol. VIII, 46) eine verkürzung von **sunfeðgar*, vgl. alts. *gisunfader*, ahd. *sunufatarungo*.

9. *Úlfarsfell*, s. zu c. 7, 1.

Úlfarr bóndi, ein freigelassener, s. c. 8, 4.

10. *at honum — hey*, „dass von ihm das heu schneller geborgen (eingebracht) wurde“.

12. *drephríðum*, „unwetter“. Es sind wol besonders schneestürme gemeint, durch die in Island die schafe oft massenhaft zu grunde gehen.

14. *hugr*, „voraussicht“, „ahnung“.

17. *ljá*, acc. plur.

Digitized by Google

5. Fór þetta svá sem hann sagði, þvíat þat fannz opt á, at hann kunni gørr veðr at sjá, en aðrir menn. Síðan fór Þórólfr heim; hann hafði með sér mart verkmanna, lét hann nú ok þegar taka til engiverka. **6.** Veðr fór þannig, sem Úlfarr hafði sagt. Þeir Þórólfr ok Úlfarr áttu engi saman upp á hálsinn; þeir slógu fyrst hey mikit hvárirtveggju, síðan þurkuðu þeir ok fœrðu í stórsæti. **7.** Þat var einn morgun snemma, at Þórólfr stóð upp; sá hann þá út. Var veðr þykt, ok hugði hann, at glepaz mundi þerririnn; bað hann þræla sína upp standa ok aka saman heyi, ok bað þá at vinna sem mest um daginn — „þvíat mér syniz veðr eigi trúligt." Eb. XXX.

8. Þrælarnir klædduz ok fóru til heyverks, en Þórólfr hlóð heyinu ok eggjaði á fast um verkit, at sem mest gengi fram.

9. Þenna morgun sá Úlfarr út snemma, ok er hann kom inn, spurðu verkmenn at veðri. Hann bað þá sofa í náðum — „veðr er gott," sagði hann, „ok mun skína af í dag; skulu þér slá í tǫðu í dag, en vér munum annan dag hirða hey várt, þat er vér eigum upp á hálsinn."

10. Fór svá um veðrit sem hann sagði. Ok er á leið kveld, sendi Úlfarr mann upp á hálsinn, at sjá um andvirki sitt, þat er þar stóð. Þórólfr lét aka þrennum eykjum um daginn, ok hǫfðu þeir hirt heyit at nóni, þat er hann átti. **11.** Þá bað hann þá aka heyi Úlfars í garð sinn; þeir gerðu, sem hann mælti. En er sendimaðr Úlfars sá þat, hljóp hann

---

1. *þat fannz opt á*, „das zeigte sich oft".

2. *sjá*, „beurteilen".

4. *taka til*, „in angriff nehmen".

6. *upp á hálsinn*, der acc. steht, um die richtung oder ausdehnung zu bezeichnen: „weideschläge die sich den berg hinauf erstreckten".

13. 14. *gengi fram*, „sich förderte".

18. *taða*, hier im sinne von *tún*, der um das gehöft belegene und regelmässig gedüngte weideschlag im gegensatz zu den aussenschlägen (*engjar*), die gewöhnlich nicht gedüngt wurden, s. Maurer, Island s. 402 f.

20. 21. *er á leið kveld*, „als der abend heranrückte".

21. *andvirki* bezeichnet hier das heu selbst, vgl. Hákonar s. Hákonarsonar c. 113 (Fms. IX, 354, 17): *andvirki gekk upp fyrir hestum.*

22. *stóð*, näml. in haufen od. schobern.

þrennum eykjum, „mit je drei lasttieren"; d. h. es wurden immer drei pferde gleichzeitig beladen. Das heu von den aussenschlägen musste auf dem rücken von saumtieren heimgeführt werden.

Digitized by Google

Eb. XXX. ok sagði Úlfari. Úlfarr fór upp á hálsinn ok var óðr mjǫk. ok spyrr, hví Þórólfr rænti sik. **12.** Þórólfr kvaz eigi hirða, hvat hann sagði, ok var málóði ok illr viðreignar, ok helt þeim við áhǫld; sá Úlfarr þá engan sinn kost annan en verða á brottu; ferr Úlfarr þá til Arnkels ok segir honum skaða sinn ok bað hann ásjá, léz ella allr mundu fyrir borði verða. **13.** Arnkell sagðiz mundu beiða fǫður sinn bóta fyrir heyit, en kvað sér þó þungt hug segja um, at nǫkkut mundi at sǫk hafa. **14.** Ok er þeir feðgar funduz, bað Arnkell fǫður sinn bœta Úlfari heytǫkuna, en Þórólfr kvað þræl þann helzti auðgan. Arnkell bað hann gera fyrir sín orð, ok bœta honum heyit. Þórólfr kvez ekki gera þar fyrir, nema versnaði hlutr Úlfars, ok skilðuz þeir við þat. **15.** En er Arnkell fann Úlfar, segir hann honum, hversu Þórólfr hefir svarat. Þat fannz á Úlfari, at honum þótti, sem Arnkell hefði lítt fylgt málinu; ok kvað hann ráða slíku við fǫður sinn, ef hann vildi. **16.** Arnkell galt Úlfari fyrir heyit slíkt verð, sem honum líkaði; ok er þeir feðgar funduz í annat sinn, heimti Arnkell enn heyverð at fǫður sínum, en Þórólfr lét eigi batna um svǫrin, ok skilðu þeir þá reiðir. **17.** Um haustit eptir lét Arnkell reka af fjalli yxn VII, er Þórólfr, faðir hans, átti, ok lét drepa alla í bú sitt. Þetta líkaði Þórólfi stórilla, ok heimti verð at Arnkatli, en Arnkell kvað þá skyldu koma fyrir heyit Úlfars. Þá líkaði Þórólfi miklu verr en áðr, ok kallaz þetta af Úlfari hlotit hafa, kvað hann sik skyldu fyrir finna.

---

4. *sá — annan*, „sah dass ihm keine andere wahl blieb, dass er nichts anderes tun könne".

6. *allr — verða*, „ganz und gar ausser bord gelangen", d. h. in eine sehr schlimme lage geraten; vgl. zu c. 27, 6.

8. 9. *at nǫkkut — hafa*, „dass er etwas ausrichten, dass er erfolg haben werde", vgl. zu c. 29, 10.

11. *fyrir sín orð*, „um seiner worte (seiner fürsprache) willen".

12. *þar fyrir*, d. i. *fyrir orð Arnkels*.

12. 13. *nema — Úlfars*, „es sei denn dass die lage des U. noch verschlechtert werden könne" (nämlich durch die massregeln des Þórólfr).

14. 15. *Þat fannz á Úlfari*, „das war an U.'s benehmen zu merken".

15. *sem Arnkell — málinu*, „als wenn A. die angelegenheit mit wenig energie betrieben habe".

16. *ráða slíku — sinn*, „derartiges bei seinem vater durchsetzen könne".

19. *lét eigi — svǫrin*, „er liess es hinsichtlich der antworten nicht besser werden", d. h. er gab keine befriedigendere antwort.

23. *koma*, „als entschädigung gelten".

25. *kvað hann — finna*, „dass er

Arnkell lässt sechs sklaven des Þórólfr, die auf dessen geheiss einen anschlag auf das leben des Úlfarr versucht hatten, töten. Eb. XXXI.

XXXI, 1. Þenna vetr um jól hafði Þórólfr drykkju mikla ok veitti kappsamliga þrælum sínum; en er þeir váru druknir, eggjar hann þá, at fara inn til Úlfarsfells ok brenna Úlfar inni, ok hét at gefa þeim þar til frelsi. **2.** Þrælarnir sǫgðuz þetta mundu vinna til frelsis sér, ef hann efndi orð sín. Síðan fóru þeir VI saman inn til Úlfarsfells; tóku þeir viðkost ok drógu at bœnum ok slógu eldi í. **3.** Í þenna tíma sátu þeir Arnkell við drykkju á Bólstað; ok er þeir gengu til svefns, sá þeir eld til Úlfarsfells; fóru þá þegar til ok tóku þrælana, en sloktu eldinn; váru þá enn lítt brend húsin. Um morguninn eptir lét Arnkell flytja þrælana inn í Vaðilshǫfða, ok váru þeir þar hengðir allir. **4.** Eptir þat handsalaði Úlfarr Arnkatli fé sitt allt, ok gerðiz hann þá varnaðarmaðr Úlfars. **5.** Þetta handsal líkaði illa Þorbrandssonum, þvíat þeir þóttuz eiga allt fé eptir Úlfar, leysingja sinn, ok tókz af þessu fæð mikil með þeim Arnkatli ok Þorbrandssonum, ok máttu þeir þaðan af eigi leika saman eiga. **6.** En áðr hǫfðu þeir leikiz við, ok

---

(nämlich Úlfarr) es werde entgelten müssen". Gewöhnlich heisst die redensart: *finna sjálfan sik fyrir* (vgl. die belege bei Fritzner[2] I, 415b), und eine handschr. der Eyrb. fügt in der tat *sjálfan* hinzu.

Cap. XXXI. 2. *veitti* (sc. *ǫl*) *kappsamliga*, „war eifrig bemüht ihnen einzuschenken".

5. *til frelsis sér*, „um die freilassung zu erlangen".

10. *húsin*, s. zu c. 20, 5.

11. *Vaðilshǫfði*, s. zu c. 12, 7.

12. *hengðir*, s. zu c. 20, 17.

12. 13. *handsalaði — fé sitt allt*, „er trat ihm durch feierlichen handschlag sein ganzes vermögen ab". Es handelt sich hier um das sogen. *arfsal* (d. i. „verkauf des erbes") eine übereinkunft, laut welcher der eine kontrahent (der *arfsalsmaðr* oder *ómagi*) gegen das versprechen lebenslänglich unterhalten zu werden dem anderen (dem *varnaðarmaðr*, d. h. „beschützer") entweder sein ganzes vermögen oder einen teil desselben übertrug. Vgl. V. Finsen, Ann. for nord. oldk., 1849, s. 306 ff.

14. 15. *þeir þóttuz — leysingja sinn*, der freilasser hatte allerdings, falls der freigelassene keine kinder hatte, anspruch auf das erbe desselben, s. Grágás, Kgsbók I (Kbh. 1852), s. 227; Staðarhólsbók (Kbh. 1879) s. 72. Verfügte der freigelassene dergestalt über sein vermögen, dass das eventuelle erbrecht des freilassers dadurch gekränkt wurde, so hatte dieser das recht, die freilassung rückgängig zu machen, s. Grágás, Kgsbók I, 247; Staðarhólsbók s. 85. Vgl. Finsen s. v. *þræll* (Grágás, Skálholtsbók, Kbh. 1883, s. 710).

17. *leika*, es sind jedesfalls ballspiele gemeint; s. zu c. 43, 3.

Digitized by Google

Eb. XXXI. var Arnkell þó sterkastr at leikum, en sá maðr tók bezt í móti honum ok var annarr sterkastr, er hét Freysteinn bófi. ok var fóstri Þorbrands ok kenningarson, þvíat þat var flestra manna sǫgn, at hann væri hans son, en ambátt var móðir hans; hann var drengiligr maðr ok mikill fyrir sér. **7.** Þórólfi bægifót líkaði stórilla við Arnkel, er þrælarnir váru drepnir, ok beiddi bóta fyrir, en Arnkell synjaði þverliga, at gjalda fyrir þá nǫkkurn penning; líkaði Þórólfi nú verr en áðr.

Snorri führt gegen abtretung des Krákunesskógr Þórólfs prozess wider Arnkell.

8. Þat var einn dag, at Þórólfr reið út til Helgafells, at finna Snorra goða, ok bauð Snorri honum þar at vera, en Þórólfr kvaz eigi þurfa at eta mat hans — „em ek því hér kominn, at ek vil, at þú réttir hlut minn, þvíat ek kalla þik heraðshǫfðingja ok skyldan at rétta þeira manna hlut, er áðr eru vanhluta.“

9. „Fyrir hverjum liggr hlutr þinn undir, bóndi?“ sagði Snorri.

„Fyrir Arnkatli, syni mínum,“ segir Þórólfr.

Snorri mælti: „Þat skaltu eigi kæra, þvíat þér á svá hverr hlutr at þykkja, sem honum, því hann er betri maðr en þú.“

---

1. 2. *tók bezt — honum*, „war am besten befähigt es mit ihm aufzunehmen“, „war ihm annähernd gewachsen“.

2. *Freysteinn bófi*, dieser mann ist sonst gänzlich unbekannt. — *bófi* ist dasselbe wort wie nhd. „bube“; im neuisländ. hat es nur eine verächtliche bedeutung („schurke“, „schuft“), die ihm aber im altertum, aus dem belege fehlen, noch nicht eigen gewesen zu sein braucht.

5. *mikill fyrir sér*, „tüchtig was den eigenen vorteil betrifft“, d. h. er verstand es sich geltend zu machen.

6. *líkaði — Arnkel*, „war mit A. überaus unzufrieden“.

12. *at þú — minn*, „dass du meine sache in ordnung bringst, mir zu meinem rechte verhilfst“.

13. *heraðshǫfðingja*, „bezirkshäuptling“. Dieses wort bezeichnet nichts anderes als den inhaber der godenwürde, ist also mit *goði* oder *hofgoði* synonym (s. K. Maurer, Beitr. s. 83 f.). Þórólfr muss nach unserer stelle dem goðorð des Snorri sich angeschlossen haben, also dessen *þingmaðr* gewesen sein.

13. 14. *skyldan at rétta — vanhluta*, vgl. K. Maurer a. a. o. s. 95 f.

15. *Fyrir hverjum — undir*, „von wem wird dein recht beeinträchtigt?“

18. *Þat — kæra*, „darüber sollst du nicht beschwerde führen“.

18. 19. *þér á — honum*, „du musst jede sache so ansehen wie er“, „du

Digitized by Google

Eb. XXXI.

10. „Þann veg er eigi," segir hann, „þvíat hann veitir mér nú mestan ágang; vil ek nú geraz vinr þinn fullkominn, Snorri! en þú tak við eptirmálum um þræla mína, er Arnkell hefir drepa látit, ok mun ek eigi mæla mér allar bœtrnar."

Snorri svarar: „Eigi vil ek ganga í deilu með ykkr feðgum."

11. Þórólfr svarar: „Engi ertu vinr Arnkels, en þat kann vera, at þér þykki ek fégløggr, en nú skal eigi þat; ek veit," sagði hann, „at þú vilt eiga Krákunes ok skóginn með, er mest gersemi er hér í sveit; nú mun ek þetta allt handsala þér, en þú mæl eptir þræla mína, ok fylg því svá skǫruliga, at þú vaxir af, en þeir þykkiz ofgǫrt hafa, er mik svívirðu; vil ek ok engum manni hlífa láta, þeim er hér hafa hlut í átt, hvárt sem hann er meiri eða minni minn vandamaðr."

12. Snorri þóttiz mjǫk þurfa skóginn; ok er svá sagt, at hann tók handsǫlum á landinu ok tók við eptirmáli þrælanna; reið Þórólfr síðan heim ok unði vel við, en þetta mæltiz lítt fyrir af ǫðrum mǫnnum.

13. Um várit lét Snorri búa mál til Þórsnessþings á hendr Arnkatli um þræladrápit; fjǫlmentu þeir báðir til þingsins ok helt Snorri fram málum. **14.** Ok er mál koma í dóm, kvaddi

---

musst seine ansicht stets zu der deinigen machen".

1. *Þann veg er eigi*, „so verhält es sich nicht".

3. *tak—þræla mína*, „übernimm die führung des prozesses wegen der tötung meiner sklaven".

4. *mun—bœtrnar*, Þórólfr verspricht also dem Snorri einen anteil an dem wergelde.

5. *ganga—ykkr*, „in eure händel mich einmischen".

9. *Krákunes*, eine landzunge zwischen dem nördl. steilabfallenden abhang des Úlfarsfell und der Þórsá, heute eine öde heidestrecke ohne jeglichen baumwuchs; das ehemalige vorhandensein von wald beweisen jedoch noch zahlreiche birkenwurzeln, die man im boden findet (Kålund I, 449).

11. *fylg því svá skǫruliga*, „betreibe die sache mit solchem nachdruck".

13. *vil ek—hlífa láta*, „ich wünsche auch, dass niemand geschont werde".

17. 18. *en þetta—mǫnnum*, „aber andere leute sprachen sich nicht besonders günstig darüber aus".

19. *lét—Þórsnessþings*, s. zu c. 29, 18.

21. *er mál—dóm*, „als die sache zur gerichtlichen verhandlung kam".

21.—s. 116, 1. *kvaddi Arnkell sér bjargkviðar*, „A. forderte, dass der ausspruch des *bjargkviðr* (d. h. der schutz- oder entlastungsjury) gehört werde". Der *bjargkviðr* oder *varnarkviðr* war ein besonderer ausschuss

Digitized by Google

Eb. XXXI. Arnkell sér bjargkviðar ok fœrði þat til varna, at þrælarnir váru teknir með kveyktum eldi til bœjarbrennu. Þá fœrði Snorri þat fram, at þrælarnir váru óhelgir á þeim vættvangi — „en þat, at þér fœrðuð þá inn í Vaðilshǫfða ok drápuð þá þar, þat hygg ek, at þeir væri þar eigi óhelgir.“ Helt þá Snorri fram málinu ok eyddi bjargkviðnum Arnkels.

15. Eptir þat áttu menn hlut í at sætta þá, ok varð sættum á komit, skyldu þeir brœðr gera um málit, Styrr ok Vermundr; þeir dœmðu fyrir þrælana XII aura fyrir hvern; gjaldiz

aus dem sogen. *búakviðr,* d. h. der jury, die aus den dem kläger zunächst wohnenden selbständigen bauern zusammengesetzt war und höchstens aus 9, mindestens aus 5 mitgliedern bestand. Der *bjargkviðr* zählte stets 5 mitglieder, war also, falls der *búakviðr* nur dieselbe zahl enthielt, mit diesem identisch; bestand der *búakviðr* aus 9 personen, so wurden diejenigen 5 mitglieder in den *bjargkviðr* berufen, die dem wohnorte des beklagten oder dem tatorte am nächsten wohnten. Vgl. V. Finsen s. v. *kviðr* (Grágás, Skálholtsbók s. 632 f.).

1. *fœrði — varna,* „führte den (vom *bjargkviðr* bestätigten) umstand zu seiner verteidigung an“.

1. 2. *þrælarnir váru—bœjarbrennu,* nicht nur sklaven, sondern auch freigeborene männer konnten straflos getötet werden, wenn sie bei einer brandstiftung überrascht wurden, s. Grágás, Kgsbók I, 185; Staðarhólsbók s. 378.

2. 3. *fœrði — fram,* „erhob den einwand“. Dass für die tötung von brandstiftern nur dann keine busse zu erlegen war, wenn sie auf dem tatorte selbst getötet waren, sagt keine der uns erhaltenen altisländischen rechtsquellen ausdrücklich; doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass eine solche bestimmung bestanden hat, weil nämlich hinsichtlich der auf frischer tat ergriffenen diebe eine analoge vorschrift sich findet: *fellr sá óheilagr, er fé hefir tekit, fyrir þeim manni er fé þat átti, er þjófstolit var, á þeim vættvangi* (Grágás, Staðarhólsbók s. 384).

6. *eyddi bjargkviðnum,* „machte die von dem *bjargkviðr* abgegebene aussage zu nichte“, d. h. er bewies, dass der einwand Arnkels, der auf diese aussage sich stützte, nicht stichhaltig war.

7. *áttu — sætta þá,* „legten sich ins mittel um einen vergleich zwischen den parteien zu stande zu bringen“.

7. 8. *varð sættum á komit,* „es kam ein vergleich zu stande“.

8. *skyldu . . . gera um málit,* „sollten (als schiedsrichter) die sache entscheiden“.

9. *dœmðu,* „bestimmten als schadenersatz“.

XII aura, d. i. $1^1/_2$ mark; s. zu c. 13, 1. Dieselbe summe wird nach c. 44, 5 für die tötung des sklaven Egill gezahlt. — Uebrigens scheint für getötete sklaven ein wergeld von bestimmter höhe nicht festgesetzt gewesen zu sein; der *búakviðr* hatte vielmehr in jedem einzelnen falle den wert zu taxieren (Grágás, Kgsbók I, 190; Staðarhólsbók s. 395).

gjaldiz, „es solle bezahlt werden“.

Digitized by Google

féit þegar á þinginu. Ok er féit var goldit, fekk Snorri Þórólfi sjóðinn. Eb. XXXI. XXXII.

16. Hann tók við ok mælti: „Eigi ætlaða ek til þess, þá er ek fekk þér land mitt, at þú mundir þessu svá lítilmannliga fylgja, ok þat veit ek, at eigi mundi Arnkell þessa hafa varnat mér, at ek hefða slíkar bœtr fyrir þræla mína, ef ek hefða undir hann lagit.“

17. Snorri svarar: „Þat kalla ek, at þú sér skammlauss af þessu, en eigi vil ek veðsetja virðing mína til móts við illgirni þína ok ranglæti.“

Þórólfr svarar: „Þat er ok mest ván, at ek sœkja þik eigi optarr at málum, ok sofi yðr þó eigi ǫll vá heraðsmǫnnum.“

18. Eptir þetta fóru menn af þinginu, ok unðu þeir Arnkell ok Snorri illa við þessar málalyktir, en Þórólfr þó verst, sem makligt var.

Nach dem tode des Ørlygr setzen sich Arnkell und Úlfarr in den besitz des nachlasses.

XXXII, 1. Svá er sagt, at þat gerðiz nú til tíðenda, at Ørlygr á Ørlygsstǫðum tók sótt; ok er at honum tók at líða, sat Úlfarr, bróðir hans, yfir honum; hann andaðiz af þessi sótt. En er Ørlygr var látinn, fór Arnkell þegar á Ørlygsstaði, ok tóku þeir Úlfarr fé allt undir sik, þat er þar stóð saman. **2.** En er Þorbrandssynir spurðu andlát Ørlygs, fóru þeir á Ørlygsstaði ok veittu tilkall um fé, þat er þar stóð saman, ok kalla sína eign, þat er leysingi þeira hafði átt, en Úlfarr kvaz arf eiga eptir bróður sinn at taka. Þeir spurðu, hvern

3. *Eigi—þess,* „das vermutete ich nicht“.

4. 5. *lítilmannliga,* „nach art eines unbedeutenden menschen“, d. h. wenig nachdrücklich, lau.

6. *slíkar,* „so geringfügige“.

6. 7. *ef ek hefða—lagit,* „wenn ich ihm die abmachung überlassen hätte“.

8. 9. *at þú sér—þessu,* „dass du keine schande hiervon hast“.

9. 10. *illgirni,* f., „böswilligkeit“.

11. 12. *at ek sœkja—málum,* „dass ich deine hilfe nicht wider bei prozessen in anspruch nehme“.

Cap. XXXII. 18. *Ørlygr á Ørlygsstǫðum,* s. zu c. 8, 4.

19. *sat . . . yfir honum,* „sass (weilte) bei ihm“ (um ihn zu pflegen).

24. *kalla sína eign—hafði átt,* s. zu c. 31, 5

25. *kvaz—taka,* dieser anspruch war also nach der bestimmung der Grágás unberechtigt.

Digitized by Google

Eb. XXXII. hlut Arnkell vildi at eiga. Arnkell kvað Úlfar óræntan skyldu fyrir hverjum manni, meðan félag þeira væri, ef hann mætti ráða. **3.** Fóru Þorbrandssynir þá í brott, ok fyrst út til Helgafells, ok segja Snorra goða ok beiddu hann liðveizlu, en Snorri goði kvaz eigi mundu þeira mál leggja í þrætur við Arnkel, með því at þeim hafði svá slept til tekiz í fyrstunni, at þeir Arnkell hǫfðu fyrri komit hǫndum á féit. Þorbrandssynir kváðu hann eigi mundu meira stjórna, ef hann hirði eigi um slíkt.

Auf anstiften des Þórólfr ersticht Spá-Gils den Úlfarr.
Arnkell lässt den mörder töten und nimmt Úlfars nachlass in besitz.

4. Þetta haust eptir hafði Arnkell inni haustboð mikit, en þat var vanði hans, at bjóða Úlfari vin sínum til allra boða ok leiða hann jafnan út með gjǫfum. **5.** Þann dag, er menn skyldu frá boðinu fara af Bólstað, reið Þórólfr bægifótr heiman; hann fór at finna Spá-Gils, vin sinn — hann bjó í Þórsárdal á Spágilsstǫðum — ok bað hann ríða með sér inn á Úlfarsfellsháls. Þræll Þórólfs fór með honum.

6. Ok er þeir kómu inn á hálsinn, þá mælti Þórólfr: „Þar mun Úlfarr fara frá boðinu, ok meiri ván, at hann hafi gjafir

---

s. 117, 25. 1. *hvern hlut — eiga*, „welchen anteil er dabei haben, d. h. für welche der beiden streitenden parteien er sich erklären wolle“.

1. 2. *Úlfar óræntan — hverjum manni*, „dass U. von niemand beraubt werden solle“.

2. *félag*, gemeint ist der kaufvertrag zwischen Úlfarr und Arnkell, s. c. 31, 4.

2. 3. *ef hann—ráða*, „falls er seinen willen durchzusetzen vermöge“.

7. *þeir Arnkell*, d. i. A. und Úlfarr. *hǫfðu — féit*, „zuerst die hände auf das vermögen gelegt hätten“, d. h. mit der besitzergreifung den anderen zuvorgekommen seien.

8. *hann eigi — stjórna*, „dass er nicht fähig sein werde, in wichtigeren angelegenheiten seinen einfluss zur geltung zu bringen“.

9. *um slíkt*, „um solche (verhältnismässig geringfügige) dinge“.

10. *haustboð*, das mit dem herbstopferfest (*haustblót*) verbundene gastgelage, s. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 2, 3.

12. *leiða hann . . . út með gjǫfum*, es war allgemeine sitte im norden, dass der gastgeber seine gäste beim abschied beschenkte und zum hofe hinaus geleitete; vgl. R. Keyser, Efterl. skr. II b, 107; Weinhold, Altn. leben s. 448 f.

14. *Spá-Gils*, s. zu c. 18, 5.

15. *Spágilsstaðir*, dieses gehöft existiert nicht mehr; spuren davon glaubt man jedoch noch in der nähe von Hvammr (s. zu c. 8, 4) entdecken zu können (Kålund I, 449).

15. 16. *Úlfarsfellsháls*, s. zu c. 22, 6.

18. *meiri ván*, „es ist eher zu

Digitized by Google

Eb. XXXII.

sœmiligar með at fara; nú vilda ek, Spá-Gils!“ segir hann, „at þú fœrir mót honum ok sætir fyrir honum undir garðinum at Úlfarsfelli, ok vil ek, at þú drepir hann, en þar til vil ek gefa þér III merkr silfrs; **7.** ok ek skal bótum upp halda fyrir vígit; en þá er þú hefir drepit Úlfar, skaltu taka af honum gripi, þá er hann hefir þegit af Arnkatli; þú skalt hlaupa út með Úlfarsfelli til Krákuness; en ef nǫkkurir menn fara eptir þér, lát þá skóginn hlífa þér; far síðan á minn fund, ok svá skal ek til sjá, at þik skal eigi saka.“

8. En með því, at Spá-Gils var ómegðarmaðr ok mjǫk féþurfi, þá tók hann við flugu þessi ok fór utan undir túngarðinn at Úlfarsfelli; sá hann þá, at Úlfarr gekk neðan frá Bólstað ok hafði skjǫld góðan, er Arnkell hafði gefit honum, ok sverð búit. **9.** Ok er þeir funduz, beiddiz Spá-Gils at sjá sverðit. Hann hœldi Úlfari mjǫk ok kvað hann vera gǫfgan mann, er hann þótti þess verðr, at þiggja enar sœmiligstu gjafir af hǫfðingjum. Úlfarr vatt við skegginu ok seldi honum sverðit ok skjǫldinn. Gils brá þegar sverðinu ok lagði í gegnum Úlfar. Eptir þat hljóp hann út með Úlfarsfelli til Krákuness.

10. Arnkell var úti staddr; hann sá, hvar maðr hljóp ok hafði skjǫld, ok þóttiz kenna skjǫldinn; kom honum í hug, at Úlfarr mundi eigi hafa skjǫldinn látit sjálfráðr; kvaddi Arnkell þá menn til at fara eptir manninum — „en með því,“ segir hann, „at hér hafa komit fram ráð fǫður míns, ok hafi

---

vermuten“ (nämlich als das gegenteil).

s. 118, 18. 1. *at hann hafi ... með at fara*, „dass er mit sich führt“.

2. *garðinum*, aus z. 11 ist ersichtlich, dass die einfriedigung um den dicht am hofe belegenen grassplatz (*tún*) gemeint ist.

4. *III merkr silfrs*, s. zu c. 13, 1. — Die gleiche summe wird öfter als lohn für einen meuchelmord genannt, vgl. z. b. Flóam. saga c. 19 (Forns. 140, 31); ebda c. 32 (Forns. 159, 2).

8. *lát þá skóginn hlífa þér*, vgl. c. 26, 5: *lát náttmyrkrit gæta þín.*

11. *tók hann — þessi*, „er schnappte nach dieser fliege“, d. h. er liess sich verlocken. Das häufig gebrauchte bild ist zweifellos der angelfischerei entlehnt. Vgl. Ridd. sögur 196, 15: *þar til talar hon um fyrir þeim, at þeir gína yfir þessari flugu* und die beispiele bei Fritzner[2] I, 416 a.

14. *sverð búit*, „ein kunstvoll gearbeitetes schwert“ (Kålund zu Laxd. s. c. 21, 65).

24. 25. *með því — fǫður míns*, „falls hier die anschläge meines vaters zur ausführung gekommen sind“.

Digitized by Google

Eb. XXXII. þessi maðr veitt Úlfari bana, þá skulu þér þegar drepa hann, hverr sem hann er, ok látið hann eigi koma mér í augsýn." Þá gekk Arnkell upp til Úlfarsfells; fundu þeir þar Úlfar dauðan.

11. Þórólfr bægifótr sá, at Spá-Gils hljóp út með Úlfarsfelli ok hafði skjǫld; þóttiz hann þá vita, hversu farit hafði með þeim Úlfari. Þá mælti hann við þrælinn, er honum fylgði: „Nú skaltu fara inn á Kársstaði ok segja Þorbrandssonum, at þeir fari til Úlfarsfells ok láti nú eigi ræna sik leysingjaarfinum, sem fyrr, því nú er Úlfarr drepinn." Eptir þat reið Þórólfr heim ok þóttiz nú hafa vel sýslat.

12. En þeir, er eptir Spá-Gilsi hljópu, fengu tekit hann út við klif, er upp ríðr ór fjǫrunni; fengu þeir þá af honum sannar sǫgur. Ok er hann hafði sagt allt, sem farit hafði, tóku þeir hann af lífi ok kǫsuðu hann þar við klifit, en þeir tóku gripina ok fœrðu Arnkatli.

13. Þræll Þórólfs kom á Kársstaði ok sagði Þorbrandssonum orðsending Þórólfs. Þá fóru þeir út til Úlfarsfells, ok er þeir kómu þar, var Arnkell þar fyrir, ok mart manna með honum. **14.** Þá veittu Þorbrandssynir tilkall um fé, þat er Úlfarr hafði átt, en Arnkell leiddi fram váttasǫgu, þeira er við váru handsal þeira Úlfars, ok kvaz þat halda mundu, þvíat

---

s. 119, 25. *hafi*, der conjunctiv ist gesetzt, weil die realität der annahme davon abhängig ist, dass die erste voraussetzung Arnkels zutrifft.

1. 2. *skulu þér þegar drepa . . . ok látið*, man beachte den wechsel im ausdruck: zuerst ist der imperat. durch *skulu* c. inf. umschrieben, dann der wirkl. imperat. gesetzt.

8. *Kársstaðir*, gehöft an dem inneren ende des Álptafjǫrðr, auf dem r. ufer der Kársstaðaá (Kålund I, 452 f.). Dass Þórólfr den ort mit diesem namen nennt, ist ein anachronismus: nach c. 63, 35 erhielt der hof, welcher früher einfach „*í Alptafirði*" genannt ward (c. 7, 1 u. 5.) seine neue bezeichnung erst nach Þorbrands enkel Kárr Þóroddsson.

9. 10. *leysingja-arfinum*, „den nachlass des freigelassenen"; vgl. zu c. 31, 5.

11. *þóttiz — sýslat*, „er glaubte jetzt seine massregeln sehr geschickt getroffen zu haben".

15. *kǫsuðu*, s. zu c. 28, 25.

19. *var Arnkell þar fyrir*, „war A. bereits am platze".

21. *leiddi fram*, „brachte bei".

21. 22. *er við váru — Úlfars*, „die bei der durch handschlag bekräftigten abmachung zwischen ihm und U. zugegen gewesen waren". Ueber die wortstellung vgl. zu c. 2, 3.

22. *kvaz þat halda mundu*, „sagte, dass er daran (an dieser abmachung) festhalten werde".

Digitized by Google

hann kvað þar eigi ósáttir á hafa gengit at lǫgum, bað þá eigi ákall veita um fé þetta, þvíat hann kvaz halda mundu sem fǫðurarfi sínum. **15.** Sá Þorbrandssynir þá sinn kost, at hverfa frá; fóru þeir þá enn út til Helgafells ok sǫgðu Snorra goða, hvar þá var komit, ok báðu hann liðveizlu. **16.** Snorri kvað enn farit hafa sem fyrr, at þeir hǫfðu orðit tafli seinni en Arnkell — „ok munu þér," sagði hann, „eigi þrífa í hendr Arnkatli eptir þessum penningum, með því at hann hefir áðr tekit undir sik lausafé, en lǫndin liggja yðr ǫllum jafnnær, ok munu þeir þau hafa, sem handsterkari eru; en þess er þó meiri ván, at Arnkell hafi hér af meira hlut, sem af ǫðrum yðrum skiptum; **17.** er þat ok satt at segja, at má yðr, þat er yfir margan gengr, þvíat Arnkell sitr nú yfir hvers manns hlut hér í heraði, ok mun þat svá vera, meðan hann lifir, hvárt sem þat er lengr eða skemr."

Eb. XXXII. XXXIII.

18. Þorleifr kimbi svarar: „Satt segir þú þat, Snorri! má þat ok kalla várkunn, at þú réttir eigi várn hlut við Arnkel, þvíat þú heldr engu máli til fulls við hann, því er þit eigiz við með ykkr at skipta."

Eptir þat fóru þeir Þorbrandssynir heim, ok líkaði þeim allþungt.

Þórólfr sucht vergebens den Krákunesskógr von Snorri zurück zu erlangen.

XXXIII, 1. Snorri goði lét nú vinna Krákunesskóg ok mikit at gera um skógarhǫggit. Þórólfi bægifót þótti spillaz

---

1. *þar eigi — lǫgum*, „dass keine abweichungen in bezug auf die gesetze dabei vorgekommen seien", d. h. dass kein verstoss gegen das geltende recht begangen sei.

3. *Sá . . . sinn kost*, „sie hielten es für geraten".

7. 8. *munu þér — penningum*, „ihr werdet nach diesem gelde nicht in Arnkels hände greifen", d. h. ihr werdet es ihm nicht streitig machen können.

11. *hafi hér — hlut*, „hierbei das längere stroh zieht", „der gewinnende teil ist".

13. 14. *sitr . . . yfir hvers manns hlut*, „ist jedem überlegen".

17. *at þú — Arnkel*, „dass du uns A. gegenüber nicht zu unserem rechte verhilfst".

18. 19. *þú heldr — skipta*, „du bist ihm in keiner sache, die du wider ihn auszufechten hast, gewachsen". Vgl. Egils s. c. 80, 19.

20. 21. *líkaði þeim allþungt*, „sie waren sehr unzufrieden".

Cap. XXXIII. 23. *mikit — skógarhǫggit*, „gehörig ausholzen".

Eb. XXXIII. skógrinn; reið Þórólfr þá út til Helgafells ok beiddi Snorra at fá sér aptr skóginn, ok kvez hafa lét honum, en eigi gefit. **2.** Snorri kvað þat skyldu skýrra vera, þá er þeir bera um, sem við handsalit váru; kvaz ok eigi skyldu skóginn láta, nema þeir bæri af honum.

3. Þórólfr reið þá í brott ok var í allillu skapi; hann reið þá inn á Bólstað, at finna Arnkel, son sinn. Arnkell fagnar vel fǫður sínum ok spyrr at erendum hans.

4. Þórólfr svarar: „Þat er erendi mitt hingat, at ek sé missmíði á, at fæð er með okkr; vilda ek, at nú legðim vit þat niðr ok tœkim upp frændsemi okkra, þvíat þat er óskapligt, at vit sém ósáttir, þvíat mér þœtti, sem vit myndim miklir verða hér í heraði við harðfengi þína, en ráðagerðir mínar.“

5. „Því betr þœtti mér,“ segir Arnkell, „er fleira væri með okkr.“

„Þat vil ek,“ sagði Þórólfr, „at vit hafim upphaf at sættargerð okkarri ok vináttu, at vit heimtum Krákunesskóg at Snorra goða, þvíat mér þykkir þat verst, er hann skal sitja yfir hlut okkrum, en hann vill nú eigi lausan láta skóginn fyrir mér ok kallar, at ek hafa gefit honum, en þat er lygð,“ segir hann.

6. Arnkell svarar: „Eigi gerðir þú þat til vináttu við mik, er þú fekkt Snorra skóginn, ok mun ek eigi gera þat fyrir róg þitt, at deila við Snorra um skóginn; en veit ek, at hann hefir eigi réttar heimildir á skóginum, en eigi vil ek, at þú hafir þat fyrir illgirni þína, at gleðjaz af deilu okkarri.“

7. „Þat hygg ek,“ segir Þórólfr, „at meirr komi þar til lítilmenska, en þú sparir, at ek henda gaman at deilu ykkarri.“

---

5. *nema — honum,* „falls sie nicht (in einem prozesse) den sieg über ihn davon trügen“.

10. 11. *at nú legðim — niðr,* „dass wir dem jetzt ein ende machten“.

11. *frændsemi okkra,* „ein verhältnis wie es zwischen uns als verwandten geziemend ist“.

13. *miklir verða,* „grosse macht erlangen“.

15. 16. *er fleira — okkr,* „falls ein besseres verhältnis zwischen uns bestände“.

19. 20. *er hann — hlut okkrum,* „dass er unser eigentum besitzen darf“.

21. *kallar,* „behauptet“.

27. *illgirni,* f., „böswilligkeit“.

29. *sparir,* „zu verhindern suchst“.

Digitized by Google

Eb. XXXIII.

„Haf þú þat fyrir satt, sem þú vill þar um,“ segir Arnkell, „en eigi mun ek svá búit deila um skóginn við Snorra.“ **8.** Við þetta skilðu þeir feðgar; fór Þórólfr heim ok unir stórilla sínum hlut ok þykkiz nú eigi sinni ár fyrir borð koma.

Tod des Þórólfr bægifótr.

9. Þórólfr bægifótr kom heim um kveldit ok mælti við engan mann; hann settiz niðr í ǫndvegi sitt ok mataðiz eigi um kveldit; sat hann þar eptir, er menn fóru at sofa. En um morguninn, er menn stóðu upp, sat Þórólfr þar enn ok var dauðr. **10.** Þá sendi húsfreyja mann til Arnkels ok bað segja honum andlát Þórólfs; reið þá Arnkell upp í Hvamm ok nǫkkurir heimamenn hans; ok er þeir kómu í Hvamm, varð Arnkell þess víss, at faðir hans var dauðr ok sat í hásæti, en fólk allt var óttafullt, þvíat ǫllum þótti óþokki á andláti hans. **11.** Gekk Arnkell nú inn í eldaskálann ok svá inn eptir setinu á bak Þórólfi; hann bað hvern at varaz, at ganga framan at honum, meðan honum váru eigi nábjargir veittar; tók Arnkell þá í herðar Þórólfi, ok varð hann at kenna aflsmunar, áðr hann kœmi honum undir; síðan sveipaði hann klæðum at hǫfði Þórólfi ok bjó um hann eptir siðvenju. **12.** Eptir þat lét hann brjóta vegginn á bak honum ok draga hann þar út. Síðan

11. 12. *varð Arnkell þess víss,* „überzeugte sich A. davon“.

13. *ǫllum — hans,* „allen erschien sein tod unheimlich“.

14. *eptir setinu,* „auf der an den langseiten des zimmers befindlichen erhöhung entlang“.

15. *á bak,* Arnkell näherte sich der leiche von hinten und warnte auch alle andern davor, von vorn an dieselbe heranzutreten, offenbar weil er annahm, dass die noch ungeschlossenen augen des toten einen schädlichen zauber ausüben konnten (R. Keyser, Efterl. skr. II, 2, 127).

16. *nábjargir,* das zudrücken der augen und der nasenlöcher, s. zu c. 28, 25.

17. *varð hann — aflsmunar,* „er lernte den unterschied der kräfte kennen“, d. h. er merkte, dass das gewöhnliche mass seiner kräfte nicht ausreichte, dass er sich aufs äusserste anstrengen müsse. Vgl. c. 36, 6.

17. 18. *áðr hann — undir,* „ehe er ihn überwältigte“, d. h. ehe er ihn vom sitze herunterbrachte.

19. 20. *lét hann — honum,* auch in der Egils saga (c. 58, 15. 16), wo die bestattung des Skallagrímr überhaupt ganz ähnlich geschildert wird wie hier die des Þórólfr, findet sich die angabe, dass Egill die leiche seines vaters durch ein in die südwand gebrochenes loch hinausschaffen lässt. Es war aber ganz verkehrt, aus diesen beiden stellen den schluss zu ziehen, dass man so mit jeder leiche verfuhr. Sicherlich gebrauchte man diese vorsicht nur bei übel-

Digitized by Google

Eb. XXXIII. XXXIV.

váru yxn fyrir sleða beittir, var Þórólfr þar í lagðr, ok óku honum upp í Þórsárdal, ok var þat eigi þrautarlaust, áðr hann kom í þann stað, sem hann skyldi vera; dysjuðu þeir Þórólf þar ramliga. **13.** Eptir þat reið Arnkell heim í Hvamm ok kastaði sinni eign á fé þat allt, er þar stóð saman, ok faðir hans hafði átt; var Arnkell þar III nætr, ok var þessa stund tíðendalaust; fór hann síðan heim.

Þórólfr bægifótr beginnt zu spuken. Arnkell lässt die leiche ausgraben und an einem entfernteren orte bestatten.

XXXIV, 1. Eptir dauða Þórólfs bægifóts þótti mǫrgum mǫnnum verra úti, þegar er sólina lægði; en er á leið sumarit, urðu menn þess varir, at Þórólfr lá eigi kyrr; máttu menn þá aldri í friði úti vera, þegar er sól settiz. **2.** Þat var ok með, at yxn, þeir er Þórólfr var ekinn á, urðu trǫllriða, ok allt fé, þat er nær kom dys Þórólfs, œrðiz ok œpti til bana. Smalamaðr í Hvammi kom svá opt heim, at Þórólfr hafði eltan hann. **3.** Sá atburðr varð um haustit í Hvammi, at hvárki kom heim smalamaðr né féit, ok um morguninn var leita farit.

---

berufenen und als böswillig bekannten menschen (auch Skallagrímr war ein solcher und galt überdies als *eigi einhamr*), da man diesen zutraute, dass sie nach ihrem tode umgehen würden. Dadurch, dass man den körper durch ein loch in der wand hinauszog (das natürlich unmittelbar nachher wieder geschlossen wurde), wollte man vermutlich verhindern, dass das gespenst den weg in das haus zurückfinde. In Deutschland ist dasselbe verfahren bei leichen von verbrechern und selbstmördern angewendet worden (J. Grimm, RA. 726 ff.); vgl. auch Antiqu. tidskr. 1861—63, s. 226 f.

3. *dysjuðu*, sie hielten ihn also eines *haugr* nicht für würdig, vgl. zu c. 28, 25 und Kålund zu Laxd. c. 24, 28.

5. *kastaði sinni eign á fé þat allt*, „setzte sich in den besitz des ganzen vermögens“.

Cap. XXXIV. 9. *verra*, „gefährlicher“.

þegar er sólina lægði, unpersönliche konstruktion; vgl. Nygaard, Ark. 10, 15.

10. *lá eigi kyrr*, „nicht ruhig lag“, d. h. umgieng, spukte. Ueber den gespensterglauben im alten Island s. Kålund zu Laxd. c. 17, 8; vgl. ferner Flóamanna s. c. 22 (Fornsögur s. 143 f.); Þorfinns þ. karlsefnis c. 6; Svarfdœla (Kop. 1883) c. 22. 23. 26. 32. Isländische spuksagen aus neuerer zeit sind gesammelt von K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 55 ff. und Jón Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og æfintýri I, 222 ff.

13. *œpti til bana*, „brüllte bis es verendete“.

Digitized by Google

Eb. XXXIV.

ok fannz smalamaðr dauðr skamt frá dys Þórólfs; var hann allr kolblár, ok lamit í hvert bein; var hann dysjaðr hjá Þórólfi; en fénaðr allr, sá er verit hafði í dalnum, fannz sumr dauðr, en sumr hljóp á fjǫll ok fannz aldri. En ef fuglar settuz á dys Þórólfs, fellu þeir niðr dauðir. **4.** Svá gerðiz mikill gangr at þessu, at engi maðr þorði at beita upp í dalinn. Opt heyrðu menn úti dunur miklar um nætr í Hvammi; urðu menn ok þess varir, at opt var riðit skálanum. **5.** Ok er vetr kom, sýndiz Þórólfr opt heima á bœnum ok sótti mest at húsfreyju; varð ok mǫrgum manni at þessu mein, en henni sjálfri helt við vitfirring. Svá lauk þessu, at húsfreyja léz af þessum sǫkum; var hon ok fœrð upp í Þórsárdal ok var dysjuð hjá Þórólfi. **6.** Eptir þetta stukku menn burt af bœnum; tók Þórólfr nú at ganga svá víða um dalinn, at hann eyddi alla bœi í dalnum; svá var ok mikill gangr at aptrgǫngum hans, at hann deyddi suma menn, en sumir stukku undan; en allir

---

4. 5. *ef fuglar — dauðir*, dass die grabstätte böser menschen für menschen und tiere gefährlich war, scheint allgemeiner glaube gewesen zu sein. Vgl. Saxo gramm. (ed. Müller) s. 43, 21: Cuius extincti quoque flagitia patuere, siquidem busto suo propinquantes repentino mortis genere consumebat; Maurer, Isländ. volkssagen s. 57.

5. 6. *Svá gerðiz — þessu*, „das (dieses unwesen) nahm derart zu“; vgl. unten z. 15 und c. 63, 1: *þá var svá mikill gangr at um aptrgǫngur Þórólfs bægifóts, at menn þóttuz eigi mega búa á lǫndum þeim.*

6. 7. *upp í dalinn*, s. zu c. 30, 6.

8. *at opt — skálanum*, „dass oft auf dem gebäude geritten war“, d. h. dass das gespenst sich rittlings auf den first gesetzt hatte (um das dach zu zerstören). Vgl. Grettis s. s. 78, 26: *því næst tók Glámr* (ein nach seinem tode spukender schafhirt) *at ríða húsum á nætr, svá at lá við brotum*; ebda s. 79, 16: *jafnan kom Glámr heim ok reið húsum*; ebda s. 83, 25 f.: *var þá farit upp á húsin ok riðit skálanum ok barit hælunum um þekjuna, svá at brakaði í hverju tré*; Gríms þáttr Skeljungsbana (Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og æfintýri I, 258, 29): *var honum sagt, hann riði þar húsum flestar nætr ór því nótt er dimm*; ebda s. 254, 9: *eptir miðja nótt heyrðu menn, at gengit var á húsin upp ok riðit skálanum óþyrmiliga ok barit hælum við þekju, svá brast í hverjum rapti.*

9. 10. *sótti mest at húsfreyju*, „richtete seine angriffe besonders gegen die hausfrau“.

14. 15. *hann eyddi — dalnum*, vgl. Grettis s. 80, 30: *fór hann* (*Glámr*) *um allan dalinn ok eyddi bœi alla upp frá Tungu.*

15. *svá var — hans*, „seine spukerei wuchs in dem masse, nahm einen so gefährlichen charakter an“. Vgl. c. 63, 1.

16. s. 126, 1. *allir menn — Þórólfi*, ebenso muss nach c. 53, 4 der von

Digitized by Google

Eb. XXXIV. menn, þeir er létuz, váru sénir í ferð með Þórólfi; kærðu menn nú þetta vandkvæði mjǫk; þótti mǫnnum Arnkell eiga at ráða bœtr á. **7.** Arnkell bauð þeim ǫllum til sín, er þat þótti vildara en vera annarsstaðar; en hvar sem Arnkell var staddr, varð aldri þar mein at Þórólfi ok sveitungum hans. Svá váru allir menn hræddir við aptrgǫngur Þórólfs, at engir menn þorðu at fara ferða sinna, þóat erendi ætti, um vetrinn. **8.** En er af leið vetrinn, váraði vel; ok er þeli var ór jǫrðu, sendi Arnkell mann inn á Kársstaði eptir Þorbrandssonum, ok bað þá fara til með sér, at fœra Þórólf braut ór Þórsárdal ok leita annars legstaðar. **9.** Jafnskylt var ǫllum mǫnnum í lǫgum þeira, at fœra dauða menn til graptrar, sem nú, ef þeir váru kvaddir. En er Þorbrandssynir heyrðu þetta, kváðu þeir sér enga nauðsyn til bera, at leysa vandkvæði Arnkels eða manna hans.

10. Þá svarar Þorbrandr karl: „Þat er nauðsyn," segir hann, „at fara ferðir þær allar, er mǫnnum eru lǫgskuldir til, ok eru þér nú þess beiddir, er þér eiguð eigi at synja."

Þá mælti Þóroddr við sendimanninn: „Far þú, ok seg Arnkatli, at ek mun fara ferð þessa fyrir oss brœðr, ok kem ek til Úlfarsfells, ok finnumz þar."

11. Nú fór sendimaðrinn ok sagði Arnkatli; bjó hann nú ferð sína, ok váru þeir XII saman; hǫfðu þeir með sér eyki ok graftól, fóru þeir fyrst til Úlfarsfells ok fundu þar Þórodd Þorbrandsson, ok váru þeir III saman. **12.** Þeir fóru upp yfir

---

einem gespenst getötete Þórir viðleggr später mit diesem zusammen umgehen, nicht minder alle, die infolge dieser spukerei sterben (c. 54, 6. 12). Vgl. auch Þorfinns þ. karlsefnis c. 6 (Storms ausg. s. 24, 5 f.).

8. *er af leið vetrinn*, „als der winter vergangen war".

váraði vel, „es trat ein schönes frühjahr ein".

11. *Jafnskylt — mǫnnum*, „alle männer waren in gleicher weise verpflichtet".

12. *sem nú*, vgl. Grágás, Kgsbók s. 7, 29 f.: *Ef arftǫkumaðr er hjá ens andaða, ok á hann at fœra lik til kirkju ok sá maðr er hann biðr til.* Aehnlich Staðarhólsbók s. 7, 6 f.

14. *sér enga — bera*, „dass keine notwendigkeit sie zwinge".

at leysa — Arnkels, „A. aus seiner schlimmen lage zu befreien".

17. *lǫgskuld*, f., „gesetzliche verpflichtung".

20. *fyrir oss brœðr*, „als vertreter von uns brüdern".

24. *graftól*, n., „werkzeuge zum graben" (spaten, hacke u. dgl.).

Digitized by Google

Eb. XXXIV. XXXV.

hálsinn ok kómu í Þórsárdal ok til dysjar Þórólfs; brjóta dysina ok finna Þórólf þar ófúinn, ok var hann nú enn illiligsti; þeir tóku hann upp ór grǫfinni ok lǫgðu hann í sleða ok beittu fyrir tvá sterka yxn, ok drógu hann upp á Úlfarsfellsháls, ok váru þá þrotnir yxninir ok teknir aðrir, ok drógu hann upp á hálsinn; ætlaði Arnkell at fœra hann inn á Vaðilshǫfða ok jarða hann þar. **13.** En er þeir kómu inn á hálsbrúnina, þá œrðuz yxninir ok urðu þegar lausir ok hljópu þegar af hálsinum fram ok stefndu út með hlíðinni fyrir ofan garð at Úlfarsfelli ok þar út til sævar, ok váru þá sprungnir báðir. En Þórólfr var þá svá þungr, at þeir fengu hvergi komit honum talsvert; fœrðu þeir hann þá á einn lítinn hǫfða, er þar var hjá þeim, ok jǫrðuðu hann þar, ok heitir þar síðan Bægifótshǫfði. **14.** Lét Arnkell síðan leggja garð um þveran hǫfðann fyrir ofan dysina svá hávan, at eigi komz yfir nema fugl fljúgandi, ok sér enn þess merki. Lá Þórólfr þar kyrr alla stund, meðan Arnkell lifði.

Arnkell tötet den Haukr, einen dienstmann des Snorri, für den dieser keine busse erlangt.

XXXV, 1. Snorri goði lét vinna Krákunesskóg allt at einu, þóat Þórólfr bægifótr hefði um vandat; en þat fannz á Arnkatli goða, at honum þótti eigi at lǫgum farit hafa heim-

---

2. *finna — ófúinn*, dies galt als sicherer beweis, dass Þ. ein widergänger war; vgl. unten c. 63, 4; Laxd. c. 24, 28; Svarfdœla (Kop. 1883) c. 32, 35; Fas. I, 294, 11.

6. 7. *Vaðilshǫfði*, s. zu c. 12, 7.

8. *urðu . . . lausir*, „rissen sich los“.

10. *sprungnir*, „verendet“ (wörtlich: „geplatzt“).

12. *talsvert*, „eine strecke die der erwähnung wert wäre“, „auch nur eine ganz kleine strecke“. Das wort fehlt in allen wörterbüchern.

14. *Bægifótshǫfði*, heute *Þórólfshöfði* genannt, ein hammerförmiger fels, der an drei seiten steil nach dem strande des Álptafjǫrðr abfällt und nur an der vierten mit den rückwärts liegenden höhen zusammenhängt. Von dem grabhügel (*dys*) sind noch spuren erkennbar, nicht aber von dem walle, den Arnkell aufführen liess (Kålund I, 450).

Lét Arnkell . . . leggja garð usw., dadurch sollte wol verhütet werden, dass menschen oder vieh dem grabhügel sich näherten; s. oben zu § 3.

Cap. XXXV. 18. *lét vinna Krákunesskóg*, vgl. c. 33, 1.

18. 19. *allt at einu*, „trotz alledem“.

19. *þat fannz*, „das konnte man merken“.

Digitized by Google

Eb. XXXV. ildartakan á skóginum, þótti honum Þórólfr hafa gǫrt arfsvik í því, er hann hafði fengit Snorra goða skóginn. **2.** Þat var eitt sumar, er Snorri sendi þræla sína at vinna skóginn, ok hjoggu þeir timbr mart ok hlóðu saman ok fóru heim eptir þat. En er timbrit þornaði, lét Arnkell, sem hann mundi heim bera timbrit, en þat varð þó eigi; en þó bað hann smalamann sinn verða varan við, þá er Snorri léti sœkja timbrit, ok segja sér. **3.** En er þurr var viðrinn, sendi Snorri þræla sína III at sœkja viðinn; hann fekk til Hauk, fylgðarmann sinn, at fylgja þrælunum til styrks við þá; fóru þeir síðan ok bundu timbrit á XII hesta; sneru síðan heim á leið. **4.** Smalamaðr Arnkels varð varr við ferð þeira ok segir Arnkatli; hann tók vápn sín ok reið eptir þeim ok gat fundit þá út frá Svelgsá milli ok Hóla; ok þegar hann kemr eptir þeim, hljóp Haukr

---

s. 127, 20. 1. *at honum — skóginum*, „dass er meinte, es sei bei der besitzergreifung des waldes (durch Snorri) nicht nach den gesetzlichen vorschriften verfahren worden". Unter *heimild* verstand man nach dem nord. rechte die von dem übertragenden dem erwerber gegebene zusicherung, dass kein dritter auf das eigentum ansprüche habe; vgl. V. Finsen s. v. (Grágás, Skálholtsbók s. 622) und Norges gamle love 5, 274 f.; die *heimildartaka* ist also eigentlich die entgegennahme dieser zusicherung.

1. *arfsvik*, der event. erbe hatte schon während des lebens des erblassers ein anrecht auf den nachlass, von dem also ohne die zustimmung jenes nichts veräussert werden durfte. Geschah dies, so konnte der erbe gegen den erblasser die landesverweisung oder entmündigung beantragen. Vgl. V. Finsen a. a. o. s. 585 f. — Statt *arfsvik* liest die Wolfenbütteler hs. *arfskot*, und dies ist der durch die Grágás bezeugte juristische terminus. Natürlich konnte das *arfskot* auch als *arfsvik* bezeichnet werden; der letztere ausdruck scheint allerdings nur in den norweg. gesetzen vorzukommen (s. zu c. 18, 11).

4. *timbr*, eigentl. „bauholz". Zu bauzwecken war jedoch auch im altertum das holz, das die isländ. birkengebüsche lieferten, kaum geeignet; vgl. K. Maurer, Island s. 14 f.

hlóðu saman, „schichteten (es) auf".

7. *verða varan við*, „darauf acht zu geben", „aufzupassen".

9. *fekk til*, „ordnete dazu ab", „bestimmte dazu".

Haukr, diese persönlichkeit kommt nur in der Eyrb. vor.

10. *til styrks við þá*, „zu ihrem schutze".

13. *gat fundit þá*, „traf sie".

Svelgsá, ein kleiner fluss, der w. vom Úlfarsfellsháls in den Álptafjǫrðr mündet. Auf dem linken ufer des flusses liegt das gleichnamige gehöft (Kålund I, 448).

14. *Hólar*, dieses gehöft liegt nw. von Svelgsá (daher *út frá Sv.*: s. zu c. 4, 5).

kemr eptir þeim, „sie eingeholt hat"

Digitized by Google

Eb. XXXV. XXXVI.

af baki ok lagði til Arnkels með spjóti; kom þat í skjǫldinn, ok varð hann eigi sárr. **5.** Þá hljóp Arnkell af baki ok lagði til Hauks með spjóti, ok kom þat á hann miðjan, ok fell hann, þar sem nú heitir Hauksá. Ok er þrælarnir sá fall Hauks, tóku þeir á rás ok hljópu heim á leið, ok elti Arnkell þá allt um Øxnabrekkur. **6.** Hvarf þá Arnkell aptr ok rak heim með sér viðarhestana; tók af þeim viðinn, en lét lausa hestana, ok festi reipin upp á þá; var þeim síðan vísat út með fjalli; ganga þá hestarnir til þess, er þeir kómu heim til Helgafells. **7.** Spurðuz nú þessi tíðendi; stóð allt kyrt þessi misseri; en um várit eptir bjó Snorri goði til vígsmálit Hauks til Þórsnessþings, en Arnkell bjó frumhlaupit til óhelgi Hauki; ok fjǫlmentu mjǫk hvárirtveggju til þingsins ok gengu með miklu kappi at þessum málum. **8.** En þær urðu málalyktir, at Haukr varð óheilagr at frumhlaupinu, ok ónýttuz mál fyrir Snorra goða, ok riðu við þat heim af þinginu; váru þá dylgjur miklar með mǫnnum um sumarit.

Arnkell tötet einen von Snorri gegen ihn ausgesendeten meuchelmörder.

XXXVI, 1. Þorleifr hét maðr, hann var austfirzkr ok hafði orðit sekr um konumál; hann kom til Helgafells um haustit ok beiddi Snorra goða viðtǫku, en hann veik honum

---

4. *Hauksá*, ein kleiner bach w. von der Svelgsá, der mit dieser parallel läuft und ebenfalls in den Álptafjǫrðr sich ergiesst.

5. *heim á leið*, „heimwärts“.

6. *Øxnabrekkur*, dieser name ist nicht mehr bekannt; wahrscheinlich ist eine kleine hügelkette am nördl. ufer des Vigrafjǫrðr (Saurafjörðr) gemeint, die heute Illugabjörg heissen (Kålund I, 447).

8. *var þeim ... vísat*, „sie wurden geführt“.

8. 9. *út með fjalli*, „auf den weg der am gebirge (dem Úlfarsfellsháls) entlang nach nw. führt“.

11. 12. *bjó — Þórsnessþings*, vgl. zu c. 29, 18.

11. *vígsmálit Hauks*, „den prozess wegen der tötung des Haukr“.

12. *bjó frumhlaupit til óhelgi Hauki*, „machte geltend, dass der angriff des Haukr seine friedlosigkeit zur folge gehabt habe“, d. h. dass Haukr als der angreifende teil sein leben verwirkt hatte und daher straflos getötet werden konnte; vgl. zu c. 27, 13.

13. 14. *gengu — málum*, „traten bei diesem prozesse sehr energisch auf“.

Cap. XXXVI. 18. *Þorleifr*, in den übrigen quellen unbekannt.

19. *hafði — konumál*, „war wegen notzucht geächtet worden“.

Eb. XXXVI. af hǫndum, ok tǫluðu þeir mjǫk lengi, áðr hann fór á brott. **2.** Eptir þat fór Þorleifr inn á Bólstað ok kom þar um kveldit ok var þar aðra nótt. Arnkell stóð upp snemma um morgininn ok negldi saman útihurð sína; en er Þorleifr reis upp, gekk hann til Arnkels ok beiddi hann viðtǫku. **3.** Hann svarar heldr seinliga ok spyrr, ef hann hefir fundit Snorra goða.

„Fann ek hann," segir Þorleifr, „ok vildi hann engan kost á gera at taka við mér, enda er mér lítit um," segir Þorleifr, „at veita þeim manni fylgð, er jafnan vill sinn hlut láta undir liggja við hvern mann, sem um er at eiga."

4. „Eigi kemr mér þat í hug," segir Arnkell, „at Snorri kaupi sínu kaupi betr, þótt hann gefi þér mat til fylgðar."

„Hér vil ek á halda um viðtǫkuna, Arnkell! sem þú ert," segir Þorleifr.

„Eigi em ek vanr," segir Arnkell, „at taka við utanheraðsmǫnnum."

5. Áttuz þeir þar við um hríð, helt Þorleifr á um málit, en Arnkell veik af hǫndum. Þá boraði Arnkell hurðarokann ok lagði niðr meðan tálguøxina. Þorleifr tók hana upp ok reiddi skjótt yfir hǫfuð sér ok hugði at setja í hǫfuð Arnkatli. **6.** En er Arnkell heyrði hvininn, hljóp hann undir

---

4. *útihurð*, die tür vor der äusseren, direkt ins freie führenden türöffnung (man beachte den unterschied zwischen *dyrr* und *hurð*: jenes bezeichnet nur die türöffnung, dieses ausschliesslich die tür selbst). — Die türen im alten Island bestanden aus mehreren nebeneinander gelegten brettern, die durch zwei kürzere, quer darüber genagelte hölzer (*hurðarokar*, z. 18) zusammengehalten wurden; vgl. Valt. Guðmundsson, Privatbol. s. 233 f.

7. 8. *engan kost — taka við mér*, „sich nicht dazu verstehen mich aufzunehmen".

9. 10. *er jafnan — eiga*, „der sich damit zufrieden gibt, dass er allen männern gegenüber, mit denen er in streit kommt, den kürzeren zieht".

11. *Eigi — hug*, „es will mir nicht einleuchten".

12. *kaupi sínu kaupi betr*, „bessere geschäfte machen würde".

til fylgðar, „um deine dienstleistung zu erlangen".

13. *á halda um viðtǫkuna*, „festhalten in bezug auf die aufnahme", d. h. dringend und wiederholt um aufnahme bitten.

17. *Áttuz þeir — hríð*, „sie hatten deswegen einen längeren wortwechsel".

helt . . . á um málit, „bestand auf seiner bitte".

18. *hurðarokann*, s. oben zu z. 4.

20. *setja*, „schlagen".

21. s. 131, 1. *hljóp hann undir hǫggit*, „er sprang unter den hieb",

Digitized by Google

hǫggit ok hóf Þorleif upp á bringu sér, ok kendi þar aflsmunar, þvíat Arnkell var ramr at afli; feldi hann Þorleif svá mikit fall, at honum helt við óvit, en øxin hraut ór hendi honum, ok fekk Arnkell hana tekit ok setti í hǫfuð Þorleifi ok veitti honum banasár. 7. Sá orðrómr lagðiz á, at Snorri goði hefði þenna mann sendan til hǫfuðs Arnkatli. Snorri lét þetta mál eigi til sín taka ok lét hér rœða um hvern þat er vildi, ok liðu svá þau misseri, at eigi varð til tíðenda. Eb. XXXVI. XXXVII.

Snorri und die söhne des Þorbrandr beschliessen einen angriff auf Arnkell.

XXXVII, 1. Annat haust eptir at vetrnóttum hafði Snorri goði haustboð mikit ok bauð til vinum sínum; þar var ǫldrykkja ok fast drukkit. Þar var ǫlteiti mǫrg; var þar talat um mannjǫfnuð, hverr þar væri gǫfgastr maðr í sveit eða mestr hǫfðingi; ok urðu menn þar eigi á eitt sáttir, sem optast er, ef um mannjǫfnuð er talat; váru þeir flestir, at Snorri goði þótti gǫfgastr maðr, en sumir nefndu til Arnkel; þeir váru enn sumir, er nefndu til Styr.

---

d. h. er unterlief den Þorleifr, ehe er zuschlagen konnte.

1. 2. *kendi þar aflsmunar*, unpersönlich: „da zeigte sich der unterschied der kräfte“; vgl. c. 33, 11.

2. 3. *feldi — fall*, s. zu c. 26, 8.

3. *at honum — óvit*, „dass er beinahe ohnmächtig geworden wäre“.

5. 6. *at Snorri — hǫfuðs Arnkatli*, dass isländische häuptlinge meuchelmörder (*flugumenn*) aussendeten, um einen verhassten gegner aus dem wege zu räumen, wird öfter in den sagas erzählt. Zuweilen wurden sklaven dazu benutzt, die man durch das versprechen der freilassung willig gemacht hatte, s. Eyrb. c. 26 u. 43; Landn. II, 1. 4 (65, 19; 74, 2), mitunter auch geächtete verbrecher oder vagabunden wie in unserem falle, vgl. ferner Landn. III, 4 (181, 26), Finnb. s. c. 39. 40, Sturl. saga I, 211 u. a.

Cap. XXXVII. 10. *haustboð*, s. zu c. 32, 4.

10. 11. *ǫldrykkja*, f., „biergelage“.

11. 12. *var þar talat um mannjǫfnuð*, „man sprach vom männervergleich“, d. h. das gespräch kam darauf, die vorzüge der einzelnen häuptlinge gegen einander abzuwägen. Dies war, wie es scheint, eine bei gelagen beliebte unterhaltung, die aber zuweilen schlimme folgen hatte; vgl. z. b. Flóam. s. c. 25 (Fornsögur 149, 12 f.), Orkn. s. c. 64 (Icel. sagas, Lond. 1887, I, 98, 4 f.). S. auch Weinhold, Altn. leben s. 463 f., Keyser, Efterl. skr. II, 2, 105.

14. *at* vertritt hier das relat.: „denen“.

15. *nefndu til Arnkel*, „nannten hierfür den A.“, „sprachen dem A. diese ehre zu“.

Eb. XXXVII. **2.** En er þeir tǫluðu þetta, þá svarar þar til Þorleifr kimbi: „Hví þræta menn um slíka hluti, er allir menn megu sjá, hversu er?“

„Hvat viltu til segja, Þorleifr!“ sǫgðu þeir, „er þú deilir þetta mál svá mjǫk brotum?“

„Miklu mestr þykki mér Arnkell,“ segir hann.

3. „Hvat finnr þú til þess?“ segja þeir.

„Þat er satt er,“ segir hann; „ek kalla, at þar sé sem einn maðr, er þeir eru, Snorri goði ok Styrr, fyrir tengða sakir, en engir liggja heimamenn Arnkels ógildir hjá garði hans, þeir er Snorri hefir drepit, sem Haukr, fylgðarmaðr Snorra, liggr hér hjá garði hans, er Arnkell hefir drepit.“

Þetta þótti mǫnnum mjǫk mælt, ok þó satt, þar sem þeir váru komnir, ok fell niðr þetta tal. **4.** En er menn fóru í brott frá boðinu valði Snorri gjafir vinum sínum; hann leiddi Þorbrandssonu til skips inn til Rauðavíkrhǫfða.

Ok er þeir skilðu, gekk Snorri at Þorleifi kimba ok mælti: „Hér er øx, Þorleifr! er ek vil gefa þér, ok á ek þessa háskeptasta, ok mun hon eigi taka til hǫfuðs Arnkatli, þá er hann

---

4. 5. *er þú deilir — brotum*, „da du die sache derart in stücke zerlegst oder verkleinerst“, d. h. da du das, was bisher vorgebracht ist, abfällig beurteilst und nicht gelten lassen willst. Derselbe ausdruck findet sich nur noch einmal in der Konráðs saga c. 4 (FSS 51, 45): *slíkt þykki mér menn ekki brotum deilt hafa* „das scheinen mir die leute nicht verkleinert zu haben“, d. h. sie haben nicht zu wenig gesagt, ein vollkommen zutreffendes urteil abgegeben.

7. *Hvat — þess*, „was kannst du zur begründung deiner behauptung anführen“.

8. 9. *at þar sé — Styrr*, „dass Snorri und Styrr zusammen nur für einen mann gelten können“.

13. *mjǫk mælt*, „ein dreister ausspruch“.

13. 14. *þar sem — komnir*, „nachdem sie einmal (mit ihrer erörterung) soweit gekommen waren“.

14. *fell niðr þetta tal*, „dieses thema wurde abgebrochen“.

15. *valði . . . gjafir*, s. zu c. 32, 4.

16. *Rauðavíkrhǫfði*, ein vorsprung an dem n. ufer des Vigrafjǫrðr. Von hier aus pflegt man noch heute von Helgafell nach den an der ostseite des Álptafjǫrðr gelegenen ortschaften überzusetzen (Kålund I, 447).

18. 19. *á ek þessa háskeptasta*, „diese hat von allen die ich besitze den längsten schaft“.

19. *mun hon — Arnkatli*, „sie wird nicht bis zu A.'s haupte reichen“, d. h. trotz ihrer länge wird sie doch nicht A.'s haupt treffen können.

Digitized by Google

Eb. XXXVII.

þýr um hey sitt á Ørlygsstǫðum, ef þú reiðir heiman til ór Álptafirði."

5. Þorleifr tók við øxinni ok mælti: „Hugsa þú svá," segir hann, „at ek mun eigi dvelja at reiða øxina at honum Arnkatli, þá er þú ert búinn at hefna Hauks, fylgðarmanns þíns."

Snorri svarar: „Þat þykkiz ek eiga at yðr Þorbrandssonum, at þér haldið njósnum, nær fœri gefr á Arnkatli, en ámælið mér þá, ef ek kem eigi til móts við yðr, ef nǫkkut má at skapaz, ef þér gerið mik varan við."

Skilðu þeir við þat, at hvárirtveggju létuz búnir at ráða Arnkel af lífi, en Þorbrandssynir skyldu halda njósn um ferðir hans.

Arnkell wird getötet.

6. Snemma vetrar gerði íslǫg mikil ok lagði fjǫrðu alla. Freysteinn bófi gætti sauða í Álptafirði; hann var settr til at halda njósnum, ef fœri gæfi á Arnkatli. Arnkell var starfsmaðr mikill ok lét þræla sína vinna alla daga milli sólsetra. 7. Arnkell hafði undir sik bæði lǫndin, Úlfarsfell ok Ørlygsstaði, þvíat engir urðu til at byggja lǫndin fyrir ófrelsi Þorbrandssona; en um vetrinn var þat siðr Arnkels, at flytja heyit af Ørlygsstǫðum um nætr, er nýlýsi váru, þvíat þrælarnir unnu alla daga; hirði hann ok eigi, þóat Þorbrandssynir yrði eigi varir við, þá er heyit var flutt. 8. Þat var eina nótt um

---

1. 2. *ef þú reiðir — Álptafirði*, „wenn du sie von deinem wohnsitze aus zu A. schwingst", d. h. du wirst den feind auf seinem eigenen boden angreifen müssen.

3. *Hugsa þú svá*, „sei überzeugt".

7. *haldið njósnum*, „auszuspähen sucht".

nær fœri — Arnkatli, unpersönlich: „wann die beste gelegenheit zu einem angriffe auf A. sich bietet".

10. *létuz búnir*, „sich bereit erklärten".

10. 11. *ráða . . . af lífi*, „töten".

13. *settr til*, „dazu angesetzt, beauftragt".

14. 15. *starfsmaðr mikill*, „ein sehr arbeitsamer mann".

16. *hafði undir — lǫndin*, „hatte beide grundstücke unter seiner eigenen verwaltung", d. h. er liess sie von seinem wohnsitze Bólstaðr aus bewirtschaften. Der grund zu dieser massregel wird in der folgenden zeile angegeben.

17. *engir urðu til*, „niemand konnte es wagen".

fyrir ófrelsi, „wegen der gewalttätigkeit".

19. 20. *unnu alla daga*, „hatten alle tage (andere) arbeit zu verrichten".

20. *eigi* (2), nach ausdrücken der besorgnis wird gegen den deutschen sprachgebrauch im altn. häufig der nebensatz negiert; vgl. z. b. Hom. (norsk) 105, 33: *nú skulum vér varaz við, at e i g i taki oss þau dœmi* (vgl. lat. *cavere ne*).

Digitized by Google

Eb. XXXVII. vetrinn fyrir jól, at Arnkell stóð upp um nótt ok vakði þræla sína III, ok hét einn Ófeigr. Arnkell bóndi fór með þeim inn á Ørlygsstaði; þeir hǫfðu IIII yxn ok tvá sleða með. **9.** Þorbrandssynir urðu varir við ferð þeira, ok fór Freysteinn bófi þegar um nótt út til Helgafells eptir ísnum ok kom þar, er menn hǫfðu í rekkju verit um hríð. Hann vakði upp Snorra goða.

10. Snorri spyrr, hvat hann vill.

Hann svarar: „Nú er ǫrninn gamli floginn á æzlit á Ørlygsstaði.“

Snorri stóð upp ok bað menn klæðaz. Ok er þeir váru klæddir, tóku þeir vápn sín ok fóru IX saman inn eptir ísnum til Álptafjarðar. **11.** Ok er þeir kómu inn í fjarðarbotninn, kómu Þorbrandssynir til móts við þá VI saman; fóru þeir síðan upp til Ørlygsstaða. Ok er þeir kómu þar, þá hafði þrællinn einn heim farit með heyhlassit, en þeir Arnkell váru þá at gera annat. Þá sá þeir Arnkell, at vápnaðir menn fóru frá sæ neðan; ræddi Ófeigr um, at ófriðr mundi vera — „ok er sá einn til, at vér farim heim.“

12. Arnkell svarar: „Hér kann ek gott ráð til, því at hér skulu gera hvárir, þat er betra þykkir: þit skuluð hlaupa heim ok vekja upp fylgðarmenn mína, ok munu þeir koma skjótt til móts við mik, en hér er vígi gott í stakkgarðinum, ok mun ek heðan verjaz, ef þetta eru ófriðarmenn, því at mér þykkir þat betra en renna; mun ek eigi skjótt verða sóttr, munu mínir menn koma skjótt til móts við mik, ef þit rekið drengiliga erendit.“

---

1. *jól*, das heidnische jul- oder mittwinterfest wurde ungefähr 3 wochen später gefeiert als das christliche weihnachtsfest, also mitte januar.

5. *eptir ísnum*, d. h. über das eis des Álptafjǫrðr.

9. *Nú er ǫrninn gamli* usw., derartige bildliche ausdrucksweisen sind in den isländischen sagas verhältnismässig selten; vgl. Heinzel, Beschreibung der isländischen saga s. 62 ff. Die allit. scheint auf eine ursprüngl. poetische fassung zu deuten.

16. *þeir Arnkell*, „A. und die beiden andern sklaven“.

18. *at ófriðr mundi vera*, „dass unfriede bevorstehe“, d. h. dass ein angriff zu gewärtigen sei.

19. *er sá einn til*, zu ergänzen ist *kostr*: „wir haben keine andere wahl“.

20. *Hér — til*, „für diesen fall weiss ich einen guten rat“.

23. *í stakkgarðinum*, s. zu c. 18, 15.

24. *ef þetta eru ófriðarmenn*, „wenn dies leute sind die in feindlicher absicht kommen“.

Digitized by Google

13. Ok er Arnkell hafði þetta mælt, hófu þrælarnir á rás ok varð Ófeigr skjótari; hann varð svá hræddr, at hann gekk náliga af vitinu, ok hljóp í fjall upp ok þaðan í fors einn ok týndiz, ok heitir þar Ófeigsfors. **14.** Annarr þræll hljóp heim á bœinn, ok er hann kom til hlǫðunnar, var þar fyrir félagi hans ok bar inn heyit. Hann kallar á þann þrælinn, er hljóp, at hann skyldi leggja inn heyit með honum, en þat fannz á, at þrælnum var verkit eigi leitt, ok fór hann til með honum. Eb. XXXVII.

15. Nú er at segja frá Arnkatli, at hann kendi ferð þeira Snorra goða; þá reif hann meiðinn undan sleðanum ok hafði upp í garðinn með sér. Garðrinn var hár utan, en vaxinn mjǫk upp innan, ok var þat gott vígi; hey var í garðinum ok váru teknir á garðsetar. **16.** En er þeir Snorri kómu at garðinum, þá er eigi getit, at þeir hefðiz orð við, ok veittu þeir honum þegar atgǫngu ok mest með spjótalǫgum, en Arnkell laust af sér með meiðnum, ok gengu mjǫk í sundr spjótskǫptin fyrir þeim, en Arnkell varð eigi sárr. **17.** En er þeir hǫfðu látit skotvápnin, þá rann Þorleifr kimbi at garðinum ok hljóp upp á garðinn með brugðit sverð, en Arnkell laust sleðmeiðnum í mót honum, ok lét Þorleifr þá fallaz undan hǫgginu út af

---

2. 3. *hann varð — vitinu*, sklaven werden in den sagas oft als feige geschildert; vgl. oben c. 18, 19 ff. den bericht von Nagli und seinen gefährten, von denen einige sich auch aus furcht von einem felsen herabstürzen; ferner Landn. II, 7 (84, 8); Gísla saga s. 22, 29 u. a.

4. *Ófeigsfors*, ein wasserfall der Úlfarsfellsá südlich von Bólstaðr, der heute gewöhnlich Dauðsmannsfoss genannt wird (Kålund I, 451).

5. 6. *félagi hans*, der zuerst mit der heufuhre heimgeschickte sklave (s. oben § 11).

7. *þat fannz á*, „das zeigte sich".

8. *fór hann til*, „er machte sich daran".

9. 10. *ferð þeira Snorra*, „den zug Snorris und seiner begleiter".

10. *meiðinn*, nicht wie Möbius s. v. *meiðr* erklärt, die schlitten**deichsel**, sondern eine der beiden schlitten**kufen**.

11. *hár utan*, der wall fiel also steil nach dem umliegenden terrain ab.

11. 12. *vaxinn — innan*, „von innen fast ganz ausgefüllt", auf der innenseite erhob sich der wall also nur wenig über die bodenfläche.

13. *teknir á*, „fortgeschafft".

garðsetar, die dem walle zunächst stehenden heuschober.

14. *at þeir — við*, „dass sie worte mit einander wechselten".

16. *laust af sér*, „parierte die stösse".

mjǫk, „zum grössten teile".

20. s. 136, 1. *lét Þorleifr — garðinum*, „Þ. entgieng dem hiebe, indem er sich von dem walle herabfallen liess".

Digitized by Google

Eb. XXXVII. garðinum, en meiðrinn kom á garðinn, ok gekk ór garðinum upp fyrir jarðartorfa frosin, en sleðmeiðrinn brotnaði í fjǫtraraufinni ok hraut annarr hlutrinn út af garðinum. **18.** Arnkell hafði sett við heyit sverð sitt ok skjǫld; tók hann þá upp vápnin ok varðiz með þeim, varð honum þá skeinisamt; kómuz þeir þá upp í garðinn at honum, en Arnkell hljóp upp á heyit ok varðiz þaðan um hríð; en þó urðu þær málalyktir, at Arnkell fell, ok hulðu þeir hann í garðinum með heyi. Eptir þetta fóru þeir Snorri heim til Helgafells. **19.** Um dráp Arnkels kvað Þormóðr Trefilsson vísu þessa:

26. Fekk enn folkrakke
(framþesk ungr sigre)
Snorre sárorra
sverþe gnógs verþar:
laust í lífs kǫsto,
Leifa má-reifer
unda gjalfrs elde,
es Arnketel felde.

---

1. 2. *gekk ór — fyrir*, „ragte gerade davor aus dem walle heraus“.

2. 3. *fjǫtrarauf*, f., das loch in der kufe in welches eine der schlittenstützen eingelassen ist.

8. *hulðu þeir hann . . . með heyi*, vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 80, 12 (ASB 3, 271 f.). Zahlreiche beispiele bei Fritzner[2] II, 71 a.

10. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 26. Pros. wortfolge: Enn folkrakke Snorre fekk sárorra gnógs verþar sverþe — ungr framþesk sigre; Leifa má-reifer laust unda gjalfrs elde i lífs kǫsto, es (hann) felde Arnketel.

„Der kampfmutige Snorri gab dem raben reichliche mahlzeit mit dem schwerte; in jungem alter erlangte er ruhm durch einen sieg; der krieger schlug mit dem schwerte in die brust, als er den Arnkell zu boden streckte.“

folkrakkr, adj., „mutig im kampfe“; die bedeutung „kampf“ hat *folk* auch in zahlreichen anderen compositis, z. b. *folkglaþr*, *folkharþr*, *folkmeiþr*, *folkreifr*, *folkskiþ* usw. *sár-orre*, m., „auerhahn der wunden“, d. i. aasvogel, rabe. *fremjask*, „gefördert werden“, „wachsen“, näml. an ruhm. *Leife*, m., name eines seekönigs (Sn. E. I, 548); dessen „möwe“ ein aasfressender vogel (adler, rabe); *reifer*, m., „ergötzer“, „erfreuer“; *Leifa má-reifer*, d. i. *reifer Leifa más*, „ergötzer des raben“, poetische umschreibung für „krieger“ (Snorri). *gjalfr*, n., „flüssigkeit“, „nass“; das „wundennass“ s. v. a. „blut“; dessen „feuer“ poet. umschreibung für „schwert“. *kǫstr*, m., eig. ein aufgeschichteter haufen, bes. von holz; *lífs kǫster*, die „schichten des lebens“, d. h. diejenigen körperteile, in denen die zum leben notwendigsten organe

Digitized by Google

20. Nú er at segja frá þrælum Arnkels, at þeir gengu inn, þá er þeir hǫfðu inn borit heyit, ok fóru af skinnstǫkkum sínum. Þá vǫknuðu fylgðarmenn Arnkels ok spurðu, hvar hann var. Eb. XXXVII.

Þá var, sem þrællinn vaknaði af svefni, ok svarar: „Þat er satt,“ segir hann, „hann mun berjaz inn á Ǫrlygsstǫðum við Snorra goða.“

21. Þá hljópu menn upp ok klædduz, ok fóru sem skyndiligast inn á Ǫrlygsstaði ok fundu Arnkel, bónda sinn, dauðan, ok var hann ǫllum mǫnnum harmdauði, þvíat hann hefir verit allra manna bezt at sér um alla hluti í fornum sið ok manna vitrastr, vel skapi farinn, hjartaprúðr ok hverjum manni djarfari, einarðr ok allvel stiltr; hafði hann ok jafnan enn hæra hlut í málaferlum, við hverja sem skipta var; fekk hann af því ǫfundsamt, sem nú kom fram. **22.** Tóku þeir nú lík Arnkels ok bjoggu um ok fœrðu til graptar. Arnkell var

---

sich befinden, also der „oberkörper“, die „brust“. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12).

5. *Þá var — svefni,* als dumm und vergesslich werden die sklaven, die man überhaupt als eine körperlich und geistig tiefer stehende menschenklasse ansah, öfter geschildert; vgl. z. b. in der Hœnsa-Þóris saga c. 13 (Ísl. sögur II², 170) die erzählung von den sklaven des Oddr, die bei ihrer heimkunft nach neuigkeiten befragt zuerst etwas ganz unwesentliches mitteilen und erst nach wiederholter aufforderung die hauptsache melden.

6. *hann mun,* „er wird wol“.

10. *var hann — harmdauði*, eine typische phrase; vgl. z. b. Njála c. 77, 142, Gísla s. 23, 6, Vatnsd. s. 80, 16 u. a.

10 ff. *þvíat* usw., an die erzählung von dem tode eines bedeutenden menschen schliesst sich oft, wie hier, eine ausführlichere schilderung seiner vorzüge an; vgl. z. b. Grettis s. s. 186, 25 f., Vatnsd. s. 80, 17 f., Flóam. s. 161, 3 f., Glúma c. 28, 28 f.

10. 11. *hann hefir verit — hluti,* „er zeichnete sich in jeder beziehung vor allen andern männern aus“. Zur konstr. vgl. zu c. 12, 11.

11. *í fornum sið*, „zur zeit des alten glaubens“, d. h. in der heidnischen vorzeit, der das christentum als *nýr siðr* gegenübergestellt ward.

12. *vel skapi farinn*, „von vortrefflichem charakter“.

13. 14. *hafði — málaferlum*, „zog stets bei prozessen das längere stroh“, „wusste alle prozesse zu gewinnen“. Vgl. zu c. 32, 16.

14. *við hverja — var*, „mit wem er auch streiten mochte“.

15. *sem nú kom fram*, „wie sich das jetzt zeigte“.

16. *bjoggu um* = *veittu umbúnað líkinu,* s. zu c. 28, 25.

Digitized by Google

lagðr í haug við sæinn út við Vaðilshofða, ok er þat svá víðr haugr sem stakkgarðr mikill.

Weibern und minderjährigen wird durch ein gesetz die persönliche verfolgung eines totschlags entzogen.

XXXVIII, 1. Eptir víg Arnkels váru konur til erfðar ok aðildar, ok var fyrir því eigi svá mikill reki at gǫrr um vígit, sem ván mundi þykkja um svá gǫfgan mann; en þó var sætt á vígit á þingi, ok urðu þær einar mannsektir, at Þorleifr kimbi skyldi vera utan III vetr, þvíat honum var kent banasár Arnkels. **2.** En með því, at eptirmálit varð eigi svá sœmiligt, sem líkligt þótti um svá mikinn hǫfðingja, sem Arnkell var, þá fœrðu landsstjórnarmenn lǫg á því, at aldri síðan skyldi kona vera vígsakar aðili, né yngri karlmaðr en XVI vetra, ok hefir þat haldiz jafnan síðan.

---

1. *lagðr í haug* = *heygðr*, s. zu c. 7, 3.
við Vaðilshǫfða, s. zu c. 12, 7.

Cap. XXXVIII. 3. 4. *til erfðar ok aðildar*, „zur erbschaft und zur gerichtlichen vertretung der familie berechtigt“. *til e. ok a.* ist sicherlich eine alte allit. rechtsformel, die sich freilich sonst nicht nachweisen lässt.

4. *eigi — vígit*, „für den totschlag keine recht ausreichende genugtuung erlangt“. S. zu c. 27, 7.

6. *urðu — mannsektir*, „es wurde nur auf die éine ächtung erkannt“.

7. *vera utan*, „ausserhalb“ (des landes), also verbannt sein.

III vetr, Þorleifr wurde also nur mit der milderen acht (*fjǫrbaugsgarðr*) belegt.

7. 8. *honum — Arnkels*, „ihm wurde die todeswunde des A. zuerkannt“, d. h. es wurde ermittelt, dass er dem A. die tötliche wunde beigebracht habe.

10. *fœrðu . . . lǫg á því*, „nahmen das unter die gesetzlichen bestimmungen auf“.

landsstjórnarmenn, „die inhaber der regierungsgewalt“, d. h. die mitglieder der gesetzgebenden versammlung (*lǫgrétta*), in welcher sämtliche goden sitz und stimme hatten, neben ihnen aber noch doppelt so viele beisitzer, da deren jeder gode zwei zu ernennen hatte. Näheres über die zusammensetzung der *lǫgrétta* s. bei Maurer, Die entstehung des isländ. staates und seiner verfassung s. 176.

11. *vígsakar aðili*, „gesetzlich zuständiger ankläger in einem totschlagsprozesse“. Die bestimmung der nach der tötung des Arnkell von der *lǫgrétta* angenommenen novelle wird durch die Grágás bestätigt; vgl. Kgsbók I, 167, 17: *sonr manns er aðili vígsakar XVI vetra gamall eða ellri* (vgl. II, 48, Staðarhólsbók s. 177. 334); Staðarhólsbók s. 335, 23: *alls hvergi hverfr vígsǫk undir konu.*

XVI vetra, in diesem alter

Digitized by Google

Eb. XXXIX.

Þorleifr kimbi und Arnbjǫrn Ásbrandsson begeben sich nach Norwegen und kommen dort in streit mit einander.

XXXIX, 1. Þorleifr kimbi tók sér far um sumarit með kaupmǫnnum, þeim er bjogguz í Straumfirði, ok var hann í sveit með stýrimǫnnum. **2.** Þat var þá kaupmanna siðr, at hafa eigi matsveina, en sjálfir mǫtunautar hlutuðu með sér, hverir búðarvǫrð skyldu halda dag frá degi; þá skyldu ok allir skiparar eiga drykk saman, ok skyldi ker standa við siglu, er drykkr var í, ok lok yfir kerinu, en sumr drykkr

---

erreichte der jüngling nach isländ. rechte die volle mündigkeit, s. zu c. 12, 1.

s. 138, 12. *haldiz*, „in geltung geblieben".

Cap. XXXIX. 1. *far*, n., „fahrgelegenheit", „platz im schiffe".

2. *í Straumfirði*, der *Straumfjǫrðr* ist eine ziemlich seichte bucht an der südküste der halbinsel Snæfellsnes (Hnappadalssýsla). Gegenwärtig ist diese bucht nicht mehr schiffbar (Kålund I, 407 f.).

2. 3. *var hann — stýrimǫnnum*, „er war tischgenosse (*mǫtunautr*, s. zu z. 4) der besitzer (und führer) des schiffes".

4. *mǫtunautar*, die mitglieder eines *mǫtuneyti*, d. i. einer tischgenossenschaft („messe"). Auf den schiffen taten sich zwei oder mehrere von den reisenden zusammen, um die lebensmittel gemeinsam zu beschaffen und zuzubereiten. Das verhältnis des *mǫtuneyti* gab nach isländ. rechte unter umständen sogar anrecht auf den nachlass eines kameraden, s. Grágás, Kgsbók I, 228.

5. *búðarvǫrð*, die schiffer hatten also am strande buden (aus rasen) als provisorische wohnstätten errichtet, und in diesen hatte nach einer durch das loos festgesetzten reihenfolge von der mannschaft und den passagieren je einer für einen tag „du jour"; an diesem tage hatte derselbe auch für sein *mǫtuneyti* die speisen zuzubereiten. Dieselbe einrichtung bestand auch nach c. 43, 12 während öffentlicher volksspiele in den auf dem spielplatze erbauten buden.

dag frá degi, „einen tag nach dem andern", „an jedem der auf einander folgenden tage".

þá skyldu, „es sollten ferner". Die nachstehende bestimmung bezieht sich nicht mehr auf den aufenthalt im hafen, sondern auf die reise.

6. *drykk*, „das trinkwasser". Für dieses brauchte also nicht jeder einzelne zu sorgen, sondern es wurde vor der ausreise ein für alle ausreichender vorrat an bord genommen.

ker, vermutlich (wie noch heutzutage) ein fass, das auf dem deck festgemacht war, sodass es nicht fortrollen konnte.

7. *lok*, auf den heutigen schiffen ein grosser spund, der bequem abzuheben ist. Durch das spundloch schöpft man das wasser vermittelst eines an einer kette befestigten metallbechers.

Digitized by Google

Eb. XXXIX. var í verplum, ok var þaðan bœtt í kerit, svá sem ór var drukkit. **3.** En er þeir váru mjǫk búnir, þá kom þar maðr á búðarhamar; þessi maðr var mikill vexti ok hafði byrði á baki; sýndiz mǫnnum hann nǫkkut undarligr; hann spyrr at stýrimanni, ok var honum vísat til hans búðar; hann lagði af sér baggann hjá búðardyrum ok gekk síðan inn í búðina. **4.** Hann spyrr, ef stýrimaðr vildi veita honum far um hafit. Þeir spurðu hann at nafni, en hann nefndiz Arnbjǫrn, sonr Ásbrands frá Kambi, ok kvaz vilja fara utan ok leita Bjarnar, bróður síns, er utan hafði farit fyrir nǫkkurum vetrum, ok hafði eigi til hans spurz, síðan hann fór til Danmerkr. **5.** Austmenn sǫgðu, at þá var bundinn bulki, ok þóttuz eigi leysa mega. Hann léz eigi hafa fararefni meiri, en liggja megi á bulka. En með því, at þeim þótti honum nauðsyn á ferðinni, þá tóku þeir við honum, ok var hann einn saman í mǫtuneyti ok bjó á þiljum fram. Í bagga hans váru CCC vaðmála ok

---

1. *bœtt*, „nachgefüllt“.

1. 2. *svá sem — drukkit*, „sobald es leer getrunken war“.

2. *mjǫk búnir*, „mit den vorbereitungen (zur reise) beinahe fertig“.

3. *búðarhamar*, diesen namen führt noch heute ein nicht sehr hoher grasbewachsener felsen auf der westseite der bucht, unterhalb der mündung der Straumfjarðará. Auf diesem felsen sind noch gegenwärtig ruinen von alten buden erkennbar (Kålund a. a. o.).

4. 5. *at stýrimanni*, „nach dem (ersten) kapitän“.

8. *Arnbjǫrn*, s. zu c. 15, 4.

12. *at þá — bulki*, „dass das reisegepäck bereits zusammengeschnürt sei“. Das gesamte gepäck wurde auf dem deck aufgeschichtet und durch darüber gebreitete decken vor dem nasswerden geschützt.

13. *fararefni*, eigentl. „mittel für die reise“, d. h. handelswaare durch deren erlös man die kosten der reise deckt.

14. *nauðsyn á ferðinni*, „dringende veranlassung zur reise“.

15. *var hann — mǫtuneyti*, „er bildete für sich allein eine tischgenossenschaft“, d. h. er musste für sich selber sorgen, da er keinen kameraden mehr fand. Derselbe wunderliche ausdruck findet sich auch Grágás, Kgsbók I, 228, 16.

16. *bjó á þiljum fram*, „hatte seinen platz auf dem vorderdeck“. Unter den *þiljur* sind nicht die ruderbänke zu verstehen, sondern die deckplanken.

CCC, drei (gross-)hundert ellen, also 360 ellen. Die alte isländische elle hatte eine länge von 18,715 rhein. zoll oder 0,489 m. Erst um 1200 ward auf Island ein neues längenmass, der **stab** (*stika*) eingeführt, welcher 2 ellen lang war und somit fast genau mit dem engl. yard übereinstimmte (vgl. Jón Sigurðsson im Dipl. Isl. I, 306 ff.). 6 ellen vaðmál wurden im werte einem eyrir gleichgesetzt, das tuch des

Digitized by Google

XII vararfeldir ok farnest hans. **6.** Arnbjǫrn var liðgóðr ok ofléttr, ok virðiz kaupmǫnnum hann vel. Þeir fengu hœga útivist ok kómu við Hǫrðaland ok tóku þar útsker eitt. **7.** Þeir bjoggu þar mat sinn á landi. Þorleifr kimbi hlaut búðarvǫrð ok skyldi gera graut. Arnbjǫrn var á landi ok gerði sér graut, hafði hann búðarketil, þann er Þorleifr skyldi hafa síðan. Gekk Þorleifr þá á land upp ok bað Arnbjǫrn fá sér ketilinn, en hann hafði þá enn eigi gǫrvan sinn graut ok hrœrði þá enn í katlinum, stóð Þorleifr yfir honum uppi. **8.** Þá kǫlluðu Austmenn af skipinu, at Þorleifr skyldi matbúa, ok sǫgðu hann vera mjǫk íslenzkan fyrir tómlæti sitt. Þá varð Þorleifi skapfátt, ok tók ketilinn, en steypði niðr grautinum Arnbjarnar ok sneri á brott síðan. **9.** Arnbjǫrn helt á þvǫrunni ok laust með henni til Þorleifs, ok kom á hálsinn; þat var lítit hǫgg; en með því at grautrinn var heitr, þá brann Þorleifr á hálsinum.

Eb. XXXIX.

Hann mælti: „Eigi skulu Nóregsmenn at því hlæja, með því at vit erum hér komnir II samlendir, at þeir þurfi at draga okkr í sundr sem hunda, en minnaz skal þessa, þá er vit erum á Íslandi.“

Arnbjǫrn svarar engu. **10.** Lágu þeir þar fár nætr, áðr

Arnbjǫrn hatte somit einen wert von 7½ mark; s. zu c. 31, 15.

1. *vararfeldir*, „schaffelle“; vgl. über das wort Ebbe Hertzberg, Ark. 5, 231 f. Da nach einer verordnung Olafs des heiligen (NgL I, 437) jeder nach Norwegen kommende Isländer 6 schaffelle und 6 ellen vaðmál oder an stelle dessen ½ mark silber als abgabe bezahlen musste, so hat jedes fell einen wert von ca. 1,16 aurar gehabt.

3. *Hǫrðaland*, die heutigen landschaften Nord- und Söndhordeland, zu beiden seiten des Hardangerfjords.

5. *graut*, s. zu c. 13, 8.

11. *mjǫk íslenzkan*, dass die Isländer bei den Norwegern in dem rufe der trägheit standen, ist sonst nicht bekannt.

11. 12. *Þá — skapfátt*, „da geriet Þ. in aufregung, wurde hitzig“. Vgl. Grœnl. þáttr (ed. Storm) 58, 29: *Leifr fann þat brátt, at fóstra hans var skapfátt.*

13. 14. *laust með — Þorleifs*, diesen vorgang erzählt auch die Landnámabók II, 13 (Íslend. sögur I², 101), die aber insofern von der darstellung unserer saga abweicht, als sie angibt, Þorleifr habe sich so gestellt, als wenn er den schlag für einen scherz ansehe (*brá á gaman*). Vgl. unten zu c. 41, 1.

17. 18. *at draga — sundr*, „uns auseinander zu bringen“, d. h. eine zwischen uns entstehende schlägerei durch ihr dazwischentreten zu beenden.

Digitized by Google

Eb. XXXIX. XL.

þeim byrjaði at landi inn, ok skipuðu þar upp. Vistaðiz Þorleifr þar, en Arnbjǫrn tók sér fari með byrðingsmǫnnum nǫkkurum austr til Víkr ok þaðan til Danmerkr, at leita Bjarnar, bróður síns.

Heimkehr des Þorleifr kimbi und der Asbrandssöhne Bjǫrn und Arnbjǫrn.

XL, 1. Þorleifr kimbi var II vetr í Nóregi ok fór síðan til Íslands með sǫmu kaupmǫnnum, ok hann fór utan; kómu þeir í Breiðafjǫrð ok tóku Dǫgurðarnes; fór Þorleifr heim í Álptafjǫrð um haustit ok lét vel yfir sér, sem vanði hans var til. **2.** Þat sama sumar kómu þeir brœðr út í Hraunhafnarósi. Bjǫrn ok Arnbjǫrn. Bjǫrn var síðan kallaðr Breiðvíkingakappi; hafði Arnbjǫrn þá góða penninga út haft, ok keypti hann þegar um sumarit, er hann kom út, land á Bakka í Hraunhǫfn. Hann var um vetrinn á Knerri með Þórði blíg. mági sínum. **3.** Arnbjǫrn var engi áburðarmaðr ok fámálugr um flesta hluti, enn hann var þó enn gildasti karlmaðr um

1. *skipuðu . . . upp*, „löschten die ladung". Die von Möbius (Glossar 382) gegebene erklärung ist falsch.

2. *fari*, dat. von *far* (s. zu c. 39, 1). Das von Möbius (Glossar 91) angesetzte n. *fari* existiert nicht.

3. *Vik*, der Christianiafjord.

Cap. XL. 7. *Dǫgurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

8. *lét vel yfir sér*, „war mit sich selbst wol zufrieden".

9. *Hraunhafnaróss*, heute nach dem an seiner westseite belegenen handelsplatze Búðir *Búðaóss* genannt, die mündung des kleinen flusses Hraunhafnará an der südküste der halbinsel Snæfellsnes. Auch heute noch können zur flutzeit seeschiffe dort einlaufen (Kålund I, 411 f.). Im altertum wird Hr. als landeplatz nur selten erwähnt (Þorfinns þ. karlsefnis 13, 11; Víglundar s. 56, 10). Nicht zu verwechseln ist der ort mit der Hraunhǫfn á Melrakkasléttu (im nordöstlichen Island), die in der Fóstbrœðra saga genannt wird.

10. 11. *Breiðvíkingakappi*, diesen namen hatte B. von den Jómsvíkingern erhalten: s. zu c. 29, 20.

11. *út haft*, „heimgebracht".

12. *Bakki*, heute *Hraunhafnarbakki*, liegt ganz in der nähe von Búðir, womit es jetzt vereinigt ist (Kålund I, 412).

13. *Knǫrr* liegt eine kleine strecke w. von Búðir; es ist heute eins der ansehnlichsten gehöfte in dieser gegend (Kålund I, 413).

14. *mági sinum*, in welchem verwandtschaftlichen verhältnisse Arnbjǫrn zu Þórðr blígr stand, ist aus den quellen nicht ersichtlich. Möglicherweise könnte die angabe, die in den handschriften der A-klasse sich nicht findet, auf einem irrtum beruhen; indessen nennt auch c. 43, 26 Bjǫrn Ásbrandsson den Steinþórr Þorláksson *„frændi"*, und der umstand, dass die Ásbrandssynir stets

Digitized by Google

alla hluti. Bjǫrn bróðir hans var áburðarmaðr mikill, er hann kom út, ok helt sik vel, þvíat hann hafði samit sik eptir sið útlenzkra hǫfðingja, var hann maðr miklu fríðari en Arnbjǫrn, en í engu var hann ógildari maðr, en reyndr mjǫk í framgǫngu, er hann hafði framit sik utanlands. Eb. XL.

Bjǫrn Ásbrandsson knüpft das verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir von neuem an.

4. Um sumarit, þá er þeir váru nýkomnir út, var stefnt fjǫlment mannamót fyrir norðan heiðina undir Haugabrekkum, inn frá Fróðárósi, ok riðu þeir til kaupmenninir allir í litklæðum. **5.** Ok er þeir kómu til mannamótsins, var þar mart manna fyrir; þar var Þuríðr, húsfreyja frá Fróðá, ok gekk Bjǫrn til tals við hana, ok lagði engi maðr þat til orðs; þótti mǫnnum at vánum, at þeim yrði hjaldrjúgt, svá langt sem í milli funda hafði verit. **6.** Þar urðu áverkar með mǫnnum um daginn. Þar var særðr til ólífis maðr þeira norðanmanna, ok var hann borinn undir hrísrunn einn, er stóð á eyrinni, ok

---

auf seiten des Þórðr stehen, sowie dass er selbst wiederholt zu den Breiðvikingar gerechnet wird, macht es wahrscheinlich, dass er in der tat mit diesem geschlechte verschwägert war.

2. *helt sik vel*, „wusste sich gewandt zu benehmen“.
samit, „gebildet“.

4. 5. *reyndr mjǫk í framgǫngu*, „im kampfe sehr erprobt“.

5. *er hann — sik*, „da er sich vorwärts gebracht, seine fähigkeiten entwickelt hatte“.

6. 7. *var stefnt . . . mannamót*, es handelt sich hier nicht um eine der regelmässigen thingversammlungen, sondern um ein aussergewöhnliches „gebotenes“ thing; s. Maurer, Die entstehung des isländ. staates s. 131.

7. *heiðina*, das hochland das die nordküste des Snæfellsnes von der südküste scheidet.

Haugabrekkur, diese hügel, nach denen noch heute das gehöft Haugabrekka den namen führt, liegen nö. von Fróðá (s. zu c. 15, 4). Vgl. Kålund I, 424.

8. *Fróðáróss*, die seeartig erweiterte mündung des kleinen flusses Fróðá, die im altertum auch als landeplatz benutzt wurde (Kålund I, 422 f.).

8. 9. *í litklæðum*, s. zu c. 20, 14. Die kaufleute hatten also festliche gewänder angelegt.

11. *lagði — orðs*, „niemand äusserte einen tadel darüber“.

12. 13. *svá langt — verit*, „da sie sich so lange nicht gesehen hatten“.

13. *urðu áverkar*, „es kam zu tätlichkeiten und blutigen verletzungen“.

14. *maðr þeira norðanmanna*, einer von den bewohnern der nordküste des Snæfellsnes.

Digitized by Google

Eb. XL. hljóp blóð mikit ór sárinu, ok stóð blóðtjǫrn í runninum. Þar var sveinninn Kjartan, sonr Þuríðar frá Fróðá; hann hafði øxi litla í hendi; hann hljóp at runninum ok laugaði øxina í blóðinu.

7. En er þeir Heiðsynningar riðu suðr af mannamótinu, spyrr Þórðr blígr, hversu á horfiz um tal með þeim Þuríði at Fróðá. Bjǫrn lét vel yfir. Þá spurði Þórðr, hvárt hann hefði sét um daginn sveininn Kjartan, son þeira Þórodds allra saman.

„Sá ek hann," segir Bjǫrn.

„Hvern veg leiz þér á hann?" sagði Þórðr.

8. Þá kvað Bjǫrn vísu þessa:

27. Sák, hvar rann í runne
runnr at Fenres brunne
œgelegr í augom
iþglíke menbríkar;
láta þeyge þrjótar
þat barn vita Marnar
hesta hleype rastar
hlunns sínn fǫþur kunna.

---

5. *Heiðsynningar*, die im süden der „heide", d. h. an der südküste der halbinsel wohnenden.

6. *hversu — tal*, „welche wendung das gespräch genommen habe".

7. *lét vel yfir*, „äusserte seine zufriedenheit darüber".

8. *son þeira — saman*, „den sohn des Þ. und aller andern", d. h. den jeder andere mit ebenso viel recht als Þ. seinen sohn nennen könne.

Str. 27. Pros. wortfolge: Ek sá, hvar runnr, œgelegr í augom, iþglíke menbríkar, rann at Fenres brunne í runne; þrjótar Marnar vita láta þat barn þeyge kunna sínn fǫþor, hleype rastar hesta hlunns.

„Ich sah, dass der bursche mit den furchtbar blitzenden augen, das ebenbild der frau, zu dem blute im gebüsche lief; die spender des goldes lassen es nicht zu, dass das kind seinen vater, den seefahrer, kennen lernt."

runnr, m., „busch", „baum". Dass dies wort, welches in z. 2 den knaben Kjartan bezeichnen muss, einer näheren bestimmung entbehrt, findet Boer (Bjarnar s. Hitd. s. XXXII anm.) mit recht auffallend. *iþglíke*, n., „ebenbild". *brík*, f., „brett", „tisch"; *men-brík*, „trägerin des halsschmuckes", d. i. frau. *Fenres brunnr*, „Fenrers quelle, quelle aus der ein drache zu trinken pflegt", d. i. blut. *Mǫrn*, f., name eines flusses (der Marne); deren *vite*, m., „feuer", poetische bezeichnung des goldes; *þrjótr*, m., „gebraucher", „verbraucherr", „verschwender"; *þrjótar Marnar vita*, „goldverschwender", „freigebige männer". *rǫst*, f., „meer"; deren *hestar* die

Digitized by Google

9. Þórðr mælti: „Hvat mun Þóroddr nú til segja, hvárr ykkarr eiga mun sveininn?“ **Eb. XI.**

Þá kvað Bjǫrn vísu:

28. Þá mon þǫll en mjóva
Þórodds aþalbjóra
(fold unne mér fǫldo
fannhvít) geto sanna:
ef áttgǫfog ætte
auþbrík sono glíka
(enn emk gjarn til Gunnar
gjalfrelda) mér sjǫlfom.

10. Þórðr mælti: „Þat mun þá vera yðart ráð, at eigaz fátt við ok snúa frá hug sínum, þar sem Þuríðr er.“

„Þat mun vera gott ráð,“ segir Bjǫrn, „en firr er þat

---

schiffe; *rastar hesta hlunnr* die walze auf der die schiffe ans land gezogen und wieder zu wasser gelassen werden; deren *hleyper*, m., „beweger“ s. v. a. seefahrer.

Str. 28. Pros. wortfolge: Þá mon en mjóva aþalbjóra þǫll Þórodds sanna geto — fannhvít fǫldofold unne mér — ef ættgǫfog auþbrík ætte sono glíka mér sjǫlfom; enn em ek gjarn til gjalfr-elda Gunnar.

„Dann würde die schlanke gattin des Þóroddr meine vermutung bestätigen — die schneeweisse frau liebte mich — wenn das edelgeborene weib mir ähnliche söhne besässe; noch steht mein verlangen nach der frau.“

aþalbjórr, m., „edelbiber“, hier synekdochisch s. v. a. „biberfell“; *þǫll*, f., „kiefer“; „kiefer der biberfelle“ poet. umschreibung für „frau“. *geto*, scil. *mína*, „meine vermutung“ (dass Kjartan mein sohn ist). *fannhvítr*, adj., „schneeweis“. *falda*, f., „schleier“; deren *fold*, f., „erde“, s. v. a. „frau“. *áttgǫfogr*, adj., „von edler abstammung“. *auþbrík*, f., „trägerin des goldes“, d. i. „frau“ (s. zu str. 27, 4). *gjarn til ehs*, „begierig, verlangend nach etw.“. *gjalfr*, n., „meer“; dessen „feuer“ s. v. a. „gold“; *Gunnr*, f., name einer walküre; „walküre des goldes“, poet. umschreibung für „frau“.

Str. 27. 28 finden sich mit verschiedenen abweichungen auch in der Bjarnar saga Hítdœlakappa c. 21 u. 12 (Boers ausgabe, Halle 1893, s. 47 f. u. 31) und werden dort dem Bjǫrn Hítdœlakappi zugeschrieben. Ueber die frage, welcher von den beiden sagas die strophen ursprünglich angehören, s. die einleitung § 2.

12. *yðart*, man erwartete *ykkart*.

12. 13. *eigaz fátt við*, „wenig (d. h. nichts) mit einander zu tun haben“, „eure beziehungen abzubrechen“.

13. *snúa frá — er*, „seine gedanken von Þuríðr fortzulenken“. Der erste teil des ratschlags bezieht sich auf Bjǫrn und Þuríðr, der zweite auf Bjǫrn allein (zeugma).

14. s. 145, 1. *firr — skapi*, „das entspricht nicht meiner neigung“.

Eb. XL. mínu skapi, þóat við nǫkkurn mannamun sé um at eiga, þar sem Snorri goði er, bróðir hennar.“

„Þú sér nú ráð fyrir þér,“ segir Þórðr.

Ok skilði þar talit með þeim. **11.** Bjǫrn fór nú heim til Kambs ok tók þar bústjórn, þvíat faðir hans var þá andaðr. Hann hóf ferð sína um vetrinn yfir heiði norðr at hitta Þuríði. En þóat Þóroddi þœtti þat illa, þá þótti honum sér óhœgt vera bœtr á at ráða; talði þat í hug sér, hversu hart hann hafði af fengit, þá er hann hafði um vandat hagi þeira, en hann sá, at Bjǫrn var nú miklu kraptameiri en fyrr. **12.** Þóroddr keypti um vetrinn at Þorgrímu galdrakinn, at hon skyldi gera hríðviðri at Birni, þá er hann fœri um heiðina. Þat var einn dag, at Bjǫrn fór til Fróðár; ok um kveldit, er hann bjóz heim at fara, var þykt veðr ok regn nǫkkut, ok var hann heldr síðbúinn. En er hann kom upp á heiðina, kólnaði veðrit ok dreif; var þá svá myrkt, at hann sá eigi leiðina fyrir sér. **13.** Eptir þat laust á hríð með svá miklu hreggi, at hann fekk varla stýrt sér, tók þá at frysta at honum klæðin, er hann var áðr alvátr; fór hann þá ok svá villr, at hann vissi eigi, hvert hann horfði. Hann hitti um nóttina hellisskúta einn

---

1. 2. *þóat — Snorri goði er*, „obgleich ich Snorri als einen mir überlegenen gegner zu betrachten habe“.

3. *Þú sér — fyrir þér*, „du musst selber sehen, was für dich rätlich ist“.

4. 5. *til Kambs*, s. zu c. 15, 4.

6. *ferð sína*, „seine wiederholten wanderungen“.

heiði, s. zu § 4.

8. *talði þat í hug sér*, „rief sich das ins gedächtnis zurück“.

8. 9. *hversu — af fengit*, „welche erfahrung er gemacht hätte“.

9. *þá er hann — hagi þeira*, „als er ihr verhältnis nicht hatte dulden wollen“.

11. *keypti . . . at Þorgrímu*, „bestach die Þorgríma“.

11. 12. *at hon — Birni*, dass hexen unwetter hervorzurufen vermöchten, war bekanntlich auch in Deutschland allgemeiner glaube; von der zauberin Auðbjǫrg berichtet dasselbe die Gísla saga Súrssonar s. 33, 23 f., von der Dalla die Finnboga saga c. 34 (meine ausg. s. 63, 21 f.; vgl. Vatnsdœla c. 33. 34); die Gróa verursachte nach der Landnámabók III, 4 (Íslend. sögur I², 181) durch ihre *fjǫlkyngi* einen bergsturz, u. a. m.

16. *dreif* (scil. *snævi*), „es trat schneegestöber ein“.

17. *laust — hreggi*, „es erhob sich ein unwetter mit so gewaltigem sturm“.

17. 18. *at hann — stýrt sér*, „dass er sich kaum aufrecht erhalten konnte“.

18. *klæðin*, accus.; der ausdruck ist unpersönlich.

20. *hvert hann horfði*, „wohin er seinen weg richtete“.

Digitized by Google

ok fór þar inn í ok var þar um nóttina ok hafði kalda búð. Eb. XL.
14. Þá kvað Bjǫrn:

29. Mundet Hlín of hyggja
hafleygjar vel þeyge,
sú 's berr, í vǫ́ víþa,
váþer, míno ráþe,
ef eld-Njǫron ǫldo
einn visse nú steina
hirþeþoll í helle
hafviggs kalenn liggja.

15. Ok enn kvað hann:

30. Sýlda skark svanafold
súþom, þvít gæe-brúþr
ǫ́stom leidde oss fast,
austan meþ hlaþet flaust:
víþa gatk vásbúþ
(víglundr nú of stund
helle bygger hugfullr)
hingat (fyr kono bing).

Str. 29. Pros. wortfolge: Hafleygjar Hlín sú es berr váþer mundet þeyge of hyggja vel míno ráþe í víþa vǫ́, ef ǫldo eld-Njǫron visse nú hafviggs hirþeþoll liggja einn kalenn í steina-helle.

„Die kleidertragende frau würde mit meiner lage in dem unwetter keineswegs zufrieden sein, wenn sie wüsste, dass der seefahrer einsam durchfroren in einer felshöhle liegt.“

hafleygr, m., „meerfeuer“, d. i. „gold“; *Hlín*, f., eine asin (Gylfag. c. 35); „göttin des goldes“, poet. umschreibung für „frau“. *hyggja vel ehu*, „gut über etw. denken“, „mit etw. zufrieden sein“. *víþa vǫ́*, „verderben der weidenbäume“, poetische umschreibung für „unwetter“, „sturm“ (s. Bugge, Fornkv. 394 a). *ǫldo eld-Njǫron* = *ǫldo-elds Njǫron*; *alda*, f., „woge“, deren feuer s. v. a. „gold“; *Njǫron*, f., eine asin (Sn. E. I, 556); die umschreibung bezeichnet dasselbe wie *hafleygjar Hlín*. *hafvigg*, n., „meerross“, d. i. „schiff“; *hirþe-þollr*, m., „hütender baum“, „hüter“; „des schiffes hüter“ = „seefahrer“. *steina-heller*, m., „felshöhle“.

Str. 30. Pros. wortfolge: Ek skar sýlda svanafold austan súþom meþ hlaþet flaust, þvít gæebrúþr leidde oss fast ǫ́stom; ek gat hingat víþa vásbúþ: hugfullr víglundr bygger nú of stund helle fyr kono bing.

„Ich durchfurchte das eisige meer von osten her auf den planken mit beladenem schiffe, denn die sorgsame frau hatte mir beständig ihre liebe zugewendet; ich bekam hier eine grosse (aber) unbequeme wohnung: der mutige held hat gegenwärtig statt des bettes der frau eine höhle zum aufenthaltsort.“

Eb. XL. **16.** Bjǫrn var úti III dœgr í hellinum, áðr upp létti hríðinni, en þá kom hann af heiðinni et IIII dœgrit, ok kom þá heim til Kambs. Hann var þrekaðr mjǫk; spurðu heimamenn hann, hvar hann hefði verit um veðrin. **17.** Bjǫrn kvað:

31. Spurþosk vár und vǫrþom
verk Styrbjarnar merkjom;
jarnfaldenn hlóþ ǫldom
Eiríkr í dyn geira:
nú traþk hauþr of heiþe
hundvillr, því fatk illa
víþa braut, í vátre
vífs gørningadrífo.

---

sýla, „mit eis überziehen“. *svana-fold*, f., „erde oder aufenthaltsort der schwäne“, poet. bezeichnung des meeres. *súþ*, f., „die plankenbekleidung des schiffes“, auch synekd. s. v. a. „schiff“ selbst. *flaust*, n., „schiff“. *gæe-brúþr*, f., „sorgsame, emsige frau“ (*gæe-* zu *gá* „acht geben“, „sich kümmern“). *leiþa ehn ǫstom*, „jmd seine liebe zuwenden“ (vgl. Helga kv. Hjǫrv. 41, 8). *fast*, adv., „beständig“, „andauernd“. *hingat* wird öfter im sinne von *hér* gebraucht (Fritzner[2], I, 817a). *vás-búþ*, f., „unbequeme wohnung“. *hug-fullr*, adj., „beherzt“, „mutig“. *víg-lundr*, m., „kampfbaum“, poetische umschreibung für „krieger“, „held“. *bingr*, m., „abgeteilter raum“, „bett“; vgl. Njála 98, 76: *stattu upp ór binginum frá elju minni.*

Die strophe ist in einer abart des dróttkvætt gedichtet, in der die silbenzahl der zeilen zwischen 5 und 6 schwankt und jede zeile mit einer hochbetonten silbe (welche auch die *viðrhending* trägt) schliesst (Sievers, Altgerm. metrik § 69, 4 c). Im kommentar zu Snorris Háttatal (Sn. E. I, 694) wird diesem metrum der name *hálfhnept* beigelegt. Uebrigens liesse sich durch geringfügige änderungen (*leiddomk* st. *leidde oss*, z. 3; *býr* st. *bygger*, z. 5) jede zeile auf das mass von 5 silben zurückführen, wodurch eine regelmässige strophe in dem sogen. *mesti stúfr* entstände (Sievers, a. a. o. § 65). — Dass diese strophe unserer saga ursprünglich angehört, ist bestritten: s. die einl. § 2.

Str. 31. Pros. wortfolge: Vár verk und vǫrþom merkjom Styrbjarnar spurþosk; jarnfaldenn Eiríkr hlóþ ǫldom i geira dyn; nú traþ ek hauþr of heiþe, hundvillr i vátre gørninga-drífo vífs, því ek fat illa víþa braut.

„Meine taten unter den (wol-)gehüteten feldzeichen des Styrbjǫrn wurden bekannt; der mit eisernem helme bedeckte Eiríkr streckte die menschen im kampfe nieder; nun durchschritt ich das land auf der hochebene, vollständig verirrt in dem von dem weibe erregten zauberwetter, denn ich konnte (nur) mit mühe den breiten weg finden.“

jarn-faldenn, part. prt., „mit einem kopfputz von eisen (d. h. mit einem eisernen helme) geschmückt“. *hlaþa*.

Digitized by Google

18. Bjǫrn var nú heima um vetrinn. Um várit gerði Arnbjǫrn, bróðir hans, bú á Bakka í Hraunhǫfn, en Bjǫrn bjó at Kambi ok hafði rausnarbú mikit. Eb. XL. XLI.

Þorleifr kimbi wird mit seiner werbung um Helga Þorláksdóttir von Þórðr blígr abgewiesen. Seine rache veranlasst eine schlägerei auf dem thingplatze.

XLI, 1. Vár þetta et sama á Þórsnessþingi hóf Þorleifr kimbi bónorð sitt ok bað Helgu Þorláksdóttur á Eyri, systur Steinþórs á Eyri, ok gekk mest með þessu Þormóðr, bróðir hennar; hann átti Þorgerði Þorbrandsdóttur, systur Þorleifs kimba. En er þetta mál kom til Steinþórs, tók hann því seinliga ok veik nǫkkut til ráða brœðra sinna; gengu þeir þá til Þórðar blígs.

2. Ok er þetta mál kom fyrir hann, svarar hann svá: „Eigi mun ek þessu máli skjóta til annarra manna; má ek hér verða skǫrungr, ok er þat þér at segja, Þorleifr! hér af, at fyrr skulu grónir grautardílarnir á hálsi þér, þeir er þú

„niederstrecken“, „töten“. *geira dynr,* „speerlärm“, poetische umschreibung für „kampf“. *hauþr,* n., „erde“. *hund-villr,* adj., „vollständig verirrt“. *gørninga-drífa,* f., „durch zauberei erregtes schneegestöber“; noch heute nennt man auf Island ein durch hexerei hervorgerufenes unwetter *gerninga-veðr* oder *galdra-veðr* (K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 333 a). *illa,* adv., „schlecht“, „mit mühe“.

Cap. XLI. Vgl. zu diesem cap. Landn. II, 13 (Íslend. sögur I², 101), wo die dem Þórðr blígr zugefügte insultation ebenfalls erzählt und dazu bemerkt wird, dass die händel der Eyrbyggjar mit den söhnen Þorbrands und Snorri hierdurch veranlasst wurden.

5. *Helgu Þorláksdóttur,* s. zu c. 12, 10. Sie verheiratete sich später nach Landn. II, 9 (Íslend. sögur I², 92) mit Ásmundr Þorgestsson und wurde die ahnmutter eines angesehenen geschlechts, dem u. a. der dichter Þórðr Rúfeyjarskáld entstammte.

7. *Þorgerði Þorbrandsdóttur,* s. zu c. 12, 6.

8. *er þetta — Steinþórs,* „als diese sache dem Steinþórr vorgetragen wurde“ (der als der älteste der brüder das haupt der familie und somit auch der vormund seiner schwester war).

9. *veik nǫkkut — brœðra sinna,* „überliess gewissermassen die sache der entscheidung seiner brüder“.

12. *máli skjóta — manna,* „die abmachung einer angelegenheit anderen zuschieben“.

12. 13. *má ek — skǫrungr,* „hier kann ich mich als tüchtigen mann erweisen“, d. h. in diesem falle bin ich selber mannes genug, um eine endgiltige entscheidung zu treffen.

Digitized by Google

Eb. XLI. brant, þá er þú vart barðr fyrir III vetrum í Nóregi, en ek myna gipta þér systur mína."

3. Þorleifr svarar: „Eigi veit ek, hvers þar verðr um auðit, en hvárt þess verðr hefnt eða eigi, þá munda ek þat vilja, at eigi liði III vetr, áðr þú værir barðr."

Þórðr svarar: „Óhræddr sit ek fyrir hótum þeim."

4. Um morguninn eptir hǫfðu þeir torfleik hjá búð Þorbrandssona, ok þar ganga þeir hjá Þorlákssynir; ok er þeir fóru framhjá, fló sandtorfa ein mikil ok kom undir hnakka Þórði blíg; var þat hǫgg svá mikit, at fótunum kastaði fram yfir hǫfuðit. En er hann stóð upp, sá hann at Þorbrandssynir hlógu at honum mjǫk. **5.** Sneru Þorlákssynir þá þegar aptr ok brugðu vápnum; hljópuz þeir þá í mót ok bǫrðuz þegar. Þá urðu nǫkkurir menn sárir, en engir létuz. Steinþórr hafði eigi við verit; hafði hann talat við Snorra goða. **6.** En er þeir váru skilðir, var leitat um sættir, ok varð þat at sætt, at þeir Snorri ok Steinþórr skyldi gera um; var þá jafnat sárum manna ok frumhlaupum, en bœttr skakki; ok váru allir kallaðir sáttir, er heim riðu.

---

7. *torfleik*, dieser sport, bei dem es wol darauf ankam, mit grossen torf- oder erdklössen ein aufgestelltes ziel zu treffen, wird sonst nirgends erwähnt.

7. 8. *búð Þórbrandssona*, auf den thingplätzen waren von den einzelnen familien buden aus wechselnden lagen von rasen und feldsteinen errichtet; ein festes dach hatten diese buden nicht, sie wurden jedoch für die zeit, in der das thing tagte, mit leinen- oder wollenstoff überspannt (*at tjalda búðir*). Vgl. K. Maurer, Island s. 164 f.

9. 10. *kom undir — blíg*, „traf den Þ. unterhalb des genickes".

10. 11. *at fótunum — hǫfuðit*, unpersönl. konstruktion: „dass seine füsse über den kopf geworfen wurden", d. h. dass er im fallen einen purzelbaum schoss.

13. *þeir*, „jene", nämlich die Þorbrandssynir.

14. 15. *hafði eigi við verit*, „war nicht dabei gewesen".

17. *gera um*, „die sache durch ein schiedsrichterliches urteil beilegen".

17. 18. *var þá jafnat — frumhlaupum*, „die verwundungen und angriffe wurden gegen einander abgewogen". Der angriff hatte nach der Grágás (Kgsbók I, 144 f.) die acht zur folge, und der angreifende teil hatte das recht auf busse verwirkt. Somit hätten in unserem falle nur die wunden, welche die angehörigen der angegriffenen partei empfiengen, gebüsst werden müssen, und diese sind wol mit dem *skakki* (z. 18) gemeint. Vgl. zu c. 46, 9.

Digitized by Google

Die söhne des Þorbrandr greifen ohne erfolg den Arnbjǫrn Ásbrandsson in seinem gehöfte an. Eb. XLII.

XLII, 1. Þetta sumar kom skip í Hraunhafnarós, en annat í Dǫgurðarnes. Snorri goði átti erendi til skips í Hraunhǫfn ok reið hann heiman við XV mann. En er þeir koma suðr yfir heiðina í Dufgusdal, hleyptu þar eptir þeim VI menn alvápnaðir; váru þar Þorbrandssynir. **2.** Snorri spyrr, hvert þeir ætla at fara. Þeir kváðuz fara skyldu til skips í Hraunhafnarós. Snorri kvaz mundu lúka erendum þeira, en bað þá fara heim ok glettaz eigi við menn; kallar opt lítit þurfa til með þeim mǫnnum, er áðr var fátt í meðal, ef fundi bæri saman.

3. Þorleifr kimbi svarar: „Eigi skal þat spyrjaz, at vér þorim eigi at ríða um sveitir fyrir þeim Breiðvíkingum, en vel máttu heim ríða, ef þú þorir eigi at ríða leið þína, þóat þú eigir erendi.“

Snorri svarar engu. **4.** Riðu þeir síðan út yfir hálsana, ok svá út til Hofgarða, ok þaðan út um sanda með sæ; ok er þeir kómu mjǫk út at ósinum, riðu Þorbrandssynir frá þeim ok upp at Bakka, ok er þeir kómu at bœnum, hljópu þeir af

---

Cap. XLII. 1. *Hraunhafnarós*, s. zu c. 40, 2.

2. *Dǫgurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

4. *Dufgusdalr*, jetzt *Dugfusdalr*, ein gegenwärtig unbewohntes tal im w. des gebirgsrückens Seljafell. Durch das tal fliesst in sö. richtung die Straumfjarðará (Kålund I, 407). Nach c. 65, 12 wohnte später Þórðr kausi, einer von den söhnen des Snorri goði, im D.

5. *þar*, diese verwendung des adverbs an stelle des neutr. pronomens (*þat*) ist eine eigentümlichkeit der altnord. sprache. Vgl. z. b. c. 43, 16 *Egill er hér*, „es ist E.“; c. 45, 6 *þetta var sem Steinþórr gat, at þar váru Þorbrandssynir; þóttuz þeir vita, hverir þar mundu vera* usw.

8. *glettaz við ehn*, „reibereien oder händel mit jmd. anfangen“. Snorri merkte also, dass die Þorbrandssynir im sinne hatten, den von Þórðr blígr dem Þorleifr kimbi gemachten vorwurf (c. 41, 2) dadurch auszuwetzen, dass sie an Arnbjǫrn oder einem andern aus dem geschlechte der Breiðvíkingar rache nahmen.

lítit þurfa til, „dass eine geringe veranlassung genügend sei“ (näml. um in streit zu geraten).

12. *fyrir*, „aus furcht vor“.

16. *Hofgarðar*, s. zu c. 16, 7.

17. *at ósinum*, d. h. zu dem Hraunhafnaróss.

riðu . . . frá þeim, „ritten von ihnen fort“ (schlugen einen andern weg ein).

18. *at Bakka*, dem wohnsitz des Arnbjǫrn (c. 40, 2).

Digitized by Google

Eb. XLII. baki ok ætluðu inn at ganga ok fengu eigi upp brotit hurðina; hljópu þeir þá upp á húsin ok tóku at rjúfa. **5.** Arnbjǫrn tók vápn sín ok varðiz innan or húsunum; lagði hann út í gegnum þekjuna, ok varð þeim þat skeinisamt. Þetta var snemma um morguninn ok var veðr bjart. **6.** Þenna morgun hǫfðu Breiðvíkingar staðit upp snemma ok ætluðu at ríða til skips; en er þeir kómu inn fyrir Ǫxlina, sá þeir, at maðr var í skrúðklæðum á húsum uppi á Bakka; en þeir vissu, at þat var eigi búnaðr Arnbjarnar. Sneru þeir Bjǫrn þá þangat ferð sinni. **7.** En er Snorri goði vissi, at Þorbrandssynir hǫfðu frá riðit fǫruneyti hans, reið hann eptir þeim. Ok er þeir kómu á Bakka, váru þeir sem óðastir at rjúfa húsin, ok þá bað Snorri þá frá hverfa ok gera engan ófrið í sínu fǫruneyti; ok með því, at þeim hafði eigi tekiz inngangan, þá gáfu þeir upp atsóknina, sem Snorri bað, ok riðu síðan til skips með Snorra. **8.** Breiðvíkingar kómu til skips um daginn ok gengu hvárir með sínum flokki; váru þá miklar dylgjur ok viðsjár með þeim, en hvárigir leituðu á aðra; váru Breiðvíkingar fjǫlmennari í kaupstefnunni. Snorri goði reið um kveldit suðr í Hofgarða; þar bjó þá Bjǫrn ok Gestr, sonr hans, faðir Hofgarða-Refs. **9.** Þeir Bjǫrn Breiðvíkingakappi buðu Arnbirni at ríða

---

2. *á húsin*, s. zu c. 20, 5.

at rjúfa, „aufzubrechen" (näml. das dach). Vgl. zu c. 26, 6. Dass man durch das dach in die wohnung eines gegners einzudringen suchte, wird öfter erzählt; vgl. z. b. Laxd. c. 64, 10.

7. *Ǫxl*, ein nach s. vorspringender ausläufer des gebirgskammes, westl. von Bakki (Kålund I, 412).

8. *í skrúðklæðum*, s. zu c. 20, 14.

10. 11. *En er Snorri — fǫruneyti hans*, die Þorbrandssynir waren wahrscheinlich absichtlich etwas zurückgeblieben und hatten einen günstigen augenblick benutzt, um von Snorri unbemerkt vom wege abzubiegen.

10. *vissi*, „wahrnahm", „bemerkte".

10. 11. *frá — hans*, s. zu c. 2, 3.

11. 12. *þeir . . . þeir*, das erste pron. bezeichnet natürlich Snorri und seine begleiter, das zweite die Þorbrandssynir.

13. *ófrið*, „gewalttätigkeit".

14. *hafði eigi tekiz*, „nicht gelungen war".

16. 17. *gengu hvárir — flokki*, „beide parteien hielten sich geschlossen zusammen".

18. *leituðu á aðra*, „versuchten einen angriff auf die andern".

19. *suðr*, Hofgarðar liegt nicht südl., sondern östl. von Hraunhafnaróss: der verf. gibt die richtung von Snorris wohnsitz aus, nicht die von seinem letzten rastort an.

20. 21. *Bjǫrn . . . Gestr . . . Hofgarða-Refr*, s. zu c. 16, 7.

Digitized by Google

eptir þeim Snorra, en Arnbjǫrn vildi þat eigi, ok kvað nú hafa skyldu hvárir, þat er fengit hǫfðu. Þeir Snorri riðu heim um daginn eptir, ok unðu Þorbrandssynir nú sínum hlut verr en áðr. Tók nú at líða á haustit. Eb. XLII. XLIII.

Dem sklaven Egill begegnet ein merkwürdiges vorzeichen.

XLIII, 1. Þorbrandr bóndi í Álptafirði átti þræl, þann er Egill sterki hét, hann var manna mestr ok sterkastr, ok þótti honum ill ævi sín, er hann var ánauðgaðr, ok bað opt Þorbrand ok sonu hans, at þeir gæfi honum frelsi, ok bauð þar til at vinna slíkt, er hann mætti. **2.** Þat var eitt kveld, at Egill gekk at sauðum í Álptafirði út til Borgardals; ok er á leið kveldit, sá hann, at ǫrn fló vestan yfir fjǫrðinn. Dýrhundr mikill fór með Agli; ǫrninn lagðiz at hundinum ok tók hann í klœr sér, ok fló vestr aptr yfir fjǫrðinn á dys Þórólfs bægifóts ok hvarf þar undir fjallit. Þenna fyrirburð kvað Þorbrandr vera mundu fyrir tíðendum.

Die spiele in der Breiðavík.

3. Þat var siðr Breiðvíkinga á haustum, at þeir hǫfðu knattleika um vetrnáttaskeið undir Ǫxlinni suðr frá Knerri —

---

2. *hafa skyldu — fengit hǫfðu*, „jeder solle behalten was er empfangen hätte“, d. h. es solle mit dem geschehenen sein bewenden haben.

Cap. XLIII. 6. *Egill sterki*, diese persönlichkeit wird sonst nirgends genannt.

7. *ánauðgaðr* (= *ánauðigr*), „im sklavenstande befindlich“.

8. *þar til*, „um das zu erreichen“.

10. *til Borgardals*, s. zu c. 8, 1.

11. *Dýrhundr*, „ein jagdhund“ (für die fuchsjagd).

12. *lagðiz at hundinum*, „schoss auf den hund herab“.

13. 14. *á dys Þórólfs bægifóts*, man braucht deswegen noch nicht mit Eiríkr Magnússon (Saga library 2, 284) anzunehmen, dass der verf. den adler für die „*fylgja*“ des Þórólfr angesehen habe.

15. *vera — tíðendum*, „wichtige ereignisse ankündigen werde“. Aussergewöhnliche vorfälle im natur- und tierleben wurden als vorboten künftigen unheils angesehen; vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 122 f.

16. 17. *hǫfðu knattleika*, „ballspiele veranstalteten“; über den *knattleikr* vgl. E. Mogk in der Zeitschr. f. deutsche philol. 22, 152 ff.

17. *um vetrnáttaskeið*, „in den ersten wintertagen“, d. h. mitte oktober.

suðr frá Knerri, s. zu c. 40, 2.

Digitized by Google

Eb. XLIII. þar heita síðan Leikskálavellir — ok sóttu menn þangat um alla sveitina; váru þar gǫrvir leikskálar miklir; vistuðuz menn þangat ok sátu þar hálfan mánuð eða lengr. 4. Var þar þá gott mannval um sveitina, ok bygð mikil, ok flestir enir yngri menn at leikum, nema Þórðr blígr; hann mátti eigi at vera fyrir kapps sakir, en eigi var hann svá sterkr, at hann mætti eigi fyrir þá sǫk at vera; sat hann á stóli ok sá á leikinn. Þeir brœðr Bjǫrn ok Arnbjǫrn þóttu eigi at leikum hœfir fyrir afls sakir, nema þeir lékiz við sjálfir.

Der sklave Egill, von den Þorbrandssöhnen ausgesendet um einen von den Breiðvíkingern zu töten, wird erwischt und hingerichtet.

5. Þetta sama haust rœddu Þorbrandssynir við Egil, þræl sinn, at hann skal fara út til knattleikanna ok drepa nǫkkurn af Breiðvíkingum, Bjǫrn eða Þórð eða Arnbjǫrn, með nǫkkuru móti, en síðan skal hann hafa frelsi. 6. Þat er sumra manna sǫgn, at þat væri gǫrt með ráði Snorra goða, ok hafi hann svá fyrir sagt, at hann skyldi vita, ef hann mætti leynaz inn í skálann, ok leita þaðan til áverka við menn, ok bað hann ganga ofan skarð, þat er upp er frá Leikskálum, ok ganga

1. *Leikskálavellir*, diese ebene führt jetzt den namen *Skarðsvellir* (Kålund I, 413). Häufiger fanden diese ballspiele auf dem eise eines fjordes oder binnensees statt (Mogk a. a. o. s. 152, anm. 4).

1. 2. *sóttu menn — sveitina*, s. Mogk a. a. o. s. 152, anm. 5.

2. *leikskálar*, „spielhäuser“, d. h. buden, in denen die spielenden und die zuschauer während der spielzeit wohnten. Reste von diesen buden sollen noch erhalten sein.

5. *at vera*, „sich (am spiele) beteiligen“.

6. *fyrir kapps sakir*, „wegen seiner allzu grossen heftigkeit“.

eigi var hann svá sterkr usw., leute von ungewöhnlicher stärke, denen kein gegner gewachsen war, waren also vom spiele ausgeschlossen, vgl. unten z. 8 f.

9. *nema þeir — sjálfir*, „es sei denn, dass sie selber gegen einander spielten“.

11. 12. *drepa nǫkkurn af Br.*, vgl. zu c. 36, 7.

12. 13. *með nǫkkuru móti*, „auf irgend eine weise“.

15. *svá fyrir sagt*, „diese anweisung gegeben“.

vita, „zusehen“, „sich mühe geben“.

leynaz, „sich heimlich einschleichen“.

16. *leita — menn*, „zu versuchen von dort aus den männern ein leid anzutun“.

17. *ganga ofan skarð þat*, „durch den hohlweg hinabzusteigen“. Dieser hohlweg heisst noch heute *Egilsskarð* (Kålund I, 413; vgl. unten § 18).

upp er frá Leikskálum, „oberhalb von L. liegt“.

Digitized by Google

þá ofan, er máleldar væri gǫrvir, þvíat hann sagði þat mjǫk Eb. XLIII.
far veðranna, at vindar lǫgðuz af hrauninu um kveldum, ok helt þá reykinum upp í skarðit, ok bað hann þess bíða um ofangǫnguna, er skarðit fyldi af reyk. **7.** Egill réz til ferðar þessarar ok fór fyrst út um fjǫrðu ok spyrr at sauðum Álptfirðinga ok lét, sem hann fœri í eptirleit; en ámeðan hann væri í þessi ferð, skyldi Freysteinn bófi gæta sauða í Álptafirði. **8.** Um kveldit er Egill var heiman farinn, gekk Freysteinn at sauðum vestr yfir ána, ok er hann kom á skriðu þá er Geirvǫr heitir, er gengr ofan fyrir vestan ána, þá sá hann mannshǫfuð laust óhulit. **9.** Hǫfuðit kvað stǫku þessa:

32. Roþen es Geirvǫr
gumna bló́þe;
hón mon hylja
hausa manna.

10. Hann sagði Þorbrandi fyrirburðinn, ok þótti honum vera tíðenda-vænligt. En þat er at segja af ferð Egils, at

---

2. *lǫgðuz*, „wehten“.

af hrauninu, d. h. von dem im s. des berges Knǫrr belegenen *Búðahraun*, einem lavafelde, das einem in der mitte desselben befindlichen (aber schon in vorhistorischer zeit erloschenen) krater seine entstehung verdankt.

2. 3. *ok helt þá — skarðit*, unpersönlich: „und dann werde der rauch in den hohlweg getrieben“. Dass man dichten rauch benutzte um unentdeckt zu bleiben, wird auch sonst erzählt; vgl. Njála c. 129, 117 und Gísla s. s. 7, 20.

4. *er skarðit — reyk*, unpers.: „bis der hohlweg mit rauch angefüllt sei“.

5. *út um fjǫrðu*, „westwärts an den fjorden entlang“.

9. *ána*, die Kársstaðaá, s. zu c. 32, 11.

10. *Geirvǫr*, ein durch einen bergsturz entstandener westl. vom flusse gelegener hügel innerhalb einer steilen schlucht (Kålund I, 453).

11. *laust*, „vom körper getrennt“, „abgehauen“.

Hǫfuðit — þessa, hiermit vergleicht sich die erzählung der Laxdœla saga (c. 67, 10), nach welcher der mantel des Þorgils Hǫlluson eine halbstrophe spricht, um vor einem anschlage auf das leben des besitzers zu warnen. Weniger abenteuerlich ist der bericht der Njála (c. 30, 71 f., 54, 20 f.), dass Gunnars speer zu klirren begann, wenn ein mensch durch ihn sterben sollte, oder (ebd. c. 116, 49) dass das getrocknete blut des Hǫskuldr in seinem rocke zu rauschen anfieng, als dieser dem Flósi, der der rächer des getöteten werden soll, übergeworfen wird.

Str. 32. Die wortfolge ist die gewöhnliche; die verse der halbstrophe sind in dem regelmässigen fornyrðislag gedichtet.

17. *tíðenda-vænligt*, „auf wichtige ereignisse zu deuten“, vgl. oben § 2.

Digitized by Google

Eb. XLIII. hann fór út um fjǫrðu ok upp á fjall fyrir innan Búlandshǫfða, ok svá suðr yfir fjallit, ok stefndi svá, at hann gekk ofan í skarðit at Leikskálum; leyndiz hann þar um daginn ok sá til leiksins.

11. Þórðr blígr sat hjá leikinum; hann mælti: „Þat veit ek eigi, hvat ek sé upp í skarðit, hvárt þar er fugl eða leyniz þar maðr, ok kemr upp stundum; kvikt er þat,“ segir hann; „þykki mér ráð, at um sé forvitnaz;“ en þat varð eigi.

12. Þenna dag hlutu þeir búðarvǫrð, Bjǫrn Breiðvíkingakappi ok Þórðr blígr, ok skyldi Bjǫrn gera eld, en Þórðr taka vatn. Ok er eldrinn var gǫrr, lagði reykinn upp í skarðit, sem Snorri hafði getit til; gekk Egill þá ofan eptir reykinum ok stefndi til skálans. **13.** Þá var enn eigi lokit leiknum, en dagrinn var mjǫk áliðinn, ok tóku eldarnir mjǫk at brenna, en skálinn var fullr af reyk; ok stefnir Egill þangat; hann hafði stirðnat mjǫk á fjallinu ok síðan legit eptir í skarðinu. **14.** Egill hafði skúfaða skóþvengi, sem þá var siðr til, ok hafði losnat annarr þvengrinn ok dragnaði skúfrinn. Gekk þrælinn þá inn í forhúsit; en er hann gekk í aðalskálann, vildi hann fara hljóðliga, þvíat hann sá, at þeir Bjǫrn ok Þórðr sátu við eld, ok ætlaði Egill nú á lítilli stundu at vinna sér til ævinligs frelsis. **15.** Ok er hann vildi stíga yfir þreskǫldinn, þá sté hann á þvengjarskúfinn, þann er dragnaði; ok er hann vildi hinum fœtinum fram stíga, þá var skúfrinn fastr, ok af

---

1. 2. *Búlandshǫfði*, s. zu c. 18, 22.

6. *upp í skarðit*, í c. acc., um die richtung des blickes anzudeuten, s. zu c. 11, 4.

7. *kemr upp stundum*, „kommt von zeit zu zeit zum vorschein“.

kvikt, „ein lebendes wesen“.

8. *ráð*, „rätlich“.

at um sé forvitnaz, „dass man darüber nachforschungen anstellt“.

9. *hlutu ... búðarvǫrð*, s. zu c. 39, 2.

10. 11. *taka vatn*, „wasser holen“.

11. *lagði — skarðit* = *helt reykinum upp í skarðit* (oben § 6).

12. *hafði getit til*, „vermutet hatte“.

eptir reykinum, „dem rauche entgegen“, sodass er von dem rauche verhüllt wurde.

16. *legit eptir*, „liegen geblieben“.

19. *forhúsit*, auch eine von Sigurður Vigfússon auf dem althingsplatze ausgegrabene bude hatte eine solche vorhalle („*útbygging*“); s. Árbók hins íslenzka fornleifafélags I (1881) s. 10.

21. 22. *vinna — frelsis*, „sich für alle zeit die freiheit zu erwerben“.

23. *sté*, „trat“.

24. *hinum fœtinum*, „mit dem andern fusse“.

Digitized by Google

því reiddi hann til falls, ok fell hann innar á gólfit; varð þat svá mikill dynkr, sem nautsbúk flegnum væri kastat niðr á gólfit. Eb. XLIII.

16. Þórðr hljóp upp ok spurði, hvat fjánda þar fœri. Bjǫrn hljóp ok upp, ok at honum, ok fekk tekit hann, áðr hann komz á fœtr, ok spyrr, hverr hann væri.

Hann svarar: „Egill er hér, Bjǫrn félagi!“ sagði hann.

Bjǫrn spurði: „Hverr er Egill þessi?“

„Þetta er Egill ór Álptafirði,“ segir hann.

17. Þórðr tók sverð ok vildi hǫggva hann. Bjǫrn tók þá Þórð ok bað hann eigi svá skjótt hǫggva manninn — „viljum vér áðr hafa af honum sannar sǫgur.“

Settu þeir þá fjǫtur á fœtr Agli. **18.** En um kveldit er menn kómu heim til skála, segir Egill, svá at allir menn heyrðu, hversu ferð hans hafði ætluð verit; sat hann þar um nóttina, en um morguninn leiddu þeir hann upp í skarðit — þat heitir nú Egilsskarð — ok drápu hann þar.

Die Breiðvikinger bringen das wergeld für den getöteten sklaven nach dem Álptafjǫrðr.

19. Þat váru lǫg í þann tíma, ef maðr drap þræl fyrir manni, at sá maðr skyldi fœra heim þrælsgjǫld ok hefja ferð sína fyrir ena þriðju sól eptir víg þrælsins; þat skyldu vera XII aurar silfrs. Ok ef þrælsgjǫld váru at lǫgum fœrð, þá var eigi sókn til um víg þrælsins. **20.** Eptir víg Egils tóku

---

1. *reiddi hann til falls*, unpersönl.: „er wurde zu fall gebracht“.

2. *dynkr*, „knall“.

4. *hvat fjánda*, „was für ein unhold“.

7. *Egill er hér*, s. zu c. 42, 1.

12. *hafa — sǫgur*, „den wahren sachverhalt von ihm erfahren“.

15. *hversu — verit*, „welchen zweck seine reise gehabt habe“.

18. *Þat váru — tíma*, aus diesen worten geht hervor, dass die bestimmung nicht mehr giltigkeit hatte, als die saga abgefasst wurde, und in der tat findet sich in der Grágás die vorschrift nicht.

19. *fœra heim*, „nach dem wohnorte (des besitzers) bringen“.

21. *XII aurar silfrs*, ebenso viel wurde für jeden der von Arnkell getöteten sklaven dem Þórólfr bægifótr gezahlt, s. c. 31, 15.

21. 22. *þá var eigi — þrælsins*, „dann konnte die tötung des sklaven nicht mehr gerichtlich eingeklagt werden“, „dann trat keine gerichtliche verfolgung des totschlags ein“. Nach der Grágás hatte die tötung eines fremden sklaven die mildere acht (*fjǫrbaugsgarðr*) zur folge, wenn derselbe nicht bei der verteidigung seines herrn erschlagen war, in

Digitized by Google

Eb. XLIII. Breiðvíkingar þat ráð, at fœra þrælsgjǫld at lǫgum, ok vǫldu XXX manna þaðan frá Leikskálum, ok var þat einvalalið. Þeir riðu norðr um heiði ok gistu um nótt á Eyri hjá Steinþóri; réz hann þá til ferðar með þeim, váru þeir þaðan í ferð LX manna, ok riðu inn um fjǫrðu ok váru aðra nótt á Bakka at Þormóðar, bróður Steinþórs. **21.** Þeir kvǫddu þá Styr ok Vermund, frændr sína, til þessar ferðar ok váru þá saman LXXX manna. Þá sendi Steinþórr mann til Helgafells ok vildi vita, hvat Snorri goði tœki til ráða, er hann spurði liðsafnaðinn. **22.** En er sendimaðrinn kom til Helgafells, sat Snorri goði í ǫndugi sínu, ok var þar engi breytni á hýbýlum; varð sendimaðr Steinþórs engra tíðenda víss, hvat Snorri ætlaðiz fyrir. En er hann kom út á Bakka, segir hann Steinþóri, hvat tíðenda var at Helgafelli.

23. Steinþórr svarar: „Þess var ván, at Snorri mundi þola mǫnnum lǫg; ok ef hann ferr eigi inn til Álptafjarðar, þá sé ek eigi, til hvers vér þurfum liðsfjǫlða þenna, því ek vil, at menn fari spakliga, þóat vér haldim málum várum til laga; sýniz mér ráð, Þórðr frændi!“ segir hann, „at þér Breiðvíkingar séð hér eptir, þvíat þar mun minst til þurfa, at í komi með ykkr Þorbrandssonum.“

---

welchem falle auf die schwerere acht (*skóggangr*) erkannt werden sollte: vgl. Grágás, Kgsbók I, 190 f.; Staðarhólsbók s. 395 f.

3. *á Eyri*, s. zu c. 7, 2.

5. 6. *á Bakka*, dass Þormóðr hier seinen wohnsitz hatte, ist früher noch nicht erzählt worden. Das gehöft ist nach A. Thorlacius (Safn til sögu Íslands II, 277 f.) wahrscheinl. identisch mit dem heutigen *Kongsbakki* (am r. ufer der Stafá), nicht mit dem weiter östl. belegenen *Staðarbakki* (unten c. 45, 3 *Bakki enn meiri* genannt), für welches Kålund (I, 447 f.) sich entscheidet.

7. *Styr ok Vermund frændr sína*, beide geschlechter stammten von Kjallakr gamli, denn die grossmutter der Þorlákssynir, Helga Kjallaksdóttir, war eine schwester von Styrs und Vermunds vater Þorgrímr Kjallaksson; s. c. 7, 4 und c. 12, 8 ff.

9. *tœki til ráða*, „zu tun beschlösse“.

11. *engi — hýbýlum*, der kundschafter sah also nichts, was auf einen bevorstehenden aufbruch deutete.

12. 13. *ætlaðiz fyrir*, „im schilde führte“.

18. *haldim — laga*, „unsere angelegenheit auf gesetzmässige weise weiterführen“.

19. *ráð*, s. oben zu § 11.

21. *ykkr* ist auffallend, da Steinþórr doch d r e i personen im sinne hat (Bjǫrn, Arnbjǫrn und Þórðr).

Digitized by Google

24. Þórðr svarar: „Þat er víst, at ek skal fara, ok skal Þorleifr kimbi eigi at því eiga at spotta, at ek þora eigi at fœra þrælsgjǫld.“ **Eb. XLIII. XLIV.**

Þá mælti Steinþórr til þeira brœðra, Bjarnar ok Arnbjarnar: „Þat vil ek,“ segir hann, „at þit séð eptir með XX menn.“

25. Bjǫrn svarar: „Eigi mun ek keppaz til fylgðar við þik meirr, en þér þykkir hœfiligt, en eigi hefi ek þar fyrr verit, at ek hafa liðrækr verit gǫrr; en þat hygg ek,“ segir hann, „at yðr verði Snorri goði djúpsær í ráðunum, en eigi em ek framsýnn,“ sagði Bjǫrn, „en þat er hugboð mitt, at þar komi í þessi ferð, at þér þykki þínir menn eigi ofmargir, áðr vit finnumz næst.“

26. Steinþórr svarar: „Ek skal gera ráð fyrir oss, meðan ek em hjá, þó at ek sé eigi svá djúpsær sem Snorri goði.“

„Mega skaltu þat, frændi! fyrir mér,“ segir Bjǫrn.

27. Eptir þetta riðu þeir Steinþórr brott af Bakka nær LX manna inn eptir Skeiðum til Drápuhlíðar ok inn yfir Vatnshálshǫfða ok um þveran Svelgsárdal, ok stefndu þaðan inn á Úlfarsfellsháls.

Der kampf im Álptafjǫrðr.

XLIV, 1. Snorri goði hafði sent nábúum sínum orð, at þeir skyldu flytja skip sín undir Rauðavíkrhǫfða; fór hann þegar þangat með heimamenn sína, er sendimaðr Steinþórs var farinn brott; en því fór hann eigi fyrr, at hann þóttiz vita, at maðrinn mundi sendr vera at njósna um athafnir hans. **2.** Snorri fór inn eptir Álptafirði þrennum skipum, ok hafði

---

6. *keppaz til fylgðar við þik,* „mich dir zur begleitung aufdrängen“.

9. *yðr,* „euch zum schaden“.

13. *gera ráð,* „die entscheidung treffen“.

15. *frændi,* s. zu c. 40, 2.

fyrir mér, „meinetwegen“.

17. *Skeið,* diesen namen führt noch heute die mit steingeröll bedeckte küstenstrecke zwischen der Stafá und dem inneren ende des Hofstaðavágr (Kålund I, 435).

Drápuhlíð, s. zu c. 7, 5.

18. *Vatnshálshǫfði,* s. zu c. 8, 5.

Svelgsárdalr, das tal der Svelgsá, s. zu c. 35, 4.

19. *Úlfarsfellsháls,* s. zu c. 22, 6.

Cap. XLIV. 20. *sent … orð,* „den befehl zugehen lassen“.

21. *Rauðavíkrhǫfði,* s. zu c. 37, 4.

24. *at njósna — hans,* „um seine massnahmen auszuspionieren“.

25. *þrennum,* s. Noreen, Altn. gramm.[2] § 388 anm.

Digitized by Google

Eb. XLIV. nær L manna, ok kom hann fyrr á Kársstaði en þeir Steinþórr. En er menn sá ferð þeira Steinþórs af Kársstǫðum, þá mæltu Þorbrandssynir, at þeir skyldu fara í móti þeim ok láta þá eigi ná at komaz í túnit — „þvíat vér hǫfum lið mikit ok frítt.“ Þat váru LXXX manna.

3. Þá svarar Snorri goði: „Eigi skal þeim verja bœinn, ok skal Steinþórr ná lǫgum, þvíat hann mun vitrliga ok spakliga fara með sínu máli. Vil ek, at allir menn sé inni, ok kastiz engum orðum á, svá at af því aukiz vandræði manna.“

Eptir þat gengu allir inn í stofu ok settuz í bekki, en Þorbrandssynir gengu um gólf. **4.** Þeir Steinþórr riðu at durum, ok er svá frá sagt, at hann væri í rauðum kyrtli ok hafði drepit upp fyrirblǫðunum undir beltit; hann hafði fagran skjǫld ok hjálm ok gyrðr sverði, þat var vel búit: hjǫltin váru hvít fyrir silfri, ok vafiðr silfri meðalkaflinn ok gyldar listur á. **5.** Þeir Steinþórr stigu af hestum sínum, ok gekk hann upp at durum ok festi á hurðarklofann sjóð, þann er í váru XII aurar silfrs. Hann nefndi þá vátta, at þrælsgjǫld váru þá at lǫgum fœrð.

6. Hurðin var opin, en heimakona ein var í durunum ok heyrði váttnefnuna, gekk hon þá í stofu ok mælti: „Þat er bæði,“ sagði hon, „at hann Steinþórr af Eyri er drengiligr, enda mæltiz honum vel, er hann fœrði þrælsgjǫldin.“

7. Ok er Þorleifr kimbi heyrði þetta, þá hljóp hann fram ok aðrir Þorbrandssynir, ok síðan gengu fram allir, þeir er í

---

1. *Kársstaðir*, s. zu c. 32, 11.

6. *verja bœinn*, „den eintritt in das gehöft verwehren“.

8. *fara með sínu máli*, „sein gewerbe ausführen“.

11. *gengu um gólf*, „schritten im zimmer auf und ab“.

13. *fyrirblǫðunum*, „die vorderzipfel“.

14. *ok gyrðr sverði*, man würde erwarten: *ok var g. sv.*, indessen ist gerade diese anakoluthie überaus häufig, vgl. z. b. Egils s. c. 53, 3; 57, 26 u. ö.

vel búit, s. Kålund zu Laxd. c. 21, 65.

15. *fyrir silfri*, „infolge des silberbeschlages“.

16. *listur*, „streifen“.

17. *á hurðarklofann*, „an den türrahmen“. Eigentlich bezeichnet *hurðarklofi* den leeren raum zwischen dem inneren und äusseren türrahmen: in diesem *klofi* bewegte sich die schiebetür auf und nieder (Valt. Guðmundsson, Privatbol. 235).

18. *XII aurar*, s. zu c. 43, 19.

20. *heimakona*, „eine dienstmagd“.

23. *mæltiz honum vel*, „die rede gieng ihm geläufig“, „er wusste sich gut auszudrücken“.

Digitized by Google

stofunni váru. Þorleifr kom fyrstr í dyrrnar ok sá, at Þórðr blígr stóð fyrir durum ok hafði skjǫld sinn, en Steinþórr gekk þá fram í túnit. **8.** Þorleifr tók spjót, er stóð í durunum, ok lagði til Þórðar blígs, ok kom lagit í skjǫldinn ok rendi af skildinum í ǫxlina, ok var þat mikit sár. Eptir þat hljópu menn ut, varð þar bardagi í túninu. **9.** Steinþórr var enn ákafasti ok hjó til beggja handa; ok er Snorri goði kom út, bað hann menn stǫðva vandræðin ok bað þá Steinþór ríða brott af túninu, en hann kvaz eigi mundu láta eptir fara. Þeir Steinþórr fóru ofan eptir vellinum, ok skilði þá fundinn. Eb. XLIV.

10. En er Snorri goði gekk heim at durum, stóð þar fyrir honum Þóroddr, sonr hans, ok hafði mikit sár á ǫxlinni; hann var þá XII vetra. Snorri spurði, hverr hann hefði særðan.

„Steinþórr af Eyri," sagði hann.

11. Þorleifr kimbi svarar: „Nú launaði hann þér makliga, er þú vildir eigi láta eptir honum fara; er þat nú mitt ráð, at vér skilim eigi við þetta."

„Svá skal ok nú vera," segir Snorri goði, „at vér skulum við eigaz fleira;" bað hann Þorleif nú segja mǫnnum, at eptir þeim skyldi fara.

12. Þeir Steinþórr váru komnir ofan af vellinum, er þeir sá eptirreiðina, fóru þeir þá yfir ána ok sneru síðan upp í skriðuna Geirvǫr ok bjogguz þar fyrir, þvíat þar var vígi gott fyrir grjóts sakir. **13.** En er flokkr Snorra gekk neðan skriðuna, þá skaut Steinþórr spjóti at fornum sið til heilla sér

4. *rendi*, „glitt ab", vgl. c. 26, 7.

8. *stǫðva vandræðin*, „dem verhängnisvollen treiben ein ende zu machen".

9. *kvaz eigi mundu láta eptir fara*, „sagte dass er sie nicht würde verfolgen lassen".

10. *skilði þá fundinn*, unpersönl.: „der kampf hatte nun ein ende".

12. *Þóroddr*, s. zu c. 65, 10.

17. *at vér — þetta*, „dass wir es nicht damit bewenden lassen".

18. 19. *at vér skulum — fleira*, „dass wir noch mehr mit einander zu tun haben müssen", „dass unsere geschäfte noch nicht erledigt sind".

22. *yfir ána*, die Kársstaðaá.

23. *Geirvǫr*, s. zu c. 43, 8.

bjogguz þar fyrir, „machten sich dort (zum kampfe) bereit".

24. *fyrir grjóts sakir*, man gedachte näml. die steine als wurfgeschosse zu verwenden. Vgl. c. 62, 4.

25. *at fornum sið*, der brauch wurde auf Odin zurückgeführt, vgl. Styrbjarnar þáttr Svíakappa c. 2 (Fms. V, 250).

til heilla sér, „um sich das glück geneigt zu machen"; vgl. Flóam. s. c. 4 (Fornsögur 123, 2 f.): *Hallsteinn skaut setstokkum fyrir borð í hafi til heilla sér eptir fornum sið.*

Eb. XLIV. yfir flokk Snorra, en spjótit leitaði sér staðar, ok varð fyrir Már Hallvarðsson, frændi Snorra, ok varð hann þegar óvígr. Ok er þetta var sagt Snorra goða, þá svarar hann: „Gott er, at þat sanniz, at þat er eigi jafnan bezt at ganga síðast.“

14. Eptir þetta tókz þar bardagi mikill; ok var Steinþórr í ǫndverðum flokki sínum ok hjó á tvær hendr, en sverðit þat et búna dugði eigi, er þat kom í hlífarnar, ok brá hann því opt undir fót sér. Hann sótti þar mest at, sem fyrir var Snorri goði. **15.** Styrr Þorgrímsson sótti hart fram með Steinþóri, frænda sínum; varð þat fyrst, er hann drap mann ór flokki Snorra, mágs síns.

Ok er Snorri goði sá þat, mælti hann til Styrs: „Svá hefnir þú Þórodds, dóttursonar þíns, er Steinþórr hefir særðan til ólífis? ok ertu enn mesti níðíngr!“

Styrr svarar: „Þetta fæ ek skjótt bœtt þér;“ skipti hann þá um sínum skildi ok gekk í lið með Snorra goða ok drap annan mann ór liði Steinþórs.

16. Í þenna tíma kómu þeir at feðgar ór Langadal, Áslákr ok Illugi enn rammi, sonr hans, ok leituðu meðalgǫngu; þeir hǫfðu XXX manna. Gekk þá Vermundr enn mjóvi í lið með þeim; beiddu þeir þá Snorra goða, at hann léti stǫðvaz mann-

1. *leitaði sér staðar*, „suchte sich eine (geeignete) stelle“, suchte eine beute, ein opfer.

varð fyrir, „kam ihm in den weg“.

2. *Már Hallvarðsson*, *frændi Snorra*, M. war ein oheim des Snorri (unehelicher sohn von Snorris grossmutter Þóra Óláfsdóttir: s. c. 11, 7).

7. *dugði eigi*, die kunst brauchbare schwerter zu schmieden war auf Island nicht bekannt, daher im auslande verfertigte waffen sehr geschätzt und begehrt waren.

7. 8. *brá hann — sér*, nämlich um es wieder gerade zu biegen. Vgl. Laxd. c. 49, 14: *Kjartan hjó stórt, en sverðit dugði illa; brá hann því jafnan undir fót sér.*

8. 9. *Hann sótti — Snorri goði*, „er bestrebte sich immer im kampfe an Sn. heranzukommen“.

9. *sótti hart fram*, „gieng tüchtig darauf los“.

13. 14. *særðan til ólífis*, eine übertreibung, die aber die beabsichtigte wirkung nicht verfehlt.

15. 16. *skipti hann — skildi*, „er nahm mit seinem schilde eine veränderung vor“, d. h. er wandte ihn nach der entgegengesetzten seite, kehrte ihn gegen seine früheren bundesgenossen.

18. *Langadal*, s. zu c. 7, 1.

Áslákr, s. zu c. 9, 9 und 24, 1.

19. *Illugi enn rammi*, seiner gedenkt sonst nur noch die Landnámabók II, 13. 14 (Ísl. sögur I², 102 ff.) und der Þorfinns þ. karlsefnis c. 2.

20. 21. *Gekk . . . í lið með þeim*,

Digitized by Google

drápin. Snorri bað Eyrbyggja þá ganga til griða. Þá báðu Eb. XLIV. þeir Steinþór taka grið handa sínum mǫnnum. **17.** Steinþórr bað Snorra þá rétta fram hǫndina, ok svá gerði hann. Þá reiddi Steinþórr upp sverðit ok hjó á hǫnd Snorra goða, ok varð þar við brestr mikill; kom hǫggit í stallahringinn ok tók hann mjǫk svá í sundr, en Snorri varð eigi sárr.

18. Þá kallar Þóroddr Þorbrandsson: „Engi grið vilja þeir halda, ok léttum nú eigi fyrr, en drepnir eru allir Þorlákssynir.“

Þá svarar Snorri goði: „Agasamt mun þá verða í heraðinu, ef allir Þorlákssynir eru drepnir, ok skulu haldaz grið, ef Steinþórr vill, eptir því, sem áðr var mælt.“

Þá báðu allir Steinþór taka griðin. Fór þetta þá fram, at grið váru sett með mǫnnum þar til, at hverr kœmi til síns heimilis.

19. Þat er at segja frá Breiðvíkingum, at þeir spurðu, at Snorri goði hafði farit með fjǫlmenni til Álptafjarðar; tóku þeir þá hesta sína ok riðu eptir Steinþóri sem ákafast, ok váru þeir á Úlfarsfellshálsi, þá er bardaginn var á skriðunni; ok er þat sumra manna sǫgn, at Snorri goði sæi þá Bjǫrn, er þeir váru upp í hálsbrúninni, er hann horfði í gegn þeim, ok væri því svá auðveldr í griðasǫlunni við þá Steinþór.

20. Þeir Steinþórr ok Bjǫrn funduz á Ørlygsstǫðum; sagði Bjǫrn þá, at þetta hefði farit eptir getu hans — „er þat mitt ráð,“ sagði hann, „at þér snúið aptr, ok herðum nú at þeim.“

Steinþórr svarar: „Halda vil ek grið mín við Snorra goða, hversu sem mál vár Snorra skipaz síðan.“

„schloss sich ihnen an“, „unterstützte sie“.

s. 162, 21. 1. *léti stǫðvaz manndrápin*, „dem morden ein ziel setze“.

1. *ganga til griða*, „heranzutreten um *grið* zu geloben“, s. zu c. 9, 10.

2. *taka grið — mǫnnum*, „im namen und auftrage seiner partei auf die vorläufige beilegung des streites einzugehen“.

3. *rétta fram hǫndina*, die abmachung musste nämlich durch feierlichen handschlag bekräftigt werden.

5. *stallahringinn*, s. zu c. 4, 7.

6. *tók hann — sundr*, „trennte ihn beinahe in zwei stücke“.

11. *mælt*, „verabredet“.

13. *grið ... sett*, „der sicherheitsvertrag abgeschlossen“.

18. *á Úlfarsfellshálsi*, s. zu c. 22, 6.

20. *er hann — þeim*, „da sein gesicht ihnen gerade zugewandt war“.

21. *auðveldr*, „bereitwillig“.

22. *Ørlygsstǫðum*, s. zu c. 8, 4.

26. *hversu — síðan*, „wie auch mein verhältnis zu Snorri sich später gestalten möge“.

Eb. XLIV. Eptir þat riðu þeir allir hverr til sinna heimkynna, en Þórðr blígr lá í sárum á Eyri.

21. Í bardaganum í Álptafirði fellu V menn af Steinþóri, en II af Snorra goða, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum, þvíat fundrinn var enn harðasti. Svá segir Þormóðr Trefilsson í Hrafnsmálum:

33. Sadde svangredder
sára dynbǫro
ǫrn á ulfsvirþe
í Alptafirþe;
þar lét þá Snorre
þegna at hjǫrregne
fjǫrve fimm numna;
svá skal fiandr hegna.

22. Þorbrandr hafði verit í bardaganum í meðalgǫngu með þeim Ásláki ok Illuga, ok hann hafði þá beðit at leita um sættir; þakkar hann þeim vel sína liðveizlu, ok svá Snorra goða fyrir sinn styrk. **23.** Fór Snorri goði þá heim til Helgafells eptir bardagann; var þá svá ætlat, at Þorbrandssynir skyldi vera ýmist at Helgafelli eða heima í Álptafirði þar til, at lyki málum þessum, þvíat þá váru enar mestu dylgjur, sem

---

5. 6. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 33. Pros. wortfolge: Sára dynbǫro svangredder sadde ǫrn á ulfsvirþe í Alptafirþe; Snorre lét þar þá fimm þegna numna fjǫrve at hjǫrregne — svá skal hegna fiandr.

„Der speiser des aasvogels sättigte den adler mit wolfsspeise im Álptafjǫrðr; Snorri beraubte im kampfe fünf männer des lebens — so soll man feinde züchtigen.“

Sára dynbǫro svangredder, d. i. *gredder sára dynbǫro svans*: *gredder*, m., „nährer“, „speiser“ (vgl. S. Bugge, Ark. 2, 238 f.); *dynbára*, f., „rauschende woge“, *sára d.*, „wundenwoge“, d. i. blut, dessen „schwan“ ein aasvogel (adler, rabe), „des aasvogels sättiger“ poet. umschreibung für „krieger“, „held“. *ulfsvirþe*, n., „wolfsspeise“, d. i. leichen. *lét numna* = *nam*. *hjǫrregn*, n., „regen oder unwetter der schwerter“, d. i. kampf. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); hendingalaus sind in unserer visa z. 3. 4. 8; dafür sind z. 3. 4 durch endreim verbunden.

15. *hafði verit . . . í meðalgǫngu*, „war bei der vermittelung beteiligt gewesen“.

18. *styrk*, „werktätige unterstützung“.

19. *svá ætlat*, „dér beschluss gefasst“.

20. 21. *þar til at lyki málum þessum*, „bis diese händel endgiltig beigelegt seien“.

Digitized by Google

ván var, er allt var griðalaust með mǫnnum, þegar er menn váru heim komnir frá fundinum. Eb. XLIV. XLV.

Der kampf auf dem eise des Vigrafjǫrðr.

XLV, 1. Þat sumar, áðr bardaginn var í Álptafirði, hafði skip komit í Dǫgurðarnes, sem fyrr var sagt; þar hafði Steinþórr af Eyri keypt teinæring góðan við skipit; ok er hann skyldi heim fœra skipit, tók hann vestanveðr mikit, ok sveif þeim inn um Þórsnes, ok lendu í Þingskálanesi ok settu þar upp skipit í Gruflunaust ok gengu þaðan út yfir ásana til Bakka ok fóru þaðan á skipi heim, en teinæringrinn hafði ekki sóttr orðit um haustit ok stóð hann þar í Gruflunausti. **2.** Þat var einn morgun litlu fyrir jól, at Steinþórr stóð upp snemma ok segir, at hann vill sœkja skip sitt inn í Þingskálanes. Þá réðuz til ferðar með honum brœðr hans, Bergþórr ok Þórðr blígr; þá váru sár hans mjǫk gróin, svá at hann var vel vápnfœrr; þar váru ok í ferð Austmenn Steinþórs II; alls váru þeir átta saman ok váru fluttir inn yfir fjǫrð til Seljahǫfða ok gengu síðan inn á Bakka, ok fór þaðan Þor-

---

1. *er allt — mǫnnum*, „da keiner der beteiligten irgendwelchen anspruch auf persönliche sicherheit hatte“.

Cap. XLV. 4. *Dǫgurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

sem fyrr var sagt, s. c. 42, 1.

6. *vestanveðr*, n., „sturm aus westen“.

7. *Þingskálanes*, heute *Sauranes* genannt, ein vorgebirge, das n. vom Vigrafjǫrðr (Saurafjǫrðr), s. vom Álptafjǫrðr bespült wird (Kålund I, 445).

7. 8. *settu . . . upp*, „brachten am lande unter“, „stellten ein“.

8. *Gruflunaust*, diese lokalität ist wahrscheinlich an der mündung des baches *Gruflulækr* zu suchen, der aus dem kleinen landsee *Sauravatn* kommend von s. her in den Vigrafjǫrðr sich ergiesst. Hier findet sich noch heute ein ankerplatz für boote (Kålund I, 446).

ásana, die anhöhen auf der schmalen landenge, die den Vigrafjǫrðr vom Hofstaðavágr trennt.

8. 9. *til Bakka*, s. zu c. 43, 20.

11. *litlu fyrir jól*, s. zu c. 37, 8.

12. 13. *í Þingskálanes*, *í* c. acc., um das ziel des weges, den Steinþórr machen musste, anzudeuten, s. zu c. 11, 4.

15. *Austmenn Steinþórs II*, von der besatzung des norwegischen schiffes hatten also einige bei St. quartier genommen.

16. *átta*, wer die übrigen drei waren, wird nicht gesagt; wahrscheinl. waren es freie dienstmannen (*heimamenn*) der Eyrbyggjar.

yfir fjǫrð, den Kolgrafafjǫrðr.

17. *Seljahǫfði*, vorgebirge an der mündung des Hraunsfjǫrðr (der östl. abzweigung des Kolgrafafjǫrðr).

Digitized by Google

Eb. XLV. móðr, bróðir þeira, hann var enn níundi. **3.** Íss var lagðr á Hofstaðavág mjǫk svá at Bakka enum meira, ok gengu þeir inn eptir ísum ok svá inn yfir eið til Vigrafjarðar, ok lá hann allr. Honum er svá háttat, at hann fjarar allan at þurru, ok leggz íssinn á leirana, er fjaran er, en sker þau, er eru á firðinum, stóðu upp ór ísnum, ok var þar brotinn mjǫk íssinn um skerit, ok váru jakarnir hallir mjǫk út af skerinu. Lausasnjór var fallinn á ísinn, ok var hált mjǫk á ísnum. **4.** Þeir Steinþórr gengu inn í Þingskálanes ok drógu skipit ór naustinu; þeir tóku bæði árar ok þiljur ok lǫgðu þar eptir á ísnum, ok svá klæði sín ok vápn, þau er þyngst váru; síðan drógu þeir skipit inn eptir firðinum ok svá út yfir eiðit til Hofstaðavágs ok allt út at skǫrinni; síðan gengu þeir inn eptir klæðum sínum ok ǫðrum fǫngum. **5.** Ok er þeir gengu inn aptr á Vigrafjǫrð, sá þeir, at VI menn gengu innan ór Þingskálanesi ok fóru mikinn út eptir ísnum ok stefndu til Helgafells. Þeir

---

2. *Bakka enum meira,* der zusatz ist augenscheinlich deswegen beigefügt, um dies gehöft von dem vorher (§ 1 u. 2) genannten zu unterscheiden. Mit *Bakki enn meiri* ist zweifellos das nicht weit von dem inneren ende des Hofstaðavágr gelegene *Staðarbakki* gemeint. Dass *Bakki enn meiri* und jenes oben erwähnte *Bakki* identisch seien, wie sowol Thorlacius als Kålund annehmen, ist kaum möglich.

3. *eið,* die landenge zwischen dem Hofstaðavágr und Vigrafjǫrðr.

5. *leggz íssinn á leirana,* „das eis senkt sich auf den lehmboden (des meerbusens)“.

6. *stóðu,* der verfasser springt plötzlich von der schilderung des regelmässig in jedem winter eintretenden zustandes zur darstellung der an dem kampftage bestehenden verhältnisse über.

7. *skerit,* der artikel steht, weil der verfasser bereits an eine bestimmte klippe (die an welcher der kampf sich abspielte) denkt.

váru jakarnir — skerinu, „die schrägliegenden eisblöcke umgaben in weitem umkreise die klippe“.

10. *lǫgðu . . . eptir,* „liessen zurück“.

11. *klæði,* „die überkleider“.

12. *inn eptir firðinum,* „den Vigrafjǫrðr entlang bis zu seinem inneren ende“ (also westwärts).

13. *at skǫrinni,* „bis an die eiskante“, d. h. bis an das offene wasser.

14. *ǫðrum fǫngum,* „ihrem übrigen eigentum“, d. h. dem schiffsgerät und den waffen.

15. *innan,* „vom binnenlande, d. h. von süden her“; dagegen bedeutet *innan* § 6 „vom inneren ende des fjordes aus“, also in der richtung von w. nach o.

16. *fóru mikinn,* „sie schritten eilig“. Zu *mikinn* ist der acc. eines männl. subst. (z. b. *gang*) zu ergänzen.

Digitized by Google

Steinþórr hǫfðu grun af, at þar mundu fara Þorbrandssynir ok mundu ætla til jólavistar til Helgafells; tóku þeir Steinþórr þá ferð mikla út eptir firðinum til klæða sinna ok vápna, þeira sem þar váru. **6.** En þetta var, sem Steinþórr gat, at þar váru Þorbrandssynir. Ok er þeir sá, at menn hljópu innan eptir firðinum, þóttuz þeir vita, hverir þar mundu vera, ok hugðu, at Eyrbyggjar mundu vilja sœkja fund þeira; tóku þeir þá ok ferð mikla ok stefndu til skersins ok hugðu sér til viðrtǫku, ok fóruz þeir þá mjǫk svá í móti, ok kómuz þeir Þorbrandssynir í skerit. **7.** En er þeir Steinþórr hljópu fram um skerit, þá skaut Þorleifr kimbi spjóti í flokk þeira, ok kom þat á Bergþór Þorláksson miðjan, ok varð hann þegar óvígr; gekk hann inn á ísinn ok lagðiz þar niðr, en þeir Steinþórr sóttu þá at skerinu, en sumir fóru eptir vápnum þeira. **8.** Þorbrandssynir vǫrðuz vel ok drengiliga, hǫfðu þeir ok vígi gott, þvíat jakarnir váru hallir út af skerinu ok váru ákafliga hálir; tókuz því seint áverkar með mǫnnum, áðr þeir kómu aptr, er vápnin sóttu. **9.** Þeir Steinþórr sóttu sex at skerinu, en Austmenn gengu í skotmál á ísinn frá skerinu. Þeir hǫfðu boga ok skutu á þá í skerit, ok varð þeim þat skeinusamt. Eb. XLV.

1. *hǫfðu grun af*, „hatten eine ahnung davon“, „vermuteten“.

2. *mundu ætla — Helgafells*, „die absicht hätten sich zum julschmaus nach H. zu begeben“. Das julfest oder das fest der wintersonnenwende wurde durch opfer und gelage gefeiert (Weinh. 388. 455); vgl. zu c. 37, 8.

2. 3. *tóku . . . ferð mikla*, „begannen gewaltig zu laufen“.

5. *þar*, s. zu c. 42, 1.

7. *mundu — fund þeira*, „im sinne hätten sie anzugreifen“.

8. 9. *hugðu sér til viðrtǫku*, „beschlossen ihnen die stirne zu bieten“.

9. *fóruz — í móti* (d. i. *fóru í móti sér*), „sie liefen beinahe direkt auf einander los“.

kómuz, „sie erreichten“. Es gelang also den Þorbrandssynir zuerst die klippe zu besetzen (eine hs. fügt auch zur verdeutlichung das wort *fyrr* hinzu).

10. 11. *hljópu fram um skerit*, „im lauf gegen die klippe vordrangen“.

13. *inn*, also nach dem strande zu.

14. *sóttu . . . at skerinu*, „suchten die klippe zu erstürmen“.

15. *vǫrðuz vel ok drengiliga*, s. zu c. 29, 14.

16. *jakarnir — skerinu*, vgl. oben § 3.

17. *tókuz — áverkar*, „daher kam es nicht zu verwundungen“.

18. *sóttu* (1), „geholt hatten“.

Þeir Steinþórr . . . sex, „St. mit 5 gefährten“.

19. *gengu — ísinn*, „zogen sich auf schussweite auf das eis zurück“.

Eb. XLV. **10.** Þorleifr kimbi mælti, þá er hann sá, at Steinþórr brá sverðinu: „Hvítum ræðr þú enn hjǫltunum, Steinþórr!“ sagði hann, „en eigi veit ek, hvárt þú ræðr enn deigum brandinum, sem á hausti í Álptafirði.“

Steinþórr svarar: „Þat vilda ek, at þú reyndir, áðr vit skilðim, hvárt ek hefða deigan brandinn eða eigi.“

11. Sóttiz þeim seint skerit. Ok er þeir hǫfðu langa hríð við áz, gerði Þórðr blígr skeið at skerinu ok vildi leggja spjóti til Þorleifs kimba, þvíat hann var jafnan fremstr sinna manna; lagit kom í skjǫld Þorleifs; en með því, at hann varði sér mjǫk til, spruttu honum fœtr á jakanum þeim enum halla, ok fell hann á bak aptr ok rendi ǫfugr ofan af skerinu. **12.** Þorleifr kimbi hljóp eptir honum ok vildi drepa hann, áðr hann kœmiz á fœtr. Freysteinn bófi hljóp eptir Þorleifi; hann var á skóbroddum. Steinþórr hljóp til ok brá skildi yfir Þórð, er Þorleifr vildi hǫggva hann, en annarri hendi hjó hann til Þorleifs kimba, ok undan honum fótinn fyrir neðan kné. **13.** En er þetta var tíðenda, þá lagði Freysteinn bófi til Steinþórs ok stefndi á hann miðjan. En er hann sá þat, þá hljóp hann í lopt upp, ok kom lagit milli fóta honum; ok þessa III hluti lék hann senn, sem nú váru talðir. **14.** Eptir

---

2. *Hvitum — hjǫltunum,* „du hast vorläufig noch einen weissen (d. h. einen noch nicht mit blut befleckten) schwertgriff“.

3. *deigum brandinum,* „dieselbe weiche (untaugliche) klinge, s. c. 44, 14.

7. *Sóttiz — skerit,* „es gelang ihnen nicht die klippe zu gewinnen“.

8. *gerði . . . skeið,* „machte einen anlauf“.

9. *hann,* näml. Þorleifr.

10. *hann,* d. i. Þórðr.

10. 11. *varði sér mjǫk til,* „zuviel (kraft bei dem stosse) angewendet hatte“; vgl. c. 58, 8 und 62, 7.

11. *spruttu,* „glitten aus“.

20. *hljóp hann í lopt upp.* Dass auf diese weise gewandte kämpfer einem hiebe oder wurfe auswichen, wird öfter erzählt, vgl. z. b. Njála c. 54, 72 f.: *Otkell hǫggr með sverði til Gunnars ok stefnir á fótinn fyrir neðan kné; Gunnarr hljóp í lopt upp ok missir Otkell hans;* ebenda c. 84, 41 f.: *Grjótgarðr skaut spjóti til Kára. Kári sá þat ok hljóp í lopt upp, en spjótit misti hans;* ebenda c. 92, 146 f.: *Tjǫrvi snýr í móti Kára ok skýtr at honum spjóti. Kári hljóp í lopt upp ok flaug spjótit fyrir neðan fætr honum;* ebda c. 145, 34 f.: *þegar er Hallbjǫrn sá Kára, hjó hann til hans ok stefndi á fótinn; en Kári hljóp í lopt upp, ok misti Hallbjǫrn hans.*

21. *lék hann senn,* „führte er gleichzeitig aus“.

Digitized by Google

þetta hjó hann til Freysteins með sverðinu, ok kom á hálsinn ok brast við hátt. Eb. XLV.

Steinþórr mælti: „Ball þér nú, Bófi?“ sagði hann.

„Ball víst,“ sagði Freysteinn, „ok ball hvergi meirr, en þú hugðir, því at ek em eigi sárr.“

Hann hafði verit í flókahettu, ok saumat í horn um hálsinn, ok kom þar í hǫggit. **15.** Síðan sneriz Freysteinn aptr upp í skerit. Steinþórr bað hann eigi renna, ef hann væri eigi sárr. Sneriz Freysteinn þá við í skerinu, ok sóttuz þá allfast, ok varð Steinþóri fallhætt, er jakarnir váru bæði hálir ok hallir, en Freysteinn stóð fast á skóbroddum ok hjó bæði hart ok tíðum. En svá lauk þeira skiptum, at Steinþórr kom sverðshǫggi á Freystein fyrir ofan mjaðmir, ok tók manninn í sundr í miðju. **16.** Eptir þat gengu þeir upp í skerit ok léttu eigi fyrr, en fallnir váru allir Þorbrandssynir. Þá mælti Þórðr blígr, at þeir skyldi á milli bols ok hǫfuðs ganga allra Þorbrandssona; en Steinþórr kvaz eigi vilja vega at liggjǫndum mǫnnum. **17.** Gengu þeir þá ofan af skerinu ok þar til, er Bergþórr lá, ok var hann þá enn málhress, ok fluttu þeir hann með sér inn eptir ísnum ok svá út yfir eið til skipsins; reru þeir þá skipinu út til Bakka um kveldit.

Snorri lässt die verwundeten nach Helgafell schaffen und heilt sie.

18. Sauðamaðr Snorra goða hafði verit á Øxnabrekkum um daginn ok sét þaðan fundinn á Vigrafirði; fór hann þegar heim ok sagði Snorra goða, at fundrinn hefði orðit á Vigrafirði um daginn, lítt vinsamligr. Tóku þeir Snorri þá vápn sín ok fóru inn til fjarðarins IX saman; ok er þeir kómu þar,

---

2. *brast við hátt*, „es gab dabei einen lauten krach“.

4. *hvergi meirr en*, „nicht so gut wie“.

6. *flókahetta*, „kapuze aus filz“, die auch, wie aus dem folgenden hervorgeht, die schultern bedeckte.

9. *sóttuz . . . allfast*, „griffen einander mit grosser heftigkeit an“.

13. 14. *tók manninn — miðju*, unpersönlich: „der mann wurde mitten durch (in zwei hälften auseinander) gehauen“.

16. *á milli bols ok hǫfuðs ganga*, „zwischen rumpf und haupt treten“, d. h. die köpfe abschlagen, vgl. Laxd. 55, 23; Bjarnar s. Hítd. (ed. Boer) 69, 26.

17. 18. *vega at liggjǫndum mǫnnum*, „streiche führen gegen zu boden gestreckte (also kampfunfähige) männer“. Dies galt für schimpflich; vgl. Njála c. 146, 46 f.

20. *eið*, s. oben zu § 3.

22. *á Øxnabrekkum*, s. zu c. 35, 5.

Digitized by Google

Eb. XLV. váru þeir Steinþórr í brottu ok komnir inn af fjarðarísnum. **19.** Sá þeir Snorri á sár manna, ok váru þar engir menn látnir, nema Freysteinn bófi, en allir váru þeir sárir nær til ólífis. Þorleifr kimbi kallar á Snorra goða ok bað þá fara eptir þeim Steinþóri ok láta engan þeira undan komaz. **20.** Síðan gekk Snorri goði þangat, sem Bergþórr hafði legit, ok sá þar blóðflekk mikinn; hann tók upp allt saman, blóðit ok snæinn. í hendi sér ok kreisti ok stakk í munn sér, ok spurði, hverjum þar hefði blœtt. Þorleifr kimbi segir, at Bergþóri hefir blœtt. Snorri segir, at þat var holblóð.

„Má þat fyrir því," segir Þorleifr, „at þat var af spjóti."

„Þat hygg ek," sagði Snorri, „at þetta sé feigs manns blóð, ok munu vér eigi eptir fara."

21. Síðan váru Þorbrandssynir fœrðir heim til Helgafells, ok bundin sár þeira. Þóroddr Þorbrandsson hafði svá mikit sár aptan á hálsinn, at hann helt eigi hǫfðinu; hann var í leistabrókum, ok váru vátar allar af blóðinu. Heimamaðr Snorra goða skyldi draga af honum; ok er hann skyldi kippa brókinni, fekk hann eigi af honum komit.

22. Þá mælti hann: „Eigi er þat logit af yðr Þorbrands-

---

1. *inn*, südwärts ans land.

2. *Sá . . . á sár*, „untersuchten die wunden".

8. 9. *hverjum þar hefði blœtt*, „wer dort blut verloren hätte".

10. *holblóð*, „blut aus den inneren organen des körpers". Dies soll also Snorri durch den geschmack erkannt haben. Die mittel der ärztlichen diagnose waren im nordischen altertum seltsamer art; so liess nach der schlacht bei Stiklastaðir (1030) eine ärztin die verwundeten gekochte kräuter essen, worauf sie die wunden beroch: liess sich nun an der wunde der kräuterduft spüren, so war sie eine *holund* (die bis in die hohlräume des körpers hinabgieng) und galt als unheilbar (Fms. V, 93).

11. *Má þat fyrir því*, „das wird daher kommen".

var af spjóti, „von einem spiesse herrührte".

12. 13. *Þat hygg ek — eptir fara.* Snorri lehnt also die aufforderung des Þorleifr, die Eyrbyggjar zu verfolgen, deswegen ab, weil der tod des Freysteinn bófi ihm durch den sicher zu erwartenden tod des Bergþórr als genügend gerächt erscheint.

16. *á hálsinn*, acc. weil der verf. an die richtung denkt, die der verwundende hieb genommen hatte. s. zu c. 11, 4.

helt eigi hǫfðinu, „den kopf nicht gerade halten konnte".

17. *leistabrœkr*, „strumpfhosen", kleidungsstück, das hose und strumpf vereinigte (Weinh. 163).

Digitized by Google

sonum, at þér eruð sundrgerðamenn miklir, at þér hafið klæði Eb. XLV. svá þrǫng, at eigi verðr af yðr komit."

Þóroddr mælti: „Vantekit mun á vera."

Eptir þat spyrndi sá ǫðrum fœti í stokkinn ok togaði af ǫllu afli, ok gekk eigi af brókin. **23.** Þá gekk til Snorri goði ok þreifaði um fótinn ok fann, at spjót stóð í gegnum fótinn milli hásinarinnar ok fótleggsins, ok hafði níst allt samt, fótinn ok brókina. Mælti Snorri þá, at hann væri eigi meðalsnápr, at hann hafði eigi hugsat slíkt. **24.** Snorri Þorbrandsson var hressastr þeira brœðra ok sat undir borði hjá nafna sínum um kveldit, ok hǫfðu þeir skyr ok ost. Snorri goði fann, at nafni hans bargz lítt við ostinn, ok spurði, hví hann mataðiz svá seint. Snorri Þorbrandsson svaraði ok sagði, at lǫmbunum væri tregast um átit, fyrst er þau eru nýkefld. **25.** Þá þreifaði Snorri goði um kverkrnar á honum ok fann, at ǫr stóð um þverar kverkrnar ok í tungurœtrnar; tók Snorri goði þá spennitǫng ok kipði í brott ǫrinni; ok eptir þat mataðiz hann. **26.** Snorri goði grœddi þá alla Þorbrandssonu. Ok er hálsinn Þórodds tók at gróa, stóð hǫfuðit gneipt af bolnum nǫkkut svá. Þá segir Þóroddr, at Snorri vildi grœða

---

1. *sundrgerðamenn*, leute die von der gewöhnlichen sitte abweichen, besonders in der kleidertracht (vgl. Fms. VI, 440).

2. *at eigi — komit*, „dass es nicht gelingt sie euch auszuziehen".

4. *stokkinn*, gemeint ist der *setstokkr*, d. h. der balken, der die an der wand entlang laufende pritsche (*set*) an der vorderen, dem zimmer zugekehrten seite begrenzte. S. zu c. 24, 1.

6. *at spjót — fótinn*, „dass die spitze eines speeres quer durch das bein gieng".

8. *hann*, der *heimamaðr*.

9. *at hann hafði — slíkt*, „dass er an so etwas (näml. der ursache des misserfolges nachzuforschen) nicht gedacht hätte".

10. 11. *hjá nafna sínum*, d. h. bei Snorri goði.

11. *skyr*, „geronnene milch", aber durchaus nicht dasselbe wie unsere „saure" oder „dicke" milch. Um *skyr* zu bereiten, wird auf Island die frische milch über feuer erwärmt, dann, nachdem sie wieder kalt geworden, durch einen zusatz von lab zum gerinnen gebracht und durchgeseiht. Um das gericht konsistenter und sättigender zu machen, setzt man (besonders im winter) grütze, beeren, fischrogen oder fischblase hinzu. Vgl. den aufsatz *Um íslenzk matvæli* im Tímarit hins ísl. bókmentafélags II (1881) s. 64 f.

14. *nýkefld*, auch heute noch wird in Island den lämmern, sobald sie entwöhnt werden sollen, ein hölzerner knebel (*kefli*) in das maul gesteckt, um ihnen das saugen an den mutterschafen unmöglich zu machen.

Digitized by Google

Eb. XLV. XLVI. hann at ørkumlamanni; en Snorri goði kvaz ætla, at upp mundi hefja hǫfuðit, þá er sinarnar knýtti; en Þóroddr vildi eigi annat, en aptr væri rifit sárit ok sett hǫfuðit réttara. **27.** En þetta fór, sem Snorri gat, at þá er sinarnar knýtti, hóf upp hǫfuðit, ok mátti hann lítt lúta jafnan síðan. Þorleifr kimbi gekk optast síðan við tréfót.

Vermundr mjóvi bringt einen vergleich zwischen den Álptfirðingar und den Eyrbyggjar zu stande.

XLVI, 1. Þá er þeir Steinþórr á Eyri koma til nausta á Bakka, settu þeir þar upp skip sitt, ok gengu þeir brœðr heim til bœjar; en þar var tjaldat yfir Bergþóri um nóttina. **2.** Þat er sagt, at Þorgerðr húsfreyja vildi eigi fara í rekkju um kveldit hjá Þormóði, bónda sínum; ok í þat bil kom maðr neðan frá naustinu ok sagði þá Bergþór látinn. Ok er þetta spurðiz, fór húsfreyja í rekkju sína, ok er eigi getit, at þeim hjónum yrði þetta síðan at sundrþykki. Steinþórr fór heim á Eyri um morguninn, ok var atfaralaust með mǫnnum um vetrinn þaðan í frá. **3.** En um várit, er leið at stefnudǫgum, þótti góðgjǫrnum mǫnnum í vant efni komit, at þeir menn skyldu

1. 2. *at upp mundi hefja hǫfuðit*, unpersönlich: „dass der kopf sich emporrichten werde“.

2. *þá er sinarnar knýtti*, unpers.: „sobald die sehnen wieder zusammenwüchsen“.

3. *en aptr — sárit*, „als dass die wunde wieder aufgerissen würde“.

sett ... réttara, „gerader gerückt“.

4. *fór*, „traf ein“.

5. *lúta* (scil. *hǫfði*), „den kopf nach unten bewegen“.

6. *optast*, „immer“.

tréfót, künstliche beine werden in den sagas öfter erwähnt, vgl. oben c. 18, 27 (*Þórir viðleggr*); Landn. II, 32 und Grettis s. 3, 13 (*Ǫnundr tréfótr*); Sturl. saga II, 189, 8 (*Þorvarðr tréfótr*) u. ö.

Cap. XLVI. 8. *settu . . . upp*, „zogen ans land“.

9. *þar*, nämlich bei den schiffsschuppen. Der tötlich verwundete Bergþórr konnte also nicht weiter transportiert werden.

10. 11. *Þorgerðr — bónda sínum*, nämlich aus schmerz und zorn über die niederlage ihrer brüder und den tod ihres stiefbruders Freysteinn.

12. 13. *er þetta spurðiz — sína*, weil ihr verlangen nach rache durch den tod des Bergþórr befriedigt war.

13. 14. *at þeim hjónum — sundrþykki*, „dass dieser vorfall später anlass zur uneinigkeit zwischen den ehegatten gegeben habe“.

16. *er leið at stefnudǫgum*, s. zu c. 16, 6.

16. 17. *þótti . . . í vant efni komit, at*, „schien es . . . dass dadurch eine schwierige lage geschaffen sei“.

Digitized by Google

missáttir vera ok deildir við eigaz, er þar váru gǫfgastir í sveit; vǫlðuz þá til enir beztu menn, vinir hvárratveggju; **4.** ok þar kom, at þeir leituðu um sættir með þeim, ok var Vermundr enn mjóvi fyrirmaðr at því, ok með honum margir góðgjarnir menn, þeir er váru tengðamenn hvárratveggju; en þat varð af um síðir, at grið váru sett ok þeir sættuz, ok er þat flestra manna sǫgn, at málin kœmi í dóm Vermundar; en hann lauk gerðum upp á Þórsnessþingi ok hafði við ena vitrustu menn, er þar váru komnir. **5.** Þat er frá sagt sáttargerðinni, at mannalátum var saman jafnat ok atferðum, var þat jafnt gǫrt, sár Þórðar blígs í Álptafirði ok sár Þórodds, sonar Snorra goða. **6.** En sár Más Hallvarðssonar ok hǫgg þat, er Steinþórr hjó til Snorra goða, þar kómu í móti þriggja manna víg, þeira er fellu í Álptafirði; en þau víg, er Styrr vá í hvern flokk, váru jǫfn látin; **7.** en á Vigrafirði var líkt látit víg Bergþórs ok sár þriggja Þorbrandssona; en víg Freysteins bófa kom á móti þeim manni, er áðr var ótalðr, ok látiz hafði af Steinþóri í Álptafirði. **8.** Þorleifi kimba var Eb. XLVI.

---

2. *til*, „dazu", nämlich um einen vergleich zu stande zu bringen".

3. 4. *var Vermundr . . . fyrirmaðr at því*, „V. spielte hierbei die hauptrolle".

5. *tengðamenn hvárratveggju*, Vermundr war, soviel wir wissen, nur mit den Eyrbyggjar verwandt; er sowol wie Þorlákr Ásgeirsson waren enkel des Kjallakr gamli; s. c. 7, 4 und c. 12, 9.

6. *grið*, s. zu c. 9, 10.

7. *at málin — Vermundar*, „dass die sache der entscheidung des V. überlassen ward", d. h. dass er als schiedsrichter das urteil abgab.

8. *hafði við*, „zog hinzu"; *við* ist adverb.

9. 10. *Þat — sáttargerðinni*, s. zu c. 2, 3.

10. *saman jafnat*, s. zu c. 41, 6. *atferðum*, „die angriffe".

11. *jafnt gǫrt*, „für gleichwertig erklärt", sodass für die beiden verletzungen die gleiche busse hätte bezahlt werden müssen. Dasselbe bedeutet *jafnt* oder *líkt láta* (z. 15). *sár Þórðar blígs í Álptafirði*, s. c. 44, 8. *sár Þórodds*, s. c. 44, 10.

12. *sár Más Hallvarðssonar*, s. c. 44, 13.

12. 13. *hǫgg þat — Snorra goða*, s. c. 44, 17.

13. *þar kómu í móti*, „denen wurden gleich gerechnet". *þriggja*, drei von den fünf männern, die Steinþórr einbüsste, s. c. 44, 21.

14. 15. *þau víg — flokk*, s. c. 44, 15.

15. *á Vigrafirði*, ungenauer ausdruck für *í bardaganum á V.*

17. *er áðr var ótalðr*, „der vorhin noch nicht mitgerechnet war"; gemeint ist der fünfte mann des Steinþórr: drei sind z. 13 aufgeführt und der vierte war der eine von den beiden, die durch die hand des Styrr fielen.

Digitized by Google

Eb. XLVI. XLVII. bœtt fóthǫggit. En sá maðr, er látiz hafði af Snorra goða í Álptafirði, kom fyrir frumhlaup þat, at Þorleifr kimbi hafði þar víg vakit. **9.** Síðan var saman jafnat annarra manna sárum ok bœttr skakki, sá er á þótti vera, ok skilðuz menn sáttir á þinginu, ok helz sú sætt vel, meðan þeir lifðu báðir. Steinþórr ok Snorri goði.

Bjǫrn Asbrandsson vereitelt einen von Snorri gegen sein leben geplanten anschlag, lässt sich aber von ihm bewegen Island zu verlassen.

XLVII, 1. Sumar þetta et sama eptir sættina bauð Þóroddr skattkaupandi Snorra goða, mági sínum, til heimboðs þangat til Fróðár, ok fór Snorri þangat við enn IX mann. **2.** En er Snorri var at heimboðinu, þá kærði Þóroddr fyrir honum, at hann þóttiz hafa bæði skǫmm ok skapraun af ferðum Bjarnar Ásbrandssonar, er hann fór at finna Þuríði, konu hans, en systur Snorra goða; sagði Þóroddr, at honum þótti Snorri eiga at ráða bœtr á þeim vandræðum. **3.** Snorri var at heimboðinu nǫkkurar nætr; leiddi Þóroddr hann á brott með sœmiligum gjǫfum; reið Snorri goði þaðan yfir heiði ok gerði þat orð á, at hann mundi ríða til skips í Hraunhafnarós. Þetta var um sumarit um túnannir.

4. En er þeir kómu suðr á Kambsheiði, þá mælti Snorri:

---

1. 2. *sá maðr — Álptafirði,* Snorri hatte in diesem kampfe nur zwei leute verloren (c. 44, 21); der eine, von Styrr erschlagene, ist schon oben (§ 6) in rechnung gebracht.

2. *kom fyrir,* „kam in rechnung für“. Þorleifr kimbi hatte als urheber des kampfes eine busse verwirkt (s. zu c. 41, 6): der betrag dieser busse ward also dem wergelde, das Snorri für den einen gefallenen hätte empfangen müssen, gleich gerechnet.

4. *skakki,* das debet, das bei der aufrechnung für die eine partei übrig blieb. Dies musste also baar bezahlt werden.

Cap. XLVII. 11. *skǫmm ok skapraun,* alliterierende formel; vgl. Hallfreðar s. c. 3 (Fornsögur 86, 33, Flat. I, 303, 3): *spurt muntu þat hafa at vér hǫfum eigi setit um skapraunir eða skammir* (*hǫfum eigi þolat ǫllum mǫnnum skammir eðr skapraunir atgerðalaust* Flat.).

15. 16. *leiddi — gjǫfum,* s. zu c. 32, 4.

16. *heiði,* s. zu c. 40, 4.

gerði þat orð á, „äusserte sich so“, „gab das als seine absicht an“. vgl. c. 9, 4.

17. *Hraunhafnaros,* s. zu c. 40, 2.

19. *Kambsheiðr,* der teil des hochlandes, welcher in unmittelbarer nähe von Bjǫrns wohnsitz Kambr gelegen ist. Von der Kambsheiðr führt der (jetzt nur selten benutzte) weg

Digitized by Google

„Hér munu vér ríða af heiðinni ofan at Kambi; vil ek yðr þat kunnigt gera," segir hann, „at ek vil hafa tilfarar við Bjǫrn ok taka hann af lífi, ef fœri gefr, en eigi sœkja hann í hús inn, þvíat hús eru hér sterk, en Bjǫrn er hraustr ok harðfengr, en vér hǫfum afla lítinn; 5. en þeim mǫnnum hefir lítt sóz at sœkja afarmenni slíkt í hús inn, er með meira afla hafa til farit, sem dœmi finnaz at þeim Geir goða ok Gizori **Eb. XLVII.**

---

zwischen Fróðá und Kambr durch einen pass (Kambsskarð) zu dem gehöfte hinunter; kurz vor dem *tún* macht der pfad eine scharfe biegung, und bis hierher konnte Snorri kommen ohne von den bewohnern des hofes bemerkt zu werden. Vgl. Kålund I, 414.

2. *hafa tilfarar*, „einen angriff unternehmen".

3. *ef fœri gefr*, unpersönl.: „wenn sich gelegenheit bietet".

3. 4. *sœkja hann í hús inn*, „ihn im hause angreifen"; *í* c. acc., um die richtung anzudeuten, vgl. zu c. 11, 4.

4. *sterk*, „fest gebaut".

4. 5. *hraustr ok harðfengr*, alliterierende formel; vgl. *hreysti ok harðfengi* Fms. I, 99, 6, Gísla s. 70, 14, Fóstbr. s. 53, 11.

5. 6. *mǫnnum hefir lítt sóz*, „die leute haben wenig erfolg gehabt".

6. *afarmenni slíkt*, „männer von so aussergewöhnlicher körperkraft".

7. *hafa til farit*, „den angriff unternommen haben"; vgl. *tilfarar* z. 2.

Geirr goði (*Ásgeirsson*) ist aus der Njáls saga bekannt; sonst erwähnt ihn nur noch die Landnámabók (V, 5. 12. 15).

7. s. 176, 1. *Gizorr hvíti* (*Teitsson*) ist eine der bekanntesten persönlichkeiten aus der älteren isländ. geschichte. Er entstammte einem angesehenen geschlechte, das in der norweg. landschaft Vors ansässig war und seinen ursprung auf Ragnarr loðbrók zurückführte. Das haupt der familie zur zeit Harald schönhaars war Víkinga-Kári, dessen drei söhne Bǫðvarr, Vigfúss und Eiríkr durch ihre töchter stammväter von berühmten geschlechtern wurden: Bǫðvars tochter Álǫf vermählte sich mit dem isländischen häuptling Teitr zu Mosfell und gebar diesem den Gizorr; Vigfúss' tochter Ástríðr, die gattin des Isländers Eyjólfr Ingjaldsson, wurde die mutter des bekannten Víga-Glúmr; Eiríks tochter, die ebenfalls den namen Ástríðr führte, gab kurze zeit nach dem tode ihres gemahls, des Tryggvi Óláfsson in Vík, dem nachmaligen könige Óláfr Tryggvason das leben. — In seinen jüngeren jahren gehörte Gizorr zu den gegnern des edlen Gunnarr Hámundarson und beteiligte sich, wie oben angegeben ist, an dem angriffe auf dessen wohnsitz Hlíðarendi, wobei Gunnarr den tod fand. Als gegen ende des 10. jhs. der deutsche priester Þangbrandr in Island das christentum predigte, liess sich Gizorr nebst seinem schwiegersohne Hjalti Skeggjason von dem missionar taufen. Bald darauf begleitete er den wegen lästerung der heidnischen götter verbannten Hjalti nach Norwegen, wo es den beiden gelang, den wegen des misserfolges der ersten mission auf die Isländer er-

Digitized by Google

Eb. XLVII. hvíta, þá er þeir sóttu Gunnar at Hlíðarenda inn í hús með LXXX manna, en hann var einn fyrir, ok urðu sumir sárir, en sumir drepnir, ok léttu frá atsókninni, áðr Geirr goði fann þat af skyni sjálfs síns, at honum fækkuðuz skotvápnin. **6.** Nú með því," sagði hann, „at Bjǫrn sé úti, sem nú er ván, með því, at þerridagr er góðr, þá ætla ek þér, Már frændi! at sæta

---

zürnten könig Óláfr Tryggvason dadurch zu besänftigen, dass sie sich erboten das halsstarrige volk zur annahme des neuen glaubens zu bewegen. Nach der heimat zurückgekehrt, glückte es ihnen in der tat bei dem allthinge des jahres 1000 es durchzusetzen, dass das christentum zur staatsreligion erklärt wurde. Gizors sohn Ísleifr, den er auf der klosterschule zu Herford in Westfalen ausbilden liess, wurde der erste bischof von Skálholt. Aus dem späteren leben Gizors erfahren wir, dass er an dem prozesse gegen die mordbrenner von Bergþórshváll (die den Njáll nebst seiner familie in seinem gehöfte verbrannt hatten) sich beteiligte und die rächer der untat (besonders Kári Sǫlmundarson) tatkräftig unterstützte. Die quellen für das leben des Gizorr sind neben der Landnáma (I, 21. III, 1. V, 5. 12) und Íslendingabók (c. 7. 9. 11) besonders die Kristnisaga (c. 1. 7—12), die verschiedenen fassungen der Óláfs saga Tryggvasonar (Heimskr. ed. Unger s. 192. 195; Fms. I, 253. II, 204. 207 ff. 232 ff. X, 297 ff.; Flat. I, 65. 425 ff. 441 ff. 417 f.; Frissbók s. 150. 157) und Njála (c. 46 ff.). Vgl. ferner Laxd. c. 41. 42; Víga-Glúms saga c. 5. 9. 25; Harðar s. Grímkelss. c. 11; Flóamanna s. c. 31. 32; Óláfs s. h. c. 68 (Heimskr. s. 271 = Flat. II, 59. Fms. IV, 131).

1. *Gunnarr* (*Hámundarson*) *at Hlíðarenda*, durch vorzüge des geistes und des körpers gleich ausgezeichnet, ist eine der hauptfiguren der Njáls saga; vgl. auch Landn. IV, 4. 11. V, 3—5. 12; Gríms s. loðink. c. 3 (Fas. II, 66). Sein tragischer untergang (s. Njála c. 76 ff.), der im jahre 990 erfolgte, war zu der zeit, in welcher die begebenheiten unseres cap. spielen (998) natürlich noch in frischem gedächtnis.

Hlíðarendi, Gunnars wohnsitz, liegt im isländ. südlande (Rangárvallasýsla), am r. ufer der Þverá, sw. vom Tindfjallajökull. In der nähe des gehöftes wird noch heute der hügel gezeigt, in welchem Gunnars leiche beigesetzt sein soll (Kålund I, 244 f.).

1. 2. *með LXXX manna*, in der Njála (c. 75, 76) ist nur angegeben, dass sich 40 männer zu dem angriffe verpflichtet hatten.

2. 3. *urðu sumir—drepnir*, nach den in der Njála mitgeteilten vísur des Þorkell elfararskáld und des Þormóðr Óláfsson tötete Gunnarr zwei seiner gegner und verwundete sechszehn.

3. 4. *Geirr goði—skotvápnin.* Nach der Njála (c. 77, 40 f.) war es Gizorr, der es bemerkte, dass Gunnarr einen von den angreifern abgeschossenen pfeil vom dache hereinholte, und daraus den schluss zog, dass seine eigenen schusswaffen aufgebraucht seien; vgl. die einl. § 2.

5. *með því . . . at*, „für den fall . . . dass".

Digitized by Google

áverkum við Bjǫrn, ok sé þú svá fyrir, at hann er engi klektunarmaðr, ok er því fangs ván at frekum úlfi, er hann er, ef hann fær eigi þann áverka í fyrstunni, er honum vinniz skjótt til bana.“ Eb. XLVII

7. Ok er þeir riðu ofan af heiðinni at bœnum, þá sá þeir, at Bjǫrn var úti á túnvelli ok smíðaði vǫgur ok var ekki manna hjá honum, ok engi vápn, nema lítil øx ok tálguknífr mikill, er hann hafði tekit með ór vagaborunum; hann var spannar fram frá hepti. **8.** Bjǫrn sá, at þeir Snorri goði riðu ofan af heiðinni ok á vǫllinn; hann kendi þegar mennina. Snorri goði var í blárri kápu ok reið fyrstr. Þat var fangaráð Bjarnar, at hann tók knífinn ok gekk snúðigt í móti þeim. **9.** Hann tók annarri hendi í kápuermina, er þeir Snorri funduz, en annarri hendi hnefaði hann knífinn ok helt, sem honum var hœgst at leggja fyrir brjóst Snorra, ef honum sýndiz þat ráð. **10.** Bjǫrn heilsaði þeim, þegar þeir funduz, en Snorri tók kveðju hans, en Mávi felluz hendr, þvíat honum þótti Bjǫrn skjótligr til meins við Snorra, ef honum væri nǫkkut gǫrt til ófriðar. Síðan sneri Bjǫrn á leið með þeim Snorra goða ok spurði almæltra tíðenda ok helt þeim tǫkum, er hann fekk í fyrstunni.

---

1. *sé þú — at*, „nimm deine massregeln mit rücksicht darauf dass“.

2. *klektunarmaðr*, „person mit der man nach eigenem belieben verfahren kann“; *hann er engi k.*, „er ist kein mensch der mit sich spassen lässt“.

er því fangs — úlfi, allit. sprichwort, bekannt aus Reginsmǫ́l str. 13.

6. *á túnvelli* = *á túni*, s. zu c. 30, 9.

smíðaði, „verfertigte“ (oder viell. „besserte aus“).

vǫgur, pl. tant., „niedriger schlitten“ (zum fortschaffen des heues).

8. *er hann hafði — vagaborunum*, „mit dem er (das holz) aus den bohrlöchern entfernt hatte“; vgl. zu c. 28, 17. Durch die *vagaborur* wurden die holznägel getrieben, um die einzelnen teile des schlittens mit einander zu verbinden.

8. 9. *var spannar*, scil. *langr*; über den gen. vgl. Lund, Ordföjningslære § 65 u. anm.

11. *fangaráð*, n., „ausweg den man in der äussersten not ergreift“.

14. 15. *helt — Snorra*, „hielt es so, dass er es mit der grössten bequemlichkeit dem Sn. in die brust stossen konnte“.

16. 17. *tók kveðju hans*, „nahm seinen gruss an“ (dadurch dass er ihn erwiderte); *taka eigi kveðju* heisst daher: „eine begrüssung unerwidert lassen“.

17. *Mávi felluz hendr*, „dem M. sanken die arme herab“, d. h. er war nicht imstande sie zu gebrauchen; vgl. die beispiele bei Fritzner I², 371 a.

19. 20. *spurði — tíðenda*, eine typische phrase, vgl. z. b. Njála c. 139, 83 u. Bjarnar s. Hitd. s. 26, 3.

Digitized by Google

Eb. XLVII. **11.** Síðan tók Bjǫrn til orða: „Svá er háttat, Snorri bóndi! at ek dylz eigi við, at ek hafa gǫrt þá hluti til yðvar, er þér meguð vel sakir á gefa, ok mér er þat sagt, at þér hafið þungan huga til mín; nú er mér bezt at skapi," segir hann, „ef þér eiguð nǫkkur erendi við mik, ǫnnur en at koma hér um farinn veg, at þér lýsið yfir því; en ef þat er eigi, þá vil ek, at þér játið mér griðum, ok vil ek snúa aptr, þvíat ek em eigi leiðifífl."

12. Snorri svarar: „Svá hefir þú fangsæll orðit á fundi várum, at þú munt grið hafa at sinni, hversu sem áðr var ætlat, en þess vil ek biðja þik, at þú hept þik at heðan af at glepja Þuríði, systur mína, þvíat eigi mun um heilt gróa með okkr, ef þú heldr þar um teknum hætti."

13. Bjǫrn svarar: „Því einu vil ek heita þér, er ek efni, en ek veit eigi, hversu ek fæ þat efnt," segir hann, „ef vit Þuríðr erum sams heraðs."

Snorri svarar: „Þik heldr hér eigi svá mart, at þú megir eigi vel bægja hér heraðsvist."

14. Bjǫrn svarar: „Satt er þat, er nú segir þú; skal ok svá vera, er þú ert sjálfr kominn á minn fund, ok þann veg sem fundr várr er orðinn, at ek mun því heita þér, at þit Þóroddr skuluð eigi hafa skapraun af fundum okkrum Þuríðar ena næstu vetr."

„Þá gerir þú vel," segir Snorri.

Eptir þetta skilðu þeir; reið Snorri goði til skips ok síðan heim til Helgafells. **15.** Annan dag eptir reið Bjǫrn suðr í Hraunhǫfn til skips ok tók sér þar þegar far um sumarit, ok urðu heldr síðbúnir. Þeir tóku út landnyrðing.

---

3. *sakir á gefa*, „zum vorwurfe machen".

5. 6. *ef þér eiguð — farinn veg*, „wenn ihr ein anliegen an mich habt und nicht nur (zufällig) auf offener heerstrasse hier vorbeikommt".

6. *ef þat er eigi*, „wenn das nicht der fall ist", d. h. wenn du dich nicht erklären willst.

7. *griðum*, s. zu c. 9, 10.

11. *at þú hept*, s. zu c. 19, 18.

13. *ef þú heldr — hætti*, „wenn du hierbei dein anfängliches verfahren festhältst", d. h. wenn du den verkehr mit Þ. fortsetzt.

14. *er ek efni*, „was ich zu halten vermag".

16. *sams heraðs*, über den genetiv vgl. Lund, Ordföjningsl. § 67. 2 (s. 186).

27. *Hraunhǫfn*, s. zu c. 40, 2.

Digitized by Google

ok viðraði þat lǫngum um sumarit, en til skips þess spurðiz eigi síðan langan tíma. Eb. XLVII. XLVIII.

Die Þorbrandssöhne Snorri und Þorleifr wandern nach Grönland aus.

XLVIII, 1. Eptir sætt Eyrbyggja ok Álptfirðinga fóru Þorbrandssynir til Grœnlands, Snorri ok Þorleifr kimbi. Við hann er kendr Kimbavágr á Grœnlandi í millum jǫkla. Ok bjó Þorleifr á Grœnlandi til elli. **2.** En Snorri fór til Vínlands ens góða með Karlsefni; er þeir bǫrðuz við Skrælingja þar á Vínlandi, þá fell þar Snorri Þorbrandsson, enn rǫskvasti maðr. **3.** Þóroddr Þorbrandsson bjó eptir í Álptafirði, hann

---

1. *ok viðraði þat lǫngum*, „und dieses wetter (der nordostwind) hielt lange an“.

Cap. XLVIII. 3. *sætt Eyrbyggja ok Alptfirðinga*, s. c. 46, 9.

4. *til Grœnlands*, s. zu c. 24, 5.

Snorri ok Þorleifr kimbi, dass Þorleifr nach Grönland auswanderte und dass dort eine bucht nach ihm benannt wurde, bestätigt keine andere quelle. Von Snorris reise berichtet dagegen sowol die Landnáma (II, 14), welche erzählt, dass er am grönländischen Álptafjǫrðr sich niederliess, als der Þorfinns þáttr karlsefnis (c. 7—11), s. u.

6. *Vínland*, ein teil des nordamerikanischen kontinents, nach den untersuchungen von Gust. Storm (Aarb. for nord. oldk. og hist. 1887, s. 293 ff.) das heutige Neu-Schottland (Nova Scotia) mit der insel Cap-Breton.

7. *Karlsefni*, d. i. *Þorfinnr karlsefni Þórðarson*, aus angesehenem isländ. geschlechte, kam, wie der Þorsteins þáttr (c. 7 ff.) erzählt, bald nach dem jahre 1000 mit Snorri Þorbrandsson nach Grönland, wo er mit Guðriðr Þorbjarnardóttir sich verheiratete und den entschluss fasste, Vínland, das kurz zuvor von Leifr Eiriksson entdeckt war, zu kolonisieren. Er fand auch das land und blieb 3 jahre dort, kehrte aber dann, da er der übermacht der eingeborenen zu unterliegen fürchtete, nach Grönland zurück. Zwei jahre später gieng er wider nach Island und wohnte seitdem dort auf seinem gehöfte zu Reynines. Abweichend und unglaubwürdig ist der bericht im Grœnlendinga þáttr der Flateyjarbók (c. 7 ff.). Ausserdem wird K. nur noch in der Íslendingabók (c. 11) und in der Landnáma (II, 17; III, 10) genannt; eine jüngere redaktion der Landnáma erwähnt auch kurz die Vínlandsreise.

Skrælingjar, nicht Eskimos, die schwerlich so weit nach süden hinuntergekommen sind, sondern Indianer, vgl. Storm a. a. o. s. 346 ff.

8. *fell þar Snorri Þorbrandsson*, nach dem Þorfinns þ. c. 11 (Storms ausg. s. 41, 10) fiel in Vínland nicht Snorri selbst, sondern sein sohn Þorbrandr; vgl. die einleitung § 2.

9. s. 180, 1. *hann átti Ragnhildi Þórðardóttur* usw. Von der ehe des Þóroddr weiss keine andere quelle, und von den vorfahren der frau ist auch nur Hallsteinn Þórólfs-

Digitized by Google

Eb. XLVIII. XLIX. átti Ragnhildi Þórðardóttur, Þorgilssonar arnar, en Þorgils ǫrn var sonr Hallsteins goða af Hallsteinsnesi, er þrælana átti.

Island nimmt das christentum an.

XLIX, 1. Þat er nú því næst, at Gizorr enn hvíti ok Hjalti, mágr hans, kómu út með kristniboð, ok allir menn

---

son anderwärtsher bekannt, s. zu c. 3, 2.

2. *Hallsteinsnes*, s. zu c. 6, 2.

er þrælana átti, „der die bekannten sklaven besass". In der Lándnáma (II, 23) wird erzählt, dass Hallsteinn aus Schottland sklaven nach Island mitbrachte, von denen er auf den Svefneyjar (im Breiðifjǫrðr) salz bereiten liess. Dass mit diesen sklaven etwas besonderes geschehen sei, ergibt sich aus unserer stelle und einer ähnlichen notiz im Bergbúaþáttr (hinter Guðbr. Vigfússons ausgabe der Bárðar saga Snæfellsáss s. 123): *Hallsteinsnes er kent við þann Hallstein er þrælana átti þá er kallaðir váru Hallsteinsþrælar;* was dies aber gewesen, verrät keine altnordische quelle. Indessen hat die isländische volksüberlieferung die nachricht bewahrt, dass Hallsteinn, der diese sklaven einmal schlafend traf, sie im ersten zorne habe töten lassen, und dass infolge dessen die inseln den namen Svefneyjar erhalten hätten; s. Konrad Maurer, Isländische volkssagen der gegenwart s. 217 f.; Jón Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og ævintýri II, 85.

Cap. XLIX. 3. *Gizorr enn hvíti*, s. zu c. 47, 5.

4. *Hjalti mágr hans*, d. i. *Hjalti Skeggjason*, der Gizors tochter Vilborg zur frau hatte. Ueber seinen anteil an der bekehrung Islands s. zu c. 47, 5. Die quellen, aus denen wir unsere nachrichten über Gizorr schöpfen, geben auch über seinen schwiegersohn recht ausgibige kunde. An dem zuge gegen Hlíðarendi beteiligte sich Hjalti nicht, weil er dem Gunnarr gelobt hatte, niemals feindlich gegen ihn aufzutreten, dagegen unterstützte er die Njálssöhne in dem prozesse wegen der tötung des Hǫskuldr und gehörte zu denjenigen, die die verfolgung des Flósi und seiner mitschuldigen am eifrigsten betrieben (Njála). Noch in seinen späteren jahren wurde der gewandte und schlagfertige mann, der auch mit improvisierten versen schnell bei der hand war (der berühmte „kviðlingr", der ihm die acht wegen gotteslästerung zuzog, ist in der Íslend. bók c. 7 und anderwärts überliefert; ein anderes verschen steht in der Kristni saga c. 11) von Óláfr helgi zu einer gesandtschaft nach Schweden benutzt, um zur herstellung eines dauernden friedens zwischen den beiden ländern die vermählung Óláfs mit der schwed. prinzessin Ingigerðr zu stande zu bringen; die verhandlungen schienen einen günstigen erfolg zu versprechen, der jedoch nachträglich durch die wortbrüchigkeit des schwedischen königs vereitelt wurde (Heimskr. U. s. 261 ff. und, in wesentlichen dingen abweichend, Óláfs s. helga, 1849, s. 29 ff.).

Digitized by Google

váru skírðir á Íslandi, ok kristni var lǫgtekin á alþingi, ok Eb. XLIX.
flutti Snorri goði mest við Vestfirðinga, at við kristni væri L.
tekit. **2.** Ok þegar er þingi var lokit, lét Snorri goði gera kirkju at Helgafelli, en aðra Styrr, mágr hans, undir Hrauni, ok hvatti menn þat mjǫk til kirkjugerðar, at þat var fyrirheit kennimanna, at maðr skyldi jafnmǫrgum mǫnnum eiga heimilt rúm í himinríki, sem standa mætti í kirkju þeiri, er hann léti gera. **3.** Þóroddr skattkaupandi lét ok kirkju gera á bœ sínum at Fróðá, en prestar urðu eigi til at veita tíðir at kirkjum, þótt gǫrvar væri, þvíat þeir váru fáir á Íslandi í þann tíma.

Þorgunna kommt nach Island und wird von Þuriðr in Fróðá aufgenommen.

L, 1. Sumar þat, er kristni var lǫgtekin á Íslandi, kom skip af hafi út við Snæfellsnes, þat var Dyflinnarfar; váru þar á írskir menn ok suðreyskir, en fáir norrœnir; þeir lágu

---

1. *kristni var — alþingi*, dies geschah im sommer des jahres 1000. Den ausführlichsten bericht über die gesetzliche einführung des christentums auf Island gewährt die Kristnisaga (Bisk. sögur I, 3 ff.).

2. *flutti Snorri goði* usw., vgl. Kristni s. c. 11 (Bps. I, 25, 14): *Snorri goði kom mestu á leið við Vestfirðinga.* S. auch zu c. 12, 5.

3. 4. *lét Snorri . . . gera kirkju at Helgafelli*, mit dieser notiz steht die angabe der Laxdœla (c. 66, 1) in widerspruch, nach welcher die kirche zu Helgafell erst von der Guðrún Ósvífrsdóttir, also nach 1008 (vgl. unten c. 56), erbaut wurde. Nach derselben quelle (c. 70, 2. 74, 5 ff.) beabsichtigte dann später Þorkell Eyjólfsson, der vierte gemahl der Guðrún, einen grösseren neubau zu errichten, zu dem er das holz von könig Olaf dem heiligen sich schenken liess, doch er ertrank, ehe der plan ausgeführt war, und erst sein sohn Gellir brachte das werk zu stande (a. a. o. c. 78, 19).

4. *en aðra . . . Styrr undir Hrauni*, der erbauung dieser kirche gedenken auch die von Jón Ólafsson aus dem gedächtnisse reproduzierten auszüge aus der Víga-Styrs saga (Ísl. sögur II[2], 297).

5. 6. *þat var fyrirheit kennimanna* usw., vgl. Víga-Styrs saga (Jón Ólafssons auszug) c. 8 (Ísl. sögur II[2], 293, 1): *sú var trúa á tímum þeim, at sá er kirkju lét gera ætti ráð á svá mǫrgum mǫnnum at kjósa til himnaríkis, sem margir gæti staðit innan kirkju hans.*

6. 7. *skyldi . . . eiga heimilt rúm í himinríki*, „im himmelreiche platz verschaffen könne".

9. *urðu eigi til*, „waren nicht aufzutreiben". Vgl. hierzu K. Maurer, Bekehr. II, 464.

Cap. L. 13. *Dyflinnarfar*, „ein fahrzeug aus Dublin".

Eb. L. mjǫk lengi um sumarit við Rif ok biðu þar byrjar at sigla inn eptir firði til Dǫgurðarness, ok fóru margir menn of Nesit til kaupa við þá. **2.** Þar var á ein kona suðreysk, er Þorgunna hét; þat sǫgðu hennar skipmenn, at hon mundi hafa gripi þá með at fara, at slíkir mundu torugætir á Íslandi. **3.** En er Þuríðr húsfreyja at Fróðá spyrr þetta, var henni mikil forvitni á at sjá gripina; þvíat hon var glysgjǫrn ok skartskona mikil; fór hon þá til skips ok fann Þorgunnu ok spurði, ef hon hefði kvennbúnað nǫkkurn, þann er afbragðligr væri. **4.** Hon kvez enga gripi eiga til sǫlu, en hafa léz hon gripi, svá at hon væri óhneist at boðum eða ǫðrum mannfundum. Þuríðr beiddiz at sjá gripina; ok þat veitti hon henni, ok sýnduz henni vel gripirnir ok sem bezt farandi, en eigi fémiklir. Þuríðr falaði gripina, en Þorgunna vildi eigi selja. **5.** Þá bauð Þuríðr henni þangat til vistar með sér, þvíat hon vissi, at Þorgunna

---

1. *Rif*, heute ein kleines fischerdorf an der nordküste des Snæfellsnes (nö. von Ingjaldshóll), wurde noch im 18. jh. als handelsplatz benutzt (Kålund I, 420 f.).

2. *Nesit*, d. i. Snæfellsnes.

3. *Þorgunna*, nach dem Þorfinns þ. karlsefnis (c. 5) knüpfte Leifr Eiríksson auf den Hebriden mit einem mädchen aus vornehmen geschlechte, die ebenfalls Þorgunna hiess, ein liebesverhältnis an, weigerte sich aber, ihrem verlangen, sie nach Grönland mitzunehmen, folge zu leisten. Da teilte sie ihm mit, dass sie schwanger sei und dass ihre ahnung ihr sage, dass sie einem knaben das leben geben werde; diesen werde sie, sobald er erwachsen sei, zu ihm senden; auch hoffe sie später selbst nach Grönland zu kommen. Der sohn der Þorgunna, Þorgils, kam in der tat als jüngling zu Leifr und wurde von ihm anerkannt. Diese Þorgunna des Þorfinns þ. und die der Eyrbyggja sind sicherlich eine und dieselbe person; wenn dem so ist, kann aber, wie die herausgeber von Grœnlands hist. mindesmærker (I, 465 f.) bereits richtig bemerken, die ankunft der über 50 jahre alten Þorgunna (unten § 10) auf Island nicht schon im jahre 1000 erfolgt sein, da Leifs liebschaft zu lebzeiten des königs Óláfr Tryggvason, kurz vor der entdeckung von Vinland spielte. — Uebrigens ist Þorgunnas reise nach Island (wo sie wol schiffsgelegenheit nach Grönland zu finden hoffte) wahrscheinlich im Þorfinns þáttr ebenfalls erwähnt worden: ich vermute nämlich, dass daselbst (Storms ausgabe s. 20, 4 f.) zu lesen ist: *ok er þat sumra manna sǫgn, at Þorgunna kœmi til Íslands fyrir Fróðárundr um sumarit* (statt *Þorgunna* lesen beide hss. *þessi Þorgils*, eine lesart, die auf fehlerhafter auflösung einer abbreviatur im archetypus beruhen wird).

4. 5. *at hon mundi — fara*, „dass sie solche kostbarkeiten mit sich führen dürfte“.

Digitized by Google

var fjǫlskrúðig, ok hugðiz hon, at hon mundi fá gripina af henni í tómi. Eb. L.

Þorgunna svarar: „Gott þykki mér at fara til vistar með þér, en vita skaltu þat, at ek nenni lítt at gefa fyrir mik, þvíat ek em vel verkfœr; er mér ok verkit óleitt, en þó vil ek engi vásverk vinna; vil ek sjálf ráða, hvat ek skal gefa fyrir mik af því fé, sem ek hefi.“

6. Talaði Þorgunna um heldr harðfœrliga, en Þuríðr vildi þó, at hon fœri þangat; váru þá fǫng Þorgunnu borin af skipi; þat var ǫrk mikil læst, er hon átti, ok sviptikista; var þat þá fœrt heim til Fróðár; ok er Þorgunna kom til vistar sinnar, bað hon fá sér rekkju; var henni fengit rúm í innanverðum skála. **7.** Þá lauk hon upp ǫrkina ok tók þar upp ór rekkjuklæði, ok váru þau ǫll mjǫk vǫnduð; breiddi hon yfir rekkjuna enskar blæjur ok silkikult; hon tók ok ór ǫrkinni rekkjurefil ok allan arsalinn með; þat var svá góðr búningr, at menn þóttuz eigi slíkan sét hafa þess kyns.

8. Þá mælti Þuríðr húsfreyja: „Met þú við mik rekkjubúnaðinn.“

Þorgunna svarar: „Eigi mun ek liggja í hálmi fyrir þik, þóat þú sér kurteis ok beriz á mikit.“

Þetta mislíkar Þuríði, ok falar eigi optarr gripina. **9.** Þorgunna vann váðverk hvern dag, er eigi var heyverk; en þá er þerrar váru, vann hon at þurru heyi í tǫðunni, ok lét gera sér hrífu, þá er hon vildi ein með fara. **10.** Þorgunna var mikil kona vexti, bæði digr ok há ok holdug mjǫk, svartbrún ok mjóeyg, jǫrp á hár ok hærð mjǫk; háttagóð hversdagliga, ok kom til kirkju hvern dag, áðr hon fœri til verks síns, en eigi var hon hóglynd eða margmælt hversdagliga. Þat hugðu

---

4. *at ek nenni — fyrir mik*, „dass ich mich nur zu einem geringen kostgelde verstehe“.

6. *ráða*, „bestimmen“.

8. *harðfœrliga*, „barsch“.

10. *sviptikista*, „eine kiste die leicht zu transportieren war“.

16. *búningr*, „ausstattung“.

20. *fyrir þik*, „um deinetwillen“, „dir zu liebe“.

21. *kurteis*, „vornehme passionen habend“.

beriz á (d. i. *berir á þik*) *mikit*, „dir durch ein glänzendes auftreten ansehen zu geben suchst“.

24. *tǫðunni*, s. zu c. 30, 9.

25. *þá — fara*, „die sie allein benutzen wollte“.

27. *mjóeyg*, „mit dicht neben einander sitzenden augen“.

29. *margmælt*, „gesprächig“.

Eb. L. LI. flestir menn, at Þorgunna mundi komin á enn sétta tøg, ok var þó konan en erriligsta. **11.** Í þenna tíma var Þórir viðleggr kominn á framfœrslu til Fróðár ok svá Þorgríma galdrakinn, kona hans, ok lagðiz heldr þungt á með þeim Þorgunnu. **12.** Kjartan, sonr bónda, var þar svá manna, at Þorgunna vildi flest við eiga, ok elskaði hon hann mjǫk, en hann var heldr fár við hana, ok varð hon opt af því skapstygg. Kjartan var þá XIII vetra eða XIIII ok var bæði mikill vexti ok skǫruligr at sjá.

Der blutregen zu Fróðá. Tod der Þorgunna.

LI, 1. Sumar var heldr óþerrisamt, en of haustit kómu þerrar góðir; var þá svá komit heyverkum at Fróðá, at taða ǫll var slegin, en fullþurr nær helmingrinn; kom þá góðr þerridagr ok var kyrt ok þurt, svá at hvergi sá ský á himni. **2.** Þóroddr bóndi stóð upp snemma um morguninn ok skipaði til verks; tóku þá sumir til ekju, en sumir hlóðu heyinu, en bóndi skipaði konum til at þurka heyit, ok var skipt verkum með þeim, ok var Þorgunnu ætlat nautsfóðr til atverknaðar; gekk mikit verk fram um daginn. **3.** En er mjǫk leið at nóni, kom skýflóki svartr á himininn norðr yfir Skor ok dró skjótt yfir himin ok þangat beint yfir bœinn; þóttuz menn sjá, at regn mundi í skýinu. Þóroddr bað menn raka upp heyit, en Þorgunna rifjaði þá sitt hey; tók hon eigi at raka upp, þótt þat væri mælt. **4.** Skýflókann dró skjótt yfir; ok er hann

---

1. *komin — tøg,* „in die 6. dekade gekommen", d. h. über 50 jahre alt.

4. 5. *lagðiz heldr — Þorgunnu,* „sie standen mit Þ. auf ziemlich gespanntem fusse".

9. *skǫruligr at sjá,* „von stattlichem äusseren".

Cap. LI. 14. 15. *skipaði til verks,* „traf seine anordnungen für die arbeit".

15. *tóku ... sumir til ekju,* „einige machten sich an das fahren" (an das heimführen des heues).

16. *skipaði,* „trug auf".

18. *gekk — daginn,* „es wurde an dem tage eine tüchtige arbeit geleistet".

19. *Skor,* vorgebirge an der Barðastrǫnd (an der nordküste des Breiðifjǫrðr, nnw. von Fróðá), s. Kålund I, 552).

21. *raka upp,* „aufzuschichten" (in grössere haufen), vgl. c. 63, 25.

23. *Skýflókann — yfir,* unpersönl.: „die wolke wurde schnell hinüber (über den fjord) getrieben"; ebenso s. 185, 4: *flókann dró skjótt af,* „die wolke wurde schnell fortgeführt".

Digitized by Google

kom yfir bœinn at Fróðá, fylgði honum myrkr svá mikit, at Eb. LI. menn sá eigi ór túninu á brott ok varla handa sinna skil; ór skýinu kom svá mikit regn, at heyit varð allt vátt, þat er flatt lá; flókann dró ok skjótt af ok lýsti veðrit; sá menn, at blóði hafði rignt í skúrinni. **5.** Um kveldit gerði þerri góðan, ok þornaði blóðit skjótt á heyinu ǫllu ǫðru en því, er Þorgunna þurkaði; þat þornaði eigi, ok aldri þornaði hrífan, er hon hafði haldit á.

Þuríðr spurði, hvat Þorgunna ætlar, at undr þetta mundi benda.

Hon kvaz eigi þat vita — „en þat þykkir mér líkligast," segir hon, „at þetta muni furða nǫkkurs þess manns, er hér er."

6. Þorgunna gekk heim of kveldit, ok til rúms síns, ok lagði af sér klæðin þau en blóðgu; síðan lagðiz hon niðr í rekkjuna ok andvarpaði mjǫk; fundu menn, at hon hafði sótt tekit. Skúr þessi hafði hvergi víðar komit en at Fróðá. Þorgunna vildi engum mat bergja um kveldit. **7.** En um morgininn kom Þóroddr bóndi til hennar ok spurði at um sótt hennar, hvern enda at hon hyggr, at eiga mundi. Hon kvaz þat ætla, at hon mundi eigi taka fleiri sóttir.

8. Síðan mælti hon: „Þik kalla ek vitrastan mann hér á bœ," segir hon, „vil ek því þér segja mína tilskipan, hverja ek vil á hafa um fé, þat er ek á eptir, ok um sjálfa mik; þvíat þat mun svá fara, sem ek segi," sagði hon, „þóat yðr þykki fátt merkiligt um mik, at ek get lítt duga munu af því at bregða, sem ek segi fyrir; hefir þetta þann veg upp hafiz, at

---

1. 2. *at menn — skil*, „dass die leute nicht über den binnenschlag hinweg und kaum die hand vor den augen sehen konnten".

4. *lýsti veðrit* (acc.), „das wetter wurde klar, hellte sich auf".

4. 5. *at blóði hafði rignt*, von einem „blutregen" (der dort als vorzeichen bevorstehenden gemetzels gedeutet wird) berichtet auch die Njála c. 156.

5. *gerði þerri góðan*, unpersönl., „es wurde gutes trockenwetter".

12. *furða*, hier in praegn. sinne: „todesankündigung".

20. 21. *Hon kvaz þat ætla — sóttir*, vgl. Jómsvik. s. c. 33 (Fms. XI, 97, 28): *þat er hugboð mitt, herra, ... at ek muna eigi fleiri sóttir taka.*

25. 26. *þóat yðr — mik*, „obwol ihr nichts besonderes an mir findet".

26. *lítt duga*, „wenig (d. h. gar nichts) nützen", „sehr gefährlich sein".

27. *segi fyrir*, „die bestimmungen treffe".

Digitized by Google

Eb. LI. ek get eigi til mjórra enda þoka munu, ef eigi eru rammar skorður við reistar.“

9. Þóroddr svarar: „Eigi þykkir mér lítil ván, at þú verðir nærgæt um þetta, vil ek ok því heita þér,“ sagði hann, „at bregða eigi af þínum ráðum.“

10. Þorgunna mælti: „Þat er skipan mín, at ek vil láta fœra mik í Skálaholt, ef ek ǫndumz ór þessi sótt, þvíat mér segir svá hugr um, at sá staðr muni nǫkkura hríð vera mest dýrkaðr á þessu landi; veit ek ok,“ segir hon, „at þar munu nú vera kennimenn at veita mér yfirsǫngva; vil ek þess biðja þik, at þú látir mik þangat flytja, skaltu þar fyrir hafa af minni eign, svá at þik skaði eigi í; **11.** en af óskiptri minni eigu skal Þuríðr hafa skarlatsskikkju, þá er ek á; geri ek þat til þess, at henni líki, at ek sjá fyrir ǫðru mínu fé, þat er mér líkar; en ek vil, at þú takir í kostnað, þann er þú hefir fyrir mér, þat er þú vill eða henni líkar af því, er ek læt til; **12.** gullhring á ek, ok hann skal fara til kirkju með mér, en rekkju mína ok rekkjutjald vil ek láta brenna í eldi, þvíat

---

1. 2. *ef eigi — reistar*, vgl. Njála c. 56, 70 f.: *svá líz mér, sem rammar skorður muni þurfa við at setja at váru máli, ef duga skal.*

3. *Eigi — ván*, „es dünkt mich sehr wahrscheinlich“.

5. *ráðum*, „verfügungen“.

7. *Skálaholt* (heute *Skálholt*), in der Árnesssýsla, unweit von der vereinigung der Brúará mit der Hvítá belegen (Kålund I, 168 ff.) war seit 1056 der erste (und bis 1106 der einzige) bischofssitz des landes. Bischof Gizorr (der enkel von Gizorr hvíti und sohn des ersten isländischen bischofs Ísleifr) schenkte Sk., das schon seit generationen im besitz der familie gewesen war, der kirche. — Im jahre 1000 bestand jedoch wahrscheinlich zu Sk. noch kein gotteshaus, da Gizorr hvíti um diese zeit wol noch auf seinem etwas weiter nö. gelegenen hofe zu Hǫfði wohnte (Bps I, 26) — die angabe der Njála (c. 46 u. ö.), dass er auf dem alten erbgut des geschlechtes zu Mosfell gesessen habe, welche von der Íslendingabók (c. 7) nicht bestätigt wird, beruht augenscheinlich auf einem irrtum —; und dieser umstand spricht ebenfalls (s. zu c. 50, 2) dafür, dass die reise der Þorgunna nach Island zu früh angesetzt ist.

12. 13. *af óskiptri minni eigu*, „von dem noch ungeteilten gesamtvermögen“. Þuríðr sollte also zuerst, vor der ausfolgung der übrigen legate, befriedigt werden. Vgl. *fé óskipt* NgL I, 54 (§ 128).

14. 15. *at ek sjá — líkar*, „dass ich über mein übriges gut nach belieben verfüge“.

15. 16. *í kostnað — mér*, „für die kosten die du meinetwegen (durch das begräbnis) haben wirst“.

16. *af því er ek læt til*, „von dem was ich hierzu bestimme“.

Digitized by Google

Eb. LI.

þat mun engum manni at nytjum verða; ok mæli ek þetta eigi fyrir því, at ek unna engum at njóta gripanna, ef ek vissa, at at nytjum mætti verða, en nú mæli ek því svá mikit um," segir hon, „at mér þykkir illt, at menn hljóti svá mikil þyngsl af mér, sem ek veit at verða mun, ef af er brugðit því, sem ek segi fyrir."

13. Þóroddr hét at gera eptir því, sem hon beiddi. Eptir þetta megnaðiz sóttin við Þorgunnu; lá hon eigi mǫrg dœgr, áðr hon andaðiz. Líkit var fyrst borit í kirkju, ok lét Þóroddr gera kistu at líkinu. **14.** Um daginn eptir lét Þóroddr bera út rekkjuklæðin í veðr ok fœrði til viðu ok lét hlaða þár bál hjá. Þá gekk at Þuríðr húsfreyja ok spyrr, hvat hann ætlar at gera af rekkjuklæðunum. **15.** Hann kvez ætla at brenna þau í eldi, sem Þorgunna hafði fyrir mælt.

„Þat vil ek eigi," segir hon, „at þvílíkar gersemar sé brendar."

Þóroddr svarar: „Hon mælti mikit um, at eigi mundi duga at bregða af því, er hon mælti fyrir."

16. Þuríðr mælti: „Slíkt er eigi nema ǫfundarmál eitt, unni hon engum manni at njóta; hefir hon því svá fyrir mælt, en þar munu engi býsn eptir koma, hversu sem slíku er breytt."

„Eigi veit ek," segir hann, „at þetta takiz annan veg, en hon hefir fyrir sagt."

17. Síðan lagði hon hendr yfir háls honum ok bað, at hann skyldi eigi brenna rekkjubúnaðinn; sótti hon þá svá fast, at honum gekkz hugr við, ok kom þessu máli svá, at Þóroddr brendi dýnur ok hœgendi, en hon tók til sín kult ok blæjur ok arsalinn allan, ok líkaði þó hvárigu vel.

---

3. 4. *mæli ek því svá mikit um*, „deswegen rede ich so eindringlich und nachdrücklich darüber".

17. 18. *at eigi mundi duga*, „dass es übel ablaufen werde".

19. *Slíkt — ǫfundarmál eitt*, „das war nur eine von missgunst eingegebene rede".

21. *hversu sem — breytt*, „welche änderungen man auch treffen möge".

22. *takiz annan veg*, „einen anderen ausgang nimmt".

23. *fyrir sagt*, „vorausgesagt".

24. *Síðan — háls honum*, vgl. Njála c. 15, 13 f.

25. *sótti hon þá svá fast*, „sie bat darauf so dringend".

26. *kom þessu máli svá*, „dahin kam es in dieser sache", „schliesslich kam es dazu".

28. *ok líkaði — vel*, „und doch war keiner von beiden zufrieden" (weil jeder seinen willen nur halb durchgesetzt hatte).

Digitized by Google

Eb. LI. Die leiche der Þorgunna wird ihrer bestimmung gemäss nach Skálaholt gebracht und dort beigesetzt.

18. Eptir þetta var búin líkferð, ok fengnir til skilgóðir menn at fara með líkinu ok góðir hestar, er Þóroddr átti. Líkit var sveipat líndúkum, en saumat eigi um, ok síðan lagt í kistu; fóru þeir síðan suðr um heiði, svá sem leiðir liggja; ok er eigi sagt af þeira ferð, áðr þeir fóru suðr um Valbjarnarvǫllu; þar fengu þeir keldur blautar mjǫk, ok lá opt ofan fyrir þeim; fóru síðan suðr til Norðrár ok yfir ána at Eyjarvaði, ok var djúp áin; var bæði hregg ok allmikit regn. **19.** Þeir kómuz at lykðum á bœ þann í Stafholstungum, er í Nesi heitir enu neðra; kvǫddu þar gistingar, en bóndi vildi engan greiða gera þeim; en með því at þá var komit at nótt, þóttuz þeir eigi mega fara lengra, þvíat þeim þótti eigi friðligt, at eiga við Hvítá um nótt. **20.** Þeir tóku þar af hestum sínum ok báru líkit í hús eitt fyrir durum úti; gengu síðan til stofu ok fóru af klæðum sínum ok ætluðu at vera þar um nótt matlausir, en heimamenn fóru í dagsljósi í rekkju. **21.** Ok er

4. *heiði*, s. zu c. 40, 4.

5. 6. *Valbjarnarvellir*, ebene am r. ufer des flüsschens Gúfá, n. vom Borgarfjǫrðr. Noch heute existiert ein gehöft gleiches namens (Kålund I, 372).

6. 7. *lá opt ofan fyrir þeim*, „sie sanken oft tief ein" (?).

7. *Norðrá*, l. nebenfluss der in den Borgarfjǫrðr mündenden Hvítá.

at Eyjarvaði, diese furt wird in den isländischen sagas mehrfach erwähnt (z. b. Laxd. 62, 3); wahrscheinlich ist sie identisch mit dem heutigen *Hólmavað* oberhalb Stafholt (Kålund I, 362 f.).

9. *Stafholtstungur*, die sumpfige niederung im norden der Hvítá (an beiden ufern ihrer nebenflüsse Norðrá und Þverá), benannt nach dem gehöfte *Stafholt* am l. ufer der Norðrá. Nach anhaltendem regen ist diese moorlandschaft kaum zu passieren (Kålund I, 355).

9. 10. *Nesi . . . enu neðra*, dies gehöft (*Neðranes* oder *Nes et neðra*) liegt auf dem l. ufer der Þverá unfern von ihrer mündung in die Hvítá (Kålund I, 356).

10. 11. *en bóndi — þeim*, eine derartige weigerung wurde später mit gesetzlicher strafe bedroht, vgl. Grágás, Kristinna laga þáttr c. 2 (Kgsbók I, 8, 14 f.; Staðarhólsbók 9, 7 f.): *búandi er skyldr at ala þann mann er lík færir til kirkju með fimta mann ok hross eða eyk, ef þeim fylgir; ef hann synjar þeim, ok er hann þá útlagr III mǫrkum, ok á sá sǫk er vistar er synjat.*

12. *friðligt*, „friede verheissend", daher „ungefährlich".

12. 13. *at eiga við Hvítá*, „mit der Hv. sich zu befassen", d. h. die Hvítá zu passieren.

13. *Þeir tóku þar af hestum sínum* (scil. *klyfjar ok sǫðulreiði*), vgl. zu c. 28, 17.

15. 16. *matlausir*, „ohne speise".

menn kómu í rekkjur, heyrðu þeir hark mikit í búrit; var þá Eb. LI. farit at forvitnaz, hvárt eigi væri þjófar inn komnir; ok er menn kómu til búrsins, var þar sén kona mikil; hon var nøkvið svá at hon hafði engan hlut á sér. Hon starfaði at matseld; en þeir menn, er hana sá, urðu svá hræddir, at þeir þorðu hvergi nær at koma. **22.** En er líkmenn vissu þetta, fóru þeir til ok sá, hversu háttat var; þar var Þorgunna komin, ok sýndiz þat ráð ǫllum, at fara eigi til með henni. Ok er hon hafði þar unnit slíkt, er hon vildi, þá bar hon mat í stofu. Eptir þat setti hon borð ok bar þar á mat.

23. Þá mæltu líkmenn við bónda: „Vera má, at svá lúki við, áðr vér skiljum, at þér þykki alkeypt, at þú vildir engan greiða gera oss.“

Þá mæltu bæði bóndi ok húsfreyja: „Vit viljum víst gefa yðr mat ok gera yðr annan greiða, þann er þér þurfuð.“

Ok þegar er bóndi hafði boðit þeim greiða, gekk Þorgunna fram ór stofunni ok út eptir þat, ok sýndiz hon eigi síðan. **24.** Eptir þetta var gǫrt ljós í stofu ok dregin af gestum klæði þau, er vát váru, en fengin ǫnnur þurr í staðinn. Síðan gengu þeir undir borð ok signdu mat sinn, en bóndi lét støkkva vígðu vatni um ǫll hús; átu gestir mat sinn, ok sakaði engan mann, þótt Þorgunna hefði matbúit; sváfu af þá nótt ok váru þar í allbeinum stað.

---

1. *í búrit*, das „haus“ in dem die leiche untergebracht war, war also die vorratskammer des bauern. Ueber den acc. vgl. zu c. 11, 4.

2. *at forvitnaz*, „um nachzusehen“.

3. 4. *nøkvið*, s. § 18.

8. *ráð*, „rätlich“. Ebenso § 25.

at fara — henni, „sich nicht mit ihr zu befassen“.

11. 12. *at svá lúki við*, „dass die sache den ausgang nimmt“.

18. 19. *dregin af gestum — vát váru*, sie hatten sich also vorher (§ 20) nur der oberkleider entledigt.

20. *signdu mat sinn*, über speise und trank pflegte man, ehe man davon genoss, das zeichen des kreuzes zu machen, vgl. z. b. Sigurðar saga Jórsalafara c. 44 (Fms VII, 159); Fóstbr. s. 20, 27, NgL I, 6, 11. 15, 7. Uebrigens war auch schon in heidnischer zeit die segnung des trankes üblich; vgl. z. b. Egils s. c. 44, 8. Man glaubte sich dadurch vor bösem zauber schützen zu können, und die vorsichtsmassregel war in dem vorliegenden falle, wo ein gespenst die speisen berührt hatte, doppelt geboten.

22. *sváfu af þá nótt*, „schliefen die ganze nacht hindurch“.

23. *í allbeinum stað*, „an einem sehr gastfreien orte“.

Eb. LI. LII. **25.** Um morgininn bjoggu þeir ferð sína ok tókz þeim allgreitt, en hvar sem þessi atburðr spurðiz, sýndiz flestum þat ráð, at vinna þeim þann beina, er þeir þurftu; var þaðan af allt tíðendalaust um þeira ferð. **26.** Ok er þeir kómu í Skálaholt, váru fram greiddir gripir, þeir er Þorgunna hafði þangat gefit; tóku þá kennimenn glaðliga við ǫllu saman; var þá Þorgunna þar jǫrðuð, en líkmenn fóru heim, ok tókz þeim allt greitt um sína ferð, ok kómu með ǫllu heilu heim.

Zu Fróðá lässt sich ein gespenstischer halbmond sehen.

LII, 1. At Fróðá var eldaskáli mikill ok lokrekkja innar af eldaskálanum, sem þá var siðr; utar af eldaskálanum váru klefar tveir, sinn á hǫnd hvárri; var hlaðit skreið í annan, en mjǫlvi í annan. Þar váru gǫrvir máleldar hvert kveld í eldaskála, sem siðr var til; sátu menn lǫngum við eldana, áðr menn gengu til matar. **2.** Þat kveld, er líkmenn kómu heim,

---

1. 2. *tókz þeim allgreitt*, „es (die reise) nahm einen sehr guten verlauf". Vgl. unten z. 7. 8.

5. 6. *gripir — gefit*, dass Þorgunna auch der kirche von Skálaholt ein legat ausgesetzt hatte, war oben nicht erwähnt; den ring (§ 12) wollte sie doch wol mit ins grab nehmen.

6. 7. *var þá Þorgunna jǫrðuð*, von dem begräbnisse der Þ. weiss die isländ. volkssage noch mehr zu erzählen (K. Maurer, Isl. volkssagen s. 61; Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og ævintýri I, 227). Nach dieser sage stiess man beim aufwerfen des grabes auf einen alten sarg, und als man zu diesem den sarg der Þorgunna hinabliess, hörte man sie die worte sprechen: *Kalt á fótum Ána ljótum* (varr.: *Mána-Ljótur*), worauf aus dem unteren sarge die antwort ertönte: *Af því fáir* (varr.: *Þat gerir fár*) *unna*, *Þorgunna*. In einige junge handschriften der Eyrbyggja (auch in A^c) ist diese volkssage hinter dem worte *jǫrðuð* eingeschoben.

Cap. LII. 9. *eldaskáli* (auch *eldhús* genannt), „küche", die jedoch in der älteren zeit meist auch als schlafzimmer diente; s. Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 200 ff.

lokrekkja, „schlafkammer", ein verschliessbarer nebenraum, in dem die schlafstätten angebracht waren, s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 222 f.

innar, d. h. an der dem eingange gegenüber liegenden wand.

10. *sem þá var siðr*, seit dem 11. jh. waren wol überall küche und schlafzimmer besondere gemächer (*hús*); s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 203.

utar, an der türwand.

11. *klefar*, kleine verschläge oder alkoven; s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 203.

sinn á hǫnd hvárri, d. h. zu beiden seiten des einganges.

hlaðit, „vollgepackt". *skreið* ist dat. (vgl. *mjǫlvi* u. c. 53, 5 *skreiðinni*).

Digitized by Google

þá er menn sátu við málelda at Fróðá, þá sá menn á veggþili húsins, at komit var tungl hálft; þat máttu allir menn sjá, þeir er í húsinu váru; þat gekk ǫfugt um húsit ok andsœlis. Þat hvarf eigi á brott, meðan menn sátu við elda. **3.** Þóroddr spurði Þóri viðlegg, hvat þetta mundi boða. Þórir kvað þat vera urðarmána — „mun hér eptir koma manndauði,“ segir hann. Þessi tíðendi bar þar við viku alla, at urðarmáni kom inn hvert kveld sem annat. **Eb. LII. LIII.**

Zu Fróðá bricht eine epidemie aus. Die gestorbenen gehen um.

LIII, 1. Þat bar hér næst til tíðenda, at sauðamaðr kom inn með hljóðleikum miklum; hann mælti fátt, en af stygð þat er var; sýndiz mǫnnum þannveg helzt, sem hann mundi leikinn, þvíat hann fór hjá sér ok talaði við sjálfan sik, ok fór svá fram um hríð. **2.** En er eigi mjǫk langt var liðit af vetri, kom sauðamaðr heim eitt kveld, gekk þá til rekkju sinnar ok lagðiz þar niðr; en um morgininn var hann dauðr, er menn kómu til hans, ok var hann grafinn þar at kirkju. **3.** Brátt eptir þetta gerðuz reimleikar miklir. Þat var eina nótt, at Þórir viðleggr gekk út nauðsynja sinna ok frá durunum annan veg; ok er hann vildi inn ganga, sá hann, at sauðamaðr var kominn fyrir dyrrnar; vildi Þórir inn ganga, en sauðamaðr vildi þat víst eigi; þá vildi Þórir undan leita, en sauðamaðr sótti eptir ok fekk tekit hann ok kastaði honum heim at durunum; honum varð illt við þetta, ok komz þó til rúms síns, ok var víða orðinn kolblár. **4.** Af þessu tók hann

1. *veggþil*, die innere bretterverkleidung der wand.

2. *tungl hálft*, „das bild eines halbmondes“.

3. *ǫfugt*, „verkehrt“, d. h. dem laufe des wirklichen mondes entgegengesetzt. Dass dies gemeint sei, wird durch hinzufügung des ausdrucks *andsœlis* ausser zweifel gestellt.

6. *urðarmáni*, „unheilsmond“. Das wort ist *ἅπαξ εἰρημένον*, da der hier erwähnte aberglaube durch kein weiteres zeugnis sich belegen lässt.

manndauði, „seuche die viele opfer fordert“.

Cap. LIII. 9. *bar ... til tíðenda*, „ereignete sich als neuigkeit“.

18. 19. *ok frá — veg*, „und zwar ausserhalb der haustür“; vgl. zu c. 26, 5.

22. *sótti eptir*, „verfolgte ihn“.

23. *heim at durunum*, „gegen die haustür“.

honum varð illt við þetta, „infolgedessen spürte er sogleich ein übelbefinden“.

Digitized by Google

Eb. LIII. sótt ok andaðiz; var hann ok grafinn þar at kirkju; sýnduz þeir báðir jafnan síðan í einni ferð, sauðamaðr ok Þórir viðleggr; ok af þessu varð folkit allt óttafullt, sem ván var. Eptir andlát Þóris tók sótt húskarl Þórodds ok lá III nætr, áðr hann andaðiz; síðan dó hvárr at ǫðrum, þar til er VI váru látnir; var þá komit at jólafǫstu, en þó var þann tíma eigi fastat á Íslandi. **5.** Skreiðinni var svá hlaðit í klefann, at hann var svá fullr, at eigi mátti hurðinni upp lúka, ok tók hlaðinn upp undir þvertré, ok varð stiga til at taka at rjúfa hlaðann ofan. Þat var eitt kveld, er menn sátu við málelda, at heyrt var í klefann, at rifin var skreiðin, en þá er til var leitat, fannz þar eigi kvikt. **6.** Þat var um vetrinn litlu fyrir jól, at Þóroddr bóndi fór út á Nes eptir skreið sinni; þeir váru VI saman á teinæringi ok váru út þar um nóttina. Þat var tíðenda at Fróðá þat sama kveld, er Þóroddr hafði heiman farit, at máleldar váru gǫrvir; ok er menn kómu fram, sá þeir, at selshǫfuð kom upp ór eldhúsgólfinu. **7.** Heimakona ein kom fyrst fram ok sá þessi tíðendi; hon tók lurk einn, er lá í durunum, ok laust í hǫfuð selnum; hann gekk upp við hǫggit ok gægðiz upp á arsalinn Þorgunnu. Þá gekk til húskarl ok

---

1. 2. *sýnduz — ferð*, s. zu c. 34, 6.

6. *jólafasta*, die fastenzeit im advent, die 3 wochen vor weihnachten ihren anfang nahm (Grágás, Kgsbók I, 32, 25 f.).

6. 7. *en þó — Íslandi*, vgl. hierzu K. Maurer, Bekehr. I, 433 anm. 36.

8. 9. *tók . . . upp undir*, „reichte hinauf bis zu".

9. *hlaðinn*, der aufgeschichtete stockfisch.

þvertré, die wagerechten querbalken, welche auf den senkrecht stehenden, innerhalb der hauswände eingerammten pfeilern (*útstafir*) ruhten und ihrerseits die schräggestellten dachsparren (*raptar, sperrur*) trugen. S. die zeichnung bei Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 126.

varð stiga til at taka, „man musste eine leiter benutzen".

at rjúfa, „anzubrechen". Der speiseverschlag war also oben offen.

13. *á Nes*, hierunter sind hier die äussersten (westlichen) ausläufer der halbinsel Snæfellsnes zu verstehen, die noch heute mit einzelnen fischerwohnungen besetzt sind.

eptir skreið sinni, „um seine fische (die er schon früher gekauft hatte?) zu holen".

17. *selshǫfuð*, „ein seehundskopf", d. h. der kopf eines gespenstes in seehundsgestalt. Vgl. Fritzner[2], III, 204 a s. v. *selkolla*. Jedesfalls meinte der verf., dass es Þorgunna war, die in dieser gestalt umgieng.

Heimakona, „dienstmagd".

barði selinn; gekk hann upp við hvert hǫgg, þar til at hann kom upp yfir hreifana, þá fell húskarl í óvit; urðu þá allir óttafullir, þeir er við váru. 8. Þá hljóp til sveinninn Kjartan ok tók upp mikla járndrepsleggju ok laust í hǫfuð selnum, ok varð þat hǫgg mikit, en hann skók hǫfuðit ok litaðiz um; lét Kjartan þá fara hvert at ǫðru, en selrinn gekk þá niðr við, sem hann ræki hæl; hann barði þar til, at selrinn gekk svá niðr, at hann lamði saman gólfit fyrir ofan hǫfuð honum, ok svá fór jafnan um vetrinn, at allir fyrirburðir óttuðuz mest Kjartan. Eb. LIII. LIV.

Þóroddr skattkaupandi ertrinkt.
Die epidemie und der unfug der gespenster dauert fort.

LIV, 1. Um morguninn, er þeir Þóroddr fóru utan af Nesi með skreiðina, týnduz þeir allir út fyrir Enni; rak þar upp skipit ok skreiðina undir Ennit, en líkin funduz eigi. En er þessi tíðendi spurðuz til Fróðár, buðu þau Kjartan ok Þuríðr nábúm sínum þangat til erfis; var þá tekit jólaǫl þeira ok snúit til erfisins. **2.** En et fyrsta kveld, er menn váru at erfinu ok menn váru í sæti komnir, þá gengr Þóroddr bóndi í skálann ok fǫrunautar hans allir alvátir. **3.** Menn fǫgnuðu vel Þóroddi, þvíat þetta þótti góðr fyrirburðr, þvíat þá hǫfðu menn þat fyrir satt, at þá væri mǫnnum vel fagnat at Ránar,

---

1. *gekk hann upp*, „er kam weiter heraus“.

5. 6. *lét . . . fara hvert* (scil. *hǫgg*) *at ǫðru*, „liess einen hieb dem andern folgen“.

7. *sem hann ræki hæl*, „als wenn er sich zurückzöge“.

8. *lamði saman*, „festklopfte“.

9. *fyrirburðir*, „erscheinungen“, „gespenster“.

Cap. LIV. 12. *Enni*, s. zu str. 11 (c. 19, 10).

12. 13. *rak þar upp skipit*, unpersönlich: „das schiff wurde angetrieben“.

15. *jólaǫl*, das bier welches für das weihnachtsfest gebraut war.

16. *snúit*, „verwendet“.

17. *gengr Þóroddr* usw., vgl. E. Mogk in Pauls Grundr. I, 1001.

19. *fyrirburðr*, „vorzeichen“.

20. *Rán*, die gattin des meerriesen Ægir, die nach dem glauben der heidnischen Nordmänner die ertrunkenen bei sich aufnahm, vgl. Friðþjófs s. c. 6 (Fas. II, 78); Haralds s. harðráða c. 105 (Fms. VI, 376). Nach Skáldsk. c. 33 (Sn. E. I, 338) besass R. ein netz, mit dem sie die schiffbrüchigen zu sich hinab zog; vgl. auch Reginsmǫ́l, pros. einleitung z. 17.

Eb. LIV. ef sædauðir menn vitjuðu erfis síns, en þá var enn lítt af numin forneskjan, þóat menn væri skírðir ok kristnir at kalla. **4.** Þeir Þóroddr gengu eptir endilǫngum setaskálanum, en hann var tvídyraðr; þeir gengu til eldaskála ok tóku enskis manns kveðju; settuz þeir við eldinn, en heimamenn stukku ór eldaskálanum, en þeir Þóroddr sátu þar eptir, þar til er eldrinn var fǫlskaðr; þá hurfu þeir á brott. **5.** Fór þetta svá hvert kveld, meðan erfit stóð, at þeir kómu til eldanna; hér var mart um rœtt at erfinu; gátu sumir, at þetta mundi af taka, er lokit væri erfinu; fóru boðsmenn heim eptir veizluna, en þar váru hýbýli heldr dauflig eptir. **6.** Þat kveld, er boðsmenn váru brottu, váru gǫrvir máleldar at vanða; en er eldar brunnu, kom Þóroddr inn með sveit sína, ok váru allir vátir; settuz þeir niðr við eldinn ok tóku at vinda sik; ok er þeir hǫfðu niðr sez, kom inn Þórir viðleggr ok hans sveitungar VI, váru þeir allir moldugir; **7.** þeir skóku klæðin ok hreyttu moldinni á þá Þórodd; heimamenn stukku ór eldhúsinu, sem ván var at, ok hǫfðu hvárki á því kveldi ljós né steina ok enga þá hluti, at þeir hefði neina veru af eldinum. **8.** Annat kveld eptir var máleldr gǫrr í ǫðru húsi; var þá ætlat, at þeir mundu síðr þangat koma; en þat fór eigi svá, þvíat allt gekk með sama hætti, ok et fyrra kveldit; kómu þeir hvárirtveggju til eldanna. **9.** Et þriðja kveld gaf Kjartan þat ráð til, at gera

---

1. *ef sædauðir—erfis síns,* „wenn ertrunkene bei ihrem eigenen erbmahl erschienen“. Weinhold (Altn. leben s. 501) hat die stelle missverstanden.

3. *setaskáli,* der eigentliche schlafraum, an dessen langwänden die erhöhten ruhestätten angebracht waren. Ausserdem wurde aber auf dem gehöfte des Þóroddr auch noch der *eldaskáli* nebenher als schlafzimmer benutzt (c. 52, 1).

4. *tvídyraðr,* „mit zwei türen (an den beiden giebelwänden) versehen“. Zu der ersten tür kamen die gespenster herein, durch die zweite begaben sie sich in den anstossenden *eldaskáli.*

4. 5. *tóku enskis manns kveðju,* s. zu c. 47, 10.

8. *meðan erfit stóð,* das *erfi* dauerte gewöhnlich mehrere tage, s. R. Keyser, Efterl. skr. II, 2, 129.

11. *váru hýbýli heldr dauflig eptir,* „die bewohner des gehöfts blieben in ziemlich gedrückter stimmung zurück“.

15. *hans sveitungar VI,* s. c. 53, 4.

18. *steina,* erhitzte steine zum wärmen von speisen und getränken; vgl. Ljósvetn. saga c. 21, 87 f. (Ísl. fornsögur I, 198).

21. *gekk,* „nahm seinen verlauf“.

22. *hvárirtveggju,* d. i. Þórir viðleggr und Þóroddr mit ihren genossen.

Digitized by Google

skyldi langeld mikinn í eldaskála, en máleld skyldi gera í ǫðru húsi, ok svá var gǫrt; ok þá endiz með því móti, at þeir Þóroddr sátu við langeld, en heimamenn við enn litla eld, ok svá fór fram um ǫll jólin. **10.** Þá var svá komit, at meirr ok meirr lét í skreiðarhlaðanum; var þá svá at heyra nætr sem daga, at skreiðin væri rifin. Eptir þat váru þær stundir, at skreiðina þurfti at hafa; var þá leitat til hlaðans, ok sá maðr, er upp kom á hlaðann, sá þau tíðendi, at upp ór hlaðanum kom rófa, vaxin sem nautsrófa sviðin, hon var snǫgg ok selhár; sá maðr, er upp fór á hlaðann, tók í rófuna ok togaði ok bað aðra menn til fara með sér. **11.** Fóru menn þá upp á hlaðann, bæði karlar ok konur, ok toguðu rófuna ok fengu eigi at gǫrt; skilðu menn eigi annat, en rófan væri dauð; ok er þeir toguðu sem mest, strauk rófan ór hǫndum þeim, svá at skinnit fylgði ór lófum þeira, er mest hǫfðu á tekit, en varð eigi síðan vart við rófuna; var þá skreiðin upp borin, ok var þar hverr fiskr ór roði rifinn, svá at þar beið engan fisk í, þegar niðr sótti í hlaðann, en þar fannz engi hlutr kvikr í hlaðanum. **12.** Næst þessum tíðendum tók sótt Þorgríma galdrakinn, kona Þóris viðleggs; hon lá litla hríð, áðr hon andaðiz; ok et sama kveld, sem hon var jǫrðuð, sáz hon í liði með Þóri, bónda sínum. **13.** Þá endrnýjaði sóttina í annat sinn, þá er rófan hafði sýnz, ok ǫnduðuz þá meirr konur en karlar; létuz þá enn VI menn í hríðinni, en sumt fólk flýði fyrir reimleikum ok aptrgǫngum. Um haustit hǫfðu þar verit XXX hjóna, en

Eb. LIV.

---

1. *langeld*, die gesamtheit der in der mitte des zimmers auf dem festgestampften lehm des fussbodens entzündeten feuer. Jedes derselben war von einem kreis von flachen steinen umgeben, die also einen rahmen um das feuer bildeten. An den beiden (giebel-)enden des zimmers war natürlich ein raum freigelassen, wo kein feuer brannte. S. Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 178 f.

5. *lét*, „geräusch sich vernehmen liess“.

7. *var ... leitat*, „man begab sich“.

11. *til fara með sér*, „mit anzupacken“.

12. 13. *fengu eigi at gǫrt*, „vermochten nichts auszurichten“.

15. *er mest hǫfðu á tekit*, „die am festesten zugepackt hatten“.

16. *upp borin*, „herausgenommen“.

17. *ór roði rifinn*, so dass also nur die haut zurückgeblieben war.

17. 18. *þegar niðr sótti í hlaðann*, „als man zu dem unteren teile des aufgeschichteten vorrats hineingriff“.

24. *í hríðinni*, „der reihe nach“, „hintereinander“.

Digitized by Google

Eb. LIV. LV. XVIII ǫnduðuz, en V stukku í brottu, en VII váru eptir at gói.

Bannung der gespenster.

LV, 1. En þá, er svá var komit undrum þeim, var þat einn dag, at Kjartan fór inn til Helgafells at finna Snorra goða, móðurbróður sinn, ok leitaði ráðs við hann, hvat at skyldi gera undrum þeim, er yfir váru komin. **2.** Þá var kominn prestr sá til Helgafells, er Gizorr hvíti hafði sent Snorra goða; sendi Snorri prestinn út til Fróðár með Kjartani ok Þórð kausa, son sinn, ok VI menn aðra; hann gaf þau ráð til, at brenna skyldi arsal Þorgunnu, en sœkja þá menn alla í duradómi, er aptr gengu; bað prest veita þar tíðir, vígja vatn ok skripta mǫnnum, ok kvǫddu menn af næstum bœjum með sér um leið, ok kómu um kveldit til Fróðár fyrir kyndilmessu, í þann tíma, er máleldar váru gǫrvir; þá hafði Þuríðr húsfreyja tekit sótt með þeim hætti, sem þeir, er látiz hǫfðu. **3.** Kjartan gekk inn þegar ok sá, at þeir Þóroddr sátu við eld, sem þeir váru vanir. Kjartan tók ofan arsalinn Þorgunnu, gekk síðan í eldaskála, tók glóð af eldi ok gekk út með; var þá brendr allr rekkjubúnaðrinn, er Þorgunna hafði átt. **4.** Eptir þat stefndi Kjartan Þóri viðlegg, en Þórðr kausi Þóroddi bónda, um þat, at þeir gengi þar um hýbýli ólofat ok firði menn bæði lífi ok heilsu; ǫllum var þeim stefnt, er við eldinn sátu.

5. Síðan var nefndr duradómr ok sagðar fram sakir ok

---

2. *gói*, der letzte monat vor dem frühjahrsaequinoctium (20. febr. bis 20. märz). Ueber die altisländische jahreseinteilung vgl. Weinhold, Altn. leben s. 375 ff.

Cap. LV. 5. 6. *hvat at—undrum*, s. zu c. 2, 3.

6. *er yfir váru komin*, „die hereingebrochen waren".

9. *Þórð kausa*, s. zu c. 65, 12. *hann*, d. i. Snorri.

11. *í duradómi*, s. zu c. 18, 12.

12. 13. *kvǫddu . . . um leið*, „forderten zu der fahrt auf".

13. 14. *kyndilmessa*, missa candelarum, „lichtmess"; dieses fest ward am 2. febr. gefeiert, fiel also noch in den der *gói* vorausgehenden monat (*þorri*).

15. *með þeim hætti*, „unter denselben erscheinungen".

22. *lífi ok heilsu*, „leben und gesundheit".

24. *nefndr duradómr*, „der d. konstituiert".

Digitized by Google

farit at ǫllum málum, sem á þingadómum; váru þar kviðir bornir, reifð mál ok dœmð; en síðan er dóms orði var á lokit um Þóri viðlegg, stóð hann upp ok mælti: „Setit er nú meðan sætt er.“ **Eb. LV.**

6. Eptir þat gekk hann út, þær dyrr sem dómrinn var eigi fyrir settr; þá var lokit dómsorði á sauðamann; en er hann heyrði þat, stóð hann upp ok mælti: „Fara skal nú, ok hygg ek, at þó væri fyrr sœmra.“

7. En er Þorgríma galdrakinn heyrði, at dómsorði var á hana lokit, stóð hon upp ok mælti: „Verit er nú meðan vært er.“

8. Síðan sótti hverr at ǫðrum, ok stóð svá hverr upp, sem dómr fell á, ok mæltu allir nǫkkut, er út gengu, ok fannz þat á hvers orðum, at nauðigr losnaði. **9.** Síðan var sókn feld á Þórodd bónda; ok er hann heyrði þat, stóð hann upp ok mælti: „Fátt hygg ek hér friða, enda flýjum nú allir.“

Gekk hann þá út eptir þat. **10.** Síðan gengu þeir Kjartan inn; bar prestr þá vígt vatn ok helga dóma um ǫll hús. Eptir um daginn segir prestr tíðir allar ok messu hátíðliga, ok eptir þat tókuz af allar aptrgǫngur at Fróðá ok reimleikar, en Þuríði batnaði sóttarinnar, svá at hon varð heil. **11.** Um várit eptir undr þessi tók Kjartan sér hjón ok bjó at Fróðá lengi síðan ok varð enn mesti garpr.

---

s. 196, 24. *sagðar fram sakir*, „die anklagen öffentlich erhoben“.

1. *at ǫllum málum*, „bei der ganzen verhandlung“.

á þingadómum, „bei den thinggerichten“.

1. 2. *kviðir bornir*, „die zeugen verhört“ (eig.: „die zeugenaussagen vorgebracht“).

2. 3. *síðan — Þóri viðlegg*, „sobald das urteil über Þ. vollständig verkündet war“.

3. 4. *Setit — sætt er*, dieselbe redensart findet sich auch Æ̨vent. 23, 40 (= Bps. II, 224, 17).

8. *at þó væri fyrr sœmra*, „dass es besser gewesen wäre, wenn es früher geschehen wäre“.

11. *sótti hverr at ǫðrum*, „ein ankläger nach dem andern trug seine beschuldigung vor“ (s. § 4).

13. *at nauðigr losnaði*, „dass er nur ungern (der notwendigkeit gehorchend) sich fortmachte“.

sókn feld, „die anklage erhoben“.

15. *Fátt hygg ek hér friða* (gen. pl. von *friðr*, m.), „ich meine dass hier wenig sicherheit ist“, d. h. „dass wir hier nicht mehr sicher sind“. Man bemerke, dass die gespenster sämtlich in allit. formeln reden, die z. t. leicht in regelmässige verse zu bringen wären.

18. *messu hátíðliga*, „eine feierliche messe“.

21. *tók … sér hjón*, „nahm (neues) gesinde an“.

Digitized by Google

Eb. LVI.

Tod des Víga-Styrr.
Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga.

LVI, 1. Snorri goði bjó at Helgafelli átta vetr síðan kristni var lǫgtekin á Íslandi; þann vetr bjó hann þar síðast, er Styrr, mágr hans, var drepinn á Jǫrva í Flisuhverfi. Snorri goði fór eptir líkinu suðr þangat, ok hann gekk í dyngjuna at Styr í Hrossholti, þá er hann hafði uppsez, ok helt um miðja dóttur bónda. **2.** Þat vár eptir keypti Snorri goði um lǫnd við Guðrúnu Ósvífrsdóttur, ok fœrði Snorri þá bú sitt í

Cap. LVI. 3. *er Styrr — drepinn*, Styrr ward von Gestr Þórhallason erschlagen, weil er sich geweigert hatte, diesem für seinen getöteten vater wergeld zu zahlen; vgl. Víga-Styrs saga c. 9 (Ísl. sögur II², 294 ff.), wo die in unserem cap. erwähnten begebenheiten ausführlicher erzählt werden.

Jǫrvi, gehöft in der Hnappadalssýsla, unweit des meerbusens Kaldáróss.

Flisuhverfi, so wurde wahrscheinl. die landschaft zwischen den beiden flüssen Kaldá und Hitará genannt (Kålund I, 401 f.).

4. *fór eptir líkinu*, „zog aus um die leiche zu holen“.

í dyngjuna, „in das frauengemach“. Eine solche *dyngja* (natürlich ein besonderes „haus“ für sich), in der die frauen ihre handarbeiten verrichteten, war wol nur auf den grösseren gehöften vorhanden; vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 244 ff. — Die Víga-Styrs saga (in Jón Ólafssons auszug) nennt statt der *dyngja* das *eldahús*; zur erklärung dieses widerspruches vgl. die eben angezogene schrift s. 43 f.

5. *Hrossholt*, gehöft am r. ufer der Haffjarðará (Hnappadalssýsla).

þá er hann hafði uppsez, „als dieser (näml. Styrr) sich aufgerichtet hatte“.

5. 6. *ok helt — bónda*, „und fasste die tochter des bauern um den leib“ (fieng sie in seinen armen auf). Nach Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga c. 9 (Ísl. sögur II², 295 f.) kehrte Snorri auf dem heimwege mit der leiche zu Hrossholt ein, wo dieselbe in dem *eldahús* (s. o.) untergebracht wurde. Die ältere tochter des hofbesitzers, welche den Styrr während seines lebens nicht gekannt hatte, plagte die neugier, ihn wenigstens als leiche zu sehen, und schlich sich in der nacht mit der jüngeren schwester, die sie vergebens zurückzuhalten suchte, in das leichenzimmer; da aber richtete sich der tote auf und sprach eine vísa. Snorri hatte gehört, dass jemand in das *eldahús* sich begeben hatte; er stand auf und gieng ebenfalls dorthin. Das entsetzte mädchen hatte bereits die flucht ergriffen und lief ihm gerade in die arme. Infolge des schreckens starb sie am nächsten tage.

6. 7. *keypti . . . um lǫnd við Guðrúnu*, „vertauschte seine besitzung mit der der G.“. Dies geschah auf den wunsch der Guðrún, die nicht mit den mördern ihres gatten Bolli in demselben bezirke wohnen wollte; vgl. Laxd. c. 56. Den landtausch erwähnt auch die Njála c. 114.

Digitized by Google

Tungu í Sælingsdal; þat var tveim vetrum eptir víg Bolla Þorleikssonar, bónda Guðrúnar Ósvífrsdóttur. **Eb. LVI.**

Snorris züge nach dem Borgarfjǫrðr.

3. Þat sama vár fór Snorri goði suðr til Borgarfjarðar í mála tilbúnað eptir víg Styrs við CCCC manna, þar var í ferð

s. 198, 7. *Guðrún Ósvífrsdóttir*, eine der hauptfiguren der Laxdœla saga. Sie war viermal verheiratet; zuerst mit Þorvaldr Halldórsson, von dem sie sich trennte, dann mit Þórðr Ingunnarson, Bolli Þorleiksson (s. u. zu z. 1. 2) und Þorkell Eyjólfsson. Nach dem tode ihres letzten gatten zog sie sich aus dem weltleben zurück und wurde einsiedlerin. — Eine kurze übersicht von G's leben (nach Laxd.) gibt auch der in die ausführliche Óláfs s. Tryggv. eingeschobene Kjartans þáttr Óláfssonar (Fms. II, 21 ff. 255 ff. = Flat. I, 308 ff. 453 ff.); die erzählung von G. und Gunnarr Þiðrandabani, dem sie gegen den willen ihres gatten Þorkell schutz gewährt und zur flucht verhilft (Laxd. c. 69) findet sich auch in der Fljótsdœla (Kbh. 1883) s. 97 ff. und bildet den gegenstand einer besonderen kleinen geschichte, des Gunnars þáttr Þiðrandabana (gedruckt in der Arnam. ausgabe der Laxdœla, Kbh. 1826, s. 364 ff.). Vgl. ferner Landn. II, 11. 17. 21. 25; III, 20; Fms. VI, 389 (= Flat. III, 379 u. Morkinsk. 104).

fœrði . . . bú sitt, „verlegte seinen wohnsitz".

1. *Tunga í Sælingsdal* (*Sælingsdalstunga*), gehöft in der Dalasýsla, oberhalb der vereinigung der Sælingsdalsá und Svínadalsá, auf der von diesen beiden flüssen gebildeten halbinsel (Kålund I, 478).

1. 2. *Bolli Þorleiksson*, über dessen schicksale die Laxdœla saga ausführliche mitteilungen gibt, wurde von seinem oheim Óláfr pái nebst dessen sohn Kjartan zu Hjarðarholt erzogen, und beide wuchsen zu tüchtigen männern heran. Gemeinschaftlich unternahmen die vettern eine reise nach Norwegen, wo sie von könig Óláfr Tryggvason für das christenstum gewonnen wurden. Bolli kehrte früher zurück als Kjartan, der mit Guðrún Ósvífrsdóttir so gut wie verlobt war. Aber auch Bolli liebte die junge witwe und liess sich, um ihre hand zu erlangen, dazu verleiten, den abwesenden freund zu verleumden. Als Kjartan in Island ankam, war die ehe bereits geschlossen. Infolge der aufreizungen der eifersüchtigen Guðrún kam es bald darauf zu offener feindschaft zwischen den pflegebrüdern; Kjartan fiel von Bollis hand, aber auch dieser wurde nach einigen jahren von Kjartans bruder Steinþórr erschlagen (nach den Isl. annalen im jahre 1007). — Vgl. ausser den oben genannten quellen noch Landn. II, 17. III, 10; Kristni s. c. 10 (Bps. I, 18). Auch in der grösseren Óláfs s. Tryggvasonar, in der Heimskr. und Njála werden B. und Kjartan gelegentlich erwähnt.

3. *Þat sama vár* usw., vgl. zum folgenden die ausführlichere darstellung der Víga-Styrs saga (Jón Ólafssons auszug) c. 10 (Ísl. sögur II[2], 301 f.).

3. 4. *í mála — Styrs*, „um das ge-

Eb. LVI. þá með honum Vermundr enn mjóvi, bróðir Styrs; hann bjó þá í Vatnsfirði; þar var ok Steinþórr af Eyri ok Þóroddr Þorbrandsson ór Álptafirði, Þorleikr Brandsson ór Krossnesi, bróðurson Styrs, ok margir aðrir virðingamenn. **4.** Þeir kómuz et lengsta suðr til Hvítár at Haugsvaði, gegnt Bœ; þar var fyrir sunnan ána Illugi svarti, Kleppjárn enn gamli, Þorsteinn

---

richtliche verfahren wegen der tötung des St. einzuleiten". Der erste erforderliche schritt war die aufforderung des klägers an den beklagten, genugtuung zu leisten, und, wenn diese verweigert wurde, seine citation vor das zuständige gericht. Beides hatte in gegenwart des beklagten zu geschehen; Gestr aber war nach dem Borgarfjǫrðr geflüchtet und hatte hier schutz gefunden.

s. 199, 4. *CCCC manna*, Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga gibt an, dass Snorri 800 mann mit sich geführt habe, denen die Borgfirðingar sogar 1200 entgegenstellten.

1. *Vermundr enn mjóvi*, s. zu c. 12, 9.

1. 2. *hann bjó þá í Vatnsfirði*, früher hatte er in Bjarnarhǫfn gewohnt (s. zu c. 6, 1); warum er seinen aufenthaltsort veränderte, ist nicht bekannt. *Vatnsfjǫrðr* (heute ein predigerhof) liegt an einer gleichnamigen kleinen bucht in der Ísafjarðarsýsla, auf der im w. vom Mjóvifjǫrðr und im o. vom Ísafjǫrðr begrenzten halbinsel. Die notiz in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga, dass Vermunds späterer wohnsitz Laugaból (an der ostküste des Ísafjǫrðr) gewesen sei, muss auf einem irrtum beruhen, da Grettis saga und Fóstbrœðra saga die angabe der Eyrb. bestätigen (Kålund I, 601).

2. *Steinþórr af Eyri*, s. zu c. 12, 10.

2. 3. *Þóroddr Þorbrandsson*, s. zu c. 12, 6.

3. *Þorleikr Brandsson* wird nur noch in der Landnámabók (II, 11) und in der Heimskringla (Ungers ausg. s. 193) erwähnt. Sein vater war ein bruder des Víga-Styrr und Vermundr mjóvi (s. c. 12, 8). Die Heimskr. berichtet, dass er zur selben zeit wie Gizorr hvíti in Norwegen sich befand.

Krossnes, s. zu c. 12, 8.

5. *Haugsvaði*, wo diese furt sich befunden hat, ist unsicher; vgl. Kålund I, 308. Nach Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga hatten die Borgfirdinger nicht nur diese, sondern auch sämtliche anderen furten an der Hvítá besetzt, um dem Snorri das eindringen in die landschaft zu verwehren.

Bœr, der wohnsitz des Þorsteinn Gíslason (z. 6), liegt auf der von der Hvítá und der Grímsá gebildeten halbinsel, von beiden flüssen ziemlich gleich weit entfernt.

6. *Illugi svarti*, s. zu c. 17, 1.

Kleppjárn enn gamli wird nur noch in der Landnáma (I, 13. II, 7) und in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga (c. 7. 10. 14. 15) erwähnt. Er wohnte zu Reykir (auf dem l. ufer der Reykjadalsá) und verschaffte dem Gestr fahrgelegenheit nach Norwegen, um ihn den nachstellungen von Víga-Styrs verwandten zu entziehen.

Digitized by Google

Gíslason, Gunnlaugr ormstunga, Þorsteinn Þorgilsson ór Hafsfjarðarey, hann átti Vigdísi, dóttur Illuga svarta; margir váru þar ok aðrir virðingamenn, ok hǫfðu meir en D manna. **5.** Þeir Snorri goði náðu eigi at ríða suðr yfir ána ok hǫfðu þar fram málin, er þeir kómu framast, svá at þeim var óhætt, ok stefndi Snorri Gesti um víg Styrs. Þessi sǫmu mál ónýtti Þorsteinn Gíslason fyrir Snorra goða um sumarit á alþingi. **6.** Þat sama haust reið Snorri goði suðr til Borgarfjarðar ok tók af lífi Þorstein Gíslason ok Gunnar, son hans; þá var enn Steinþórr af Eyri í fǫr með honum, ok Þóroddr Þorbrandsson, Bárðr Hǫskuldsson, Þorleikr Brandsson, ok alls váru þeir XV. **Eb. LVI.**

Der kampf auf dem Þórsnessþing.

7. Um várit eptir funduz þeir á Þórsnessþingi Snorri goði ok Þorsteinn ór Hafsfjarðarey, mágr Illuga svarta. Þorsteinn

---

s. 200, 6. 1. *Þorsteinn Gíslason* kommt nur noch in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga vor (c. 7. 10—14). Seinen ebenda erwähnten sohn Gísli nennt auch die Grettis saga (s. 133, 3).

1. *Gunnlaugr ormstunga,* der bekannte dichter, sohn des Illugi svarti.

Þorsteinn Þorgilsson, diesen mann kennt keine andere quelle, und ebenso wenig wird seine gattin Vigdís unter den kindern Illugis jemals erwähnt. Dagegen ist das geschlecht, dem Þ. entstammte, wolbekannt, s. unten zu § 7.

1. 2. *Hafsfjarðarey* (heute *Bæjarey*), eine kleine, jetzt unbewohnte insel im Faxafjǫrðr, w. von der mündung der Haffjarðará (Kålund I, 406).

3. *D manna,* s. oben zu § 3.

4. 5. *hǫfðu . . . fram málin,* „erhoben die anklage".

5. *þar ... er þeir kómu framast — óhætt,* „an dem äussersten punkte, den sie erreichen konnten, ohne sich einer gefahr auszusetzen". Vgl. Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga c. 10 (Ísl. sögur II², 301): *Snorri reið fram í eina eyri, sem var í miðri ánni, ok kvað þat lǫg, at tala þar máli sínu, sem maðr kæmiz lengst at hættulausu.*

9. *Gunnar,* Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga (Ísl. sögur II², 308) nennt den von Snorri getöteten sohn des Þorsteinn Þorvarðr.

11. *Bárðr Hǫskuldsson* ist aus der Laxdœla saga als stiefbruder des Óláfr pái bekannt, spielt aber dort keine hervorragende rolle. Ausserdem erwähnen ihn noch die Landnámabók II, 17 (Ísl. sögur I², 113) und die Njála c. 1, 42.

alls váru þeir XV, der auszug aus der Víga-Styrs saga gibt die zahl der teilnehmer nicht an; die hier genannten werden dort nicht erwähnt, statt dessen aber Snorris söhne Halldórr und Þórðr und des letzteren pflegevater Þórðr (Þórðr Þórðarson kǫttr?).

Digitized by Google

Eb. LVI. var sonr Þorgils Þorfinnssonar, Selþórissonar frá Rauðamel; en móðir hans var Auðr, dóttir Álfs ór Dǫlum, ok var Þorsteinn systrungr Þorgils Arasonar af Reykjahólum ok Þorgeirs Hávarssonar ok Þorgils Hǫllusonar, ok Bitru-Odda ok Álptfirðinga.

---

1. *Þorgils Þorfinnsson* wird nur noch in der Landn. II, 5 und in der Gunnlaugssaga c. 5 erwähnt. Ueber Þorfinnr und seinen vater Selþórir Grímsson vgl. ausserdem Landn. I, 20. II, 6. 13.

Rauðamel, s. zu c. 12, 6.

2. *móðir hans var Auðr* usw., diese angabe wird durch Landn. II, 5 bestätigt, welche mitteilt, dass Auðr nach einander mit zwei söhnen des Þorfinnr, Þorkell und Þorgils, verheiratet war.

Alfr ór Dǫlum (*Eysteinsson*), vgl. über ihn besonders Landn. II, 18. Ausserdem erwähnen ihn noch die Íslendingabók, Fóstbrœðra s., Ljósvetninga saga, Hœnsa-Þóris saga, Laxdœla und Grettla. Er ist nach seinem heimatlichen gau, den *Dalir* (*Breiðafjarðardalir*) benannt, die sonst auch *Dalalǫnd* heissen (s. zu c. 6, 3).

3. *systrungr*, „vetter“ (eig.: „sohn der mutterschwester oder vaterschwester“, s. Arkiv 13, 375). Þorsteinn und die drei im folgenden zuerst genannten männer waren sämtlich söhne von töchtern des Dala-Álfr: die mutter des Þorgils Arason war Þorgerðr Álfsdóttir, die des Þorgeirr Hávarsson Þórelfr Álfsdóttir, die des Þorgils Hǫlluson Halla Álfsdóttir; Þorleifr kimbi und seine brüder waren dagegen söhne einer vaterschwester des Þorsteinn, der Þuríðr Þorfinnsdóttir, s. c. 12, 6.

Þorgils Arason, zu jener zeit einer der mächtigsten häuptlinge in den Vestfirðir, ist besonders aus der Fóstbrœðra saga als beschützer der beiden blutbrüder bekannt. Auch in der Landnámabók (II, 1. 7. 9. 22) und in der Grettis saga (c. 27. 49—51) wird er mehrfach erwähnt, gelegentlich ferner in der Óláfs saga helga (Hkr. 301 f.), Víga-Styrs saga (c. 21. 33. 35), Laxdœla (c. 78, 8), Sturl. s. (I, 87) und Njála (c. 102, 54).

Reykjahólar (heute *Reykhólar*), einer der ansehnlichsten höfe im gegenwärtigen Island, liegt in der Barðastrandasýsla auf der halbinsel Reykjanes (zwischen Þorskafjǫrðr und Berufjǫrðr). Vgl. Kålund I, 515 f.

3. 4. *Þorgeirr Hávarsson* und sein jugendfreund Þormóðr Bessason Kolbrúnarskáld, mit dem er blutbrüderschaft geschlossen hatte, sind die helden der Fóstbrœðra saga. Der tod des Þorgeirr wurde von Þormóðr, der auch eine erfidrápa auf ihn dichtete, von der bruchstücke sich erhalten haben, blutig gerächt. Vgl. auch Landn. I, 15; II, 18; Grettis saga c. 25—27. 50. 51; Ljósvetn. s. c. 32.

Þorgils Hǫlluson war nach seiner mutter Halla Gestsdóttir benannt worden, da sein vater Snorri Dala-Álfsson frühe gestorben war (s. zu Egils s. c. 25, 2). Die Laxdœla (c. 57 ff.) erzählt, dass Guðrún Ósvífrsdóttir auf den rat des Snorri goði durch ein doppelsinniges versprechen den Þorgils dazu bestimmte, die tötung des Bolli an Helgi Harðbeinsson zu rächen, dass er aber nach vollzogener tat um den lohn (die hand der Guðrún) betrogen ward. Nicht lange darauf wurde

Digitized by Google

Þorleifs kimba ok þeira Þorbrandssona. Þorsteinn hafði búit mál mǫrg til Þórsnessþings. Eb. LVI.

8. Þat var einn dag í þingbrekku, at Snorri goði spurði Þorstein, hvárt hann hefði þangat búit mál mǫrg til þings.

Þorsteinn kvez búit hafa þangat nǫkkur mál.

Snorri mælti: „Nú muntu vilja, at vér greiðum svá mál með þér, sem þér Borgfirðingar greidduð vár mál í fyrra vár?“

„Eigi fýsumz ek þess,“ sagði Þorsteinn.

9. En er Snorri goði hafði þetta mælt, lǫgðu hér stórþungt til synir Snorra goða ok margir aðrir frændr Styrs; sǫgðu, at Þorsteini skyldi sá beztr, at þar felli hvert mál, sem komit var; ok sǫgðu hitt makligra, at hann gyldi sjálfan sik fyrir þá svívirðing, er þeir Illugi, mágr hans, hǫfðu gǫrt til þeira et fyrra sumarit. **10.** Þorsteinn svarar hér fá um, ok gengu menn við þat af þingbrekku. Þorsteinn ok frændr hans, Rauðmelingar, hǫfðu þar allir samt mikla sveit; en er til dóms skyldi ganga, bjóz Þorsteinn til at hafa fram mál þau ǫll, er hann hafði þangat búit; ok er frændr Styrs ok tengðamenn vissu þat, vápnuðuz þeir ok gengu á milli dóms ok Rauð-

---

er auf dem allthing von Auðgisl Þórarinsson, dem er sein goðorð entrissen hatte, erschlagen (Laxd. c. 67). Sonst wird Þ. nur noch in der Landnáma (II, 18. 25; III, 17) und in der Hávarðar s. Ísfirðings (c. 7) erwähnt.

s. 202, 4. *Bitru-Oddi* wird sonst nur noch einmal in der Landnáma (II, 32) erwähnt; sein vater hiess nach dieser quelle Þorvaldr ǫrgoði Halldórsson. Wie B. mit Þorsteinn Þorgilsson verwandt war, entzieht sich unserer kenntnis.

1. 2. *búit . . . til*, „anhängig gemacht bei“.

3. *þingbrekku*, s. Finnur Jónsson zu Egils s. 81, 28.

6. 7. *at vér greiðum — með þér*, „dass wir dich bei deinen rechtshändeln ebenso unterstützen“.

7. *sem þér — fyrra vár*, s. oben § 4. 5. Snorris frage ist natürlich ironisch gemeint.

10. 11. *at Þorsteini skyldi sá* (scil. *kostr*) *beztr*, „dass für Þ. der ausgang der günstigste wäre“ (d. h. dass es für Þ. die beste strafe sein würde).

11. 12. *at þar felli — komit var*, „dass jeder prozess an dem punkte, wohin er jetzt gelangt sei, sein ende finde“ (d. h. dass es dem Þorsteinn nicht gelinge, irgend einen seiner prozesse zu ende zu führen).

12. *at hann gyldi sjálfan sik*, „dass er mit seinem eigenen kopfe büsse“.

15. 16. *Rauðmelingar*, die leute von Rauðimelr, s. oben § 7.

17. *hafa fram*, „zur verhandlung zu bringen“.

19. s. 204, 1. *gengu — Rauðmelinga*, „versperrten den R. den weg zur gerichtsstätte“.

Digitized by Google

Eb. LVI. melinga, er þeir vildu ganga at dóminum. Tókz þá bardagi með þeim. **11.** Þorsteinn ór Hafsfjarðarey geymði eigi annars, en sœkja þar at, sem fyrir var Snorri goði. Þorsteinn var bæði mikill maðr ok sterkr ok rǫskr til vápns. En er Þorsteinn sótti fast at Snorra, þá hljóp fram fyrir hann Kjartan frá Fróðá, systursonr hans; bǫrðuz þeir Þorsteinn II lengi, ok váru þeira vápnaskipti mjǫk harðskeytt. **12.** Eptir þat kómu til beggja vinir ok gengu millum ok kómu á griðum.

Eptir bardagann mælti Snorri goði við Kjartan, frænda sinn: „Fram sóttir þú nú mjǫk í dag, Breiðvíkingrinn!"

Kjartan svarar heldr reiðuliga: „Eigi þarftu at bregða mér ætt minni."

Í bardaga þessum fellu af Þorsteini VII menn, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum.

Die händel zwischen Snorri und den Borgfirðingar werden durch einen vergleich beendigt.

13. Málum þessum var þar slegit í sætt þegar á þinginu, ok var Snorri goði ósmár í ǫllum sáttmálum, þvíat hann vildi eigi, at þessi mál kœmi til alþingis, þvíat þá var eigi sæz enn á víg Þorsteins Gíslasonar; þóttiz hann þó œrnu eiga at svara á alþingi, at eigi væri þessi mál at kæra. **14.** Um þessi tíðendi ǫll saman, víg Þorsteins Gíslasonar ok Gunnars, sonar hans,

2. *Þorsteinn ... geymði eigi annars*, „das bestreben des Þ. war allein darauf gerichtet".

8. *kómu á griðum*, „brachten es dahin, dass beide parteien bis zur gerichtlichen entscheidung sich sicherheit gelobten"; vgl. zu c. 9, 10.

10. *Fram — í dag*, „heute bist du tüchtig draufgegangen".

Breiðvíkingrinn, durch diese anrede gibt Snorri zu verstehen, dass er den Kjartan für einen natürlichen sohn des Bjǫrn Breiðvíkingakappi ansah; vgl. c. 40, 6 f.

11. 12. *bregða mér ætt minni*, „mir meine abstammung zum vorwurf machen".

15. *Málum þessum var ... slegit í sætt*, „der streit ward beigelegt".

16. *var ... ósmár*, „nahm es nicht sehr genau", „zeigte viel entgegenkommen".

sáttmálum, „vergleichsverhandlungen".

18. *víg Þorsteins Gíslasonar*, s. oben § 6.

œrnu eiga at svara, „schon im überfluss (wegen einer menge von anschuldigungen) sich verantworten zu müssen".

19. *at eigi — kæra*, „wenn auch dieser streitfall nicht mehr zur verhandlung käme".

Digitized by Google

ok síðan um bardagann á Þórsnessþingi, orti Þormóðr Trefilsson í Hrafnsmálum vísu þessa: Eb. LVI.

34. Meirr vá enn móþbarre
menn at hjǫrsenno
týner tjǫreina
tvaa fyr ǫ sunnan:
lǫgo sjau síþan
(slíks ero jarteikner)
gífrs á grandnese
gumnar fjǫrnumner.

15. Var skilit í sætt þeira, at Þorsteinn skyldi fram hafa mál sín ǫll á Þórsnessþingi, sem hann hafði þangat til boðit. En um sumarit á alþingi var sæz á víg Þorsteins Gíslasonar ok Gunnars, sonar hans; réðuz þá til utanferðar þeir menn, er til víganna hǫfðu farit með Snorra goða.

Das Rauðmelinga goðorð wird nach dem Straumfjǫrðr verlegt.

16. Þetta sumar tók Þorsteinn ór Hafsfjarðarey Rauðmelinga goðorð ór Þórsnessþingi, þvíat hann þóttiz þar aflvani orðit

---

1. 2. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 34. Pros. wortfolge: Enn móþbarre týner tjǫreina vá meirr at hjǫrsenno tvaa menn fyr sunnan ǫ; sjau gumnar fjǫrnumner lǫgo síþan á grandnese gífrs — jarteikner slíks ero.

„Der mutige vernichter der krieger erschlug ferner im kampfe zwei männer im süden des flusses; sieben getötete männer lagen später auf Þórsnes — beweise dafür sind vorhanden."

móþbarr, adj., „mutig". *týner*, m., „vernichter". *tjǫr-einer*, m., „schwertbaum" (*tjǫrr*, m., „schwert"; *einer*, m., „wacholderbusch"), poet. umschreibung für „krieger". *meirr*, adv. comp. „ferner". *hjǫrsenna*, f., „schwertstreit", d. i. „kampf". *fjǫrnumenn*, part. prt., „des lebens beraubt", „getötet". *á grandnese gífrs*, d. i. *á gífrs grands nese*: *gífr*, n., „riesenweib"; dessen *grand*, n., „schädigung" (schädiger) = Þórr; also *gífrs grands nes* = Þórsnes.

Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); in unserer strophe sind *hendingalaus* z. 4. 5. 7.

11. *skilit*, „ausgemacht", „bestimmt".

fram hafa, s. oben zu § 10.

12. *til boðit* = *til búit* (§ 8).

14. *réðuz til utanferðar*, „entschlossen sich ins ausland zu reisen" (weil sie wegen der totschläge geächtet waren).

16. 17. *tók Þorsteinn . . . Rauðmelinga goðorð ór Þórsnessþingi*, „er löste das goðorð aus dem verbande des Þórsnessþing", „gab das g. im Þ. auf"; vgl. hierzu K. Maurer, Die entstehung des isländ. staates und

Digitized by Google

Eb. LVI. LVII. hafa fyrir Snorrungum; tóku þeir frændr þá upp þing í Straumfirði ok heldu þat lengi síðan.

Óspakr Kjallaksson aus Bitra raubt einen gestrandeten wal.

LVII, 1. En er Snorri goði hafði fá vetr búit í Sælingsdalstungu, þá bjó sá maðr á Eyri í Bitru norðr, er Óspakr hét; hann var sonr Kjallaks frá Kjallaksá af Skriðinsenni. Óspakr var kvángaðr maðr, hann átti son þann, er Glúmr hét ok var ungr í þann tíma. **2.** Óspakr var manna mestr ok sterkastr, hann var óþokkasæll ok enn mesti ójafnaðarmaðr; hann hafði með sér karla VII eða VIII, ok váru þeir mjǫk sakgæfir við menn þar norðr; hǫfðu þeir jafnan skip fyrir landi ok tóku af hvers manns eigu eða rekum, þat er þeim sýndiz. **3.** Álfr enn litli hét maðr; hann bjó í Þambárdal í Bitru; hann átti vel fé ok var enn mesti maðr í búi sínu, hann var þingmaðr Snorra goða ok varðveitti reka hans út undir Guðlaugshǫfða. Álfr

---

seiner verfassung (München 1852) s. 205 f.; Island (Münch. 1874) s. 57.

s. 205, 17. *aflvani*, adj., „machtlos“, „geschwächt“, „unterdrückt“.

1. *fyrir Snorrungum*, „durch Snorri und sein geschlecht“.

tóku . . . upp, „errichteten“.

þing, eine thingstätte für ihr neues goðorð.

1. 2. *í Straumfirði*, s. zu c. 39, 1. Dieser bezirk lag ganz in der nähe von Þorsteins wohnsitz Hafsfjarðarey.

Cap. LVII. 3. 4. *En — Sælingsdalstungu*, s. c. 56, 2.

4. *Eyrr*, zum unterschiede von anderen gleichnamigen orten heute *Óspaks-Eyri* genannt, liegt in der Strandasýsla am inneren ende des Bitrufjǫrðr (Kålund I, 632).

Bitra, die landschaft am Bitrufjǫrðr.

Óspakr, diesen mann erwähnt nur noch die Grettis saga, vgl. zu c. 62, 12. Auch sein vater *Kjallakr* wird nirgends als in der Grettis s. genannt.

5. *Kjallaksá*, dieses nach einem kleinen flüsschen benannte gehöft lag vielleicht an der stelle des heutigen hofes Skriðinsenni am meerbusen Húnaflói in der Strandasýsla (zwischen Kollafjǫrðr und Bitrufjǫrðr). S. Kålund I, 631.

Skriðinsenni, berg am Húnaflói, der dem eben genannten hofe seinen namen gegeben hat.

6. *Glúmr*, s. zu c. 62, 12.

11. 12. *Álfr enn litli* ist sonst unbekannt.

12. *Þambárdalr*, tal an der südküste des Bitrufjǫrðr (Kålund I, 633).

13. *enn mesti — sínu*, „ein ausserordentlich tüchtiger wirtschafter“.

14. *varðveitti reka hans*, Snorri hatte also an der dortigen küste einen anteil an dem strandgut, und Atli hatte den auftrag, sein interesse wahrzunehmen.

Guðlaugshǫfði, vorgebirge, in das die südküste des Bitrufjǫrðr ausläuft (Kålund a. a. o.).

Digitized by Google

þóttiz ok kenna kulða af Óspaki ok hans félǫgum ok kærði **Eb. LVII.** þat jafnan fyrir Snorra goða, þá er þeir funduz. **4.** Þórir Gullharðarson bjó þá í Tungu í Bitru; hann var vinr Sturlu Þjóðrekssonar, er Víga-Sturla var kallaðr; hann bjó á Staðarhóli í Saurbœ. Þórir var gildr bóndi ok var fyrir mǫnnum um Bitruna, hafði hann umboð ok varðveizlu á rekum Sturlu norðr þar. Þeir Óspakr ok Þórir eldu opt grátt silfr, ok veitti ýmsum léttara; var Óspakr fyrirmaðr út þar um Krossárdal ok Ennit. **5.** Þat var einn vetr, at snemma kom á vetrarríki mikit, ok gerði þegar jarðbǫnn þar um Bitruna; tóku menn þá aflát stór, en sumir ráku fé sitt um heiði. Þetta sumar áðr hafði Óspakr látit gera virki á bœ sínum á Eyri; þat var øruggt vígi, ef menn væri til varnar. **6.** Um vetrinn á gói kom hríð mikil ok helz hon viku; þat var norðanveðr mikit.

---

2. 3. *Þórir Gullharðarson*, diesen mann kennt keine andere quelle.

3. *Tunga* (heute *Snartártunga*) liegt sw. von Óspakseyri am l. ufer eines kleinen flusses, nicht weit von dem innersten ende des Bitrufjǫrðr (Kålund I, 632).

3. 4. *Sturla Þjóðreksson* (*Víga-Sturla*) wird in der Landnámabók mehrmals erwähnt (II, 21. 23. 27. 31). Nach der Hávarðar saga Ísfirðings (c. 10. 11) wurde er von Torfi Valbrandsson, einem begleiter des Hávarðr halti, auf seinem rachezuge gegen Sturlas bruder Þorbjǫrn, bei Laugaból erschlagen.

4. *Staðarhóll*, eins der ansehnlichsten gehöfte im Westlande, liegt in der Dalasýsla, am r. ufer der Staðarhólsá, ssö. von deren vereinigung mit der Hvolsá (s. Kålund I, 498).

5. *Saurbœr*, landschaft am südl. ufer des Gilsfjǫrðr, das stromgebiet der beiden eben genannten flüsse umfassend.

var fyrir mǫnnum, „führte die oberaufsicht über die leute". Gemeint sind die thingmannen des Sturla.

6. 7. *hafði hann — norðr þar*, Þórir versah also bei Sturla dasselbe amt wie Álfr enn litli bei Snorri.

6. *umboð*, n., „vollmacht".

7. *Þeir . . . eldu opt grátt silfr*, der sinn dieses ausdruckes („sie waren oft mit einander verfeindet") kann nicht zweifelhaft sein (vgl. Flat. I, 522, 32: *þeir Stórólfr eldu lǫngum grátt silfr, en stundum váru með þeim blíðskapir*), aber die erklärung desselben ist noch nicht gefunden.

8. *Krossárdalr*, das von w. nach o. laufende tal der Krossá, die nö. von Óspakseyri in den Bitrufjǫrðr mündet (Kålund I, 632).

9. *Ennit*, d. i. *Skriðinsenni* (oben § 1).

10. 11. *tóku menn — stór*, weil nämlich viel vieh zu grunde gieng.

11. *um heiði*, d. h. über die Snartártunguheiðr nach dem Saurbœr hinüber.

13. *menn*, prägnant: „tapfere männer".

Digitized by Google

Eb. LVII. En er af létti hríðinni, sá menn, at hafíss var at kominn allt et ytra, en þá var íssinn eigi kominn inn í Bitruna; fóru menn þá at kanna fjǫrur sínar. **7.** En frá því er sagt, at út frá Stiku, á milli ok Guðlaugshǫfða, hafði rent upp reyðr mikil. Í hval þeim átti mest Snorri goði ok Sturla Þjóðreksson. Álfr enn litli ok enn fleiri bœndr áttu þar nǫkkut í; menn fóru til þar um Bitruna ok skáru hvalinn eptir tilskipan Þóris ok Álfs. **8.** Ok er menn váru at hvalskurðinum, sá þeir, at skip reri handan um fjǫrðinn frá Eyri, ok kendu, at þat var tólfæringr mikill, er Óspakr átti; lendu þeir þar við hvalinn ok gengu þar upp XV menn alvápnaðir; ok er Óspakr kom á land, gekk hann at hvalnum ok spyrr, hverir fyrir hvalnum réði.

Þórir sagði, at hann réði fyrir þeim, er Sturla átti, en Álfr fyrir þeim, er hann átti, svá ok fyrir þeim, er Snorri goði átti — „en þá ræðr hverr fyrir sínum hlut, annarra bónda."

9. Óspakr spyrr, hvat þeir vildi fá honum af hvalnum.

Þórir svarar: „Ekki vil ek fá af þeim hlut, er ek skal annaz, en ek veit eigi, nema bœndr vili selja þann, er þeir eigu, eða hvat skal við gefa?"

„Veiztu þat, Þórir!" sagði Óspakr, „at ek em eigi vanr at kaupa hval at yðr Bitrumǫnnum."

„Þat er mér þó ván," sagði Þórir, „at þú fáir engan ókeypis."

10. Hvalrinn lá í kǫs, sá er skorinn var, ok var engum

1. *hafíss*, das durch den polarstrom von Grönland und Spitzbergen heruntergeführte treibeis, welches bei anhaltendem nord- oder nordwestwind an die nord- und ostküste Islands getrieben wird und diese küsten oft monate lang blockiert.

1. 2. *allt et ytra*, „ganz bis an die äussere küste".

3. *at kanna fjǫrur sínar*, durch das treibeis werden nämlich häufig wale, robben und eisbären an die isländische küste getrieben.

4. *Stika* ist heute nicht mehr nachzuweisen; wahrscheinlich ist eine klippe an der südseite des Bitrufjǫrðr gemeint (Kålund I, 633).

reyðr, „ein röhrwal" (balaenoptera longimana oder b. musculus); s. Preyer u. Zirkel, Reise nach Island (Lpz. 1862) s. 383.

8. *at hvalskurðinum*, „beim zerlegen des walfisches".

12. *hverir — réði*, „welche leute über den wal zu verfügen hätten", „wem der wal gehörte".

13. *þeim*, scil. *hlut*.

16. *fá*, „etwas abtreten".

24. *Hvalrinn . . . sá er skorinn var*, „die eine bereits zerlegte hälfte des walfisches".

24. s. 209, 1. *var engum skipt*, „es war noch keinem sein anteil zugewiesen worden".

Digitized by Google

skipt. Óspakr bað sína menn ganga til ok bera hvalinn út á skipit. Þeir er við hvalinn váru, hǫfðu fátt vápna, nema øxar þær, er þeir skáru hvalinn með. **11.** En er Þórir sá, at þeir Óspakr gengu til hvalsins, hét hann á menn, at þeir skyldu eigi láta rænaz; hljópu þeir þá til ǫðrum megin; gengu þeir þá frá enum óskorna hvalnum, ok varð Þórir skjótastr. **12.** Sneri þegar Óspakr honum í móti ok laust hann með øxarhamri, kom hǫggit við eyrat ok fell hann þegar í óvit; en þeir, er honum váru næstir, tóku til hans ok kipðu honum at sér ok stóðu yfir honum, meðan hann lá í óvitinu; en þá varð hvalrinn eigi variðr. Eb. LVII.

13. Þá kom at Álfr enn litli ok bað þá eigi taka hvalinn. Óspakr mælti: „Far þú eigi til, Álfr!“ segir hann, „þú hefir haus þunnan, en ek hefi øxi þunga; mun ferð þín verri en Þóris, ef þú gengr feti framarr.“

Þetta heilræði hafði Álfr, sem honum var kent. **14.** Þeir Óspakr báru hvalinn á skipit ok hǫfðu þat gǫrt, áðr Þórir vitkaðiz; en er hann vissi, hvat títt var, ávítaði hann sína menn, at þeim tœkiz óvirðiliga, er þeir stóðu hjá, er sumir váru ræntir en sumir barðir; hljóp Þórir þá upp, en Óspakr hafði þá flotat skipinu ok létu frá landi. **15.** Reru síðan vestr yfir fjǫrðinn til Eyrar, ok lét Óspakr enga þá frá sér fara, er þessa ferð hǫfðu farit, hǫfðu þeir þar setu ok bjogguz fyrir í virkinu. Þeir Þórir skiptu hvalnum ok létu þat vera

---

6. *enum óskorna hvalnum*, „der anderen noch unzerlegten hälfte des wales“.

7. 8. *laust hann — óvit*, ein typischer zug; vgl. Fms. II, 67, 1: *laust* (*Hallvarðr*) *Ǫgmund mikit øxarhamars hǫgg, svá at hann fell þegar í óvit;* Þórðar s. hreðu s. 44, 21: *laust* (*Ǫzurr*) *hann* (*þrælinn*) *øxarhamars hǫgg, svá hann lá í svima*; Gunnl. s. c. 4: *Gunnlaugr laust smalamann með breiðøxi í óvit.*

10. *stóðu yfir honum*, „standen bei ihm“, „waren um ihn bemüht“.

14. *mun ferð þín verri*, „es wird dir schlimmer ergehen“.

15. *feti framarr*, „einen schritt weiter vorwärts“. Vgl. Lokas. 1, 2; Hǫvamǫl 38, 2.

16. *hafði*, „liess sich gesagt sein“.

19. *at þeim tœkiz óvirðiliga*, „dass sie sich schimpflich betragen hätten“.

stóðu hjá, „dabei standen (ohne etwas zu tun)“, „müssig zusahen“.

21. *létu frá landi*, „stiessen ab“.

23. *hǫfðu þeir þar setu*, „nahmen dort dauernden aufenthalt“.

23. 24. *bjogguz fyrir*, „richteten ihren haushalt ein“.

24. *hvalnum*, d. h. die eine von Óspakr zurückgelassene hälfte.

Digitized by Google

Eb. LVII. LVIII. allra skaða, er upp var tekit, eptir því sem hverir áttu í hvalnum. Fóru heim allir eptir þetta. Var nú fjándskapr mikill með þeim Þóri ok Óspaki, en af því at Óspakr hafði mannmart, þá gengu þeim skjótt upp fǫngin.

Óspakr unternimmt einen raubzug nach dem Þambárdalr und wird auf dem heimwege von Þórir Gullharðarson angegriffen.

LVIII, 1. Þat var eina nótt, at þeir Óspakr fóru í Þambárdal XV saman ok gengu þar inn at Álfi ok ráku hann í stofu ok hjú hans ǫll, meðan þeir rændu þar, ok báru þaðan á fjórum hestum. **2.** En menn hǫfðu varir orðit við ferð þeira frá Fjarðarhorni, ok var þaðan sendr maðr í Tungu, at segja Þóri. Þórir safnaði þegar mǫnnum, ok urðu saman XVIII ok fóru ofan til fjarðarbotnsins; sá Þórir þá, at þeir Óspakr fóru um fram, ok fóru þá út frá Fjarðarhorni.

3. Ok er Óspakr sá eptirferðina, mælti hann: „Menn fara þar, ok mun þar vera Þórir ok mun ætla nú at hefna hǫggsins þess, er ek laust hann á vetri; eru þeir XVIII, en vér XV, ok búnir betr; er þat vant at sjá, hverir enn verða hǫggum fegnir; en hestar þeir, er vér hǫfum haft ór Þambárdal, munu vera heimfúsir, en ek vil eigi láta aftakaz þat, er vér hǫfum hǫndum á komit. **4.** Skulu nú II várir menn, þeir er minst

1. *er upp var tekit*, „was fortgenommen, geraubt worden war“.

1. 2. *eptir því — hvalnum*, „dem anteil entsprechend, den ein jeder an dem wal hatte“.

4. *gengu — fǫngin*, „giengen ihre vorräte bald zu ende“.

Cap. LVIII. 7. *báru*, „schafften fort“, näml. die beute.

9. *Fjarðarhorn*, von diesem gehöft, das zwischen Óspakseyri und Tunga, hart am innersten ende des fjords gelegen war, sieht man heute nur noch einzelne ruinen (Kålund I, 632).

11. 12. *fóru um fram*, „vorüberzogen“, d. h. in der ferne den weg kreuzten, den Þórir zurückzulegen hatte, um nach Fjarðarhorn zu gelangen. Óspakr hatte also bereits die spitze des fjords erreicht und wandte sich nun nach rechts, um an der nordküste entlang seinen wohnsitz Eyrr zu erreichen.

12. *fóru . . . út*, „nach dem meere zu“, also in nö. richtung. Als subjekt ist zu ergänzen *þeir Þórir*, die die abziehenden räuber verfolgen.

16. 17. *hverir — fegnir*, „welche partei diesmal über die hiebe mehr freude empfinden wird“, d. h. wer diesmal den sieg davon trägt.

17. 18. *hestar . . . munu vera heimfúsir*, also nach hause laufen, wenn wir sie während des kampfes loslassen.

18. 19. *þat er vér — komit*, „worauf wir unsere hände gelegt, was wir erbeutet haben“.

19. s. 211, 1. *þeir — viðbúnir*, „die

Digitized by Google

eru viðbúnir, reka klyfjahestana fyrr út til Eyrar, en láta menn fara í móti oss, þá sem heima eru, en vér XIII munum hér taka í móti þeim, slíkt sem verða má.“ Eb. LVIII.

Þeir gerðu sem Óspakr mælti. **5.** Ok er þeir Þórir kómu eptir, heilsaði Óspakr þeim ok spurði at tíðendum; hann var mjúkr viðmælis ok vildi svá dvelja þá Þóri. Þórir spurði, hvaðan þeir hefði fǫng haft. Óspakr segir, at þeir hǫfðu ór Þambárdal.

6. „Hvern veg kómuz þér at því?“ segir Þórir.

Óspakr svarar: „Hvárki váru gefin né goldin né sǫlum seld.“

„Vili þér þá laust láta,“ segir Þórir, „ok fá oss í hendr?“

Óspakr sagðiz eigi því nenna. **7.** Síðan hljópuz þeir á, ok tókz þar bardagi; váru þeir Þórir enir ákǫfustu, en þeir Óspakr vǫrðuz alldrengiliga. Urðu þeir þó sárir, en sumir fellu. Þórir hafði bjarnsviðu í hendi ok hljóp at Óspaki ok lagði til hans, en Óspakr laust af sér lagit. **8.** En er Þórir hafði sér mjǫk til varit, en ekki varð fyrir spjótinu, þá fell hann á knéin ok laut áfram við. Óspakr hjó þá á bak Þóri með øxi, ok varð þar við brestr mikill.

9. Óspakr mælti: „Þat mun þik letja langfaranna, Þórir!“ sagði hann.

Þórir sagði: „Má þat, en fara hygg ek mik enn munu fullum dagleiðum fyrir þér ok hǫggi þínu.“

---

am wenigsten zum kampfe gerüstet, am schlechtesten bewaffnet sind“.

1. *láta*, „veranlassen“, „anweisen“.

3. *taka í móti þeim*, „ihrem angriff die spitze bieten“.

slíkt sem verða má, „so gut es geschehen kann“, „nach kräften“.

4. 5. *kómu eptir*, „sie eingeholt hatten“.

6. *dvelja*, näml. bis zum eintreffen der erwarteten hilfsmannschaft.

9. *Hvern—því*, „wie seid ihr dazu gekommen?“.

10. 11. *gefin né goldin né sǫlum seld*, „weder geschenkt noch in zahlung gegeben noch verkauft“. Diese euphemist. bezeichnung des stehlens ist der rechtssprache entlehnt, vgl. die einleitung § 2.

13. *hljópuz þeir á*, „liefen auf einander los“.

17. *laust af sér*, „parierte“.

18. *hafði sér—varit*, „grosse kraft angewendet hatte“; vgl. c. 45, 11 und 62, 7.

ekki varð fyrir spjótinu, „dem spiesse nichts (kein fester gegenstand) sich entgegenstellte“, d. h. der spiess sein ziel verfehlte, der stoss in die luft gieng.

19. *laut áfram við*, „neigte sich dabei vornüber“.

23. *Má þat*, „das ist möglich“.

24. *fyrir*, „trotz“.

Eb. LVIII. LIX. Þórir hafði haft tygilkníf á hálsi, sem þá var títt, ok kastat á bak sér aptr, ok hafði þar komit í hǫggit, en hann hafði skeinz á hrygglundunum tveim megin ok þó lítt. **10.** Eptir þat hljóp til fǫrunautr Þóris ok hjó til Óspaks, en hann brá við øxinni, ok kom í skaptit, svá at í sundr tók, ok fell þá øxin niðr. Þá kallar Óspakr ok bað sína menn undan halda; tók hann þá ok sjálfr at renna; en þegar er Þórir stóð upp, þá skaut hann sviðunni eptir Óspaki, ok kom í lærit, ok rendi fram utan lærs. **11.** Óspakr kipði brott sviðunni ór sárinu ok sneriz við; sendi hann aptr sviðuna, ok kom á þann miðjan, er hǫggit hafði til hans, ok fell sá dauðr til jarðar. Eptir þat rann Óspakr ok fylgðarmenn hans, en þeir Þórir eltu þá út með fjǫrum mjǫk svá til Eyrar. **12.** Þá fóru menn heiman af bœnum, bæði karlar ok konur; hurfu þeir Þórir þá aptr; var þá atfaralaust með þeim þaðan af um vetrinn. Á þeim fundi fellu þrír menn af Óspaki, en einn af Þóri, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum.

Óspakr und Hrafn víkingr rauben an den Hornstrandir.

LIX, 1. Snorri goði tók við málum Álfs ens litla ǫllum á hendr þeim Óspaki ok gerði þá Óspak alla sekja á Þórsnessþingi. Eptir þingit fór Snorri goði heim í Tungu ok sat heima til féránsdóms; fór hann þá norðr í Bitru með fjǫlmenni. **2.** Ok er hann kom þar, var Óspakr á brottu með allt sitt; hǫfðu þeir farit norðr á Strandir XV saman ok hǫfðu V skip; þeir váru á Strǫndum um sumarit ok gerðu þar margar óspekðir;

---

5. *brá við øxinni*, „parierte mit der axt“.

kom, scil. *hǫggit*.

í sundr tók, unpersönlich: „der schaft durchgehauen wurde“.

6. 7. *undan halda*, „die flucht zu ergreifen“.

9. *rendi fram utan lærs*, „kam an der anderen seite des schenkels wieder heraus“.

Cap. LIX. 18. 19. *tók—Óspaki*, „erhob im namen des Álfr die klage wider Óspakr und seine genossen“.

19. *gerði . . . sekja*, „setzte die ächtung durch“.

21. *til féránsdóms*, das exekutionsgericht sollte 14 tage nach dem thinge, auf welchem das urteil gefällt worden war, abgehalten werden: vgl. darüber Grágás (1883) s. 604.

23. *Strandir* (auch *Hornstrandir* genannt), die küstenstrecke im s. von kap Horn, teils zur Ísafjarðarsýsla, teils zur Strandasýla gehörig.

Digitized by Google

þeir bjogguz fyrir norðr í Þaralátrsfirði ok sǫfnuðu at sér mǫnnum. **3.** Þar kom til þeira sá maðr, er Hrafn hét, ok var kallaðr víkingr; hann var einn illgerðamaðr ok hafði legit úti á norðrstrǫndum; þeir gerðu þar mikit hervirki í ránum ok manndrápum, váru þar allir samt framan til vetrnátta; þá sǫfnuðuz þeir saman Strandamenn, Óláfr Eyvindarson frá Drǫngum ok aðrir bœndr með honum, ok fóru at þeim; hǫfðu þeir þá enn virki um bœ sinn þar í Þaralátrsfirði ok váru þá saman nær XXX manna. **4.** Þeir Óláfr settuz um virkit ok þótti torsóttligt vera; tǫluðuz þeir þá við, ok buðu illvirkjarnir at fara brott af Strǫndum ok gera þar engar óspekðir þaðan af, enda skyldu þeir fara frá virkinu; en með því at þeim þótti eigi í hendi liggja at eiga við þá, þá tóku þeir þenna kost ok bundu þat svardǫgum með sér; fóru bœndr við þat heim.

Eb. LIX. LX.

Óspakr überfällt die gehöfte des Þórir Gullharðarson und Álfr litli. Þórir wird getötet, Álfr rettet sich durch die flucht.

LX, 1. Nú er at segja frá Snorra goða, at hann fór til féránsdóms í Bitru norðr, sem fyrr var ritat, ok er hann kom á Eyri, var Óspakr í brottu, ok háði Snorri goði féránsdóm,

1. *bjogguz fyrir*, s. zu c. 57, 15.
í Þaralátrsfirði, dieser fjord liegt in der Ísafjarðarsýsla, nö. vom Drángajǫkull, der eine seiner gletscherzungen bis auf eine halbe meile an den meerbusen vorschiebt (Kålund I, 619).

2. 3. *Hrafn víkingr* ist sonst unbekannt.

4. *á norðrstrǫndum*, in dem nördlichen teile der oben erwähnten küstenlandschaft.
hervirki, n., „gewalttätigkeit“.

5. *til vetrnátta*, s. zu c. 43, 3.

6. *Óláfr Eyvindarson* wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 30) und in der Grettis s. (c. 11. 12) erwähnt. Er muss um diese zeit schon ziemlich bejahrt gewesen sein, da sein vater Eyvindr Herrauðar son hvítaskýs noch zu lebzeiten Harald schönhaars von Norwegen nach Island auswanderte.

7. *Drangar*, gehöft in der Strandasýsla, sö. vom Bjarnarfjǫrðr. Es war früher im besitz von Eiríkr rauði gewesen, der es aber aufgab, um nach dem Haukadalr überzusiedeln (Þorfinns þ. karlsefnis c. 2). Óláfr hatte zuerst etwas südlicher, im Eyvindarfjǫrðr, gewohnt.

8. *enn*, „wieder“ (vgl. c. 57, 5).

12. *enda skyldu þeir*, „dafür sollten jene ihrerseits“.

13. *í hendi liggja*, „in der hand zu liegen“, d. h. leicht erreichbar oder ausführbar zu sein.

Cap. LX. 17. *fyrr*, s. c. 59, 1.

Eb. LX. LXI. sem lǫg stóðu til, ok tók upp allt sekðarfé ok skipti með þeim mǫnnum, er þeir hǫfðu mesta óspekð gǫrt, Álfi litla ok þeim mǫnnum ǫðrum, er fyrir ránum hǫfðu orðit. Síðan reið Snorri goði heim í Tungu, ok leið svá sumarit. **2.** Þeir Óspakr fóru af Strǫndum um vetrnáttaskeið ok hǫfðu II skip mikil; fóru þeir inn fyrir Strandir ok síðan norðr yfir Flóa til Vatnsness, gengu þeir þar upp ok ræntu ok hlóðu bæði skipin, sem borð báru, heldu síðan norðr yfir flóann í Bitru ok lendu á Eyri ok báru þar fǫng sín upp í virkit; þar hafði kona Óspaks verit um sumarit ok Glúmr, sonr þeira, með II kýr. **3.** Þegar ena sǫmu nótt er þeir hǫfðu heim komit, reru þeir báðum skipunum yfir til fjarðarbotns ok gengu upp til bœjar í Tungu ok brutu þar upp hús; þeir tóku Þóri bónda ór rekkju sinni ok leiddu hann út ok drápu; síðan ræntu þeir þar fé ǫllu, því er innan gátta var, ok fœrðu þat til skipa; **4.** síðan reru þeir til Þambárdals, hljópu þar upp ok brutu hurðir sem í Tungu. Álfr litli hafði legit í klæðum sínum; ok er hann heyrði, at hurðin var upp brotin, hljóp hann upp ok til laundura, er váru á bak húsum; hann komz þar út ok hljóp upp eptir dal. **5.** Þeir Óspakr ræntu ǫllu því, er þeir kómu hǫndum á, ok fœrðu til skipa sinna ok fóru þá heim á Eyri með hlaðin bæði skipin ok fœrðu fǫng þessi í virkit; þeir fœrðu ok skipin í virkit ok fyldu þau bæði vatns ok læstu síðan virkit — þat var et bezta vígi — ok sátu þar síðan um vetrinn.

Snorri entschliesst sich zu einem zuge gegen Óspakr
und lässt den Þrándr stígandi zu sich entbieten.

LXI, 1. Álfr litli hljóp þar til, er hann kom í Tungu til Snorra goða, ok sagði honum vandræði sín, eggjaði hann mjǫk.

---

1. *sem lǫg stóðu til*, „wie das gesetz darüber bestand“, „wie das gesetz es vorschrieb“.

tók upp, „konfiszierte“.

6. *inn fyrir Strandir*, „an den Hornstrandir entlang südwärts“.

Flói, d. i. *Húnaflói*, die grosse bucht im nördl. Island.

6. 7. *Vatnsnes*, die halbinsel zwischen Húnaflói und Húnafjǫrðr.

8. *sem borð báru*, „soviel die planken tragen konnten“.

18. 19. *til laundura*, vgl. über diese einrichtung Valt. Guðmundsson, Privatbol. s. 231.

20. 21. *er þeir kómu hǫndum á*, „was sie zu fassen bekamen“.

23. *fyldu þau bæði vatns*, näml. mit süsswasser, um für den fall einer belagerung keine not zu leiden.

læstu, „verbarrikadierten“.

at þá skyldi þegar fara norðr at þeim Óspaki, en Snorri goði vildi fyrst spyrja norðan, hvat þeir hefði fleira gǫrt, en støkkt honum norðan, eða hvárt þeir staðfestiz nǫkkut þar í Bitrunni. **2.** Nǫkkuru síðarr spurðiz norðan ór Bitru víg Þóris ok viðbúningr sá, er Óspakr hafði þar; spurðiz mǫnnum svá til, sem þeir mundu eigi vera auðsóttir. Þá lét Snorri goði sœkja lið Álfs ok svá fé þat, er eptir var; fór þat allt í Tungu ok var þar um vetrinn. **3.** Óvinir Snorra goða lǫgðu honum til ámælis, at hann þótti seint rétta hluta Álfs; lét Snorri goði þar tala um hvern, þat er vildi, en þó varð eigi at gǫrt. **4.** Sturla Þjóðreksson sendi þau orð at vestan, at hann væri þegar búinn at fara at þeim Ospaki, er Snorri vildi, ok kallar sik eigi óskyldara at fara þessa fǫr en Snorra; leið svá vetrinn fram um jól, ok spurðuz jafnan óspekðir norðan frá þeim Óspaki. **5.** Vetrarríki var á mikit ok lágu firðir allir. Þat var litlu fyrir fǫstu, at Snorri goði sendi út á Nes til Ingjaldshváls; þar bjó sá maðr, er hét Þrándr stígandi; hann var son Ingjalds, þess er bœrinn er við kendr á Ingjaldshváli. Þrándr var manna mestr ok sterkastr ok manna fóthvatastr; hann hafði verit fyrr með Snorra goða ok var kallaðr eigi einhamr, meðan hann var heiðinn, en þá tók af flestum trǫllskap, er skírðir váru. **6.** Snorri sendi til þess orð, at Þrándr skyldi

Eb. LXI.

Cap. LXI. 3. *staðfestiz*, „dauernd ihren wohnsitz aufgeschlagen hätten“.

5. *spurðiz mǫnnum svá til*, „die nachrichten, die den männern zugiengen, lauteten derart“.

6. *auðsóttir*, „bequem anzugreifen“.

9. *at hann — Álfs*, „dass er so lange säume dem A. zu seinem rechte zu verhelfen“.

10. *en þó — gǫrt*, „und doch geschah nichts in dieser sache“.

11. *sendi þau orð at*, „liess melden“.

13. 14. *fram um jól*, „bis über das julfest hinaus“.

15. *var á*, „herrschte“.

16. *fyrir fǫstu*, gemeint sind die langen fasten in den 7 wochen vor ostern. *sendi*, „eine botschaft schickte“.

Nes, damit ist der äusserste, westliche teil der halbinsel Snæfellsnes gemeint, auf dessen nördlicher seite, unfern von der see, das gehöft *Ingjaldshváll* gelegen ist.

17. *Þrándr stígandi*, eine sonst unbekannte persönlichkeit. Die Landnámabók (II, 8) führt das geschlecht nur bis auf Þránds vater Ingjaldr Alfarinsson und dessen brüder hinab.

20. *eigi einhamr*, vgl. zu c. 25, 4.

21. 22. *tók — skírðir váru*, „die meisten verloren ihre übernatürlichen, durch zauberkunst erlangten eigenschaften, sobald sie getauft wurden“.

Digitized by Google

Eb. LXI. LXII. koma inn þangat í Tungu á fund hans ok búaz svá við ferðinni, sem hann mundi nǫkkura mannraun fyrir hǫndum eiga.

7. Ok er Þrándi kómu orð Snorra goða, mælti hann við sendimanninn: „Þú skalt hvíla þik hér slíka stund, er þér líkar; en ek mun fara at orðsending Snorra goða, ok munu vit eigi verða samfara.“

Sendimaðr kvað þá vita, er reynt væri. 8. En um morguninn, er sendimaðr vaknaði, var Þrándr allr í brottu; hann hafði tekit vápn sín ok gekk inn undir Enni, ok svá sem leið liggr inn til Búlandshǫfða; svá inn um fjǫrðu til bœjar þess, er á Eiði heitir, þar gekk hann á ís ok svá yfir Kolgrafafjǫrð ok Seljafjǫrð, ok þaðan inn til Vigrafjarðar, ok svá inn eptir ísnum allt í fjarðarbotn, ok kom í Tungu um kveldit, er Snorri sat undir borðum. 9. Snorri fagnaði honum blíðliga. Þrándr tók því vel ok spurði, hvat hann vildi honum; kvaz þá búinn at fara þangat, er hann skyldi, ef hann vildi senda hann nǫkkut. Snorri bað hann þar vera um nóttina í náðum; váru þá tekin klæði Þrándar.

Óspakr und Hrafn werden in ihrer verschanzung angegriffen und erschlagen.

LXII, 1. Þessa sǫmu nótt sendi Snorri goði mann vestr á Staðarhól ok bað Sturlu Þjóðreksson at koma til móts við

1. 2. *búaz svá við ferðinni*, „bei den vorbereitungen zur fahrt darauf bedacht nehmen“.

2. *sem hann mundi — eiga*, „dass er vielleicht eine probe seiner mannhaftigkeit werde ablegen müssen“.

7. *þá vita — væri*, „das werde er erst glauben, wenn es sich bewahrheitet hätte“.

9. *Enni*, d. i. *Óláfsvíkr-Enni*, s. zu str. 11, 3 (c. 19, 10).

10. *til Búlandshǫfða*, s. zu c. 18, 22. *inn um fjǫrðu*, d. h. an den fjorden der Eyrarsveit entlang.

11. *Eið*, gehöft auf der durch den Grundarfjǫrðr und Kolgrafafjǫrðr gebildeten halbinsel, in einer talsenkung belegen, welche die beiden fjorde verbindet (Kålund I, 430).

11. 12. *Kolgrafafjǫrð ok Seljafjǫrð*, s. zu c. 6, 1.

12. *til Vigrafjarðar*, s. zu c. 4, 5.

13. *allt í fjarðarbotn*, d. h. bis zum innersten (nördlichen) ende des Hvammsfjǫrðr.

í Tungu, d. h. nach Sælingsdalstunga, s. zu c. 56, 2.

15. *tók því*, vgl. zu c. 47, 10.

18. *váru þá tekin klæði*, um sie zu trocknen.

Cap. LXII. 20. *á Staðarhól*, s. zu c. 57, 4.

sik í Tungu norðr í Bitru um daginn eptir. Snorri sendi ok menn á næstu bœi ok stefndi at sér mǫnnum; fóru þeir þaðan um daginn eptir norðr um Gaflfellsheiði með L manna; kómu í Tungu í Bitru um kveldit; var Sturla þar fyrir með XXX manna; fóru þaðan út á Eyri um nóttina. **2.** Ok er þeir kómu þar, gengu þeir Óspakr út á virkit ok spyrja, hverir fyrir flokkinum réði. Eb. LXII.

Þeir sǫgðu til sín ok báðu þá upp gefa virkit, en Óspakr kvaz eigi mundu upp gefaz — „en gera munum vér yðr slíkan kost sem Strandamǫnnum," segir hann, „at fara á brott ór sveit, ef þér farið frá virkinu."

Snorri kvað þá eigi skyldu gera sér neina kosti. **3.** Um morguninn eptir, þegar er ljóst var, skiptu þeir virkinu með sér til atsóknar: hlaut Snorri goði þann hlut virkisins til atsóknar, er Hrafn víkingr varði, en Sturla þar, sem Óspakr varði. Synir Barkar ens digra, Sámr ok Þormóðr, sóttu at einum megin, en synir Snorra sóttu at einum vegginum, Þóroddr ok Þorsteinn þorskabítr. **4.** Þeir Óspakr hǫfðu mest grjót til varnar, svá at þeir mætti við koma; létu þeir þat ok óspart við þá, þvíat þar váru enir vǫskustu menn fyrir.

---

1. *í Tungu*, d. h. in Snartártunga, s. zu c. 57, 4.

3. *Gaflfellsheiðr*, hochebene zwischen Hvammsfjǫrðr und Bitrufjǫrðr, auf welcher der in den ersteren mündende fluss Fáskrúð entspringt. Im tale dieses flusses aufwärts führt ein jetzt selten benutzter weg über die „Orrustuhryggir" nach dem Bitrufjǫrðr. Ihren namen hat die hochebene von einem hausähnlichen bergrücken (Gaflfell), s. Kålund I, 475.

4. *var . . . þar fyrir*, „war bereits dort".

6. 7. *hverir fyrir flokkinum réði*, „wer die anführer der schaar seien".

9. 10. *slíkan kost sem Strandamǫnnum*, s. c. 59, 4.

12. *þá eigi — kosti*, „dass er sich von ihnen keine bedingungen vorschreiben lasse".

13. 14. *skiptu — atsóknar*, „verteilten die schanze für den angriff", d. h. bestimmten (durch das loos), an welcher stelle ein jeder anzugreifen habe.

16. *Sámr ok Þormóðr*, diese beiden söhne des Bǫrkr digri (s. zu c. 12, 5) werden hier zuerst genannt; nur der erste wird auch in anderen quellen erwähnt, nämlich in der Grettis s. (c. 68) und in der Landnámabók (II, 12). Die letztere schrift teilt mit, dass Sámr von einem gewissen Ásgeirr erschlagen ward.

17. 18. *Þóroddr*, s. zu c. 65, 10.

18. *Þorsteinn þorskabítr*, s. zu c. 65, 12.

19. *svá — koma*, „solange sie diese (steine) sich verschaffen konnten".

Digitized by Google

Eb. LXII. Þeir Snorri ok Sturla hǫfðu mest til atsóknar skotvápn, bæði bogaskot ok handskot; hǫfðu þeir því mart at flutt, at þeir hǫfðu lengi við búiz at vinna virkit. **5.** Atsókn varð en harðasta; urðu því margir sárir af hvárumtveggjum, en hvárigir fellu. Þeir Snorri skutu svá títt, at þeir Hrafn hrukku inn af vegginum. Þá gerði Þrándr stígandi skeið at vegginum ok hljóp svá langt í upp, at hann fekk krœkt øxi sinni á virkit, en síðan las hann sik upp eptir øxarskaptinu, þar til at hann kom upp á virkit. **6.** En þegar er Hrafn sá, at maðr var kominn í virkit, hljóp hann at Þrándi ok lagði til hans með spjóti, en Þrándr laust af sér lagit ok hjó á hǫndina Hrafni uppi við ǫxlina, ok tók þar af hǫndina. Eptir þat kómu þeir margir at honum; lét hann þá fallaz út af virkisvegginum ok kom svá til sinna manna. **7.** Óspakr eggjaði sína menn til varnar ok barðiz sjálfr alldjarfliga; hann gekk mjǫk út á virkit, er hann kastaði steinunum. Þat var eitt sinn, er hann varði sér mjǫk til, ok kastaði steini í flokk Sturlu, en í því skaut Sturla snerispjóti til hans; þat kom á hann miðjan, ok fell hann út af virkinu. **8.** Sturla hljóp þegar at honum ok tók hann til sín ok vildi eigi, at fleiri menn ynni á honum, þvíat hann vildi, at þat væri einmælt, at hann yrði banamaðr hans. Enn annarr maðr fell af þeim vegginum, er Barkarsynir sóttu. **9.** Eptir þetta buðu víkingar at gefa upp virkit, en þeir skyldu hafa lífs grið ok lima, ok buðu þar með allt sitt mál á dóm þeira Snorra goða ok Sturlu; en með því, at þeir Snorri goði váru farnir mjǫk at skotvápnum, þá

---

2. *bogaskot*, „pfeile".

6. *skeið*, „einen anlauf".

7. 8. *fekk krœkt øxi sinni á virkit* usw., vgl. Óláfs saga helga c. 143 (Heimskr. ed. Unger 381, 35 f.): *Þórir gekk at skíðgarðinum ok krækti upp á øxinni, las sik upp eptir.*

11. *laust af sér*, s. zu c. 58, 7.

13. *þeir margir*, „sie (die genossen des Hrafn) in grosser zahl".

lét hann . . . fallaz, „liess sich hinabgleiten", „sprang hinab".

15. 16. *gekk mjǫk út á virkit*, „trat dicht an den rand der schanze".

17. *hann varði sér mjǫk til*, s. zu c. 58, 8.

24. *en þeir — lima*, „falls man ihnen zusichere, dass sie weder getötet noch verstümmelt würden".

lífs . . . ok lima, allit. formel die sehr häufig begegnet; vgl. z. b. Fas. I, 256, 21; Bósa s. 14, 20; Egils s. 22, 10 u. ö.

24. 25. *ok buðu — Sturlu*, „und überliessen es dem Snorri und Sturla das urteil über sie zu fällen".

26. *farnir mjǫk at skotvápnum*, „fast ganz ohne wurfgeschosse";

Digitized by Google

játuðu þeir því. **10.** Var þá virkit upp gefit, ok gengu virkismenn á vald Snorra goða, en hann lét alla hafa lífs grið ok lima, sem þeir hǫfðu skilit. Þeir létuz þegar báðir, Óspakr ok Hrafn, ok enn þriði maðr enn af þeira liði, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum. **11.** Svá sagði Þormóðr í Hrafnsmálum: **Eb. LXII.**

35. Bǫþ varþ í Bitro,
brǫ́þ hykk þar fengo
gørve gnógs styrjar
gjóþom sigrfljóþa:
lǫ́go lífs vaner
leiþendr hafreiþar
þrír fyr þrekstœre;
þar fekk Hrafn værе.

Die nachkommenschaft des Óspakr.

12. Snorri goði lét konu Óspaks hafa þar bú eptir ok Glúm, son þeira. Glúmr fekk síðan Þórdísar, dóttur Ásmundar

farinn at ehu, „einer sache verlustig“, vgl. z. b. Fms. III, 117, 4: *gerumz vér nú farnir at lausafé.*

1. 2. *virkismenn*, „die verteidiger der schanze“.

3. *sem þeir hǫfðu skilit*, „wie sie es sich ausbedungen hatten“.

5. *Þormóðr*, s. zu c. 26, 12.

Str. 35. Pros. wortfolge: Bǫþ varþ í Bitro; hykk gørve gnógs styrjar fengo þar brǫ́þ sigrfljóþa gjóþom; þrír hafreiþar leiþendr lǫ́go lífs vaner fyr þrekstœre; Hrafn fekk þar værе.

„Ein gefecht fand statt in Bitra; ich meine dass der urheber reichlichen kampfes dort den vögeln der walküren nahrung gegeben habe; drei lenker des meerfahrzeuges lagen leblos dem helden zu füssen; Hrafn erlangte dort ruhe.“

bǫþ, f., „streit“, „gefecht“. *hykk* = *hygg ek*. *gørver*, m., „täter“, „ausführer“; *styrr*, m., „lärm“, „tumult“; „kampf“; *gørver gnógs styrjar*, „der urheber reichlichen kampfes“, „der kriegerische mann“, ehrende bezeichnung des Snorri. *fengo*, inf. praet. von *fá*. *sigrfljóþ*, f., „kampfjungfrau“, „walküre“; *gjóþr*, m., „seefalke“, hier „vogel“ überhaupt; die „vögel der walküren“ s. v. a. aasvögel (adler oder raben). *hafreiþ*, f., „meerfahrzeug“, „schiff“; *leiþande hafreiþar*, „führer des meerschiffes“, poet. umschreibung für mann. *þrekstœrer*, m., „mehrer der tapferkeit“, „held“, bezeichnung des Snorri. *væri*, n., „ruhe“, hier: „ruhe des todes“; das wort begegnet sonst nur in der allit. formel *vist né væri* und in dem compos. *viðværi*. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); in unserer strophe sind *hendingalaus* z. 1. 2. 5.

14. *hafa . . . bú eptir*, „ihren wohnsitz behalten“.

15. *Glúmr fekk síðan Þórdísar* usw., diese nachricht wird durch die Grettis saga (c. 14) und durch die Bandamanna saga (Kbh. 1850, s. 6, 9 f.)

Digitized by Google

Eb. LXII. hærukolls, systur Grettis ens sterka, ok var þeira son Ospakr, er deildi við Odd í Miðfirði Ófeigsson. **13.** Þeir Snorri goði

bestätigt. Die erstgenannte quelle erwähnt den Glúmr auch noch an zwei anderen stellen (c. 43 u. 86).

s. 219, 16. 1. *Ásmundr hærukollr Þorgrímsson*, ein angesehener bonde, der zu Bjarg im Miðfjǫrðr seinen wohnsitz hatte, war einem edlen norwegischen geschlechte entsprossen, das seinen ursprung bis auf Ragnarr loðbrók zurückführte und dem auch Ásta, die mutter Óláfs des heiligen, entstammte. Seinen beinamen *hærukollr* („graukopf") hatte schon sein vater geführt; andere quellen nennen ihn *A. hærulangr*. Vgl. über ihn bes. Landn. II, 32; Grettis s. c. 13. 14. 16. 17. 25—28. 30. 37. 42; Laxd. c. 40, 1.

1. *Grettir enn sterki*, der bekannte held der Grettis saga, welcher, nachdem er eines totschlags wegen geächtet worden war, 19 jahre lang seinen verfolgern trotzte und vielfache, von der sage ausgeschmückte abenteuer bestand, bis er schliesslich samt seinem bruder Illugi, der sein schicksal teilen wollte, von den gegnern überrascht und erschlagen ward. Sein tod wurde später von seinem stiefbruder Þorsteinn drómundr blutig gerächt. Vgl. über ihn ausser der Grettis s. noch Landn. III, 19; Sn. E. I, 424; Fóstbr. s. c. 1; über die dem Grettir zugeschriebenen vísur s. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 84 f.

1. 2. *Óspakr er deildi við Odd*, über diese händel sind wir durch die Bandamanna saga unterrichtet. Infolge derselben tötete Óspakr einen hausgenossen des Oddr, namens Vali, und wurde deswegen geächtet. Man hörte darauf lange zeit nichts von ihm, sodass er für verschollen galt und seine frau Svala eine zweite ehe mit Márr Hildisson einging. Dieser wurde jedoch bald darauf von Óspakr, der sich in den einöden verborgen gehalten hatte, in seinem bette erstochen; der täter hatte jedoch hierbei von Márs bruder Bjálfi eine schwere verwundung empfangen, der er schliesslich erlag. Der entseelte körper des Óspakr ward in einer höhle aufgefunden. Vgl. Bandam. saga s. 6 ff. 16 ff. 41 ff.; Grettis s. c. 14. 51. 86.

2. *Oddr Ófeigsson* hatte in seinen jüngeren jahren im auslande einen einträglichen handel betrieben. Nach seiner rückkehr nach Island geriet er mit Óspakr, dem er die führung seiner wirtschaft und die verwaltung des goðorð anvertraut hatte, in streit (s. o.), und unmittelbar darauf in einen prozess mit acht angesehenen häuptlingen, in dem ihm die klugheit seines vaters Ófeigr zum siege verhalf. Die geschichte dieses prozesses bildet den hauptinhalt der Bandamannasaga. Ueber ein zusammentreffen des Oddr mit könig Haraldr harðráði (der sein schiff erfolglos nach lappischen waaren durchsuchen lässt) s. Fms. VI, 377—84 (= Morkinsk. 105 ff.; Flat. III, 381 ff.); von anderen beziehungen des Oddr zu demselben könige erzählt der durchaus unhistorische und sagenhafte Hemings þáttr (6 söguþættir sem Jón Þorkelsson hefir gefið út s. 44 ff. = Flat. III, 400 ff.; Orkneyinga saga ed. by Guðbr. Vigfússon s. 347 ff.).

Miðfjǫrðr, meerbusen im nördl. Island (einer von den südl. aus-

Digitized by Google

ok Sturla stokðu á brott ǫllum víkingum sinn veg hverjum ok Eb. LXII.
dreifðu svá óaldarflokki þessum ok fóru heim síðan. **14.** Þrándr LXIII.
stígandi var skamma stund með Snorra goða, áðr hann fór heim út til Ingjaldshváls, ok þakkaði Snorri honum vel góða fylgð. Þrándr stígandi bjó lengi síðan á Ingjaldshváli, en eptir þat á Þrándarstǫðum, ok var hann mikill maðr fyrir sér.

Þórólfr bægifótr beginnt von neuem zu spuken. Þóroddr Þorbrandsson lässt die leiche ausgraben und verbrennen.

LXIII, 1. Í þenna tíma bjó Þóroddr Þorbrandsson í Álptafirði; hann átti þá bæði lǫndin, Úlfarsfell ok Ørlygsstaði, en þá var svá mikill gangr at um aptrgǫngur Þórólfs bægifóts, at menn þóttuz eigi mega búa á lǫndum þeim; en Bólstaðr var þá auðr, þvíat Þórólfr tók þegar aptr at ganga, er Arnkell var látinn, ok deyddi bæði menn ok fé þar á Bólstað; hefir ok engi maðr traust til borit at byggja þar fyrir þær sakir. **2.** En er þar var aleytt, sótti Bægifótr upp til Úlfarsfells ok gerði þar mikil vandræði; en allt folk varð óttafullt, þegar vart varð við Bægifót. **3.** Fór þá bóndi inn á Kársstaði ok kærði þetta vandræði fyrir Þóroddi, þvíat hann var hans landseti; sagði, at þat var ætlan manna, at Bægifótr mundi eigi fyrr létta, en hann hefði eytt allan fjǫrðinn bæði at mǫnnum ok

---

läufern der grossen bucht Húnaflói), zugleich bezeichnung der ihn umgebenden landschaft. Im s. des M. (am l. ufer der Miðfjarðará) lag Odds wohnsitz *Melr* (heute *Melstaðr*).

1. *sinn veg hverjum*, „jeden auf einem besonderen wege", d. h. nach allen seiten.

2. *dreifðu*, „sprengten auseinander".

6. *á Þrándarstǫðum*, von diesem gehöfte, das w. von Ingjaldshváll belegen war, sind heute nur noch ruinen sichtbar (Kålund I, 420).

Cap. LXIII. 7. *Þóroddr Þorbrandsson*, s. c. 12, 6.

8. *Úlfarsfell ok Ørlygsstaði* (s. zu c. 7, 1 und 8, 4); beide besitzungen muss also Þóroddr, was in der saga nicht berichtet ist, nach dem tode des Arnkell an sich gerissen haben.

9. *var svá — Þórólfs bægifóts*, s. zu c. 34, 6.

10. 11. *en Bólstaðr var þá auðr*, „Bólstaðr (s. zu c. 12, 7) war damals bereits verlassen".

11. 12. *er Arnkell var látinn*, s. c. 37, 18.

14. *sótti . . . til*, „richtete seine angriffe gegen".

Bægifótr, s. zu c. 12, 5.

14. 15. *gerði — vandræði*, „trieb dort grossen unfug".

16. *Kársstaði*, s. zu c. 32, 11.

19. *allan fjǫrðinn*, die ganze landschaft am Álptafjǫrðr.

Digitized by Google

Eb. LXIII. fé, ef engra ráða væri í leitat — „man ek eigi lengr þar við haldaz, ef eigi er at gǫrt.“ **4.** En er Þóroddr heyrði þetta, þótti honum eigi gott til órræða. Um morguninn eptir lét Þóroddr taka hest sinn; hann kvaddi með sér húskarla sína: hann lét ok fara menn með sér af næstum bœjum; fara þeir út til Bægifótshǫfða ok til dysjar Þórólfs; síðan brutu þeir upp dysina ok fundu þar Þórólf; var hann þá enn ófúinn ok enn trǫllsligsti at sjá; hann var blár sem Hel ok digr sem naut; ok er þeir vildu hrœra hann, þá fengu þeir hvergi rygat honum. **5.** Lét Þóroddr þá fœra undir hann brot, ok við þetta kómu þeir honum upp ór dysinni; síðan veltu þeir honum á fjǫru ofan ok kvistuðu þar bál mikit, slógu síðan eldi í ok veltu þar í Þórólfi ok brendu upp allt saman at kǫldum kolum, ok var þat þó lengi, at eigi orkaði eldr á Þórólf. **6.** Vindr var á hvass ok fauk askan víða, þegar brenna tók, en þeiri ǫsku, er þeir máttu, skǫruðu þeir á sjó út; ok er þeir hǫfðu þessu verki lokit, fóru þeir heim, ok váru þá náttmál, er Þóroddr kom heim á Kársstaði.

Þóroddr lässt gegen den rat seiner pflegemutter ein übernatürlich grosses bullenkalb aufziehen, das den namen Glæsir erhält.

7. Váru þá konur at mjǫltum, ok er Þóroddr reið á stǫðulinn, hljóp kýr ein undan honum, ok brotnaði í fótrinn;

---

1. *ef — leitat*, „wenn keine massregeln dagegen ergriffen würden“.

1. 2. *við haldaz*, „dagegen mich schützen können“.

2. *ef eigi er at gǫrt*, „wenn nicht irgend eine veranstaltung getroffen, wenn nicht für abhilfe gesorgt wird“.

4. *kvaddi með sér*, „forderte zur begleitung auf“, „befahl ihm zu folgen“.

6. *til Bægifótshǫfða*, s. zu c. 34, 13.

7. *var hann — ófúinn*, s. zu c. 34, 12.

8. 9. *blár — naut*, vgl. Grettis saga 77, 31: *hann var dauðr ok blár sem Hel, en digr sem naut.* Der erste vergleich allein ist häufiger bezeugt (Njála c. 116, 62; Fms. III, 189, 1; Flat. II, 136, 36). Die todesgöttin Hel ist nach Gylf. c. 34 halb schwarz, halb fleischfarben.

13. *brendu upp allt saman*, ebenso wird nach Grettis saga 86, 2 f. die leiche des Glámr, um seiner spukerei ein ende zu machen, verbrannt; und nach der Ragnars saga loðbrókar c. 19 (Fas. I, 294 ff.) lässt Wilhelm der eroberer den noch unverwesten körper des Ívarr beinlauss, welcher auf dem sterbebette angeordnet hatte, ihn am strande beizusetzen, damit er das land gegen feindliche einfälle beschützen könne, ausgraben und verbrennen.

brendu . . . at kǫldum kolum, eine häufig angewendete formel (Grettis s. 86, 3 u. ö.).

15. *var á*, „war im gange“, „wehte“.

16. *er þeir máttu*, „die sie erreichen konnten“.

Digitized by Google

þá var kýrin tekin, ok var svá mǫgr, at eigi þótti dræp; lét Þóroddr þá binda fótinn, en undan kúnni tók nyt alla; en er fótrinn kýrinnar var festr, var hón fœrð út í Úlfarsfell til feitingar, þvíat þar var hagi góðr, sem í eylandi væri. **8.** Kýrin gekk opt ofan í fjǫruna, þar sem bálit hafði verit, ok sleikði steinana, þar sem askan hafði fokit. Þat er sumra manna sǫgn, at þá er eyjamenn fóru utan eptir firði með skreiðarfarm, at þá sæi þeir kúna upp í hlíðina, ok naut annat apalgrátt at lit, en þess átti engi maðr ván. **9.** En um haustit ætlaði Þóroddr at drepa kúna; ok er menn skyldu sœkja hana, fannz hon eigi. Þóroddr lét opt leita hennar um haustit, ok fannz hon aldri; hugðu menn eigi annat, en kýrin mundi dauð eða stolin ella. **10.** Er skamt var til jóla, var þat einn morgin snemma þar á Kársstǫðum, at nautamaðr gekk til fjóss eptir vanða, at hann sá naut fyrir fjósdurum, ok kendi, at þar var þá komin kýrin en fótbrotna, er vant hafði verit; leiddi hann kúna á bás ok batt ok sagði síðan Þóroddi; hann gekk til fjóss, sá kúna ok hafði á hendr; þeir kendu kálf í kúnni, ok **Eb. LXIII.**

---

2. *undan kúnni—alla,* unpersönl.: „die kuh verlor allen nutzwert", d. h. sie gab keine milch mehr.

3. *festr,* „geheilt".

4. *í eylandi,* „auf einer (fruchtbaren) niederung am wasser".

6. *Þat er sumra manna sǫgn,* „das ist anderer leute aussage". Der verfasser hat nämlich zwei verschiedene überlieferungen gehört: nach der einen wäre die kuh durch das auflecken der asche des Þórólfr trächtig geworden (vgl. den mythos von der kuh Auðumla, Gylf. c. 6), nach der anderen durch den „apfelgrauen" stier (z. 8. 9), in dem natürlich der geist des bösen Þórólfr von neuem umgieng.

7. *eyjamenn,* die bewohner der vor der mündung des Álptafjǫrðr gelegenen inseln.

8. *upp í hlíðina,* über den accus. s. zu c. 11, 4.

8. 9. *apalgrátt at lit,* diese farbe deutet den gespenstischen ursprung des tieres an: auch der mit übernatürlicher stärke begabte hengst des Auðunn Valason (Landn. II, 10), der aus dem wasser aufsteigt und wieder darin verschwindet, ist *apalgrár,* und ebenso haben das „seepferd" (*nykur, vatnahestur*) und die „seekühe", von denen die neuisländischen volkssagen erzählen (Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og æfintýri I, 135 f.) meist graue farbe (*sænautalit*: Vápnf. 21, 13).

9. *þess átti engi maðr ván,* „dies zu sehen hatte niemand erwartet", d. h. niemand wusste, wie es dorthin gekommen war.

14. *nautamaðr,* „rinderhirt".

16. *er vant hafði verit,* „die verloren gewesen war".

17. *báss,* m., „abgeteilter raum im stalle", „stand für ein tier".

18. *hafði á hendr,* „befühlte sie mit den händen".

Digitized by Google

Eb. LXIII. þótti þeim þá eigi dræp. Hafði Þóroddr þá ok skorit í bú sitt, sem hann bar nauðsyn til. **11.** En um várit, er lítit var af sumri, þá bar kýrin kálf, þat var kvíga; nǫkkuru síðarr bar hon kálf annan, ok var þat griðungr, ok komz hon nauðuliga frá — svá var hann mikill — ok litlu síðarr dó kýrin. **12.** Kálfr þessi enn mikli var borinn inn í stofu, var hann apalgrár at lit ok alleiguligr; var þá hvárrtveggi kálfrinn í stofunni, ok sá er fyrr var borinn. **13.** Kerling ein gǫmul var í stofunni; sú var fóstra Þórodds ok þá sjónlaus; hon þótti verit hafa framsýn á fyrra aldri, en er hon eldiz, var henni virt til gamalóra, þat er hon mælti; en þat gekk þó mart eptir, sem hon sagði. **14.** En er kálfrinn sá enn mikli var bundinn á gólfinu, kvað hann við hátt.

Ok er kerlingin heyrði þat, þá varð henni illt við ok mælti: „Þetta eru trǫlls læti, en eigi annars kvikendis, ok gerið svá vel, skerið vábeyðu þessa.“

15. Þóroddr kvað þat eigi fœrt at skera kálfinn; segir allœliligan, ok kvað verða mundu ágæta naut, ef upp væri alinn. Þá kvað kálfrinn við í annat sinn.

Þá mælti kerling ok flugði ǫll: „Fóstri minn!“ sagði hon, „láttu skera kálfinn, þvíat vér munum illt af honum hljóta, ef hann er upp alinn.“

16. Hann svarar: „Skera skal kálfinn, ef þú vill, fóstra!“

---

s. 223, 18. *kendu kálf í kúnni*, „bemerkten ein kalb in der kuh“, „entdeckten dass die kuh trächtig war“.

2. *sem hann bar nauðsyn til*, „soviel er nötig hatte“.

4. 5. *komz hon nauðuliga frá*, „sie wurde mit not und mühe von ihm befreit“, „sie brachte ihn mit not und mühe zur welt“.

8. *ok sá*, „nämlich auch dasjenige“.

Kerling ein gǫmul usw., vgl. Njála c. 124, 117 f.: *Kerling var sú at Bergþórshváli, er Sæunn hét. Hon var fróð at mǫrgu ok framsýn. En þá var hon gǫmul mjǫk; ok kǫlluðu Njálssynir hana gamalæra, er hon mælti mart; en þó gekk þat flest eptir.*

9. *sjónlaus*, „blind“.

14. *varð henni illt við*, „erschrak sie heftig darüber“.

15. *annars kvikendis*, „eines gewöhnlichen tieres“.

15. 16. *gerið svá vel*, „seid so gut“, „tut mir den gefallen“.

17. *eigi fœrt*, „nicht angezeigt“.

18. *allœliligan*, „sehr wert aufgezogen zu werden“.

20. *flugði ǫll*, „zitterte am ganzen körper“. *flugði* (von *fluga* oder *flygja*?) ist ἅπαξ εἰρ.

Var þá borinn út hvárrtveggi kálfrinn; lét Þóroddr þá skera kvígukálfinn ok bera hinn út í hlǫðu; ok bauð Þóroddr varnað á, at engi skyldi segja kerlingu, at kálfrinn lifði. **17.** Kálfr þessi óx dagvǫxtum, svá at um várit, er kálfar váru út látnir, þá var hann eigi minni en þeir, er alnir váru á ǫndverðum vetri; hann hljóp mikit í tǫðunni, er hann kom út, ok beljaði hátt, sem griðungr gylli, svá at gǫrla heyrði í hús inn. Eb. LXIII.

Þá mælti kerlingin: „Þat var þó, at trǫllit var eigi drepit, ok munu vér meira illt af honum hljóta, en vér mættim orð eptir senda.“

18. Kálfrinn óx skjótt ok gekk í túni um sumarit; var hann um haustit svá mikill, at færi vetrgǫmul naut váru stœri; hann var hyrndr vel ok allra nauta fríðastr at sjá. Griðungrinn var kallaðr Glæsir; er hann var tvévetr, var hann svá mikill sem V vetra gamlir yxn. **19.** Hann var jafnan heima með kúneytum, ok hvert sinn, er Þóroddr kom á stǫðul, gekk Glæsir at honum ok daunsnaði um hann, ok sleikði um klæði hans, en Þóroddr klappaði um hann; hógværr var hann bæði við menn ok fé sem sauðr, en jafnan er hann beljaði, lét hann stórum afskræmiliga; en er kerling heyrði hann, brá henni jafnan mjǫk við. **20.** Þá er Glæsir var IIII vetra gamall, gekk hann eigi undan konum, bǫrnum eða ungmennum, en ef karlar gengu at honum, reygðiz hann við ok lét ótrúliga, en gekk undan þeim í þraut. **21.** Þat var einn dag, er Glæsir

---

2. 3. *bauð . . . varnað á*, „erliess die strenge warnung“.

5. *út látnir*, „hinausgelassen“, d. h. auf die weide gebracht.

6. *í tǫðunni*, s. zu c. 30, 9.

7. *griðungr*, „ein erwachsener stier“.

gǫrla, „deutlich“.

í hús inn, „bis in die wohnräume hinein“.

9. 10. *en vér — senda*, „als wir aussprechen können“, „als worte zu sagen im stande sind“.

12. *færi*, comp. limit. „nur wenige“; vgl. Atlamál 61, 2 *gørva svá fære*.

14. *Glæsir*, d. i. „der glänzende“.

16. *kúneyti*, n. pl., „milchkühe“ (opp. *geldneyti*, „trocken stehende kühe“).

19. 20. *lét hann stórum afskræmiliga*, „gab er einen fürchterlichen ton von sich“.

20. 21. *brá henni — mjǫk við*, „geriet sie stets in grosse aufregung dabei“.

22. *gekk . . . eigi undan*, „gieng nicht aus dem wege“.

23. *reygðiz*, „warf den kopf zurück“.

lét ótrúliga, „geberdete sich so, als wenn er *ótrúr* wäre, als wenn man böses von ihm zu befürchten hätte“.

24. *í þraut*, „in der not“, d. h. wenn er dazu gezwungen ward.

Digitized by Google

Eb. LXIII. kom heim á stǫðul, at hann gall ákafliga hátt, at svá gorla heyrði inn í húsin sem hjá væri. Þóroddr var í stofu ok svá kerling.

22. Hon andvarpaði mjǫk ok mælti: „Eigi virðir þú mikils orð mín í því, at láta drepa griðunginn, fóstri!“ segir hon.

Þóroddr svarar: „Uni þú nú vel við, fóstra mín! nú skal Glæsir lifa til hausts, en þá skal hann drepa, er hann hefir fengit sumarholdin.“

„Þá mun of seint,“ sagði hon.

„Vant er þat at sjá,“ sagði Þóroddr.

23. Ok er þau tǫluðu þetta, kvað griðungrinn við ok lét enn verr en fyrr. Þá kvað kerling vísu þessa:

36. Haus knýr hjarþar víse,
(hann ræþr of fjǫr manna)
hallar hrister mjallar
hadds, blóþvita rǫddo:
sá kenner þér sinna
svarþhrister ben jarþar,
þat verþr at fé fjǫtrar
fjǫr þítt, enn sék gǫrva.

---

2. *hjá*, „in unmittelbarer nähe“.

5. *í því*, „was dies (diesen vorschlag) anbetrifft“.

6. *Uni — við*, „gib dich nur jetzt zufrieden“.

10. *at sjá*, „vorauszusehen“.

11. 12. *lét enn verr*, „es tönte noch schrecklicher“.

Str. 36. Pros. wortfolge: Hadds hallar mjallar hrister! hjarþar víse knýr haus rǫddo blóþvita (hann ræþr of fjǫr manna); sá svarþhrister kenner þér sinna jarþar ben; sék enn gǫrva: verþr at þat fé fjǫtrar fjǫr þitt.

„Verteiler des hauptschnees! der führer der herde hebt den kopf mit todverkündender stimme (er vernichtet das leben von menschen); dieser kopfschüttler wird dich lehren ins grab zu steigen; noch vermag ich deutlich zu sehen: es wird geschehen, dass dies vieh dein leben endigt.“

hadds hǫll, „haus des haupthaares“, d. i. „kopf“; dessen „schnee“ s. v. a. „silberner kopfputz“, „silber“; *hrister*, m., „verstreuer“, „verteiler“; „verteiler des silbers“ s. v. a. „freigebiger mann“, ehrende bezeichnung des Þóroddr. *víse*, m., „führer“; „führer der heerde“ poetische umschreibung für „stier“. *knýr*, „erhebt“. *blóþvita*, adj. indecl., „blut- oder todverkündend“. *ráþa of eht*, „etwas vernichten“. *svarþhrister*, m., „kopfschüttler“, poet. bezeichnung des stieres. *sinna* (*-aþ; -at*), „gehen“, hier mit dem accus. verbunden. *jarþar ben*, „erdwunde“, d. i. „aufgerissene, aufgegrabene erde“, „grab“. *fjǫtra*, „in fesseln

24. Þóroddr svarar: „Gamalœr geriz þú nú, fóstra! ok muntu eigi þat sjá.“ Eb. LXIII.

Hon kvað:

37. Opt es auþar þopta
œr es tungo hrœrer,
(sék á blóþgom búke
bengrát) en ér láteþ:
tarfr mon hér, þvít horfa
hann tekr reiþr viþ mǫnnom
(þat sér golls ens gjalla
Gerþr) þínn bane verþa.

„Ekki mun svá verða, fóstra!“ sagði hann.
„Því er verr, at svá mun verða“, sagði hon.

Þóroddr wird von Glæsir getötet.

25. Þat var um sumarit, at Þóroddr hafði látit raka tǫðu sína alla í stórsæti, at þá kom á regn mikit; en um morguninn, er menn kómu út, sá þeir at Glæsir var kominn í tún, ok var stokkrinn af hornum hans, er á hafði feldr verit, er hann tók

---

schlagen“; gemeint sind die „fesseln des todes“.

Str. 37. Pros. wortfolge: Auþar þopta es opt œr es hrœrer tungo, en ér láteþ; sék bengrát á búke blóþgom; tarfr mon hér verþa bane þinn, þvít hann tekr horfa reiþr viþ mǫnnom; ens gjalla golls Gerþr sér þat.

„Die goldgeschmückte frau ist oft wahnwitzig, wenn sie die zunge bewegt, eurer äusserung zufolge; (doch) ich sehe wundenträhnen an dem blutigen körper; der stier wird hier dein mörder werden, denn er fängt an zornig auf die menschen zu blicken; das goldgezierte weib sieht dieses.“

auþar þopta, „des schatzes ruderbank“, d. i. „schmuckträgerin“, poet. umschreibung für „frau“ (die sprecherin bezeichnet damit sich selbst). *en ér láteþ*, „wie ihr euch äussert“, d. h. nach eurer meinung; *en* steht hier für *es*, vgl. K. Gíslason, Aarb. for nord. oldk., 1866, s. 259. *ben-grátr*, m., „wundenträhnen“, d. i. „blut“. *tarfr*, m., „stier“. *þvít* = *því at*. *gjallr*, adj., „tönend“, „klingend“; *Gerþr*, f., die gattin des gottes Freyr, hier s. v. a. „göttin“; die „göttin des klingenden goldes“ poetische umschreibung für „frau“ (wiederum bezeichnung der sprechenden).

13. *Því er verr*, „leider verhält es sich so“.

14. 15. *raka . . . í stórsæti*, vgl. zu c. 51, 3.

14. *tǫðu*, „das auf dem binnenschlage gemähte heu“.

15. *kom á*, „trat ein“.

17. *stokkrinn . . . er á hafði feldr verit*, „das holzstück, das darauf

Digitized by Google

Eb. LXIII. at ýgjaz. **26.** Hann hafði týnt venju sinni, þvíat hann var aldri vanr at granda heyinu, þó at hann gengi í tǫðunni; en nú hljóp hann at sátunum ok stakk hornunum undir botnana ok hóf upp sætit ok dreifði svá um vǫllinn; tók hann þegar aðra, er ǫnnur var brotin, ok fór svá beljandi um vǫllinn ok lét ǫskurliga, ok stóð mǫnnum svá mikil ógn af honum, at engi þorði til at fara, at reka hann ór tǫðunni. **27.** Var þá sagt Þóroddi, hvat Glæsir hafðiz at: hann hljóp út þegar ok tók upp birkirapt mikinn ok reiddi um ǫxl, svá at hann helt um skálmirnar, ok hljóp ofan á vǫllinn at griðunginum. **28.** En er Glæsir sá hann, nam hann staðar ok sneriz við honum. Þá herstiz Þóroddr á hann, en griðungrinn gekk eigi undan at heldr. Þá hóf Þóroddr upp raptinn ok laust milli horna honum svá mikit hǫgg, at raptrinn gekk sundr í skálmunum; en við hǫggit brá Glæsi svá, at hann hljóp at Þóroddi. **29.** En Þóroddr fekk tekit hornin ok veik honum hjá sér, ok fóru þeir svá um hríð, at Glæsir sótti eptir, en Þóroddr fór undan, ok brá honum á ýmsar hliðar sér, allt þar til er Þóroddr tók at mœðaz, þá hljóp hann upp á háls griðunginum ok spenti hǫndum niðr undir kverkina, en lá fram á hǫfuð griðunginum milli hornanna, ok ætlar svá at mœða hann. En griðungrinn hljóp aptr ok fram um vǫllinn með hann. **30.** Þá sá heima-

---

(auf den hörnern) befestigt gewesen war“ (damit der bulle mit seinen hörnern nicht schaden anrichte).

1. *ýgjaz*, „bösartig werden“.

4. *dreifði*, „verstreute“.

um vǫllinn, d. i. *um túnit.*

5. *aðra*, scil. *sátu.*

6. *lét ǫskurliga*, „geberdete sich wie rasend“.

stóð—honum, „den leuten war ein so grosser schrecken von ihm eingejagt worden“.

8. *hafðiz at*, „anstellte“.

10. *um skálmirnar*, „an dem gegabelten ende“, „an dem ende, wo der knüttel in eine gabel auslief“.

12. *herstiz . . . á hann*, „gieng drohend auf ihn los“.

12. 13. *gekk—heldr*, „gieng trotzdem nicht aus dem wege“; vgl. oben § 20.

15. *brá Glæsi svá*, unpersönlich: „geriet G. in solche wut“.

16. *veik honum hjá sér*, „schob ihn bei seite“.

17. *sótti eptir*, „ihn (mit den hörnern) zu erreichen suchte“.

fór undan, „wich aus“.

18. *brá honum—sér*, „drängte ihn bald nach rechts, bald nach links von sich ab“.

19. 20. *spenti—kverkina*, „klammerte sich mit den händen unten an der gurgel fest“.

20. *lá fram á hǫfuð*, „lag ausgestreckt über den kopf hin“; vgl. zu c. 11, 4.

Digitized by Google

menn Þórodds, at í óefni var komit með þeim, en þeir þorðu eigi til at fara vápnlausir; gengu þeir þá inn eptir vápnum, ok er þeir kómu út, hljópu þeir ofan á vǫllinn með spjót ok ǫnnur vápn. **31.** En er griðungrinn sá þat, rak hann hǫfuðit niðr milli fóta sér ok snaraðiz við, svá at hann fekk komit ǫðru horninu undir hann Þórodd; síðan brá hann upp hǫfðinu svá snart, at fótahlutinum Þórodds sló á lopt, svá at hann stóð nær á hǫfði á hálsi griðunginum. **32.** En er Þóroddi sveif ofan, vatt Glæsir undir hann hǫfðinu, ok kom annat hornit á kviðinn, svá at þegar stóð á kafi; lét Þóroddr þá laust hǫndunum, en griðungrinn rak við skræk mikinn ok hljóp ofan til árinnar eptir vellinum. **33.** Heimamenn Þórodds hljópu eptir Glæsi ok eltu hann um þvera skriðuna Geirvǫr ok allt þar til, er þeir kómu at feni einu fyrir neðan bœinn at Hellum, þar hljóp griðungrinn út á fenit ok sǫkk svá, at hann kom aldri upp síðan, ok heitir þar síðan Glæsiskelda. **34.** En er heimamenn kómu aptr á vǫllinn, var Þóroddr á brottu þaðan; hafði hann gengit heim til bœjar, en er þeir kómu heim, lá Þóroddr inni í rúmi sínu ok var þá andaðr; var hann fœrðr til kirkju. **35.** Kárr, sonr Þórodds, tók við búi eptir fǫður sinn í Álptafirði ok bjó þar lengi síðan, ok við hann er kendr bœrinn á Kársstǫðum. **Eb. LXIII.**

---

1. *at í óefni — þeim*, „dass es mit den beiden soweit gekommen war, dass ein schlimmer ausgang zu befürchten stand“.

7. *at fótahlutinum ... sló á lopt*, unpersönl.: „dass der unterkörper in die luft geschleudert wurde“.

8. 9. *er Þóroddi sveif ofan*, unpersönl.: „als Þ. abwärts glitt“.

9. *vatt*, „drehte“.

10. *svá at — kafi*, „dass es sogleich tief (in die höhlung des unterleibes) eindrang“; vgl. Yngl. saga c. 30 (Hkr. U. 25, 9): *griðungr stakk þá hornunum fyrir brjóst honum, svá at á kafi stóð.*

11. *rak*, „stiess aus“.

13. *skriðuna Geirvǫr*, s. zu c. 43, 8.

15. *Hellur*, dieses gehöft, welches heute nicht mehr existiert, lag Ørlygsstaðir gegenüber auf dem r. ufer der Ørlygsstaðaá (Kålund I, 452).

ok sǫkk, er kehrt also in das wasser zurück, in dem nach dem isländ. volksglauben die *trǫll* ihre heimat haben.

16. *Glæsiskelda*, mit diesem namen bezeichnet man noch heute einen kleinen in der nähe belegenen sumpf, der für das vieh gefährlich sein soll (Kålund a. a. o.).

20. *Kárr, sonr Þórodds*, dieser mann wird sonst nirgends erwähnt.

22. *við hann — Karsstǫðum*, vgl. zu c. 32, 11.

Digitized by Google

Eb. LXIV.

Guðleifr Guðlaugsson wird an die küste eines unbekannten landes verschlagen und trifft dort den Bjǫrn Asbrandsson.

LXIV, 1. Guðleifr hét maðr, hann var sonr Guðlaugs ens auðga ór Straumfirði, bróðir Þorfinns, er Sturlungar eru frá komnir. Guðleifr var farmaðr mikill; hann átti knǫrr mikinn. en annan Þórólfr, sonr Eyra-Lopts, þá er þeir bǫrðuz við Gyrð.

Cap. LXIV. 1. *Guðleifr* und sein vater *Guðlaugr auðgi* werden sonst nur noch in der Landnámabók (I, 19; II, 6) erwähnt, wo über das geschlecht ausführliche mitteilungen gegeben werden.

2. *ór Straumfirði*, s. zu c. 39, 1. Nach der Landnáma wohnte Guðlaugr zu Borgarholt, das in der nähe des meerbusens, w. von dem flüsschen Straumfjarðará belegen ist (Kålund I, 408).

Þorfinnr, ebenfalls nur noch in der Landnáma genannt, vgl. dort II, 6 und III, 5.

Sturlungar, das bekannte isländ. häuptlingsgeschlecht, das in den parteifehden des 13. jahrhunderts, die schliesslich den untergang des freistaats zur folge hatten, eine so verhängnisvolle rolle spielte. Der stammvater des geschlechts, Sturla Þórðarson, genannt Hvamm-Sturla, (1115—83) war ein enkel von Þorfinns enkelin Þórdís, die mit Gils Snorrason verheiratet war.

3 — s. 231, 1. *hann átti — auga sitt*, dieselbe notiz findet sich auch in der Landnámabók (II, 6), wo jedoch die verwundung des Gyrðr nicht erwähnt, dafür jedoch (aber nur in der jüngeren recension) der ort des kampfes, der *Meðalfarssund* (d. i. der kleine Belt) angegeben wird. Dieselbe jüngere recension meldet ausserdem, dass Guðleifr den kampf in einem gedichte (*Gyrðs vísur*) verherrlichte. Auch die Ljósvetninga saga c. 23 (Ísl. fornsögur I, 211) spielt einmal kurz auf dasselbe gefecht an; sie nennt jedoch den Guðleifr nicht, dafür aber als begleiter des Þórólfr den Þorvarðr Hǫskuldsson. Gyrðr wird sonst nur noch einmal in dem cod. AM. 510 der Jómsvíkinga saga genannt, vgl. die ausgabe von C. af Petersens (Lund 1879) s. 100, 14. Denselben namen führte übrigens, wie der jütische runenstein von Sjælle meldet, auch ein bruder des Sigvaldi; vgl. Wimmer, De danske runemindesmærker I b, s. 147 ff.

4. *Þórólfr* wird ausser in Landn. und Ljósvetn. saga (s. die vorhergehende note) nur noch zweimal in der Njála (c. 119, 57 und 139, 55) erwähnt; hier wird jedoch nur auf ein abenteuer, dass er mit Skapti Þóroddsson gehabt haben soll, angespielt.

Eyra-Loptr, d. i. *Loptr Ormsson*, der vater des Þórólfr, war als jüngling von Gaular in Norwegen ausgewandert und hatte sich zu Gaulverjabœr in der isländ. küstenlandschaft Eyrar (zwischen Ǫlfúsá und Þjórsá) niedergelassen. Vgl. Landn. I, 9; II, 6; V, 7. 8 und Þórðar s. hreðu (Kbh. 1848) s. 65.

s. 231, 1. *Sigvaldi jarl* (*Strút-Haraldsson*) war einer der häuptlinge der Jómsvíkinger (s. zu c. 29, 20). Er hatte in dem unglücklichen feldzuge gegen Hákon jarl von Norwegen den oberbefehl, wusste aber in der schlacht

Digitized by Google

son Sigvalda jarls; þá lét Gyrðr auga sitt. **2.** Þat var ofarliga á dǫgum Óláfs ens helga, at Guðleifr hafði kaupferð vestr til Dyflinnar; en er hann sigldi vestan, ætlaði hann til Íslands; hann sigldi fyrir vestan Írland ok fekk austanveðr ok landnyrðinga, ok rak þá langt vestr í haf ok í útsuðr, svá at þeir vissu ekki til landa; en þá var mjǫk áliðit sumar, ok hétu þeir mǫrgu, at þá bæri ór hafinu. Ok þá kom þar, at þeir urðu við land varir; þat var mikit land, en eigi vissu þeir, hvert land þat var. **3.** Þat ráð tóku þeir Guðleifr, at þeir sigldu at landinu, þvíat þeim þótti illt at eiga lengr við hafsmegnit. Þeir fengu þar hǫfn góða; ok er þeir hǫfðu þar litla stund við land verit, þá koma menn til fundar við þá; þeir **Eb. LXIV.**

---

im Hjǫrungavágr durch rechtzeitige flucht seine haut in sicherheit zu bringen (der bericht des Saxo grammaticus — s. 480 ff. Müller — nach welchem Sigvaldi gefangen ward und dem tode, zu dem ihn Hákon verurteilte, mit grösster standhaftigkeit entgegengieng, widerspricht allen andern quellen und ist durchaus unglaubwürdig). Um den dän. könig Sveinn zu versöhnen, den er einmal durch hinterlist gefangen genommen, nach Jómsborg geführt und dort gezwungen hatte, mit dem Wendenkönige Burizleifr frieden zu schliessen und dessen tochter Gunnhildr zu heiraten (ihm selbst war dafür die hand der anderen tochter Ástriðr zugesagt worden), unternahm er es, den könig Óláfr Tryggvason in die hände des Sveinn und seiner verbündeten zu liefern, und es gelang ihm in der tat, Óláfr in den hinterhalt zu locken, der ihm von Sveinn, Óláfr skotkonungr von Schweden und Eiríkr jarl bei der insel Svoldr gelegt worden war. Óláfr Tryggvason fand hier nach heldenmütiger gegenwehr den untergang (1000). Vgl. Heimskr. ed. Unger s. 152 ff., 200 ff., 206 ff., sowie die verschiedenen redaktionen der Óláfs s. Tryggvasonar und der Jómsvíkinga saga. Wahrscheinlich hat übrigens Sigvaldi seinen verrat nicht lange überlebt, denn es ist so gut wie gewiss, dass er am 13. november 1002 dem blutbade zum opfer fiel, das könig Æðelrêd unter den in England befindlichen Dänen anrichten liess; vgl. Munch, Det norske folks hist. I, 2, 467 f.

1. *Þat var* usw., das in den nachfolgenden §§ (2—16) erzählte ist eine sage, die jeder realen grundlage entbehrt. Vgl. Gust. Storm, Aarb. 1887, s. 355 ff. u. A. M. Reeves, The finding of Wineland the good (Lond. 1890) s. 84 ff.

1. 2. *ofarliga á dǫgum Óláfs ens helga*, also würde die reise des Guðleifr um 1025 anzusetzen sein (Óláfr helgi regierte 1014—1030).

4. *austanveðr*, n., „ostwind“.

5. 6. *svá at þeir — landa*, „sodass sie keine ahnung hatten, wo sie land finden würden“.

6. *mjǫk áliðit*, „beinahe verstrichen“.

7. *hétu þeir mǫrgu*, „sie leisteten mancherlei gelübde“.

Eb. LXIV. kendu þar engan mann, en helzt þótti þeim, sem þeir mælti írsku; brátt kom til þeira svá mikit fjǫlmenni, at þat skipti mǫrgum hundruðum. **4.** Þeir tóku þá hǫndum alla ok bundu ok ráku þá síðan á land upp. Þá váru þeir fœrðir á mót eitt ok dœmt um þá. Þat skilðu þeir, at sumir vildu, at þeir væri drepnir, en sumir vildu, at þeim væri skipt á vistir ok væri þeir þjáðir. **5.** Ok er þetta var kært, sjá þeir, hvar reið flokkr manna, ok var þar borit merki í flokkinum; þóttuz þeir þá vita, at hǫfðingi nǫkkurr mundi vera í flokkinum; ok er flokk þenna bar þangat at, sá þeir, at undir merkinu reið mikill maðr ok garpligr, ok var þó mjǫk á efra aldr ok hvítr fyrir hærum. **6.** Allir menn, er þar váru fyrir, hnigu þeim manni ok fǫgnuðu sem herra sínum; fundu þeir þá brátt, at þangat var skotit ǫllum ráðum ok atkvæðum, sem hann var. Síðan sendi þessi maðr eptir þeim Guðleifi; ok er þeir kómu fyrir þenna mann, þá mælti hann til þeira á norrœnu ok spyrr, hvaðan af lǫndum þeir væri. **7.** Þeir sǫgðu, at þeir væri flestir íslenzkir. Þessi maðr spurði, hverir þeir væri enir íslenzku menn; gekk Guðleifr þá fyrir þenna mann ok kvaddi hann, en hann tók því vel ok spurði, hvaðan af Íslandi þeir væri. Guðleifr sagði, at hann væri ór Borgarfirði; þá spurði hann, hvaðan ór Borgarfirði hann væri; en Guðleifr segir honum þat. **8.** Eptir þat spurði þessi maðr vandliga eptir sérhverjum enna stœrri manna í Borgarfirði ok Breiðafirði. Ok er þeir tǫluðu þetta,

---

1. 2. *helzt þótti þeim — írsku*, der verf. hat also gemeint, dass das land, in welches Guðleifr gekommen sein sollte, Gross-Irland oder Hvítramannaland gewesen sei, eine irische kolonie im fernen westen, von der in Island gefabelt wurde (Landn. II, 20; Þorfinns þ. karlsefnis 45, 7). Den anlass zu dieser fabel hat wahrscheinlich ein missverstandener bericht von der ersten entdeckung Islands durch irische anachoreten gegeben (Storm a. a. o. 360 f.).

6. *at þeim — vistir*, „dass sie auf die verschiedenen ortschaften verteilt würden".

7. *kært*, „verhandelt".

12. *váru fyrir*, „anwesend waren".

13. 14. *at þangat — hann var*, „dass man alle beschlüsse und bestimmungen ihm überliess".

17. *hvaðan af lǫndum*, „unde terrarum".

flestir, „zum grössten teile".

18. *hverir þeir*, „welche von ihnen". Vgl. c. 65, 1 *fleiri enir stœrri menn*, „mehrere von den angeseheneren männern".

20. *tók því vel*, s. zu c. 47, 10.

hvaðan af Íslandi, „aus welcher gegend von Island". Aehnlich z. 21. 22 *hvaðan ór Borgarfirði*, „aus welchem bezirk im B.".

Digitized by Google

spyrr hann eptir Snorra goða ok Þuríði frá Fróðá, systur hans, Eb. LXIV. ok hann spurði vandliga eptir ǫllum hlutum frá Fróðá ok mest at sveininum Kjartani, er þá var bóndi at Fróðá. **9.** Landsmenn kǫlluðu í ǫðrum stað, at nǫkkut ráð skyldi gera fyrir skipshǫfninni. Eptir þat gekk þessi maðr enn mikli í brott frá þeim ok nefndi með sér XII menn af sínum mǫnnum, ok sátu þeir langa hríð á tali. Eptir þat gengu þeir til mannfundarins.

10. Þá mælti enn mikli maðr til þeira Guðleifs: „Vér landsmenn hǫfum talat nǫkkut um mál yðar, ok hafa landsmenn nú gefit yðvart mál á mitt vald, en ek vil nú gefa yðr fararleyfi þangat, sem þér vilið fara; en þóat yðr þykki nú mjǫk á liðit sumar, þá vil ek þó þat ráða yðr, at þér látið á brott heðan, þvíat hér er folk ótrútt ok illt viðreignar: en þeim þykkja áðr brotin lǫg á sér.“

11. Guðleifr mælti: „Hvat skulum vér til segja, ef oss verðr auðit at koma til ættjarða várra, hverr oss hafi frelsi gefit?“

Hann svarar: „Þat mun ek yðr eigi segja, þvíat ek ann eigi þess frændum mínum ok fóstbrœðrum, at þeir hafi hingat þvílíka ferð, sem þér munduð haft hafa, ef þér nytið eigi mín við; **12.** en nú er svá komit aldri mínum,“ sagði hann, „at þat er á engri stundu ørvænt, nær elli stígr yfir hǫfuð mér;

---

2. *eptir — Fróðá*, „nach allen dingen die F. betrafen“.

4. 5. *at nǫkkut — skipshǫfninni*, „dass man einen beschluss darüber fassen müsse, was mit der schiffsmannschaft anzufangen sei“.

6. *nefndi með sér*, „ernannte zu seinen beratern“.

XII menn, dem verfasser schwebte hierbei jedesfalls der isländ. *tylftarkviðr* vor (s. zu c. 16, 7).

7. 8. *til mannfundarins*, zu der gesamten volksschar, in deren mitte sich die gefangenen befanden.

11. *gefit — vald*, „es in meine hand gelegt, über euch nach eigenem ermessen zu verfügen“.

13. *mjǫk — sumar*, s. oben zu § 2.

13. 14. *látið á brott*, „euch fortmacht“.

14. 15. *en þeim — sér*, „und überdies sind sie der meinung, dass ihre gesetze (durch eure freilassung) übertreten worden sind“.

17. *til ættjarða várra*, „in unser vaterland“.

19. *ek ann*, „ich wünsche“.

20. 21. *at þeir — haft hafa*, „dass ihre reise hierher einen solchen ausgang nehme, wie die eurige ihn genommen haben würde“.

21. 22. *ef þér nytið eigi mín við*, „wenn ihr hierbei nicht meinen beistand gefunden hättet“.

23. *at þat — ørvænt*, „dass man zu jeder stunde es erwarten kann“.

Digitized by Google

Eb. LXIV. en þóat ek lifa enn um stundar sakir, þá eru hér á landi ríkari menn en ek, þeir er lítinn frið munu gefa útlendum mǫnnum, þóat þeir sé eigi hingat nálægir, sem þér eruð at komnir."

13. Síðan lét þessi maðr búa skipit með þeim ok var þar við til þess, er byrr kom, sá er þeim var hagstœðr út at taka.

14. En áðr þeir Guðleifr skilðu, tók þessi maðr gullhring af hendi sér ok fær í hendr Guðleifi, ok þar með gott sverð; en síðan mælti hann við Guðleif: „Ef þér verðr auðit at koma til fóstrjarðar þinnar, þá skaltu fœra sverð þetta Kjartani, bóndanum at Fróðá, en hringinn Þuríði, móður hans."

15. Guðleifr mælti: „Hvat skal ek til segja, hverr þeim sendi þessa gripi?"

Hann svarar: „Seg, at sá sendi, at meiri vinr var húsfreyjunnar at Fróðá en goðans at Helgafelli, bróður hennar. En ef nǫkkurr þykkiz vita þar af, hverr þessa gripi hefir átta, þá seg þau mín orð, at ek banna hverjum manni at fara á minn fund, þvíat þat er en mesta ófœra, nema mǫnnum takiz þann veg giptusamliga um landtǫkuna, sem yðr hefir tekiz; þvíat hér er land vítt ok illt til hafna, en ráðinn ófriðr allstaðar útlendum mǫnnum, nema svá beri til, sem nú hefir orðit."

16. Eptir þetta sigldu þeir Guðleifr í haf ok tóku Írland síð um haustit ok váru í Dyflinni um vetrinn; en um sumarit sigldu þeir til Íslands, ok fœrði Guðleifr þá af hǫndum gripina, ok hafa menn þat fyrir satt, at þessi maðr hafi verit Bjǫrn Breiðvíkingakappi; en engi ǫnnur sannendi hafa menn til þess, nema þau, sem nú váru sǫgð.

---

s. 233, 23. *nær elli — hǫfuð mér,* „dass das alter mir über den kopf steigt, mich überwindet", d. h. dass ich sterbe.

1. *um stundar sakir,* „eine zeit lang".

5. *með þeim,* „für sie".

6. 7. *út at taka,* „in see zu stechen".

11. *til fóstrjarðar þinnar,* „in dein vaterland".

17. *þykkiz vita þar af,* „daraus glaubt den schluss ziehen zu können".

19. 20. *nema mǫnnum — hefir tekiz,* „wenn sie nicht bei der landung dasselbe glück haben wie ihr".

21. *land vítt ok illt til hafna,* „eine lange küste, an der es mit den häfen schlecht bestellt ist" (die keine häfen hat).

ráðinn ófriðr allstaðar, „überall ist sichere aussicht auf feindseligkeit".

25. *fœrði ... af hǫndum,* lieferte ab".

Digitized by Google

Die kinder des Snorri goði. Eb. LXV.

LXV, 1. Snorri goði bjó í Tungu XX vetr ok hafði hann fyrst heldr ǫfundsamt setr, meðan þeir lifðu stórbokkarnir, Þorsteinn Kuggason ok Þorgils Hǫlluson, ok enn fleiri enir stœrri menn, þeir er óvinir hans váru. **2.** Kemr hann ok víða við margar sǫgur. Hann kemr við Laxdœlasǫgu, sem mǫrgum er kunnigt. Hann var enn mesti vinr Guðrúnar Ósvífrsdóttur ok sona hennar. **3.** Hann kemr ok við Heiðarvígasǫgu, ok veitti mest manna Barða eptir Heiðarvíg, annarr en Guðmundr enn ríki. **4.** En er Snorri goði tók at eldaz, þá tóku at vaxa

---

Cap. LXV. 1. *XX vetr*, s. zu Anh. 5.

3. *Þorsteinn Kuggason* (d. i. *Þorsteinn Þorkels son kugga*), ein enkel des Þórðr gellir (c. 9, 1) und durch seine mutter Þuríðr Ásgeirsdóttir auch mit dem geschlechte des Grettir (c. 62, 12) nahe verwandt, wird häufig in den Ísl. sǫgur erwähnt. Er machte sich besonders bekannt durch die ächtung des Þorgeirr Hávarsson, den siegreichen prozess gegen die mörder seines freundes Bjǫrn Arngeirsson (Hitdœlakappi) und die beschützung des verfolgten Grettir. Nach den isländ. annalen fand er im j. 1027 einen gewaltsamen tod; die näheren umstände sind jedoch nirgends überliefert. Vgl. bes. Grettis s. c. 26. 27. 48. 49. 53. 57. 67. 68; Laxd. c. 31. 40. 50. 57. 75. 76; Bjarnar s. Hitd. (Kbh. 1847) s. 50 ff.; Fóstbr. saga c. 7. 8; Landn. II, 9.

Þorgils Hǫlluson, s. zu c. 56, 7.

3. 4. *fleiri — menn*, s. zu c. 64, 7.

5. *í Laxdœlasǫgu*, über das verhältnis unserer saga zu dieser quelle und zur *Heiðarvígasaga* (z. 7) s. die einleitung § 2.

6. *Guðrúnar Ósvífrsdóttur*, s. zu c. 56, 2.

8. *Barða*, gemeint ist *Barði Guðmundarson* (*Víga-Barði*), eine der hauptpersonen der Víga-Styrs saga oder Heiðarvíga saga. Er erschlug, um den tod seines bruders Hallr zu rächen, den Gísli Þorgautsson, einen verwandten der mörder; die angehörigen des getöteten setzen ihm nach und es kommt zwischen den beiden scharen zu einem hitzigen gefecht auf der hochebene Tvídœgra, dem *Heiðarvíg*, welches der saga den namen gegeben hat. Später gelingt es dem Snorri und Guðmundr ríki (s. u.) einen vergleich zwischen B. und seinen gegnern zu stande zu bringen, doch musste B. auf einige zeit das land verlassen. Nach seiner rückkehr verheiratete er sich mit Snorris tochter Unnr (s. unten § 5), trennte sich aber bald wieder von ihr und begab sich nach Russland, wo er in die dienste eines fürsten trat und wenige jahre später in einer schlacht den tod fand. Vgl. noch Landn. III, 6 und Grettis saga c. 28. 31; ausserdem wird B. noch in zahlreichen anderen quellen gelegentlich erwähnt.

8. 9. *Guðmundr enn ríki* (*Eyjólfsson*) gehört zu den bekanntesten persönlichkeiten der altisländ. geschichte. Er wohnte zu Mǫðruvellir am r. ufer der Eyjafjarðará und war ohne zweifel einer der mächtigsten

Digitized by Google

Eb. LXV. virðingar hans ok vinsældir, ok bar þat til þess, at þá fækkuðuz ǫfundarmenn hans. Þat bœtti um vinsældir, at hann batt tengðir við enu mestu stórmenni í Breiðafirði ok víðar annarsstaðar. **5.** Hann gipti Sigríði, dóttur sína, Brandi enum ǫrva Vermundarsyni; hana átti síðarr Kolli Þormóðar sonr, Þorlákssonar á Eyri, ok bjoggu þau í Bjarnarhǫfn. **6.** Unni, dóttur sína, gipti hann Víga-Barða; hana átti síðarr Sigurðr, sonr Þóris

---

und gefürchtetsten häuptlinge des nordlandes, dessen ansehen sogar die norwegischen regenten kannten und benutzten. Ueber seine händel mit Þórir Helgason und Þorkell hákr, die dem letztgenannten das leben kosteten, vgl. Ljósvetn. saga c. 13 ff., über die fehde mit Valla-Ljótr die Valla-Ljóts saga c. 1 f., über Guðmunds beteiligung an dem grossen kampfe auf dem althing des jahres 1012 die Njála c. 119 f. 123. 134. 140 f. 145; über sein zerwürfnis mit Brodd-Helgi, der dann einem mordanschlage des gegners zum opfer fällt, die Vápnfirð. saga s. 13 ff. S. ferner Ísl. bók Anh. I, 4; Landn. III, 1. 4. 6. 16. 20; Grett. saga c. 34. 67. 69; Vatnsd. saga c. 9. 44; Glúma c. 25 ff.; Víga-Styrs s. (s. o.) c. 35 ff.; Laxdœla (Bolla þáttr) c. 41. 83. 86; Ǫlkofra þ. s. 16 f. usw. Ueber die beziehungen Guðmunds zu Hákon jarl s. Ljósv. saga c. 2—4, zu Óláfr helgi Fms. IV, 176 f. V, 269 (= Flat. II, 90. 119) und Hkr. s. 370 f. (= Flat. II, 240 f.; Fms. IV, 281 f.). Guðmunds tod, der im jahre 1025 erfolgte, erzählt die Ljósv. saga c. 21.

1. *virðingar hans ok vinsældir*, allit. formel, „sein ansehen und seine beliebtheit". Ueber den plur. s. zu c. 25, 21.

2. *Þat bœtti um vinsældir*, „das vermehrte seine beliebtheit".

4. *Brandr enn ǫrvi* war als jüngling während eines aufenthaltes in Norwegen durch könig Óláfr Tryggvason bewogen worden sich taufen zu lassen (Fms. II, 26. 40; Flat. I, 310; Heimskr. s. 193; Laxd. c. 40, 25 f.) und soll später noch zweimal dorthin gereist sein, zuerst zur zeit Óláfs des heiligen (Bps. I, 53 f.) und dann während der regierung des königs Haraldr harðráði (Fms. VI, 348 f.; Morkinsk. s. 69 f.). Nach der Finnboga saga (c. 41. 42), die von seinem nachher gütlich beigelegten streite mit Finnbogi enn rammi erzählt, lag sein wohnsitz in den Austfirðir. Ausserdem nennt ihn nur noch die Landnáma (II, 9). Seine verschwägerung mit Snorri goði wird durch keine andere quelle bestätigt.

5. *Vermundr (enn mjóvi)*, s. zu c. 12, 9.

Kolli ist sonst gänzlich unbekannt; über seinen vater *Þormóðr Þorláksson* s. zu c. 12, 10.

6. *Bjarnarhǫfn*, s. zu c. 6, 1.

7. *Víga-Barði*, s. oben zu § 3.

hana — Sigurðr, dieselbe notiz findet sich auch in Víga-Styrs saga c. 41 (Ísl. sögur II[2], 394); über die nachkommenschaft des Sigurðr vgl. Heimskr. s. 523 (= Frissb. s. 175; Flat. II, 373; Óláfs s. helga, 1853, c. 256).

7. s. 237, 1. *Þórir hundr (Þórisson)*, der unversöhnliche feind des königs Óláfs des heiligen. Er hatte, weil er einen königlichen beamten er-

Digitized by Google

hunds, ór Bjarkey á Hálogalandi; ok var þeira dóttir Rannveig, er átti Jón, sonr Árna Árna sonar, Arnmóðssonar; ok var þeira sonr Viðkunnr ór Bjarkey, er einn hefir gǫfgastr verit lendra manna í Nóregi. 7. Snorri goði gipti Þórdísi, dóttur sína, Bolla Bollasyni, ok eru af þeim komnir Gilsbekkingar. Eb. LXV.

---

schlagen hatte, die heimat verlassen müssen und zu Knútr dem grossen sich begeben, den er dann bei der eroberung Norwegens unterstützte. Als Óláfr aus dem exil zurückkehrte und seinen thron wieder zu erringen suchte, stellte sich Þórir mit anderen gegnern des vertriebenen königs an die spitze des von der dänischen partei gesammelten heeres; er war es auch, der in der schlacht bei Stiklastaðir (1030) Óláfr die tötliche wunde versetzte. Er soll darauf (weil er von der heiligkeit Óláfs überzeugt worden war?) eine pilgerfahrt nach Jerusalem angetreten haben und im auslande gestorben sein. Vgl. bes. Heimskr. s. 337—523 (= Fms. IV, 233 ff. V, 97 ff.; Flat. II, 184 ff.).

1. *Bjarkey* (heute *Bjarkö*), kleine insel im Andsfjord (sw. von Tromsö).

Hálogaland, die küstenlandschaft im n. des Bindalsfjord, die heutigen ämter Norrland und Tromsö umfassend.

2. 3. *Jón — Viðkunnr ór Bjarkey*, die genannten fünf männer gehörten einem edlen halogaländischen geschlechte (Arnmœðlingakyn) an, das durch mehrere generationen unter den norweg. königen ehrenämter bekleidete und erst 1264 mit Nikolás á Giska erlosch. Der ahnherr der familie, Arnmóðr, und sein sohn Árni hatten im Hjǫrungavágr unter Hákon jarl gegen die Jómsvíkingar gekämpft (Fms. XI, 126 = Flat. I, 188); Árni Arnmóðsson war dann ein vertrauter Óláfs des heiligen (Hkr. s. 341), und sein sohn Árni trug bei Stiklastaðir das banner des königs (Óláfs s. helga, 1849, s. 68; vgl. Hkr. s. 505), während zwei seiner brüder in den gegnerischen reihen kämpften. Jón Árnason sass zur zeit des königs Magnús berfœttr auf Bjarkey (Hkr. 523. 639 f.); Viðkunnr, sein sohn, begleitete den könig auf dem unglücklichen zuge nach Irland (1103), wo er seinen gefallenen herrn rächte und schild und fahne desselben in sicherheit brachte (Hkr. 657 f.). Später wurde er mit der erziehung des Magnús (blindi), unehelichen sohnes des königs Sigurðr Jórsalafari betraut (Hkr. 681). Ueber seine beziehungen zu dem isländ. dichter Ásu-Þórðr s. Fms. VII, 112 ff. (= Mork. 170 ff.).

4. *lendra manna*, s. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 1, 6.

5. *Bolli Bollason*, der posthume sohn des einen hauptthelden der Laxdœla saga, ausserdem nur noch in der Landnáma erwähnt (II, 11. 17). Seine gattin *Þórdís* kommt nur noch in der Laxdœla vor.

Gilsbekkingar, gemeint sind die nachkommen des Ormr Hermundarson (enkels von Illugi svarti), der mit Herdís, einer tochter des Bolli Bollason, sich verheiratete (Laxd. c. 78, 5; vgl. Kålund z. st.).

s. 238, 1. 2. *Hallberu — Hafliði Másson*, dieselbe notiz auch Landn. II, 27.

Digitized by Google

Eb. LXV. Hallberu, dóttur sína, gipti Snorri Þórði, syni Sturlu Þjóðrekssonar; þeira dóttir var Þuríðr, er átti Hafliði Másson, ok er þaðan komin mikil ætt. 8. Þóru, dóttur sína, gipti Snorri Keru-Bersa, syni Halldórs Óláfssonar ór Hjarðarholti; hana átti síðan Þorgrímr sviði, ok er þaðan komin mikil ætt ok gǫfug. 9. En aðrar dœtr Snorra goða váru giptar at honum dauðum. Þuríði ena spǫku, Snorradóttur, átti Gunnlaugr, sonr Steinþórs af Eyri. Guðrúnu, dóttur Snorra goða, átti Kálfr af Sólheimum.

---

1. *Þórðr Sturluson* wird sonst nur noch in der Landnáma (II, 21. 27), der Kristni saga (Bps. I, 31) und der Sturlunga saga (I, 7) erwähnt.

1. 2. *Sturla Þjóðreksson*, s. zu c. 57, 4.

2. *Hafliði Másson*, einer der angesehensten häuptlinge im Nordlande, wohnte zu Breiðibólstaðr am Vestrhópsvatn (Húnavatnssýsla). Dort wurde im winter 1117—18 nach dem beschlusse des althings von einer kommission rechtskundiger männer, in welcher H. wahrscheinlich den vorsitz hatte, das geltende landrecht aufgezeichnet, und nach H. erhielt diese aufzeichnung den namen Hafliðaskrá (Ísl. bók c. 10, 9; Kristni saga c. 13; Grágás, Kgsbók I, 213). Von den händeln des Hafliði mit Þorgils Oddason handelt die Þorgils s. ok Hafliða (Sturl. I, 7 ff.); vgl. Ísl. sögur I², 329 ff., Kristni s. c. 14, Hungrvaka c. 8. 12. Nach den isländischen annalen starb H. im jahre 1130.

3. 4. *Keru-Bersi* ist sonst gänzlich unbekannt.

4. *Halldórr Óláfsson* ist besonders aus der Laxdœla bekannt; er beteiligte sich an dem rachezuge gegen Bolli Þorleiksson (s. zu c. 56, 2) und bewies seine mannhaftigkeit in dem streite mit Þorsteinn Kuggason, der ihn dazu zwingen wollte, das väterliche erbgut ihm zu verkaufen. Die Kormaks saga (c. 16) erzählt, dass er bereits als 12 jähriger knabe seinen pflegevater Bersi Véleifsson bei der tötung eines gegners unterstützte. In anderen quellen (Landn., Egils saga) wird H. nur flüchtig erwähnt; seiner verschwägerung mit Snorri wird sonst nirgends gedacht.

Hjarðarholt liegt am r. ufer der Laxá, nicht weit von deren mündung in den Hvammsfjǫrðr (Kålund I, 471 f.).

5. *Þorgrímr sviði* wird sonst nur noch in der Landnáma (II, 25) und in einem genealol. bruchstück der älteren Melabók (Ísl. sögur I², 355 u. 356) erwähnt. Nur die zweite quelle gibt an, dass er mit einer tochter des Snorri verheiratet war; die erste weiss nur von einer anderen ehe des mannes (mit Hróðný Illugadóttir).

7. *Þuríðr en spaka* gehörte zu den gewährsleuten des Ari fróði (Ísl. bók I, 1; Heimskr. s. 3). Ihre ehe mit Gunnlaugr (der sonst nirgends genannt wird) erwähnt nur die Landnáma (II, 9). Nach den isländischen annalen starb sie 1112 oder 1113.

7. 8. *Steinþórr af Eyri*, s. zu c. 12, 10.

8. *Guðrún* wird nur noch in dem genealog. anhang der hs. C (s. unten) erwähnt; ihren gatten *Kálfr* (v. l. *Kolfinnr*) vermag ich aus keiner anderen quelle nachzuweisen.

Digitized by Google

Halldóru Snorradóttur átti Þorgeirr ór Ásgarðshólum. Álǫfu Snorradóttur átti Jǫrundr Þorfinnsson, bróðir Guðlaugs ór Straumfirði. **10.** Halldórr var gǫfgastr sona Snorra goða, hann bjó í Hjarðarholti í Laxárdal, frá honum eru komnir Sturlungar ok Vatnsfirðingar. Þóroddr var annarr gǫfgastr sonr Snorra goða, hann bjó at Spákonufelli á Skagastrǫnd. **11.** Máni, sonr **Eb. LXV.**

---

s. 238, 8. *Sólheimar*, diesen namen führen verschiedene orte in Island; wahrscheinlich ist S. í Mýrdal (im ostlande) gemeint.

1. *Halldóra* nennt ebenfalls nur noch der eben erwähnte anhang; ihr gatte *Þorgeirr* ist gänzlich unbekannt.

Ásgarðshólar ist wahrscheinlich identisch mit dem heutigen gehöfte *Hólar* in der Dalasýsla, am r. ufer der Sælingsdalsá (Kålund I, 482).

Álǫf, auch nur noch im anhange der hs. C erwähnt.

2. *Jǫrundr Þorfinnsson*, sonst unbekannt; sein bruder *Guðlaugr* wird dagegen mehrmals in der Landnáma erwähnt (II, 6. 18. 23; III, 5). Ueber das geschlecht vgl. zu c. 64, 1.

3. *Halldórr* nahm an dem zuge des nachmaligen königs Haraldr harðráði nach dem orient teil und zeichnete sich in dem sicilischen feldzuge aus, den dieser fürst im dienste des griech. kaisers unternahm. Ueber seine abenteuer vgl. Heimskr. s. 552 ff.; eine andere, romantisch ausgeschmückte darstellung gibt die ausführlichere Haraldar s. harðr. (Fms. VI, 135 ff. = Flat. III, 291 ff.; Morkinsk. 9 ff.). Episoden aus Halldórs aufenthalt bei Haraldr in Norwegen erzählen der apokryphe Hemingsþáttr (Flat. III, 400 ff.) und der ebenfalls unglaubwürdige Halldórs þáttr Snorrasonar (Fms. III, 152 ff. = Flat. I, 506 ff. III, 428 ff.). S. auch Landn. II, 12. 23; III, 5. 16. Gelegentlich wird H. auch in der Víga-Styrs saga, der Laxdœla und der Þórðar saga hreðu erwähnt.

3. 4. *hann bjó í Hjarðarholti*, dieselbe notiz auch Heimskr. s. 575. Halldórr wird das gehöft nach dem tode seines schwagers Halldórr Óláfsson übernommen haben.

4. *frá honum — Sturlungar*, stammvater des Sturlungengeschlechtes (s. zu c. 64, 1) ward Halldórr durch seine tochter Þorkatla, welche mit Guðlaugr Þorfinnsson í Straumfirði sich verheiratete. Sie war die urgrossmutter des Hvamm-Sturla.

5. *Vatnsfirðingar*, d. h. die nachkommenschaft des Kjartan Ásgeirsson ór Vatnsfirði, der mit Halldórs tochter Guðrún vermählt war (Landn. III, 5).

Þóroddr hielt sich längere zeit in Norwegen bei könig Óláfr dem heiligen auf, in dessen auftrag er eine reise nach Jamtaland machte, um rückständigen tribut einzufordern (Heimskr. s. 374. 390. 392. 403 ff.). Von einem misslungenen angriff des Þ. auf Grettir erzählt die Grettis saga c. 68.

6. *Spákonufell*, gehöft an der westküste der zwischen Húnaflói und Skagafjǫrðr gelegenen halbinsel in der nähe des handelsplatzes Hólanes (Kålund II, 55). Den namen führte der ort nach einer früheren

Eb. LXV. Snorra, bjó á Sauðafelli; hans sonr var Ljótr, er kallaðr var Mána-Ljótr, hann var kallaðr mestr sonarsona Snorra goða. **12.** Þorsteinn, sonr Snorra goða, bjó at Laugarbrekku, ok eru frá honum komnir Ásbirningar í Skagafirði ok mikil ætt. Þórðr kausi, sonr Snorra goða, bjó í Dufgusdal. **13.** Eyjólfr, sonr Snorra goða, bjó á Lambastǫðum á Mýrum. Þorleifr, sonr Snorra goða, bjó á Meðalfellsstrǫnd; frá honum eru komnir Ballæringar. Snorri, sonr Snorra goða, bjó í Sælingsdalstungu

---

besitzerin, Þórdís spákona (Vatnsd. saga c. 44; Bps. I, 35).

s. 239, 6. *Skagastrǫnd* heisst die ganze küstenstrecke im n. der Laxá.

Máni, sonst nur noch in dem anhang der hs. C erwähnt.

1. *Sauðafell* liegt in der Dalasýsla an der nw. spitze des gleichnamigen bergrückens, am r. ufer der Miðá (Kålund I, 461).

2. *Mána-Ljótr* wird sonst nur noch einmal in der Landnámabók genannt (II, 8).

3. *Þorsteinn* (*þorskabítr*) wird ebenfalls nur noch in der Landnáma zweimal (II, 7. 17) erwähnt, woselbst die mitteilung sich findet, dass er mit Yngvildr Þorgrímsdóttir sich verheiratete und eine tochter hatte, die mit Ásbjǫrn Arnórsson vermählt ward. Ob der Þorsteinn, der in mehreren strophen des dichters Refr Gestsson (Hofgarða-Refr) erwähnt wird, mit Snorris sohn identisch ist, ist zweifelhaft; s. Sn. E. III, 546 f.

Laugarbrekka liegt an der südküste des Snæfellsnes, s. vom Snæfellsjǫkull.

4. *Ásbirningar*, die nachkommen von Þorsteins schwiegersohn Ásbjǫrn.

Skagafjǫrðr, meerbusen und landschaft im nördl. Island.

5. *Þórðr kausi* wird sonst nur noch im anhang der hs. C und in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga (Ísl. sögur II², 307. 309) erwähnt. Im widerspruch zu der ausdrücklichen angabe des anhanges, dass Þ. der älteste von Snorris söhnen gewesen sei, lässt ihn die Víga-Styrs saga jünger sein als Guðlaugr und Halldórr. Nach dem anhange soll übrigens einer von den unehelichen söhnen des Snorri ebenfalls den namen Þórðr kausi geführt haben.

Dufgusdal, s. zu c. 42, 1.

Eyjólfr wird ausser im anhang der hs. C nur noch in der Þórðar saga hreðu (Kbh. 1848) s. 64 als vater der Helga erwähnt, die mit Úlfr Skeggjason verheiratet war.

6. *Lambastaðir*, gehöft auf einer kleinen halbinsel an der nordküste des Borgarfjǫrðr (Kålund I, 384).

Mýrar, die sumpfige landschaft im n. des Borgarfjǫrðr, die dem bezirke Mýrasýsla ihren namen gegeben hat.

Þorleifr, ihn kennt ausser dem anhang der hs. C keine andere quelle.

7. *Meðalfellsstrǫnd*, s. zu c. 9, 3.

8. *Ballæringar*, „das geschlecht der leute von Ballará“, einem gehöft in der Dalasýsla, nnö. von Dǫgurðarnes.

Snorri, nach dem anhange ein posthumer sohn des Snorri goði, was schon sein name andeutet (G. Storm, Ark. 9, 199 ff.), wird sonst nirgends erwähnt.

Digitized by Google

eptir fǫður sinn. **14.** Kleppr hét sonr Snorra goða, ok vitu menn eigi bústað hans, ok eigi vitu vér manna frá honum komit, svá at sǫgur gangi frá. **Eb. LXV.**

Tod des Snorri goði. Exhumierung seiner gebeine.

15. Snorri goði andaðiz í Sælingsdalstungu, einum vetri eptir fall Óláfs konungs ens helga; hann var þar jarðaðr at kirkju þeiri, er hann hafði gera látit; en þá er kirkjugarðrinn var grafinn, váru bein hans upp tekin ok fœrð ofan til þeirar kirkju, sem nú er þar; þá var þar við stǫdd Guðný Bǫðvarsdóttir, móðir þeira Sturlusona, Snorra, Þórðar ok Sighvats, ok sagði hon svá frá, at þat væri meðalmanns bein ok eigi stór. **16.** Þá váru þar ok upp tekin bein Barkar ens digra, fǫðurbróður Snorra goða, ok kvað hon þau vera ákaflega mikil. **17.** Þá váru ok upp tekin bein Þórdísar kerlingar, dóttur

---

s. 240, 8. *bjó í Sælingsdalstungu,* s. Kålund zu Laxd. 78, 4.

1. *Kleppr,* ebenfalls nur noch im anhang genannt.

4. 5. *einum vetri eptir fall Óláfs konungs,* also im jahre 1031.

5. 6. *at kirkju — gera látit,* den platz, wo die von Snorri errichtete kirche gestanden hat, glaubt man noch nachweisen zu können (Kålund I, 478).

8. 9. *Guðný Bǫðvarsdóttir,* die gattin des Sturla í Hvammi, stammte in gerader linie von Egill Skallagrímsson ab; vgl. den stammbaum Sn. E. III, 418. Sie starb nach der angabe der isländ. annalen im jahre 1221. Die Landnáma erwähnt sie häufig.

9. *Snorri, Þórðr* und *Sighvatr,* die bekannten häupter des Sturlungengeschlechtes, die in der 1. hälfte des 13. jhs. durch list und gewalt einen grossen teil von Island ihrer botmässigkeit unterworfen hatten. Þórðr, der älteste und besonnenste der drei brüder, starb 1237 kurz vor dem zusammenbruche seines hauses; Sighvatr fiel 1238 in dem treffen bei Ǫrlygsstaðir im Skagafjǫrðr, zusammen mit seinem sohne Sturla, der nahe daran gewesen war, sein ziel, unter norwegischer oberhoheit alleinherscher der insel zu werden, zu erreichen; Snorri, der berühmte historiker, ward 1241 auf befehl des königs Hákon Hákonarson, weil er das versprechen, ihm Island untertänig zu machen, nicht hatte erfüllen können oder erfüllen wollen, besonders aber weil er in die hochverräterischen pläne des herzogs Skúli verwickelt gewesen war, auf seinem landsitze Reykjaholt ermordet. Hauptquellen für die geschichte dieser stürmischen zeit sind die Sturlunga saga und die Hákonar saga Hákonarsonar.

11. *Barkar ens digra,* s. zu c. 12, 5.

13. *Þórdísar,* s. zu c. 12, 2.

Digitized by Google

Eb. LXV. Þorbjarnar súrs, móður Snorra goða, ok sagði Guðný þau vera lítil kvennmannabein, ok svá svǫrt sem sviðin væri, ok váru þau bein ǫll grafin niðr þar sem nú stendr kirkjan. Ok lýkr þar sǫgu Þórsnesinga, Eyrbyggja ok Álptfirðinga.

4. *Þórsnesinga,* das geschlecht des Snorri goði, s. c. 9, 4 u. ö. *Eyrbyggja,* s. zu c. 25, 18. *Álptfirðinga,* s. c. 9, 6 u. ö.

Digitized by Google

Anhang

aus cod. Arnam. 445 b, 4° (C).

Snorri goði und seine nachkommenschaft.

Eb. Anhang.

1. Snorri goði átti XIX bǫrn frjálsborin, þau er ór barnœsku kómuz. Þórðr kausi var elztr, annarr Þóroddr, III. Þorsteinn, IIII. Guðlaugr munkr; þeir váru synir Ásdísar Víga-Styrs dóttur; V. var Sigríðr, VI. Unnr, þær váru dœtr Þuríðar, dóttur Illuga ens rauða; VII. Kleppr, VIII. Halldóra, IX. Þórdís, X. Guðrún, XI. Halldórr, XII. Máni, XIII. Eyjólfr, XIIII. Þóra, XV. Hallbera, XVI. Þuríðr, XVII. Þorleifr, XVIII. Álǫf, XIX. Snorri, hann var fœddr eptir fǫður sinn; þessi váru bǫrn Hallfríðar Einarsdóttur. **2.** Snorri goði átti III bǫrn þýborin,

---

1. *XIX bǫrn,* s. die anmerkungen zum letzten cap.

3. *Guðlaugr munkr* ist im c. 65, weil er keine familie begründete, nicht mit aufgezählt. Er wird sonst nur noch in Jón Óláfssons auszug aus der Víga-Styrs saga erwähnt (Ísl. sögur II², 307), wo mitgeteilt wird, dass er in ein englisches kloster eingetreten sei.

Ásdísar, s. c. 28, 27.

4. *Þuríðar,* von dieser zweiten ehe des Snorri ist in der saga nirgends die rede, doch nennt auch die Víga-Styrs saga c. 40 die Unnr als tochter des Snorri und der Þuríðr. Möglicherweise war übrigens Þuríðr nur eine beischläferin; vgl. zu str. 10, 7 (c. 19, 9).

5. *Illugi rauði* ist besonders bekannt durch seine teilnahme an dem zuge gegen die räuberbande der Hólmverjar, an deren spitze sein schwager Hǫrðr Grímkelsson stand (Harðar s. Grímk. c. 11—33). Vgl. ferner Landn. I, 15. 21; II, 21; Kristni saga c. 1; Fms. I, 253 f.

8. *hann var — fǫður sinn,* s. zu c. 65, 13.

9. *Hallfríðar Einarsdóttir,* auch diese dritte (zweite?) ehe des Snorri wird in der saga nicht erwähnt; doch kennt auch die jüngere recension der Landnáma (Melabók) die Hallfríðr als mutter des Halldórr (Landn. III, 16); und diese angabe wird durch die Þórðar saga hreðu (c. 9) bestätigt. Hallfrids vater,

Digitized by Google

Eb. Anhang. hét annarr Þórðr kausi, Jǫrundr ok Þórhildr. Snorri goði var XIIII vetra, er hann fór utan; hann var utan einn vetr. **3.** Enn næsta vetr, er hann kom út, var hann at Helgafelli með Berki enum digra, fǫðurbróður sínum, ok Þórdísi, móður sinni. **4.** Þetta haust drap Eyjólfr enn grái, sonr Þórðar gellis, Gísla Súrsson, ok þetta vár eptir, er Snorri var XVI vetra gamall, gerði hann bú at Helgafelli, ok bjó þar XXIII vetr, áðr kristni var í lǫg tekin á Íslandi, en þaðan frá bjó hann VIII vetr at Helgafelli; ok á þeim síðasta vetri drap Þorgestr Þórhallsson Víga-Styr, mág Snorra goða, á Jǫrva í Flisuhverfi. **5.** Síðan fór hann búi sínu í Sælingsdalstungu, ok bjó þar XX vetr. Hann lét kirkju gera at Helgafelli, en aðra í Tungu í Sælingsdal; en sumir segja, at hann léti gera í annat sinn at Helgafelli með Guðrúnu kirkju, þá er sú brann, er hann hafði gera látit. **6.** Hann andaðiz ór sótt á enum VII. vetri ens LXX. aldrs síns, þat var einum vetri eptir fall Óláfs konungs ens helga, ok var Snorri goði grafinn heima þar í Sælingsdalstungu at þeiri kirkju, er hann sjálfr hafði gera látit. **7.** Hann er orðinn stórum kynsæll, þvíat til hans telja ættir flestir enir gǫfgustu menn á Íslandi, ok Bjarkeyingar

---

Einarr Eyjólfsson von Þverá, ein bruder des Guðmundr ríki, ist eine aus vielen sagas wolbekannte persönlichkeit.

s. 243, 9. *III bǫrn þýborin*, diese werden sonst nirgends genannt.

1. *annarr Þórðr kausi*, „der zweite Þ. k.", s. oben § 1 und zu c. 65, 12.

1. 2. *Snorri . . . fór utan* usw., vgl. c. 13. 14.

7. *bjó þar XXIII vetr* usw., danach fiele die geburt des Snorri in das jahr 961; dies stimmt jedoch nicht mit der angabe in § 6, dass er 1 jahr nach dem tode Óláfs des heiligen (also 1031) 67jährig gestorben sei. Hiernach wäre er 963 geboren und dies jahr wird auch von den isl. annalen als sein geburtsjahr angegeben.

9. 10. *drap — Flisuhverfi*, s. c. 56, 1.

11. *fór hann — Sælingsdalstungu*, s. c. 56, 2.

12. *XX vetr*, auch diese zahl ist unrichtig: wenn Snorri 1008 von Helgafell fortzog und 1031 starb, hat er 23 jahre in Tunga gewohnt.

Hann lét — Helgafelli, s. c. 49, 2.

13. *en sumir segja* usw., von diesem zweiten kirchenbau weiss die saga nichts.

14. *með Guðrúnu*, sodass also beide gemeinschaftlich die kosten trugen.

17. *var Snorri . . . grafinn* usw., s. c. 65, 15.

19. 20. *til hans telja ættir*, „führen auf ihn ihr geschlecht zurück".

20. *flestir enir gǫfgustu menn*, s. zu c. 64, 7.

Bjarkeyingar, d. h. die nach-

Digitized by Google

á Hálogalandi, Gǫtuskeggjar[1] í Færeyjum, ok mart annat stórmenni, þat er hér eigi er talt, bæði á þessu landi ok ǫðrum. Þá[3] . . . **Eb. Anhang.**

kommen von Sigurðr Þórisson und Unnr Snorradóttir, s. c. 65, 6.

1. *Gǫtuskeggjar*, ein vornehmes færöisches geschlecht, das von Alǫf, einer tochter des Þorsteinn rauði (s. zu c. 5, 2) seinen ursprung herleitete (Landn. II, 16). Welcher art die verwandtschaftlichen beziehungen des Snorri zu dieser familie waren, entzieht sich unserer kenntnis.

3. *Þá*, mit diesem worte bricht die handschrift ab.

Digitized by Google

Zeittafel.

874. Ankunft der ersten norwegischen kolonisten in Island.
884. Einwanderung des Þórólfr Mostrarskegg.
886. Bjǫrn austrœni und Hallsteinn Þórólfsson kommen nach Island.
um 892—95. Einwanderung des Auðr djúpúðga, der Geirriðr und des Þórólfr bægifótr.
913. Þorsteinn þorskabítr geboren.
918. Tod des Þórólfr Mostrarskegg.
930. Errichtung des althing.
932—934. Streitigkeiten der Þórsnesingar und Kjalleklingar.
um 935. Anlage des gehöftes zu Helgafell.
938. Þorsteinn þorskabítr ertrinkt. Geburt des Þorgrímr Þorsteinsson.
um 960. Þorgrímr Þorsteinsson heiratet die Þórdís Súrsdóttir und zieht nach dem Dýrafjǫrðr.
962. Vésteinn Vésteinsson wird von Þorgrímr Þorsteinsson ermordet.
963. Þorgrímr Þorsteinsson wird von Gísli Súrsson erschlagen. Geburt des Snorri goði.
964. Einteilung Islands in viertel und errichtung der viertelgerichte.
977. Snorri goði reist nach Norwegen.
978. Tod des Gísli Súrsson. Rückkehr des Snorri.
979. Snorri nimmt besitz von Helgafell; seine mutter scheidet sich von Bǫrkr digri.
980. Händel zwischen Illugi svarti und den Kjalleklingar. Tod des Þorgrímr Kjallaksson.
981. Máhlíðingamál. Már Hallvarðsson verwundet den Bjǫrn. Vermundr mjóvi in Norwegen bei Hákon jarl.
982. Prozess des Vigfúss Bjarnarson gegen Snorri goði und des Þorgestr gamli gegen Eiríkr rauði. Eiríkr entdeckt Grönland. Vermundr mjóvi kehrt nach Island zurück. Tötung des Vigfúss.
983. Prozess wegen der tötung des Vigfúss. Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir.
um 984. Þóroddr skattkaupandi heiratet die Þuriðr.
985. Eiríkr rauði kehrt nach Island zurück. Geburt des Þóroddr Snorrason. Þóroddr zieht mit Þuriðr nach Fróðá.

Digitized by Google

986. Eiríkr rauði lässt sich dauernd in Grönland nieder. Bjǫrn Ásbrandsson geächtet. Geburt des Kjartan.
987. Beginn der händel zwischen Arnkell und Snorri.
988. Prozess des Snorri gegen Arnkell wegen tötung der sklaven des Þórólfr bægifótr. Tod des Þórólfr.
991. Arnkell tötet den Haukr.
992. Prozess des Snorri gegen Arnkell wegen dieses totschlages. Snorris mordanschlag gegen Arnkell missglückt.
993. Arnkell wird getötet.
994. Annahme des gesetzes, durch welches weibern und unmündigen die persönliche verfolgung eines totschlages entzogen wird. Þorleifr kimbi und Arnbjǫrn Ásbrandsson verlassen Island.
996. Rückkehr der Ásbrandssynir und des Þorleifr kimbi. Volksfest zu Haugabrekkur.
997. Arnbjǫrn lässt sich zu Bakki nieder. Vergebliche werbung des Þorleifr kimbi um Helga Þorláksdóttir. Angriff der Þorbrandssynir auf Arnbjǫrn. Mordanschlag des Egill gegen die Breiðvikingar. Gefechte im Álptafjǫrðr und Vigrafjǫrðr.
998. Beilegung der streitigkeiten. Anschlag des Snorri gegen Bjǫrn. Snorri und Þorleifr, die söhne des Þorbrandr, wandern nach Grönland aus.
1000. Einführung des christentumes auf Island. Þorgunna kommt nach Fróðá und stirbt dort.
um 1000. Entdeckung von Vínland.
1001. Der spuk zu Fróðá.
1007. Víga-Styrr von Gestr getötet.
1008. Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga. Seine beiden züge nach dem Borgarfjǫrðr.
1009. Snorris streit mit Þorsteinn Þorgilsson auf dem Þórsnessþing. Verlegung des Rauðmelingagoðorð nach dem Straumfjǫrðr.
1010—1012. Räubereien des Óspakr in Bitra.
1012. Zug Snorris gegen Óspakr. Óspakr und Hrafn víkingr werden getötet.
um 1014. Tod des Þóroddr Þorbrandsson.
1031. Snorri goði stirbt.

Digitized by Google

Register.

I. Personennamen.

Alfgeirr stýrimaðr c. 18, 3. 13. 14. 20. 21; 19, 11; 21, 1. 3; 25, 2.
1. Álfr ór Dǫlum (Eysteins sonr meinfrets) c. 56, 7.
2. Álfr enn litli c. 57, 3. 7. 8. 13; 58, 1; 59, 1; 60, 1. 4; 61, 1. 2. 3.
Áli c. 28, 26.
Álǫf Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
1. Ari (Másson) c. 56, 7.
2. Ari enn fróði Þorgilsson c. 7, 6.
Arnbjǫrn enn sterki, Ásbrandsson c. 15, 4; 39, 4. 6. 7. 9. 10; 40, 2. 3. 18; 42, 5. 6. 9; 43, 4. 5. 24.
Arngrímr Þorgrímsson, s. Víga-Styrr.
1. Árni Árnason c. 65, 6.
2. Árni Arnmóðsson c. 65, 6.
Arnkell goði, Þórólfs sonr bægifótar c. 8, 5; 12, 7; 16, 6—8; 19, 3. 13. 15. 16. 18—21. 23; 20, 1. 4—6. 8. 9. 11. 12. 16. 17. 19; 21, 1. 3; 22, 2. 4. 5. 7. 8; 24, 4; 25, 18. 19; 26, 11; 27, 8. 10. 12. 13; 30, 1. 12—17; 31, 3—7. 9—11. 13. 14. 16. 18; 32, 1—4. 7. 8. 10. 12—14. 16—18; 33, 3. 5—7. 10. 11. 13; 34, 6—12. 14; 35, 1. 2. 4—7; 36, 2. 4—7; 37, 1—8. 11—13. 15—22; 38, 1. 2; 63, 1.
Arnmóðr jarl (Arnviðarson) c. 65, 6.
Ásbjǫrn (enn auðgi, Harðarson) c. 17, 1.
Ásbrandr frá Kambi c. 15, 4; 29, 16—18; 39, 4.
Ásdís Víga-Styrsdóttir c. 18, 1; 28, 1. 4. 5. 14. 18. 27; Anh. 1.
Ásgeirr Vestarsson c. 7, 2. 4; 9, 4; 12, 10.
Áslákr ór Langadal (Þorbergsson?) c. 9, 9. 44, 16. 22.
Ásmundr hærukollr (Þorgrímsson) c. 62, 12.
Ástríðr Hrólfs dóttir hersis c. 7, 4.
1. Auðr Álfsdóttir c. 56, 7.
2. Auðr en djúpúðga, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1. 8; 5, 2; 6, 3.
3. Auðr, kona Þórarins ens svarta c. 15, 7; 18, 14. 16; 19, 1; 20, 1.
Auðunn stoti (Vala sonr ens sterka) c. 12, 10.

Barði Guðmundarson c. 65, 3. 6.

Bárðr Hǫskuldsson c. 56, 6.
Barkarsynir c. 62, 8.
Barna-Kjallakr, s. Kjallakr Bjarnarson.
Bergþórr Þorláksson c. 12, 10. 12; 45, 2. 7. 17. 20; 46, 1. 2. 7.
Bil c. 29, 17.
Bitru-Oddi (Þorvalds sonr ǫrgoða) c. 56, 7.
1. Bjǫrn Breiðvíkingakappi Ásbrandsson c. 15, 4; 22, 1; 29, 10—18. 20. 21; 39, 4. 10; 40, 2. 3. 5. 7—12. 14. 16—18; 42, 6. 9; 43, 4. 5. 12. 14. 16. 17. 24—26; 44, 19. 20; 47, 2. 4. 6—8. 10. 11. 14. 15; 64, 16.
2. Bjǫrn Bǫlverks sonr blindingatrjónu c. 8, 2.
3. Bjǫrn buna Gríms sonr hersis c. 1, 1.
4. Bjǫrn Helga sonr Hofgarðagoða c. 16, 7; 42, 8.
5. Bjǫrn enn austrœni, Ketils sonr flatnefs c. 1, 1. 2; 2, 1—4; 3, 2; 5, 1—3; 6, 1. 3; 7, 3. 5; 9, 2.
6. Bjǫrn Kjallaks sonr jarls c. 1, 2.
7. Bjǫrn Óttarsson c. 7, 5; 23, 1; 26, 12.
8. Bjǫrn stýrimaðr c. 18, 3; 21, 4.
9. Bjǫrn í Drápuhlið, systursonr Vigfúsar c. 23, 1. 4—6. 8.
Bófi, s. Freysteinn bófi.
1. Bolli Bollason c. 65, 7.
2. Bolli Þorleiksson c. 56, 2; 65, 7.
1. Brandr enn ǫrvi, Vermundar sonr ens mjóva c. 65, 5.
2. Brandr Þorgrímsson c. 12, 8; 56, 3.
Bægifótr, s. Þórólfr bægifótr.
Bǫðvarr (Þórðarson) c. 65, 15.
Bǫlverkr blindingatrjóna c. 8, 2.
Bǫrkr enn digri, Þorsteins sonr þorskabits c. 11, 3; 12, 5; 13, 1. 6—12; 14, 1—9; 15, 4; 62, 3; 65, 16; Anh. 3.

Droplaug (Þorgrímsdóttir) c. 12, 11.

Egill enn sterki, þræll Þorbrands c. 43, 1. 2. 5. 7. 8. 10. 12—14. 16—18. 20.
Einarr (Þveræingr, Eyjólfsson) Anh. 1.
1. Eiríkr enn rauði (Þorvaldsson) c. 24, 1—5; 25, 15.
2. Eiríkr enn sigrsæli Svíakonungr c. 25, 5; 40, 17.
Erlingr Skjálgsson c. 13, 2.
1. Eyjólfr Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
2. Eyjólfr enn grái, Þórðar sonr gellis c. 13, 7—10. 12; Anh. 4.
3. Eyjólfr Æsuson c. 24, 2. 4.
Eyra-Loptr enn gamli (Ormsson) c. 64, 1.
1. Eyvindr austmaðr (Bjarnarson) c. 1, 8.
2. Eyvindr (Herrauðar sonr hvitaskýs) c. 59, 3.

Fenrir c. 40, 8.
Finngeirr Þorsteins sonr ǫndurs c. 7, 1.
Freysteinn bófi c. 31, 6; 37, 6. 9; 43, 7. 8; 45, 12—15. 19; 46, 7.
Fróði c. 19, 8.

Gautr c. 22, 5.
Geirleifr (Eiríksson) c. 7, 5.
Geirr goði (Ásgeirsson) c. 47, 5.
1. Geirríðr, systir Geirrøðar á Eyri c. 8, 1. 2.
2. Geirríðr Þórólfs dóttir bægifótar c. 8, 5; 15, 6. 9. 11; 16, 1. 5. 6. 8; 18, 12. 24. 25; 19, 3; 20, 1. 13—17.
Geirrøðr á Eyri c. 7, 1; 8, 1.
1. Gerðr ásynja c. 19, 14; 63, 24.
2. Gerðr Kjallaks dóttir ens gamla c. 7, 4.
1. Gestr Bjarnarson c. 16, 7; 42, 8.
2. Gestr, s. Þorgestr Þórhallason.
Gils, s. Spá-Gils.
1. Gísli Súrsson c. 12, 2. 3; 13, 7. 8; Anh. 4.
2. Gísli, faðir Þorsteins c. 56, 4.
Gizorr enn hvíti (Teitsson) c. 47, 5; 49, 1; 55, 2.
Gjaflaug Kjallaks dóttir jarls c. 1, 2; 2, 1.
Glúmr Óspaksson c. 57, 1; 60, 2; 62, 12.
Grettir enn sterki Ásmundarson c. 62, 12.
Grímr hersir ór Sogni c. 1, 1.
Gróa Geirleifsdóttir (en kristna) c. 7, 5.
1. Guðlaugr munkr Snorra sonr goða Anh. 1.
2. Guðlaugr Þorfinnsson c. 65, 9.
3. Guðlaugr enn auðgi (Þormóðarson) c. 64, 1.
Guðleifr Guðlaugs sonr ens auðga c. 64, 1—3. 6. 7. 10. 11. 14—16.
Guðmundr enn ríki (Eyjólfsson) c. 65, 3.
1. Guðný Bǫðvarsdóttir c. 65, 15. 17.
2. Guðný Þórólfsdóttir c. 8, 5; 15, 7; 19, 7.
1. Guðrún Ósvífrsdóttir c. 56, 2; 65, 2; Anh. 5.
2. Guðrún, Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
Gullhǫrðr, faðir Þóris c. 57, 4.
1. Gunnarr at Hlíðarenda (Hámundarson) c. 47, 5.
2. Gunnarr Þorsteinsson c. 56, 6. 14. 15.
Gunnfríðr, Þórólfs dóttir bægifóts c. 8, 5.
1. Gunnlaugr ormstunga (Illuga sonr ens svarta) c. 56, 4.
2. Gunnlaugr Steinþórsson c. 65, 9.
3. Gunnlaugr Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5. 9—12; 16, 1—4. 6. 8; 20, 18.
Gyrðr Sigvalda sonr jarls c. 64, 1.

Hafliði Másson c. 65, 7.
Hákon jarl Sigurðarson c. 25, 1. 3.
Halla (Gestsdóttir) c. 56, 7.
Hallbera Snorra dóttir goða c. 65, 7; Anh. 1.
Halldóra Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
1. Halldórr Óláfs sonr pá ór Hjarðarholti c. 65, 8.
2. Halldórr Snorra sonr goða c. 65, 10; Anh. 1.
Hallfríðr Einarsdóttir Anh. 1.

Digitized by Google

Halli berserkr c. 25, 4. 16. 17; 28, 1—4. 7. 8. 12—15. 18. 19. 23.
Hallr Víga-Styrsson c. 18, 1.
1. Hallsteinn Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5; 18, 8. 17. 20. 21. 27.
2. Hallsteinn Þórólfs sonr Mostrarskeggs c. 3, 2; 6, 1. 2; 7, 7; 48, 3.
Hallvarðr, faðir Más c. 11, 7.
Haraldr konungr enn hárfagri c. 1, 3. 4. 7; 2, 1. 2; 3, 3.
1. Haukr fylgðarmaðr Snorra goða c. 35, 3—5. 7. 8; 37, 3. 5.
2. Haukr hábrók c 2, 3.
Hávarr (Einarsson) c. 56, 7.
Hel c. 63, 4.
1. Helga Kjallaks dóttir ens gamla c. 7, 4.
2. Helga Þorláksdóttir c. 12, 10; 41, 1.
1. Helgi Droplaugarson c. 12, 11.
2. Helgi enn magri, Eyvindar sonr austmanns c. 1, 8.
3. Helgi Hofgarðagoði (Hrólfsson) c. 16, 7. 8.
4. Helgi Ketils sonr flatnefs c. 1, 1; 5, 1.
5. Helgi (Óláfsson) c. 1, 8.
6. Helgi Óttarsson c. 7, 5.
7. Helgi sauðamaðr Snorra goða c. 23, 4. 5. 8.
Herjólfr hǫlkinrazi c. 8, 5.
Hjalti (Skeggjason) c. 49, 1.
Hlín ásynja c. 19, 10; 28, 20; 40, 14.
Hlǫðver jarl (Þorfinns sonr hausakljúfs) c. 29, 2.
Hofgarða-Refr, s. Refr Gestsson.
Hrafn víkingr c. 59, 3; 62, 3. 5. 6. 10. 11.
1. Hrólfr hersir c. 7, 4.
2. Hrólfr Ǫrnólfsson, s. Þórólfr Mostrarskegg.
Hroptr c. 19, 10.
Hǫgni c. 19, 15.
Hǫrða-Kári (Ásláks sonr bifrakára) c. 13, 2.
Hǫskuldr (Dalakollsson) c. 56, 6.

1. Illugi enn rammi, Ásláksson c. 44, 16. 22.
2. Illugi enn svarti (Hallkelsson) c. 17, 1. 3—7; 56, 4. 7. 9.
3. Illugi enn rauði (Hrólfsson) Anh. 1.
Ingibjǫrg Ásbjarnardóttir c. 17, 1.
1. Ingjaldr at Ingjaldshváli (Alfarinsson) c. 61, 5.
2. Ingjaldr Helgason c. 1, 8.
Ingólfr Arnarson c. 3, 4.

Jón Árnason c. 65, 6.
Jórunn mannvitsbrekka, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1.
1. Jǫrundr launsonr Snorra goða Anh. 2.
2. Jǫrundr Þorfinnsson c. 65, 9.

Kálfr af Sólheimum c. 65, 9.
Karlsefni, s. Þorfinnr karlsefni.

Digitized by Google

Kárr Þóroddsson c. 63, 35.
Katla c. 15, 8. 10—12; 16, 3; 18, 9; 20, 3—16. 18. 20.
Keru-Bersi Halldórsson c. 65, 8.
1. Ketill veðr hersir af Raumaríki c. 1, 1.
2. Ketill flatnefr Bjarnar sonr bunu c. 1, 1. 2. 4—8; 2, 1; 5, 1.
3. Ketill kappi, Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5; 18, 8.
1. Kjallakr jarl á Jamtalandi c. 1, 2; 2, 1.
2. Kjallakr enn gamli, Bjarnar sonr ens austrœna c. 7, 3. 4.
3. Kjallakr (Bjarnar sonr ens sterka), d. i. Barna-Kjallakr c. 9, 3.
4. Kjallakr frá Kjallaksá c. 57, 1.
Kjartan at Fróðá c. 29, 19; 40, 6. 7; 50, 12; 53, 8; 54, 1. 9; 55, 1—4. 10. 11; 56, 11. 12; 64, 8. 14.
Kjarvall Írakonungr c. 1, 8.
Kleppjárn enn gamli (Þórólfs sonr viligisls) c. 56, 4.
Kleppr Snorra sonr goða c. 65, 14; Anh. 1.
Kolli Þormóðarson c. 65, 5.
Kuggi, s. Þorkell kuggi.

Leifi c. 37, 19.
Leiknir berserkr c. 25, 4; 28, 4. 20. 24.
Ljótr Mánason c. 65, 11.

Mána-Ljótr, s. Ljótr Mánason.
Máni Snorra sonr goða c. 65, 11; Anh. 1.
1. Márr Hallvarðsson c. 11, 7; 15, 1; 23, 3. 6; 26, 7. 8; 27, 13. 14; 44, 13; 46, 6; 47, 6. 10.
2. Márr (Húnrauðarson) c. 65, 7.
Móði áss c. 18, 25; 19, 9.

Nagli c. 18, 3. 19. 22. 23; 19, 11. 12.
Njǫrðr áss c. 19, 6.
Njǫrun ásynja c. 40, 14.

Oddleifr (Geirleifsson) á Barðastrǫnd c. 7, 5.
1. Oddr Kǫtluson c. 15, 8. 12; 16, 1—3. 5; 18, 5—9. 14. 18. 20. 21. 26; 20, 1—10. 12. 13. 15. 17. 19.
2. Oddr í Miðfirði Ófeigsson c. 62, 12.
3. Oddr enn rakki c. 7, 4.
4. Oddr skáld (Breiðfirðingr) c. 17, 4. 6.
1. Ófeigr (Skíðason) c, 62, 12.
2. Ófeigr þræll Arnkels goða c. 37, 8. 11. 13.
1. Óláfr Eyvindarson c. 59, 3. 4.
2. Óláfr konungr enn helgi (Haraldsson) c. 64, 2; 65, 15; Anh. 6.
3. Óláfr (pái, Hǫskuldsson) c. 65, 8.
4. Óláfr enn hvíti Ingjaldsson c. 1, 8.
5. Óláfr feilan (Þorsteins sonr ens rauða) c. 9, 1.
Ormr enn m óvi c. 15, 4.

Ósk Þorsteins dóttir ens rauða c. 7, 7.
1. Óspakr Glúmsson c. 62, 12.
2. Óspakr Kjallaksson c. 57, 1—5. 8—15; 58, 1—12; 59, 1. 2; 60, 1. 2. 5; 61, 1. 2. 4; 62, 2—4. 7. 10. 12.
Ósvífr enn spaki Helgason c. 7, 5; 56, 2.
Óttarr Bjarnar sonr ens austrœna c. 7, 5.

Palnatóki c. 29, 20. 21.

Rafurta Kjarvals dóttir Írakonungs c. 1, 8.
Ragnarr loðbrók c. 1, 8.
Ragnhildr Þórðardótiir c. 48, 3.
Rán c. 54, 3.
Rannveig Sigurðardóttir c. 65, 6.
Refr skáld Gestsson c. 16, 7; 42, 8.

Sámr Barkar sonr ens digra c. 62, 3.
Selþórir (Grímsson) c. 12, 6; 56, 7.
Sighvatr Sturluson c. 65, 15.
Sigmundr Þorbeinisson c. 8, 5.
Sigríðr Snorra dóttir goða c. 65, 5; Anh. 1.
1. Sigurðr jarl (Hákonarson) c. 25, 1.
2. Sigurðr jarl Hlǫðvesson c. 29, 2. 5.
3. Sigurðr ormr í auga, Ragnars sonr loðbrókar c. 1, 8.
4. Sigurðr Þóris sonr hunds c. 65, 6.
Sigvaldi jarl (Strút-Haraldsson) c. 64, 1.
Skáld-Refr, s. Refr.
Skjálgr, s. Þórólfr skjálgr.
Snerrir, s. Snorri goði.
1. Snorri Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
2. Snorri Sturluson c. 65, 15.
3. Snorri Þorbrandsson c. 12, 6; 45, 24; 48, 1. 2.
4. Snorri goði Þorgrímsson c. 12, 4—6; 13, 1—5. 8. 10—12; 14, 1—6. 8. 9; 15, 1—3; 16, 1. 6—8; 17, 5—7; 19, 1. 13. 15. 19; 22, 1—7. 9; 23, 3. 4. 7. 8; 24, 3; 26, 3. 5—10; 27, 1. 12—14; 28, 9. 10. 27; 29, 7—9. 18; 31, 8—10. 12—15. 17. 18; 32, 3. 15. 16. 18; 33, 1. 2. 5—7; 35, 1—3. 7. 8; 36, 1. 3. 4, 7; 37, 1. 3—5. 9. 10. 15. 16. 18—20; 40, 10; 41, 5. 6; 42, 1—3. 7—9; 43, 6. 12. 21—23. 25. 26; 44, 1—3. 9—11. 13—23; 45, 18—27; 46, 5. 6. 8. 9; 47, 1—4. 8—14; 49, 1. 2; 55, 1. 2; 56, 1—3. 5—9. 11—13. 15; 57, 1. 3. 7. 8; 59, 1; 60, 1; 61, 1—9; 62, 1—5. 9. 10. 12—14; 64, 8; 65, 1. 7—17; Anh. 1. 2. 4. 6.
1. Spá-Gils c. 18, 5—7.
2. Spá-Gils á Spágilsstǫðum c. 32, 5. 6. 8. 9. 11. 12.
Steinólfr enn lági c. 7, 4.
Steinþórr Þorláksson c. 12, 10. 11; 18, 3; 27, 3—5; 41, 1. 5. 6; 43, 20—24. 26. 27; 44, 1—7. 9. 10. 12—21; 45, 1. 2. 4—7. 9. 10. 12. 13. 15. 16. 18. 19; 46, 1. 2. 6. 7. 9; 56, 3. 6; 65, 5. 9.

Digitized by Google

1. Sturla Þjóðreksson c. 57, 4. 7. 8; 61, 4; 62, 1. 3. 4. 7—9. 13; 65, 7.
2. Sturla (í Hvammi, Þórðarson) c. 65, 15.
Sturlusynir c. 65, 15.
Styrbjǫrn enn sterki c. 29, 21; 40, 17.
Styrr, s. Víga-Styrr.
Súrr, s. Þorbjǫrn súrr.
Svartr enn sterki, þræll Vigfúsar c. 26, 1. 3. 4. 6—8.

Tinforni (Æsuson) c. 17, 1. 3. 4.
Trefill, s. Þorkell trefill.

1. Úlfarr kappi c. 7, 1; 8, 3. 4.
2. Úlfarr leysingi Þorbrands c. 8, 4; 30, 2—4. 6. 9—12. 14—17; 31, 1. 4. 5; 32, 1. 2. 4. 6—11. 14.
1. Unnr Snorra dóttir goða c. 65, 6; Anh. 1.
2. Unnr kona Þórólfs Mostrarskeggs c. 7, 6.

Valr Þóris sonr viðleggs c. 18, 27; 29, 11.
Vémundr kǫgr (Þóris sonr leðrháls) c. 12, 11.
Vermundr enn mjóvi Þorgrímsson c. 12, 9; 15, 7; 18, 1; 19, 2—6. 8—15. 18—20; 21, 1. 3; 22, 7; 25, 1—3. 6. 7. 9. 11—20. 22. 23; 27, 1—3. 6—8. 12; 31, 15; 43, 21; 44, 16; 46, 4; 56, 3; 65, 5.
Vestarr Þórólfs sonr blǫðruskalla c. 7, 2.
1. Vésteinn (Végeirsson) c. 12, 3.
2. Vésteinn Vésteinsson c. 12, 3.
Viðkunnr Jónsson ór Bjarkey c. 65, 6.
Vífill (Ketilsson) c. 24, 2.
Víga-Barði, s. Barði Guðmundarson.
Víga-Sturla, s. Sturla Þjóðreksson.
Víga-Styrr Þorgrímsson c. 12, 8; 17, 6; 18, 1. 2; 24, 2—4; 25, 8. 18—24; 26, 1. 11; 27, 1; 28, 1. 2. 6. 7. 9—15. 17. 22—27; 31, 15; 37, 1. 3; 43, 21; 44, 15; 46, 6; 49, 2; 56, 1. 3. 5. 9. 10; Anh. 1. 4.
Vigdís Illuga dóttir ens svarta c. 56, 4.
Vigfúss Bjarnarson í Drápuhlíð c. 7, 5; 8, 5; 23, 1. 4. 7. 8; 26, 1—4. 8—12; 27, 1—3. 5. 8. 10. 12—14.
Vilgeirr Óttarsson c. 7, 5.

Yggr c. 19, 10.
Yngvildr Ketils dóttir veðrs c. 1, 1.

Þjóðrekr (Sléttu-Bjarnarson) c. 57, 4.
1. Þóra Óláfs dóttir feilans c. 9, 1; 11, 3. 5. 7.
2. Þóra Sigurðar dóttir orms í auga c. 1, 8.
3. Þóra Snorra dóttir goða c. 65, 8; Anh. 1.
Þórarinn enn svarti, Þórólfsson c. 8, 5; 15, 6; 16, 8; 18, 3. 4. 9—25; 19, 1—6. 8—23; 20, 1. 6. 9. 13; 21, 1. 3; 22, 5. 7—9; 23, 2; 25, 1. 2.
Þorbeinir á Þorbeinisstǫðum c. 8, 5.

Þorbjǫrg, Þorsteins dóttir hreggnasa c. 18, 1.
1. Þorbjǫrn enn digri, Orms sonr ens mjóva c. 15, 4. 5. 9; 16, 4. 6. 8; 18, 4—9. 11. 12. 14. 15. 17—20. 22. 23. 27; 22, 1; 23, 2; 29, 8.
2. Þorbjǫrn Vífilsson c. 24, 2. 4.
3. Þorbjǫrn kjálki c. 25, 4.
4. Þorbjǫrn súrr (Þorkels sonr skerauka) c. 12, 2; 65, 17.
1. Þorbrandr Snorrason c. 48, 2.
2. Þorbrandr Þorfinnsson c. 7, 1; 8, 4; 9, 6; 12, 5. 6; 14, 5; 24, 2; 31, 6; 34, 10; 43, 1. 2. 10; 44, 22.
Þorbrandssynir c. 31, 5; 32, 2. 3. 11. 13—15. 18; 34, 8. 9; 37, 4. 5. 7. 9. 11; 41, 4; 42, 1. 4. 7. 9; 43, 5. 23; 44, 2. 3. 7. 23; 45, 5. 6. 8. 16. 21. 22. 26; 46, 7; 48, 1; 56, 7.
1. Þórdís Ásmundar dóttir hærukolls c. 62, 12.
2. Þórdís Snorra dóttir goða c. 65. 7; Anh. 1.
3. Þórdís Súrsdóttir c. 12, 2. 4. 5; 13, 8. 10. 11; 14, 8; 15, 4; 65, 17; Anh. 3.
1. Þórðr gellir, Óláfs sonr feilans c. 9, 1; 10, 1—7; 13, 7; 24, 1; Anh. 4.
2. Þórðr kausi, Snorra sonr goða c. 55, 2. 4; 65, 12; Anh. 1.
3. Þórðr kausi, launsonr Snorra goða Anh. 2.
4. Þórðr Sturlu sonr Þjóðrekssonar c. 65, 7.
5. Þórðr Sturlu sonr Þórðarsonar c. 65, 15.
6. Þórðr Þorgils sonr arnar c. 48, 3.
7. Þórðr blígr Þorláksson c. 12, 10. 12; 40, 2. 7. 9. 10; 41, 1. 3. 4; 43, 4. 11. 12. 14. 16. 17. 23. 24; 44, 7. 8. 20; 45, 2. 11. 12. 16; 46, 5.
1. Þorfinnr Finngeirsson c. 7, 1; 9, 6.
2. Þorfinnr Guðlaugs sonr ens auðga c. 64, 1; 65, 9.
3. Þorfinnr Selþórisson c. 12, 6; 56, 7.
4. Þorfinnr Þorbrandsson c. 12, 6.
5. Þorfinnr karlsefni (Þórðar sonr hesthǫfða) c. 48, 2.
1. Þorgeirr Geirrøðarson c. 9, 6.
2. Þorgeirr Hávarsson c. 56, 7.
3. Þorgeirr ór Ásgarðshólum c. 65, 9.
1. Þorgerðr Þorbeinisdóttir c. 8, 5; 23, 1; 26, 11; 27, 1. 4. 5. 9. 11. 13.
2. Þorgerðr Þorbrandsdóttir c. 12, 6; 41, 1; 46, 2.
1. Þorgestr enn gamli (Steins sonr ens mjǫksiglanda) c. 9, 9; 24, 1. 2. 4.
2. Þorgestr (Þórhallason) c. 56, 5; Anh. 4.
1. Þorgils Arason c. 56, 7.
2. Þorgils (Gellisson) c. 7, 6.
3. Þorgils ǫrn Hallsteinsson c. 48, 3.
4. Þorgils Hǫlluson c. 56, 7; 65, 1.
5. Þorgils Þorbeinisson c. 8, 5.
6. Þorgils Þorfinnsson c. 56, 4. 7.
Þorgríma galdrakinn, kona Þóris viðleggs c. 18, 27; 40, 12; 50, 11; 54, 12; 55, 7.
1. Þorgrímr goði, Kjallaks sonr ens gamla c. 7, 4; 9, 4; 10, 6; 12, 8. 9; 17, 1. 2. 5; 18, 1.
2. Þorgrímr Þorgrímsson, s. Snorri goði.

Digitized by Google

3. Þorgrímr Þorsteins sonr þorskabits c. 11, 3; 12, 1—3. 5.
4. Þorgrímr sviði c. 65, 8.
Þorgunna c. 50, 2—6. 8—12; 51, 2. 3. 5. 6. 10. 13. 15. 22—24. 26; 53, 7; 55, 2. 3.
1. Þórhildr laundóttir Snorra goða Anh. 2.
2. Þórhildr Þorkels dóttir meinakrs c. 10, 6; 12, 8.
1. Þórir viðleggr Arnarson c. 18, 8. 20. 21. 27; 29, 11. 14. 17; 50, 11; 52, 3; 53, 3. 4; 54, 6. 12; 55, 4. 5.
2. Þórir Gullharðarson c. 57, 4. 7—9. 11. 13—15; 58, 2. 3. 5—12; 60, 3; 61, 2.
3. Þórir hundr (Þórisson) c. 65, 6.
Þórissynir, s. Ǫrn und Valr, c. 29, 14. 18.
1. Þorkell trefill (Rauðabjarnarson) c. 26, 12.
2. Þorkell Súrsson c. 12, 2.
3. Þorkell kuggi (Þórðar sonr gellis) c. 65, 1.
4. Þorkell meinakr c. 10, 6.
Þorlákr Ásgeirsson c. 12, 10. 11; 29, 18.
Þorlákssynir c. 41, 5; 44, 18.
1. Þorleifr Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
2. Þorleifr kimbi Þorbrandsson c. 12, 6; 13, 1. 3. 4; 32, 18; 37, 2. 4. 5. 17; 38, 1; 39, 1. 7—10; 40, 1; 41, 1—3; 42, 3; 43, 24; 44, 7. 8. 11; 45, 7. 10—12. 19. 20. 27; 46, 8; 48, 1; 56, 7.
3. Þorleifr austfirzkr c. 36, 1—6.
1. Þorleikr Brandsson c. 56, 3. 6.
2. Þorleikr (Hǫskuldsson) c. 56, 2.
1. Þormóðr Barkar sonr ens digra c. 62, 3.
2. Þormóðr goði, Odds sonr ens rakka c. 7, 4.
3. Þormóðr Þorbrandsson c. 12, 6.
4. Þormóðr skáld Þorkels sonr trefils c. 26, 12; 37, 19; 44, 21; 56, 14; 62, 11.
5. Þormóðr Þorláksson c. 12, 10. 12; 41, 1; 43, 20; 45, 2; 46, 2; 65, 5.
1. Þóroddr Snorra sonr goða c. 44, 10. 15; 46, 5; 62, 3; 65, 10; Anh. 1.
2. Þóroddr Þorbrandsson c. 12, 6; 13, 1. 4; 34, 10. 11; 44, 18; 45, 21. 22. 26; 48, 3; 56, 3. 6; 63, 1. 3—7. 9. 10. 13. 15. 16. 19. 21. 22. 24. 25. 27—35.
3. Þóroddr skattkaupandi c. 29, 1. 4. 5. 7—12. 14—16. 18; 40, 7. 9. 11. 12; 47, 1—3. 14; 49, 3; 51, 2. 3. 6 9. 13—15. 17. 18; 52, 3; 53, 4. 6; 54, 1—4. 6. 7. 9; 55, 3. 4. 9.
1. Þórólfr bægifótr Bjarnarson c. 8, 2. 3. 5; 9, 6; 12, 7; 15, 6; 30, 1—3. 5—8. 10—12. 14—17; 31, 1. 7—9. 11. 12. 15. 17. 18; 32, 5. 6. 11. 13; 33, 1. 3—5. 7—12; 34, 1—3. 5—8. 12—14; 35, 1; 43, 2; 63, 1—5.
2. Þórólfr Eyra-Loptsson c. 64, 1.
3. Þórólfr Herjólfs sonr hǫlkinraza c. 8, 5.
4. Þórólfr skjálgr (Ǫgmundarson) c. 13, 2.
5. Þórólfr Mostrarskegg, Ǫrnólfs sonr fiskreka c. 2, 4; 3, 1—3; 4, 1—5. 10. 11; 5, 1; 6, 1; 7, 6. 7; 9, 1. 5; 13, 2.

Digitized by Google

6. Þórólfr blǫðruskalli c. 7, 2.
Þórr c. 3, 1; 4, 1—3. 5. 11; 11, 3.
1. Þorsteinn Gíslason c. 56, 4—6. 13—15.
2. Þorsteinn surtr, Hallsteinsson c. 7, 7; 11, 2.
3. Þorsteinn Kuggason c. 65, 1.
4. Þorsteinn enn rauði, Óláfs sonr ens hvíta c. 5, 2; 7, 6. 7.
5. Þorsteinn þorskabítr, Snorra sonr goða c. 62, 3; 65, 12; Anh. 1.
6. Þorsteinn Víga-Styrsson c. 18, 1.
7. Þorsteinn Þorgilsson c. 56, 4. 7—12. 15. 16.
8. Þorsteinn þorskabítr, Þórólfs sonr Mostrarskeggs c. 7, 6. 7; 9, 1. 5—7; 10, 1. 3. 4. 6; 11, 1. 3—6; 12, 1.
9. Þorsteinn hreggnasi c. 18, 1.
10. Þorsteinn ǫndurr c. 7, 1.
Þórunn hyrna, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1. 8.
Þrándr stígandi Ingjaldsson c. 61, 5—9; 62, 5. 6. 14.
1. Þuríðr Ásbrandsdóttir c. 15, 4.
2. Þuríðr Auðunar dóttir stota c. 12, 10.
3. Þuríðr Barkar dóttir ens digra c. 15, 4; 18, 26; 22, 1; 29, 8—10. 12. 19; 40, 5—7. 10. 11; 47, 2. 12—14; 50, 3—6. 8; 51, 5. 11. 14. 16; 54, 1; 55, 2. 10; 64, 8. 14.
4. Þuríðr Illuga dóttir ens rauða Anh. 1.
5. Þuríðr en spaka, Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
6. Þuríðr Þórðardóttir c. 65, 7.
7. Þuríðr Þorfinns dóttir c. 12, 6.

Æsa ór Svíney (Bjarna-Kjallaksdóttir) c. 24, 2.

1. Ǫrn af Arnarhváli c. 18, 8.
2. Ǫrn (Bjǫrnólfsson) c. 3, 4.
3. Ǫrn Þóris sonr viðleggs c. 18, 27; 29, 11.
Ǫrnólfr fiskreki c. 2, 4.

Ørlygr leysingi Þorbrands c. 8, 4; 32, 1. 2.

II. Ortsnamen.

Álptafjǫrðr c. 7, 1; 8, 1. 3. 4; 12, 5. 6; 13, 5; 22, 3; 24, 2; 37, 4. 6. 10; 40, 1; 43, 1. 2. 7. 16. 23; 44, 2. 19. 21. 23; 45, 1. 10; 46, 5—8; 48, 3; 56, 3; 63, 1. 35.
Arnarfjǫrðr c. 13, 7.
Arnarhváll c. 18, 8. 27; 29, 11.
Ásgarðshólar c. 65, 9.

1. Bakki í Helgafellssveit c. 43, 20. 22. 27; 45, 1. 2. 17; 46, 1.

2. Bakki i Hraunhofn c. 40, 2. 18; 42, 4. 6. 7.
3. Bakki enn meiri c. 45, 3.
Barðastrond c. 7, 5.
Barkarstaðir c. 14, 9.
Bitra c. 57, 1. 3—7; 59, 1; 60, 1. 2; 61, 1. 2; 62, 1. 11.
Bjarkey c. 65, 6.
Bjarnarhofn c. 6, 1; 7, 3; 12, 8; 18, 1; 19, 4. 13. 20; 25, 15; 27, 2; 28, 14; 65, 5.
Bólstaðr c. 12, 7; 19, 13. 15; 20, 1; 22, 4. 5; 26, 11; 27, 10; 31, 3; 32, 5. 8; 33, 3; 36, 2; 63, 1.
Borgardalr c. 8, 1; 43, 2.
Borgarfjorðr c. 13, 5; 56, 3. 6; 64, 7. 8.
Borgarholt c. 6, 1.
Borgarlœkr c. 7, 3.
Breiðavík c. 15, 4; 20, 4.
Breiðibólstaðr c. 24, 1.
Breiðifjorðr c. 4, 4; 6, 1—4; 9, 2. 4; 10, 1; 28, 5; 29, 7; 40, 1; 64, 8; 65, 4.
Brimlárhofði c. 12, 8.
Búlandshofði c. 18, 22; 20, 17; 43, 10; 61, 8.
Bægifótshofði c. 34, 13; 63, 4.
Bœr c. 56, 4.

Dalalond c. 6, 3.
Dalir c. 56, 7.
Danmork c. 29, 20; 37, 4; 39, 10.
Digrimúli c. 29, 14.
Dímun c. 22, 8.
Dímunarvágr c. 24, 4.
Drangar c. 59, 3.
Drápuhlíð c. 7, 5; 8. 5; 22, 6; 23, 1; 26, 1. 9. 10; 43, 27.
Dritsker c. 4, 11; 10, 3.
Dufgusdalr c. 42, 1; 65, 12.
Dyflinn c. 29, 1. 4; 50, 1; 64, 2. 16.
Dýrafjorðr c. 12, 2.
Dogurðará c. 6, 3.
Dogurðarnes c. 22, 7; 29, 7; 40, 1; 42, 1; 45, 1; 50, 1.

Egilsskarð c. 43, 18.
Eið c. 61, 8.
Eiríksvágr c. 24, 2.
Elliðaey c. 22, 8; 24, 4.
Enni c. 19, 10; 54, 1; 57, 4; 61, 8.
Eyjarvað c. 51, 18.
1. Eyrr í Bitru c. 57, 1. 5. 8. 15; 58, 4. 11; 60, 1. 2. 5; 62, 1.
2. Eyrr (Geirrøðar-) c. 7, 1; 8, 1; 9, 6.

Digitized by Google

3. **Eyrr** (Ǫndurð-) c. 7, 2. 4; 9, 4; 12, 10; 18, 3; 21, 4; 27, 3. 4; 29, 18; 41, 1; 43, 20; 44, 6. 10. 20; 45, 1; 46, 1. 2; 56, 3. 6; 65, 5. 9.

Fjarðarhorn c. 58, 2.
Flisuhverfi c. 56, 1; Anh. 4.
Flói c. 60, 2.
Flǫtur c. 13, 5.
Fróðá c. 15, 4; 18, 7. 26; 19, 21; 29, 9. 10. 12. 19; 40, 5—7. 12; 47, 1; 49, 3; 50, 3. 6. 11; 51, 1. 4. 6; 52, 1. 2; 53, 1. 6; 54, 1; 55, 2. 10. 11; 56, 11; 64, 8. 14. 15.
Fróðáróss c. 40, 4.
Fyrisvellir c. 29, 21.
Færeyjar Anh. 7.

Gaflfellsheiðr c. 62, 1.
Geirvǫr c. 43, 8. 9; 44, 12; 63, 33.
Glæsiskelda c. 63, 33.
Gruflunaust c. 45, 1.
Grœnland c. 24, 5; 25, 15; 48, 1.
Guðlaugshǫfði c. 57, 3. 7.

Hafsfjarðarey c. 56, 4. 7. 11. 16.
Hallsteinsnes c. 6, 2; 48, 3.
Hálogaland c. 65, 6; Anh. 7.
Haugabrekkur c. 40, 4.
Haugsnes c. 9, 1.
Haugsvað c. 56, 4.
Haukadalr c. 12, 3.
Hauksá c. 35, 5.
Heiðr c. 51, 18.
Helgafell c. 4, 10; 11, 1. 4; 12, 5; 13, 5. 7; 14, 1. 4. 7—9; 16, 1; 22, 1; 23, 3. 7; 26, 3. 5. 6; 28, 9. 10; 29, 7—9; 31, 8; 32, 3. 15; 33, 1; 35, 6; 36, 1; 37, 9. 18; 43, 21. 22; 44, 23; 45, 5. 21; 47, 14; 49, 2; 55, 1. 2; 56, 1; 64, 15; Anh. 3—5.
Hella c. 63, 33.
Hjarðarholt c. 65, 10.
Hlaðir c. 25, 3.
Hlíðarendi c. 47, 5.
Hofgarðar c. 42, 4. 8.
Hofstaðavágr c. 45, 3. 4.
Hofsstaðir c. 4, 6; 9, 1.
Hofsvágr c. 4, 4. 6. 10.
Hólar c. 35, 4.
Holt c. 15, 8. 10; 16, 2; 18, 9; 20, 2. 7. 12. 14.
Hornafjǫrðr c. 13, 3.
Hraun c. 18, 1. 5; 27, 1; 28, 17. 27; 49, 2.
Hraunhafnaróss c. 40, 2; 42, 1. 2; 47, 3.

Hraunhǫfn c. 40, 2. 18; 42, 1; 47, 15.
Hraunsfjǫrðr c. 6, 1; 12, 10; 22, 6.
Hrísar c. 22, 6.
Hrossholt c. 56, 1.
1. Hvammr i Hvammssveit c. 6, 3; 9, 1.
2. Hvammr í Þórsárdal c. 8, 4; 33, 10. 13; 34, 2—4.
Hvítá c. 51, 19; 56, 4.
Hǫrðaland c. 39, 6.
Hǫskuldsey c. 11, 4. 6.

Ingjaldshváll c. 61, 5; 62, 14.
Írland c. 29, 1. 4. 6; 64, 2. 16.
Ísland c. 3, 4; 4, 1. 3; 6, 1; 7, 2; 12, 11; 13, 3; 24, 5; 25, 6. 7. 11—15; 28, 4; 29, 5. 7; 39, 9; 40, 1; 49, 1. 3; 50, 1. 2; 53, 4; 56, 1; 64. 2. 7. 16; Anh. 4. 7.

Jamtaland c. 1, 2; 2, 1.
Jómsborg c. 29, 20. 21.
Jǫrvi c. 56, 1; Anh. 4.

Kambgarðr c. 18, 15.
Kambr c. 15, 4; 22, 1; 39, 4; 40, 11. 16. 18; 47, 4.
Kambsheiðr c. 47, 4.
Kársstaðir c. 32, 11. 13; 34, 8; 44, 2; 63, 3. 10. 35.
Kilir (Kjǫlr) c. 1, 3; 2, 1.
Kimbavágr c. 48, 1.
Kjálkafjǫrðr c. 25, 24.
Kjallaksá c. 57, 1.
Kjallaksstaðir c. 9, 3.
Kjǫlr, s. Kilir.
Knǫrr c. 40, 2; 43, 3.
Kolgrafafjǫrðr c. 61, 8.
Krákunes c. 31, 11; 32, 7. 9.
Krákunessskógr c. 33, 1. 5; 35, 1.
Krossárdalr c. 57, 4.
Krossnes c. 12, 8; 56, 3.

Lambastaðir c. 65, 13.
Langidalr c. 7, 1; 9, 9; 44, 16.
Laugarbrekka c. 65, 12.
Laxár c. 23, 3.
Laxárdalr c. 65, 10.
Leikskálar c. 43, 6. 10. 20.
Leikskálavellir c. 43, 3.

Manarbygð, s. Mǫn.
Mávahlíð c. 8, 5; 15, 6. 8—10. 12; 16, 1. 6; 18, 3. 9. 16; 19, 1; 20, 1. 13. 20.

Meðalfellsstrond c. 9, 3; 14, 9; 17, 2; 29, 1; 65, 13.
Miðfjorðr c. 62, 12.
Mostr c. 2, 4.
Mýrar c. 65, 13.
Mon c. 29, 2.
Morn c. 40, 8.

1. **Nes**, d. i. Snæfellsnes, s. d.
2. **Nes et neðra** c. 51, 19.
Norðrá c. 51, 18.
Nóregr c. 1, 1. 3. 7; 2, 2; 13, 2; 25, 1. 4; 40, 1; 41, 2; 65, 6.

Ófeigsfors c. 37, 13.
Orkneyjar c. 1, 3; 29, 2. 3. 5. 7.
Orrahváll c. 14, 9.
Otradalr c. 13, 7.

Rauðavikrhofði c. 37, 4; 44, 1.
Rauðimelr c. 12, 6; 56, 7.
Raumariki c. 1, 1.
Reykjahólar c. 56, 7.
Reykjanes c. 4, 2.
Rif c. 50, 1.
Rín c. 56, 14.
Rogaland c. 13, 2.

Salteyraróss c. 18, 3; 22, 6.
Sauðafell c. 65, 11.
Saurbœr c. 57, 4.
Seljabrekkur c. 26, 1. 8.
Seljafjorðr c. 61, 8.
Seljahofði c. 45, 2.
Síða c. 13, 5.
Sigg c. 28, 20.
Skagafjorðr c. 65, 12.
Skagastrond c. 65, 10.
Skálaholt c. 51, 10. 26.
Skeið c. 43, 27.
Skor c. 51, 3.
Skraumuhlaupsá c. 6, 3.
Skriðinsenni c. 57, 1.
Snæfellsnes c. 4, 4; 50, 1; 53, 6; 54, 1; 61, 5.
Sogn c. 1, 1.
Sólheimar c. 65, 9.
Sóli c. 13, 2.
Spágilsstaðir c. 32, 5.
Spákonufell c. 65, 10.

Digitized by Google

Staðarhóll c. 57, 4; 62, 1.
Staðir c. 2, 3.
Stafá c. 4, 5; 6, 1.
Stafholtstungur c. 51, 19.
Stika c. 57, 7.
Strandir c. 59, 2. 4; 60, 2.
Straumfjǫrðr c. 39, 1; 56, 16; 64, 1; 65, 9.
Suðreyjar c. 1, 3. 6. 7; 5, 1; 6, 1; 29, 2, 6.
Sunnhǫrðaland c. 2, 4.
Svelgsá c. 35, 4.
Svelgsárdalr c. 43, 27.
Svínavatn c. 22, 6.
Svíney c. 24, 2.
Svíþjóð c. 29, 21.
Sæból c. 12, 3.
Sælingsdalr c. 56, 2.
Sælingsdalstunga, s. Tunga í Sælingsdal.

Trǫllaháls c. 22, 6.
1. Tunga í Bitru c. 57, 4; 58, 2; 60, 3. 4; 62, 1.
2. Tunga milli Laxá c. 23, 3.
3. Tunga á Meðalfellsstrǫnd c. 14, 9.
4. Tunga í Sælingsdal c. 56, 2; 57, 1; 59, 1; 60, 1; 61, 1. 2. 6. 8; 65, 1. 13. 15; Anh. 5. 6.

Úlfarsfell c. 7, 1; 8, 4; 22, 5; 30, 2; 31, 1—3; 32, 6—11. 13; 34, 10. 11. 13; 37, 7; 63, 1. 2. 7.
Úlfarsfellsháls c. 32, 5; 34, 12; 43, 27; 44, 19.
Urthvalafjǫrðr c. 7, 2.

Vaðilshǫfði c. 12, 7; 31, 3. 14; 34, 12; 37, 22.
Valbjarnarvellir c. 51, 18.
Vatnsfjǫrðr c. 56, 3.
Vatnsháls c. 8, 5.
Vatnshálshǫfði c. 43, 27.
Vatnsnes c. 60, 2.
Vestfirðir c. 10, 7.
Vigrafjǫrðr c. 4, 10; 45, 3. 5. 18; 46, 7; 61, 8.
Vík c. 2, 2; 39, 10.
Vindland c. 29, 20.
Vínland c. 48, 2.

Þambárdalr c. 57, 3; 58, 1. 3. 5; 60, 4.
Þaralátrsfjǫrðr c. 59, 2. 3.
Þingskálanes c. 45, 1. 2. 4. 5.
Þorbeinisstaðir c. 8, 5.
Þórsá c. 4, 5; 7, 1.

Þórsárdalr c. 8, 4; 32, 5; 33, 12; 34, 5. 8. 12.
Þórsnes c. 4, 5. 10; 10, 5; 45, 1.
Þórsnessþing c. 9, 4; 16, 6; 17, 4; 18, 15; 19, 23; 22, 5. 9; 23, 8; 27, 13; 29, 18; 35, 7; 41, 1; 46, 4; 56, 7. 15. 16; 59, 1.
Þrándarstaðir c. 62, 14.
Þrándheimr c. 2, 1. 2; 25, 1.
Þrándheimsmynni c. 25, 1.

Ǫxl c. 42, 6; 43, 3.

Ørlygsstaðir c. 8, 4; 32, 1. 2; 37, 4. 7. 8. 10. 11. 20. 21; 44, 20; 63, 1.
Øxnabrekkur c. 35, 5; 45, 18.
Øxnaey c. 24, 2.

III. Geschlechts- und völkernamen.

Alptfirðingar c. 9, 6; 43, 7; 48, 1; 56, 7; 65, 17.
Ásbirningar c. 65, 12.
Austmenn c. 22, 6. 7; 37, 5; 39, 8; 45, 2. 9.

Ballæringar c. 65, 13.
Bitrumenn c. 57, 9.
Bjarkeyingar Anh. 7.
Borgfirðingar c. 56, 8.
Breiðfirðingar c. 13, 3.
Breiðvíkingar c. 29, 18; 42, 3. 6. 8; 43, 3. 5. 23; 44, 19; 56, 12.

Eyrbyggjar c. 25, 18; 44, 16; 45, 6; 48, 1; 65, 17.

Gilsbekkingar c. 65, 7.
Gǫtuskeggjar Anh. 7.

Heiðsynningar c. 40, 7.

Íslendingar c. 29, 4.

Jómsvikingar c. 29, 20. 21.

Kjalleklingar c. 7, 4; 9, 2. 7—10; 10, 1. 3. 4; 17, 3. 5. 6; 26, 11; 27, 13.

Laxdœlir c. 65, 2.

Máhlíðingar c. 18, 7; 23, 2.

Nóregsmenn c. 39, 9.

Rauðmelingar c. 56, 10. 16.

Skógstrendingar c. 9, 9.
Skrælingjar c. 48, 2.

Digitized by Google

Snorrungar c. 56, 16.
Strandamenn c. 59, 3; 62, 2.
Sturlungar c. 64, 1; 65, 10.

Vatnsfirðingar c. 65, 10.
Vestfirðingar c. 10, 7; 49, 1.

Þorgestlingar c. 24, 3; 27, 1.
Þórsnesingar c. 9, 4. 8. 10; 10, 4; 65, 17.

IV. Namen von tieren und gegenständen.

Draupnir hringr c. 29, 17.
Glæsir griðungr c. 63, 18—22. 25. 27—29. 32. 33.
Huginn hrafn c. 19, 2.
Muninn hrafn c. 19, 15.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

89092521608
b89092521608a
Digitized by Google

Digitized by Google

89092521608

B89092521608A

Digitized by Google